Dörptsche Zeitung.

№. I.

Bibl. Academ. Dorpatensis

Mittwoch, den 4. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

St. Petersburg.

Im verflossenen Junius 1826 befand sich im Semikrakorschen Bezirk ein sechsjähriger Bauerknabe des Essaul Kusnezow in einem Boote am Ufer des Dons, wo es sehr tief war; unversehens fällt das Kind ins Wasser, und wird durch den heftigen Strom ungefähr 6 Klafter vom Ufer zur tiefsten Stelle des Flusses getrieben; hier fing es an zu sinken. Von der herbeigeeilten Menge hatte Niemand den Muth, dem Ertrinkenden zu Hülfe zu eilen; nur das Kosakenweib Agafja Kuwikow, wiewohl damals schwanger, stürzte sich ins Wasser, ohne auf die Gefahr zu achten, und schwamm dem Knaben zu Hülfe. Eben als diesen eine Welle verschlang, ergriff sie ihn, und schwamm mit ihm ans Ufer, wo sie, durch Schaukeln auf den Armen, ihn zur Besinnung brachte, so daß der Knabe jetzt gänzlich gesund ist.

Diese edelmüthige That hatte der Minister des Innern das Glück gehabt, Sr. Majestät dem Kaiser, durch den Comtee der Minister, zu unterlegen; wornach, auf das Memorial des Comitee vom 22. November d. J., folgender eigenhändiger Befehl Sr. Majestät des Kaisers erfolgte: „Ihr eine goldne Medaille und tausend Rubel zu reichen; außerdem ist diese lobenswürdige That in allen Zeitungen kund zu thun. Gebiert sie einen Sohn, so soll er auf Kosten der Krone erzogen werden, wo die Mutter es wünscht; eine Tochter: so erhalte selbige zur Aussteuer tausend Rubel am Tage der Geburt."

(Ostsee-Prov.-Bl.)

Aus den Maingegenden, vom 30. December.

Wie man vernimmt, so dürfte nächstens, auf Veranstaltung der polytechnischen Gesellschaft in Frankfurt a. M., eine ordentliche Handwerksschule in dieser Stadt errichtet werden. Nach vorläufigen Angaben soll sich dieselbe nicht, wie die Sonntagsschulen, auf den Unterricht in gewissen, dem Handwerksstande unentbehrlichen, all-

A 602

gemeinen Kenntnissen beschränken, sondern eine spezielle technische Unterweisung in den verschiedenen Gewerken, innerhalb ihrer Zwecke, umfassen. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 27. December.

Der, neulich vom Obergerichtshofe in Brüssel in der Appellations-Instanz vor den Assisenhof in Mons (Bergen) verwiesene katholische Geistliche aus Doornik, Vicar Huart, wurde am 18ten d. M. nach Abhörung von mehr als 20 Zeugen, spät Abends, völlig freigesprochen. An 2000 Menschen füllten den Saal und der laute Jubel derselben ließ sich trotz allen Bemühungen dagegen nicht abwehren. (b.Z.)

Rom, vom 20. December.

Am 13. d. M. starb in Neapel der Cardinal und Staatsminister Fabr. Ruffo, in einem Alter von 83 Jahren.

Aus Alexandrien vernimmt man, daß bei der Eroberung von Mecca durch die Wechabiten, ein ägypt. Bataillon von 800 Mann aufgerieben worden ist. Der türkische Oberst, Mahmud Bey, der dort befehligte, ist abgesetzt. Er hatte zwei ital. Officiere bei sich, die nie im Kriege gewesen waren. Einer hatte sich, in der Hoffnung auf eine baldige Beförderung, zum Islam bekehrt, sich aber getäuscht: die Abtrünnigen machen in jenem Lande kein Glück. Durch den Tod des Vice-Gouverneurs von Alexandrien, Billah Aga, sind dem Vicekönig 50,000 Beutel (ungefähr 8 Mill. 300,000 Thlr.) zugefallen. (b.Z.)

London, vom 22. December.

Die Zeitung von Gibraltar vom 29. November spricht die Vermuthung aus, daß die Differenzen zwischen Frankreich und dem Dey von Algier bald auf eine freundschaftliche Weise ausgeglichen werden dürften. Die Conditio sine qua non ist die Herausgabe der Schiffe, welche von Fahrzeugen unter algierischer Flagge genommen worden sind. Der Dey ist nicht abgeneigt, diese Bedingung einzugehen, erklärt aber zugleich, daß es nicht in seiner Macht stehe, seinen Unterthanen ihre Prisen zu nehmen, und daß, wenn er zu gewaltsamen Maaßregeln schritte, er ein höchst gefährliches Mißvergnügen erregen würde, indem die Ausrüster der Corsaren reich seyen und großen Einfluß auf die Bewohner von Algier ausübten. Der Dey gesteht sogar ein, daß, in diesem Falle, seine persönliche Sicherheit gefährdet werden könnte. Es bliebe ihm also kein anderer Ausweg, als eine Entschädigung aus seinen eigenen Mitteln zu leisten.

Es sind über den, beim Antrittsschmause des Lord Mayor stattgefundenen Unfall, wobei die Herzöge von Clarence und Wellington, so wie der Lord Mayor und seine Gemahlin beschädigt wurden, Untersuchungen angestellt worden, aus denen sich ergiebt, daß der Oberaufseher der städtischen Bauten, der nicht weniger als 2000 Pfd. St. jährlich bezieht, sich höchst unverzeihliche Nachlässigkeiten bei der Anordnung jenes Gastmahls zu Schulden kommen lassen.

In unsern Zeitungen liest man seit einiger Zeit mehrfache Klagen über die Art, wie man hier zu Lande die Hülfslehrer behandelt. In manchen Häusern werden sie nicht besser als Bediente angesehen. Besonders zeichnen sich die Schulmeister durch kleinliche Eifersucht und Hochmuth aus.

Berichten aus China zufolge werden die kaiserl. Waffen in dem Kriege gegen die aufrührerischen Tataren fortdauernd von Erfolg begleitet. Eine große Anzahl der Rebellen-Anführer ist in der Schlacht von Aksa gefallen und die Städte Kaschgar, Yankied ꝛc. sind wieder genommen worden. Der General Wu-lung-ah, Befehlshaber einer nach der Tatarei aufgebrochenen Abtheilung der kaiserl. Garde, beschwerte sich über das zügellose Betragen seiner Officiere, welche die Einwohner mit Fußtritten und Peitschenhieben behandelten. Er meldete dem Kaiser, daß er sie sämmtlich degradirt habe, und wünschte die Bestätigung dieser Maaßregel. Es ging das Gerücht, daß der gelbe Fluß ausgetreten sey, doch wußte man noch nichts Bestimmtes darüber. — In Canton war das vom Kaiser unterzeichnete Todes-Urtheil Tschüni-Gan's, eines Mitgliedes der kaiserl. Familie, angekommen; er hatte, Shave-King-Jang, der nicht in seinem Hause spielen wollte, erstochen. Der Kaiser läßt in dem Dokumente, in dem die Vollziehung des Todesurtheils angeordnet wird, bemerken: „daß, dem Gesetze nach, Tschuni-Gan eigentlich am Kreuze sterben soll. Das Gericht hat die gelbe Liste übergeben, welche die Thatsache bezeugt. Hier findet keine Entschuldigung Statt. In Erwägung aber, daß Tschuni-Gan Mitglied der Kaiserl. Familie ist, befehle ich, daß Tsin-Hang den Schuldigen sogleich in das Grabgewölbe seiner Vorfahren führe und ihn vor ihren Augen erdrossele, damit sich die grausamen und ausschweifenden Mitglie-

der der kaiserl. Familie dies zur Notiz nehmen. Achtet dies." — Mehrere Prinzen der k. Familie und erste Minister haben eine Untersuchung des k. Stammbaumes angeordnet. — Die Militairverwaltung braucht für den Transport der tatarischen Armee 10,000 Kameele; der Kaiser hat befohlen, noch 6000 dazu zu verwenden. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 22. December.

Lord Cochrane ist nach der Expedition von Scio auf Befehl der griechischen Regierung in die Gewässer von Morea zurückgekehrt, um sie von den Piraten zu säubern. Er hat viele derselben schon verschwinden gemacht, und fährt fort, sie zu verfolgen. Unter andern griff Lord Cochrane die Goelette des berüchtigten Corsaren Kukuzzi an, und nahm 7 Mann gefangen: die übrigen flüchteten sich auf's Land. Ein anderes Schiff von 16 Kanonen und mit 96 Mann entwischte, soll aber nachher von zwei französ. Kriegsschiffen verfolgt worden seyn. Am 22sten v. M. kam in Zante ein holländ. Fahrzeug an, das Cochrane von einem Corsaren befreit hatte. Die griechische Regierung hat die Admirale der drei verbündeten Mächte ersucht, Lord Cochrane's Expedition gegen die Seeräuber mit zwei Fregatten zu unterstützen. — Die Truppen, mit welchen der General Church zu Dragomestre angekommen ist, belaufen sich auf 4000 Mann. — Ibrahims Armee ist noch immer von Bedeutung: sie hat von den Griechen wenig zu befürchten, allein nicht die Mittel, sich den nothwendigen Unterhalt zu verschaffen, weil sie aus der umliegenden Gegend an der Küste, die ganz verheert ist, nichts beziehen kann. — Von Malta sollen mehrere Briggs und ein Cutter gegen die griechischen Seeräuber ausgelaufen seyn. — Man hat direkte Briefe aus Smyrna vom 24. Novbr., welche kein Wort von der Verbrennung der griechischen Flotille bei Scia sagen. — Auf Scio haben die gelandeten Griechen sich der ganzen Insel und der Hauptstadt bemächtigt, in welcher sich die Lebensmittelvorräthe befanden. Die Türken hatten sich in das Fort zurückgezogen und schienen, bei den stattgefundenen Unterhandlungen, nicht abgeneigt, zu capituliren, sobald sie sich von der Verbrennung ihrer Flotte, die ihnen Fabvier ankündigte, überzeugt haben würden. — Handelsbriefe aus Triest vom 17. erzählen, es hätte sich daselbst von Corfu aus das Gerücht verbreitet, daß die griechische Eskadre unter Lord Cochrane in den Hafen von Navarin eingelaufen sey und sich der dortigen Citadelle bemächtigt habe; der Adm. v. Rigny hätte auf ein von dem Grafen Guilleminot erhaltenes Schreiben den Hafen von Smyrna verlassen und sey gegen die Dardanellen gesteuert, auch hätten mehrere französische Schiffe die Richtung gegen die Insel Scio genommen, um den Obristen Fabvier an Eroberung der dortigen Citadelle zu hindern, indessen seyen sie zu spät gekommen, und die griechische Fahne habe bei ihrer Erscheinung vor Scio schon von den Mauern der Festung geweht. — Ganz Griechenland erwarte mit Sehnsucht die Ankunft des Grafen Capo d'Istrias, der allein im Stande ist, in die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten Ordnung und Einheit zu bringen.

Der Vicekönig von Aegypten hat Depeschen mit einer französ. Gabarre nach Morea geschickt. Der Kommandant einer in Alexandrien liegenden französ. Fregatte konnte deren Ueberbringung nicht übernehmen, da er Befehl hat, dort zu bleiben. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 31. Decbr.

In München sind Briefe aus Poros vom 16. November vom Obristlieutenant v. Heideck eingelaufen, worin dieser Philhellene unter Anderm meldet, daß die Griechen ihm die Würde eines Vicekönigs von Kandia angeboten haben. Der größte Theil der Insel befindet sich bekanntlich in der Gewalt der Griechen, und, um dieselbe ganz zu unterwerfen, hatte Lord Cochrane eine Expedition dahin unternommen. Hr. v. Heideck scheint übrigens die Ankunft des Grafen Capo d'Istria abwarten zu wollen, um sich über dieses, für ihn, wie für sein Vaterland, ehrenvolle Anerbieten zu erklären. (b.Z.)

Wien, vom 20. December.

Se. Majestät der Kaiser hat dem Dr. der Medicin und Chirurgie, Franz Wirer, für die Wiederherstellung Sr. Kaiserl. Hoheit des in Ischl im vergangenen Herbste schwer erkrankten Erzherzogs Rudolph, Kardinals und Fürsterzbischofs von Olmütz, eine goldene, reich mit Brillanten besetzte, und mit dem Kaiserl. Namenszuge gezierte Dose überreichen lassen. (b.Z.)

Madrid, vom 13. December.

Die Regierung der Vereinigten Staaten, welche unsre Finanzverlegenheit kennt, hat unserm Kabinet eine gewisse Summe als freiwilliges Geschenk angeboten, mit dem Beding, da:

für in dem Handel nach Cuba Begünstigungen zu erhalten. (v.Z.)

Paris, vom 27. December.

Vor einigen Tagen besuchte der Infant D. Miguel den Cirque olympique, wo Irene gegeben wurde. Das Theater war sehr voll. Der Prinz war sehr einfach gekleidet und hatte nur ein Gefolge von 5 bis 6 Personen. Eine große Menge von Lakaien in königl. franz. Livree war zur Bedienung anwesend und Gensd'armen vor der Loge aufgestellt.

Der Stadt Marseille kostet die Erhaltung der dortigen Klöster jährlich 238,000 Fr. — Die Marseiller Post wurde dieser Tage von 2 Kerlen angegriffen, die einem Reisenden 300 Goldstücke abnehmen wollten. Da dieser wohl wußte, daß es eigentlich auf ihn gemünzt war, so rannte er davon, hatte aber die Geistesgegenwart, sein Gold im Wagen zu lassen. Die Räuber setzten ihm nach, er entkam in ein Gehölz und jene wurden von Gensd'armen aufgegriffen. (b.Z.)

London, vom 25. December.

Gestern wurde an 800 arme Leute beiderlei Geschlechts der königl. Weihnachten ausgetheilt; ein jeder erhielt in Whitehall von dem Sekretair des Großalmoseniers 5 Schilling.

Vorgestern Nachmittag gingen Depeschen von unserm Gesandten zu Konstantinopel im auswärtigen Amte ein. Sie sind vom 28. November datirt. Wir wissen, daß Hr. Stratford Canning seine Pässe gefordert, bis dahin aber von der Pforte keine Antwort erhalten hat. Es ist indeß wenig Grund zu der Vermuthung, daß seine Abreise länger aufgeschoben werden dürfte.

Mit dem Genoa sind sechs englische Unterthanen mitgekommen, die nach der Schlacht von Navarin auf einem türkischen Schiffe gefunden wurden. Sie werden vorläufig in Verhaft gehalten.

Nach Briefen aus Lissabon ist auf Befehl des Infanten Don Miguel die Einberufung der Kammern auf den 20sten d. M. festgesetzt.

Am 22sten, Nachmittags, kam die Admiralitäts-Jacht nebst 3 Dampfschiffen in Deal an, um nach Calais zu segeln und daselbst den Infanten Don Miguel nebst Gefolge nach Greenwich überzusetzen. Wegen heftiger Winde waren die Schiffe vorgestern noch nicht abgesegelt und hatten ihre Abfahrt auf gestern Nachmittag angesetzt.

Das Bombenschiff Aetna wird zum 28sten d. völlig ausgerüstet seyn.

In Calcutta hat man eine Subskription zur Errichtung eines Denkmals und Cenotaphs für den verstorbenen Marquis v. Hastings eröffnet, zu welchem bereits 15,000 Rupis (10,000 Thlr.) unterzeichnet sind.

Unter andern hat der junge Fürst Rundschit Sing dem Könige von England ein aus lauter kostbaren Shawls bestehendes Zelt geschenkt.

Am 1. September erhielt das in der Kapstadt liegende Regiment Befehl, sich marschfertig zu halten, indem an der Gränze — 160 deutsche Meilen landeinwärts — wilde Schwärme eingebrochen waren. Ein Häuptling, Namens Tschaka, ist aus unbekannten Gegenden in das Kafferland eingerückt. Seine Leute sind Menschenfresser, und hatten schon vor einigen Jahren mehrere tausend Mantati's in unsere Kolonien getrieben. Die Feinde sollen 20,000 Mann stark seyn. Das Hauptquartier ist, laut Schreibens von dort her, vom 26. Septbr., am Bord des Owen-glendower, nach der Algoa-Bay eingeschifft worden. Man ist auf einen harten Zusammenstoß gefaßt. Die Wilden sollen sich zwar mitlerweile mit ihrer Beute zurückgezogen haben, werden aber wieder kommen. Sie tragen bloß Speere und sind mit der europäischen Kriegsführung, die ihnen nie zu Gesicht gekommen ist, durchaus unbekannt. Das Innere des sogenannten Kafferlandes ist noch unbekannt. Missionare; welche durch die Wälder gedrungen sind, erzählen, daß die Bevölkerung außerordenlich stark sey, und die Bewohner sich wegen der Lebensmittel untereinander bekriegen. Es möchte bald die Zeit herannahen, wo die Kapstadt sehr furchtbare Nachbaren zu bekämpfen haben wird.

Die Buchdrucker, welche gewöhnlich im auswärtigen Amte in Downing-street arbeiten, sind in der letzten Woche (bis zum 24. Decbr.) Tag und Nacht mit dem Druck verschiedener Denkschriften über die Zwistigkeiten zwischen den verbündeten Mächten und der Pforte beschäftigt gewesen. Man weiß nicht, ob diese, die sehr weitläuftig sind, öffentlich bekannt gemacht werden, oder nur zur Kenntniß der Minister kommen sollen; so viel ist indeß gewiß, daß der Druck in den Zimmern über dem auswärtigen Amte, die nur zur Betreibung besonders geheimer Angelegenheiten bestimmt sind, besorgt wird.

Die Vollendung des Themseschachtes scheint nun gesichert. Die Regierung hat der Gesellschaft eine bedeutende Summe zu 2 Procent vorgeschossen.

Den Schuldgefangenen ergeht es in Amerika fast schlimmer, als den wirklichen Sträflingen. Während die Gefangenen dreimal täglich Essen erhalten, in einem Bett Nachts ausruhen können und zuweilen sogar gekleidet werden, haben die armen Schuldner, die nicht selten wegen 3 bis 4 Thaler aus ihrem Hause gerissen werden, weder Bett, noch Heizung, und, außer etwas Suppe, kaum zu essen. Gegenwärtig sind 1900 Schuldner in Haft. Indessen haben wohlthätige Gesellschaften Kollekten für sie veranstaltet. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 31. December.

In Oberschwaben im würtembergischen Donau-Kreise, 6 Stunden vom Boden-See, in einem weiten, von mäßigen Gebirgen begränzten Thale, das sich von dem Dorfe Eßenhausen im Oberamt Ravensburg über 2 Stunden lang bis Ostrach erstreckt, lag früher ein bedeutender Flächenraum ganz versumpft, unten mit einem bis 15 Fuß tiefen Torf-Grund, der oben etwa mit 3 Zoll tiefer schwarzer oder Moor-Erde bedeckt war. Von diesem bedeutenden Flächenraum gehörten ungefähr 500 Morgen zur Königl. Hofkammer. Se. Maj. der König von Würtemberg veranlaßte die angränzende Gemeinde Kornthal, diesen Platz zu übernehmen und zu cultiviren. Durch einen 1200 Ruthen langen Hauptkanal und 10 Nebenkanäle, in deren Mitte die merkwürdige Wasserscheide ist, in welcher ein Theil des Wassers in die Donau und der andere Theil in den Bodensee oder Rhein abfließt, wurde die Fläche ausgetrocknet. Die hierauf gegründete Colonie besteht bis jetzt aus 40 Familien und hat den Platz bis auf etwa 100 Morgen in der kurzen Zeit von 1826 — 27 zur Cultur und zu einem unerwartet guten Ertrag gebracht. Se. M. der König von Würtemberg hat der Colonie, welche bereits 30 Wohnhäuser zählt und jetzt mit dem Bau einer Kirche beschäftigt ist, den Namen Wilhelmsdorf gegeben. — Auf der Universität Tübingen befinden sich im laufenden Semester 815 Studierende, 13 mehr als im letzten Semester.

Ein sehr ernsthafter Prozeß beschäftigt am 22. und 23. December das Assisengericht zu Straßburg. Fünf Einwohner der Stadt erschienen vor den Geschwornen, wegen Ermordung eines Sergeanten vom 39. Linien-Regiment. Dieser hatte Nachts die Kaserne verlassen, um seine Geliebte zu besuchen; auf der Grabenbrücke wurde er von mehreren Leuten angefallen und in den Graben gestürzt. Das Aechzen des Unglücklichen machte endlich die Aufmerksamkeit der nächsten Schildwache rege, und er wurde beinahe im Hinscheiden nach dem Hospital gebracht, wo er nach wenigen Tagen starb, ohne Auskunft geben zu können. Es wurden zusammen 44 Beschuldigungs- und 15 Entschuldigungs-Zeugen verhört; am 24. Dec. sollten die Vertheidigungsreden beginnen; allein zu Anfange der Audienz trug der Staats-Anwald auf Verhaftung zweier Zeugen, als falscher Aussagen verdächtig, und auf Verlegung des Prozesses auf eine andere Session, an. Der Gerichtshof erließ einen diesem Antrag gemäßen Spruch, und die Sitzung wurde plötzlich aufgehoben.

Am 22. December hat man zu Freiburg in der Schweiz und in der Umgegend der Stadt, um 2 und 4 Uhr Morgens 2 Erdstöße in der Richtung von Westen nach Osten verspürt. Der zweite war von einem dumpfen Geräusch begleitet. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 29. December.

Privatbriefen aus Smyrna vom 21. v. M. zufolge, hatte unser k. Gesandte zu Konstantinopel von der Pforte die Versicherung erhalten, daß die niederländische Flagge und ihr Handel wegen der durch unsere Regierung bewiesenen Unparteilichkeit auf die größte Beschützung und Auszeichnung solle rechnen können. (b.Z.)

Paris, vom 28. December.

Hier kommen große Massen Goldes für Rechnung des Hrn. v. Rothschild aus London an.

Der Baron Ch. Dupin hat in der Rede, mit welcher er seine Vorlesungen über Kunst und Gewerbe, am 16ten d. M. eröffnete, einige interessante Mittheilungen aus der Statistik von Paris gemacht, die einen nicht erfreulichen Blick in die Größe der hier herschenden Armuth thun lassen. Von 21033 Personen, welche hier in einem Durchschnittsjahre sterben, werden nur 4390 auf ihre eigene Kosten beerdigt, die übrigen 16643 aber theils durch die Hospitäler, theils durch den Leichenkommissarius, nach Vorlegung einer Bescheinigung der Dürftigkeit. Im Jahr 1821 erhielten 77192 Personen (18299 Männer, 31466 Frauen, 13693 Knaben, 13733 Mädchen) Unterstützung von den öffentlichen Wohlthätigkeitsan-

stalten. Diese Zahl steigt zuweilen bis 100,000 hinan, und fällt nie unter 50,000. Unter 1000 Verrückten zählt man 109, die es in Folge der Trunksucht geworden. — In der letzten Woche des vorigen Monats ist eine Frau allhier, die stets sehr viel Branntwein zu sich genommen, in ihrem Zimmer verbrannt, und man fand von ihrem ganzen Körper Nichts als einen Fuß.

Am 19. d. wurde die Stadt Marseille durch das falsche Gerücht, als sey Hr. Lafitte ermordet, sehr in Schrecken gesetzt.

Zu Lille ist der strenge Polizei-Befehl erschienen, daß ein Jeder, der von den natürlichen Blattern befallen worden, sich erst vierzig Tage nach seiner völligen Herstellung im Publikum zeigen darf.

Der bekannte Mörder und vormalige Pfarrer Mingrat, aus Groß Lemps im Isere-Departement gebürtig, ist noch immer auf der Festung Fenestrelles eingesperrt, und zwar, wie der Const. sagt, mit Vorwissen unserer Regierung, die seine Auslieferung nicht verlangte, damit durch dessen Hinrichtung den Feinden der Kirche keine neue Gelegenheit zu einem Skandal gegeben würde. Die sardinische Regierung erhält für die Unterhaltungskosten des Mingrat jährlich 600 Fr. von dem Bischof von Grenoble. (b.Z.)

London, vom 25. December.

Eine Zeitung aus Singapore meldet, das Dampfschiff Van der Capellen sey dort, von Batavia kommend, eingelaufen. Dasselbe gehört einem Vereine auf der Insel Java angesessener englischer Kaufleute, trägt 230 Tonnen und hat zwei Maschinen, deren Kraft der von 25 Pferden gleicht. Die Regierung braucht es seit 13 Monaten zum Truppentransport, gegen eine monatliche Vergütigung von 19,000 Piastern. Ungeachtet dieses hohen Preises hält die Regierung diese Art des Transports für zweckmäßiger, als jede andere. Die Eingebornen nennen dieses Fahrzeug Kapalasop oder das Rauchschiff, und glauben allgemein, es sey der Teufel selber, der es bewege.

In einem Aufsatze in dem letzten Stücke des Edinburgh Review wird statt der kleinlichen Ersparnisse, welche die Regierung in ihren eigenen Ausgaben machen könnte, zur Erleichterung der Nation empfohlen: die Getreideeinfuhr unter einer geringern Abgabe, die freie Einfuhr des Thee's, des Zuckers und des Bauholzes, Gegenstände, welche gegenwärtig zu Gunsten der Landeigenthümer, der ostindischen Compagnie, der westindischen Pflanzer und der nordamerikanischen Colonien, wie man berechnet, um 24 Mill. Pfd. St. jährlich vertheuert werden. Ferner, daß die Nation ungefähr 12 Procent von ihrem wirklichen Eigenthum hergebe, um die Hälfte der Nationalschuld abzutragen. Dieser Aufsatz, welcher zum Vortheil der Regierung geschrieben ist, verräth offenbar, daß die Minister, trotz ihrer Versprechungen, wenig zu ersparen finden. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 21. December.

Wie man aus Smyrna erfährt, hat der Admiral de Rigny 2 seiner Schiffe zu Bewirkung eines Waffenstillstandes abgeschickt, und nach Berichten aus Tschesme wurde auf Scio seit mehreren Tagen nicht mehr gefochten. Admiral de Rigny wollte sich, mit dem Commodore Hamilton, selbst nach Scio begeben, um die Sache in Ordnung zu bringen, und den Konsulaten Genugthuung zu verschaffen, welche durch die Mißhandlungen der Griechen gelitten haben. — Ibrahim Pascha durchzieht abermals mit seiner Armee den Peloponnes. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Bei einem in der Nacht vom 16. und 17. d. M. auf dem Vorwerk Grünheide bei Breslau entstandenen Feuer wurden mehrere zur Rettung herbeigeeilte Personen, durch Einsturz der Giebelwand eines Schaafstalles, schrecklicherweise ein Opfer ihrer Menschenliebe, nämlich der Rittergutsbesitzer Pohl auf Lorenzberg, der Sec.-Lieut. v. Altrock aus Neisse, der Wirthschafts-Amtmann Gerlach zu Ob.-Olbendorf und der Stellenbesitzer Mockwitz aus Ober-Ecke. Diese vier wurden später, nachdem die Flamme getilgt worden war, gänzlich zur Kohle verbrannt gefunden. Verschiedene andere Personen sind lebensgefährlich verletzt worden.

Am 13. d. M., Morgens 7 Uhr, stürzte zu Loningen, im Regierungsbezirk Münster, der erst im vorigen Jahre vollendete neue Kirchthurm ein, indem er nach der Ostseite überschlug und die Schule und eine kleine Wohnung ganz bedeckte. In ersterer war glücklicherweise Niemand, in der zweiten eine Wittwe mit 3 Kindern. Durch die thätige Mithülfe der Beamten und Geistlichen wurden die Verschütteten schleunigst herausgearbeitet, indeß war doch ein Kind bereits gestorben. Den Sturz des Thurmes hat ein fehlerhaftes, gesunkenes Fundament veranlaßt. Von den her-

abrollenden Steinen wurde auch der Altar in der Kirche zertrümmert.

Der Graf v. Marbois in Paris hat am 15. April d. J. an die k. Hofbibliothek in München folgendes Schreiben erlassen: „Es ist gewiß 50 Jahre, daß ich es bei meiner Anwesenheit in München versucht habe, eine baiersche Geschichte zu schreiben. Als ich, ohne damit fertig zu seyn, München verließ, hatte der kurfürstl. Geheimerath Lory die Gefälligkeit für mich, mir die 3 Bände Peters von Ludewig das Buch vom baierschen Hause, aus der kurfürstl. Hofbibliothek zu diesem Behuf mitzugeben. Diese Bücher sind mir bis Philadelphia und St. Domingo gefolgt. Als ich im Jahre 1780 diese Kolonie verließ, mußte ich alle meine Bücher dort zurücklassen. Von denselben sind alle diejenigen zu Grunde gegangen, welche in franz. und engl. Sprache gedruckt waren. Nur diese drei Bücher sind erhalten worden, weil bei dem Verkauf der geplünderten Gegenstände kein Deutscher zugegen war. Nachdem Brand und Verwüstung 38 Jahre lang auf St. Domingo gewüthet, haben die Einwohner der Insel mir diese Bücher zurückgeschickt, und ich beeilte mich, dieselben der k. Hofbibliothek mit der Bitte zurückzusenden, mich wegen der langen Verzögerung entschuldigen zu wollen ꝛc."

Eine franz. Schauspieler-Gesellschaft, die in den vorzüglichsten Städten Deutschlands zu spielen gedenkt, ist in Mainz angekommen und wird daselbst mehrere Vorstellungen geben. Obgleich die Gesellschaft ziemlich zahlreich ist (20 bis 24 Individuen) so wird sie sich doch auf das Lustspiel, die komische Oper und das Vaudeville beschränken.

Irland will, wie es scheint, es England in hochtrabender Projektmacherei noch zuvorthun. Es ist dort von einem Schifffahrts-Kanal die Rede, von dem Kingstown-Hafen zu Dublin bis nach der Bay von Galway, mit einem Kostenanschlage von 5 Mill. 486,400 Pfd. St.

(b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft, Julius Gustav v. Petersen, Jakob Heinrich Wilm und Alexander Arendt; den Studierenden der Theologie, Eduard Harff, und den Studierenden der Medicin, Adolph Alex. Gödechen, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3

Dorpat, den 24. December 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
C. v. Witte, Notts.

Ein löbliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich durch den jetzt herannahenden Januar-Markt veranlaßt, die von demselben unterm 20. December v. J. erlassene Publikation, daß die in Folge hohen Senats-Ukases vom 25. Juni 1819 auf gesetzlichem Stempelpapier abzuschließende Miethkontrakte während des gedachten Januar-Marktes zwischen fremden Kaufleuten ꝛc. und hiesigen Einwohnern, sofort nach abgeschlossenem Vertrage, zur Vermeidung einer Pön von 25 Rbln. B. A. zum Besten der hiesigen Armen-Anstalten, in der Kanzellei dieses Wettgerichts zum Eintragen vorstellig gemacht werden sollen, desmittelst allen denjenigen, die solches angeht, wieder in Erinnerung zu bringen.

Dorpat-Rathhaus, den 29. Decbr. 1827. 3

Rathsherr F. W. Wegener, Oberwettherr.

A. Schumann, Sekretair.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Weißgerbermeister, Joh. Joachim Friedrich Zahrens, unlängst mit Hinterlassung eines am 12. Februar 1817 errichteten und am 21. Oktober dieses 1827sten Jahres hier publicirten Testaments verstorben; so citiren und laden wir alle und jede, welche an Defunkti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 31. Januar 1829, bei uns ihre etwanigen Ansprüche, aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibirea, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon praeludirt seyn soll

Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 20. December 1827. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß am 9. Januar 1828, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Bürger-Versammlungssaale verschiedene Sachen, als: Silberzeug, Hausgeräth, Kleidungsstücke und ein vollständiges Rasirzeug ꝛc., auctionis lege, gegen gleich baare Zahlung in B. A., versteigert werden sollen; als wozu Käufer desmittelst eingeladen werden.

Dorpat-Rathhaus, am 23. Decbr. 1827. 1

Ad mandatum: Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der rühmlichst bekannte Violinspieler, Hr. Kühn aus St. Petersburg, der, obschon von frühester Jugend des Lichts seiner Augen beraubt, dennoch die Meisterwerke der berühmtesten Komponisten älterer und neuerer Zeit mit großer Zartheit vorträgt, wird morgen, Donnerstag den 5. Januar, ein Konzert im Saale der akademischen Muse geben. Die Affiche wird das Nähere bestimmen. Inzwischen sind Billets zu 2 Rbl. zu haben in den Handlungen der Herren Thun, Wegener und Linde.

Unter sehr billigen Bedingungen wünsche ich einen Knaben vom Lande in Kost und Unterricht bei mir zu nehmen. 3

Elementarlehrer Rosendael,
wohnhaft unweit der deutschen Kirche
N. 121.

Arrende.

Da das Stiftsgut Kokenkau, dessen seitherige Arrende mit dem 23. April 1828 abläuft, aufs Neue zum Arrendeausbot gebracht werden soll; so habe ich, Namens des Hrn. Stifts-Kurators, Landraths und Ritters v. Berg, hierdurch bekannt zu machen, daß der Torg wegen Verarrendirung gedachten Gutes auf sechs Jahre, vom 23. April ab, am 6. Februar desselben Jahres, Vormittags, im hiesigen Stiftshause wird abgehalten werden und die näheren Arrendebedingungen bei mir zu erfahren sind.

Fellin, am 19. December 1827. 1

C. J. Grewinck,
Bevollmächtigter des Fellinschen Frauleinstifts.

Zu verkaufen.

Neue Branntweinsahmen sind zu haben bei 3

C. G. Luhha.

Bei mir sind nunmehr zu jeder Tageszeit neu verfertigte große und kleine Töpfer-Geschirre, Blumen-Töpfe, wie auch Lampen zu äußerst billigem Preise zu haben. 1

F. U. Fahnentz, Töpfermeister,
wohnhaft in der Karlowaschen Straße.

Ich verkaufe für billige Preise Zitronen, Weintrauben, Renetten, Bergamotten und verschiedene Sorten guten Thees. 1

Faletty.

Recht frische Zitronen, Moskowisches Mehl u. s. w. sind billig zu haben bei 1

Schamajew.

Einem verehrungswürdigen Publiko zeige ich hierdurch an, daſs bei mir verschiedene Gattungen neuer Wand- und Taschenuhren für billige Preise zu haben sind.

Carl Lampe.

Guter Lachs, zu 40 Kop. das Pfund; Kaviar, zu 150 Kop. das Pfund, so wie auch gutes Moskowisches Mehl, Blättertaback, Bouteillen und Kartoffeln sind für billige Preise zu haben bei 3

C. G. Luhha.

Gutes Bouteillen-Bier, in Fässern und Bouteillen, ist zu haben bei 1

Frantzenn.

Verloren.

Wer eine Brieftasche von gepreßtem gelben Leder mit 2 bis 3 Bco.-Assign., jede von 25 Rbl, auf dem Wege von der deutschen Kirche bis zum Vickschen Hause gefunden hat, wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung im Falkschen Hause ohnweit der gedachten Kirche par terre abzugeben 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	71½	Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	69⅔	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—	—

Livl. Pfandbriefe ¾ à ½ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Oberst und Ritter v. Brüggen, kommt von Fellin, Hr. Wessels, von der 10ten Klasse Hr. Strugoschtschikow, Hamburgischer Kaufmann Giese, Hr. Architekt Lesaw, Frau von Jacobs nebst Familie, kommen von Riga, Herr Scherwald, kommt aus Kurland, Hr. Kaufm. Hill, Hr. Kaufm. Mering, kommen von Petersb, Hr. Lieut. Rajewsko, kommt von Wolmar, Hr. Oberst v. Salza nebst Familie, kommt aus Ehstland, logiren i. d. Stadt London.

Dörptsche Zeitung.



№. 2.

Sonnabend, den 7. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

Aus den Niederlanden, vom 30. Decbr.

Die Regierung hat Maaßregeln ergriffen, um unsere Schifffahrt im Mittelmeer und dem Archipelagus wirksam zu schützen. Unsere Station in jenen Gewässern soll durch das Kriegsschiff Kemphaan verstärkt werden, und überdies, so oft es nöthig ist, eine Fregatte und eine Brigg in Malta, und dergleichen in Smyrna die Schiffe hin und zurück geleiten.

Die Osagen geben sich in Brüssel eben so wie in Paris der Schaulust des Publikums her. Heute werden sie im Lokal der elisäischen Felder tanzen. (b.Z.)

Madrid, vom 17. December.

Die 200,000 Thlr., welche die baskischen Provinzen dem Könige überreicht haben, sind nach Barcelona abgegangen; von dem mit der Fregatte Perle angelangten Gelde wird ein Theil denselben Weg nehmen. Die Einnahmen des laufenden Jahres betrugen bis dato gegen 900 Millionen Realen, die Ausgaben 800 Millionen, und doch bleibt man mit vielen Gehaltzahlungen im Rückstande. Das Infanterie-Bataillon, welches der Oberst Barrades in Sevilla bildet, und das nach Havannah bestimmt ist, wird nicht mit dem Soberano abgehen, welches Schiff in 14 Tagen Kadix verlassen, und auf den Kanarischen Inseln 300 Matrosen für Laborde's Flotte einnehmen wird. In Ferrol ist eine neue Fregatte, „Restauration," vom Stapel gelassen worden. Das Linienschiff Heros ist in demselben Hafen ausgebessert worden, und wird wahrscheinlich demnächst nach Havannah abgehen. — Die Herren Gaviria u. Komp. haben die hiesigen Theater gepachtet. Sie zahlen 200,000 Fr., welche die Stadt den Schauspielern zum Voraus gegeben, zurück, geben den Künstlern Pensionen, und haben sich anheischig gemacht, eine Truppe für die Oper zu errichten.

Zu Ende des Monats März werden San Sebastian und Pampeluna von den französischen Truppen geräumt werden.

Unter den 1252 zur Untersuchung gekommenen Mordthaten, die im Jahre 1826 in Spa-

nien verübt worden, zählt man 13 Brudermorde. (b.Z.)

London, vom 26. December.

Am Freitage Abend war beim Einlaß in das Coventgarden-Theater ein solches Gedränge von Menschen (Kean gab den Othello), daß ein Mann über die Köpfe und Schultern der Leute wegschritt, und glücklich einen guten Platz neben dem Orchester erhaschte.

Herr Robert Taylor hat eine Kapelle gemiethet, mit der Absicht, darin die Lehrsätze des reinen Deismus und der allgemeinen Wohlthätigkeit zu predigen, ohne jedoch auf irgend eine Weise die christliche Religion anzugreifen, oder Betrachtungen darüber anzustellen.

Hr. Carpue ist abermals bei einer gerichtlichen Behandlung implicirt worden, aber auf eine andere Weise, wie früher. Vor einigen Tagen kam, als die Geschäfte in dem Polizeibüreau in Marlborough-street beinahe vorüber waren, ein Beamter und benachrichtigte Herrn Plank (den Richter), daß ein anständig gekleidetes junges Frauenzimmer da sey, welche den Beistand der Obrigkeit verlange. Es fand sich, daß es eine junge Person, Namens Mary Irvine war, und die, unter vielen Thränen, sich darüber beklagte, daß man den Leichnam ihrer Schwester, die vor einer Woche gestorben sey, und die sie begraben lassen, ausgegraben habe. Denn als sie, nach einigen Tagen, das Grab besuchen wollen, habe sie es offen gefunden und der Leichnam sey verschwunden gewesen. Sie habe sich an einen Wundarzt, einen Bekannten, gewandt, um zu erfahren, wo man dergleichen Leichname hinbringe, und so habe sie endlich Hrn. Carpue's anatomisches Theater aufgefunden und dort wirklich den Leichnam gesehen. Sie sey bei dem Anblick sogleich in Ohnmacht gefallen und als sie aus dieser wieder erwacht sey, habe sie einen Herrn neben sich stehen sehn, den man Hrn. Carpue genannt und der ihr gesagt, daß, wenn sie einen Polizeibeamten bringe, er ihr den Leichnam ihrer Schwester ausliefern wolle. Als die Magistratsperson sie fragte, wie sie den Leichnam wegbringen wolle, sagte sie, sie habe ihren Bruder bei sich, und als man sie weiter fragte, ob sie denn öfter schon bei Hrn. Carpue gewesen, da dessen Theater schwer zu finden sey, sagte sie, sie sey früher noch nie da gewesen. Auf die Frage, wie ihr Verwandter heiße, sagte sie Crouch. Dieser Name fiel dem befragenden Beamten sogleich als der eines bekannten Leichenausgräbers auf. Einer der Unterbeamten bemerkte, daß der Mensch vor der Thür stehe: man schickte hin, aber er war nirgends zu finden. Itzt ward die junge Person schärfer befragt. Die Magistratsperson fragte sie, ob sie denn auch trauere? und sie erröthete nicht wenig, als sie selbst beim Herabblicken ein buntes Kleid unter ihren Ueberrock hervorsehen sah. In diesem Augenblick trat ein anderer Polizeibeamter ein, der das Mädchen auf der Stelle erkannte, sagte, daß er sie in Gesellschaft eines bekannten Leichenausgräbers gesehen, der Hrn. Carpue vor einigen Tagen einen Leichnam verkauft, nicht den gehörigen Preis erhalten habe, und nun auf irgend eine Art durch List zu dem Seinigen kommen wolle. Crouch ward unterdessen hinter eine Thür versteckt gefunden, erkannte die beim Verhör sogenannte Schwester gar nicht, und als man nun mehr in dieselbe drang, gestand sie es ein, daß die Sache sich allerdings so verhielte, wie der Polizeibeamte gesagt hatte. Die Verstorbene sey durchaus nicht ihre Verwandte gewesen, sie selbst hätte den Leichnam Hrn. Carpue verkauft, und als dieser, nachdem er ihn gehabt, nicht die geforderte Summe bezahlen wollen, die Sache anhängig gemacht, um ihn dazu zu zwingen. (b.Z.)

Aus Sachsen, vom 2. Januar.

Seit dem 26. Decbr. sind die, während der Trauer um die verstorbene Königin von Sachsen ausgesetzten öffentlichen Lustbarkeiten und die Vorstellungen im Theater wieder gestattet; indessen wurde der Geburtstag Sr. Majestät des Königs am 27. December sehr still begangen. — Der Auszug der Bäcker-Innung in Dresden, der sonst jährlich statt fand, seit 27 Jahren aber unterblieb, sollte am 29. December wieder statt finden, da an diesem Tage die 100jährige Gedächtnißfeier der Verleihung einer Fahne von Seiten des Kaisers von Oesterreich, für die Mitwirkung jener Zunft bei der Befreiung Wiens, eintritt. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 3. Januar.

Laut Nachrichten aus Konstantinopel, lag in den letzten Tagen des Novembers nur ein einziges schwedisches Schiff in dem dortigen Hafen, das aber bereits in Odessa angekommen ist. Dem Vernehmen nach wird die schwedische Regierung nächstes Frühjahr ebenfalls ein Geschwader nach den levantischen Gewässern schicken. Dieselbe hat übrigens von den drei verbündeten Höfen die freundschaftlichsten Zusicherungen er-

halten, daß ihre Flotten bei allen vorkommenden Gelegenheiten dem schwedisch-norwegischen Handel den wirksamsten Schutz gewähren sollen. (h.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 3. Januar.

Im November-Monat feierte man in Neufchatel das Waffenfest. 40 geharnischte Bürger begaben sich in feierlichem Zuge nach dem Schlosse, und ihr Anführer versicherte den Präsidenten des Staatsraths von der Treue der Bürger von Neufchatel. Von den Toasts, welche bei dieser Gelegenheit ausgebracht wurden, galt der erste Sr. Majestät dem Könige von Preußen, der 2te Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen von Preußen, der 3te Ihrer königl. Hoheit der Kronprinzessin von Preußen, der 4te der ganzen königl. Preußischen Familie, der 5te der schweizerischen Eidgenossenschaft, welcher mit folgenden Worten ausgebracht wurde: „Da es dem Könige unserm Herrn gefallen hat, daß wir Schweizer blieben, so wollen wir diese Wohlthat ehren, indem wir den Schwur erneuern, die Eidgenossenschaft zu vertheidigen. Wir wollen es zeigen, daß wir nicht weniger gute Schweizer, als gute, tapfere und treue Neufchateller sind." (b.Z.)

Wien, vom 1. Januar.

Die Abreise der Gesandten der verbündeten Mächte von Konstantinopel ließ ein außerordentliches Sinken der Papiere befürchten; indeß ist dieses auf 1 pCt. Rückgang, welchen der erste Schrecken der Spekulanten verursachte, stehen geblieben, da gleichzeitig aus guten Quellen versichert wurde, daß Oesterreich die vollständigste Neutralität beobachten werde, und noch die beste Hoffnung habe, die Ausgleichung durch Nachgiebigkeit der Pforte zu erzielen. Es dürfte übrigens, wie es heißt, dessenungeachtet ein Observations-Korps an der türkischen Grenze zusammengezogen werden, dessen Stärke vorläufig auf 60,000 Mann angegeben wird. Wir sehen der Nachricht von dem Einrücken der russischen Armee in die Fürstenthümer und selbst ihrem Uebergange über die Donau entgegen, da behauptet wird, daß diese Armee den Befehl habe, ohne weitere Anfrage, auf die Nachricht von der Abreise des Hrn. v. Ribeaupierre, ihre Operationen zu beginnen.

Auf dem im Kaurzimer Kreise in Böhmen liegenden Gute Wasterzebek wurde bei der am 18. Decbr. v. J. abgehaltenen Jagd ein 6jähriger Wolf geschossen, welcher das Erstaunen aller Schützen wegen seiner Größe und seines furchtbaren Ansehens um so mehr erregte, als ein solches Thier in dieser Gegend nicht erwartet werden konnte. Der Wolf war ein Männchen, hätte bis zum Schwanze eine Länge von 6 Fuß 4 Zoll, einen Umfang im Körper von 4 F. 7 Z., und wog 80 niederösterreichische Pfund. Die Spur dieses Thieres wurde zwar schon vor mehr als 14 Tagen bemerkt, indeß hat er keinen Schaden angerichtet. In seinem Magen fand man einen zerstückelten Haasen. (b.Z.)

Corfu, vom 13. December.

Seit dem 6. December beschäftigt man sich hier, neues Geschütz in die Forts dieser Stadt, namentlich in das sogenannte alte Fort zu bringen, in welchem auch eine neue Redoute angelegt wird. Auf der dieser Stadt gegenüberliegenden Welsen-Insel Vido, wurden die daselbst unternommenen, in der letzten Zeit aber eben nicht sehr eifrig betriebenen Fortifications-Arbeiten mit erneuerter Thätigkeit fortgesetzt. Gegen 600 Menschen arbeiten täglich an diesen Werken. — Am 25. November Abends, langte die engl. Kriegsbrigg Weazle, von Malta kommend, nach einer Fahrt von 7 Tagen, auf der hiesigen Rhede an. Mit diesen Fahrzeuge haben wir Z itungen aus Malta bis zum 14. Nov. erhalten. Die Zahl der daselbst vor Anker liegenden Kriegsschiffe war bedeutend. Außer den engl. Kriegsschiffen, nämlich den Linienschiffen Asia, Albion und Genoa, der Fregatte Talbot, den Sloops Muequito, Brisk und Philomel, dann den beiden Kuttern Racer und Hind, befinden sich auch das am 7. Novbr. angelangte französische Linienschiff Breslau, und folgende am 8. Nov. im Hafen von la Valette vor Anker gegangene russische Kriegsschiffe daselbst: die Linienschiffe Azöff, Hargudd, Ezekiel und Alexander-Newsky, die Fregatten Prowornoy und Castor, und die Corvette Gremiaztschy. Alle diese Fahrzeuge erhielten am 9. Nov. die freie Pratica, da der Vice-Statthalter von Malta, Gen. Ponsonby, die Contumaz derselben auf 16 Tage herabsetzte, und zwar von jenem Tage (25. Oct.) an gerechnet, an welchem sie die letzte Communication mit Navarin hatten. Diese Abkürzung der Quarantaine wurde bewilliget, um die beschädigten Fahrzeuge auf das Schnellste auszubessern, und die Verwundeten gehörig unterzubringen.

Der General Church ist am 30. Nov. mit 6 Fahrzeugen, worunter ein Dampfschiff, vermuthlich Entreprize, bei Dragomestre (in Akarnanien)

gelandet, und hat 3000 — nach einer andern Angabe, die auch die hiesige Zeitung anführt, 5000 — Mann griechischer Truppen daselbst ans Land gesetzt. — Ein späteres Schreiben aus Prevesa vom 4. Dec. bestätiget die Ankunft mehrerer griech. Fahrzeuge mit Landungs-Truppen bei Dragomestre, welches sogleich von den wenigen dort gelegenen türkischen Truppen verlassen wurde. Der Statthalter von Prevesa, Veli Bey, Capitän Georg Varnachioti und andere griech. Capitäne, die sich unterworfen hatten, schickten sich an, gegen Dragomestre aufzubrechen, wohin sich auch 500 M. bei Luro (6 Stunden nördl. von Prevesa) gelagerte Reiterei in Marsch setzen sollte. — Ein so eben hier eintreffendes Schreiben aus Zante meldet, das am 6. December daselbst erfolgte Eintreffen einer ionischen Scampavia aus Navarin. Durch den Führer dieses Fahrzeugs erfuhr man, daß sich bei seiner Abfahrt von Navarin 54 türkische Kriegsfahrzeuge und Transportschiffe daselbst befanden, und bereit waren, unter Segel zu gehen. Man konnte nicht erfahren, wohin diese Schiffe eigentlich bestimmt seyen: doch hieß es, sie würden nach Alexandria gehen, um Mund- und Kriegsvorräthe daselbst einzunehmen und nach Morea zu bringen. — Die Nachricht, daß die zu Navarin vor Anker befindlichen türkischen Fahrzeuge aus 54 Segeln, und zwar einem Zweidecker, einem rasirten Linienschiffe, 4 Fregatten, 8 Corvetten, 15 bis 20 Briggs und der Rest Transportschiffe, bestehen, wird auch durch einen heute von da in 4 Tagen hier eingelaufenen Handelsfahrer bestätiget. Moharrem Bei, Befehlshaber der ägyptischen Flotte, welcher in der Schlacht vom 20. October einen Streifschuß erhalten hatte, ist wieder hergestellt, und befindet sich zu Navarin. Der Kapudana-Bey, Tahir Pascha, war nach Konstantinopel abgegangen. Ibrahim Pascha hielt sich abwechselnd zu Navarin und Modon auf. — Lord Cochrane kreuzte mit der Fregatte Hellas, einer Corvette, einer Brigg und einem Schooner, in den Gewässern von Navarin.

Am 12. Nov. lief eine holländ. Urka zu Zante ein, die vor einigen Tagen von da nach Messina abgegangen war. Sie war auf ihrer Fahrt von einem mainotischen Corsaren genommen worden, der sie nach einem Hafen von Maina führen wollte. Unterweges wurde sie von Lord Cochrane befreit, welcher zwei von den Räubern, die man für ionische Unterthanen hält, in Ketten an Bord des befreiten Fahrzeugs legte, um sie nach Zante zu bringen, und den dortigen Behörden zu überliefern. — Die Piraten von Karabusa (auf Candia) hatten zwei von dem amerikanischen Philhellenen-Comite nach Griechenland abgeschickte, amerikanische Fahrzeuge, welche mit Lebensmitteln nach Nauplia bestimmt waren, aufgebracht, die Mannschaft derselben ermordet. Es hieß zu Zante, daß sich hierauf eine amerikanische Fregatte von der Station in Archipelagus nach Karabusa begeben, sieben Seeräuberschiffe daselbst verbrannt, eines genommen, und die aus 15 Köpfen bestehende Mannschaft desselben sogleich aufgeknüpft habe. (österr. Beob.)

Konstantinopel, vom 9. December.

Ehe die Repräsentanten ihre Hotels verließen, hatten sie nochmals bei dem Reis-Effendi um Firmans zu ihrer Abreise nachgesucht, aber zur Antwort erhalten, daß, wenn die Botschafter der Pforte die Befehle ihrer resp. Regierungen vorzeigen könnten, welche sie zu diesem Schritte autorisirten, die Pforte keinen Anstand nehmen werde, die Firmans zu ertheilen; im entgegengesetzten Falle müsse die Pforte ihre Abreise ignoriren, ohne derselben jedoch ein Hinderniß in den Weg zu legen. Doch ergingen unter der Hand Befehle, die Schiffe der Botschafter zu respectiren. Von der Fahrt derselben durch die Dardanellen ist bis jetzt noch nichts bekannt; man vermuthet jedoch, daß dieselbe keine Schwierigkeit gefunden haben werde. Hr. v. Ribeaupierre soll seinen 2 Collegen beim Abschiede noch die Versicherung gegeben haben, daß, wenn die Pforte die Convention von Akerman in ihrem ganzen Umfange respective, und nicht durch einen unübergelegten Schritt das Protectorat der russischen Krone über die Fürstenthümer compromittire, das russische Cabinet den Tractat vom 6. Juli gewissenhaft vollziehen würde. — Hr v. Guilleminot hat nicht, wie früher gemeldet worden, dem spanischen, sondern nach dem Beispiele seiner Collegen, dem niederländischen Gesandten sein Archiv anvertraut.

Der K. Russische Minister, Hr. v. Ribeaupierre, der sich schon am 4. d. einschiffte, hatte von hier aus an Hrn. v. Minciaky, den Russ. Consul in Bucharest, eine Instruction erlassen, worin er ihm seinen Abgang aus Konstantinopel meldete, ihn aber zugleich anwies, Bucharest bis auf Weiteres nicht zu verlassen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 4. Januar.

Ein Transport von 300 für den brasilischen Kriegsdienst bestimmten Rekruten ist abermals aus der Weser nach Amerika abgegangen. Derselbe besteht größtentheils aus Handwerksburschen, die ein, in der Gegend von Bremen, Stade u. s. w. herumziehender brasilischer Werbekapitain für den Kriegsdienst seines Monarchen angeworben hat. Dieser Officier, früher Korporal in Diensten einer deutschen Macht, treibt sein Gewerbe mit eben so viel Erfolg, als Kühnheit. (b.Z.)

London, vom 29. December.

Die (unbestätigte) Nachricht von der Verbrennung der griechischen Schiffe bei Scio hat die Fonds etwas in die Höhe gebracht, in der Voraussetzung, daß die Pforte hierdurch zur Nachgiebigkeit veranlaßt würde. „Dieser Schlag, äußert sich der Courier, ist nicht gegen, sondern für Griechenland, indem die Seeräuber, die aus dem Hefen verschiedener Völker bestehen, und sich Griechen nennen, jeden, ohne Unterschied, und selbst die Griechen mißhandeln. Ist diesen Unordnungen ein Ziel gesetzt, so wird man nicht unter dem Vorwande der Piraterie gegen Griechenland deklamiren, und sich der Pacifikation desselben widersetzen können." Admiral Sir E. Codrington ergreift übrigens gegen die Seeräuber sehr nachdrückliche Maaßregeln. Sir Thomas Staines, Kapitain der Isis, ist nebst einigen andern Fahrzeugen für diesen Gegenstand angewiesen worden. Der Admiral begab sich an Bord des Kauffahrteischiffes Frederik, das in Karabusa (Candia) geplündert worden, und ließ, nach eingezogener Erkundigung, 2 Fregatten mit dem Befehl abgehen, die Schiffe zu nehmen und alle Forts auf Kanonenschußweite zu zerstören. Karabusa ist der gefährlichste Schlupfwinkel der Seeräuber.

Briefen aus Sicilien vom 3ten d. zufolge, sind 2 russische Fegatten, die der Sturm übel zugerichtet hatte, in einen dortigen Hafen eingelaufen.

Ein Schreiben aus Korfu schildert den schmerzlichen Eindruck, den die Nachricht von dem Tode des Lord Guilford auf allen Jonischen Inseln und besonders auch auf die Mitglieder der Universität, deren Stifter und Kanzler er war, gemacht. Der Professor Carandinos ist einstweilig zum Verweser seines Amtes ernannt.

Die Leiche des Kapitains Bathurst ist vorgestern in Plymouth mit allen gebührenden Ehrenbezeugungen zu Grabe bestattet worden. Die Flaggen auf den Kastellen waren nur halb aufgezogen.

Man hält das, am 12. September von Falmouth nach Jamaika abgegangene Paketboot Heatry für verloren. Dies ist schon das zweite seit einem Jahre auf dieser Fahrt verunglückte.

Seit vielen Jahren ist im westlichen Theile von England das Wasser nicht so hoch gewesen, als itzt. Bei Gloceſter Iſt die Severn übergetreten und steht sogar um die neue steinerne Brücke, welche itzt dicht bei der Stadt gebaut wird. Auf dem Wege nach Heerford ist das Wasser ebenfalls ausgetreten und auf der Seite nach Cheltenham gleicht die ganze Gegend einem großen Wasserspiegel, aus dem man die Spitzen der Bäume hervorragen sieht. Bei Tewksbury sieht man, so weit man blicken kann, nur Wasser. In der Nähe von London, bei Maidenhead, sind durch die Regengüsse zwar viele Laachen entstanden, doch ist das Wasser nicht so groß, als weiter nach Westen. — In Wales sind im südlichen Theile die Landwege in einem solchen Zustande, daß sogar der Marktverkehr dadurch gehemmt wird. An der östlichen Küste von Suffolk, von Aldborough bis Lowestofft, haben die hohen Fluten, von heftigen Winden begleitet, viel Unglück angerichtet. Auf Eustonfarm riß das Wasser volle vier Morgen Landes, von dem ein Theil mit Rüben bestellt war, hinweg, und in der Nähe der kleinen Stadt Southwold zerstörten die Fluten einen am Meere gelegenen Lieblingsspaziergang der Einwohner fast gänzlich. Auch an der Südküste von England, bei dem Badeorte Worthing, hat die See viel Schaden angerichtet und ist weit in das Land hineingetreten. Das ganze Thal von Arundel ist ein Wasserspiegel, der sich von der höher gelegenen Stadt und dem prachtvollen Schlosse (des Herzogs v. Norfolk) majestätisch ausnimmt. In der Nachbarschaft ist die Ueberschwemmung noch größer und 5 engl. Meilen von Arundel das Wasser an einigen Stellen sogar zehn Fuß tief gewesen. Die Springfluten sind seit vielen Jahren nicht so hoch gewesen: die Landleute fahren auf Booten zu einander und haben sich in die oberen Stockwerke ihrer Häuser flüchten müssen. Auch auf dem Wege nach Horsham ist das Wasser ausgetreten und man kann nicht fahren.

Als ein Gegenstück zu dem Riesenpudding, welcher dem Herzog von Wellinton zum Geschenk gemacht worden, lassen sich drei Weihnachtspasteten anführen, welche kürzlich von Sheffield nach London geschickt wurden. Sie wogen zusammen etwas über 180 Pfund, und es erforderte 8 Stunden, sie zu backen. Sie enthielten 3 Gänse, 3 Truthühner, 16 Fasanen, 4 Haselhühner, 10 Rebhühner, 4 Zungen, 4 Auerhähne, 4 Hühner, eine Kalbskeule, eine Hammelkeule, 10 Pfund Schinken, 14 Pfund Schweinefleisch, 4 Kaninchen, 4 Schnepfen, 6 Tauben, 90 Pfund Mehl, 14 Pfd. Butter, 14 Pfund Schmalz und 20 Eier.

Von November 1819 an ist der Sklavenhandel in Brasilien verboten und wird dem Seeraub gleich bestraft. (v.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Vielfache Versuche und Erfahrungen, heißt es in der Magdeburger Zeitung, haben gelehrt, daß unter allen bis jetzt bekannten Mitteln gegen die Epilepsie, die Wurzel des Beifußes (Rad. Artemisiae vulgaris) das sicherste, kräftigste und beste ist. Oft ist eine einzige Gabe dieses Mittels, gehörig angewendet, hinreichend, diese Krankheit sicher und gründlich zu heilen. Die Vorschrift zum Gebrauch dieses Mittels, dessen Kenntniß bisher eine Familie ausschließlich eigen war, ist folgende: Die Beifußwurzel wird im Herbste, 14 Tage vor oder nach Michaeli, gegraben. Die holzigen und schadhaften Theile der Wurzel werden entfernt, und nur die braunen, saftigen Wurzelfasern (Fibrillae) worin die wirksamsten Theile sind, wozu noch die abgeschälte saftige Rinde der holzigeren Wurzeltheile genommen werden kann, im Schatten getrocknet und sodann wohl bewahrt. In einem verdeckten Mörser wird, wenn davon Gebrauch gemacht werden soll, diese Wurzel zu einem feinen Pulver gestoßen. Von diesem Pulver nimmt der Kranke, wenn sein Uebel von der Art ist, daß er die Zeit des Anfalls etwa eine halbe Stunde voraus weiß, vor dem Eintritte desselben einen reichlichen Theelöffel voll, in etwas lauwarmen, schwachen Bier, ein, legt sich darauf zu Bette und trinkt noch etwas lauwarmes schwaches Bier nach. Hierauf wird er in einen starken Schweiß verfallen. Nachdem dieser vollkommen abgewartet ist und der Kranke trockne, durchgewärmte Wäsche angelegt hat, kann er aufstehen. Am folgenden dritten, so wie am sechsten Tage, wird dasselbe Verfahren wiederholt. Bei Kindern wird die Gabe nach Maaßgabe des Alters verringert. Ein Kind an der Brust erhält ungefähr nur den 3ten Theil, und dieser wird, anstatt des Bieres, ihm mit der Muttermilch eingegeben. Die zu beobachtende Diät ist, daß der Kranke sich, einige Monate lang, aller starken Getränke, aller harten, schwer verdaulichen Speisen, des gesalzenen und geräucherten Fleisches und saurer Speisen enthält. Nachtheilig ist dieses Mittel nie geworden; Starke vertragen es so gut, als Schwache.

Der Précurseur von Lyon erzählt folgende Anekdote von Hrn. v. Montlosier. Im verwichenen Jahre war dieser zufällig bei seinem Buchhändler. Einige wissenschaftliche Artikel, die seine Aufmerksamkeit erregt hatten, veranlaßten ihn, nach dem Namen und der Wohnung des Verfassers zu fragen. „Der ist leicht gefunden", antwortete der Buchhändler, „er sitzt in St. Pelagie." Aber wie kann man einen so ausgezeichneten Mann in einem solchen Gefängniß lassen? wieviel ist er schuldig? fragte Hr. v. M. mit großer Lebhaftigkeit und fügte dann sogleich hinzu: „Ich bekomme noch 6000 Franks von Ihnen: schicken Sie sie, in meinem Namen, diesem Gelehrten und sie werden mich dadurch sehr verpflichten." Der Gelehrte nahm indeß dies großmüthige Geschenk nicht an, aber die Handlung behält deswegen immer ihren Werth und Hr. v. M. fühlte sich nicht wenig gekränkt, die Lage des Unglücklichen nicht erleichtern zu können.

In Großbritannien erscheinen jetzt 344 Zeitungen (226 in England, 48 in Schottland, 70 in Irland) und 139 periodische Schriften.

Am 17. Dec. Abends, wurden zwei Juden aus Bochum in Westphalen auf der Straße, eine Viertelstunde von der Stadt, von drei anderen, Vater und Söhne, gleichfalls aus Bochum, angefallen. Einer von den Beiden erhielt neun Messerstiche und ein Paar Schnitte; der Andere, der zuerst die Flucht ergriff, wurde weniger verwundet. Die Thäter sind bereits verhaftet.

Die im vorigen Jahre angefangene Kunststraße von dem Dorfe Groß Ottersleben bis Egeln, im Regierungsbezirk Magdeburg, auf eine Ent-

fernung von 2 Meilen, ist im Monat November beendigt und dem Publiko eröffnet worden. Dieser Bau verbindet nunmehr den Kunststraßenzug von Magdeburg nach Halberstadt. Die Landstraße zwischen Egeln und Ottersleben war wegen des niedrigen Bodens, bei schlechtem Wetter fast gar nicht zu passiren. Die Chaussirung dieser Straße ist für den Handel und für Reisende eine wahre Wohlthat. Auch der Umbau der Chaussee von Magdeburg bis zur Anhaltischen Gränze ist größtentheils vollendet.

Zu Groß Zauche in Schlesien sind neuerdings 2 Stück Rindvieh durch den Milzbrand gefallen. Das unvorsichtige Verfahren mit den gefallenen Stücken, in dem man solche nicht vergraben, sondern abgeledert und das Fleisch liegen gelassen hat, führte den Tod eines Menschen und die lebensgefährliche Krankheit eines andern herbei, und ein dritter ist wahrscheinlich von der Krankheit angesteckt worden. Außerdem sind dadurch 2 Mastschweine erkrankt, 2 Hunde und 2 Enten, welche von dem Kadaver des zuerst gefallenen Thieres gefressen, angesteckt und getödtet worden. Möchte doch dies neue Beispiel der großen Gefährlichkeit jener Krankheit dem Publikum zur Warnung gereichen!

Vor kurzem sind zu Dillenburg im Herzogthum Nassau die beiden Haupttheilnehmer an dem gewaltthätigen Straßenraub, welcher in der Nacht vom 18. auf den 19. Sept. 1825 an dem Postwagen zwischen Limburg und Montabaur verübt wurde, unter einem großen Zusammenfluß von Zuschauern mit dem Schwerte hingerichtet worden. Sie waren beide schon bejahrte Leute, in Elgendorf nahe bei Montabaur zu Hause, und hießen J. A. Braun und C. Wörsdörfer. Mehrere andere Theilnehmer desselben Verbrechens waren gleichfalls zur Todesstrafe verurtheilt worden, sind jedoch von dem Landesherrn begnadigt worden und büßen ihr verbrecherisches Unternehmen theils mit lebenslänglicher, theils mit vieljähriger Zuchthausstrafe.

In einem offenen Garten bei Witham-Green (unweit Boston in England), trug am Weihnachtstage ein Johannisbeerstrauch kleine, aber wohlschmeckende Frucht. Die Blüthen waren so groß, wie im Sommer. (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 42 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft, Julius Gustav v. Petersen, Jakob Heinrich Wilm und Alexander Arendt; den Studierenden der Theologie, Eduard Harff, und den Studierenden der Medicin, Adolph Alex. Gödechen, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2

Dorpat, den 24. December 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

Ein löbliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich durch den jetzt herannahenden Januar-Markt veranlaßt, die von demselben unterm 20. December v. J. erlassene Publikation, daß die in Folge hohen Senats-Ukases vom 25. Juni 1819 auf gesetzlichem Stempelpapier abzuschließende Meth-Kontrakte während des gedachten Januar-Marktes zwischen fremden Kaufleuten ꝛc. und hiesigen Einwohnern, sofort nach abgeschlossenem Vertrage, zur Vermeidung einer Pön von 25 Rbln. B. A. zum Besten der hiesigen Armen-Anstalten, in der Kanzellei dieses Wettgerichts zum Eintragen vorstellig gemacht werden sollen, desmittelst allen denjenigen, die solches angeht, wieder in Erinnerung zu bringen.

Dorpat-Rathhaus, den 29. Decbr. 1827. 1

Rathsherr F. W. Wegener,
Oberwettherr.

A. Schumann, Sekretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Hr. Titulair-Rath u. Ritter v. Frisch erbietet sich, noch einige junge Leute, welche die hiesigen Schulen frequentiren, in Pension zu nehmen. Der nähern, sehr billigen Bedingungen wegen beliebe man sich an ihn selbst in seiner Wohnung, dem ehemaligen Thörnerschen, jetzt Thomsonschen Eckhause auf dem Sandberge, zu wenden. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiermit an: daß ich nach einer sechsmonatlichen Abwesenheit wieder hier angekommen bin und gegenwärtig im Bäcker Schönrockschen Hause, gegenüber dem Schlösser Thöl, wohne. Ich empfehle mich daselbst mit Schleiferarbeit und mit von mir selbst verfertigten stählernen Schreibfedern, die zum Schönschreiben eingerichtet sind. Auch verfertige ich Federmesser mit 12 Klingen, Streichriemen mit einer schönen Masse, und nehme Bestellungen auf Stahlsachen an: 3

Schleifer C. Stein der Jüngere.

Unter sehr billigen Bedingungen wünsche ich einen Knaben vom Lande in Kost und Unterricht bei mir zu nehmen. 2

Elementarlehrer Rosenbael,
wohnhaft unweit der deutschen Kirche
N. 121.

Zu verkaufen.

Der Schuhmachermeister Joh. Dyck aus Wilna empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit seiner eigenen Arbeit, bestehend in verschiedenen seidenen, zeugenen und ledernen Damen-Schuhen, zeugenen und ledernen Halbstiefeln, Spazier-Schuhen mit doppelten Sohlen, warmgefutterten Winterstiefeln, Morgenschuhen u. s. w. Sein Stand ist bei dem Hrn. Schneidermeister Fr. Johannsen hinter dem Rathhause. 3

Neue Branntweinsahmen sind zu haben bei 2
C. G. Luhha.

Guter Lachs, zu 40 Kop. das Pfund; Kaviar, zu 150 Kop. das Pfund, so wie auch gutes Moskowisches Mehl, Blättertaback, Bouteillen und Kartoffeln sind für billige Preise zu haben bei 2

C. G. Luhha.

Kaufgesuch.

Wer von den Herren Gutsbesitzern oder Arrendatoren eine Lieferung von 1500 Pud des besten Heues in 3, oder wenn es dem Lieferanten gelegener, in 2 oder 4 Terminen, vom 13. Februar oder auch früher, bis spätestens zum 1. Juni d. J., übernehmen will, beliebe mich davon in Riga zu benachrichtigen.

Major Wlasoff der 3te,
Kommandeur der Kosaken in Livland.

Zu vermiethen.

Im Kienssehen Hause, gegenüber dem Hause des Hrn. Staatsraths Deutsch, ist ein großes Zimmer mit und ohne Möbeln zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen; es kann erforderlichen Falls auch zu einer Bude benutzt werden. Den Preis erfährt man daselbst. 3

Gestohlen.

Aus meiner Wohnung, im v. Gordowskischen Hause, eine Treppe hoch, sind durch nächtlichen Einbruch gestohlen worden: eine goldene Uhr, eine Vanzerkette und eine kleine Kette von Gold, zwei Pfeifenköpfe mit Silber beschlagen, die eine mit den Buchstaben bezeichnet: P. v. B. Wer mir diese Sachen verschafft oder den Dieb nachweiset, erhält eine Belohnung von 25 Rbln. B. A. 3

Studiosus v. Baggohufwudt.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	71¼ Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	69⅔ —	—
Ein neuer holländ. Dukat — — —		— —	—
Ein alter holländ. Dukat — — —		— —	—

Livl. Pfandbriefe ¾ à ½ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Se. Durchlaucht der Fürst Lieven, kommt vom Lande, Hr. Oberst u. Ritter v. Frommondier, kommt von Mohilef, Frau Obristin v. Germerstedt nebst Familie, kommt von Mitau, Hr. Kaufm. Jürgens, Hr. Kaufm. Raitz, Hr. Kaufm. Johannsen, kommen von Petersb., Hr. Major v. Opitz, kommt von Reval, logiren im St. Peterb. Hotel; Se. Exc. der Herr wirkl. Etatsrath und Ritter v. Perowsky nebst Familie, kommt von Riga, H. Bergholtz, Hr. Heyn, kommen von Mitau, Hr. Kaufmann Schiefner, Hr. Kaufm. Avanzo, kommen von Reval, Hr. Graf Mannteuffel, kommt vom Lande, logiren in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Garde-Kapitain v. Schlotthauer, von Petersb. nach Riga; wirkl. Geheimerath Senator u. Ritter Du Hamel, wirkl. Staatsrath u. Ritter Perosky, Se. Excell. der Herr General u. Ritter v. Koble, von Riga nach Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 3.

Mittwoch, den 11. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Dorpat, vom 10. Januar.

Auch in diesem Jahre haben Ihro Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna huldreichst dem hiesigen Hülfe-Verein einen Beitrag von 300 Rbl. B. A. zukommen lassen.

Reval, vom 28. December.

Am 23sten hatte das hiesige löbliche Korps der Schwarzenhäupter das Glück, aus den Händen Sr. Excellenz des Herrn Civilgouverneurs, Geheimenraths und Ritters Baron v. Budberg, das unschätzbare Geschenk zu empfangen, welches Se. Majestät, der Kaiser und Herr, Allergnädigst demselben zu verleihen geruhet haben. Es bestehet dieses aus einem silbernen, in antiker Form gearbeiteten, durchaus vergoldeten, kostbaren Pokale, in welchem sich 4000 Rbl. B. A. befanden, die, dem Kaiserlichen Willen gemäß, dazu bestimmt sind, verarmten Brüdern dieses Korps als Unterstützung zu dienen. — Dieser neue Beweis der huldvollen Gesinnungen Sr. Majestät gegen unsre Stadt, wurde mit einer, dem tiefgefühlten Danke entsprechenden Festlichkeit, im Hause des genannten Korps begangen, und von den Gliedern desselben mit einer Stiftung bezeichnet, deren glückliches Gedeihen ihm immer mehr Gelegenheit geben möge, das hohe Wohlwollen des Kaiserhauses zu befestigen, unter dessen schirmender Aegide sein Glücksstern so freundlich zu leuchten begann!

(Prov.-Bl.)

Wien, vom 2. Januar.

Der wohlthätige Orden der barmherzigen Brüder hat in seinen 25 im Kaiserthum Oesterreich bestehenden Spitälern vom 1. Nov. 1826 bis letzten Oct. 1827 unentgeltlich aufgenommen und verpflegt: 16,605 Kranke (worunter 1742 Protestanten, 68 Israeliten und 16 nicht unirte Griechen). Von jener Gesammtzahl sind 15,175 am Leben erhalten worden, und 1,430 gestorben.

Aus Scio reichen die Nachrichten, die man in Smyrna erhalten hatte, nicht weiter als bis zum 20. November. Die Beschießung des dortigen Schlosses und das Feuer desselben gegen die belagernden Griechen, unter Fabvier, wur-

Im Raamatukogu

den zu gewissen Stunden täglich fortgesetzt. Am 17. November fuhr eine amerikanische Fregatte durch den Kanal von Scio, perlamentirte mit der Tags zuvor auf der Rhede von Scio angelangten engl. Kriegs-Schaluppe Parthian, und setzte dann ihre Fahrt nach Süden fort. Einige gefangene Türken wurden nach Syra geschickt, wohin sich auch mehrere griechische Familien eingeschifft haben. — Am 18ten wurden ungefähr hundert Kavalleristen, die jedoch nur sechzig Pferde bei sich hatten, zu Scio an das Land gesetzt. Sie kamen von Methana; diese hundert Mann sind der Ueberrest der beiden Schwadronen, welche von dem Philhellenen, Regnault de Saint-Jean d'Angely (einem Sohne des bekannten Staatsraths unter Buonaparte) gebildet worden waren, der für seine Person Griechenland bereits seit geraumer Zeit verlassen hatte. Auch einiges neue Geschütz und Munition waren auf Scio angelangt. — Am 19. erschien eine holl. Fregatte im Canal von Scio und parlamentirte gleichfalls mit der engl. Kriegsschaluppe, worauf beide zusammen nach Smyrna segelten. — Am 19. Nov. gingen die österr. Corvette Carolina und die öster. Goelette Finice auf der Rhede von Scio vor Anker. Am Bord der ersteren schiffte sich die Familie des österr. General-Consuls auf dieser Insel, Hrn. Stiepowich, nach Smyrna ein. — Die Griechen haben in geringer Entfernung vom Schlosse eine Circumvallations-Linie zu graben angefangen. — Die griech. Regierungs-Commission fordert von den Einwohnern der Insel Scio eine Contribution von 1 Mill. türk. Piaster (nach jetzigem Werthe des türk. Piasters ungefähr 100,000 Thlr.), die seit mehreren Tagen mit größter Strenge eingetrieben wird. (österr. Beob.)

Madrid, vom 17. December.

Briefe aus Granada schildern diese Provinz als in einem Zustande großer Gährung. Diesen Morgen geht sogar das Gerücht, es sey durch einen außerordentlichen Kourier Kunde angekommen, daß zu Motril 600 Mann unter einem vormaligen Präfekten, Namens Marconchini, einem kühnen und unternehmenden Manne, gelandet wären. — Aus Cadix sprechen alle Briefe von der nahen Räumung dieser Stadt durch die Franzosen. General Aymerich läßt schon die Pavillons, die zu Wohnungen für die spanischen Offiziere bestimmt sind, wieder einrichten. Doch haben bis jetzt die Franzosen noch keinen bestimmten Befehl erhalten. Uebrigens trägt man sich noch immer mit der unwahrscheinlichen Sage, es solle von Cadix aus eine Expedition von 30,000 Mann gegen Algier abgehen; daran sollten die französische Besatzung, 8000 Spanier und selbst Engländer Theil nehmen, die auch für Transportschiffe sorgen wollten! — In Saragossa ist der Befehl angekommen, die Heerstraße von Barcelona dahin und von Saragossa nach Pampelona herstellen zu lassen, so daß wenig Zweifel mehr über die Reise JJ. MM. dahin statt finden. — Sir Edw. Thornton, vormaliger englischer Gesandter zu Lissabon, ist dem Vernehmen nach zum außerordentlichen bevollmächtigten Gesandten Sr. großbritannischen Majestät in Spanien ernannt. — Der General Romagosa hat seinen Posten als Gouverneur von Ciudad Rodrigo angetreten. Man sagt, daß er dort das System der Strenge sehr thätig in Ausübung bringen soll. Fast täglich fallen Verhaftungen vor. (b.Z.)

Paris, vom 2. Januar.

Am 28sten v. M., früh um 8 Uhr, kam der Infant Don Miguel in Begleitung des Grafen v. Villa-Real, des Ritters v. Barbosa und mit einem Gefolge von 24 Personen, in Calais an, und ging, nachdem er die Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, am folgenden Morgen 8 Uhr auf der, von England aus eingetroffenen Admiralitätsjacht nach London ab.

Während der Großalmosenier, Fürst v. Croi, am 27. v. M. von Rouen nach Louviers fuhr, schlug der Blitz drei Schritte weit von seiner Kutsche ein; die Pferde rissen aus, wurden aber sogleich wieder zur Ordnung gebracht.

Der Advokat Delavigne, ein Bruder des berühmten Casimir Delavigne, hatte das Unglück, seine Tochter auf eine schreckliche Weise zu verlieren. Durch Unvorsichtigkeit verbrannte das Kind in der Wiege, fast unter den Augen der verzweiflungsvollen Eltern. (b.Z.)

London, vom 30. December.

Die Nachricht von der Verbrennung der griech. Flotte bei Scio ist an die Regierung gelangt, wird aber nicht geglaubt. — Der Globe theilt ein Schreiben aus Corfu vom 6. Dec. mit, in welchem gemeldet wird, daß Reschid Pascha in seinen Paschaliks (Janina und Rumelien) einen Befehl an alle Türken erlassen, sich beständig waffenfertig zu halten und nicht anders als angekleidet zu schlafen; allein er sey vom Großherrn entweder nach Konstantinopel abberufen, oder ab-

gesetzt und es werde ein andrer Seraskier an seine Stelle ernannt. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 19. December.

Die Repräsentanten von England, Frankreich und Rußland haben vor ihrer Abreise aus Konstantinopel an ihre Konsuln in Bucharest geschrieben, daß sie sich, dessen ungeachtet, nicht von ihren Posten entfernen sollten. Viele schließen daraus, daß mit den Fürstenthümern vor der Hand keine Aenderung vorgehen werde. Der neulich erwähnte Firman des Sultans an den Seraskier von Silistria, keinen bewaffneten Türken über die Donau zu lassen, ist noch in Kraft, und die Pforte scheint die Absicht zu haben, auch von der Landseite den Angriff abzuwarten. Dagegen sind ihre Vertheidigungsanstalten längs der Donau sehr bedeutend. Bei Widdin arbeiten Tausende, um die Festungswerke zu erweitern, und es heißt dort allgemein, daß im Falle eines Einmarsches der Russen in die Fürstenthümer, der Sultan selbst an die Donau kommen würde, um die Gränzen seines Reichs zu vertheidigen. — Ehe die Botschafter sich einschifften, ließ der Sultan noch eine große Rathsversammlung, wobei gegen 300 Ulema's erschienen, einberufen, und derselben das Begehren der Botschafter um Pässe und den ganzen Lauf der letzten Verhandlungen, zur Berathung vorlegen. Die Mäßigung der Pforte vor und nach dem Treffen bei Navarin wurde hierbei als große Konzession dargestellt, und sodann gefragt, ob sich der Sultan zu weitern Erniedrigungen verstehen solle? — Einhellig wurde selbst von den Ulema's, die bisher eine versöhnende Politik anriethen, erwiedert, daß der Divan schon zu weit gegangen sey, Erst nachdem dieses Resultat bekannt war, entschlossen sich die Botschafter, auch ohne Pässe abzureisen. — Die Griechenfreunde in Constantinopel behaupten jetzt, wiewohl ziemlich unwahrscheinlich, daß nach dem gänzlichen Bruche der Unterhandlungen, der Graf Capodistrias ein europäisches Truppenkorps zu seiner Verfügung erhalten werde, um damit Griechenland vollends zu befreien. — Privatbriefe aus Konstantinopel vom 12. Dec. melden, daß Hr. v. Ribeaupierre an diesem Tage noch im großen Kenal vor Anker lag, und daß er mehrere sardinische Fahrzeuge gemiethet hatte, um seine Schiffe durch die Strömung bugsiren zu lassen, die im Bosphorus so reißend ist, daß sie, bei widrigem Winde, die Durchfahrt nach dem schwarzen Meere ohne Anwendung eines Schlepptaues für Kriegsschiffe unmöglich macht. — Aus Jassy erfährt man, daß seit dem falschen Lärm allen russischen Officieren streng untersagt worden ist, nach Jassy zu gehen, und daß überhaupt Niemand von der russischen Armee ohne besondere Erlaubniß des Obergenerals die Gränze überschreiten darf. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 6. Januar.

In dem Testament des Barons v. Stael findet sich ein Vermächtniß von 100,000 Franken für einen geheimen Zweck, womit es folgende Bewandniß hat. Des Barons Mutter, die bekannte Schriftstellerin, Frau v. Stael-Holstein, erfuhr, nach dem Tode ihres Mannes, daß aus einer andern, jedoch mit seiner Ehe gleichzeitigen Verbindung ein Kind vorhanden sey. Sie hatte sich schon lange, aber immer vergeblich Mühe gegeben, Kind und Mutter ausfindig zu machen. Da siehet sie auf einmal in einer Gesellschaft, in einem entfernten Quartiere in Paris, einen jungen Menschen von 12 Jahren, der ihrem verstorbenen Manne auffallend ähnlich ist. Sie nähert sich dem Knaben, sucht ihn zu gewinnen, und ladet ihn auf einen der folgenden Tage zum Frühstück zu sich ein. Er selbst und alle Anwesenden waren nicht wenig erstaunt über die besondere Freundlichkeit der in Paris gefeierten Frau gegen einen unbedeutenden jungen Menschen. Indessen folgte Felix, so hieß der Knabe, der Einladung. Fr. v. Stael gewinnt ihn bald durch ihr gütiges Wesen, und erfährt so, daß er mit seiner Mutter in dem fernen Stadttheil ein ziemlich beschränktes Leben führe, da der Vater gestorben sey. Nach einigen Tagen war sie im Klaren, Felix gehörte unstreitig dem Baron Stael an: die Mutter war ein Mädchen aus guter bürgerlicher Familie, an der des Knaben Vater nicht gut gehandelt hatte. Frau v. Stael fuhr nun vor das kleine Haus, in dem des Knaben Mutter wohnte; diese war ganz erstaunt über den Besuch, zumal da Frau v. Stael zu ihr sagte: „Betrachten Sie mich als Ihre Schwester, als Ihre nächste Verwandtin und Freundin; als solche bemerke ich Ihnen, daß Sie nicht passend wohnen, und daß Felix in diesem Quartier nicht den rechten Unterricht erhalten kann; künftig ist dies Alles meine Sorge." Sie sorgte auch so gut für ihn, daß er in der Folge, als sie auf dem Schlosse von Coppet war, bei der Post in Ferney, nur 1 Stunde entfernt, angestellt wurde, und jährlich einen Zuschuß von 80 Louisd'or von ihr erhielt. Später heirathete er,

und Fr. v. Stael sorgte mütterlich für sein Etablissement. Itzt ist der Baron August v. Stael gestorben, und hinterläßt seinem Bruder Felix ein Legat von 100,000 Fr. (b.Z.)

Wien, vom 4. Januar.

Nachrichten aus Corfu zufolge, war der, dem Lord Cochrane gehörige Schooner Unicorn, kommandirt vom Capit. Alexander Christal, in der Nacht vom 29. auf den 30. November von Poros auf der dortigen Rhede angekommen. Seit der Ankunft dieses Fahrzeuges verbreitete sich zu Corfu das Gerücht, Lord Cochrane sey wieder in englische Dienste aufgenommen worden. So viel ist gewiß, daß, statt der Griechen, welche vordem die Schiffs Equipage des Schooners Unicorn ausmachten, die Bemannung desselben gegenwärtig aus Engländern besteht. (österr. Beob.)

London, vom 31. December.

Gestern um halb 3 Uhr Nachmittags kam der Infant Don Miguel in England an. Er stieg in Greenwich ans Land, und wurde von dem Herzoge v. Clarence, der gegen 3 Stunden auf den Infanten gewartet hatte, von dem portugiesischen Gesandten, so wie von mehreren hohen Beamten und hier anwesenden Portugiesen empfangen. Den Infanten begleitete der Graf v. Villereal, die Herren Malo und Saldanha als Kammerherren, der brasilianische Minister Pereira, der österreichische Minister v. Bombelles, dessen Legationssekretär Caniera und der Leibarzt Pieche. Nach einem kurzen Dejeuner im Hause des Gouverneurs, fuhr der Prinz in einem vierspännigen k. Wagen, begleitet von dem Grafen Meuntcharles und dem Sekretär der portugiesischen Gesandtschaft, nach London ab. Das Gefolge befand sich in dem andern k. Wagen. Eine Abtheilung Leibgarde eskortirte die Kutschen. Um halb 4 Uhr traf der Infant in seiner Wohnung hier ein (Pallast des Grafen Dudley in Arlington-street), und die Ehrengarde ließ in diesem Augenblick das Lied God save the King hören. Die Minister Lord Dudley und Hr. Huskisson machten Sr. K. H. ihre Aufwartung. Abends ward dem Prinzen ein Gastmahl gegeben. Das Service war aus der k. Kammer. Der portug. Gesandte (Marq. v. Palmella) und mehrere angesehene Fremde hatten die Ehre, bei Sr. K. H. zu speisen. Der Prinz sah, als er landete, etwas blaß aus; er ging ganz schwarz, ohne Stern und Orden. Sein Betragen ist sehr einnehmend. Er wird vermuthlich über Falmouth nach Lissabon abreisen, und die portug. Brigg Perla ist bereits von Portsmouth nach Plymouth abgesegelt. Heute wird der Prinz in Windsor erwartet und morgen Se. M. zu einer Jagdparthie begleiten. Der spanische Gesandte war bei der Landung des Infanten nicht gegenwärtig.

Am 28. kam das Transportschiff Flora, mit Vorräthen für die Flotte Sir E. Codrington's, von Deptford in Portsmouth an. Es wird daselbst Truppen nach Gibraltar, Malta und den ionischen Inseln an Bord nehmen und heut die Anker lichten. 7 Transportschiffe, die jetzt in Plymouth liegen, sollen, heißt es, die Dragonerregimenter von Portugal abholen.

Heut vor 8 Tagen gerieth die Familie des Grafen Münster auf ihrem Landsitz in Putney-Hill, durch die That eines elenden Menschen, in große Bestürzung. Um 9 Uhr Abends, während die Bedienten mit den Weihnachts-Festlichkeiten beschäftigt waren, ward in das Fenster eines Zimmers ein geladenes Pistol abgefeuert, wodurch eilf Scheiben zersprangen. Der Graf und seine Familie waren in einem Zimmer dicht daneben. Es hat sich am andern Morgen ergeben, daß man von einem Wagen herab den Schuß gerichtet hatte. Die Polizei setzt jetzt dem Thäter nach.

Von den 170 Corps der Landmiliz (Yeomanry), die bis dato in England vorhanden gewesen, sind den 24sten d. gegen 150 auseinandergegangen. Das Land erspart durch diese Auflösung (eine Maaßregel des Marq. v. Lansdowne) jährlich gegen 200,000 Pfd. St. (b.Z.)

Paris, vom 3. Januar.

Im vergangenen Jahre hat Frankreich durch der Tod verloren: 11 Pairs (1 Marschall), 22 Generallieutenante, 24 Generalmajore, 3 Bischöfe, 2 Unterpräfekten, 2 Konsuln, 6 Abgeordnete der aufgelösten Kammer, 1 der jetzigen Kammer, 15 vormalige Deputirte, (worunter Manuel), 1 Mitglied der konstituirenden Versammlung, 4 Konventmitglieder, 11 Gerichtspräsidenten, 1 Generaladvokaten, 3 Generalprokuratoren, 27 Richter, 1 Oberrechnungsrath, 7 Akademiker, 5 Maler, 12 Schriftsteller, 1 Schriftstellerin, 4 Tonsetzer, 8 Schauspieler, 5 Schauspielerinnen. (b.Z.)

London, vom 31. December.

Am 3. August wurde in der Kapstadt eine allgemeine Versammlung gehalten, welche, Beschlüsse zur Einführung des Seidenbaues in jener Kolonie, wo der Maulbeerbaum fast durch-

gängig wild und üppig wächst, faßte, und das bei das Werk des Grafen Dandolo über diesen Kulturzweig zum Grunde legte. Es sind daselbst auch mannigfaltige Vorschläge zur Verbesserung des Weinbaues in Anregung gekommen; imgleichen zur Beförderung des Vertriebes von gesalzenem Rindfleisch aus der Algoa-Bay, welches man dem Europäischen beinahe gleich, und weit vorzüglicher, als das von Madagascar, gefunden hat.

Man wird sich erinneren, daß ein sehr excentrischer Mann, Kapt. Barklay, eine Wette gewann, die er gemacht hatte, bettelnd und singend durch ganz England zu gehen, und sich so eine bestimmte Zeitlang zu ernähren. Kürzlich ist in Westmoreland in der Nähe von Ambleside ein Mann in schottischer Nationalkleidung erschienen, der sich für einen Balladensänger ausgiebt, dabei aber sehr viel Geld zu haben scheint und sehr freigebig damit ist. Er soll eine Wette von 6000 Pfd. Sterl. gemacht haben, daß er drei Jahre lang durch alle Städte von England, Schottland und Irland wandern, und ein Jahr Balladen singen, im zweiten betteln und im dritten Schwefelhölzer verkaufen will. — Eine andere Wette hat kürzlich ein Hr. T. Bornes, ein begüterter Mann, der in der Nähe von Stepney bei London wohnt, gewonnen. Er machte sich anheischig, um 500 Guineen in 50 Minuten eine (engl.) Meile vorwärts, eine Meile rückwärts zu gehen, eine zu laufen, eine einen Reifen zu treiben, eine einen Gig zu ziehen, und eine einen Karren zu schieben. Daneben sollte er, zu Pferde, eine Meile traben, eine Meile galoppiren und eine Meile in Geschirr fahren, und dieß alles in 10 Minuten, gegen 200 Guineen: zwei Minuten waren zum Anschirren freigegeben. Hierauf machte er noch eine Wette, daß er das Ganze in einer Stunde vollenden wolle, so daß nun 1000 Guineen auf dem Spiele standen. Wirklich gewann er die Wette, aber nur mit einem Zeitraum von 20 Sekunden zu seinem Vortheil. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 15. Nov. v. J. wurde in einem Garten zu Oppeln ein 14. Tage vorher versetzter Himbeerstrauch in voller Blüthe gesehen. — Der Baron v. Kottwitz erzielte im vorigen Jahre durch ein zweckmäßiges Verfahren einen Melonenkürbis, dessen Umfang 6 Fuß 8 Zoll und dessen Gewicht 1 Entr. 28 Pf. 16 Loth betrug, die Ranke hatte 5 Zoll im Durchmesser.

Dorpat.

Madame Sessi, bisher durch Krankheit allhier zurückgehalten, wird vor ihrer Abreise nach St. Petersburg, Dienstag, den 17. Januar, ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert geben. Noch vor Kurzem gedachte die St. Petersburgsche Zeitung in der Geschichte des italienischen Theaters der Residenz sehr ehrenvoll dieser berühmten Sängerin.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Rechtswissenschaft, Julius Gustav v. Petersen, Jakob Heinrich Wilm und Alexander Arendt; den Studierenden der Theologie, Eduard Harff, und den Studierenden der Medicin, Adolph Alex. Göbechen, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1

Dorpat, den 24. December 1827.

Im Namen des kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

Ein löbliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich durch den jetzt herannahenden Januar-Markt veranlaßt, die von demselben unterm 20. December v. J. erlassene Publikation, daß die in Folge hohen Senats-Ukases vom 25. Juni 1819 auf gesetzlichem Stempelpapier abzuschließende Miethe-Kontrakte während des gedachten Januar-Marktes zwischen fremden Kaufleuten ꝛc. und hiesigen Einwohnern, sofort nach abgeschlossenem Vertrage, zur Vermeidung einer Pön von 25 Rbln. B. A. zum Besten der hiesigen Armen-Anstalten, in der Kanzellei dieses Wettgerichts zum Eintragen vorstellig gemacht werden sollen, desmittelst allen denjenigen, die solches angeht, wieder in Erinnerung zu bringen.

Dorpat-Rathhaus, den 29. Decbr. 1827. 1

Rathsherr F. W. Wegener, Oberwettherr.

A. Schumann, Sekretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Montag, am 16. Januar, wird im Locale der akademischen Musse Bal seyn. — Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen im Directionszimmer von 3 Uhr ab daselbst zu lösen. 2

Die Direction der akad. Musse.

Auf dem, unweit Werro, im Raugeschen Kirchspiele belegenen Gute Kosse, sind ganz vorzügliche aus dem Auslande gebrachte Hecheln angeschafft, auch andere sehr zweckmäßige Einrichtungen zur Verfeinerung des Flachses durch einen geschickten Ausländer gemacht worden. Wer von dieser Einrichtung Gebrauch machen will, der beliebe sich auf gedachtem Gute an den Verwalter Stern zu wenden, und kann daselbst den gröberen Flachs zu 150 Kop. B. pr. Lpfd. durch zwei Hecheln, den feineren aber zu 250 Kop. B. pr. Lpfd. durch vier Hecheln gehechelt, zugleich auch die Heede zu einem reineren und feineren Gespinnste präparirt erhalten. 3

Bei meiner Durchreise aus St. Petersburg, habe ich die Ehre, einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum in meiner Kunstfertigkeit, als Petschierstecher in allen Arten Steine und in allen Metallen, mich zu empfehlen, und hoffe alle die mir gütigst aufgegebenen Bestellungen aufs prompteste und zur Zufriedenheit eines Jeden liefern zu können. Auch sind bei mir alle Arten Steine zu haben, und können solche bei mir geschliffen werden. 3

Petschierstecher E. Damiér,
wohnhaft im Hause der Frau v. Gordoffsky.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeigt Endes-Unterzeichneter an, daß bei ihm Uniformen und Civilkleider jeder Art nach der neuesten Mode verfertigt werden; verspricht prompte und billige Bedienung und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Schneidermeister F. F. Grönberg,
wohnhaft bei Hrn. Weinhändler Werner sen.,
unweit dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Der Hr. Titulair-Rath u. Ritter v. Frisch erbietet sich, noch einige junge Leute, welche die hiesigen Schulen frequentiren, in Pension zu nehmen. Der nähern, sehr billigen Bedingungen wegen beliebe man sich an ihn selbst in seiner Wohnung, dem ehemaligen Thörnerschen, jetzt Thomsonschen Eckhause auf dem Sandberge, zu wenden. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiermit an: daß ich nach einer sechsmonatlichen Abwesenheit wieder hier angekommen bin und gegenwärtig im Bäcker Schönrockschen Hause, gegenüber dem Schlösser Thöl, wohne. Ich empfehle mich daselbst mit Schleiferarbeit und mit von mir selbst verfertigten stählernen Schreibfedern, die zum Schönschreiben eingerichtet sind. Auch verfertige ich Federmesser mit 12 Klingen, Streichriemen mit einer schönen Masse, und nehme Bestellungen auf Stahlsachen an. 2

Schleifer C. Stein der Jüngere.

Unter sehr billigen Bedingungen wünsche ich einen Knaben vom Lande in Kost und Unterricht bei mir zu nehmen. 1

Elementarlehrer Rosendael,
wohnhaft unweit der deutschen Kirche
N. 121.

Oefterer Anfragen wegen macht Unterzeichneter bekannt, daß in seiner Privat-Töchterschule an dem Unterrichte im Französischen, oder Russischen, Italienischen, im Zeichnen, oder Rechnen, Gesange und in weiblichen Handarbeiten auch besonders Theil genommen werden kann, weswegen man sich bei demselben spätestens bis zum 14. Januar 1828 zu melden hat. 1

Oberlehrer P. Sokolowski.

Zu verkaufen.

Unterzeichneter hat die Ehre, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er alle Arten optischer und mathematischer Instrumente verfertigt und verkauft. Derselbe empfiehlt sich 1) mit verschiedenen Sorten Augengläsern für jedes Gesicht, was nur Schein hat, wie auch mit Konservations-Brillen von Kron- und Flintglas, nach der Regel der Optik geschliffen, desgleichen für Kurzsehende, daß sie sihend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, so wie mit allen dergleichen Gattungen an neuer Façon; auch sind zu bekommen: Cilindalisch geschliffene Gläser, welche von einer Komposition von Schweizer-Krystall verfertigt sind und vorzüglich für schwache Augen und zur weitern Erhaltung der verlornen See-Kräfte vortreflich sind; auch hat niemand zu befürchten, daß die Augen durch solche Brillen noch mehr geschwächt oder angegriffen werden, da bei mir die Brillen nach eigenem Maaße nach mathematischer Berechnung zu finden sind, und jeder Käufer seine Augen auf das genaueste abkalisiren kann; 2) großen Seh- und Ferntöhren; 3) Mikroscopia composita, wie auch Sonnen-Mikroscopen mit allen möglichen Vergrößerungen; 4) verschiedenen Perspektiven; 5) allen Gattungen Prisma und Conis; 6) Brenn- und Hohlspiegeln, wie auch Cylinder- und Facettenspiegeln, Camera-Obscura; 8) Laterna-Magica, welche kleine Figuren auf Glas gemahlt an der weißen Wand in Lebensgröße vorstellen, so wie auch allen Gattungen optischer Gläser, auch Barometern und Thermometern von verschiedenen Sorten und dergleichen mehr. Ferner empfiehlt sich derselbe mit allen Arten botanischer Mikroskope für Kunstliebhaber, so wie mit echten Englischen und Baierschen großen u. kleinen achromatischen Perspektiven und Teleskopen. Auch sind bei demselben eine Art

Zünd- oder Licht-Maschinen zu bekommen, die nur alle Jahre ohne Gefahr einmal gefüllt werden. Diese Waaren werden sowohl im Großen als auch einzeln verkauft. Uebrigens werden alle Reparaturen von dergleichen Gegenständen angenommen, prompte Bedienung und die billigsten Preise versichert, und um geneigten Zuspruch gehorsamst gebeten. Seine Niederlage ist bei dem Schneidermeister Basiener, im Hause des Hrn. Kaufmanns Werner senior, hinter dem Rathhause. 3

W. H. Reichenbach, Optikus und Mechanikus aus dem Königreich Baiern.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Em. hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem möglichst vollständigen Lager von Gewürz-Waaren, Steinzeug und Weinen, und versichere meinen resp. Käufern eine reelle Behandlung und die billigsten Preise. 6

J. W. Käding.

Einem hochgeehrten Publiko empfehle ich mich zum bevorstehenden Markte mit meinem wohlassortirten Wein- und Material-Waarenlager; zugleich mache ich bekannt, daß bei mir eine Partei Polnisches Tuch auf dem Lager ist, wovon so wohl in ganzen Stücken, wie auch in einzelnen Ellen zu sehr billigen Preisen den Markt über verkauft werden wird. 3

Peter Martin Thun.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko empfehle ich meine Handlung von Kunstsachen jeder Art, als Kupferstichen von berühmten Meistern, lithographischen Zeichnungen und dergleichen, Velinpapier, feinem Sepia-Tusch in Färbeschachteln, nebst feinen Französischen, Lyoner und anderen Pinseln, Landcharten von allen Provinzen, Barometern und Thermometern, und Nacht-Lampen, und hoffe bei äufserst billigen Preisen auf zahlreichen Zuspruch; meine Bude ist in der Stadt London Nr. 8. 3

Dominico Avanzo.

Der Optikus Michaelis Hartog hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist in der Stadt London.

Seit Jahren besuche ich die Dörptsche Messe, auch dieses Jahr bin ich mit einem ansehnlichen Manufaktur-Waarenlager hier angekommen, und indem ich zu den möglichst billigen Preisen verkaufen werde, zeige ich Einem hochwohlgebornen Adel und sehr geehrten Publikum hierdurch an, daß ich mein Waarenlager im v. Latrobeschen Hause, im Saale der ehemaligen akademischen Musse, aufgestellt habe, und mich durchaus bemühen werde: das mir bis jetzt geschenkte und geehrte Zutrauen nach allen Kräften zu rechtfertigen. 3

Fedor Germanoff, aus Riga.

Alle Gattungen Zitze, Tuch, baumwollene und andere Manufaktur-Waaren verkaufe ich während der hiesigen Messe zu den billigsten Preisen. Meine Wohnung ist im Hause des Kaufmanns Hrn. Luhha, dem Kaufhofe gegenüber. 3

Iwan Semenoff Tschukow, aus Riga.

Durch den uns bisher gegönnten sehr geehrten Zuspruch während der hiesigen früheren Messen, sind wir bewogen, auch dieses Jahr die hiesige Messe mit unserm wohl assortirten Waarenlager zu besuchen, bestehend in Zitzen von vorzüglicher Auswahl und Muster, so wie auch Cambricks, Jeaconetts, baumwollenen Damen-Strümpfen, engl. Shawls und Persischen Tüchern, so wie auch von deutschen Meistern in St. Petersburg gearbeiteten Damen-Stiefeln und Schuhen u. s. w. Unser Waarenlager befindet sich in der Bude neben Hrn. Block, unter dem alten Universitätshause am Markt, unweit dem Rathhause. Indem wir uns des schätzbaren Zuspruchs gewärtigen, versichern wir zugleich, uns alle Mühe zu geben, demselben nach Kräften durch die promteste und reellste Bedienung uns würdig zu bezeigen 3

F. Sschtscherbakow & Comp.

Eine gute Petersburger Droschka für zwei Personen, mit einem Verdeck, einem Teppiche und Laternen, ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Bresinskischen Hause beim Fürsten Zizianoff. 3

Bei mir sind allerlei Sorten frischer Gemüse- und Blumen-Sämereien, so wie auch frischer holländischer rother Klee-Saamen, das Pfund zu 40 Kop. und das Lpfd. zu 6 Rbl., und zum Frühjahre ganz vorzüglich schönblühender Goldlak, Levkoyen und doppelte Nelken; so wie die Verzeichnisse zu den Sämereien zu haben. 3

J. G. String, Gärtner in Techelfer.

Vorzüglich gute tannene Bretter, von 4 Faden Länge und gefälliger Dicke, sind zu den billigsten Preisen auf dem Gute Hollershof jederzeit zu haben.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich mit meiner wohlsortirten Gewürz- und Manufactur-Waaren-Handlung u. s. w. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. 3

Schamajew.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkt mein in Seiden-, Wollen- und Baumwollen-, überhaupt Manufaktur-Waaren ganz neu und komplet assortirtes Lager. Bei reeller Behandlung und billigen Preisen hoffe ich auf zahlreichen Zuspruch in meinem vorigährigen Lokale, im Thörnerschen Hause am Markte. 3

Joh. Georg Hiekisch, aus Reval.

Da ich dieses Jahr wieder den hiesigen Markt besuche und in meinem früher gehabten Lokale, im Saale über der Apotheke im Thörnerschen Hause, ausstehe; so empfehle ich mich Einem hochwohlgeb. Adel und geehrten Publikum bestens. 3

Gottlob D. Gahlnbäck, aus Reval.

Der Schuhmachermeister Joh. Dyck aus Wilna empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit seiner eigenen Arbeit, bestehend in verschiedenen seidenen, zeugenen und ledernen Damen-Schuhen, zeugenen und ledernen Halbstiefeln, Spazier-Schuhen mit doppelten Sohlen, warmgefutterten Winterstiefeln, Morgenschuhen u. s. w. Sein Stand ist bei dem Hrn. Schneidermeister Fr. Johannsen hinter dem Rathhause. 2

Neue Branntweinsahmen sind zu haben bei 1

C. G. Luhha.

Guter Lachs, zu 40 Kop. das Pfund; Kaviar, zu 150 Kop. das Pfund, so wie auch gutes Moskowitsches Mehl, Blättertaback, Bouteillen und Kartoffeln sind für billige Preise zu haben bei 1

C. G. Luhha.

Kaufgesuch.

Wer von den Herren Gutsbesitzern oder Arrendatoren eine Lieferung von 1500 Pud des besten Heues in 3, oder wenn es dem Lieferanten gelegener, in 2 oder 4 Terminen, vom 13. Februar oder auch früher, bis spätestens zum 1. Juni d. J., übernehmen will, beliebe mich davon in Riga zu benachrichtigen.

Major Wlasoff der 3te,
Kommandeur der Kosaken in Livland.

Zu vermiethen.

Im Siebertschen Hause, dem Posthause gegenüber, ist eine Erker-Wohnung von zwei Zimmern zu vermiethen. Auch ist das Haus aus der Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Hrn. Aeltermann 3

C. Krannhals jun.

In meinem Hause, am Techelferschen Berge, ist ein Erkerzimmer zu vermiethen. 3

Christiani.

Im Mesterschen Hause ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen bei 3

Faletty.

Im Kiensschen Hause, gegenüber dem Hause des Hrn. Staatsraths Deutsch, ist ein großes Zimmer mit und ohne Möbeln zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen; es kann erforderlichen Falls auch zu einer Bude benutzt werden. Den Preis erfährt man daselbst. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Gärtner, der mehrere Jahre auf dem Lande in diesem Fache konditionirt hat, wünscht wieder angestellt zu werden. Das Nähere bei dem Schmiedemeister Lieber. 3

Gestohlen.

Aus meiner Wohnung, im v. Gordowskischen Hause, eine Treppe hoch, sind durch nächtlichen Einbruch gestohlen worden: eine goldene Uhr, eine Panzerkette und eine kleine Kette von Gold, zwei meerschaumene Pfeifenköpfe mit Silber beschlagen, die eine mit den Buchstaben bezeichnet: P. v. B. Wer mir diese Sachen verschafft oder den Dieb nachweiset, erhält eine Belohnung von 25 Rbln. B. A. 2

Studiosus v. Baggohufwudt.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb. 75 Cop.	B.	A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 71⅜	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—	—

Livl. Pfandbriefe ⅞ à ½ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Rittmeister Baron Ungern-Sternberg, kommt von Riga, Herr Oberst Baron Salza nebst Familie, Herr v. Meiners, Herr Major v. Stryk nebst Familie, Hr. Kollegienrath v. Blankenhagen, kommen vom Lande, logiren im St. Petersb. Hotel; Herr Oberst vom Preobraßnskischen Garde-Regim. v. Anitschkoff, kommt von Fellin, Herr Adjutant Graf Tolstoy, Hr. Kaufm. Kylbe aus London, Hr. v. Forsmann, Hr. Kaufm. Olbrey aus Archangel, Hr. Kädenburg, Hr. Kerstens, kommen von Petersburg, Hr. Jaquee, kommt von Saratow, logiren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 4.

Sonnabend, den 14. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Brücker.

Aus den Maingegenden, vom 8. Januar.

Das Obergericht von Wallis hat das Todesurtheil bestätigt, welches das Gericht des Zehntens Martinach gegen Petronella Gillioz aus der Gemeinde Iserable, als Vergifterin ihres Mannes, und gegen deren Mitschuldige, Margaretha Moncira, gefällt hatte. Schon am 19. Nov. wurde Letztere zu Martinach hingerichtet, die Execution der Ersten aber, wegen ihrer hohen Schwangerschaft, verschoben. Der Landtag hat jetzt die Todesstrafe in lebenslängliches Gefängniß verwandelt; doch wurde sie auf die Richtstätte geführt und ihr das Schwert über dem Kopf geschwungen. (b.Z.)

London, vom 1. Januar.

Ein Zeitungsblatt aus Charleston enthält folgende Anzeige: „Halt den Flüchtling! 25 Dollars Belohnung erhält derjenige, welcher mir meinen Sklaven Will wiederbringt, der ohne Grund — denn ich bin als ein menschlicher Herr bekannt — Sonnabend davon gelaufen ist. Er ist an den Peitschenstriemen an den Rippen kenntlich. Vermuthlich ist er nach Cutobaithin gelaufen, wo er eine Frau und 5 Kinder hat, die ich die vorige Woche an Gillespie verkauft habe." Der menschliche Herr!

Se. M. haben bewilligt, daß die Lieutenants, welche 15 Jahre in der Armee gedient haben, mit Capitäns-Rang und 5 Schilling tägl. Pension in den Ruhestand treten dürfen.

„Der Stand der Sache zwischen den Türken und den verbündeten Mächten," bemerken die Times vom 29. v. M., „ist in diesem Augenblick einfach dieser: Wir haben sie verhindert, die Griechen zu vernichten, und werden sie ferner daran verhindern, indem wir zugleich die Griechen abhalten, sie zu belästigen. Will der Sultan diese Dazwischenkunft nicht leiden, so muß er uns den Krieg erklären, der in solchem Falle ein Angriffskrieg von seiner Seite seyn wird, und wir werden uns alsdann nicht damit begnügen, nur seine Angriffe auf Griechenland abzuhalten." — Wir wünschen, sagt der Courier, aus deutschen oder französischen Blättern irgend einen vernünftigen

Grund anführen zu können, wonach eine friedliche Ausgleichung der obwaltenden Angelegenheiten im Orient sich denken ließe. Dies ist jedoch nicht der Fall.

Ein Brief von einer der Jonischen Inseln an ein griech. Handlungshaus hieselbst meldet, daß vier griech. Seeräuberschiffe, zwei Briggs und zwei Mistiks von einem Franz. Kriegsschiffe vernichtet worden, was vermuthlich die Nachricht von der Verbrennung der griech. Flotte in Scio veranlaßt hat.

Der Maschinenaufseher auf Hrn. Warner's Eisengießerei in Loughborough (Lancashire) soll eine Entdeckung gemacht haben, durch welche die Kraft einer jeder Dampfmaschine verdoppelt wird. Man soll ihm schon 1000 Pfd. St. für die Mittheilung seines Gehelmnisses geboten haben.

Nach Berichten aus Vandiemens-Land verbreiteten die Eingebornen aufs Neue Mord und Verheerung, wohin sie kamen. Ein Stamm, genannt Quambay's Bluff, hat viele Todtschläge verübt und die Zahl der im Juny ermordeten Europäer belief sich auf sechs, unter denen sich ein alter Mann befand, der durch und durch gestochen und dessen Kopf ganz platt geschlagen war. Das Militär hatte 60 dieser Wilden getödtet oder verwundet u. die Soldaten waren noch in ihrer Verfolgung begriffen. In der Hauptstadt Hobart-Town waren 5 Deportirte wegen Diebstahls hingerichtet worden.

Im Besitz einer Dame in Clontarf (Irland) ist ein seidener Shawl, 4 Loth schwer, der 9880 Faden im Zettel, 8600 im Einschuß hat, aus Würmern, die sie selber ziehet, erzeugt, und woran alles übrige von Dubliner Meistern gearbeitet ist.

Als der Marquis von B. in den Besitz seines Titels kam, wünschte er das Wild auf seinen Gütern so viel als möglich geschont zu sehen, und verlangte daher, daß keiner von seinen Pächtern sich Jagdhunde halten sollte. Einer von ihnen, der einen Lieblingshund dieser Art besaß, ließ ihm die Ohren abschneiden und den Schwanz stutzen, um ihn unkenntlich zu machen und nicht abschaffen zu müssen. Einige Zeit nachher sah Jemand den Hund einem Manne folgen, der einen Ackerwagen fuhr und fragte, wen er gehörte. Dem Pachter N —, antwortete der Mensch. Von welcher Race ist denn der Hund? fragte der Herr. Es war sonst ein Windhund, war die Antwort, aber der Herr hat ihm die Ohren und den Schwanz abgeschnitten, und einen Bullenbeißer aus ihm gemacht.

Ein engl. Handlungshaus meldet aus Buenos-Ayres: „Aus Berechnungen über die neue Staatsanleihe geht hervor, daß, wenn man 1000 Pfd. St. von dieser Anleihe kauft, Friede geschlossen wird, und der Cours von England auf den vorigen Stand kommt, wenigstens 4000 Pf. St. gewonnen worden können; allein in welcher Lage wird dann die Regierung von Buenos-Ayres seyn?" — Die active Landmacht von Buenos-Ayres ist jetzt 4549 Mann stark. (b.Z.)

Wien, vom 8. Januar.

Durch außerordentliche Gelegenheit hat man Nachrichten aus Konstantinopel vom 16ten d. M. erhalten. An diesem Tage hatte Hr. von Ribeaupierre, fortwährend durch widrige Winde an der Ausfahrt aus dem Kanal des schwarzen Meeres gehindert, den Entschluß gefaßt und ausgeführt, den anhaltenden Nordwind zu benutzen und nach den Dardanellen und dem mittelländischen Meere unter Segel zu gehen, auf welchem Wege er sich, sammt seiner Familie und dem mit ihm eingeschifften Gesandtschaftspersonale, nach Triest zu verfügen gesonnen ist. Einige russische Gesandtschafts-Beamte sind noch in Konstantinopel zurückgeblieben. Es ist dem Gesandten von Seiten der Pforte in Ausführung seines Vorhabens nicht das mindeste Hinderniß in den Weg gelegt worden. — In der Hauptstadt herrschte vollkommene Ruhe. (Östr. Beob.)

Lissabon, vom 23. December.

In der Nacht vom 15ten auf den 16ten d. M. wurden aus der hiesigen Kirche St. Estevao de Alfama alle silbernen Geräthschaften und andere Kostbarkeiten zum Werthe von 3600 Cruzaden gestohlen. Die Diebe hatten einen Zettel zurückgelassen, worauf folgende Worte standen: „Die Reichen geben nichts; die Armen haben nichts; die Heiligen müssen bezahlen. (b.Z.)

Paris, vom 7. Januar.

Ein genuesisches Schiff, welches von Genua nach Syrien bestimmt war, und den Mönchen in Palästina die ihnen von dem Könige von Portugal bestimmten Geschenke überbringen sollte, ist von den Korsaren genommen, und des sämmtlichen Geldes beraubt worden. (b.Z.)

Nachdem mein zweiter Sohn, Wilhelm Moritz, das hiesige Kaiserliche Gouv.-Gymnasium ver-

lassen hat, und, am Ende des vorigen Jahres, unter die Studirenden der hiesigen Kaiserlichen Universität aufgenommen worden ist: so erfülle ich hierdurch eine Pflicht, die meinem und seinem Herzen theuer ist, indem ich den verehrten Herren Oberlehrern und Lehrern des Gymnasiums meinen und seinen ergebensten Dank, für die Liebe und Treue sage, mit welcher sie ihn zum Jünglinge bildeten. Möge er ein treuer Staatsbürger, ein Christ, in der wahresten Bedeutung des Wortes, immer mehr werden, stets bleiben! um so, Allen in der That zu danken, die ihn zum Manne erzogen.

Es bedarf keiner weiteren Erklärung, warum ich die Urtheile der verehrten Herren Oberlehrer dieses Kais. Gymnasiums, welche mein Sohn sich sammelte, um sie Sr. Excell. dem Herrn Rector magnif., wirklichem Staatsrathe und Ritter Dr. von Ewers zu überreichen, hier anführe:

„Auf Verlangen bescheinige ich, daß der Ober„Primaner Wilhelm Moritz, nachdem derselbe die „gewöhnlichen Prüfungen überstanden, im Fache „der deutschen Sprache und Literatur, „meine Zustimmung, ihn zur Universität zu ent„lassen, gehabt hat. Dorpat, am 19. Dec. 1827.

Oberlehrer K. Th. Herrmann.

„Desgleichen im Lateinischen: Malmgren.
„Desgleichen im Historischen: Hachfeld.
„Desgleichen im Griechischen: Girgensohn.
„Desgleichen im Russischen: Tichwinsky.
„Desgleichen in der Religion: Carlblom.

Mit diesen Zeugnissen verehrter Männer, — mit dem Zeugnisse, daß niemals irgend ein Tadel seine sittliche Führung getroffen hat, wird er, nach meiner festen Hoffnung, von den verehrungswürdigen Lehrern unserer Hochschule liebevoll empfangen werden. Dorpat, am 13. Januar 1828.

Ludw. Wilh. Moritz.
Consistorialassessor und Pastor.

Die seitherigen Leistungen des Hülfe-Vereins zu Dorpat sind der gesammten Einwohnerschaft zu gut gekommen, die bereits schon eingeleiteten und weiter auszuführenden werden es nicht weniger, es erheischt daher auch Recht und Billigkeit, daß alle, die es vermögen, den Hülfe-Verein nach Kräften unterstützen. Das gedruckte Verzeichniß der Mitglieder bei der jetzt ausgetheilten Jahresrechenschaft erweiset es dagegen, daß viele der hiesigen Einwohner, selbst angesehene und begüterte, bisher der Anstalt, obwohl sie von derselben gevortheilt, doch keine Beihülfe haben angedeihen lassen. Die Verwaltung des Hülfe-Vereins glaubt indeß aus schuldiger Achtung solches nicht einem Mangel an Theilnahme an christlichem Sinn für die Pflichten der Menschenliebe und Wohlthätigkeit zuschreiben zu müssen, sondern nur dem möglichen Zufall, daß vielleicht die Aufforderungen zum Beitritt nicht an sie gelangt sind. — Um diesen Grund zu beseitigen, haben sich die Glieder der Verwaltung der Mühe unterzogen, diejenigen Mitbürger, die dem Hülfe-Verein noch nicht beigetreten sind, dazu und zur Förderung seiner Zwecke durch milde Gaben in Person einzuladen. Es verhofft die Verwaltung, durch ihre Abgeordneten keine Fehlbitte zu thun, sondern bald von einem erfreulichen Erfolg das Publikum benachrichtigen zu können. Diesem wird zugleich hiermit der diesjährige Personal-Bestand und die Geschäftsvertheilung der Verwaltung bekannt gemacht. Es ist

Präsidentin, Ihro Durchlaucht, die Frau Feldmarschallin, Staats- und Ordensdame, Fürstin Barclay de Tolly.

Direktor, Hr. Prof. extr. Dr. v. Bröcker.

Vorsteher der Armenschule, Hr. Staatsrath und Ritter Baron Ungern-Sternberg.

Inspektor der Sonntagsschule, Herr Professor Hofrath Lenz.

Vorsteher der Armenhäuser, Hr. Staatsrath Professor Dr. Moier und Hr. Rathsherr Käding.

Almosenpfleger, Hr. Rathsherr Wegener, Gehülfe desselben: Hr. Polizeimeister Oberstlieutenant und Ritter v. Gessinsky.

Sekretair, Hr. Universitätssekretair C. v. Forestier.

Zum Arbeits-Comite gehören:

Frau Hofräthin v. Engelhardt, Vorsteherin und Rechnungsführerin.

Frau Staatsräthin v. Deutsch, für Woll- und Baumwollen-Spinnerei.

Frau Landräthin v. Grünwald, für das Flachsspinnen.

Frau Staatsräthin Baronin Ungern-Sternberg für Weben und Färben.

Frau Hofräthin v. Eschscholz für Strickerei.

Frau Hofräthin v. Köhler für den Verkauf der Fabrikate.

Dorpat, den 9. Januar 1828.

Die Verwaltung des Hülfe-Vereins.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der mit einem Passe aus Wilna anher gekommene hiesige Einwohner und Rasear Constantin Jürgulewisch mit Hinterlassung eines am 22. December d. J. bei diesem Rathe eröffneten und publicirten Testaments hieselbst verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Defunkti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 21. Februar 1829, bei uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 10. Januar 1828. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die theologische Facultät der Kaiserl. Universität Dorpat macht hiedurch bekannt, daß in Zukunft der 10. Januar jedes Jahres als der Termin, bis zu welchem die Gesuche um Aufnahme in das, hieselbst von der hohen Krone eben neu errichtete, theol. Seminar zur Bildung von Predigern für die evangelischen Pfarren in den südlichen Kolonien und im Innern von Rußland, bei dem jedesmaligen Decan eingereicht werden müssen, durch §. 9. der, höhern Orts bestätigten, Statuten desselben anberaumt ist. Indeß wird, nach §. 11. derselben Statuten, zugleich erfordert, „daß der Aufzunehmende wenigstens ein halbes Jahr bereits auf dieser Universität Theologie studirt und sich während dieser Zeit der Facultät durch Fleiß, Religiosität und Sittlichkeit empfohlen habe, auch von auffallenden körperlichen Fehlern frei sey." Nähere Auskunft über die sonstigen Verhältnisse der neuen Anstalt gibt, auf Befragen, der jedesmalige Decan der theologischen Facultät, so wie auch bei ihm demnächst Exemplare der gedruckten Statuten zu erhalten seyn werden.

Dorpat, am 12. Januar 1828.

Dr. Busch,
d. Z. Decan der theol. Facultät.

Mittwoch, den 18. Januar, werde ich die Ehre haben, im Saale der akademischen Musse ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert zu geben.

M. Sessi.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich angefangen habe, wollene Tücher und Casimir nach der besten Art zu degatiren, und ersuche Sie, mich oft in diesem Fache beschäftigen zu wollen. Die Vortheile des Degatirens der Tücher sind zu groß, als daß sie nicht auch hier geschätzt und benutzt werden sollten, wenn solche mehr bekannt werden, denn nicht nur, daß das Tuch dadurch einen viel höhern und stets bleibenden Glanz erhält, sondern es wird durch diese Bereitung auch völlig gekrumpen, so daß das Wasser oder sonstige Flüssigkeiten solchem Tuche keine Flecke mehr machen können. Ferner werden durch das Degatiren die innern Kräfte des Tuchs oder die öhligten Theile der Wolle aufs möglichste entwickelt und gleich vertheilt, was nicht nur das Ansehen des Tuchs so sehr erhöht, sondern ihm auch mehr Haltbarkeit und Aechtheit giebt, wodurch die Qualität des Tuchs wohl um den dritten Theil gehoben wird. — Staub haftet beinahe gar nicht auf einem degatirten Kleide, kann wenigstens nicht eindringen, daher es denn auch sehr leicht und mit der weichsten Bürste zu reinigen ist, die Wolle wird dadurch gar nicht angegriffen, das Tuch niemals kahl gebürstet, ist dauerhafter und behält bis ins späteste Alter gutes Ansehen. Das Verarbeiten der degatirten Tücher ist auch viel angenehmer, denn das Tuch erhält keine Bügelstecke, und braucht nach der Verfertigung nicht erst mit vielem Zeitverlust gereinigt zu werden. Wie wesentlich diese Vortheile für jedes Kleidungsstück von Tuch oder Casimir, besonders aber für Uniformen sind, leuchtet ein; deshalb empfiehlt sich zu Ihren geneigten Aufträgen ganz ergebenst 3

Fr. Johannsen, Schneidermeister.
wohnhaft hinter dem Rathhause.

Sonnabend den 21. Januar wird zum Besten des Oekonomen im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorsteher.

Montag, am 16. Januar, wird im Locale der akademischen Musse Bal seyn. — Die Billette sind zu den gewöhnlichen Be-

dingungen im Directionszimmer von 3 Uhr ba daselbst zu lösen. 1

Die Direction der akad. Musse.

Auf dem, unweit Werro, im Naugeschen Kirchspiele belegenen Gute Kosse, sind ganz vorzügliche aus dem Auslande gebrachte Hecheln angeschafft, auch andere sehr zweckmäßige Einrichtungen zur Verfeinerung des Flachses durch einen geschickten Ausländer gemacht worden. Wer von dieser Einrichtung Gebrauch machen will, der beliebe sich auf gedachtem Gute an den Verwalter Stern zu wenden, und kann daselbst den gröberen Flachs zu 150 Kop. B. pr. Lpfd. durch zwei Hecheln, den feineren aber zu 250 Kop. B. pr. Lpfd. durch vier Hecheln gehechelt, zugleich auch die Heede zu einem reineren und feineren Gespinnste präparirt erhalten. 2

Bei meiner Durchreise aus St. Petersburg habe ich die Ehre, einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum in meiner Kunstfertigkeit, als Petschierstecher in allen Arten Steine und in allen Metallen, mich zu empfehlen, und hoffe alle die mir gütigst aufgegebenen Bestellungen aufs prompteste und zur Zufriedenheit eines Jeden liefern zu können. Auch sind bei mir alle Arten Steine zu haben, und können solche bei mir geschliffen werden. 2

Petschierstecher E. Damiér,
wohnhaft im Hause der Frau v. Gordoffsky.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeigt Endes-Unterzeichneter an, daß bei ihm Uniformen und Civilkleider jeder Art nach der neuesten Mode verfertigt werden; verspricht prompte und billige Bedienung und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Schneidermeister F. F. Grönberg,
wohnhaft bei Hrn. Weinhändler Werner sen.,
unweit dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiermit an: daß ich nach einer sechsmonatlichen Abwesenheit wieder hier angekommen bin und gegenwärtig im Bäcker Schönrockschen Hause, gegenüber dem Schlösser Thöl, wohne. Ich empfehle mich daselbst mit Schleiferarbeit und mit von mir selbst verfertigten stählernen Schreibfedern, die zum Schönschreiben eingerichtet sind. Auch verfertige ich Federmesser mit 12 Klingen, Streichriemen mit einer schönen Masse, und nehme Reparaturen auf Stahlsachen an. 1

Schleifer C. Stein der Jüngere.

Zu verkaufen.

In der Hartmannschen Buchhandlung und bei J. C. Schünmann ist zu 50 Cop. zu haben: Ueber den Einfluß seltener Gedächtnißfeste auf höhere Geistesstimmung. — Anrede zur Eröffnung der Mitfeier des Jubelfestes der Kaiserlichen Universität zu Dorpat von den ehemaligen Zöglingen in St. Petersburg am 12. Dec. 1827, gesprochen von Dr. Chr. Fr. Segelbach.

Zum jetzigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit mit einem neu assortirten Waarenlager, bestehend in Tuch, Bombasset, Peaconet, Mull und modernen Haubenzeugen, Kallinko und Nankin von verschiedenen Farben, Catonade nach den neuesten Mustern, Sammet, Damentüchern, Westenzeugen, Manns- und Damen-Handschuhen, plattirten und bronceenen Leuchtern, Schreibzeugen, Tischglocken, porzellainenen Tassen u. Theeservicen, Thermometern, Theebrettern und Theemaschinen, diversen Pfeifenköpfen, Pfeifenröhren und Tabacksdosen, Rauchtabacke von verschiedenen Sorten, Stahl- und Eisenwaaren jeder Art, worin ich besonders sortirt bin, und mehreren andern Waaren. Das Vertrauen derer, die mich mit ihrem Besuch beehren, werde ich durch billige Preise zu rechtfertigen bemüht seyn. 3

H. D. Brock.

Herr Seiger hat die Ehre Einem hochverehrten Publikum anzuzeigen, daß bei ihm fertige Korsetten verschiedener Gattung zu haben sind. Er schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß ein geehrtes Publikum ihn mit seiner geneigten Gewogenheit beehren wird, indem nicht allein fertige zu haben sind, sondern auch Bestellungen angenommen werden. 3

Matthias Seiger, aus Triest,
wohnhaft bei Hrn. Mechanikus Salomon
in Dorpat,
in Reval wohnhaft in der Poststraße im
Glähnschen Hause.

Eine Kalesche steht für den Preis von 250 Rubeln bei mir zum Verkauf. 3

Domvoigt Bresinsky.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum macht unterzeichneter Spitzenhändler die ergebene Anzeige, daß er auch dieses Jahr den hiesigen Jahrmarkt wieder mit einer vorzüglich schönen Auswahl von ächten Zwirn-Spitzen, ächten Blonden und glattem Bobinet besucht, — auch hat er außerdem noch verschiedene seidene Bänder, seidene Locken, imgleichen baumwollen Näh- und Strickgarn, böhmischen Nähzwirn, Perlen, Wollen-Garn in Schattirungen und verschiedene andere Waaren mehr mitgebracht. — Sein Stand ist in dem bereits früher gehabten Lokale, in der Stadt London Nr. 7. Er versichert zugleich recht billige Preise und bittet um gefälligen Zuspruch. 3

F. Mitschke, aus Mitau.

Von den Armen-Fabrikaten des Hülfe-Vereins sind weiße und graue wollene gestrickte Röcke, Kamisöler, Strümpfe, Socken, große und kleine bunte wollene Schuhe und Stiefel, schwarzer und grauer Wattmal, graues halbwollenes Zeug zu Kleidern für Dienstmädchen über 5/4 Elle breit, zu 135 Kop., gutes blaues Domestikentuch, Heedenlein sowohl glatt als auch gekiepert zu 20, 25 und 30 Kop. pr. Elle, grün- und schwarz-gestreiftes wollenes Zeug zu Röcken, Kleidern und Decken, wollenes Zeug zu Pferdedecken, wollenes Strumpfgarn, guten Strumpf und Nähzwirn u. s. w., bei der Frau Hofräthin v

Köhler im Lubbaschen Hause, gerade über dem Kaufhof eine Treppe hoch, Dienstags und Freitags, von 10 bis 12 und Nachmittags zum Verkauf zu haben.

J. Ludwig, Parfümeur aus St. Petersburg, empfiehlt sich einem hohen Adel und einem verehrungswürdigen Publikum mit Parfümerien verschiedener Art. Sein Lokal ist im Thrämerschen Hause am Markt. n

Bei Rundalzoff im Kaufhofe Nr. 26, sind vorzüglich gute Wologdasche Lichte zu 7 Rbl. das Lpfd., wie auch Kasansche Seife zu 5 Rbl. 50 Kop. das Lpfd. zu haben. 3

Einem hochgeehrten Publiko habe ich die Ehre, auch zu diesem Jahrmarkte meine wohlauserlesene Gewürz- und Wein-Handlung bestens zu empfehlen; und bin bemüht, durch billige Preise und reelle Behandlung die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erlangen. 3

C. Fr. Töpffer.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko dient hiermit zur gefälligen Nachricht, daß in der Bude unter dem Hause des Hrn. Staatsraths v. Stiernhjelm, am Markte, alle Gewürzwaaren, wie auch verschiedene Manufaktur-Waaren, zu herabgesetzten Preisen, wie auch vorzüglich gute Wologdasche Lichte zu 7 Rbl. das Lpfd., und Kasansche Seife zu 5 Rbl. 50 Kop. zu haben sind. 3

St. Petersburger Flügel und Forte-Pianos sind zu verkaufen und zu vermiethen bei 1

Rath Biedermann.

Im Kaufhofe Nr. 25 sind zu haben: außerordentliche schöne Talglichte, kasanische Seife, moskowisches Mehl, liverpoler Salz, frische Norder-Heeringe, guter Melis-Zucker und Kaffee für billigste Preise bei 3

J. E. Henningson.

Frischer guter Kaviar zu 2 Rbl. B. A. das Pfd. und extra guter wenig gesalzener, grobkörniger Kaviar zu 3 Rbl. B. A. das Pfd. ist zu haben bei 3

C. G. Lubba.

Ich empfehle dem verehrten Publikum die, bei mir etablirte Niederlage der Tabacksfabrik von L. A. Lindenlaub in St. Petersburg, bestehend in Wagstaff von der feinsten bis zur ordinairen Sorte, von Nr. 3 — 10. Desgleichen extra gute Havannah- und Domingo-Cigarren; Alles nach Fabrikpreisen. Auch sind verschiedene Gattungen von Rhein- und andern Weinen, feinen Branntweinen, Rum u. s. w., so wie gutes Weißbier zu haben bei 3

J. G. Fahl.

In der Jaroslawschen Papier-Niederlage hinter dem Rathhause, im Hause des Schneidermeisters Johannsen, sind alle Sorten Schreibpapiere zu den billigsten Preisen und in der besten Qualität zu haben.

Sehr schöne revalsche Killoströmlinge, die Burke zu 2 Rbl., sind zu haben bei 3

C. F. Töpffer.

Einem verehrungswürdigen Publico zeige ich hierdurch an, daß bei mir verschiedene Gattungen neue Wand-, Taschen- und goldene Damen-Uhren zu billigen Preisen zu haben sind. 3

C. Lampe, Uhrmacher.

Einem hohen Adel und resp. Publikum empfehle ich mich hiermit ergebenst mit allen Arten von geflochtenen Damen-Körben, so wie auch mit verschiedenen Stroh-Arbeiten und hoffe, daß ein jeder sowohl mit der Arbeit als auch mit den billigen Preisen zufrieden seyn wird. 3

J. H. Bosse, aus Riga,
wohnhaft beim Oekonomen Volkmann
in der alten Musse.

Unterzeichneter hat die Ehre, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er alle Arten optischer und mathematischer Instrumente verfertigt und verkauft. Derselbe empfiehlt sich 1) mit verschiedenen Sorten Augengläsern für jedes Gesicht, was nur Schein hat, wie auch mit Konservations-Brillen von Kron- und Flintglas, nach der Regel der Optik geschliffen, desgleichen für Kurzsehende, daß sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, so wie mit allen dergleichen Gattungen auf neuer Façon; auch sind zu bekommen: Cilindalisch geschliffene Gläser, welche von einer Komposition von Schweizer-Krystall verfertigt sind und vorzüglich für schwache Augen und zur weitern Erhaltung der verlornen See-Kräfte vortreflich sind; auch hat niemand zu befürchten, daß die Augen durch solche Brillen noch mehr geschwächt oder angegriffen werden, da bei mir die Brillen nach eigenem Maaße nach mathematischer Berechnung zu finden sind, und jeder Käufer seine Augen auf das genaueste abkalisiren kann; 2) großen Seh- und Fernröhren; 3) Mikroscopia composita, wie auch Sonnen-Mikroscopen mit allen möglichen Vergrößerungen; 4) verschiedenen Perspektiven; 5) allen Gattungen Prisma und Conis; 6) Brenn- und Hohlspiegeln, wie auch Cylinder- und Facettenspiegeln, Camera-Obscura; 8) Laterna-Magica, welche kleine Figuren auf Glas gemahlt an der weißen Wand in Lebensgröße vorstellen, so wie auch allen Gattungen optischer Gläser, auch Barometern und Thermometern von verschiedenen Sorten und dergleichen mehr. Ferner empfiehlt sich derselbe mit allen Arten botanischer Mikroskope für Kunstliebhaber, so wie mit echten Englischen und Baierschen großen u. kleinen achromatischen Perspektiven und Teleskopen. Auch sind bei demselben eine Art Zünd- oder Licht-Maschinen zu bekommen, die nur alle Jahre ohne Gefahr einmal gefüllt werden. Diese Waaren werden sowohl im Großen als auch einzeln verkauft. Uebrigens werden alle Reparaturen von dergleichen Gegenständen angenommen, prompte Be-

dienung und die billigsten Preise versichert, und um geneigten Zuspruch gehorsamst gebeten. Seine Niederlage ist bei dem Schneidermeister Basiener, im Hause des Hrn. Kaufmanns Werner senior, hinter dem Rathhause. 2

W. H. Reichenbach, Optikus und Mechanikus aus dem Königreich Baiern.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Em. hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem möglichst vollständigen Lager von Gewürz-Waaren, Steinzeug und Weinen, und versichere meinen resp. Käufern eine reelle Behandlung und die billigsten Preise. 5

J. W. Käding.

Einem hochgeehrten Publiko empfehle ich mich zum bevorstehenden Markte mit meinem wohlassortirten Wein- und Material-Waarenlager; zugleich mache ich bekannt, daß bei mir eine Partei Polnisches Tuch auf dem Lager ist, wovon so wohl in ganzen Stücken, wie auch in einzelnen Arschinen zu sehr billigen Preisen den Markt über verkauft werden wird. 3

Peter Martin Thun.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko empfehle ich meine Handlung von Kunstsachen jeder Art, als Kupferstichen von berühmten Meistern, lithographischen Zeichnungen und dergleichen, Velinpapier, feinem Sepia-Tusch in Farbeschachteln, nebst feinen Französischen, Lyoner und anderen Pinseln, Landcharten von allen Provinzen, Barometern und Thermometern, und Nacht-Lampen, und hoffe bei äufserst billigen Preisen auf zahlreichen Zuspruch; meine Bude ist in der Stadt London Nr. 8. 2

Dominico Avanzo.

Der Optikus Michaelis Hartog hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist in der Stadt London.

Seit Jahren besuche ich die Dörptsche Messe, auch dieses Jahr bin ich mit einem ansehnlichen Manufaktur-Waarenlager hier angekommen, und indem ich zu den möglichst billigen Preisen verkaufen werde, zeige ich Einem hochwohlgebornen Adel und sehr geehrten Publikum hierdurch an, daß ich mein Waarenlager im v. Latrobeschen Hause, im Saale der ehemaligen akademischen Musse, aufgestellt habe, und mich durchaus bemühen werde: das mir bis jetzt geschenkte und geehrte Zutrauen nach allen Kräften zu rechtfertigen. 2

Fedor Germanoff, aus Riga.

Alle Gattungen Zitze, Tuch, baumwollene und andere Manufaktur-Waaren verkaufe ich während der hiesigen Messe zu den billigsten Preisen. Meine Wohnung ist im Hause des Kaufmanns Hrn. Luhha, dem Kaufhofe gegenüber. 2

Iwan Semenoff Tschukow, aus Riga.

Durch den uns bisher gegönnten sehr geehrten Zuspruch während der hiesigen früheren Messen, sind wir bewogen, auch dieses Jahr die hiesige Messe mit unserm wohl assortirten Waarenlager zu besuchen, bestehend in Zitzen von vorzüglicher Auswahl und Muster, so wie auch Cambricks, Jeaconetts, baumwollenen Damen-Strümpfen, engl. Shawls und Persischen Tüchern, so wie auch von deutschen Meistern in St. Petersburg gearbeiteten Damen-Stiefeln und Schuhen u. s. w. Unser Waarenlager befindet sich in der Bude neben Hrn. Block, unter dem alten Universitätshause am Markt, unweit dem Rathhause. Indem wir uns des schätzbaren Zuspruchs gewärtigen, versichern wir zugleich, uns alle Mühe zu geben, demselben nach Kräften durch die promteste und reellste Bedienung uns würdig zu bezeigen 2

J. Sschtscherbakow & Comp.

Eine gute Petersburger Droschka für zwei Personen, mit einem Verdeck, einem Teppiche und Laternen, ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Bresinskischen Hause beim Fürsten Zizianoff. 2

Bei mir sind allerlei Sorten frischer Gemüse- und Blumen-Sämereien, so wie auch frischer holländischer rother Klee-Saamen, das Pfund zu 40 Kop. und das Lpfd. zu 6 Rbl., und zum Frühjahre ganz vorzüglich schön-blühender Goldlak, Levkoyen und doppelte Nelken; so wie die Verzeichnisse zu den Sämereien zu haben, 2

J. G. String, Gärtner in Techelfer.

Vorzüglich gute kannene Bretter, von 4 Faden Länge und gefälliger Dicke, sind zu den billigsten Preisen auf dem Gute Hollershof jederzeit zu haben.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich mit meiner wohlsortir-

ten Gewürz- und Manufactur-Waaren-Handlung u. s. w. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. 3

Schamajew.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkt mein in Seiden-, Wollen- und Baumwollen-, überhaupt Manufaktur-Waaren ganz neu und komplet assortirtes Lager. Bei reeller Behandlung und billigen Preisen hoffe ich auf zahlreichen Zuspruch in meinem vorigjährigen Lokale, im Thörnerschen Hause am Markte. 2

Joh. Georg Hiekisch, aus Reval.

Da ich dieses Jahr wieder den hiesigen Markt besuche und in meinem früher gehabten Lokale, im Saale über der Apotheke im Thörnerschen Hause, ausstehe; so empfehle ich mich Einem hochwohlgeb. Adel und geehrten Publikum bestens. 2

Gottlob D. Gahlnbäck, aus Reval.

Der Schuhmachermeister Joh. Dyck aus Wilna empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit seiner eigenen Arbeit, bestehend in verschiedenen seidenen, zeugenen und ledernen Damen-Schuhen, zeugenen und ledernen Halbstiefeln, Spazier-Schuhen mit doppelten Sohlen, warmgefütterten Winterstiefeln, Morgenschuhen u. s. w. Sein Stand ist bei dem Hrn. Schneidermeister Fr. Johannsen hinter dem Rathhause. 1

Kaufgesuch.

Wer von den Herren Gutsbesitzern oder Arrendatoren eine Lieferung von 1500 Pud des besten Heues in 3, oder wenn es dem Lieferanten gelegener, in 2 oder 4 Terminen, vom 13. Februar oder auch früher, bis spätestens zum 1. Juni d. J., übernehmen will, beliebe mich davon in Riga zu benachrichtigen.

Major Wlasoff der 2te,
Kommandeur der Kosaken in Livland.

Zu vermiethen.

Im Siebertschen Hause, dem Posthause gegenüber, ist eine Erker-Wohnung von zwei Zimmern zu vermiethen. Auch ist das Haus aus der Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Hrn. Aeltermann 2

C. Krannhals jun.

In meinem Hause, am Techelferschen Berge, ist ein Erkerzimmer zu vermiethen. 2

Christiani.

Im Mesterschen Hause ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen bei 2

Faletty.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Mann von mittlerm Alter, der mehrere Jahre in Livland disponirt hat, und die Landwirthschaft gründlich versteht, dem auch die Wechselwirthschaft nicht fremd ist, wünscht sich wieder auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen bei Hrn. Obersekretair Zimmerberg und in der Zeitungs-Expedition. 3

Ein Gärtner, der mehrere Jahre auf dem Lande in diesem Fache konditionirt hat, wünscht wieder angestellt zu werden. Das Nähere bei dem Schmiedemeister Lieber. 2

Personen, die verlangt werden.

Zu St. Georgi 1828 wird die Förster-Stelle auf dem Ritterschafts Gute Trikaten vakant, und werden diejenigen, welche der lettischen Sprache kundig, auch mit dem Geschäfte bekannt sind, hierdurch aufgefordert, sich, mit genügenden Zeugnissen versehen, an Baron Wolff zu Lettin, im Schwanenburgschen Kirchspiele, zu wenden. 3

Gestohlen.

Aus meiner Wohnung, im v. Gordowskischen Hause, eine Treppe hoch, sind durch nächtlichen Einbruch gestohlen worden: eine goldene Uhr, eine Panzerkette und eine kleine Kette von Gold, zwei meerschaumene Pfeifenköpfe mit Silber beschlagen, die eine mit den Buchstaben bezeichnet: P. v. B. Wer mir diese Sachen verschafft oder den Dieb nachweiset, erhält eine Belohnung von 25 Rbln. B. A. 1

Studiosus v. Baggohufwudt.

Angekommene Fremde.

Herr Baron v. Stieglitz, Hr. Heimburger, kommen von Petersburg, Se. Exc. der Herr Kommandant von Riga Generalmajor u. Ritter v. Kern, kommt von Riga, Hr. v. Sacken, Hr. v. Korff, kommen aus Kurland, Hr. Oberst v. Buxhöwden nebst Familie, kommt vom Lande, Herr Arrendator Kaas, kommt von Wolmar, Hr. Czernay, Hr. Storch, Hr Fuß, kommen von Petersburg, Hr. Kandidat Nelkert, kommt von Walk, Hr. Kaufm. Pelatzky, kommt von Fellin, Hr. Kaufm. Witt, Hr. Funk, kommen von Petersburg, Hr. Kaufm. Hiß, Hr. Kaufm. Vierhuff, kommen von Mitau; Hr. Kollegienregistrator Forstmann nebst Familie, kommt v. Narwa, logiren in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Herr Staatsrath Katakasin, als Kourier, Hr. Flügel-Adjutant Oberst und Ritter Reid, von Petersburg nach Riga; Gensd'armen-Obristl. u. Ritter Belay, nach Mitau; Generalmajor und Ritter Kern, von Riga nach Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 5.

Mittwoch, den 18. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

Dorpat, vom 16. Januar.

Ihro Kaiserl. Majestät, die Kaiserin Maria Feodorowna, haben auch in diesem Jahre Allergnädigst geruhet, dem hiesigen Hülfe-Vereine ein Geschenk von 500 Rbln. B. A. zu ertheilen, und solches mit den huldvollsten Aeußerungen über die Anstalt zu begleiten.

Heute Morgen um 8 Uhr, kam Se. Exl. unser verehrter Hr. Kriegsgouverneur von Riga und Generalgouverneur v. Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc. Marquis Paulucci, in unserer Stadt an, und setzte, nach Wechselung der Pferde bei der Poststation, die Reise nach St. Petersburg fort.

St. Petersburg, vom 2. Januar.

Das Haus in Belew, in welchem Ihre Höchstselige Majestät, die Kaiserin Elisabeth Alexejewna, Ihre irdische Laufbahn schloß, ist durch die Mildthätigkeit Sr. Majestät des Kaisers für Rechnung der Krone gekauft und zu einem Spital für 24 arme Wittwen eingerichtet worden. Die feierliche Eröffnung dieser Anstalt und die Weihe der dabei befindlichen Kapelle, welche, laut dem Befehle Sr. Majestät, auf Kosten des Kaiserl. Kabinets ausgestattet worden, fand am 19. November v. J., als dem Todestag des Kaisers Alexander I. glorwürdigen Gedächtnisses, vor einer zahlreichen Versammlung statt. Diese rührende Zeremonie wurde von dem hochwürdigsten Damaskin, Bischofe von Tula und Belew, vollzogen. Darauf folgte eine Almosenspende und ein Mittag, den der Bürgermeister der Stadt, Hr. Sorokin, den Wittwen gab, die in dem Stifte aufgenommen wurden. (Pb.Z.)

London, vom 2. Januar.

Am letzten Montage begab sich der Infant Don Miguel nach Windsor, und wurde bei seiner Ankunft sofort zu Seiner Majestät geführt. Am Abend hatte ein glänzendes Diner statt, bei welchem vom goldenen Service gespeist wurde. Die ganze Reihe der Zimmer war prachtvoll beleuchtet. — Der Lord Groß Admiral giebt heute dem Infanten ein glänzendes Mittagsmahl, und morgen wird Lord Dudley demselben in seinem Hause in Arlington-Street ein prachtvolles diplomatisches Fest geben.

Wir haben Nachrichten aus Mexico vom 10. und Vera Cruz vom 15. Novbr.; am 6. dessels. M. war endlich ein Transport von 1,600,000 Dollars von ersterer Stadt abgegangen; doch wird nicht gemeldet, wie viel auf Rechnung der Regierung geht. (b.Z.)

Konstantinopel, vom 14. December.

Die Herren Stratford Canning und Graf Guilleminot sollen bei ihrem Austritte aus der Meerenge der Dardanellen, eine ihnen von dem Viceadmirale de Rigny entgegengeschickte französische Fregatte angetroffen haben, die sie sogleich bestiegen, um darauf ihre Reise nach Smyrna fortzusetzen. Man spricht viel von großen Kriegsrüstungen, welche die Pforte mache. Es soll nämlich ein seit längerer Zeit in Constantinopel durch Spekulanten aufgehäuftes Lager von Gewehren, deren Zahl auf 120,000 angegeben wird, von der Regierung um einen bedeutenden Preis gekauft worden seyn. Viele tausend Milizen kommen aus Asien herüber, was bei dieser Jahrszeit um so auffallender ist, und die Stimmung der türkischen Nation bei dieser Gelegenheit beweist, da sich sonst die Asiaten nur im Frühjahre zum Kriegsdienste stellen; sie sollen zu Konstantinopel auf europäischen Fuß bewaffnet und nach Widin an der Donau geschickt worden seyn. Es heißt ferner, der Großherr wolle zur Bestreitung der Kosten, welche die außerordentlichen Kriegsrüstungen verursachen, seine Zuflucht zu einer Art von Anleihe nehmen; es soll nämlich mehrern bedeutenden fränkischen Handelshäusern von Seite der Pforte der Antrag gemacht worden seyn, ihnen die Erträgnisse der Bergwerke Kleinasiens, deren Ausbeute vorzüglich Kupfer ist, wovon sich gegenwärtig ein großes Depot in Smyrna befindet, gegen Vorschüsse zu verpfänden. Die Summe von hundert Millionen Piaster wird als Dahrlehn ausgesprochen. Hierüber soll auch mit dem Pascha von Aegypten, Mehmed-Ali, unterhandelt, und ein Bevollmächtigter an ihn abgesendet werden. — Die Pforte hat in dem letzten Augenblicke, wo die Schiffe, worauf sich die Botschafter befanden, bereits die Anker gelichtet hatten, sich dennoch bewogen gefühlt, denselben die nöthigen Firmans durch einen Schnellsegler nachzusenden, der sie nahe vor dem Eingange in die Dardanellen eingeholt haben soll. — In der Hauptstadt rüstet sich Alles zum Kampfe: die Chefs des allgemeinen Aufgebots aus Rumelien sind hier angekommen, und jeder derselben ist mit einem Ehrenpelze beschenkt worden. Bei dem Mufti wurde am 11. Decbr. ein großer Rath gehalten, nach dessen Beendigung viele Tartaren nach den Donaufestungen abgefertigt wurden: man wußte nicht mit welchen Befehlen. Ein Firman, der an alle Korps der regelmäßigen Truppen gerichtet ist, befiehlt, daß die denselben zugetheilten Christen, Officiere, Aerzte, Employés ꝛc., ihren Gottesdienst ungestört nach ihrem Ritus ausüben sollen. Man hat bereits in den Kasernen zu Konstantinopel und Adrianopel Kapellen errichtet, in welchen alle Sonntage von christlichen Geistlichen der Kirchendienst gehalten werden soll. Hrn. v. Ribeaupierre's Abreise hat die russischen Unterthanen, ungeachtet der Versicherungen der Pforte, so beunruhigt, daß sie sich insgesammt einschifften, und diese Hauptstadt verließen. Auch einige französische und englische Familien hatten sich entfernt. — Der österr. Internuntius, Hr. v. Ottenfels, befindet sich unpäßlich. (b.Z.)

London, vom 7. Januar.

Hr. Drovetti, der am 28. December von Marseille nach Alexandrien absegelte, ist zugleich der Ueberbringer der von Seiner Majestät dem König für den Pascha von Egypten bestimmten Geschenke.

Nachrichten aus Saragossa vom 29. v. M. zufolge, leidet der König von Spanien an der Gicht und wird daher früher nach Madrid zurückreisen, als er anfangs Willens gewesen. Die Reisemützen sind auch in Corunna verboten worden. Am Tage vor Weihnachten versammelten sich in Madrid 8000 Arme vor der Wohnung eines Polizeicommissarius, der Almosen-Vertheilung angekündigt hatte. Sie stürzten sich so gierig über die Spende her, daß Reiterei herbeieilte und sie auseinanderjagte.

Türkische Grenze, vom 30. December.

Ein Hattischerif des Sultans befiehlt, nicht allein die Linie der Donau in den besten Vertheidigungszustand zu setzen, sondern auch die Inseln Tenedos, Imbro, (Imbros) Samothraki (Somothrace) zu befestigen, den Hafen von Enos (Samothraki gegenüber) mit allen Kriegsbedürfnissen zu versehen, und in den bereits darin angelegten Batterien Oefen zum Glühendmachen der Kugeln zu verfertigen. Besonders aber wird den Befehlshabern der Plätze Varna, Burgas und Vasilico, den einzigen Landungspunkten an der Küste des schwarzen Meeres, streng empfohlen, nicht zu versäumen, um jeden feindlichen Angriffsversuch unmöglich zu machen. Ein Hirtenbrief des Musti schreibt öffentliche Gebete für

Erhaltung des Friedens vor, fordert aber auch alle Gläubigen zur Vertheidigung des Islam auf, im Falle, daß ihm von Seiten der christlichen Mächte Gefahr drohe, und ermahnt schon jetzt zu den nöthigen Waffenübungen. — Man sagt, der engl. und russische Admiral hätten dem Ibrahim Pascha den Vorschlag gemacht, ihn mit seinen Truppen nach Alexandrien überzuführen, und derselbe scheine geneigt, einzuwilligen. — Maurokordato, heißt es, werde an des Grafen Capodistrias Stelle, Präsident von Griechenland werden. — Man sagt, eine Kaiserl. österreichische Goelette, welche auf Veranlassung der von dem österreichischen Konsul auf Scio erlittenen Beleidigungen daselbst ankam, sey durch das Feuer der Griechen nicht allein vom Landen abgehalten, sondern auch ihre Ankertaue zu kappen genöthigt worden, indeß bedürfen alle diese Gerüchte noch der Bestätigung. — Eine franz. Korvette hatte die Raubgoelette eines gewissen T. Siderei genommen, und, weil sie nicht mit Papieren der griechischen Regierung versehen war, sie mit einem Officier und 15 Matrosen besetzt und nach Milo abgeschickt. Durch stürmisches Wetter wurde die Goelette nach der Insel Astrafaglia getrieben, und als sie dort ankerte, unversehens von 2 Mistiks angegriffen, welche die Franzosen unmenschlich behandelten. Der franz. Officier hieb einen der Räuber nieder und warf Feuer in die Pulverkammer, so daß Alles, was auf dem Schiffe war, in die Luft flog. Von den Seeräubern kamen dabei 62 um, von den Franzosen retteten sich nur 2 auf einem Brette. (b.Z.)

Endesbenannte bedauern, auf die Annahme der in Nr. 4 der Dörptschen Zeitungen gegen sie ausgesprochenen Danksagung des Herrn Consistorial-Assessors und Pastors Moritz verzichten zu müssen, insofern alle Mitglieder der Schul-Conferenz in der von ihm erwähnten Angelegenheit vollkommen einverstanden waren, und alle ohne Ausnahme, sich gleiche Verdienste um die Bildung seines Sohnes erworben zu haben glauben.

Malmgren. Herrmann. Carlblom.
Hachfeld. Tichwinsky. Girgensohn.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn in Folge Allerhöchsten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät, Eine Exl. Hochv. Kaiserl. Livl. Gouvernementsregierung in einem Patente den Adel, Gelehrtenstand, die Kaufmannschaft und sämmtliche übrigen Einwohner dieses Gouvernements eingeladen, zur Milderung des Elends der unglücklichen Bewohner der durch eine Feuersbrunst, vom 23sten zum 24sten August vorigen Jahres fast gänzlich zerstörten Stadt Abo im Großfürstenthum Finnland beizutragen, zugleich aber auch mittelst hohen Rescripts d. d. 13. December v. J. sub Nr. 6439, Einem Edlen Rathe der Stadt Dorpat aufgetragen hat, das städtische Publicum auch von sich aus zur Mildthätigkeit dringendst aufzufordern und demselben Gelegenheit zur Abgabe der Beiträge und deren Verzeichnung auf dazu vorzulegende Subskriptionsblätter, nicht nur auf dem Rathhause, sondern auch in den geschlossenen Gesellschaften und durch Aussetzung von Becken in den Kirchen zu geben; als hat solches Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst mit der Bitte bekannt machen sollen, daß sämmtliche Einwohner dieser Stadt ihr christliches Erbarmen mit der Noth der unglücklichen Stadt durch die That bezeigen und entweder in der Ober-Kanzelei dieses Rathes, oder in der sogenannten Großen- und der Bürger-Musse, woselbst die Subskriptionsblätter befindlich sind, oder auch in den am 22sten und 29sten d. M. dazu auszustellenden Becken der hiesigen St. Johannis-Kirche ihre milden Gaben beitragen möchten, und hofft der Rath mit Zuversicht, daß sich Niemand hiervon ausschließen werde. 3

Dorpat-Rathhaus, am 12. Januar 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, vormalige Herr Stadttheils-Aufseher und Kaufmann Johann Ernst Baumgarten, ohnlängst mit Hinterlassung eines Testaments dieselbst verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an dessen Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 21. Februar 1829, bei Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich

davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 10. Januar 1828. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Von diesem Kaiserlichen Kirchspielsgerichte wird andurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht:

daß am 1. März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Locale desselben, im Hause des Hrn. Aeltesten und Kaufmanns Lunin, mehrere Kupfergeräthe dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung sub hasta versteigert werden sollen.

Dorpat, am 13 Januar 1828. 3

C. v. Staden, Kirchspiels-Richter.

G. H. Neumann, Notr.

Die theologische Facultät der Kaiserl. Universität Dorpat macht hiedurch bekannt, daß in Zukunft der 10. Januar jedes Jahres als der Termin, bis zu welchem die Gesuche um Aufnahme in das, hieselbst von der hohen Krone eben neu errichtete, theol. Seminar zur Bildung von Predigern für die evangelischen Pfarren in den südlichen Kolonien und im Innern von Rußland, bei dem jedesmaligen Decan eingereicht werden müssen, durch §. 9. der, höhern Orts bestätigten, Statuten desselben anberaumt ist. Indeß wird, nach §. 11. derselben Statuten, zugleich erfordert, „daß der Aufzunehmende wenigstens ein halbes Jahr bereits auf dieser Universität Theologie studire und sich während dieser Zeit der Facultät durch Fleiß, Religiosität und Sittlichkeit empfohlen habe, auch von auffallenden körperlichen Fehlern frei sey." Nähere Auskunft über die sonstigen Verhältnisse der neuen Anstalt gibt, auf Befragen, der jedesmalige Decan der theologischen Facultät, so wie auch bei ihm demnächst Exemplare der gedruckten Statuten zu erhalten seyn werden.

Dorpat, am 12. Januar 1828.

Dr. Busch,

d. Z. Decan der theol. Facultät.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum wird hierdurch vorläufig angezeigt, daß Demoiselle Agathe Gödicke aus Reval die Ehre haben wird, bei ihrer Durchreise nach St. Petersburg und Moskau, Montag, den 23. Januar, mit gefälliger Unterstützung der Herren Musikliebhaber, im Saale der akademischen Musse, ein

Vocal- und Instrumental-Concert

zu geben, worin sie unter andern, was auf der Affiche noch näher zu bestimmen ist, ein Pianoforte-Concert in Cis moll von Ries, mit vollständiger Orchesterbegleitung, vortragen wird. — Billets zu 2 1/2 Rbl. B. A. sind vorläufig in der Wohnung der Concertgeberin, Hôtel de St. Petersbourg Nr. 4, bei den Herren Thun, Wegener und Linde zu bekommen. 2

Unterzeichneter giebt sich die Ehre, dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er Donnerstag den 19. Jan. im Saale der akademischen Musse ein großes Vocal- und Instrumentel-Concert geben wird.

R. Funk, erster Baß-Sänger vom Theater zu Riga.

Bekanntmachungen.

Freitag, am 20. Januar, wird im Locale der akademischen Musse Bal seyn. — Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen im Directionszimmer von 3 Uhr an daselbst zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Da ich in Zeit von acht Tagen Dorpat zu verlassen gedenke, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, sich mit den Beweisen derselben bei mir zu melden. 3

Dr. v. Dressler.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich angefangen habe, wollene Tücher und Casimir nach der besten Art zu degatiren, und ersuche Sie, mich oft in diesem Fache beschäftigen zu wollen. Die Vortheile des Degatirens der Tücher sind zu groß, als daß sie nicht auch hier geschätzt und benutzt werden sollten, wenn solche mehr bekannt werden, denn nicht nur, daß das Tuch dadurch einen viel höhern und stets bleibenden Glanz erhält, sondern es wird durch diese Bereitung auch völlig gekrumpen, so daß das Wasser oder sonstige Flüssigkeiten solchem Tuche keine Flecke mehr machen können. Ferner werden durch das Degatiren die innern Kräfte des Tuchs oder die öhligten Theile der Wolle aufs möglichste entwickelt und gleich vertheilt, was nicht nur das Ansehen des Tuchs so sehr erhöht, sondern ihm auch mehr Haltbarkeit und Aechtheit giebt, wodurch die Qualität des Tuchs wohl um den dritten Theil gehoben wird. — Staub haftet beinahe gar nicht auf einem degatirten Kleide, kann wenigstens nicht eindringen, daher es denn auch sehr leicht und mit der weichsten Bürste zu reinigen ist, die Wolle wird dadurch gar nicht angegriffen, das Tuch niemals kahl gebürstet, ist dauerhafter und behält bis ins späteste Alter gutes Ansehen Das Verarbeiten der degatirten Tücher ist auch viel angenehmer, denn das Tuch erhält keine Bügelflecke, und braucht nach der Verfertigung nicht erst mit vielem Zeitverluß gereinigt zu werden. Wie wesentlich diese

Vortheile für jedes Kleidungsstück von Tuch oder Casimir, besonders aber für Uniformen sind, leuchtet ein; deshalb empfiehlt sich zu Ihren geneigten Aufträgen ganz ergebenst 2

Fr. Johannsen, Schneidermeister,
wohnhaft hinter dem Rathhause.

Sonnabend den 21. Januar wird zum Besten des Oekonomen im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorsteher.

Auf dem, unweit Werro, im Roageschen Kirchspiele belegenen Gute Kosse, sind ganz vorzügliche aus dem Auslande gebrachte Hecheln angeschafft, auch andere sehr zweckmäßige Einrichtungen zur Verfeinerung des Flachses durch einen geschickten Ausländer gemacht worden. Wer von dieser Einrichtung Gebrauch machen will, der beliebe sich auf gedachtem Gute an den Verwalter Stern zu wenden, und kann daselbst den gröberen Flachs zu 150 Kop. B. pr. Lpfd. durch zwei Hecheln, den feineren aber zu 250 Kop. B. pr. Lpfd. durch vier Hecheln gehechelt, zugleich auch die Heede zu einem reineren und feineren Gespinnste präparirt erhalten. 1

Bei meiner Durchreise aus St. Petersburg habe ich die Ehre, einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum in meiner Kunstfertigkeit, als Petschierstecher in allen Arten Steine und in allen Metallen, mich zu empfehlen, und hoffe alle die mir gütigst aufgegebenen Bestellungen aufs prompteste und zur Zufriedenheit eines Jeden liefern zu können. Auch sind bei mir alle Arten Steine zu haben, und können solche bei mir geschliffen werden. 1

Petschierstecher E. Damiér,
wohnhaft im Hause der Frau v. Gordoffsky.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeigt Endes-Unterzeichneter an, daß bei ihm Uniformen und Civilkleider jeder Art nach der neuesten Mode verfertigt werden; verspricht prompte und billige Bedienung und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Schneidermeister F. F. Grönberg, 3
wohnhaft bei Hrn. Weinhändler Werner sen.,
unweit dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen.

Ausgezeichnet schönen weißen moussirenden Burgunder habe ich in Commission erhalten, und verkaufe die Bouteille zu dem so billigen Preise von 8 Rbln. B. A. 3

J. W. Käding.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem vollständigen Wein- und Material-Waarenlager aufs beste; zugleich mache ich hiermit bekannt, daß bei mir eine Parthei Polnisches Tuch verschiedener Gattung in Commission auf dem Lager ist, wovon sowohl in ganzen Stücken, wie auch in einzelnen Arschinen zu außerordentlich billigen Preisen den Markt über verkauft werden wird.

J. G. Luetten,
in meiner Bude im Apotheker
Wegnerschen Hause.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko mache ich hiermit bekannt, daß in meiner Bude unter dem Zachariäschen Hause am grossen Markt, verschiedene Gattungen moderner Zitze, Klosterleinen und Archangelsche Leinen, Wologdasche Lichte, Kansanische Seife, mehrere Gattungen Herren- und Damenhalbstiefel für billige Preise zu haben sind. 3

L. S. Medwedeff.

In Nr. 10 im Kaufhofe, neben der Bude des Hrn. Lubba, sind verschiedene Arten von Fayence, so wie porcellainene Tassen und Thee-Kannen von der besten Güte zu verkaufen. Auch ist daselbst Kaviar von der besten Sorte zu haben. 3

Da sich fälschlich das Gerücht verbreitet hat, als wenn in Reval kein Salz mehr zum Verkauf zu bekommen wäre, so zeige ich hiermit an, daß bei mir in Reval fein Liverpool-Salz zu 18 Rbl., grob Liverpol-Salz zu 20 Rbl., und St. Ybes-Salz zu 21 Rbl. die Tonne, so wie gute Häringe zu 24 Rbl. die Tonne zu haben sind. Guter Flachs wird von mir zu jeder Zeit gekauft. 3

F. H. Gahlnbäck, Kaufmann in Reval.

Timofey Terichoff empfiehlt sich mit allerhand Steinzeug in der Bude Nr. 11 im Kaufhofe. 3

In der Hartmannschen Buchhandlung und bei J. C. Schünmann ist zu 50 Cop. zu haben: Ueber den Einfluß seltener Gedächtnißfeste auf höhere Geistesstimmung. — Anrede zur Eröffnung der Mitfeier des Jubelfestes der Kaiserlichen Universität zu Dorpat von den ehemaligen Zöglingen in St. Petersburg am 12. Dec. 1827, gesprochen von Dr. Chr. Fr. Segelbach.

Zum jetzigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit mit einem neu assortirten Waarenlager, bestehend in Tuch, Bombasset, Beaconet, Mull und modernen Haubenzeugen, Kallinko und Rankin von verschiedenen Farben, Catonade nach den neuesten Mustern, Sammet, Damentüchern, Westenzeugen, Manns- und Damen-Handschuhen, plattirten und broncenen Leuchtern, Schreibzeugen, Tischglocken, porzellainenen Tassen u. Theeserpicen, Thermometern, Theebrettern und Theemaschinen, diversen Pfeifenköpfen, Pfeifenröhren und Tabacksdosen, Rauchtabacken von verschiedenen Sorten, Stahl- und Eisenwaaren jeder Art, worin ich besonders sortirt bin, und mehreren andern Waaren. Das Vertrauen derer, die mich mit ihrem Besuch

beehren, werde ich durch billige Preise zu rechtfertigen bemüht seyn. 2

H. D. Brock.

Herr Seiger hat die Ehre, Einem hochverehrten Publikum anzuzeigen, daß bei ihm fertige Korsetten verschiedener Gattung zu haben sind. Er schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß ein geehrtes Publikum ihn mit seiner geneigten Gewogenheit beehren wird, indem nicht allein fertige zu haben sind, sondern auch Bestellungen angenommen werden. 2

Matthias Seiger, aus Triest,
wohnhaft bei Hrn. Mechanikus Salomon
in Dorpat,
in Reval wohnhaft in der Proststraße im
Glähnschen Hause.

Eine Kalesche steht für den Preis von 250 Rubeln bei mir zum Verkauf. 2

Domvoigt Bresinsky.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum macht unterzeichneter Spitzenhändler die ergebene Anzeige, daß er auch dieses Jahr den hiesigen Jahrmarkt wieder mit einer vorzüglich schönen Auswahl von ächten Zwirn-Spitzen, ächten Blonden und glattem Bobinet besucht, — auch hat er außerdem noch verschiedene seidene Bänder, seidene Locken, imgleichen baumwollen Näh- und Strickgarn, böhmischen Nähzwirn, Perlen, Wollen-Garn in Schattirungen und verschiedene andere Waaren mehr mitgebracht. — Sein Stand ist in dem bereits früher gehabten Lokale, in der Stadt London Nr. 7. Er versichert zugleich recht billige Preise und bittet um gefälligen Zuspruch. 2

F. Mitschke, aus Mitau.

Von den Armen-Fabrikaten des Hülfe-Vereins sind weiße und graue wollene gestrickte Röcke, Kamisöler, Strümpfe, Socken, große und kleine bunte wollene Schuhe und Stiefel, schwarzer und grauer Wattmal, graues halbwollenes Zeug zu Kleidern für Dienstmädchen, gutes blaues Domestikentuch, Heedenlein sowohl glatt als auch gekiepert, grün- und schwarzgestreiftes wollenes Zeug zu Röcken, Kleidern und Decken, wollenes Zeug zu Pferdedecken, wollenes Strumpfgarn, guter Strumpf- und Nähzwirn u. s. w., zu billigen Preisen bei der Frau Hofräthin v. Köhler im Lubhaschen Hause, gerade über dem Kaufhof eine Treppe hoch, Dienstags und Freitags, von 10 bis 12 und Nachmittags zum Verkauf zu haben. 2

J. Ludwig, Parfümeur aus St. Petersburg, empfiehlt sich einem hohen Adel und einem verehrungswürdigen Publikum mit Parfümerien verschiedener Art. Sein Lokal ist im Thrämerschen Hause am Markt. 2

Bei Rundalzoff im Kaufhofe Nr. 26, sind vorzüglich gute Wologdasche Lichte zu 7 Rbl. das Lpfd., wie auch Kasansche Seife zu 5 Rbl. 50 Kop. das Lpfd. zu haben. 2

Einem hochgeehrten Publiko habe ich die Ehre, auch zu diesem Jahrmarkte meine wohlassortirte Gewürz- und Wein-Handlung bestens zu empfehlen; und bin bemüht, durch billige Preise und reelle Behandlung die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erlangen. 2

C. Fr. Töpffer.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko dient hiermit zur gefälligen Nachricht, daß in der Bude unter dem Hause des Hrn. Staatsraths v. Stiernhielm, am Markte, alle Gewürzwaaren, wie auch verschiedene Manufaktur-Waaren, zu herabgesetzten Preisen, wie auch vorzüglich gute Wologdasche Lichte zu 7 Rbl. das Lpfd., und Kasansche Seife zu 5 Rbl. 50 Kop. zu haben sind. 2

Im Kaufhofe Nr. 25 sind zu haben: außerordentliche schöne Talglichte, kasansche Seife, moskowisches Mehl, liverpoler Salz, frische Norder Heeringe, guter Melis-Zucker und Kaffee für billigste Preise bei 2

J. E. Henningson.

Frischer guter Kaviar zu 2 Rbl. B. A. das Pfd. und extra guter wenig gesalzener, grobkörniger Kaviar zu 3 Rbl. B. A. das Pfd. ist zu haben bei 2

C. G. Luhha.

Ich empfehle dem verehrten Publikum die, bei mir etablirte Niederlage der Tabaksfabrik von L. A. Lindenlaub in St. Petersburg, bestehend in Wagstäff von der feinsten bis zur ordinairen Sorte, von Nr. 3 — 10. Desgleichen extra gute Havannah- und Domingo-Cigarren; Alles nach Fabrikpreisen. Auch sind verschiedene Gattungen von Rhein- und andern Weinen, feinen Branntweinen, Rum u. s. w., so wie gutes Weißbier zu haben bei 2

J. G. Fahl.

In der Jaroslawschen Papier-Niederlage hinter dem Rathhause, im Hause des Schneidermeisters Johannsen, sind alle Sorten Schreibpapiere zu den billigsten Preisen und in der besten Qualität zu haben.

Sehr schöne revalsche Killoströmlinge, die Burke zu 2 Rbl., sind zu haben bei 2

C. F. Töpffer.

Einem verehrungswürdigen Publico zeige ich hierdurch an, daß bei mir verschiedene Gattungen neuer Wand-, Taschen- und goldener Damen-Uhren zu billigen Preisen zu haben sind. 2

C. Lampe, Uhrmacher.

Einem hohen Adel und resp. Publikum empfehle ich mich hiermit ergebenst mit allen Arten von geflochtenen Damen-Körben, so wie auch mit verschiedenen Stroh-Arbeiten, und hoffe, daß ein jeder sowohl mit der Arbeit als auch mit den billigen Preisen zufrieden seyn wird. 2

J. H. Bosse, aus Riga,
wohnhaft beim Oekonomen Volkmann
in der alten Musse.

St. Petersburger Flügel und Forte-Pianos sind zu verkaufen und zu vermiethen bei 2
Rath Biedermann.

Unterzeichneter hat die Ehre, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er alle Arten optischer und mathematischer Instrumente verfertigt und verkauft. Derselbe empfiehlt sich 1) mit verschiedenen Sorten Augengläsern für jedes Gesicht, was nur Schein hat, wie auch mit Konservations-Brillen von Kron- und Flintglas, nach der Regel der Optik geschliffen, desgleichen für Kurzsehende, daß sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, so wie mit allen dergleichen Gattungen an neuer Façon; auch sind zu bekommen: Cilindalisch geschliffene Gläser, welche von einer Komposition von Schweizer-Krystall verfertigt sind und vorzüglich für schwache Augen und zur weitern Erhaltung der verlornen See-Kräfte vortreflich sind; auch hat niemand zu befürchten, daß die Augen durch solche Brillen noch mehr geschwächt oder angegriffen werden, da bei mir die Brillen nach eigenem Maaße nach mathematischer Berechnung zu finden sind, und jeder Käufer seine Augen auf das genaueste abkalisiren kann; 2) großen Seh- und Fernröhren; 3) Mikroscopia composita, wie auch Sonnen-Mikroscopen mit allen möglichen Vergrößerungen; 4) verschiedenen Perspektiven; 5) allen Gattungen Prisma und Conis; 6) Brenn- und Hohlspiegeln, wie auch Cylinder- und Facettenspiegeln, Camera-Obscura; 8) Laterna-Magica, welche kleine Figuren auf Glas gemahlt an der weißen Wand in Lebensgröße vorstellen, so wie auch allen Gattungen optischer Gläser, auch Barometern und Thermometern von verschiedenen Sorten und dergleichen mehr. Ferner empfiehlt sich derselbe mit allen Arten botanischer Mikroskope für Kunstliebhaber, so wie mit echten Englischen und Baierschen großen u. kleinen achromatischen Perspektiven und Teleskopen. Auch sind bei demselben eine Art Zünd- oder Licht-Maschinen zu bekommen, die nur alle Jahre ohne Gefahr einmal gefüllt werden. Diese Waaren werden sowohl im Großen als auch einzeln verkauft. Uebrigens werden alle Reparaturen von dergleichen Gegenständen angenommen, prompte Bedienung und die billigsten Preise versichert, und um geneigten Zuspruch gehorsamst gebeten. Seine Niederlage ist bei dem Schneidermeister Basener, im Hause des Hrn. Kaufmanns Werner senior, hinter dem Rathhause. 1

W. H. Reichenbach, Optikus und Mechanikus aus dem Königreich Baiern.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Em. hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem möglichst vollständigen Lager von Gewürz-Waaren, Steinzeug und Weinen, und versichere meinen resp. Käufern eine reelle Behandlung und die billigsten Preise. 4

J. W. Käding.

Einem hochgeehrten Publiko empfehle ich mich zum bevorstehenden Markte mit meinem wohlassortirten Wein- und Material-Waarenlager; zugleich mache ich bekannt, daß bei mir eine Partei Polnisches Tuch auf dem Lager ist, wovon so wohl in ganzen Stücken, wie auch in einzelnen Arschinen zu sehr billigen Preisen den Markt über verkauft werden wird. 2

Peter Martin Thun.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko empfehle ich meine Handlung von Kunstsachen jeder Art, als Kupferstichen von berühmten Meistern, lithographischen Zeichnungen und dergleichen, Velinpapier, feinem Sepia-Tusch in Farbeschachteln, nebst feinen Französischen, Lyoner und anderen Pinseln, Landcharten von allen Provinzen, Barometern und Thermometern, und Nacht-Lampen, und hoffe bei äußerst billigen Preisen auf zahlreichen Zuspruch; meine Bude ist in der Stadt London Nr. 8. 1

Dominico Avanzo.

Der Optikus Michaelis Hartog hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konservations-Brillen, welche fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist in der Stadt London.

Seit Jahren besuche ich die Dörptsche Messe, auch dieses Jahr bin ich mit einem ansehnlichen Manufaktur-Waarenlager hier angekommen, und indem ich zu den möglichst billigen Preisen verkaufen werde, zeige ich Einem hochwohlgebornen Adel und sehr geehrten Publikum hierdurch an, daß ich mein Waarenlager im v. Latrobeschen Hause, im Saale der ehemaligen akademischen Musse, aufgestellt habe, und mich durchaus bemühen werde: das mir bis jetzt geschenkte und geehrte Zutrauen nach allen Kräften zu rechtfertigen. 1

Fedor Germanoff, aus Riga.

Alle Gattungen Zitze, Tuch, baumwollene und andere Manufaktur-Waaren verkaufe ich während der hiesigen Messe zu den billigsten Preisen. Meine Wohnung ist im Hause des Kaufmanns Hrn. Lubba, dem Kaufhofe gegenüber. 1

Iwan Semenoff Tschukow, aus Riga.

Durch den uns bisher gegönnten sehr geehrten Zuspruch während der hiesigen früheren Messen, sind wir bewogen, auch dieses Jahr die hielige Messe mit unserem wohl assortirten Waarenlager zu besuchen, bestehend in Zitzen von vorzüglicher Auswahl und Muster, so wie auch Cambricks, Jeaconetts, baumwollenen Damen-Strümpfen, engl. Shawls und Persischen Tüchern, so wie auch von deutschen Meistern in St. Petersburg gearbeiteten Damen-Stiefeln und Schuhen u. s. w. Unser Waarenlager befindet sich in der Bude neben Hrn. Block, unter dem alten Universitätshause am Markt, unweit dem Rathhause. Indem wir uns des schätzbaren Zuspruchs gewärtigen, versichern wir zugleich, uns alle Mühe zu geben, demselben nach Kräften durch die promteste und reellste Bedienung uns würdig zu bezeigen 1

F. Schtscherbakow & Comp.

Eine gute Petersburger Droschka für zwei Personen, mit einem Verdeck, einem Teppiche und Laternen, ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Bresinskischen Hause beim Fürsten Zizianoff. 1

Bei mir sind allerlei Sorten frischer Gemüse- und Blumen-Sämereien, so wie auch frischer holländischer rother Klee-Saamen, das Pfund zu 40 Kop. und das Lpfd. zu 6 Rbl., und zum Frühjahre ganz vorzüglich schön-blühender Goldlak, Levkoyen und doppelte Nelken; so wie die Verzeichnisse zu den Sämereien zu haben, 1

J. G. String, Gärtner in Techelfer.

Vorzüglich gute tannene Bretter, von 4 Faden Länge und gefälliger Dicke, sind zu den billigsten Preisen auf dem Gute Hollershof jederzeit zu haben.

Auch zu dem diesjährigen Jahrmarkt empfehle ich mich mit meiner wohlsortirten Gewürz- und Manufactur-Waaren-Handlung u. s. w. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Bedienung werde ich bemüht seyn, die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erwerben. 2

Schamajew.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich zum bevorstehenden Jahrmarkt mein in Seiden-, Wollen- und Baumwollen-, überhaupt Manufaktur-Waaren ganz neu und komplet assortirtes Lager. Bei reeller Behandlung und billigen Preisen hoffe ich auf zahlreichen Zuspruch in meinem vorigjährigen Lokale, im Thörnerschen Hause am Markte. 1

Joh. Georg Hiekisch, aus Reval.

Da ich dieses Jahr wieder den hiesigen Markt besuche und in meinem früher gehabten Lokale, im Saale über der Apotheke im Thörnerschen Hause, aussthe; so empfehle ich mich Einem hochwohlgeb. Adel und geehrten Publikum bestens. 1

Gottlob D. Gahlnbäck, aus Reval.

Zu vermiethen.

Im Siebertschen Hause, dem Posthause gegenüber, ist eine Erker-Wohnung von zwei Zimmern zu vermiethen. Auch ist das Haus aus der Hand zu verkaufen. Das Nähere darüber erfährt man bei dem Hrn. Aeltermann 1

C. Krannhals jun.

In meinem Hause, am Techelferschen Berge, ist ein Erkerzimmer zu vermiethen. 1

Christiani.

Im Mesterschen Hause ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. Zu erfragen bei 1

Faletty.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein Mann von mittlerm Alter, der mehrere Jahre in Livland disponirt hat, und die Landwirthschaft gründlich versteht, dem auch die Wechselwirthschaft nicht fremd ist, wünscht sich wieder auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen bei Hrn. Obersekretair Zimmerberg und in der Zeitungs-Expedition. 2

Ein Gärtner, der mehrere Jahre auf dem Lande in diesem Fache konditionirt hat, wünscht wieder angestellt zu werden. Das Nähere bei dem Schmiedemeister Lieber. 1

Personen, die verlangt werden.

Zu St. Georgi 1828 wird die Förster-Stelle auf dem Ritterschafts Gute Trikaten vakant, und werden diejenigen, welche der lettischen Sprache kundig, auch mit dem Geschäfte bekannt sind, hierdurch aufgefordert, sich, mit genügenden Zeugnissen versehen, an Baron Wolff zu Lettin, im Schwanenburgschen Kirchspiele, zu wenden. 2

Angekommene Fremde.

Herr Hofrath von Sivers nebst Sohn, kommen von Petersburg, logiren bei Hrn. Staatsrath v. Deutsch; Frau Baronin Mengden und Fräulein Freytag, logiren bei der Frau Präsidentin v. Sivers; Herr Oberstl. u. Ritter v. Reichardt, Hr. Rittmstr. v. Freytag, Hr. Graf Mannteuffel nebst Familie, Hr. Pastor Eisenschmidt, Hr. v. Samson, Hr. v. Stael, kommen vom Lande, Hr. Kaufm. Becker, kommt vom Auslande, Hr. Plettner, kommt von Narwa, Hr. Kaufm. Bollmann, kommt von Petersb., logiren in der Stadt London; Hr. Guleffsky, kommt vom Lande, Herr Musikdirektor u. Gouv.-Sekr. Gödicke nebst Familie, kommt von Riga, Hr. Etats-Rath von Germersädt, kommt aus Livland, Hr. Lieut. v. Rosenius u. Hr. Lieut. v. Oleg, kommen von Petersb., Hr. v. Pflug, kommt aus Kurland, Hr. Arrendator Licinius, kommt vom Lande, logiren im St. Petersb. Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 6.

Sonnabend, den 21. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

Aus den Maingegenden, vom 13. Januar.

Der Prinz Gustav (Sohn des ehemal. Königs von Schweden), der sich seit einiger Zeit in Karlsruhe aufhielt, um Familien-Angelegenheiten zu ordnen, wird nun für immer in Wien seinen Wohnsitz nehmen.

Hr. Eynard hat Briefe vom Grafen Capodistrias aus Ancona vom 26. Decbr. erhalten. Endlich war die, seit fünf Wochen erwartete, englische Fregatte um Mittag in den Hafen eingelaufen, und der Präsident schickte sich an, mit dem ersten günstigen Winde abzufahren. Ueber eine große Sendung von Kartoffeln, die Hr. Eynard besorgte, äußerte der Graf besondere Freude, und nennt sie eine unendliche Wohlthat für das unter Hunger und Elend fast erliegende Griechenland, wohin er sich wendet. Er will dort aus der Aussaat der Kartoffeln ein Fest machen. (b.Z.)

Aus Italien, vom 2. Januar.

Den 1. Januar ist die prächtige steinerne Brücke, welche bei Bufalora über den Ticino gebaut worden ist, der Durchfahrt geöffnet, und zugleich die Schiffbrücke, die dort bisher zur Ueberfahrt über den Strom gedient hatte, abgebrochen worden.

Im verflossenen Jahre sind in den Freihafen von Triest eingelaufen: 770 große Schiffe, worunter 379 österreichische, und 7578 Küstenfahrzeuge, zusammen 8348; ausgelaufen: 766 große Schiffe, worunter 395 österreichische und 7506 Küstenfahrzeuge, zusammen 8272. (b.Z.)

London, vom 5. Januar.

Ein Schreiben aus Bombay vom Juni v. J. versichert: daß während der ersten 12 Tage der Regenzeit 32 Zoll Regen gefallen, und alle Wege in Flüsse verwandelt worden. In England beträgt die Masse des Regens, die das ganze Jahr hindurch fällt, kaum soviel, als dort in 12 Tagen.

Am Neujahrstage erhielt der Constable Painter allhier ein Schreiben mit der Anzeige, daß drei junge Schwestern, Namens Comeford — deren Addresse angegeben ward — die sich in dem

äußersten Elende befänden, den Hungertod zu sterben entschlossen seyen. Er begab sich sofort nach ihrer Wohnung, und fand sie in einer Dachstube, ohne alle Möbel, auf dem Boden halbnackt in einander hocken; kein Funke vom Feuer im kalten Zimmer, so daß der Constable, dem das Elend keine neue Erscheinung ist, diese Szene als die herzzerreißendste, die er je gesehen, schilderte. Eins der Mädchen war sehr krank, hatte aber nicht einmal Stroh, um sich darauf auszustrecken. Die älteste, etwa 25 Jahr alt, erzählte, daß ihre beiden Schwestern seit 2 Monaten, wo sie wegen Unwohlseyns ihre Beschäftigung aufgeben mußten, bei ihr wohnten: daß sie Alles, was sie habe, redlich bis auf den letzten Bissen mit ihnen getheilt, aber seit den letzten 4 Wochen sey nun alles erschöpft, und ehe sie sich an die öffentliche Mildthätigkeit wendeten, wollten sie lieber zusammen umkommen. Painter ließ sogleich Lebensmittel und Brennholz holen, und schaffte sie nach dem Arbeitshause des Kirchspiels. Da die besten Zeugnisse über sie eingingen, so erregte ihr Elend großes Mitleiden. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 31. December.

Die Vertheidigungsanstalten, welche der Sultan, seit der Gewißheit des Bruchs der Unterhandlungen, energischer als je betreiben ließ, wurden noch durch das Einberufen aller Vorsteher der Zünfte und Innungen der Hauptstadt vermehrt, welche mit der Andeutung beeidigt wurden, daß sie, im Falle eines Krieges, die Muselmänner ihrer Quartiere zum Gebet und zum kriegerischen Kampf vorbereiten und anführen müßten. Der Seraskier übergab jedem einen Ehrenkaftan als Zeichen seiner Würde. Nach den Dardanellen wurden gegen 700 eiserne Kanonen abgeführt, um zur Vertheidigung der Schlösser zu dienen. Auch nach der Donau hin dauert das Absenden von Kriegsmaterial aller Art fort. In die Hauptstädte der Provinzen gingen Firmane ab, um die Vorsteher der Zünfte mit ähnlichen Aufträgen wie die oben erwähnten zu versehen. — Die Nachricht von der Enthauptung des Pascha's von Braila (Ibrail an der russischen Gränze) bestätigt sich nicht, wohl aber, daß derselbe einen strengen Verweis vom Seraskier zu Silistria erhielt, weil er vor Kurzem bewaffnete Türken über die Donau gelassen hatte. — Die Familien der Herren Dolmetscher Chabert, Pisani und Simont sind, um ihre Geschäfte zu ordnen, noch auf vier Wochen in Constantinopel verblieben. — Ein Hattischerif befiehlt wiederholt, die von der Pforte ausgeschriebenen Kriegssteuern in den Fürstenthümern einzutreiben und droht mit dem Unwillen des Großherrn, wenn die Hospodare sich noch länger Saumseligkeit bei Vollziehung der Befehle Sr. Hoheit zu Schulden kommen ließen. — Von der russischen Gränze erfährt man nichts, denn seit drei Wochen wird mit größter Strenge darauf gesehen, daß nichts von der Armee im Auslande bekannt würde. (b.Z.)

Von der türkischen Gränze, von 1. Januar.

Am 20. December, meldet die allgemeine Zeitung, trafen zwei Officiere vom russischen Generalstaabe von Skuliani in Jassy ein, und setzten, nach einem Aufenthalte von einigen Stunden, bei dem russischen Obristen da Portas, ihre Reise nach Bucharest fort. Man ist auf den Zweck ihrer Sendung gespannt; denn da alle politische Verbindungen zwischen Rußland und der Pforte abgebrochen sind, so kann nur ein in Bucharest zu besorgendes Geschäft ihre Reise dahin veranlassen. Bei dieser Gelegenheit hat man erfahren, daß die Wittgensteinsche Armee durch 20,000 Mann Infanterie verstärkt worden ist, und jetzt ein Total von etwa hundert und acht tausend Mann ausmacht. Die Kommunikationen mit Rußland sind übrigens sehr erschwert. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 18. Januar.

Nach Berichten aus einigen Häfen der Ostsee sind dort bedeutende Getreide-Ankäufe für franz. Rechnung gemacht, doch sind dadurch die Preise daselbst nur um ein Geringes gestiegen.

Der berüchtigte Vater- und Schwester-Mörder Beinhorn aus Grone bei Göttingen, ist von dem königl. hannöverschen Gericht zur Strafe der Zerschmetterung seiner Glieder mit eisernen Keulen verurtheilt worden.

Vom künftigen Frühjahr an soll nicht allein die Fahrt über den großen Belt mittelst eines Dampfschiffes (das in England angekauft ist) bewerkstelligt werden, sondern die königl. dänische General-Post-Direction hat auch die Fuhrleute aufgefordert, Wiener-Wagen anzuschaffen, und zur Anschaffung derselben Vorschüsse angeboten. (b.Z.)

Wien, vom 15. Januar.

Es heißt hier allgemein, meldet die allgem. Zeitung, der Fürst Aloys Lichtenstein, kommandirender General in Mähren, werde in dieser Ei-

genschaft nach Peterwardein versetzt werden. — In der Armee, besonders bei den Staabsofficieren, haben viele Promotionen statt gefunden. — Die im Laufe des vorigen Jahres erschienene Verordnung über die Rekrutirung, war gewissermaaßen eine Probe oder Einleitung, und man erwartet gegenwärtig ein neues Corskriptions- und Rekrutirungssystem. (b.Z.)

London, vom 11. Januar.

Die Times melden, nach Briefen aus Konstantinopel, daß das Embargo auf die Schiffe mit Lebensmitteln beschränkt worden, und die Pforte sich das Vorkaufsrecht auf die Ladungen, zu billigen Preisen, halb baar, halb in Wechseln zu zahlen, vorbehalten hätte; alle andern Schiffe erhielten ihre Firmane. Unter den drei Gesandten scheint eine verschiedene Meinung über die Rathsamkeit ihrer Abreise fast bis zum letzten Augenblicke geherrscht zu haben, indem der französische wünschte, daß die Amnestie-Erbietung der Pforte gegen die Griechen den Höfen erst zur Einholung weiterer Instructionen angezeigt würde, als ein Anzeichen, daß das Wichtigste des Waffenstillstandes bald auch zugestanden werden dürfte; allein er scheint von dem engl. und dem russ. Gesandten überstimmt worden zu seyn. — „Mit ängstlich ahnendem Geiste, sagt der Courier, blicken wir auf die nächste Scene des türk. Drama's. Wir sagen nicht, daß der Krieg schon wirklich begonnen habe, noch daß er je statt finden werde; doch sehen und hören wir genug, um uns zu überzeugen, daß in denjenigen Gegenden, wo die Macht obwaltet, solch ein Leiden abzuwenden, jede Vorbereitung getroffen worden ist, demselben zu begegnen." — Es geht die Rede, daß die Regierung sofort Consuln nach Griechenland absenden und andere, noch wirksamere, Maaßregeln für die Unabhängigkeit jenes Landes treffen werde.

Der Vicekönig von Indien hat eine Deputation an Rundschit Sing, das Haupt der Seikhs, gesendet, wahrscheinlich um sich im Lande ein wenig umzusehen. Sie hat gefunden, daß zu Amritsir (Lahore), dem Sitz des Häuptlings, 25,000 Mann trefflicher Truppen durch französische Officiere in den Waffen geübt werden. (b.Z.)

Smyrna, vom 21. December.

Die Botschafter von Frankreich und Großbrittanien, der General Graf Guilleminot und Hr. Stratford-Canning, befinden sich fortwährend zu Buria, wohin sie sich nach ihrer am 8ten d.M. aus Konstantinopel erfolgten Abreise, vorläufig begeben hatten. Gestern verfügten sich die Deputirten des französischen Handelsstandes dahin. Sie fanden den Grafen Guilleminot unpäßlich, der sie nichts desto weniger annahm. Die Deputirten dankten für die beruhigenden Versicherungen, welche der französ. Consulats-Verweser ein Paar Tage früher von dem Botschafter erhalten hatte, nämlich daß die (überdies vielleicht nur kurz dauernde) Unterbrechung der diplomatischen Verhältnisse mit der Pforte, keine Unterbrechung der Handels-Verbindungen nach sich ziehen würde — die Kanzlei also geöffnet bleiben, und die Flagge beibehalten werden dürfte. Zum Erstaunen der Deputirten antwortete Graf Guilleminot: „Der Augenblick sey so kritisch, daß er diese Versicherung widerrufen müsse. Er habe bereits an das Consulat geschrieben, daß, in Folge einer Verabredung mit dem engl. Botschafter, die französ. Flagge am 15. Januar künftigen Jahres eingezogen, und die Kanzlei an demselben Tage geschlossen werden müsse. Nach dieser Epoche sey es zwar erlaubt, daß die Consulats-Beamten, als Privatleute, in Smyrna blieben, aber jede Amts-Verrichtung desselben habe aufzuhören, und dem königl. niederländischen Consulate sey der weitere Schutz der französischen Unterthanen und Schutzbefohlenen übertragen." — Die Deputirten machten Vorstellungen, und baten, so wie die engl. Kaufleute Hrn. Stratford-Canning in ihrer Adresse vom 16ten d. M. gleichfalls gebeten hatten, Smyrna zu neutralisiren. Sie bürgten für die Beistimmung der türkischen Behörden zu einer solchen Maaßregel, rühmten die Mäßigung und Weisheit dieser Behörden, und baten zuletzt um Schutz gegen die Piraterie. Der Graf Guilleminot verwarf den erstgenannten Vorschlag, als nicht vereinbar mit den politischen Interessen, sagte jedoch, daß, wenn eine Aenderung in seiner dem Consulate mitgetheilten Entschließung möglich werden sollte, sie davon bis zum 15ten d. M. durch den Vice-Admiral de Rigny in Kenntniß gesetzt werden würden. In Bezug auf die Piraterie versprach er: man werde sich ungesäumt damit beschäftigen; die politischen Verhältnisse hätten bisher nicht erlaubt, diesen Gegenstand mit demjenigen Nachdruck zu behandeln, den er verdiene. — Die erwähnte Entschließung des Generals Guilleminot an das französ. Consulat wurde diesem am 19ten d. M.

zugestellt. Ihr Inhalt ist den oben angegebenen Aeußerungen des Grafen Guilleminot entsprechend. — Hr. Stradford-Canning ließ seiner Seits an das engl. Consulat einen Beschluß, in Form eines Memorandums, ergehen. Der 15. Januar ist auch darin als der Tag angegeben, an welchem die engl. Kanzlei geschlossen und die Flagge von demselben abgenommen werden solle. Herr Stratford-Canning beantwortete das Bittschreiben des Handelsstandes vom 16ten mittelst jenes Beschlusses. Die engl. Nationalen wurden deshalb gestern zusammenberufen, und Hr. Elliot (einer der engl. Botschafts-Sekretaire) las ihnen diesen Beschluß, mit dem Beifügen, vor, daß nach dem 15. Januar ein Jeder die Maaßregeln nehmen möge, welche er seinem Interesse am zuträglichsten halte. —

Nachstehendes ist der Inhalt des erwähnten Memorandums des Hrn. Stratford-Canning an das engl. Consulat zu Smyrna: „Hr. Elliot wird dem Consul Sr. großbrit. Majestät zu Smyrna beifolgendes Schreiben übergeben. Sobald dieser Consul (Hr. Werry) die brittischen Kaufleute versammelt haben wird, wird Hr. Elliot sie, in Gegenwart dieses Consuls, benachrichtigen, daß der Botschafter die Zuschrift, welche sie unter dem 16ten d. M. an ihn gerichtet haben, erhalten und in Erwägung gezogen habe. Er wird hinzufügen, daß er, in Folge dessen, beauftragt sey, ihnen folgende Mittheilung zu machen: Der Botschafter ist aufrichtig bemüht, dem engl. Handelsstande jede Art von Schutz und Hülfe angedeihen zu lassen, die mit der Lage, in welcher sich die gegenseitigen Verhältnisse der Länder durch seine Abreise von Konstantinopel befinden, vereinbar sind. In dieser Absicht hat er Hrn. Werry ermächtigt, in der Ausübung seiner Consulats-Functionen bis zum 15ten nächsten Monats fortzufahren. Er hat auch mit dem ältesten kommandirenden Officier der Eskadre Sr. Majestät Rücksprache genommen, um für die fortwährende Anwesenheit einer hinreichenden Seemacht zu Smyrna, wenigstens bis zum Ablauf der gedachten Frist, zu sorgen. Er hat ferner dem Ermessen des Consuls anheim gestellt, gemeinschaftlich mit andern Unterthanen Sr. großbrit. Majestät selbst, nachdem seine amtlichen Funktionen aufgehört haben werden, in Smyrna zu bleiben; und sobald er seine Kanzlei geschlossen haben wird, wird die Kanzlei des niederl. Consuls den brit. Kaufleuten geöffnet werden, und nöthigenfalls die niederländische Botschaft (zu Konstantinopel) zu ihrem Gunsten einschreiten; die Pforte hat übrigens erklärt, die in ihren Staaten zurückbleibenden Unterthanen der drei Mächte für jetzt unter ihren eigenen ausschließenden Schutz nehmen zu wollen. — Hinsichtlich der Neutralität von Smyrna, (wodurch wahrscheinlich gemeint ist, daß keine mit der Pforte im Krieg befindliche Macht einen Angriff gegen diese Stadt unternehmen solle,) wird der Botschafter die erste Gelegenheit benutzen, die Wünsche der Kaufleute der Regierung Sr. Majestät vorzutragen. Mittlerweile glaubt er, daß sie keine Angriffe von Seiten der Griechen zu besorgen haben. Hr. Elliot wird diese Mittheilung mit der Ermahnung an die Kaufleute schließen, die precäre Beschaffenheit unserer gegenwärtigen Verhältnisse mit der Türkei nicht aus den Augen zu verlieren, und sie, in deutlichen Worten, vor den Gefahren warnen, welchen sie ihren Interessen aussetzen würden, wenn sie die, ihnen jetzt dargebotene Gelegenheit versäumten, ihre Angelegenheiten eilends in Ordnung zu bringen, und sich auf den möglichen Fall eines entschiedenen Bruches vorzubereiten, dessen Wahrscheinlichkeit, so sehr dieser Fall auch zu beklagen, und, wo möglich, abzuwenden ist, zu verhehlen, eben so unredlich, als unvorsichtig seyn würde. Am Bord der Fregatte Sr. Majestät Dryad in der Bay von Vurla, den 19. December 1827.

Unterzeichnet: Stratford-Canning."

Ungeachtet dieser Beschlüsse der beiden Botschafter, scheinen die engl. und franz. Kaufleute, im Vertrauen auf den ihnen zugesicherten Schutz der türkischen Behörden, entschlossen, Smyrna nicht zu verlassen. Der franz. Admiral de Rigny soll geäußert haben, daß schon jetzt die Forderungen der verbündeten Höfe an die Pforte nicht mehr auf die Grenzen des Londoner Traktats beschränkt werden könnten, und jeder Tag des Zögerns von Seite der Pforte die Lage derselben verschlimmere. — Der russ. Consul, Hr. Froding, ist noch hier, und will nicht eher abreisen, als bis er die Abreise des Hrn. v. Ribeaupierre von Konstantinopel, als sicher erfolgt, annehmen darf. Er wird dann am Bord der Fregatte Konstantin den Admiral Grafen v. Heyden aufsuchen. (österr. Beob.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn in Folge Allerhöchsten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät, Eine Erl. Hochv. Kaiserl. Livl. Gouvernementsregierung in einem Patente den Adel, Gelehrtenstand, die Kaufmannschaft und sämmtliche übrigen Einwohner dieses Gouvernements eingeladen, zur Milderung des Elends der unglücklichen Bewohner der durch eine Feuersbrunst, vom 23sten zum 24sten August vorigen Jahres fast gänzlich zerstörten Stadt Abo im Großfürstenthum Finnland beizutragen, zugleich aber auch mittelst hohen Reskripts d. d. 13. December v. J. sub Nr. 6439, Einem Edlen Rathe der Stadt Dorpat aufgetragen hat, das städtische Publicum auch von sich aus zur Mildthätigkeit dringendst aufzufordern und demselben Gelegenheit zur Abgabe der Beiträge und deren Verzeichnung auf dazu vorzulegende Subskriptionsblätter, nicht nur auf dem Rathhause, sondern auch in den geschlossenen Gesellschaften und durch Aussetzung von Becken in den Kirchen zu geben; als hat solches Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst mit der Bitte bekannt machen sollen, daß sämmtliche Einwohner dieser Stadt ihr christliches Erbarmen mit der Noth der unglücklichen Stadt durch die That bezeigen und entweder in der Ober-Kanzelei dieses Rathes, oder in der sogenannten Großen- und der Bürger-Musse, woselbst die Subskriptionsblätter befindlich sind, oder auch in den am 22sten und 29sten d. M dazu auszustellenden Becken der hiesigen St. Johannis-Kirche ihre milden Gaben beitragen möchten, und hofft der Rath mit Zuversicht, daß sich Niemand hiervon ausschließen werde. 2

Dorpat-Rathhaus, am 12. Januar 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von diesem Kaiserlichen Kirchspielsgerichte wird andurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht:

daß am 1. März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Locale desselben, im Hause des Hrn. Aeltesten und Kaufmanns Lunin, mehrere Kupfergeräthe dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung sub hasta versteigert werden sollen.

Dorpat, am 13. Januar 1828. 2

C. v. Städen, Kirchspiels-Richter.
G. H. Neumann, Notr.

Die theologische Facultät der Kaiserl. Universität Dorpat macht hiedurch bekannt, daß in Zukunft der 10. Januar jedes Jahres als der Termin, bis zu welchem die Gesuche um Aufnahme in das, hieselbst von der hohen Krone eben neu errichtete, theol. Seminar zur Bildung von Predigern für die evangelischen Pfarren in den südlichen Kolonien und im Innern von Rußland, bei dem jedesmaligen Decan eingereicht werden müssen, durch §. 9. der, höhern Orts bestätigten, Statuten desselben anberaumt ist. Indeß wird, nach §. 11 derselben Statuten, zugleich erfordert, „daß der Aufzunehmende wenigstens ein halbes Jahr bereits auf dieser Universität Theologie studire und sich während dieser Zeit der Facultät durch Fleiß, Religiosität und Sittlichkeit empfohlen habe, auch von auffallenden körperlichen Fehlern frei sey." Nähere Auskunft über die sonstigen Verhältnisse der neuen Anstalt gibt, auf Befragen, der jedesmalige Decan der theologischen Facultät, so wie auch bei ihm demnächst Exemplare der gedruckten Statuten zu erhalten seyn werden.

Dorpat, am 12. Januar 1828.

Dr. Busch,
d. Z. Decan der theol. Facultät.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Herr Aeltester Fr. W. Pauly in Riga fordert diejenigen auf, die an den Studiosus Wilh. Alexander Badendick Anforderungen haben, sich binnen 6 Wochen a Dato bei Hrn. Gustav Linde zu melden nach dieser Frist gehen sie ihre Anforderungen verlustig. 3

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich bei meiner Zurückreise von Riga nach St. Petersburg, mich hier eine kurze Zeit aufzuhalten gesonnen bin, daher mit allen Arten Pettschaften in Stein, Stahl und Messing, im Innern sowohl als auch erhaben zu graviren mich empfehle. In der Ueberzeugung, daß Kenner der Künste und Wissenschaften aller Art hier sind, welche auch das geringste Talent nicht unbelohnt lassen, schmeichle auch hier dessen mir unschätzbaren Beifall zu erlangen; zufrieden und glücklich werde ich mich schätzen, dieses Ziel zu erreichen. Um einen geneigten Zuspruch bittet unterthänigst

L. Maß, Graveur,
wohnhaft bei J. Grub & Comp. im Mesterschen Hause am Markt.

Täglich, Nachmittags von 2 bis Abends 8 Uhr, ist das Natur-Wunder der Tropfsteins-Grotte im Mesterschen Hause am Markt zu sehen. 3

Da ich in Zeit von acht Tagen Dorpat zu verlassen gedenke, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, sich mit den Beweisen derselben bei mir zu melden. 2

Dr. v. Dressler.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich angefangen habe, wollene Tücher und Casimir nach der besten Art zu degatiren, und ersuche Sie, mich oft in diesem Fache beschäftigen zu wollen. Die Vortheile des Degatirens der Tücher sind zu groß, als daß sie nicht auch hier geschätzt und benutzt werden sollten, wenn solche mehr bekannt werden, denn nicht nur, daß das

Tuch dadurch einen viel höhern und stets bleibenden Glanz erhält, sondern es wird durch diese Bereitung auch völlig gekrumpen, so daß das Wasser oder sonstige Flüssigkeiten solchem Tuche keine Flecke mehr machen können. Ferner werden durch das Degatiren die innern Kräfte des Tuchs oder die öhligten Theile der Wolle aufs möglichste entwickelt und gleich vertheilt, was nicht nur das Ansehen des Tuchs so sehr erhöht, sondern ihm auch mehr Haltbarkeit und Aechtheit giebt, wodurch die Qualität des Tuchs wohl um den dritten Theil gehoben wird. — Staub haftet beinahe gar nicht auf einem degatirten Kleide, kann wenigstens nicht eindringen, daher es denn auch sehr leicht und mit der weichsten Bürste zu reinigen ist, die Wolle wird dadurch gar nicht angegriffen, das Tuch niemals kahl gebürstet, ist dauerhafter und behält bis ins späteste Alter gutes Ansehen. Das Verarbeiten der degatirten Tücher ist auch viel angenehmer, denn das Tuch erhält keine Bügelflecke, und braucht nach der Verfertigung nicht erst mit vielem Zeitverlust gereinigt zu werden. Wie wesentlich diese Vortheile für jedes Kleidungsstück von Tuch oder Casimir, besonders aber für Uniformen sind, leuchtet ein; deshalb empfiehlt sich zu Ihren geneigten Aufträgen ganz ergebenst 1

Fr. Johannsen, Schneidermeister,
wohnhaft hinter dem Rathhause.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeigt Endes-Unterzeichneter an, daß bei ihm Uniformen und Civilkleider jeder Art nach der neuesten Mode verfertigt werden; verspricht prompte und billige Bedienung und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Schneidermeister F. F. Grönberg, 3
wohnhaft bei Hrn. Weinhändler Werner sen.,
unweit dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen.

So eben ist erschienen, und in beiden hiesigen Buchhandlungen zu haben: 1) Dr. *F. G. v. Bunge's Darstellung der gegenwärtigen Verfassung der Stadt Dorpat, Preis 3 Rbl. B. A.*; 2) *dessen Darstellung des heutigen russischen Handelsrechts, 10 Rbl. B. A., und 3) dessen Abhandlung über den Sachsenspiegel, als Quelle des livländischen Ritterrechts, 5 Rbl. B. A.* 3

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung haben wir die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum bei unserer Durchreise von St. Petersburg, nachstehende specificirte Artikel bestens zu empfehlen:

1) Portrait Sr. Kaiserlichen Majestät Nikolai I.
2) Wiener Streichriemen mit Federn nebst der dazu gehörigen Mineral-Masse.
3) Chemisches Dinten-Pulver.
4) Trockenes chemisches Feuerzeug.
5) Neu erfundene grüne Pariser Fleck-Seife.
6) Englisches Macassar-Oel für schwache Kopfhaare, auch wenn die Haare durch Krankheit ausgefallen sind, werden sie durch Einreiben dieses Oels wieder ersetzt.
7) Verschiedene Gattungen Damen-Locken.
8) Auch werden von Rosen-Masse Perlen, Ohr- und Brust-Gehänge in verschiedenen Farben verkauft.
9) Aechte Frankfurter Oel-Glanzwichse für Herren-Stiefel, besonders ist auch Wichse für Damen-Schuhe zu haben.
10) Bestes Wiener Gesundheits-Räucherpulver.
11) Aechtes Eau de Cologne von F. M. Farina aus Köln.
12) Alle Gattungen Pomade bester Sorte, und feine Pariser Wohlgerüche aller Gattungen.
13) Verschiedene feine Schnupftabacks-Dosen.
14) Barbier-Büchsen mit Glas gefuttert.

Greub & Comp.,
wohnhaft im Mesterschen Hause am Markt.

Ausgezeichnet schönen weissen moussirenden Burgunder habe ich in Commission erhalten, und verkaufe die Bouteille zu dem so billigen Preise von 8 Rbln. B. A. 2

J. W. Käding.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem vollständigen Wein- und Material-Waarenlager aufs beste; zugleich mache ich hiermit bekannt, daß bei mir eine Parthei Polnisches Tuch verschiedener Gattung in Commission auf dem Lager ist, wovon sowohl in ganzen Stücken, wie auch in einzelnen Arschinen zu außerordentlich billigen Preisen den Markt über verkauft werden wird.

J. G. Luetken,
in meiner Bude im Apotheker Wegnerschen Hause.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko mache ich hiermit bekannt, dass in meiner Bude unter dem Zachariäschen Hause am grosen Markt, verschiedene Gattungen moderner Zitze, Klosterleinen und Archangelsche Leinen, Wologdasche Lichte, Kansanische Seife, mehrere Gattungen Herren- und Damenhalbstiefel für billige Preise zu haben sind. 2

L. S. Medwedeff.

In Nr. 10 im Kaufhofe, neben der Bude des Hrn. Lubba, sind verschiedene Arten von Fayence, so wie porcellainene Tassen und Thee-Kannen von der besten Güte zu verkaufen. Auch ist daselbst Kaviar von der besten Sorte zu haben. 2

Da sich fälschlich das Gerücht verbreitet hat, als wenn in Reval kein Salz mehr zum Verkauf zu bekommen wäre, so zeige ich hiermit an, daß bei mir

in Reval fein Liverpool-Salz zu 18 Rbl., grob Liverpol-Salz zu 20 Rbl., und St. Ybes-Salz zu 21 Rbl. die Tonne, so wie gute Häringe zu 24 Rbl. die Tonne zu haben sind. Guter Flachs wird von mir zu jeder Zeit gekauft. 2

H. H. Gahlnbäck, Kaufmann in Reval.

Timofey Terichoff empfiehlt sich mit allerhand Steinzeug in der Bude Nr. 11 im Kaufhofe. 2

Zum jetzigen Jahrmarkt empfehle ich mich hiermit mit einem neu assortirten Waarenlager, bestehend in Tuch, Bombasset, Beaconet, Mull und modernen Haubenzeugen, Kallinko und Nankin von verschiedenen Farben, Caronade nach den neuesten Mustern, Sammet, Damentüchern, Westenzeugen, Manns- und Damen-Handschuhen, plattirten und bronzenen Leuchtern, Schreibzeugen, Tischglocken, porzellanenen Tassen u. Theeservicen, Thermometern, Theebrettern und Theemaschinen, diversen Pfeifenköpfen, Pfeifenröhren und Tabacksdosen, Rauchtabäcken von verschiedenen Sorten, Stahl- und Eisenwaaren jeder Art, worin ich besonders sortirt bin, und mehreren andern Waaren. Das Vertrauen derer, die mich mit ihrem Besuch beehren, werde ich durch billige Preise zu rechtfertigen bemüht seyn. 1

H. D. Brock.

Herr Seiger hat die Ehre, Einem hochverehrten Publikum anzuzeigen, daß bei ihm fertige Korsetten verschiedener Gattung zu haben sind. Er schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß ein geehrtes Publikum ihn mit seiner geneigten Gewogenheit beehren wird, indem nicht allein fertige zu haben sind, sondern auch Bestellungen angenommen werden 1

Matthias Seiger, aus Triest,
wohnhaft bei Hrn. Mechanikus Salomon
neben dem Peterburger Hotel in Dorpat,
in Reval wohnhaft in der Prosstraße im
Gläznschen Hause.

Eine Kalesche steht für den Preis von 250 Rubeln bei mir zum Verkauf. 1

Domvoigt Bresinsky.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum macht unterzeichneter Spitzenhändler die ergebene Anzeige, daß er auch dieses Jahr den hiesigen Jahrmarkt wieder mit einer vorzüglich schönen Auswahl von ächten Zwirn-Spitzen, ächten Blonden und glattem Bobinet besucht, — auch hat er außerdem noch verschiedene seidene Bänder, seidene Locken, imgleichen baumwollen Näh- und Strickgarn, böhmischen Nähzwirn, Perlen, Wollen-Garn in Schattirungen und verschiedene andere Waaren mehr mitgebracht. — Sein Stand ist in dem bereits früher gehabten Lokale, in der Stadt London Nr. 7. Er versichert zugleich recht billige Preise und bittet um gefälligen Zuspruch. 1

F. Mirschke, aus Mitau.

Von den Armen-Fabrikaten des Hülfe-Vereins sind weiße und graue wollene gestrickte Röcke, Kamisöler, Strümpfe, Socken, große und kleine bunte wollene Schuhe und Stiefel, schwarzer und grauer Wattmal, graues halbwollenes Zeug zu Kleidern für Dienstmädchen, gutes blaues Domestikentuch, Heedenlein sowohl glatt als auch gekiepert, grün- und schwarzgestreiftes wollenes Zeug zu Röcken, Kleidern und Decken, wollenes Zeug zu Pferdedecken, wollenes Strumpfgarn, guter Strumpf- und Nähzwirn u. s. w., zu billigen Preisen bei der Frau Hofräthin v. Köhler im Luhhaschen Hause, gerade über dem Kaufhof eine Treppe hoch, Dienstags und Freitags, von 10 bis 12 und Nachmittags zum Verkauf zu haben. 1

In der Hartmannschen Buchhandlung und bei J. C. Schünmann ist zu 50 Cop. zu haben: Ueber den Einfluß seltener Gedächtnißfeste auf höhere Geistesstimmung. — Anrede zur Eroffnung der Mitfeier des Jubelfestes der Kaiserlichen Universität zu Dorpat von den ehemaligen Zöglingen in St. Petersburg am 12. Dec. 1827, gesprochen von Dr. Chr. Fr. Segelbach.

J. Ladwig, Parfümeur aus St. Petersburg, empfiehlt sich einem hohen Adel und einem verehrungswürdigen Publikum mit Parfümerien verschiedener Art. Sein Lokal ist im Thörnerschen Hause am Markt. 2

Bei Rundalzoff im Kaufhofe Nr. 26, sind vorzüglich gute Wologdasche Lichte zu 7 Rbl. das Lpfd., wie auch Kasansche Seife zu 5 Rbl. 50 Kop. das Lpfd. zu haben. 1

Einem hochgeehrten Publiko habe ich die Ehre, auch zu diesem Jahrmarkte meine wohlassortirte Gewürz- und Wein-Handlung bestens zu empfehlen; und bin bemüht, durch billige Preise und reelle Behandlung die Zufriedenheit der resp. Käufer zu erlangen. 1

C. Fr. Töpffer.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publiko dient hiermit zur gefälligen Nachricht, daß in der Bude unter dem Hause des Hrn. Staatsraths v. Stiernhielm, am Markte, alle Gewürzwaaren, wie auch verschiedene Manufaktur-Waaren, zu herabgesetzten Preisen, wie auch vorzüglich gute Wologdasche Lichte zu 7 Rbl. das Lpfd., und Kasansche Seife zu 5 Rbl. 50 Kop. zu haben sind. 1

Im Kaufhofe Nr. 25 sind zu haben: außerordentliche schöne Talglichte, kasansche Seife, moskowisches Mehl, liverpoler Salz, frische Norder Heeringe, guter Mells-Zucker und Kaffee für billigste Preise bei 1

J. E. Henningson.

Frischer guter Kaviar zu 2 Rbl. B. A. das Pfd. und extra guter wenig gesalzener, grobkörniger Kaviar zu 3 Rbl. B. A. das Pfd. ist zu haben bei 1

C. G. Luhha.

Ich empfehle dem verehrten Publikum die, bei mir etablirte Niederlage der Tabacksfabrik von L. A. Lindenlaub in St. Petersburg, bestehend in Wagstaff von der feinsten bis zur ordinairen Sorte, von Nr. 3 — 10. Desgleichen extra gute Havannah- und

Domingo-Cigarren; Alles nach Fabrikpreisen. Auch sind verschiedene Gattungen von Rhein- und andern Weinen, feinen Branntweinen, Rum u. s. w., so wie gutes Weißbier zu haben bei 1

J. G. Fahl.

In der Jaroslawschen Papier-Niederlage hinter dem Rathhause, im Hause des Schneidermeisters Johannsen, sind alle Sorten Schreibpapiere zu den billigsten Preisen und in der besten Qualität zu haben.

Sehr schöne revalsche Killoströmlinge, die Burke zu 2 Rbl., sind zu haben bei 1

C. F. Töpffer.

Einem verehrungswürdigen Publico zeige ich hierdurch an, daß bei mir verschiedene Gattungen neuer Wand-, Taschen- und goldener Damen-Uhren zu billigen Preisen zu haben sind. 1

C. Lampe, Uhrmacher.

Einem hohen Adel und resp. Publikum empfehle ich mich hiermit ergebenst mit allen Arten von geflochtenen Damen-Korben, so wie auch mit verschiedenen Stroh-Arbeiten, und hoffe, daß ein jeder sowohl mit der Arbeit als auch mit den billigen Preisen zufrieden seyn wird. 1

J. H. Bosse, aus Riga,
wohnhaft beim Oekonomen Volkmann
in der alten Musse.

St. Petersburger Flügel und Forte-Pianos sind zu verkaufen und zu vermiethen bei 1

Rath Biedermann.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Em. hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem möglichst vollständigen Lager von Gewürz-Waaren, Steinzeug und Weinen, und versichere meinen resp. Käufern eine reelle Behandlung und die billigsten Preise. 3

J. W. Käding.

Einem hochgeehrten Publiko empfehle ich mich zum bevorstehenden Markte mit meinem wohlassortirten Wein- und Material-Waarenlager; zugleich mache ich bekannt, daß bei mir eine Partei Polnisches Tuch auf dem Lager ist, wovon so wohl in ganzen Stücken, wie auch in einzelnen Arschinen zu sehr billigen Preisen den Markt über verkauft werden wird. 1

Peter Martin Thun.

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Stritzkischen Hause, an der Petersburger Straße, ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Hrn. Kaufmann Körw. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht ein Kandidat der Theologie als Hauslehrer nützlich zu werden. Nähere Nachweisung und Empfehlung ertheilt der Professor 3

Staatsrath und Ritter Dr. Jäsche.

Ein erfahrner Landwirth, welcher von Jugend auf sich diesem Fache gewidmet, auch den Branntweinsbrand versteht, sucht eine Anstellung als Disponent. Nähere Nachricht ertheilt Herr J. F. Beckmann in der Stadt London. 3

Der verabschiedete Gouvernements-Sekretair G. Jegorjew wünscht einen Posten als Buchhalter oder Verwalter zu bekleiden. Derselbe ist zu erfragen in dem Hause Nr. 178 am Embach bei Grigory Petrow Tmolkin. 3

Ein Mann von mittlerm Alter, der mehrere Jahre in Livland disponirt hat, und die Landwirthschaft gründlich versteht, dem auch die Wechselwirthschaft nicht fremd ist, wünscht sich wieder auf einem Gute als Disponent zu engagiren. Zu erfragen bei Hrn. Obersekretair Zimmerberg und bei dem Herrn Rathsherrn Wegener. 1

Personen, die verlangt werden.

Zu St. Georgi 1828 wird die Förster-Stelle auf dem Ritterschafts-Gute Trikaten vakant, und werden diejenigen, welche der lettischen Sprache kundig, auch mit dem Geschäfte bekannt sind, hierdurch aufgefordert, sich, mit genügenden Zeugnissen versehen, an Baron Wolff zu Lettin, im Schwanenburgschen Kirchspiele, zu wenden. 1

Gestohlen.

Zu den mir durch Einbruch im Gordowskyschen Hause gestohlenen goldenen Ketten und Pfeifen von Meerschaum kommen noch 1 1/2 Dutzend silberne Löffel mit W. v. B. und 3 silberne Vorlegelöffel mit O. H. v. B. bezeichnet, und eine silberne Schmandkasserolle. Wer mir alle diese Sachen wieder verschafft, erhält eine Belohnung von 50 Rbln. B. A.

Stud. v. Baggohufwudt,
wohnhaft im Gordowskyschen Hause
eine Treppe hoch.

Angekommene Fremde.

Herr Kapitain Baron Wrangell, kommt von Riga, Herr Pastor Steingrüber nebst Familie, Hr. Kapitain von Demeschkoff nebst Familie, Hr. Donat, kommen vom Lande, Herr Kapitain von Kappel, kommt von Moskau, Hr. Kaufmann Conze und Hr. Tiedemann, kommen von Pernau, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dienstag, am 24. Januar, wird im Locale der akademischen Musse Bal seyn. — Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen im Directionszimmer von 3 Uhr an daselbst zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Dörptsche Zeitung.

№. 7.

Mittwoch, den 25. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 16. Januar.

Bei einer heftigen Feuersbrunst (im September v. J.) im Flecken Boremla, unweit der Oesterreichischen Grenze, hatten die Kosaken, der Urädnik Nitschiporow, und die Gemeinen Nikolai Popow und Pimen Medwedew das Glück, vier hebräische Kinder, mit Gefahr des eigenen Lebens, aus den Flammen zu retten.

Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch hat diese Handlung zur Kenntniß Sr. Majestät des Kaisers gebracht, worauf Se. Majestät in Gnaden geruht haben, jedem dieser Menschenfreunde eine silberne Medaille am Wladimirbande, mit der Inschrift: „Für Menschenrettung," so wie den Urädnik zweihundert, jedem der Kosaken aber zu Einhundert Rubeln, als Gratifikation zu verleihen. (Ptb.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 19. Januar.

Ein, jetzt in der Stadt Vordingborg beim Zollwesen angestellter, unbemittelter Unterbeamter, Namens Thierry, hat die Hoffnung erhalten, von einer Erbschaft von 27 Mill. Franken von einem gewissen Jean Thierry, der im Jahre 1782 in Venedig starb, einen bedeutenden Theil zu bekommen. Er ist nämlich der Bruderssohn des Verstorbenen. (H.Z.)

Türkische Grenze, vom 5. Januar.

Durch ein in 25 Tagen von Patras am 9. Januar in Triest angekommenes Schiff erfährt man, daß das griechische Dampfboot, als es vor einiger Zeit mit 3 genommenen österreichischen Schiffen von Lepanto abfuhr, bei dieser Festung die österreichische Goelette des Kapitain Malabotich versenkte, so daß sich nur die Mannschaft retten konnte. Daß die Grtechen, unter Anführung des Gen. Church, mit 2000 Mann bei Dragomestre landeten und sich dazu der konfiszirten österreichischen Schiffe, unter Bedeckung des Dampfbootes und 2 anderer kleiner bewaffneter Schiffe, bedienten, wird bestätigt. Ibrahim Pascha stand mit seinen Truppen fortwährend zwischen Patras und Tripolizza. — Briefe aus Odessa vom 25. Dec. neuen Styls erzählen, daß in dem dortigen Hafen fortwährend russische Kriegsschiffe ankamen

und abgingen. Mehrere schwimmende Batterien, oder bewaffnete Pontons, waren, durch Dampfboote gezogen, nach der Donau geschafft worden. Kürzlich kamen auf einmal 13 Kriegsschiffe von Sebastopol an. — Die engl. Korvette (der Wolf), auf welcher sich der Graf Capodistrias am 1. Jan. zu Ancona einschiffte, ging sogleich mit günstigem Winde, wie es hieß nach Malta, unter Segel. Der engl. Vicekonsul, viele angesehene Personen, und die zu Ancona wohnenden Griechen begleiteten den Grafen bis an das Ufer. Kurz vor der Abfahrt kam ein engl. Kourier, der Konstantinopel einen Tag nach Hrn. Stratford Canning verlassen hatte, mit Depeschen für denselben über Wien zu Ancona an, und schiffte sich sogleich nach Corfu ein. (b.Z.)

Paris, vom 16. Januar.

Dem J. d. comm. zufolge ist das Deficit, in welcher Hr. v. Villèle die Finanzen zurückgelassen hat, weit stärker, als aus den Tabellen des Moniteurs hervorzugehen scheint.

Mehrere Beamten in der Section des Ministeriums des Innern, welcher vormals Hr. Franchet vorgestanden, sollen vorgestern, man sagt aus Anhänglichkeit an ihren bisherigen Vorgesetzten, die Arbeit niedergelegt, und dadurch die Administration in nicht geringe Verlegenheit gesetzt haben.

Aus Marseille vernimmt man, daß man Depeschen, die wichtig schienen, von dort per Estafette nach Toulon abgeschickt hat, die am Bord des „Faun" nach der Levante abgegangen sind; doch weiß man nicht, ob nach Smyrna, oder nach Alexandrien. (b.Z.)

London, vom 12. Januar.

Heute früh um 6 Uhr ist die Themse abermals in den Tunnel eingebrochen. In einem Augenblick war derselbe ganz voll Wasser. Sechs Personen haben das Leben verloren und Hr. Brunel selbst war in großer Lebensgefahr. 35 Stunden früher war der Infant D. Miguel in dem Schacht. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 8. Januar.

In Konstantinopel ist, seitdem die drei Botschafter abgereist sind, Alles beim Alten. Die Pforte bereitet sich zum beharrlichsten Widerstande vor, und kein Mittel bleibt unversucht, um den, seit den letzten Reformen gesunkenen Geist der Muselmänner neu zu beleben. Mittlerweile hegen einsichtsvolle Personen noch immer viele Hoffnung zu einer Ausgleichung der Streitfrage, und fühlen sich dadurch um so mehr in ihrem Glauben bestärkt, daß der österreichische Internuntius, dessen Gesundheitszustand zwar noch sehr leidend ist, nichts verabsäumt, um die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen. — Dem niederländischen Gesandten, dem bei der Abreise der Botschafter die Archive derselben anvertraut worden sind, wurde auch die Jurisdiction über die Unterthanen der drei Mächte übertragen. Den förmlichen Schutz derselben hat ihm aber die Pforte nicht zugestanden. — Seit dem 18. Decbr. sind durch Bucharest mehrere englische Reisende und polnische Edelleute passirt, die von Constantinopel kamen. — Smyrna befand sich am 19. Dec. noch in ruhigem Zustande, doch war man nicht ohne Besorgniß. — Die Konsuln der drei Mächte trafen Vorbereitung zu ihrer Abreise. — Die türk. Regierung hat in Konstantinopel sich der Getreideladungen aller Schiffe der drei alliirten Mächte bemächtigt, und ertheilt denselben keine Firmane mehr nach dem schwarzen Meere. — Von neuerlichen Piraten-Beraubungen hat man nichts vernommen. (b.Z.)

Zante, vom 14. December.

Am 17ten v. M. lief in den Hafen von Navarin, von der Westseite kommend, ein europäisches Kriegsschiff ein, welches am Vordermast eine Parlamentärflagge angeheftet hatte. Dieses Schiff — es war die engl. Kriegsschaluppe Pelican, Command. W. A. B. Hamilton — verweilte eine Zeitlang im Hafen, den es, ohne mit einem der darin liegenden türkischen Fahrzeuge in nähere Berührung getreten zu seyn, bald wieder verließ, und in die offne See zurückkehrte. Der Pelican, welcher seitdem auf hiesiger Rhede vor Anker gegangen ist, hat die Bestimmung, in den ionischen Gewässern, bis zum Cap Matapan, zu kreuzen. Tags darauf, nämlich am 18ten v. M. erschienen, von der Südseite im Angesichte von Navarin, eine Fregatte, eine Corvette und eine Brigg. Erstere hatte die franz. Flagge, die beiden andern aber gar keine aufgesteckt. Diese Schiffe blieben bis zum 19ten Abends in den Gewässern von Navarin, entfernten sich hierauf, kamen aber nach einigen Tagen wieder zum Vorschein, und man nahm, von Modon aus, wahr, daß von Zeit zu Zeit zwei Goeletten zu denselben stießen. Am 25. Nov. jedoch erhob sich ein starker Nordwind, der diese sämmtlichen Fahrzeuge nöthigt., von dannen zu segeln. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dies die Fregatte Hel-

las, die den Aegyptiern im verflossnen Sommer weggenommene Corvette, und die Brigg Soter (der Erlöser) gewesen seyen. Ibrahim Pascha soll erklärt haben, daß er, wenn Lord Cochrane sich noch einmal in der Nähe von Navarin blicken lassen sollte, ihm seine besten Schiffe, die sich zu Navarin befinden, entgegenschicken werde, um die Entscheidung des Kampfes gegen ihn zu versuchen. — Die Zahl der gegenwärtig im Hafen von Navarin liegenden türk.-ägyptischen Kriegsfahrzeuge beläuft sich auf neun und zwanzig; nämlich 1 Linienschiff von der konstantinopolitanischen Flotte, sehr beschädigt, doch nothdürftig diensttauglich; 4 Fregatten von derselben Flotte in gleichem Zustande; 2 konstantinopolitanische Fregatten dienstfähig; 1 rasirtes Linienschiff der ägyptischen Flotte, zur Noth diensttauglich; 5 Korvetten, 11 Briggs, 3 Goeletten und 2 Schooner der ägyptischen Flotte in gutem Zustande; außerdem 25 Transportschiffe, theils von der ägyptischen, theils von der konstantinopolitanischen Flotte. — Von Navarin abgegangen waren seit der Schlacht vom 20. October: 1 ägypt. Goelette, welche Handelsfahrer von Navarin bis in die Nähe von Zante geleitete; 1 konstantinopolit. Korvette, an deren Bord Tahir-Pascha nach Konstantinopel segelte; 1 ägypt. Korvette und 1 ägyp. Goelette, die nach Alexandria steuerten und ein Transportschiff, das sich noch zu Modon befindet. — Von dem Commandanten von Tripolizza, Soliman-Bei (dem franz. Renegaten la Seve) waren am 6. d. M. Depeschen an Ibrahim Pascha eingegangen, worin er meldet, daß sich seine Truppen in gutem Stande befinden, die Festung für drei Monate mit Lebensmitteln versehen sey, und von einem Angriffe nichts zu besorgen habe. Dagegen scheinen die ägyptischen Truppen, in den Lagern bei Navarin und Modon, Mangel an Lebensmitteln zu leiden, so daß die Mund-Portionen bereits um ein Drittheil vermindert werden mußten. Dieß veranlaßte am 6. d. M. einige Excesse zu Modon, wo ein Theil der Besatzung über die dortigen Bäcker-Läden herfiel, und sie plünderte. Ibrahim Pascha ließ die Schuldigen auf das Strengste bestrafen. Seitdem ist Zufuhr aus Zante, welches Türken und Griechen abwechselnd mit Proviant versorgt, in Ibrahims Lager angelangt. — Am 10. d. M. ging auf hiesiger Rhede eine griechische Brigg vor Anker, welche am 12. ihre Fahrt nach der Küste von Acarnanien fortsetzte. Sie bringt Mundvorräthe nach Dragomestre, wo der General Church am Ende vorigen Monats mit einigen tausend Mann gelandet ist. Bei der Einfahrt in diesen Hafen hatte die Brigg griechische Flagge und Wimpel aufgezogen, mußte aber beide auf Befehl des englischen Residenten herab nehmen.

(österr. Beob.)

Aus den Maingegenden, vom 21. Januar.

Ueber die, aus dem baier. Oberstlieut. v. Heydeck, dem Genfer Dr. Gosse, dem Franzosen Bailly und dem Griechen Xeno bestehende Commission, welche von den europ. Griechen-Committees zur Vertheilung der Gelder, Lebensmittel und Munition niedergesetzt wurde, sagt ein Schreiben aus Griechenland: „Griechenlands Schutzgeist hat den europäischen Philhellenen den Gedanken eingegeben, diese philanthropische Commission zu errichten und zu ihr Männer von seltener Rechtlichkeit zu ernennen, voll Eifers für eine Sache, deren Zweck ist, die Civilisation eines unglücklichen Volkes zu beschleunigen. Wer weiß, was aus uns geworden wäre, hätten nicht unsere europäischen Brüder uns unterstützt! Griechenland verdankt seine Existenz diesen edlen Männern. Die zweite Anleihe in England ist der Zankapfel in Griechenland geworden, und die Gaben der europ. Völker retteten uns wie durch ein Wunder."

(b. Z.)

Barcelona, vom 8. Januar

Es heißt allgemein, die Franzosen werden die span. Festungen nach zwei Monaten räumen, und, über Bayonne, in ihr Vaterland zurückkehren. Die Amnestie ist hier noch nicht bekannt gemacht worden, auch wird die Nachricht, als sey dieselbe vom Staatsrath genehmigt, jetzt bezweifelt. Die bask. Deputirten, welche Sr. M. ein Geschenk von ungefähr 200,000 Thlrn. mitgebracht haben, sind vorläufig von Hrn. Calomarde empfangen worden, da der König durch Gichtschmerzen sich verhindert sah, ihnen Audienz zu geben. In unsern Provinzen wird die Aufsicht über die Gefängnisse so nachlässig betrieben, daß die drei berüchtigtsten Räuber im nördlichen Spanien aus dem Gefängniß zu S. Sebastian entsprungen sind, und, mit Hülfe mehrerer Kerle, die sich ihnen in den Bergen zugesellt, bereits ihre Räubereien in Guipuzcoa wieder begonnen haben. In der Nacht zum 3. d. M. ward das Kloster von Zarauz rein ausgeplündert. Hr. Corrail bewaffnete alle seine Bedienten, um sein Schloß vor einem ähnlichen Schicksal zu bewah-

ren. Die Abreise des Königs nach Madrid steht nahe bevor. (b.Z.)

Paris, vom 17. Januar.

Eine französische Kriegsbrigg hat unweit des Cap de Gate 2 algierische Schiffe genommen.

In einer Gemeinde nicht weit von Bernay (Depart. der Eure) hatten zwei Einwohner schon seit langer Zeit einen Prozeß um eine Pfütze geführt, und ihr Recht darauf mit großer Beharrlichkeit wieder streitig gemacht. Endlich sagte der eine, ganz kurz, zum andern: und du behauptest also wirklich, daß diese Pfütze dir gehört? Allerdings. Nun so setze dich in den Besitz. Mit diesen Worten warf er seinen Gegner hinein, zum großen Gelächter aller derjenigen, welche Zeugen der summarischen Beendigung dieses Rechtsstreits waren. (b.Z.)

London, vom 14. Januar.

Ueber den Einbruch der Themse in den Tunnel berichten unsere Zeitungen Folgendes: Am Sonnabend Morgen um 6 Uhr stieg Hr. Brunel der Sohn mit 100 Arbeitern in den Schacht, um diejenigen abzulösen, welche die Nacht vorher daselbst gearbeitet hatten. Eine halbe Stunde nachher hörte man in der Nähe ein Gerücht, als sey Wasser in den Tunnel eingebrochen, und Alles darin um das Leben gekommen. Sogleich stürzen die Frauen und Kinder der Arbeiter, fast nackt, herbei, und schreien nach ihren Männern und Vätern. Mitten in diesem jammervollen Auftritt siehet man endlich eine Menge Arbeiter, fast athemlos, sich herausdrängen. Mehrere, auch der junge Brunel, wurden von ihren Kameraden ohnmächtig getragen. Dieser muthige junge Mann hatte sich bei der Anstrengung, den sieben Unglücklichen, welche umkamen, das Leben zu retten, den Knöchel verrenkt, und wäre ohne Zweifel selbst ertrunken, wenn er nicht ein so guter Schwimmer wäre. Er befand sich in dem ersten Gewölbe, etwa 395 Fuß unter der Themse, und man fing, um mit der Arbeit vorzurücken, an, die Planken von beiden Seiten abzureißen, welche die Erde stützten. Plötzlich wich die Erde durch ein etwa 6 Zoll großes Loch, und dies mit solcher Schnelligkeit, daß drei Menschen davon erblindeten. Hr. Brunel sprang sofort von dem Gerüst, und mußte zu dem Schacht hinanschwimmen, nachdem er die Hoffnung, jene Unglücklichen zu retten, hatte aufgeben müssen. Nun stürzte alles auf einmal zu dem Schacht heran, man eilte nach der Treppe, auf welcher die Besucher hinabzusteigen pflegen, konnte aber die Thür nicht öffnen, so daß das Gedränge fürchterlich ward. Drei Minuten nach dem Einbruch war der Tunnel schon bis zum Eingange des Schachts voll Wasser, so hoch als bei der gewöhnlichen Fluth. Es heißt, der Einbruch sey durch das Mauerwerk geschehen, an der nördlichen Seite des Flusses, folglich an einer schon fertigen Stelle des Ganges. Man fürchtet, die Actionäre würden durch diesen Unfall den Muth verlieren, und das ganze Unternehmen aufgeben.

Sir T. Lawrence soll mit einem Bilde der Lady Lyndhurst beschäftigt seyn, das wahrscheinlich die nächste Ausstellung zieren wird. (b.Z.)

Konstantinopel, vom 31. December.

Die französischen und englischen Botschafter bei der Pforte haben von Smyrna aus an alle Konsuls der beiden Nationen im Orient, mit Ausnahme der in Aegypten und in den Fürstenthümern (Moldau und Wallachei) akkreditirten, den Befehl ergehen lassen, daß bis zum 15. Januar 1818 ihre Konsularfunktionen als beendigt anzusehen wären, und daß jeder seine Geschäfte so anordnen möchte, um an diesem Tage die Wappen und Flaggen von den Konsulatsgebäuden abnehmen zu können; übrigens stehe es ihnen frei, ihren Wohnsitz zu verlassen, oder als Privatpersonen daselbst zu verweilen. Zugleich soll der Admiral de Rigny Anstalten getroffen haben, den Transport der Konsularagenten zu sichern. Die übrigen Franken ihrer Nationen wurden durch ein Rundschreiben der beiden Botschafter aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, und nicht durch ängstliches Betragen Blößen zu geben. Von Scio wußte man am 21. Decbr. in Smyrna, daß der Obrist Fabvier das Schloß sehr bedränge, daß er dem Kommandanten eine ehrenvolle Kapitulation, mit freiem Abzug der Truppen, angeboten habe, dieser aber jeden Vorschlag zur Uebergabe des Forts abweise. Man glaubte zu Smyrna, der Obrist Fabvier würde ehestens einen Sturm wagen. — Hier haben in den letzten Tagen, durch den übertriebenen Diensteifer des Kapudan Pascha veranlaßt, viele Proskriptionen statt gefunden, und die angesehensten Familien sind aus der Hauptstadt verwiesen worden. Die neue Münze, die im Werthe um 25 Procent herabgesetzt ist, soll in der nächsten Woche in Umlauf kommen. Es heißt, daß alle von der Regierung eingegangenen Engagements mit dieser Münze berichtigt werden sollen, worüber

der Handelsstand sehr beunruhigt ist. Hr. v. Ribeaupierre hat am 18ten die Dardanellen ohne Hinderniß passirt. Vor einigen Tagen wurde bei dem Mufti eine große Versammlung aller Minister und der vornehmsten Muselmänner gehalten. Die Lage der ottomannischen Pforte muß bei dieser Gelegenheit nicht in das günstigste Licht gestellt worden seyn. Doch soll der Einfluß des Mufti den Beschluß der Versammlung dahin modificirt haben, daß die Pforte zwar mit größter Vorsicht im Allem, was die griechische Frage betrifft, zu Werke gehen, daß sie jedoch ihre Nachgiebigkeit nicht über die Grenzen der Schicklichkeit und der Ehre treiben solle, und daß sie sich jetzt auf diejenigen Anträge zur Ausgleichung beschränken müsse, die in den letzten Tagen dem Hrn. v. Ribeaupierre gemacht worden, und die derselbe unter dem Vorwande zurückgewiesen hätte, daß die bereits erfolgte Abreise seiner Kollegen, des englischen und französischen Botschafters ihn hinderten, irgend einen Antrag der Pforte mehr anzunehmen. Zur Erläuterung hiervon ist zu bemerken, daß die Pforte am 15. December Hrn. v. Ribeaupierre noch eine Note zugeschickt haben soll, worin sie den Wunsch ausspricht, alle Mißhelligkeiten beigelegt zu sehen, und die Hand zur Ausgleichung unter folgenden Bedingungen darbot: I. Den Griechen würde das Recht, sich durch eigene, von ihnen gewählte, Rajas auf Morea und in den griechischen Inseln zu regieren, zugestanden. II. Die bisher erhobene Kopfsteuer solle in eine allgemeine Steuer, nach Maaßstabe der Einkünfte des Landes, umgewandelt, und III. kein türkisches Militair in Griechenland, mit Ausnahme der Besatzungen einiger festen Plätze, gelassen werden. Hr. v. Ribeaupierre fand zu jener Zeit es nicht mehr angemessen, von diesen Anerbietungen Kenntniß zu nehmen. — Nach Beendigung der oben gedachten Versammlung soll sich der Großvezier zum Sultan verfügt, und Sr. Hoheit deren Beschlüsse vorgelegt haben. Uebrigens scheint die Pforte den Augenblick für so wichtig zu achten, daß sie die ganze Nation an ihren Berathungen Theil nehmen lassen will, da ein Hattischerif die Zusammenberufung eine Art von Notablenversammlung anordnet, und man bereits mit den dazu nöthigen Wahlen beschäftigt ist. (b.Z.)

Aus Sachsen, vom 26. Januar.

Ein Paar Tage nach dem Gewitter am 13ten d. M. fiel in Thüringen ein großer und tiefer Schnee, von heftiger, plötzlicher Kälte begleitet. Während dieser außerordentlichen Kälte sah ein Mann von der Schloßwache zu Gotha, Morgens 5 Uhr, einen großen Feuerklumpen in einiger Entfernung von der Stadt im Felde niederfallen. Man vermuthet, es sey ein Meteorstein gewesen, hat aber die Stelle noch nicht ausfindig machen können. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 22. Januar.

Am 16. Januar stieg das Wasser des Mains außerordentlich, und setzte mehrere Straßen von Frankfurt unter Wasser. Nachts nahm das Steigen noch zu, alle oberhalb der Brücke auf dem Strom vor Anker gelegenen Flösse wurden fortgerissen und gegen die Brücke geworfen, zertrümmert, und vieles Holz fortgeschwemmt. Glücklicherweise ist kein Mensch dabei verunglückt. Merkwürdig war der Temperaturwechsel am Tage vorher: um 9 Uhr Morgens hatte man $7\frac{1}{2}$° Wärme und Regenwetter, Mittags war das Thermometer auf 2° gefallen; Nachmittags fiel Schnee und Abends war bereits eine Kälte von mehr als 7° eingetreten; noch an demselben Abend sah man Schlitten auf den beschneiten Straßen. Die Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag fiel viel Schnee. Am 18ten war die Kälte auf 18° gestiegen, der Main trieb sehr stark mit Eis, und das Wasser war noch wenig gefallen. — Das Gewitter am 13ten hat auf der, nahe bei Reilingen im Badenschen liegenden Mühle eine Scheuer, in der sich brennbare Gegenstände, als Stroh, Heu und Taback befanden, angezündet und eingeäschert. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Longwy ist jetzt ein Mädchen von 33 Monaten zu sehen, um dessen beiden Augen Charaktere bemerkt werden, die man für die Inschrift der halben Frankenstücke: Napoleon Empereur (in Spiegelschrift) erkannt hat. Diese Worte sind im Augenliede befindlich, das erste oben, das zweite unterhalb, und von einer silbergrauen Farbe. Die Mutter soll nämlich sehr großen Kummer darüber empfunden haben, daß sie einst die Noth zwang, ein lange aufgehobenes Frankenstück mit des Kaisers Gepräge, auszugeben, und dies auf ihre Leibesfrucht jenen Eindruck gemacht haben. Der Vater, ein Zollwächter, hatte sogar, aus Furcht, einige Zeit jene wunderbare Erscheinung geheim gehalten.

Die Stadt Bremen (sie zählt ungefähr 44000 Einwohner) hat eine Consumtionsliste vom vorigen Jahre bekannt machen lassen, nach welcher, in dieser Stadt, während des Jahres 1827 unter Anderm 2,295 Ochsen, 767 Kühe, 12,301 Kälber, 8 405 Schaafe, 6075 Schweine, 90,608 Pfd. geräuchertes und gesalzenes Fleisch, 63,328 Hühner, Enten und Tauben, 16,434 Hasen, Truthühner und Gänse, 194,360 Stück Austern, 1 Mill. 133,943 Pfd. Butter, 56,640 Pfd. Käse, 597.850 Pfd. Waizen- und 116,400 Pfd. Roggenmehl außer 991 Lasten Waizen, 1,118 Lasten Roggen und 192,275 Pfd. Graupen, verzehrt wurden. Zum Bierbrauen wurden 42,999 Scheffel Malz, zum Branntweinbrennen 979 Last Korn verbraucht. An Wein wurden 2,314 Oxhoft, an Branntwein, Rum, Arrak und Sprit 323 Oxhoft ausgetrunken. 5,525 Tonnen Steinkohlen und 2,095 Tonnen Holzkohlen wurden verbrannt, und 10,200 Fuder Heu und Stroh verbraucht.

Uebersicht der Volkszunahme in der Dörptschen Präpositur seit 1824, bis zum Schlusse des Jahres 1827.

Jahr:	Ehen:	Geburten:	Sterbefälle:	Zuwachs:
1824.	412.	1623.	1022.	601.
2825.	402.	1717.	873.	844.
1826.	339.	1726.	1417.	309.
1827.	426.	1753.	992.	761.
	1579.	6819.	4304.	2515.

In der Zahl der Gebornen befinden sich 2 Drillings-, 94 Zwillings-, 170 uneheliche- und 179 Frühgeburten oder Todtgeborne. Unter den Verstorbenen ist die Zahl der an Pocken gestorbenen 210.

Die Volksmenge dieser aus sieben Kirchspielen bestehenden Präpositur ist gegenwärtig beinahe 40 Tausend.

Die Ordnung in den natürlichen unter Menschen stattfindenden Veränderungen ist hieselbst folgende:

Unter 49 Erwachsenen, beiderlei Geschlechts, wird jährlich 1 Ehe geschlossen.

Auf 2 Ehen sind 9 Kinder zu rechnen.

Zwischen die 60ste und 70ste Geburt fällt 1 Zwillingspaar, und zwischen die 40ste und 50ste entweder ein todtgebornes Kind oder eine Frühgeburt.

Die männlichen Geburten verhalten sich zu den weiblichen wie 13 : 12, oder wenn 104 Knäblein geboren, dann sind binnen derselben Zeit 96 Mägdlein geboren.

Von 73 Personen sterben jährlich 2.

Diese Verhältnisse im Leben und Sterben der Menschen finden auch im Ehstländischen Gouvernement statt, und dürften sie daher in ganz Livland, bei einem und demselben Klima und bei derselben Lebensweise der Einwohner, dieselben seyn.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Dorpatischen Universitäts-Gerichtes wird im Locale desselben am 30. Januar d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, eine Sammlung medicinischer, theologischer, juristischer, historischer u. s. w. Bücher, gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden. Der Anfang der Auktion wird mit einer Sammlung recht guter Musikalien von Zumsteg, Mozart, Clementi, Bethhoven, Haydn, Cramer ꝛc. gemacht werden.

Dorpat, den 21. Januar 1828. 2

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Wenn in Folge Allerhöchsten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät, Eine Erl. Hochv. Kaiserl. Livl. Gouvernementsregierung in einem Patente den Adel, Gelehrtenstand, die Kaufmannschaft und sämmtliche übrigen Einwohner dieses Gouvernements eingeladen, zur Milderung des Elends der unglücklichen Bewohner der durch eine Feuersbrunst, vom 23sten zum 24sten August vorigen Jahres fast gänzlich zerstörten Stadt Abo im Großfürstenthum Finnland beizutragen, zugleich aber auch mittelst hohen Rescripts d. d. 13. December v. J. sub Nr. 6439, Einem Edlen Rathe der Stadt Dorpat aufgetragen hat, das städtische Publicum auch von sich aus zur Mildthätigkeit dringendst aufzufordern und demselben Gelegenheit zur Abgabe der Beiträge und deren Verzeichnung auf dazu vorzulegende Subskriptionsblätter, nicht nur auf dem Rathhause, sondern auch in den geschlossenen

Gesellschaften und durch Aussetzung von Becken in den Kirchen zu geben; als hat solches Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst mit der Bitte bekannt machen sollen, daß sämmtliche Einwohner dieser Stadt ihr christliches Erbarmen mit der Noth der unglücklichen Stadt durch die That bezeigen und entweder in der Ober-Kanzelei dieses Rathes, oder in der sogenannten Großen- und der Bürger-Musse, woselbst die Subskriptionsblätter befindlich sind, oder auch in den am 22sten und 29sten d. M dazu auszustellenden Becken der hiesigen St. Johannis-Kirche ihre milden Gaben beitragen möchten, und hofft der Rath mit Zuversicht, daß sich Niemand hiervon ausschließen werde. 1

Dorpat-Rathhaus, am 12. Januar 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von diesem Kaiserlichen Kirchspielsgerichte wird andurch zur öffentlichen Wissenschaft gebracht:

daß am 1. März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Locale desselben, im Hause des Hrn. Aeltesten und Kaufmanns Lunin, mehrere Kupfergeräthe dem Meistbietenden gegen baare Bezahlung sub hasta versteigert werden sollen.

Dorpat, am 13. Januar 1828. 1

C. v. Staden, Kirchspiels-Richter.

G. H. Neumann, Notr.

(Mit Genehmigung der Kaiserk. Polizei-Verwaltung, hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Wir machen hiermit ergebenst bekannt, daſs wir unsere hiesige, seit 1819 etablirte Handlung gänzlich aufgehoben haben und bitten daher aufs inständigste und dringendste alle diejenigen, welche in benannter Handlung schuldig geblieben, im Laufe dieses Monats mit uns in unserer Wohnung im gewesenen Drewingschen Hause, gegenüber dem Hrn. Secretairen v. Schumann, gefälligst zu liquidiren. Bestellungen auf unsere Fabrikate, als: Spiegel, Fensterglas, Bouteillen, Burken, Milchschalen, Medicingläser u. s. w. nimmt von jetzt an der Herr J. F. Giese in seinem eigenen Hause, unweit der Floſs-Brücke, für uns an, und besorgt auch den Detail-Verkauf obiger Waaren. Dorpat, den 20. Januar 1828. 2

Amelung und Sohn.

Da ich mit meiner Frau nur noch bis Montag hier zu bleiben gedenke, so erbiete ich mich, auf Verlangen, in Privatzirkeln meine Künste zu zeigen und schmeichle mir, auf geneigten Zuspruch hoffen zu dürfen.

Bogumil Jakoby.

Herr Aeltester Fr. W. Pauly in Riga fordert diejenigen auf, die an den Stadiosus Wilh. Alexander Badendick Anforderungen haben, sich binnen 6 Wochen a Dato bei Hrn. Gustav Linde zu melden, nach dieser Frist geben sie ihre Anforderungen verlustig. 2

Täglich, Nachmittags von 2 bis Abends 8 Uhr, ist das Natur-Wunder der Tropfsteins-Grotte im Messerschen Hause am Markt zu sehen. 2

Da ich in Zeit von acht Tagen Dorpat zu verlassen gedenke, so ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich zu haben glauben, sich mit den Beweisen derselben bei mir zu melden. 1

Dr. v. Dressler.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeigt Endes-Unterzeichneter an, daß bei ihm Uniformen und Civilkleider jeder Art nach der neuesten Mode verfertigt werden; verspricht prompte und billige Bedienung und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Schneidermeister H. F. Grönberg, 2
wohnhaft bei Hrn. Weinhändler Werner sen., unweit dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen.

So eben ist erschienen, und in beiden hiesigen Buchhandlungen zu haben: 1) Dr. *F. G. v. Bunge's Darstellung der gegenwärtigen Verfassung der Stadt Dorpat, Preis 3 Rbl. B. A.;* 2) *dessen Darstellung des heutigen russischen Handelsrechts, 10 Rbl. B. A., und* 3) *dessen Abhandlung über den Sachsenspiegel, als Quelle des livländischen Ritterrechts, 5 Rbl. B. A.* 2

Ein schönes Forteviano von sechs Octaven steht für einen billigen Preis zum Verkauf bei der Frau Kollegien-Assessorin v. Bunge, im Kieseritzkyschen Hause unweit des Universitätsgebäudes. 3

Meinen schwarzen Bärenpelz biete ich zum Verkauf aus — denn die Verlosung desselben unterbleibt.

A. v. Nottbeck, Stud med.,
wohnhaft dem Poſshause gegenüber.

Ausgezeichnet schönen weiſsen moussirenden Burgunder habe ich in Commission erhalten, und verkaufe die Bouteille zu dem so billigen Preise von 8 Rbln. B. A. 1

J. W. Käding.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Einem Hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem vollständigen Wein- und Material-Waarenlager aufs

beste; zugleich mache ich hiermit bekannt, daß bei mir eine Parthei Polnisches Tuch verschiedener Gattung in Commission auf dem Lager ist, wovon sowohl in ganzen Stücken, wie auch in einzelnen Arschinen zu außerordentlich billigen Preisen den Markt über verkauft werden wird.

J. G. Luetten,
in meiner Bude im Apotheker Wegnerschen Hause.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko mache ich hiermit bekannt, dass in meiner Bude unter dem Zachariäschen Hause am grosen Markt, verschiedene Gattungen moderner Zitze, Klosterleinen und Archangelsche Leinen, Wologdasche Lichte, Kansanische Seife, mehrere Gattungen Herren- und Damenhalbstiefel für billige Preise zu haben sind. 1

L. S. Medwedeff.

In Nr. 10 im Kaufhofe, neben der Bude des Hrn. Lubba, sind verschiedene Arten von Fayence, so wie porcellainene Tassen und Thee-Kannen von der besten Güte zu verkaufen. Auch ist daselbst Kaviar von der besten Sorte zu haben. 1

Da sich fälschlich das Gerücht verbreitet hat, als wenn in Reval kein Salz mehr zum Verkauf zu bekommen wäre, so zeige ich hiermit an, daß bei mir in Reval fein Liverpool-Salz zu 18 Rbl., grob Liverpol-Salz zu 20 Rbl., und St. Ybes-Salz zu 21 Rbl. die Tonne, so wie gute Häringe zu 24 Rbl. die Tonne zu haben sind. Guter Flachs wird von mir zu jeder Zeit gekauft. 1

H. Gahlnbäck, Kaufmann in Reval.

Timofey Terichoff empfiehlt sich mit allerhand Steinzeug in der Bude Nr. 11 im Kaufhofe. 1

J. Ladwig, Parfümeur aus St. Petersburg, empfiehlt sich einem hohen Adel und einem verehrungswürdigen Publikum mit Parfümerien verschiedener Art. Sein Lokal ist im Thörnerschen Hause am Markt. 1

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Em. hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem möglichst vollständigen Lager von Gewürz-Waaren, Steinzeug und Weinen, und versichere meinen resp. Käufern eine reelle Behandlung und die billigsten Preise. 2

J. W. Käding.

Herr Seiger hat die Ehre, Einem hochverehrten Publikum anzuzeigen, daß bei ihm fertige Korsetten verschiedener Gattung zu haben sind. Er schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß ein geehrtes Publikum ihn mit seiner geneigten Gewogenheit beehren wird, indem nicht allein fertige zu haben sind, sondern auch Bestellungen angenommen werden. 1

Matthias Seiger, aus Triest,
wohnhaft in der Rigaischen Herberge, in der Petersburger Straße in Dorpat, in Reval wohnhaft in der Poststraße im Glahnschen Hause.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein ausländischer Kandidat, welcher schon mehrere Jahre mit Erfolg sich dem Erziehungsfache gewidmet hat und sehr vortheilhafte Universitätszeugnisse besitzt, wünscht unter annehmlichen Bedingungen abermals eine Hauslehrerstelle auf dem Lande oder hierselbst in Dorpat, Gelegenheit zum Privatunterrichte im Lateinischen, Griechischen, Französischen und anderen Wissenschaften zu erhalten. Nähere Nachricht ertheilt die Zeitungsexpedition. 2

Ein erfahrener Landwirth, welcher von Jugend auf sich diesem Fache gewidmet, auch den Branntweinsbrand versteht, sucht eine Anstellung als Disponent. Nähere Nachricht ertheilt Herr J. F. Beckmann in der Stadt London. 2

Der verabschiedete Gouvernements-Sekretair G. Fegorjew wünscht einen Posten als Buchhalter oder Verwalter zu bekleiden. Derselbe ist zu erfragen in dem Hause Nr. 178 am Embach bei Grigory Petrow Tmolkin. 2

Gestohlen.

Zu den mir durch Einbruch im Gordowskyschen Hause gestohlenen goldenen Ketten und Pfeifen von Meerschaum kommen noch 1 1/2 Dutzend silberne Löffel mit W. v. B. und 3 silberne Vorlegelöffel mit O. H. v. B. bezeichnet, und eine silberne Schmandkasserolle. Wer mir alle diese Sachen wieder verschafft, erhält eine Belohnung von 50 Rbln. B. A.

Stud. v. Baggohuffwudt,
wohnhaft im Gordowskyschen Hause eine Treppe hoch.

Angekommene Fremde.

Se. Exc. Herr Generalmajor u. Ritter Tenner, kommt von Wilna, Hr. Oberst u. Ritter des Preobrasenskischen Garderegiments Aritschow, kommt von Fellin, Frau Generalin v. Klodt, kommt vom Lande, Hr. Kaufm. Rosenkranz, kommt von Pernau, logiren im St. Petersb. Hotel; Hr. Hofrath v. Knorring, Hr. v. Wulf, Hr. Baron v. Wrangel, Hr. Kapitain v. Knorring, Hr. Rittmeister v. Stackelberg, Hr. v. Stackelberg, Hr. Gulefsky, kommen vom Lande, logiren in der Stadt London.

Donnerstag, am 26. Jan., wird im Locale der akademischen Musse Bal seyn. — Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen im Directionszimmer von 3 Uhr an daselbst zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Dörptsche Zeitung.

№. 8.

Sonnabend, den 28. Januar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Brücker.

Dorpat, den 27. Januar.

Am Dienstag, den 24sten d. M., Vormittags 11 Uhr, kamen Se. Kaiserl. Hoheit, der Cäsarewitsch und Großfürst Constantin Pawlowitsch in unserer Stadt an und setzten nach Wechselung der Pferde bei der Poststation Höchstihre Reise in erwünschtem Wohlseyn auf dem Wege nach St. Petersburg fort. Am 26sten reisete Se. Königl. Hoheit der Prinz von Würtemberg hier durch nach St. Petersburg.

Paris, vom 18. Januar.

In unserm ägyptischen Museum hat man die Entdeckung gemacht, daß mehrere, mit großen Kosten aus Theben herbeigeschaffte Särge, statt einbalsamirte Aegyptier, nichts als neue, von den Arabern zurechtgemachte Leichen enthalten. Ein übler Geruch, der von mehreren der Kasten ausging, führte zu der Entdeckung dieses Betrugs. Die angeblichen Mumien wurden schleunigst begraben.

Briefe aus Rio de Janeiro vom 12. November klagen über das Betragen des Hrn. v. Gabriac gegen seine Landsleute, die er bei jeder Gelegenheit zurücksetze. Am 4. November gab er eine Festlichkeit, lud aber keinen einzigen Franzosen dazu ein. Einige wollten sich dafür rächen, und schickten nun zu dem Bal am folgenden Tage, untergeschobene Einladungskarten herum. Mehreren Personen, die sich einfanden, ward die Thür gewiesen, und der Gesandte, der Furcht bekam, bat sich eine Wache von 50 Mann Polizei aus, die er auch erhielt. (H.Z.)

London, vom 18. Januar.

Der Morning-Herald meldet, unsere Truppen in Portugal hätten bereits Befehl zur Räumung, und würden bei der Ankunft des Infanten in Lissabon marschfertig seyn. Der König selbst soll dies dem Infanten, der darum gebeten, versprochen haben.

Nach Briefen aus Mgita vom 14ten lagen dort an engl. Schiffen: Asia, Albion, Warspite, Isis, Glasgow, Dartmouth, Talbot, Philomele, Wolf, Alacrity, Musquito, Brisk, Rose, Gannet und die Kutter Hind und Racer, ferner 4 russ.

Linienschiffe, 2 Fregatten und 1 Kutter, und ein Theil der franz. und holl. Geschwader.

Der neue Bischof von Winchester nahm vor einigen Tagen von dem bischöfl. Palast in Farnham (Surrey) Besitz. Man hatte dies voraus gewußt und eine große Menge von Menschen sich versammelt, ihn bei seiner Ankunft zu begrüßen. Nach vielem Widerstreben mußte er es endlich zugeben, daß die Leute die Pferde von seinem Wagen abspannten und den Bischof nach seinem Palaste zogen. Alle Glocken des Orts läuteten, die Leute zogen, ein Musikcorps voran, in feierlichem Zuge nach dem Schlosse, und wurden daselbst von dem Bischofe auf das gastfreiste bewirthet.

Am 13. Morgens um 4 Uhr ließen sich Hr. Beamish und Hr. Gravatt, zwei der Hülfs-Ingenieure, unter Leitung des noch sehr kranken Hrn. Brunel jun., in der Taucherglocke in den Tunnel hinab, untersuchten eine Seite der, durch das Wasser hervorgebrachten Oeffnung, und nahmen eine Zeichnung davon auf. Hr. Brunel ist nicht im Stande, sich zu bewegen, hat sich aber ein Bett am Bord des Lichters aufschlagen lassen, an welchem die Taucherglocke befestigt ist, und einen Wundarzt bei sich. Die Oeffnung, welche gegenwärtig entstanden ist, wird, da sie in schiefer Richtung liegt, mit leichterer Mühe zu verstopfen seyn, als die frühere, die beinahe senkrecht war. Demzufolge war am 13. eine Menge von Arbeitern beschäftigt, Säcke mit Thon zu füllen, zu den Lichtern hinzurollen und diese damit zu beladen. Vier Lichter damit waren in der Nähe der Taucherglocke vor Anker gegangen, und zwei andere wurden noch damit beladen. Um 1 Uhr Mittags begaben sich Hr. Brunel d. ält., Hr. B. Hawes, Hr. Gravatt, Hr. Beamish und mehrere andere Herren an Bord des Lichters, an welchem die Taucherglocke befestigt war; nachdem sie indeß ungefähr zwei Stunden berathschlagt, gaben sie den Plan auf, bei der Ebbe sich abermals hinabzulassen, da der Lichter nicht fest genug lag, daß man sich mit Sicherheit bewegen konnte. Sämmtliche Herren kehrten daher um 3 Uhr zurück und befahlen, daß der Lichter gegen die nächste Ebbe hin fester vor Anker gelegt werden solle. Von den Leichnamen der Verunglückten hat man noch keinen herausnehmen können: gegen 2 Uhr kam indeß der Körper des Geo. Evans (der an der Treppe ertrunken war) oben im Schacht zum Vorschein, sank aber, ehe man seiner habhaft werden konnte, wieder unter. Am 15. fand eine Versammlung der Directoren statt; man will sämmtliche Eigenthümer einberufen; die Zahl der Actien beträgt 10,000 à 50 Pfd., von denen 46 eingefordert sind.

Briefe aus Newfoundland melden, daß ein Herr, Namens Cornwark, der den Auftrag hatte, das Innere der Insel zu bereisen, nach einer Abwesenheit von 3 Monaten, nach der Hauptstadt St. Johns zurückgekehrt sey. Er hat einen bisher ganz unbekannten Landstrich von 200 (engl.) Meilen im Umfange, erforscht, und Hütten der rothen Indianer gefunden, von den Bewohnern selbst aber nichts entdecken können. (b.Z.)

Wien, vom 22. Januar.

Die allgemeine Zeitung von Griechenland theilt in ihrer 74sten Nr. folgendes Schreiben des Obersten Fabvier vom $\frac{8}{20}$. November an den in der Festung von Scio eingeschlossenen Jussuf Pascha mit. „Ich sende Ihnen dieses Schreiben durch einen Ihrer Leute, welcher Sie von der bei mir ihm zu Theil gewordenen Behandlung unterrichten wird. Ew. Excell. hat keine Hülfe zu erwarten; die türkische und ägyptische Flotte ist in Navarin von den vereinigten französischen, englischen und russischen Admiralen vernichtet worden. Der Hellespont ist blokirt, Albanien im Aufstande, und die lange Sklaverei der Griechen mit Gottes Beistand und Gnade beendet. Ich habe die Mittel zu Ihrer Vernichtung in Händen, und biete Ihnen, dessen ungeachtet, jetzt die Bedingungen an, daß ich Sie, Ihre Truppen und alle in der Festung eingeschlossenen Türken nebst ihren Familien nach Tschesme oder Metelin übersetzen lassen will; indem ich Ihnen das Konvoi einiger Kriegsschiffe der europäischen Mächte zu verschaffen bereit bin, wenn Sie es wünschen. Sollten Sie diese Vorschläge verwerfen, so erinnern Sie sich des erlittenen Elends der Christen auf Scio und Ipsara. (Gez.) Der General en Chef der regelmäßigen griechischen Truppen." Jussuf Pascha scheint hierauf keine Antwort ertheilt zu haben. In Tschesme waren 2000 türkische Truppen beisammen, um nach Scio überzusetzen. Das französische Vice-Konsulats-Gebäude in Scio ist durch die aus dem Kastell geworfenen Bomben fast ganz zerstört. Das österreichische Vice-Konsulat, die Kirche und das Kloster des hiel. Antonius, welches die katholischen Missionaire bewohnen, haben durch die Nähe der grie-

chischen Batterie von Turloti, ebenfalls sehr gelitten. Am 1. December tödtete eine der griechischen Sicherheits-Wachen am österreichischen Konsulate einen unglücklichen Landmann mit einem Pistolenschuß, der noch einen andern Mann von derselben Wache an der Hand verwundete. In der Nacht vom 3. December haben die Türken einen Ausfall gemacht, gegen Norden der Citadelle, nahe bei den Mühlen, eine Kanone von großem Kaliber vernagelt, einige Mann getödtet und 4 Gefangene gemacht, worauf sie sich ohne Verlust ruhig in die Citadelle zurückzogen. Die Belagerer unterhielten ein regelmäßiges Feuer während des 4ten und der darauf folgenden Nacht, und machten Miene, das kleine Fort, die Laterne, zu stürmen, was sie indessen nicht ausführten. Schon über 800 Türken sind zu verschiedenen Zeiten von Tschesme nach Scio übergesetzt. Am 6ten landeten abermals 200 Mann und brachten den Belagerten 100 Hammel, Ochsen, und anderen Mundvorrath. Die Türken benutzten hierzu immer ein stürmisches Wetter, während dessen die griechischen Schiffe nicht See halten können, und sich nach Porto Fino zurückziehen müssen. Sie werfen sich sodann in Barken, die nur 40 Mann fassen. — Am 4. December fiel eine Bombe auf das österreichische Konsulat und eine andere auf das katholische Kloster. Am 5ten machten die Türken einen neuen Ausfall, um das Seewasser in den Graben zu leiten, und dadurch die Fortschritte der von den Griechen gegen das Schloß angelegten Mine zu hindern. Die in der Nähe des Kastells mit jedem Tage steigende Gefahr bewog den österreichischen Vice-Konsul, Hrn. Stiepovich, die Meisten seiner Leute, die bisher noch im Konsulats-Gebäude wohnten, zu sich in sein Landhaus zu nehmen, wohin sich auch der Vorsteher des katholischen Klosters mit seinen Geistlichen flüchtete. Die übrigen Katholiken, die, außer den Schrecknissen des Bombardements, auch noch den Beunruhigungen von Seiten ihrer nicht unirten Glaubensbrüder ausgesetzt sind, weil sie an der Insurrektion keinen Theil nehmen wollen, haben Schutz in dem österr. Vice-Consulate, wohin der Oberst Fabvier eine neue Sicherheits-Wache von seinen regulären Truppen beordert hatte, und in einigen in der Nähe des Consulats gelegenen Magazinen gefunden. Am 7. war die gewöhnliche Kanonade sehr stark. Um 8 Uhr machte die türkische Besatzung abermals einen Ausfall, wobei von beiden Seiten sehr hitzig gefochten wurde. Spätern Nachrichten aus Scio vom 17. December zufolge, war Oberst Fabvier in der Nacht vom 16ten mit 500 Mann bei Tschesme gelandet, um sich der Fahrzeuge zu bemächtigen, auf welchen die Türken, zu wiederholten Malen, Verstärkungen und Proviant nach Scio übergesetzt und in die dortige Festung geworfen hatten. Das Unternehmen mißlang und Fabvier mußte sich unverrichteter Sache wieder zurückziehen. — Der engl. und franz. Vice-Consul haben Scio, in Folge der Abreise der Botschafter jener beiden Mächte aus Konstantinopel, verlassen, und sich am Bord einer engl. Kriegs-Schaluppe, welche sie abholte, eingeschifft.

Die allgemeine Zeitung von Griechenland giebt in ihrer 75sten Nummer einen Artikel aus Aegina vom 20. November folgenden Inhalts: „Wir bringen in Erfahrung, daß die Cretenser aus den verschiedenen Inseln des Archipelagus sich vereinigt haben, und auf der Insel Creta gegen Norden vom Berge Ida gelandet sind, um sich mit dem Corps des Palmety und Alexandri zu vereinigen, welche bisher den Feind in Bewegung erhalten haben. Die letzten Begebenheiten auf Creta, in Verbindung mit der Hülfe der Hellenen, lassen die baldige Verdrängung der Türken aus allen Positionen und die gänzliche Befreiung der Insel von den Muselmännern erwarten. Mit jedem Augenblick sah man den Nachrichten von dem Aufstande der südlichen Cretenser entgegen; es wird sogar versichert, daß die griech. Flagge auf verschiedenen Punkten des südlichen Theils der Insel wehe." — Ein Privatschreiben eines franz. Kaufmanns aus Beyrut (an der Küste von Syrien) vom 29. Sept. berichtet: Die politischen Ereignisse geben unsern Mitteln den letzten Stoß, nachdem Pest und Hungersnoth uns kaum verlassen haben. Von der alten Freundschaft zwischen dem Franken und dem Muselman ist kaum noch der Schatten vorhanden, und wir können uns, so zu sagen, nur mit dem Schwerdte in der Faust, kaum noch einige von den Vortheilen verschaffen, welche uns durch die Capitulation zugesichert worden sind. Die unermüdete Thätigkeit unsers hiesigen Consuls, Hrn. Guys, welcher große Achtung genießt, wird bald nicht mehr den Schlägen begegnen können, welche uns von allen Seiten treffen. Keiner unserer Reclamationen wird genügt, und jede Klage ist verge-

bens. Unsere Lage ist in der That so precär, daß wir alle binnen Kurzem gezwungen seyn möchten, auszuwandern. Die christliche Bevölkerung, jeden Augenblick den Ausbruch des türkischen Hasses fürchtend, hat sich mit allen Sachen von Werth in die Gebirge geflüchtet. Die Flucht des engl. Consuls und seines Secretärs mit einigen andern Individuen seiner Nation, hat nicht wenig zu den allgemeinen Besorgnissen beigetragen. Die Lage der Franzosen wird täglich gefährlicher, und unsere Entfernung nur klüglich nothwendig.

Die österreichische Goelette Lucrezia, Capitän Emanuel Sulam, welche am 24. October mit einer reichen Ladung von Konstantinopel nach Smyrna abgesegelt war, und 10 Mann Besatzung nebst 19 Passagieren verschiedener Nationen am Bord hatte, wurde am 10ten zwischen Port Olivier (Insel Mitylene) und Foglieri (asiatische Küste) von einem Mistick und einer großen Prahme angegriffen. Es entspann sich zwischen ihr und diesen Piraten ein Gefecht; letztere, welche dabei 5 Mann an Todten und viele Verwundete verloren, sahen sich endlich genöthiget, sich zu entfernen, kehrte jedoch, da sie durch einen Mistick aus Casadogli verstärkt worden war, wieder zurück, und griff die Goelette von Neuem an. Das Gefecht wurde mörderisch; das Feuer dauerte über eine Stunde, endlich aber enterten die Piraten, die 150 Mann stark waren, die Lucrezia, und bemächtigten sich ihrer. Der Kampf dauerte auf dem Verdeck noch fort; einer von den Passagieren, Antonio Casetti, aus Pisa, vormaliger Capitän in französischen Diensten bei der italienischen Legion, der im vierten Corps der großen Armee, das damals von dem General Bertrand commandirt wurde, gedient hatte, gab bei diesem Handgemenge Beweise von der glänzendsten Tapferkeit. Von allen Seiten angegriffen, mit sechzig Wunden bedeckt, am Kopf durch ein Säbelhieb verwundet, die linke Faust abgehauen, und von hinten mörderisch angefallen, kämpfte er dennoch ununterbrochen fort, und hieb die Räuber, die ihm nahe kamen, nieder. Dieser Tapfere erlag endlich, und wurde von den Piraten in Stücken gehauen. Ein Deutscher und ein Ungar, ebenfalls Passagiere, wurden beide, der eine durch einen Musketenschuß und der andere durch zwölf Dolchstiche getödtet. Während des Gefechts hatte sich ein anderes großes, mit 40 Mann besetztes Boot zu den Seeräubern gesellt, um Theil an der Plünderung zu nehmen. Diese fing wirklich an; die Piraten beluden die beiden Mistick und das große Boot mit Gütern, und führten zwei griech. Frauen und zwei Passagiere von derselben Nation, die sich am Bord befanden, mit sich fort. Sie begehrten hierauf zu wissen, wo der Capitän sey; man antwortete ihnen, daß er geblieben sey, und zeigte ihnen den Leichnam des deutschen Passagiers. Sie ließen nun ihre Wuth an diesem aus, indem sie ihn in Stücke hieben, und ins Meer warfen. Beim Einbruch der Nacht befahl der Anführer der Seeräuber der Mannschaft und den Passagieren, sich auf das Verdeck zu begeben, um sie zu mustern, weil er durchaus den Capitän ausfindig machen wolle, dessen Baarschaft ihm die griechischen Frauen überliefert hatten. Capitän Sulam wurde jedoch nicht erkannt, und sowohl von der Mannschaft, wie von den Passagieren das Geheimniß treu bewahrt. Zwei Tage später erfuhren sie dennoch, daß der Capitän nicht todt sey, und Sulam wurde endlich verrathen. Sie führten ihn nun in die Kajüte, und drohten ihm, mit den Dolch auf der Brust, ihn ums Leben zu bringen, wofern er nicht angebe, wo er sein Geld versteckt habe. Auf seine Erwiederung, daß nichts mehr an Bord sey, was sie nicht schon geraubt hätten, ward er auf einen Karren gebunden, und mehrere von den Räubern fingen an, mit Schiffs-Seilen auf ihn einzuhauen, bis ihm das Blut aus Mund und Nase floß; man band ihn wieder los, und diese Kannibalen versetzten ihm hierauf Hiebe auf die Brust, unter Erneuerung der Frage, wo das Geld sey, bis endlich der unglückliche Sulam, außer Stande zu sprechen, mit Mühe einige Seufzer ausstieß, und halbtodt zur Erde sank. Die Piraten warfen ihn nun auf das Verdeck, und ließen ihn liegen, um sich des Passagiers David Benetos aus Livorno und des Schreibers Tomaso Capolorich zu bemächtigen. Nachdem sie diese beiden Individuen unmenschlich mit Peitschenhieben und Stockschlägen mißhandelt hatten, versetzten sie dem Schreiber einen Dolch-Stich, der ihn unter dem linken Auge tief verwundete. Als sie sahen, daß sie kein Geständniß in Betreff des Geldes auszupressen vermochten, weil wirklich kein Thaler mehr am Bord vorhanden war, machten sie ihren Entschluß bekannt, den Capitän umzubringen. Der Unglückliche, der ihre Reden vernahm, raffte sich mühsam auf, und warf sich ins Meer, weil er lieber ertrinken, als in Stücken gehauen seyn wollte. Die Piraten warfen ihm Seile zu,

und zogen ihn unter den Versprechungen, ihm das Leben zu lassen, an Bord zurück. Am 18. November wurde diese Goelette von den am Bord gebliebenen Griechen nach der Insel Furna bei Samos gebracht, wo dreißig Mistick und Prahmen dieselbe vollends ausleerten, und der Mannschaft, nebst den Passagieren, Alles, was sie noch übrig hatten, raubten. Endlich ließen die Piraten, welche selbst schon müde waren, ihre Gefangenen länger zu quälen, ohne Lebensmittel, ohne See-Instrumente, ohne Papiere, ohne Flagge, absegeln, und so kam die Lucrezia erst am 26. Nachmittags zu Tschesme an. — Die amerikanische Corvette Warren, Capitän Kearny, welche nach einer Kreuzfahrt im Archipel, die sie in der Absicht unternommen hatte, um Jagd auf die Piraten, sowohl zur See als zu Lande zu machen, ist am 7. December in Smyrna angekommen, und hat 2 Fahrzeuge im Schlepptau mitgebracht, die sie genommen hat; mehrere andere hat sie zerstört. — Briefen aus Milo vom 25. Nov. zufolge, war ein Deputirter von Santorin angekommen, um die dort befindlichen Kriegsschiffe der verbündeten Mächte um Beistand gegen die Plünderung zu bitten, denen sich die dorthin geflüchteten Candiotischen (cretens.) Griechen überließen. (östr. Beob.)

Konstantinopel, vom 31. December.

Die hiesigen Angelegenheiten, meldet die Allg. Zeit., nehmen, seit Eingang der Nachrichten aus Smyrna, über das Benehmen der beiden Botschafter von England und Frankreich während ihres Aufenthalts zu Vourla, eine neue unruhige Wendung. Ein großer Theil des Ministeriums wünscht durch Zögern eine große Katastrophe noch abzuhalten, und deshalb erfolgten, wie es heißt, friedliche Anträge an den sardinischen Gesandten, um sie zur Kenntniß der drei Höfe zu bringen, allein es könnte leicht zu spät seyn. Die neuesten Berichte aus Smyrna scheinen das, schon seit vierzehn Tagen in Pera cirkulirende Gerücht zu bestätigen, daß der Convention am 6 Juli für den Fall der Entfernung der drei Botschafter von Konstantinopel, geheime Artikel beigefügt seyen, durch welche als weitere Executiv-Maaßregel die Sperrung der Dardanellen, und als allerletzte, die Besetzung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei durch die Russen bedungen würden. So wenig diese Gerüchte zu verbürgen sind, so scheinen doch die Verfügungen aus Vurla, so wie Hr. v. Ribeaupierre's Benehmen, auf etwas Aehnliches hinzudeuten. (b.Z.)

Paris, vom 22. Januar.

Unsere Seemacht zählt jetzt 45 Linienschiffe (8 von 118, 3 von 110, 13 von 84, 21 von 74 K.), 14 erste Fregatten von 64 K., 23 zweite Fregatten von 44 K., 18 Dreimaster-Corvetten von 24 bis 26. K., 15 große Briggs von 22 K., 20 kleine von 16 bis 18 K., 15 Goeletten-Briggs von 18 Karonaden, 19 kleinere von 10 bis 14 K., und 90 kleinere Fahrzeuge, also zusammen 82 Linienschiffe und Fregatten und 177 andere Kriegsfahrzeuge mit 7700 Kanonen. Außerdem liegen auf den Werften: 19 Linienschiffe (wovon 12 beinahe fertig sind), 15 Fregatten von 64, 12 von 44 K., und mehrere Corvetten, Briggs und Kanonenböte. Die Marine zählt 22tausend Mann. (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Bewilligung Eines Kaiserlichen Dorpatischen Universitäts-Gerichtes wird im Locale desselben am 30. Januar d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr an, eine Sammlung medicinischer, theologischer, juristischer, historischer u. s. w. Bücher, gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden. Der Anfang der Auktion wird mit einer Sammlung recht guter Musikalien von Zumsteg, Mozart, Clementi, Beethoven, Haydn, Cramer ꝛc. gemacht werden.

Dorpat, den 21. Januar 1828. 1

Ad mandatum:
Theodor Paul, loco Notarii.

Vom Livländischen Kameralhofe wird allen denjenigen, welche gesonnen seyn sollten, das im Livländischen Gouvernement, Pernauschen Kreise und Pillistferschen Kirchspiele belegene publ. Gut Wolmarshof auf 12 Jahre in Arrende-Pacht zu nehmen, desmittelst bekannt gemacht, daß die zur Verpachtung dieses Gutes festgesetzten Torge am 3ten, 5ten und 7ten März d. J. beim Livländischen Kameralhofe werden abgehalten werden. Riga-Schloß, am 20. Januar 1828. 3

Kameralhofs-Assessor v. Jürgenson.
Tischvorsteher Rathlef.

Auf Vorstellung Einer Löbl. Steuer-Verwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachachtung bekannt, daß in

Gemäßheit Befehls Es. Hochv. Kaiserl. Livl. Kameralhofes vom 23. Decbr. 1827, Nr. 7395, die Repartition der Abgaben von den Kaufleuten und die Einzahlung der Kopfsteuer für das Jahr 1828, nach der hier stehenden Berechnung und zwar unausbleiblich bis zum 15. März d. J. erfolgen muß; es haben nämlich bis dahin die bei der Stadt Dorpat als Kaufleute und zur Kopfsteuer Angeschriebenen in Russisch Kaiserl. Reichs-Gelde zu erlegen:

Jeder Kaufmann 1ter Gilde:

Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	8	Rbl.
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1828	15	—
Zur Deckung der ausgegebenen Marquen-Summe	20	—
Zusammen	43	Rbl.

Der Kaufmann 2ter Gilde:

Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	4	Rbl.
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1828	5	—
Zur Deckung der ausgegebenen Marquen-Summe	10	—
Zusammen	19	Rbl.

Für jede Seele des zünftigen Bürger-Oklads:

Zuschuß	2 Rbl.	16	Kop.
Kopfsteuer	8	—	—
Kanal- und Wegebau-Gelder	—	30	—
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1	—	60 —
Rekrutensteuer, Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weitern Berechnung	1	—	—
Den Rest der Rekrutensteuer vom Jahr 1827	1	—	10 —
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe den Beitrag ein Achtheil jährlich, pro 1828	1	—	60 —
Zusammen	15	Rbl.	76 Kop.

Für jede Seele des Bürger-Oklads:

Zuschuß	2 Rbl.	16	Kop.
Kopfsteuer	8	—	—
Kanal- und Wegebau-Gelder	—	30	—
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1	—	60 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weitern Berechnung	1	—	—
Den Rest der Rekruten-Ausrüstungskosten vom Jahr 1827	—	16	—
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1827	—	15	—
desgleichen pro 1828	—	15	—
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Achtheil jährlich pro 1828	1	—	60 —
Zusammen	15	Rbl.	12 Kop.

Für jede Seele des Arbeiter-Oklads:

Zuschuß	1 Rbl.	90	Kop.
Kopfsteuer	7	—	—
Kanal- und Wegebau-Gelder	—	30	—
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1	—	40 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weitern Berechnung	1	—	—
Den Rest der Rekruten-Ausrüstungskosten vom Jahre 1827	—	16	—
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhauser pro 1827	—	10	—
desgleichen pro 1828	—	10	—
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Achtheil jährlich pro 1828	1	—	60 —
Zusammen	13	Rbl.	56 Kop.

Für jede Seele der Erb-, Haus- und Dienstleute:

Zuschuß	Rbl.	80	Kop.
Kopfsteuer	3	—	—
Kanal- und Wegebau-Gelder	—	30	—
Zur Unterhaltung der Steuerverwaltung	—	60	—
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weitern Berechnung	1	—	—
Den Rest der Rekruten-Ausrüstungskosten vom Jahre 1827	—	16	—
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Achtheil jährlich pro 1828	1	—	60 —
Zusammen	7	Rbl.	46 Kop.

Indem Ein Edl. Rath sowohl die einzelnen allhier zu Abgaben verzeichneten Individuen, als auch die hiesigen Korporationen, und zwar bei Vermeidung der schleunigsten Zwangsmittel und Aller und jeder Verantwortlichkeit, andurch verpflichtet, binnen der vorgedachten Frist bis zum 15. März d. J. unfehlbar nach dieser Aufgabe ihre resp. Abgaben bei Einer hiesigen Steuer-Verwaltung einzuzahlen und die vorschriftmäßigen neuen Abgabenscheine gegen Zurücklieferung der alten auszunehmen, bewahrt sich derselbe wider diejenigen, die Leute bei sich halten, welche ihre Steuer bis dahin nicht abgetragen, allen Regreß wegen der dadurch der Stadtgemeine erwachsenden Nachtheile für den Fall, daß sie durch solche Fahrlässigkeit an der Ablieferung der Krone-Abgaben zur Krone-Kasse in gehöriger Zeit behindert werden sollte, weshalb denn jeder bei Zeiten die ihm obliegende Einzahlung bewerkstelligen und sich vor Schaden und Verantwortlichkeit hüten mag.

Dorpat-Rathhaus, am 26. Januar 1828. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem weil. Breslauer Bürger und Kupferschmiede-Meister Daniel Friedrich Schütze gehörig gewesene, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 39 auf Erbgrund belegene Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll und die Versteigerungs-Termine auf den 12ten, 13ten, 14ten, so wie der Peretorg auf den 15. März 1828 anberaumt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaal Es. Edlen Rathes, Vormittags 11 Uhr, einfinden, ihren Bot und Ueberbot verlautbaren, und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages weiter ergeben wird.

Dorpat-Rathhaus, am 24. Decbr. 1827. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, hieselbst.)

Concert-Nachricht.

Der Königlich-Sächsische Kammersänger, Herr Professor Siebert, welcher laut allen öffentlichen Blättern als der erste Bassist Deutschlands anerkannt ist, wird Sonntag den 29. Januar, im Verein mit seiner talentvollen Tochter, Demoiselle Clara Siebert, ein

großes Vocal- und Instrumental-Concert

veranstalten, in welchem dieselben eine Reihe der vorzüglichsten Gesangstücke für Sopran und Baß von Generali, Caraffa, Mercadante und Rossini vortragen werden.

Es gereicht uns zum Vergnügen, das hiesige kunstliebende Publikum auf einen so herrlichen Genuß aufmerksam machen zu können. —nn.

Bekanntmachungen.

Wir machen hiermit ergebenst bekannt, daſs wir unsere hiesige, seit 1819 etablirte Handlung gänzlich aufgehoben haben und bitten daher aufs inständigste und dringendste alle diejenigen, welche in benannter Handlung schuldig geblieben, im Laufe dieses Monats mit uns in unserer Wohnung im gewesenen Drewingschen Hause, gegenüber dem Hrn. Secretairen v. Schumann, gefälligst zu liquidiren. Bestellungen auf unsere Fabrikate, als: Spiegel, Fensterglas, Bouteillen, Burken, Milchschalen, Medicingläser u. s. w. nimmt von jetzt an der Herr J. F. Giese in seinem eigenen Hause, unweit der Flofs-Brücke, für uns an, und besorgt auch den Detail-Verkauf obiger Waaren. Dorpat, den 20. Januar 1828. 1

Amelung und Sohn.

Herr Aeltester Fr. W. Pauly in Riga fordert diejenigen auf, die an den Studiosus Wilh. Alexander Badendick Anforderungen haben, sich binnen 6 Wochen a Dato bei Hrn. Gustav Linde zu melden, nach dieser Frist gehen sie ihre Anforderungen verlustig. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeigt Endes-Unterzeichneter an, daß bei ihm Uniformen und Civilkleider jeder Art nach der neuesten Mode verfertigt werden; verspricht prompte und billige Bedienung und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Schneidermeister F. F. Grönberg, 1
wohnhaft bei Hrn. Weinhändler Werner sen.,
unweit dem Rathhause, eine Treppe hoch.

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich bei meiner Zurückreise von Riga, nach St. Petersburg, mich hier eine kurze Zeit aufzuhalten gesonnen bin, daher mit allen Arten Pettschaften in Stein, Stahl und Messing, im Innern sowohl als auch erhaben zu graviren mich empfehle. In der Ueberzeugung, daß Kenner der Künste und Wissenschaften aller Art hier sind, welche auch das geringste Talent nicht unbelohnt lassen, schmeichle auch hier dessen mir unschätzbaren Beifall zu erlangen; zufrieden und glücklich werde ich mich schätzen, dieses Ziel zu erreichen. Um einen geneigten Zuspruch bittet unterthänigst

L. Maß, Graveur,
wohnhaft bei Jas Greub & Comp. im Mesterschen Hause am Markt.

Täglich, Nachmittags von 2 bis Abends 8 Uhr, ist das Natur-Wunder der Tropfstein-Grotte im Mesterschen Hause am Markt zu sehen. 3

Arrende.

In Alt-Köllitz ist eine Hoflage und eine Wassermühle zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen in dem Hause des Instrumentenmachers Hrn. Meyer

Zu verkaufen.

So eben ist erschienen, und in beiden hiesigen Buchhandlungen zu haben: 1) Dr. F. G. v. Bunge's Darstellung der gegenwärtigen Verfassung der Stadt Dorpat, Preis 3 Rbl. B. A.; 2) dessen Darstellung des heutigen russischen Handelsrechts, 10 Rbl. B. A., und 3) dessen Abhandlung über den Sachsenspiegel, als Quelle des livländischen Ritterrechts, 5 Rbl. B. A. 1

Ein schönes Forteviano von sechs Octaven steht für einen billigen Preis zum Verkauf bei der Frau

Kollegien-Assessorin v. Bunge, im Kieserithschen Hause unweit des Universitätsgebäudes. 2

Meinen schwarzen Bärenpelz biete ich zum Verkauf aus — denn die Verlosung desselben unterbleibt.

A. v. Nottbeck, Stud. med.,
wohnhaft dem Posthause gegenüber.

Zum Jahrmarkte empfehle ich mich Em. hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum mit meinem möglichst vollständigen Lager von Gewürz-Waaren, Steinzeug und Weinen, und versichere meinen resp. Käufern eine reelle Behandlung und die billigsten Preise. 1

J. W. Käding.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung haben wir die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum bei unserer Durchreise nach St. Petersburg, nachstehende specificirte Artikel beßens zu empfehlen:

1) Portrait Sr. Kaiserlichen Majestät Nikolai I.
2) Wiener Streichriemen mit Federn nebst der dazu gehörigen Mineral-Masse.
3) Chemisches Dinten-Pulver.
4) Trocknes chemisches Feuerzeug.
5) Neu erfundene grüne Pariser Fleck-Seife.
6) Englisches Macassar-Oel für schwache Kopfhaare, auch wenn die Haare durch Krankheit ausgefallen sind, werden sie durch Einreiben dieses Oels wieder ersetzt.
7) Verschiedene Gattungen Damen-Locken.
8) Auch werden von Rosen-Masse Perlen, Ohr- und Brust-Gehänge in verschiedenen Farben verkauft.
9) Aechte Frankfurter Oel-Glanzwichse für Herren-Stiefel, besonders ist auch Wichse für Damen-Schuhe zu haben.
10) Bestes Wiener Gesundheits-Räucherpulver.
11) Aechtes Eau de Cologne von F. M. Farina aus Köln.
12) Alle Gattungen Pomade bester Sorte, und feine Pariser Wohlgerüche aller Gattungen.
13) Verschiedene feine Schnupftabacks-Dosen.
14) Barbier-Büchsen mit Glas gefuttert.

Greub & Comp.,
wohnhaft im Messerschen Hause am Markt.

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Strikischen Hause, an der Petersburger Straße, ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Hrn. Kaufmann Körw. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht ein Kandidat der Theologie als Hauslehrer nützlich zu werden. Nähere Nachweisung und Empfehlung ertheilt der Professor 2*

Staatsrath und Ritter Dr. Jäsche.

Ein erfahrner Landwirth, welcher von Jugend auf sich diesem Fache gewidmet, auch den Branntweinsbrand versteht sucht eine Anstellung als Disponent. Nähere Nachricht ertheilt Herr J. F. Beckmann in der Stadt London. 1

Der verabschiedete Gouvernements-Sekretair G. Fegorjew wünscht einen Posten als Buchhalter oder Verwalter zu bekleiden. Derselbe ist zu erfragen in dem Hause Nr. 178 am Embach bei Grigory Petrow Tmolin. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Molsekül, im Rujenschen Kirchspiele, wird ein Verwalter oder Buchhalter verlangt, der mit guten Zeugnissen versehen, und sowohl der Ehstnischen als Lettischen Sprache mächtig seyn muß. Der Bedingungen wegen hat man sich auf dem Gute selbst zu melden. 3

Gestohlen.

Zu den mir durch Einbruch im Gordowskyschen Hause gestohlenen goldenen Ketten und Pfeifen von Meerschaum kommen noch 1 1/2 Dutzend silberne Löffel mit W. v. B. und 3 silberne Vorlegelöffel mit O. H. v. B. bezeichnet, und eine silberne Schmandkasserolle. Wer mir alle diese Sachen wieder verschafft, erhält eine Belohnung von 50 Rbln. B. A.

Stud. v. Baggohuffwudt,
wohnhaft im Gordowskyschen Hause
eine Treppe hoch. 1

Verloren.

Mittwoch, den 25. Januar, um 12 Uhr, ist auf dem Wege vom Kaufhofe über den Markte nach dem neuen Universitätsgebäude, von einer Uhrkette der Ring mit zwei gestochenen Petschaften und einem Uhrschlüssel verloren worden. Wer diese Sachen im Lubbaschen Hause am Kaufhofe eine Treppe hoch abliefert, erhält 25 Rbl. B. A., wenn die Steine unverletzt sind. 3

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Bäckergesellen Johann Eichhorn

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 27. Januar 1828. 3

Angekommene Fremde.

Herr Kollegienrath v. Dahl nebst Familie, kommt von Riga, Hr. Hakenrichter Baron Wrangell nebst Familie, Hr. v. Baumgarten, kommen aus Ehstland, logiren im St. Petersb. Hotel.

Schreiben des Herrn Barons von Ungern Sternberg zu Erresfer, (eine in Ehstland auf Actien zu errichtende Tuchmanufactur betreffend.)

Aus dem bereits den 1sten December v. J. in Reval zuerst im Druck erschienenen Plan zur Errichtung einer Tuchmanufactur, die auf Actien gegründet werden soll, ist es bekannt: daß der Proponent sich anheischig gemacht hat, nicht nur selbst für 100,000 Rbl. B. A. Actien zu nehmen, sondern auch erböthig ist, — in Verbindung mit einem aus 4 Gliedern bestehenden, von der Generalversammlung der Actionaire aus ihrer Mitte zu erwählenden Ausschusse, — auf 3 Jahre die mühevolle Einrichtung und Leitung des ganzen Geschäftes, ohne alle Vergütung, zu übernehmen. Als eine günstige Vorbedeutung für dieses Unternehmen ist es unstreitig zu betrachten, daß — wie mir aus Reval geschrieben wird — die am 15ten März d. J. eröffnete Subscription, bis zu dem 16ten März Abends bereits 240,000 Rbl. B. A. betrug; — eine für die jetzigen schweren Zeiten gewiß bedeutende Summe.

Dieser Anfang läßt hoffen, daß ein so gemeinnütziges Unternehmen auch in Liv- und Kurland Unterstützung finden werde. Es muß natürlich allen Schaafzüchtern daran gelegen seyn, als Actionaire der Tuchmanufactur der Abnahme ihrer feinen und preiswürdigen Wollen jederzeit versichert zu seyn, und bei gleichgehaltenen Preisen mit dem Auslande, selbst wenn diese niedrig stehen, dasjenige als Actionaire der Tuchmanufactur wieder zu gewinnen, was durch wohlfeile Wollpreise dabei profitirt werden kann. Aus gleichen Gründen ist zu hoffen, daß auch in der Residenzstadt St. Petersburg von den daselbst wohnenden Besitzern feiner Schäfereien in Rußland Actien werden genommen werden. Bekanntlich ist Petersburg der Stapelplatz, wo die feinsten zum Export ins Ausland bestimmten Russischen Wollen von den Schäfereibesitzern hingebracht werden; (die gröberen Sorten werden gewöhnlich in Moskau zu gröbern Tüchern verarbeitet.) Die feinsten Sorten würden also für die neuanzulegende Tuchmanufactur zu Gebot stehen, folglich an gutem Material gleich hinreichender Vorrath vorhanden seyn. Aus der Subscriptions-Anzeige ist zu ersehen, daß bereits vortheilhafte Unterhandlungen in den vorzüglichsten Fabriken Frankreichs und der Niederlande angeknüpft sind, und ich kann hinzufügen, daß mir die darüber aus Paris nach Reval gesandten Briefe daselbst mitgetheilt worden sind; so daß es nur eines glücklichen Fortgangs der Subscription bedarf, um unsere Provinzen in den Besitz einer der vorzüglichsten Tuchmanufacturen zu setzen. Eine solche allein läßt

auch den erwarteten Gewinn hoffen, welche mit hinreichenden Fonds versehen und von den geschicktesten Meistern geleitet, mit jeder andern der berühmten Tuchfabriken Europa's wetteifern kann. Da nun, wie in der Subscriptions-Anzeige gesagt ist, der Anfang gemacht werden soll, sobald bis zum September d. J. 500,000 Rbl. B. A. unterzeichnet sind, so scheint es mir bei bereits zusammen gebrachter Hälfte dieser Summe höchst wahrscheinlich, daß die andere Hälfte bis zum September auch zu dieser Unternehmung unterzeichnet seyn wird. Wenn hier eben so gute Waare fabricirt wird als in London und Paris, wo doch fast alles von ausländischen Wollen gemacht wird — so ist doch gewiß, daß die Petersburger Tuchhändler den Zoll und die Spesen, welche jetzt über ein Drittheil der Anschaffungskosten ausländischer Tücher betragen, sehr gern ersparen, und ihren Bedarf im Lande selbst nehmen werden. Das Gedeihen der Tuchmanufactur hängt also nur davon ab, daß es ihr weder an Capitalien noch an Kenntnissen, Ordnung und zweckmäßiger Organisation fehle, und das Ganze richtig geleitet werde. Darauf muß dann freilich das ganze Bestreben gerichtet seyn, und es wäre sehr zu wünschen, daß Tuchhändler Mitglieder der Actien-Gesellschaft würden, und die Direction mit ihrer Sachkenntniß unterstützten. Kommt nun solch eine Tuchmanufactur zu Stande, so wird auch die feinwollige Schaafzucht bei uns gedeihen, und unserm gesunkenen landwirthschaftlichen Gewerbe der neue kräftige Aufschwung nicht fehlen, dessen dasselbe so dringend bedarf.

Die bereits vor mehreren Jahren eingeführten Heerden ächter Merinos sind schon zahlreich genug, um zur Veredlung unserer Landschaafe eine Auswahl der Stöhre zu liefern, und bekanntlich geht die Veredlung um so rascher vorwärts, wenn recht feine Böcke gebraucht werden. Ich habe diese Erfahrung selbst gemacht. Zuerst gebrauchte ich Böcke von der Race der ehemaligen Gräflich Rehbinderschen Schäferei, eine Art grobwolliger Infantados. Die Lämmer von diesen und inländischen Schaafmüttern bekamen allerdings eine weit dichtere und feinere Wolle, als leztere tragen, die so sehr gefiel, daß ein Jährlingshammel dieser Sorte von russischen Schlachtern gern mit 6 Rbl. das Stück bezahlt wurde, weil sie schönere Schaafpelze daraus zu machen hofften, als aus den Fellen der älteren Landschaafe, für welche sie nicht 4 Rbl. zahlen wollten. Die Winterlämmer sogar wurden mir von obiger Sorte mit 1 Rbl. S. M. das Stück aus gleichem Grunde bezahlt. Bei solchem Preise ist also das gereichte Futter vollkommen bezahlt und gewiß besser als durch Rindvieh, welches Jahre lang sein Futter nur mit Dünger allein bezahlt, bis es endlich wirklich Nutz-Vieh wird.

Die feinsten Mutterjährlinge behielt ich nebst den besten Landschaafen und wählte im vorigen Jahre zwei aus Panten in Schlesien erhaltene feine Böcke zur Kreuzung. Die davon gefallenen Lämmer sind mit denen der vorigen Jahre gar nicht zu vergleichen, und kommen den ächten Merino-Lämmern zum Theil schon ziemlich nahe, mit welchen ich sie täglich vergleichen kann. Alle

Bocklämmer werden davon als Hammel, so wie die weniger feinen Mutter-Lämmer wiederum im nächsten Herbst dem Schlachter zu Theil werden. Das Futter meiner ächten Merino-Schaafe sowohl als der Landschaafe und Mestizen bestand per Kopf täglich aus einem Pfunde Heu und zwei Pfund Kartoffeln, nebst soviel ungedörrtem Erbsen- und Wikkenstroh, als sie fressen wollten. In Stelle des letzteren könnte eben so gut für die Schaafmütter ungedörrtes Haferstroh angewandt werden, wie solches in Sachsen geschieht, und ist letzteres dasjenige Futter, welches dort am reichlichsten gegeben wird.

Wenn man, wie billig, von den Kartoffeln nur die Productionskosten rechnet, so kömmt eine solche Schaaffütterung doch sehr wohlfeil zu stehen, und meine Schaafe haben sich bei dem erhaltenen Futter so wohl befunden, als es nur verlangt werden kann. An Kartoffeln, Hafer- und Erbsenstroh können unsere Landwirthe genug produciren, um große Heerden zu erhalten, ohne vieles Heu zu bedürfen, an welchem wir denn doch, im Ganzen genommen, viel reicher sind als die meisten Güter in Sachsen und Schlesien. Wer also die Auslage scheut, ausländische Merinoheerden anzuschaffen und theure ausländische Schäfer zu engagiren, kann mit guter Berechnung Metisheerden anlegen, bis man im Lande selbst auch feine Merino-Mutterschaafe von hiesigen Schäfereien zu billigen Preisen wird kaufen können. Dieser Zeitpunkt kann nicht entfernt seyn. Denn die wenigsten Güter werden um der Schaafzucht willen ihre Rindviehzucht und Mastung aufgeben wollen, und also die Zahl ihrer Schaafe nicht größer werden lassen, als ihre Weiden und Weidefelder gestatten. Alsdann möchte es hier gehen wie ich es im vorigen Jahr in Preußen fast allgemein gefunden habe — nämlich auf den meisten Gütern wurden weit mehr Hammel als Mutterschaafe gehalten, letztere auf dem Hauptgute wegen der großen darauf zu wendenden Sorgfalt, die Hammel aber auf den Vorwerken, die wir bei uns Hoflagen nennen, wenigstens zur Sommerweide. Im Winter begnügen sie sich fast ganz ohne Heu, an dessen Stelle ihnen Erbsenstroh gereicht wird, das übrige Futter besteht in Kartoffeln mit Häcksel gemischt und Sommerkorn-Stroh aller Art — und wo Branntweinsbrand statt hat, ersetzte die Brage die Kartoffelfütterung. Die reichliche und schöne Hammelwolle bezahlt dieses wohlfeile Futter am aller besten, und so wird man es natürlich finden, daß von einer Heerde von 1000 Stück selbst auf der besten Schäferei kaum $\frac{1}{3}$ an Mutterschaafen gehalten werden, der Rest sind Lämmer-Jährlinge und Hammel. Sollte nun diese Kunst, große Schaafheerden wohlfeil durchzuwintern, oder was dasselbe ist, feine Wolle wohlfeil und selbst die Metiswolle mit Berechnung zu produciren, nicht eben so schnell und mit Erfolg bei uns nachgeahmt werden, als der Kartoffel- und Kleebau im Großen? — Mir scheint es, als könne die durch leztere jährlich steigende Production an Nahrungsstoffen aller Art kein anderes Endresultat haben, als die Einführung der Schaafzucht und vermehrte Production von Wolle und Flachs. Letzterer erfordert zu viel Hände zur Bearbeitung, als daß er je Hauptsache einer Gutswirthschaft werden könnte, so passend auch seine Einschaltung in den Fruchtwechsel dadurch wird.

daß (wie ich selbst mit Erfolg versucht habe), der Klee-Saame eben so gut mit Leinsaat als mit Gerste oder Hafer gesäet, gedeihet. — Die Wollproduction aber läßt sich schon mehr ins Große treiben, weil keine Art von Wirthschaft so wenig Bearbeitungskosten und so weniger Hände bedarf, als eine auf Schaafhaltung berechnete Wechselwirthschaft mit Weideschlägen.

Der für Dorpat bestimmte Subscriptionsbogen liegt im Comptoir des Herrn Rathsherrn Wegner am Markt, und Diejenigen, welche Actien zu nehmen wünschen, werden aufgefordert, dort ihre Namen zu unterzeichnen; auch sind dort Exemplare des gedruckten Planes zur Ansicht niedergelegt.

Der Druck ist erlaubt.
Dörpat, den 9. April 1828.
Staatsrath Baron v. Ungern-Sternberg.

Dörptsche Zeitung.

No. 9.

Mittwoch, den 1. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Aus den Maingegenden, vom 25. Januar.

Der Kaufmann und Fabrikant Blees in Aachen genoß am 2. Januar die seltene Freude, durch die glückliche Entbindung seiner Frau mit einem vierzehnten Sohne beschenkt zu werden. Bei der Geburt seines siebenten Sohnes hatte Se. M. der König die Pathenstelle übernommen, und jetzt hat Se. K. H. der Kronprinz den vierzehnten Sohn des Hrn. Blees, mittelst eines huldreichen Handschreibens vom 10. Januar d. J., unter die Zahl seiner Pathen aufgenommen. (b.Z.)

Triest, vom 14. Januar.

Von unserer Börsen-Deputation wurde heute Folgendes bekannt gemacht: „Das österr. Generalconsulat in Smyrna hat dem österr. Gubernium zu Triest unter dem 3. Dec. v. J. angezeigt, daß es unter dem 26. und 27. Novbr. von den Repräsentanten der drei alliirten Mächte, in Betreff der von ihnen, nach den Stipulationen des Londoner Traktats und in Folge der letzten Ereignisse in der Levante, genommenen gemeinschaftlichen Maaßregeln, eine Erklärung erhalten habe. Nachdem der in dem Traktat vorgesehene Fall eingetreten sey, daß einer der kriegführenden Theile die von den Alliirten vorgeschlagenen Pacifications-Vorschläge nicht annehmen wolle, hätten sie nach dem Sinne des Traktats beschlossen: jeden Transport von Truppen, Kriegsmunition und Lebensmitteln nach den Häfen des griech. Continents und der Inseln, wo sich der Schauplatz des Krieges befinde, zu verbieten." Lord Cochrane kreuzt vor dem Hafen von Navarin, und die daselbst-befindlichen ägypt. Schiffe sollen durch seine Gegenwart sehr beunruhigt seyn. Denn ob er gleich schwerlich wagen wird, in den Hafen selbst einzulaufen, so kann er doch jedem einzelnen Schiffe das Einlaufen verwehren, und dadurch alle Zufuhr von Lebensmitteln abschneiden. Man behauptet, daß die ägyptischen Truppen große Mängel an diesen leiden, und daher eine bedeutende Sterblichkeit unter denselben eingerissen sey. Die strenge Disciplin, welche Ibrahim Pascha hält, hat eine Art von Aufruhr augen

blicklich unterdrückt, und viele Hinrichtungen nach sich gezogen. Es heißt, er wolle die ihm nach dem Treffen bei Navarin übrig gebliebenen Kriegsschiffe als Transportschiffe benutzen, und unter dem Schutze einer der europäischen Seemächte, seinen Rückweg nach Alexandria antreten. (b.Z.)

Paris, vom 12. Januar.

Die Congregation, die eine so große Anhängerin des Aberglaubens und der Finsterniß ist, hat neulich in Orleans ein Büchlein herausgegeben, in welchem das Wunder erzählt wird, das dem Bäcker Nicolas Charpentier zu Montagne, am 7. April 1817 passirt ist, als er, nach eben ausgestoßenen Flüchen, den Teig in den Ofen schieben wollte, der Teig aber sich weigerte. Der Bäcker wurde natürlich bleich vor Entsetzen, starb zwei Tage darauf, und hinterließ der Kirche 600 Fr. Alle Bäcker, die dies lesen, werden ermahnt, ein Gleiches zu thun, um ähnliche Schreckniße sich zu ersparen. In einem zweiten Büchlein wird von einer Heiligen berichtet, die seit zwei hundert Jahren in einem Felsen stecke und sich zuweilen als weißer Vogel zeige. Sie heißt übrigens Adelaide. Es ist leicht begreiflich, fügt der Const. hinzu, daß Erscheinungen von Wunderkreuzen, widerspenstige Semmeln, und Vögel, die Adelaide heißen, den Jesuiten willkommner sind, als die Charte und die Preßfreiheit.

Man sprach am 19ten an der Börse von nichts als von den in Mühlhausen ausgebrochenen Falissements; man nennt 11 Fabrikanten dieser Stadt, die ihre Zahlungen haben einstellen müssen, und schlägt die Totalsumme der Bankerotte auf 27 Millionen Fr. an. Indeß scheinen diese Nachrichten sehr übertrieben. (b.Z.)

London, vom 19. Januar.

Die Aussicht, daß das Unternehmen des Tunnels ins Stocken gerathen könnte, nachdem das neuliche Unglück wahrscheinlich durch ein geringes Versehen der zu eilfertigen Arbeiter herbeigeführt worden, hat in Manchem erst einen wahren Enthusiasmus für dieses Nationalwerk erregt, und ein Hr. Miller schlägt in den Times die Eröffnung einer allgemeinen Unterzeichnung zu 1 Schilling die Person vor, die, nach seiner Meinung, 100,000 Pfd. St. einbringen und die Vollendung des Unternehmens sichern müßte. Mit der Fußverletzung des jüngern Brunel bessert es sich schnell.

Zum Beweise, wie weit man itzt die Schnelligkeit der Beförderung durch Wagen in England betreibt, mag das Factum dienen, daß bei einer der Schnellkutschen, die zwischen Liverpool und Manchester fahren, das Umspannen in nicht mehr als 34 Secunden verrichtet wurde. Sieben Personen waren dabei beschäftigt.

Wenn König Jakob V. in Schottland verkleidet reiste, so pflegte er dies unter einem Namen zu thun, der nur einigen seiner ersten Edlen und Begleiter bekannt war. Er nannte sich dann den Pachter von Ballengiech (einem steilen Paß, welcher hinter dem Castell von Stirling hinuntergeht). Einst, als er in Stirling Hof hielt, ließ er sich Wild von den benachbarten Hügeln bringen. Die Hirsche wurden erlegt und auf Pferde geladen, um nach Stirling geschafft zu werden. Unglücklicherweise mußten sie bei dem Thore von Arnpryor vorüber, das einem Häuptling von dem Stamme der Buchanan's gehörte, der gerade eine große Zahl von Gästen hatte. Es war spät und es fehlte an Essen, obgleich des Trinkens noch genug da war. Der Häuptling, der so viel fettes Wild dicht bei seiner Thür vorüberziehen sah, bemächtigte sich desselben, und als die, welche es geleiteten, ihm darüber Vorwürfe machten, gab er zur Antwort, daß wenn Jakob König von Schottland, er König von Kippen sey (der Name des Bezirkes, in welchem das Schloß von Arnpryor lag). Als der König hörte, was geschehen sey, stieg er zu Pferde und ritt sogleich von Stirling nach Buchanan's Hause, wo er einen starken, wildaussehenden Hochländer, mit einer Axt auf der Schulter, an der Thür Schildwach stehen sah. Der Thürhüter verweigerte dem König den Eingang, und sagte, der Herr von Arnpryor sey bei Tische und lasse sich nicht stören. „So geh hinauf zur Gesellschaft, mein guter Freund," sagte der König, „und melde ihm, daß der Pachter von Ballengiech da sey, um mit dem König von Kippen zu schmausen." Der Thürhüter ging brummend in das Haus und sagte seinem Herrn, es sey ein Mensch mit einem rothen Barte draußen, der sich den Pächter von Ballengiech nenne und gekommen sey, mit dem König von Kippen zu schmausen. Als Buchanan dies hörte, vermuthete er sogleich, daß es der König selbst sey: er eilte also hinunter, sich Jakob zu Füßen zu werfen und um Verzeihung für seine Unverschämtheit zu bitten. Der König aber, der ihn nur erschrecken wollte, verzieh ihm; ging in das Schloß und aß mit ihm von dem Wilde, das Buchanan ihm weggenommen hatte, und seit

der Zeit hieß dieser nie anders als „der König von Kippen.“ (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 14. Januar.

Man meldet aus Konstantinopel vom 2ten Januar, daß die Pforte über den Gang der letzten Verhandlungen eine Art von Denkschrift habe abfassen lassen, welche sie, mit einer Begleitungsnote, worin über das Betragen der Botschafter Beschwerde geführt wird, durch die Hände des sardinischen Gesandten an die Höfe von London, Paris und Petersburg gelangen lassen will. Sie setzt auf diesen Schritt einen großen Werth, und glaubt, daß, ungeachtet der Abreise der Botschafter, noch kein wirklicher Bruch mit den drei Mächten zu fürchten sey, und daß, sobald ihnen nur die besagte Denkschrift zugekommen sey, die Beilegung der Mißhelligkeiten sogleich erfolgen werde. Es scheint aber, daß seitdem der österreichische Hof auf das Schreiben des Großvezirs die von der Pforte angesprochene Vermittelung abgelehnt hat, der österreichische Internuncius zwar fortfährt, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu ermahnen, jedoch keinen aktiven Theil an den Kommunikationen nehmen will. Es wäre sonst sonderbar, daß nicht Hr. v. Ottenfels, sondern der sardinische Gesandte, sich dem Geschäfte, die Denkschrift an ihre Bestimmung zu befördern, unterzieht.

Die Kriegsrüstungen nehmen auch in Bosnien einen ernsthaften Charakter an. Der Gouverneur von Bosnien, Mehmed Abdurrhaman Pascha, hat vor einigen Tagen durch Tataren alle Kapitani's und Aga's aufs eiligste nach Sarajevo berufen, und sie befragt: in welcher Lage sich ihre Distrikte befänden, nämlich wie viele disponible Truppen, welche Vorräthe an Waffen, Munition und Lebensmitteln sie besäßen, und in welchem Zustande die Festungen, Schlösser, Palänken und Kulen wären? Auf die fast gleichlautende Erklärung, daß sich die Plätze in keinem guten Vertheidigungsstande befänden, auch an sonstigen Vorräthen Mangel sey, wurde den Kapitani's und Aga's der großherrliche Firman bekannt gemacht, welcher die augenblickliche Instandsetzung und Vorproviantirung aller dieser Plätze, die Herbeischaffung von Lebensmitteln, allgemeine Bewaffnung der Moslemin und Bereithaltung auf den ersten Ruf, dann die Erlegung einer gewissen Geldsumme zur Beistreitung der übrigen Kriegsbedürfnisse anordnet, und zugleich der in Banjaluka (am schwarzen Meere) befindlichen Stückgießerei die größte Thätigkeit befiehlt. Ferner wurde den Capitani's und Aga's durch diesen Firman bekannt gemacht, daß sie von Seiten des friedliebenden österreichischen Nachbars, selbst für den Fall, daß von dieser Macht eine Observations-Armee an der Gränze aufgestellt würde, durchaus nichts zu besorgen hätten. Es wurde daher sämmtlichen Moslemin bei Verlust ihres Kopfes anbefohlen, sich jeder, das gute Vernehmen störenden Beleidigung gegen österr. Unterthanen zu enthalten, und dieses Benehmen selbst auf die eigenen, in Bosnien befindlichen, christl. Unterthanen auszudehnen. (b.Z.)

Madrid, vom 12. Januar.

Während die Schaafzucht in Spanien bedeutend leidet, ist es doch erfreulich zu sehen, wie einzelne Körperschaften sich dafür interessiren: so hat erst vor Kurzem die Quadrilla in Cuenca, die vierte Abtheilung der großen Ober-Commission zur Bewachung der Schaafzucht sich den Preis erworben, der auf die Erlegung der größten Anzahl von wilden Thieren (die sich leider an allen Orten in großer Menge zeigen) gesetzt ist. Aus dem Bericht, den die besagte Quadrilla abstattet, geht nämlich hervor, daß sie vom 1. Jan. bis 31. Dec. 1827 12 ausgewachsene Wölfe und 7 Wölfinnen, 98 junge Wölfe und Wölfinnen und 301 Füchse erlegt hat. Leider folgen, aller Aufforderungen der Mesta ungeachtet, die übrigen Bezirke diesem Beipiel nicht; und daher die vielen Verluste unter den Heerden. (b.Z.)

Paris, vom 22. Januar.

In der Sitzung des Zuchtpolizeigerichts vom 18ten kam die Sache eines Türken, Namens Karabeth-Monog-Oglu vor, der eines verbotenen Handels mit Tabak angeklagt war. Er erschien in Begleitung des Hrn. Deodato d. Missir, eines Smyrnaer Kaufmanns, der ihm zum Dolmetscher diente. Auf die von dem Präsidenten an ihn gerichteten Fragen antwortete er, er sey 72 Jahre alt, sey vormals in Konstantinopel Banquier Ali-Pascha's von Janina gewesen, und in Folge der Proscriptionen und anderer Unglücksfälle genöthigt worden, sich auf dem Boulevard der Panoramen, in Paris, vom Handel mit orientalischen Parfumerien zu ernähren. Hr. Perin-Serigny, Avoué der Tabaksregie, las hierauf das am 24. Nov. aufgenommene Protokoll vor, und trug dann auf Confiscation des Tabacks, eine Geldstrafe von 1000 Fr. u. s. w. an. Karabeth hatte Hrn. Duplantis zu seinem Vertheidiger gewählt, wel-

cher mit folgenden Worten seine Rede begann: „Meine Herren, man muß den Unterthanen des Großherrn, den eigentlichen Türken, die unter uns leben, die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, daß sie sehr selten Anlaß geben, vor die franz. Gerichte gezogen werden zu müssen, daß sie auf das Gewissenhafteste die Polizeiverordnungen und die Gesetze des Staats beobachten, daß sie sich im Allgemeinen als Männer von Ehre und Rechtschaffenheit beweisen, und des ihnen in Frankreich gewährten Schutzes würdig machen." — Der Gerichtshof sprach den Greis von der Anklage, so wie allen Kosten frei, hob den Beschlag des Tabaks auf, und befahl, ihm denselben zurückzuerstatten.

Corfu, vom 31. December.

Briefen aus Cephalonia zufolge, haben die Türken das Castell auf Scio dem Obristen Fabvier übergeben. Die Verstärkungen, welche die Griechen nach Grabusa (Candia) geschickt haben, sind daselbst angelangt; die Türken hatten sich nach den innern Festungen der Insel begeben. Ueber die Expedition, welche die griech. Generale Geigiotti und Duka nach Euböa unternommen haben, hat nichts weiter verlautet. Karatasso hat in Thessalien die Festung Trichieri genommen und sich gegen Volo in Marsch gesetzt. Church hat die Belagerung von Missolonghi begonnen. Am 16ten d. M. segelten 7 Schiffe nach Vassiladi und Missolonghi ab, um die Verbindung mit den Belagerern von Patras offen zu halten. Man berechnet, aber offenbar übertrieben, die Streitkräfte der Griechen auf 60,000 Mann, nämlich 7000 auf Scio, 8000 in Candia, 15,000 in Morea, 10,500 in Westgriechenland, Thessalien und Dragomestre, 12,000 in Ostgriechenland und Akarnanien, 7,500 auf Samos, Hydra und Spezzia. Die Seemacht, welche in Thätigkeit ist, wird auf 50 Schiffe angeschlagen, und zwar 7 in Scio, 5 in Candia, 11 in Volo und Trichieri, 5 in den Gewässern von Morea, 7 in Dragomestre und 15 die umherkreuzen. Die Admirale v. Heyden und Sir E. Codrington sind noch in den Gewässern von Malta. Der Admiral v. Rigny wurde in Toulon erwartet. Im Mittelmeer werden drei engl. Linienschiffe eintreffen: zwei zur Ablösung der Asia und des Albion, und ein drittes, das in Corfu bleiben wird. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 29. Januar.

Nach Handelsbriefen aus Rio de Janeiro vom 24. Novbr., hatte Se. Majestät der Kaiser von Brasilien den Handelstraktat mit den Hansestädten unterzeichnet, in welchem 15 pCt. Eingangszoll von allen deutschen Waaren und selbst von nordischen Produkten, bei der Einfuhr in Brasilien auf hanseatischen Schiffen, bestimmt werden. (b.Z.)

Paris, vom 24. Januar.

In Marseille hat sich ein 18jähriges Mädchen durch einen Pistolenschuß das Leben genommen.

P. G., ein Korse, war seit 18 Monaten in Griechenland, wo er sich mehrere Male durch ausgezeichnete Tapferkeit bemerkbar gemacht hatte. Seine äußere Ruhe und seine Dienstfertigkeit hatten ihm die Achtung seiner Vorgesetzten und die Liebe seiner Kameraden erworben: doch wußte man sehr wohl, daß er im Grunde äußerst heftig und rachgierig war. Sein Aeußeres war ungemein imposant und man konnte keine kriegerischere Figur sehen. Im Januar 1827 kam einer seiner Landsleute, T., nach Griechenland hinüber und schloß sich den Philhellenen an. Er hatte im französischen Heere mit Auszeichnung gedient und sich den Orden der Ehrenlegion erworben. Die beiden Korsen machten Bekanntschaft mit einander und waren von der Zeit an unzertrennlich. Man schickte sich damals zum Angriff des Piraeeus an, und mehrere Philhellenen sollten dabei eine Kanone bedienen. Nach einem langen Exercitium vereinigten sich die Kanoniere, um sich an einem Trunk zu laben. P. und T., vom Wein erhitzt, beschlossen ihre Kräfte gegeneinander zu versuchen. T. ward zwei Male hintereinander zu Boden geworfen. P. lachte, T. aber ward nach dem zweiten Male ernsthaft; er verlangte, noch einmal zu kämpfen und ward auch diesmal zu Boden gestreckt. Außer sich vor Wuth, gab er P. einen so heftigen Faustschlag, daß diesem das Blut aus der Nase strömte. Dies war zu viel: P. forderte seinen Freund zum Duell auf korsikanische Weise, was dieser auch sogleich annahm. Beide eilten hinaus, ohne daß die Zurückbleibenden gewußt hätten, was sie beginnen würden. Nach 10 Minuten hörte man einen Schuß und gleich darauf verbreitete sich das Gerücht, T. sey gefallen. Beide hatten ihre Gewehre mit zwei Kugeln geladen und sich damit in den Hinterhalt gelegt. T. hatte sich hinter einem Stück Mauer verborgen, von wo aus er Alles übersehen konnte, und erwartete so seinen

Feind: dieser aber, behender als er, hatte sich auf die Terasse eines benachbarten Hauses geschwungen, von dort auf seinen Gegner angelegt und ihn in einer Entfernung von 10 Schritten niedergeschossen. „Man rief mich (sagt der Berichterstatter) nach Megara, dem Verwundeten beizustehn, allein es war zu spät, er war schon verschieden. Die Kugeln hatten ihm den linken Arm zerschmettert und die Brust durchbohrt. Seine letzten Worte waren die gewesen, einen jungen Korsen, der ihm beistand, zur Rache gegen seinen Mörder aufzufordern. Ich begab mich zu diesem, um ihn zu Protokoll zu vernehmen, fand ihn fest schlafend, und mußte ihn sogar stark rütteln, um ihn aufzuwecken. Er gestand die That sogleich ein. „Ja, sagte er, ich habe T. erschossen, und würde ihm auch itzt erschießen, wenn er noch lebte: ich will lieber einen andern tödten, als mein Leben verlieren; das ist unsere Art, uns zu schlagen." Dieser Vorfall ereignete sich in Ambelaki, einem Dorfe auf der Insel Salamis. Sechs Monate nachher ward P. vor Athen verwundet, von den Türken gefangen genommen, und starb mit einem so großen Heldenmuth, daß der Ruf davon sich bis zu uns verbreitete." (b.Z.)

London, vom 22. Januar.

Man will bereits wissen, Lord Strangford werde nach Konstantinopel gesandt werden, um alles zur Erhaltung des Friedens mit der Türkei aufzubieten.

Hr. Brunel der ältere hat am Sonnabend in der Taucherglocke den Erfolg der bisherigen Arbeiten zur Verhinderung des ferneren Eindringens des Wassers in den Tunnel untersucht und ihn äußerst befriedigend gefunden. Er hofft, er werde noch vor der Zusammenkunft der Eigenthümer in der folgenden Woche einen sehr günstigen Bericht abstatten können. Er zweifelt nicht an dem gewissen Gelingen des Werkes, wenn das nöthige Kapital zusammen gebracht wird. „Nur Geld erhalten, und ich vollende den Gang," sagt er. Der jüngere Brunel ist von seinen erhaltenen Verletzungen noch nicht wieder hergestellt, und von den sechs Ertrunkenen noch keiner wieder gefunden. Die Oeffnung im Tunnel wird in einigen Tagen ausgefüllt seyn, und dann mit dem Auspumpen des Wassers der Anfang gemacht werden.

Der Redwing, von 18 Kanonen, Kapitain C. Clavering, welcher am 10. Mai v. J. von England nach Sierra Leon und im August von dort abgesegelt war, um an der afrikanischen Küste zu kreuzen, ist höchst wahrscheinlich mit Mann und Maus untergegangen, indem man mehrere Bretter dieses Schiffes unweit Sierra Leone hat schwimmen sehen. —

In Greenwich erregte dieser Tage eine Todtenschau großes Aufsehen. Fetar, itzt Fanny genannt, ein farbiges Mädchen von 15 Jahren, aus dem persischen Meerbusen, welches von der Mrs. Mingnan, Tochter des in Indien anwesenden Generals Mignan, vorigen Oktober nach England gebracht worden, war gestorben, und wie es allgemein hieß, in Folge der grausamen Behandlung, die sie bei ihrer Gebieterin zu erdulden hatte. Sie bekam oft mit einem fingerdicken Stocke von dem Dienstmädchen Schläge, und die Frau vom Hause munterte noch dazu auf. Sie mußte Stunden lang baarfuß im Schnee stehen. Einen Tag vor ihrem Tode wurde noch ein Stock auf ihrem Rücken entzwei geschlagen. Nach einer einstündigen Berathung erklärte die Jury die Mrs. Mingnan, das Stubenmädchen Mathilde Froud und die Köchin Hanna Nettelford des Todtschlages schuldig; doch waren sie schon entwischt, und sind bis auf diesen Augenblick noch nicht entdeckt. (b.Z.)

Dorpat, vom 30. Januar.

Herr Professor Siebert und dessen Tochter Clara Siebert, in den vorzüglichsten Städten Deutschlands, und ganz zuletzt noch in Riga als sehr willkommene Kunstgäste begrüßt, haben auch bei uns ihren ausgezeichneten Ruf in einem genußreichen Concert bewährt. Wie der Vater in diesem durch die Reinheit, Fülle, Tiefe seines Basses, durch seinen kräftigen, lebendigen, einfach würdigen Vortrag entzückte, so die Tochter durch den Reiz ihrer Stimme, durch die Anmuth ihrer ausgebildeten, zarten Gesangsweise. Rauschender Beifall wurde ihnen für jede einzelne Kunstleistung zu Theil, zwei mußten auf Verlangen wiederholt werden. Allgemein wünschte man ein nochmaliges Concert; dem sich fügend, so sehr auch die Reise nach St. Petersburg gerade jetzt drängt, wird das treffliche Künstlerpaar am nächsten Donnerstage ein solches veranstalten, und gewiß auch in Dorpat, wo ja so rege Empfänglichkeit für Musik zu Hause ist, liebliche Erinnerungen an ihre vorzüglichen Kunstgaben zurücklassen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn nach dem ergangenen Patente Einer Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 17. Januar d. J., sub Nr. 393, zwischen dem 15. Februar und 1. März dieses Jahres an Landes-Abgaben, und zwar vom Lettischen Distrikt in Riga auf dem Ritterhause, und vom Ehstnischen Distrikt in Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher v. Liphart zu entrichten sind, als:

A. von sämmtlichen publiken Gütern und publiken Pastoraten von jeder männlichen Revisions-Seele 5 1/2 Kop B. A.;
B. von sämmtlichen regulirten Privat-Pastoraten von jedem Revisions-Haken 1 Rbl. 86 Kop. B. A., und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Oekonomie-Hakenzahl;
C. von sämmtlichen regulirten Privaten- und Stadt-Gütern, von jedem Revisions-Haken 1 Rbl. 84 Kop. Silb. Mze, und 7 Rbl 8 Kop. B. A., und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Oekonomie-Hakenzahl,

und endlich von sämmtlichen Privatgütern Dörptschen Kreises:

1. die bewilligte Gage-Zulage für den Herrn Ordnungs-Richter ihres Kreises, mit 1 Rbl. 30 Kop. B. A. von jedem Revisions-Haken, und
2. die Translat-Kosten für das Dorptsche Ordnungsgericht mit 9 Kop. B. A. von jedem Revisions-Haken;

so wird solches noch besonders sämmtlichen Kommissionairen, die dergleichen Zahlungs-Aufträge erhalten, mit dem Bemerken bekannt gemacht, diese Zahlungen nicht über den Termin hinaus zu verschieben, indem nach Ablauf desselben sammtliche Reñanten sofort den resp. Ordnungsgerichten aufgegeben werden müssen.

Riga-Ritterhaus, den 23. Januar 1828. 3

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß auf höhern Befehl abermals Torge zur Ausmittelung der billigsten Preise für die Bekleidungen der Arrestanten am 9ten, 10ten und 11ten, der Peretorg aber am 13. Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Ordnungsgericht werden abgehalten werden.

Dorpat, am 30. Januar 1828. 3

Ordnungsrichter v. Villebois.
Grossenbach, Notr.

Da die Ehstnische Distrikts-Direktion des Livl. Kreditsystems gewilliget ist, am 20. Februar d. J. 590 Loof Roggen, 300 Loof Gerste, 200 Loof Haber, 10 Loof Winterweizen und 6 Loof Hanfsaat, auf dem Gute Koddijerw befindlich, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung und unter der Bedingung zu veräußern, daß Käufer dieses Getreides, dasselbe von dem Gute Koddijerw spätestens bis zum 10. März d. J. selbst abführen zu lassen habe, so werden etwanige Kaufliebhaber aufgefordert, am genannten Tage, Vormittags 11 Uhr, in dieser Ehstnischen Distrikts-Direktion zu erscheinen und ihren Bot zu verlautbaren. Die Proben von diesem Getreide sind hierselbst zu besehen.

Dorpat, den 31. Januar 1828. 3

Samson, Direktor.
A. Schultz, Sekr.

Demnach bei der Oberdirection der Livl. Kredit-Societät der Herr Kreisrichter Carl v. Hüene auf dessen im Kielkondschen Kirchspiele der Insel Oesel belegenes Gut Kadwel um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 27. Januar 1828. 3

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Ober-Director.
Stevern, Secr.

Vom Livländischen Kameralhofe wird allen denjenigen, welche gesonnen seyn sollten, das im Livländischen Gouvernement, Pernauschen Kreise und Pillistferschen Kirchspiele belegene publ. Gut Wolmarshof auf 12 Jahre in Arrende-Pacht zu nehmen, deswittelst bekannt gemacht, daß die zur Verpachtung dieses Gutes festgesetzten Torge am 3ten, 5ten und 7ten März d. J beim Livländischen Kameralhofe werden abgehalten werden. Riga-Schloß, am 20. Januar 1828. 2

Kameralhofs-Assessor v. Jürgenson.
Tischvorsteher Rathlef.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem weil hiesigen Bürger und Kupferschmiede-Meister Daniel Friedrich Schütze gehörig gewesene, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 39 auf Erbgrund belegene Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungs-Termine auf den 12ten, 13ten, 14ten, so wie der Peretorg auf den 15. März 1828 anberaumt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaal Es. Edlen Rathes, Vormittags 11 Uhr, einfinden, ihren Bot und Ueberbot verlautbaren, und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages weiter ergeben wird.

Dorpat-Rathhaus, am 24. Decbr. 1827. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Auf Vorstellung Einer Löbl. Steuer-Verwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachachtung bekannt, daß in

Gemäßheit Befehls Es. Hochv. Kaiserl. Livl. Kameralhofes vom 23. Decbr. 1827, Nr. 7395, die Repartition der Abgaben von den Kaufleuten und die Einzahlung der Kopfsteuer für das Jahr 1828, nach der hier stehenden Berechnung und zwar unausbleiblich bis zum 15. März d. J. erfolgen muß; es haben nämlich bis dahin die bei der Stadt Dorpat als Kaufleute und zur Kopfsteuer Angeschriebenen in Russisch Kaiserl. Reichs Gelde zu erlegen:

Jeder Kaufmann 2ter Gilde:

Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	8	Rbl.
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1828	15	—
Zur Deckung der ausgegebenen Marquen-Summe	20	—
Zusammen	43	Rbl.

Der Kaufmann 3ter Gilde:

Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	4	Rbl.
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1828	5	—
Zur Deckung der ausgegebenen Marquen-Summe	10	—
Zusammen	19	Rbl.

Für jede Seele des zünftigen Bürger-Oklads:

Zuschuß	2	Rbl.	16 Kop.
Kopfsteuer	8	—	—
Kanal- und Wegebau-Gelder	—		30 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1	—	60 —
Rekrutensteuer, Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weitern Berechnung	1	—	—
Den Rest der Rekrutensteuer vom Jahr 1827	1	—	10 —
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe den Beitrag ein Achtheil jährlich, pro 1828	1	—	60 —
Zusammen	15	Rbl.	76 Kop.

Für jede Seele des Bürger-Oklads:

Zuschuß	2	Rbl.	16 Kop.
Kopfsteuer	8	—	—
Kanal- und Wegebau-Gelder	—		30 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1	—	60 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weitern Berechnung	1	—	—
Den Rest der Rekruten-Ausrüstungskosten vom Jahr 1827	—		16 —
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1827	—		15 —
desgleichen pro 1828	—		15 —
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Achtheil jährlich pro 1828	1	—	60 —
Zusammen	15	Rbl.	12 Kop.

Für jede Seele des Arbeiter-Oklads:

Zuschuß	1	Rbl.	90 Kop.
Kopfsteuer	7	—	—
Kanal- und Wegebau-Gelder	—		30 —
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1	—	40 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weitern Berechnung	1	—	—
Den Rest der Rekruten-Ausrüstungskosten vom Jahre 1827	—		16 —
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhauser pro 1827	—		10 —
desgleichen pro 1828	—		10 —
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe den Beitrag ein Achtheil jährlich pro 1828	1	—	60 —
Zusammen	13	Rbl.	56 Kop.

Für jede Seele der Erb-, Haus- und Dienstleute:

Zuschuß	Rbl.	80	Kop.
Kopfsteuer	3	—	—
Kanal- und Wegebau-Gelder	—		30 —
Zur Unterhaltung der Steuerverwaltung	—		60 —
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weitern Berechnung	1	—	—
Den Rest der Rekruten-Ausrüstungskosten vom Jahre 1827	—		16 —
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Achtheil jährlich pro 1828	1	—	60 —
Zusammen	7	Rbl.	46 Kop.

Indem Ein Edl. Rath sowohl die einzelnen allhier zu Abgaben verzeichneten Individuen, als auch die hiesigen Korporationen, und zwar bei Vermeidung der schleunigsten Zwangsmittel und aller und jeder Verantwortlichkeit, andurch verpflichtet, binnen der vorgedachten Frist bis zum 15. März d. J. unfehlbar nach dieser Aufgabe ihre resp. Abgaben bei Einer hiesigen Steuer-Verwaltung einzuzahlen und die vorschriftmäßigen neuen Abgabenscheine gegen Zurücklieferung der alten auszunehmen, bewahrt sich derselbe wider diejenigen, die Leute bei sich halten, welche ihre Steuer bis dahin nicht abgetragen, allen Regreß wegen der dadurch der Stadtgemeine erwachsenden Nachtheile für den Fall, daß sie durch solche Fahrläßigkeit an der Ablieferung der Krone-Abgaben zur Krone-Kasse in geboriger Zeit gehindert werden sollte, weshalb denn jeder bei Zeiten die ihm obliegende Einzahlung bewerkstelligen und sich vor Schaden und Verantwortlichkeit hüten mag.

Dorpat-Rathhaus, am 26. Januar 1828. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Nachricht.

Auf allgemeines Begehren, werden wir die Ehre haben, Donnerstag den 2. Februar, ein zweites Concert im Saale der akademischen Musse zu geben, und laden hiermit das verehrte kunstliebende Publikum ergebenst ein. Billets zu 2 Rbl. 50 Kop. sind im Hôtel de Londres auf Nr. 1 zu haben. Die gewöhnlichen Concert-Zettel bestimmen das Nähere.

Franz und Clara Siebert.

Bekanntmachungen.

Ich bitte einen Jeden, der leere Bouteillen und Körbe hat, sie mir gefälligst zurück zu schicken. 5

J. R. Schramm.

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich bei meiner Zurückreise von Riga, nach St. Petersburg, mich hier eine kurze Zeit aufzuhalten gesonnen bin, daher mit allen Arten Petschaften in Stein, Stahl und Messing, im Innern sowohl als auch erhaben zu graviren mich empfehle. In der Ueberzeugung, daß Kenner der Künste und Wissenschaften aller Art hier sind, welche auch das geringste Talent nicht unbelohnt lassen, schmeichle auch hier dessen mir unschätzbaren Beifall zu erlangen; zufrieden und glücklich werde ich mich schätzen, dieses Ziel zu erreichen. Um einen geneigten Zuspruch bittet unterthänigst

L. Maß, Graveur,
wohnhaft bei Das Gruß & Comp. im
67 Messerschen Hause am Markt.

Zu verkaufen.

Die Kawasische Gutsverwaltung macht hiemit bekannt, daß sie von jetzt an einen 7-fußigen Faden Lagerholz zu einem Rubel verkauft, und kann der Käufer die nähern Bedingungen auf dem Gute selbst erfahren. 3

Meinen schwarzen Bärenpelz biete ich zum Verkauf aus — denn die Verlosung desselben unterbleibt.

A. v. Nottbeck, Stud. med.,
wohnhaft dem Posthause gegenüber.

Ohne alle fernere Wiederholung der Bekanntmachung ist das Natur-Wunder der Tropfstein-Grotte von Nachmittags 2 bis 8 Uhr, bis zum 8. Februar zu sehen. Ferner haben wir die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum bei unserer Durchreise nach St. Petersburg, nachstehend specificirte Artikel bestens zu empfehlen:

1) Portrait Sr. Kaiserlichen Majestät Nikolai I.
2) Wiener Streichriemen mit Federn nebst der dazu gehörigen Mineral-Masse.
3) Chemisches Dinten-Pulver.
4) Trockenes chemisches Feuerzeug.
5) Neu erfundene grüne Pariser Fleck-Seife.
6) Englisches Macassar-Oel für schwache Kopfhaare, auch wenn die Haare durch Krankheit ausgefallen sind, werden sie durch Einreiben dieses Oels wieder ersetzt.
7) Verschiedene Gattungen Damen-Locken.
8) Auch werden von Posen-Masse Perlen, Ohr- und Brust-Gehänge in verschiedenen Farben verkauft.
9) Aechte Frankfurter Oel-Glanzwichse für Herren-Stiefel, besonders ist auch Wichse für Damen-Schuhe zu haben.
10) Bestes Wiener Gesundheits-Räucherpulver.
11) Aechtes Eau de Cologne von F. M. Farina aus Köln.
12) Alle Gattungen Pomade bester Sorte, und feine Pariser Wohlgerüche aller Gattungen.
13) Verschiedene feine Schnupftabacks-Dosen.
14) Barbier-Büchsen mit Glas gefuttert.

Greub & Comp.,
wohnhaft im Messerschen Hause am Markt.

Ein schönes Forteviano von sechs Octaven steht für einen billigen Preis zum Verkauf bei der Frau Kollegien-Assessorin v. Bunge, im Kleseritzkyschen Hause unweit des Universitätsgebäudes. 1

Zu vermiethen

Im ehemaligen Stritzkischen Hause, an der Petersburger Straße, ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Hrn. Kaufmann Körw. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Moiseküll, im Rujenschen Kirchspiele, wird ein Verwalter oder Buchhalter verlangt, der mit guten Zeugnissen versehen, und sowohl der Ehstnischen als Lettischen Sprache mächtig seyn muß. Der Bedingungen wegen hat man sich auf dem Gute selbst zu melden. 2

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Bäckergesellen Johann Eichhorn

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 27. Januar 1828. 2

Angekommene Fremde.

Hr. Lieut. Lwow nebst Familie, kommt von Pleskau, Hr. Lieut. Tschirikoff nebst Familie, kommt von Petersb., Hr. Baron Mengden, Hr. v. Ditmar, kommen vom Lande, logiren im St. Petersb. Hotel.

(Hierbei eine Beilage.)

Dörptsche Zeitung.

№. 10.

Sonnabend, den 4. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Brücker.

Paris, vom 23. Januar.

Aus Barcelona vernimmt man (13. Januar), daß der König von Spanien fortwährend an der Gicht leidet, und den Behörden, die ihm aufwarten wollen, keine Audienzen giebt. Seine Abreise scheint nichts desto weniger nahe zu seyn.

Aus Havanna wird gemeldet, der vormalige französ. Obristlieutnant Graf Laisné, der nach den Colonien ausgewandert ist, habe auf die Nachricht von der Verbindung der 3 Mächte zum Schutze Griechenlands, auf eigene Kosten zwei Briggs ausgerüstet, um damit den Griechen zu Hülfe zu kommen.

In Havre eingegangene Briefe aus Pernambuco vom 16. v. M. berichten, daß der Krieg zwischen Brasilien und Buenos Ayres mit großer Hartnäckigkeit fortdauere. Der Handel leidet dadurch ungemein. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 18. Januar.

In der türkischen Hauptstadt sieht es sehr kriegerisch aus. Ein Firman des Sultans gebietet allen Moslemin vom 19ten bis zum 50sten Jahre, die Waffen bereit zu halten. Tahir Pascha ist mit 2000 Mann auf 2 Linienschiffen und 4 Fregatten nach dem Hellespont zur Vertheidigung der Dardanellen beordert worden. Hasni Bey ist zum Befehlshaber des Lagers bei Adrianopel, und der Seraskier von Silistria zum Befehlshaber der Armee an der Donau ernannt, welche bereits 80,000 Mann stark seyn soll. Man behauptet, daß der Sultan in Kurzem nach Adrianopel abgehen werde, und diese Aussicht erregt große Besorgnisse, weil man meint, daß die Behörden in Konstantinopel dann nicht mehr im Stande seyn dürften, die Ruhe, wie bisher, zu erhalten. — Vom asiatischen Ufer des Hellesponts will man Telegraphen-Linien nach Constantinopel und nach Smyrna anlegen, wobei fränkische Agenten die Aufsicht führen werden. Es haben mehrere Deportationen statt gefunden, die meistens auf engl. und russ. Unterthanen, oder Baratlis (Schutzverwandte) fielen, deren Erwerb den Behörden zweifelhaft schien. Alle diese Individuen, gegen 250 an der Zahl, wurden auf eigends ge-

mietheten Schiffen nach dem Archipel abgeführt. Die engl. und russ. Schiffe, die Getreide geladen haben, und seit der Schlacht bei Navarin den Hafen von Konstantinopel nicht verlassen durften, sehen sich genöthigt, ihre Ladungen um jeden Preis herzugeben, da die Regierung, für beladene Schiffe dieser Nation, keine Firmans ertheilt, und die Eigenthümer des Getreides einen bedeutenden Schaden zu besorgen haben, wenn sie den Verkauf länger anstehen lassen. — Der Großherr hat einen Aufruf an die Kurden (ein Nomadenvolk in der asiatischen Türkei) erlassen, und verlangt von ihnen ein Contingent von 100,000 Mann Cavallerie. — Die philhellenischen Ausschüsse haben dem General Church in Korfu einen Credit von 27,000 Thalern eröffnet. — Die engl. Fregatte Ines, welche die Bestimmung hat, den Cambrian abzulösen, ist nach Tripolis unter Segel gegangen, um den engl. Consul abzuholen, weil auf die Nachricht von der Schlacht bei Navarin von den Barbaresken Ausschweifungen begangen wurden. — Größtentheils in Folge der durch die Seeräubereien und die Unternehmung gegen Scio erlittenen beträchtlichen Verluste, sind in Smyrna beträchtliche Bankerotte ausgebrochen.

Der Hafen von Alexandrien ist seit dem Ereignisse von Navarin öde und verlassen, nur drei europäische Schiffe waren seit dieser Zeit eingelaufen, und die franz. Fregatte Vestale ist das einzige fremde Kriegsschiff, welches dort vor Anker liegt. So ruhig es im Allgemeinen in Aegypten aussieht, so liegt doch der Handel aus Furcht vor dem Kriege gänzlich darnieder. Ein aus Konstantinopel eingetroffener Tatar gab zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß. Unter Anderm heißt es, die Pforte habe den Pascha aufgefordert, 100,000 Mann zu ihrer Verfügung zu stellen, worüber er selbst das Commando führen solle. Ferner heißt es, man wolle ihn zum Pascha von Syrien ernennen, und es sey ihm aus Konstantinopel die Unvermeidlichkeit des Bruches mit den alliirten Mächten bereits angezeigt. Der Pascha schickt sich an, eine Inspectionsreise durch sein Land zu machen; er wird zuerst nach Cairo gehen, um die dortigen Truppen zu besichtigen. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 21. Januar.

Eine englische Korvette und eine Brigg sind am 6. Januar von Malta nach Grabusa (Candia) zu den andern dort befindlichen Kriegsschiffen abgesegelt, um dieses Seeräubernest im Zaum zu halten. Im Hafen von Malta befinden sich 4 russ. Linienschiffe, 2 Fregatten und 2 Briggs; ferner einige engl. Fregatten und Briggs. Die engl. Linienschiffe Asia und Albion sind in Gesellschaft der Korvette Rosa am 2. Januar nach England abgesegelt. Durch eine österreichische Brigg haben wir Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 25. December. Alles war dort ruhig. Ein von Navarin gekommenes sardinisches Schiff verbreitet die Nachricht, Ibrahim Pascha habe sich heimlich nach Alexandria eingeschifft, doch ist dieses nur noch ein sehr der Bestätigung bedürfendes Gerücht. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 29. Januar.

Aus Frankfurt meldet man vom 25. Januar: Vorgestern ist endlich unsere Brücke von den gescheiterten Flössen befreit worden, und der Main wieder in sein Bette zurückgetreten. Die Nachrichten vom Rhein lauten erfreulicher, als man sie vermuthete. Die Ueberströmung war überall groß und schnell, verursachte aber wenig Schaden, da vom Oberrhein kein Treibeis kam. Die Kommunikation mit Mainz ist wieder hergestellt. Ungeachtet der noch nicht so weit vorgerückten Jahreszeit hat die Schifffahrt auf dem Main einige Lebhaftigkeit erhalten, und es trafen dieser Tage mehrere Schiffe vom Obermain und aus dem Rhein ein. — Am 21. Januar ward in einem Gasthofe hieselbst ein Mord-Versuch an einem Juwelier aus dem Würtembergischen begangen. Dieser, der mit einem Fremden, der sich Wilms nennen soll, dessen Heimath aber noch nicht ermittelt werden können, von Darmstadt in Frankfurt ankam, erhielt von Wilms in dem Augenblicke, wo er mit der Preis-Berechnung über einen Artikel beschäftigt war, mit einer Art Hammer einen heftigen Schlag vor den Kopf. Der Juwelier vermochte noch, sich seinem Mörder zu entziehen und um Hülfe rufend, nach der Treppe zu gelangen. Als die Bewohner des Hauses herbeieilten, fanden sie den Mörder, in Folge einer Schnitt-Wunde am Halse, die er sich mit einem Barbiermesser versetzt, verscheidend. Der Juwelier, welcher einstweilen nach dem Spital gebracht wurde, ist außer Gefahr. Er hatte für etwa 5000 Gulden Kostbarkeiten bei sich. (b.Z.)

Madrid, vom 15. Januar.

Ein spanischer Botaniker behauptet, daß die heiße Sonne des Südens von Spanien fast allen Bäumen und Sträuchern der andern Stri-

che Europens zusage. Der Kaffeebaum gedeiht unter dem Himmel von Malaga vortrefflich und trägt schöne Bohnen, der Mahoganybaum, die amerikanische Ceder, der zackige Flaschenbaum (cachimentier), und der Baum, der in Havana nah, seiner Härte wegen, den Namen quebra hacha (Axt-Brecher) trägt, werden mit Erfolg dort gebaut. (b.Z.)

Paris, vom 25. Januar.

Die Hochzeit des Prinzen von der Moskwa mit Fräulein Lafitte, die am 17ten statt haben sollte, ist auf morgen festgesetzt. Man spricht von drittehalb Tausend Einladungen. Hr. Lafitte hat seiner Tochter und seinem Schwiegersohn, dem Fürsten von der Moskwa, den prächtigen Forst von Breteuil überwiesen, der ihm 6 Mill. Franken gekostet hat, und im Durchschnitt jährlich 300,000 Fr. einträgt.

Die Herzogin von Duras ist in Nizza gestorben. Sie war die Tochter des Grafen von Kersaint, welcher wider die Hinrichtung Ludwigs XVI. stimmte, und einen Tag vor diesem trauervollen Ereigniß seine Stelle als Deputirter niederlegte. Eine Anzeige, die er dieserhalb in den Moniteur einrücken ließ, kostete ihm das Leben. Die Herzogin ist Verfasserin der Romane Eduard und Ulrika. (b.Z.)

London, vom 21. Januar.

Am 13ten Morgens früh wüthete in Plymouth ein fürchterlicher Sturm so heftig, daß die ältesten Leute sich kaum eines solchen zu erinnern vermögen. Die Bucht war ungewöhnlich voll von Schiffen, denn es lagen außer den englischen Kriegsschiffen Briton, Undaunted und Britomart, die portugiesische Fregatte Perola und die Brigg Tajo, 7 Transportschiffe und mehrere Kauffahrer und kleine Fahrzeuge darin. Von diesen ward jedoch keines, 4 Transportschiffe ausgenommen, bedeutend beschädigt, und dies ist, mit Gottes Hülfe, allein dem Schutze zu danken, den der Hafendamm gewährt. Die portugiesische Brigg Tajo wurde, nachdem sie gegen mehrere Schiffe angetrieben und diese beschädigt hatte, endlich als völliger Wrack auf die Felsen bei Mount Baten geschleudert und die Mannschaft nur mit Mühe gerettet. Die Schnelligkeit des Sturms ward auf 90 — 100 (engl.) Meilen in der Stunde berechnet. Dabei war die Nacht ganz finster. In Plymouth, Devonport, Stonehouse, Stoke und den Dörfern umher, stürzte eine Mengen von Schornsteinen ein, und viele Dächer sind ganz abgedeckt. In Mount Edgecumbe (dem prachtvollen Landsitz des Lords gl. N.) riß der Sturm 200 Bäume um. In Falmouth war am 14ten ebenfalls ein furchtbarer Sturm.

Das Wasser hat, in der Nähe von Windsor, in der Woche bis zum 21sten eine beinahe beispiellose Höhe erreicht. Dies rührt zum Theil wohl davon her, daß das frühere hohe Wasser erst zum Theil gefallen war, als es am 15ten und 16ten beinahe ununterbrochen schneiete, und das kurz darauf eingetretene schnelle Thauwetter und der unaufhörliche Regen haben bedeutend dazu beigetragen. Der Fluß begann am 16ten schnell zu steigen, und da die Ufer der majestätischen Themse bald nicht mehr die mächtigen Fluten zu beherbergen im Stande waren, so breitete sich das Wasser weit und breit nach allen Gegenden aus. Von den höheren Gegenden von Windsor, und namentlich von der Terrasse des Schlosses gesehen, bietet das Ganze einen majestätischen und wahrhaft panoramatischen Anblick dar. Beinahe die ganze umliegende Gegend scheint mit Wasser bedeckt zu seyn und nur hier und da ragt eine grüne Insel hervor. Fast alle Ausgänge der Stadt sind für die Einwohner unbenutzbar und einige davon sogar für Gespann nicht zu brauchen. In Clewer (westlich von Windsor) wo, wegen der Höhe der Umgegend, die Ueberschwemmung sehr groß ist, hat man den Weg ganz und gar gesperrt, um niemanden in Lebensgefahr gerathen zu lassen, und die einzige Art und Weise, wie die Bewohner der Nachbarschaft zu ihren Wohnungen gelangen können, ist die, daß sie auf Booten und Flössen dahin fahren. — Am 17ten Morgens stieg der Fluß so hoch, daß er mit den Straßen in Eton (Windsor gegenüber, auf dem nördlichen Ufer der Themse) gleich stand, und im Laufe des Tages kam die Landstraße unter Wasser, wobei dies noch immer höher stieg. Am 18ten stand das Wasser schon auf dem Pflaster, trat über die Haustreppenstufen und in die Wohnungen, und der Fluß strömte geradezu in die Häuser hinein, welche mit der Rückseite gegen die Themse gebaut sind, so daß man sich von dem Schrecken der Einwohner einen Begriff machen kann. Auf dem Wege nach Slough (dem Wohnorte Herschels) hat sich das Wasser ebenfalls gewaltig angehäuft. Von Willembrook bis Fistenarch-bridge ist der Weg gänzlich unter Was-

ser und man sieht die Boote ab und zu fahren, als ob es hier nie eine Landstraße gegeben hätte. Auch der Weg nach Datchet hinein ist zum Strom geworden, und durch den kleinen Windsor-Park kann man nur auf Booten fahren. — Vor ungefähr 7 Jahren war diese Gegend des Landes ebenfalls sehr überschwemmt. Der verstorbene Herzog von York, der nach Windsor hinunter fahren wollte, dem seligen Könige, während seiner letzten Krankheit, einen Besuch abzustatten, konnte nicht weiter kommen, sondern mußte seinen Wagen bei Poecocks Meierei lassen, und sich dazu entschließen, sich entweder eines Bootes, oder eines Karrns zu bedienen. Der Herzog zog das letztere vor, fand aber, als er ans Land stieg, daß er kein Geld hatte, den Fuhrmann zu bezahlen. Nach seiner gewöhnlichen ungezwungenen Art, sagte er daher zu dem Manne, daß er ihm folgen solle und fügte hinzu: „Sophie muß bezahlen." Als beide nach dem Schlosse kamen, gab die Prinzessin (Schwester des Herzogs von York) dem Manne eine Guinee für seine Mühwaltung und für die Rückfahrt ihres Bruders, womit er natürlich sehr zufrieden war. — Im Jahre 1819 stieg indeß die Flut noch höher, als bei dieser letztern Gelegenheit, und die Bäcker mußten sogar ihren Kunden das Brod auf Booten zuführen und es ihnen an langen Stangen hinreichen. Da es heute (am 21sten) nicht geregnet hat, so ist das Wasser nicht ferner gestiegen, es wird indeß gewiß mehrere Tage lang dauern, ehe es sich verläuft. (b.Z.)

London, vom 23. Januar.

Der Infant Don Miguel stieg in Plymouth in Widdons Hotel ab, woselbst auf den, durch einen Kourier, am 14ten angelangten Befehl, des Königs Zimmer eingerichtet worden waren. Der Prinz speisete am 18ten und 19ten bei dem Grafen Northesk, dem Befehlshaber des Hafens, nachdem er die Werfte, den berühmten Hafendamm (the break-water) und die übrigen Werke besichtigt, und es war von hoher Hand vorher angedeutet worden, daß man Se. Königl. Hoheit mit allen möglichen Ehrenbezeigungen, wie sie nur einem gekrönten Haupte erwiesen würden, empfangen solle. Der Prinz würde in Saltram bei Lord Morley abgetreten seyn, hätte der Lord nicht vor Ankunft des Prinzen nach London abgehen müssen. Man hatte später den Plan, den Infanten im Gouvernements-Hause, Mount Wise, abtreten zu lassen, aber das Meublement ward nicht anständig genug befunden. So kam es denn dazu, daß man den Gasthof wählte. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 31. Januar.

Se. Maj. der König von Baiern hat an den Bürger Simon Geneve in Augsburg, der, zum Fond des neuen katholischen Gymnasiums in Augsburg, eine Schenkung von 30,000 Guld. machte, folgendes Schreiben erlassen: „Mit wahrem Vergnügen habe ich von der Schenkung Kenntniß genommen, durch welche Sie 30,000 Guld. als Dotationszuschuß für den katholischen Studienfond in Augsburg bestimmt haben. Obgleich eine Handlung dieser Art ihre Belohnung schon in dem Bewußtseyn findet, für einen so edlen Zweck wirksam gewesen zu seyn, so kann ich mir doch nicht versagen, Ihnen selbst mein besonderes Wohlgefallen zu erkennen zu geben, und Sie derjenigen Gnade zu versichern, mit der ich verbleibe Ihr wohlgewogener König Ludwig."

Am 26. Januar ist zu München ein Student an der dortigen Universität in einem Wirthshause im Duell erstochen worden. Der Thäter soll aus sehr achtbarer Familie seyn. (b.Z.)

Wien, vom 29. Januar.

Der hier eingetroffene Marquis v. Barbacena ist, dem Vernehmen nach, mit einer Mission aus Rio de Janeiro beauftragt, welche sich auf das Testament weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Leopoldine von Brasilien bezieht. Er begiebt sich von hier nach Lissabon, wo er in Betreff des auf 54 Millionen geschätzten Nachlasses des Königs Johann und dessen Theilung, Aufträge des Kaisers Don Pedro zu vollziehen hat. Die Hälfte des Nachlasses soll die Königin Wittwe, die andere die Kinder zu gleichen Theilen erhalten.

Se. Maj. der Kaiser hat unterm 19. Januar d. J., dem Schiffs-Lieutenant Dabovich von der kaiserl. österr. Marine, zur Belohnung für sein tapferes Benehmen in einem Gefechte mit griechischen Seeräubern, den Orden der eiserne Krone dritter Klasse verliehen.

Se. M. der Kaiser hat den Oberstlieutenant Const. Balassa, von dem Regiment Husaren König Würtemberg, welcher nach einem gründlichen Studium der Natur des Pferdes ein neues System aufgestellt hat, stätige Pferde zu behandeln, um sie insbesondere, ohne Anwendung irgend eines Zwanges zur Annahme des Hufbeschlages zu

rmögen, für die dadurch erworbenen Verdienste zum Sek.-Rittmeister befördert, und ihm eine beständige Personalzulage von jährlichen 300 Gulden bewilligt.

Man meldet aus Triest vom 18. Januar: Widrige Winde verhindern das Einlaufen von Schiffen aus der Levante. Eine russische Fregatte, (vielleicht mit Hrn. v. Ribeaupierre am Bord) soll in der Nähe unsers Hafens seyn. — Privatbriefe aus Triest versichern, daß die Befehlshaber der vereinigten Eskadren im mittelländischen Meere alle griechischen Häfen und feste Plätze, welche von den Türken besetzt sind, in Blokadezustand erklärt haben, und daß bereits mehrere Kriegsschiffe vor Patras, Modon, Coron und Navarin kreuzen, um diese Erklärung zu unterstützen. Wenn sich diese Nachricht bestätigen sollte, so wäre ein abermaliger Schritt zum faktischen Kriegszustand gegen die Pforte geschehen. — Nach der Aussage des Capitäns einer am 22. Januar, nach einer sechzehntägigen Fahrt von Aegina in Triest eingelaufenen ionischen Handels-Brigantine, hatte sich der k. russische Gesandte, Hr. v. Ribeaupierre, am Bord einer russ. Fregatte am 6. Januar im Hafen von Aegina befunden, und am gedachten Tage, wo auch die oben erwähnte Handels-Brigantine Aegina verließ, in Begleitung einer Brigg und eines Transportschiffes, die Fahrt nach Triest fortgesetzt. In der Nacht vom 6. auf den 7. erhob sich ein starker Wind, welcher das ionische Fahrzeug von den russischen Schiffen trennte, die am 7. Morgens ganz aus dem Gesichte verschwunden waren. — Lord Cochrane befand sich zu jener Zeit, mit der Fregatte Hellas und dem Dampfschiffe (vermuthlich der Enterprize) gleichfalls im Hafen von Aegina. (b.Z.)

Paris, vom 27. Januar.

Die Fregatte Armide, welche am 31. v. M. Burka verlassen, ist am 18. d. in Toulon angekommen. Sie hatte den Grafen Guilleminot am Bord. Derselbe fand in Toulon den Befehl, sogleich nach Korfu zurückzukehren, um sich dort mit den Gesandten Englands und Rußlands zu vereinigen und gemeinschaftlich die weiteren Maaßregeln zu leiten. Am Donnerstag kamen Depeschen von ihm im auswärtigen Amte an. Am Freitag sandte der russ. Gesandte, der Tages zuvor einen Eilboten aus Petersburg erhalten hatte, den Grafen Potemkin mit Depeschen nach London ab.

London, vom 25. Januar.

Lloyd's Agent schreibt aus Zante vom 17. Dec.: „Die Seeräuberei wird itzt nicht mehr gefürchtet, da die letzte entschiedene Maaßregel der Regierung diesem Uebel gesteuert hat, so daß die Schiffe nun sicher nach der Levante fahren können. — Ein Schreiben aus Corfu vom 25. Dec. meldet die Capitulation der Citadelle von Scio: die Türken sollen nach dem Festlande transportirt worden seyn und die Griechen sich der ganzen Insel bemächtigt haben.

Am 24., Nachts um 2½ Uhr, entstand in der Straße Crutchedfriars (unweit des Tower) im Hause des Hrn. Cain ein gewaltiges Feuer, bei welchem durch die Schnelligkeit, mit welcher es um sich griff, von den 13 Bewohnern des Hauses nur fünf unbeschädigt davonkamen. Ein Mann, Namens Williams, der im Hause wohnte, sprang aus dem dritten Stockwerke herab und beschädigte sich so sehr, daß er nach dem Hospital gebracht werden mußte. Sieben Personen, worunter Hrn. Cain's Tochter von 15 Jahren, sind in den Flammen umgekommen! (b.Z.)

Corfu, vom 7. Januar.

Die am 29. v. M. auf der hiesigen Rhede angekommene englische Fregatte Dryad hatte am 31. Vormittags die freie Pratica erhalten. Hr. Stratford-Canning stieg unter Artillerie-Salven, und den bei Personen seines Ranges herkömmlichen Ehrenbezeigungen an das Land, und verfügte sich, mit seiner Familie und seinem Gefolge, in die zu seiner Aufnahme im Palaste des Lord-Ober-Commissärs bereitete Wohnung. Nach Briefen aus Preveſa vom 24. Dec., hatte Veli Bei, der sich für seine Person in Caravansara (am Golf von Arta) befand, den größten Theil seiner Truppen nach Machala und Lepenu (in Akarnanien) aufbrechen und Missolunghi von der Landseite eiligst mit Lebensmitteln versehen lassen, da der General Church von Dragomestre aus bis in die Nähe jener Festung streifte, die auch von der Seeseite durch griechische Schiffe mit einem Angriff bedroht wurde. In Zante war sogar das Gerücht verbreitet, die Griechen hatten sich am 29. Decbr. des am Eingang der Lagunen von Missolunghi gelegenen Forts Vaßiladi bemächtigt. Auch am Cap Mitica (nördlich von Preveſa) soll eine Abtheilung Griechen eine Landung versucht haben. Nach Briefen aus Modon, die man in Zante erhalten hatte, waren am 22.

Der. vierzig ottomanische Segel, Kriegs- und Transportschiffe, von Navarin ausgelaufen, um sich nach Alexandria zu begeben. Diese Schiffs-Abtheilung soll, bald nach ihrem Auslaufen, auf einen griechischen Schooner aus Maina, von 8 Kanonen und 70 Mann Besatzung, gestoßen seyn, der sich ohne Widerstand ergeben habe.

Heute Nachmittags traf die englische Corvette Wolf auf dieser Rhede ein, welche am 15. v. M. nach Ancona abgegangen war, um den Grafen Johann Capodistrias daselbst an Bord zu nehmen, und nach Malta zu führen. Als diese Corvette, auf welcher sich der Graf Capodistrias am 1sten d. M. eingeschifft hatte, wie hier verlautet, gestern in der Nähe von Sassano (auf der Höhe von Valona) segelte, begegnete sie dem am 27sten v. M. von hier abgegangenen englischen Linienschiffe Warspite, an dessen Bord sich Graf Capodistrias verfügte, und die Fahrt nach Malta fortsetzte. Am 4ten d. M. langte die russische Brigg Ochta, Capitän Demeter Vasiliewitsch Nicorschi, von Malta in sieben Tagen, und, wie es im hiesigen Hafenamts-Register heißt, mit Briefen für den Grafen J. Capodistrias hier an. Diese Brigg soll morgen die hiesige Rhede verlassen, um die an den Grafen gerichteten Briefschaften nach Malta zurückzubringen. Am 1. Januar wurde hier der Jahrstag der Einführung der Verfassung dieser Inseln auf das feierlichste begangen. Am Morgen war großes Lever bei dem Lord-Ober-Commissär Sir F. Adam, bei welchem auch der engl. Botschafter bei der hohen Pforte, Hr. Stratford-Canning, erschien. Abends war Ball und Souper im Pallaste des Lord-Ober-Commissärs. — Es ist noch nicht bekannt, wann Hr. Stratford-Canning von hier abreisen wird; man sagt, er erwarte Depeschen aus London, die, nach Aussage des Capitän Hayes, vom Wolf, bereits gegen Ende des verflossenen Monats zu Ancona eingetroffen, und von dem dortigen brit. Consulat durch zwei an verschiedenen Tagen abgesandte Couriere hieher befördert wurden, welche Ancona vor dem Eintreffen des Wolfs daselbst verlassen hatten, aber noch immer nicht hier eingetroffen sind. Am 3ten d. M. ist die österr. Corvette Veloce von Smyrna in 15 Tagen hier angelangt; durch den Commandanten dieses Fahrzeugs, Major Buratovich, erfuhr man, daß, als er sich am 21. Decbr. bei Vurla befand, vier franz. Kriegsschiffe, nämlich das Linienschiff Trident, eine Fregatte, eine Brigg und eine Goelette daselbst vor Anker lagen, und daß der Graf Guilleminot sich am Bord eines dieser Schiffe aufhielt. (östr. Beob.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn nach dem ergangenen Patente Einer Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 17. Januar d. J., sub Nr. 393, zwischen dem 15. Februar und 1. März dieses Jahres an Landes-Abgaben, und zwar vom Lettischen Distrikt in Riga auf dem Ritterhause, und vom Ehstnischen Distrikt in Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher v. Liphart zu entrichten sind, als:

A. von sämmtlichen publiken Gütern und publiken Pastoraten von jeder männlichen Revisions-Seele 51/2 Kop. B. A.;

B. von sämmtlichen regulirten Privat-Pastoraten von jedem Revisions-Haken 1 Rbl. 86 Kop. B. A., und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Oekonomie-Hakenzahl;

C. von sämmtlichen regulirten Privaten- und Stadt-Gütern, von jedem Revisions-Haken 1 Rbl. 84 Kop. Silb. Mze., und 7 Rbl. 8 Kop. B. A., und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Oekonomie-Hakenzahl.

und endlich von sämmtlichen Privatgütern Dörptschen Kreises:

1. die bewilligte Gage-Zulage für den Herrn Ordnungs-Richter ihres Kreises, mit 1 Rbl. 30 Kop. B. A. von jedem Revisions-Haken, und
2. die Translat-Kosten für das Dörptsche Ordnungsgericht mit 9 Kop. B. A. von jedem Revisions-Haken;

so wird solches noch besonders sämmtlichen Kommissionairen, die dergleichen Zahlungs-Aufträge erhalten, mit dem Bemerken bekannt gemacht, diese Zahlungen nicht über den Termin hinaus zu verschieben, indem nach Ablauf desselben sämmtliche Restanten sofort den resp. Ordnungsgerichten aufgegeben werden müssen.

Riga-Ritterhaus, den 23. Januar 1828. 2

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß auf höhern Befehl abermals Torge zur Ausmittelung der billigsten Preise für die Bekleidungen der Arrestanten am 9ten, 10ten und 11ten, der Peretorg aber am 13. Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Ordnungsgericht werden abgehalten werden.

Dorpat, am 30. Januar 1828. 2

Ordnungsrichter v. Villebois.

Grossenbach, Notr.

Auf Vorstellung Einer Löbl. Steuer-Verwaltung macht Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur allgemeinen Nachachtung bekannt, daß in

Gemäßheit Befehls Es. Hochv. Kaiserl. Livl. Kameralhofes vom 23. Decbr. 1827, Nr. 7395, die Repartition der Abgaben von den Kaufleuten und die Einzahlung der Kopfsteuer für das Jahr 1828, nach der hier stehenden Berechnung und zwar unausbleiblich bis zum 15. März d. J. erfolgen muß; es haben nämlich bis dahin die bei der Stadt Dorpat als Kaufleute und zur Kopfsteuer Angeschriebenen in Russisch Kaiserl. Reichs-Gelde zu erlegen:

Jeder Kaufmann 2ter Gilde:

Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	8	Rbl.
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1828	15	—
Zur Deckung der ausgegebenen Marquen-Summe	20	—
Zusammen	43	Rbl.

Der Kaufmann 3ter Gilde:

Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	4	Rbl.
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1828	5	—
Zur Deckung der ausgegebenen Marquen-Summe	10	—
Zusammen	19	Rbl.

Für jede Seele des zünftigen Bürger-Oklads:

Zuschuß	2	Rbl. 16	Kop.
Kopfsteuer	8	— —	—
Kanal- und Wegebau-Gelder	—	30	—
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1	— 60	—
Rekrutensteuer, Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weitern Berechnung	1	— —	—
Den Rest der Rekrutensteuer vom Jahr 1827	1	— 10	—
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe den Beitrag ein Achtheil jährlich, pro 1828	1	— 60	—
Zusammen	15	Rbl. 76	Kop.

Für jede Seele des Bürger-Oklads:

Zuschuß	2	Rbl. 16	Kop.
Kopfsteuer	8	— —	—
Kanal- und Wegebau-Gelder	—	30	—
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1	— 60	—
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weitern Berechnung	1	— —	—
Den Rest der Rekruten-Ausrüstungskosten vom Jahr 1827	—	— 16	—
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1827	—	— 15	—
desgleichen pro 1828	—	— 15	—
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Achtheil jährlich pro 1828	1	— 60	—
Zusammen	15	Rbl. 12	Kop.

Für jede Seele des Arbeiter-Oklads:

Zuschuß	1	Rbl. 90	Kop.
Kopfsteuer	7	— —	—
Kanal- und Wegebau-Gelder	—	30	—
Zur Unterhaltung der Steuer-Verwaltung	1	— 40	—
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weitern Berechnung	1	— —	—
Den Rest der Rekruten-Ausrüstungskosten vom Jahre 1827	—	— 16	—
Zur Unterhaltung der Armen und Armenhäuser pro 1827	—	— 10	—
desgleichen pro 1828	—	— 10	—
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Achtheil jährlich pro 1828	1	— 60	—
Zusammen	13	Rbl. 56	Kop.

Für jede Seele der Erb-, Haus- und Dienstleute:

Zuschuß	3	Rbl. 80	Kop.
Kopfsteuer	3	— —	—
Kanal- und Wegebau-Gelder	—	30	—
Zur Unterhaltung der Steuerverwaltung	—	— 60	—
Rekrutensteuer-Beitrag und Ausrüstungs-Gelder zur weitern Berechnung	1	— —	—
Den Rest der Rekruten-Ausrüstungskosten vom Jahre 1827	—	— 16	—
Zur Deckung der von der Stadtgemeinde ausgegebenen Marken-Summe, den Beitrag ein Achtheil jährlich pro 1828	1	— 60	—
Zusammen	7	Rbl. 46	Kop.

Indem Ein Edl. Rath sowohl die einzelnen allhier zu Abgaben verzeichneten Individuen, als auch die hiesigen Korporationen, und zwar bei Vermeidung der schleunigsten Zwangsmittel und aller und jeder Verantwortlichkeit, andurch verpflichtet, binnen der vorgedachten Frist bis zum 15. März d. J. unfehlbar nach dieser Aufgabe ihre resp. Abgaben bei Einer hiesigen Steuer-Verwaltung einzuzahlen und die vorschriftmäßigen neuen Abgabenscheine gegen Zurücklieferung der alten auszunehmen, bewahrt sich derselbe wider diejenigen, die Leute bei sich halten, welche ihre Steuer bis dahin nicht abgetragen, allen Regreß wegen der dadurch der Stadtgemeine erwachsenden Nachtheile für den Fall, daß sie durch solche Fahrlässigkeit an der Ablieferung der Krone-Abgaben zur Krone-Kasse in gehöriger Zeit behindert werden sollte, weshalb denn jeder bei Zeiten die ihm obliegende Einzahlung bewerkstelligen und sich vor Schaden und Verantwortlichkeit hüten mag.

Dorpat-Rathhaus, am 26. Januar 1828. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Da die Ehstnische Distrikts-Direktion des Livl. Kreditsystems gewilliget ist, am 20. Februar d. J. 500 Loof Roggen, 300 Loof Gerste, 200 Loof Haber, 10 Loof Winterweizen und 6 Loof Hanfsaat, auf dem Gute Koddijerw befindlich, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung und unter der Bedingung zu veräußern, daß Käufer dieses Getreides, dasselbe von dem Gute Koddijerw spätestens bis zum 10. März d. J. selbst abführen zu lassen habe, so werden etwanige Kaufliebhaber aufgefordert, am genannten Tage, Vormittags 11 Uhr, in dieser Ehstnischen Distrikts-Direktion zu erscheinen und ihren Bot zu verlautbaren. Die Proben von diesem Getreide sind hierselbst zu besehen.
Dorpat, den 31. Januar 1828. 2
Samson, Direktor.
A. Schultz, Sekr.

Demnach bei der Oberdirektion der Livl. Kredit-Societät der Herr Kreisrichter Carl v. Hüene auf dessen im Kielkondschen Kirchspiele der Insel Oesel belegenes Gut Kadwel um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.
Zu Riga, am 27. Januar 1828. 2
Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Ober-Director.
Stöbern, Secr.

Vom Livländischen Kameralhofe wird allen denjenigen, welche gesonnen seyn sollten, das im Livländischen Gouvernement, Pernauschen Kreise und Pillistferschen Kirchspiele belegene publ. Gut Wolmarshof auf 12 Jahre in Arrende-Pacht zu nehmen, desmittelst bekannt gemacht, daß die zur Verpachtung dieses Gutes festgesetzten Torge am 3ten, 5ten und 7ten März d. J. beim Livländischen Kameralhofe werden abgehalten werden. Riga-Schloß, am 20. Januar 1828. 1
Kameralhofs-Assessor v. Jürgenson.
Tischvorsteher Rathlef.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt es hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem weil. hiesigen Bürger und Kupferschmiede-Meister Daniel Friedrich Schütze gehörig gewesene, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 39 auf Erbgrund belegene Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungs-Termine auf den 12ten, 13ten, 14ten, so wie der Peretorg auf den 15. März 1828 anberaumt worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaal Es. Edlen Rathes, Vormittags 11 Uhr, einfinden, ihren Bot und Ueberbot verlautbaren, und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages weiter ergehen wird.
Dorpat-Rathhaus, am 24. Decbr. 1827. 1
Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Zur Abwendung aller Weitläuftigkeiten mache ich hierdurch bekannt, daß ich durchaus nichts bezahlen werde, was ich nicht persönlich oder mit eigenhändiger Unterschrift aus den Buden oder sonst anderweitig begehrt habe. 3
Verwittete H. C. Röber.

Ich bitte einen Jeden, der von mir leere Bouteillen und Körbe hat, sie mir gefälligst zurück zu schicken. 2
J. R. Schramm.

Arrende.

Im April dieses 1828sten Jahres ist das bekannte, mit allen Appertinentien versehene Gut Schloß Helmet zu verarrendiren, durch den Herrn Obristlieutenant und Ritter von Reichardt zu Hollershof im Helmetschen Kirchspiele. 3

In Alt-Kölitz ist eine Hoflage und eine Wassermühle zu verpachten. Das Nähere ist zu erfragen in dem Hause des Instrumentenmachers Hrn. Meyer

Zu verkaufen.

Die Kawastsche Gutsverwaltung macht hiemit bekannt, daß sie von jetzt an einen 7-fußigen Faden Lagerholz zu einem Rubel verkauft, und kann der Käufer die nähern Bedingungen auf dem Gute selbst erfahren. 2

Abreisehalber werden im Hause des Herrn Kammerherrn v. Löwenstern, eine Treppe hoch, verschiedene schöne mahagony Meublen, Schlitten und verschiedene andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, aus freier Hand verkauft, und können zu jeder Tageszeit daselbst in Augenschein genommen werden. 3

Verloren.

Eine silberne 8-eckige Taschenuhr mit goldenen Zeigern, an einer seidenen Schnur mit 2 messingenen Schlüsseln, ist am 2. Februar auf dem Wege vom neuen Universitätsgebäude bis zum Parrotschen Hause verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 10 Rblr. B. A. bei dem Bäcker und Kantor Stockmar abzugeben. 3
Stud. phil. Peter Pell.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten
Bäckergesellen Johann Eichhorn
legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 27. Januar 1828. 1

Dörptsche Zeitung.

№. II.

Mittwoch, den 8. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 24. Januar.

Zur Unterstützung der unglücklichen Abgebrannten in Abo haben Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger, Großfürst Alexander-Nikolajewitsch 10,000 Rbl. B. A., Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch 5000 Rbl. und Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürstinnen Maria, Olga und Alexandra Nikolajewna, Jede 5000 Rbl., beizutragen geruhet. Diese Beisteuer, zusammen 30,000 Rbl. B. A., ist am 21. Dec. v. J. der Unterstützungs-Committee zugestellt worden. (Ptb. Z.)

Paris, vom 28. Januar.

Bei der Trauung der Dem. Lafitte mit dem Prinzen von der Moskwa war das Gedränge in der Kirche St. Roch so groß, und die Anzahl der Wagen so bedeutend, daß in mehreren benachbarten Straßen kein Zugang mehr zu finden war. Hr. Lafitte ließ am Tage der Hochzeit 50,000 Fr. an die Armen der 12 Stadtbezirke vertheilen; jeder der Komptoirbedienten erhielt 3000 Fr. Gratifikation, und außerdem wurden noch mehrere bedeutende Geschenke vertheilt. Am Abend war ein Concert, bei welchem Rossini dirigirte. Die schönsten Frauen von Paris waren versammelt und für sie zwei Säle bestimmt. In dem einen waren die Sitze in Form eines Korbes (als Anspielung auf die corbeille de mariage) vertheilt und der Anblick überaus reizend. Bei dem Conzert ward eine Cantate mit Chor, von Rossini, aufgeführt, in welcher Nourri und Dabadie sangen, und die mit einem militairischen Stück schloß, welches großen Effekt machte. Mlle. Sontag, Mme. Malibran (Garcia) und Mme. Pisaroni trugen hierauf mehrere Stücke vor, und Bordogni's schönes Talent entfaltete sich in einem Trio aus Riccardo und Zoraide und dem Duett aus Tancredi. Das Souper ward in dem, auf dem Hofe, in gleichem Niveau mit den Zimmern, erbauten, ungeheuern Saale, zu dem mehrere Thüren führten, aufgetragen, in welchem eine einzige Tafel von 100 Couverts für die Damen gedeckt war, zu der sich Alles drängte. Erst gegen 4 Uhr des

Morgens ging die Versammlung auseinander. Mlle. Lafitte trug, als Brautanzug, einen Schleier und ein Kleid von Spitzen, mit drei Falbalas. Ein kleiner Kranz von Orangenblüten ruhte in schräger Richtung oben auf dem Kopfputze und einige Orangenblüten waren zwischen den übrigen Blumen, womit ihr Haar geschmückt war, zerstreut. Ihre Ohrringe bestanden aus einem mit Brillanten eingefaßten Smaragd, unter dem drei einzelne große Brillanten, im Dreieck, angebracht waren, von denen drei große birnenförmige Perlen herabhingen. (b Z.)

London, vom 26. Januar.

Mehrere Truppen Detaschements befinden sich auf dem Marsch nach Plymouth und Gosport.

Die Times machen in einem Artikel: Gesetzverbesserungen überschrieben, unter andern folgende Bemerkungen: Selbst im Gericht der Old Bailey in London, wo im Ganzen noch am besten verfahren wird, fehlt es an Zeit und Ruhe zum Nachdenken. Nicht selten geschieht es, daß die Richter vor Ermattung in Schlaf sinken. (Die Sitzungen dauern nämlich von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.) Ja, wir erinnern uns eines Falls: daß der gegenwärtige Oberrichter des Gerichtshofes der common pleas (Sir W. Best), eine neue Untersuchung verlangte, weil sich erwies, daß der Richter einen sehr wichtigen Theil des Verhörs verschlafen hatte! — Höchst auffallend ist der Unterschied bei dem Verfahren in Criminalfällen vor den Londoner und vor den Provinzial-Gerichten, nach gefälltem Urtheil. In London wird des Recorders Bericht dem Könige in geheimer Rathssitzung vorgelegt; jedes Wort des Verhörs wird von dem Staatssecretair und dem Kanzler erwogen; schlaue, wohlunterrichtete Anwalde, das Auge des Publikums, die Zeitungsschreiber, die Sheriffs, alle sind aufmerksam und nehmen Interesse an den Sachen. Auf dem Lande gebricht dergleichen gänzlich, oder wenigstens großen Theils; die Untersuchung wird übereilt: der Richter setzt sich die Kappe auf (um das Todesurtheil zu sprechen), der Verbrecher wird verurtheilt und am nächsten Mittwoch ohne weitere Umstände gehängt. Zeigen sich gelegentlich dringende Beweise der Schuldlosigkeit, welche vornehme Menschenfreunde, in einer Kutsche mit Vieren (sonst geht es nicht) bei dem Staatssecretair oder dem Richter anzubringen wissen, so wird wohl einmal einer vom Galgen gerettet. — Bei den Civilsachen vor den Kreisgerichten weiß jeder, daß Sachen bis die Kosten zu tausend Pfd. Sterling anwachsen, von Assise zu Assise aufgeschoben werden, weil der Richter nicht Zeit hat.

Man glaubt, daß die nordamerikanischen Bleigruben in der Gegend der großen Seen jährlich 10 Millionen Pfd. einbringen und die Regierung mit dem Zehnten, den sie davon bezieht, alle Heeres- und Flotten-Bedürfnisse werde bekken können.

Die Flotille des Admirals Laborde ist, nach dem Bericht amerikanischer Zeitungen, in Havanna segelfertig, um mit viertehalb tausend Mann, 100 Officieren und 800,000 Piastern am Bord, einen Angriff auf Carthagena zu unternehmen. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 2. Februar.

Dem Vernehmen nach ist der Admiral Nordenskiöld zum Befehlshaber der, aus einem Linienschiffe und zwei Fregatten bestehenden, schwedischen Expedition ernannt, die nächstes Frühjahr von Carlskrona nach dem mittelländischen Meere abfegeln wird.

Die Untersuchung wegen des auf dem Theater zu Christiania vorgefallenen Unfugs soll beendigt, und ein Beamter, der an demselben Theil genommen, abgesetzt worden seyn. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 2. Februar.

Der in München im Duell erstochene Student war 21 Jahr alt und der Sohn eines baierischen Beamten. Er hinterläßt eine verwittwete Mutter in Augsburg und einen Bruder. Es sind wegen dieses Vorfalls bereits gerichtliche Untersuchungen eingeleitet und mehrere Studenten verhaftet worden. (b.Z.)

Neapel, vom 20. Januar.

Unter dem 19. Oct. v. J. ist hier eine Bank mit einem Capital von 60 Mill. Ducaten errichtet worden, die den Besitzern von Grundstücken, den Fabrikherren ꝛc. Geld zu 6 Proc. leihen, und außerdem Handelsunternehmungen aller Art befördern, so wie selber die gewöhnlichen in diesen Zweig einschlagenden Geschäfte treiben wird. (b.Z.)

Paris, vom 29. Januar.

In der Gazette befindet sich ein Verzeichniß von 105 Emigranten und deren Angehörigen, die bis jetzt (seit 1825) Beiträge gegeben haben, um dem Advokaten Dard, der zuerst die Idee einer Entschädigung in verschiedenen Schriften verfochten hat, ein Grundstück zu kaufen. An der Spitze steht als Präsident des Comité der General Graf

v. Bourmont. Unter den Beitragenden findet man auch den Grafen v. Montlosier.

Das Privilegium der hiesigen Theater ist am 17ten d. bis zum Jahre 1845 verlängert worden.

Bei dem Gericht in Valenciennes hat ein 94jähr. Greis gegen seine 69jähr. Frau zweiter Ehe, mit der er 46 Jahr verheirathet ist, auf Scheidung angetragen. (b.Z.)

London, vom 29. Januar.

Briefe in der Bombay-Iris aus Belgam und Punah vom 19., 21. und 22. September, enthalten die nähern Umstände über einen zwischen dem Radscha von Kolapore und unserer ostindischen Compagnie ausgebrochenen Krieg, welche letztere Truppen aus dem Duab vorrücken ließ.

Obgleich das Loch in dem Bett der Themse noch nicht völlig zugestopft ist, so wird doch bereits, mittelst einer Dampfmaschine, das Wasser aus dem Schacht herausgepumpt. Die Leichen der ertrunkenen Arbeiter hat man noch nicht gefunden. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 24. Januar.

Zu Smyrna waren bei Abgang der letzten Nachrichten folgende Handelsleute mit ihren Familien von Constantinopel angekommen: Adam Wright, Saunderson, Eden, Sanson. Man kannte noch nicht den Entschluß der Herren Candy (Repräsentant des Hauses Ken und Comp.) und la Fontaine; man glaubte aber, daß auch sie Constantinopel verlassen würden. Aus Malta erfährt man, daß ein unter griech. Flagge daselbst eingelaufenes Fahrzeug, welches angeblich Nachrichten von dem Grafen Capodistrias einziehen wollte, als Pirat erkannt und angehalten worden sey. — In Aegina hatte der russ. Botschafter Hr. v. Ribeaupierre mit einer russischen Fregatte, einem Transportschiff und einem österreichischen Kauffahrer angelegt, jedoch bald wieder seine Fahrt fortgesetzt. — Die Amerikaner sollen Grabusa auf Kandia zerstört haben. — Bei den Dardanellen werden ungeheuere Ketten bereitet, um, im Nothfall, die Durchfahrt für europäische Kriegsschiffe zu sperren. Im Arsenal werden 13 Linienschiffe und Fregatten ausgerüstet. Zwei Linienschiffe und eine Fregatten lagen bereits im Hafen zwischen Tophana und dem Serail, und eine Eskadre von kleineren und größeren bewaffneten Schiffen befindet sich bei den Dardanellen. — Es sind bereits die Getreideladungen von 88 russischen, engl. und franz. Schiffen ausgeladen worden; die Pforte bewilligt dafür nicht allein sehr niedrige, für die Eigner Verlust bringende Preise, sondern bestimmt auch die Zahlungszeit noch nicht. (b.Z.)

Corfu, vom 1. Januar.

Der General Church hält noch immer von der Landseite Missolonghi belagert, während Capitän Hastings mit 7 Kriegsschiffen zur See davor liegt. — In Malta sind 20 russ. Fahrzeuge angelangt, von denen 14 Truppen am Bord hatten, zur Ablösung der auf den andern Schiffen befindlichen Mannschaft. Mit dem engl. Gesandten ist zugleich auch der engl. Consul und die gesammte Kanzlei aus Konstantinopel hier angekommen. (b.Z.)

Wien, vom 1. Februar.

Man spricht noch immer von einem Anlehen von 30 Millionen, welches, im Fall Oesterreich zu ernstlichen Kriegsrüstungen Veranlassung fände, aufgenommen werden soll.

Es geht die Rede von der Vermählung des jungen Fürsten von Lichtenstein mit der Tochter des großbrittanischen Botschafters am österreichischen Hofe, Marquis v. Wellesley (Bruder des Herzogs von Wellington).

Bei dem Erdbeben in Venedig, in der Nacht des 14. Januars, stand das Barometer auf 17' 11'' 9'''. Zu Udine wurde ebenfalls das Erdbeben verspürt. In einigen Gegenden Ungarns wüthete in der Nacht vom 15ten auf den 16ten ein heftiges Gewitter mit Blitz, Donner und Hagel anderthalb Stunden lang, worauf ein Erdbeben und plötzlich eine so strenge Kälte folgte, daß in zwei Stunden alles gefroren war. Zu Lippa, unweit Temeswar, schlug der Blitz in der Nacht zum 16ten 2 mal ein, jedoch ohne zu zünden, das Ungewitter dauerte bis gegen 2 Uhr, wo der plötzliche Frost eintrat. (b.Z.)

Paris, vom 30. Januar.

Contrafatto, der zu lebenslänglicher Galeerenstrafe, Ausstellung und Brandmark verurtheilt worden, hat gestern, Dienstag, in Gesellschaft dreier anderer Verbrecher, seine Strafe auf dem Gerichtsplatze erlitten. Mit dieser kurzen Anzeige begnügen sich der Moniteur und der Constitutionel. Das Journal des Debats theilt noch folgende nähere Umstände mit: Joseph Contrafatto glaubte noch denselben Morgen, daß seine Strafe gemildert worden sey, und zeigte daher keine Bewegung, als man ihn aus dem Gefäng-

niß von Bicêtre abholte; er unterhielt sich mit einem seiner Wächter in lateinischer Sprache. Als er aber bei der Conciergerie anlangte, wurde die Wahrheit ihm nur zu deutlich, so daß er in Thränen ausbrach und sich ein Opfer ungerechter vorgefaßter Meinungen nannte. Um ¾ auf 11 Uhr zog man ihm das Kleid der Verbrecher an, welches vermittelst Stricke von hinten auf- und zugezogen werden kann. Mit gebundenen Händen ward er mit seinen 3 Unglücksgefährten hinten an den Karren befestigt; ein Schirmhut bedeckte sein Gesicht; er wankte, und mußte auf der kurzen Strecke vom Gefängniß nach dem Justizpallast unterstützt werden. Die Menschenmenge, die schon bei den ersten Zurüstungen auf dem Platze stark herbeiströmte, und von Minute zu Minute mehr anschwellte, empfand einen unaussprechlichen Eindruck, als der Abbee an den Pfahl befestigt und der Zettel angesteckt wurde, auf welchem mit großer Schrift sein Name, Stand und Wohnung angegeben waren. Die militairische Eskorte wurde zu schwach - und es kamen Genso'armen zu ihrer Unterstützung herbei. Etwas nach 12 Uhr näherten sich die Henker mit dem heißen Eisen der Schulter des Contrafatto. Ein Theil der Menge stieß ein unziemliches Freudengeschrei aus, und einige Minuten hindurch hörte man Gezisch und Beifall. Der Unglückliche, welcher während der ganzen Zeit geschluchzt hatte, wurde, als er das Eisen fühlte, ohnmächtig und mit Mühe auf den Wagen getragen, der die 4 Verbrecher nach Bicêtre zurück brachte. (b.Z.)

London, vom 29. Januar.

Schreiben des Generals Church aus Dragomestre vom 1. December: „Nach einem beschwerlichen, aber gut abgelaufenen Marsch von Corinth bis zum Vorgebirge Papas, wo wir überall die Türken über unsere Bewegungen irre geführt, viele Gefangene gemacht und die Provinzen Kalavrita, Vostiza, Patras und Gastuni, deren Einwohner aus Verzweiflung die Waffen niedergelegt hatten, zum Aufstand vermocht hatten, durchzogen wir die weiten Ebenen von Patras, trotz Achmed-Pascha's furchtbarer Reiterei. Die Einschiffung nach Westgriechenland geschah Angesichts des Feindes. Unser Zug von einem Ende des Peloponneses bis zum andern, war mit allen erdenklichen Schwierigkeiten und dem schlechtesten Wetter, das ich in Hellas erlebt, verbunden. Zwei Monate hindurch hat es ununterbrochen geregnet, und, ohne Zelte, waren wir der Wuth der Elemente Preis gegeben. An dem letzten Tage unseres Marsches verbarg ich den Türken meine Bewegungen so gut, daß, während Achmed mit 5000 Mann Fußvolk und 1500 Mann Reiterei die Ebene von der einen Seite durchzog, ich fast am Schweif seiner Pferde, mit 1000 Mann Fußvolk dieselbe Ebene passirte. Die Stärke des Feindes in Patras und der Umgegend beträgt 8000 Mann, so daß wir nur durch unsere Monövres unseren Zweck erreichen konnten, und in der That gelang es uns, auf Flintenschußweite von den Türken, unsere Einschiffung zu bewerkstelligen. Jetzt sind wir hier und liegen in der Umgegend auf dem Bivouak; der Feind hat sich, bei unserer Annäherung, nach Prevesa und Missolunghi zurückgezogen. Sobald die Einwohner, welche die Gegenwart des Feindes eingeschüchtert hatte, organisirt seyn werden, sollen unsere Operationen vor dieser Festung anheben, deren Besatzung auf 3000 Mann angeschlagen wird. Die Fahrzeuge holen den Rest meiner Truppen; sobald sie zurückkehren, geht es vorwärts, um in diesem Theile Griechenlands dem Kriege eine neue Wendung zu geben." (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 25. Januar:

Die russische Fregatte, welche den kaiserl. russischen Botschafter v. Ribeaupierre und seine Familie am Bord hat, soll bei Korfu vorübergesegelt seyn. Die Gemahlin des Botschafters soll zu Burla von einem Sohne entbunden worden seyn. — Aus Zante wird gemeldet, daß ein Theil der im Hafen von Navarin noch zurückgebliebenen ägyptischen Flotte am 20. Decbr. mit vielen griechischen Familien am Bord, ausgelaufen sey, und den Weg nach Alexandrien genommen habe. Ibrahim Pascha selbst soll mit dem größten Theile seiner Truppen in Morea geblieben seyn, und daselbst die Befehle seines Vaters abwarten wollen. Die nach Alexandrien zurückgekehrte Division ist angeblich auf ihrem Wege mit einer griechischen Eskädre handgemein geworden, aber Sieger geblieben. Es scheint, nach allen aus Morea eingegangenen Nachrichten, daß die Türken dort gar keine Mittel zur See mehr besitzen, und daß man nach und nach der Uebergabe aller von den Türken besetzten griechischen Festungen entgegensehen dürfe. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 4. Februar.

Wie man vernimmt, ist der kaiserl. österrei-

chische Generalfeldmarschall-Lieut. Prinz Philipp von Hessen-Homburg, der kürzlich zum kommandirenden General in Galizien ernannt wurde, mit einer außerordentlichen Sendung an den kaiserl. russischen Hof beauftragt worden. Dieser Prinz war im vorletzten Jahre österreichischer Krönungs-Botschafter, und hatte damals Gelegenheit, sich das persönliche Wohlwollen Sr. Majestät des Kaisers Nikolaus in ausgezeichnetem Grade zu erwerben.

Die Nachrichten, welche bei den rheinpreußischen und niederländischen Tuchfabrikanten über die Lage der in dem betreffenden Industrie-Erzeugnisse zu Smyrna und an andern levantischen Plätzen verkehrenden fränkischen Häuser eingegangen sind, lauten höchst traurig. Diese Häuser betreiben ihre Geschäfte zum Theil nur als Kommissionäre jener Fabriken; die Verluste, welche sie erleiden, werden demnach von den Fabrikanten selbst sehr oft unmittelbar empfunden. Man kann sich einen Begriff davon machen, wie groß diese Verluste sind, wenn man erfährt, daß eines jener Häuser von der türkischen Regierung selbst noch einen Rückstand von 360,000 Piastern für Tücher zu fordern hat, die dasselbe bereits vor 3 Jahren an sie ablieferte, ohne daß das Haus bis jetzt auch nur die Liquidation seiner Forderung bewirken konnte. (b.Z.)

Paris, vom 31. Januar.

Dem hiesigen Griechenverein hat Hr. Eynard Auszüge aus Briefen des Obersten v. Heideck (Poros, den 13. u. 19. Decbr.) mitgetheilt, in denen Folgendes das Bemerkenswertheste ist: Die Kommission des Obersten v. Heideck hat der Expedition gegen Negroponte 7200 Kilogramme (ungefähr 131 Centner) Lebensmittel mitgegeben. Der Oberst Fabvier in Chios hatte, den neuesten Nachrichten zufolge, das Schloß noch nicht erobert, übrigens war er in seiner Expedition nicht geradezu gestört worden. Die Fonds der Kommission sind beinah erschöpft, weil durch dieselben fast allein der Krieg unterhalten wurde. Es standen nur noch einige 1000 Piaster und 20,000 Fr. zur Disposition. Die Flotte hat besonders viel gekostet, für die Fregatte mußten monatlich 3000 Piaster ausgegeben werden. Man hofft, daß der Graf Capodistrias einiges Geld mitbringe. Ohne die Wohlthätigkeit der Griechenvereine gäbe es kein Griechenland mehr. — Am 19. December erfuhr man in Poros die Abreise der Gesandten aus Konstantinopel. Lord Cochrane beabsichtigt eine Unternehmung gegen Kandia, von der man sich viel verspricht: bisher beschäftigte ihn die Vernichtung der Seeräuberei. Im Hafen von Poros hatte er einen Piraten-Mistik, welcher 60 Mann tragen konnte, genommen; man ließ das Schiff vollkommen ausrüsten, und als es bei Nacht fort wollte, wurde es in Beschag genommen und der Nationalflotte zugefügt. Eine Partei Kartoffeln, ein Geschenk der Schweiz, für den Anbau in Griechenland bestimmt, ist dorthin abgegangen, und unter dem 1. Januar sind auch 20,000 Fr. durch Hrn. Eynard abgeschickt worden. Durch die Beiträge aus Deutschland wurde es Hrn. Eynard möglich, 18,000 Fr. im Laufe des Januars abermals abzusenden. Vor Ankona ist ein neuer Transport von Lebensmitteln abgegangen. Der General Church hat aus Korfu bedeutende Summen erhalten, welche ihn in den Stand setzen, das Nöthige für seine Armee anzuschaffen. — Die übrigen Nachrichten in diesen Briefen bestätigen nur frühere Angaben. (b.Z.)

London, vom 29. Januar.

In Portsmouth werden die Linienschiffe Revenge und Melville ausgerüstet. Ersteres soll eins der Linienschiffe im mittelländischen Meere ablösen, und letzteres mit dem Ocean, dem Windsor-Castle und einigen Transportschiffen die englischen Truppen von Portugal abholen. Sobald es der Wind gestattet, segelt das Bombenschiff Terror mit einer Summe Silbergeldes von Portsmouth nach Malta ab. Die Bombenschiffe Aetna und Infernal liegen fertig in Plymouth und warten auf Befehle.

In der Legislatur von Süd-Carolina soll durch 71 gegen 42 Stimmen eine Bill passirt seyn, welche verbietet, den farbigen Leuten Unterricht im Lesen und Schreiben zu geben.

Glaubwürdige Briefe aus Monte-Video vom 2. November sagen: „In Buenos-Ayres ist eine Revolution ausgebrochen. Der Gouverneur und General Arvear waren verhaftet und in die Provinz Mendoça geschickt. Alles sehnt sich nach Frieden. Es scheint, das Geheimniß, daß der Krieg fortdauern werde, sey ruchbar geworden, und das Volk wolle nicht länger das Joch einer fremden Politik tragen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Naugardt in Pommern wurde der 24. Januar durch ein schönes Fest in der Straf- und

Besserungsanstalt würdig begangen. Dreien Sträflingen nämlich, welche wegen Subordinationsvergehen im Jahre 1818 zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe verurtheilt, und zweier weiblichen Sträflingen, welche noch auf mehrere Jahre der Freiheit beraubt waren, wurde in einer feierlichen Versammlung die K. Begnadigung bekannt gemacht. Die Begnadigten stürzten nieder auf die Knie. Das Gefühl, was sie überwältigte, war ohne Worte das inbrünstigste Gebet, das einer dankbaren Brust für den Schöpfer ihres Glücks zu Gott entsteigen konnte.

Man berichtet aus Spaa, daß in der Nacht vom 25. auf den 26sten, die eine Seite des Berges Spaloumont, der Spaa an der Nordseite einschließt, gespalten ist, daß Massen von Felsstücken losrissen und drei Häuser dadurch stark beschädigt sind. — Die Einwohner erwachten durch das Geräusch der herabrollenden Bergstücke.

Das Dänische Griechen-Committé hat jetzt als erste Sendung 5000 Franken an Hrn. Eynard abgeschickt.

Nach Berichten aus Wien vom 26sten Januar, sagt die allgemeine Zeitung, ging am 23sten Hr. v. Maltitz, zur russischen Botschaft gehörig, als Kourier nach Triest ab, um dem Hrn. v. Ribeaupierre bei seiner Ankunft daselbst Depeschen aus Petersburg zuzustellen. Sie sollen Hr. v. Ribeaupierre die Weisung geben, unverzüglich nach Corfu zurückzukehren, und sich wieder mit seinen Collegen, Grafen Guilleminot und Hrn. Stratford Canning, zu vereinigen, in keinem Falle aber vor weiterer Entwickelung der griech. Angelegenheiten nach Petersburg zurückzukehren.

In der Umgegend von Leipzig stehen manche Oerter schon seit länger als 14 Tagen im Wasser, so sehr haben die Elster und Pleiße Alles überschwemmt.

Am 13. December v. J., Nachmittags, wurde in dem See bei Salzungen, ohne alle äußere Veranlassung, ein plötzliches starkes Getöse und Aufbrausen des Wassers von einigen Minuten bemerkt. Man zeichnete den Tag auf und las späterhin, daß an demselben Tage, früh um 4 Uhr, in Lissabon ein Erdbeben gewesen sey. Diese Erscheinung ist um so merkwürdiger und auffallender, weil sie auch bei dem großen Erdbeben zu Lissabon am 1. Nov. 1755, nur in einem viel höheren Grade statt fand.

Bereits im December v. J. beobachtete man zwei große Sonnenflecke. Die Zahl derselben vermehrte sich seither. Am 21. Januar sah man sogar acht; einen großen fast im Mittelpunkt, der einen Schweif hatte; zwei auf der östlichen und sechs auf der westlichen Hälfte. Man will bemerkt haben, daß Sonnenflecke einen heißen Sommer verkünden.

Der Dr. Pollini, Direktor des botanischen Gartens in Verona, welcher während des Congresses von Verona, im Jahre 1822 Sr. Maj. dem verstorbenen Kaiser Alexander sein Werk: Flora Veronensis betitelt, widmete, erhielt von Sr. Maj. dem jetzigen Kaiser von Rußland, Nikolaus I., einen Brillantring der mit einem sehr schmeichelhaften Schreiben des russischen Consuls in Venedig begleitet war.

Canova hat während seines Lebens überhaupt 53 Marmorstatuen, 12 Gruppen, 14 Grabmäler, 8 große Monumente, 9 kolossale Figuren, 54 Büsten und 26 Basreliefs, im Ganzen 176 Werke ausgeführt, welche seinen Ruhm in den verschiedenen Staaten Europas, und selbst in Amerika, der Nachwelt verkünden werden.

Im August v. J. wurde zu Nordhalben im baierschen Obermainkreise ein junger Mensch von 18 Jahren, durch das unvorsichtige Abbrennen eines Pöllers, am Kopfe so schwer verletzt, daß die ganze rechte Hälfte des Stirn- und Seitenwandbeines, auch die Spitze des Schlafbeines durch den Schüß weggerissen war. Der Augenhöhlenrand war senkrecht zersprungen, und die Oeffnung des Hirnschädels maaß im Durchmesser über 4 Zoll, so daß man eine geballte Faust hineinlegen konnte. Die Gewalt des Schusses hatte den Unglücklichen 25 Fuß weit geschleudert, eine bedeutende Menge des Gehirns lag auf dem Grase herum zerstreut, so daß der Verlust der Gehirnmasse gegen 10 Loth betrug. Die Heilung dieser schrecklichen Wunde unternahm der Landgerichtsarzt Hagen, und sie ist ihm so gut gelungen, daß der Verunglückte bereits umhergehen kann, und Verstand und Besinnung wieder erlangt hat.

In New-London (Nord-Amerika) hat man eine viereckige Glocke aus Stahl angefertigt, die halb so viel als die gewöhnlichen Glocken kostet, von einem Kinde geläutet und über 3 Stunden Weges weit gehört werden kann. Wie es scheint, steht also den Glocken eine Revolution bevor.

(b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der mit einem Passe aus Wilna anher gekommene hiesige Einwohner und Raseur Constantin Zürgulewisch mit Hinterlassung eines am 22. December d. J. bei diesem Rathe eröffneten und publicirten Testaments hieselbst verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Defunkti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 21. Februar 1829, bei uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 10. Januar 1828. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, vormaliger Herr Stadttheils-Aufseher und Kaufmann Johann Ernst Baumgarten, ohnlängst mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an dessen Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 21. Februar 1829, bei Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 10. Januar 1828. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Wenn nach dem ergangenen Patente Einer Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung vom 17. Januar d. J., sub Nr. 393, zwischen dem 15. Februar und 1. März dieses Jahres an Landes-Abgaben, und zwar vom Lettischen Distrikt in Riga auf dem Ritterhause, und vom Ehstnischen Distrikt in Dorpat an den Herrn Landrath und Ober-Kirchen-Vorsteher v. Liphart zu entrichten sind, als:

A. von sämmtlichen publiken Gütern und publiken Pastoraten von jeder männlichen Revisions-Seele 51/2 Kop. B. A.;

B. von sämmtlichen regulirten Privat-Pastoraten von jedem Revisions-Haken 1 Rbl. 86 Kop. B. A., und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Oekonomie-Hakenzahl;

C. von sämmtlichen regulirten Privaten- und Stadt-Gütern, von jedem Revisions-Haken 1 Rbl. 84 Kop. Silb. Mze., und 7 Rbl 8 Kop. B. A., und eben so viel von den unregulirten, jedoch nach der bisherigen Oekonomie-Hakenzahl,

und endlich von sämmtlichen Privatgütern Dörptschen Kreises:

1. die bewilligte Gage-Zulage für den Herrn Ordnungs-Richter ihres Kreises, mit 1 Rbl. 30 Kop. B. A. von jedem Revisions-Haken, und
2. die Translat-Kosten für das Dörptsche Ordnungsgericht mit 9 Kop. B. A. von jedem Revisions-Haken;

so wird solches noch besonders sämmtlichen Kommissionairen, die dergleichen Zahlungs-Aufträge erhalten, mit dem Bemerken bekannt gemacht, diese Zahlungen nicht über den Termin hinaus zu verschieben, indem nach Ablauf desselben sammtliche Restanten sofort den resp. Ordnungsgerichten aufgegeben werden müssen.

Riga-Ritterhaus, den 23. Januar 1828. 1

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß auf höhern Befehl abermals Torge zur Ausmittelung der billigsten Preise für die Bekleidungen der Arrestanten am 9ten, 10ten und 11ten, der Peretorg aber am 13. Februar d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Ordnungsgericht werden abgehalten werden.

Dorpat, am 30. Januar 1828. 1

Ordnungsrichter v. Villebois.

Grossenbach, Notr.

Da die Ehstnische Distrikts-Direktion des Livl. Kreditsystems gewilliget ist, am 20. Februar d. J. 500 Loof Roggen, 300 Loof Gerste, 200 Loof Haber, 10 Loof Winterweizen und 6 Loof Hanfsaat, auf dem Gute Koddijerw befindlich, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung und unter der Bedingung zu veräußern, daß Käufer dieses Getreides, dasselbe von dem Gute Koddijerw spätestens bis zum 10. März d. J. selbst abführen zu lassen habe, so werden etwanige Kaufliebhaber aufgefordert, am genannten Tage, Vormittags 11 Uhr, in dieser Ehstnischen Distrikts-Direktion zu erscheinen und ihren Bot zu verlautbaren. Die Proben von diesem Getreide sind hierselbst zu besehen.

Dorpat, den 31. Januar 1828. 1

Samson, Direktor.

A. Schultz, Sekr.

Demnach bei der Oberdirektion der Livl. Kredit-Societät der Herr Kreisrichter Carl v. Hüene auf dessen im Kielkondschen Kirchspiele der Insel Oesel belegenes Gut Kadwel um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 27. Januar 1828. 1

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Ober-Director.
Stövern, Secr.

Von dem Dörptschen Kaiserl. Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 20. Februar d. J., Nachmittags um 3 Uhr, eine Kalesche, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden wird.

Dorpat, den 6 Februar 1828. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
A. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Zur Abwendung aller Weitläuftigkeiten mache ich hierdurch bekannt, daß ich durchaus nichts bezahlen werde, was ich nicht persönlich oder mit eigenhändiger Unterschrift aus den Buden oder sonst anderweitig begehrt habe. 2

Verwittete H. C. Röber.

Arrende.

Der Generalmajor und Ritter Otto v. Bistram fordert hiermit diejenigen auf, welche das ihm von Sr. Kaiserlichen Majestät auf 12 Jahre verliehene Gut Heimadra, im Werroschen Kreise belegen, in Arrende zu nehmen gesonnen sind, sich den 10. März bei seinem Bruder, dem Obristlieutenant und Ritter Adam v. Bistkam in Dorpat zu melden, der zu erfragen ist im Posthause daselbst. 3

Im April dieses 1828sten Jahres ist das bekannte, mit allen Appertinentien versehene Gut Schloß-Helmet zu verarrendiren, durch den Herrn Obristlieutenant und Ritter von Reichardt zu Hollershof im Helmetschen Kirchspiele. 2

Zu verkaufen.

Auf dem Gute Homeln, im Walkschen Kreise und Ermisschen Kirchspiele, 80 Werst von Dorpat, ist Weizen und großes, mittleres und kleines Mastvieh, einzeln oder in größerer Anzahl zu haben. Kauflustige belieben sich schriftlich an die Gutsverwaltung daselbst zu wenden. 3

Die Kawastsche Gutsverwaltung macht hiemit bekannt, daß sie von jetzt an einen 7-fußigen Faden Lagerholz zu einem Rubel verkauft, und kann der Käufer die nähern Bedingungen auf dem Gute selbst erfahren. 1

Abreise halber werden im Hause des Herrn Kammerherrn v. Löwenstern, eine Treppe hoch, verschiedene schöne mahagony Meublen, Schlitten und verschiedene andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, aus freier Hand verkauft, und können zu jeder Tageszeit daselbst in Augenschein genommen werden. 2

Meinen schwarzen Bärenpelz biete ich zum Verkauf aus — denn die Verlosung desselben unterbleibt.

A. v. Nottbeck, Stud med.,
wohnhaft dem Posthause gegenüber.

Zu vermiethen.

Im Hause der Frau Gouvernements-Sekretärin Gödechen ist eine Gelegenheit von zwei Zimmern zu vermiethen. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Es wünscht ein Kandidat der Theologie als Hauslehrer nützlich zu werden. Nähere Nachweisung und Empfehlung ertheilt der Professor 1*

Staatsrath und Ritter Dr. Jäsche.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Moisekül, im Rujenschen Kirchspiele, wird ein Verwalter oder Buchhalter verlangt, der mit guten Zeugnissen versehen, und sowohl der Ehstnischen als Lettischen Sprache mächtig seyn muß. Der Bedingungen wegen hat man sich auf dem Gute selbst zu melden. 1

Verloren.

Eine schwarze Jagdhündin, weiß unter dem Leibe, an der Brust, am Kopf und Hals, die trächtig ist, ist verloren. Wer diese habhaft wird, den bitte ich, gefälligst es mir anzuzeigen. 3

Daue.

Eine silberne 8-eckige Taschenuhr mit goldenen Zeigern, an einer seidenen Schnur mit 2 messingenen Schlüsseln, ist am 2. Februar auf dem Wege vom neuen Universitätsgebäude bis zum Parrotschen Hause verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 10 Roln. B. A. bei dem Bäcker und Kantor Stockmar abzugeben. 2

Stud. phil. Peter Pell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	72 Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	71⅔ —	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	— —	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	— —	—

Livl. Pfandbriefe ¾ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Etatsrath Baranoff, kommt von Petersburg, Hr. Kollegienrath und Ritter Kfonnikow, kommt von Charkow, Hr. Garde-Rittmeister v. Baumgarten, kommt von Riga, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 12.

Sonnabend, den 11. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

Dorpat, vom 10. Februar.

Gestern Nachmittags halb 3 Uhr passirte Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst und Cäsarewitsch Constantin Pawlowitsch, und am 8ten d. M. Se. Erlaucht der Herr Kriegsgouverneur von Riga und Generalgouverneur von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc. Marquis Paulucci, aus St. Petersburg kommend, durch diese Stadt.

Wien, vom 2. Februar.

Der früher in Munkatsch, nachher in Theresienstadt gefangen gehaltene Fürst Alexander Ypsilanti, welcher vor einiger Zeit seine Freiheit wieder erhalten hatte, ist hieselbst auf seiner Durchreise nach Verona, wohin er sich mit seinem Bruder begeben wollte, in Folge langwieriger Leiden gestorben. (b.Z.)

Paris, vom 1. Februar.

Der Erzbischof von Paris ist zum Präsidenten, und der Baron Mounier zum Sekretair der Kommission wegen der Jesuitenschulen ernannt worden; dem Vernehmen nach hat die Kommission vollständige Nachweisungen nachgesucht. —

Der in Nantes erscheinende Ami de la Charte enthält folgenden Artikel: „Wir haben der von dem Pfarrer zu Apremont gegen die Deputirtenkammer auf der Kanzel gemachten Aeußerungen erwähnt. Jetzt erfahren wir, daß dieser Pfarrer auf Befehl des Bischofs von Luçon die von ihm ausgesprochenen unziemlichen Worte auf öffentlicher Kanzel widerrufen hat. Noch mehr: dieser Geistliche hat seine Pfarre verloren, und man versichert sogar, daß er vierzehn Tage im Seminar Pönitenz werde thun müssen, ehe er wieder eine andere Pfarre erhält. Der Bischof von Luçon beweist, daß er den verfassungsmäßigen Einrichtungen nicht minder zugethan ist, wie den Gesetzen der Kirche."

Am 25sten v. M. erhielt der General Guilleminot in Toulon den Befehl, am Bord der Armide nach Korfu zurück zu reisen.

Auf Befehl des Polizeipräfekten sollen die Polizei-Kommissarien die erlaubten Spielhäuser

beaufsichtigen, und die heimlichen Spielwinkel, so wie die ähnlichen Anstalten auf den Boulevards und den öffentlichen Plätzen, aufheben. Mehrere Personen, die verbotenes Spiel auf den Straßen hielten, sind eingezogen worden.

Die Anleihe von 5 Mill. Fr. zur Unterstützung des Mühlhauser Handelsstandes ist gestern zu Stande gekommen. Rothschild, Laffitte und das Syndikat haben jeder eine halbe Million dazu hergegeben; fünf andere Häuser (worunter Fuld und Aguado) jedes 300,000 Fr. Die übrigen 2 Millionen sind von 14 andern Bankiers herbeigeschafft.

Aus Marseille wird gemeldet, daß Ibrahim Pascha am 20. December 53 Schiffe mit 15,000 Mann am Bord von Navarin nach Alexandrien hatte einschiffen lassen. Bald nach der Abfahrt trat ein heftiger Sturm ein, und ein türkisches Schiff that Nothschüsse. Die hauptsächlichste Ursache des Abzuges der Aegyptier war der Mangel an Lebensmitteln. Ein Pfund Fleisch kostete bereits einen Thaler, und Zufuhren waren bei dem Verbot der verschiedenen Mächte gegen jede Sendung nach Morea gar nicht zu erwarten. (b.Z.)

London, vom 30. Januar.

Es soll eine neue Brücke über die Themse von dem erzbischöflichen Pallaste in Lambeth nach der Pferdefähre in Westminster gebaut werden (also zwischen der Westminster- und Vauxhall-Brücke). Man ist noch nicht einig, ob es eine Hange- oder eine eiserne Brücke werden soll. Anerbietungen, sie um 115,000 Pf. St. (beinahe 700,000 Thlr.) zu bauen, sollen schon von zwei Unternehmern eingereicht seyn. Dies wäre dann die siebente Brücke über den Fluß. Man will sie die Königliche Clarence-Brücke nennen. — Hinsichtlich des Tunnels sind die Sachverständigen noch nicht einig, ob die Minirung unter der Themse bis zu einem glücklichen Ende geführt werden kann. Während Hr. Brunel der Ansicht war, daß er nach dem ersten Bruch nur eine feste Masse zu durchgraben haben werde, behaupten andere, daß man sich, gerade jetzt, angeschwemmtem Sande und lockerer Erde genahet habe. Uebrigens hat Hr. Brunel über 300 schriftliche und 200 persönliche Mittheilungen, als guten Rath über das, was zu thun sey, erhalten. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 6. Februar.

Am 28. Januar, am Geburtstage des Königs von Dännemark, war große Kour bei Hofe. Auf Befehl Sr. Majestät wurde 1053 Matrosenkindern in den Marine-Schulen, und 418 Erwachsenen und Kindern in den Unterofficier-Schulen, ein festliches Mittagsmahl gereicht. Ihre Maj. die Königin ließ an diesem freudevollen Tage 50 arme Kinder neu kleiden. Abends wurde im königl. Theater die Jungfrau vom See von Rossini gegeben. Mad. Catalani, welche sich in einer Loge des ersten Ranges befand, stimmte das God save the King an, und ihre Stimme übertönte den ganzen Chor der Mitsingenden. (b.Z.)

Wien, vom 5. Februar.

Der Fürst Rosumofsky (russischer Gesandter) und seine Gemahlin, haben den Fürsten Ypsilanti während seines schmerzhaften Krankenlagers mit großer Aufmerksamkeit behandelt und ihn sehr oft besucht.

Im Monat Mai des laufenden Jahres wird eine Ausstellung von National-Kunstwerken im Gebäude der kaiserl. Akademie der bildenden Künste in Wien veranstaltet werden.

Aus Zara in Dalmation wird geschrieben: Am 6. Januar hatten wir hier die seltene Erscheinung, den Boden mit einem 2 Schuh hohen Schnee bedeckt zu sehen. — Wie die Agramer Zeitung erzählt, hat sich am 20. December v. J. in dem Fort Clissa bei Spalatro ein Feuerwerker durch einen Schuß aus einer 12pfündigen Kanone entleibt. Er hatte dem Geschütz die volle Ladung gegeben, sich vor dessen Mündung gestellt und dasselbe mit der Lunte abgebrannt. Von dem zerrissenen und nach allen Richtungen geschleuderten Körper wurden nur einige einzelne Stücke aufgefunden.

Aus Saska, einem Bergwerke im Krassova'er Comitat, berichtet die Preßburger Zeitung unter dem 20. Januar: Am 25. Decbr., Abends um halb 8 Uhr, hatten wir hier zwei kurz hintereinander folgende Erdstöße, deren erster nur leicht und mehr schwankend, als erschütternd war, der zweite, mit einem dumpfen, donnerähnlichen Sausen verbundene, war dagegen so heftig, daß sitzende Menschen von ihren Sitzen weggeschleudert, stehende gegen einander geworfen, Fenster und Geräthe heftig erschüttert, und größtentheils umgestürzt wurden. Der Zug dieser Stöße war von Mittag gegen Abend. Auch zu Neu-Moldova und Oravitza wurden sie zu gleicher Zeit und in gleicher Wirkung gespürt. Auffallend

war der Witterungswechsel, der darauf folgte; die Luft wurde seitdem milder, und der 14te d. M. war ein heiterer, warmer Frühlingstag. In der darauf folgenden Nacht kam aus Nordost ein heftiger Sturmwind mit Blitz, Donner und Schlossen, worauf bei Tagesanbruch so starke Kälte eintrat, daß binnen wenigen Stunden Alles fest fror. Dieselbe Kälte hält auch heute noch an. (b.Z.)

Madrid, vom 24. Januar.

Man spricht aufs Neue davon, daß Kadix zum Freihafen werde erklärt werden. Sollte dies geschehen (was aber allerhand Schwierigkeiten finden dürfte) so würde dem englischen Handel ein empfindlicher Schlag versetzt werden, indem die örtliche Lage von Kadix und die Leichtigkeit, mit welcher man beinahe mit allen Winden in die Bucht einlaufen kann, diesem Hafen ungleich vortheilhafter für die Schifffahrt machen, als Gibraltar.

Die Stafette, welche alltäglich nach Barcelona abgeht, ist eine kleine halbe Stunde von dieser Stadt von drei wohlbewaffneten und wohlberittenen Leuten angefallen worden, die, nachdem sie den Mantelsack des Couriers durchsucht, sich damit begnügt haben, zwei Briefe wegzunehmen, deren Adressen man aber nicht weiß. (b.Z.)

Kadix, vom 18. Januar.

Wir haben hier gestern Briefe aus Havanah bis zum 1. December erhalten. In einem derselben, welcher aus der Feder eines glaubwürdigen Mannes herrührt, findet sich Folgendes: „sobald die Winde günstig seyn werden, wird das aus dem Linienschiff el Guerrero, der Fregatte Iberia und der Brigg Herkules bestehende Geschwader auslaufen, um sich, wie man glaubt, nach der Gegend des Festlandes von Amerika zu begeben, und um zu sehen, ob es möglich sey, die Bewegungen eines von dem Oberstlieutenant Elsaeros, eines in Amerika gebornen Spaniers, befehligte Korps zu unterstützen, welcher die spanische Fahne aufgesteckt hat, und mit 2000 Mann die Provinz Cumana durchzieht, um die Hauptstadt (Caraccas) anzugreifen. Der Admiral Laborde und zwei Oberofficiere von der Artillerie und dem Genie werden sich am Bord des Linienschiffes begeben, so wie auch ein Finanzkommissarius, der 100,000 Piaster, Waffen, Munition u. s. w. zu seiner Verfügung haben wird. (b.Z.)

London, vom 1. Februar.

„Die Nation, sagt der Kourier, würde mit Vergnügen die Wiederherstellung der Yeomanry als eine der ersten Maaßregeln des neuen Ministeriums aufnehmen. Die damit verknüpften Kosten waren verhältnißmäßig gering, und dieses Korps leistete sehr wichtige Dienste; es stillte die Unruhen mit entweder gar keinem, oder doch nur geringem Blutvergießen, und die Aufrührer selbst waren immer bereit, sich den Vorstellungen derer zu fügen, welche in ihrer Nähe wohnten, die sie in der Regel persönlich kannten, und mit denen sie in vielfachem freundschaftlichen oder Handels-Verkehr standen. Die Auflösung der Yeomanry bietet einen merkwürdigen Beleg zu dem Hasse der Whigs gegen stehende Armeen dar." Dasselbe Blatt sagt heute: die Opposition im Parlament bestrebe sich vergeblich, darzuthun, daß die Minister durch die Thronrede einen Tadel auf den Admiral Sir E. Codrington oder die Lieferung der Schlacht von Navarin überhaupt hätten werfen wollen.

Briefe aus Plymouth sagen, daß das beständige Abfeuern der großen Kanonen, während der Infant Don Miguel seine Exkursionen zur See mache, beinahe betäubend sey. Der König hat dem Prinzen einen schönen Rappen geschenkt, der itzt in den Ställen des Royal hotel in Plymouth steht. Es war ein Lieblingspferd des Königs, der es häufig auf Jagden ritt und wird auf 500 Pfd. St. geschätzt. Es heißt der schwarze Prinz. — Man hat am Bord eines der portugiesischen Schiffe eine auf eine sehr sinnreiche Art angeordnete Kajüte für das Pferd gebaut.

Am 26. Januar ward eine Versammlung der Aktieninhaber des Tunnels in der City of London Tavern gehalten. Hr. Wm. Smith, Parlamentsglied, als Vorsitzender, forderte zuerst den Sekretair, Hrn. Butler, auf, Hrn. Brunel's Bericht vorzulesen. Aus diesem geht hervor, daß der Tunnel bis auf eine Entfernung von 600 Fuß (engl.) vom Schacht ausgegraben worden, daß man mit der Arbeit noch 25 Fuß von der Mitte des Flusses entfernt ist, daß die Entfernung bis zum Zeichen des niedrigsten Wasserstandes, auf der Nordseite des Flusses, nur 375 Fuß, und von dort bis zum Kay 200 beträgt, zusammen also 375 Fuß. Dies würde, bis zu dem Schacht auf dieser (Nord) Seite, eine Totalsumme von 700 Fuß ausma-

chen. In dem Bericht wurden die Mittel angegeben, deren man sich zur Ausfüllung des letzten Bruchs bedient, und bemerkt, daß man einen Plan gemacht habe, den andern Einbrüchen des Wassers vorzubeugen, den Hr. Brunel in Kurzem den Aktieninhabern vorzulegen gedenke. Hierauf ward ein Bericht der Direktoren vorgelegt, woraus hervorging, daß man nur auf 3600 Aktien Rechnung machen könne. Das noch vorräthige Geld beträgt, nach Abzug der wahrscheinlichen Ausgaben, etwa 5000 Pfd. St. Eine Nachforderung von 4 Pfd. auf 3400 Aktien würde 13,000 Pfd. einbringen, so daß man alsdann 20,000 Pfd. zu den neuen Ausgaben haben würde. Kurz vor dem letzten Unfall hatte man einen Umlauf an die Aktieninhaber ergehen lassen, worin man anfragte: welche Summe sie wohl den Eigenthümern (des Ufers) zu 5 pCt. gegen Sicherheit auf die sämmtlichen Gebäude leihen würden; auf diesen Umlauf hatten indeß die Direktoren noch keine Antwort erhalten. Nach Verlesung des Berichts wurden mehrere Beschlüsse in Vorschlag gebracht, und man kam am Ende dahin überein, daß man zuvörderst alles anwenden wolle, den Leck zu stopfen, daß übrigens der Vollendung des Unternehmens kein weiteres Hinderniß im Wege stände, als der Mangel an Geld, und daß die Direktoren bevollmächtigt werden sollten, freiwillige Beiträge zur Beendigung des Unternehmens anzunehmen. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 20. Januar.

Ein Schreiben aus Corfu vom 10ten versichert, daß der Präsident Capodistrias, anstatt nach Corfu, nach Malta gebracht worden sey. Diese Nachricht hat daselbst große Bestürzung erregt. Die Seeräuberei hat fast ganz im Archipelagus aufgehört; die Piraten, die noch daselbst angetroffen werden, sind größtentheils Sclavonier, Cephalonier und Genueser. (b.Z.)

Wien, vom 6. Februar.

Der Fürst Alexander Ypsilanti starb am 31. Jan. um 12 Uhr Mittags, an der Wassersucht, in den Armen seines Bruders Konstantin. Er hatte einige Stunden vorher alle Tröstungen seiner Religion empfangen. — Hr. v. Poggenpohl von der russ. Gesandschaft, nicht, wie neulich gemeldet wurde, Hr. v. Maltitz, ist dem Hrn. v. Ribeaupierre mit Depeschen nach Triest entgegengeschickt worden. Hr. v. M. ging gleichzeitig mit Depeschen aus Petersburg als Kourier nach Weimer ab. Man erwartet Hrn. v. Poggenpohl bald wieder zurück.

Paris, vom 4. Februar.

Der Graf v. Montlosier behauptet heut im Constit., daß sich viele Frauen in Frankreich, die alten und häuslichen mehr noch als die andern, zu der Priesterpartei hinneigen.

Das J. du Commerce prophezeiht, daß England unter Wellingtons Leitung die hohe Stelle, welche es bis jetzt an der Spitze der fortschreitenden europäischen Geistescultur eingenommen, verlieren und Frankreich werde abtreten müssen.

Hr. Brezin, ein Glockengießer, der ohne Mittel nach Paris kam, hat sich durch Geschicklichkeit und Sparsamkeit ein so großes Vermögen erworben, daß sein Testament die Stiftung eines Hospitals zur Aufnahme unvermögender Handwerker mit einem Fonds von 5. Mill. Fr. nachweiset.

Die Fabriken im Elsaß beschäftigen über 90,000 Arbeiter, von denen schon über 10,000 brodlos sind. Es steht zu befürchten, daß sich ihre Zahl bald verdoppeln werde. (b.Z.)

London, vom 2. Februar.

Die Times wollen aus guter Quelle wissen, man werde den Türken eine neue Frist setzen, und es würden während derselben keine Feindseligkeiten vorfallen. Aus Konstantinopel meldet man unter dem 27. Dec., daß seit 17 Tagen kein Schiff angekommen, oder abgegangen war. Der Skylark, der, mit einer bedeutenden Ladung Seide, nach Smyrna bestimmt ist, wartet seit mehreren Wochen auf den Firman.

Die Nachricht von einem Friedensschluß mit den Ashanti's hat sich nicht bestätigt; die meisten Schwierigkeiten machten die Fanti's.

Ein bengalisches Blatt versichert, daß nach der in Folge des Aufstandes zu Bushire dem englischen Gesandten zugefügten Beleidigung und nach einstweiliger Beilegung der daraus entstandenen Mißhelligkeiten, dem persischen Hofe von engl. Seite Vorstellungen gemacht worden, und daß wahrscheinlich der Prinz von Schiras abgesetzt werden dürfte.

Am 5. Jan. 1827 befanden sich, nach dem offiziellen Bericht des Oberaufsehers, Hrn. Wontner, in dem Gefängniß in Newgate an Gefangenen 233 Männer und 145 Weiber, zusammen 378. Bis zum 1. Dec. 1817 incl. wurden verhaftet: unter 21 Jahren: Männer 1,092, Frauen 158; über 21 Jahren: Männer 1,348, Frauen

422, zusammen 3,020. Total an Verhafteten 3,398. Davon wurden hingerichtet: 19; starben 2. Davon wurden auf die Gefangenschiffe nach Gosport, Portsmouth, Sheerneß, Chatham, Deptford, Woolwich und Devonport geschickt: 1083; in das Zuchthaus in Milbank (London) 99, in das Armenhaus 12, in das Zuchthaus nach Middlesex 544, in das Londoner Zuchthaus 155; begnadigt vom Könige: 15. Durch richterliche Entscheidung in der Old-Bailey freigesprochen: 571; entlassen, da man keinen gehörigen Anklagegrund gegen sie auffinden konnte: 270; im Ganzen, mit denen, die, nachdem man sie ausgepeitscht oder an Gelde gestraft, entlassen worden: 3,045. Es blieben im Verhaft am 1. Jan. 1828: Männer 230, Frauen 123. Unter denen, welche im Jahre 1827 ihre Sentenz empfingen, waren angeklagt wegen Mord: 1, wegen Einbruch: 28, Straßenraub: 89, Pferdediebstahl: 16 Diebstahl von Rindvieh: 3; Schaafdiebstahl: 5; Falschmünzer: 6; Bigamie: 2; Todtschlag; 14; kleine Diebstähle verschiedener Art: 1,717. Hiervon wurden verurtheilt: zum Tode: 214 (wovon 15 hingerichtet und 4 desgl., welche schon im J. 1826 verurtheilt worden); zur Transportation auf Lebenszeit: 81: auf 14 Jahre 126, auf 7 Jahre 621. Zur Einkerkerung in Newgate und in die Zuchthäuser auf 2 Jahre, 18 Monate u. s. w., bis auf einen Monat hinunter; 790.

Die Zwistigkeiten zwischen den Fabrikherren und den Webern in Bury und der Nachbarschaft sind noch nicht ausgeglichen und eine Menge unbeschäftigter Arbeiter zieht täglich durch die Straßen. Dieser Vorfall fängt an, den Wollenmanufakturen ernsthaft nachtheilig zu werden. Die Färber haben wenig zu thun. Die Manufakturherren suchen itzt mit so wenig Menschenhänden als möglich fertig zu werden und die Folge davon dürfte ein ausgedehnterer Gebrauch der Maschinen in diesem Manufakturzweige seyn.

Folgende Anekdote, deren Wahrheit man dahingestellt seyn lassen muß, sagen die Times, circulirt in den höhern Zirkeln. Als einem tapferen Admirale in der Levante seine Instructionen zugestellt wurden, war darin mancher Wink verflochten: daß er bei Befolgung derselben alle mögliche Vorsicht anwenden solle. Sie gingen durch die Hände eines vornehmen Mannes, der folgenden charakterischen Brief hinzugefügt haben soll. Lieber C., ich übersende Ihnen hier Ihre Instructionen: Sie werden dadurch aufgefordert, sehr vorsichtig und klug zu Werke zu gehen. Alles was ich, als ein Seemann, Ihnen sagen kann, ist: darauf los, Edward! Von Herzen der Ihrige. — (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Volksmenge des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin betrug im Jahre 1827: 435,094 Seelen, 4167 mehr als im vorhergehenden Jahre, so daß auf jede der 228 geographischen Quadratmeilen fast 1908½ Seelen kommen. Die Zahl der Geburten war in dem zurückgelegten Kirchenjahre 15,795, die der Todesfälle 10,617. 3382 Paare wurden getraut, 9003 Söhne und Töchter confirmirt. Von den durch Unglücksfälle um das Leben gekommenen 199 Personen sind 72 ertrunken, 15 von Pferden gestürzt und erschlagen, 7 von Ochsen und Kühen gestoßen und geschleift, 5 in Mergel- und Sandgruben verschüttet, 10 verbrannt, 10 erfroren, 1 vom Blitze erschlagen, 3 ermordet, 4 durch Unvorsichtigkeit erschossen und 2 in Folge von Schlägereien gestorben. Im Ganzen zählt man 43 Selbstmörder und nur einen über hundert Jahr alt gewordenen Menschen.

Der Ausfuhr-Handel deutscher Fabrikate nach Amerika scheint auch in dem neuen Jahre wieder bedeutend werden zu wollen. Zur kräftigen Betreibung desselben sind mehrere böhmische und sächsische Häuser zusammengetreten, die vornehmlich in Linnenwaaren, gewürfelten sowohl als weißen, große Aufkäufe an Ort und Stelle machen, und die Waare sodann über Hamburg direkt versenden. Diese Häuser haben in Amerika, namentlich in Brasilien, eigene Comptoire errichtet, auch unter sich Aktien ausgestellt, die selbst von Kapitalisten, die nicht unmittelbar bei der Betreibung des Geschäfts betheiligt sind, genommen werden. — In sächsischen Spitzen geht ebenfalls etwas Bedeutendes nach den amerikanischen Märkten. Es sind davon in den Fabrikstädten ansehnliche Einkäufe durch Reisende für Newyorker Häuser, während dieses Winters gemacht worden.

Die Fürstin Berkeley, Wittwe des letzten Markgrafen von Anspach, ist am 13. Januar zu Neapel mit Tode abgegangen. Ihr Sohn erster Ehe, der Ritter R. Keppel Craven, ist, in dem von derselben hinterlassenen Testamente, zu ihrem Universal-Erben eingesetzt worden.

In Annaberg, im Erzgegirge, wird in Kurzem eine Seidenfabrik errichtet werden, wozu die

Regierung in Dresden einen großen Vorschuß hergiebt. Der Unternehmer ist ein junger Mann aus Langensalza, der jetzt in Leipzig lebt. Die Bewohner des Erzgebirges werden dadurch einen neuen Nahrungszweig erhalten, weil jetzt das Spitzenklöppeln und der Bergbau bei weitem nicht mehr so viele Menschen ernähren als sonst.

In der Provence blühen jetzt die Mandelbäume.

In Zwoll ist am 14. v. M. Conrad van Ommen in dem Alter von 103 Jahren 2 Monaten gestorben, der bis auf den letzten Augenblick aller seiner Sinne mächtig war. Er hinterläßt eine 90jährige Wittwe.

In Elgin (Schottland) ist neulich eine Hochzeit zwischen zwei Liebenden gefeiert worden, deren Aufgebot schon vor 34 Jahren erfolgt war, die aber durch plötzlich eingetretene Familienhindernisse ihre Vereinigung vereitelt sahen. Die Verbindung sollte hierauf i. J. 1804 statt haben, als eine neue unerwartete Schwierigkeit sie verschob. Das Merkwürdigste bei der Sache ist, daß die Verlobten sich treu blieben, und die ganze Zeit über in einem ununterbrochenen Briefwechsel standen.

Die Hildburghauser Dorfzeitung enthält Folgendes: In Scheer, einem Städtchen in der Nähe von Biberach im Würtembergischen, wurde vor kurzem eine Stadtmauer abgebrochen; ein Häuschen, welches an diese angebaut war, und welches der Eigenthümer nicht aufgeben wollte, hinderte das Weitereinreißen. Darüber wurde beim Rath wiederholt berathen; endlich fällt einem ein, das Haus sey in der Brandkasse hoch assekurirt, und es sey das Beste es abzubrennen. Ein edler Stadtrath beordert daher eines der Mitglieder, das Haus ganz still in Brand zu stecken, ein anderes Mitglied aber wird vorsichtig, um weitere Feuersgefahr vom Städchen abzuhalten, angestellt, zu gleicher Stunde Sturm zu läuten, ein dritter Rathsherr soll mit der Feuerspritze bei der Hand seyn. Der dritte ist der pünktlichste: noch einige Minuten vor dem Schlage fährt er mit der Spritze aus; es wird Lärm, das Volk läuft zusammen, und die Magistratsperson Nr. 2. läutet Sturm. Das Feuer bleibt aber noch immer aus. Man fragte, wo es denn brennte, es sey nirgends was zu sehen; die Spritze fährt aber ruhig vor das Häuschen, und der Spritzenmann versichert, da drinnen brenne es entweder schon, oder es müsse gleich brennen. Die Leute stürzen hinein und finden — einen Rathsherrn, der aus Leibeskräften Feuer anbläst. — Die Sache ist bereits gerichtlich untersucht. (b.Z.)

Auf die Jubelfeier der Universität Dorpat

am 12. December 1827.

(Eingesandt am 9. Februar 1828.)

Es strale von dir Licht und Wahrheit
In weitem Kreis' umher,
Ein Abglanz jener ew'gen Klarheit
Ein Tropfen aus dem Lichtes-Meer!

Es blühe Glauben, Lieben, Hoffen;
Rein sey der Jünglingssinn,
Für treue Lehr' und Beispiel offen
Zu unverwelklichem Gewinn.

Recht und Gesetz in dir verkündet,
Verscheuche Trug und Wahn;
Auf ewiges Gesetz gegründet,
Sey's ew'gem Rechte unterthan.

Wie Bäche lichter Höh' entwallen
Erlabend, rein und hell
Entströme, Dorpat, deinen Hallen
Für Tausende der Heilungsquell!

Was von den Weisen ferner Zeiten
Der Menschen Geist empfäht,
Und was die Mitwelt in dem weiten
Gebiet der Wissenschaft erspäht.

Was fern von trügerischem Schimmer
Erprobet, heilsam, wahr,
Dem fehl' in deinen Mauern nimmer
Ein fester, stralender Altar!

* * *

Du sandtest Segen uns hernieder
Durch Alexanders Hand;
Allgütiger, du nahmst ihn wieder;
Anbetend sey dein Will' erkannt!

Nie ward er müde auszustreuen;
Laß seine Segenssaat
Durch Nicolaus froh gedeihen,
Der Alexanders Bahn betrat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge höherer Befehle, sieht sich Ein Edler Rath als Waisengericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat, ungeachtet der mehrjährlichen desfallsigen Bekanntmachungen, wiederum veranlaßt, andurch den resp. Vormündern einzuschärfen, die jährlichen Vormundschaftsberichte und Rechnungen, die vorschriftmäßig im Januar eines jeden Jahres eingereicht werden müssen, spätestens binnen 14 Tagen a dato bei 50 Rbl. B. A. Pön unfehlbar bei diesem Waisengericht zu übergeben, und in selbigen Berichten, die großentheils bisher wider die vorgeschriebene Form eingereicht sind und dadurch manches zeitraubende Verfahren verursacht haben, eine tabellarische Uebersicht hinzuzufügen, welche enthalten muß: 1) den Namen, das Alter und den Wohnort der Pupillen; 2) den Namen und Wohnort der Vormünder; 3) den inventarienmäßigen Bestand des pupillarischen Vermögens; 4) die Anzeige der Hypotheken, welche für das pupillarische Vermögen bestellt sind; 5) die Summe der Einnahmen des verflossenen Jahres; 6) die Summe der Ausgabe des verflossenen Jahres, und 7) die Anzeige des Saldo, nebst der Bemerkung, in wessen Händen es sich befindet. Zur Erleichterung bey Anfertigung dieser Uebersicht nach den vorgeschriebenen Rubriken, ist in der Kanzellei Eines Edlen Rathes ein Formular-Bogen ausgelegt, in welchem genau angezeigt worden, wie den bezeichneten Momenten nach, die Rubriken einzutheilen sind und die Gleichförmigkeit aller vormundschaftlichen Rechnungsablegungen zu bewerkstelligen ist; wonächst erläuternde Bemerkungen und hinzugefügte Bitten nicht in dem formularmäßigen Vorschlage, sondern in den Berichten selbst aufzunehmen sind. Zugleich wird allen Vormündern hiermittelst eröffnet, daß künftig nie mehr von Seiten dieser Behörde eine ähnliche Bekanntmachung ergehen wird, sondern daß ohne weiteres jeder Vormund, der nicht im Laufe des Januar-Monats den Vormundschaftsbericht sammt Rechnung hier eingeliefert haben wird, mit 50 Rubeln B. A. zum Besten Eines hiesigen löblichen Armen-Collegii gestraft werden soll.

Dorpat-Rathhaus, am 7. Februar 1828. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Stadt-Waisengerichts:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Da in dem zur Einzahlung der Landes-Abgaben vom 15. Februar bis 1. März dieses Jahres festgesetzten Termin, auch der im Februar-Landtage 1827 vom Kreise dem Werroschen Herrn Ordnungsrichter zur Jahres-Gage-Zulage mit 50 Kop. B. A. pro Revisionshacken bewilligte Beytrag, in Dorpat an den Herrn Landrath und Oberkirchenvorsteher v. Liphart von sämmtlichen Privatgütern Werroschen Kreises zu entrichten ist, als wird solches den Zahlungs-Beauftragten desmittelst bekannt gemacht.

Riga-Ritterhaus den 3. Februar 1828. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der mit einem Passe aus Wilna anher gekommene hiesige Einwohner und Raseur Constantin Jürgulewitsch mit Hinterlassung eines am 22. December d. J. bei diesem Rathe eröffneten und publicirten Testaments hieselbst verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an Defunkti Nachlaß entweder als Gläubiger oder Erben gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 21. Februar 1829, bei uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 10. Januar 1828. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen: Demnach der hiesige Bürger, vormalige Herr Stadttheils-Aufseher und Kaufmann Johann Ernst Baumgarten, ohnlängst mit Hinterlassung eines Testaments hieselbst verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an dessen Nachlaß, entweder als Gläubiger oder Erben, gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato dieses Proklams, spätestens also am 21. Februar 1829, bei Uns ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat.

V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 10. Januar 1828. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Von dem Dörptschen Kaiserl. Landgericht wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 20. Februar d. J., Nachmittags um 3 Uhr, eine Kalesche, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden wird.

Dorpat, den 6 Februar 1828. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Verwaltung der Gräflich Manteuffelschen Güter Sarenhoff, Kudding, Hallick und Tellerhoff macht hierdurch zur Nachachtung und Warnung bekannt, daß alle zu gedachten Gütern angeschriebene und sich anderswo aufhaltende Menschen spätestens zu St. Georgen d. J. sich ohnfehlbar daselbst zu melden und von der Buchhalterei einen Paß auszunehmen haben. Kudding am 5. Februar 1828. 3*

J. Fort, Buchhalter.

In Auftrag des Hrn. Landraths und Ober-Kirchenvorstehers v. Liphart zeige ich hierdurch an, daß derselbe den Empfang der mittelst Regierungs-Patents vom 17. Januar d. J., sub Nr. 303, schon publicirten, zwischen dem 17. Februar und 1. März d. J. zur Ritterschaft zu erhebenden Landes-Abgaben, vom Ehstnischen Distrikt am 17ten d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in meinem Hause, unweit der deutschen Kirche, beginnen und sodann diesen Landes-Abgaben-Empfang jeden Dienstag und Freitag bis zum 1. März d. J. in den bezeichneten Stunden fortsetzen werde. Dorpat, den 10 Febr. 1828. 3

A. Roth, Notär des vernauschen Ober-Kirchenvorsteher-Amtes.

Arrende.

Der Generalmajor und Ritter Otto v. Bistram fordert hiermit diejenigen auf, welche das ihm von Sr. Kaiserlichen Majestät auf 12 Jahre verliehene Gut Heimadra, im Werroschen Kreise belegen, in Arrende zu nehmen gesonnen sind, sich den 10. März bei seinem Bruder, dem Obristlieutenant und Ritter Adam v. Bistram in Dorpat zu melden, der zu erfragen ist im Posthause daselbst. 2

Im April dieses 1828sten Jahres ist das bekannte, mit allen Appertinentien versehene Gut Schloß-Helmet zu verarrendiren, durch den Herrn Obristlieutenant und Ritter von Reichardt zu Hollershof im Helmetschen Kirchspiele. 1

Zu verkaufen.

Frische Apfelsinen und Zitronen sind zu haben bei Schamaiew. 3

Auf dem Gute Homeln, im Walkschen Kreise und Ermisschen Kirchspiele, 80 Werst von Dorpat, ist Weizen und großes, mittleres und kleines Mastvieh, einzeln oder in größerer Anzahl zu haben. Kaufslustige belieben sich schriftlich an die Gutsverwaltung daselbst zu wenden. 2

Abreise halber werden im Hause des Herrn Kommerherrn v. Löwenstern, eine Treppe hoch, verschiedene schöne mahagony Meublen, Schlitten und verschiedene andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, aus freier Hand verkauft, und können zu jeder Tageszeit daselbst in Augenschein genommen werden. 1

Zu vermiethen.

Die eine Seite von meinem Hause, bestehend aus 5 warmen Zimmern, nebst Schafferei, Domestikenzimmer, Keller, Kleete, Stall, Wagenremise und Garten, ist zu vermiethen und auch gleich zu beziehen. Auch könnte die Miethe vom 1. Mai angehen, und erforderlichen Falls, auch ohne Nebengebäude vermiethet werden. Das Nähere zu erfragen nebenbei, vom Hrn. Lieutenant v. Campioni. 3

G. v. Birger.

Das im ersten Stadttheile, an der Küterstraße belegene steinerne Wohnhaus, unter Nr. 48, nebst Nebengebäuden, ist vom 1. März dieses Jahres mit oder ohne Möbeln zu vermiethen. Des Preises und der Bedingungen wegen beliebe man sich an Herrn Mechanikus Brücker zu wenden. 3

Im Hause der Frau Gouvernements-Sekretärin Gödechen ist eine Gelegenheit von zwei Zimmern zu vermiethen. 2

Verloren.

Eine schwarze Jagdhündin, weiß unter dem Leibe, an der Brust, am Kopf und Hals, die trächtig ist, ist verloren. Wer diese habhaft wird, den bitte ich, gefälligst es mir anzuzeigen. 2

Daue.

Eine silberne 8-eckige Taschenuhr mit goldenen Zeigern, an einer seidenen Schnur mit 2 messingenen Schlüsseln, ist am 2. Februar auf dem Wege vom neuen Universitätsgebäude bis zum Parrotschen Hause verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung von 10 Rbln. B. A. bei dem Bäcker und Kantor Stockmar abzugeben. 1

Stud. phil. Peter Pell.

Angekommene Fremde.

Se. Excellenz Hr. Generalmajor u. Ritter v. Manderstiern, kommt von Reval, Hr. Kaufm. Eckart und Hr. Kaufm. Gügot, kommen von Riga, Hr. Rittmeister Baron Ungern-Sternberg, kommt von Wenden, logiren im St Petersb. Hotel; Herr Land-Marschall v. Siwitzky, kommt aus Litthauen, Hr. Garde-Rittmeister Flügeladjutant Graf Manteuffel, kommt von Riga, Hr. v. Seck, kommt von Wolmar, Hr. Garde-Lieutenant v. Welzien, kommt vom Lande, Hr. Schwarz, kommt von Petersburg, logiren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

No. 13.

Mittwoch, den 15. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

Aus den Maingegenden, vom 9. Februar.

Ein bedeutendes Haus zu Livorno hat kürzlich bei mehreren niederländischen Tuchfabriken einige Bestellungen gemacht, wozu es, wie man sagt, für Rechnung der griechischen Regierung beauftragt worden seyn soll. Da dies Haus, welches man namhaft macht, sehr umsichtig in seinen Operationen ist, so will man hieraus einen vortheilhaften Schluß auf die dermalige Stellung der griech. Frage selbst ziehen. — Die Ledergerbereien am Niederrhein sind sehr beschäftigt, vermögen aber nicht allen bei ihnen eingegangenen Bestellungen zu genügen, weil zu Antwerpen alle Vorräthe an amerikanischen Wildhäuten vergriffen sind, und die neuen Zufuhren vor März oder April nicht eintreffen können.

Am 24. Jan. starb zu Rheineck im Kanton St. Gallen der auch als Schriftsteller bekannte helvetische Finanzminister Jak. Laur. Custer, im 73sten Jahre seines Alters. Seine Vermächtnisse zu milden Stiftungen im Bezirke Rheinthal betragen die Summe von 39,500 Guld. Schon bei Lebzeiten hat er für die Armen-, Waisen- und Schulfonds desselben Bedeutendes geleistet. Die Schulmeisterkasse besitzt nun 24,000 G. von seiner Großmuth. Für eine Realschule zu Altstätten stiftet er 8000 G., und auch den kathol. Armenfond daselbst hat der Menschenfreund bedacht. Diese Legate, in Verbindung mit den frühern Stiftungen, erheben seine Gesammt-Vergabung für milde Zwecke im Rheinthal auf 87,200 Gulden. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 7. Februar.

Van der Borren, welcher in dem Gefängniß von Vilvorde das Geschäft der Falschmünzerei trieb, ist zu lebenslänglicher Eisenarbeit, Ausstellung und Brandmark verurtheilt worden. (b.Z.)

Wien, vom 6. Februar.

Man ist in Ungarn bemüht, Holzbahnen durch das ganze Königreich zu führen. Schon sind viele Tausende Hände damit beschäftigt, zwischen Debreczyn und Pesth den Grund zu einer solchen Bahn, die als Modell für die andern die

nen soll, anzulegen. Diese Bahn, wozu ein Hr. Bodmer, der früher in Stuttgart etablirt gewesen, später als Salinendirektor im Bodenschen angestellt war, und in Pesth gestorben ist, den Plan entworfen hatte, und die in ihrem Prinzipe der Eisenbahn von Elberfeld nahestehen dürfte, soll dazu dienen, die im Spätjahre für Frachtwagen fast unfahrbare Straße zwischen Debreczin und Pesth, wo der Verkehr eine nicht gewöhnliche Bedeutsamkeit gewonnen hat, zu ersetzen. Die Errichtung derselben hat eine Aktiengesellschaft übernommen, an deren Spitze Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Palatin steht. Da den meisten Aktionären, als Güterbesitzern, der Frohndienst zu Gebote steht, so kann der größte Straßen- und Bahnenbau schnell und sicher vollbracht werden, und es wird nicht schwer halten, wenn man einmal von dem Vortheile der neuen Erfindung überzeugt ist, das ganze Königreich Ungarn damit zu versehen. (b.Z.)

Rom, vom 31. Januar.

Von den beiden kolossalen Reiterstatüen aus Bronze, die den Königen Carl III. und Ferdinand I. auf dem großen Platz in Neapel errichtet werden sollen, hat dieser Tage der Bildhauer und Gießer L. Righetti, unweit Portici, den Guß binnen 5 Minuten, auf das Glücklichste bewerkstelligt. Die Gesammtmasse wog 34,000 Pf., das Schmelzen der Masse dauerte 6 Stunden. Der König, der zugegen war, bezeugte dem Künstler seine volle Zufriedenheit. (b.Z.)

Paris, vom 5. Februar.

Man erzählt, daß vor einiger Zeit zwei Damen von Rang, welche für die, von den Jesuiten angelegten Schulen Beiträge einsammeln, früh Morgens um 8 zur Frau eines Antijesuiten eingedrungen wären, um von dieser einen Beitrag zu erhalten. Der Mann hört davon, kleidet sich schnell an, tritt in das Zimmer seiner Frau, die noch im Bette ist und sagt: „beunruhige Dich nicht, ich werde diese Damen zu befriedigen suchen.“ Mit diesen Worten öffnet er einen Sekretär, nimmt einen Sack mit Geld und zwei Sammtbeutel heraus, und sagt zu den vornehmen Damen: „Meine Damen, Sie sammeln für die Jesuiten, ich für die Griechen, Sie für die kleinen Seminarien, ich für die Schulen des gegenseitigen Unterrichts. Hier sind zwei Beutel: geben Sie Ihre Beiträge: was Sie zu diesem Zwecke beisteuern werden, eben so viel sollen Sie von mir für sich erhalten.“ Die Damen erröthetet, bissen sich in die Lippen und entfernten sich ohne beigesteuert zu haben. (b.Z.)

London, vom 2 Februar.

Ein Schreiben aus Corfu (31. Dez.) versichert, daß die Griechen auf Candia große Fortschritte machen und die Türken sich in die Festungen einschließen. Außer dem Gen. Church, der mit 6000 M. bei Missolonghi steht, befinden sich unter Zavellas, 3000 Griechen unweit dieser Festung. Nach Briefen aus Konstantinopel vom 29. December herrscht dort Ruhe, allein die Kriegsrüstungen dauern fort. Die aus dem schwarzen Meer angekommenen Getreideschiffe waren von der Pforte freigelassen, aber die Schiffe mit Talg noch festgehalten worden.

Aus Calcutta meldet man (18. Sept.), die Regierung habe unversehens Fahrzeuge, zusammen von 3000 Tonnen Gehalt, gemiethet.

Ein Gerücht behauptet, der Niederländische Generalconsul in Columbien sey im Duell geblieben.

Privatbriefen aus Buenos-Ayres zufolge, hat das Paketboot Zephyr Friedensvorschläge nach Rio de Janeiro gebracht, und die Abfahrt des Paketboots Osborno würde aufgeschoben, da man wichtige Nachrichten aus Brasilien erwartete. (b.Z.)

Wien, vom 8. Februar.

Die Flucht des späterhin aus Böhmen zurückgekehrten und in Kriminal-Untersuchung befindlichen Hofjuweliers H., sagt die Bremer Zeitung, hat bei dem Umstande, daß selbst höchste Personen in das Deficit hineingezogen waren, keine geringe Sensation erregt. Die unglückliche Gattin des Falliten, Mutter von sechs Kindern und mit dem siebenten schwanger, hat sich der Kaiserin zu Füßen geworfen und den Trost erhalten, daß dieselbe gern mit der Anforderung von 25,000 Gulden Münze ein Opfer bringen wolle, wenn sonst hierdurch die Rettung des Gatten zu bezwecken sey. Man will bei der Versiegelung in der Behausung des Falliten, bei welchem dessen drei Brüder einen Verlust von circa 135,000 Gulden Münze erleiden sollen, allein Verfatzzettel für 58,000 Gulden Münze für versetzten Hofschmuck gefunden haben. Ein übertriebener Aufwand soll diese Katastrophe herbeigeführt haben.

Die Donau bei Wien ist wieder sehr gestiegen. Am 7ten stand das Wasser im Wiener Kanale 6 Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand (b.Z.)

Aus der Schweiz, vom 6. Februar.

Der Graf Capodistrias war nach einer Mittheilung des Hrn. Eynard am 9. Januar in Malta angelangt und wollte am 15ten auf dem engl. Linienschiffe Warspite weiter reisen. Eine russische Fregatte sollte dasselbe begleiten und ein Schiff von der königl. französischen Marine ist nach Aegina vorausgesegelt. Die Freunde der Griechen schöpfen aus diesen Maaßregeln der drei verbündeten Mächte wieder neue Hoffnung.

Aus Bern schreibt man, daß bei dem äußerst milden Wetter die Knospen der Bäume aufbrächen und der Kuckuk sich bereits eingefunden habe. (b.Z.)

Madrid, vom 25. Januar.

Seit der Abschaffung der Polizei-Kommissariate nehmen in unserer Stadt und Umgegend die Mordthaten zu. In voriger Woche ist ein vormaliger Polizei-Kommissar mit zwei Dolchstichen angefallen worden, und ein Fiskal des Hofgerichts erhielt drei Stöße mit derselben Waffe, worunter einer tödtlich ist.

Briefen aus Santander zufolge, ist die spanische Fregatte, die Union, am 15. Januar aus Havannah daselbst eingetroffen und hat folgende Nachrichten überbracht: Das Geschwader des Generals Laborde sollte mit dem General Lorriga, mit Landungstruppen, 8000 Piastern und einer beträchtlichen Menge Munition und anderer Kriegsbedürfnisse am Bord in den ersten Tagen des Decembers unter Segel gehen, und zwar, wie man versichert, zuerst nach Porto-Riko, um daselbst den General Latorre an Bord zu nehmen, und dann nach Puerto Cabello. (b.Z.)

Paris, vom 6. Februar.

Die Pandore enthält folgenden Artikel: Das sogenannte schwarze Kabinet bei der Post in Paris, von dem man sagt, daß es jetzt aufgehoben worden, seyn soll, rührt noch von Ludwig XIV. her, und die Idee dazu soll von dem Kardinal-Richelieu angegeben worden seyn. Das Büreau des Königs (so lautet der offizielle Name) hat einen besondern Eingang in der Straße Coq Héron. Jeder der dabei angestellten Beamten (es sind deren 18 oder 20) hat seinen eigenen Schlüssel. Sie stehen in durchaus keiner Verbindung mit dem allgemeinen Postbüreau; ja sie haben nicht einmal einen Hausknecht, und müssen das Reinmachen und die Heizung ihres Büreaus selbst besorgen. Außer einem bestimmten Gehalt von 18 — 30.000 Fr., erhalten sie noch bedeutende Belohnungen, wenn sie irgend eine wichtige Entdeckung machen. Diese finstere Höhle steht durch eine geheime Thür mit dem Kabinet des General-Postdirektors in Verbindung. Ein zuverläßiger Mann ist bei der Eröffnung des Briefkastens gegenwärtig, läßt die verdächtigen Briefe bei Seite legen und bringt sie dem General-Postdirektor, der sie in das Büreau des Königs schickt. Unter der kaiserlichen Regierung betrug die Zahl der täglich eröffneten Briefe 500, und im Jahre 1814 wurden sogar täglich 1000 Stück entsiegelt, und das Portefeuille, welches die Auszüge daraus enthielt, Hrn. v. Blacas zugeschickt.

Ein französischer Kaufmann schreibt aus Beyrut (Syrien), daß der englische Konsul und sein Sekretair sich entfernt haben; die christlichen Unterhanen der Pforte haben sich mit ihrer besten Habe nach den Gebirgen geflüchtet, so sehr fürchten sie die Rache der Muselmänner, und ein fremder Kaufmann muß, um einige Waare einzukaufen, erst mit der Flinte auf der Schulter 3 bis 5 Meilen gehen. (b.Z.)

Salonichi, vom 16. Januar.

Gestern Abend ist die königl. französische Korvette la Victorieuse, Kapitain de la Susse, in acht Tagen aus Vurla hier eingelaufen. Sie überbrachte eine Circular-Depesche des französischen Botschafters Grafen Guilleminot an den hiesigen französischen Konsul, aus Vurla vom 18. December v. J. datirt, nach deren Inhalt es ihm freigestellt wird, sich einzuschiffen, oder hier zu bleiben; im letzteren Falle aber nur als Privatmann und mit Einstellung aller amtlichen Konsulats-Funktionen. Der hiesige englische Konsul hatte bereits früher bestimmten Befehl zur Abreise von Hrn. Stratford-Canning erhalten. Beide Konsuln treffen nun Anstalten, sich einzuschiffen, und scheinen Willens zu seyn, sich nach der Insel Skopelo zu begeben. Die Korvette la Victorieuse wird vermuthlich bis zur Ankunft einer französischen Goelette, die man mit einem Konvoi aus Smyrna hier erwartet, auf hiesiger Rhede verweilen. Die österreichische Korvette Adria ist am 14ten mit einem Konvoi von österreichischen Handelsschiffen hier eingelaufen, die ihre Ladung einnehmen, und dann, unter Eskorte derselben Korvette, vermuthlich noch vor Ende dieses Monats, absegeln werden. (b.Z.)

Korfu, vom 14. Januar.

Der Präsident von Griechenland, Graf Capodistrias, der in unserm Hafen angekommen war, hatte seine Familie nicht besucht. Sein Bruder, Viario, ging zu ihm auf die englische Fregatte und übergab ihm die Briefe der provisorischen Regierung von Hellas, die ihn von der Lage der Dinge in Kenntniß setzt und um seine Gegenwart bittet. Allein der Graf hat seinen Bruder an seiner Statt zu antworten, und segelte nach Malta, zu den Befehlshabern der alliirten Mächte, ab. Es verbreitete sich nun das Gerücht, die Admirale würden nach den peloponnesischen Gewässern hinsteuern, indem Ibrahims Betragen zum zweiten Male die Gegenwart der Alliirten im Hafen von Navarin erheische. Briefen aus Prevesa zufolge, hat der Sohn des Reschid-Pascha dem Veli-Bey, Kommandanten dieser Stadt, eine Schaar von mehr als 600 Albanesen zugeschickt, um damit die Besatzungen in Missolunghi und Anatoliko zu verstärken. Auch hatte Veli-Bey Befehl, gegen den General Church zu marschiren, doch bis jetzt keine Vorbereitungen getroffen, um diesem Befehl nachzukommen. (b.Z.)

Wien, vom 9. Februar.

Se. Maj. der Kaiser hat dem Vernehmen nach, ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Nicolaus erhalten, worin die friedlichsten Versicherungen ertheilt sind. Man hofft daher immer allgemeiner, daß im Laufe des Frühjahrs die Convention vom 6. Juli, ohne weitere kriegerische Demonstrationen, ihr Resultat erreichen werde.

Am 2ten Februar, Vormittags um 10 Uhr, wurde die sterbliche Hülle des Fürsten Alexander Ypsilanti aufs Feierlichste von seiner Wohnung nach der Griechischen Capelle gebracht, um daselbst, seinem Range gemäß, eingesegnet und dann beerdigt zu werden. Er wurde nach dem Griechischen Ritus, während des Todten-Amtes, welches der vor einigen Jahren aus Constantinopel geflüchtete Bischof von Pharsalus, unter Assistenz von vier Priestern, verrichtete, zur Schau ausgesetzt. Er trug einen schwarzen Pekesch, die Uniform der heiligen Schaar, die er anhatte, als er den Einfall in die Moldau machte, und als er sich nach Vernichtung jener Schaar auf unser Gebiet flüchtete, und hatte an der Brust auf einem Kissen seine zwei Russischen Orden neben sich. Seine Schläfen waren mit einem Kranze von Rosen und Immergrün umwunden. Während des Todten-Amtes trat die Fürstin Rasumowsky mit ihrer Schwester in die Capelle, und nahm ihren Platz neben den, in Thränen zerfließenden, Brüdern des Verstorbenen ein. Sie hatte ihn während der letzten Stunden keinen Augenblick verlassen. Die üblichen Kirchengesänge verrichtete das Sängecorps bei der Russischen Botschaft. Am Schlusse des Todten-Amtes traten die Brüder Ypsilanti's zum Sarge und gaben ihm den letzten Bruderkuß: alle Umstehenden verriethen die lebhafteste Rührung. Die Capelle hatte sich während der Todtenfeier mit Griechen angefüllt, die sich herbeidrängten, um den Todten, nach griechischem Gebrauch, zu küssen. Mit fürstlicher Pracht waren viele hundert Kerzen angezündet worden, und die ganze Scene hatte etwas Erhebendes und Feierliches, das alle Gemüther auf das Innigste ergriff; besonders war Constantin Ypsilanti so heftig bewegt, daß er von den Umstehenden gehalten werden mußte. Der Sarg wurde hierauf auf den Fürstlichen Leichen-Wagen gehoben und auf den Gottes-Acker abgeführt. Dem edlen Verblichenen folgten, zur letzten Ruhestätte, unmittelbar nach dem Leichenwagen, die Wagen des Fürsten Rasumowsky und seiner Gemahlin, die Brüder des Verstorbenen, die Geistlichen und gegen 40 Wagen der hiesigen griech. Gemeinde. Eine unzählige Menge Volkes hatte sich während der Todtenfeier auf den Straßen versammelt. (b.Z.)

Lissabon, vom 26. Januar.

Der Infant Don Miguel, von dem man gleich nach seiner Ankunft eine allgemeine Amnestie erwartet, soll geschrieben haben, er werde nicht eher England verlassen, als bis seine Mutter, desgleichen der Marq. v. Loulè mit seiner Gemahlin, das Königreich geräumt haben würden. Man glaubt, die Königin werde sich auf einer engl. Fregatte nach Rom einschiffen.

In der Pairskammer ist das am 19ten d. zur Verhandlung gekommene, von den Deputirten bereits genehmigte, Gesetz in Bezug auf die Handelsfreiheit auf mehrere Tage ausgesetzt worden. — Die zweite Kammer beschloß am 20., daß eine Deputation sich an Bord des Schiffs begeben sollte, auf welchem der Infant ankommen würde. Die Regierung hat ein Complott der Uebelwollenden entdeckt, welche bei der Landung des Regenten die Ruhe zu stören trachteten: es wurde sogleich der Stab für die auf den Tag

der Ankunft angesetzte Parade abgeändert. Uebrigens sind die engl. Truppen bereit, im Fall sich irgend etwas verdächtiges ereignen sollte, den Nationaltruppen beizustehen; ein jeder Soldat hat 50 scharfe Patronen erhalten.

Der Visc. v. Porto-Corvo, welcher für den reichsten Mann in Portugal gilt, ist zum Präsidenten der Generalversammlung der Bank ernannt worden; er soll der Bank mit 10 Millionen zu Hülfe kommen wollen. Das Bankpapier ist etwas besser geworden, und verliert nur noch 2 pCt. (b.Z.)

Paris, vom 7. Februar.

In Niort ward neulich eine Brandstifterin, Namens Javonneau, die zu lebenslängl. Haft und Ausstellung verurtheilt worden, aus Versehen gebrandmarkt, weil ein Schreiber, statt einfacher Haft, die Eisenstrafe gesetzt hatte. Wie es scheint, lag das Versehen an der vom k. Procurator ausgehenden Instruction. Der Procurator will bei dem Könige um gänzliche Begnadigung der Unglücklichen nachsuchen.

Ein Schreiben aus Toulon vom 31. Jan. meldet, daß die Fregatte „die Zauberin" sich anschicke, zur Blokade von Algier abzugehen; in wenig Tagen sollen auch die Linienschiffe: die Provence, Scipio, Breslau und Marseille, und die Fregatten: Proserpina, Maria Theresia und Circe zu den übrigen bereits vor Algier liegenden Fahrzeugen stoßen. (b.Z.)

London, vom 5. Februar.

Am 31sten v. M. sind unsre Kriegsschiffe Asia, Albion und Rose von Malta, welches sie am 29. Dec. verlassen, in Portsmouth angekommen. Sir E. Codrington hatte seine Flagge auf dem Talbot von 28 K. behalten. Der Lord-Groß-Admiral, welcher am 1sten in Portsmouth angekommen war, fuhr am 2ten bei gedachten Kriegsschiffen an Bord.

Der gestrige Courier schließt einen längern Artikel über die türkisch-griech. Angelegenheiten mit folgenden Worten: Die türk. Regierung hat uns durchaus Nichts zu Leide gethan, ihre Existenz als ein mächtiger und unabhängiger Staat ist zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts nöthig. Sie mag von ihren griech. Unterthanen und Besitzungen getrennt werden, allein sie wird nicht aus all ihrem europäischen Gebiet ausgetrieben werden — ihr Regierungssitz wird immer Konstantinopel bleiben.

Algier ist so wenig blokirt, daß beständig Schiffe von da in Gibraltar ankommen.

Die Zeitungen in Malacca vom 17. Juli geben über die Unruhen in der kleinen Bucharei folgende Mittheilungen: Wir haben aus Peking-Zeitungen vom 22. Febr. Nachrichten aus Ili erhalten. Der Obergeneral Tschana ling meldet, er habe verbreiten lassen, das große kaiserl. Heer werde wie ein Ungewitter über die Aufrührer herfallen. Dieß habe die Einwohner von Kotan bewogen, 4 ihrer Häupter den Chinesen gebunden auszuliefern, und 100 Rebellen zu tödten. Die Ausgelieferten wurden langsam hingerichtet, als ein Opfer für die gemordeten „Helden." Der Kaiser war mit dieser Heldenthat der Vertilgungs-Armee sehr zufrieden, und diejenigen, welche jene Rebellen eingefangen hatten, erhielten allerlei Auszeichnungen.

Die Nachrichten aus Charthagena reichen bis zum 29sten November. Was man über Columbien vernimmt, ist zwar etwas beruhigender, indeß haben sich dieserhalb die Papiere nicht gehoben. Das Erdbeben in Bogota hatte am 16ten November, ¼ nach 6 Uhr Abends, statt. Zwanzig Personen kamen ums Leben, und eine noch größere Zahl ward verwundet. Die halbe Stadt ist zerstört. Mit Ausnahme des Collegiums der Ordenatos (vormals dem Capuzinerkloster), des Carmen und der Kapelle des Klosters der Enseñada, haben alle andere Kirchen und Klöster mehr oder weniger Schaden genommen. Die prächtige Hauptkirche ist zerstört, desgleichen der Palast, das Kriegshotel und das Finanzgebäude. Die Münze hat sehr gelitten. In dem ehemaligen Vulkan von Tocaima haben vermuthlich Ausbrüche statt gefunden. 24 Stunden lang hat die Erde nicht aufgehört, zu erzittern. (b.Z.)

Odessa, vom 25. Januar.

Ein russ. Schiff mit der russ. Kanzlei ist heute in 11 Tagen von Constantinopel hier eingelaufen, und bringt die Nachricht, daß der Bosphorus für alle Flaggen gesperrt, und den Unterthanen der drei Mächte erklärt worden sey, daß sie binnen einer bestimmten Frist Rayas werden, oder die Hauptstadt verlassen müßten, weil kein fremdes Schutzrecht mehr anerkannt würde. Diese Maaßregeln sollen, trotz der Einsprache des diplomatischen Corps in Pera, beschlossen worden seyn. (b.Z.)

Paris, vom 8. Februar.

Man hat immer behaupten wollen, daß

Ludwig XIV. alle die Rechnungen, welche sich auf den Bau von Versailles bezogen, verbrannt habe. Dies ist indeß, so weit es das eigentliche Bauliche der Unternehmung angeht, ein Irrthum: der itzige Oberaufseher des Museums, Graf Clarac, hat eine Note des Baumeisters Mansard bekannt gemacht, wonach das im Louvre von 1664 — 1679 verbaute Geld 10 Mill. 608,969 Fr. oder ungefähr 2 Mill. 655,000 Thlr. betrug. Der Bau von Versailles kostete von 1664 — 1690 81 Mill. 151,414 Fr. oder ungefähr 20 Mill. 288,000 Thlr. Die Maschine von Marly kostete, die Wasserleitungen und Röhren nicht gerechnet, beinahe 1 Mill. 860,000 Thlr. Der Aufwand an Silber, Gemälden u. s. w. in den Schlössern betrug über 3 Mill. 200,000 Thlr.

In Limoges hat ein Geistlicher mit 150,000 Fr. fallirt.

Der Pfarrer von Auchy, im Departement du Nord, gab neulich einen jungen Mann von 17 Jahren, der ein Kind über die Taufe halten wollte, als dieser nicht fertig genug auf die gewöhnlich bei diesem Akt zu beantwortenden Fragen antwortete, ohne Weiteres eine derbe Ohrfeige.

Die neuesten Nachrichten aus Port: au Prince (vom 29. Decbr.) schildern diesen Staat (Hayti) als in vollkommener Ruhe und die Regierung als fest begründet. Es scheint eine neue Unterhandlung mit Frankreich im Werke, indem beide Regierungen überzeugt seyn sollen, daß Hayti unmöglich nach den Bestimmungen der königl. Verfügung vom 17. April, seiner Verpflichtungen sich entledigen könne.

Die Fregatte Armide, welche den Grafen Guilleminot am Bord hat, ist am 31sten v. M. von Toulon nach Korfu abgegangen. In Algier macht man zu Lande und zur See große Kriegsrüstungen, obgleich man nicht an eine Landung der Franzosen glaubt. (b. Z.)

London, vom 6. Februar.

In Portsmouth ereignete sich am 2ten, als der Groß-Admiral, Herzog von Clarence, sich dort einschiffte, um sich am Bord der von Navarin zurückgekommenen Schiffe Asia und Albion zu begeben, ein trauriger Vorfall. Es sollte nämlich, Sr. Königl. Hoheit zu Ehren, die ungeheure Kanone abgefeuert werden, welche von Lord Howe dem französischen Linienschiffe L'Impetueux abgenommen worden ist, und die nebst andern Trophäen von Seesiegen auf den Wällen von Portsmouth aufbewahrt wird. Mehrere andere Kanonen waren ebenfalls abgefeuert worden, und indem zwei Artilleristen, Anderson und Miller, eine bereits abgefeuerte wieder luden, entzündete sich beim Hinunterstampfen die Ladung, wodurch der eine von jenen Artilleristen so verwundet wurde, daß er nach einer Stunde starb.

Daß die Bücherliebhaberei, trotz der schlechten Zeiten, in England noch immer bedeutend ist, geht unter andern aus einem vor Kurzem von dem Gerichtshofe des Kingsbench entschiedenen Prozeß hervor, wo es sich um die Wiedererlangung oder Bezahlung eines Missals handelte, wofür der Beklagte, ein großer Büchersammler, ein Geistlicher, Namens Theodor Williams, nicht weniger als 350 Pfd. St. (2392 Thlr.) zu bezahlen sich anheischig gemacht hatte.

Die Furcht in der Kapstadt vor einem Einbruch der wilden Fetkari, war in der Mitte des Novembers bereits verschwunden, indem man von dem Rückzuge dieser Wilden Nachricht erhalten hatte.

In Bankock, der Hauptstadt von Siam, haben zwei Feuersbrünste über 1500 Häuser in Asche gelegt. Der Bruder des Königs hat seinen Palast eingebüßt; doch erhielt er, der Landesitte gemäß, sogleich von allen Seiten reichliche Geschenke, so daß ihm der Unfall noch Vortheil bringen wird.

Ueber das Erdbeben in Bogota vernehmen wir heute noch folgende Details: Der Stoß hat 45 Sekunden gedauert. Der Werth des zu Grunde gerichteten Eigenthums beträgt ungefähr 8 Mill. Thlr. Bolivar, dessen Pallast unbeschädigt geblieben ist, hat die verschiedenen Stadtquartiere besucht. Die Hälfte aller Häuser ist unbewohnbar, die übrigen bedürfen stärkere Ausbesserungen. Von der Stadt bis nach Ibague (ungefähr 18 deutsche Meilen westlich von Bogota) ist kein Gebäude stehen geblieben. In Leiva und Coqueza hat man nichts von der Erschütterung erspürt. — Schreiben aus Laguayra vom 2. December: Bolivar hat der Regierung eine größere Energie mitgetheilt. Er ist entschlossen, eine kräftige Verwaltungsweise einzuführen, wie sie diesem Lande, das noch nicht erleuchtet genug ist, zukommt. Den Kongreß beschäftigte ein Gesetzesvorschlag zur Verminderung des Ausfuhrzolles von Landesprodukten, und zur Erhöhung aller Zölle auf fremde Arti-

kel. Von jetzt an müssen die Kaufleute, die für fremde Rechnung Einfuhr-Geschäfte machen, eine Abgabe von 1000 P. zahlen. Es sind neue Generale ernannt und neue Truppen ausgehoben worden. Die Furcht vor einem Bürgerkriege ist verschwunden; die Wahlen zu dem Nationalkonvent haben begonnen, doch drängen sich die Wähler nicht herbei, und wenige Stimmen entscheiden über die Ernennungen. Paez liegt auf seinem Landsitze bei Pto. Cabello krank. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Stettin befinden sich jetzt mit Ausschluß der activen Militairpersonen, 27,560 Einwohner: 540 mehr als im Jahre 1826. Geboren wurden im vorigen Jahre 1001 Kinder; gestorben sind 811 Personen.

Der Ueberschuß der Staatseinkünfte im Königreiche Schweden, während der letzten 5 Jahre, beträgt 3,700,000 Rthlr. Bco., wovon 1,800,000 Rthlr. Bco. als wirklicher Rest an das Reichsschulden-Comtoir abgeliefert worden sind. Der Ueberschuß der Zolleinkünfte vom vorigen Jahre beläuft sich auf 717,000 Rthlr. Bco.

Ein Israelit aus Deutschland, der aber seit vielen Jahren in Bordeaux wohnt, Leon Philipp, ist daselbst vor kurzem, in dem Alter von 108 Jahren, mit Tode abgegangen. Er war bis auf den letzten Augenblick gesund und im Gebrauch seiner geistigen Fähigkeiten.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge höherer Befehle, sieht sich Ein Edler Rath als Waisengericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat, ungeachtet der mehrjährlichen desfalsigen Bekanntmachungen, wiederum veranlaßt, andurch den resp. Vormündern einzuschärfen, die jährlichen Vormundschaftsberichte und Rechnungen, die vorschriftmäßig im Januar eines jeden Jahres eingereicht werden müssen, spätestens binnen 14 Tagen a dato bei 50 Rbl. B. A. Pön unfehlbar bei diesem Waisengericht zu übergeben, und in selbigen Berichten, die großentheils bisher wider die vorgeschriebene Form eingereicht sind und dadurch manches zeitraubende Verfahren verursacht haben, eine tabellarische Uebersicht hinzuzufügen, welche enthalten muß: 1) den Namen, das Alter und den Wohnort der Pupillen; 2) den Namen und Wohnort der Vormünder; 3) den inventarienmäßigen Bestand des pupillarischen Vermögens; 4) die Anzeige der Hypotheken, welche für das pupillarische Vermögen bestellt sind; 5) die Summe der Einnahmen des verflossenen Jahres; 6) die Summe der Ausgabe des verflossenen Jahres, und 7) die Anzeige des Saldo, nebst der Bemerkung, in wessen Händen es sich befindet. Zur Erleichterung bey Anfertigung dieser Uebersicht nach den vorgeschriebenen Rubriken, ist in der Kanzellei Eines Edlen Rathes ein Formular-Bogen ausgelegt, in welchem genau angezeigt worden, wie den bezeichneten Momenten nach, die Rubriken einzutheilen sind und die Gleichförmigkeit aller vormundschaftlichen Rechnungsablegungen zu bewerkstelligen ist; wonächst erläuternde Bemerkungen und hinzugefügte Bitten nicht in dem formularmäßigen Vorschlage, sondern in den Berichten selbst aufzunehmen sind. Zugleich wird allen Vormündern hiermittelst eröffnet, daß künftig nie mehr von Seiten dieser Behörde eine ähnliche Bekanntmachung ergehen wird, sondern daß ohne weiteres jeder Vormund, der nicht im Laufe des Januar-Monats den Vormundschaftsbericht sammt Rechnung hier eingeliefert haben wird, mit 50 Rubeln B. A. zum Besten Eines hiesigen löblichen Armen-Collegii gestraft werden soll.

Dorpat-Rathhaus, am 7. Februar 1828. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Stadt-Waisengerichts:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Da in dem zur Einzahlung der Landes-Abgaben vom 15. Februar bis 1. März dieses Jahres festgesetzten Termin, auch der im Februar-Landtage 1827 vom Kreise dem Werroschen Herrn Ordnungsrichter zur Jahres-Gage-Zulage mit 50 Kop. B. A. pro Revisionshaken bewilligte Beytrag, in Dorpat an den Herrn Landrath und Oberkirchenvorsteher v. Liphart von sämmtlichen Privatgütern Werroschen Kreises zu entrichten ist, als wird solches den Zahlungs-Beauftragten desmittelst bekannt gemacht.

Riga-Ritterhaus, den 3. Februar 1828. 2

Von dem Dörptschen Kaiserl. Landgericht wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 20. Februar d. J., Nachmittags um 3 Uhr, eine Kalesche, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden wird.

Dorpat, den 6 Februar 1828. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
A. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung wird Freitag den 17. Februar im Saale der akademischen Musse, die Familie Schreinzer, vom St. Petersburger Hoftheater, die Ehre haben,

eine musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung

in zwei Abtheilungen zu geben, wozu Ein hoher Adel und das respektive Publikum gehorsamst eingeladen werden.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung werden die vier Geschwister Hauser, Natur-Sänger aus Tyrol, auf ihrer Durchreise von St. Petersburg die Ehre haben, Sonnabend den 18. Februar im Saale der akademischen Musse ein Vocal- und Instrumental-Concert zu geben.

In Auftrag des Hrn. Landraths und Ober-Kirchenvorstehers v. Liphart zeige ich hierdurch an, daß derselbe den Empfang der mittelst Regierungs-Patents vom 17. Januar d. J., sub Nr. 303, schon publicirten, zwischen dem 17. Februar und 1. März d. J. zur Ritterschaft zu erhebenden Landes-Abgaben, vom Ehstnischen Distrikt am 17ten d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in meinem Hause, unweit der deutschen Kirche, beginnen und sodann diesen Landes-Abgaben-Empfang jeden Dienstag und Freitag bis zum 1. März d. J. in den bezeichneten Stunden fortsetzen werde. Dorpat, den 10. Febr. 1828. 2

A. Roth, Notär des pernauschen Ober-Kirchenvorsteher-Amtes.

Zur Abwendung aller Weitläuftigkeiten mache ich hierdurch bekannt, daß ich durchaus nichts bezahlen werde, was ich nicht persönlich oder mit eigenhändiger Unterschrift aus den Buden oder sonst anderweitig begehrt habe. 1

Verwittwete H. C. Röber.

Arrende.

Der Generalmajor und Ritter Otto v. Bistram fordert hiermit diejenigen auf, welche das ihm von Sr. Kaiserlichen Majestät auf 12 Jahre verliehene Gut Heimadra, im Werroschen Kreise belegen, in Arrende zu nehmen gesonnen sind, sich den 10. März bei seinem Bruder, dem Obristlieutenant und Ritter Adam v. Bistram in Dorpat zu melden, der zu erfragen ist im Posthause daselbst. 2

Zu verkaufen.

Ein sauber in Mahagony gearbeitetes Flügel-Forteviano von 5 1/2 Oktaven ist für den äußerst billigen Preis von 400 Rubeln B. N. zu verkaufen und kann in dem Hause des Hrn. Staatsraths und Ritters Baron von Ungern-Sternberg allhier in Augenschein genommen werden. 3

Frische Apfelsinen und Zitronen sind zu haben bei Schamajew. 2

Auf dem Gute Homeln, im Walkschen Kreise und Ermisschen Kirchspiele, 80 Werst von Dorpat, ist Weizen und großes, mittleres und kleines Mastvieh, einzeln oder in größerer Anzahl zu haben. Kauflustige belieben sich schriftlich an die Gutsverwaltung daselbst zu wenden. 1

Zu vermiethen.

Die eine Seite von meinem Hause, bestehend aus 5 warmen Zimmern, nebst Schafferei, Domestikenzimmer, Keller, Kleete, Stall, Wagenremise und Garten, ist zu vermiethen und auch gleich zu beziehen. Auch könnte die Miethe vom 1. Mai angehen, und erforderlichen Falls, auch ohne Nebengebäude vermiethet werden. Das Nähere zu erfragen nebenbei, vom Hrn. Lieutenant v. Campioni. 2

G. v. Birger.

Das im ersten Stadttheile, an der Küterstraße belegene steinerne Wohnhaus, unter Nr. 48, nebst Nebengebäuden, ist vom 1. März dieses Jahres mit oder ohne Möbeln zu vermiethen. Des Preises und der Bedingungen wegen beliebe man sich an Herrn Mechanikus Brücker zu wenden. 2

Im Hause der Frau Gouvernements-Sekretärin Gödechen ist eine Gelegenheit von zwei Zimmern zu vermiethen. 1

Verloren.

Eine schwarze Jagdhündin, weiß unter dem Leibe, an der Brust, am Kopf und Hals, die trächtig ist, ist verloren. Wer diese habhaft wird, den bitte ich, gefälligst es mir anzuzeigen. 1

Daue.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Fleischergesellen Philipp Meite

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 14. Februar 1828. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	71 1/2 Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	72 —	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—

Livl. Pfandbriefe 3/4 pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

No. 14.

Sonnabend, den 18. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Von der Nieder-Elbe, vom 15. Februar.

Am 24sten v. M. trieb auf der Nordwestseite der Insel Sylt ein großer todter Fisch an, den dortige Sachkundige für die Balaena Boops Linn., im Deutschen Kleinauge genannt, erklären. Er hält 73 bis 74 Fuß in der Länge, und wo er am dicksten ist, gegen 28 Fuß Hamburger Maaß im Umfange. Der Schwanz ist 12½ Fuß breit. Das Speck war, wie bei allen dergleichen Cetaceen, nur dünn, von 1½ bis 8 Zoll und lieferte nur wenig Thran. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 14. Februar.

Am 7. d. wurde der Rosenheimer Bote auf der Straße bei Perlach (in Baiern), nachdem er von der Begleitung eines Gensd'armen durch den Wald kurz zuvor verlassen war, von 7 Räubern angefallen, die ihn zu Boden warfen, und sich der in seinem Wagen befindlichen 10,000 Guld. Aerarial-Gelder bemächtigten. (b.Z.)

Wien, vom 12. Februar.

Es ist hier eine Note im Umlauf, die von dem russ. Cabinette, in Form eines Circularschreibens an die russ. Missionen, unterm 9. Januar d. J. erlassen seyn soll, worin die wohlbekannten Gesinnungen Rußlands neuerdings ausgesprochen sind; nämlich, daß es sich genau an den Traktat vom 6. Juli v. J. halten wolle, wenn auch durch das Betragen der Pforte ein Krieg herbeigeführt würde.

Ein von Venedig in Triest eingetroffenes Linien-Infanterie-Regiment wird nach Laibach aufbrechen, um daselbst gegen eine Räuberbande, die sich auf der Grenze von Bosnien festgesetzt hat, und die dortige Gegend beunruhigt, gebraucht zu werden. — Hr. v. Ribeaupierre wird noch immer in Triest erwartet; Baron v. Poggenpohl befindet sich schon seit acht Tagen in Triest, um demselben Depeschen einzuhändigen. (b.Z.)

Madrid, vom 31. Januar.

Der Staatsrath beschäftigt sich gegenwärtig ausschließlich mit der Angelegenheit der Barbareskenstaaten. Die Algierer machen bereits auf alle christlichen Schiffe Jagd, zu welcher Nation sie auch gehören mögen. Daneben haben sie ge-

nauere Verbindungen mit den Ver. St. und den neuen amerikanischen Republiken angeknüpft.

Aus Bilbao berichtet man ein schreckliches Ereigniß, welches die Stadt mit Schauder erfüllt hat. Eine zahlreiche Räuberbande hat nämlich das reiche Kloster Zaras am Pyrenäenpaß gestürmt, sich aller Schätze und der jüngsten 15 Nonnen und Novizen, sämmtlich Töchter aus großen Familien, bemächtigt und sie mit fortgeschleppt.

London, vom 6. Februar.

Am 15ten v. M. ist der Herzog v. Buckingham auf seiner Jacht zu Neapel angekommen, von der Kriegsbrigg the Mastiff (dem Bullenbeißer) escortirt, weil sehr viele Seeräuber in der Meerenge kreuzten. — Man erwartet Hrn. Stratford-Canning aus Corfu, weil es hieß, daß er sich mit dem Adm. Sir E. Codrington besprechen würde.

Das Haus der Repräsentanten von Jamaica hat am 4. Dez. eine Adresse an den Statthalter erlassen, in welcher es alle fernere Legislation in Betreff der Sclaven von sich ablehnt, und wurde am 22. dess. Mon. bis zum 29. Jan. prorogirt.

Briefe aus Buenos-Ayres vom 5. December geben die Hoffnung, daß die brasilische Regierung die Verschiffung englischen Eigenthums, nach Vorzeigung erforderlicher Certificate bei dem Blokadegeschwader, gestatten werde. — Das Repräsentantenhaus in Mexico hat am 7. Dezbr. die drei ersten Artikel des Gesetzentwurfs, die Vertreibung der Spanier betreffend, angenommen, und die Beendigung der Sache wird sehr betrieben, um sie unverzüglich an den Senat zu bringen. (b.Z.)

Rio de Janeiro, vom 30. November.

Am 15ten d. M. langte die engl. Kriegsbrigg Jaseur, von der Südsee kommend, hier an. Sie bringt Silberbarren, Platina, alte Kirchengeräthschaften und etwas Gold, im Werth von 830,000 Piastern, wovon 735,000 für England und 95,000 für Rio bestimmt sind. Beim Abgange dieses Schiffes von Callao, am 10. August, wurde General La Mar, welcher die Präsidentschaft von Peru angenommen hat, stündlich in Guayaquil erwartet. Der Congreß hatte unlängst seine Sitzungen begonnen und war noch beim Anfang der Sitzung mit den nöthigen Förmlichkeiten beschäftigt. Die Mitglieder erhalten während der Berathungen eine Entschädigung von 10 Piastern täglich. Das Land war ruhig. Auch in Chili herrschte, als der Jaseur am 22. Sept. Valparaiso verließ, die größte Ruhe, und man war mit Hrn. Pinto, welcher die Regierung leitet und für den fähigsten Mann im Lande gehalten wird, allgemein zufrieden. Aus Rio de la Plata sind seit einiger Zeit keine Nachrichten eingegangen: sowohl hier, als in Monte-Video hofft man aber, daß der Friede bald zu vortheilhaften Bedingungen für beide Theile abgeschlossen werden wird. — Der Adm. Sir Rob. W. Otway ist nach einer Abwesenheit von vier Monaten, während welcher Zeit er die nördlichen Häfen seiner Station besucht hat, hier wieder angekommen. Er ist in Bahia und Pernambuco aufs Beste aufgenommen worden und wird sich nun nach dem Rio de la Plata begeben. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 1. Februar.

Die Florentiner Zeitung sagt: Briefe aus Corfu bringen die Bestätigung, daß die Griechen Vaßiladi besetzt haben und die kleine Besatzung dieser Insel zu Missolonghi gelandet hat. Die Türken in Anatoliko verlangten vier Tage Zeit, um die ihnen von den Griechen gemachten Vorschläge zur Uebergabe in Berathung zu ziehen. Zu Korfu hieß es, Ibrahim Pascha stände im Begriff, aus Morea abzusegeln, und habe bereits die Kranken und Verwundeten auf Transportfahrzeugen nach Aegypten einschiffen lassen.

In Konstantinopel sollen viele Executionen statt gefunden haben, und einer der angesehensten griech. Kaufleute, Namens Raili, strangulirt worden seyn. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 15. Februar.

Nach französischen Blättern sollen Schweizer Kaufleute, in Erwartung des Handelsvertrages zwischen Baiern und Würtemberg, ungeheure Waarenvorräthe nach letzterem Königreiche eingeführt haben, um sie von da alsdann zollfrei nach Baiern zu bringen. Dieser Umstand soll gehörigen Orts angezeigt worden seyn, und dazu beigetragen haben, die Abschließung des gedachten Vertrages zu beschleunigen.

Am 9. Februar fand zu München, im Saale des Odeons, der Künstlerball statt. Zu diesem ausgezeichneten Feste hatten sich die eingeladenen Gäste in großer Anzahl vereinigt. Se. Majestät der König war auch gegenwärtig. — Die Beraubung des Rosenheimer Boten hat sich bereits aufgeklärt. Der Führer des Wagens war selbst der Räuber, und die vermißte Geldsumme ist sogleich wieder herbeigeschafft worden. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 13. Februar.

Am 10ten d., in der Morgenstunde, ist die eine der beiden Osagen-Frauen, die Miangan heißt, in dem Gasthofe zu Lüttich, wo sie logiren, von 2 Mädchen entbunden worden; die Kinder sehen wohl aus: das eine ist etwas weißer als das andere. Am folgenden Tage erhielten sie in der Dionysius-Kirche die Taufe und die Namen Maria Elisabeth Josephine Julie Charlotte, und Maria Theresia Louise Clementine. Pathen waren: der Baron v. Warzée jun., Hr. Chefneux, Frau v. Grady de Brialmont, Frau v. Demany-Stas. Die Mutter hat einige Stunden nach ihrer Niederkunft Fleisch und Kaffee in ziemlicher Menge gefrühstückt, und befindet sich bei dieser Diät sehr wohl. (b.Z.)

Wien, vom 13. Februar.

Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser den General Paulucci nach der Levante beordert, wohin sich derselbe auf einer neuen Fregatte von 60 Kanonen von Venedig aus begeben wird. Der Obrist Dandolo wird zurückkehren, und der Obrist Acürti die Stelle des Generals in Venedig vertreten.

Nachrichten aus Zante vom 20. Januar zufolge, war Hr. v. Ribeaupierre mit seiner Familie dort eingetroffen, und da ihm von Triest aus Depeschen mit dem Befehle entgegen geschickt worden sind, sich wieder mit Hrn. Stratford-Canning zu vereinigen, so ist von seiner Ankunft in Triest keine Rede mehr. (b.Z.)

Paris, vom 10. Februar.

Hr. Haide, ein aus Konstantinopel gebürtiger Grieche, der aber seit langer Zeit in Paris und mit einer sehr reichen Engländerin verheirathet ist, gerieth am 7ten d. M. mit dem Marquis v. B., durch eine sehr unbedeutende Veranlassung, auf einem Ball in Streit, wodurch ein Duell auf Pistolen herbeigeführt wurde, in welchem Hr. Haide einen tödtlichen Schuß in den Unterleib erhielt, woran er gestern gestorben ist. Er ist Vater zweier jungen Kinder.

In der Straße St. André-des-Arts, ist ein Spielhaus geschlossen worden. Man will wissen, daß bei der letzten Pacht der Spielhäuser, der Unternehmer sich habe verpflichten müssen, alljährlich eins zu schließen, so daß sie, bis auf das für die Fremden bestimmte, endlich alle eingehen werden.

Ein Reisender, der kürzlich auf St. Helena gelandet ist, sagt, daß die Insel noch mit derselben Strenge, wie zur Lebenszeit des Exkaisers bewacht werde. Man gestattete ihm, das Grab Napoleons zu besuchen, beobachtete ihn aber, während er in der Nähe desselben war, sehr genau.

In Toulon wird sehr thätig an der Ausbesserung und Ausrüstung von Kriegsschiffen aller Art gearbeitet.

Die am 2ten d. in Marseille angekommene Brigg Joseph und Louise, ist auf ihrer Fahrt von der Isle de France, am 4ten v. M. unter 32° 13' Nordbreite und 29° 25' westlicher Länge, von dem Paraguayschen Korsaren Oriental, der am 4. December Buenos-Ayres verlassen, durchsucht worden. Er wollte nach Madeira kreuzen, indem Paraguay mit Portugal im Kriegsstande sey. (b.Z.)

London, vom 7. Februar.

Von Seiten der drei verbündeten Mächte dürfte, wie es heißt, eine Erklärung erscheinen, worin 1) die Pforte aufgefordert werden soll, Abgeordnete nach einem noch zu bestimmenden Orte, wahrscheinlich Korfu, zu senden; 2) daß diese Abgeordneten bis zu einer bestimmten Zeit mit den nöthigen Instruktionen und Vollmachten sich einfänden; 3) daß die zur Pacifikation nöthig gewordenen Stipulationen in einer dazu gegebenen Frist erörtert und festgesetzt werden sollen, und daß die Pforte denselben die Ratifikation nicht verweigern dürfe, wenn sie nicht den Kriegszustand herbeiführen wolle.

Das Unterhaus beschäftigte sich gestern sehr lebhaft mit mehreren Bittschriften der irischen Katholiken.

Der Infant Don Miguel hat sich am 6ten auf einem portugiesischen Schiffe in Plymouth eingeschifft. Eine englische Fregatte, an deren Bord sich der brittische Gesandte am Lissaboner Hofe, Sir F. Lamb, befindet, begleitet jenes Schiff. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 4. Februar.

Nachrichten aus Smyrna zufolge, hat der Spektateur oriental, welcher mehrere, gegen die französische Regierung und die drei verbündeten Mächte gerichteten Artikel aufgenommen hatte, aufgehört. Der Haupt-Redakteur dieses Blattes, der französische Kaufmann Blaque, ist auf Befehl des dortigen provisorischen Stellvertreters des französischen Konsulats, Hrn. Castagne, und mit Zustimmung des Admirals de Rigny, arretirt worden, und soll durch die Korvette la

Pomone nach Frankreich gebracht werden. Nur durch Stellung einer Kaution von 10,000 Piastern hat er einen 10tägigen Aufschub zur Regulirung seiner Angelegenheiten erhalten. Sein Mitarbeiter, ein gewisser Vigouroux, hat sich durch die Flucht einem ähnlichen Schicksale zu entziehen gewußt. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 14. Februar.

In einem Schreiben aus Curaçao vom 30. November wird gemeldet, daß dort einige Emigranten von der Küste erwartet wurden, die in Folge einer entdeckten Korrespondenz mit Puertorico nach Curaçao zu entwischen beschlossen hätten. Es seyen bereits mehrere Verhaftungen in Kolumbien vorgefallen, worunter einige Geistliche; auch sey ein Befehl von Paez (der krank seyn soll) ergangen, alle in Venezuela noch übrig gebliebenen Spanier fortzuschicken. In Verbindung mit dieser Verschwörung stehe das berufene Haupt einer Royalisten-Bande im Innern, Cisneros, der kürzlich eine ziemliche Verstärkung an Mannschaft und Kriegsbedarf erhalten habe. Die Guerilla, welche er anführe, und die sich tief im Lande schon viele Jahre erhalten, sey nun dreister geworden wie je und führe ihre Streifereien bis nach Caraccas hin. Bolivar habe ihm vor seiner Abreise nach Bogota eine allgemeine Amnestie anbieten lassen, mit Beibehaltung des Ranges für jeden, der in Kolumbischen Dienst würde treten wollen, und andern Vortheilen, wenn er und seine Anhänger sich der Kolumbischen Regierung unterwerfen und das entehrende Räuberhandwerk aufgeben wollten; indeß habe er nicht allein dieses Anerbieten abgewiesen, sondern fahre dreist fort, Kolumbien zu beunruhigen, bedrohe einige Städte (Cumana und Barcelona), treibe die, wider ihn ausgesandten Truppen zurück, verbinde sich mit dem größten Feinde Kolumbiens, mit Spanien, und die Republik scheine jetzt nicht Kräfte genug zu besitzen, diesen Rebellen zu bezwingen. (b.Z.)

Wien, vom 13. Februar.

Der russische Staatsrath, Ritter v. Kataskasy, der als diplomatischer Agent dem Grafen v. Heiden zugetheilt ward, ist am 9ten von St. Petersburg hier eingetroffen. Alles, was in öffentlichen Blättern von einer Mission gesprochen wird, womit der Prinz Philipp von Hessen-Homburg beauftragt werden solle, gehört zu den vielfachen Erdichtungen, mit denen man das Publikum täglich unterhält. (b.Z.)

Paris, vom 11. Februar.

Als die Thronrede in Lille ankam, wo sie den erfreulichsten Eindruck machte, beabsichtigte der Herausgeber einer dortigen Zeitung sie abdrucken und durch Jemanden des Abends in der Stadt herumtragen zu lassen; allein die Polizei gab nicht die Erlaubniß dazu.

In der Kriegesschule zu St. Cyr sind Unordnungen vorgefallen. Man hat 3 Zöglinge relegirt, 3 ins Gefängniß geschickt, und die übrigen haben Stubenarrest. Dem Vernehmen nach ist der Kriegsminister selbst dorthin abgereist. (b.Z.)

London, vom 9. Februar.

Der Courier sagt: „Wir glauben, daß die Gesandten der drei Mächte jetzt in Korfu sich befinden. Man verbreitet, daß sie eine Einladung, nach Konstantinopel zurückzukehren, erhielten. Wir können die Wahrheit dieses Gerüchts nicht verbürgen: indeß glaubt man allgemein, daß die türkische Regierung die Verbündeten hat benachrichtigen lassen, sie wäre geneigter, sich den durch den Vertrag vom 6. Juli aufgestellten Grundsätzen zu nähern. Briefe aus dem Auslande fügen hinzu, daß diese Anzeige durch Vermittelung der österreichischen Regierung gemacht worden sey, welche thätig auf die Erhaltung des Friedens hingearbeitet habe." Dasselbe Blatt widerspricht ebenfalls den Gerüchten, das der Lordkanzler und Graf Dudley aus dem Ministerium treten würden.

Einem Schreiben aus Washington zufolge, ist im Hause der Repräsentanten ein Antrag zur Anfertigung eines Gemäldes von der Schlacht bei Neworleans verworfen worden. Man wollte durch diesen Antrag die Stärke der Jacksonschen Partei sondiren, und daher ist die Beseitigung desselben gewissermaßen wichtig.

Nach Briefen aus Mexiko vom 10. Decbr. ist von Zinszahlung gar nicht die Rede. Der Pylades ist ohne einen Piaster für Rechnung des Gouvernements abgesegelt. Wie es scheint, werden alle unverheirathete Spanier, sogar die Soldaten, das Land verlassen müssen. Die im Lande bleiben dürfen, müssen sich von den Küsten fern halten. Fünf Tage lang ist das über diesen Punkt sprechende Gesetz im Kongreß erörtert worden. Garcia war noch immer Finanzminister. — In Kolumbien ist durch Boli-

war die Ruhe wieder hergestellt; Guayaquil hat sich unterworfen und selbst in Cumana haben die Unzufriedenen eine versönliche Stimmung gezeigt. Das Gerücht, als habe man von diesem Orte aus den Admiral Laborde eingeladen, mit 3000 Spaniern zu landen, scheint ohne Grund. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 6. Februar.

Die Mäßigung, welche die Pforte zu beobachten versprach, und welche selbst zu der Hoffnung Anlaß gab, daß sie es sich angelegen seyn lassen wolle, die Pacification allein zu bewerkstelligen, ist verschwunden, oder sollte vielmehr nur als Maske dienen, um die wahren Absichten zu verbergen. Eine Proklamation, die an alle Beamte des Reichs ergangen ist, und in den gehässigsten Ausdrücken die Kabinette und die ganze Christenheit schildert, diese zu bekämpfen als ein heiliges Recht ansieht, und selbst dazu auffordert, sagt auch ohne Hehl, daß der Pforte daran gelegen sey, Zeit zu gewinnen, um sich zu einem blutigen Kampfe zu rüsten, daß sie, sobald sie diesen Zweck erreicht habe, allen Gefahren trotzen, und eher untergehen, als die Unabhängigkeit der Griechen von Morea und den Inseln anerkennen wolle, wodurch nur die übrigen Rayas des Reiches zur Empörung gereizt werden, und der Islamismus bald unter der Botmäßigkeit der Ungläubigen stehen müßte. Es sollte bei dieser Proklamation allein nicht sein Bewenden haben: eine Reihe von Proscriptionen, die mehr als 1500 russische, engl. und franz. Unterthanen traf, und für alle in Konstantinopel noch Zurückgebliebene dieser Nationen ein gleiches, wo nicht ärgeres Schicksal fürchten läßt, nöthigte die Bevollmächtigten der neutralen Mächte einzuschreiten. Ihre Ermahnungen scheinen jedoch keinen Eindruck gemacht zu haben, und die Befehle zur Proscription wurden unter dem Vorwande vollzogen, daß die in der Liste bezeichneten Individuen sich nicht über ihren Erwerbszweig ausweisen könnten, obgleich die meisten zu den wohlhabendsten und angesehensten Kaufleuten gehörten. Der Verfolgungsgeist traf auch alle unirte Armenier. Die Pforte scheint durch die Beweise von Ergebenheit, welche die Armenier in Georgien und Persien der russischen Krone geben, über die Treue dieser Nation in Besorgnisse versetzt zu seyn, und sie, aus diesem Grunde, ohne Unterschied des Alters und Geschlechts vertreiben zu wollen. In der Hauptstadt ist bereits der Befehl ergangen, daß sie das Land unverzüglich zu verlassen haben, und man fürchtet, daß auch in den Provinzen ein gleicher Befehl ergehen werde. Eben so glaubt man auch, daß die Franken nicht allein aus der Hauptstadt, sondern auch aus allen andern Städten verwiesen werden dürften. — Am 14. Jan. verbreitete sich in Konstantinopel das Gerücht, daß der Chef des reichen Hauses Rally, ein Sciot, in die Gefängnisse des Bostandschi-Baschi abgeführt und daselbst nach zweitägigem Foltern erdrosselt worden sey. — Der Bosphorus ist gesperrt, kein Schiff unter fremder Flagge darf beladen den Hafen von Konstantinopel verlassen, sondern es muß seine Ladung bei der großen Mauth ausschiffen. In der Verwaltung haben viele Veränderungen statt gefunden; Nahir-Effendi, Kanzler der Handelskammer, ist abgesetzt, Tahir-Pascha verwiesen; einige behaupten, letzterer sey enthauptet worden.

Smyrna war am 4. Januar in einiger Bewegung, weil die von Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten für die Franken viel fürchten lassen. Die angesehensten Kaufleute schiffen sich ein. Eine große Anzahl Vagabunden, die in der Stadt Feuer anlegen wollten, und meistens aus Italienern bestehen, wurden auf Befehl des neapolitanischen Konsuls verhaftet. (allg.Z.)

Smyrna, vom 3. Januar.

Der franz. Viceadmiral de Rigny liegt noch immer bei Burla vor Anker, wohin auch die russ. Fregatte Konstantin, welcher Hrn. v. Ribeaupierre bei den Dardanellen an Bord nehmen sollte, aber verfehlt hatte, am 26. Dec. zurückgekehrt war. — Der Commodore Hamilton, dessen Nachfolger, Sir Thomas Staines, am Bord der Fregatte Isis in Smyrna angekommen war, schickte sich an, den Archipelagus mit dem Cambrian zu verlassen. — Die Belagerung des Schlosses von Scio wird von den Griechen noch immer fortgesetzt; es scheint jedoch, daß die Belagerer keine bedeutende Fortschritte machen. Die Türken bringen von Zeit zu Zeit den Belagerten Succurs an Leuten und Lebensmitteln von der asiatischen Küste, und drohen mit einer bedeutenderen Landung. — Ibrahim Pascha scheint sich in Morea nicht zu regen; dagegen hat der Gen. Church den Aufruhr in das westliche Griechenland gespielt, wo sich mehrere Capitäne an ihn angeschlossen haben. — In Candia sind die Bestrebungen ohne Nachdruck und Zusammenhang. Gegen Negroponte ist noch nichts unternommen, wohl aber sind einige Bezirke des östlichen Griechenlands, z. B. Talandi, neuerdings zum Auf-

stande verleitet worden. In Arcadien ist innerer Krieg zwischen rumeliotischen und moreotischen Haufen. — Der Spectateur oriental, der bekanntlich schon einmal früher auf Befehl des Grafen v. Guilleminot einen Monat lang suspendirt worden war, hat, nach der Verhaftung seines Redakteurs durch den franz. Consulatverweser gänzlich aufgehört. „Als Ursache dieser strengen Maaßregel, welche hier großes Aufsehen erregte, werden 2 Artikel aus Smyrna in den beiden letzten Nummern des Spect. orient. vom 22. und 29. Dec. angeführt, in welchem mit vieler Freimüthigkeit über das Benehmen der drei verbündeten Mächte gegen die Pforte, und in letzterem namentlich über die Politik des franz. Cabinets gesprochen wird." — Man erfährt aus Scio, daß die franz. Kriegsbrigg le Marsouin, die am 3ten d. M. nach Toulon abgesegelt war, in der Nacht zwischen Scio und Ipsara von einem griech. Mistik angegriffen worden ist, welcher von dem Marsouin in den Grund gebohrt wurde, so daß sich kein Mann davon retten konnte. Der Graf Alexander de Laborde, Mitglied des Philhellenen-Comites zu Paris, befand sich auf der franz. Kriegsbrigg. — In Folge der von den Admiralen an die Griechen ergangenen Drohungen haben diese 3 hydriotische Briggs ausgeschickt, welche Jagd auf die Corsaren, denen die Regierung Patente gegeben hatte, und die allenthalben plünderten, zu machen, und sie nach den griech. Häfen zurückzuweisen. Diese 3 Fahrzeuge waren von dem Adm. Sachturi commandirt. In den letzten Berichten des Spect. orient. wird Sachturi folgender schlechter Handlung beschuldigt: „Der würdige Admiral machte bei seiner Ankunft vor Cypern bekannt, daß er gekommen sey, um den Piraten den Garaus zu machen. Bei der Visitirung eines jon. Fahrzeuges, das von Cypern auslief, erfuhr er, daß der franz. Kauffahrer le Tyrien zu Larnaca eine Ladung nach Marseille genommen habe, und ohne Zweifel in der Absicht, zu verhindern, daß die Piraten, auf die er Jagd machen sollte, ihn nicht plünderten, fiel er in der Nacht mit 2 großen Schaluppen über den Kauffahrer her, die dessen Taue kappten, und ihn unter das Cap Grego schleppten, wo ihm Alles weggenommen wurde, worauf der ehrenwerthe Admiral verschwand, um dem achtbaren Senate von Hydra Bericht über seine Sendung zu erstatten. Zwei Tage später kam die franz. Korvette Echo nach Larnaca und leistete dem Tyrien Hülfe, den sie in der größten Noth fand, in Eile so gut als möglich ausbessern ließ, und bis Alexandria convoyirte. Man hat erfahren, daß andere franz. und engl. Fahrzeuge bei Bayrut und Daniette von Sachturi eben so behandelt worden sind. — Karabusa ist also nicht das einzige Raubnest; Hydra und Spezzia machen ihm den Rang streitig. Ist es nicht endlich Zeit, daß man alle Fahrzeuge dieser Insel zerstöre? Hat man nicht genug Schonung bewiesen"? u. s. w.

(österr. Beob.)

Vermischte Nachrichten.

Der Hesperus enthält in einem Artikel zur neuesten Statistik Oesterreichs unter Anderm: die einheimische Bevölkerung von Böhmen war 1827 — 3 736,840 (1820 nur 3,379,341); — von Mähren und Schlesien 1827 — 1,990,464 (1820 nur 1,805 448); — vom Erzherzogthum Oesterreich mit Salzburg 1827 — 2,075,335 (1820 nur 1,897,417); — Steiermark 1827 — 836,128 (1820 nur 777,926); — Kärnthen 1826 — 285,583 (1820 nur 271,946); — Krain 1726 — 424,879 (1820 nur 391,474); — Küstenland 1827 — 415,598 (1820 dagegen 478,540); Gallizien 1826 — 4,317,089 (1820 nur 3,893,445); — Lombardei 1826 — 2,310,255 (1819 nur 2,176,000); — Venedig 1826 — 1,968,647 (1819 nur 1,907,576); — Dalmatien 1825 — 326,789 (1819 — 315,000); — Tyrol und Vorarlberg 1826 — 774,457 (1820 — 737,562); — Stadt Triest mit Gebiet 1827 — 54,557. Zu diesen 19,402,074 kommen die ungarischen Länder, Siebenbürgen und Militärgränze mit zusammen wenigstens 11,500,000; also Alles zusammen 31 Millionen Einwohner. (b. Z.)

In der Provinz Baky, 4 Werst nördlich von dem Dorfe Hokmali (15 Werst nordwestlich von der Festung), erhob sich am 27. November, um 5 Uhr Nachmittags, unter lauten Donnerschlägen eine breite Feuersäule hoch in die Lüfte und brannte so drei Stunden lang, worauf sie allmälig bis auf eine Arschin Höhe herabsank und dann noch 27 Stunden fortloderte. Das Feuer nahm in den Bergen eine Fläche von mehr als 200 Faden Länge und an 150 Faden im Durchschnitt ein. Mit den ersten Ausbrüchen, die von heftigen unterirdischen Stößen begleitet waren, wurden Steine von verschiedenen Gattungen mit herausgeworfen; auch erhoben sich Wassersäulen, die noch jetzt, wiewohl niedriger hervorsprudeln. Zu bemerken ist, daß Tages zuvor, d. h. am 26.,

ein heftiger nordwestlicher Sturm tobte. Der Platz dieses vulkanischen Ausbruches ist eine Ebene von anderthalb bis zwei Werst im Umfange, die etwa in gleicher Höhe mit den ziemlich steilen Bergen, nach allen Weltgegenden hin, liegt, von Norden nach Osten aber bildet sich eine Abdachung nach dem Kaspischen Meere bis auf 20 Werst von selbigem. Bei näherem Untersuchen dieses Phänomens, war auf der brennenden Ebene kein Krater zu sehen, der sich doch gewöhnlich bei vulkanischen Ausbrüchen bildet; sondern im Gegentheil hatte sich die von der Feuersäule eingenommene Fläche gegen ihre frühere horizontale Lage erhöht. Eine Arschin tief ähnelt sie einem mit Menschenhänden aufgeworfenen Erdhügel, der aus gebrannten Steinen, dicker Schlammerde und mancherlei Brennstoffen besteht, die man noch nicht hat gehörig prüfen können, weil man bis jetzt nur mit der größten Vorsicht der Stelle sich nähern darf, die noch immer brennt. Dies Feuer ist ganz von dem neben dem Indian'schen Götzentempel in jener Provinz verschieden, dessen Flamme von bleicher Farbe, eine bedeutende Quantität Schwefelgas und eine Luft entwickelt, die schwer zu athmen ist. Dieser neue, 30 Werst von jenem entlegene Ausbruch, zeigt ein rothes Feuer, ohne den mindesten Geruch, und wo man auf dieser Ebene auch noch so wenig in die Erde gräbt, fängt die atmosphärische Luft sogleich an zu brennen. Südlich davon sieht man eine Art Schlammquelle, die beständig Blasen wirft, von anderthalb Fuß im Umfange und einem halben Fuß Höhe; mitunter springen diese Schlammsäulen auch eine Arschin hoch und noch darüber. Die Peripherie dieser Quelle beträgt 15 Arschin. Die hierher gesandten Steine dieses vulkanischen Auswurfes bestehen, wie sich bei der Prüfung erweiset, aus flötzigem Kalkstein mit feingesprengten blätterigen Talktheilchen, zeigen von einer Seite rautenförmig kristallisirten Spat und sind mit Naphtadämpfen gesättigt, die wahrscheinlich auch dieses Feuerphänomen genährt haben. Zu genauerer Lokaluntersuchung ist ein Beamte des Bergwesens abgefertigt worden. (Pt.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge Requisition des Dorpatschen Hrn. Gouvernements-Schuldirektors vom 11. Februar d. J., sub Nr. 94, werden bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung,

1) wegen Erbauung eines neuen Klassengebäudes des Dorpatschen Gymnasiums von zwei Etagen, deren Anschlag 59,155 Rbl. 71 Kop. B. A. beträgt, und welche der Kaufmann Reinhold für 59,000 Rbl. zu übernehmen sich erboten, und
2) wegen Ausbau der Lehrerwohnungen in dem alten Gymnasiumsgebäude — wozu auch der Aufbau einer zweiten Etage auf einem Gymnasiumsgebäude gehört, — so wie wegen Einrichtung der nöthigen wirthschaftlichen Räume, worüber die Anschläge 30,165 Rbl. 71 Kop. B. A. betragen und deren Ausführung der Kaufmann Reinhold für 30,000 Rbl. B. A. zu übernehmen sich erboten,

neue Torge abgehalten, welche auf den 24sten und 28sten Februar, den 3ten März, und der Peretorg auf den 12ten März anberaumt worden.

Indem diese Polizei-Verwaltung Vorstehendes zur allgemeinen Wissenschaft desmittelst bekannt macht, fordert sie zugleich diejenigen, welche angeführte Bauten zu übernehmen willens seyn möchten, hierdurch auf, an den obenbestimmten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieser Behörde zu erscheinen, die erforderlichen Saloggen beizubringen und nach Anhörung der Bedingungen, unter denen diese Arbeiten überlassen werden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat, am 15. Februar 1828. 3

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

Von Einem Kaiserlichen Land- als Land-Waisengericht Dörptschen Kreises wird, wegen der an dasselbe einzuliefernden, jedoch bisher nicht zu gleicher Zeit und nicht nach gleicher Form eingebrachten Vormundschafts-Rechnungen, denen hierzu verbundenen, allhier in der Stadt domicilirenden Herren Vormündern, mit Verweisung auf die durch gedruckte in alle Kirchspiele versendete, in hiesiger Kanzellei zu inspicirende Circular-Erlasse vom 10. Februar d. J., desmittelst vorgeschrieben, mit Beachtung der in letzteren gegebenen Anordnungen und Schematen, welche gleichfalls in Augenschein genommen werden können, von jetzt ab unfehlbar vom 1. Januar bis zum 15. Januar jeden Jahres ihre Tutel-Rechnungen für das verflossene Jahr, hingegen bis zum 15. März d. J. die Tutel-Rechnungen pro 1827, bei Vermeidung der Pön von 25 Rubeln allhier einzureichen.

Dorpat, den 17. Februar 1828. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich.

Da in dem zur Einzahlung der Landes-Abgaben vom 15 Februar bis 1. März dieses Jahres festgesetzten Termin, auch der im Februar-Landtage 1827 vom Kreise dem Werroschen Herrn Ordnungsrichte

zur Jahres-Gage-Zulage mit 50 Kop. B. A. pro Revisionshaken bewilligte Beytrag, in Dorpat an den Herrn Landrath und Oberkirchenvorsteher v. Liphart von sämmtlichen Privatgütern Werroschen Kreises zu entrichten ist, als wird solches den Zahlungs-Beauftragten desmittelst bekannt gemacht.

Riga-Ritterhaus, den 3. Februar 1828. 1

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die zu gestern, Freitag dem 17ten d. M., angekündigte musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung der Familie Schreinzer wird erst, eingetretener Hindernisse wegen, Montag den 20. Februar gegeben werden.

In Auftrag des Hrn. Landraths und Ober-Kirchenvorstehers v. Liphart zeige ich hierdurch an, daß derselbe den Empfang der mittelst Regierungs-Patents vom 17. Januar d. J., sub Nr. 303, schon publicirten, zwischen dem 17. Februar und 1. März d. J. zur Ritterschaft zu erhebenden Landes-Abgaben, vom Ehstnischen Distrikt am 17ten d. M., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, in meinem Hause, unweit der deutschen Kirche, beginnen und sodann diesen Landes-Abgaben-Empfang jeden Dienstag und Freitag bis zum 1. März d. J. in den bezeichneten Stunden fortsetzen werde. Dorpat, den 10. Febr. 1828. 1

A. Roth, Notär des vernauschen Ober-Kirchenvorsteher-Amtes.

Die Verwaltung der Gräflich Manteufelschen Güter Sarenhoff, Kudding, Hallick und Tellerhoff macht hierdurch zur Nachachtung und Warnung bekannt, daß alle zu gedachten Gütern angeschriebene und sich anderswo aufhaltende Menschen spätestens zu St. Georgen d. J. sich ohnfehlbar daselbst zu melden und von der Buchhalterei einen Paß auszunehmen haben. Kudding am 5. Februar 1828. 2*

J. Foht, Buchhalter.

Arrende.

Auf dem Gute Neu-Niggen, 17 Werst von Dorpat, ist die Hofes-Schenke nebst einer Wind- und einer Wassermühle von St. Georgen ab zu verpachten. Man meldet sich deshalb bei der dortigen Guts-Verwaltung. 3

Zu verkaufen.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum empfehle ich mich mit vorzüglichen im Keimen erprobten Garten- und Blumen-Sämereien für sehr billige Preise, und mache dabei die ergebenste Bemerkung, daß ich von meiner Augenkrankheit geheilt, jetzt wieder im Stande bin, meine Geschäfte mit eigener Ueberzeugung zu betreiben.

Christian Oberleitner,
deutscher Handels-Gärtner in Dorpat.

Da ich zwei Pferde besitze und nur eins halten will; so biete sich eins zum Verkauf aus. Das dafür gezahlte Geld bestimme ich für die unglücklichen Abgebrannten in Abo. Der edle Käufer oder Käuferin beliebe sich bei mir des Preises wegen zu erkundigen, und die Wahl einer dieser Pferde zu treffen. Faletty,

wohnhaft in meinem Hause bei der russischen Kirche.

Ein sauber in Mahagony gearbeitetes Flügel-Fortepiano von 5 1/2 Oktaven ist für den äußerst billigen Preis von 400 Rubeln B. A. zu verkaufen und kann in dem Hause des Hrn. Staatsraths und Ritters Baron von Ungern-Sternberg täglich in Augenschein genommen werden. 2

Frische Apfelsinen und Zitronen sind zu haben bei Schamajew. 1

Zu vermiethen.

Bei mir ist eine Wohnung von sechs Zimmern nebst Stallraum, Garten u. s. w. zu vermiethen. (Erster Stadttheil Nr. 205.)

Jaquet. 3

Die eine Seite von meinem Hause, bestehend aus 5 warmen Zimmern, nebst Schafferei, Domestikenzimmer, Keller, Kleete, Stall, Wagenremise und Garten, ist zu vermiethen und auch gleich zu beziehen. Auch konnte die Miethe vom 1. Mai angehen, und erforderlichen Falls, auch ohne Nebengebäude vermiethet werden. Das Nähere zu erfragen nebenbei, vom Hrn. Lieutenant v. Campioni. 1

G. v. Birger.

Das im ersten Stadttheile, an der Küterstraße belegene steinerne Wohnhaus, unter Nr. 48, nebst Nebengebäuden, ist vom 1. März dieses Jahres mit oder ohne Möbeln zu vermiethen. Des Preises und der Bedingungen wegen beliebe man sich an Herrn Mechanikus Brücker zu wenden. 1

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Fleischergesellen Philipp Meite

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 14. Februar 1828. 2

Angekommene Fremde.

Herr Landmarschall v. Siwitzky, kommt aus Litthauen, Hr. Kollegienassessor v. Paltschicoff nebst Familie, kommt von Pleskau, Hr. Oberstlieut. v. Schuing nebst Familie, kommt von Petersburg, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 15.

Mittwoch, den 22. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Dorpat, vom 21. Februar.

Ihro Kaiserl. Majestät, die Kaiserin Alexandra Feodorowna, haben den hiesigen Hülfe-Verein eines Allergnädigsten Schreibens und Geschenkes von 500 Rbln. B. A. zu würdigen geruht.

Am 17ten d. M. fand auf Veranstaltung Ihro Durchl. der Frau Feldmarschallin Staats- und Ordens-Dame Fürstin Barclay de Tolly, der hochverdienten Frau Präsidentin unseres Hülfe-Vereins, in ihrem Hause, das schon seit Jahren Dorpat's Einwohnern Freude und Genuß, den Dürftigen unter ihnen Trost und Hülfe gewährt, ein schönes Fest der Wohlthätigkeit Statt, eine Verloosung zum Besten der Armen, die mit einer glänzenden Abendgesellschaft schloß. Zu den 240 Gewinnen hatten Verehrung und Liebe für die Durchlauchtige Menschenfreundin, wie reges Mitgefühl für fremde Noth kunst- und geschmackvolle Arbeiten eingesandt; selbst aus der Residenz giengen dergleichen von hohen Personen ein. Der Ertrag war 1500 Rbl. B. A. Den edlen Frauen, die vereint und so erfolgreich für den mildthätigen Zweck gewirkt, dankte nachstehendes am Schluß der Verloosung vertheilte Gedicht.

Der Armen Dank.

Würdige Frauen, wir loben und preisen
Eurer Barmherzigkeit liebliche Weisen,
Preisen die Herzen von Milde erglüht.
Wonnegefühle des Wohlthun's durchbeben
Freudig den Busen, erhöhen das Leben,
Wo Euch die Blume der Milde erblüht.

Kunstreich bilden Eure Hände,
Von der Schönheit Sinn geführt,
Eine reiche Gnadenspende,
Deren Schaum das Herz berührt.
Doch, am schönsten glänzt im Bilde
Eures Willens herrlich Ziel,
Der des Wohlthun's Kraft und Milde
Tief verhüllt in leichtem Spiel.

Würdigste Frau, die wir segnend verehren,
Die du bereit bist so gern zu erhören,
Die du entzündest manch' treffliche That;
Leite noch lange mit Kraft und mit Liebe,
Würdiger Frauen erhabene Triebe;
Wirke belebend durch Vorbild und Rath.

Wenn uns Trost und Hoffnung fehlet,
Wenn das Herz uns fast verzagt,
Dann hat Gott Euch auserwählet,
Ihr erscheinet und — es tagt.
Welch ein Trost ist uns gegeben,
Wir erkennen's, tief gerührt:
Ihr seyd unsers Lebens Leben;
Nehmt den Dank, der Euch gebührt.

Aus den Maingegenden, vom 17. Februar.

Wiener Briefe, welche mit außerordentlicher Gelegenheit in Frankfurt eingetroffen waren, melden, daß die Staatskanzlei Berichte von Konstantinopel erhalten habe, welche die sichere Erhaltung des Friedens fast außer allem Zweifel setzen, und daß vielleicht schon bald die Gesandten der Verbündeten nach Constantinopel zurückkehren dürften, wenn nicht in dem übergebenen Ultimatum Corfu zur Unterzeichnung des Traktats bestimmt wäre, wohin nächstens Türkische Bevollmächtigte abgehen würden. Die Kriegsrüstungen werden dessenungeachtet von Seiten der Türkei fortgesetzt, und zwar mit größter Anstrengung. Die Staatspapiere sind auf diese Nachricht um 1 Procent in die Höhe gegangen, und dürften leicht höher gehen. (b.Z.)

Aus der Schweiz, vom 13. Februar.

Aus Chur melden öffentliche Nachrichten, daß die ungefähr vor einem Jahr zusammengetretene Gesellschaft Levrat von Paris ihre Unternehmungen, welche die graubündnerischen Berg- und Hüttenwerke betreffen, seither mit Kraft und Thätigkeit begonnen hat, so daß sie sich jetzt im Besitz sehr reichhaltiger Eisen-, Kupfer- und Bleyerz-Lagerstätten und sehr ausgedehnter Waldbezirke in dem graubündnerischen Oberlande und in den Thälern von Albula und Oberhalbstein befindet. Die Gesellschaft hat bereits, mit bedeutenden Kosten, zur nöthigen Sicherstellung und Kenntniß ihres Eigenthums, die Vermessung ihrer sehr ausgedehnten Waldbezirke in jenen Thälern ausführen lassen.

Auf der Aar im Bernischen Amte Büren verunglückte am 22. Jan. Morgens, eine mit mehr als 300 Zentner Kaufmannswaare und einigen Fäßchen Brandwein beladene Barke in der Nähe des Dorfes Arch, indem sie an einen im Wasser verborgenen Stamm stieß und dadurch einen Spalt erhielt, wodurch sie plötzlich sank. Die vier Schiffleute konnten nur mit der größten Anstrengung ihr Leben retten. (b.Z.)

Madrid, vom 5. Februar.

Briefe aus Manila vom 17. Juli v. J. berichten, daß die philippinischen Inseln sich in blühendem Zustande befinden und der größten Ruhe genießen. Die Ertheilung des neuen Wappens, welches Se. M. der Stadt Manila, zum Anerkenntniß der unwandelbaren Treue und Liebe der Philippinen, gegeben hat (es besteht aus einer Königskrone über der mittlern Zinne des Castels, des ältern Wappens der Stadt) wurde die Veranlassung zu einem öffentlichen Feste, welches 3 Tage lang dauerte, und an welchem die ganze Umgegend Antheil nahm. Auf dem großen Platze der Stadt wurden große Zurüstungen getroffen und namentlich die Façade des Rathhauses auf das Geschmackvollste verziert, auch die bronzene Büste Karls IV., eine vortreffliche Arbeit, schön geschmückt. Auf der einen Seite des Platzes waren große Gerüste für die Hauptbehörden und die bedeutendsten Einwohner errichtet, und der übrige Raum mit Gallerien angefüllt, auf denen sich eine unermeßliche Zahl von Zuschauern versammelt hatte. In den Ecken des Platzes waren vier Musikchöre der Körperschaften aufgestellt, und geradezu, auf einem prachtvoll verzierten Gerüste, ein glänzendes Orchester von mehr als 80 Instrumenten befindlich, welches sich abwechselnd mit den übrigen hören ließ. Dieß alles, das Geläut der Glocken, der Donner des Geschützes und der Anblick der Truppen, welche nach der großen Parade vor dem Bilde des Königs vorüberdefilirten, gaben dem Ganzen einen ungemein feierlichen Anstrich. (b.Z.)

Paris, vom 13. Februar.

Vorgestern ist Ht. Frias, angestellt bei der hiesigen span. Gesandtschaft, mit Depeschen nach Madrid abgegangen, die auf die nahe Räumung der Halbinsel Bezug haben. Die franz. Truppen in Andalusien werden zur See nach Hause zurückkehren. Der Abzug wird Anfangs April stattfinden.

Man meldet, daß der Unglückliche, der sich vor einigen Jahren für den Sohn Ludwigs XVI. ausgab, und als ein Geisteskranker aus Frank-

reich verwiesen, zu Luxemburg in Mangel und Elend lebte, kürzlich in den Wellen der Elz (Alzet) den Tod suchte und fand. Sein Familienname ist Persat. Er diente unter den Heeren Napoleons und befand sich im Jahre 1807 im 25sten, sodann im 29sten Jägerregimente zu Pferde. Er wurde später in die Garde versetzt. Ein Schuß durch den Kopf und mehrere Hiebe verwirrten ihm das Gehirn, wozu noch die Kälte auf dem Rückzuge aus Moskau das Ihrige beitrug. Im J. 1816 auf halben Sold gesetzt, kehrte er zu seiner Familie zurück und brachte in kurzer Zeit sein bedeutendes älterliches Vermögen auf eine eben so unsinnige, als ausschweifende Weise durch. Im Jahre 1818 folgte er seinem Bruder, der früher Kapitän der Kavallerie war, nach Amerika, wo dieser für die Freiheit der südlichen Staaten kämpfte. Von da nach Cuba geschickt, wurde er dort auf das Grausamste behandelt, was ihn vollkommen verrückt machte. Er entwischte endlich und kam nach den Ver. St., wo er zu Philadelphia eine Proklamation erließ, daß er Dauphin von Frankreich und Sohn Ludwigs XVI. sey. Er kehrte hierauf nach Frankreich zurück, wurde jedoch sogleich verhaftet, indessen, als sein Geisteszustand bald erkannt war, nicht im Gefängniß zurückbehalten, sondern ohne weitere Ahndung aus dem Königreiche verbannt. (b.Z.)

London, vom 9. Februar.

In einer Versammlung von Katholiken in Dublin erklärte Hr. O'Connel, daß die Katholiken den Antrag unterstützen werden, welchen Lord J. Russell am 20sten d. zu Gunsten der protestantischen Dissenters machen wolle, indem sie die religiöse Freiheit, die sie für sich selber in Anspruch nehmen, auch andern Glaubensgenossen gewährt wissen wollen.

Der Deist Rob. Taylor war am 7ten vor das Gericht der Kingsbench geladen, um sein Urtheil in der bereits erwähnten Sache zu empfangen. Er ist nach einer kurzen Berathschlagung der Richter zu einer zwölfmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden: außerdem muß er nach Ablauf der Strafzeit selbst eine Bürgschaft von 500 Pfd. und zwei Bürgen, jeden von 250 Pfd., für sein gutes Betragen während 5 Jahre stellen.

Bolivar hat auf die Nachricht von Hrn. Cannings Ableben, mittelst Dekrets vom 6. November befohlen, daß sämmtliche Civil- und Militairbeamten der Republik drei Tage lang um den sehr ehrenw. Geo. Canning Trauer anlegen sollen. In dem Eingang des Dekrets heißt es, daß dieser große Staatsmann der Menschheit wichtige Dienste geleistet, und beharrlich dahin gearbeitet, den Völkern den Genuß einer vernünftigen Freiheit zu verschaffen; namentlich sey ihm Amerika verpflichtet, in welchem er dem Kriege Einhalt gethan. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 8. Februar.

Einem Berichte aus Galatz zufolge ist in sämmtlichen türkischen Donau-Festungen ein großherrlicher Firman verlesen worden, kraft dessen allen türkischen Soldaten das eigenmächtige Betreten des Gebietes der beiden Fürstenthümer Moldau und Wallachei, unter welchem Vorwande es sey, bei Todesstrafe untersagt wird.

Der Smyrnaer Beobachter vom 29. December, dem letzten Blatte vor seinem Verbot, enthält noch Folgendes: Verschiedene französische und andere fremde Officiere, haben bereits vor längerer Zeit das Lager von Abu Zabal, in der Nähe Cairo's, verlassen. Unter ihnen befinden sich auch Hr. Planat, Chef des Genieburkau's, Neffe des Obersten Planat, der sich 1815 am Bord des Bellerophon befand und Napoleon nach St. Helena begleiten sollte, und der Oberst Costa; beide haben sich nach Marseille eingeschifft. Man glaubt übrigens, daß sie nur Urlaub genommen, und bald wieder zurückkehren werden. — Der Gouverneur Hassan Pascha in Smyrna macht seit einigen Tagen militairische Rüstungen. Aus dem Innern treffen beträchtliche Pulverzufuhren ein, und wie es heißt, sollen längs dem Quai, der an das türkische Stadtviertel gränzt, Batterien angelegt werden. Ein Artilleriepark von 20 Kanonen, von schwerem Kaliber, wird aus Konstantinopel erwartet. — Nachrichten aus Syra vom 20sten zufolge, war Lord Cochrane einige Tage zuvor auf seiner Goelette von dort abgesegelt, und hatte seinem Neffen eine verschlossene, erst fünf Tage nach seiner Abreise zu eröffnende Ordre zurückgelassen. Man vermuthet, er werde Griechenland verlassen, und habe in seinem Schreiben die Gründe angegeben, die ihn zu diesem Schritt vermocht. — In Betreff des neuen Embargo's gab der Reis-Effendi die genügendsten Aufschlüsse. Er erklärte, die Pforte bedürfe und wolle keine Garantien, am allerwenigsten aber solche, welche das Eigenthum von Privatleuten, gegen welche sie keine

Ursache zu klagen habe, gefährdeten, daß man daher Unrecht habe, wenn man von der Vermuthung ausgehe, sie hege den Plan, fremdes Eigenthum in Beschlag zu nehmen; das plötzliche Absegeln von 3 bis 400 Schiffen, würde indeß einen unangenehmen Eindruck auf das Volk gemacht haben. Durch die Maaßregeln, daß man die Firmans nur nach und nach ertheilte, wäre jedem Zeit gegeben, wieder zur Besinnung zu kommen und Vertrauen zu fassen. — (b.Z.)

Konstantinopel, vom 11. Januar.

Es hatte sich hier das Gerücht verbreitet, daß der Graf Capodistrias in Morea angekommen, und als Chef der griechischen Regierung proklamirt worden sey; daß ferner eine neue vereinigte Eskadre, die noch durch einige niederländische Schiffe vermehrt worden wäre, im Archipel kreuze, und gegen die Dardanellen segle. Diese Angaben, die bisher ganz unbestätigt geblieben sind, veranlaßten die Pforte, von ihrer bisherigen ruhigen Haltung zu ganz entgegengesetzten gewaltthätigen Maaßregeln überzugehen. Sie ertheilte Befehl zur Sperre der Dardanellen und des Bosphorus; mehrere Kriegsschiffe wurden nach den ersten beordert, die sich mitten in der Meerenge vor Anker legten. Alle beladene Schiffe unter europäischer Flagge wurden angehalten, und konnten sich nur durch den Verlust ihrer Ladung frei machen. Das System der Verfolgung beginnt von Neuem; den Armeniern des katholischen Ritus, hat der zu Konstantinopel residirende armenische Patriarch, weil er sie als Ketzer verfolgt, seinen Schutz verweigert. Die Getreidezufuhr hat aufgehört, die Magazine der Hauptstadt sind gefüllt. Mehrere Bäcker wurden hingerichtet, theils weil sie das Brod zu klein gebacken, theils weil sie ihre Vorräthe an Mehl ausgehen lassen; die Regierung liefert jetzt dem ganzen Bäckergewerbe das Mehl aus ihren Magazinen für einen bestimmten Preis. — Die neue Münze, welche 20 bis 25 Procent im Werthe verliert, besteht aus Stücken von 10, 20 und 25 Para's. Die Kopfsteuer ist im ganzen Reiche erhöht. Die Pforte rüstet sich zu dem kräftigsten Widerstande, durch rastlose Anordnungen, Verstärkung der festen Plätze und Sammlung von Truppen. Hunderttausend Kurden sollen bereits auf dem Marsche seyn, und mit Ende März in Europa anlangen. Auch erwartet man, daß der Pascha von Aegypten die an ihn ergangene Aufforderung zu einer ansehnlichen Truppenstellung befolgen, und die Pforte aus allen Kräften unterstützen werde. Noch nie sah es hier so kriegerisch aus, als in diesem Augenblicke. — Der dänische Geschäftsträger, Hr. v. Hübsch, ist für die bei Abschließung des Handelstraktats mit der Pforte geleisteten guten Dienste zum Minister-Residenten ernannt worden. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 18. Februar.

Eine französische Aktien-Gesellschaft bewirbt sich bei der großherzoglich-badenschen Regierung um die Genehmigung zur Errichtung eines Kanals, welcher den Rhein mit der Donau verbinden soll. Dem Vernehmen nach soll derselbe in Kehl beginnen, durch das Kinzigthal ziehen, und über Triberg nach der Donau geleitet werden.

Vom 1. Febr. an war auf der würtemb. Alp eine höchst widrige und ungesunde Witterung, die mit Regen, Schnee, Nebel, Sturm und Wind bis zum 8ten abwechselte. Am 8. Febr. sank das Barometer in Ohnastetten bis auf 2 Linien unter 26 Zoll. Nachm. 40 Minuten auf 3 Uhr erfolgte in der Richtung von Südwest nach Nordost, bei völliger Windstille, ein so gewaltiger Erdstoß, daß die Häuser nicht bloß erschüttert wurden, sondern eigentlich wankten, und Tische, Stühle und dergleichen Geräthschaften in die Höhe gehoben und aus ihrer Stelle verrückt wurden. Dieser Stoß wurde in der nämlichen Gegend, wie der kürzlich gemeldete am 29. Jan. d. J., sowohl auf der Alp, als im Honauerthale, nur noch in größerem Umfange, verspürt, und reichte bis gegen Tübingen und Tuttlingen hin; in einigen Ortschaften stürzten die Schornsteine ein. Man empfand ihn nicht bloß in den Häusern, sondern auch auf dem Felde, und einige Landleute, welche im Walde waren, sagten aus, sie hätten sich an den Bäumen festgehalten, weil sie meinten, der Boden wolle untersinken. Der Stoß war ebenfalls mit einem starken unterirdischen Getöse begleitet und dauerte 3 — 4 Sekunden. In der Nacht des 8. Februars wurde die Witterung heiter und seitdem herrscht auf der Alp eine ziemlich heftige Kälte. Das Barometer stand noch am 12. Februar ½ Linie unter 26. (b.Z.)

Aus der Schweiz, vom 14. Februar.

Die lange Verzögerung der Reise des Grafen Capodistrias nach Griechenland und seine Ab-

schweifung nach Malta erklären sich itzt, wie die allg. Z. sagt. Der neue Gouverneur wollte in dem stürmisch bewegten Lande nicht gegen so viele feindlich anstrebende Elemente auftreten, ohne der kräftigen Unterstützung der drei Admirale für seinen Zweck gewiß zu seyn, und selbst eine Waffenmacht zur Seite zu haben, die im Nothfall zur Hülfeleistung bereit sey. So sicher gestellt, wollte Graf Capodistrias, an Bord des Warspite, eines englischen Linienschiffes, von einer russischen Fregatte begleitet, und mit der Hoffnung, auch den Admiral Codrington bald bei Aegina zu sehen, am 15. Januar dahin abreisen, und wird vermuthlich dort schon in voller Thätigkeit seyn. Von französischer Seite würde ihm gleiche Begünstigung widerfahren seyn, wenn während seines Aufenthalts in Malta französische Kriegsschiffe daselbst gewesen wären. So ausgestattet, und auch mit einigen Summen versehen, kann sich der Graf gute und schnelle Erfolge bei seinem Auftreten in Aegina versprechen, und sein Charakter, wie seine bisherige Haltung lassen das Schlimmste, was eintreten könnte — Mangel an Festigkeit — nicht besorgen. (b.Z.)

Odessa, vom 24. Januar.

Nach einer in der vorigen Woche herausgekommenen Bekanntmachung des hiesigen Duma (Stadtgerichts) sollen 32,000 Czetwert (112,000 Scheffel) Weizen, die noch nicht gemachlen sind, in Zeit von 2 Monaten für die Armee zu Zwiebback verbacken werden, weshalb man die hiesigen Einwohner auffordere, freiwillig zu unterzeichnen, wie viel ein jeder zu backen übernehmen wolle. Es haben deshalb schon zwei Versammlungen aller Kaufleute Statt gefunden, allein, obgleich die Krone selbst übernommen hat, 14000 Czetwert zu backen, so reichen doch die übrigen Unterschriften noch lange nicht hin, um das Quantum zu complettiren. Es ist nun ein Ausschuß ernannt worden, um sogleich über die besten Maaßregeln zu berathschlagen, das Backen dieser 32000 Czetwert am Schnellsten zu bewerkstelligen. Das Mehl wird von der Krone dazu geliefert; man vermuthet, daß dieser Zwieback für die Flotte des schwarzen Meeres bestimmt sey. Bis jetzt sind noch immer Weizenverladungen nach dem mittelländischen Meere auf österreichischen Schiffen gemacht worden; im Ganzen aber sind die Geschäfte in der größten Stockung, und alle Artikel ohne Umsatz. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 9. Februar.

Aus Scio erfährt man Folgendes vom 16. Dec.: „In den ersten Tagen des Dez. begannen die Griechen 400 Schritte vor dem Schlosse die Eröffnung von Laufgräben und legten drei Minen an, durch die sie, ihrer Behauptung nach, bis an die Mauern gekommen waren. Dies ist aber schon deswegen sehr unwahrscheinlich, da außer der Festung sich ein 40 Fuß breiter und 50 Fuß tiefer Graben befindet, wo die Mineurs Wasser getroffen haben müssen. Nach dem Ausfalle am 3ten, in welchem die Türken vier Gefangene machten, erfuhren sie zugleich die Richtung der Arbeiten, und gegen hundert Türken arbeiteten 24 Stunden lang im Graben zur Anlegung von Gegenminen. Man sagt, Jussuf Pascha sey durch einen Bombensplitter am Kopfe verwundet worden; doch weiß man darüber nichts Gewisses. Die Bomben des Schlosses haben das Konsulathaus von Frankreich, um welches die Griechen Posten aufgestellt hatten, zerstört; 23 Bomben fielen in das Haus. Alle Mobilien sind zertrümmert; durch ein außerordentliches Glück ist kein von den dahin geflüchteten Personen, die mehr als 800 Individuen betrugen, dabei verwundet worden. Hr. Fleuret, der franz. Consulatagent, hat dabei seine Meubles und Effekten verloren. Nachdem er seit sechs Wochen allen Entbehrungen ausgesetzt gewesen, und mehr als 50 unglücklichen Flüchtlingen Zuflucht und Nahrung gegeben hatte, reiste dieser ehrenwerthe Diener der Regierung, der früher zwölf Jahre als Dragoman-Kanzler in Smyrna gelebt hatte, am 16ten auf der franz. Goelette Estafette ab, und kam mit seiner Familie in Smyrna an. Hr. Fleuret ist der Vater des jungen Dolmetschers der franz. Schiffsabtheilung, der durch eine der ersten von den Türken abgeschossenen Kugeln bei Navarin am Bord der Sprene getödtet ward.

In Konstantinopel herrscht zwar Ruhe, aber man kann sagen, es ist aus einem thätigen Handelsplatz in ein Lager verwandelt worden. An Geschäfte ist nicht mehr zu denken; jeder ist nur für seine Sicherheit und Zukunft besorgt. (b.Z.)

London, vom 12. Februar.

„Die gegenwärtige Lage von Großbritannien und Frankreich, bemerkt der Courier, verdient unsere besondere Aufmerksamkeit wegen der zwischen beiden herrschenden großen Aehnlichkeit. Nicht bloß ist jedes bemüht, die zwischen den

beiden Nationen obwaltende Freundschaft zu befestigen, sondern auch die Staatseinrichtungen der beiden Länder so viel als möglich einander ähnlich zu machen. Die alte Eifersucht ist nicht länger vorhanden. Wir haben bereits auf die bemerkenswerthe Aehnlichkeit der beiden Thronreden aufmerksam gemacht, die höchst verfassungsmäßig lauten, und worin die Monarchen versprechen, sich von Grundsätzen leiten zu lassen, die am besten geeignet seyen, den Ruhm und die Wohlfahrt ihres Landes zu heben. In beiden Ländern erfolgte die Thronrede nach einem Ministerwechsel, und hier wie dort, scheint sie zur Versöhnung der Parteien nicht wenig beigetragen zu haben."

Am 9ten ist der Revenge von 78, und der Melville von 74 Kanonen nach Lissabon abgegangen, um Truppen nach England zurück zu bringen.

Die von einigen Blättern gegebene Nachricht von der Abreise des Infanten Don Miguel ist ungegründet. Es ist seit mehreren Tagen Alles in Bereitschaft gesetzt, damit der Prinz, sobald der widrige Wind, der die Abreise verhindert, sich ändert, sogleich absegeln könne, und dieses hat wahrscheinlich zu obigem Gerüchte Anlaß gegeben. Der Prinz bringt seine Zeit mit Spaziergängen und Ritten in der Umgegend zu, und täglich speiset bei ihm eine ausgewählte Gesellschaft. Se. Königl. Hoheit zeichnen sich durch das herablassendste und liebenswürdigste Benehmen aus.

Der Eilbote, welcher die Rede des Königs von Frankreich für das Abendblatt „Sun" nach Boulogne brachte, (ein französischer Kourier Namens Thibaut) hat ein bemerkenswerthes Beispiel von Diensteifer gegeben. Ungefähr 20 Lieues von dieser Stadt stürzte sein Pferd und er fiel sich die Schulter aus. Ungeachtet der schrecklichsten Schmerzen stieg er wieder auf und setzte seinen Weg eiligst bis Boulogne fort, wiewohl er bei jeder Station von einem Pferde zum andern gehoben werden mußte, indem der Schmerz ihn unfähig machte, sich zu bewegen.

Bei einem am 11ten in dem Gasthofe zum weißen Roß ausgebrochenen Feuer sprang eine junge Frau, die im dritten Stockwerke wohnte, aus dem Fenster und blieb auf der Stelle todt, wogegen ein junges Mädchen von 15 Jahren, welche einen Sprung aus dem vierten Stockwerke wagte, unbeschädigt davon kam. Eine Frau, die in eben diesem Stocke wohnte, kam in den Flammen um, und 18 Personen sind mehr oder weniger beschädigt! (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 17ten d. M. starb in Leipzig der als theologischer Schriftsteller und Kanzelredner gleich berühmte Domherr Dr. Heinrich Gottlieb Tzschirner. Er war in Mitweyda am 14. Nov. 1778 geboren.

Auswärtige Blätter enthalten die Todesanzeige der verwittweten Hofräthin Charlotte Kestner, geb. Bieff, die am 16. Jan. starb und keine andere ist, als — Werthers vielgeliebte Lotte, aus Göthe's Leiden des jungen Werther.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie, Robert Johannes Rügel, Theodor von Knorre, und Friedrich Silvander; die Studierenden der Rechtswissenschaft, Michael Lunin und August Heinrich Dietrich; die Studierenden der Philosophie, Theodor Graß, Georg Schumann, und Georg Stephan Aderhold; die Studierenden der Medicin, Heinrich Mors, Wilhelm Leopold Michelson, Heinrich Glandorff, Wilhelm Gläser, Johann Heinrich Leithann, Franz Mansuett und Ludwig Stubendorff, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi, bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3

Dorpat, den 9. Februar 1828.

Im Namen des kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

Demnach bei der Oberdirektion der Livl. Kredit-Societät der Herr Hakenrichter Hans Ludwig von Tiesenhausen und dessen Gemahlin, geb. Marie von Benkendorff, auf das im Dörptschen Kreise und Marien-Magdalenenschen Kirchspiele belegene Gut Kayafer um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen

etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 10. Februar 1828. 3

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Transehe, Oberdirektor.

Stövern, Sekr.

Von Einem Edlen Rathe der Stadt Walck wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 3. April d. J. und den darauf folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, verschiedene Mobilien, Effekten und einige Budenwaaren, in der Behausung des gewesenen Herrn Rathsherrn Ludwig Gustav Ecklon, in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden sollen, und Kauflustige an dem gedachten Tage und Orte sich einzufinden haben. 3

Walck-Rathhaus, am 11. Februar 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes der Stadt Walck:

C. L. Günther, Bürgermeister.

A. H. Glaser, Synd. et Secr.

In Folge Requisition des Dorpatschen Hrn. Gouvernements-Schuldirektors vom 11. Februar d. J., sub Nr. 94, werden bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung,

1) wegen Erbauung eines neuen Klassengebäudes des Dorpatschen Gymnasiums von zwei Etagen, deren Anschlag 59,155 Rbl. 71 Kop. B. A. beträgt, und welche der Kaufmann Reinhold für 59,000 Rbl. zu übernehmen sich erboten, und

2) wegen Ausbau der Lehrerwohnungen in dem alten Gymnasiumsgebäude — wozu auch der Aufbau einer zweiten Etage auf einem Gymnasiumsgebäude gehört, — so wie wegen Einrichtung der nöthigen wirthschaftlichen Räume, worüber die Anschläge 30,165 Rbl. 71 Kop. B. A. betragen und deren Ausführung der Kaufmann Reinhold für 30,000 Rbl. B. A. zu übernehmen sich erboten,

neue Torge abgehalten, welche auf den 24sten und 28sten Februar, den 3ten März, und der Peretorg auf den 12ten März anberaumt worden.

Indem diese Polizei-Verwaltung Vorstehendes zur allgemeinen Wissenschaft desmittelst bekannt macht, fordert sie zugleich diejenigen, welche angeführte Bauten zu übernehmen willens seyn möchten, hierdurch auf, an den oben bestimmten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieser Behörde zu erscheinen, die erforderlichen Saloggen beizubringen und nach Anhörung der Bedingungen, unter denen diese Arbeiten überlassen werden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat, am 15. Februar 1828. 2.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.

Von Einem Kaiserlichen Land- als Land-Waisengericht Dörptschen Kreises wird, wegen der an dasselbe einzuliefernden, jedoch bisher nicht zu gleicher Zeit und nicht nach gleicher Form eingebrachten Vormundschafts-Rechnungen, denen hierzu verbundenen, allhier in der Stadt domicilirenden Herren Vormündern, mit Verweisung auf die durch gedruckte in alle Kirchspiele versendete, in hiesiger Kanzellei zu inspicirende Circular-Erlasse vom 10. Februar d. J., desmittelst vorgeschrieben, mit Beachtung der in letzteren gegebenen Anordnungen und Schematen, welche gleichfalls in Augenschein genommen werden können, von jetzt ab unfehlbar vom 1. Januar bis zum 15. Januar jeden Jahres ihre Tutel-Rechnungen für das verflossene Jahr, hingegen bis zum 15. März d. J. die Tutel-Rechnungen pro 1827, bei Vermeidung der Pön von 25 Rubeln allhier einzureichen. Dorpat, den 17. Febr. 1828. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

In Folge höherer Befehle, sieht sich Ein Edler Rath als Waisengericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat, ungeachtet der mehrjährlichen desfalsigen Bekanntmachungen, wiederum veranlaßt, andurch den resp. Vormündern einzuschärfen, die jährlichen Vormundschaftsberichte und Rechnungen, die vorschriftmäßig im Januar eines jeden Jahres eingereicht werden müssen, spätestens binnen 14 Tagen a dato bei 50 Rbl. B. A. Pön unfehlbar bei diesem Waisengericht zu übergeben, und in selbigen Berichten, die großentheils bisher wider die vorgeschriebene Form eingereicht sind und dadurch manches zeitraubende Verfahren verursacht haben, eine tabellarische Uebersicht hinzuzufügen, welche enthalten muß: 1) den Namen, das Alter und den Wohnort der Pupillen; 2) den Namen und Wohnort der Vormünder; 3) den inventarienmäßigen Bestand des pupillarischen Vermögens; 4) die Anzeige der Hypotheken, welche für das pupillarische Vermögen bestellt sind; 5) die Summe der Einnahmen des verflossenen Jahres; 6) die Summe der Ausgabe des verflossenen Jahres, und 7) die Anzeige des Saldo, nebst der Bemerkung, in wessen Händen es sich befindet. Zur Erleichterung bey Anfertigung dieser Uebersicht nach den vorgeschriebenen Rubriken, ist in der Kanzellei Eines Edlen Rathes ein Formular-Bogen ausgelegt, in welchem genau angezeigt worden, wie den bezeichneten Momenten nach, die Rubriken einzutheilen sind und die Gleichförmigkeit aller vormundschaftlichen Rechnungsablegungen zu bewerkstelligen ist; wonächst erläuternde Bemerkungen und hinzugefügte Bitten nicht in dem formularmäßigen Vorschlage, sondern in den Berichten selbst aufzunehmen sind. Zugleich wird allen Vormündern hiermittelst eröffnet, daß künftig nie mehr von Seiten dieser Behörde eine ähnliche Bekanntmachung ergehen wird, sondern daß ohne weiteres jeder Vormund, der nicht im Laufe des Januar-Monats den Vormundschaftsbericht sammt Rechnung hier eingeliefert haben wird, mit 50 Rubeln B. A. zum Besten Eines hiesigen löblichen Armen-Collegii gestraft werden soll.

Dorpat-Rathhaus, am 7. Februar 1828. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Stadt-Waisengericht:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komität Livländischer Branntweinslieferanten zeigt denjenigen, welche für in diesem Winter nach Narva gelieferten Branntwein vom Hrn. v. Küster Geld zu erhalten haben, hierdurch an, wie derselbe vorgestellt, daß der Empfang des Branntweins in St. Petersburg vielfältigen Schwierigkeiten und Zögerungen unterworfen sey, welche es ihm unmöglich machten, die Gelder für denselben sobald herbeizuschaffen. Diese Bekanntmachung hat von Seiten der Komität den Zweck, die Herren Lieferanten darauf aufmerksam zu machen, daß wiederholte desfallige Mahnschreiben an Hrn. v. Küster, überflüßig und ihm nur stöhrend seyn dürften, indem Hr. v. Küster verspricht, die von ihm annoch zu zahlenden Branntweinsgelder zu berichtigen, sobald die Umstände es gestatten werden. Dorpat, den 21. Febr. 1828.

R. v. Liphart. G. v. Samson. Bruiningk.

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung wird, aufgefordert von mehreren Kunstfreunden, Sonnabend den 25. Februar, im Saale der akademischen Musse, die Familie Schreinzer vom St. Petersburger Hoftheater, die Ehre haben, vor ihrer Abreise noch eine zweite

musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung

in zwei Abtheilungen zu geben, wozu Ein hoher Adel und das verehrungswürdige Publikum gehorsamst eingeladen wird.

Arrende.

Auf dem Gute Neu-Niggen, 17 Werst von Dorpat, ist die Hofes-Schenke nebst einer Wind- und einer Wassermühle von St. Georgen ab zu verpachten. Man meldet sich deshalb bei der dortigen Guts-Verwaltung. 2

Der Generalmajor und Ritter Otto v. Bistram fordert hiermit diejenigen auf, welche das ihm von Sr. Kaiserlichen Majestät auf 12 Jahre verliehene Gut Heimadra, im Werroschen Kreise belegen, in Arrende zu nehmen gesonnen sind, sich den 10. März bei seinem Bruder, dem Obristlieutenant und Ritter Adam v. Bistram in Dorpat zu melden, der zu erfragen ist im Posthause daselbst. 1

Zu verkaufen.

Eine Partei vorzüglich guter Saat-Wicken, so wie eine Partei guten Hafers sind zu verkaufen, und giebt Unterzeichneter über die Preise die nöthige Auskunft. 3

R. Clare.

Da ich zwei Pferde besitze und nur eins halten will; so biete ich eins zum Verkauf aus. Das dafür gezahlte Geld bestimme ich für die unglücklichen Abgebrannten in Abo. Der edle Käufer oder Käuferin beliebe sich bei mir des Preises wegen zu erkundigen, und die Wahl einer dieser Pferde zu treffen. Faletty,

wohnhaft in meinem Hause bei der russischen Kirche.

Kaufgesuch.

Sollte jemand Willens seyn, 800 bis 1000 Grieste Heu zu verkaufen, der erfährt das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 3

Zu vermiethen.

Im Hause der Frau v. Gordowsky sind mehrere große und kleine Wohnungen nebst Stallraum, Wagenremise, Keller und Schaffereien zu vermiethen. Das Nähere ertheilt der Hr. Buchbinder Töpfer. 3

Bei mir ist eine Wohnung von sechs Zimmern nebst Stallraum, Garten u. s. w. vom 1. April an zu vermiethen. (Erster Stadttheil Nr. 205.) 2

Jaquet. 2

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Gute in Ehstland wird ein unverheiratheter thätiger Mann, der in der Buchhalterei, der Land-Oekonomie, wie auch in der Anfertigung aller auf Landgütern erforderlichen gerichtlichen Eingaben und Berichte geübt ist, auch zum Theil einige landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt, über alles dieses, so hier benannt worden, insbesondere aber gute Empfehlungen und Beweise über sein Wohlverhalten und Geschicklichkeit beibringen kann, hat sich in der Stadt Dorpat, im 1sten Stadttheil im Hause sub Nr. 21, bei dem Hrn. Besitzer des Hauses zu melden. 3

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Fleischergesellen Philipp Meite

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 14. Februar 1828. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	72 Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	71 —	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	— —	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	— —	—

Livl. Pfandbriefe 1 pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Baron Löwenstern, Hr. Doktor v. Schubersky, kommen vom Lande, Frau Obristin von Harder, Hr. von Brümmer, Hr. Obrist Baron Schoultz, kommen von Petersburg, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

No. 16.

Sonnabend, den 25. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

Rio de Janeiro, vom 6. December.

Stündlich erwartet man das Paketboot Zephyr vom Platafluß mit neuen Friedensvorschlägen. Die Bewohner von Buenos-Ayres und der Banda scheinen jedoch nicht im geringsten geneigt, den Besitz des streitigen Gebiets aus den Händen zu geben. An baarem Gelde ist hier großer Mangel, und in Folge ähnlichen Mangels, waren in Bahia Unruhen entstanden. Es kommen fortwährend Rekruten für die Armee. Vorgestern langten 2 Transporte deutscher Soldaten für die Leibgarde an. Haufen von Irländern, Männer und Frauen, die angeblich durch den Obersten C. zu dieser Reise verleitet wurden, ziehen durch die Straßen und betteln um Aufnahme auf engl. Kriegsschiffe. Admiral Brown hat letzthin 6 Wochen bei Rio gekreuzt. Eine brasil. Corvette, Macco, und die Brigg Independencia, Capt. Morcea, sind kürzlich in der Patagonischen Bucht mit 175 Mann untergegangen. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 9. Februar.

Unsere Regierung hat nunmehr die freie Durchfuhr aller Manufakturwaaren, Wollen-, Eisen- und selbst Seidenwaaren nicht ausgenommen, ohne irgend eine Abgabe zugestanden, was für die preußischen Rheinprovinzen und das ganze südliche Deutschland in ihrem überseeischen Verkehr durch die Niederlande von der äußersten Wichtigkeit ist. (b.Z.)

Wien, vom 19. Februar.

Das gestrige Blatt des österr. Beobachters enthält folgende Nachrichten über die türkisch-griechischen Angelegenheiten.

Konstantinopel, den 25. Januar. Die von der Pforte gegen die unirten Armenier ergriffenen harten Maaßregeln sind in den letzten vierzehn Tagen ein Gegenstand großer und gerechter Bestürzung für die christlichen Bewohner der Hauptstadt gewesen. Obgleich die eigentliche Veranlassung zu diesen Maaßregeln noch keineswegs vollkommen aufgeklärt ist, so glauben wir doch durch folgende thatsächliche Darstellung einiges Licht darüber zu verbreiten. Die armenischen Christen, die bekanntlich seit dem sechsten Jahrhundert so-

wohl von der Orientalischen als von der Römischen Kirche getrennt waren, haben vier geistliche Patriarchen, wovon der Oberste (der sich auch den Titel Katholikos beilegt) in dem berühmten Kloster Etschmiazin (einige Meilen westwärts von Eriwan), zwei andere in dem türkischen Klein-Asien, ein vierter in der sonst persischen, seit 1813 russischen, Provinz Schirwan residirt. Unter diesen Patriarchen steht eine gewisse Anzahl von Erzbischöfen und Bischöfen. Einer der Erzbischöfe ist das Oberhaupt der armenischen Gemeine zu Konstantinopel, und führt als solcher ebenfalls den Ehrentitel eines armenischen Patriarchen. Im Laufe des achtzehnten Jahrhunderts hat sich nach und nach eine Menge armenischer Gemeinen in Europa und in Asien mit der römischen Kirche freiwillig, jedoch weder durch einen gemeinschaftlichen, nach öffentlichem Act, vereinigt, und die Suprematie des Pabstes, so wie die Haupt-Dogmen des katholischen Glaubens, mit Beibehaltung eines Theils ihres alten Kirchen-Rituals, anerkannt. Diese unirten Armenier sind unter andern in den türkischen Provinzen sehr zahlreich. Ihr Hauptsitz in Klein-Asien ist die Stadt Anguri (Angora). Die Pforte hat von ihrer Verbindung mit Rom nie förmlich Kenntniß genommen, ihnen daher auch (wenigstens in der Hauptstadt) keine eigne Kirchen gestattet, und sie jederzeit als Religions- und Schutz-Verwandte des von ihr allein anerkannten armenischen Erzbischofes oder Titular-Patriarchen behandelt. Sie genossen aber einer unbeschränkten Toleranz, die nur dann von Störungen bedroht ward, wenn (wie in den Jahren 1781 und 1819) ein gegen die unirten feindselig gesinnter Patriarch sie bei der türkischen Regierung in Mißcredit zu bringen suchte. Nachdem im vorjährigen russischen Feldzuge das persische Armenien (die Provinz Eriwan) von den russischen Truppen erobert, und der Patriarch zu Etschmiazin ein Vasall des russischen Reiches geworden, verbreitete sich, von der türkisch-persischen Gränze her, bei der Pforte die Nachricht von sehr bedeutenden Auswanderungen armenischer Christen, die sich aus den türkischen Provinzen unter den Schutz jenes Patriarchen begaben. In wie fern diese Nachricht gegründet war, können wir nicht entscheiden. Auf jeden Fall hätte sie auf das Schicksal der unirten katholischen Armenier keinen Einfluß haben sollen, da gerade diese einer Vorliebe für den Patriarchen der Nicht-Unirten am wenigsten verdächtig seyn konnten. In dem Zustande von Besorgniß, Argwohn und Aufregung, in welchem die Pforte sich gegenwärtig versetzt fühlt, war jedoch ein solcher Umstand hinreichend, den Sultan zu beunruhigen und zu erbittern. Der armenische Patriarch wurde befragt, in wie fern er für die Treue der seiner geistlichen Fürsorge anvertrauten Gemeinen haften könne; die Antwort fiel dahin aus, daß er zwar für die Seinen, nicht aber für die seiner Aufsicht entfremdeten und daher ihm ganz unbekannten katholischen Armenier, die Bürgschaft übernähme. Sofort ergieng der Befehl, daß sämmtliche Individuen und Familien der, seit einer Reihe von Jahren aus Angora nach Konstantinopel eingewanderten, unirten Armenier, ohne Unterschied des Standes, Alters und Geschlechts, binnen 12 Tagen die Hauptstadt verlassen und nach Asien zurückkehren sollten; und dieser Befehl ward mit äußerster Strenge vollzogen. Fast gleichzeitig ließ der armenische Patriarch die Häupter der in Konstantinopel ansäßigen armenischen Katholiken in seine Hauptkirche zusammenrufen, ermahnte sie in einer feierlichen Rede zur Abschwörung ihrer auswärtigen Verbindungen und Irrlehren, und machte sie mit dem Willen des Großherrn, sie als abgesonderte Religionspartei nicht länger zu dulden, bekannt. Zunächst eröffnete er ihnen den bestimmten Befehl, ihre Wohnungen in Pera und Galata, in der Nähe der fränk. Kirchen und der auswärtigen Gesandtschaften, aufzugeben, und sich im Innern der Stadt, in den von den nicht-unirten Armeniern bewohnten Quartieren niederzulassen. Die Minister der Pforte haben die kräftigen Vorstellungen, welche die österr. Gesandtschaft sich gegen diese drückenden Maaßregeln erlaubt hat, mit der Versicherung beantwortet, die Pforte sey, weit entfernt, sich in religiöse Meinungen und Streitigkeiten mischen, oder irgend eine Religions-Partei ihres Glaubens wegen verfolgen zu wollen, in dieser Sache bloß durch politische Rücksichten bestimmt worden.

Die Pforte hat die Nachricht erhalten, daß der am 20. Decbr. v. J. aus dem Hafen von Navarin abgegangene Ueberrest der türkisch-ägyptischen Flotte, mit Einschluß der Transportschiffe, vier und funfzig Segel stark, an deren Ausbesserung nach der Katastrophe vom 20. Oktober, mit vieler Thätigkeit gearbeitet war, am 29. Decbr. zu Alexandrien eingelaufen ist. Am Bord dieser Escadre, auf welcher sich der Befehlshaber des

ägyptischen Theils der Flotte, Muharrem Bei (Schwiegersohn des Pascha von Aegypten) nebst dem Kapudana- und dem Patrona-Bey, eingeschifft hatten, befanden sich an Matrosen zur Bedienung derselben, Matrosen von den in der Schlacht zerstörten Schiffen, Kranken und Verwundeten, Weibern, worunter ein Theil des Harem's Ibrahim Pascha's, Kindern ꝛc. gegen 15,000 Köpfe. Ein Linienschiff (ohne Masten), 2 Briggs, 1 Goelette und 1 Brander, sind in Navarin zurückgeblieben. — Nachrichten aus Syra zufolge, war Hr. v. Ribeaupierre, nach einem zehntägigen Aufenthalte auf dieser Insel, am 3ten d. am Bord der russischen Fregatte Konstantin von da nach Aegina abgesegelt, wo er Hrn. Vlassapulo, ehemal. russ. General-Consul zu Patras, wie man allgemein versichert, die Functionen eines russ. Agenten bei der griechischen Regierungs-Commission daselbst übertragen hat. Der Gouverneur von Smyrna, Hassan Pascha, ist nach Tschesme aufgebrochen, wo er am 15ten Abends anlangte, um das Commando über die daselbst versammelten Truppen — gegen 3000 Mann — zu übernehmen, welche bestimmt sind, nach Scio zum Entsatz des dortigen, noch immer von den Griechen unter Fabvier belagerten Kastells überzusetzen. Zu diesem Behufe wird die am 1sten d. M. von den Dardanellen ausgelaufene Escadre Tahir Pascha's, aus zwei Korvetten und acht Briggs bestehend, in Tschesme erwartet, welche aber noch am 15ten ruhig im Hafen von Mitylene lag. — Durch die österr. Kriegskorvette Veneto, Capit. Corner, welche am 16ten d. M. aus Navarin auf die Rhede von Smyrna zurückkehrte, hat man erfahren, daß durch die Vermittelung der österr. Marine die Auswechslung einer Anzahl türkischer und griechischer Gefangnen stattgefunden habe, und eine noch umfassendere Maaßregel dieser Art, zu welcher Ibrahim Pascha bereits seine Einwilligung gegeben hat, aus Rücksichten der Menschlichkeit für beide im Kampfe begriffenen Theile eingeleitet worden sey. Capitän Corner, welcher das Auswechslungs-Geschäft besorgte, erhielt von Ibrahim Pascha einen prächtigen Säbel zum Geschenk, und wurde bei seiner Ankunft in Poros, wo die Auswechslung der Gefangenen am 30. Dezember erfolgte, von den dortigen Primaten, und einer daselbst aus Hydra eingetroffenen Deputation mit Dankes-Bezeigungen überhäuft. Lord Cochrane gab ihm zu Ehren ein Gastmahl, welchem Miauli, die Tombasi's, Oberst-Lieutenant v. Heideck ꝛc. beiwohnten. — Der ehemalige Redakteur des Spectateurs Oriental, Hr. Blacque, hat zwar, gegen Caution, seine Freilassung erhalten; doch bleibt der Spectateur Oriental vor der Hand suspendirt und die Presse unter Sequester. Es hieß, daß Hr. Bousquet-Deshamps, der im vorigen Jahre eine Zeitung unter dem Titel; l'Echo des Pyramides in Alexandria herausgeben wollte, aber nicht damit zu Stande kam, die Redaktion des Spectateur Oriental übernehmen wolle. Das Haus des Hrn. Blacque in Smyrna hat am 4. Januar nachstehende Erklärung in Betreff der Verhaftung seines Chefs bekannt gemacht: „Hr. Blacque, Chef unseres Hauses, ist am 31. Dec. v. J., auf Befehl des franz. Consulats-Verwesers, Hrn. Castaigne, wegen eines in den Spectateur Oriental eingerückten Artikels, ohne darüber befragt worden zu seyn, ob er der Verfasser jenes Artikels sey oder nicht, verhaftet, drei Tage lang an Bord eines Kriegsschiffes zurückgehalten worden, und hat erst gestern, gegen Caution, seine Freiheit wieder erhalten. Hr. Blacque ist heute seinen Geschäften, seiner Familie und seinen zahlreichen Freunden wieder gegeben worden. Die unbegreifliche Handlung der Gewalt und Willkühr, welche sich der französische Consulats Verweser zu Schulden kommen ließ, hat die allgemeine Indignation erregt. Hr. B. hat am Bord die Besuche und Glückwünsche aller seiner Collegen, des gesammten fremden Handelsstandes, und der türkischen Behörden empfangen. Die Corporation des französischen Handelsstandes hat sogleich eine Adresse an den Consul erlassen, um ihr Erstaunen über ein so gesetzwidriges und unterdrückendes Benehmen an den Tag zu legen, und begehrt, daß Hr. B. in seine Funktionen, als erster Deputirter der Nation, in denen er am 24. December einstimmig für das Jahr 1828 bestätigt worden war, wieder eingesetzt werde. Die Kaufleute aller Nationen haben an Hrn. B. geschrieben, und ihm ihre Indignationen über die Verletzung seiner Rechte und die Hintansetzung aller Amts-Pflichten von Seiten des französischen Consulatsverwesers zu erkennen gegeben. Diese für Hrn. B. ohne Zweifel schmerzliche Prüfung ist dennoch für ihn zum Anlasse geworden, sich überzeugen zu können, in welcher Achtung er sowohl bei dem Handelsstande auf dem Platze, als bei den Landesbehörden steht. Hr. B. wird sich für den ihm zugefügten Schimpf Genugthuung zu verschaffen, und seine verletzten Rechte, mit aller Energie, die ihm eigen ist, zu vertheidigen wissen." (b.Z.)

Madrid, vom 7. Februar.

Der Kriegsminister hat so eben dem Könige eine Vorstellung eingesandt, welche auf nichts Geringeres hinausläuft, als die Entwaffnung sämmtlicher royalistischen Freiwilligen im Königreich in Vorschlag zu bringen. Nachdem er die Beweggründe für diesen Vorschlag auseinandergesetzt, unter welchen der stärkste der der Gefahr der Bewaffnung des Volkes ist, versichert der Minister, daß, wenn die zur Erhaltung jener Freiwilligen erhobenen Steuern zusammengenommen würden, man ein Heer von mehr als 200,000 Mann damit erhalten könne. Der General Zambrano hat durch diese Vorstellung einen Beweis der Unerschrockenheit gegeben, denn man wird sich des Schicksals erinnern, das eine ähnliche, von seinem Vorgänger, dem General Cruz, eingereichte Vorstellung diesem zuzog. (b.Z.)

London, vom 15. Februar.

Der vorgestrige Courier versicherte, daß Lord M. Hill zum Befehlshaber der Truppen, aber nicht, wie der Herzog von Wellington es gewesen, zum Oberbefehlshaber ernannt sey, jedoch werde er die Aufsicht und das Patronat so vollständig besitzen, als es dieser gehabt, nur würden 2 bis 3000 Pfd. St. im Jahr erspart, weil ein Feldmarschall als Oberbefehlshaber täglich 7 Pfd. St. mehr als ein bloßer General als Befehlshaber habe. Eine zweite Auflage des heutigen Courier von halb 5 Uhr giebt eine amtliche Kundmachung vom heutigen Dato, wodurch die Ernennung des Lords Hill bestätigt wird.

Lord Cochrane ist am 12ten auf dem Schooner Unicorn von Griechenland in Portsmouth angekommen. (b.Z.)

Korfu, vom 2. Februar.

Am 16. Januar nach 1 Uhr Mitternachts, war die russische Fregatte Constantin, von Bursa in 17 und von Aegina in 7 Tagen kommend, mit dem kaiserl. russischen Gesandten Hrn. v. Ribeaupierre am Bord, auf unserer Rhede vor Anker gegangen. Nachmittags machten ihm die englischen Autoritäten, auch Hr. Stratford-Canning ihre Aufwartung. Die Forts der Stadt salutirten mit 13 Kanonenschlägen, welche die russische Fregatte erwiederte. Am 21. Januar erhielt der russische Gesandte die freie Practica, und bezog mit seiner Familie den Pallast des Lord-Ober-Kommissairs unter Artilleriesalven des alten Stadtforts. Am 26. Januar erhielt Hr. Stratford-Canning durch ein päbstliches Trabakel seine lange Zeit erwarteten Depeschen über Ancona. Stürme hatten die Kommunikation verhindert; an demselben Tage schiffte sich der kaiserl. russische Gesandte nach Triest ein. Um 2 Uhr Nachmittags zog das Schiff unter Artilleriesalven seine Segel auf. Am 28. Januar, um 3 Uhr Nachmittags, schiffte sich auch Hr. Stratford-Canning am Bord der Fregatte Dryad nach Ankona ein; als er folgenden Tages dahin absegeln wollte, nöthigten ihn widrige Winde zur Rückkehr. Am 30sten segelte das Schiff darauf nach Ancona ab. — Am 12ten landeten hier zwei Philhellenen, der ehemalige französische Obristlieutenant Denzel und ein Hamburger, Namens Juny, sie haben sich am 22sten nach Akarnanien übersetzen lassen, um nach Dragomestre zum General Church zu gehen. Wassiladi ist von den Griechen erobert, Missolunghi und Anatoliko blokirt, so wie auch Patras, welche Festung indeß von der Landseite Proviant an sich zu ziehen weiß. Omer-Vrione, zeitheriger Pascha von Salona, neuerdings aber zum Pascha von Larissa, Trikala, Lepanto und Karlili ernannt, war zu Anfang des vorigen Jahres in Janina angelangt, und wird sich nach Lepanto begeben. Der englische Generalkonsul zu Konstantinopel, Cartwright und drei zur englischen Botschaft gehörige Beamten, sind in Korfu zurückgeblieben. Am 28. Januar, Abends um 6 Uhr, schiffte sich ganz unerwartet unser Lord-Ober-Kommissair am Bord der englischen Korvette, angeblich nach den südlichen Inseln ein, der interimistische Sekretair und zwei Dolmetscher der englischen Botschaft in Konstantinopel begleiteten ihn. Ein Sekretair der englischen Botschaft in Konstantinopel, Hr. Buchanan, kam in der Nacht auf den 1sten d. M. von Cerigo hier an, und brachte Depeschen an Hrn. Stratford-Canning mit, welche gestern nach Ancona gesandt worden sind. Am 22sten ließen sich in der Nähe unserer Insel zwei türkische Kriegsschiffe sehen; eine englische Korvette wurde abgesandt, um mit ihnen zu parlamentiren, und wie man glaubt, ihnen die Weisung zu geben, sich aus diesen Gewässern zu entfernen. Die türkischen Schiffe segelten sogleich davon. Ibrahim Pascha befindet sich noch immer in Modon und wird daselbst durch jonische Barken reichlich mit Lebensmitteln versehen. Die Paschas und Beys von Albanien haben Befehl er-

halten, sich nach Konstantinopel zu begeben. Von Seeräubereien hat man seit einiger Zeit nichts mehr gehört, dennoch werden die österreichischen Paketboote aus Vorsicht von Schutzschiffen begleitet. (b.Z.)

Aus Sachsen, vom 23. Februar.

Eine, vor kurzem erschienene Denkmünze in Silber, verdient öffentliche Erwähnung, denn sie hat einen dreifach hohen Werth, durch die Pietät ihrer Entstehung, durch den Gegenstand und die Schönheit ihrer Ausführung. Auf der Hauptseite erblickt man, überragt von einem Stern, ähnlich, aber im Tode abgebildet, den Kopf des letztverstorbenen Königs von Sachsen, mit der Umschrift: Friedrich August König von Sachsen. Auf der Kehrseite liest man zwischen zwei verschlungenen Cypressen: Vollendet den 5. Mai 1827, und darunter: Psalm 19, v. 14. 16. Diese Denkmünze hat die Größe eines Species-Thalers; man kann sie aber nur auf Befehl oder nur aus der Hand der königl. Wittwe des unvergeßlichen Veterans der Könige erhalten. (b.Z.)

London, vom 16. Februar.

Lord Cochrane, der um 1 Uhr Mittags am 12ten in Portsmouth angekommen, hat die Fahrt von Poros in 28 Tagen zurückgelegt. Bei seiner Abreise waren noch 8000 Mann ägyptischer Truppen in Morea, die, wenn sie nicht Hungers sterben wollen, sich den Griechen werden ergeben müssen. Der Lord, der heute hier erwartet wird, soll, dem Vernehmen nach, 30 000 Pfd. St. hier abholen und dann nach Griechenland zurückkehren wollen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Professor Krug in Leipzig ist, wie das Frankf. Journal sagt, wegen seiner Schrift über die protestantischen Katholiken von dem Katholischen Konsistorium in Dresden in Klage genommen worden. Dagegen haben die Theologen in Leipzig einen Bericht bei dem Oberkonsistorium in Dresden eingegeben, worin sie sich des Professors Krug annehmen und sich über die Eingriffe des katholischen Konsistoriums in die evangelischen Landesfreiheiten beschweren.

Der Senator Gildemeister aus Bremen ist von seiner Gesandtschaftsreise nach Rio de Janeiro am 15. Februar wieder in Bremen eingetroffen.

Nach den Nachrichten, welche sich gegenwärtig bei dem statistischen Büreau befinden, und theils auf wirkliche Zählungen der Einwohner, gegen deren Richtigkeit kein erheblicher Zweifel obwaltet, theils auf Berechnungen des Flächeninhalts nach den besten jetzt vorhandenen Karten gegründet sind, enthielt der preußische Staat, ohne Neufchatel, am Ende des Jahres 1804 auf 5679$\frac{1}{5}$ geogr. Q.-M. 9,977,497 Einwohner, also 1757 auf der Quadratmeile; dagegen am Ende des Jahres 1825 auf 5040$\frac{3}{4}$ geogr. Q.-Meilen 12,256,931 Einwohner, also beinahe 2432 auf der Quadratmeile.

Der Ackerknecht P. Francken zu Merken im Regierungsbezirk Aachen, führte am 23. Januar einen Pflug über die dortige Roerbrücke. Da ihm ein Rad von dem Pfluge aufgefallen war, suchte er dasselbe in dem Roerfluß wieder zu finden, wurde aber unter der Brücke von dem Strome ergriffen und über 500 Schritte fortgerissen. In diesem gefahrvollen Momente, wo Francken dem Ertrinken nahe war, stürzte sich, auf eigne Lebensgefahr nicht achtend, ein Mädchen, Namens K. Decker aus Mirken, in den reißenden Strom und brachte den schon in einem bewußtlosen Zustande sich befindlichen Menschen glücklich ans Ufer. Der Knecht ist durch geschickte Behandlung wieder in das Leben zurückgebracht worden. Das wackere Mädchen hat eine öffentliche Belohnung von Seiten der Regierung erhalten.

Aus Polen ist die Nachricht eingegangen, daß sich daselbst auf einigen Stellen, besonders bei der Stadt Janow, die Weichsel bei ihrem letzten Eisgang verstopft habe, aus ihren Ufern getreten sey und 2 Meilen im Umfange das Land überschwemmt habe. An Gebäuden und Vieh hat das Wasser einen bedeutenden Schaden angerichtet.

Se. M. der König von Sachsen hat zur Beförderung der Ausbildung der Handwerker und Fabrikanten und zur Vervollkommnung des Betriebs ihrer Gewerbe den Plan einer in Dresden zu errichtenden technischen Bildungsanstalt genehmiget. Der theils ganz unentgeldliche, theils gegen ein geringes Honorar, in 3 Abtheilungen zu ertheilende Unterricht, wird mit dem 1. Mai dieses Jahres beginnen.

Am 16. Febr. verlor die Universität Leipzig einen ihrer ältesten und thätigsten Lehrer, E. C.

Wieland, K. Preuß. Hofrath, früher ordentl. Professor der Geschichte, seit seiner Resignation (1819) ordentl. Professor der Philosophie, geboren zu Breslau am 22. Juli 1755, welcher im October 1826 sein Jubiläum als academischer Docent feierte, aber noch bis zum 11. Febr. d. J. wenige Tage vor seinem Tode Vorlesungen hielt.

Man spricht in Warschau sehr stark von der Anlage eines Tunnels unter der Weichsel, welcher besonders während des Eisganges, der nicht selten die Kommunikation hemmt, von großem Nutzen seyn wird. Der Baumeister ist ein Ausländer und will binnen 3 Jahren das Werk beendigen. Das gegenwärtige bestimmt man zu der Anschaffung der nöthigen Materialien, im zweiten Jahre hofft der Bauherr bis in die Mitte des Flusses vorzudringen, und im dritten sein Werk zu vollenden. (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie, Robert Johannes Hügel, Theodor von Knorre, und Friedrich Sylvander; die Studierenden der Rechtswissenschaft, Michael Luhin und August Heinrich Dietrich; die Studierenden der Philosophie, Theodor Graß, Georg Schumann, und Georg Stephan Aderhold; die Studierenden der Medicin, Heinrich Mors, Wilhelm Leopold Michelson, Heinrich Glandorff, Wilhelm Glaser, Johann Heinrich Leithann, Franz Manyuett und Ludwig Stubendorff, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen *a dato sub poena praeclusi* bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2

Dorpat, den 9. Februar 1828.

Im Namen des kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem hiesigen Bürger und Sattlermeister Reinhold Frimo eigenthümlich gehörige, im 2ten Stadttheil sub Nr. 110 belegene hölzerne Wohnhaus öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungstermine auf den 23sten, 24sten und 25. April, so wie der Peretorg auf den 26. April d. J. anberaumet worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaal Es. Edl. Rathes, Vormittags um 11 Uhr, einfinden, ihren Bot und Ueberbot verlautbaren und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages ergeben wird.

Dorpat-Rathhaus, am 22. Febr. 1828. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der Livl. Kredit-Societät der Herr Hakenrichter Hans Ludwig von Tiesenhausen und dessen Gemahlin, geb. Marie von Benkendorff, auf das im Dörptschen Kreise und Marien-Magdalenenschen Kirchspiele belegene Gut Kayafer um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 10. Februar 1828. 2

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Transehe, Oberdirektor.
Stövern, Sekr.

Von Einem Edlen Rathe der Stadt Walck wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 3. April d. J. und den darauf folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, verschiedene Mobilien, Effekten und einige Badenwaaren, in der Behausung des gewesenen Herrn Rathsherrn Ludwig Gustav Eckton, in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden sollen, und Kauflustige an dem gedachten Tage und Orte sich einzufinden haben. 2

Walck-Rathhaus, am 11. Februar 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes der Stadt Walck:

C. L. Güntzer, Bürgermeister.
A. H. Glaser, Synd. et Secr.

In Folge Requisition des Dorpatschen Hrn. Gouvernements-Schuldirektors vom 11. Februar d. J., sub Nr. 94, werden bei dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung,

1) wegen Erbauung eines neuen Klassengebäudes des Dorpatischen Gymnasiums von zwei Etagen, deren Anschlag 59,155 Rbl. 71 Kop. B. A. beträgt, und welche der Kaufmann Reinhold für 59,000 Rbl. zu übernehmen sich erboten, und
2) wegen Ausbau der Lehrerwohnungen in dem alten Gymnasiumsgebäude — wozu auch der Aufbau einer zweiten Etage auf einem Gymnasiumsgebäude gehört, — so wie wegen Einricht

tung der nöthigen wirthschaftlichen Räume, worüber die Anschläge 30,165 Rbl. 71 Kop. B. A. betragen und deren Ausführung der Kaufmann Reinhold für 30,000 Rbl. B. A. zu übernehmen sich erboten,

neue Torge abgehalten, welche auf den 24sten und 28sten Februar, den 3ten März, und der Peretorg auf den 12ten März anberaumt worden.

Indem diese Polizei-Verwaltung Vorstehendes zur allgemeinen Wissenschaft desmittelst bekannt macht, fordert sie zugleich diejenigen, welche angeführte Bauten zu übernehmen willens seyn möchten, hierdurch auf, an den oben bestimmten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieser Behörde zu erscheinen, die erforderlichen Saloggen beizubringen und nach Anhörung der Bedingungen, unter denen diese Arbeiten überlassen werden, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat, am 15 Februar 1828. 1

Polizeimeister Obrist. v. Gessineky.

Sekr. Wilde.

Von Einem Kaiserlichen Land- als Land-Waisengericht Dörptschen Kreises wird, wegen der an dasselbe einzuliefernden, jedoch bisher nicht zu gleicher Zeit und nicht nach gleicher Form eingebrachten Vormundschafts-Rechnungen, denen hierzu verbundenen, allhier in der Stadt domicilirenden Herren Vormündern, mit Verwerung auf die durch gedruckte in alle Kirchspiele versendete, in hiesiger Kanzellei zu inspicirende Circular-Erlasse vom 10. Februar d. J., desmittelst vorgeschrieben, mit Beachtung der in letzteren gegebenen Anordnungen und Schematen, welche gleichfalls in Augenschein genommen werden können, von jetzt ab unfehlbar vom 1. Januar bis zum 15 Januar jeden Jahres ihre Tutel-Rechnungen für das verflossene Jahr, hingegen bis zum 15. März d. J. die Tutel-Rechnungen pro 1827, bei Vermeidung der Pön von 25 Rubeln allhier einzureichen. Dorpat, den 17. Febr. 1828. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Den 23sten v. M. entschlief zu einem bessern Leben unser geliebte Sohn und Bruder Alexander Wilhelm v. Freymann, an einer Brustentzündung mit Nervenfieber verbunden, im 38sten Jahre seines Lebens. Mit derselben Geduld und Ergebung, mit welcher er von früher Jugend an, seine, ihn stets begleitende Kränklichkeit ertragen hatte, trug er auch sein letztes Leiden, und verschied sanft in den Armen seines einzigen Bruders. Tief betrübt, zeigen wir seinen und unsern Freunden diesen Verlust an, über welchen uns nur die Ueberzeugung, daß ihm jetzt wohl ist, und wir einander in einer besseren Welt wieder sehen, tröstet.

Alt-Nurmis, den 20. Februar 1828.

Gedrute, verwittwete v. Freymann,
Magnus v. Freymann.

Bekanntmachungen.

Verloosung.

Die Verwaltung des Hülfe-Vereins zu Dorpat bringt hiemit allen denen, welche die am 17. Febr. zum Besten der Armen Statt gehabte Verloosung unterstützt, und dieses Werk der Wohlthätigkeit, durch das ein reiner Ertrag von 1500 Rubeln gewonnen worden, gefördert, den verbindlichsten Dank und zugleich zur öffentlichen Kenntniß, daß auf nachstehende numerirte Loose Gewinne gekommen, die Inhaber derselben aber unbekannt sind, diese aber andurch ersucht werden, das ihnen Zugefallene am nächsten Montage den 27sten d. M., Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, aus der Wohnung der Frau v. Vietinghof im Hause Ihro Durchlaucht der Frau Feldmarschallin Staats- und Ordens-Dame Fürstin Barklay de Tolly, zwei Treppen hoch, unter Einlieferung ihrer Loose, abholen zu lassen. Wer überhaupt das Verzeichniß der 240 Gewinne und das bei der Ziehung der Loose geführte Protokoll zu sehen wünscht, findet beides von letztgenanntem Tage ab zu jeder Zeit bei Ihrem Endes unterschriebenen Direktor des Hülfe-Vereins.

Gewonnen haben:

116.	153.	185.	195.	280.	302.	306.	307.	308.
309.	310.	314.	318.	319.	322.	345.	365.	377.
392.	407.	410.	429.	431.	489.	501.	511.	516.
550.	553.	556.	559	560.	561.	564.	566.	570.
579.	580.	640.	663.	687.	691.	699.	707.	715.
716.	720.	734.	741.	747.				

Dorpat, den 21. Februar 1828.

E. G. v Brücker, Direktor.
C. v. Forestier, Sekr.

Die theologische Bibliothek des verstorbenen Generalsuperintendenten Sonntag soll verlooset werden. Billette dazu sind zu zehn Rbl. B. A. bei den Herren Professoren Busch, Lenz und Sartorius, bei dem Censor Freytag und in der Hartmannschen Buchhandlung zu bekommen, woselbst man auch das Nähere erfahren kann. 3*

Die Komität Livländischer Branntweinslieferanten zeigt denjenigen, welche für in diesem Winter nach Narva gelieferten Branntwein vom Hrn. v. Küster Geld zu erhalten haben, hierdurch an, wie derselbe vorgestellt, daß der Empfang des Branntweins in St. Petersburg vielfältigen Schwierigkeiten und Zögerungen unterworfen sey, welche es ihm unmöglich machten, die Gelder für denselben sobald

herbeizuschaffen. Diese Bekanntmachung hat von Seiten der Komität den Zweck, die Herren Lieferanten darauf aufmerksam zu machen, daß wiederholte desfallige Mahnschreiben an Hrn. v. Küster überflüssig und ihm nur störend seyn dürften, indem Hr. v. Küster verspricht, die von ihm annoch zu zahlenden Branntweinsgelder zu berichtigen, sobald die Umstände es gestatten werden. Dorpat, den 21. Febr. 1828.

M. v Lubat. G. v. Samson Brüningk.

Die Verwaltung der Gräflich Mannteufelschen Güter Sarenhoff, Kudding, Hallick und Tellerhoff macht hierdurch zur Nachachtung und Warnung bekannt, daß alle zu gedachten Gütern angeschriebene und sich anderswo aufhaltende Menschen spätestens zu St. Georgen d. J. sich ohnfehlbar daselbst zu melden und von der Buchhalterei einen Paß auszunehmen haben. Kudding am 5. Februar 1828. 1*

J. Fohr, Buchhalter.

Arrende.

Auf dem Gute Neu-Niggen, 17 Werst von Dorpat, ist die Hofes-Schenke nebst einer Wind- und einer Wassermuhle von St. Georgen ab zu verpachten. Man meldet sich deshalb bei der dortigen Guts-Verwaltung. 1

Zu verkaufen.

Ich zeige dem hohen Adel und dem geehrten Publico hiermit ergebenst an, daſs, da ich nunmehr im Besitz des Hauses des Hrn. Werner junior bin, der Unbequemlichkeit in Abholung der Waare abgeholfen ist, und daſs hier im assortirten guten Weinlager, ausgesuchte Weine, Liqueure und Branntweine aller Art, wie auch mein Bier, in groſsen und kleinen Quantitäten veräuſsert werden. Prompte und rechtschaffene Behandlung soll nie mangeln.

J. R. Schramm.

Blühende Hyacinthen, Narcissen, Tacetten, vorzüglicher Goldlack, Levkoyen und andere blühende Staudengewächse; wie auch alle erprobte Gärten- und Blumensämereien sind, wie gewöhnlich, bei dem Gärtner Johannson, im Hause des Herren Doktors Wilmer, zu haben. 2

Eine Partei vorzüglich guter Saat-Wicken, so wie eine Partei guten Hafers sind zu verkaufen, und giebt Unterzeichneter über die Preise die nöthige Auskunft. 2

R. Clare.

Da ich zwei Pferde besitze und nur eins halten will; so biete ich eins zum Verkauf aus. Das dafür gezahlte Geld bestimme ich für die unglücklichen Abgebrannten in Abo. Der edle Käufer oder Käuferin beliebe sich bei mir des Preises wegen zu erkundigen, und die Wahl einer dieser Pferde zu treffen. Faletty,

wohnhaft in meinem Hause bei der russischen Kirche.

Ein sauber in Mahagony gearbeitetes Flügel-Forteviano von 5 1/3 Oktaven ist für den äuſsert billigen Preis von 400 Rubeln B. N. zu verkaufen und kann in dem Hause des Hrn. Staatsraths und Ritters Baron von Ungern-Sternberg allhier in Augenschein genommen werden. 1

Kaufgesuch.

Sollte jemand Willens seyn, 800 bis 1000 Griesten Heu zu verkaufen, der erfährt das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 2

Zu vermiethen.

Im Hause der Frau v Gordowsky sind mehrere groſse und kleine Wohnungen zu vermiethen. Im Hause bei der Madame Franken zu erfragen. 3

A. v. Gordoffsky.

Bei mir ist eine Wohnung von sechs Zimmern nebst Stallraum, Garten u. s. w. vom 1. April an zu vermiethen. (Erster Stadttheil Nr. 205.)

Jaquet.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, der die gehörigen Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt und Attestate über seine bisherige Führung aufzuweisen hat. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Gastwirth, Hrn. Jäger. 3

Auf einem Gute in Ehstland wird ein unverheiratheter thätiger Mann, der in der Buchhalterei, der Land-Oekonomie, wie auch in der Anfertigung aller auf Landgütern erforderlichen gerichtlichen Eingaben und Berichte geübt ist, auch zum Theil einige landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt, über alles dieses, so hier benannt worden, insbesondere aber gute Empfehlungen und Beweise über sein Wohlverhalten und Geschicklichkeit beibringen kann, hat sich in der Stadt Dorpat, im 1sten Stadttheil im Hause sub Nr. 21, bei dem Hrn. Besitzer des Hauses zu melden. 2

Gestohlen.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten d. M. ist mir aus meiner Wohnung im Brockschen Hause, der Töchterschule gegenüber, ein Oberrock von olivengrünem feinem Tuche, wattirt und durchgängig mit Levantin von derselben Farbe gefuttert, mit einem neuen sehr schönen Bieberkragen, entwandt worden. Dem Finder wird eine Belohnung von 25 Rbl. B. A. ertheilt bei Abgabe des Oberrocks an Herrn Obristen und Ritter v. Stiernhielm, wohnhaft im Hause des Herrn Staatsraths von Stiernhielm am Markt. 3

Dörptsche Zeitung.

№. 17.

Mittwoch, den 29. Februar, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 21. Februar.

Die längst erwarteten Nachrichten aus Persien, die endlich am 15ten und 17ten d. M. eingetroffen sind, haben leider für den Augenblick keineswegs den Friedenshoffnungen entsprochen, zu denen die mit Abbas-Mirza eröffneten Unterhandlungen, seine ausdrücklichen Versprechungen und die schriftlichen Deklarationen des Schah selbst berechtigten. Schon waren sämmtliche Artikel des Traktates, der dem Kriege zwischen beiden Mächten ein Ende machen sollte, durch die Plenipotentiärs des Kaisers, so wie durch Abbas-Mirza und einen andern Bevollmächtigten des Persischen Herrschers anerkannt und paraphiert; schon fand keine Einwendung weiter statt hinsichtlich des wichtigen Punktes der Geldentschädigung, die Rußland forderte; die Summe, auf die sich diese billige Vergütung so bedeutender Opfer und Kosten belaufen sollte, war völlig bestimmt. Sobald sie den Bevollmächtigten Sr. Majestät des Kaisers ausgeliefert worden wäre, sollten die Russischen Truppen, der gegenseitigen Uebereinkunft gemäß, die Provinz Azerbidshan räumen und auf das linke Ufer des Araxes zurückgehen; die Entschädigungssummen für Rußland waren bereits unterwegens nach Tebris, als der General Paßkewitsch vernahm, daß der Schah plötzlich seine Gesinnungen geändert habe, und daß ein besonderer Bevollmächtigter, Mirza-Abul-Hassan-Chan, bei den Konferenzen eintreffen solle, um zu erklären: wenn nicht die Russische Armee vorläufig den Rückzug jenseits des Araxes anträte und Azerbidshan unverzüglich räumte, würde Fath-Aly-Schah keine Vergütung leisten und den Frieden nicht ratifiziren, dessen Bedingungen er angenommen hatte. Das hieß: uns mit Einem Male eine Probe seiner Unredlichkeit zeigen und zugleich die Preisgebung der einzigen Unterpfänder fordern, die uns die Erfüllung der gegebenen Zusage möglicherweise verbürgen konnten. Die Erklärung, mit der Mirza-Abul-Hassan Chan beauftragt war, ließ nur eine einzige Antwort zu. So wie er nur im Lager des General Paßkewitsch angelangt, der Befehle seines Gebieters

sich entledigt, die neuen Entschließungen des Schah eröffnet hatte, erklärte der Feldherr, daß die Konferenzen abgebrochen seyen und die Kriegsoperationen wieder ihren Anfang nähmen. Sie haben bereits begonnen und werden mit dem kräftigsten Nachdruck fortgesetzt.

Abbas-Mirza zeigte sich bestürzt über den Beschluß seines Vaters. Diese ihm bekümmernde Veränderung des Systemes scheint in Persien an einheimische und auswärtige Ursachen, die gleich stark gewirkt haben, geknüpft zu seyn; an den Ehrgeiz eines seiner Brüder, der nach dem Throne strebt und an Versprechungen von Beistand und Diversion, die eine andere Asiatische Macht vorgespiegelt hat.

Uebrigens darf man hoffen, daß der Schah sich noch über seinen wahren Vortheil werde aufklären lassen. Mirza-Abul-Hassan-Chan erwog mit nicht geringerem Schrecken, als der Erbprinz, die nothwendige Folge der erneuerten Feindseligkeiten. Er eilte schleunigst nach Teheran zurück, um seinen Herrn zu vermögen, daß er nicht säumen möge, den Frieden zu schließen und die abgemachte Vergütung zu entrichten.

Endlich erfährt man noch durch Nachrichten aus Teheran selbst vom 8. Januar, daß die dem Schadenersatz entsprechenden Summen zur vollen Genüge, laut Anordnung des Schah, nach Kazbin abgefertigt worden, und daß die Besorgniß vor den Fortschritten unserer Truppen in Kurzem über die Hindernisse triumphiren wird, die der Unterzeichnung eines Traktats entgegen treten, dessen Inhalt Mäßigung und Gerechtigkeit diktirt haben. (Ptb.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 23. Februar.

Zu Küßnacht im Kanton Schwyz wurde am 21. Januar ein Schauspiel eigner Art gegeben, das wegen des dazu gebrauchten Schauplatzes merkwürdig ist. Man führte nämlich die Ermordung Geßler's in der hohlen Gasse, durch Wilhelm Tell, auf, und zwar an Ort und Stelle selbst, wo die That vor mehrern Jahrhunderten geschehen war. Vorher ging aber der Apfelschuß auf öffentlichem Platz in Küßnacht von Statten, eben so die Seefahrt und der Sprung Tell's aus dem Schiffe auf eine Landspitze des See's. Der Volkszulauf war groß, und als Geßler in der hohlen Gasse, von Tell's Pfeil getroffen, fiel, erhob sich ein allgemeines Geschrei des Beifalls. (b.Z.)

London, vom 16. Februar.

Durch die Erhebung des Sir H. Wellesley zum Lord Cowley hat sich der bisher unerhörte Fall zugetragen, daß vier Brüder zugleich Mitglieder des Oberhauses sind.

Am 14ten fand in Bath die feierliche Bestattung der (in Neapel) verstorbenen Markgräfin von Anspach Statt.

Lord und Lady Bentink sind nun wirklich von Plymouth nach Indien abgesegelt.

Der Courier enthält das (bekannte) Schreiben des Kaisers Nicolaus an Admiral Sir E. Codrington, nebst einem Schreiben des Grafen v. Nesselrode an den Grafen v. Heiden vom 11ten (23sten) Novbr. v. J., in welchem ebenfalls dem englischen und französischen Admiral die ausgezeichnetsten Lobsprüche ertheilt werden. „Sollte, heißt es darin, in diesem Augenblick kein brittisches Schiff für die Admiralsflagge des Sir E. Codrington geeignet seyn, so steht ihm das ganze russische Geschwader zu Gebot; und der Kaiser wird seinen Aufenthalt am Bord eines russischen Schiffs als Ehre für die russische Marine ansehen." In einer Depesche desselben Ministers an den Grafen v. Heiden erkundigt sich ersterer nach dem Range, welchen Admiral Sir E. Codringtons Sohn in der Engl. Marine bekleidet, weil Se. Maj. beschlossen haben, ihm für seine rühmlichen Dienste eine Auszeichnung zukommen zu lassen.

Die Ursache der Rückkehr von Lord Cochrane ist, den Times nach, die, daß die Griechen in ihrem Kampfe mit den Türken seiner Unterstützung nicht mehr bedürfen. Er hat die Meinung geäußert, daß die Folgen der Schlacht bei Navarino so entscheidend sind, daß alles übrige durch Unterhandlungen statt finden könne. Der Lord scheint vollkommen gesund zu seyn, aber sehr gealtert zu haben.

Verluste der engl. Kauffahrteischiffe während des vorigen Jahres: 270 Fahrzeuge sind gescheitert; 595 gestrandet, worunter aber 398 wieder flott gemacht wurden; 50 gesunken; 35 auf der See im Stich gelassen; von 31 weiß man nicht, was aus ihnen geworden; 12 unbrauchbar geworden; 6 verbrannt; 5 umgeschlagen; 5 durch Aneinanderfahren gesunken; 35 gekapert, worunter jedoch 13 wieder genommen und 11 bezahlt worden; 41 wurden von Corsaren oder griech. Seeräubern geplündert. (b.Z.)

Konstantinopel, vom 26. Januar.

Nach Verlesung des Hattischerifs in allen Moscheen trat, wie die allgemeine Zeitung meldet, sogleich die Sperrung der Dardanellen für alle Schiffe der christlichen Mächte ein. Ueberall werden Rüstungen gemacht; auf der Asiatischen Seite wird für etwanige Fälle ein befestigter Palast erbaut, wohin sich der Sultan begeben kann. Nach Adrianopel gehen fortwährend Truppen ab; und die Versendung kaiserl. Effekten ebendahin, scheint das frühere Gerücht zu bestätigen, daß der Sultan sich selbst dahin begeben werde. Die Verfolgungen gegen Griechen und Armenier dauern fort. Hrn. v. Ottenfels Bemühungen sind vergeblich. In Pera und Galata sind alle katholisch-armenischen und römisch-katholischen Kirchen geschlossen. Die Verfolgungen dauern fort, mehr als 12000 unirte Armenier haben seit den letzten 14 Tagen die Stadt verlassen, oder sind nach Asien verwiesen. Die angesehensten Personen dieser Confession wetteifern um den Ruhm, für ihren Glauben zu leiden. Viele dieser Unglücklichen sollen sich nach Odessa geflüchtet, und daselbst eine gute Aufnahme gefunden haben. Die reichsten Primaten unter den Armeniern, 12 an der Zahl, sind verhaftet. Die in der Hauptstadt versammelt gewesenen Ayans (Notgbles) der Provinzen schicken sich zur Rückkehr in ihre Heimath an. Ehe sie abgehen, werden sie einzeln zum Sultan geführt, der sie, unter Hinweisung auf den Hattischerif vom 18. December, persönlich ermuntert, die Vollziehung der darin enthaltenen Befehle zu betreiben. Mehreren derselben schenkte er kostbare Waffen mit der Ermahnung, sie zur Vertheidigung des Islams zu verwenden.

Aus Smyrna meldet die allg. Zeitung, daß die Lage der Dinge für die fränkischen Einwohner immer kritischer werde. Proscriptionslisten, Confiscationen und Hinrichtungen scheinen für alle diejenigen aufbewahrt zu seyn, die Vermögen besitzen, und sich und ihre Habe nicht bei Zeiten in Sicherheit zu bringen wußten. Auch ist bereits eine freiwillige Auswanderung eingetreten, besonders entfernen sich die ansäßigen Jonier. Man behauptet am 19. Januar in Smyrna, das Schloß von Scio könne sich, aus Mangel an Wasser, nicht acht Tage mehr halten, und die Gegenwart des bekannten Canaris trägt dazu bei, daß die zum Entsatz in Mitylene ausgerüstete Expedition nichts ausrichtet. Die türkisch-ägyptische Flotte, welche von Navarin nach Alexandrien zurückgekehrt ist, soll mehr als 6000 Griechen als Sclaven mit fortgeführt haben. Dies bestätigt auch ein Schreiben aus Alexandrien. Die Flotte hatte übrigens unterweges einen starken Sturm auszuhalten, und bei der Landung am 27. December fehlten ein Linienschiff und 2 Fregatten. Nach Eingang der Nachricht, daß Tahir Pascha Scio entsetzen wolle, eilte der Admiral de Rigny mit einer franz. und einer russ. Fregatte nach Mitylene, um einem zu besorgenden Blutbade vorzubeugen. Als er den Commodore Hamilton aufforderte, gemeinschaftliche Sache mit ihm zu machen, erklärte dieser, „seine Instruktionen ginge nicht so weit," was großes Aufsehen machte. — Aus Corfu hat man die Nachricht, daß Graf Capodistrias in Aegina angekommen sey, und die Alliirten drei Kriegsschiffe auf sechs Monate zu seiner Verfügung gestellt hätten. (b.Z.)

Wien, vom 22. Februar.

Am 28. Januar Morgens ward auf der Schiffswerfte zu Fiume ein österreichischer Dreimaster (eine Fregatte), zu Ehren Ihrer Kaiserl. Hoheit der Gemahlin des Erzherzogs Reichs-Palatinus, „Maria Dorothea," genannt, feierlich, in Gegenwart zahlreicher Zuschauer, glücklich vom Stapel gelassen. — Die Fiumer Seeschifffahrt ist im Steigen. Im Jahre 1826 waren 4300, im Jahre 1827 hingegen 5200 Schiffe ein- und ausgelaufen. Dabei sind die Schiffe, welche in das provisorische Lazareth nach Porto-Ré einliefen, so wie die, welche den Fischern und Reisenden dienten, nicht gerechnet.

Madrid, vom 11. Februar.

Es scheint itzt gewiß, daß die sämmtlichen fanzösischen Truppen gegen das Ende des künftigen Monats Spanien verlassen haben werden.

Durch Stafette ist gestern hier die Nachricht von der Gefangennehmung des Jep del Estanys zwischen Trigols und Frontinna eingegangen. Die Strafe, welche ihm bestimmt ist, soll exemplarisch seyn, und zum abschreckenden Beispiel für die übrigen Rebellen dienen. Auch der Häuptling Carajoll soll gefangen seyn; doch bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung.

Die sämmtlichen Mitglieder der Municipalität von Cabanillas, (Navarra) den Corregidor nicht ausgeschlossen, sind am 8. Februar in Ketten hier eingebracht, und in die Stadtgefängnisse geführt worden. Man hat sie nämlich

überführt, mehrere Male die Wagen der Gesellschaft, welche drei Male in der Woche Fische von Bilbao hieher schafft, (was in 44 Stunden geschieht, weswegen die Fische natürlich weit frischer sind, als die, welche sonst, in 9 Tagen, auf Maulesseln hier ankamen) angehalten und verbrannt zu haben.

Da sich die Mordthaten hier unglaublich verwehren, so hat der Polizeiinspektor einen Befehl erlassen, daß in allen Häusern in Madrid Haussuchungen gehalten werden sollen, um sich über die Unterhaltsmittel der Bewohner ins Klare zu setzen, und sollen diese verpflichtet seyn, über alle ihre Verhältnisse die genaueste dokumentarische Ausweisung zu geben. (b.Z.)

Paris, vom 20. Februar.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel vom 11. Januar. Die Pforte hat unerwartet ihre Sprache und ihr Benehmen geändert. Am 5. Januar erschienen 3 Proscriptionslisten, die Namen von 101 Franzosen, 120 Engländern und 85 Russen enthaltend, welche binnen 3 Tagen die Staaten des Großherrn räumen müssen. Alle Gegenvorstellungen sind fruchtlos geblieben. Das Manifest der Pforte gegen die Giaurs (Ungläubigen) und namentlich gegen die Russen, ist ein Aufruf an den Fanatismus des Volkes. Auch Armenier werden verfolgt; die meisten Banquiers sind nach Angóra transportirt. Der königl. preußische Minister hat von seinem Hofe die Weisung, ganz übereinstimmend mit dem österreichischen Minister zu handeln, in der natürlichen Voraussetzung, daß die Unterhandlungen, um das Ziel der Intervention zu erreichen, ihren Fortgang haben. Das Betragen der Pforte ist unerklärlich; man weiß nicht, wie sie, ohne irgend eine Anregung von Seiten der Alliirten, plötzlich ihre Versprechungen, die Unterthanen der drei Mächte zu schützen, hat vergessen können. Kein Mensch, weder in Konstantinopel noch in Europa, zweifelt, daß dies nur dazu beitragen werde, das Bündniß noch enger zu knüpfen. Die Thorheiten der Pforte entstehen aus dem alten Irrthum ihrer Diplomatie, die nur auf Uneinigkeit der Mächte spekulirt. Sie wird ohne Zweifel nachgeben, wenn sie ihren Irrthum eingesehen haben wird. Dieselbe Harmonie, die sich unter den Mächten bei den Verhandlungen gezeigt hat, wird sich auch in den Zwangsmaaßregeln offenbaren, welche die Ereignisse nöthig machen dürften, um dem Ziel nachzukommen, das nie ein andres seyn wird, als die Vernichtigung von Griechenland, das Aufhören der Seeräuberei im Archipelagus und der Bestand des europäischen Gleichgewichts."

In einem historischen Werke des Herrn Crawfurd, eines reichen Engländers, findet man eine sonderbare Begebenheit, die den Sturz der Jesuiten im Jahre 1764 nicht wenig befördert haben soll. — Es gab in Paris einen alten, sehr berühmten Arzt, Namens Camill Falconet, der mit den bedeutendsten Gelehrten im vertraulichsten Umgange lebte. Eines Tages erhielt er einen Bisquit zum Geschenk (eine Art von Kuchen, die er sehr liebte), der in einem beschriebenen Bogen gewickelt war. Während der Doktor den Kuchen verzehrte, fielen seine Augen auf das Papier; er fing an zu lesen und war nicht wenig erstaunt, ein Bruchstück eines Briefes von der Hand des Pater Letellier, des Beichtvaters Ludwigs XIV., zu finden, in welchem namentlich die Worte vorkamen: „Endlich ist es mir gelungen, dieser hunderiköpfigen Hydra Meister zu werden. Er wird in kurzem verhaftet und unter sicherer Bedeckung nach Rom gebracht werden. Hr. d'Agueſſeau wird verwiesen, und ich habe allen Grund zu glauben, daß Sie sein Amt erhalten werden." Dieser Brief gelangte bald zu dem Präsidenten von Meynieses, und wurde späterhin dem Abbé Chauvelin, dem Berichterstatter in dem Prozesse gegen die Jesuiten, übergeben. Man kann denken, daß dieser ein Dokument nicht unbenutzt ließ, worin ein Jesuit ganz offen gestand, daß er den Kardinal Noailles, Erzbischof von Paris, wolle verhaften und den Generalprokurator des Parlaments (d'Agueſſeau) verweisen lassen. (b.Z.)

London, vom 17. Februar.

In der Gegend des Hauses des berühmten Londoner Wundarztes Abernethy wurde vor einiger Zeit das Pflaster ausgebessert. Die Steine, welche man dazu brauchte, waren, zufällig, nicht weit von seiner Thür aufgehäuft worden: er fuhr deswegen einen irischen Pflasterer, der in der Nähe war, heftig an und fragte ihn, warum er die Steine gerade vor seine Thür gebracht hätte, wo täglich so viele Kutschen hielten. Der Mann antwortete: irgendwo müßten sie doch hingelegt werden, bis die Straße fertig sey. Der Doktor: „Das mag seyn, nur nicht hierher." Der Irländer fragte hierauf, wo er sie

denn hinthun könne? worauf Abernethy ärgerlich antwortete: „Ei, in die Hölle, und geht zum Teufel!" Der Irländer war indeß bald mit der Antwort fertig. „Ich glaube, Herr," sagte er, „daß ich besser daran thue, ich bringe sie in den Himmel, denn da liegen sie Ihnen gewiß nicht im Wege!"

Während der letzten Stürme haben mehrere Leute, welche an den Ufern der Insel Portland (Dorsetshire) umhergingen, Silberbarren, Goldstücke und anderes Geld gefunden, die von den Trümmern der vielen gescheiterten Schiffe herrühren. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 13. Februar.

Hr. v. Meinciaky, kaiserl. russischer Consul in Bucharest, welcher durch den Clerus der katholischen Armenier von den gegen sie angewendeten harten Maaßregeln benachrichtigt wurde, hat einen Kourier nach Petersburg abgefertigt, um seinen Hof von diesem Vorfalle zu unterrichten. Viele armenische Kaufleute in Bucharest, die mit ihren Glaubensbrüdern zu Konstantinopel in Handelsverbindungen standen, haben ihre Zahlungen einstellen müssen. — Laut einer Bekanntmachung des Gouverneurs zu Odessa vom 3ten Februar ist die Ausfuhr von Weizen verboten worden, wodurch nun an diesem Platze alle Geschäfte gänzlich gehemmt sind, während man bisher sich noch immer der österreichischen Schiffe zu Verladungen bediente. Die russische Krone beabsichtigt, alle in dem Hafen von Odessa liegende Fahrzeuge, ungefähr 70 an der Zahl, für ihre Rechnung als Transportschiffe zu befrachten; ein englisches ist bereits a 15 Schill. pr. Tonne für jeden Monat engagirt.

Man vermuthet, daß sich der englische und russische Botschafter veranlaßt gefühlt haben, Korfu mit Malta als Aufenthaltsort zu vertauschen, und daß dieses die Ursache ihrer Abreise von Korfu seyn möchte. — Graf Capodistrias wird auf seiner Reise nach Aegina von mehreren Gelehrten und Officieren begleitet; man fürchtet jedoch, daß die Plane des Grafen nicht ganz in Erfüllung gehen dürften, da er nur mit wenigen Fonds, höchstens in 8000 Pfund bestehend, versehen seyn soll. Der Graf v. Heyden, bis dahin in Malta, hatte in der 2ten Woche des Januar einen Kourier erhalten, und es heißt, daß die bei Malta stationirte russische Eskadre nach Korfu gehen werde. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 25. Februar.

Aus Frankfurt meldet man vom 24. Febr.: Obgleich officielle Nachrichten aus dem Osten noch immer mangeln, so haben doch die nicht officiellen Berichte von daher Gewalt genug, fortwährend nachtheilig auf den Stand der Staats-Papiere zu wirken, und so sind die Course entschieden zum Fallen geneigt, und mehr Abgeber, als Käufer, am Markt.

Am 23. Febr. Vormittags kurz vor 9 Uhr wurden in Coblenz fast von allen Bewohnern zwei Erdstöße bemerkt. In den höhern Wohnungen war die Bewegung an in den Stuben befindlichen Sachen auffallend bemerklich. Auch in Aachen wurde diese Erderschütterung um halb 9 Uhr beobachtet. In Bonn hielt das Erdbeben 10 bis 15 Sekunden an, und trat kurz vor 9 Uhr ein. In Düsseldorf war die Erderschütterung zwar ziemlich merklich, doch dauerte sie kaum 1 oder 2 Sekunden. (b.Z.)

Wien, vom 22. Februar.

Die von einem Ungarischen Kavalier eingegangene Wette, um den Preis von 4000 Stück Dukaten den Weg von Wien bis Pesth (eine Entfernung von 36 Meilen) mittelst unterlegten 144 Pferden in 9 Stunden zurücklegen zu wollen, kommt nicht zur Ausführung, weil es Se. Maj. der Kaiser, von diesem Vorhaben in Kenntniß gesetzt, wie man versichert, eines dabei leicht möglichen Unglücks wegen nicht wünschenswerth fand.

Ein gewisser Steinkeller, dessen Bruder eines der ersten Handelshäuser unter der Firma Steinkeller u. Comp. in Warschau bildet, hat das um 195,000 Guld. CM. erkaufte Leopoldstädter Theater in der vorigen Woche förmlich übernommen und die Direktion desselben dem Komiker Raymund gegen einen wöchentlichen Gehalt von 140 Gld. nebst einer Benefice-Vorstellung, sodann Erlaubniß zu einer 4wöchentlichen Kunstreise, und Honorirung neuer Theaterstücke zum wenigsten mit 100 Guld. CM. übertragen, dagegen aber gegen 20 Theater-Individuen abgedankt, und die Besoldung der bleibenden Akteurs bedeutend herabgesetzt. (b.Z.)

London, vom 19. Februar.

Gestern ist im Kensington-Palast, dem Schlosse der Herzogin von Kent, die Vermählung der Prinzessin Feodore mit dem Fürsten von Hohenlohe-Langenburg gefeiert worden. Abends 8 Uhr begab sich das junge Ehepaar nach Claremont, dem Landsitz des Prinzen Leopold. Die ganze K.

Familie, mit Ausnahme der Prinzessin Auguste, war bei der Trauung gegenwärtig, welche Dr. Küper, Capellan der K. deutschen Capelle, nach lutherischem Ritus verrichtete. Die Prinzessin erhielt ein kostbares Geschenk an Diamanten von Sr. M. und werthvollen Juwelenschmuck von den hohen K. Verwandten. Prinz Leopold hat seine Wohnung in Claremont dem jungen Ehepaare für einige Zeit überlassen, und ist nach Paris abgereist.

Noch hat man sich über die colossale Rede des Herrn Brougham nicht ausgesprochen. Sie ist die längste, die, so lange Parlamentsverhandlungen statt finden, gehalten worden ist. Ihr zunächst kommt Lord Castlereaghs Rede nach dem allgemeinen Frieden. Nach einer Berechnung in den New-Times hätte sie, wenn sie wörtlich abgedruckt worden wäre, 24 Spalten oder 4000 Zeilen eingenommen. Am ausführlichsten hat sie die Morning-Chronicle gegeben, wiewohl sie nur ungefähr die Hälfte desjenigen aufgenommen hat, was wirklich gesprochen worden ist. Für die New-Times waren bei dieser Gelegenheit 8, für die Morning-Chronicle 9, und für die Times und den Herald eben so viel Schnellschreiber beschäftigt.

Die Bombenschiffe Aetna und Infernal sind von Plymouth nach Malta abgesegelt, um zu Sir E. Codrington's Geschwader zu stoßen; acht Transportschiffe gingen ab, um die britischen Reiter Regimenter aus Portugal abzuholen. Auch ist der Ocean von 78 Kanonen nach Lissabon gesegelt, um Truppen nach Malta zu bringen.

Im Jahre 1792 betrug die für die Flotte votirte Summe 2,600,000 Pf. St.; im Jahre 1827, mit Einschluß der Marineanstalten, des halben Soldes und der Pensionen 6,125,849 Pf. St.; in diesem Jahre 5,995,965 Pf. St. Die Zahl der Matrosen und der Seesoldaten ist 30,000 Mann. (b.Z.)

Triest, vom 12. Februar.

Gestern wurde die russ. Fregatte Constantin bei Pirano signalisirt. Auf dieser Fregatte befindet sich Hr. v. Ribeaupierre; es heißt, daß derselbe wieder nach Corfu zurückkehren werde, und daß Hr. Stratford-Canning, der nach Ancona gegangen ist, daselbst Depeschen abwarten wolle, bevor er seine Reise nach England antrete. Hr. v. Guilleminot soll am 3. Febr. zu Corfu angekommen seyn. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 14. Februar.

Die Reise des Lord-Ober-Commissärs der ionischen Inseln nach Zante, hat einen doppelten Zweck, nämlich: um die dortigen Militäranstalten in Augenschein zu nehmen, und sodann auch Verfügungen zu treffen, daß die von Zante aus gesetzwidrig nach Morea stattfindenden Getreideverladungen unterbleiben. Man glaubt auch, daß er mit Ibrahim, wegen der Räumung Moreas, in Unterhandlung treten werde. Ibrahim Pascha, der noch mit 10,000 Mann regulärer Truppen auf Morea ist, und sein Hauptquartier in Modon hat, scheint großen Mangel an Lebensmitteln zu leiden, und muß den Lieferanten bedeutenden Gewinn zusichern, da sich deren bei dem Verbote, *die ägyptische Armee von den ionischen Inseln* aus zu verpflegen, doch noch viele dazu verstehn. Mehrere türkische Schiffe, von ionischen Lootsen geführt, wollten sogar bei Corfu vor Anker gehn, wahrscheinlich um Mehl und Früchte zu laden; die Lokalbehörde ließ ihnen aber andeuten, daß sie sich augenblicklich zu entfernen hätten, wenn sie sich nicht Unannehmlichkeiten aussetzen wollten, worauf sie mit Zurücklassung der Lootsen nach Süden steuerten. Die Griechen blokiren sowohl die Häfen von Modon und Navarin, als auch den von Patras. Nach Allem, was man hört, soll ein bedeutendes griech. Corps bei Tripolitza stehen, und nur die günstigere Jahreszeit erwarten, um zu agiren. Der General Church soll Missolunghi genommen haben. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 24. Februar.

Aus Batavia vernimmt man, daß zwei Töchter und ein Sohn des Sultan Diepo das Lager der Rebellen verlassen und sich nach Djocjocarta begeben haben, woselbst der Oberst Nahuys stand, und daß die niederl. Truppen von allen Seiten im Anmarsch sind, um die Insurgenten zu einer entscheidenden Schlacht zu nöthigen. Der Staats-Courant erklärt die durch Londoner Blätter verbreiteten Gerüchte, daß die Javanesen beträchtliche Vortheile über die niederl. Truppen erfochten hätten, für ungegründet.

Von einer Gesellschaft von 9 Personen, zwischen 15 und 22 Jahren alt, die am Abend des 14. von einer Schlittenbahn zu Haren zurückkehrten, sind 7 unterwegs ertrunken. (b.Z.)

Spanische Gränze, vom 15. Februar.

Am 12ten d. M. ist Jep del Estanys nebst 4 Spießgesellen im Gefängniß zu Olot, nach der Beichtkapelle gebracht worden, da er Nachmittags 3 Uhr erschossen werden sollte. Allein er wollte die Priester, die sich bei ihm einfanden, nicht annehmen, und nannte sie die Urheber seines Un-

glücks. Unerwartet kam aus Barcelona der Befehl, die Hinrichtung aufzuschieben. Jep hatte einige Tage vorher dem Könige eine Vertheidigungsschrift zugesandt, worin er auseinandersetzte, daß seine Verhaftnehmung auf franz. Gebiet geschehen, und widerrechtlich sey. Man hält sich übrigens allgemein überzeugt, daß einige zwanzig Kerle von seiner Compagnie den Jep dem Grafen v. Mirosal verkauft haben. (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie, Robert Johannes Hugel, Theodor von Knorre, und Friedrich Silvander; die Studierenden der Rechtswissenschaft, Michael Lunin und August Heinrich Dietrich; die Studierenden der Philosophie, Theodor Graß und Georg Schumann; die Studierenden der Medicin, Heinrich Mors, Wilhelm Leopold Michelson, Heinrich Glandorff, Wilhelm Glaser, Johann Heinrich Leithann, Franz Manquett und Ludwig Stubendorff, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1

Dorpat, den 9. Februar 1828.

Im Namen des kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Rector G. Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem hiesigen Bürger und Sattlermeister Reinhold Frimo eigenthümlich gehörige, im 3ten Stadttheil sub Nr. 110 belegene hölzerne Wohnhaus öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungstermine auf den 23sten, 24sten und 25. April, so wie der Peretorg auf den 26. April d. J. anberaumet worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen im Sitzungssaal Es. Edl. Rathes, Vormittags um 11 Uhr, einfinden, ihren Bot und Ueberbot verlautbaren und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages ergehen wird.

Dorpat-Rathhaus, am 22. Febr. 1828. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der Livl. Kredit-Societät der Herr Hakenrichter Hans Ludwig von Tiesenhausen und dessen Gemahlin, geb. Marie von Benkendorff, auf das im Dörptschen Kreise und Marien-Magdalenenschen Kirchspiele belegene Gut Kayafer um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit e halten.

Zu Riga, am 10. Februar 1828. 1

Der Livl zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Transehe, Oberdirektor.

Stövern, Sekr.

Von Einem Edlen Rathe der Stadt Walck wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 3. April d. J. und den darauf folgenden Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, verschiedene Mobilien, Effekten und einige Budenwaaren, in der Behausung des gewesenen Herrn Rathsherrn Ludwig Gustav Eckton, in öffentlicher Auktion gegen baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft werden sollen, und Kauflustige an dem gedachten Tage und Orte sich einzufinden haben. 1

Walck-Rathhaus, am 11. Februar 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edl. Rathes der Stadt Walck:

C. L. Güntzer, Bürgermeister.

A. H. Glaser, Synd. et Secr.

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 10. März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, ein Klavier und zwei Bauerpferde auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen.

Dorpat, am 28. Februar 1828. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komität Livländischer Branntweinslieferanten zeigt denjenigen, welche für in diesem Winter nach Narva gelieferten Branntwein vom Hrn. v. Küster Geld zu erhalten haben, hierdurch an, wie derselbe vorgestellt, daß der Empfang des Branntweins in St. Petersburg vielfältigen Schwierigkeiten und Zögerungen unterworfen sey, welche es ihm unmöglich machten, die Gelder für denselben sobald herbeizuschaffen. Diese Bekanntmachung hat von

Seiten der Komität den Zweck, die Herren Lieferanten darauf aufmerksam zu machen, daß wiederholte desfallige Mahnschreiben an Hrn. v. Küster überflüssig und ihm nur störend seyn dürften, indem Hr. v. Küster versprecht, die von ihm annoch zu zahlenden Branntweinsgelder zu berichtigen, sobald die Umstände es gestatten werden. Dorpat, den 21. Febr. 1828.

R. v. Liphart. G. v. Samson. Bruiningk.

Zu verkaufen.

Blühende Levkoyen, Aurikeln, vorzüglicher Goldlak, bald blühende weiße Lilien, Rosen in Knospen, wie auch frischer Salat, sind bei dem Gartenaufseher Nieonor, in der Wohnung des Hrn. Obristen v. Gebhardt, zu haben. 3

Ich zeige dem hohen Adel und dem geehrten Publico hiermit ergebenst an, daß, da ich nunmehr im Besitz des Hauses des Hrn. Werner junior bin, der Unbequemlichkeit in Abholung der Waare abgeholfen ist, und daß hier im assortirten guten Weinlager, ausgesuchte Weine, Liqueure und Branntweine aller Art, wie auch mein Bier, in grosen und kleinen Quantitäten veräußert werden. Prompte und rechtschaffene Behandlung soll nie mangeln.

J. R. Schramm.

Blühende Hyacinthen, Narcissen, Tacetten, vorzüglicher Goldlack, Levkoyen und andere blühende Staudengewächse; wie auch alle exprodte Garten- und Blumensämereien sind, wie gewöhnlich, bei dem Gärtner Johannson, im Hause des Herrn Doktors Wilmer, zu haben. 1

Eine Partei vorzüglich guter Saat-Wicken, so wie eine Partei guten Hafers sind zu verkaufen, und giebt Unterzeichneter über die Preise die nöthige Auskunft. 1

R. Clare.

Da ich zwei Pferde besitze und nur eins halten will; so biete ich eins zum Verkauf aus. Das dafür gezahlte Geld bestimme ich für die unglücklichen Abgebrannten in Abo. Der edle Käufer oder Käuferin beliebe sich bei mir des Preises wegen zu erkundigen, und die Wahl einer dieser Pferde zu treffen.

Faletty,
wohnhaft in meinem Hause bei der russischen Kirche.

Kaufgesuch.

Sollte jemand Willens seyn, 800 bis 1000 Griesten Heu zu verkaufen, der erfährt das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 1

Zu vermiethen

Im Hause der Frau v Gordowsky sind mehrere große und kleine Wohnungen zu vermiethen. Im Hause bei der Madame Frank zu erfragen 2

A. v. Gordoffsky.

Bei mir ist eine Wohnung von sechs Zimmern nebst Stallraum, Garten u. s. w. vom 1. April an zu vermiethen. (Erster Stadttheil Nr. 205.) 1

Jaquet.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, der die gehörigen Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt und Attestate über seine bisherige Führung aufzuweisen hat. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Gastwirth, Hrn. Jäger. 2

Auf einem Gute in Ehstland wird ein unverheiratheter thätiger Mann, der in der Buchhalterei, der Land-Oekonomie, wie auch in der Anfertigung aller auf Landgütern erforderlichen gerichtlichen Eingaben und Berichte geübt ist, auch zum Theil einige landwirthschaftliche Kenntnisse besitzt, über alles dieses, so hier benannt worden, insbesondere aber gute Empfehlungen und Beweise über sein Wohlverhalten und Geschicklichkeit beibringen kann, hat sich in der Stadt Dorpat, im 1sten Stadttheil im Hause sub Nr. 21, bei dem Hrn. Besitzer des Hauses zu melden, 1

Gestohlen.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten d. M. ist mir aus meiner Wohnung im Brockschen Hause, der Töchterschule gegenüber, ein Oberrock von olivengrünem feinem Tuche, wattirt und durchgängig mit Levantin von derselben Farbe gefuttert, mit einem neuen sehr schönen Biberkragen, entwandt worden. Dem Finder wird eine Belohnung von 25 Rbl. B. A. ertheilt bei Abgabe des Oberrocks an Herrn Obristen und Ritter v. Stiernhielm, wohnhaft im Hause des Herrn Staatsraths von Stiernhielm am Markt. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	74¼ Cop.	B.	A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	72⅝ —	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—	—

Livl. Pfandbriefe — pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Baron Stackelberg, kommt von Pleskau, Herr Ingenieur-Obrist von Jämerstädt nebst Familie, kommt von Petersburg, Hr. Kaufmann Conze und Hr. Tiedemann, kommen von Pernau, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 18.

Sonnabend, den 3. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Paris, vom 22. Februar.

Gestern wurde an der Börse erzählt, der russische Gesandte habe das russische Manifest, das eine Antwort des türkischen sey, erhalten. Die Gazette erklärt dies Gerücht für ungegründet. — „Jedermann, sagt der Moniteur, ist über das unerwartete Manifest der Pforte erstaunt. Man kann sich das Erstaunen denken, das es bei dem diplomatischen Corps in Pera, und namentlich bei den Gesandten von Oesterreich und Preussen verursacht haben muß, die noch den Tag zuvor aufs beharrlichste und angelegentlichste gegen den widerwärtigen Eigensinn der Pforte ankämpften. Der Internuntius, der seine Bemühungen damals noch fortsetzte, wurde, wie jedermann, offenbar von den erkünstelten Zusicherungen getäuscht, welche die Pforte geflissentlich gespendet zu haben, sich jetzt rühmt. Man hatte von der Mitwirkung zweier Mächte, die von dem Traktat getrennt sind, ohne über seinen Hauptentzweck abweichender Meinung zu seyn, bereits einen glücklichen Erfolg erwartet, und begreift daher nicht, was die Pforte zur Abweisung jener freimüthigen und heilsamen Vermittelung hat vermögen können." Die Gazette meint, daß noch nicht alle Hoffnung aufzugeben sey. Neue Schritte des österreichischen Kabinets und die Einschließung der Dardanellen durch die 3 alliirten Geschwader, werden den Divan wohl zur Einsicht bringen, daß er gegen die fünf großen Mächte von Europa nichts ausrichten könne. (b.Z.)

London, vom 19. Februar.

Zu dem Gerüchte, daß Sir E. Codrington abberufen sey, setzen die Times hinzu: „Wir glauben, daß er eine Anstellung von wenigstens gleichem Range erhalten werde."

Man hält eine Anschaffung von 6 Mill. Pf. für die Regierung, es sey durch Anleihe, Fundirung oder Ausgabe von Schatzkammerscheinen, für unvermeidlich.

Die jährlichen Kosten der, jetzt wieder bestehenden Liquidations-Commission zur gegenseitigen Ausleihung der Forderungen Brittischer und

Spanischer Unterthanen betragen an 5000 Pfd. St., und werden am Ende den Reclamaten (die bisher nicht das geringste ausrichten) gekürzt werden. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 29. Februar.

Man ist in der würtemb. Kammer jetzt hinsichtlich des Gesetzentwurfs, die Israeliten betreffend, zur Abstimmung über die einzelnen Paragraphen gekommen. Die Bestimmungen der ersten Artikel sind: Jeder einheimische Israelit muß mit Genehmigung der Regierung einen bestimmten Familiennamen annehmen. Bei allen Aufsätzen, Rechtsgeschäften, Verschreibungen und Angelegenheiten aller Art muß sich der Israelit der deutschen Sprache und Schrift bedienen, widrigenfalls die Dokumente vor Gericht nichtig sind; ausgenommen sind Namensunterschriften mit lat. Buchstaben und Aufsätze in franz., ital. ꝛc. Sprache, wenn der, mit welchem das Geschäft betrieben wird, ein solcher Ausländer ist. Hinsichtlich der Fähigkeit, Zeugnisse abzulegen, findet zwischen Israeliten und den übrigen Staatsgenossen kein Hinderniß Statt, nur wenn „Schacherjuden" gegen Christen als Zeugen auftreten, soll die Beurtheilung ihrer Glaubwürdigkeit dem richterlichen Ermessen anheim gegeben werden. Im Königreich Würtemberg befinden sich jetzt 32 jüdische Landwirthe, 153 jüdische Handwerksmeister mit 100 Gehülfen und 50 Lehrlingen, 69 ansäßige Kaufleute, 2 Maler, 1 Jurist und 2 Aerzte. Wegen des Talmuds werden, nach einer Aeußerung des Ministers des Innern, noch besondere Bestimmungen ergehen, wenn man den Talmud, den von den Abgeordneten nur wenige kaum gesehen, viel weniger gelesen hätten, gehörig geprüft haben werde. (b.Z.)

Wien, vom 26. Februar.

Alle Gerüchte in Betreff einer Sendung des Prinzen Philipp von Hessen-Homburg nach Petersburg zeigen sich als ungegründet. Er wird in wenig Tagen zur Uebernahme seines General-Commando's nach Lemberg abgehen. — Der Freih. v. Canitz, k. Preuß. Oberstlieutenant, ist am 23. Februar von hier nach Konstantinopel abgereist. (b.Z.)

Rom, vom 17. Februar.

Der Graf Alexander de Lobarde ist von seiner Reise in Kleinasien hier eingetroffen. — Am 10ten d. M. ging hier Sir Fr. Bentinck, ein Bruder des Lord W. Bentinck, Generalgouverneurs von Indien, mit Tode ab.

Gegen Ende des verflossenen und im Anfange dieses Monats haben wir hier so schöne Tage gehabt, daß wir uns in den Frühling versetzt glaubten. Diese Naturerscheinung setzte nicht blos die Reisenden aus den nördlichen Ländern, sondern auch uns in Erstaunen, die wir an den schönen Himmels Italiens gewöhnt sind. Indessen hat die rauhe Jahreszeit itzt wieder ihr Recht behauptet.

Am 8. Februar kam Hr. Stratford-Canning mit seiner Familie auf einer englischen Fregatte in Ancona an und ward nach kurzer Zeit von der Quarantäne befreit, worauf er einen dortigen Gasthof bezog und dem päbstlichen Delegaten einen Besuch abstattete. — Der Capitän eines von Aegina unter griech. Flagge in Triest eingelaufenen Schiffes erzählt, er habe am 19. Jan. in der Nähe von Napoli di Romania von Fischerbarken erfahren, daß der Graf Capodistrias dort angelangt sey. Drei Mitglieder des gesetzgebenden Körpers hatten sich von Aegina zum Admiral de Rigny begeben, um wegen der von ihm für Entschädigung verlangten 70,000 Talaris zu unterhandeln. (b.Z.)

Lissabon, vom 10. Februar.

Unsere Zeitung enthält ein Reskript der Infantin Regentin, des Inhalts, daß sie mit großem Schmerz und Betrübniß erfahren habe, wie häufig in mehreren Theilen Portugals Kirchenräubereien und noch dazu in der ruchlosesten Weise verübt würden. Da die bei verschiedenen Anlässen von den früheren Landesherren bisher getroffenen Maaßregeln gegen diese Verbrechen denselben nicht Einhalt zu thun vermochten, so hat die Regentin Belohnungen und Aufmunterungen für diejenigen ausgesetzt, welche als Werkzeuge dienen werden, um die Thäter von Verbrechen der in Rede stehenden Art zu entdecken und zur verdienten Strafe zu ziehen.

Der Marq. v. Loulé hat sich am 4ten mit seiner jungen Gemahlin nach Falmouth eingeschifft. Da der Admiral Lord Am. Beauclerc kein Fahrzeug seines Geschwaders dazu hergeben wollte, so hat der Marq. für 180 Pfd. St. die engl. Brigg Venus gemiethet. Einige Personen versichern, die Reise gehe nach Genua, und von da über Lucca nach Rom. Der Marq. war bei der Abfahrt sehr niedergeschlagen. (b.Z.)

London, vom 19. Februar.

Vor Kurzem starb in Croydon, unweit London, ein Mann, Namens Kemp, der in dem dortigen Wirthshause der Derby Arms in dem Stal-

le an die Hand ging, an einem Bisse, den er von einem Fuchs erhalten hatte, welchen man in dem Stall hielt und der toll geworden war. Der Fuchs hatte mehrere Personen gebissen und war, obgleich man kein Zeichen der Tollheit an ihm bemerkte, der Sicherheit wegen todtgeschlagen worden. Kemp hatte nach dem Bisse zwar Arzenei genommen, aber nur eine oder zwei Gaben, da er selbst überzeugt war, daß der Fuchs nicht toll gewesen sey. Einige Wochen nach dem Bisse spürte Kemp nichts; am 14. Februar aber zeigten sich bei ihm Anzeichen der Wasserscheu, und er starb, aller Bemühungen der Aerzte ungeachtet, in den heftigsten Krämpfen. (b.Z.)

London, vom 22. Februar.

Gestern hatte Hr. Huskisson eine Zusammenkunft mit dem Herzog v. Wellington, worauf er zu S. M. nach Windsor abreiste. — Von unsern Gesandtschaften in Wien und Paris sind Depeschen eingegangen. Es ist nicht mehr zu bezweifeln, daß die türkische Politik sich geändert hat, und der Courier giebt zu, daß eine solche Veränderung lange vorher sich zugetragen, und nicht erst durch spätere Ereignisse, als etwa durch die Ankunft von Capo d'Istrias, bewirkt sey. (Bekanntlich gesteht die Pforte in ihrem Hatti-scherif, daß sie nur habe Zeit gewinnen wollen.)

Man sagt, unsere Regierung werde 10,000 Mann nach Morea schicken (6000 aus Portugal), und soll die französische aufgefordert haben, eben so viele Truppen dorthin zu senden.

Die Bank der Hrn. Waters u. Co. in Swansea ist erbrochen und einer ungeheuern Summe beraubt worden. Wahrscheinlich sind die Diebe dieselben, welche die Bank in Ledbury bestohlen haben. Man hat ermittelt, daß die Diebe, nachdem sie den Raub verübt, ganz ruhig eine Postkutsche mit 4 Pferden bestellt haben, und mit dem Kasten, worin sie die Noten und das Gold gepackt, davon gefahren sind. Man hat sie bis Bath verfolgt, wo sie zwei Postkutscheh nahmen und sich trennten.

Die Zahl der durch Wasser und Dampf in Bewegung gesetzten Webestühle in Großbritannien, ist ungefähr 58000. Sie liefern, wenn man für jeden 22 Quadratyards auf den Tag rechnet, täglich 1 Mill. 254000 Yards, oder 1741 in der Minute, und jährlich 376 Millionen 200,000. (b.Z.)

Konstantinopel, vom 27. Januar.

Nach den harten Maßregeln gegen die Franken, die schon gemeldet wurden, erschien am 12ten d. ein Firman, vermöge dessen 27,000 katholische Armenier Pera und Galata verlassen sollten. Dieser Befehl wurde mit aller Strenge vollzogen. Auf Verwendung des österr. Internuntius Hrn. v. Ottenfels und der armenischen Primaten, erhielten nur die Blinden, Greise von 70 bis 80 Jahren und im achten Monat schwangere Frauen Erlaubniß zu bleiben. Nun begann so zu sagen eine Völkerwanderung. Aus Pera und Galata wurden Tausende der unglücklichen Armenier zu Schiffe gebracht, und man sah die Väter, ihre Kinder in Körben auf Stangen tragend, dem Ufer zueilen, sogar ein österr. Beamter mußte, weil er Armenier war, die Stadt verlassen. Der niederländische Gesandte vertheilte eine bedeutende Summe Geld unter die Unglücklichen, um ihre ersten Bedürfnisse zu bestreiten. Die Verbannten warfen sich auf die Knie und segneten ihren Wohlthäter, seinen Monarchen und seine Nation. Die Sprache des Divans gegen die noch anwesenden Gesandten ist drohend und entschieden. Die Wohnungen der Armenier wurden sogleich von Moslims und Soldaten besetzt, und die der Reichen, welche man einsperrte, für Rechnung des Fiskus in Beschlag genommen. Pera und Galata waren binnen wenigen Tagen halb menschenleer. Mit Angst und Unruhe hatten die römisch-katholischen Armenier in den letzten 14 Tagen der Entwickelung ihres Schicksals entgegen gesehen, als das Schreiben des armenischen Patriarchen mit oben erwähntem Firman aus Konstantinopel eintraf, und ihnen verkündete, daß sie Pera und Galata verlassen, und sich in Konstantinopel niederlassen müßten. Sobald indessen diese harten Verfügungen beim diplomatischen Corps bekannt wurden, sandte Hr. von Ottenfels den Hrn. v. Huszar zum Reis Effendi, und berief sich auf den Corlowitzer Friedenstraktat, der Oestreich das Protektorat über die Katholiken verleiht. Allein der Reis-Effendi, welchem das Schicksal des Kiaja Bey vor Augen schwebte, der, weil er die harten Maaßregeln mildern wollte, abgesetzt und nach Angora verwiesen worden, fertigte sowohl Hrn. v. Huszar als die Dragomans des niederl. u. sardin. Gesandten mit ausweichenden und nichtssagenden Antworten ab. Dreimal erneuerte Hr. v. Ottenfels seine Verwendungen, allein ohne das Geringste auszurichten. Seitdem hat seit acht Tagen keine Kommunikation zwischen ihm und dem Reis-Effendi

mehr statt gefunden, und die Umgebungen des österr. Internuntius und des preuß. Ministers v. Militz sprechen sogar von einer möglichen Abreise. Auf der asiatischen Seite brüten die Exilirten Rache, und hier nimmt die Wuth der Moslim gegen die Christen, durch die Firmans und den Hattischeriff aufgereizt, täglich dergestalt überhand, daß Alles zu fürchten ist. Zu diesem kommt noch, daß mehr als 100,000 Asiaten hier erwartet werden; ihre Ankunft dürfte das Signal zu einer grenzenlosen Anarchie werden. Die Straße des Bosphorus und der Dardanellen, ist nunmehr, für die engl., franz. und russische Flagge gänzlich gesperrt. (b.Z.)

Corfu, vom 5. Februar.

Heute gegen 8 Uhr Morgens warf die engl. Corvette Wolf auf dieser Rhede Anker, und sogleich verkündigten Artillerie-Salven die Rückkehr des Lord Ober-Commissärs, Sir F. Adam, von seiner letzten Reise. Sein interimistischer Sekretär, Hr. Ed. Baynes, welcher mit ihm von hier abgereist war, kehrte jedoch nicht zurück, und man will wissen, derselbe sey nach Aegina, oder wie andere glauben, nach Alexandria abgegangen. Sir Frederick war, einem Schreiben aus Zante vom 1sten d. M. zufolge, am 30. Jan. daselbst eingetroffen, ohne an das Land zu gehen: nach wenigen Stunden stach die Corvette Wolf, an deren Bord er sich befand, mit zwei engl. und einem russ. Fahrzeuge in See, und steuerte gegen Süden. Man glaubt, Sir F. Adam sey zu Modon gewesen, und habe mit Ibrahim Pascha eine Unterredung gehabt, und von Modon sey Hr. Baynes nach Aegina oder Alexandria abgereist. „Gestern langte das russ. Transportschiff Sonhum, Capitän Nikonoff, von Zante in Einem Tage kommend, mit sechs zur russ. Gesandschaft in Konstantinopel gehörigen Individuen am Bord, hier an." „Ein am 28. v. M. zu Zante nach einer siebentägigen Fahrt aus Syra eingelaufener Kauffahrer hat die Nachricht überbracht, daß bei einem heftigen Sturme, der im Archipelagus wüthete, zehn Handelsfahrzeuge zu Grunde gegangen, und Lord Cochrane's Brigg bei Scio an das Land geworfen worden sey. Am 31sten v. M. war das griech. Dampfschiff Karteria, welches in der letzten Zeit in den Gewässern von Patras gekreuzt hatte, zu Zante eingelaufen. (b.Z.)

Paris, vom 25. Februar.

Vorgestern beehrte Se. Maj. die Abend-Gesellschaft der Herzogin von Berry mit Ihrer Gegenwart, wo, zum Besten der Armen, mehrere von den Prinzessinnen und Hofdamen angefertigte Zeichnungen und Handarbeiten ausgespielt wurden. Der Ertrag belief sich auf mehr als 4000 Fr.

Prinz Leopold von Coburg ist unter dem Namen eines Grafen von Henneberg hier angekommen.

Der Prinz Friedrich von Dännemark ist am 15ten von Nimes nach Marseille abgereiset, von wo er sich nach Nizza begeben wird. In Marseille wird sehr über die Stille im Handel geklagt. Im Hafen liegt nur ein Schiff.

Einem gewissen Joseph Becker, den zu Evreux auf einem Maskenball der Schlag gerührt, verweigerte der Pfarrer an der dortigen Hauptkirche das Kirchengebet, weil er an einem so unheiligen Orte und ohne Beichte gestorben sei. Die barmherzigen Brüder aber fanden nichts dawider, diese Pflicht zu erfüllen.

Ein Viehhändler, Baccon, in dem Dorfe Charencin (Departement des Ain) verkaufte am 7ten d. M., nach engl. Weise, seine hochschwangere Frau für 30 Franken. Er wollte sie auch mit dem Strick um den Hals auf den Markt führen, allein der Maire legte sich darein. Wie man hört, wird es zu einem interessanten Prozeß kommen, an dem alle Weiber des Bezirks Theil nehmen wollen.

London, vom 22. Februar.

Der König, mit dessen Befinden es doch besser geht, als das öffentliche Gerücht behauptete, wird in der künftigen Woche nach London kommen. — Gestern Morgen fuhren der Prinz und die Prinzessin von Hohenlohe, nebst dem Prinzen von Leiningen nach Windsor, wo der König dem neuverehelichten Paare ein großes Fest geben wird. Der Prinz und die Prinzessin werden am 28. von hier abgehen, und die Admiralitäts-Jacht ist dazu bestimmt, sie nach Calais zu bringen.

Nach der Ankunft von Depeschen von unsern Gesandten in Paris und Wien, verfügte sich Lord Dudley zu einer Conferenz mit dem Herzoge v. Wellington nach der Treasury, hatte dann eine Conferenz mit dem franz. Geschäftstr. Hrn. Roth, und sandte Nachmittags einen Courier an S. Maj. nach Windsor ab.

Der Courier enthält die Widerlegung eines Gerüchts, daß in diesen Tagen viel Glauben in

der City gefunden, daß nämlich die russische Regierung mit der Erhebung des Herzogs v. Wellington zum Premierminister nicht weniger als zufrieden sei und sehr daran zweifle, daß man den griech. Traktat in Hrn. Cannings oder Lord Goderichs Geiste in Ausführung bringen werde.

Der Hecla, Capt. Boteler, geht nun in wenig Tagen zur Fortsetzung der Aufnahme der West-Afrikanischen Küsten ab.

Nach Antigua kam die Nachricht von der Navariner Schlacht am 21. December und zwar, merkwürdig genug, durch eine Brigg, die den Namen Codrington führt.

Die Schatzkammer von Christ-Church-College (einem der reichsten und vornehmsten Collegien) in Oxford, ist am 15. oder 16. d. erbrochen und eine bedeutende Summe von Banknoten, so wie eine große Menge Silberzeug daraus geraubt worden. Unter den Noten befinden sich einige, die noch des Cassirers Abr. Newland Namen (also vor 70 — 80 Jahren ausgestellt) trugen, und unter dem Silber ein schönes silbernes, inwendig vergoldetes Taufbecken. Plank, einer der Beamten von dem Polizeibüreau in Marlborough-street, ging sogleich mit dem Hrn., der mit der Anzeige des Diebstahls von Oxford kam, dahin ab, die nöthige Untersuchung anzustellen. Er begab sich vorher noch einen Augenblick nach der Bank, um die Specification der Banknoten einzureichen, aber diese waren von den Dieben bereits präsentirt und ihnen ausgezahlt worden.

Rio de Janeiro, vom 13. December.

Mittelst Verordnung vom 11. August hat der Kaiser zwei Rechtsschulen in San Paulo und Pernamduco errichtet. Jeder Cursus dauert 5 Jahre. In dem ersten wird Natur- und Völkerrecht und Analyse der Staatsverfassung; in dem zweiten die Fortsetzung jener Lehrfächer und kanonisches Recht; in den beiden folgenden brasil. Recht, See- und Handelsrecht, und im letzten Jahre Staatshaushalt gelehrt. 9 Professoren und 5 Substituten sind für jede Anstalt ernannt; die ersteren bekommen jährlich 12000 Fr., die letzteren die Hälfte. Sie stehen im Range den Cassationsräthen gleich. Die Anordnung des Unterrichts, die Methode u. s. w., ist den Professoren zu bestimmen überlassen, die, unter dem Vorsitz eines vom Staat ernannten Direktors, ein Committee bilden. Die Zöglinge zahlen nichts, müssen aber bei ihrer Aufnahme lateinisch und französisch verstehen, und Kenntnisse in der Rhetorik und Meßkunst besitzen. Die Hauptsache ist seit einigen Jahren, in Beziehung auf den Unterricht, sehr vorgeschritten. Auf Kosten der Regierung lehrt man hier alle Wissenschaften und fast alle europ. Sprachen. Die Arzneischule hat wesentliche Verbesserungen erhalten. Auch hat man hier bereits eine Militärschule, eine Schule für die Marine; eine Kunstakademie, deren Sitzungen der Kaiser in Person eröffnet; einen Verein zur Aufmunterung vaterländischen Gewerbfleißes, der in einem Saale des k. Schlosses seine Sitzungen hält, und sämmtliche Maschinen des Museums zu seiner Verfügung gestellt siehet. Seit 5 Jahren ist der wechselseitige Unterricht in Brasilien eingeführt. Die Regierung besoldet Lehrer, die über Schnellschreibekunst Vorträge halten. Die kaiserl. Bibliothek ist jeden Tag geöffnet, und erhält alle neuen Bücher. Besondere Aufmerksamkeit verdient auch die Bibliothek des auswärtigen Departements, wozu die Werke ausdrücklich in Europa aufgekauft wurden, und welcher der Unter-Staatssekretär Mouzinho viele schöne Bücher geschenkt hat. Das Museum ist wöchentlich einmal zu sehen. Der botanische Garten ist einzig in seiner Art. Ein Decret vom 15. Oktober befiehlt die Errichtung einer Sternwarte. Die Presse ist hier möglich frei, die politischen Blätter beschäftigen sich jedoch mit wissenschaftlichen und Kunstgegenständen fast gar nicht.

Türkische Gränze, vom 14. Februar.

Als die in Malta sich aufhaltenden Griechen dem Grafen Capodistrias ihre Aufwartung machten, erklärte er sich in sehr starken Ausdrücken gegen die Seeräuberei, und bezeugte besonders sein Erstaunen, daß eine Klasse von Männern, die sonst Gerechtigkeit und Vaterlandsliebe zur Schau trüge, an diesem für Griechenland entehrenden Gewerbe Theil nehmen könne. Doch bewirkte der Graf auf seine Verwendung, daß ein auf Antrag der Assecuranz-Compagnie vor einiger Zeit sequestrirtes griech. Schiff freigegeben wurde. Wie man vernimmt, ist der Graf Capodistrias am 18ten Januar in Napoli di Romania eingetroffen. Gleich nach seiner Ankunft sollen die Gebrüder Griva den Palamides an den von Capodistrias dazu ernannten Kommandanten übergeben haben, und zwei Schiffe nach Aegina abgegangen seyn, um

die dortige Regierungskommission nach Napoli abzuholen. Diese Stadt soll nämlich von Capodistrias zum Sitz der Regierung gewählt seyn.

Den neuesten Nachrichten aus Smyrna zufolge, ist die Unternehmung des Obersten Fabvier gegen Scio gänzlich gescheitert. Seine Truppen waren durch Strapazen, Mangel an Lebensmitteln und Entbehrungen aller Art erschöpft, und durch ihre fehlgeschlagenen Versuche gegen die in dem Fort befindlichen Türken entmuthigt, so daß Fabvier sich endlich genöthigt sah, in Aegina die Absendung einiger Fahrzeuge zu seiner Einschiffung nachzusuchen, welche ihm auch Seiten des Admirals v. Rigny zugestanden worden sind. Zugleich hat letztere dem türk. Admiral Tahir Bey, welcher die im Hafen Manbrio auf der Insel Mytilene stationirte, aus 2 Schiffen von 80 Kanonen und mehreren Fregatten und Corvetten bestehende, ottomanische Flotille commandirt, andeuten lassen, sich jedes Angriffs auf Scio, wenn er nicht das Trauerspiel von Navarin wiederholt sehen wolle, zu enthalten. Canaris kreuzt mit 3 bewaffneten Fahrzeugen vor Mytilene.

Kanstantinopel, vom 4. Februar.

Durch einen an den armenischen Patriarchen erlassenen Hatti-Sherif werden alle katholisch-armenischen Priester, welche sich hier befinden, auf ewige Zeiten aus dem türkischen Reiche verbannt. Die Zahl derselben beläuft sich auf zwei und vierzig. Es sind ihnen nur 5 Tage zur Besorgung ihrer Angelegenheiten gestattet worden, und am 6ten müssen sie sich am Bord des Schiffes befinden, welches sie zu ihrer Ueberfahrt nach Italien gemiethet haben. Den in dem frühern Exil der Angorioten und anderer Katholiken mitbegriffenen Priestern steht vielleicht noch ein schlimmeres Schicksal bevor, welches man aus der plötzlichen Abfertigung dreier Befehle des Sultans und des Patriarchen nach Asien durch Commissarien schließen will. Es heißt, daß binnen Kurzem alle aus Trapezunt und Erzerum ursprüngliche Griechen und Armenier ebenfalls werden nach Asien verwiesen werden, und daß sich die Absicht der Pforte, die Bevölkerung der Hauptstadt möglichst in eine rein-türkische umzuschaffen, mit jedem Tage deutlicher verriethe. Ein Plan, die von den Armeniern verlassenen Häuser in Casernen zu verwandeln, soll aufgegeben seyn, dagegen sollen diese Häuser meistbietend verkauft werden, und nur von Muselmännern erstanden und bewohnt werden dürfen.

Die Pforte fährt in ihren Vertheidigungs-Anstalten eifrig fort. „Die längs dem Europäischen Ufer des Canals liegenden Dörfer, sind mit irregulären Truppen aus Rumelien belegt worden. Freilich sind dies nur erbärmliche, abgehungerte Soldaten in Lumpen und ohne Fußbekleidung, welche durch betteln ihr Leben fristen. Mitten in Pera sind zwei Hospitäler angelegt worden. Die von Seiten der Pforte gegen die Armenier angeordneten Maaßregeln sind durch die untern Behörden mit der größten Härte ausgeführt worden. Keine Vorkehrung zur Ernährung und Weiterschaffung dieser auswandernden Völkerschaft ist getroffen worden. Die Zollbeamten haben für die von den Ausgestoßenen mitgenommenen Effekten einen doppelten Ausgangszoll erhoben; ihre Häuser und Magazinen sind versiegelt und die Handlungsbücher bei dem Münz-Intendanten niedergelegt worden. Mehrere Familienväter sind durch die Soldaten ihres Geldes beraubt worden; ja man wollte ihnen sogar die Kohlen wegnehmen, die sie mit sich führten, um sich gegen die strenge Kälte zu schützen. Die einem jeden Individuum mitgegebene Reiseroute enthält die Worte: Lebenslängliche Verbannung.

Vermischte Nachrichten.

Handelsbriefe aus Frankfurt a. O. melden vom 26. Februar, daß die Messe im Allgemeinen nicht sehr günstig ausfallen werde. Die Producte sind theuer. Unter den englischen Waaren befindet sich wenig Neues, daher sie auch billig zu Kauf stehen. Berliner Waaren finden sich viel am Platze, auch viele Käufer, die aber wenig Geld zu haben scheinen. Drei Perser befinden sich unter den Meßgästen: sie haben deutsche Tracht, und kaufen nur ordinäre preuß. Tuche. Es sind, dem Vernehmen nach, die ersten Orientalen auf der Messe in dieser Stadt. Die Leinwand hat mehr Abnehmer, als sonst gefunden.

Am 21. Februar feierte der Veteran und Senior der Leipziger Universität, Hofrath Dr. C. D. Beck, sein 50jähriges Jubiläum als Doctor der Philosophie, und empfing bei dieser Gelegenheit von den höchsten Behörden, dasigen und auswärtigen Collegien, Ehrendiplome und viele Beweise der allseitigen Theilnahme.

Der Mann, welcher den Bau des Tunnels unter der Weichsel in Warschau ausführen wird, ist kein Ausländer, sondern ein geborner Pole mit Namen Idekowski; er soll Kenntnisse und Erfahrungen besitzen.

Auch im Innern der Erde wurde das Erdbeben vom 23. Februar verspürt. In der Steinkohlengrube de la Belle-Vue, bei St. Laurent, geriethen mehrere Arbeiter durch die Erschütterung so in Furcht, daß sie ihr Geschäft verließen. In der Steinkohlengrube du Bas-neaux, in der Vorstadt Viveguis, verspürten die Arbeiter den Stoß in einer Tiefe von 52 Lachtern, 312 Fuß, und einige derselben wollen ein Rollen gehört haben. Zu Huy und in der Umgegend war der Stoß mit einem starken unterirdischen Knall verbunden. Der durch dieses Naturereigniß in einem Hause zu Tirlemont an zerbrochenen Spiegeln, Gläsern und Porzellan angerichtete Schaden wird vorläufig auf 1000 Fl. geschätzt. In Jodoigne war das unterirdische Getöse so stark, als ob ein Frachtwagen über ein Steinpflaster jagte. Alle Einwohner flüchteten sich auf die Straßen. Zu Namur dauerte der Stoß nur eine Sekunde; mehrere Schornsteine stürzten ein; in den Kirchen spürte man die Bewegung so stark, daß 2 Personen von ihren Sitzen fielen und die Anwesenden auf die Straße flogen. Zu Perivez, im südlichen Brabant, wurden einige Schornsteine, ein Thorweg und mehrere Mauern eingestürzt; ein Kind wurde verwundet. In der Kirche fielen während der Messe die Kerzen und Blumensträuße zur Erde; der Priester floh nebst den Anwesenden auf die Straße.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt-Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach auf den Antrag mehrerer Gläubiger des hiesigen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde, August Wilhelm Voigt, Ein Löbliches Voigteigericht zur Regulirung seiner Angelegenheiten sowohl für seine Person als auch für seine bisher allhier bestandene Handlung, um Erlaß eines Proklams ad convocandos creditores angetragen hat; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den erwähnten hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Wilhelm Voigt und dessen Vermögen rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit dergestalt und also, daß sie binnen sechs Monaten a Dato hujus proclamatis, mithin spätestens am 24. August 1828, bei Einem Löblichen Voigteigerichte dieser Stadt ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter in dieser Debitsache mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Als wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu richten hat. V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 24. Febr. 1828. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt es hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, wie das dem hiesigen Bürger und Sattlermeister Reinhold Frimo eigenthümlich gehörige, im 3ten Stadttheil sub Nr. 110 belegene hölzerne Wohnhaus öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und die Versteigerungstermine auf den 23sten, 24sten und 25. April, so wie der Peretorg auf den 26. April d. J. anberaumet worden, weshalb sich denn Kaufliebhaber an eben genannten Tagen, im Sitzungssaal Es. Edl. Rathes, Vormittags um 11 Uhr, einfinden, ihren Bot und Ueberbot verlautbaren und dann abwarten mögen, was wegen des Zuschlages ergeben wird.

Dorpat-Rathhaus, am 22. Febr. 1828. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
OberSekr. Zimmerberg.

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 10. März d. J., Nachmittags um 3 Uhr, ein Klavier und zwei Bauerpferde auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen.

Dorpat, am 28. Februar 1828. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich.

Ich sehe mich veranlasst, hiemit öffentlich zu versichern, dass ich an der Redaction der dörptschen Zeitung zu keiner Zeit Antheil gehabt noch habe, sondern nur in Ermächtigung Sr. Erlaucht des Herrn General-Gouverneurs deren Censor für die politischen und literarischen Artikel bin.

Dr. E. G. v. Bröcker.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Anzeige.

Unterzeichnete zeigen Einem Hochgeehrten Publicum ganz ergebenst an, daß sie Dienstag den 6ten März im Saale der akademischen Musse ein großes Instrumental Concert auf der Violine und der Trompete geben werden.

Louis Stubbe, A. Madelung,
russisch-kaiserl. Kammermusici aus St. Petersburg.

Bekanntmachungen.

Da auf der Wolmarschen Postirung ein neues massives Wohnhaus aufgeführt und der ganze Bau dem Minderbiethenden übertragen werden soll, so werden diejenigen, die hierauf reflectiren wollen, hierdurch aufgefordert sich bei dem Hrn. Kreisdeputirten und Wolmarschen Postirungs-Direktor Baron Wolff, zu Schloß Mojahn bei Wolmar, zu melden, um daselbst den Bau-Plan zu inspiciren und die näheren Bedingungen zu erfahren. 3

Die theologische Bibliothek des verstorbenen Generalsuperintendenten Sonntag soll verlooset werden. Billette dazu sind zu zehn Rbl. B. A. bei den Herren Professoren Busch, Lenz und Sartorius, bei dem Censor Freytag und in der Hartmannschen Buchhandlung zu bekommen, woselbst man auch das Nähere erfahren kann. 2*

Arrende.

Das im Pernauschen Kreise belegene, sechs Haaken enthaltende Krons-Arrende-Gut Enge soll vom 1. April dieses Jahrs auf acht nach einander folgende Jahre in Arrende-Disposition abgegeben werden. Hierauf Reflectirende haben die Güte, Ihr Meistgebot dem Herrn Hofrath Carl v. Küster in St. Petersburg, große Stallhofstraße im Hause der finnischen Kirche gehörig, mitzutheilen. 3

Zu verkaufen.

Auf dem ohnweit der Stadt Dorpat belegenen Gute Haselau ist zu sehr annehmbaren Preisen Roggen, Gerste, Hafer, Buchweitzen, Erbsen, Bohnen und Kartoffeln in beliebiger Quantität zu haben; auch ist daselbst, außer mehrerern gegen Gehorchsleistung zu vergebenden Gesindestellen, eine solche separat und gut gelegene, hübsch bebaute und mit einer hellen Herberge versehene, gegen sehr angemessene jährliche Geldzahlung auf Pacht zu haben. Das Nähere darüber ertheilt daselbst auf dem Gute 3

Maxim Jacowencow.

Einem hohen Adel und geehrten Publicum empfehle ich mich mit vorzüglichen im Keimen erprobten Garten- und Blumen-Sämereien für sehr billige Preise, und mache dabei die ergebenste Bemerkung, daß ich, von meiner Augenkrankheit geheilt, jetzt wieder im Stande bin, meine Geschäfte mit eigener Ueberzeugung zu betreiben.

Christian Oberleitner,
deutscher Handels-Gärtner in Dorpat.

Blühende Levkoyen, Aurikeln, vorzüglicher Goldlak, bald blühende weiße Lilien, Rosen in Knospen, wie auch frischer Salat, sind bei dem Gartenaufseher Nicanor, in der Wohnung des Hrn. Obristen v. Gebhardt, zu haben. 2

Immobil-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein Gut von 7 bis 10 Haaken in einer Entfernung von Dorpat auf 10, 15 bis 30 Werst zu kaufen. Das Gut muß gut bebaut seyn, am Wasser liegen und einen Obst- oder Lust-Garten haben. Verkaufsliebhaber haben sich dieserhalb gefälligst bei dem Dörpt-Pernauschen Hrn. Oekonomie-Commissairen u. Ritter v. Schultz zu melden. 3

Zu vermiethen.

Im Hause der Frau v Gordowsky sind mehrere große und kleine Wohnungen zu vermiethen. Im Hause bei der Madame Frank zu erfragen. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf ein in hiesiger Gegend belegenes Gut ein unverheiratheter Mann zur Führung der Bücher gesucht. Derselbe muß sich rücksichtlich seiner Kenntnisse in diesem Fach, so wie auch wegen seines Charakters legitimiren können, und sind die weiteren Bedingungen deshalb bei F. W. Wegener hierselbst zu erfahren. 3

Es wird ein unverheiratheter Disponent verlangt, der die gehörigen Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt und Attestate über seine bisherige Führung aufzuweisen hat. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Gastwirth, Hrn. Jäger. 1

Gestohlen.

In der Nacht vom 14ten auf den 15ten d. M. ist mir aus meiner Wohnung im Brockschen Hause, der Töchterschule gegenüber, ein Oberrock von olivengrünem feinem Tuche, wattirt und durchgängig mit Levantin von derselben Farbe gefuttert, mit einem neuen sehr schönen Biberkragen, entwandt worden. Dem Finder wird eine Belohnung von 25 Rbl. B. A. ertheilt bei Abgabe des Oberrocks an Herrn Obristen und Ritter v. Stiernhielm, wohnhaft im Hause des Herrn Staatsraths von Stiernhielm am Markt. 1

Angekommene Fremde.

Hr. Musikus Stubbe, Hr. Musikus Madelung, kommen von Narva, Hr. Kaufm. Meuschen, Hr. Kolleg.-Assessor Schiemansky, Hr. Kaufm. Sprengert, kommen von Riga; Hr. Mulert, Hr. Kaufm. Ilde, Hr. Kaufm. Oppermann, Hr. Hartmeyer, kommen von Petersb.; Hr Doktor Pullée, kommt vom Lande, logiren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 19.

Mittwoch, den 7. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Brömer.

St. Petersburg, vom 1. März.

Der Fürst Suworow, Lieutenant der Garde, ist, als Courier von dem General-Adjutanten Paßkewitsch abgefertigt, vor drei Tagen hier angelangt und hat die Schlüsseln der Festung Ardebil, deren Unterwerfung schon angezeigt worden ist, mitgebracht. Die Berichte, die dieser Officier liefert, bestätigen die befriedigenden Neuigkeiten im letzten Bülletin aus Persien. Die Besetzung der Stadt Ardebil selbst durch das Detaschement, welches der General-Lieutenant Graf Suchtelen befehligt, ging fast ohne Hinderniß vor sich. Die Prinzen Mehmet-Mirza und Dshangir-Mirza, Söhne des Abbas-Mirza, hatten freilich zuerst die Absicht geäußert, diese Festung zu vertheidigen, in die sie mit einer über 2000 Mann starken Garnison sich zurückgezogen hatten; allein zwei bis drei Congrevische Brandraketen, die ihre Wirkung im Innern der Festung nicht verfehlten, waren hinreichend, eine Kapitulation herbeizuführen, der zufolge der Platz mit 27 Kanonen und allem Kriegs- und Mundvorrath unsern Truppen übergeben wurde. Die Persische Garnison, der ein freier Abzug mit Waffen und Bagage gestattet ward, zerstreute sich in Unordnung noch während der Räumung Ardebils, mit Ausnahme von Hundert Europäisch disciplinirten Artilleristen, die sich dem Befehlshaber unserer Truppen vorstellten und ein Sicherheits-Geleite erhielten, um nach Hause zu ziehen. Außer den ansehnlichen Magazinen mit Pulver, Wurfgeräthe von verschiedenem Kaliber und Kriegsrüstungen, die in unsere Hände fielen, hat man noch gegen 2000 Tschetwert Mehl und Zwieback und große Holzvorräthe vorgefunden. Da die Umgegend neue Hülfsquellen zur Versorgung unserer Truppen darbietet, so hat der Graf Suchtelen, um mit größerer Regelmäßigkeit davon vortheilen zu können, in Ardebil eine provisorische Verwaltung niedergesetzt, die aus den Notablen des Landes besteht und den Obristen Senjäwin, als Kommandanten in Ardebil, an ihrer Spitze hat.

Die günstige Veränderung in der Stimmung des Hofes von Teheran, die durch die Aussicht

auf neue Feindseligkeit bewirkt worden ist, hat sich schon in ihren Ergebnissen sichtbar gemacht. Der General Paßkewitsch ist benachrichtigt worden, das ein Theil der an Rußland als Schadenersatz zu entrichtenden Summen, unsere Vorposten in Miana passirt hat. Dieser Transport bestand aus drei Kurus oder 1,500,000 Tomans (24 Millionen nach unserem Gelde) die vorläufig in die Hände des Hrn. Macdonald, Ministers Sr. Großbritannischen Majestät in Persien, deponirt, und dem Oberbefehlshaber unserer Armee im Augenblicke der Unterzeichnung des Friedens selbst abgeliefert werden sollten. Die Summen zur Ergänzung des Schadenersatzes waren gleichfalls unterweges und sogar größtentheils unweit Miana angelangt. Bei allen diesen Umständen hat das redliche und offene Benehmen des Hrn. Macdonald, mit Nutzen das innige Einverständniß dargethan, welches zwischen Rußland und Großbrittannien besteht, und dieser Minister hat, ohne an den Negociationen Antheil zu nehmen, nicht nachgelassen, den Persern über ihre wahren Interessen die Augen zu öffnen, und den Schach zu ermahnen, ohne Verzug und Zögern alle Friedensbedingungen anzunehmen, die von den Bevollmächtigten Sr. Kaiserl. Majestät vorgeschlagen wurden. (Ptb.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 2. März.

Die britische und auswärtige Bibelgesellschaft in London hat die vollständige Reihe ihrer mannifaltigen Uebersetzungen der Bibel, oder einzelner Theile derselben, so viel deren bis jetzt erschienen sind, in neunzig eleganten Bänden, der königlichen Hof- und Central-Bibliothek in München zum Geschenk übersendet. Diesem Geschenke waren auch die, nun schon bis zur 27sten Abtheilung angewachsenen Berichte der verschiedenen einzelnen Gesellschaften beigefügt.

Die Würzburger Zeitung meldet aus Landau in Rheinbaiern vom 28. Februar: So eben trifft die Nachricht hier ein, daß mehrere bewaffnete Soldaten vom 12ten französischen Regiment aus der Garnison der Festung Weißenburg gestern Abend um 11 Uhr das diesseitige Dorf Schweighofen, im Canton Bergzabern, überfallen und daselbst toll gehaust haben. Die Wohnung eines gewissen Pelzl wurde mit offener Gewalt erstürmt und dessen Eheweib gröblich mißhandelt. Den vereinten Anstrengungen der herbeigeeilten Dorfbewohner gelang es endlich, die französischen Gäste zu vertreiben. Der Wirth des Dorfs erhielt eine lebensgefährliche Kopfwunde. Einige Tage früher hatten sich die Douaniers einen Ueberfall auf dasselbe Dorf erlaubt.

Ein beträchtlicher Theil des Walls in Straßburg, welcher die Brücke der Steinstraßer Vorstadt mit der Kronenburger verbindet, ist am 21. Febr. Abends, auf der Seite der neuen Fruchthalle, in den Kanal gestürzt. (b.Z.)

Wien, vom 27. Februar.

Nachrichten aus Triest vom 22sten d. M. zufolge, war der k. russ. Gesandte bei der ottom. Pforte, Hr. v. Ribaupierre, am Bord der russ. Fregatte Constantin, nach einer sehr langen Ueberfahrt von Corfu (welches er am 26sten v. M. verlassen hatte), auf der dortigen Rhede angelangt, und hatte an gedachtem Tage das Lazareth, wo alle erforderliche Anstalten zu seiner und seiner Familie Aufnahme und möglichster Bequemlichkeit bereits getroffen waren, bezogen. Da Hr. v. Ribaupierre einen Theil der Contumaz-Zeit zu Castelnovo (in dem Bocche di Cattaro) ausgehalten hat, so wird er am 27sten d. die freie Pratica erhalten. — Nach Berichten aus Corfu vom 9. Februar war die franz. Fregatte Armide am Morgen dieses Tages daselbst vor Anker gegangen. Sie hat den k. franz. Botschafter bei der hohen Pforte, General Grafen v. Guilleminot, am Bord, und die Fahrt von Toulon nach Corfu in 9 Tagen zurückgelegt. Der General hat sich, dem Vernehmen nach, auf Befehl seiner Regierung, nach Corfu begeben, um daselbst mit den Gesandten von Rußland (jetzt in Triest) und Großbrittannien (gegenwärtig in London) zu conferiren.

Die Anzahl der durch die Erderschütterung vom 2. Febr. zu Casamicciola auf der ital. Insel Ischia erschlagenen Einwohner beläuft sich auf 29, wovon 19 bereits aus den Trümmern entseelt hervorgezogen wurden; auch ist die Zahl der Verwundeten nicht gering. Eine Frau mit einem Kinde wurden noch lebendig aus den Trümmern hervorgezogen, sind aber so übel zugerichtet, daß wenig Hoffnung zu ihrer Genesung vorhanden ist. Der Bezirks-Unterintendant sorgte dafür, den Bewohnern der eingestürzten Gebäude Wohnungen zu verschaffen, und die den Einsturz drohenden Gebäude der Sicherheit wegen gänzlich niederreißen zu lassen. Auch in der Gemeinde Lacco wurden große Beschädigungen angerichtet. Der König ließ den Verunglückten, auf die erste Nachricht von diesem Unglücke, schleunige

Unterstützung zukommen und der Herzog von Calabrien schickte eine Compagnie Sapeurs unter Anführung eines Genie-Officiers dahin. Die Verwundeten wurden, zur Verpflegung und Heilung, in einem besonderen Lokale untergebracht. (b.Z.)

Paris, vom 26. Februar.

Täglich gehen von Toulon Schiffe ab, die unsere Station in der Levante verstärken. In Marseille herrscht sehr wenig Thätigkeit. Im Quarantänehafen in Pomégue liegt nur ein Schiff, und im Hafen Dieu-donné gar keins. Wenn die Convoi aus der Levante am Ende März nicht ankommt, so werden sämmtliche Quarantäne-Hafen und Stationen leer seyn. Auch die Arbeiten an der Fregatte von 60 Kanonen, welche für den Pascha von Aegypten gebaut wird, gehen sehr langsam, und sie wird vor dem April nicht fertig werden.

In Dornach (bei Mühlhausen) hat ein Werkmeister in einer Baumwollenspinnerei seine seit längerer Zeit bettlägerige Frau mit Arsenik vergiftet. Ein Mädchen, mit dem er lebte, hat ihn zu dieser Schandthat verleitet. Die Justiz, die sich des Mörders bereits bemächtigt hat, läßt der Anstifterin nachsetzen. (b.Z.)

London, vom 23. Februar.

Ein kleiner, einem Hrn. Dutton, einem Kaufmann in Brighton, gehöriger Hund, wurde vor einigen Tagen in einer Chaise nach London geschickt und einen oder zwei Tage dort angeschlossen. Es gelang ihm indessen, am Sonntag Abend die Kette zu zersprengen, und am andern Morgen um 12 Uhr waren die Ladendiener in Brighton sehr erstaunt, das Thier, zwar mit wunden Füßen, aber doch sehr erfreut, wieder ankommen zu sehen. Der Hund war früher nie in London gewesen, und hatte die Reise von 51 engl. oder ungefähr 10 deutschen Meilen in etwa 18 Stunden gemacht.

In dem Bezirk von Bankora (Bengalen) hatte ein Dieb durch die Mauern des Hauses eines Braminen eine Oeffnung gebrochen, um diesen zu bestehlen. Während er sich nach Beute umsah, hörte er Stimmen und war im Begriff, sich zu entfernen, als die Redenden dem Orte ganz nahe kamen, wo er eingestiegen war und er nun fand, daß es die Gattin des Braminen und deren Liebhaber war. Die Frau beklagte sich über die Eifersucht ihres Mannes, worauf ihr Liebhaber ihr rieth, ihn, während er schliefe, umzubringen und ihr zu dem Ende ein Mordgewehr gab. Sie wandte indeß ein, daß, wenn er erwachte, er sie überwältigen würde und drang in ihren Geliebten, die That selbst zu thun, worin dieser auch willigte. Der Dieb beschloß diesen Plan zu vereiteln und stieß daher, in dem Augenblicke, wo der Liebhaber bei seinem Schlupfwinkel vorüber ging, den Mord zu begehen, ihn mit dem Werkzeug, womit er sich einen Weg in das Haus gebahnt, nieder, worauf er die Flucht nahm. Als die Frau ihren Geliebten fallen sah, erhob sie ein gewaltiges Geschrei: ihr Gatte und die Nachbaren kamen herbei, und sie säumte keinen Augenblick, den ersteren des Mordes anzuklagen. Er ward sogleich verhaftet, verhört, und, da aller Anschein gegen ihn war, verurtheilt, gehängt zu werden. Sobald der Dieb dies hörte, erschien er selbst, überlieferte sich den Gerichten und gestand sein Verbrechen ein. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 20. Februar.

Briefen vom griechischen Festlande zufolge, erwartet man mit jedem Augenblicke die Uebergabe Missolunghi's an die Griechen. Das Heer des Gen. Church, der diesen Platz belagert, vermehrt sich mit jedem Tage. Der General ist jetzt Herr des Landes vom Aspro Potamo (dem alten Achelous) bis nach Vonizza, (in der Nähe des alten Anaktorium) und hat auf seinem Marsche die Provinzen Kalavrita, Gastuni, Vostizza und Patras von den Türken befreit. Verschiedene Streifzüge ins Innere, nach seinen entworfenen Planen, hatten stattgefunden, und alle mit gutem Erfolge. Griechische Trupps kamen bis in die Gegend von Athen. Die Colonne, welche sich gegen Trichori in Bewegung setzte, erregte bei dem Heere des Seraskiers Redschid-Pascha eine solche Furcht, daß dieser sich selbst mit einem ansehnlichen Truppen-Corps aufmachte, um sich ihren Fortschritten zu widersetzen.

Drei bis vier von Odessa kommende, nach Livorno bestimmte Schiffe, die um Konvoy zu erwarten, in Smyrna anlegten, wurden gezwungen, ihre Ladungen, zu 20 Piastern das Chilo, zu verkaufen.

Der Hafenkapitän von Cerigo, Hr. Mavromati, begegnete, mit Geld und mit Depeschen vom Lord Ober-Commissär von Corfu kommend, auf der Höhe von Modon zwei türk. Goeletten, welche ihm das Geld, die Depeschen und überhaupt alles, was er bei sich hatte, nahmen. Hr.

Mavromati wandte sich darauf nach Navarin an Ibrahim Pascha, welcher befahl, daß ihm das Geraubte wiedergegeben werden solle.

Die Verblendung der Pforte, oder vielmehr die gehässige Unduldsamkeit des Patriarchen Karabes, Oberhauptes der Monophysiten, der den Großherrn mit allen Kunstgriffen umstrickt hat, und ihm die arbeitsamsten und ruhigsten Bewohner des Landes als verdächtig schildert, ist ohne Gränzen. — Auch der österr. Internuntius hat die unglücklichen Armenier mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln unterstützt; er hat mit freigebiger Hand die Leiden derselben zu mildern gesucht, und seiner Fürsorge verdanken sehr viele, daß sie bei dieser strengen Jahrszeit, auf ihrer Wanderung gegen Blöße und Frost geschützt sind. — Es ist zu Constantinopel ein Stabsofficier, in Diensten der Nordamerikanischen Freistaaten, angekommen, der wichtige Aufträge haben soll, über deren Gegenstand man jedoch nichts Genaues wußte. — Zu Navarin ist von den Dardanellen eine türk. Corvette mit Depeschen für Ibrahim Pascha angekommen. Eine andere von Alexandria abgeschickte Corvette überbrachte Ibrahim beträchtliche Geldsummen. (b.Z.)

Konstantinopel, vom 4. Februar.

Wir wir heute hören, ist von dem österr. Internuntius verlangt worden, daß er der Pforte ein Namen-Verzeichniß der anwesenden Unterthanen seiner Nation einliefere. — Die längst befürchtete (um wenigstens 25 pCt.) schlechtere Münze ist nun zum Vorschein gekommen. (Nach einigen Briefen soll sie auf dem Revers die Inschrift: Kriegsmünze, führen.)

Ralli soll im Gefängnisse noch am Leben seyn. Sein Verwandter, T. Ralli, sollte auch festgenommen werden, er war aber grade auf dem Bazar mit Untersuchung von Seide beschäftigt, wo er zeitig genug einen Wink bekam, so daß er sich einige Tage verstecken und dann entweichen konnte. (b.Z.)

Paris, vom 27. Februar.

Am 20sten d. hat die Familie des Grafen Guilleminot die Quarantäne zu Toulon verlassen, und die Reise nach Paris angetreten. Die Gräfin G. begleitet der Baron Beugnot, einer der drei franz. Legationssekretäre zu Konstantinopel. Hr. Stratford Canning wird vermuthlich nur kurze Zeit in London verweilen, und bald nach Korfu zurückkehren. Der Kourier, welcher ihm den Befehl, in Corfu zu bleiben, gebracht, war fast in demselben Augenblick von Ancona abgereist, als Hr. Stratford Canning dort landete; sie fuhren auf der See dicht neben einander vorbei.

Das erste große Kriegsschiff, das in Brest gebaut wird, erhält den Namen Navarin.

Ein Mensch, der bei einer engl. Familie allhier einen großen Diebstahl verübt, und gleich darauf eilig nach Lyon abreiste, wurde in derselben Nacht, als er dort ankam, verhaftet. Mit großem Leidwesen erfuhr er, daß der Telegraf mit dem Steckbrief noch schneller gereist war, als er.

London, vom 23. Februar.

Der Courier sucht zu erweisen, daß ein Feldzug gegen die Türken nicht zu den leichten Aufgaben gehöre, vornehmlich, wenn man die Eroberung Constantinopels im Sinne habe; auch sey das Projekt der Austreibung der Türken aus Europa gar nicht wünschenswerth und gegen das System des Gleichgewichts. Sollte man wider erwarten zu Feindseligkeiten gegen die Pforte sich genöthigt sehen, so sey doch nicht zu vermuthen, daß sie eher den Verlust ihrer europäischen Staaten riskiren, als die ihr gestellten Bedingungen annehmen werde. Dahingegen stellte der Sun folgende Betrachtungen an: „Der Sultan kann bei seinen kriegerischen Anstalten, wenn sie nicht bloß günstigere Bedingungen erwirken sollen, durchaus auf keinen Erfolg rechnen. Die Uneinigkeit unter den Alliirten, wenn er auf eine solche rechnet, hilft ihm nichts, denn die russ. Heere werden früher über seine Hauptstadt hinaus seyn, als jene Uneinigkeit und die etwanigen Vermittelungsversuche werden in Wirksamkeit gesetzt werden können; so daß der Sultan entweder in den Fluten des Hellesponts begraben oder aus Europa gejagt wird. Bei dem fortgesetzten Eigensinn der Pforte ist alles dies mehr als wahrscheinlich." — Es sollen aus Wien ungünstige Nachrichten über die Türkei angekommen seyn.

In Schottland ist in vergangener Woche so tiefer Schnee gefallen, daß die Communication zum Theil gehemmt wurde.

Ein holländisches Schiff, mit 350 deutschen Auswanderern nach Brasilien bestimmt, scheiterte im vorigen Monat an der Küste von Cornwallis. Die unglücklichen Menschen befinden sich in der hülflosesten Lage zu Falmouth, obgleich sie von dem dortigen Mayor, von Lord

de Dunstanville, von Hrn. Pellew (Bruder des Lord Exmouth) und von der Londoner Societät für hülfsbedürftige Ausländer, nach Kräften unterstützt werden.

Der Gärtner des Prinzen Leopold v. Coburg hat nach vielen vergeblichen Versuchen die berühmte „chinesische Luftpflanze" (die von Loureiro sogenannte Aerides) zur Blüthe gebracht, welche scharlachroth und gelb ist. Diese Pflanze, welche die merkwürdige Eigenschaft besitzt, daß sie aus der Luft ihren Nahrungsstoff einsaugt, wird von den Chinesen an der Decke ihrer Zimmer aufgehängt, wodurch die Zimmer nicht allein decorirt, sondern auch parfümirt werden.

Die Untersuchung wegen eines Mordversuchs, den ein Mann, Namens Howard, gegen einen sich in London aufhaltenden Irländer, Namens Wm. Mullay gemacht hat, macht großes Aufsehen. Sie wurde vor einigen Tagen in dem Polizey-Büreau von Hatton-garden gehalten, und die Menge derer, welche dabei gegenwärtig seyn wollten, war so groß, daß selbst die Berichterstatter der Zeitungen nur mit großer Mühe in das Verhörzimmer eindringen konnten. Der Kläger war durch die Wunde, die er erhalten, sehr angegriffen und konnte nur mit Mühe seine Aussage ablegen: der Beklagte war ebenfalls sehr schwächlich und schien durch die Gewöhnung an den täglichen Genuß von Laudanum, über dessen Entziehung im Gefängniß er sich beklagte, in diesen Zustand versetzt zu seyn. Hr. Mullay hatte in einem Handelshause eine Anstellung zu erlangen gewünscht, und, wie dies in solchen Fällen gewöhnlich ist, dem, der ihm eine solche verschaffen würde, eine Summe von 5 — 800 Pf. versprochen, und dies Anerbieten in den Zeitungen einrücken lassen. Der Beklagte hatte sich als jemand gemeldet, der im Stande sei, den Wunsch des Klägers zu befriedigen, ihn in seine Wohnung beschieden, und zwei Male dort eine Unterredung wegen des Geschäfts mit ihm gehabt. Mullay hatte dort dem Howard das Geld gezeigt, das er für die Stelle zu geben gedenke. Bei der zweiten Unterredung hatte Howard Hrn. Mullay ersucht, an einen Hrn. Owen, der eigentlich die Stelle zu vergeben haben sollte, zu schreiben, und, während Hr. M. sich dazu niedergesetzt hatte, ihm mit einer Ballkette ein Paar heftige Schläge über den Kopf gegeben. Es kam zum Handgemenge zwischen beiden, und es gelang Hrn. Mullay, von einem langen Messer, das Howard ergriffen hatte, die Klinge abzubrechen, wobei er sich stark verwundete, dennoch aber den Howard an der Erde hielt. Als dieser sah, daß er nichts ausrichten konnte, bat er Hrn. M. ihn aufstehen zu lassen, und die Sache für einen gewöhnlichen Streit auszugeben. Hrn. M's. Rufen hatte indeß Leute herbeigebracht, und als diese eintraten, klagte er den Howard sogleich an, einen Mordversuch auf ihn gemacht zu haben. Es scheint, als ob dieser noch mehrere Helfershelfer erwartet habe, Hrn. M. zu überwältigen.

Türkische Grenze, vom 22. Februar.

Handelsbriefe aus Alexandrien wollen behaupten, der Großsultan habe dem Pascha von Aegypten den Befehl über alle Truppen in Asien anvertraut, und ihm die längst gewünschte Stelle eines Statthalters von Syrien übertragen. Auch sollte, nach denselben Briefen, Ibrahim Pascha den Oberbefehl über alle Truppen in Rumelien erhalten. Die Truppenanzahl, die man in Asien aufstellen wird, heißt es, dürfte sich auf 200 T. Mann belaufen, und die in Europa nicht geringer seyn.

Aus den Maingegenden, vom 4. März.

Durch Frankfurt ist vor mehreren Tagen der Marq. v. Douro, des Herzogs v. Wellington ältester Sohn, wie es heißt, mit einer diplomatischen Sendung an den österr. Hof, in Eile durchgekommen. Er hatte sich nur in Paris einige Stunden aufgehalten, und eine Konferenz mit dem dortigen britischen Botschafter, Lord Granville, gehabt.

Paris, vom 28. Februar.

Unser General-Consul in Alexandrien, Hr. Drovetti, ist von dort, wo er den 6ten v. M. angekommen, den 17ten d. wieder abgereist, und den 25sten in Marseille eingetroffen. Der Pascha, der gegen Frankreich noch immer freundschaftliche Gesinnung hegt, war über die Ankunft des Consuls sehr erfreut. Die 6000 von Morea in Alexandrien angelandten Sklaven, meistens Frauen und Kinder, wurden sehr hart behandelt: sie waren je zwei an einander gekettet, und die Araber, ihre Führer, gehen rauh mit ihnen um. In diesem Aufzuge sieht man sie in den Straßen von Alexandrien. Stirbt ein Sklave, so wird seine Leiche bei den Füßen nach dem Begräbnißplatze geschleppt. Ibrahim,

der fortwährend in Morea ist, geht hauptsächlich damit um, diese Halbinsel zu entvölkern. Von der Ankunft des türk. Geschwaders in Mytilene, das Truppen auf Scio ans Land setzen will, hat der Admiral v. Rigny der griech. Regierung, desgl. den griech. Truppen auf Scio, Anzeige gemacht. Ohne Zweifel werden die alliirten Flotten sich dieser Landung widersetzen, da sie ein gleiches gegen Lord Cochrane, als er vor Scio die Anker auswarf, gethan hatten, indem, nach dem Traktat vom 6. Juli, das Zusammentreffen der türk. und griech. Flotten verhindert werden soll. Das stark mitgenommene Schiff Breslau ist gänzlich ausgebessert, und wird in Begleitung einer Fregatte demnächst nach Milo abgehen. Der Agent des Mehemet Ali, Marq. v. Livron, ist jetzt in Marseille, dem Vernehmen nach in eigenen und in seines Souveräns Angelegenheiten. Eine Fregatte von 60 Kanonen, die für ihn bestimmt ist, liegt im Hafen, und wird nur langsam daran gearbeitet.

Vermischte Nachrichten.

Am 22. Februar traf Se. Durchl. des Herzog von Braunschweig auf der Rückreise von Wien über Dresden in Leipzig ein, und setzte nach gewechselten Pferden die Reise nach seiner Residenz fort. — Im Theater zu Leipzig veranlaßte die Verwundung eines Einwohners mit zwei Dolchstichen, die aber glücklicherweise nur Fleischwunden sind, die Verhaftung des wahrscheinlich wahnsinnigen Thäters, beweist aber, daß die Anwesenheit von Polizeiwachen im Theater eine sehr zweckmäßige Einrichtung ist. — Das Verbot des fernern Debits der Werke Casanova's, welche in Leipzig bei Brockhaus erschienen, und bis zum eilften Theil in deutscher und bis zum fünften Theil in französischer Sprache gelangt waren, ist seit kurzer Zeit das vierte Beispiel.

In der Schlacht bei Navarin hat auch ein junger Mann als Oberarzt auf der k. russ. Flotte sich den Wladimir-Orden erworben: der Dr. H. Rombach, ein geborner Berliner.

S. M. der König von Sachsen hat nachstehenden Individuen, welche bei einer am 16. v. M. erfolgten Explosion im Feuerwerks-Laboratorio zu Dresden, wobei 8 Menschen das Leben verloren und eben so viel verwundet wurden, durch Muth und Entschlossenheit ein noch größeres Unglück abgewendet haben, folgende Belohnungen verliehen: die goldene Militair-Verdienst-Medaille dem Unterfeuerwerksmeister Opitz, und silberne Militär-Verdienst-Medaillen den vier Oberfeuerwerkern Müller, Nicolai, Thiele 1ste und Thiele 2te, dem Feuerwerker Herrmann, dem Sergeanten Brandenburger und den drei Ober-Kanonieren Fröhnert, Mödler und Procksch, so wie dem letztern überdies eine Gratification an Gelde.

Die Universität Königsberg hat durch den am 22. Februar erfolgten Tod des ersten Professors der Theologie und der orientalischen Literatur, Seniors der theologischen und philosophischen Facultät, Consistorialraths Dr. Samuel Gottlieb Wald, (geb. am 17. Okt. 1762 zu Breslau) einen vieljährigen, kenntnißreichen Lehrer, und der akademische Senat eines seiner thätigsten Mitglieder verloren.

Die Breslauer Universität hat von dem Hrn. v. Tschammer eine Sammlung von 180 Brakteaten (Hohlmünzen), welche im Jahre 1771 bei dem Roden eines Kienstammes gefunden wurden, zum Geschenk erhalten. Es sind darunter einige von Jaxa von Copenic, Otto von Brandenburg, aus Breslau ꝛc. — Zu Hellwingshof hat man eine Dohle mit zimmtbraunen Flügeln geschossen, Das Breslauer Museum hat diese naturhistorische Seltenheit zum Geschenk erhalten.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es hat Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung, da theils wegen zeitweiliger Vergrößerung mehrerer Häuser in Dorpat, theils weil andere in Verfall gerathen, der im Jahre 1807 von der bestandenen Committee zur Vertheilung der Quartier-Lasten als Maaßstab festgesetzte Miethwert nicht mehr ohne Beeinträchtigung der übrigen Contribuenten beibehalten werden könne, auch da die inzwischen neu erbauten Häuser abgeschätzt werden müssen, mittelst Reskripts d. d. 23. Novbr. 1820 sub Nr 5984 eine allgemeine Vermessung der Wohngebäude zur Regulirung des Mieth-

Preises der Häuser als zum Behuf der Repartition der Quartier-Abgaben verordnet, und in zufolge Befehls Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung an die zur mehrgedachten Regulirung der Hausmiethe angeordnete Commission d. d. 24. Novbr. 1827, sub Nr. 6033, solche Vermessung sämmtlicher Wohngebäude dem Herrn Aeltermann und Maurermeister Krannhals jun., der sich dazu willig gefunden, nunmehro übertragen worden. — Ein Edler Rath dieser Stadt sieht sich daher veranlaßt, sammtliche hausbesitzliche Einwohner von diesem von dem Herrn Aeltermann Krannhals vorzunehmenden Geschäfte in Kenntniß zu setzen; zugleich aber auch allen Hausbesitzern, wie hiermit geschiehet, aufzugeben, der Ausführung der zu veranstaltenden Vermessung kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Dorpat-Rathhaus, am 2. März 1828. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dörpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober Sekr. Zimmerberg.

Da das am hiesigen Paradeplatze gelegene ehemalige Stadtszeughaus abgetragen und in dessen Stelle ein Packhaus neu erbaut werden soll; so wird vom Livländischen Kameralhofe desmittelst bekannt gemacht, daß die wegen Uebernahme des Niederreißens des vorerwähnten Stadtszeughauses, der Fortschaffung des Schuttes und des Aufbaus des neuen Packhauses — welche Arbeiten getrennt oder zusammen übernommen werden können — abzuhaltenden Torge auf den 13., 15. und 16., der Peretorg aber auf den 17. März d. J. anberaumt worden, und diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen willens seyn sollten, sich am erwähnten Tagen zur Verlautbarung ihrer Förderung beim Livländischen Kammeralhofe, unter Bestellung gehöriger Sicherheit, zu melden haben. Der Plan des neuen Packhauses sowohl als auch die Torgbedingungen können in der Kanzellei des Kameralhofes an jedem Tage, Sonn- und Festtage ausgenommen, eingesehen werden.

Riga-Schloß, den 24 Februar 1828. 3

Kameralhofs-Rath F. W Schultze.

Sekr. Schmieder.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten Stadttheile sub Nr. 231 belegene Park zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und die Torgtermine auf den 16., 17. und 18., der allendliche Peretorg dagegen auf den 19. März d. J. anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner verfügt werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 2. März 1828. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach auf den Antrag mehrerer Gläubiger des hiesigen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde, August Wilhelm Voigt, Ein Löbliches Vogteigericht zur Regulirung seiner Angelegenheiten sowohl für seine Person als auch für seine bisher allhier bestandene Handlung um Erlaß eines Proklams ad convocandos creditores angetragen hat; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den erwähnten hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Wilhelm Voigt und dessen Vermögen rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit dergestalt und also, daß sie binnen sechs Monaten a Dato hujus proclamatis, mithin spätestens am 24. August 1828, bei Einem Löblichen Voigteigerichte dieser Stadt ihre etwanigen Ansprüche gehörig verificirt in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter in dieser Debitsache mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Als wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu richten hat. V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 24. Febr 1828. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr Zimmerberg.

Von dem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 10. März d. J, Nachmittags um 3 Uhr, ein Klavier und zwei Bauerpferde auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verkeigert werden sollen.

Dorpat, am 28. Februar 1828. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich des Ostern meinen Tanz-Unterricht in Reval bestimmt beendigen, und alsdann nach Dorpat kommen werde, wo ich gleichfalls im Tanzen Unterricht zu ertheilen wünsche, und zwar in den jetzt beliebtesten Tänzen: als in der neuen französischen und schwedischen Quadrille mit mannigfaltigen Tourvariationen, in der neuen polnischen Mazurka, in der ältern und neuern Angloise, im Potpourri mit 20 verschiedenen Tanzen, in der großen und kleinen sogenannten Russischen Quadrille, Masur-Angloise, Cracovienne, Ecossaise, Manimasque, Matradur, Sprungwalzer u. dergl. mehr. Außer den gewöhnlichen Ballertanzen unterrichte ich auch im Solotanz, im Schawltanz, Pas de deux, im Tyroler Gavotte, Zigeuner- und Russischen Tanz.

Tanzliebhabern und Aeltern, die ihren Kindern diesen Unterricht ertheilt wünschen, werde ich in diesem Blatte bei meiner Ankunft meine Wohnung bekannt machen. 3

C. Jordan, Balletttänzer.

Prämie von hundert Rubel B.A.

In der Nacht vom 2. zum 3. März sind die Fenster der Wohnung des Herrn Hofrath und Professor Busch frevelhaft beschädigt. Wer Sr. Excellenz dem Hrn. Rector Ewers, oder dem Hrn. Polizeimeister Obristlieutenant Gessinsky über den Thäter solche Auskunft giebt, daß er überwiesen werden kann, erhält eine Belohnung von hundert Rubel B.A. und sein Name bleibt verschwiegen.

Da auf der Wolmarschen Postirung ein neues massives Wohnhaus aufgeführt und der ganze Bau dem Minderbiethenden übertragen werden soll, so werden diejenigen, die hierauf reflectiren wollen, hierdurch aufgefordert, sich bei dem Hrn Kreisdeputirten und Wolmarschen Postirungs-Direktor Baron Wolff, zu Schloß Mojahn bei Wolmar, zu melden, um daselbst den Bau-Plan zu inspiciren und die näheren Bedingungen zu erfahren. 2

Arrende.

Das im Pernauschen Kreise belegene, sechs Haaken enthaltende Krons-Arrende-Gut Enge soll vom 1. April dieses Jahrs auf acht nacheinander folgende Jahre in Arrende-Disposition abgegeben werden. Hierauf Reflectirende haben die Güte, Ihr Meistgebot dem Herrn Hofrath Carl v. Küster in St. Petersburg, große Stallhofstraße, im Hause der finnischen Kirche gehörig, mitzutheilen. 2

Zu verkaufen.

Im Hause der Frau v. Wahl, bei dem Hauswächter Schwan, kann man zu jeder Tageszeit Milch, Schmand, frische Butter und Strumpfzwirn gegen gleich baare Bezahlung bekommen. 3

Sehr gute frische Revelsche Killoströmlinge sind zu 2 Rbl die Bucke zu haben bei 3

Frahm.

500 Loof gut-keimende Land-Gerste und 1000 Liespfd. Heu stehen auf dem Gute Pajus im Oberpahlenschen Kirchspiele zum Verkauf. 3

Eine Partheі Maculatur verkauft die Hartmannsche Buchhandlung in Riga. Den Centner einzeln zu 12 Rbl. Silb.-Mc., in Partheien zu 10 Rbl. Silb.-Mc. Unterzeichnete Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen. 3

Hartmannsche Buchhandlung.

Vierbouteillen, guter Blatt-Taback, Eisen und Nägel in verschiedenen Gattungen, moskowisches Mehl, guter Kaviar à Pfd 1 Rbl 50 Kop., Hanf-Oel, frische Norder Häringe, sehr guter Wasser-Essig, Kartoffeln und Brandtweins-Ahmen, sind für billige Preise zu haben bei. 3

C. G. Luhba.

Auf dem ohnweit der Stadt Dorpat belegenen Gute Haselau ist zu sehr annehmbaren Preisen Roggen, Gerste, Hafer, Buchweitzen, Erbsen, Bohnen und Kartoffeln in beliebiger Quantität zu haben; auch ist daselbst, außer mehreren gegen Gehorchsleistung zu vergebenden Gesindestellen, eine solche separat und gut gelegene, hübsch gebaute und mit einer hellen Herberge versehene, gegen sehr angemessene jährliche Geldzahlung auf Pacht zu haben. Das Nähere darüber ertheilt daselbst auf dem Gute 2

Maxim Jacowenkow.

Blühende Levkoyen, Aurikeln, vorzüglicher Goldlak, bald blühende weiße Lilien, Rosen in Knospen, wie auch frischer Salat, sind bei dem Gartenaufseher Niconor, in der Wohnung des Hrn. Obristen v. Gebhardt, zu haben. 1

Immobil-Kaufgesuch.

Es wünscht Jemand ein Gut von 7 bis 10 Haaken in einer Entfernung von Dorpat auf 10, 15 bis 30 Werst zu kaufen. Das Gut muß gut gebaut seyn, am Wasser liegen und einen Obst- oder Lust-Garten haben. Verkaufsliebhaber haben sich dieserhalb gefälligst bei dem Dörpt-Pernauschen Hrn. Oekonomie-Commissairen u. Ritter v. Schultz zu melden. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Diener gesucht, der aus seiner früheren Dienstzeit gute Attestate aufzuweisen hat; im Hause der Hofräthin v. Berg in der Karlowaschen Straße, eine Treppe hoch links, erfährt man das Nähere. 3

Ein unverheiratheter Mann, der mit den besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens und seiner Kenntnisse in der Landwirthschaft versehen ist, wunscht als Disponent auf einem Gute angestellt zu werden. Das Nähere bei dem Oekonomen 3

Volkmann.

Es wird auf ein in hiesiger Gegend belegenes Gut ein unverheiratheter Mann zur Führung der Bücher gesucht. Derselbe muß sich rücksichtlich seiner Kenntnisse in diesem Fach, so wie auch wegen seines Charakters legitimiren können, und sind die weiteren Bedingungen deshalb bei F. W. Wegener hierselbst zu erfahren. 2

Angekommene Fremde.

Die Obristin v. Derin, logirt bei dem Herrn Professor v. Reutz; Herr Staatsrath von Germerstedt, Hr. Baron Tiesenhausen nebst Familie, kommen vom Lande; Hr. Collegienrath v. Dahl, nebst Familie, kommen von St. Petersburg; Herr Major Iwaschenza, kommt von Pleskau; Herr Doktor Leidloff, Hr. Apotheker Kossart, kommen von Toropitz, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 20.

Sonnabend, den 10. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, den 28. Februar.

Uebersetzung einer Proklamation durch Hatty-Cherif unterm 1sten Djemazuil-Akhier 1243 (20sten December 1827) an alle Pascha's und Gouverneure des Reichs erlassen und sämmtlichen nach der Hauptstadt berufenen Ayan's mitgetheilt:

„Alle urtheilsfähigen Personen wissen, daß, so wie jeder Muselmann natürlich der Todtfeind der Ungläubigen ist, die Ungläubigen ebenfalls die Feinde der Muselmänner sind, und hauptsächlich der Russische Hof der geschworne Feind des Muselmännischen Volkes und des Ottomannischen Reiches ist. Seit funfzig bis sechszig Jahren benutzte diese Macht jede Gelegenheit, um die bösen Absichten und verächtlichen Entwürfe, welche dieselbe seit langem gegen das Muselmännische Volk und das Ottomannische Reich hegt, in Ausführung zu bringen; sie erklärte, indem sie sich neuerdings auf den Ungehorsam des verwünschten Raubgesindels der Janitscharen stützte, ohne den mindesten Vorwand, den Krieg, und das Unglück wollte, daß sie sich mehrerxmale Muselmännischer Provinzen bemächtigte. Andererseits wuchs ihr Stolz und Dünkel von Tage zu Tage, und da sie die treulose Absicht hegte, ihren, gegen die Hohe Pforte gerichteten, abgeschmackten Plan leicht ins Werk zu stellen, regte sie die Griechen auf, die seit langem ihre Religionsgenossen sind. Diese vereinigten sich in eine Nation, standen zu mehrerenmalen an verschiedenen Punkten auf, übten gegen das Muselmännische Volk alle die Verrätherei, deren sie nur fähig waren und hielten sich überzeugt, daß, wenn Rußland in die Ottomannischen Staaten einfiele, sie, wovor Gott uns bewahren möge! das ganze Volk der Gläubigen vertilgen und das Ottomannische Reich leicht ganz verschwinden machen würden. Aber Gott sey gelobt! da durch seine Hülfe und den Beistand des Propheten dieser Aufstand der Ungläubigen, kurz vor seinem Ausbruche, vorhergesagt war, wurden wir nicht überrumpelt. Man ergriff sogleich zu Konstantinopel die nöthi-

gen Maaßregeln; begegnete allem dem, was diese Leute gegen das Ottomannische Reich leicht auszuführen gedachten, und indem man eine ziemliche Anzahl Insurgenten von Morea, Negroponte, Carlı-Ili, Missolunghi, Athen und andern Orten des Griechischen Festlandes über die Klinge springen ließ, ist man größtentheils mit ihnen fertig geworden. Ungeachtet dessen haben die Insurgenten von Morea — dem Mittelpunkte der Empörung — und den Inseln, zu Anfange der Revolution, eine Menge Muselmänner als Märtyrer sterben lassen und ihre Weiber und Kinder zu Sklaven gemacht und sich, indem sie der Mahomedanischen Nation einen Krieg auf Leben und Tod erklärten, Lügen und unerhörte Excesse erlaubt, um die Griechische Regierung wieder herzustellen. Seit wie vielen Jahren hat man nicht zu Land und zu Wasser zahlreiche Armeen und Flotten gegen sie ausgesandt! Aber da unsre Land-Armeen unglücklicher Weise nicht ihren Sold erhielten, so ließen sie sich diese Angelegenheit nicht mit Leib und Seele angelegen seyn, und unsre Flotte hat wegen der alten Unordnung, die in unsrer Admiralität herrschte, nicht nützlich seyn können. Dies hat diese Angelegenheit so sehr in die Länge gezogen.

Außer den Russen haben andere, von Habgier bewogene Franken unter der Hand den Insurgenten jede Art thätiger Unterstützung geleistet und sind dergestalt selbst die einzige Entschuldigung der Verlängerung der Empörung gewesen. Endlich haben Frankreich und England, durch die Kunstgriffe Rußlands vermocht, sich mit demselben verbündet, und unter dem Vorwande, daß die Verlängerung der Empörung ihrem Handel seit so vielen Jahren Abbruch thue, durch tausenderlei listige Maßregeln die Griechen der Abhängigkeit der Hohen Pforte zu entziehen, sie zu einem unabhängigen Staate — in dessen Angelegenheiten sich die Erhabene Pforte auf keine Weise zu mischen hätte — zu erheben, sie gänzlich von den Muselmännern zu trennen und es dahin zu bringen gesucht, daß sie Chefs aus ihrer eigenen Mitte erhielten, wie in der Wallachei und Moldau, und der Pforte nur einen jährlichen Tribut bezahlen sollten; haben eine Menge andrer unerträglicher Bedingungen aufgestellt, und endlich der Hohen Pforte vorgeschlagen, den Griechen ihre Unabhängigkeit zu bewilligen. Es ist mithin klar, wie der Tag, daß in Folge dieser Unabhängigkeit, die Ungläubigen sich aller von den Griechen bewohnten Provinzen von Europa und Asien bemächtigen, und nach und nach die Rajahs in die Kategori der Muselmänner und umgekehrt stellen wollen, und vielleicht unsere Moscheen und Bethäuser in Kirchen umwandeln, in denselben die Glocken läuten lassen, und endlich in Kurzem die Muselmänner gänzlich von der Erde vertilgen werden. Da dem also ist, und da religiöse, politische, administrative und nationale Rücksichten diese Vorschläge ganz unzulässig machen, hat die Erhabene Pforte mehr als einmal schriftlich und mündlich, auf ministeriellem Wege und auf die Traktaten gestützt, darauf geantwortet. Da die Hohe Pforte von Anfang an die Absichten der Franken erkannte, und wohl einsah, daß am Ende mit dem Säbel in der Faust darauf würde geantwortet werden müssen, suchte dieselbe, um einerseits nicht die Ruhe der Muselmänner zu stören, und anderseits die nöthigen Anstalten zum Kriege zu treffen, Zeit zu gewinnen, und wandte alle Mittel an, um durch zufriedenstellende Antworten und officielle Konferenzen, ungeachtet alles dessen, was diese Vorschläge Schmachvolles und Nachtheiliges für das Ottomannische Reich und die Muselmännische Nation hatten, die Sache hinzuziehen. Selbst im vorigen Jahre, obwohl die von Seiten Rußlands zu Akierman gemachten abgeschmackten Vorschläge hinsichtlich der Entschädigungen, und namentlich der Servier, nicht von der Art waren, sie annehmen zu können, trat dennoch die Hohe Pforte wider ihren Willen denselben bei, um sich dem Drange des Augenblicks zu fügen, und die Muselmännische Nation zu retten, bis sich eine bessere Gelegenheit darböte. Der größte Theil der Artikel jener Konvention ist in Vollziehung gebracht worden; ja man hatte zuletzt die Konferenzen in Bezug auf die Entschädigungen und die Servischen Angelegenheiten begonnen; und obwohl diese beiden Punkte nicht von der Art waren, daß sich ein glückliches Resultat erwarten ließ, so ergab man sich doch darein, wie in ein Unglück. Aber Rußland war nicht zufrieden damit, und da die militairischen Einrichtungen, welche das Ottomannische Reich glücklicher Weise jetzt getroffen, demselben Mißtrauen einflößten, sintemal diese Fortschritte das Uebel auf Rußland selbst zurückfallen lassen durften, welches es der Muselmännischen Nation bereitete, so ergriff es die Parthei, den Muselmännern keine Zeit dazu zu lassen. (Fortsetzung folgt.)

London, vom 25. Februar.

Der Courier sagt: „Es sind Depeschen aus Wien eingegangen; die aus Petersburg geben nicht so ausführliche Berichte über Konstantinopel, als die aus Wien und Paris. Die Sache scheint nicht mehr zweifelhaft, und das Publikum ist seit einiger Zeit auf diesen Ausgang vorbereitet. In dem türk. Manifest, das wir heute mittheilen, ist weder Maaß noch Ungewißheit; den Unterhandlungen ist der Weg dadurch abgeschnitten; seine Sprache kann nicht anders als verstanden werden; es athmet Mißtrauen und erklärt den Alliirten den Krieg. Wie zu erwarten war, ist Rußland darin am meisten mitgenommen. Das Manifest spricht von Rußland beharrlichem System, unter den geringsten Vorwänden Krieg zu führen. England und Frankreich hätten seinem Einflusse nachgegeben. Die Schlacht von Navarin wird als eine Kriegeserklärung angesehen. Hinsichtlich der Forderung, Hellas unabhängig zu machen, heißt es, daß kein Gesetz, kein Grund u. s. w. vorhanden sey. Die Pforte bekennt, daß sie nur, um Zeit zu gewinnen, einen Ton der Mäßigung angenommen; endlich fordert sie alle ächte Moslemin auf, sich wie einen Mann zusammenzuthun. Mag die Türkei prahlen, daß sie uns betrogen hat; diesen elenden Triumph wird sie sicherlich heut bereuen, wo sie zu den Waffen ausruft. Unser Ziel und unsere Bewegungsgründe waren deutlich bestimmt: die Befreiung einer Nation, die Erlösung eines Sklavenvolkes. Dies ist keine neue Arbeit für dieses Land, sondern nur eine neue Szene unseres Triumphs, und nur der Schauplatz des Ruhms hat sich geändert. Griechenland, das zuerst uns die Lehren der Freiheit gab, hat gesehen, daß wir sie nicht vergebens empfangen haben. Das Studium seiner unsterblichen Jahrbücher war es, was uns freigemacht, und Englands Freiheit hat die Schuld bezahlt, indem sie Hellas denselben unschätzbaren Dienst erwies. Darum aber wähne man nicht, wir freueten uns des Krieges! Er ist da, allein wir haben ihn weder erwartet, noch gewünscht. Aber es war uns nicht mehr die Macht gelassen, in Frieden zu bleiben. Mit der Ueberzeugung, daß wir den Krieg nicht herbeigerufen, verbinden wir das Bewußtseyn, daß die Sache, für die wir streiten, aus keinen ehrgeizigen Absichten entspringt; wir beabsichtigen keine Vergrößerung, und haben weder eine Gränze, noch einen Handelspunkt zu reguliren. Aber wir sollen Freiheit und Wohlfahrt Millionen von Menschen wieder zuführen, die ihrer seit Jahrhunderten beraubt sind. (b.Z.)

London, vom 26. Februar.

Der Verbrauch von Wachholderbranntwein ist in dem vorigen Jahre von 12 Mill. auf 24 Mill. Gallons gestiegen.

Vor einigen Tagen machten einige Böswichter den Versuch, das Haus der Weinhändler Hrn. Raikes und Newberry in Mincing-lane mit Pulver in die Luft zu sprengen. Die Explosion war so stark, daß mehrere der Nachbarn glaubten, es sey ein Erdbeben. In dem Hause selbst wurde indeß nichts weiter beschädigt, als ein Fenster in der Niederlage, da die Quantität Pulver zu einer größeren Zerstörung nicht bedeutend genug zu seyn schien. Auch hatte man wahrscheinlich nur das Haus in Flammen setzen wollen.

London, vom 28. Februar.

Der Courier enthielt Montag ein Schreiben aus Wien vom 11. d., wie er versichert von einer angesehenen Person, worin die Meinung ausgesprochen wird, die Pforte habe nach der Schlacht von Navarin entschiedene Maaßregeln erwartet und daher einen Ton der Mäßigung angenommen; man fürchte aber, daß sie aus der eingetretenen Unthätigkeit auf eine Veränderung in der Politik der Alliirten schließe, darum eine feindselige Stellung angenommen habe, um vielleicht bessere Bedingungen zu erhalten. Man erwarte daher, daß England und Frankreich wirksamer auftreten werden.

Corfu, vom 2. Februar.

Seit 14 Tagen sind große Unruhen im Süden von Epirus entstanden und der Serasker Redschid Pascha hält Ostgriechenland immer noch besetzt. Veli Bey hat seinen Zug gegen den Gen. Church aufgegeben, und ist nach Prevesa zurückgegangen; er fürchtete ein Complot, wodurch die Griechen wieder Meister dieser Festung werden können, welche das Bollwerk von Epirus ist. Türkische Lieferanten mit Papieren, von Reschid Paschas Sohne unterzeichnet, versehen, haben in der Chamuria (dem alten Chimerium) das vorräthige Getraide in Güte oder mit Gewalt wegnehmen wollen. Da indeß ein großer Theil der Ebenen dieser fruchtbaren Provinz angesehenen Familien in Albanien gehört, so haben die Chamuriöten von ihren Häuptlingen Be-

fehl erhalten, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Man hält diese Leute für die tapfersten in Epirus, nach den Sulioten. Das Gefecht hat also begonnen zwischen den Bevollmächtigten der Regierung und den Landeseinwohnern, die albanesischen Stämme haben Antheil daran genommen und so ist denn der ganze Süden von Epirus unter Waffen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 7. März.

In der Reitschule zu München sieht man täglich Se. k. Hoh. den Kronprinzen, den Herzog August v. Leuchtenberg und 14 Jünglinge aus adelichen Häusern sich im Carrousselspiel üben, da Se. Maj. der König, wie es heißt, ein öffentliches Fest dieser Art zu veranstalten gesonnen ist. — Man erwartet, sagt der Korr. v. u. f. Deutsch., in München nächsten den Fürsten v. Metternich auf der Reise nach Paris und London.

Wien, vom 4. März.

Handels-Berichten aus Syra vom 16. Februar zufolge war der Graf Joh. Capodistrias am 18. Januar am Bord eines englischen Linienschiffes zu Napoli di Romania angelangt, von wo er sich, nach einem kurzen Aufenthalte, nach Aegina verfügte, um daselbst, in seiner Eigenschaft als Präsident, den Eid abzulegen. Es hieß, daß das englische Linienschiff zur Disposition des Grafen in Aegina bleiben solle. — Man hat in Syra die Nachricht erhalten, daß während eine französische Expedition gegen Karabusa auf Milo ausgerüstet wurde, die Engländer ihrer Seits ebenfalls eine Expedition von Cerigo aus dahin abgehen ließen, an deren Bord 500 Mann Landungs-Truppen eingeschifft worden waren. Der Zweck dieser Expedition wurde vollständig erreicht. Karabusa wurde von den Engländern, welche den unter den Seeräubern selbst ausgebrochnen Zwist benutzten, in den letzten Tagen des Januars angegriffen, den Piraten ihre ganze Beute abgenommen und alle ihre Raubschiffe zerstört. Die englische Fregatte Cambrian, Capitän Hamilton, soll dabei, als sie gerade ein Manöver ausführen wollte, ans Land gestoßen, und untergegangen seyn. Die Engländer sollen sich bei Abgang der letzten Nachricht im Besitz des Forts befunden haben. — Aus Scio lauten die letzten zu Syra eingelaufenen Nachrichten nicht sehr günstig für die Griechen, die, während die Türken fortwährend Verstärkungen an Mannschaft und Lebensmitteln von Tschesme aus erhielten, durch Mangel und Entbehrungen aller Art ganz erschöpft waren, so daß Fabvier ernstlich daran dachte, die Belagerung des dortigen Kastells, aus welchem die Besatzung häufig glückliche Ausfälle machte, aufzuheben, und sich mit seinen noch übrigen Truppen einzuschiffen. Die von Lord Cochrane's Neffen kommandirte Brig ist bei Scio durch einen Sturm ans Land geworfen worden, und gescheitert.

Madrid, vom 14. Februar.

Der Verwalter einer k. Besitzung in der Gegend der Hauptstadt wurde dieser Tage von zwei Räubern ermordet. Diese hatten unter einem nichtssagenden Vorwande in das Haus zu kommen gewußt, verübten die That und nahmen dann eine Summe Geldes, und Alles, was ihnen sonst noch behagte, mit. — In Andalusien und Aragon sind neue Unruhen ausgebrochen, mehrere Banden von Räubern, eine Klasse von Insurgenten anderer Art, durchstreifen die Mancha und brandschatzen diese Provinz auf alle Weise.

Das Kupferbergwerk von Albarrazin in Aragon, das von einer Gesellschaft theils spanischer, theils auswärtiger Kapitalisten bearbeitet wird, liefert eine so außerordentliche Ausbeute, daß man diese auf 23 P. C. berechnet. Man hat bereits 8000 Centner Erz, daß dem besten, welches man bis itzt kennt, vorzuziehen ist, zu Tage gefördert. Die Aktionäre wollen, wenn man den Erbo nicht zum Transport des Erzes benutzen kann, eine besondere Straße nach der Grube hin anlegen lassen.

Aus den letzten chemischen Versuchen, welche man in Hinsicht der Cochenille angestellt hat, welche von den Insekten gewonnen worden ist, mit deren Fortpflanzung in Spanien man das Consulat von Cadiz und eine besondere Junta in Sevilla beauftragt, hat sich ergeben, daß die spanische Cochenille an Lebendigkeit der Farbe die amerikanische weit übertrifft. Die Verbreitung dieses ergiebigen Zeugnisses, das man seit einigen Jahren nach Andalusien verpflanzt hat, so wie der Anbau des Kaffees, des Tabacks und des Zuckerrohrs, werden hoffentlich in einigen Jahren den Wohlstand der mittäglichen Provinzen Spaniens aus das Allerhöchste steigern.

Paris, vom 2. März.

Hr. Parish, großbrit. Sekr. bei der Ge-

sandtschaft zu Constantinopel, ist hier angekommen. — Lord Cochrane ist, von London kommend, vorgestern hier eingetroffen. — Die Gräfin v. Guilleminot ist am 28. v. M. mit ihrer ganzen Familie von Toulon hier angekommen. Von ihrem Gemahl sind vorgestern Morgen Briefe aus Corfu eingetroffen. — Dem Vernehmen nach sind sechs Regimenter nach Toulon abgegangen, woselbst sie eingeschifft werden sollen.

London, vom 28. Februar.

Unsere Privatbriefe aus Constantinopel bis zum 12. Januar sind bei sehr düsterer Stimmung geschrieben; da alle Verfasser derselben in den Proscriptionslisten mit einbegriffen waren; nur bei den Chefs von vier engl. Häusern, wovon das eine die hiesige Agentschaft der ostindischen Compagnie hat, bei neun der ältesten franz. Häuser und zwei russ. hatte man noch eine Ausnahme gemacht, alle übrigen Unterthanen, Schützlinge der drei vermittelnden Mächte, erhielten den Befehl sich wegzubegeben, der sogar die in Constantinopel gebornen Franken trifft.

Capt. Franklin wird eine neue Reise nach der Nordwestküste von Amerika unternehmen.

Officiellen Angaben zufolge, sind seit Anfang des vorigen Jahrhunderts über 6 Mill. Morgen Landes in England eingezäumt und urbar gemacht worden.

London, vom 29. Februar.

Der Marq. v. Loulé ist mit seiner jungen Gemahlin hier eingetroffen, und in einem Hotel in dem Berkeley-Square abgestiegen.

Seit Montag heißt es, daß nach Chatam Befehl ergangen sey, acht Linienschiffe zum unverzüglichen Dienst zuzurichten.

Der gestrige Courier sagt, mit Bezug auf gewisse Aeußerungen in franz. Blättern: „Wir haben keine Politik von besonderer Natur, wir sind die Bundesgenossen von Frankreich und Rußland, und diese drei Mächte, jede allein und alle zusammen, gehen mit völliger Uebereinstimmung und in herzlichem Einverständniß zu Werke."

Gestern Vormittag um ¾ nach eilf Uhr ist das neugebaute Braunschweig-Theater (Wellsstreet in der City) das erste 3 Tage zuvor eröffnet wurde, eingestürzt. Unsere Zeitungen sind voll von Berichten über dies schreckliche Ereigniß. Der Sturz des eisernen Daches hat das prächtige Gebäude in Trümmern verwandelt, und auch zwei nahegelegene Häuser mit zertrümmert. Um 3 Uhr hatte man von den 40 Personen, die unter dem Schutt sich befanden, 23 hervorgezogen, hiervon waren gestern Abend um 8 Uhr folgende sieben todt: Der Eigenthümer Hr. Maurice, der Schauspieler Hr. Edw. Gilbert, Miß Maria Anna Feron (die 17jähr. Schwester der Mad. Feron) die Balletänzerin Miß Freeman, Joseph Blamaire und zwei Arbeiter. Die Zahl der Verwundeten betrug 16 Mannspersonen und 3 Frauen. Unter denselben befindet sich der Eigenthümer Carruthers. Der einzige, der ganz unbeschädigt davon kam, ist der Regisseur P. Farren (Bruder des Schauspielers vom Covent-garden-Theater). Man war gerade mit einer Probe von Guy-Mannering beschäftigt, als man ein sonderbares Dröhnen vernahm, das einige Sekunden anhielt. Hr. Farren sah in die Höhe, sah den Kronleuchter herabstürzen, und einen Augenblick darauf fiel das schwere eiserne Dach nach und verwandelte Gallerie, Logen, Fenster, Instrumente, und alles was da war, in eine schreckliche Masse von Ruinen. Heute heißt es, daß an 100 Menschen im Saale gewesen wären. Mehrere sprangen aus den obern Stockwerken aus den Fenstern, andere entkamen mit leichten Verletzungen und fast durch ein Wunder. Die allgemeine Theilnahme an diesem Unglücksfall ist sehr groß, und in mehreren Theatern wird eine Versammlung gehalten werden, um den Familien der Unglücklichen zu Hülfe zu kommen. Man ist fortwährend mit dem Ausgraben beschäftigt, und ein Posten von Soldaten hält Ordnung dabei. Die Wittwe Maurice war erst 4 Jahr verheirathet, und hat vor kurzem ihren erstgebornen Sohn verloren. Heut hat man noch zwei Körper gefunden, die eines Zimmermanns und eines Kleiderhändlers Levi, der, als sich der Unfall ereignete, gerade den Schauspielzettel las. Mehrere Pferde einer nahe gelegenen Brauerei haben auch dabei ihr Leben eingebüßt. Aus den Trümmern sind zwei stark beschädigte Personen heute früh hervorgezogen worden. Auch will man Nachmittag dumpfe Paukentöne daraus vernommen haben und meint, daß ein Musikus noch lebe, so wie man überhaupt noch mehrere Leichen zu finden glaubt. Hunderte sind durch dieses Unglück außer Brod gekommen. Von dem prachtvollen Gebäude selbst stehen nur noch drei Mauern, und auch diese in dem gebrechlichsten Zustande. Es befanden sich in dem Augenblick, als das

Unglück vorfiel, an 170 Personen im Schauspielhause. Leider werden noch über 50, nach andern, an 100 Personen vermißt. Der Verlust des Eigenthümers beträgt 20,000 Pf. St. Unsere Blätter fordern zu einer allgemeinen Subscription auf.

Nach nordamerik. Blättern vom 2ten d., hat der mexic. Senat das Gesetz zur Austreibung der Spanier verworfen, was eine große Gährung im Volke verursacht hat. (d.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Beziehung auf die, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung mittelst Patent vom 4. Januar c. sub Nr. 120, erlassene hohe Verordnung, rücksichtlich der Aufenthaltsscheine und Reise-Billete für Ausländer, findet diese kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämmtlichen, in der Stadt Dorpat sich aufhaltenden und künftig hieher anreisenden Ausländern, so wie sämmtlichen resp. Einwohnern, nachfolgende Punkte, desmittelst zur Nachachtung bekannt zu machen, als:

1) Jeder Ausländer, der von dem Livländischen Herrn Civil-Gouverneur einen Schein zum Aufenthalt in Dorpat erhalten hat, oder in Zukunft erhält, ist verbunden, diesen Schein unverzüglich bei dieser Polizei-Behörde vorzuweisen, woselbst derselbe visirt und in ein, dazu besonders angefertigtes Buch, in alphabetischer Ordnung eingetragen wird.
2) Einige Tage vor Ablauf des Aufenthaltsscheins ist der Inhaber verbunden, denselben zusammt der, für den Schein zu erlegenden Kanzellei-Accidenz und den Betrag des Stempelbogens bei der Polizei-Behörde einzureichen.
3) Die Polizei-Behörde ist gehalten, den zur Umwechselung eingereichten Schein des Ausländers mit erster Post bei einem Bericht an den Livländischen Herrn Civil-Gouverneur einzusenden, gegen welchen alsdann ebenfalls mit erster Post der neue, bei der Behörde zu visirende und ins Buch nach alphabetischer Ordnung einzutragende Schein zur Ausreichung an diejenigen, dem er gebührt, abgesendet werden wird.
4) Niemand darf einen Ausländer mit einem abgelaufenen Aufenthaltsscheine, oder mit einem Reise-Billette, in seinem Hause oder in seiner Wohnung den Aufenthalt gestatten, sondern hat ihn sofort der Polizei-Behörde entweder persönlich vorzustellen, oder schriftliche Anzeige über ihn zu machen, bei Strafe von 2 Rbl. B. A. für jeden Tag.
5) Ein jeder Ausländer, der seinen, für den Aufenthalt im Livländischen Gouvernement, oder speciell für Dorpat erhaltenen Verbleibschein nicht einige Tage vor Ablauf desselben bei dieser Polizei-Behörde zur Umwechselung einreichen wird, ist mit 2 Rbl. S. M. für jeden Tag, so wie für die unterlassene Production eines Aufenthaltsscheins bei der Polizei-Behörde, jedesmal mit 10 Rbl. B. A. anzusehen, und, wenn ein Ausländer diese Strafe zu erlegen nicht im Stande seyn sollte, ist dieselbe von demjenigen, bei dem er sich aufgehalten hat, ohne Schonung beizutreiben.
6) Kein Ausländer darf sich erdreisten, mit seinem Verbleibschein diese Stadt zu verlassen, bevor er sich nicht bei der Polizei-Behörde gemeldet und entweder von dem Herrn Civil-Gouverneur ein verordnungsmäßiges Billet zur Reise nach andern Gouvernements erhalten, oder seine Reise nach andern Städten dieses Gouvernements hieselbst angezeigt haben wird. Endlich
7) Soll die Vorschrift in Ansehung der Strafen vom 15. April d. J. in ihre volle Kraft treten, damit deren Festsetzung vorher überall bekannt werde, und Niemand sich mit Unkenntniß der Sache entschuldigen könne. 3

Dorpat, am 9. März 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.

Es hat Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung, da theils wegen zeitweiliger Vergrößerung mehrerer Häuser in Dorpat, theils weil andere in Verfall gerathen, der im Jahre 1807 von der bestandenen Committee zur Vertheilung der Quartier-Lasten als Maasstab festgesetzte Miethwerth nicht mehr ohne Beeinträchtigung der übrigen Contribuenten beibehalten werden könne, auch da die inzwischen neu erbauten Häuser abgeschätzt werden müssen, mittelst Rescripts d. d. 23. Novbr. 1820 sub Nr. 5984 eine allgemeine Vermessung der Wohngebäude zur Regulirung des Miethpreises der Häuser als zum Behuf der Repartition der Quartier-Abgaben verordnet, und ist zufolge Befehls Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung an die zur mehrgedachten Regulirung der Hausmiethe angeordnete Commission d. d. 24. Novbr. 1827, sub Nr. 6033, solche Vermessung sämmtlicher Wohngebäude dem Herrn Aeltermann und Maurermeister Krannhals jun., der sich dazu willig gefunden, nunmehro übertragen worden. — Ein Edler Rath dieser Stadt sieht sich daher veranlaßt, sämmtliche hausbesitzliche Einwohner von diesem von dem Herrn Aeltermann Krannhals vorzunehmenden Geschäfte in Kenntniß zu setzen; zugleich aber auch allen Hausbesitzern, wie hiermit geschiehet, aufzugeben, der Ausführung der zu veranstaltenden Vermessung kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Dorpat-Rathhaus, am 2. März 1828. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

OberSekr. Zimmerberg.

Da das am hiesigen Paradeplatze gelegene ehemalige Stadtszeughaus abgetragen und in dessen Stelle ein Packhaus neu erbaut werden soll; so wird vom livländischen Kameralhofe desmittelst bekannt gemacht, daß die wegen Uebernahme des Niederreißens des vorerwähnten Stadtszeughauses, der Fortschaffung des Schuttes und des Aufbaus des neuen Packhauses — welche Arbeiten getrennt oder zusammen übernommen werden können — abzuhaltenden Torge auf den 13., 15 und 16., der Peretorg aber auf den 17. März d. J. anberaumt worden, und diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen willens seyn sollten, sich an erwähnten Tagen zur Verlautbarung ihrer Forderung beim Livländischen Kammeralhofe, unter Bestellung gehöriger Sicherheit, zu melden haben. Der Plan des neuen Packhauses sowohl als auch die Torgbedingungen können in der Kanzellei des Kameralhofes an jedem Tage, Sonn- und Festtage ausgenommen, eingesehen werden.

Riga-Schloß, den 24. Februar 1828. 2

Kameralhofs-Rath F. W. Schultze.

Sekr. Schmieder.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten Stadttheile sub Nr. 231 belegene Park zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und die Torgtermine auf den 16., 17. und 18., der allendliche Peretorg dagegen auf den 19. März d. J. anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner verfügt werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 2. März 1828. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach auf den Antrag mehrerer Gläubiger des hiesigen Bürgers und Kaufmanns dritter Gilde, August Wilhelm Voigt, Ein Löbliches Voigteigericht zur Regulirung seiner Angelegenheiten sowohl für seine Person als auch für seine bisher allhier bestandene Handlung, um Erlaß eines Proklams ad convocandos creditores angetragen hat; so citiren und laden Wir alle und jede, welche an den erwähnten hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Wilhelm Voigt und dessen Vermögen rechtliche Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit dergestalt und also, daß sie binnen sechs Monaten a Dato hujus proclamatis, mithin spätestens am 24. August 1828, bei Einem Löblichen Voigteigerichte dieser Stadt ihre etwanigen Ansprüche, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter in dieser Debitsache mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Als wonach ein Jeder, den solches angeht, sich zu richten hat. V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 24. Febr. 1828. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Direction der alten Musse zu Dorpat, ladet die resp. Herren Mitglieder dieser Gesellschaft ein, zu einer für letztere sehr wichtigen Berathung, sich am 7. April d. J. Abends 6 Uhr, im obern Saale derselben zahlreich zu versammeln. Und da der Gegenstand dieser Berathung der Art ist, daß er gleichmäßig auch die bereits ausgetretenen früheren Herren Mitglieder dieser Gesellschaft interessirt, indem er namentlich die Einlösung der von ihr ausgegebenen und noch in Circulation befindlichen Märquen betrifft; so werden auch diese andurch ersucht, jener Versammlung beizuwohnen, mit der Bemerkung, daß dasjenige, was die Mehrzahl der anwesenden früheren und gegenwärtigen Herren Mitglieder dieser Gesellschaft, in jener Hinsicht bestimmen wird, auch für die Abwesenden Beschluß ist. 3

Dorpat, am 7. März 1828.

Die Direction der alten Musse.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich bis Ostern meinen Tanz-Unterricht in Reval bestimmt beendigen, und alsdann nach Dorpat kommen werde, wo ich gleichfalls im Tanzen Unterricht zu ertheilen wünsche, und zwar in den jetzt beliebtesten Tänzen: als in der neuen französischen und schwedischen Quadrille mit manigfaltigen Tourvariationen, in der neuen polnischen Masurka, in der ältern und neuern Angloise, im Potpourri mit 20 verschiedenen Tänzen, in der großen und kleinen sogenannten Russischen Quadrille, Masur-Angloise, Cracovienne, Ecossaise, Manimasque, Matradur, Sprungwalzer u. dergl. mehr. Außer den gewöhnlichen Ballettänzen unterrichte ich auch im Solotanz, im Shawltanz, Pas de deux, im Tyroler Gavotte, Zigeuner- und Russischen Tanz. Tanzliebhabern und Aeltern, die ihren Kindern diesen Unterricht ertheilt wünschen, werde ich in diesem Blatte bei meiner Ankunft meine Wohnung bekannt machen. 2

C. Jordan, Balletkänzer.

Prämie von hundert Rubel B. A.

In der Nacht vom 2. zum 3. März sind die Fenster der Wohnung des Herrn Hofrath und Professor Busch frevelhaft beschädigt. Wer Sr. Excellenz dem Hrn.

Rector Ewers, oder dem Hrn. Polizeimeister Obristlieutenant Gessinsky über den Thäter solche Auskunft giebt, daß er überwiesen werden kann, erhält eine Belohnung von hundert Rubel B.A. und sein Name bleibt verschwiegen.

Da auf der Wolmarschen Postirung ein neues massives Wohnhaus aufgeführt und der ganze Bau dem Minderbiethenden übertragen werden soll, so werden diejenigen, die hierauf reflectiren wollen, hierdurch aufgefordert, sich bei dem Hrn. Kreisdeputirten und Wolmarschen Postirungs-Direktor Baron Wolff, zu Schloß-Mojahn bei Wolmar, zu melden, um daselbst den Bau-Plan zu inspiciren und die näheren Bedingungen zu erfahren. 1

Arrende.

Das im Pernauschen Kreise belegene, sechs Haaken enthaltende Krons-Arrende-Gut Enge soll vom 1. April dieses Jahrs auf acht nacheinander folgende Jahre in Arrende-Disposition abgegeben werden. Hierauf Reflectirende haben die Güte, ihr Meistgebot dem Herrn Hofrath Carl v. Küster in St. Petersburg, große Stallhofstraße, im Hause der finnischen Kirche gehörig, mitzutheilen. 1

Zu verkaufen.

Des ehemaligen Bürgers und Kaufmanns Martin Kohls, jetzt Buchbinders Georg Becks, im dritten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegenes hölzernes Wohnhaus sammt Apertinentien ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Buchdrucker Schünmann. 3

Im Hause der Frau v. Wahl, bei dem Hauswächter Schwan, kann man zu jeder Tageszeit Milch, Schmand, frische Butter und Strumpfzwirn gegen gleich baare Bezahlung bekommen. 2

Sehr gute frische Revalsche Killoströmlinge sind zu 2 Rbl. die Burke zu haben bei 2

Frahm.

200 Loof gut-keimende Land-Gerste und 1000 Liespfd. Heu stehen auf dem Gute Pajus im Oberpahlenschen Kirchspiele zum Verkauf. 2

Eine Parthei Maculatur verkauft die Hartmannsche Buchhandlung in Riga. Den Centner einzeln zu 12 Rbl. Silb.-Mze., in Parthien zu 10 Rbl. Silb.-Mze. Unterzeichnete Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen. 2

Hartmannsche Buchhandlung.

Bierbouteillen, guter Blatt-Taback, Eisen und Nägel in verschiedenen Gattungen, moskowisches Mehl, guter Kaviar à Pfd. 1 Rbl. 50 Kop., Hanf-Oel, frische Norder Häringe, sehr guter Wasser-Essig, Kartoffeln und Brandtweins-Ahmen, sind für billige Preise zu haben bei. 2

C. G. Luhba.

Die theologische Bibliothek des verstorbenen Generalsuperintendenten Sonntag soll verlooset werden. Billette dazu sind zu zehn Rbl. B. A. bei den Herren Professoren Busch, Lenz und Sartorius, bei dem Censor Freytag und in der Hartmannschen Buchhandlung zu bekommen, woselbst man auch das Nähere erfahren kann. 1*

Auf dem ohnweit der Stadt Dorpat belegenen Gute Haselau ist zu sehr annehmbaren Preisen Roggen, Gerste, Hafer, Buchweitzen, Erbsen, Bohnen und Kartoffeln in beliebiger Quantität zu haben; auch ist daselbst, außer mehreren gegen Gehorchsleistung zu vergebenden Gesindestellen, eine solche separat und gut gelegene, hübsch bebaute und mit einer hellen Herberge versehene, gegen sehr angemessene jährliche Geldzahlung auf Pacht zu haben. Das Nähere darüber ertheilt daselbst auf dem Gute 1

Maxim Jacowencow.

Immobil-Kaufgesuch.

Es wünscht Jemand ein Gut von 7 bis 10 Haaken in einer Entfernung von Dorpat auf 10, 15 bis 30 Werst zu kaufen. Das Gut muß gut bebaut seyn, am Wasser liegen und einen Obst- oder Lust-Garten haben. Verkaufsliebhaber haben sich dieserhalb gefälligst bei dem Dörpt-Pernauschen Hrn. Oekonomie-Commissairen u. Ritter v. Schultz zu melden. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Diener gesucht, der aus seiner früheren Dienstzeit gute Atestate aufzuweisen hat; im Hause der Hofräthin v. Berg in der Karlowaschen Straße, eine Treppe hoch links, erfährt man das Nähere. 2

Ein unverheiratheter Mann, der mit den besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens und seiner Kenntnisse in der Landwirthschaft versehen ist, wünscht als Disponent auf einem Gute angestellt zu werden. Das Nähere bei dem Oekonomen 2

Volkmann.

Es wird auf ein in hiesiger Gegend belegenes Gut ein unverheiratheter Mann zur Führung der Bücher gesucht. Derselbe muß sich rücksichtlich seiner Kenntnisse in diesem Fach, so wie auch wegen seines Charakters legitimiren können, und sind die weiteren Bedingungen deshalb bei F. W. Wegener hierselbst zu erfahren. 1

Angekommene Fremde.

Hr. Kapellmeister Louis Maurer, kommt von Hanover; Frau Obristin v. Bistromm, kommt aus Rußland; Hr. Titulair-Rath Pawlow nebst Familie, kommt aus Wilna; Hr. Obrister und Ritter von Bistromm von der 12ten Klasse, Hr. Orenius kommen von Petersburg; Hr. Kaufm. Poll, kommt aus Koppenhagen; Hr. Kaufm. Membke, Hr. Kaufm. Horstmann, kommen von Lübeck; Hr. Kaufmann Seutz, kommt aus der Schweitz; Hr. Kaufmann Speckhahn, kommt von Hanover; Hr. Fabrikant Wigandt, kommt von Leipzig; Madame Menzendorff nebst Familie, kommt von Riga; Frau von Helmersen nebst Familie, kommt vom Lande; logiren sämmtlich in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 21.

Mittwoch, den 14. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, den 27. Februar.

(Beschluß der türkischen Proklamation.)

Rußland, Frankreich und England schlossen demnach eine Allianz unter sich, um jene Unabhängigkeit mit Gewalt zu erlangen, und verlangten seit einem Jahre, mittelst ihrer resp. Minister, officiell und unumwunden besagte Unabhängigkeit; die Hohe Pforte aber that ihrerseits schriftlich und mündlich das Ihrige, um sie dahin zu vermögen, von diesen Ansprüchen abzustehen, indem sie ihnen vorstellte, daß religiöse, politische, administrative und nationelle Rücksichten diese Vorschläge unzulässig machten, daß die ganze Muselmännische Nation aufstehen und es unmöglich seyn würde, sie zur Annahme derselben zu bewegen. Sie waren taub gegen Alles, was sich nur sagen ließ, und bestanden, stolz auf ihre Macht, nur um so hartnäckiger darauf, die Annahme ihrer Vorschläge mit Gewalt durchzusetzen. In diesem Jahre schickten sie endlich Geschwader in den Archipel, die die Ottomannischen und Aegyptischen Fahrzeuge, welche zur Bezähmung der Räuber bestimmt waren, an einen Angriff auf die Inseln offenbar verhinderten. Jene Flotte und Schiffe wurden gezwungen, in den Hafen von Navarin einzulaufen und dort die Befehle der Hohen Pforte zu erwarten. In dieser Zwischenzeit liefen die Russischen, Englischen und Französischen Geschwader plötzlich, als Freunde, in genannten Hafen ein, lieferten alle drei zu gleicher Zeit eine Schlacht, und jedermann kennt die Verrätherei und den Schaden, den ihrerseits die Kaiserliche Flotte erlitt. Nachdem die obgenannten drei Mächte dergestalt öffentlich die Traktaten verletzt und den Krieg erklärt hatten, fügte sich dennoch die Hohe Pforte, statt Repressalien zu gebrauchen, wozu sie ein Recht hatte, und ganz anders zu Werke zu gehen, in ihrem Benehmen gegen die Minister, Unterthanen und Kauffahrteischiffe jener Mächte, welche sich hier befanden, in die Umstände, beobachtete Stillschweigen und beschloß, als Freund fortzuhandeln, indem sie that, als ob sie das glaube, was die Minister

der drei Mächte ihr hier saaten: daß nämlich die Ottomannischen Befehlshaber schuld an jener Schlacht wären, damit sie sich nur nicht ferner in die Griechische Angelegenheit mischen sollten. Aber die Ungläubigen vergaßen alle Mäßigung, und weit entfernt, einen Augenblick von der verlangten Annahme ihres Vorschlages wegen der Unabhängigkeit der Griechen abzustehn, wurden sie im Gegentheil immer dringender und legten die treulosen Absichten der Franken hinsichtlich des Muselmännischen Volkes vollkommen klar zu Tage. Es ist nun augenfällig, daß die Hohe Pforte nur um Zeit zu gewinnen, bisher freundschaftlich zu Werke gegangen ist, sowohl in ihren Noten als in den seit einigen Wochen stattgefundenen Konferenzen, daß sie mehr als einmal den Minister hat zu wissen thun lassen, die Griechen würden, falls sie sich unterwerfen wollten, völlige und eingeschränkte Amnestie erhalten, alle ihre Güter und Besitzthümer sollten ihnen zurückgegeben werden; sie sollten vollständige Ruhe und Frieden genießen; man würde ihnen alle seit der ganzen Zeit ihres Aufstandes rückständigen Auflagen erlassen; außerdem würde die Hohe Pforte, einzig und allein in der Absicht, den drei Mächten zu gefallen, ihnen noch einen einjährigen Tribut erlassen; man würde ihnen endlich alle mit dem Verhältnisse tributairer Unterthanen (Rajahs) verträglichen Privilegien und Freiheiten zugestehen; man würde ihnen aber nichts bewilligen, was sie aus den Gränzen dieser Kategorie könnte heraustreten lassen. Und obwohl die Hohe Pforte die Minister am Tage der Zusammenkunft ersucht hatte, ihre resp. Höfe von diesen freundschaftlichen Mittheilungen und ihren rechtmäßigen Entschuldigungen in Kenntniß zu setzen, und sie zugleich zu benachrichtigen, daß bis zur Ankunft der Antworten der verlangte Waffenstillstand beobachtet werden sollte, so hat dieses doch nur dazu gedient, den Stolz und die Anmaßung derselben zu vermehren, sie beharrten eigensinnig bei der Erklärung, daß sie nichts annehmen würden, falls man nicht den Griechen Morea und die Umgegend von Athen, die sie das Land der Hellenen nennen, so wie den Bewohnern der Griechischen Inseln die verlangten Privilegien bewilligte; daß sie im entgegengesetzten Falle alle drei abreisen würden. Die Sache steht gegenwärtig so: Wenn wir unsrerseits, ihr Benehmen und ihre Allianz erwägend, den Krieg (wovor uns Gott behüten möge!) vermieden, und für nöthwendig erachteten, in die Unabhängigkeit der Griechen zu willigen, wovor uns Gott bewahre! indem wir der Ansteckung nicht mehr Einhalt zu thun vermöchten, so würde diese alle Griechen von Europa und Asien ergreifen, sie würden sich in Kurzem unabhängig erklären, aus dem Verhältnisse tributairer Unterthanen heraustreten, in einem oder zwei Jahren die großmüthige Muselmännische Nation unterjochen, und uns eines Tages bei der Kehle fassen. Es ist klar, daß, ach! die Folge davon, die Vertilgung unserer Religion und unseres Reiches seyn würde. Es ist ausgemacht, daß, da Gott sei Dank! — die Türkischen Provinzen in Europa und Asien mit einer unzähligen Menge von Muselmännern angefüllt sind, wir unserer Religion und unsern Gesetzen zuwider handeln würden, wenn wir aus Furcht vor dem Kriege Ursache wären, daß unsere Religion herabgewürdigt würde: daß hieße mit eigener Hand den verächtlichen Ungläubigen unsere Provinzen, unsere Frauen und Kinder, unser Eigenthum hingeben.

Außerdem ist zu bedenken, daß, als vormals die Ungläubigen über die ganze Erde herrschten, Gott sey Dank! seit der Erscheinung unserer Religion, und mit Hülfe des Allmächtigen, von den glücklichen Tagen unseres Propheten an bis auf unsere Zeit, unsere uns vorangegangenen Muselmännischen Brüder, von dem Gefühle ihrer Religion und ihrer Macht beseelt, nie in einem Kampfe auf die Zahl der Ungläubigen geachtet haben, sondern einmüthig thätig mehrere hunderttausend Male Hunderttausend von Ungläubigen über die Klinge springen ließen, und mit dem Schwerdte mehrere Provinzen und Gegenden erobert haben. Eben so wird es auch heutzutage gehen, wenn wir vereinten Herzens auf dem Pfade des Herrn zum Kampfe gehen; dann mit Hülfe des Allmächtigen und seines Propheten, und in die Fußtapfen der andern heiligen Personen unserer Religion tretend, werden wir ohne Zweifel glänzende Siege davon tragen. Also laßt uns fest bei unserer Weigerung, den abgeschmackten Vorschlägen der drei obgedachten Mächte beizutreten, beharren, und wenn sie, die Gerechtigkeit unserer Weigerung erkennend, die Griechische Sache aufgeben, so ist es desto besser; sollten sie dagegen noch darauf dringen, daß die Hohe Pforte jene Vorschläge annehme, so laßt uns daran gedenken,

daß alle ungläubigen nur ein Volk ausmachen, und daß wir, selbst wenn sie alle sich vereinigen sollten, wir unsrerseits in vollem Vertrauen auf Gott und seinen Propheten beschlossen haben, in Masse aufzustehn, um für unsere Religion und unser Reich zu kämpfen, und daß alle Pascha's, Ulemas, Große des Reichs, und wenn es Noth thut, selbst alle Muselmänner nur einen einzigen Körper bilden. Demnach gleicht dieser Krieg keinem der vorigen; es ist kein Krieg des einen Staats gegen den andern, um Gränzen. Nein, wie dies bereits dargethan worden: die Absicht der Ungläubigen (wovor uns Gott behüten möge!) geht einzig und allein dahin, die Muselmännische Nation von der Erde zu vertilgen und die Religion Mahomeds mit Füßen zu treten. Dieser Krieg ist ein Religions- und Nationalkrieg, in welchem zu kämpfen so Arme als Reiche, so Große als Kleine, kurz alle Muselmänner als ihre Pflicht ansehen müssen. Darum lasse keiner sich's einfallen, auf Sold Anspruch zu machen. Im Gegentheil, niemand spare Gut und Blut, keiner von uns verabsäume, was der Würde eines Muselmannes zukommt; vereinigen wir unsere Herzen und verwenden wir alle unsere Kräfte bis auf den letzten Blutstropfen für unsern heiligen Glauben! Denn das ist unumgänglich nothwendig und klar, daß es ohne dem kein Heil für die Muselmänner giebt, weder in dieser noch in jener Welt. Hoffen wir denn auf Gott, daß wir die schnöden Ungläubigen, die Feinde unseres Glaubens, überall vernichten werden, daß der Sieg überall die Muselmänner krönen wird. So ist die Lage der Dinge! Mögen diejenigen, die noch so wenig Religion im Herzen haben, dies hören und in sich gehen; wir sind vollkommen überzeugt, daß sie mit Herz und Geist sich mit uns vereinigen werden, um zur Aufrechthaltung unseres Glaubens und unseres Reiches, wie auch zum Heil ihrer Seelen zu wirken und all ihr Eifer zum Kampfe für die Religion verwendet werden wird. Gott sey mit uns!"

Obiges Dokument bedarf kaum charakterisirt zu werden. — Während der Sultän den Fanatismus aller Muselmännner gegen Rußland aufwiegelt, dieses als einen Todfeind der Anhänger Mahomeds bezeichnet, alle Nachbarvölker unserer östlichen Gränzen zu den Waffen und die zahlreichen Unterthanen des Kaisers, die unter der Aegide unserer Gesetze ruhig den Islamismus bekennen, zur Empörung ruft; während er uns den Aufstand der Griechen und die Absicht, das Ottomanische Reich zu stürzen, Schuld giebt, erklärt er andererseits den Alliirten Höfen, es sei sein einziger und wahrer Zweck gewesen, Zeit zu gewinnen, und mit den Waffen in der Hand die Vorschläge zu beantworten, die Griechenlands Pacifikation zum Ziele hatten. Noch mehr: durch eben dieses Manifest erklärt der Sultan auch Rußland die völlige Umstoßung der Verträge dieser Macht mit der Pforte, und daß er die Konvention von Akierman nie als obligatorisch angesehen, daß er sie nur geschlossen habe, um sie zu brechen, zugleich mit allen frühern durch sie bestätigten Traktaten; also um die kostbarsten und ehrenvollsten Urkunden unserer Rechte und unseres Nationalruhmes zu vernichten.

Vor und während der Bekanntmachung dieses Aktenstückes hat der Divan von Konstantinopel nicht unterlassen, offenbar eben diese Traktate zu verletzen, hinsichtlich welcher er gegenwärtig seine wahren Absichten kund giebt.

Unsere Flagge, zugleich mit der fast aller andern Nationen, passirt nicht mehr den Bosphorus. Unsere südlichen Provinzen sehen ihren einzigen Handelsweg versperrt. Unsere Schiffe sind in Konstantinopel zurückgehalten und ihre Ladungen genommen; unsere Unterthanen endlich dazu gebracht, das Ottomannische Reich entweder innerhalb vierzehn Tagen zu verlassen, oder in den Stand der Rajahs zu treten und die Folgen davon zu tragen.

Ein solches Verfahren, so gewaltsame Ausforderungen, und die Maaßregeln, welche selbige heischen, erregen lebhafte Bekümmerniß. Allein der Schaden, den die Pforte uns zuzufügen die Absicht zu haben scheint, erfordert dagegen einen vollkommenen und baldigen Ersatz, und Rußland, indem es mit seinen Alliirten die Negotiationen fortsetzt, welche die Erfüllung des Londoner Traktats erfordert, indem es sich in Allem, was die Ausführung dieses Aktes betrifft, nach dem Buchstaben und dem Geiste desselben richtet, wird mit Gottes Hülfe diesen unumgänglichen Ersatz zu erlangen wissen; wird wissen, dem Handel auf dem Schwarzen Meere die unverletzliche Freiheit, die das Hauptbedingniß seines Bestehens ist, zu sichern, so wie seinen Traktaten mit der Pforte die Achtung und Beständigkeit, deren sie bedürfen, und seinen gekränkten Unterthanen alle Entschädigungen, zu denen sie berechtigt sind.

(Ptb.Z.)

Türkische Grenze, vom 24. Februar.

Seit mehreren Jahren hatten die Ver. amerikanischen Freistaaten versucht, mit der Pforte Handelstraktate abzuschließen, und sich gegenseitige Vortheile zu sichern. Die engl. Regierung muß jedoch ihr Mißvergnügen darüber geäußert haben und die engen Freundschaftsverhältnisse, die damals zwischen England und der Pforte statt fanden, veranlaßten letzterer, die Anträge zurückzuweisen. Jetzt, wo eine Spannung zwischen der Pforte und Großbritannien eingetreten ist, glaubte jene vermuthlich die früher beobachteten Rücksichten bei Seite setzen zu können, und hielt es ihrem Interesse angemessen, mit einer großen Seemacht ein Bündniß zu schließen. Dem in Konstantinopel anwesenden amerik. Agenten Richards sollen in dieser Beziehung von dem Reis-Effendi Eröffnungen gemacht worden seyn, die jedoch eine Erweiterung seiner Instruktionen und Vollmachten verlangten, um über deren Inhalt unterhandeln zu können, welcher darauf hinausgeht, daß die Pforte den amerk. Freistaaten die größten Handelsbedingungen einräumen wollte, wenn sie in dem möglichen Falle eines Krieges gegen die europäischen Mächte ihr thätige Hülfe leisten, oder wenigstens sie mit Kriegsschiffen versehen wollten, wofür die Pforte Subsidium zu zahlen verspricht. — Es heißt, daß die neuesten, auf die Pratifikation Griechenlands Bezug habenden Eröffnungen des österreichischen Internuntius von dem Reis-Effendi mit dem Bedeuten zurückgewiesen wurden, daß er nicht mehr im Stande sei, sie dem Sultan vorzulegen. — Das vermißte ägyptische Schiff mit Kranken und Verwundeten von Navarin ist endlich in Alexandrien angekommen, aber von dem zur Eskadre gehörigen Linienschiffe hat man noch keine Nachricht. — Am 15. Januar traf ein Courier in 11 Tagen von Konstantinopel in Alexandrien ein, und seitdem verbreiten sich Kriegsgerüchte. Doch scheint der Hauptzweck des Courlers die Ueberbringung von Mustern verschiedener neuer Münzsorten zu seyn, die, wie man sagt, so gering sind, daß der spanische Piaster bald auf 25 türkische Piaster zu stehen kommen wird. (b.Z.)

Wien, vom 4. März.

Unsere letzten Nachrichten aus Constantinopel sind vom 5. v. M. Nach denselben soll die Pforte die Verfolgung gegen die katholischen Armenier eingestellt, und das Betragen des Patriarchen gemißbilligt haben. Es heißt ferner, unser Herr Internuncius sei krank, und habe um Urlaub angehalten, der ihm auch bereits bewilligt sei; in seiner Abwesenheit werde Hr. v. Hußzar einstweilen die Geschäfte der Mission besorgen. — Aus Corfu vernimmt man, daß der Graf Guilleminot daselbst angekommen sei, und sich sehr gewundert habe, keinen seiner Kollegen daselbst anzutreffen. Vielleicht ist daher auch sein Aufenthalt in Korfu nicht von langer Dauer. (b.Z.)

Paris, vom 2. März.

Der Steuermann Trémentin, dessen Name stets mit dem des tapfern Bisson zusammen genannt werden wird, ist seit drei Tagen hier. Er ist dem Marineminister vorgestellt worden, der ihn umarmt, und Befehl gegeben hat, daß dieser Seemann, der noch an seinen Wunden leidet, in dem Hospital Val de Grace aufgenommen und gleich einem Officier behandelt werden soll. Der Steuerman Trémentin ist auf der zur Bretagne gehörigen Insel Batz geboren.

Die aus verschiedenen Häfen des mittelländischen Meeres hier eingetroffenen Briefe melden, daß eine beträchtliche Zahl franz. Handelsschiffe nach Alexandrien bereit liegt, und nur noch auf die von dem Admiral de Rigny ihnen zu sendende Convoy wartet. Die verzögerte Ankunft derselben verursacht lebhafte Besorgnisse.

Schreiben aus Algier, vom 3. Januar. In dem Kriegs-Zustande zwischen diesem Staate und Frankreich hat sich noch keine Aenderung zugetragen und die Regenz scheint nicht gesonnen, den Frieden durch irgend ein Opfer wieder zu erkaufen. Die nicht sehr ernstliche Weise, wie Frankreich den Krieg geführt hat, und insonderheit, daß das Gefecht zwischen beiden Flotten beim Cap Cazina (Cagines) ohne Resultat geblieben, hat bei dem Volke hier den Respekt, den es seit Ludwig XIV. vor der französ. Macht hatte, sehr gemindert. Inzwischen hat der Dey jüngsthin erklärt, daß er eine vollkommene Neutralität zwischen der Pforte und deren Feinden beobachten wolle. Der geringe Handel, den das Land sonst betrieben, ist durch den Krieg fast gänzlich unterbrochen; bloß von Oran ist einiges Korn und Vieh nach Gibraltar ausgeführt worden. Der Gesundheits-Zustand ist gut. (b.Z.)

London, vom 29. Februar.

Der Hauptm. Campbell ist aus Persien mit Depeschen hier eingetroffen. Gestern kamen Depeschen von Lord Granville in Paris im aus-

wärtigen Amte an. An demselben Tage, wie Hr. Stratford-Canning, traf auch der Fürst Polignac, letzterer um 11 Uhr Abends, in Dover ein; beide setzten sogleich ihre Reise nach London fort, und ließen sich kaum die Zeit, einige Erfrischungen zu sich zu nehmen. Die Wagen beider Botschafter trugen die deutlichsten Spuren der Eile, mit welcher sie gereist waren. Dem Vernehmen nach wurde die Rückkehr des franz. Botschafters durch die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel beschleunigt.

Die New-Times meinen, es sey nichts leichter, als mit Dampfschiffen und einer combinirten Flotte Konstantinopel zur Capitulation zu zwingen. Doch müßte eine Beschießung der Hauptstadt durch eine Landarmee unterstützt werden.

Hr. Watson glaubt ein unfehlbares Mittel entdeckt zu haben, das untersinken der Schiffe zu verhüten. Er schlägt vor, kupferne Röhren von 8 — 14 Zoll im Durchmesser, zwischen den Balken des Verdecks und der Räume anzubringen. Die Röhren enthalten atmosphärische Luft und sind hermetisch verschlossen. Tiefer als diese Röhren könne nun das Schiff nie sinken, mithin wäre die Mannschaft immer gerettet. Auch verschwinde jede Furcht vor Feuersgefahr, denn man könne das Schiff voll Wasser laufen lassen und das Feuer augenblicklich löschen. Die Röhren anzulegen, würde nur 5 pCt. der Baukosten betragen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Werndorf in Schlesien wurde ein Lamm geboren, welches am Halse, 2½ Zoll hinter dem Ohre, eine Art Lippe und einen zweiten Schlund hat, in welchem sich auch ein kleiner Zahn befindet. Das Thier athmet durch diese Oeffnung, bewegt sie beim Fressen mit und ist im Uebrigen ganz gut eingeschlagen. Ein anderes Lamm hatte keine Oeffnung des Afterdarms; nach 3 Tagen machte der Schäfer die Entdeckung und schnitt ihm an der gehörigen Stelle einen After hinein. Das Thier ist groß geworden und trägt gute Wolle. Am 7. Jan. gebar eine Frau zu Leuthen, in Schlesien, ein Mädchen ohne Arme und Beine, und nur mit kleinen Stummeln an deren Stelle. Das Kind lebte bis zum 12. Jan., indem es auch Nahrung zu sich nahm. Nach dem Ableben wurde diese Mißgeburt dem Museum in Berlin zugeschickt.

Der Gärtner auf der Altenburg bei Bamberg machte die Anzeige beim Vereine zur Erhaltung dieser denkwürdigen Ueberreste des Mittelalters, daß in der Nacht vom 27. auf den 28. Februar die eine von den daselbst befindlichen messingenen Kanonen gestohlen worden sei.

Zu Baireuth haben sich unlängst zwei Soldaten von dem dasigen Regimente auf der Wache zu gleicher Zeit erschossen. Es scheint, daß sie sich dazu verabredet hatten; denn so wie der eine Schuß fiel, geschah auch der andere. Auch waren die Vorrichtungen an den Gewehren zum Selbsterschießen ganz gleich.

Am 1. März Abends wurde auf dem Theater zu Kassel die Hochzeit des Figaro gegeben, worin Dem. Heinefetter die Susanne als die erste Rolle in ihrem neuen Engagement spielte. Diese beliebte Sängerin ist mit einem Gehalt von 3500 Thlrn. für ihre Lebenszeit engagirt, und erhält im Falle, daß sie nicht mehr auftreten sollte, 800 Thlr. Pension. Hr. Pistor sang den Doctor Bartolo; im zweiten Act erschien jedoch Hr. Gerber in dieser Rolle. Nach der Beendigung des Schauspiels erfuhr man die gräßliche Veranlassung zu dieser plötzlichen Abänderung. Als der Vorhang nach dem ersten Acte gefallen war und Hr. Pistor mit dem übrigen Personal in die Garderobe zurückkam, trat er vor den Spiegel und — schnitt sich den Hals ab. Der Schnitt war so tief gegangen, daß augenblicklich der Tod erfolgte.

Als der 64jährige Fürst von Wittgenstein-Wittgenstein zu Laasphe in Westphalen, mit seinen Kindern und in Begleitung des Hofmeisters derselben, vor einiger Zeit bei einem Spaziergange, über einen über die Lahn gelegten Steg ging, gleitete der achtjährige Sohn des Verwalters Delicke, welcher sich den fürstlichen Kindern angeschlossen hatte, aus und fiel in die Lahn. Der Hofmeister stürzte sich ihm sogleich nach, erfaßte den Knaben, ward aber vom Flusse überwältigt und von den Wellen fortgerissen. In diesem Augenblicke stürzte sich der Fürst Beiden nach, und hatte das Glück sie zu retten. Se. Maj. der König von Preußen hat dem Fürsten deshalb seine Theilnahme bezeigt.

Am 4. März wurde in Königsberg die Leiche des am 22. v. M. verstorbenen Consistorialrathes und ersten Professors der Theologie und der morgenländischen Sprachen, Dr. Wald, feierlich zur Ruhestätte gebracht. Sämmtliche Studierende und Candidaten folgten dem Zuge.

Am 5. März traf der Blitz den Thurm der evangelisch-reformirten Kirche zu Wermelskirchen

(Düsseldorf, Kreis Lennep), gerade als in derselben Gottesdienst gehalten wurde, ohne zu zünden, drang jedoch in die Kirche selbst und verwundete einen Mann. Der Prediger sah sich, bei der großen Verwirrung, welche dieses Ereigniß nach sich zog, genöthigt, den Gottesdienst vor der Zeit zu beendigen.

In Lyon hat ein Mädchen von 17 Jahren eine Salbe, die auf einen Umschlag gelegt werden sollte, heruntergeschluckt, und einen Sirup, statt einzunehmen, aufgelegt. Sie ist an den Folgen dieses Irrthums gestorben, dessen ganze Schuld der Hospitalapotheker trägt, der keinen Zettel an die Flaschen gethan hatte.

In Languedoc standen die Mandelbäume bereits vor 14 Tagen in voller Blüthe.

Die wenigen Handschriften, die zur Erforschung der alten Geschichte von Finnland hätten dienen können, sind bei dem neulichen Brande in Abo untergegangen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr Königlich-Schwedische General-Consul Johann Erich Zachrisson auf dessen im Rigaschen Kreise und Steenholmschen Kirchspiele belegenes Gut Bellenhof um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solcher hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwanigeir nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3

Zu Riga, am 5. März 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Tiesenhausen, Rath.

Stövern, Sekr.

In Beziehung auf die, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung mittelst Patents vom 4. Januar c. sub Nr. 120, erlassene hohe Verordnung, rücksichtlich der Aufenthaltsscheine und Reise-Billete für Ausländer, findet diese kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämmtlichen, in der Stadt Dorpat sich aufhaltenden und künftig hieher anreisenden Ausländern, so wie sämmtlichen resp. Einwohnern, nachfolgende Punkte, desmittelst zur Nachachtung bekannt zu machen, als:

1) Jeder Ausländer, der von dem Livländischen Herrn Civil-Gouverneur einen Schein zum Aufenthalt in Dorpat erhalten hat, oder in Zukunft erhält, ist verbunden, diesen Schein unverzüglich bei dieser Polizei-Behörde vorzuweisen, woselbst derselbe visirt und in ein, dazu besonders angefertigtes Buch, in alphabetischer Ordnung eingetragen wird.
2) Einige Tage vor Ablauf des Aufenthaltsscheins ist der Inhaber verbunden, denselben zusammt der, für den Schein zu erlegenden Kanzellei-Accidenz und den Betrag des Stempelbogens bei der Polizei-Behörde einzureichen.
3) Die Polizei-Behörde ist gehalten, den zur Umwechselung eingereichten Schein des Ausländers mit erster Post bei einem Bericht an den Livländischen Herrn Civil-Gouverneur einzusenden, gegen welchen alsdann ebenfalls mit erster Post der neue, bei der Behörde zu visirende und ins Buch nach alphabetischer Ordnung einzutragende Schein zur Ausreichung an denjenigen, dem er gebührt, abgesendet werden wird.
4) Niemand darf einen Ausländer mit einem abgelaufenen Aufenthaltsscheine, oder mit einem Reise-Billette, in seinem Hause oder in seiner Wohnung den Aufenthalt gestatten, sondern hat ihn sofort der Polizei-Behörde entweder persönlich vorzustellen, oder schriftliche Anzeige über ihn zu machen, bei Strafe von 2 Rbl. B. A. für jeden Tag.
5) Ein jeder Ausländer, der seinen, für den Aufenthalt im Livländischen Gouvernement, oder speciell für Dorpat erhaltenen Verbleibschein nicht einige Tage vor Ablauf desselben bei dieser Polizei-Behörde zur Umwechselung einreichen wird, ist mit 2 Rbl. S. M. für jeden Tag, so wie für die unterlassene Producirung eines Aufenthaltsscheins bei der Polizei-Behörde, jedesmal mit 10 Rbl. B. A. anzusehen, und, wenn ein Ausländer diese Strafe zu erlegen nicht im Stande seyn sollte, ist dieselbe von demjenigen, bei dem er sich aufgehalten hat, ohne Schonung beizutreiben.
6) Kein Ausländer darf sich erdreisten, mit seinem Verbleibschein diese Stadt zu verlassen, bevor er sich nicht bei der Polizei-Behörde gemeldet und entweder von dem Herrn Civil-Gouverneur ein verordnungsmäßiges Billet zur Reise nach andern Gouvernements erhalten, oder seine Reise nach andern Städten dieses Gouvernements hieselbst angezeigt haben wird. Endlich
7) Soll die Vorschrift in Ansehung der Strafen vom 15. April d. J. in ihre volle Kraft treten, damit deren Festsetzung vorher überall bekannt werde, und Niemand sich mit Unkenntniß der Sache entschuldigen könne. 2

Dorpat, am 9. März 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.

Es hat Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung, da theils

wegen zeitweiliger Vergrößerung mehrerer Häuser in Dorpat, theils weil andere in Verfall gerathen, der im Jahre 1807 von der bestandenen Committee zur Vertheilung der Quartier-Lasten als Maasstab festgesetzte Miethwerth nicht mehr ohne Beeinträchtigung der übrigen Contribuenten beibehalten werden könne, auch da die inzwischen neu erbauten Häuser abgeschätzt werden müssen, mittelst Rescripts d. d. 23. Novbr. 1820 sub Nr 5984 eine allgemeine Vermessung der Wohngebäude zur Regulirung des Miethpreises der Häuser als zum Behuf der Repartition der Quartier-Abgaben verordnet, und ist zufolge Befehls Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung an die zur mehrgedachten Regulirung der Hausmiethe angeordnete Commission d. d. 24. Novbr. 1827, sub Nr. 6033, solche Vermessung sämmtlicher Wohngebäude dem Herrn Aeltermann und Maurermeister Krannhals jun., der sich dazu willig gefunden, nunmehro übertragen worden. — Ein Edler Rath dieser Stadt sieht sich daher veranlaßt, sämmtliche hausbesitzliche Einwohner von diesem von dem Herrn Aeltermann Krannhals vorzunehmenden Geschäfte in Kenntniß zu setzen; zugleich aber auch allen Hausbesitzern, wie hiermit geschiehet, aufzugeben, der Ausführung der zu veranstaltenden Vermessung kein Hinderniß in den Weg zu legen.

Dorpat-Rathhaus, am 2. März 1828. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Da das am hiesigen Paradeplatze gelegene ehemalige Stadtzeughaus abgetragen und in dessen Stelle ein Packhaus neu erbaut werden soll; so wird vom Livländischen Kameralhofe desmittelst bekannt gemacht, daß die wegen Uebernahme des Niederreißens des vorerwähnten Stadtzeughauses, der Fortschaffung des Schuttes und des Aufbaus des neuen Packhauses — welche Arbeiten getrennt oder zusammen übernommen werden können — abzuhaltenden Torge auf den 13., 15. und 16., der Peretorg aber auf den 17. März d. J. anberaumt worden, und diejenigen, welche diese Arbeit zu übernehmen willens seyn sollten, sich an erwähnten Tagen zur Verlautbarung ihrer Forderung beim Livländischen Kammeralhofe, unter Bestellung gehöriger Sicherheit, zu melden haben. Der Plan des neuen Packhauses sowohl als auch die Torgbedingungen können in der Kanzellei des Kameralhofes an jedem Tage, Sonn- und Festtage ausgenommen, eingesehen werden.

Riga-Schloß, den 24. Februar 1828. 1

Kameralhofs-Rath F. W. Schultze.
Sekr. Schmieder.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten Stadttheile sub Nr. 231 belegene Park zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und die Torgtermine auf den 16., 17. und 18., der allendliche Peretorg dagegen auf den 19. März d. J. anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu beigürbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner verfügt werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 2. März 1828. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Den am 20. Februar d. J. erfolgten Tod unsers geliebten Vaters, weiland Kreisgerichts-Assessors Woldemar Wilhelm von Brackell, haben wir unsern Verwandten und Freunden hiemit anzeigen wollen. Eine zu tiefwurzelnder Wassersucht hinzugeschlagene Lungenentzündung endete sein tugendhaftes Leben in einem Alter von 61 Jahren und 11 Monaten. Kinder, Enkel und eine alte Schwiegermutter weinen an dem Grabe des Gerechten, den Gott aus einem Leben voll Sorgen und Kummer zu sich empor hob, um dort seine Thränen zu trocknen. Wer den Heimgegangenen kannte, wird unsern Schmerz theilen.

Haraldt von Brackell, Namens
seiner Geschwister und seiner Großmutter.

Bekanntmachungen.

Die Direction der alten Musse zu Dorpat, ladet die resp. Herren Mitglieder dieser Gesellschaft ein, zu einer für letztere sehr wichtigen Berathung, sich am 7. April d. J., Abends 6 Uhr, im obern Saale derselben zahlreich zu versammeln. Und da der Gegenstand dieser Berathung der Art ist, daß er gleichmäßig auch die bereits ausgetretenen früheren Herren Mitglieder dieser Gesellschaft interessirt, indem er namentlich die Einlösung der von ihr ausgegebenen und noch in Circulation befindlichen Marquen betrifft; so werden auch diese andurch ersucht, jener Versammlung beizuwohnen, mit der Bemerkung, daß dasjenige, was die Mehrzahl der anwesenden früheren und gegenwärtigen Herren Mitglieder dieser Gesellschaft, in jener Hinsicht bestimmen wird, auch für die Abwesenden Beschluß ist. 2

Dorpat, am 7. März 1828.

Die Direction der alten Musse.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich bis Ostern meinen Tanz-Unterricht in Reval bestimmt beendigen, und alsdann nach Dorpat kommen werde, wo ich gleichfalls im Tanzen Unterricht zu ertheilen wünsche, und zwar in den jetzt beliebtesten Tänzen: als in der neuen französischen und schwedischen Quadrille mit manigfaltigen Tourvariationen, in der neuen polni-

schen Masurka, in der ältern und neuern Angloise, im Potpourri mit 20 verschiedenen Tänzen, in der großen und kleinen sogenannten Russischen Quadrille, Masur-Angloise, Cracovienne, Ecossaise, Mamimasque, Matradur, Sprungwalzer u. dergl. mehr. Außer den gewöhnlichen Ballettänzen unterrichte ich auch im Solotanz, im Shawltanz, Pas de deux, im Tyroler Gavotte, Zigeuner- und Russischen Tanz. Tanzliebhabern und Aeltern, die ihren Kindern diesen Unterricht ertheilt wünschen, werde ich in diesem Blatte bei meiner Ankunft meine Wohnung bekannt machen. 1

C. Jordan, Ballettänzer.

Prämie von hundert Rubel B.A.

In der Nacht vom 2. zum 3. März sind die Fenster der Wohnung des Herrn Hofrath und Professor Busch frevelhaft beschädigt. Wer Sr. Excellenz dem Hrn. Rector Ewers, oder dem Hrn. Polizeimeister Obristlieutenant Gessinsky über den Thäter solche Auskunft giebt, daß er überwiesen werden kann, erhält eine Belohnung von hundert Rubel B.A. und sein Name bleibt verschwiegen.

Zu verkaufen.

Oeffentlicher Merino-Böcke-Verkauf.

Mittelst öffentlichen Meistbothes, sollen eine bedeutende Anzahl Merino-Böcke, ein Jahr alt, von ächter Elektoral-Race, hier im Lande gefallen, väterlicher Seits von vorzüglichen aus der berühmten Heerde des Staatsraths Thäer zu Mögelin angekauften Böcken; mütterlicher Seits aber gleichfalls theils von Mögelinschen, theils aus andern berühmten Heerden angekauften Müttern, abstammend, so wie auch eine Anzahl Merino-Hammel — auf dem Gute Palloyer, 35 Werst von Dorpat, unweit der Rigaschen Poststraße, am 7. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, verkauft werden. Für alle Landwirthe, welche keine spanische Mutterschaafe haben, ist der Ankauf von spanischen Race-Böcken zur Veredelung unsrer Landschaafe eine sehr empfehlenswerthe Berücksichtigung: — vielfach hier im Lande schon darüber gemachte Erfahrungen haben es bewiesen, daß mit äußerst geringen Mitteln in kurzer Zeit unsere Land-, besonders aber die Oeselschen Schaafe, bis zu einem bedeutenden Grade verädelt, und den ächten Merinos nahe gebracht werden können. Die Kaufliebhaber werden eingeladen, sich zum obenbestimmten Termin auf dem Gute Palloyer einzufinden. 3

Des ehemaligen Bürgers und Kaufmanns Martin Kohls, jetzt Buchbinders Georg Becks, im dritten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegenes hölzernes Wohnhaus sammt Appertinentien ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Buchdrucker Schünmann. 2

Im Hause der Frau v. Wahl, bei dem Hauswächter Schwan, kann man zu jeder Tageszeit Milch, Schmand, frische Butter und Strumpfzwirn gegen gleich baare Bezahlung bekommen. 1

Sehr gute frische Revalsche Killoströmlinge sind zu 2 Rbl. die Bucke zu haben bei 1

Frahm.

200 Loof gut-keimende Land-Gerste und 1000 Liespfd. Heu stehen auf dem Gute Pajus im Oberpahlenschen Kirchspiele zum Verkauf. 1

Eine Partei Maculatur verkauft die Hartmannsche Buchhandlung in Riga. Den Centner einzeln zu 12 Rbl. Silb.-Mze., in Partheien zu 10 Rbl. Silb.-Mze. Unterzeichnete Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen. 1

Hartmannsche Buchhandlung.

Bierbouteillen, guter Blatt-Taback, Eisen und Nägel in verschiedenen Gattungen, moskowisches Mehl, guter Kaviar à Pfd. 1 Rbl. 50 Kop., Hanf-Oel, frische Norder Häringe, sehr guter Wasser-Essig, Kartoffeln und Brandtweins-Ahmen, sind für billige Preise zu haben bei 1

C. G. Luhha.

Arrende.

Die Güter Kerstensboff, Murrikah und Willust sollen in den ersten Tagen des nächsten Mai-Monats zur Arrende vergeben werden. Arrendeliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Präsidenten Baron Budberg in Walck zu wenden. 3

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Diener gesucht, der aus seiner früheren Dienstzeit gute Attestate aufzuweisen hat; im Hause der Hofräthin v. Berg in der Karlowaschen Straße, eine Treppe hoch links, erfährt man das Nähere. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein unverheiratheter Mann, der mit den besten Zeugnissen seines Wohlverhaltens und seiner Kenntnisse in der Landwirthschaft versehen ist, wünscht als Disponent auf einem Gute angestellt zu werden. Das Nähere bei dem Oekonomen 1

Volkmann.

Angekommene Fremde.

Hr. Tit.-Rath u. Ritter v. Gösekoff, kommt von St. Petersburg; Hr. Kap. v. Levis, Hr. Tit.-Rath v. Krilloff, nebst Familie, Hr. Fähnrich v. Krikoff, kommen von Riga; Hr. Maybaum, Hr. Kap. v. Tiesenhausen, nebst Familie, kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel; Hr. Oberst v. Bock, Hr. Schausp. Schwarz, Hr. Schausp. Henne, kommen von Riga; Hr. Musikus Zimmermann, Hr. Kaufm. Wagenheym, Hr. Kaufm. Danziger, Hr. Pariser Kaufm. Cabo, Hr. Gouv.-Secr. Fedorow, Hr. Dänischer Kaufm. Renners, Hr. Eichel, Hr. Baron Levenik, Hr. Gutsbesitzer Defrén, Hr. Kaufm. Düsert, kommen von St. Petersburg, Hr. Kaufm. Berrein, kommt von Straßburg; Hr. v. Krüdener; Hr. Buchhalter Zirg, kommen vom Lande, logiren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

N°. 22.

Sonnabend, den 17. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland
ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

London, vom 29. Februar.

Schreiben aus St. Thomas, vom 5. Jan. In den letzten Tagen des verflossenen Jahres ist uns von der Stadt auf Puertorico die Nachricht geworden, daß der Spanische Commodore Laborda am 21. December von da aus zum Angriff auf die feste Küste abgesegelt ist. Seine Macht besteht aus einem Linienschiffe, dem Guerrero, von 80 Kanonen, einer Fregatte von 50 und einer Brigg, Hercules, von 24. Mit guten Officieren, die er zum Theil in Puertorico erhalten hat, soll er reichlich versehen seyn, so wie 3000 Gewehre bei sich haben und außerdem eine bedeutende Summe Geldes mit sich führen. Nach den getroffenen Maaßregeln und der von D. José Dom. Dias Intendanten von Puertorico und in Caracas geboren, erlassenen Proclamation, durfte es diesmal wohl auf mehr, als eine bloße Drohung abgesehen seyn. Laborda hat keine Landungstruppen am Bord, doch weiß man, daß von Cuba Soldaten verschifft worden, die, aller Wahrscheinlichkeit nach, bestimmt sind, in Curaçao, wohin bereits von Puertorico für Rechnung der Regierung Lebensmittel gegangen sind, mit ihm zusammen zu treffen. Der Statthalter von Puertorico, Gen. la Torre, hat ebenfalls eine Proclamation erlassen. Mit dem vor wenig Tagen von Laguayra eingetroffenen Postboot erfahren wir, daß der, durch seine frühern Streifereien bekannte Cisneros ganz kürzlich bis in die Vorstädte von Caracas eingedrungen war. Seine Macht soll mit jedem Tage zunehmen und er bereits gegen 1000 Mann Truppen haben. Fast an allen Plätzen des Festlandes und namentlich in der Provinz Varina sind von neuem Unruhen ausgebrochen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 9. März.

Der k. baiersche Regierungsrath, Prinz Karl v. Wrede, macht bekannt, daß sein Bruder, vormals Kapitän in dem österreich. Husaren-Regiment Frimont, gegenwärtig unter dem General Church in Griechenland diene.

Barcelona, vom 22. Februar.

Einige merkwürdige Umstände über die letzten Augenblicke des Jep del Estanys sind uns mitgetheilt worden. Dieser Mann, der beinahe 70 Jahre alt, noch jugendlich rüstig war, wurde von rückwärts erschossen. Es scheint, daß alle Versuche, daß er auf die vielen ihm vorgelegten Fragen antworten solle, um ihm hiernach Geständnisse und wichtige Erklärung zu entlocken, fruchtlos gewesen seyen. Mit der größten Hartnäckigkeit weigerte er sich zu beichten, und bat, weil er Abscheu gegen die Priester hege, daß man, aus besonderer Gunst, jeden Geistlichen von ihm entfernt halten möge.

Auf der Insel Leon werden Vorkehrungen getroffen, woraus man abnehmen will, daß der Abzug der Franzosen aus Cadiz noch nicht so nahe bevorstehet, als es früher geheißen.

Paris, vom 3. März.

Nach der Florentiner Zeitung ist der Graf v. Guilleminot am 14. in Corfu angekommen, wo man Hrn. v. Ribeaupierre ebenfalls von Triest zurückerwartete. Es sollen wichtige Unterhandlungen mit Ibrahim Pascha angeknüpft seyn.

Paris, vom 4. März.

Der Lyoner allgem. Zeitung zufolge, sollen die Engländer und die Franzosen Livadien, Morea und die Hauptinsel des Archipelagus besetzen. Wir würden 20,000 Mann dazu hergeben.

Der berüchtigte Seeräuber Joh. Sirbe ist am 27sten v. M. in Bordeaux hingerichtet worden. — Am 11ten v. M. hat sich im Mittelmeer ein Barbaresken-Raubschiff mit 50 Mann blicken lassen.

London, vom 1. März.

Dem Standard vom 28sten zufolge war der Hauptgegenstand des am 26sten v. M. gehaltenen Kabinetsrathes der Zustand unserer Verhältnisse zu der Pforte. Außer den Aufschlüssen, welche Hr. Stratford-Canning geben konnte, war das Conseil im Besitz sehr wichtiger Depeschen von Sir E. Codrington. Diese Depeschen waren vom 14ten und am 26sten bei dem Lord Groß-Admiral eingetroffen. Sir E. Codrington hat der Regierung eine voluminöse Correspondenz zwischen ihm und dem Grafen v. Heiden eingesandt. Der Graf macht darin einen Vorschlag, der eben so sehr den gegen Rußland gehegten Verdacht zu entkräften, als dem Kriege aufs Schnellste ein Ende zu machen, geeignet ist. Er schlägt nämlich vor, die beiden äußersten Punkte des Hellespontes, auf den Fall, daß die Pforte die von den Alliirten vorgeschlagenen Bedingungen zurückweisen würde, in Blokadestand zu setzen; in dem Zustande der Erschöpfung, worin sich das osmanische Reich befindet, würde es nicht möglich seyn, Konstantinopel auf mehrere Wochen mit Lebensmitteln zu versehen.

Aus den Maingegenden, vom 10. März.

Ein theures Opfer der, auf mehreren Universitäten herrschenden Duellwuth, ist kürzlich in Bonn gefallen. Es ist der junge Graf Friedrich v. C....., aus Schlesien, der Enkel eines der edelsten Staatsmänner Preußens, dessen unsterbliche Verdienste die Geschichte der preuß. Gesetzgebung feiert. Erst im vorigen Herbst war der unglückliche Jüngling von der berliner Universität nach Bonn gekommen. Am 20sten v. M. fand das Duell und dabei eine Verwundung in der Brust statt, die schon am siebenten Tage tödtlich wurde. Am 29. Februar wurde sein entseelter Körper in die Gruft gesenkt.

Paris, vom 5. März.

Hinsichtlich der Räumung Spaniens scheinen seit Kurzem Aenderungen vorgegangen zu seyn. Es war über diesen Punkt bereits alles verabredet, und selbst die spanischen Regimenter schon unterweges, die Cadiz besetzen sollten, als vor einigen Tagen dem hiesigen spanischen Gesandten angezeigt wurde, die franz. Regierung wolle mit der Zurückziehung ihrer Truppen noch innerhalb und erst sehen, welchen Weg Don Miguel einschlagen werde. Gestern soll ein Courier mit dieser Nachricht nach Madrid abgegangen seyn.

Die Gazette sagt: Man spricht von dem Abmarsch mehrerer Regimenter Infanterie und Cavallerie nach Morea. Der General Loverdo, ein Grieche von Geburt, wird sie befehligen. Auch sollen in Konstantinopel Vertheidigungs-Anstalten getroffen werden. Wir können mit Bestimmtheit versichern, daß zwischen den drei Mächten, die den Traktat vom 6. Juli unterzeichnet haben, die größte Einigkeit herrscht, und

daß die beiden andern Mächte mit ihnen einverstanden handeln werden. Der Minister des Auswärtigen wird in der heutigen geheimen Sitzung der Kammer diese Versicherung ertheilen.

Die Brig Lancier, welche den Konsul Drovetti im Januar nach Alexandrien gebracht hatte, ist seit der vorigen Woche wieder in Toulon, wohin sie 15 Handelsschiffe escortirt hatte. Nach der Kunde von der Schlacht bei Navarin hatten mehrere franz. Häuser dem Pascha geschrieben und um Schutz für ihre Eigenthum gebeten. Die darauf erfolgte Antwort des Boghos-Jussuf, Minister des Vicekönigs, ist beruhigend, indem sie das Versprechen giebt, daß der Handel durchaus keine Störung erleiden solle. Als Boghos dem Pascha die Besorgnisse dem Pascha anzeigte, rief dieser aus: „Sie kennen mich also nicht!" Dieser Brief ist vom 13. Januar, zu welcher Zeit das türk. Manifest und die darauf erfolgten strengen Maaßregeln in Alexandrien bekannt waren. Am 18. Januar waren noch 15 Schiffe mit Ladungen im dortigen Hafen, die ungesäumt abgehen wollten.

London, vom 1. März.

Man spricht wieder von einer Ministerialveränderung. Die Resignation des Grafen Dudley soll nahe bevorstehen, und Hr. Huskisson, dessen Ansehen durch die letzten Begebenheiten gelitten, dürfte einem Tory weichen müssen. Nach anderer Meinung kommen die Wynns und Grenvilles wieder an das Ruder. Im Oberhause soll Lord Grey eine gewaltige Opposition gegen den Herzog v. Wellington formiren. Im Unterhause wird, an der Stelle des Hrn. Tierney, Herr Brougham Chef der Opposition werden.

Am 27. Oktober v. J. ist die Niederlassungsexpedition, unter Kapt. Owen's Befehl, auf Fernando Po gelandet und hat von den Eingebornen — einer sehr wilden und beinahe ganz nackt gehenden Menschenrace — keinen Widerstand gefunden.

Die öffentlichen Beiträge zur Fortsetzung der Arbeiten am Tunnel belaufen sich auf beinahe 2000 Pfd. St.

Der Erfinder einer Methode, bei den Pferden die Hufeisen ohne Nägel zu befestigen, hat ein Patent darauf erhalten.

Corfu, vom 20. Februar.

Missolunghi soll nahe daran seyn, sich den Griechen zu ergeben. Sir Fred. Adams, Lord Ober-Commissär der ionischen Inseln, war in Modon, woselbst er mit Ibrahim eine lange Conferenz hatte, nach deren Beendigung eine Fregatte mit 2 Sekretären des Pascha und einem Officier nach Alexandrien, und eine Brigg nach London abgeschickt wurde. Sir Frederik ist von Ibrahim mit vieler Pracht und großen Ehrenbezeigungen empfangen worden. Man scheint über den Abzug der ägyptischen Truppen unterhandelt zu haben.

Türkische Gränze, vom 26. Februar.

Der Sitz der Unterhandlungen für die Freiheit Griechenland soll in Corfu aufgeschlagen werden. Alles ist zum Empfange der Bothschafter der drei vermittelnden Mächte bereit, und ihre Arbeiten dürften nächstens beginnen. Welchen Theil die ottomannische Pforte daran nehmen, und in wie fern die griech. Regierung mitwirken wird, ist noch unbekannt; doch kann wohl das große Werk ohne den Beitritt der ottom. Pforte nicht geregelt vollbracht werden, es müßte denn ein Kriegszustand eintreten, und das Schwert die Fragen lösen sollen. Auf diesen Fall scheinen die kombinirten Escadren verstärkt, und alle Schiffe, die in der Schlacht von Navarin gelitten haben, bereits wieder hergestellt zu seyn. Mit Mehemed Ali sollen in diesem Augenblicke Unterhandlungen angeknüpft seyn, die nicht auf Aegypten allein Bezug, sondern auch für die Pforte das höchste Interesse haben dürften. Ueber ein Gefecht, welches auf Scio zwischen den Griechen und einem aus Asien herübergekommenen türkischen Truppencorps vorgefallen ist, weiß man nichts Näheres, vermuthet aber, daß die Griechen geschlagen worden sind. Andere Berichte sagen: daß die unter Tahir Pascha nach Scio beorderte Escadre von dem griech. Branderführer Kanaris angegriffen, und in die Flucht geschlagen worden, Tahir Pascha aber nach Konstantinopel zurückgekehrt sei. — In dem Sturm, in welchem die Brigg von Cochrane's Neffen scheiterte, mußte auch der Brander des Kanaris seine Masten kappen; die Corvette und andere Schiffe retteten sich nach Syra. Vor Kurzem erschien auch Miauli mit der Fregatte Hellas zu Syra, und segelte, nachdem er mit Lebensmitteln und 6000 Thlrn. versehen worden, nach Scio weiter. — Der Graf Capodistrias ist auf Aegina mit außerordentlichen Feierlichkeiten empfangen wor-

den, und beschäftigt sich, die Ordnung in allen Theilen der Verwaltung herzustellen. — Die engl. Division gegen Carabusa (Candia) bestand aus 6 Kriegsschiffen; die Engländer setzten 500 Soldaten an das Land, bemächtigten sich der kleinen Insel und legten eine Besatzung in das Schloß. Alle Piraten, Einen ausgenommen, befinden sich im Hafen. Im Meerbusen von Volo haben zwei, von Smyrna nach Salonichi bestimmte, franz. Brigantinen, und, an der Küste von Negroponte ein, mit Getreide von Odessa nach Genua segelndes, schwedisches Schiff Schiffbruch erlitten. — Nach einer Bekanntmachung der griech. Regierung hat sich auf Negroponte die Pest gezeigt.

Aus Konstantinopel meldet man vom 5. Feb.: Man rechnet die Zahl der bis jetzt exilirten Christen aller Nation auf 30 bis 40,000. Hr. v. Ottenfells, dessen Gesundheit ganz zerrüttet ist, schickt sich zur Rückkehr nach Wien an, und wird in kleinen Tagereisen zu Lande dahin abgehen. Die Ankunft der erwarteten Asiaten, zu denen sich die bei der Revolution der Janitscharen exilirten Unzufriedenen jeder Art gesellen werden, läßt Schlimmes fürchten. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 10. März.

Bei einer vor einigen Tagen in Kopenhagen statt gehabten nächtlichen Feuersbrunst, die jedoch nicht weit um sich griff, sind zwei Menschen um ihr Leben gekommen. Es war von diesen beiden der eine ein Tischlermeister, welcher eine Frau mit 3 Kindern hinterläßt, für welche sich so große Theilnahme zeigte, daß Tags darauf bereits 800 Thaler, außer mehreren Kleidungsstücken und Inventarien für sie zusammengebracht wurden. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 6. März.

Unsere Nachrichten aus Batavia (bis zum 3. Nov. 1827) sind nicht günstig. Man hatte sich mit der Hoffnung geschmeichelt, daß der Hauptanführer der Insurgenten, Dipo-Negoro, Frieden schließen und sich unterwerfen würde. Alle diese frohen Aussichten sind vereitelt; man hat gegenseitig die Waffen wieder ergriffen, und die ersten kriegerischen Bewegungen der niederländ. Truppen haben kein genugthuendes Resultat herbeigeführt. Nach Ankunft der vom Mutterlande hingesandten zahlreichen Verstärkungen hatte man hier geglaubt, daß, wenn der Krieg wieder ausbräche, die vereinigten Streitkräfte hinlänglich sein würden, die Rebellen aufzureiben; nun erfährt man, daß der Krieg dort, wie vorher, auf Guerillasweise wieder geführt wird. Der Feind zeigt sich in Haufen von zwei, drei bis sechshundert Mann. Die niederländ. Colonnen verlassen ihre Kantonnirungen, gehen den Eingebornen entgegen und thun einige Kanonen- und Flintenschüsse; die Eingebornen halten nicht Stich, sondern zerstreuen sich mit solcher Hast, daß nur selten die Reiterei sie erreichen kann, und beinahe niemals Gefangene gemacht werden; noch seltener lassen die Javaner ihre Todten auf dem Schlachtfelde, und man kann also ihren Verlust nur muthmaßlich angeben. Seit den erneuerten Feindseligkeiten scheinen es die Europäer vorzüglich auf die Priester abgesehen zu haben; wenn einer derselben in ihre Hände fällt, wird er auf der Stelle niedergehauen. Diese Handlungsweise stimmt jedoch mit einem Beschlusse des General-Commissärs nicht überein, welcher befiehlt, an der Spitze jeder mobilen Colonne Priester, welche sich der Regierung unterworfen haben, zu stellen, um ihre Amtsbrüder in den feindlichen Haufen gleichfalls zur Unterwerfung zu überreden; doch ist bis jetzt diese Maaßregel ohne Erfolg geblieben. Man spricht noch nicht von der Rückkehr des General-Commissärs, obgleich die drei Jahre seiner Sendung verflossen sind. — Spätere Berichte aus Batavia vom 15. Nov. thun Meldung einiger Vortheile über die Eingebornen. Die Dessa's Bangoemang und Gamp ong wurden verbrannt; die Feinde, 4 bis 5000 Mann stark, hielten nirgend Stich. Auch bei Gunong Gabang erlitten sie eine Niederlage. Einige vornehme Priester scheinen sich ergeben zu wollen. (b.Z.)

Paris, vom 6. März.

Nach einer vorgestern eingegangenen telegraphischen Nachricht ist Don Miguel am 22. Febr. im Tajo angekommen. Er war einem Sturme, der vier Tage gedauert und mehrere Schiffe zerstört hatte, glücklich entgangen. Sobald sein Schiff im Tajo angelangt war, begaben sich die Königin Mutter und die Regentin zu ihm an Bord. — Die englischen Truppen waren auf dem Punkt, Portugal zu verlassen; das Gepäck war schon auf die Transportschiffe gebracht.

Der Messager des Chambres meldet aus Rio-Janeiro vom 24. Dec.: die junge Königin Donna Maria liege seit einigen Tagen an einem

entzündlichem Rheumatismus ziemlich gefährlich krank.

Ueber die Expedition, die in Toulon zusammengezogen wird, hört man folgende Einzelheiten: 6000 Mann Fußvolk (die Regimenter 8, 16, 41, 47) werden in Toulon vereinigt, und mit 4000 Mann von der Division von Cadix verstärkt. Der Oberbefehlshaber, Herzog v. Ragusa, wird den General Loverdo und zwei Generalmajore unter seinem Befehl haben. Ein Regiment Reiterei (jetzt als Garnison in Beziers) wird Antheil an der Expedition nehmen und 6000 Mann engl. Truppen, von einem Generallieutenant befehligt, werden mit den Franzosen gemeinschaftlich agiren. Der Oberst Graf Salperwick, der auf Urlaub hier war, hat Befehl, zu seinem (8.) Regiment zu stoßen. In den bei Toulon belegenen Ortschaften Ollioules, le Bausset, Solliés und Saignes werden schon die Militärwohnungen in Bereitschaft gesetzt. Auf der Rhede von Toulon liegen 4 Linienschiffe und 6 Fregatten, die mit großer Thätigkeit ausgerüstet werden, und demnächst nach der Levante abgehen sollen.

Die Denkschrift der griech. Regierung ist im Wesentlichen folgenden Inhalts:

Aegina, vom 30. Dec. 1827. Die permanente Kommission der Nationalversammlung hat die Ehre, den hohen Mächten einige Bemerkungen in Bezug auf die Gränzen vorzulegen, die durch den Vertrag von 6. Jul. für Griechenland nöthig werden dürfen. Die wahre Gränzlinie, welche die Natur ausdrücklich zur Trennung Griechenlands von den Gränzprovinzen im Norden gebildet zu haben scheint, und die über die politischen und militärischen Ereignisse alle Jahrhundert beständig triumphirt hat, ist diejenige, die einerseits die nördlichen Gebirge von Thessalien und anderseits der Lauf des Flusses Aous (itzt Lao) oder Vojussa und die ihn begränzenden Berge vorzeichnen. Der erste Theil dieser Linie geht von der Gegend von Katrin aus über Servia bis Grevenica, folgt zugleich dem Laufe des Haliakmon bis zu der größten Höhe des Pindus; der andere würde in dem Bezirke von Conitza anfangen und bis Chimiera oder Vihimera hinunter reichen. Diesen zweiten Theil nennen einige Geographen die Engpässe des Pyrrhus. Diese Engpässe suchte der römische General Flamininus, nach der Bezwingung von Macedonien, vergeblich zu durchbrechen, und sah sich, nach langen und vergeblichen Bemühungen, endlich genöthigt, nach Rom zu berichten, die Bewohner des obern Epirus seyen wilde und barbarische Völker, die den Schutz des Senats gar nicht verdienten, und man sollte an ihren Gränzen einen militärischen Kordon ziehen, um ihre Einfälle in die benachbarten Länder zu verbinden. Das untere, oder das eigentlich sogenannte Epirus, das aus Thesprotien, Chamonien, und Molossis besteht, wird noch heut zu Tage von der Bevölkerung derselben Nation beherrscht. So groß auch das Bestreben der Griechen in den Zeiten ihrer Wohlfahrt gewesen, durch ihre Kolonien sich auszudehnen, die sie einerseits nach Italien und bis nach Gibraltar schickten, und womit sie andererseits die Küsten des Pontus Euxinus bevölkerten, so konnten sie sich doch niemals über die Ufer des Aous oder der Vojussa hinaus ansiedeln. Andererseits gelang es den zahlreichen Einfällen, die später durch mehrere eroberungssüchtige Völker, namentlich durch die Sclaven im Mittelalter und die Albaneser in Epirus gemacht wurden, durchaus nicht, den griechischen Stamm, seine Sprache und den ihm eigenthümlichen Geist auszurotten; im Gegentheil blieb dieser Stamm daselbst, dem Wesen nach, vorherrschend. So sehr hat die Beschaffenheit der Ortsverhältnisse über die Macht der Zeit und der Ereignisse gesiegt. Eben dies läßt sich nun auch von den natürlichen Gränzen behaupten, die Macedonien und Thessalien scheiden. Die erstere dieser beiden Provinzen ist großentheils von Mirous oder Bulgaren bevölkert, die sich daselbst seit mehreren Jahrhunderten angesiedelt haben, während man diese heterogenen Elemente in Thessalien nicht antrifft, das sich durch seine geographische Lage im Laufe der Zeiten reiner zu erhalten wußte. Es durfte nicht unpassend seyn, hier im Vorbeigehen zu bemerken, daß die Türken selbst, ihrem Nationalvorurtheile gemäß, alle Länder jenseits des Vardari (des alten Axius) als weniger muselmännisch betrachten, und auf ihren Besitz einen weit geringern Werth legen, als auf die andern Theile oder Staaten, die das ottomanische Reich ausmachen. In der That zeigen auch die Albaneser und die andern daselbst angesiedelten Mahomedaner durch ihre verschiedene Sprache und Denkweise eine sehr auffallende Abweichung. Hieraus geht deutlich hervor, daß diese Gränzlinie oder vielmehr diese Abscheidung schon in alten Zeiten die wahre Gränze des eigentlich sogenannten Griechenlands ausmachte,

und daß sie noch heut zu Tage die Gränze für das neuere Griechenland bildet. Sie vermeidet zu gleicher Zeit durch ihre gerade Richtung die Zikzaks, zu denen man nothwendig seine Zuflucht nehmen müßte, wenn man ihr nicht folgen wollte, und die, neben andern Nachtheilen, die Gränzen zu sehr verlängern würden. Man möchte vielleicht einwenden, daß sie einige kleine Punkte umfasse, wo die Bevölkerung eine ruhige Zuschauerin der Ereignisse geblieben ist. Es giebt aber auch andere Strecken, die einen thätigen Theil an dem Kriege genommen haben, und nicht darin begriffen sind, z. B. Navurta, die Halbinseln Capaadra, Madena, Choria u. s. w. Der Tribut, den die drei verbündeten Mächte in ihrer Weisheit beschlossen haben, und in dessen Entrichtung die Griechen einwilligen, soll nur eine Art von Entschädigung für die Zugeständnisse seyn, die ihnen die Pforte machen dürfte." (b.Z.)

London, vom 3. März.

Am Sonnabend begann die Todtenschau über die bei dem Einsturz des Braunschweig-Theaters verunglückten Personen. 10 Leichen (3 weibliche) sind der Jury vorgelegt worden, und während der Untersuchung ward die Auffindung einer eilften angezeigt. Anfangs war der Unwille gegen den Baumeister gerichtet, der aber alle Schuld auf die Eigenthümer schiebt, die, wider seinen Rath, die Maschinen, die nahe 160,000 Pfd. wogen, an den Deckbalken aufgehangen, und dasselbe auf diese Art niedergezogen haben. — An demselben Tage, wo dieses Theater einstürzte, ist in Manchester ein neues Canalschiff, das ins Wasser gelassen werden sollte, umgeschlagen und eine Anzahl Menschen, man glaubt an 50, dadurch umgekommen, deren schon 39 benannt sind. (b.Z.)

London, vom 7. März.

Das türk. Manifest, heißt es, sei in der Voraussetzung abgefaßt, daß der Schlacht von Navarin die Beschließung von Konstantinopel folgen würde. Da aber die Pforte jetzt wissen muß, daß man nie diesen Gedanken gehabt, so dürfte sie vielleicht geneigter zu Unterhandlungen seyn. — Drei Linienschiffe in Plymouth haben Befehl, zur Flotte des Adm. Sir E. Codrington abzugehen. Die Linienschiffe Ocean und Revenge und die Fregatte Blonde, gegenwärtig im Tajo, haben dieselbe Bestimmung.

Der Befehlshaber unserer Station in Südamerika hat die Weisung, die Wegnahme engl. Schiffe durch argentinische Caper nicht zu dulden.

Mina ist von seinem gewöhnlichen Aufenthaltsort verschwunden. Man weiß nicht, wohin er sich gewendet hat.

Das in Manchester verunglückte Fahrzeug heißt Emma. Als es vom Stapel lief, befanden sich 200 Menschen auf demselben. Mittags 1 Uhr begann das Fahrzeug seinen majestätischen Zug in das Wasser, und eben hatte Miß Grimes, Tochter des Hauptagenten der Compagnie, welche das Schiff hatte bauen lassen, die Taufe verrichtet, als das Fahrzeug an das entgegengesetzte Ufer anstieß und umwarf. Die Umstehenden erhoben ein schreckliches Angstgeschrei; 20 Minuten herrschte die größte Verwirrung. Boote wurden losgebunden und Taucher ließen sich in das Wasser hinab; endlich brachte man eine Menge Unglücklicher ans Ufer; einige waren bereits todt, mehrere athmeten noch. Bis jetzt weiß man von 22 Männern und 13 Weibern, die ertrunken sind. Miß Grimes ist gerettet. Zwei Stunden vor diesem Unglücksfall stürzte das Braunschweig-Theater in London ein.

Ueber Newyork erfährt man, das man sich in Columbien rüste, eine etwanige Landung der Spanier abzuwehren. Ein Dekret vom 20. Okt. befahl bereits die Einrichtung von Milizen in den nördlichen Provinzen; in Valencia sollen 8 Bataillone Infanterie und 5 Artillerie-Compagnien, in Maturin 3, in Magdalena 5 und im Isthmus 2 gebildet werden und gleichen Sold mit den Linientruppen erhalten.

Vermischte Nachrichten.

In der Nacht zum 5. März starb in München der Reichsrath und Präsident des protestantischen General-Consistoriums, K. A. Frhr. v. Seckendorf, — ein Verlust, der bei den hohen Einsichten und ausgebreiteten Erfahrungen, womit der Verstorbene dem Staate die wesentlichsten Dienste geleistet hat, allgemein gefühlt wird.

Nie ist die durch bekannte Zeitverhältnisse herbeigeführte Stockung alles Gewerbfleißes in dem fabrikreichen Sachsen stärker gefühlt und besprochen worden als jetzt. An dem am 29. Dec. 1827 zwischen den ver. nordamerikan. Staaten und den deutschen hanseatischen Republiken abgeschlossenen Handelstraktat nimmt auch Sachsen lebhaften Antheil. Unter den Fabrikherren und vermögenden Kaufleuten des Erzgebirges, Voigt-

landes und mehrerer Städte des Meißnischen Kreises, hat sich ein besonderer Industrieverein gebildet, welchem schon 150 Unterschriften einen bedeutenden Umschwung sichern, und der auch bereits seine Statuten der Landesregierung zur Bestätigung eingerichtet hat.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr Königlich-Schwedische General-Consul Johann Erich Zachrisson auf dessen im Rigaschen Kreise und Steenholmschen Kirchspiele belegenes Gut Bellenhof um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 5. März 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Tiesenhausen, Rath.
Stövern, Sekr.

In Beziehung auf die, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung mittelst Patents vom 4. Januar c., sub Nr. 120, erlassene hohe Verordnung, rücksichtlich der Aufenthaltsscheine und Reise-Billete für Ausländer, findet diese kaiserl. Polizei-Verwaltung sich veranlaßt, sämmtlichen, in der Stadt Dorpat sich aufhaltenden und künftig hieher anreisenden Ausländern, so wie sämmtlichen resp. Einwohnern, nachfolgende Punkte, desmittelst zur Nachachtung bekannt zu machen, als:

1) Jeder Ausländer, der von dem Livländischen Herrn Civil-Gouverneur einen Schein zum Aufenthalt in Dorpat erhalten hat, oder in Zukunft erhält, ist verbunden, diesen Schein unverzüglich bei dieser Polizei-Behörde vorzuweisen, woselbst derselbe visirt und in ein, dazu besonders angefertigtes Buch, in alphabetischer Ordnung eingetragen wird.
2) Einige Tage vor Ablauf des Aufenthaltsscheins ist der Inhaber verbunden, denselben zusammt der, für den Schein zu erlegenden Kanzellei-Accidenz und den Betrag des Stempelbogens bei der Polizei-Behörde einzureichen.
3) Die Polizei-Behörde ist gehalten, den zur Umwechselung eingereichten Schein des Ausländers mit erster Post bei einem Bericht an den Livländischen Herrn Civil-Gouverneur einzusenden, gegen welchen alsdann ebenfalls mit erster Post der neue, bei der Behörde zu visirende und ins Buch nach alphabetischer Ordnung einzutragende Schein zur Ausreichung an denjenigen, dem er gebührt, abgesendet werden wird.
4) Niemand darf einen Ausländer mit einem abgelaufenen Aufenthaltsscheine, oder mit einem Reise-Billette, in seinem Hause oder in seiner Wohnung den Aufenthalt gestatten, sondern hat ihn sofort der Polizei-Behörde entweder persönlich vorzustellen, oder schriftliche Anzeige über ihn zu machen, bei Strafe von 2 Rbl. B. A. für jeden Tag.
5) Ein jeder Ausländer, der seinen, für den Aufenthalt im Livländischen Gouvernement, oder speciell für Dorpat erhaltenen Verbleibschein nicht einige Tage vor Ablauf desselben bei dieser Polizei-Behörde zur Umwechselung einreichen wird, ist mit 2 Rbl. S. M. für jeden Tag, so wie für die unterlassene Producirung eines Aufenthaltsscheins bei der Polizei-Behörde, jedesmal mit 10 Rbl. B. A. anzusehen, und, wenn ein Ausländer diese Strafe zu erlegen nicht im Stande seyn sollte, ist dieselbe von demjenigen, bei dem er sich aufgehalten hat, ohne Schonung beizutreiben.
6) Kein Ausländer darf sich erdreisten, mit seinem Verbleibschein diese Stadt zu verlassen, bevor er sich nicht bei der Polizei-Behörde gemeldet und entweder von dem Herrn Civil-Gouverneur ein verordnungsmäßiges Billet zur Reise nach andern Gouvernements erhalten, oder seine Reise nach andern Städten dieses Gouvernements hieselbst angezeigt haben wird. Endlich
7) Soll die Vorschrift in Ansehung der Strafen vom 15. April d. J. in ihre volle Kraft treten, damit deren Festsetzung vorher überall bekannt werde, und Niemand sich mit Unkenntniß der Sache entschuldigen könne. 1

Dorpat, am 9. März 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komität Livländischer Brandweinslieferanten fordert Letztere andurch auf, sich zur

Berathung über verschiedene die Brandweinslieferungen aus dieser Provinz betreffende Gegenstände, am 15. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, im untern Lokal der alten Musse hierselbst zu versammeln. 3

Dorpat, den 12. März 1828.

Im Namen der Komität Livländischer Brandweinslieferanten:

G. v. Samson. Bruiningk.

Jeden Donnerstag, Nachmittags um 4 Uhr, kann ich Schutzblattern von Arm zu Arm impfen, und auch Lympfe auf Gläsern ablassen.

Kreisarzt Dr. Frohbeen. 3

Die Direction der alten Musse zu Dorpat ladet die resp. Herren Mitglieder dieser Gesellschaft ein, zu einer für letztere sehr wichtigen Berathung, sich am 7. April d. J., Abends 6 Uhr, im obern Saale derselben zahlreich zu versammeln. Und da der Gegenstand dieser Berathung der Art ist, daß er gleichmäßig auch die bereits ausgetretenen früheren Herren Mitglieder dieser Gesellschaft interessirt, indem er namentlich die Einlösung der von ihr ausgegebenen und noch in Circulation befindlichen Marquen betrifft; so werden auch diese andurch ersucht, jener Versammlung beizuwohnen, mit der Bemerkung, daß dasjenige, was die Mehrzahl der anwesenden früheren und gegenwärtigen Herren Mitglieder dieser Gesellschaft, in jener Hinsicht bestimmen wird, auch für die Abwesenden Beschluß ist. 1

Dorpat, am 7. März 1828.

Die Direction der alten Musse.

Zu verkaufen.

Oeffentlicher Merino-Böcke-Verkauf.

Mittelst öffentlichen Meistbothes sollen eine bedeutende Anzahl Merino-Böcke, ein Jahr alt, von ächter Elektoral-Race, hier im Lande gefallen, väterlicher Seits von vorzüglichen aus der berühmten Heerde des Staatsraths Thäer zu Mögelin angekauften Böcken; mütterlicher Seits aber gleichfalls theils von Mögelinischen, theils aus andern berühmten Heerden angekauften Müttern, abstammend, so wie auch eine Anzahl Merino-Hammel — auf dem Gute Palloper, 35 Werst von Dorpat, unweit der Rigaschen Poststraße, am 7. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, verkauft werden. Für alle Landwirthe, welche keine spanische Mutterschaafe haben, ist der Ankauf von spanischen Race-Böcken zur Veredelung unsrer Landschaafe eine sehr empfehlenswerthe Berücksichtigung: — vielfach hier im Lande schon darüber gemachte Erfahrungen haben es bewiesen, daß mit äußerst geringen Mitteln in kurzer Zeit unsere Landschaafe, besonders aber die Oeselschen Schaafe, bis zu einem bedeutenden Grade verädelt, und den ächten Merinos nahe gebracht werden können. Die Kaufliebhaber werden eingeladen, sich zum obenbestimmten Termin auf dem Gute Palloper einzufinden. 2

Des chemaligen Bürgers und Kaufmanns Martin Kohls, jetzt Buchbinders Georg Becks, im dritten Stadttheil sub Nr. 189 auf Erbgrund belegenes hölzernes Wohnhaus sammt Appertinentien ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Hrn. Buchdrucker Schünmann. 1

Arrende.

Die Güter Kerstenshoff, Murrikatz und Willust sollen in den ersten Tagen des nächsten Mai-Monats zur Arrende vergeben werden. Arrendeliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Präsidenten Baron Budberg in Walck zu wenden. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird in der Nähe von Dorpat eine Gouvernante gewünscht, welche die französische und russische Sprache fertig spricht, in den weiblichen Handarbeiten einen Unterricht ertheilt, und sich in den mittlern Jahren befindet. Wer zur Annahme einer solchen Stelle geneigt ist, erfährt bei dem Herrn Hofrath und Professor Lenz das Nähere. 3

Gefunden.

Es hat sich ein kleiner Hund in ein Haus verlaufen, von dem das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen ist. 3

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Ludwig Günther,

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 16. März 1828. 3

Angekommene Fremde.

Se. Exc. der Hr. wirkliche Geheimerath von Ber, kommt von St. Petersburg; Hr. G. Wöcke, kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel; Madame Catalani, kommt von St. Petersburg; Hr. Kaufm. 1ster Gilde Adelson, kommt von Polangen; Hr. v. Stackelberg, kommt von Narva, logiren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 23.

Mittwoch, den 21. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt. von

E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 15. März.

Gestern, am 14. d. M., traf der Kollegien-Rath Gribojädow mit dem Friedenstraktate hier ein, der mit Persien am $\frac{10}{22}$. Februar in Turkmanschai abgeschlossen worden ist.

Sogleich benachrichtigten 201 Kanonenschüsse von der Festung die Residenz von dieser erfreulichen Begebenheit, — der Frucht ruhmvoller Kriegsthaten und diplomatischer Unterhandlungen, die beide gleich sehr von glänzenden Resultaten begleitet worden sind. Heute wurde in der Kirche des Winterpallastes Gott dem Herrn das Dankgebet dargebracht. Wahrlich wir haben viele Ursache zu dem Höchsten unsern heißen Dank emporzusenden, daß der Krieg beendigt und mit einem vortheilhaften Frieden gekrönt ist, dessen Bedingungen uns für alle Verluste, die der unvorhergesehene Ueberfall uns zufügte, entschädigen und gegen einen Wiederversuch sicher stellen.

Die Erweiterung der Grenzen, welche Rußland durch diesen Traktat zu Theil wird, dient ihm als vollgenügendes und erwünschtes Unterpfand für die Erhaltung unserer friedfertigen Verhältnisse zu der Persischen Regierung.

In Kurzem werden dem Publikum alle Stipulationen dieses wichtigen Vertrages mitgetheilt werden.

London, den 7. März.

Die Größe des Linienschiffs Delaware, den Ver. St. gehörig, wird vom National-Intelligencer also angegeben: größte Länge 379 Fuß; äußere Breite 55½ Fuß; vom Kiel bis zum Knopf des großen Mastes 253 Fuß. Es führt 96 Kanonen von großem Kaliber. Dieses Schiff hält doch aber nur die Hälfte von dem Pennsylvania, der jetzt in Philadelphia gebaut wird. — Die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften nimmt in den Ver. St. stets zu. Allein 38 Blätter sind geistl. und kirchl. Gegenständen gewidmet. (b.Z.)

Mexico, vom 5. Januar.

Die Parteiungen der Yorkinos und der Schotten entzweien mehr als je die Republik:

itzt stehen die Parteien bewaffnet einander gegenüber, 16 Meilen von hier, auf dem Wege nach Veracruz. Die Regierung hat den Fehler begangen, an verschiedenen Orten Volksbewegungen zu Vertreibung der Altspanier zu begünstigen, wenigstens zu dulden. Nachdem das Austreibungsgesetz erschienen war, blieb ein einziger Chef, Espinosa, auf seinem Posten. Einige Tage darauf erließ ein vormaliger mexikanischer Oberst, Montano, eine Proclamation, in der er den Titel eines Befehlshabers der Insurgenten annimmt, und das Volk belehrt, daß die Regierung auf falschem Wege sei. Er drang auf die Entlassung der Minister, die Zurückschickung des amerikanischen Gesandten Hrn. Poinsett, und Aufhebung aller Freimaurerlogen. Guerrero ward mit 2 Regimentern gegen ihn ausgeschickt; einige Leute seiner Mannschaft desertirten. Eine Schwadron mit 2 Kanonen, die hierauf, unter Anführung des Rivera, nachgeschickt worden, ging gleichfalls zu dem Feinde über. Indeß merkte Rivera bald, daß er hintergangen sei, und kehrte zum General Guerrero zurück. Der Vicepräsident Bravo ist verschwunden; man weiß nicht wohin er sich gewandt habe. Sogleich verbreitete sich, wie in der Regel, das Unglaublichste, nämlich, daß er zu Montano übergegangen sei. Uebrigens herrscht hier Ruhe, und noch ist kein Blut geflossen. Montano wird von einer mächtigen Partei unterstützt. Außer dem Piaster, den seine Soldaten täglich erhalten, hat der Staat Veracruz ihnen einen starken Sold bewilligt. Eine hiesige Zeitung greift diese Maßregel hart an, und verhehlt ihren Argwohn über den Gebrauch nicht, den dieser Staat von jeden Truppen zu machen gedenkt. Das beste Mittel, diesen Zwistigkeiten ein Ende zu machen, wäre ein Versuch des Admirals Laborda, denn von einer Herrschaft Spaniens will kein Mensch etwas wissen. Die Yorkinos und die Schotten gehören zwei Freimaurerlogen an, von denen eine aus den V. St. und die andere aus England herstammt. Bis 1825 waren sie vereinigt: allein die Aemter waren hauptsächlich mit Yorkinos besetzt. Die Schotten waren den Altspaniern günstiger; sie behaupteten, der Vertrag von Igualada, der den Amerikanern, Spaniern und Indiern gleichen Schutz gewähre, müsse aufrecht erhalten werden; auch waren sie mehr für eine Central-, als für eine Bundesregierung. Die Regierung ist der bewaffneten Stellung der Schotten, wie man siehet, entgegen, doch scheint sie ihren Vorstellungen Gehör geben zu wollen. Diese inneren Zwistigkeiten thun allerdings dem aufblühenden jungen Staate empfindlichen Schaden, doch können sie seiner Selbständigkeit keinen Abbruch thun. Der General Guerero soll bereits mit Montano in Unterhandlung begriffen seyn. — Das Geschwader des Admirals Porter schickt sich zum Angriff auf das spanische Geschwader unter Laborde an. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 14. März.

Aus Braunschweig meldet man vom 11ten März: Se. Durchl. unser Herzog ist von seiner nach Wien unternommenen Reise glücklich wieder zurückgekehrt, und hat am vergangenen Freitage mit seinem ganzen Hofstaate dem feierlichen Gottesdienste in der hiesigen Domkirche beigewohnt. (b.Z.)

Wien, vom 11. März.

Zu Korfu hatte man am 20. Februar ein Exemplar der Nummern der allgemeinen Zeitung Griechenlands 4, 5 und 6 vom 26. und 30. Januar und 6. Februar d. J. erhalten. Das Blatt vom 26. Januar giebt umständliche Nachrichten über die Ankunft und den Empfang des Gubernators von Griechenland, Grafen Johann Capodistrias in Griechenland. — Am 18. Januar um 11 Uhr Nachts wurde das Eintreffen des Grafen im Hafen von Nauplia angezeigt; bei Tagesanbruch begrüßten ihn die Batterien mit Artillerie-Salven, welche von dem Linienschiffe, unter Aufziehung der griechischen Flagge, mit 15 Kanonenschüssen erwiedert wurden. Die Autoritäten und Primaten begaben sich an Bord, um den Gubernator zu bewillkommnen, und ihm die Schlüssel der Stadt und der Forts zu übergeben. Der Graf Capodistrias erwiederte jedoch, daß er sich noch als bloßer Reisender betrachte, bevor er sich nicht nach Aegina begeben und mit den National-Repräsentanten besprochen haben werde, die ihm zur Annahme der Gubernators-Stelle eingeladen hätten. — Am 20sten begab sich der Graf an das Land, wo er vom Volke mit Jubel empfangen, und ihm ein Oliven-Kranz überreicht wurde, den er annahm, und in der Hand haltend, sich alsogleich in die St. Georgskirche verfügte, um dort dem Gottesdienste beizuwohnen. Nach beendigter Liturgie begab sich der Graf in eines der am besten eingerichteten Häuser, wo ihm alle Civil- und Militair-Behörden die Aufwartung machten,

worauf er sich Abends wieder am Bord des Warspite einschiffte. — Am 21sten lichtete der Warspite die Anker, und langte am 22sten bei Anbruch der Nacht in Aegina an. Am 24sten bei Tages-Anbruch gaben einige griechische Fahrzeuge Artillerie-Salven, welche die franz. Fregatte Juno, welche im Hafen lag, und der Warspite erwiederten. Die Mitglieder der stellvertretenden Regierungs-Commission, der General-Sekretär derselben, und sämmtliche Staats-Sekretäre verfügten sich am Bord des engl. Linienschiffes, um den Gubernator zu bewillkommnen, und wurde mit allen militärischen Ehrenbezeigungen und 15 Kanonenschüssen, unter Aufziehung der griech. Flagge, begrüßt. Der Kommandant des Warspite gab ihnen ein Frühstück, zu welchem auch der Befehlshaber und das Officier-Korps der franz. Fregatte Juno geladen wurden. Um 11 Uhr Vormittags fuhr der Gubernator in Begleitung der Capit. Parker und Leblanc auf einer Schaluppe des Warspite, welche die griech. Flagge führte, an das Land, wo er von dem zahlreich versammelten Volke mit lebhaften Freuden-Bezeigungen empfangen wurde. Er verfügte sich in die Kathedrale, um dem Gottesdienste beizuwohnen, nach dessen Beendigung ihm sämmtliche geistliche Civil- und Militär-Behörden ihre Huldigung und ihre Glückwünsche darbrachten. — Späterhin besuchte der Gubernator die Familie des bekannten Branderführers Kanari. — Dem Blatte der allgem. Zeit. Griechenlands vom 30. Januar zufolge, waren die nöthigen Verfügungen an den Grafen Viario Capodistrias in Corfu erlassen worden, von den in seinen Händen befindlichen Geldern Kriegs- und Lebensbedürfnisse für die griech. Truppen anzukaufen. — Das neueste Blatt vom 6. Febr. enthält eine Bekanntmachung der Mitglieder der stellvertretenden Regierungs-Kommission vom 24. Januar, worin dieselben erklären, daß sie, nachdem dem allgemeinen Wunsche zufolge Se. Exc. der Gubernator Griechenlands in dieser provisorischen Residenz eingetroffen, aus jeder Art von Geschäftsthätigkeit treten, und der Nation für das bisher bewiesene Zutrauen danken. — Unter dem 1. Febr. macht der Gubernator bekannt, daß er Willens sei, auf den Monat April eine neue National-Versammlung einzuberufen, worüber er das Gutachten aller Repräsentanten der Provinzen zu vernehmen wünsche. — Es scheint, daß eine aus 27 Mitgliedern bestehende Behörde, unter dem Namen Panhellenikon niedergesetzt worden sei, da in dem erwähnten Zeitungsblatte ein Beschluß dieser Behörde mitgetheilt wird, kraft dessen die Regierungs-Geschäfte bis zur nächsten Nationalversammlung von drei Dikasterien: 1) für die Finanzen; 2) für die auswärtigen Angelegenheiten, und 3) für die Land- und Seemacht besorgt werden sollen. In einer Bekanntmachung vom 4. Febr. werden die Mitglieder dieser drei Departements ernannt: 1) Finanz-Departement, Chef: G. Conduriotti; erster Sekretär: Nikol. Spiliadi; zweier Sekretär: A. Papadopulo. — 2) Departement der ausw. Angelegenheiten, Chef: Andreas Zaimi; erster Sekretär: G. Psyllas; zweiter Sekretär: Ch. Esika. — Kriegs-Departement, Chef: Peter Mauromichali; erster Sekretär: Constantin Zografos; zweiter Sekretär: Ch. Klonari. — Der bekannte Redner, Hr. Spiridion Trikupi hat ebenfalls eine Würde, die in der uns vorliegenden Uebersetzung, als die eines Erz-Kanzlers bezeichnet wird, erhalten. — Folgendes ist der Eid, den der Gubernator geleistet hat: „Im Namen der Allerheiligsten, untheilbaren Dreieinigkeit, schwöre ich, alle mir anvertraute Interessen der Nation, nach den Gesetzen von Epidaurus, Astro und Troezene, wahrzunehmen. Ich schwöre, dieselben nach den Beschlüssen der National-Versammlung, und nach den von der provisorischen Regierung erlassenen Statuten zu handhaben. Mein alleiniger Zweck ist, mich dem Wohle Griechenlands zu widmen, und Griechenland ehestens in den Stand zu setzen, der in den Erklärungen des Londoner Tractates vom 6. Juli 1827 enthaltnen vortheilhaften Resultate theilhaftig zu werden. Ich werde mich den Geschäften meiner Regierung widmen, und verspreche, meine Operate der Versammlung vorzulegen, welche im April Statt finden wird." Ueber hundert, der Seeräuberei angeklagte, und in den Gefängnissen von Malta verwahrte Griechen, wurden bei der Abreise des Grafen Capodistrias in Freiheit gesetzt, und am Bord des Warspite eingeschifft, um sich zu ihren Familien zu begeben. Eine russ. Fregatte und ein Fahrzeug des franz. Geschwaders werden sich nächstens nach Aegina begeben, um eine regulirte Marine, unter dem Kommando desjenigen zu organisiren, welcher von der neuen Regierung hierzu erwählt werden wird. (B.Z.)

Aus Italien; vom 4. März.

Am 28. Februar starb in Florenz der kais. russ. Staatsrath und bevollm. Gesandte an dem großherz. toskan. und herzogl. luckesischen Hofe, Ritter v. Schwertschkoff, erst 40 Jahre alt. (b.Z.)

Lissabon, vom 23. Februar.

Gestern Mittag 1 Uhr signalisirte der Telegraph an der Küste die Ankunft der Fregatte Perla; 2 Stunden darauf ankerte sie bei dem Thurm von Belem, begleitet von der engl. Fregatte, die Sir Fr. Lamb am Bord hatte. Artillerie-Salven verkündeten der Hauptstadt die Ankunft des Regenten. ¼ auf 4 Uhr landete der Infant in der großen königl. Barke. Eine große Menge Menschen empfing ihn am Quai von Belem, und die Dienerschaft des Palastes rief: Es lebe Don Miguel I., absoluter König von Portugal! Allein der Infant, um diesem aufrührerischen Geschrei zu entgehen, stieg sofort in die Kutsche, und gab, nach seiner Ankunft im Pallast von Ajuda, Befehl, dergleichen Geschrei zu hindern, und die Personen, die sich dessen schuldig machten, ohne Unterschied des Ranges, festzunehmen. Der Handelsplatz war bis Mitternacht voll von Menschen. Der Charte und Don Pedro wurden Lebehoch gebracht. Alle Truppen hatten Befehl, sich in den Kasernen bereit zu halten. Es herrscht hier die größte Ruhe. Heute begab sich der Regent nach der Marien-Cathedrale, wo ein Tedeum gehalten wurde. Die Regentin und die Infantin Donna Maria saßen neben ihm. Seiner Mutter hatte er schon gestern einen Besuch abgestattet. Diese und die Infantin waren gleich auf die erste Nachricht von der Ankunft des Don Miguel nach der Fregatte hingefahren. Unter den Ausrufungen vernahm man auch: Es lebe Silveira! Im Palast empfing der Infant die städtische Behörde und die Hofleute, unter andern auch den Grafen Villaflor, sehr freundlich. Abends war die Stadt erleuchtet. Der Regent hat bei dem Gange nach der Kirche die Eskorte von Truppen abgelehnt. Es soll eine Amnestie für die nach Spanien Ausgewanderten im Werke seyn. — Das engl. Linienschiff Windsor-Castle ist hier angelangt. (b.Z.)

Paris, vom 9. März.

Man hält es für gewiß, daß in London neue Conferenzen zwischen unserm, dem russ. Bothschafter und dem Grafen Dudley werden gehalten werden.

Briefe, die gestern aus Wien hier ankamen, sagen, jede Hoffnung zur Erhaltung der Friedens sei verschwunden. Auch in Paris ist diese Meinung allgemein, und man erwartet täglich die Nachricht vom Uebergange der russ. Armee über den Pruth. (b.Z.)

Bogota, vom 14. December.

Das Erdbeben, welches am 16. Nov. statt fand, hat nicht nur Bogota, sondern allen Städten und Dörfern südlich bis Pasto großen Schaden zugefügt. Die Stadt Popayan hat besonders an ihren größten Gebäuden gelitten; die Stadt und Provinz Pasto im allgemeinen aber weit mehr und ernstlicher. In Patia wurden viele Dörfer gänzlich zerstört und die größten Bäume aus den Wurzeln gerissen. Vor allen fühlte jedoch die Provinz Neyva die volle Wirkung des schrecklichen Phänomens. Ganze Berge stürzten zusammen; der Lauf des Magdalenenflusses wurde gehemmt und verursachte große Ueberschwemmungen über die anliegenden Ebenen, wo eine Menge von Menschen, Vieh, Höfe und Häuser von der Strömung weggerissen wurden. Die Städte Pital, Gigante, Gaguan und Villavieja existiren nicht mehr. Die Stadt Neyva litt großen Schaden, der noch durch ein im gleichen Augenblick ausbrechendes Feuer vermehrt wurde. Die Gebirge von Sueza, die bisher durch Lücken getrennt waren, wurden in einem Nu zusammengeworfen und hemmten dadurch die Flüsse und Bäche, welche sich gleichfalls in die vorliegenden Flächen ergossen und die Thäler überschwemmten. In dem Kirchspiele von Timana allein wurden nach dem Abzuge des Wassers, das erst am 28. Nov. in seine Betten zurücktrat, zweihundert Leichname gefunden. Aber aus vielen Gegenden fehlen noch alle Nachrichten wegen der über die Straße gestürzten Berge. Man glaubt, das zur nämlichen Zeit, wo das Erdbeben statt fand, auch ein heftiger Ausbruch des Vulkans von Hasela, im Paramo de las Pampas auf dem Gebirge von Guanacas, wo der Magdalenenfluß entspringt, stattfand, weil an dieser Seite die Berge dergestalt zusammengestürzt sind, daß die große Straße von der Stadt la Plata nach Popayan gänzlich unpassirbar geworden ist. Es scheint, daß Bogota der letzte Ort ist, wo das Erdbe-

ben Schaden that; weiter nördlich hat keiner gelitten.

Türkische Gränze, vom 1. März.

Der regierende Fürst der Wallachei hat am 22. v. M. von seinem Bevollmächtigten in Constantinopel im Namen des Großherrn und aus dessen eigenem Munde die Versicherung erhalten, daß selbst in dem Falle, daß die hohe Pforte mit einer auswärtigen Macht in Krieg verwickelt würde, die beiden Fürstenthümer nie von den ottomanischen Truppen betreten, belästiget oder angegriffen werden sollten. Der Fürst wurde zugleich, unter Bezeigung der höchsten Zufriedenheit des Großherrn mit seinem bisherigen Benehmen, angewiesen, die obige Versicherung zur allgemeinen Beruhigung des Landes bekannt zu machen, und sie ist daher am 24. v. M. den versammelten Bojaren mitgetheilt worden. Der Pascha von Silistria hat dem Basch-Beschli-Aga in Bucharest befohlen, alle in den Distrikten der Wallachei, ohne Erlaubniß, herumziehende Türken, gefänglich einzuziehen, und an ihre Behörden nach dem jenseitigen Donau-Ufer, unter Bewachung, abzuschicken. Von Seiten des Basch-Beschli-Aga ist allen Beschli's in den einzelnen Distrikten die strengste Befolgung dieses Befehls bei persönlicher Verantwortlichkeit für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe zur Pflicht gemacht worden.

Wie man aus Malta schreibt, sind dort viele Frankenfamilien aus Constantinopel angelangt, die nicht länger der Großmuth der Türken trauten, und vieles Eigenthum zurückließen, um ihr Leben in Sicherheit zu bringen. — Aegypten scheint sich von der Türkei lossagen und neutral bleiben zu wollen, worauf die Engländer hinarbeiten. (b.B.)

Wien, vom 12. März.

Seit einem Monate lassen sich auf dem See von Caldonazzo bei Trient sechs der größten weißen Schwäne sehen. Diese Erscheinung, seit Menschengedenken die erste in diesen Gegenden, lockt die Landleute von den benachbarten Dörfern herab, und oft sah man das ganze Ufer des See's mit Schützen besetzt, welche ein förmliches Lauffeuer begannen, sobald sich diese gefiederten Gäste erhoben, wobei vier bereits geschossen worden sind. Die übrigen zwei flogen in unabsehbarer Höhe den nächsten Bergen zu, kehren aber fast täglich zurück, gleichsam als ob sie ihre verlornen Gefährten suchen wollten. In Valsugana wurde ein solcher Vogel, achtzehn Pfund schwer, ordentlich einbalsamirt. — Was die Sperrung des schwarzen Meeres über die Getreidepreise, nachdem die Schlacht von Navarin sie nur auf kurze Zeit belebte, nicht vermocht hatte, bewirkt nun das Manifest des türk. Kaisers an seine Unterthanen. Sowohl Nachrichten aus Triest, als von andern Seestädten Italiens, geben bedeutende Erhöhungen der Getreide-Preise. Erwünscht ist es, daß das vor der Sperrung des Bosphorus in Triest angelangte Getreide dem Steigen des italienischen einigermaßen Schranken setzt. Der Frühling ist in Ober-Italien bereits im schönsten Beginnen, und die Staaten stehen gut. (b.Z.)

Italien, vom 6. März.

Schreiben aus Chambery, vom 29. Februar. Neuern Nachrichten aus Sardinien zufolge, hat man an der westlichen Küste der Insel nicht nur ein sehr ergiebiges Lager von Steinkohlen — die bisher ganz dort fehlten, und nun für die Dampfschiffahrt in jener Gegend sehr wichtig werden dürften, sondern auch eine neue Korallenbank von Bedeutung entdeckt. — Im Innern Savoyens sind seit einiger Zeit interessante Ausgrabungen gemacht worden. In der Gemeinde Janier wurden alte Waffen und bei dem Col de la Madeleine merkwürdige, wahrscheinlich allobrogische Gräber entdeckt, in denen sich uralte Schwertklingen, große und kleine kupferne Ringe, Armbänder von demselben Metall und Helmstücke fanden. Alles wurde hieher in unser Museum gebracht. — Auch bei uns waren die Monate Januar und Februar merkwürdig durch Reinheit des Himmels und Milde der Temperatur, die ein zu schnelles Wachsthum fürchten ließ. Wahre Frühlingstage sind im Januar auf einander gefolgt. Schon im December stand das Barometer ziemlich hoch, und fiel dann am 4. Jan. um einige Grade.

Die zu Konstantinopel verfolgten katholischen Armenier haben sich an ihre Vorsteher nach Venedig mit der Bitte gewendet, bei dem heiligen Stuhle Schritte zu ihrem Besten zu thun. (b.Z.)

Cadix, vom 26. Februar.

Die hiesige Handelszeitung meldet heut Folgendes: „Nach so eben eingehenden Briefen aus Havanna vom 15ten v. M. soll die span. Flagge Cummaná (Columbien) wehen. Die columb. Bri-

gantine Pichincha von 22 Kanonen soll sich der Behörde von Puerto-Rico freiwillig ergeben haben. Im letztern Orte hörte der Admiral Laborda die zufriedenstellendsten Nachrichten über den unter den Columbiern herrschenden Geist zu Gunsten ihres rechtmäßigen Königs Ferdinand VII." (b.Z.)

London, vom 8. März.

Die Admiralität hat von dem in Portugal ommandirenden Sir W. Clinton Depeschen erhalten: sie sind aus Lissabon vom 23. Februar, und besagen, daß die engl. Truppen 10 Tage nach Don Miguels Ankunft Portugal räumen werden (also den 3ten oder 4ten d. M.) welches mit dem angekündigten Termin für den Abzug der Franzosen aus Cadix zusammen trifft.

Aus Lissabon vernimmt man (23. Februar), daß die Königin-Mutter von ihrer langen Zusammenkunft mit dem Infanten Don Miguel nicht sonderlich erbaut schien. — Vor 3 Wochen ward auf dem Tajo ein Schiff angehalten, das eine Menge gemünzten Silbers am Bord hatte, welches engl. Kaufleute aus Portugal ausführen ließen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 16. März.

In Frankfurt am Main sind die Hoffnungen zu einer guten Messe gänzlich verschwunden, da das neue Mauthsystem im Hessischen vom 7. März an eingetreten, und die von diesem Tage an eingehenden Artikel schon einen höheren Mauth bezahlen müssen. Viele dahin bestimmte Waaren, besonders aus Preußen, sollen auf Maynz angewiesen seyn, um die Handelsfreiheit zu genießen. Es wäre wohl möglich, daß unter den jetzigen Umständen die Messe in Maynz eben so zunähme, als die Frankfurter abnehmen wird.

Die 21 Lyceen und Gymnasien des Königreichs Baiern zählten im J. 1826 — 1827: 5269 Gymnasiasten; und zwar München 728; Regensburg 547. — In Baiern geht eine Gesellschaft mit einem Plane um, eine Anstalt zur Rettung und Erziehung armer, verwilderter Kinder zu begründen, wie dergleichen von Falk in Weimar und von Rheinthaler in Erfurt errichtet worden. Sie nennt sich „Gesellschaft der Freunde in der Noth," und hat sich, in einer Denkschrift, an die versammelten Stände des Reichs gewendet. (b.Z.)

Wien, vom 13. März.

Se. K. H. der Erzherzog Ferdinand, Commandirender in Ungarn, ist am 4. d. M. in erwünschtem Wohlsein von Wien nach Ofen zurückgekommen.

Die Preßburger Zeitung vom 11. März berichtet: Der Winter, den wir längst vorüber wähnten, hat sich in der Nacht vom 6. auf den 7ten d. M. noch ein Mal bei uns eingefunden und bis Sonntag Mittags angehalten. Am Morgen des 8ten zeigte das Thermometer 6 Grad Kälte, die von einem heftigen Sturmwinde begleitet war, der für die k. Freistadt Pösing höchst verderblich gewesen ist. Ein Feuer, das an diesem Morgen gegen 8 Uhr ausbrach, hat binnen wenigen Stunden 53 Häuser verzehrt, da der heftige Sturm alle Anstrengungen der Löschenden unwirksam machte. Unter den Verunglückten sind viele, welche dies Loos seit 6 Jahren jetzt zum dritten Male trifft. (b.Z.)

Paris, vom 12. März.

Schreiben aus Toulon vom 6. März. „Gestern Morgen ist durch den Telegraphen der Befehl hier eingetroffen, 1500 Centner Korn vermahlen zu lassen. Abends erhielten die Befehlshaber der drei hier liegenden Regimenter Befehl, sich zum Abmarsch bereit zu halten. Wenn die Regimentsschneider nicht zureichen, sollen sie die Schneider aus der Stadt zu Anfertigung der Kleidungsstücke requiriren. Tuch soll, wenn es daran mangelte, aus Marseille kommen. Allen Kriegsschiffen im Hafen, die zwischen dem 25. und 29. v. M. schon hätten abgehen sollen, ist die Weisung zugegangen, in Erwartung weiterer Befehle, hier auf der Rhede zu bleiben. Die Ausrüstung des Linienschiffes „die Stadt Marseille" wird eifrigst betrieben. Alle diese Anstalten zielen wahrscheinlich auf einen Zug nach Morea. Kriegsschiffe werden unsere Truppen aus Cadix und Puerto Santa Maria abholen, und vermuthlich wird man, wenn die Kriegsschiffe nicht ausreichen, sich auch der Kauffahrteischiffe bedienen."

Hr. Villemain hat bei seinen Vorlesungen in der Sorbonne (über franz. Litteratur und Beredsamkeit) zwischen 1000 bis 1200 Zuhörer. Der Saal ist gedrängt voll, und mehr als 40 Personen drängen sich vor der Thüre, um den Professor zu hören.

Am 18ten v. und am 1sten d. M. wurden die hier anwesenden jungen Aegyptier öffentlich geprüft. Das Resultat war sehr befriedigend, in Erwägung, daß die jungen Leute erst 14 Monate Unterricht erhalten. Einer darunter ist der

Sohn des ersten Secretairs des Mehemet-Ali Pascha. (b.Z.)

London, vom 10. März.

„Die Regierung, sagt der Courier, hat am 8. Morgens Depeschen aus Wien erhalten, die aber keine Nachricht entscheidender Art mittheilen. Wir haben in der That dergleichen Nachrichten nur aus St. Petersburg zu erwarten, von wo aus uns bis jetzt nur die Ankunft des türkischen Manifests bekannt geworden ist. So viel steht fest, daß die Alliirten sich fortdauernd von dem Traktat vom 6. Juli leiten lassen, um ihn auf gehörige Weise zur Ausführung zu bringen. Dennoch aber können wir über die große Frage, ob Krieg oder Friede seyn werde, noch keine entscheidende Antwort geben, indem wir vernommen haben, daß die franz. Regierung Antwort auf gewisse unserm Hofe gemachte Anträge oder Vorstellungen erwartet; auch muß man durchaus erst den Eindruck kennen, den das türk. Manifest auf das russ. Kabinet gemacht hat. Keine Macht wird einzeln zu Werke gehen. Das türk. Manifest, das die Lage der Dinge ändert, muß nothwendig auch in den Planen und der Politik der Alliirten eine Aenderung bewirken. Das Erstaunen, welches dieses Actenstück überall erregte, ist ein Beweis, wie unerwartet es gewesen ist. Uebrigens müssen wir auch unsere Meinung bis dahin zurückhalten, daß wir die Antwort auf die Vorstellungen wissen, welche Oestreich, von Preußen hierin unterstützt, der Pforte gemacht hat. Vielleicht ist die gewaltthätige Sprache der Pforte eben so angenommen, als es ihre Mäßigung gewesen, wenigstens möchte sie durch neue Vorstellungen etwas gemildert worden seyn. Also von St. Petersburg haben wir die Entscheidung zu erwarten."

Die Times ersuchen die Minister Dudley und Aberdeen, den Boden von Attica in Schutz zu nehmen, und nicht zu vergessen, daß Athen auch zu Griechenland gehöre. Es scheint nämlich, als hätte man bei der Abgränzung von Griechenland bloß Morea im Auge.

Der Infant Don Miguel, sagt ein hiesiges Blatt, hat in Wien und London erklärt, daß er die Rechte seines Bruders respectiren und dessen System aufrecht halten würde. Indessen wäre es ihm ein leichtes, zu entscheiden, ob er die Charte beibehalten, oder sich zum unbeschränkten Könige erheben wollte. Das Volk und die Soldaten würden in jedem Falle Vivats ausbringen. Als der Regent durch die Straße Augusta fuhr, erhoben so viele Menschen ein lautes Rufen: Es lebe der absolute König Don Miguel I.! daß der Prinz nebst seinen Schwestern aus dem andern Kutschenfenster hinaussahen, um ihre Mißbilligung des Geschreies anzudeuten. Ein Soldat des Handels-Corps wollte die Leute am Schreien verhindern, ward aber, wie die Gaz. wissen will, als Ruhestörer cassirt. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 6. März.

In einem Schreiben des Dr. Gosse an das Griechen-Committé zu Genf, in der allgem. Zeitung, findet sich folgende Stelle: Die im Archipel stationirten europäischen Kriegsschiffe haben sich immer nur darauf beschränkt, den Handelsschiffen Konvois mitzugeben. Selbst die Oesterreicher, deren Handel doch am mehrsten durch die Piraten litt, haben zwar gegen die Inseln einige Repressalien gebraucht, aber die Seeräuber dennoch nicht verfolgt. Ihre Schiffe lagen in Smyrna vor Anker, und begnügten sich mit Konvois. Andere Europäer begünstigen die Verletzungen der Blokade. Ich könnte Schiffe anführen, die Wochen und Monate lang bei Syra oder bei Poros vor Anker lagen, und sich mit nichts weiter beschäftigten. Die Engländer, welche so offen erklärten, sie wollten die Seeräuberei unterdrücken und ausrotten, haben zwei oder drei Mal Piraten verfolgt und aufgebracht, nach Malta geführt, aber sie nach einiger Zeit ohne Strafe wieder freigelassen. Die Goelette Terpsichore war als eines der verwegensten und gefährlichsten Seeräuberschiffe bekannt, das unendlichen Schaden gethan. Die engl. Kriegsschiffe im Mittelmeer hatten Befehl auf sie Jagd zu machen und sie aufzubringen. Ihr ist nichts geschehen; nachdem sie drei bis vier Monate lang den Archipel und das Meer von Candia nach allen Richtungen durchschnitten, und gegen den Handel überall unsägliche Plünderungen verübt hatte, lief sie vor Kurzem ruhig in Poros, fast zu gleicher Zeit mit einem engl. Kriegsschiffe, ein. Hier hat sie Anker geworfen, und sich mit Lebensmitteln und andern Bedürfnissen versehen, um auf neue Raubzüge auszulaufen. Niemand hinderte sie, und doch ist Poros eine Station, wo die brittischen Schiffe immer hin- und hergehen, und wo ein engl. Consul wohnt. Die Amerikaner haben freilich gegen das Raubnest Karabusa gewüthet, dagegen aber gegen Mykone zu große Mäßigung gezeigt, denn sie ließen die Piraten frei, die sie

genommen, und gaben ihnen sogar Lebensmittel. So mußten sich denn die Seeräuber begünstigt glauben, weil beinahe nichts zu ihrer Ausrottung von den alliirten Flotten geschah. Ich bin weit entfernt, hierin ihre Absicht zu tadeln, aber sie verboten, daß irgend ein Schiff — diejenigen der Nationalflotte nicht ausgenommen — sich weiter als 12 Seemeilen von der Küste zwischen Volo und Lepanto entferne, im Uebertretungsfalle aber in den Grund gebohrt werden würde. Diese Verfügung hat es den Griechen unmöglich gemacht, Verstärkungen nach Scio zu schicken, oder sonstige Expeditionen zu unternehmen, ja mit ihrer eigenen Flotte die Seeräuber zu unterdrücken, wozu Lord Cochrane seiner Zeit vom Bord der Hellas aus Befehl ertheilte." — Dr. Gosse wird aus Griechenland hieher zurückkommen, sobald er dem Präsidenten Rechnung abgelegt hat. Nach Berichten des Obristen Fabvier an die griech. Regierungskommission vertheidigte sich das Fort von Scio bis zum 7. Februar fortwährend hartnäckig. Indessen versichert der Obrist, bei einem am 23. Jan. gemachten Ausfalle seyen von 1000 Türken kaum 200 in das Fort zurückgekehrt; alle ihre Fahnen und ihre Officiere seyen in den Händen der siegenden Griechen geblieben, die nur 40 Mann verloren hätten. (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komität Livländischer Brandweinslieferanten fordert Letztere andurch auf, sich zur Berathung über verschiedene die Brandweinslieferungen aus dieser Provinz betreffende Gegenstände, am 13. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, im untern Lokal der alten Musse hierselbst zu versammeln. 2

Dorpat, den 12. März 1828.

Im Namen der Komität Livländischer Brandweinslieferanten:

G. v. Samson. Bruiningk.

Jeden Donnerstag, Nachmittags um 4 Uhr, kann ich Schutzblattern von Arm zu Arm impfen, und auch Lympfe auf Gläsern ablassen.

Kreisarzt Dr. Frohbeen. 2

Zu vermiethen.

Ein Quartier von 4 Zimmern ist gegenwärtig in meinem Hause seit 5 Tagen leer geworden, welches ich an honnette Mietsleute zu vermiethen wünsche. 3

Faletty

Arrende.

Die Güter Kerstenshoff, Murrikatz und Willust sollen in den ersten Tagen des nächsten Mai-Monats zur Arrende vergeben werden. Arrendeliebhaber haben sich der Bedingungen wegen an den Herrn Präsidenten Baron Budberg in Walck zu wenden. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird in der Nähe von Dorpat eine Gouvernante gewünscht, welche die französische und russische Sprache fertig spricht, in den weiblichen Handarbeiten einen Unterricht ertheilt, und sich in den mittlern Jahren befindet. Wer zur Annahme einer solchen Stelle geneigt ist, erfährt bei dem Herrn Hofrath und Professor Lenz das Nähere. 2

Gefunden.

Es hat sich ein kleiner Hund in ein Haus verlaufen, von dem das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen ist. 2

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Ludwig Günther,

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 16. März 1828. 2

Angekommene Fremde.

Herr von Zimmermann, Hr. v. Thalberg Hr. v. Hubn kommen von Riga, Hr. Kaufmann Sevike, Hr. Kaufmann Korn, kommen von St. Petersburg, Hr. Collegien-Regist. v. Patty, kommt vom Auslande, Hr. Oberst Baron v. Uexküll kommt vom Lande, logiren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 24.

Sonnabend, den 24. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

London, vom 8. März.

In Locherbie (Dumfriesshire, Schottland) ereignete sich kürzlich ein schrecklicher Unglücksfall. Ein Materialist, Namens Johnstone, hatte unvorsichtiger Weise in seinem Laden ein Faß mit Schießpulver stehen, und noch dazu, nicht weit vom Kamin entfernt. Ein kleines Mädchen, Namens Rule, kam, um für ihre Gebieterin Lichte zu holen: während der Vater des Hrn. Johnstone, der diesem bei seinem Geschäft an die Hand ging, das Geforderte herbeibrachte, stieß er das Faß um: einige Körner Pulver fielen heraus, entzündeten sich am Feuer, und in einem Nu flog das ganze Faß in die Luft. Die Fenster des Ladens und alles, was sich darin befand, wurde zerschmettert, die Thür aus ihren Angeln gerissen und in dem Nebenladen eines Tuchhändlers, Namens Pagan, ebenfalls alles durcheinander geworfen. Mrs. Johnstone, ihr Vater, ein kleines Mädchen, Namens Wright, und die oben erwähnte Rule wurden bedeutend beschädigt, und man zweifelt an dem Aufkommen der drei erstern. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 3. März.

Der Gouverneur von Griechenland, Graf Capodistrias, hat den Wunsch ausgesprochen, daß der griech. Senat ihm in seinem Amte mit Rath und That beistehen möge. Er hat denselben ferner, die Armee und Marine zu vermögen, daß sie sich der Disciplin befleißigen, indem sie sich diese erste Tugend ihres Standes mit religiösem Eifer aneignen müßten, wenn sie das wiedergeborne Griechenland jener glücklichen Tage erfreuen solle, für die es geschaffen zu seyn scheine. Dabei zeigte er dem Senate an, daß eine franz. und eine russische Fregatte unverzüglich in Aegina erscheinen würden, um die griech. Marine zu disciplinieren, und sie in den für den Seedienst nothwendigen Maneuvres zu unterrichten. — Alle Griechen, welche, der Seeräuberei angeklagt, sich in den Gefängnissen von Napoli di Romania befanden, wurden auf Befehl des Präsidenten in Freiheit gesetzt, insofern sie sich nicht eines Mordes

schuldig gemacht hatten. Jedoch erließ der Präsident eine Proklamation, worin er alle Griechen auffordert, sich jenes schändlichen Gewerbes zu enthalten, da künftige Vergehungen in dieser Art nach der ganzen Strenge der Gesetze bestraft werden würden. Man bemanne kleine Fahrzeuge, um in die entlegensten Buchten einzudringen, und die darin befindlichen Raubniederlagen zu zerstören. Von der Nothwendigkeit, die Bedürfnisse durch einen außerordentlichen Geldzufluß zu unterstützen, überzeugt, hielten der Präsident und die Regierung einmüthig die Eröffnung einer neuen Anleihe für zweckmäßig, zu deren Negozirung in England Graf Viario Capodistrias, Bruder des Präsidenten, der in Corfu wohnt, ausersehen wurde, und die nöthigen Instruktionen erhalten soll. — Es heißt, daß die Eskadren der verbündeten Mächte sich in einigen Wochen im Archipel sammeln werden, um zur Disposition ihrer Botschafter zu seyn, welche sich in Corfu mit neuen Berathungen beschäftigen sollen.

(b.Z.)

London, vom 11. März.

In Lissabon hat am 17ten Abends der Pöbel, auf dessen Seite die Wache trat, einige britische Officiere gröblich insultirt, die auch auf kurze Zeit verhaftet wurden und Sir Vinc. Cotton von unsern Lanciers, der hinzugekommen, erhielt einen Bajonnetstich in den rechten Schenkel, an dessen Folgen er ziemlich gefährlich darniederliegen soll. — Unter der Menge Vornehmer, die den Infanten zuerst begrüßten, bewies derselbe allein dem Grafen Subserra und dem Obersten de Lemos einige Kälte. — Unsererseits lagen im Tajo die Kriegsschiffe Spartiate, Windsor-Castle, Ocean, Glocester, Wellesley, Briton, Pyramus, und 15 Transportschiffe.

Salpeter ist neuerdings ein begehrter Artikel und es sind gestern und heute starke Ankäufe zu 23½ bis 24 Sch. darin gemacht worden. — Der Dampfschiffahrt steht eine große Verbesserung bevor. Man will nämlich durch eine an den Rädern angebrachte vortheilhaftere Vorrichtung die Schnelligkeit der Fahrzeuge zu 30 bis 100 Meilen in einer Stunde (?) erhöhen können.

(b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 18. März.

Am 6ten d., Morgens um 10 Uhr, mußten alle Einwohner des Hospitiums auf dem St. Bernhardsberge, 26 Maurern, die aus dem Aostathal sich in den Kanton Waadt begeben wollten, entgegen. Eilf derselben hatten erfrorne Hände, Füße oder Ohren; einer befand sich in so elendem Zustande, daß man die Abnahme einer Hand für ihn befürchtet. Das Thermometer zeigte 14 Grad Kälte bei heftigem Nordwind. Abends spät klopfte noch ein Engländer an, der die Unvorsichtigkeit hatte, ohne Führer von Aosta wegzugehen. Er war halb todt, hatte beide Füße erfroren und erforderte, wie jene, die menschenfreundlichste Pflege.

(b.Z.)

Paris, vom 14. März.

Ueber die Expedition, welche in Toulon ausgerüstet wird, vernimmt man folgende Nachrichten. In Toulouse hat eine Batterie Befehl, am 14. d. nach Toulon aufzubrechen, wo sie eine weitere Bestimmung erhalten wird. Außer den Truppen, die in Toulon und Cadiz eingeschifft werden sollen, heißt es, auch noch 3000 Mann von Brest aus abgehen. In dem Hafen von Toulon liegt jetzt segelfertig der Scipio, der Breslau und 3 Fregatten. 4 andere Kriegsschiffe können in kurzer Zeit ausgerüstet werden, und an den Kanonenböten wird thätig gearbeitet. Aus Marseille hört man, daß daselbst Transportschiffe gemiethet werden. In verschiedenen südlichen Städten werden aus den Bataillonen die rüstigsten Kerle ausgesucht und nach Marseille beordert.

(b.Z.)

London, vom 14. März.

In einem Schreiben vom Bord des Schiffes Research aus Neu-Seeland vom 7. Novbr. wird gemeldet, daß es endlich gelungen sey, bestimmte Nachrichten über das Schicksal der Schiffe des la Perouse zu erhalten. Sie sind beide in einer Nacht an den Klippen der Manioc-Insel unter dem 11ten Grade südl. Br. und 167sten Grade östl. Länge gescheitert. Die Mannschaft, die sich gerettet hatte, konnte genug von dem Wrack retten, sich ein kleines Schiff zu bauen, mit welchem die, welche nicht von den Einwohnern getödtet waren, die Insel verließen. Einige gefundene Effekten, die zu den Schiffen gehörten, so auch Silbermünzen u. s. w., setzen die Sache außer Zweifel.

Der Schauspieler Conway, welcher vor einigen Jahren nach Amerika gegangen, hat sich auf einer Fahrt von Newyork nach Savanna ins Meer gestürzt und so seinen Tod gefunden. Vor ungefähr einem Jahre hatte er die Bühne verlassen und sich dem Studium der Theologie gewidmet.

Es sind Briefe und Zeitungen aus Newyork bis zum 17ten v. M. hier angekommen. Sie enthalten Nachrichten aus Südamerika, wonach weniger als jemals an einen Frieden zwischen Brasilien und Buenos-Ayres zu denken ist. — Die Unterhandlungen mit Buenos-Ayres haben, laut Briefen aus Rio de Janeiro vom 9. Januar, noch nicht wieder angefangen: es hatte vielmehr ein Seegefecht zwischen der brasilischen Flotte und einigen buenos-airischen Kriegsschiffen statt gefunden, worin die letzteren zwei Schiffe verloren. — Am 1. Jan. ist die Sitzung des mexikanischen Congresses durch eine Rede des Präsidenten Guadalupe Victoria eröffnet worden. Er sagte darin unter andern, daß er nöthigenfalls zur Herstellung der Ruhe sich selbst an die Spitze der Truppen stellen würde. Vorläufig hat er die Ausführung der erforderlichen Maaßregeln einem Officier, Namens Peraza, der mit vieler Energie zu handeln scheint, anvertraut. Noch herrscht große Bestürzung in der Hauptstadt, welche jedoch streng bewacht wird. Niemand darf sie ohne einen Paß verlassen. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 21. März.

Die beabsichtigte neue Gesetzgebung über die bürgerlichen Rechte der Juden im Mecklenburgschen hat die letztern vermocht, zwei Deputirte an den Landtag zu Sternberg zu senden, welche sich bemüht haben, diese Angelegenheit den Mitgliedern des betreffenden Committee persönlich zu empfehlen. Die Städte Rostock und Wismar hatten darauf angetragen, daß ihnen jährliche Wollmärkte möchten zugestanden werden. Das Erachten des mecklenburgschen Landtages ist verneinend ausgefallen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 20. März.

Aus Regensburg meldet man vom 15ten März. Der gestrige Abend hat unsere Stadt in Schrecken und Trauer versetzt. Gegen 5 Uhr entstand in einem ziemlich großen Hause unweit des St. Kassianusplatzes ein Brand, der große Gefahr drohte, da dort bedeutende Gebäude stehen und alle Zugänge nur durch enge Gassen führen. Durch unbeschreibliche Anstrengungen der Löschenden wurde man gegen 7 Uhr des Feuers Meister, als ein Rauchfang aus dem brennenden Hause niederstürzte und mit seinen Steinmassen gegen zehn Menschen bedeckte. Fünf, worunter drei brave Bürger und Familienväter, blieben auf der Stelle todt, ein Sechster verschied in der Nacht und einige andere liegen schwer verwundet darnieder. (b.Z.)

Paris, vom 15. März.

Ein öffentliches Blatt erzählt folgenden Umstand, in Betreff der Ueberreichung der Adresse. Hr. v. Martignac hatte Hrn. Royer-Collard gebeten, etwas leicht über die Stellen hinwegzugehen, die dem Könige mißfallen möchten. Nein, erwiederte sehr edel Hr. Royer-Collard, ich werde über nichts leicht hinweggehen, sondern nur einen besonderen Nachdruck auf diejenigen Stellen legen, die dem Könige am angenehmsten seyn möchten. Hr. Royer-Collard las die Addresse trefflich ab.

Die Berlinischen Nachrichten vom 6. März enthalten einen sehr gut geschriebenen Artikel über Hrn. Royer-Collard, in welchem dem so wahren Verdienst des ehrenwerthen Präsidenten der Deputirtenkammer vollkommene Gerechtigkeit widerfährt.

Peter Paul Royer-Collard wurde im Jahre 1763 in Sompuis (bei Vitry-le-Français) geboren, ist also jetzt 65 Jahr alt. Er stammt aus einer alten und geachteten Familie und war im Jahre 1789 Advokat bei dem Parlament von Paris. Mit Mäßigung bekannte er sich zu den Grundsätzen, die damals die Oberhand erhielten, und ward zum Mitglied des ersten Conseils der Pariser Gemeinde gewählt. Er entging den Hinrichtungen der Jahre 1793 und 1794, und ward im Mai 1797 von dem Marne-Departement zum Abgeordneten bei dem Rath der 500 ernannt. Nachdrücklich erhob er sich gegen den Eid, den man von den Priestern forderte, und sprach sehr beredt zu Gunsten der Deportirten. Hierdurch zog er sich das Mißfallen der damals herrschenden Partei zu, und drei Monate nach seinem Eintritt in den Rath ward seine Ernennung für ungültig erklärt. Er ward darauf Mitglied des Conseils, das der nachmalige König Ludwig XVIII. damals in Frankreich hatte, und wozu auch der Marq. v. Clermont-Gallerande, der Abbe Montesquiou und Hr. Becquey gehörten, das sich aber bei der Abreise des Prinzen nach England auflöste. Nun zog sich Hr. Royer-Collard von dem politischen Schauplatze ganz zurück, und lebte bis zum Jahre 1811 bloß den Wissenschaften. In diesem Jahre erhielt er die Professur der Geschichte der Philosophie an der Pariser Universität, deren Decan er zu gleicher

Zeit wurde. Während der zwei Jahre, daß er hier lehrte, entwickelte sich sein aufgeklärter Geist, und seine tiefe Philosophie bildete mehrere ausgezeichnete Schüler. Nach der Wiederherstellung der Bourbons (1814) erhielt er den Posten eines Generaldirectors des Buchhandels, ward bald darauf Staatsrath und Ritter der Ehrenlegion. Als Napoleon von der Insel Elba zurückkam, gab Hr. Royer-Collard alle seine öffentlichen Aemter auf, und beschränkte sich auf den Titel eines Professors an der Universität und Dekans der philisophischen Facultät. Nach der zweiten Restauration (Juli 1815) ward er wieder in den Staatsrath berufen, und zum Präsidenten der k. Commission für den öffentlichen Unterricht ernannt. Er bezeichnete seine Amtsverwaltung durch große und wesentliche Verbesserungen, insonderheit durch seinen Schutz gegen die vom Parteigeist Verfolgten. Die Normalschule hatte ihm viel zu danken. Als Abgeordneter des Marne-Departements (1815) stimmte er in der sogenannten unfindbaren (ultra-royalistischen) Kammer mit der Minderzahl. Am 20. August 1816 vertheilte er zum ersten Male die Preise, und rühmte in der Eröffnungsrede von der Universität, daß sie den unsinnigen Ehrgeiz (Napoleons), dem sie dienen sollte, getäuscht habe. Nach der Auflösung der Kammer ernannte ihn der König zum Wahlpräsidenten in Chalons. Er ward wieder gewählt, und stimmte in der neuen (gemäßigten) Kammer mit der Mehrheit. Am 11. November ward er zum Vicepräsidenten ernannt. Am 22. Januar 1817, so wie in der folgenden Session, ward er zum Candidaten für die Präsidentenwürde gewählt. Im Jahre 1819 hörte er auf, die Leitung des öffentlichen Unterrichts zu haben; wie es hieß, gab er selbst seine Entlassung ein. Seine Vorträge über Philosophie waren unter dem vorigen franz. Ministerium stets suspendirt. Im November v. J. geschah seine feierliche Aufnahme in die franz. Akademie. Er ist seit 13 Jahren ununterbrochen Mitglied der zweiten Kammer gewesen. Die Kraft seiner Rede besteht vornehmlich in der Tiefe seines Gemüths, der Klarheit seines Verstandes und der edlen Offenheit seines reinen Charakters. Ein franz. Schriftsteller nennt ihn den vir probus von Frankreich.

Nach einem Briefe des Hrn. Eynard soll Ibrahim Pascha Morea verlassen und eine Menge griech. Sclaven mitgenommen haben, die nur gegen eine gleiche Anzahl Gefangener würden ausgewechselt werden können. (b.Z.)

London, vom 15. März.

Das nach dem mittelländischen Meere bestimmt gewesene Bombenschiff Terror ist an der portugiesischen Küste gescheitert. Das englische Transportschiff Amelia, von hier nach Gibraltar bestimmt, ist auf der Höhe des letzteren Ortes mit Mann und Maus verunglückt. Man rechnet, daß dabei an 60 Menschen das Leben verloren haben.

Nachrichten aus Calcutta bis Mitte Novembers zufolge, waren die von Punah zur Unterwerfung des Rajahs von Kolapore abmarschirten Truppen nach großen Beschwerlichkeiten bis nahe vor die Hauptstadt gleiches Namens gekommen, worauf sich jener empörte Häuptling ohne viele Schwierigkeiten unterwarf und seine Besatzung des Ortes auseinander gehen ließ. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 9. März.

Folgendes ist die in Aegina erschienene „Proclamation des Grafen J. A. Capodistrias“: „Steht Gott uns bei, so haben wir keine Feinde. Ich befinde mich endlich in Ihrer Mitte, und danke dafür dem Allerhöchsten. Die lebhafte Freude, mit der Sie mich empfingen; das Zutrauen, dessen Sie mich würdigen, rühren mich tief. Noch ist der Augenblick nicht gekommen, in welchem ich Ihnen meine ganze Hingabe und meine ganze Erkenntlichkeit an den Tag legen kann; ich hoffe sie aber hiervon zu überzeugen, so bald die gesetzmäßigen Vertreter der Nationalversammlung die von mir zu machenden Mittheilungen kennen werden. Dann werden sie sehen, daß der einzige Zweck meiner Reisen und Anstrengungen seit dem verflossenen Mai der war, unser geliebtes Vaterland aus dieser unglücklichen und hülflosen Lage zu ziehen, in der es sich noch heute befindet, damit es baldigst die Wohlthaten genieße, welche ihm der erste Paragraph des additionellen Artikels des Londoner Vertrags verheißt, und Geldunterstützungen von den diesen Vertrag unterzeichnenden Mächten erhalte. Was am 24sten d. M. geschah, betraf Ihre Flagge und die Einsetzung Ihres neuen Gouvernements. Noch ist das Ziel dadurch nicht erreicht; wir werden dann dahin gelangt seyn, wenn die durch Gesetze kraftvolle, innere Verwaltung uns von der schrecklichen Anarchie befreit, und Sie allmälig zu Ihrer

nationalen und politischen Widergeburt geführt haben würde. Nur dann können sie den verbündeten Alliirten die unerläßlichen Garantieen geben, damit diese nicht länger eine Bahn bezweifeln dürfen, die Sie verfolgen wollen, um zu dem heilsamen Endzwecke zu gelangen, der den Traktat vom 6. Juli in das Leben rief und den 20. Okt. herbeiführte. Bevor diese Garantie nicht von Ihnen gegeben ist, haben Sie kein Recht, auf Hülfleistungen zu hoffen, die ich für Sie erflehte, noch auf irgend etwas, das zur Herstellung der guten Ordnung im Innern oder zur Bewahrung Ihres Rufes im Auslande dienen könnte. Lebhaftes Bedauern flößt es mir ein, daß die Nationalversammlung zu Troezene dem Senate nicht hinreichende Macht ertheilen konnte, seine Unabhängigkeit zu behaupten. Vor dem April können wir keine Nationalversammlung zusammenberufen; aber während dieses Zeitraums würde die jetzige Krisis, wenn sie fortwähren sollte, alle unsre Hoffnungen vernichten und Sie der Früchte jener unermeßlichen Opfer berauben, die Sie in Ihrem heiligen Kampfe dargebracht haben; ein Kampf, in dem Sie mit eben so großem Muthe als Beharrlichkeit stritten. Ueberzeugt, daß Sie sehnlichst wünschen, die Früchte Ihrer Opfer zu erndten, die Erwartungen der verbündeten Mächte zu verwirklichen und dem Interesse zu entsprechen, das die christliche Macht Ihnen schenkt, bediente ich mich des einzigen in meiner Macht stehenden Mittels, indem ich die Nationalversammlung auf den Monat April zusammenberief, und bis zu jener Zeit ein provisorisches Gouvernement, auf die Akten von Epidaurus, Astrea und Troezene begründet, einsetzte. Ich habe diese Art von Verwaltung gewählt, nachdem ich mich mit dem Senat und denen von Ihnen darüber berathen, deren Erfahrungen mir bekannt sind. Diese Männer sowohl, wie die, welche durch die Stimme der Provinzen des Staates das ehrenvolle Amt der Volksvertreter bereits bekleidet haben, werden mich unterstützen, und, mit mir verbunden, meine Arbeiten und meine Verantwortlichkeit theilen. Mein ganzen Leben, die öffentliche Laufbahn, welche ich seit dreißig Jahren durchlaufen habe, die von mir in mehreren Ländern Europas erworbene Gunst, dieß Alles weissagt Ihnen, daß das einzige Ziel meines Strebens ist, Sie unter den Schutz der Gesetze zu stellen, und Sie vor den traurigen Folgen einer willkührlichen Regierung zu bewahren. Aegina, den 2. Februar 1825. Der Gouverneur, J. A. Capodistrias." (b.Z.)

Aus Thüringen, vom 20. März.

Wie man sagt, wird der Sohn des Herzogs von S. Altenburg, Prinz Friedrich, bald eine Reise nach Paris und London antreten. Der Oberst von Seebach, der schon früher mit dem Erbprinzen von Schwarzburg-Sondershausen in der Schweiz und Italien war, wird ihn begleiten.

Zu Coburg soll die neue Stände-Versammlung, gleich nach der nahen Rückkehr des Herzogs von einer Reise eröffnet werden.

Seit einiger Zeit bemerkt man in Gegenden Thüringens, z. B. im Gothaischen, franz. Pferdekäufer. Sie kaufen Pferde von starkem Schlag, bis zu dem Preis von 500 Fr. Mehrere würden sogleich coupirt, und nach Straßburg und Lyon transportirt. Man glaubt sie für schwere Reiterei oder den Train bestimmt. (b.Z.)

Wien, vom 19. März.

Unsere Kaiserin besuchte vorige Woche die Bürgerhospital-Anstalt bei St. Markus. Der Besuch kam ganz unerwartet, und die Monarchin gewann die angenehme Ueberzeugung, daß die verarmten und altersschwachen Bürger und Bürgerinnen in diesem Asyl vollkommen gut verpflegt und behandelt werden. Sie besuchte selbst die Krankenzimmer, sprach Worte des Trostes zu den Leidenden, und verließ das Haus, nachdem sie alle Dürftigen beschenkt hatte, unter heißen Segenswünschen der Bewohner.

Bei der am 1. März d. J. statt gefundenen achten Verloosung des bei den Herren David Parish und M. A. Rothschild und Söhne eröffneten Anlehens überraschte das Glück mit dem ersten Hauptgewinnste von 70,000 Gulden einen Herrn Petschke von dem aufgelösten Comtoir des fallirten Banquierhauses Fries und Comp. (b.Z.)

Paris, vom 17. März.

Von den letzthin unter die Waffen gerufenen 55,000 Rekruten werden jetzt nur 4 Fünftheile mobil gemacht; die übrigen bleiben mit dem Aufruf des vorigen Jahrs zu Hause disponibel. — Der Artillerie-Direktor in Perpignan hat die Weisung erhalten, alle disponiblen Gewehre nach Montpellier zu schicken, wo 4 Pionier-Compa-

guien errichtet werden. Das 29ste Linien-Regiment geht von Prades und Viola nach Avignon, und das 58ste Regiment von Toulouse nach Toulon ab. Letzteres wird zu der nach Morea bestimmten Expedition gehören.

Im vorigen Jahre haben in den Gewässern von Corsica 42 Korallenschiffe (20 sardinische, 6 toskanische, 16 napolitanische), zusammen 355 Tonnen haltend und 370 Mann führend, 6780 Kilogramme (139½ Berliner Centner) Corallen verschiedener Qualität gesammelt, deren Werth auf 350,130 Fr. (96,300 Thlr.) angeschlagen wird. Sie gingen sämmtlich nach Genua und Livorno. — Von den 1170 Schiffen, die voriges Jahr von außereuropäischen Häfen in Frankreich ankamen, liefen 457 in Havre ein, 315 in Marseille, 209 in Bordeaux und 118 in Nantes. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 12. März.

Es sind, wie die allg. Zeit. meldet, Briefe bis zum 15. Febr. aus Konstantinopel angekommen, nach welchen ein neuer Versuch der Minister von Oesterreich und Preußen, die Pforte zur Annahme der Intervention zu vermögen, vom Reis-Effendi mit sehr energischen, an die Dragomans gerichteten Ausdrücken zurückgewiesen worden ist. In der Hauptstadt hatte sich übrigens nichts verändert. — Der Verlauf der armenischen Häuser hat unter Leitung des ehemaligen Kiaja-Bey begonnen. Dasjenige, welches die Familie Tinghir-Oglu von der Regierung für den Preis von 300,000 Piastern zu kaufen gezwungen worden war, und zu dessen Verschönerung sie beinahe eben so viel verwendet hatte, ist von dem Kiaja-Bey selbst, unter fremdem Namen, für 54,000 Piaster erstanden worden und auf solche Weise werden ruhige und unschuldige Unterthanen der Pforte schamlos des Ihrigen beraubt. — Am 10. ist der Tschausch-Bacht (Ober-Marschall) Hasny-Bey abgesetzt worden. Sein Nachfolger ist Hadi-Effendi, erster Bevollmächtigter beim Congresse zu Akerman. — Den österreichischen und sardinischen Schiffen ist von der Pforte erlaubt worden, nach dem schwarzen Meere zu segeln, jedoch nur, wenn sie sich verbindlich machen, die Hauptstadt mit Korn, Butter, Caviar, Tauen ꝛc., nach den dafür von der Regierung bestimmten Preisen, zu versorgen. Diese sind aber so niedrig, daß sich noch kein Schiffer hat entschließen wollen, die Reise unter dieser Bedingung zu machen.

Die zur Befreiung Scio's aus Tschesme abgesandten Truppen haben nicht unter dem Schutze der Batterien der Festung Anker werfen können; sie wurden an das Ufer geworfen und der größte Theil derselben von den Griechen niedergemacht; nur 500 gelang es, sich in die Festung zu werfen. Fabvier, der auf dem Punkt war, Scio zu verlassen, hat wieder die Offensive ergriffen; bei einem Ausfalle verloren die Türken 200 Mann. — Die österr. Marine hat 2 griech. Corsaren, deren einer eine große Menge falscher Gold-Zechinen und kleiner Paras am Bord hatte, zerstört.

Die wenige Reiterei, welche die Griechen haben, wird von einem edlen Portugiesen, Almeida, befehligt.

Schreiben aus Odessa vom 7. März: Von den hier liegenden Handelsschiffen sind nun 40 zu Transporten befrachtet: auch in Taganrog wurden einige zu diesem Zwecke engagirt, zur hohen Fracht von 3 Rubeln für den Tschetwert, pro Monat. Unserer früheren Nachricht zufolge, sollte die Ausfuhr von Weizen verböten worden seyn, dies bestätigt sich aber nicht. Ein mit Weizen beladenes österreichisches Schiff segelt mit erstem Winde. Die Ausfuhr von Weizen überhaupt im Jahre 1827 belief sich auf 12 bis 13 Mill. Tschetwert. Einige unserer Ausfuhr-Gegenstände, namentlich Talg, sind bereits bedeutend im Preise gesunken, der nun zu 7 Rubel pro Pud (33⅓ Pf.) ausgeboten ist. Häute sind jetzt mit 5 bis 7 Rubel zu haben. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Amtliche Nachrichten bestätigen jetzt, daß die Thäter des, in der Nacht vom 19. auf den 20. v. M. an dem Prediger Sievert zu Groß-Wulkow, in dessen Wohnung verübten Raubmords, entdeckt sind. Drei derselben, ein Colonist aus Neu-Buchholz nebst seinem Sohne und ein Schneider aus Dreetz sind auch bereits verhaftet; des Vierten aber, eines erst vor etlichen Wochen aus dem Inquisitoriatsgefängnisse zu Magdeburg entsprungenen berüchtigten Diebes, Namens Gericke, hat man noch nicht habhaft werden können. Der größte Theil des geraubten Geldes ist wieder herbeigeschafft.

Zur Warnung! Ein junger, sonst gesunder und rüstiger Mensch aus der Gegend von Nidda im Großherzogthum Hessen, etwa 16 Jahre alt, klagte seit Pfingsten vorigen Jahres

oft über empfindliche Schmerzen im Unterleibe, bald in der Gegend der Herzgrube, bald in der Nähe des Nabels, bald auf der rechten, bald auf der linken Seite. Sein Appetit blieb indeß fortdauernd gut und der Schlaf ungestört, es traten auch oft Stunden und Tage lange Zwischenräume ein, in welchem das Befinden ganz ungestört schien. Gegen den Herbst hin wurden die Schmerzen stärker und kamen häufiger, besonders dann, wenn der Kranke in der Meinung, sich Linderung zu verschaffen, irgend ein hitziges Getränk zu sich nahm. Mit Anfang des Winters zogen sich die Schmerzen nach dem Rücken, und zeigten sich besonders beim Aufstehen und Niedersetzen. Unter diesen Umständen glaubte alles im Hause des Kranken, das Uebel rühre von Hämorrhoiden her. Gegen Ende des Februars d. J. kam unter heftigem Drängen und Zittern, ein kleiner Schwarzbrauner Knollen am Ausgange des Mastdarms zum Vorschein, welcher endlich den Kranken so ängstigte, daß er sich entschloß, den Dr. Graf, großherzogl. Hess. Hofrath und Bezirksarzt in Nidda, um Hülfe anzusprechen. Dieser überzeugte sich leicht, daß dieß kein Hämorrhoidalknoten, sondern ein fremdartiger Körper sey. Er faßte denselben mit einer kleinen Zange und zog ihn nach und nach heraus. In diesem Augenblicke hörten alle Schmerzen auf und der Kranke fühlte sich wie neugeboren. Nach der Reinigung des ausgezogenen Körpers zeigte es sich, daß derselbe ein todter, schon halb verfaulter Wassermolch oder Sumpfeidechse war. Er maß in seinem gegenwärtigen, sehr verkümmerten Zustande, noch immer volle 4 Zoll. Der junge Mensch wußte sich genau zu erinnern, daß er in der Heuerndte öfters aus kleinen Wiesenbrunnen getrunken hatte, in welchem häufig Wassermolche zu finden sind. Ohne Zweifel war bei dieser Gelegenheit ein solches, noch junges und kleines Thier, mit hinuntergeglitten, und hätte erst im Leibe des Leidenden seine nachherige Größe erhalten, denn ein Thier, das im lebenden Zustande gewiß gegen 5 Zoll in der Länge und um die Füße herum gegen $\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser hatte, würde er beim Durchgang durch den Schlund sicher wahrgenommen haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach lebte das Thier ein volles halbes Jahr in dem Leibe des jungen Menschen, und kroch aus dem Magen in die Gedärme, wo es vielleicht durch die spirituösen Getränke starb.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Dr. med. Gustav Thomas; die Studierenden der Philosophie Friedrich Freytag v. Loringhafen und Julius Balck; und den Studierenden der Rechtswissenschaft Karl Heinrich Bach, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3

Dorpat, den 15. März 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft: daß die Ueberfahrt über den Embach an Stelle der Flossbrücke für diesen Sommer den Meistbietern öffentlich ausgeboten werden soll und dazu die Torgtermine auf den 29., 30. und 31. März, der Peretorg aber auf den 2. April d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach alle diejenigen, welche die Ueberfahrt zu übernehmen willens sein sollten, aufgefordert, sich an gedachten Tagen in Eines Edlen Rathes Sitzungssaale Vormittags um 11 Uhr einzufinden ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt wird. Die nähern Bedingungen erfährt man jeden Vormittag in der Raths-Oberkanzlei. 3

Dorpat-Rathhaus, am 21. März 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr Königlich-Schwedische General-Consul Johann Erich Zachrisson auf dessen im Rigaschen Kreise und Steenholmschen Kirchspiele belegenes Gut Bellenhof um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich we-

gen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 5. März 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Tiesenhausen, Rath.
Stövern, Sekr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komität Livländischer Brandweinslieferanten fordert Letztere andurch auf, sich zur Berathung über verschiedene die Brandweinslieferungen aus dieser Provinz betreffende Gegenstände, am 13. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, im untern Lokal der alten Musse hierselbst zu versammeln. 1

Dorpat, den 12. März 1828.

Im Namen der Komität Livländischer Brandweinslieferanten:

G. v. Samson. Bruiningk.

Jeden Donnerstag, Nachmittags um 4 Uhr, kann ich Schutzblattern von Arm zu Arm impfen, und auch Lympfe auf Gläsern ablassen.

Kreisarzt Dr. Frohbeen. 1

Zu verkaufen.

Eine sehr leichte, im besten Zustande befindliche Britschke ist zu verkaufen oder zu vermiethen bei Herrn Fr. Gackstetter. Auch ist daselbst zu jeder Tageszeit Milch und Schmand zu haben. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publicum empfehle ich mich mit vorzüglichen im Keimen erprobten Garten- und Blumen-Sämereien für sehr billige Preise, und mache dabei die ergebenste Bemerkung, dass ich, von meiner Augenkrankheit geheilt, jetzt wieder im Stande bin, meine Geschäfte mit eigener Ueberzeugung zu betreiben.

Christian Oberleitner,
deutscher Handels-Gärtner in Dorpat.

Oeffentlicher Merino-Böcke-Verkauf.

Mittelst öffentlichen Meistbothes sollen eine bedeutende Anzahl Merino-Böcke, ein Jahr alt, von ächter Elektoral-Race, hier im Lande gefallen, väterlicher Seits von vorzüglichen aus der berühmten Heerde des Staatsraths Thäer zu Mögelin angekauften Böcken; mütterlicher Seits aber gleichfalls theils von Mögelinischen, theils aus andern berühmten Heerden angekauften Müttern, abstammend, so wie auch eine Anzahl Merino-Hammel — auf dem Gute Palloper, 35 Werst von Dorpat, unweit der Rigaschen Poststraße, am 7. Mai, Nachmittags von 2 Uhr an, verkauft werden. Für alle Landwirthe, welche keine spanische Mutterschaafe haben, ist der Ankauf von spanischen Race-Böcken zur Veredelung unsrer Landschaafe eine sehr empfehlenswerthe Berücksichtigung: — vielfach hier im Lande schon darüber gemachte Erfahrungen haben es bewiesen, daß mit äußerst geringen Mitteln in kurzer Zeit unsere Land-, besonders aber die Oeselschen Schaafe, bis zu einem bedeutenden Grade verädelt, und den ächten Merinos nahe gebracht werden können. Die Kaufliebhaber werden eingeladen, sich zum obenbestimmten Termin auf dem Gute Palloper einzufinden. 1

Zu vermiethen.

Ein Quartier von 2 Zimmern ist gegenwärtig in meinem Hause seit 5 Tagen leer geworden, welches ich an honnette Mietsleute zu vermiethen wünsche. 2

Faletty

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Rewold wird ein geübter Buchhalter, der eine gute Hand schreibt, verlangt; wer diesen Dienst annehmen will, melde sich bei mir in Dorpat. 3

Baron Schoultz.

Es wird in der Nähe von Dorpat eine Gouvernante gewünscht, welche die französische und russische Sprache fertig spricht, in den weiblichen Handarbeiten einen Unterricht ertheilt, und sich in den mittlern Jahren befindet. Wer zur Annahme einer solchen Stelle geneigt ist, erfährt bei dem Herrn Hofrath und Professor Lenz das Nähere. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein unverheiratheter junger Mann, der Kenntnisse von der Landwirthschaft und der Buchhalterei besitzt, Deutsch, Russisch, Ehstnisch und Lettisch spricht und schreibt, und über sein Wohlverhalten genügende Beweise beizubringen im Stande ist, wünscht als Disponent oder in sonst irgend einem Fache eine Anstellung zu erhalten. Hierauf Reflectirende belieben sich des Näheren wegen bei Herrn Neubauer zu erfragen. 3

Gefunden.

Es hat sich ein kleiner Hund in ein Haus verlaufen, von dem das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen ist. 1

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Ludwig Günther

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 16. März 1828. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	73¾ Cop.	B.	A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	73 17/20 —	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—	—

Livl. Pfandbriefe 1¾ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

No. 25.

Mittwoch, den 28. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 23. März.

Das Journal vom 19 März (1. April) enthält folgende Notiz: Nach den letzten Nachrichten aus Konstantinopel wendet die Pforte, seit der Abreise des Herrn von Ribeaupierre, alle möglichen Mittel an, um die Handelsgeschäfte unserer Kaufleute zu lähmen und die Russischen Unterthanen, die noch durch ihre Umstände in Konstantinopel zurückgehalten werden, zu unterdrücken. Mehrere Schiffe unter Russischer Flagge wurden mit Gewalt zurückgehalten, wiewohl sie mit den erforderlichen Firmanen versehen sind; man zwingt die Kapitains, ihre Ladungen zu aufgedrungenen Preisen herauszugeben; einige von ihnen haben auf Abrechnung dieser willkührlichen Zahlungen selbige in der neuen Münze empfangen, die nur halb so viel werth ist, als die alte. Mehr als hundert Russische Unterthanen sind aus Konstantinopel fortgeschickt worden, ohne Zeit gehabt zu haben, ihre Geschäfte zu ordnen. Die Liste der Verbannten ist von dem Sultan persönlich bestätigt. Einer derselben, Namens Basil Paguschin, Kommissionär (Prikaschtschik) des Hrn. Geheimenrathes Demidow, war dem Zollamte nur unter dieser letztern Bezeichnung bekannt. Er wurde citirt und gab seinen Tauf- und Zunamen an. Darauf las man, als die Liste der Verbannten erschien, folgende Randglosse von der Hand S. H. „Basil Paguschin wird fortgeschickt; allein Demidow's Kommissionär darf in Konstantinopel zurückbleiben." In Folge dieser Entscheidung wurde Paguschin fortgeschickt.

Dienstag den 20sten März richtete man bei der im Bau begriffenen Isaakskathedrale die erste Granitsäule in die Höhe und befestigte sie auf ihrem Fußgestelle. Gegenwärtig waren JJ. KK. MM. der Kaiser und die Kaiserinn Alexandra Feodorowna, Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch nebst einer zahlreichen Versammlung angesehener Personen und einer Menge Volks. Vermittelst des einfachsten Mechanismus erhob sich der kolossale Felsenschaft, gegründet durch die Hand der Kunst und wurde in Einer Stunde auf seinem Standorte aufge-

stellt. „Wenn die Trümmer von Palmyra und Baibek, sagt die Nordische Biene, gigantische Formen der Architektur darstellen, die der Welt bis jetzt Erstaunen einflößen, so können wir dreist behaupten, daß man nirgends in Europa Säulen wie diese, aus Einem Granitstücke bestehend, erblickt. Dieser Tempel wird ein Denkmal werden, Rußland's würdig."

Aus den Maingegenden, vom 22. März.

Der Dr. Gosse hat einen sehr ausführlichen, 42 Seiten langen Bericht über Griechenlands gegenwärtigen Zustand nach Genf gesendet, in dem manches Interessante vorkommt. Wir ziehen Folgendes aus: „Unsere Verpflegungs-Commission, welche Lebensmittel und auch einige Hülfe an Geld geliefert hat, verhinderte allein die Auflösung des braven Fabvierschen Corps. Fabviers meiste Officiere sind Franzosen und Italiener. Er hat neulich an Roccavilla und Lambert ein Paar tüchtige Männer verloren: sie starben an Erkältung — die hier zu Lands sehr gefährlich ist und gleich eine entzündliche Natur annimmt. Lord Cochrane ist bei uns 52 Jahr alt geworden. Der Mann steht höher, als alles Lob. Sein besonnenes, richtig berechnetes Betragen, seine Unabhängigkeit von allen Parteien, hat ihn den Griechen entfremdet. In den Geldgeschäften, die ich mit ihm hatte, mußte ich immer seinen großmüthigen, edlen Sinn bewundern. Aber auch sein freimüthiges und doch sanftes Betragen hat mich sehr an ihn gefesselt. Die Papiere, die ich von ihm unter Händen gehabt, mußten mir die Ueberzeugung von der Uneigennützigkeit und strengen Rechtlichkeit seiner Handlungen geben, und meine Verehrung gegen ihn noch vermehren. Ich weiß nicht, ob man in England eine Ungerechtigkeit gegen ihn beging, so viel aber weiß ich, daß Griechenland sich zu seiner Erwerbung Glück wünschen müßte. Wohl kann man ihm Fehler und Mißgriffe vorwerfen, sie entspringen aber nur von seiner zu großen Güte und seinem zu leichten Vertrauen. Wenn er in Griechenland nichts Glänzendes ausgeführt hat, wie es sein großer militärischer Ruf hoffen ließ, so muß man nicht vergessen, daß ihm wenig Hülfsmittel zu Dienste standen, und daß die Griechen noch zu wenig disciplinirt sind. Indessen hat er doch die Nationalmarine um das Doppelte verstärkt, und eben so viel türkische Schiffe zerstört, als er griechische schuf. Griechenlands Hülfsquellen sind lange nicht so unbedeutend, als man gewöhnlich denkt. Wenn nur Alles besser und rechtlicher verwaltet wäre! Aber es herrscht darin, wie überall, so viel Unordnung, oder eigentlich Auflösung aller Ordnung, daß die Einkünfte nicht den sechsten Theil von dem betragen, was sie betragen können. Zum Beweis will ich nur Eins anführen. Die Einkünfte von den Inseln des Archipels sind für die Unterhaltung der Flotte bestimmt. Früher waren sie für 95,060 türkische Piaster alle sechs Monate verpachtet. Für denselben Zeitraum habe ich sie auf 450,000 Piaster gebracht." — Nach andern in Genf angelangten Briefen aus Griechenland, herrscht dort die größte Trauer und Bestürzung über den Menschenraub Ibrachim's, der Tausende von Mädchen und Frauen aus Morea als Sklavinnen nach Aegypten überschiffen ließ, ohne daß ihn auch nur das Mindeste daran gehindert hätte. Niemand widersetzt sich jetzt seinen Grausamkeiten, welche nach seinem Verluste nur noch größer geworden sind. (b.Z.)

London, vom 15. März.

„Die Woche," sagt the Courier, „geht zu Ende, und läßt uns voller Neugierde auf Nachrichten zurück, die wir von Gegenden erwarten, die sehr bald ein Kriegsschauplatz seyn werden. Die Russen werden, heißt es, über den Pruth gehen und sich auf der Nordseite der Donau festsetzen, um den Türken die Hülfsmittel der Fürstenthümer abzuschneiden. Die Türken werden auf dem rechten Ufer Halt machen. Ein Gerücht behauptet, der Reis-Effendi habe, einige Tage nach der Abreise der Gesandten, dem niederländische Gesandten sein Bedauern darüber bezeigt, namentlich über die Abreise des Hrn. Stratford-Canning, durch dessen Vermittelung man die Verbindung mit Rußland wieder hätte herstellen können. Der niederländ. Minister hätte antworten können, daß die drei Gesandten erst dann abreiseten, als man alle ihre Vorschläge verworfen, und die Mittheilungen abgebrochen hatte. Uebrigens waren ja noch Gesandte da, die den Wunsch der Pforte hätten erfüllen können, wenn sie wirklich mit Rußland hat wieder anknüpfen wollen. Es scheint, daß dieser Schritt des Reis-Effendi ebenfalls nichts weiter ist, als eine erheuchelte Mäßigung, um Zeit zu gewinnen. Zwei Monate, mit scheinbaren Unterhandlungen hingezogen, lassen der Pforte Zeit, sich zu rüsten. Und diese, nicht Rußland, hat den Fehdehandschuh hingeworfen. Wir wundern uns über ein, sonst gut unterrichtetes, deutsches Blatt (den österreichischen Beobachter), daß es das türkische

Manifest eine nichtsbedeutende Sache nennt, die gar keine Wirkung haben sollte. Denn auf den Namen kommt es hier gar nicht an, es heiße Kriegserklärung, Manifest, Firman, Hattischerif oder Rundschreiben an die Ayans; hier ist die Frage: was beabsichtigt es? Es will eine große Erbitterung gegen die Verbündeten erregen, indem es ihnen den Plan einer völligen Zerstörung des osmanischen Reichs und des Islam aufbürdet. Ist dies ein Friede-athmendes Dokument? Man sagt zwar, die Pforte habe keine der erschienenen Uebersetzungen als authentisch anerkannt, ja der Reis-Effendi soll sogar mehrere Stellen, die man ihm wörtlich vorlas, für verfälscht erklärt haben. Dies ist möglich; aber deshalb ist die ganze Schrift nicht verfälscht, und athmet von Anfang bis zu Ende einen Ton, der ganz unverträglich mit der Behauptung ist, wonach man sie für eine harmlose Instruction passiren lassen will. Das Erstaunen, welches die Pforte über die Art, wie dieß Document von den fremden Mächten aufgenommen ward, bezeigte, giebt der Vermuthung Raum, als sei die Pforte nachzugeben bereit. Allein Rußland wird bedeutende Opfer verlangen. Denn abgesehen von diesem kränkenden Manifest, kann es der Pforte die Aufhetzung von Persien zum Kriege und neuerlich noch zu Verweigerung des Friedensschlusses Schuld geben. Nach Briefen aus Wien rechnet die Pforte auf einen Beistand persischer Seits, so wie auf einen baldigen Bruch des Vermittelungs-Bündnisses. So gewiß nun der Uebergang über den Pruth zu sein scheint, eben so zuverlässig werden die Absichten der Mächte mit Bezug auf Griechenland ihre Ausführung erhalten. Frankreich schickt Mannschaft und Kanonen hin, und verstärkt seine Station im Mittelmeere. Unsere Seemacht dort wird ebenfalls Verstärkung erhalten; es ist jedoch nicht richtig, daß alle unsere in Portugal befindlichen Truppen nach Morea gehen werden. Es bedarf, unserer Meinung nach, keiner großen Rüstungen, um Griechenland unabhängig zu machen. Die Türkei kann gegen Griechenland nicht über viele Mannschaft verfügen, auch wird die russische Flotte wahrscheinlich den Türken genug an den Küsten von Anatolien zu thun geben." Die Times meinen, daß die Türken nicht nachgeben werden, wenn auch die Russen an der Donau ständen. „Wir hoffen, sagt der Globe, daß die Minister das Land nicht in Krieg verwickeln werden, wenn anders derselbe mit Ehren vermieden werden kann — besonders in einen Krieg zur Erhaltung einer barbarischen Macht in Europa, die früher oder später unter den Angriffen ihrer Nachbarn fallen muß, und welche, wenn sie gefallen ist, nur allgemeines Bedauern, daß sie so lange bestanden, veranlassen wird. Eine furchtbare Verantwortlichkeit haftet in diesem Augenblicke auf den Ministern, und es ist unmöglich, die Uebel vorauszusehen, in welche ein einziger falscher Schritt ihrerseits die Nation stürzen dürfte." — Ein anderes Blatt giebt die Versicherung, daß sich unsere Regierung fürs erste gar nicht in die türk. Angelegenheiten mischen, sondern erst die Ereignisse des russ. türk. Krieges abwarten wolle. Der Morning-chronicle sagt, früh oder spät würde ein Theil des osmanischen Reiches eine russ. Provinz werden, und Frankreich sowohl als England thäten unrecht, wenn sie sich diesem unvermeidlichen Ereigniß entgegenstellen wollten, zumal da dies Westeuropa keinen Nachtheil bringe.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge Auftrags Sr. Excellence, des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, werden von dieser Polizei-Verwaltung diejenigen, welche an dem hiesigen Krons-Vorraths-Magazin-Gebäude einige Reparaturen, nach dem von dem Herrn Gouvernements-Architekt Spatzier abgefertigten und auf die Summe von 513 Rbl. 30 Cop. B. A. angesetzten Kosten-Aufgabe, zu übernehmen willens seyn sollten, hierdurch aufgefordert, sich an den zu diesem Zwecke anberaumten Torg-Terminen am 2., 4. und 6. April c. und zum Peretorg am 9. April d. J., Vormittags 11 Uhr, in dieser Polizei-Behörde einzufinden und nach Durchsicht des behufigen Reparatur-Anschlags, welcher übrigens täglich in der Kanzelei inspicirt werden kann, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, womächst rücksichtlich der Mindestforderung das Erforderliche statuirt werden wird. 3

Dorpat, am 24. März 1828.

Polizeimeister Obrißl. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt zur allgemeinen Wissenschaft: daß der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten Stadttheil Nr. 251 belegene Park zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und die Torgtermine auf den 16., 17., 18. und der Peretorg auf den 19 Mai d. J. anberaumt worden. Es werden demnach alle Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen sich in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 21. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Dr. med. Gustav Thomas; die Studierenden der Philosophie Friedrich Freytag v. Loringhafen und Julius Balck; und den Studierenden der Rechtswissenschaft Karl Heinrich Bach, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2

Dorpat, den 15. März 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft: daß die Ueberfahrt über den Embach an Stelle der Floßbrücke für diesen Sommer den Meistbietern öffentlich ausgeboten werden soll und dazu die Torgtermine auf den 29., 30. und 31. März, der Peretorg aber auf den 2. April d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach alle diejenigen, welche die Ueberfahrt zu übernehmen willens sein sollten, aufgefordert, sich an gedachten Tagen in Eines Edlen Rathes Sitzungssaale Vormittags um 11 Uhr einzufinden ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt wird. Die nähern Bedingungen erfährt man jeden Vormittag in der Raths-Ober kanzlei. 2

Dorpat-Rathhaus, am 21. März 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in Dorpat angekommen bin, und meine Tanzstunden anzufangen wünsche. Tanzliebhaber und Eltern, die ihre Wünsche zu vollbringen gedenken, bitte ich, es mich in meiner Wohnung bei Hrn. Gackstetter wissen zu lassen. 3

Jordan, Ballet-Tänzer.

Zu verkaufen.

Den vielfältigen Nachfragen zu begegnen, wird hiermit die Anzeige gemacht, daß auch in diesem Frühjahre, bei offener Erde, die besten Gattungen Aepfel-, Birn-, spanische Kirschen- und Myrellen-Bäume, hoch- und niederstämmig, desgl. engl. große Stachelbeeren-, Himbeeren-, Centifollen- und Rosensträucher im Garten des Hrn. Rath Ackermann in der Rosenkranzstraße in Reval, käuflich zu haben seyn werden. Liebhaber belieben sich, wie bisher, an den Eigenthümer des Gartens zu wenden. 3

280 Loof gute Saat- oder Malz-Gerste von schwerem Gewichte, das Loof zu 104 Pfd., sind zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Stährschen Bude bei dem Hrn. Fröhlich, und der Preis ist zu 3 Rbl. das Loof. 3

Eine sehr leichte, im besten Zustande befindliche Britschke ist zu verkaufen oder zu vermiethen bei Herrn Fr. Gackstetter. Auch ist daselbst zu jeder Tageszeit Milch und Schmand zu haben. 2

Zu vermiethen.

Ein Quartier von 2 Zimmern ist gegenwärtig in meinem Hause seit 5 Tagen leer geworden, welches ich an honnette Miethsleute zu vermiethen wünsche. 1

Falcty

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Rewold wird ein geübter Buchhalter, der eine gute Hand schreibt, verlangt; wer diesen Dienst annehmen will, melde sich bei mir in Dorpat. 2

Baron Schoultz.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein unverheiratheter junger Mann, der Kenntnisse von der Landwirthschaft und der Buchhalterei besitzt, Deutsch, Russisch, Ehstnisch und Lettisch spricht und schreibt, und über sein Wohlverhalten genügende Beweise beizubringen im Stande ist, wünscht als Disponent oder in sonst irgend einem Fache eine Anstellung zu erhalten. Hierauf Reflectirende belieben sich des Näheren wegen bei Herrn Neubauer zu erfragen. 2

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Buchdrucker-Gehülfen G. S. Fennrich

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 27. März 1828. 3

Dörptsche Zeitung.

№. 26.

Sonnabend, den 31. März, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Dorpat, vom 28. März.

Gestern passirten Se. Königl. Hoheit, der Prinz von Oranien, nach St. Petersburg reisend, durch unsere Stadt.

St. Petersburg, vom 23. März.

Vor einigen Tagen ist hier die Karavane mit der Gold- und Platina-Ausbeute vom Ural, welche in der zweiten Hälfte des Jahres 1827 gewonnen worden, angekommen. Das mitgebrachte Quantum dieser Metalle ist folgendes:

A. Gold. 1. Von den Kronswerken und Goldwäschen. Zusammen 41 Pud 26 Pf. 18 Sol. 66 Th. — 2. Von Privatwerken und Goldwäschen. Zusammen 99 Pud 25 Pf. 72 Sol. Totalausbeute an Gold 141 Pud 11 Pf. 90 Sol. 66 Theile.

B. Platina. 1. Von den Kronswerken und Goldwäschen. Zusammen 1 Pud 2 Pf. 79 Sol. 24 Th. Zusammen 9 Pud 8 Pf. 12 Sol. Totalausbeute an Platina 10 Pud 10 Pf. 91 Sol. 24 Theile.

Dies Quantum zusammen mit der in der ersten Hälfte des Jahres 1827 gewonnenen Ausbeute 1827 giebt an Gold von den Kronswerken 89 Pud 29 Pf. 53 Sol. 45 Theile, von Privatwerken 192 Pud 10 Pf. 49 Sol., zusammen 282 Pud 6 Sol. 45 Theile; an Platina von den Kronswerken 2 Pud 7 Pf. 25 Sol. 24 Theile, von Privatwerken 23 Pud 23 Pf. 40 Sol. 48 Theile, zusammen 25 Pud 30 Pf. 65 Sol. 72 Theile. (S.P.Z.)

Paris, vom 19. März.

Am 10. und 12. d. M. sind in Auch Unruhen gewesen. Wider Verbot und ungeachtet einer regelmäßigen Austheilung von Reisbündeln, waren viele arme Leute, meistentheils Frauen, nach dem Gemeindewald gegangen, und hatten dort über 200 Bäume abgehauen. 8 dieser Frauen wurden nach dem Gefängniß gebracht, vor welchem nun am Abend des 12ten eine große Menge Volks sich versammelte, um die Eingesperrten zu befreien, so daß man Gens'darmen und Soldaten herbetholen mußte. Einige Militärs, auch

eine Frau und ein junger Mann wurden leicht verwundet: ums Leben kam Niemand. Am 13. war die Stadt ruhig. Gegen 9 Ruhestörer ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet. (b.Z.)

Madrid, vom 10. März.

Die Polizei thut alles mögliche, um die aus Portugal ankommenden Briefe einzuhalten, hauptsächlich aus Furcht, daß die Briefe von spanischen Ausgewanderten geschrieben seyn möchten. Indessen haben wir doch erfahren, daß die Verfassungsfeinde alles zum Umsturz der Charte aufbieten. Die portug. Ausgewanderten, die sich in unserm Lande befanden, haben fast alle ihre Depots verlassen und sich nach ihrer Heimath gewandt. Der Zustand unserer Finanzen ist beklagenswerth (déplorable). Der Oberschatzmeister Don Gasparo Remisa hat den Ministern eine treue Schilderung unserer finanziellen Lage gemacht, worauf die Minister mehrere Male zusammen kamen, aber ohne etwas zu Stande zu bringen. Vorläufig sollen im Beamtenpersonal, so wie in den Gehalten und Pensionen Einschränkungen gemacht werden. Ein jeder Minister ernennt eine Commission, die 2 Monate Zeit hat, ihren Entwurf auszuarbeiten. Der Kriegsminister hat die Commission, welche sich mit den Angelegenheiten seines Departements zu beschäftigen hat, ernannt; sie hält täglich Sitzungen, und hat bereits entschieden, daß vorläufig kein erledigter Posten vergeben und kein Gehalt ausgezahlt werden soll; bloß die Armee unter den Waffen ist hiervon ausgenommen. Die Bureauchefs der verschiedenen Ministerien haben auf den dritten Theil ihrer Gehalte verzichtet. Die Diebstähle sind hier noch sehr zahlreich, obgleich erst neulich 30 Diebe eingezogen worden sind. (b.Z.)

Madrid, vom 11. März.

Der Staatsrath ist noch immer mit der Erörterung der Angelegenheiten, welche die während des constitutionellen Systems in den verschiedenen Ministerien gemachten Ausgaben, und deren Genehmigung von Seiten des Königs betreffen, beschäftigt gewesen: seit einigen Tagen sind aber diese unterbrochen worden, um den Berathungen über den Gang, den die Regierung in der türkischen Angelegenheit und gegen die Barbaresken nehmen will, Platz zu machen. Eine Folge dieser Berathungen ist die gewesen, daß man an alle Consuls, Geschäftsträger u. s. w. in der Levante und in Afrika ein Umlaufschreiben erlassen hat, an nichts Antheil zu nehmen, was zwischen den mohamedanischen Mächten und den verschiedenen europäischen Nationen verhandelt werden dürfte. Zu gleicher Zeit wird ihnen streng angedeutet, sich durchaus mit nichts weiter zu beschäftigen, als was einzig und allein den Schutz des spanischen Handels beträfe.

D. Marco Ricaforte, der Gouverneur der Philippinen, hat der Regierung einen sehr befriedigenden Bericht über den jetzigen Zustand der Inseln abgestattet. Er wünscht übrigens nach Europa zurückzukehren; ein Gesuch, das ihm wahrscheinlich gestattet werden wird. An seine Stelle dürfte der Maréchal de Camp Cerillo kommen.

Das erste Linien-Regiment und das fünfte leichte Infanterie-Regiment, die bereits über Talavera nach Cadix aufgebrochen waren, haben Gegenbefehl erhalten. (b.Z.)

Ein Brief aus Havanna vom 31. Januar sagt: Gestern Abend ist hier eine Brigg aus Neu-Orleans angekommen und bringt die Nachricht, daß am vorigen Abend ein Fahrzeug aus Tampico angekommen sey, und die Nachricht gebracht habe: „daß die Generale Santa Anna, Barragan, Armijo Bravo und andere ihre Divisionen vereinigt und der mexican. Regierung erklärt hätten, daß sie den Plan von Iguala annähmen, wonach ein spanischer Prinz an die Spitze der Regierung gestellt werden solle, eine Regierung, welche durch die Bande der Politik und der Religion mit Spanien verknüpft sey. (b.Z.)

Lissabon, vom 5. März.

Die Feinde der Verfassung möchten den Infanten gern glauben machen, daß ihre Wünsche von der gesammten Nation getheilt würden. Man glaubt, daß die Deputirtenkammer bald aufgelöst werden werde. Der Pöbel drang am 2. in den Palast Ajuda und ließ Aufruhrgeschrei hören. Graf Villaflor mußte sich in das Zimmer einer Hofdame flüchten. Sonderbar genug, hatte die Garde Befehl, nur im Fall ein Mitglied der k. Familie beleidigt würde, den Haufen zurückzutreiben. Der junge Fürst Schwarzenberg, der nach Lissabon gekommen war, um Don Miguels Abreise von Wien anzuzeigen, wurde ebenfalls angefallen, und da er die portugiesischen Befehle des absoluten Pöbels nicht verstand, so rief er in franz. Sprache aus: „Meine Herren, meine Herren, sagen Sie mir im Französischen,

was Sie von mir wollen." Dies half aber zu nichts, denn „die Herren" verstanden ihn nicht. Er sagte den andern Tag zu einem Pair, wenn ihn Sir W. A'Court nicht auf seine Fregatte aufgenommen hätte, er zu Laude abgereist seyn würde, da er nicht 48 Stunden länger hier bleiben möchte, nachdem er die Vorgänge im Palast gesehen. Der Graf da Cunha, ein würdiger Portugiese, wurde gleichfalls angefallen und zur großen Freude vieler, die ihn hassen, sein Wagen zertrümmert. Von allen wurde der Generalcommandant der Provinz und der Stadt, Caula, am schimpflichsten behandelt. „Das ist, sagte der Pöbel, der Schurke, der im Monat Mai verhinderte, daß die Revolution in Elvas zu Gunsten unsers absoluten Königs glückte. Er soll dafür büßen." Sie rissen den Wagen auf, warfen mit Steinen nach dem General und verwundeten ihn; ja es fehlte nicht viel, daß er den Arm brach. Diese Behandlung wurde unter dem Portal des Palastes wiederholt. Auch der Cardinal-Patriarch ward nicht respectirt. Man vernahm unter dem Geschrei die Ausrufungen: Es lebe der absolute König! Nieder mit der Charte! Es lebe die Königin Charlotta, der Marq. v. Chaves, de Silveira, die brave Armee, die in Spanien ist! Am 3ten reichte General Caula eine Beschwerde und seine Entlassung ein. Der Infant antwortete kalt, es thue ihm leid, daß der Graf beleidigt worden. Hierauf reichte dieser alte Krieger Sr. k. H. eine zweite Beschwerdeschrift ein, und sagte: „Die erhaltende Antwort könne wohl dem General Caula persönlich genügen, aber sie reiche nicht aus, um die Würde eines General-Commandanten und eines Staatsraths zu retten." Die ganze Besatzung, die sich selbst in der Person ihres Befehlshabers gekränkt fühlte, war schon einem Ausbruch nahe; die Officiere wurden mit Mühe zurückgehalten. Wie es scheint, gingen die Absolutisten darauf aus, ihre Gegner in Wuth zu bringen; doch sind diese nicht in die Falle gegangen. In Elvas, Castello-Branco, Estremoz, Evora, Coimbra und an andern Orten waren Unordnungen, doch ist durch die Behörden, die von dem Militär unterstützt wurden, die Ruhe ohne Blutvergießen erhalten worden.

In Porto hatte man zur Feier der Eidesleistung des Infanten eine prachtvolle Erleuchtung angeordnet, die auch um 8 Uhr begann. Zwei Stunden darauf erhielt die städtische Behörde durch Expressen aus Lissabon den Befehl, die Lichter wieder auslöschen zu lassen. Dem Publikum gefiel das nicht, und um Mitternacht mußten die Lampen wieder angezündet werden. Allein ein Transparent, das zuvor den Regenten darstellte, wie er mit dem Finger nach der Charte weist, hatte sich in einen anderen verwandelt, wo der Infant nach dem Degengriff faßte. Das Volk war sehr aufgebracht darüber, doch wurde die Ordnung aufrecht erhalten. (b.Z.)

Lissabon, vom 5. März.

Der junge Fürst Schwarzenberg ist vom Pöbel sogar thätlich mißhandelt worden. — Seit 8 Tagen ist der Prinz Regent sehr häufig bei seiner Mutter. An die Stelle des General Caula ist der General Leite ernannt worden. Der zum Kriegsminister ernannte Graf Rio Pardo ist ein Greis von 75 Jahren. Alle Personen, die zu Hofe gehen, geben dem Infanten den Titel: Vossa Magestade (Ew. Majestät). — Das Decret, wodurch der Marq. v. Chaves zurückberufen, und ihm das Uebermaaß seines Eifers verziehen wird, (dies sind die Worte des Decrets) liegt dem Infanten zur Unterschrift vor, und wird vielleicht morgen in der Gaceta erscheinen.

Wir sehen großen Ereignissen entgegen. Der Himmel gebe, daß der Bürgerkrieg nicht von neuem ausbreche. (b.Z.)

Lissabon, vom 12. März.

Die Hofzeitung enthält die Ernennung der Pairs Marq. v. Borba und Bischof v. Viseu, und des Hrn. Freire zu Staatsräthen. — Die Wahl der neuen Minister ist nicht beruhigend: Don Leite de Barros war General-Auditeur unter Marschall Beresford und Minister des Innern durch Don Miguels Ernennung nach dem 30. April 1824; der Justizminister, Don Furtado de Rio de Mendoça, ist ein Neffe des Großpriors vom Christus-Orden. — Hinsichtlich der Eidesleistung herrschen seltsame Gerüchte. Viele haben die Worte des Eides nicht einmal deutlich aussprechen hören; andere behaupten, der Patriarch habe vor dem Regenten gestanden und ihn mit seinem Gewande bedeckt, während er zugleich das Buch so hielt, daß der Infant nicht, wie es Sitte ist, die flache Hand darauf legen konnte!

Der Infant ist nach Villaviçosa auf die Jagd gegangen, so daß sich das Gerücht verbreitet, er werde den Marq. v. Chaves dort sprechen. — Der Baron Quintella verläßt, so wie andere Vornehme, das Land.

Die Königin Mutter scheint wieder bedeutenden Einfluß auf ihren Sohn erlangt zu haben. Bei allen Ministers- und Amtswechseln sind Leute von der Partei der Königin ernannt worden. — Die portug. Truppen haben Befehl erhalten, den Verfassungs-Hymnus nicht mehr zu spielen. — Bei der neulichen Parade der brit. Truppen war der Regent nicht zugegen.

Man spricht von einer allgemeinen Amnestie für Chaves und die Seinigen, und der Entsetzung aller Constitutionellen. Das Militär hat sich bei den letzten Unruhen nicht geregt, und unsere Zeitungen schweigen über die neuesten Vorgänge gänzlich.

Gestern ging der Wellesley mit dem 11ten engl. Regiment nach Corfu ab. Das 23ste ist auf dem Ocean eingeschifft, allein noch im Flusse, und soll die 20,000 Pf. St. in Gelde nach Malta mitnehmen, welche aus dem, bei Villanova de Milfontes (Alemtejo) verunglückten Bombenschiffe Terror gerettet worden. Das 10. Regiment ist auf dem Revenge eingeschifft. Die Transportschiffe mit dem 10ten Husaren-Regiment haben den Tejo verlassen.

Sir F. Lamb hat das Schiff Sir William Curtis mit den 50,000 Pf. St. in Piastern, die von Hrn. Rothschild gekommen waren, nach England zurückgeschickt, indem die britische Regierung unter den gegenwärtigen Umständen keine Sicherheit hat, ein Schritt, worüber der Infant viel Unwillen bezeigt hat.

Die hier ansäßigen Engländer sehen mit großer Spannung Nachrichten aus England entgegen. Sie besitzen hier viel Eigenthum, vorzüglich im indischen Hause, sind für ihre Person und ihre Vermögen besorgt und hoffen auf den Schutz des britt. Gesandten, Sir. Fr. Lamb. Dieser hat sich bereits sehr entschlossen gezeigt, indem er das Volk vor seinen Fenstern wegtreiben ließ, das sich aber gegen die Häuser mehrerer Pairs wandte und daselbst Unfug verübte.

(b.Z.)

Konstantinopel, vom 23. März.

Die Verfolgungen gegen die Christen des unirten kathol. Glaubens und die harten Maaßregeln der Regierung, gegen welche sogar die Ulema's fruchtlos Vorstellung machten, dauern fort, und erfuhren seit vier Wochen nicht die geringste Milderung. Der armenische Patriarch wird von Tag zu Tag grausamer, und auf allen Gesichtern seiner unirten Glaubensgenossen malt sich der Jammer. Die Moslims auf der asiatischen Seite suchen das Unglück der hülflos Abziehenden zu mildern, allein die Sterblichkeit unter ihnen, besonders unter den Kindern, ist dennoch sehr groß. Seit dem 4. Februar ist die Zusammensetzung eines neuen Ministeriums in England unter Wellintons Vorsitz hier bekannt; sie scheint aber beim Reis-Effendi und Divan wenig Eindruck gemacht zu haben. Die Vergütung des in Beschlag genommenen Getreides, wofür ein geringer Ersatz versprochen ward, ist bis jetzt noch nicht geleistet, und dürfte auch nie zu erwarten seyn. Der Reis-Effendi hat alle hier residirenden Missionen durch Rundschreiben aufgefordert, ihm ein genaues Verzeichniß der Unterthanen ihrer Souveräns, die in der Hauptstadt und in den Provinzen sich aufhalten, einzuliefern. In diesem Cirkular heißt es, die Pforte bedürfe dieser Verzeichnisse nothwendig zu dem versprochenen Schutze für die Franken. Die Chefs der europäischen Mission sollen über dieses Begehren in einiger Verlegenheit seyn, da man die wirkliche Absicht der Pforte dabei nicht kennt. Obgleich alle fränk. Unterthanen am 22. Februar durch ihre Gesandtschaften und einstweiligen Protektoren aufgefordert wurden, ihre Namen, Wohnort und Gewerbe in dem Gesandtschaftshotels anzugeben, so vermuthet man doch, daß in die Abfassung der Verzeichnisse keine Eile gelegt, und dabei die größte Vorsicht beobachtet werden wird.

(b.Z.)

Madrid, vom 11. März.

Die Diebstähle nehmen hier täglich zu. Vor einigen Tagen sind aus einer hiesigen Kirche mehrere heiligen Gefäße und einiger Schmuck eines Bildes der h. Jungfrau entwendet worden. Die Urheber des vor einem Monat hier begangenen Raubmordes sind entdeckt und verhaftet worden: der eine ist der Neffe der beraubten Dame, und der andere der Beichtvater derselben. Der letztere hat mit eigener Hand das Dienstmädchen erhängt, damit sie nichts verrathen könne. Zwei andere, von dem Provinzial-Gerichtshofe zum Tode verurtheilte Priester sind heute hier angekommen und in die Stadtgefängnisse abgefahrt worden, um daselbst die Bestätigung des Urtheilsspruchs von Seiten des höchsten Gerichts zu erwarten.

Cadiz, vom 4. März.

Das Packetboot von Havanna ist nach einer 29tägigen Fahrt angelangt, und hat eine bedeu-

tende Menge Cigaren für den König und Briefe bis zu Ende Januar mitgebracht. Es befanden sich damals in Havanna eine große Menge von Spaniern, die aus Neuspanien vertrieben worden waren, und die sich am Bord der mexik. Fregatte The tea plant begeben wollten, um nach Cadiz zu gehen. Briefe aus Vera Cruz, hatten indeß gemeldet, daß, auf die Vorstellungen der die Truppen befehligenden Generale, der Befehl ergangen sei, mit der Vollziehung des Vertreibungsdekrets inne zu halten. Die Nachricht, daß die columb. Brigg Pichincha nach Puerto Rico übergegangen sey, bestätigte sich. Das oben erwähnte Packetboot hat auch die Nachricht mitgebracht, daß das Kriegsschiff Asia in Vera Cruz angekommen sey, nachdem es auf dem Wege eine große spanische Corvette, die aus Barcelona ausgelaufen sei, genommen. Ohne Zweifel ist dies die Mahonesa, welche 219, in Folge der in Catalonien ausgebrochenen Unruhen, Deportirte am Bord hatte.

Marseille, vom 15. März.

Dem Vernehmen nach, heißt es im Massager, wird die Zahl der nach Morea einzuschiffenden Truppen, Artillerie und Reiterei mit eingerechnet, höchstens 9000 Mann betragen. Den Oberbefehl wird der Marschall Marmont erhalten, weil, nach einer Uebereinkunft zwischen beiden Mächten, die engl. Truppen ihm untergeordnet seyn werden, wie es das franzöſ. Geschwader unter Sir E. Codringtoh gewesen, so daß also ein Befehlshaber von einem höhern Grade, als ein Generallieutenant, nöthig schien. Man will bereits wissen, daß England gegen diese Wahl nichts einzuwenden hat. Die Handelsgeschäfte sind gänzlich gelähmt; unser Verkehr mit Spanien und Italien ist unbedeutend. In letzterem Lande empfingen wir die Unredlichkeit unserer Gläubiger, die in den Gesetzen ihres Landes und dem geringen Schutz, den unsere Consular-Agenten gewähren können, Straflosigkeit finden. Da der Handel mit Italien ein Commissionshandel ist, so ist Frankreich dabei immer im Vorschuß. Das See-Commissariat hat bei den Kaufleuten, die Schiffe von 300 Tonnen haben, anfragen lassen, ob sie solche der Regierung vermiethen wollten. Vierzig sollen zur Aufnahme von Kavallerie tauglich befunden seyn. Doch ist seit vier Tagen von dieser Sache nicht mehr die Rede, weil, heißt es, die Kaufleute 20 bis 25 Fr. pro Tonne auf einen Monat, ein Engagement von mindestens 3 Monaten, und für 2 Monate Vorausbezahlung forderten, während sich die fremden Capitäne mit 8 bis 10 Franken begnügen wollten. Man weiß nicht, ob die Consuln ihren Landsleuten diese Vermiethung gestatten werden. Gewiß ist, daß der Consul von Oesterreich und Toskana, ohne besondere Erlaubniß seiner Regierung, es nicht erlauben werde. Man berechnet, daß man für einen berittenen Mann, und zwar nur für eine Expedition von kurzer Dauer, 7 Tonnen miethen muß. — Uebers Meer her eingegangene Briefe aus Barcelona erzählen, daß an dem Hofe des Königs Ferdinand eine große Unruhe herrsche; viele Couriere drängen sich, und viele Conseils werden gehalten. Ein dumpfes Gerücht ging in der Stadt von einem Aufstand in Galicien. Man flüsterte sich den Namen Mina zu. Alle Gemüther sind in Bewegung. Die Carlistenbanden stehen in den Gebirgen. Es scheint gewiß, daß unsere Truppen Spanien im April nicht verlassen werden. (b.Z.)

London, vom 19. März.

Capt. Batty, der Adjutant des Gen. Sir W. Clinton, ist mit Depeschen, welche, wie der Standard versichert, sehr unerfreulichen Inhalts sind, hier angekommen. Es heißt unter andern, Don Miguel sei zum absoluten König ausgerufen und die engl. Armee nach Gibraltar eingeschifft worden. Seit der Ankunft dieses Officiers hat der portug. Bothschafter, Marquis v. Palmella, sich fortwährend im auswärtigen Amte aufgehalten.

In der City lauten alle Stimmen auf Krieg. Man sagt, daß wir 12 Linienschiffe nach der Levante absenden werden, um gemeinschaftlich mit dem franz. Geschwader zu handeln.

Ein engl. Officier von unserer Armee in Portugal hat einem seiner hiesigen Freunde geschrieben, seine Jagdpferde zu verkaufen, indem sein Corps nach Morea abgehe.

Die letzten aus Calcutta eingetroffenen Nachrichten stellen die finanzielle Lage der ostind. Compagnie als sehr vortheilhaft dar. Die Birmanen erfüllen den mit ihnen abgeschlossenen Vertrag in Ansehung der versprochenen Geldentschädigungen auf das Pünktlichste: die Contribution soll bereits ganz abgetragen worden seyn.

Von der Nieder-Elbe, vom 28. März.

Aus Drammen meldet man vom 10. März: „Unsere Stadt ist für den Augenblick in Schrecken und Trauer versetzt. Mehrere Handlungshäuser, und sogar die, welche als die vorzüglichsten und solidesten angesehen wurden, haben mit der Bezahlung inne gehalten und ihre Läden und Comtoirs geschlossen. In der vorigen Woche begann dies Unwetter loszubrechen, und man fürchtet, daß mehrere folgen werden. Inzwischen wird alles mögliche gethan, um zu verhindern, daß dies Unglück nicht weiter um sich greife. Eine große Menge Menschen bei den Sägemühlen und andern Arbeiten und Werken sind auf ein Mal arbeitslos. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 27. März.

Nachrichten aus Darmstadt zufolge, befindet sich Se. Königl. Hoh. der Großherzog schon seit längerer Zeit unwohl, seit dem 23sten aber bedenklich krank. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In einem Gasthause in München wurde vor einigen Tagen ein meisterhafter Gaunerstreich verübt. Einem jungen Manne wurden plötzlich von rückwärts von unbekannten Händen die beiden Augen zugehalten und nach einigen Augenblicken entschuldigte sich der spaßhafte unbekannte Freund mit dem Vorwande, daß er sich in der Person geirrt habe. Dieser Irrthum konnte im ersten Augenblicke so übel nicht aufgenommen werden, allein desto ernstlicher der unglückliche Umstand, daß bei diesem Scherze die brillantene, sechs Karolin werthe Vorsteckknadel an der Brust des Blindgemachten, sammt dem Spaßmacher mit einem Male verschwunden war.

Die größte Tugend eines Buchhalters auf Jamaica ist die Wachsamkeit; Lesen und Schreiben ist nicht wesentlich nothwendig. Ein solcher Mann wie dieser hatte durch irgend einen Zufall ein Auge verloren, dessen Mangel er durch ein Glasauge zu ersetzen suchte. Dieser Umstand kam ihm sehr zu statten: wenn er wachte, pflegte er sein künstliches Auge mit der Hand zu bedecken, wenn er sich aber, in dem Siedehause, in seinen Stuhl zum Schlafen niedersetzte, bedeckte er das natürliche Auge und ließ das künstliche offen. Die Neger, die durchaus nicht begreifen konnten, wie dieß zuginge, pflegten oft zu sagen: „über den verwünschten pfiffigen Buckra! während eins von seinen Augen schläft, hält das andere Wache."

In der Nacht vom 21. zum 22. März gegen 2 Uhr ist auf dem Dürrenberge bei Strehla an der Elbe und in der Umgegend ein bedeutender Erdstoß, mit einem rollenden Getöse, verspürt worden. Abends zuvor war ein lauter Südwind mit Gewitterwolken und starkem Regen. Bei der Erderschütterung selbst war Sturmwind, im Zenith gestirnter Himmel, und im Norden standen Gewitterwolken. (Dieses Naturereigniß trifft mit den uns von mehreren Seiten gemeldeten tiefen Barometerständen an diesem Tage zusammen.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Dr. med. Gustav Thomas; die Studierenden der Philosophie Friedrich Freytag v. Loringhafen und Julius Balck; und den Studierenden der Rechtswissenschaft Karl Heinrich Bach, aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1

Dorpat, den 15. März 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

Da in Gemäßheit der von Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Pleskow, Liv-, Ehst- und Kurland, mehrerer hohen Orden Ritter Marquis Paulucci, dem Vorschlage Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, wegen der jährlichen Revision der resp. Stadt-Rechnungen ertheil-

ten höhern Genehmigung und des dieserhalb unter dem 12. Juni 1823, Nr. 2317, ergangenen Auftrages an Eine Erlaucht Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung, von Hochderselben unter dem 20. Juni 1823 Nr. 3176 verordnet worden:

„daß Behufes vorgeschriebener Revision, künftig hin mit den Büchern eine gedrängte klare Uebersicht, aus welcher unter Haupt-Rubriken die Gattungen der Einnahmen und Ausgaben zu entnehmen wären, von den einzelnen Kollegien an den Magistrat gebracht werden, und daß, nachdem diese Uebersicht mit den auf sie Bezug habenden Büchern und Rechnungen vier Wochen zur Einsicht der Bürgerschaft und zu etwa von ihr durch ihre Repräsentanten eingebrachten Bemerkungen zuvörderst im Magistrat zum Vortrag gebracht, und nachdem derselbe sich über dasjenige, was nach seiner An- und Einsicht anzubringen und zu remarquiren wäre, vereinigt, das Resultat alles dessen und die Uebersicht in voller Sitzung des Rathes und im Beiseyn der Aeltermänner und Repräsentanten der Bürgerschaft vorgetragen werden möge;"

so macht, in Folge späterer Hochobrigkeitlicher Modification d. d. 30. April 1825, Nr. 2238, Ein Edler Rath hiemit bekannt, wie die vorigjährigen Schulen-, Polizei- und Leih-Cassa-Stadt-Rechnungen nebst Uebersicht bereits zur Einsicht Einer Löbl. Bürgerschaft auf vier Wochen in der Raths-Kanzlei ausgelegt sind und daselbst täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Fest-Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, inspicirt werden können. 3

Dorpat-Rathhaus, am 28. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Vom Livländischen Kameralhofe wird allen denjenigen, welche etwa gesonnen seyn sollten, das im Livländischen Gouvernement Pernauschen Kreises und Pillistferschen Kirchspiele belegene publ. Gut Wolmarshoff auf 12 Jahre in Arrende-Pacht zu nehmen, desmittelst bekannt gemacht, daß, nachdem die auf den 3., 5. und 7. d. M. zur Verpachtung dieses Gutes anberaumt gewesenen Torge bereits abgehalten worden sind, auf Anordnung Sr. Erlaucht des Hrn. Kriegs-Gouverneurs von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc. Marquis Paulucci annoch am siebenten April d. J. beim Livländischen Kameralhofe ein Peretorg wird abgehalten werden und etwanige Pachtliebhaber sich daher an diesem Tage hieselbst einfinden mögen. 3

Riga-Schloß, den 21. März 1828.

Kameralhofs-Rath F. W. Schultze.

Tischvorsteher Rathlef.

In Folge Auftrags Sr. Excellence, des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, werden von dieser Polizei-Verwaltung diejenigen, welche an dem hiesigen Krons-Vorraths-Magazin-Gebäude einige Reparaturen, nach dem von dem Herrn Gouvernements-Architekt Spazier angefertigten und auf die Summe von 513 Rbl. 30 Cop. B. A. angesetzten Kosten-Aufgabe, zu übernehmen willens seyn sollten, hierdurch aufgefordert, sich an den zu diesem Zwecke anberaumten Torg Terminen am 2., 4. und 6. April c. und zum Peretorg am 9. April d. J., Vormittags 11 Uhr, in dieser Polizei-Behörde einzufinden und nach Durchsicht des behufigen Reparatur-Anschlags, welcher übrigens täglich in der Kanzelei inspicirt werden kann, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, wonächst rücksichtlich der Mindestforderung das Erforderliche statuirt werden wird. 2

Dorpat, am 24. März 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt zur allgemeinen Wissenschaft: daß der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten Stadttheil Nr. 251 belegene Park zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und die Torgtermine auf den 16., 17., 18. und der Peretorg auf den 19 Mai d. J. anberaumt worden. Es werden demnach alle Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen sich in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 21. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft: daß die Ueberfahrt über den Embach an Stelle der Floßbrücke für diesen Sommer den Meistbietern öffentlich ausgeboten werden soll und dazu die Torgtermine auf den 29., 30. und 31. März, der Peretorg aber auf den 2. April d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach alle diejenigen, welche die Ueberfahrt zu übernehmen willens sein sollten, aufgefordert, sich an gedachten Tagen in Eines Edlen Rathes Sitzungssaale Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt wird. Die nähern Bedingungen erfährt man jeden Vormittag in der Raths-Oberkanzlei. 1

Dorpat-Rathhaus, am 21. März 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Bekanntmachung.

Zur pflichtmäßigen Erfüllung der mir ertheilten Vorschriften mache ich hierdurch bekannt:

1) Wer aus der Zahl der Studierenden entlassen seyn will, hat solches, nach §. 56 der Allerhöchsten Vorschriften, sechs Wochen zuvor bei dem Rectorats-Gerichte anzuzeigen.

2) Auf diese Anzeige wird seinetwegen kurz vor dem letzten Monate des Semesters

das gesetzliche Proclam durch die Zeitungen publicirt.

3) Der frühere Abgang während des Semesters ist, wo kein anderweitiges Hinderniß eintritt, nur unter der Bedingung erlaubt, daß jemand gleich nach Ablauf des Proclama die Stadt verläßt.

4) Wer von der Universität abgeht, ohne durch gesetzliche Prüfung einen gelehrten Grad erworben zu haben, und nach Dorpat zurückkehrt, um diesen zu erwerben, muß gleich nach der Ankunft sich in der Universitäts-Kanzellei melden, seinen Paß vorzeigen und um Erneuerung der Matrikel bitten, wenn er nicht in öffentlichen Diensten steht, oder stand, als in welchem Falle er sich nicht bei der Universität, sondern bei der Polizei-Verwaltung wegen seines Aufenthalts zu legitimiren hat.

5) Wer durch erneuerte Immatriculation zur Universität zurückkehrt, ist auch wieder unter ihre Gerichtsbarkeit gestellt, und verpflichtet, gleich den übrigen Studierenden die vorschriftmäßige Uniform zu tragen.

Dorpat, am 31. März, 1828.

Rector G. Ewers.

(Mit Genehmigung des Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von der Techelferschen Gutsverwaltung wird hierdurch zur jedermänniglichen Wissenschaft gebracht, daß Niemandem in deren Grenzen auf die Jagd zu gehen und zu schießen erlaubt sei, bei Strafe der Confiscation des Gewehres. 3

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich in Dorpat angekommen bin, und meine Tanzstunden anzufangen wünsche. Tanzliebhaber und Eltern, die ihre Wünsche zu vollbringen gedenken, bitte ich, es mich in meiner Wohnung bei Hrn. Gackstetter wissen zu lassen. 2

Jordan, Ballet-Tänzer.

Zu verkaufen.

Bei mir sind in Kommission zwei Tscherkassische Burken (Filzmäntel) zu verkaufen. 3

Faletty.

Den vielfältigen Nachfragen zu begegnen, wird hiermit die Anzeige gemacht, daß auch in diesem Frühjahre, bei offener Erde, die besten Gattungen Aepfel-, Birn-, spanische Kirschen- und Morellen-Bäume, hoch- und niederstämmig, desgl. engl. große Stachelbeeren-, Himbeeren-, Centifolien- und Rosensträucher im Garten des Hrn. Rath Ackermann in der Rosenkranzstraße in Reval, käuflich zu haben seyn werden. Liebhaber belieben sich, wie bisher, an den Eigenthümer des Gartens zu wenden. 2

280 Loof gute Saat- oder Malz-Gerste von schwerem Gewichte, das Loof zu 113 Pfd., sind zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Stahrschen Bude bei dem Hrn. Fröhlich, und der Preis ist zu 3 Rbl. das Loof. 2

Eine sehr leichte, im besten Zustande befindliche Britschke ist zu verkaufen oder zu vermiethen bei Herrn Fr. Gackstetter. Auch ist daselbst zu jeder Tageszeit Milch und Schmand zu haben. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Rewold wird ein geübter Buchhalter, der eine gute Hand schreibt, verlangt; wer diesen Dienst annehmen will, melde sich bei mir in Dorpat. 1

Baron Schoultz.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein unverheiratheter junger Mann, der Kenntnisse von der Landwirthschaft und der Buchhalterei besitzt, Deutsch, Russisch, Ehstnisch und Lettisch spricht und schreibt, und über sein Wohlverhalten genügende Beweise beizubringen im Stande ist, wünscht als Disponent oder in sonst irgend einem Fache eine Anstellung zu erhalten. Hierauf Reflectirende belieben sich des Näheren wegen bei Herrn Neubauer zu erfragen. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	$72\frac{3}{4}$	Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	$73\frac{2}{3}$	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—	—

Livl. Pfandbriefe $1\frac{3}{4}$ pCt. Avance.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Buchdrucker-Gehülfen G. S. Jennrich

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 27. März 1828. 2

Angekommene Fremde.

Hr. v. Maydel, kommt von Reval, Hr. v. Knorrein, kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 27.

Mittwoch, den 4. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 24. März.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nicolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Der Höchste hat abermals seine Segnungen über Rußland ausgeschüttet, da ein ruhmvoller Friede dem Kriege mit Persien, dessen Beginnen eine lange Dauer befürchten ließ, ein Ziel setzt.

Mitten unter Freundschafts-Unterhandlungen, wo bestimmte Zusicherungen uns Hoffnung gaben, die Verhältnisse guter Nachbarschaft mit Persien beizubehalten, wurde die Ruhe Unserer Völker an den Grenzen des Kaukasus gestört und ein plötzlicher Einbruch verletzte, der Heiligkeit der Traktate trotzend, unser Gebiet.

Da galt es Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Genöthigt, den Feind durch eine ungebahnte Gegend zu verfolgen, die von seinen Truppen, die sie vertheidigen sollten, verheert wurde, oft im Kampfe mit der Natur selbst, ausgesetzt der sengenden Hitze des Sommers und der Strenge des Winters, gelangte Unser tapferes Heer nach unerhörten Anstrengungen dazu, Eriwan, das für unbezwinglich gehalten wurde, zu erobern; ging über den Araxes, pflanzte seine Fahnen auf den Gipfel des Ararat, drang immer tiefer in das Herz Persiens und besetzte selbst Tabris nebst der dazu gehörigen Landschaft. Das Chanat von Eriwan auf beiden Ufern des Araxes und das Chanat von Nahitschevan, ein Theil des alten Armeniens, fielen in die Hände der Sieger.

Doch im Laufe dieser raschen Siege errangen die Russischen Truppen noch einen andern Ruhm. Mitten in einem Kriege, dessen Schauplatz ihre Tapferkeit auf feindlichen Boden verlegt hatte, blieb die persönliche Sicherheit und jedes Eigenthumsrecht ihnen so heilig, so unantastbar, als befänden sie sich in tiefem Frieden und im Schooße eines verbündeten Staates. Menschlich, sanft und großmüthig, wie ihr Be-

tragen war, umgab es den Russischen Namen mit einem höhern Glanze, als der ist, den der Sieg verleiht.

So kam es, daß in weniger als acht Monaten, seitdem Unsere Truppen den Persischen Boden betraten, entscheidende Thaten, erfolgreiche Resultate Unsere Waffen krönten. Ihr Gelingen hat dargethan, daß die Vorsehung Unsere gerechte Sache vertheidigte. Beschirmt von ihrem mächtigen Schilde, und den Frieden als das erste der Güter betrachtend, wird Rußland diesen nie stören lassen, ohne dem Angreifer eine gerechte und strenge Züchtigung zu ertheilen. Der Weg zu neuen Triumphen stand uns offen; allein von dem Augenblicke an, wo dieser kostbare Frieden möglich erschien, hegten Wir den einzigen Wunsch, ihn zu schließen.

Unser Zweck war, dem Reiche eine natürliche und starke Grenze gegen Persien zu sichern, eine entsprechende Entschädigung aller Verluste zu erhalten, die der Krieg bewirkt hatte, und so alle Ursachen zu entfernen, die seine Wiederkehr herbeiführen konnten.

Dieses sind wirklich die Grundlagen, auf denen am 10. Februar in Turkmantschai zwischen Rußland und Persien ein beständiger Friede geschlossen worden ist, dessen Bekanntmachung gegenwärtiges Manifest begleitet.

Für uns besteht eines der Haupt-Resultate dieses Friedens in der Sicherheit, die derselbe einem Theile Unserer Grenzen verbürgt. Nur aus diesem Gesichtspunkte betrachten Wir den Nutzen der neuen Länder, die Rußland erworben hat. Alles was von Unsern Eroberungen nicht auf diesen Zweck bezüglich war, ist auf Unsern Befehl, so wie die Friedensbedingungen erfüllt waren, wieder erstattet worden.

Andere wesentliche Vortheile entspringen aus den geschlossenen Uebereinkünften zu Gunsten des Handels, dessen freie Entwickelung Wir stets als eine der ergiebigsten Quellen für Industrie und Arbeitsamkeit, und zugleich als das wahre Unterpfand eines dauerhaften Friedens angesehen haben, der auf einer völligen Gegenseitigkeit der Bedürfnisse und Interessen beruhet.

Ihm, der die Schicksale der Staaten lenkt, gebührt in Demuth das Opfer Unseres innigen Dankes. Mögen alle Unsere geliebten und getreuen Unterthanen in Anerkenntniß der glänzenden Zeichen des Segens und Schutzes des Höchsten bei den Ereignissen dieses Krieges und der glücklichen Beendigung desselben, an Seinen Altären die inbrünstigsten Gebete darbringen. Möge dieser Friede, das Werk der Vorsehung, fest und dauernd seyn, und ihr heiliger Wille Uns beistehen, Ruhe und Stille an den Grenzen Unserer Staaten aufrecht zu erhalten. Gegeben in St. Petersburg am 21. März, im Jahre der Gnade 1828, Unserer Regierung im dritten.

Das Orginal ist höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Contrassignirt: Graf von Nesselrode.

Traktat

des Friedens und der Freundschaft zwischen Sr. Majestät dem Kaiser aller Reussen und Sr. Majestät dem Schah von Persien.

Im Namen des Allmächtigen Gottes!

Se. Majestät der hochgebietende, durchlauchtigste und großmächtigste Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen und Se. Majestät der Padischah von Persien; gleich beseelt von dem aufrichtigen Wunsche, den Uebeln eines Krieges Grenzen zu setzen, der ihren gegenseitigen Gesinnungen völlig zuwider ist, und auf einer dauerhaften Grundlage die alten Verhältnisse der guten Nachbarschaft und Freundschaft zwischen beiden Staaten vermittelst eines Friedens wieder herzustellen, der in sich selbst die Garantie seiner Beständigkeit enthält, indem er jeden Anlaß zu künftiger Zwietracht und Mißhelligkeit beseitigt, haben zu ihren Bevollmächtigten, denen die Vollendung dieses heilsamen Werkes aufgetragen worden, Folgende ernannt, nämlich:

Se. Majestät der Kaiser aller Reussen, den Herrn Iwan Paßkewitsch, Sr. Majestät General-Adjutanten und General von der Infanterie, Befehlshaber des abgesonderten Kaukasischen Armeekorps, Dirigirenden des Civilwesens in Georgien und den Gouvernements Astrachan und Kaukasien, Befehlshaber der Flotte auf dem Kaspischen Meere, und Ritter des St. Annen-Ordens 1ster Klasse mit Diamanten, des St. Wladimir-Ordens 1ster Klasse, des St. George-Ordens 2ter Klasse, geschmückt mit einem goldenen Ehrensäbel „für Tapferkeit" und einem mit Diamanten besetzten; auch Ritter der auswärtigen Orden, des Preußischen vom rothen Adler 1ster Klasse, des Halbmondes der Hohen Ottomannischen Pforte, nebst verschiedenen andern;

Und der Hr. Alexander Obreskow, Sr. Ma-

jestät wirklicher Staatsrath und Kammerherr, Ritter der Orden des heil. Wladimir 2ter Klasse, des Polnischen St. Stanislaus 1ter Klasse und des heil. Johannes von Jerusalem;

Und Se. Majestät der Schah von Persien, Se. Königliche Hoheit den Prinzen Abbas-Mirza;

Welche, nachdem sie in Turkmantschai zusammen getroffen, ihre Vollmachtbriefe ausgewechselt hatten, die in guter und gehöriger Form befunden wurden, folgende Artikel festgesetzt und abgeschlossen haben.

Artikel I. Es herrscht von diesem Tage an Friede, Freundschaft und vollkommenes Einverständniß zwischen Sr. Majestät dem Kaiser aller Reussen eines Theils und Sr. Majestät dem Schah von Persien andern Theils, zwischen Ihren Erben und Nachfolgern, Ihren Staaten und Ihren Unterthanen beiderseits für immerdar.

Art. II. In Betracht dessen, daß die zwischen den hohen kontrahirenden Theilen entstandenen Feindseligkeiten, die heute glücklich beendigt sind, die Verbindlichkeiten aufgehoben haben, welche der Traktat von Gulistan geltend gemacht hatte, haben Se. Majestät der Kaiser aller Reussen und Se. Majestät der Padischah von Persien für zweckmäßig erachtet, den besagten Traktat von Gulistan durch die gegenwärtigen Klauseln und Stipulationen zu ersetzen, die bestimmt sind, mehr und mehr die künftigen Verhältnisse des Friedens und der Freundschaft zwischen Rußland und Persien zu regeln und zu befestigen.

Art. III. Se. Majestät der Schah von Persien überläßt in seinem und seiner Erben und Nachfolger Namen dem Russischen Reiche zum völligen Eigenthume das Chanat von Erivan dies und jenseits des Araxes so wie das Chanat von Nahitschewan. Dieser Abtretung zufolge, verbindet sich Se. Majestät der Schah, den Russischen Autoritäten, im Verlaufe von höchstens sechs Monaten von der Unterzeichnung des gegenwärtigen Traktates angerechnet, alle Archive und öffentlichen Dokumente, welche die Verwaltung beider oben erwähnten Chanate betreffen, verabfolgen zu lassen.

Art. IV. Die beiden Hohen kontrahirenden Theile kommen überein, als Grenze zwischen beiden Staaten folgende Demarkationslinie festzusetzen: Angefangen von dem Grenzpunkte der Ottomannischen Staaten, der in gerader Linie dem Gipfel des kleinen Ararat zunächst ist, wird diese Linie bis auf den Gipfel dieses Berges hinaufreichen, von da bis zur Quelle des Flusses, genannt der untere Karassu, der auf dem südlichen Abhange des kleinen Ararat entspringt, hinabgehen und dann seinem Laufe folgen bis zum Ausflusse desselben in den Araxes, gegenüber Scherur. An diesem Punkte angelangt, folgt diese Linie dem Bette des Araxes bis zur Festung Abbas-Abad; rund um die Außenwerke dieses Platzes, die auf dem rechten Ufer des Araxes liegen, wird ein Radius von einem halben Agatsch*) oder drei und einer halben Russischen Werst gezogen, der sich nach allen Richtungen erstreckt. Alles Land innerhalb dieses Raumes soll Rußland ausschließlich gehören und wird in Zeit von zwei Monaten, vom heutigen Tage gerechnet, mit der größten Genauigkeit abgesteckt seyn. Von der Stelle an, wo das östliche äußerste Ende des Radius den Araxes erreicht haben wird, fährt die Grenze fort, das Flußbett bis zu der Furt von Jedibuluk zu verfolgen, von wo an das Persische Gebiet sich längs dem Bette des Araxes drei Agatsch oder 21 Russische Werst weit erstreckt; an diesem angelangt, durchschneidet die Grenze in gerader Linie die Ebene von Moughan bis zum Bette des Flusses Bolgaru an der Stelle, die drei Agatsch oder ein und zwanzig Werst unterhalb der Vereinigung der Flüsse Dinabazar und Sarakamisch belegen ist. Von hier aus geht die Linie wieder zurück auf dem linken Ufer des Bolgaru bis zu der Vereinigung beider obbenannten Flüsse Ordinazabar und Sarakamysch, und erstreckt sich längs dem rechten Ufer des Flusses Ordinabazar bis zu dessen Quelle und von da bis auf den Gipfel der Höhen von Dshikoir, so daß sämmtliche Gewässer, die nach dem Kaspischen Meere fließen, Rußland, und alle, welche in Persien ausmünden, Persien gehören. Da die Grenze zwischen beiden Staaten hier durch einen Bergrücken gebildet wird, so ist es abgemacht, daß der Abhang dieser Berge nach der Seite des Kaspischen Meeres hin, Rußland, und der jenseitige Abhang Persien angehöre. Von dem Bergrücken der Höhen von Dshikoir verfolgt die Grenze bis zum Gipfel des Kamarkuja die Gebirge, die den Talysch von dem Distrikte von Archa trennen. Die Bergrücken welche den Abfall der Gewässer nach beiden Seiten hin theilen, werden hier die Grenz-

*) Meile.

linie in eben der Art bestimmen, als es oben hinsichtlich des Raumes ausgedrückt ist, der zwischen der Quelle die Odinabazar und den Höhen von Dshikair liegt. Die Grenzlinie folgt ferner von dem Gipfel des Kamarkuja der Bergkette, welche die Distrikte von Zuvante und Archa von einander trennt, bis zur Grenze des Distriktes von Welkidshi, immer angemessen dem Grundsatze, der hinsichtlich des Ausflusses der Gewässer ausgesprochen worden ist. Der Distrikt von Zuvante, mit Ausnahme des Theils, der jenseits des Gipfels besagter Gebirge liegt, wird hiernach Rußland zu Theil. Von der Grenze des Distriktes von Wilkidshi folgt die Grenzlinie zwischen beiden Staaten, den Höhen von Kloputy und der Hauptkette von Bergen, die den Distrikt von Wilkidschi bis an die nördliche Quelle des Flusses Astara, immer mit Beobachtung des Prinzipis hinsichtlich des Ausflusses der Gewässer. Von hier geht die Grenze, mit dem Bette dieses Flusses bis zu dessen Mündung in das Kaspische Meer und ergänzt die Demarkationslinie, die künftighin die gegenseitigen Besitzungen Rußlands und Persiens von einander scheidet.

Art. V. Se. Majestät der Schah von Persien, zum Zeichen seiner aufrichtigen Freundschaft für Se. Majestät den Kaiser aller Reussen, erkennt durch diese Artikel-feierlich, sowohl in seinem eigenen, als im Namen seiner Erben und Nachfolger auf dem Persischen Throne, als immerwährendes Besitzthum des Russischen Reiches an; alle Länder und alle Inseln, die zwischen der im vorhergehenden Artikel bezeichneten Demarkationslinie einerseits, und dem Bergrücken des Kaukasus und dem Kaspischen Meere andrerseits gelegen sind, desgleichen die nomadischen und andern Völkerschaften, welche diese Gegenden bewohnen.

Art. VI. Zum Ersatze für die beträchtlichen Aufopferungen, die der zwischen beiden Staaten ausgebrochene Krieg dem Russischen Reiche verursacht hat, so wie der daraus für die Russischen Unterthanen erwachsenen Verluste und Nachtheile, verbindet sich Se. Majestät der Schah von Persien, dieselben durch Zahlung einer Entschädigung in Gelde zu vergüten. Beide Hohen kontrahirenden Theile sind überein gekommen, daß diese Entschädigungsgelder auf zehn Kurus Toman raidshe, oder 20 Millionen Silberrubel festgesetzt worden, und daß die Art, die Termine und die Garantien der Abtragung dieser Summe durch eine besondere Anordnung zu bestimmen seyen, die eben die Kraft und Gültigkeit haben soll, als wenn sie Wort für Wort im vorliegenden Traktate aufgenommen wäre.

Art. VII. Da Se. Majestät der Schah von Persien für gut befunden hatte, zu seinem Nachfolger und vermuthlich Thronerben, seinen durchlauchtigsten Sohn, den Prinzen Abbas-Mirza, auszuersehen, so verbindet sich seine Majestät der Kaiser aller Reussen, um Sr. Majestät dem Schah von Persien ein öffentliches Merkmal Seiner freundschaftlichen Gesinnungen zu geben, sowie Seines Wunsches zur Befestigung dieser Erbfolgeordnung beizutragen, von heute an, in der durchlauchtigen Person Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Abbas-Mirza den Nachfolger und vermuthlich Erben der Krone Persiens anzuerkennen; und denselben, sobald er den Thron besteigt, als legitimen Beherrscher dieses Reiches zu betrachten.

Art. VIII. Die Russischen Kauffahrer werden, wie früher, das Vorrecht der freien Schiffahrt auf dem Kaspischen Meere und längs den Ufern desselben, so wie der Landung an selbigen genießen, und im Falle eines Schiffbruches, in Persien Hülfe und Beistand finden. Eben so wird auch den Persischen Kauffahrern das Recht gestattet, auf dem alten Fuß das Kaspische Meer zu beschiffen und an Rußlands Ufern zu landen, wo sie, im Fall eines Schiffbruches, gegenseitig Hülfe und Beistand finden sollen. Was Kriegsschiffe betrifft, so sind diejenigen unter Russischer Kriegsflagge ab antiquo die einzigen gewesen, die das Recht gehabt haben, das Kaspische Meer zu befahren, und eben dieses ausschließliche Privilegium ist deshalb auch jetzt ihnen vorbehalten und zugesichert, so daß, außer Rußland, keine Macht sonst Kriegsfahrzeuge auf dem Kaspischen Meere halten darf.

Art. IX. Da Se. Majestät der Kaiser aller Reussen und Se. Majestät der Schah von Persien es sich angelegen seyn lassen, auf alle Weise die Bande enger zu knüpfen, die so glücklich zwischen Ihnen erneuert sind, so sind sie überein gekommen, daß die Gesandten, Minister und Geschäftsträger, die gegenseitig an ihre resp. hohen Höfe abgeordnet werden könnten, entweder um eine temporäre Bothschaft auszurichten, oder um für immer daselbst zu residiren, mit den Ehrenbezeugungen und Auszeichnungen empfangen werden mögen, die ihrem Range zu-

kömmlich und der Würde der hohen kontrahirenden Mächte, so wie der treuen Freundschaft die Sie an einander knüpft, und den Gebräuchen des Landes angemessen sind. Man wird zu diesem Ende durch Vermittelung eines Specialprotokolles wegen des gegenseitig wahrzunehmenden Zeremoniels sich verständigen.

Art. X. Se. Majestät der Kaiser aller Reussen und Se. Majestät der Schah von Persien, die die Herstellung und Ausdehnung der Handelsverbindungen zwischen beiden Staaten, als eine der ersten Wohlthaten im Gefolge des wiederkehrenden Friedens ansehen, sind übereingekommen, in vollkommener Einstimmigkeit alle Anordnungen in Bezug auf den Schutz des Handels und die Sicherheit der respectiven Unterthanen zu regeln und selbige in einem separaten und hier beigefügtem Akte auszufertigen, der zwischen den respectiven Bevollmächtigten beschlossen und als ein integrirender Theil des gegenwärtigen Friedenstraktates betrachtet ist, und seyn wird. Se. Majestät der Schah von Persien reservirt Rußland, wie zuvor, das Recht, Konsuln oder Handelsagenten überall, wo die Wohlfahrt des Handels es erfordern wird, zu halten, und verspricht diesen Konsuln und Agenten, deren jeder nicht mehr als zehn Personen in seinem Gefolge haben soll, den Schutz, die Ehrenbezeugungen und Privilegien, die an ihren öffentlichen Charakter geknüpft sind. Se. Majestät der Kaiser aller Reussen verspricht, Seinerseits eine vollkommene Gegenseitigkeit hinsichtlich der Konsuls und Handelsagenten Sr. Majestät des Schah von Persien zu beobachten. Im Fall einer gegründeten Beschwerde abseiten der Persischen Regierung wider einen Russischen Agenten oder Konsul, wird der am Hofe Sr. Majestät des Schah residirende Russische Minister oder Geschäftsträger, unter dessen unmittelbaren Befehlen jene Beamten stehen, einen solchen von seinen Funktionen suspendiren und einen andern, nach seinem Gutbefinden, vorläufig einsetzen.

Art. XI. Alle Angelegenheiten und Ansprüche der respectiven Unterthanen, die durch den Krieg abgebrochen worden, werden nach Abschließung des Friedens wieder vorgenommen und nach der Gerechtigkeit entschieden werden. Die etwanigen Schuldforderungen der resp. Unterthanen an einander, oder an den Fiskus werden pünktlich und schleunigst liquidirt werden.

Art. XII. Die hohen kontrahirenden Theile kommen einmüthig überein, im Interesse Ihrer resp. Unterthanen einen Termin von drei Jahren für diejenigen unter ihnen festzusetzen, die unbewegliches Eigenthum zugleich diesseits und jenseits des Araxes besitzen, damit sie solches während dieser Zeit nach Willkühr verkaufen oder austauschen können. Gleichwohl nimmt Se. Kaiserl. Majestät aller Reussen von dieser Vergünstigung, in sofern selbige Sie angeht, den ehemaligen Sardar von Erivan, Hussein Chan, seinen Bruder Hassan Chan und den ehemaligen Statthalter von Nahitschevan Kerim-Chan aus.

(Der Beschluß folgt.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen, wie der Herr Professor, Hofrath Dr. Ludwig August Struve von den Erben weil. Sr. Excellenz des Herrn Generallieutenants und Ritters Friedrich von Löwis 1) das den Letztern pfandweise gehörige, auf Universitäts-Grunde sub Nr. 40 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, und 2) den denselben eigenthümlich gehörigen, auf Universitätsgrunde sub Nr. 39 belegenen Garten nebst allen Einrichtungen, Bäumen ꝛc., mittelst eines unter ihnen am 29. März 1826 abgeschlossenen, am 21. Februar 1828 bei Einem Erlauchten Kaiserl. Livländischen Hofgericht korroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, für die Summe von 18000 Rbl. B. A. acquiriret, dieserhalb auch zu seiner Sicherung um Erlaß eines Proklams gebeten und solchen mittelst heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Desfalls werden denn hiermit Alle und Jede, die an obbezeichnete Immobilien Ansprüche, oder wider den vorgedachten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit solchen binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato, also spätestens bis zum 27. April 1829, mittelst doppelt einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist

Niemand weiter damit zugelassen, sondern der ungestörte Pfandbesitz oberwähnter, auf Universitätsgrunde sub Nr. 40 et 39 belegener Grundstücke sofort dem Herrn Hofrath Dr. Ludwig August Struve, nach Inhalt des abgeschlossenen Kontrakts, zugesichert werden soll. V. R. W. 3

Dorpat-Rathhaus, am 16. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath und Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen, demnach der hiesige Einwohner und vormalige Guts-Inspektor Karl Johann Bars hierselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an dem hier befindlichen Nachlaß defuncti entweder als Erben oder Gläubiger gegründete Ansprüche zu machen vermeinen, hiermittelst peremtorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato, also spätestens am 29. Novbr. 1828, ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt sein soll. Gleichergestalt werden auch Alle diejenigen, welche dem Verstorbenen etwa schuldig seyn möchten, zur Angabe und Abtragung ihrer Schulden in eodem termino aufgefordert, widrigenfalls gegen selbige gesetzlich verfahren werden soll, wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. 3

Dorpat-Rathhaus, am 18. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Da in Gemäßheit der von Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Pleskow, Liv-, Ehst- und Kurland, mehrerer hohen Orden Ritter Marquis Paulucci, dem Vorschlage Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, wegen der jährlichen Revision der resp. Stadt-Rechnungen ertheilten höhern Genehmigung und des dieserhalb unter dem 12. Juni 1823, Nr. 2317, ergangenen Auftrages an Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung, von Hochderselben unter dem 20. Juni 1823 Nr. 3176 verordnet worden:

„daß Behufes vorgeschriebener Revision, künftig hin mit den Büchern eine gedrängte klare Uebersicht, aus welcher unter Haupt-Rubriken die Gattungen der Einnahmen und Ausgaben zu entrichten wären, von den einzelnen Kollegien an den Magistrat gebracht werden, und daß, nachdem diese Uebersicht mit den auf sie Bezug habenden Büchern und Rechnungen vier Wochen zur Einsicht der Bürgerschaft und zu etwa von ihr durch ihre Repräsentanten eingebrachten Bemerkungen zuvörderst im Magistrat zum Vortrag gebracht, und nachdem derselbe sich über dasjenige, was nach seiner An- und Einsicht anzubringen und zu remarquiren wäre, vereinigt, das Resultat alles dessen und die Uebersicht in voller Sitzung des Rathes und im Beisein der Aeltermänner und Repräsentanten der Bürgerschaft vorgetragen werden möge;"

so macht, in Folge späterer Hochobrigkeitlicher Modification d. d. 30. April 1825, Nr. 2238, Ein Edler Rath hiemit bekannt, wie die vorigjährigen Schulen-, Polizei- und Leih-Cassa-Stadt-Rechnungen nebst Uebersicht bereits zur Einsicht Einer Löbl. Bürgerschaft auf vier Wochen in der Raths-Kanzlei ausgelegt sind und daselbst täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Fest-Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, inspicirt werden können. 2

Dorpat-Rathhaus, am 28. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Vom Livländischen Kameralhofe wird allen denjenigen, welche etwa gesonnen seyn sollten, das im Livländischen Gouvernement Pernauschen Kreises und Pistferschen Kirchspiele belegene publ. Gut Wolmarshoff auf 12 Jahre in Arrende-Pacht zu nehmen, desmittelst bekannt gemacht, daß, nachdem die auf den 3., 5. und 7. d. M. zur Verpachtung dieses Gutes anberaumt gewesenen Torge bereits abgehalten worden sind, auf Anordnung Sr. Erlaucht des Hrn. Kriegs-Gouverneurs von Pleskow, Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc. Marquis Paulucci annoch am siebenten April d. J. beim Livländischen Kameralhofe ein Peretorg wird abgehalten werden und etwanige Pachtliebhaber sich daher an diesem Tage hieselbst einfinden mögen. 2

Riga-Schloß, den 21. März 1828.

Kameralhofs-Rath F. W. Schulze.

Tischvorsteher Rathlef.

In Folge Auftrags Sr. Excellence, des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, werden von dieser Polizei-Verwaltung diejenigen, welche an dem hiesigen Krons-Vorraths-Magazin-Gebäude einige Reparaturen, nach dem von dem Herrn Gouvernements-Architekt Syazier angefertigten und auf die Summe von 513 Rbl. 30 Cop. B. A. angesetzten Kosten-Aufgabe, zu übernehmen willens seyn sollten, hierdurch aufgefordert, sich an den zu diesem Zwecke anberaumten Torg-Terminen am 2., 4. und 6. April c. und zum Peretorg am 9. April d. J., Vormittags 11 Uhr, in dieser Polizei-Behörde einzufinden und nach Durchsicht des behufigen Reparatur-Anschlags, welcher übrigens täglich in der Kanzelei inspicirt werden kann, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren, wonächst rücksichtlich der Mindestforderung das Erforderliche statuirt werden wird. 1

Dorpat, am 24. März 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt zur allgemeinen Wissenschaft: daß der zum neuen Armenhause gehörige, im 2ten Stadttheil Nr. 251 belegene Part zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, und die Torgtermine auf den 16., 17., 18. und der Peretorg auf den 19. Mai d. J. anberaumt worden. Es werden demnach alle Kauflieb-haber aufgefordert, an gedachten Tagen sich in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer Vormittags um 11 Uhr einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 21. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Bekanntmachung.

Zur pflichtmäßigen Erfüllung der mir ertheilten Vorschriften mache ich hierdurch bekannt:

1) Wer aus der Zahl der Studierenden entlassen seyn will, hat solches, nach §. 56 der Allerhöchsten Vorschriften, sechs Wochen zuvor bei dem Rectorats-Gerichte anzuzeigen.

2) Auf diese Anzeige wird seinetwegen kurz vor dem letzten Monate des Semesters das gesetzliche Proclam durch die Zeitungen publicirt.

3) Der frühere Abgang während des Semesters ist, wo kein anderweitiges Hinderniß eintritt, nur unter der Bedingung erlaubt, daß jemand gleich nach Ablauf des Proclama die Stadt verläßt.

4) Wer von der Universität abgeht, ohne durch gesetzliche Prüfung einen gelehrten Grad erworben zu haben, und nach Dorpat zurückkehrt, um diesen zu erwerben, muß gleich nach der Ankunft sich in der Universitäts-Kanzellei melden, seinen Paß vorzeigen und um Erneuerung der Matrikel bitten, wenn er nicht in öffentlichen Diensten steht, oder stand, als in welchem Falle er sich nicht bei der Universität, sondern bei der Polizei-Verwaltung wegen seines Aufenthalts zu legitimiren hat.

5) Wer durch erneuerte Immatriculation zur Universität zurückkehrt, ist auch wieder unter ihre Gerichtsbarkeit gestellt, und verpflichtet, gleich den übrigen Studierenden die vorschriftmäßige Uniform zu tragen.

Dorpat, am 31. März, 1828. 2

Rector G. Ewers.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Danksagung.

Commilitonen!

Der Beweis, den Sie von Ihren wohlwollenden Gesinnungen in diesen Tagen mir gegeben haben, ist ein freundlicher Sonnenblick in der Abendstunde meines Lebens. Ich würde meinen Gefühlen entgegen handeln, wenn ich unterliefse, Ihnen öffentlich meinen Dank zu bezeugen, und Ihnen zu sagen, wie labend für mich der Gedanke sei, annehmen zu dürfen, dafs Sie auch dann noch liebevoll meiner gedenken werden, wenn mich aufgenommen haben wird die graufe Tiefe, wo Nacht und Verwesung schwesterlich sich umarmen. Scheidend — lege ich Denjenigen von Ihnen, welche der leidenden Menschheit dereinst als Aerzte nützen werden, noch einen angelegentlichen Wunsch meines Innern ans Herz, den Wunsch, dafs sie dieselbe Anhänglichkeit und Liebe, welche Sie mir bewiesen, auch demjenigen beweisen mögen, welcher mich ersetzen, und Der, erleuchteten Blickes vor Ihnen wandelnd, Sie fernerhin leiten wird zum Heiligthume der Natur. Keine Mühen, keine Widerwärtigkeiten, keine Bekümmernisse vermögen den Lehrer zu entmuthigen, der mit Liebe von denjenigen sich umfafst sieht, welche des Vaterlandes Genius seiner Leitung und Führung anvertraute.

Dorpat, den 31. März, 1828.

Cichorius.

Einem hohen Adel und respectiven Publikum zeige ich hiemit an, daß ich am Donnerstage den 5. April eine Abendunterhaltung in der akademischen Musse zu geben die Ehre haben werde, und zwar in den beliebtesten National-Tänzen, welche die Affiche aufweisen wird. Daher Kunstkenner und Tanzliebhaber ich zu dieser Vorstellung ganz ergebenst einlade, in der Hoffnung, Ihnen einen vergnügten Abend zu verschaffen.

Auch zeige ich noch an, daß diejenigen, die Ihren Unterricht bei mir anzufangen wünschen, sich binnen acht Tagen melden, indem mein Aufenthalt nur von kurzer Dauer seyn wird.

C. Fordan, Ballettänzer.

Endesunterzeichneter fordert seine respectiven Schuldner auf, ihn in kurzer Frist zu befriedigen, indem es ihm unmöglich ist, längere Nachsicht zu gestatten. Zugleich zeigt der-

selbe an, daſs sowohl in seiner Bude am Markt als in seinem Hause nur gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird. 3

Dorpat, den 3. April 1828.

Faletty.

Von der Techelferschen Gutsverwaltung wird hierdurch zur jedermänniglichen Wissenschaft gebracht, daß Niemandem in deren Grenzen auf die Jagd zu gehen und zu schießen erlaubt sei, bei Strafe der Confiscation des Gewehres. 2

Auktion.

Die Direktion der ehstländischen Stammschäferei zu Orrenhof, (einem, 38 Werst von Reval, unweit der dörptschen Heerstraße gelegenen Gute) macht hiermit bekannt, daß am 5. Mai a. c. die erste öffentliche Auktion der aus derselben zu verkäußernden Zuchtthiere und Hammel abgehalten werden soll. Da diese zur gemeinnützigen Verbreitung der Merinozucht neu errichtete Anstalt sich in dem Besitz einer ausgezeichneten schönen Heerde befindet, welche größtentheils durch Auswahl der vorzüglichsten Zuchtthiere, aus den rühmlich bekanntesten Schäfereien Sachsens, Schlesiens und des nördlichen Deutschlands, angestammt worden, so sieht sie sich im Stande, nicht nur denjenigen, welche ihre schon vorhandene Merino- und Metis-Heerden, durch fortgesetzte Kreuzung, zu veredeln wünschen, sondern auch allen denen, welche solche sich erst zu bilden beabsichtigen, die dazu zweckdienlichen Mittel hinfort auf die genügendste Weise darzubieten. Es werden daher auch auswärtige Liebhaber dieses wichtigen landwirthschaftlichen Betriebzweiges hiermit eingeladen, sie in dieser Absicht mit ihrer Gegenwart zu beehren. Die Anzahl der in diesem Jahre zu veräußernden Merinos beläuft sich auf circa 100 Mutterschafe, 40 Hammel und 60 Zuchtböcke. Die letztern sollen, in verschiedene Klassen abgetheilt, einzeln, die übrigen aber in kleinen, mit Berücksichtigung eines gleichmäßigen Wollcharakters formirten, Kabeln von 5 Stück, verkauft werden. Da übrigens die Herren Interessenten des Instituts auf jede Bevorrechtung bei dem Verkaufe verzichtet haben, so wird derselbe ohne alle Beschränkung statt finden. 3

Am Montage, den 9. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, wird im Kaufhofe, in der Bude Nr. 37 eine Auktion statt finden, woselbst Möbeln, Kupfergeräthe und Bettzeug gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden sollen, weshalb desmittelst Kaufliebhaber dazu eingeladen werden. 2

Arrende.

Eine holländische Windmühle mit zwei Gängen, und Beutel- und Grütz-Einrichtung, eine Werst von der Stadt belegen, ist zu verarrendiren oder zu verkaufen. In lezterm Falle kann der Käufer sie von dort wegbringen und ich übernehme das Abnehmen und Aufsetzen. 3

J. G. Knuter.

Zu verkaufen.

Im zweiten Stadttheil ist ein hölzernes Wohnhaus nebst Kleete und Stallraum, Obst- und Küchen-Garten und Heuschlag, wie auch eine Quantität Fels-Steine aus freier Hand zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei der Wittwe M. Bücke. 3

Bei mir sind in Kommission zwei Tscherkassische Burken (Filzmäntel) zu verkaufen. 2

Faletty.

Den vielfältigen Nachfragen zu begegnen, wird hiermit die Anzeige gemacht, daß auch in diesem Frühjahre, bei offener Erde, die besten Gattungen Aepfel-, Birn-, spanische Kirschen- und Morellen-Bäume, hoch- und niederstämmig, desgl. engl. große Stachelbeeren-, Himbeeren-, Centifolien- und Rosensträucher im Garten des Hrn. Rath Ackermann in der Rosenkranzstraße in Reval, käuflich zu haben seyn werden. Liebhaber belieben sich, wie bisher, an den Eigenthümer des Gartens zu wenden. 1

280 Loof gute Saat- oder Malz-Gerste von schwerem Gewichte, das Loof zu 113 Pfd., sind zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in der Stährschen Bude bei dem Hrn. Fröhlich, und der Preis ist zu 3 Rbl. das Loof. 1

Kaufgesuch.

Es wünscht Jemand mehrere gute Pferde zu kaufen; es dürfen aber nur schwarze, braune und fuchse seyn und müssen 2 Arschin und 2 Wersch. hoch seyn. — Das Nähere bei dem Herrn Gablowsky im Schönrockschen Hause am Mistberge. 3

Zu vermiethen.

In Reval ist eine für Badegäste bequem gelegene Wohnung von 5 meublirten Zimmern für die Zeit vom 15. Juni bis zum 1. August a. c. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilen darüber der Herr Oberlehrer Girgensohn und der Herr Schulinspektor Titulär-Rath Schwan. 3*

In meinem Hause im ersten Stadttheil sind einige Zimmer für Familien zu vermiethen. 3

Wittwe Gehewe.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Buchdrucker-Gehülfen G. S. Fennrich

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 27. März 1828. 1

Angekommene Fremde.

Hr. Professor und Kollegienrath Demuth, kommt von St. Petersburg, logirt im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

No. 28.

Sonnabend, den 7. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 24. März.

Traktat
des Friedens und der Freundschaft zwischen Sr. Majestät dem Kaiser aller Reussen und Sr. Majestät dem Schah von Persien.
(Beschluß.)

Art. XIII. Sämmtliche Kriegsgefangene, die auf beiden Seiten entweder während des letztern Krieges, oder früher gemacht worden, gleichwie die Unterthanen der beiden Mächte, die, wann es auch gewesen, in gegenseitige Gefangenschaft gerathen sind, sollen im Verlaufe von vier Monaten ganz auf freien Fuß gestellt, und nachdem sie mit Lebensmitteln und andern Bedürfnissen versehen worden, nach Abbas-Abad geschickt werden, damit die beiderseits dazu beauftragten Komissarien sie dort in Empfang nehmen und für ihre weitere Abfertigung in die Heimath sorgen mögen. Die hohen kontrahirenden Theile werden auf eben diese Weise mit allen Kriegsgefangenen und allen in gegenseitige Gefangenschaft gerathenen Russischen und Persischen Unterthanen verfahren, die entweder weiter Entfernung wegen oder um andrer Ursachen und Umstände willen, nicht innerhalb des oben erwähnten Termins ausgewechselt seyn sollten. Die beiden Regierungen behalten sich ausdrücklich die uneingeschränkte Berechtigung vor, sie zu jeder zu reklamiren, und verbinden sich, dieselben gegenseitig, je nachdem sich welche melden, oder je nachdem sie reklamirt werden, auszuliefern.

Art. XIV. Die hohen kontrahirenden Theile fordern keine Auslieferung von Flüchtlingen oder Ueberläufern, die während oder vor dem Kriege sich unter die eine oder andere Herrschaft begeben haben. Um indessen gegenseitig nachtheiligen Folgen vorzubeugen, die aus Einverständnissen hervorgehen könnten, welche einige dieser Flüchtlinge mit ihren frühern Landsleuten oder Lehnsleuten zu unterhalten suchen möchten, verpflichtet sich die Persische Regierung, in ihren Besitzungen zwischen dem Araxes und der Linie, welche durch den Fluß Tschara, den See Urmia, den Fluß Dshakatu und den Fluß Kizil-Ozan

bis zu dessen Ausfluß in das Kaspische Meer gebildet wird, den Aufenthalt von Individuen nicht zu dulden, die ihr gegenwärtig namentlich aufgegeben oder in Zukunft angezeigt werden dürften. Se. Majestät der Kaiser aller Reussen verspricht Seinerseits gleichfalls nicht zu verstatten, daß Persische Flüchtlinge in den Chanaten von Karabagh und Nahitschewan, oder in dem auf dem rechten Ufer des Araxes belegenen Theile des Chanates von Eriwan sich niederlassen. Es versteht sich jedoch, daß diese Klausel nur in Beziehung auf solche Individuen gilt und gelten wird, die mit einem öffentlichen Charakter oder einer gewissen Standeswürde bekleidet sind, als: Chans, Beghs und geistliche Vorgesetzte oder Mollahs, deren persönliche Beispiele, Anstiftungen oder geheime Einverständnisse einen gefährlichen Einfluß auf ihre frühern Landsleute, Untergebenen oder Vasallen ausüben können. Was die niedern Volksklassen der beiden Länder betrifft, so sind die hohen kontrahirenden Mächte übereingekommen, daß es den resp. Unterthanen, die aus einem Staate in den andern sich hinüberbegeben haben, oder in Zukunft begehen, frei stehe, sich niederzulassen oder aufzuhalten, wo nur diejenige Regierung, unter deren Herrschaft sie sich verfügen, es für gut finden wird.

Art. XV. In der wohlthätigen und heilsamen Absicht Ruhe in seine Staaten zurückzuführen und von seinen Unterthanen Alles zu entfernen, was die Uebel mehren könnte, die der durch gegenwärtigen Traktat glücklich beendigte Krieg ihnen schon zugezogen hat, bewilligt Se. Majestät der Schah allen Einwohnern und Beamten der Provinz Adzerbaidshan eine völlige und gänzliche Amnestie. Keiner von ihnen, ohne Ausnahme irgend einer Kategorie, soll verfolgt oder beunruhigt werden, weder für seine Meinungen noch Handlungen, weder für sein Betragen während des Krieges noch während der einstweiligen Besetzung jener Provinz durch die Russischen Truppen. Außerdem wird denselben eine Jahresfrist vom heutigen Tage an bewilligt, um sich nach Belieben mit ihren Familien aus den Persischen Staaten in die Russischen zu begeben, und ihr bewegliches Eigenthum auszuführen oder zu verkaufen, ohne daß die Obrigkeit oder die Autoritäten, das Ortes das geringste Hinderniß hiefür in den Weg legen, oder eine Abgabe oder Gebühr von dem Vermögen und den verkauften oder ausgeführten Sachen abziehen. Was ihr unbewegliches Vermögen betrifft, so wird ihnen ein Termin von fünf Jahren zum Verkaufe desselben oder zur beliebigen Verfügung darüber bewilligt. Ausgenommen sind von dieser Amnestie diejenigen, die sich im Verlaufe der oben erwähnten Zeit von einem Jahre, irgend eines Verbrechens oder Vergehens, das einer gerichtlichen Strafe unterliegt, schuldig gemacht haben.

Art. XVI. Sogleich nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Friedenstraktates werden die respektiven Bevollmächtigten sich beeilen, überall hin die nöthigen Anweisungen und Befehle zu ertheilen, daß die Feindseligkeiten augenblicklich eingestellt werden.

Gegenwärtiger Friedens-Traktat, in zwei gleichlautenden Exemplaren angefertigt, von den respectiven Bevollmächtigten unterzeichnet, mit deren Wappensiegeln besiegelt und unter ihnen ausgewechselt, wird von Sr. Majestät dem Kaiser aller Reussen und Sr. Majestät dem Schah von Persien bestätigt und ratificirt, und die feierlichen Ratifikationen werden, versehen mit Ihrer eigenen Unterschrift, zwischen ihren Bevollmächtigten, im Verlaufe von vier Monaten, oder noch eher, wenn es thunlich ist, ausgewechselt werden.

So geschehen im Dorfe Turkmantschai am 10ten Februar, im Jahre der Gnade Ein tausend acht hundert acht und zwanzig und am 5. Schaban im Jahre 1243 der Hegyra.

Wien, vom 25. März.

S. K. H. der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, hat am 9. d. M. aus Anlaß der Verleihung mit einem Ungarischen Grenadier-Bataillon in seinem hiesigen Palais ein großes Diner gegeben, wobei der Staatskanzler, die Prinzen v. Hohenzollern und Coburg, der Fürst Esterhazy, die Bothschafter von Rußland, England, Spanien ꝛc., erschienen sind.

(Aus dem österr. Beobachter.)

Die Verfolgung der unirten Armenier hat noch nicht aufgehört. In den ersten Tagen d. M. wurden die Häupter der unirten Armenier zu dem Patriarchen berufen, welcher ihnen einen neuen Firman vorlas, worin sämmtlichen noch anwesenden unirten Priestern dieser Nation befohlen wird, binnen 4 Tagen die Stadt und das ottomannische Reich zu verlassen. Sie sind bereits abgereist, und haben sich theils zu

Lande nach Bucharest, theils zu Schiffe nach dem Archipelagus begeben. — In der Nacht vom 19. auf den 20. d. M. ist in dem, größtentheils von Israeliten bewohnten, Quartiere von Balat eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche erst nach drei Stunden gelöscht werden konnte, und mehrere Häuser in Asche legte. (b.Z.)

Lissabon, vom 12. März.

Sir Fred. Lamb soll zu mehreren Personen, die ihn gefragt hatten, was sie unter den gegenwärtigen Umständen thun sollten, ganz offen gesagt haben: daß sie am besten thäten, aus dem Lande zu gehen, da er keine Sicherheit für sie sähe, auch für nichts stehen könnte. Mit Ausnahme der Fregatte Pyramus, sollen die Schiffe am 16. sämmtlich unter Segel gehen. Die Times sagen, daß man dem Marq. v. Chaves Befehl zugesandt hat, mit seinen Truppen bewaffnet einzurücken, auch soll er Geld von hier aus erhalten haben.

In der Gaceta vom 11ten befindet sich eine Verfügung, nach der eine Fregatte und eine Brigg sich segelfertig befänden, um am 16ten nach Cap Verde und Angola abzugehen, und Kauffahrteischiffen zur Convoi zu dienen: man glaubt indeß, daß die Fregatte die Widerspenstigen aufnehmen solle, welche, einige Stunden vor ihrem Abgange, an Bord derselben gebracht und nach Afrika geschickt werden sollen. (b.Z.)

Paris, vom 23. März.

Vorgestern Nachmittag empfing der König den Vicomte v. Chateaubriand in Privataudienz, die fast eine Stunde dauerte. Man zweifelt an dem baldigen Eintritt des edlen Pairs ins Cabinet nicht mehr.

Es hat sich hier allgemein das Gerücht verbreitet, die Regierung habe am 20. auf telegraphischem Wege die Nachricht erhalten, daß der Infant Don Miguel am 12. feierlich zum Könige von Portugal proklamirt worden sey.

London, vom 21. März.

Der vorgestrige Courier sagt, Don Miguel möge bedenken, daß seine ganze Autorität von der Charte abhänge, und daß er hierüber den Regenten von Oesterreich und England, so wie den Kammern seines Landes die feierlichste Versicherung gegeben. In seiner heutigen Nummer erklärt er, noch kein bestimmtes Urtheil über den Regenten fällen zu wollen, indem die wirkliche Absicht, sich unbeschränkt zu machen, eben so treulos als unsinnig seyn würde.

Der Morning-Herald sagt: „Die Lage der Engländer in Portugal ist höchst kritisch: denn, mit Ausnahme der englischen Armee, hält sich Niemand sicher und diese Armee ist im Begriff, das Land zu verlassen. Pamplona (Subserra), derselbe, welcher einst vor Don Miguel an Bord einer engl. Fregatte entfloh, leitet jetzt seine Bemühungen, den engl. Einfluß in Portugal zu vernichten. Er war stets Englands geschworner Feind, und ehe er seinen Zweck nicht erreicht, wird er Portugal zur spanischen Provinz machen. Man erzählt unter andern, daß Sir F. Lamb der Tag, wo er vom Prinzen empfangen werden sollte, bestimmt war; als er jedoch im Palast anlangte, vernahm er, daß Se. K. H. nach Bemposta gegangen sey, um ein Pferd zu besehen. Man erwartet von einem Augenblick zum andern die Ankunft des Marq. v. Chaves; als der Gen. Caula den Prinzen fragte: ob Se. K. H. die portug. Truppen nicht mustern wollten? soll er geantwortet haben: „mein Armee ist noch nicht angekommen.“ Die militärischen Posten werden jetzt unter dem Sang royalistischer Lieder abgelöst.

Dem Morning-Chronicle schlägt das Gewissen. Er sagt: wir überfallen in Asien große Reiche, ohne den europäischen Mächten unsere Ursachen anzuzeigen; wir behalten von den gemachten Eroberungen, was uns gerade recht ist: wenn nun Frankreich der Meinung wäre, sein Operationspunkt sey Afrika, und das beste Mittel, sich für die Ansprüche an die Türkei bezahlt zu machen, die Besetzung Aegyptens? — Die Times meinen ernstlich, daß die franz. Expedition auf Aegypten ziele, und man in Alexandrien landen wolle, um den Ibrahim aus Morea zu treiben (wie einst Scipio in Africa erschien, und dadurch Hannibal aus Italien entfernte.) (b.Z.)

London, vom 22. März.

Salpeter hat fortwährend einen starken Umsatz. Gestern sollen 100 Tonnen zu 25 Sh. verkauft worden seyn.

Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr hatten wir einen schrecklichen Hagelsturm mit Donner und Blitz, worauf große Kälte eintrat. Der Hagel hat viel Schaden gethan.

Ueber Newyork haben wir Zeitungen aus Mexico bis zum 12ten und Veracruz zum 19. Januar. Wir finden nichts Neues darin, als daß die Generale St. Anna und Barragan im Staate Veracruz wider die allgemeine Regierung

unter Waffen ständen. Newyorker Zeitungen bis zum 2ten d. M. berichten von einem verzweifelten Seegefecht am 10ten v. M., zwischen der mexic. Kriegsbrigg Guerrero von 22 Kanonen und 136 Mann, Capt. Davis Porter (Neffen des Admirals) und zwei span. Kriegsbriggs, Marte von 18 Kanonen und 180 Mann und Maria Amalia von 10 Kanonen und 130 Mann, die beide in die Flucht geschlagen wurden und sich nach Mariel retteten; doch hatte auch der Guerrero sehr gelitten. Das Feuer wurde in Havanna gehört, worauf die Fregatte Lealtad von 54 Kanonen und 500 Mann sofort auslief und den Guerrero erreichte, wo dann ein Gefecht von zwei Stunden 20 Minuten erfolgte, wovon die halbe Zeit in einer solchen Nähe, daß man mit einander sprechen konnte. Die Flagge des Guerrero wurde zweimal gestrichen und wieder aufgezogen; endlich aber mußte er, nachdem alle Munition verschossen und furchtbar zugerichtet war, streichen. Die Lealtad aber, in der Meinung, daß die Flagge zum drittenmale weggeschossen worden, feuerte fort, wobei Capt. Porter, durch einen Kartätschenschuß, das Leben verlor. Der Guerrero hatte 49 Todte, und man weiß nicht, wie viele Verwundete: die Lealtad soll 200 Todte gehabt haben. (b.Z.)

Mexico, vom 9. Januar.

Am Morgen des 1. d. entwich Bravo, der Vicepräsident von Mexico, und nachdem er 5 bis 6 Tage ohne Anhänger herum geirrt war, vereinigte sich Montano mit ihm, dessen Macht zu der Zeit durch Desertion auf ungefähr 150 Mann reducirt war. Sie marschirten nach Tutazingo, ungefähr 25 Meilen nordöstlich von Mexico, und befestigten sich dort. Guerrero folgte ihnen, umzingelte sie, und sie wurden, nach einem sehr schwachen Widerstande, zur Uebergabe gezwungen. Die Gefangenen sind Bravo selbst, vier Obristen, sieben Obrist-Lieutenants und vierzehn Capitäns. Der einzige Verwundete ist Correa; er hat, sagt man, seine Nase verloren. Nie wurde ein so unsinniges Projekt entworfen, nie ein so schlechter Entwurf so schlecht ausgeführt. Der Ausgang ist glücklich für Mexico. Die Festigkeit der Föderal-Constitution ist jetzt bewährt. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 4. April.

Am 31. März ist die Frau Erbprinzessin Ida von Oldenburg gestorben. Sie war eine geborne Prinzessin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, und hinterläßt ihrem Gemahl ein einziges Kind, einen Erbprinzen.

Eine Verordnung des Königs von Schweden bestimmt, daß die seit Anfang dieses Jahres in den Kirchenbecken gesammelten Gelder zur Loskaufung algierischer Christensklaven, dem Taubstummeninstitut in Drontheim zufließen und künftig diese Kollekten ganz aufhören sollen. (b.Z.)

Paris, vom 31. März.

Laut Briefen aus Marseille sollten daselbst Schiffe gemiethet worden, deren Bestimmung man nicht genau kannte. Die Zahl derselben war auf 100 angegeben. Am 22sten traf indessen eine Depesche ein, in Folge deren keine Schiffe mehr gemiethet, und selbst die Ausrüstungen der gemietheten eingestellt wurde. Den Eigenthümern der 32 bereits gemietheten wird man eine Entschädigung geben müssen. Am 22sten d. kam die engl. Fregatte Dartmouth, von 42 Kanonen, von Malta in Marseille an. Die Nachricht von der Ankunft eines algierischen Abgeordneten in Marseille ist, wie der Moniteur versichert, nicht wahr.

Ueber das Schicksal des berühmten Reisenden, Major Laing, waltet leider keine Ungewißheit mehr ob; er ist in Tombuctu, gleich nach seiner Ankunft daselbst, meuchlerischer Weise ums Leben gebracht worden. Das Nähere über diesen Mord wird einnen Kurzem von der Akademie der Inschrift bekannt gemacht werden.

Die Polizei hat kürzlich einige Leute, als des Diebstahls verdächtig, verhaften lassen. Es scheint, als ob einer dieser Verbrecher den Behörden Eröffnungen gemacht habe, denn am 30. Morgens verfügte sich ein Polizeikommissar nach einem im Bau begriffenen Hause, nicht weit von der Barrière du Maine, wo man, in einem, seit langer Zeit nicht gebrauchten Brunnen eine große Menge Silberzeug, Stücke Tuch und Musselin, Matrazzen und andere Gegenstände gefunden hat.

Bei Sardinien sollen 9 algierische Corsaren kreuzen. (b.Z.)

London, vom 28. März.

Der Betrag der Baumwollenerzeugung in den beiden Amerikas., den westindischen Inseln, der Türkei, Aegypten und Ostindien, betrug von 1826 — 27 1,415,000 Ballen, während er, von 1824 — 25 nur 1,028,000 betragen hatte.

An der irländischen Küste ist das Dampfschiff Venus untergegangen. Die Dampfmaschine

zerbrach und stieß ein Loch durch den Boden des Schiffes, wodurch das Wasser mit Gewalt eindrang. Es wurde durch Pumpen flott erhalten; als der Capitän aber mit seiner Mannschaft sich auf eine feige Weise in einem Boote davon machte, bekam das Wasser die Oberhand; das Schiff, welches leicht hätte auf den Strand gesetzt werden können, sank unfern der Küste, und von den Passagieren, welche noch am Bord waren, kamen 6 in den Wellen um. — Durch eine neue Verbesserung an der Dampfmaschine, welche auf dem Dampfschiff Sophie angebracht ist, hat die Maschine von 50 Pferdekraft im Fortbewegen die Wirkung einer von 100 Pferdekraft.

Wie stark in Newyork die Liebe zum Schauspiel sey, erhellt daraus, daß auf dem dortigen Park-Theater eine Benefiz-Vorstellung für Miß Clara Fisher derselben 1611 Dollars brachte. — Der Major Collamer zu Montpellier in Nord-Amerika schoß am 17. Febr. mit einer Flinte in einer Entfernung von 27 Yards (81 Fuß) einen Apfel aus der bloßen Hand des Herrn Ingram. Nächstdem schoß Ingram aus derselben Entfernung einen Apfel vom Kopfe des Majors. Dies geschah in Gegenwart vieler Zuschauer, die nach fruchtlosen Versuchen, ein solches Unternehmen zu verhindern, wenigstens die Genugthuung hatten, beide Schützen mit unverletzter Haut davon gekommen zu sehen. (b.Z.)

Rom, vom 27. März.

Gestern sahen wir das Feld Hannibals und die tuskulanischen und albanischen Hügel mit Schnee bedeckt, was in unserer Gegend zu dieser Jahreszeit sehr selten ist.

Briefe aus Neapel melden einen neuen Ausbruch des Vesuvs, neben dessen Gipfel eine neue Oeffnung entstanden ist. Der Lavafluß hat jedoch keinen Schaden angerichtet.

Unter den Gemählden, die der russ. Mahler Iwan Egginк ausgestellt hat, bemerkt man eine Scene aus Schillers Don Carlos. Zu dem Standbild Tasso's, das hier errichtet werden soll, hat Ritter Fabbris das colossale Modell beendigt. Es stellt den Dichter dar, wie er die Muse anruft. (b.Z.)

Paris, vom 1. April.

Schreiben aus Marseille vom 25. März: „Obgleich eine telegraphische Depesche das Miethen von Transportschiffen suspendirt, so wird die Expedition dennoch stattfinden. Man erwartet nur Fahrzeuge aus Brest, die zu dem Transport gebraucht werden sollen. Aus Alexandrien erfahren wir, daß trotz der Bemühung eines engl. Abgesan t n (Craddock) eine neue Flotte nach Morea abgegangen ist. Aus Konstantinopel vernimmt man (26 Februar), daß der Sultan mit Verdruß von den Schritten der europäischen Consuln bei dem Pascha von Aegypten gehört, um die Wiederauslieferung der neulich von Navarin nach Aegypten abgeführten griech. Sklaven und Sklavinnen, und die Abberufung Ibrahims zu erwirken."

London, vom 29. März.

Ein merkwürdiger Fall der Wirkung eines Schreckens trug sich vor einiger Zeit in England zu. Bei dem Begräbnisse des verstorbenen Herzogs von York befand sich ein, seiner antiquarischen Forschungen wegen wohlbekannter, Mann in Windsor, der die Gelegenheit benutzte, in das k. Grabgewölbe hinabzusteigen und einige der daselbst an den Särgen befindlichen Inschriften abzuschreiben. Während er damit beschäftigt war, hörte er, wie sich die Thüren des Gewölbes mit einem dumpfen Tone schlossen: die Kerze, welche er hielt, fiel ihm vor Schrecken aus der Hand und er sah sich nun mit den Todten allein. Er hatte nicht Kraft genug, die Kerze aufzuraffen, welche auf dem feuchten Boden bald erlosch, und es blieb ihm jetzt kein anderer Gedanke klar, als daß das Gewölbe nun nicht eher wieder geöffnet werden würde, als bis wiederum ein königl. Begräbniß Statt fände, und daß er deswegen hier würde verhungern müssen. Er fiel in Ohnmacht und blieb eine Zeitlang besinnungslos liegen. Endlich erhielt er sein Bewußtseyn wieder, raffte sich auf, legte seine Hände auf einen modernden Sarg und fühlte, nach seinen eigenen Worten, jetzt „Stärke, zu beten." — Auf einmal fiel ihm ein, daß er die Arbeiter hatte sagen hören, daß sie gegen Mittag wieder kommen würden, um einige Federbüsche u. s. w., die sie zurückgelassen, abzuholen. Dies gewährte ihm eine Beruhigung. Wirklich hörte er bald nach 12 Uhr die Angel der Thür knarren; er rief um Beistand und ward nun wieder an das Tageslicht gebracht. Seine Kleider waren feucht und ein furchtbarer Thau bedeckte sein Haar, das in wenigen Stunden, nachdem es vorher dunkelschwarz gewesen, grau und sodann ganz weiß wurde. Einen Schmerz, welchen er während seiner Einsperrung in den Schulterblättern gefühlt, beschrieb er ganz entsetzlich.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Locale Eines Kaiserlichen Dorpatischen Universitäts-Gerichts am 16. April d. J., Nachmittags von 3 Uhr an, Tische mit Glasdeckeln, Schränke, ein Schreibepult, Sopha, Stühle u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen. 3

Dorpat, den 5. April 1828.

Ad mandatum:
Theodor Paul, loco Notarii.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen, wie die Frau Dorothea Elisabeth Zilchert, geborne Holtz, das, ihrem verstorbenen Vater, dem hiesigen Tischlermeister Christian Holtz zugehörige, hieselbst im 1sten Stadttheile auf Erbgrund sub Nro. 123 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, mittelst eines unterm 1. September a. praet. mit ihren Geschwistern abgeschlossenen, am 16. December a. praet. bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Erbtheilungsvergleichs, acquiriret, dieserhalb auch zu ihrer Sicherung um Erlaß eines Proclams gebeten und solchen mittelst heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Desfalls werden denn hiermit Alle und Jede, die an dem obbezeichneten Immobile Ansprüche oder wider den vorgedachten Erbtheilungsvergleich Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit solchen Ansprüchen und Einwendungen binnen Einem Jahre und Sechs Wochen a Dato, also spätestens bis zum 27. April 1829, mittelst doppelt einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern der ungestörte rechtlich acquirirte Besitz oberwähnten auf Erbgrund sub Nro. 123 belegenen Immobilis, sofort der Frau Dorothea Elisabeth Zilchert, gebornen Holtz, nach Inhalt des abgeschlossenen Erbtheilungsvergleichs, zugesichert werden soll. V. R. W. 3

Dorpat-Rathhaus, am 16. März. 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen, wie der Herr Professor, Hofrath Dr. Ludwig August Struve von den Erben weil. Sr. Excellenz des Herrn Generallieutenants und Ritters Friedrich von Löwis 1) das den Letztern pfandweise gehörige, auf Universitäts-Grunde sub Nr. 40 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, und 2) den denselben eigenthümlich gehörigen, auf Universitätsgrunde sub Nr. 39 belegenen Garten nebst allen Einrichtungen, Bäumen ꝛc., mittelst eines unter ihnen am 29. März 1826 abgeschlossenen, am 21. Februar 1828 bei Einem Erlauchten Kaiserl. Livländischen Hofgericht korroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, für die Summe von 18000 Rbl. B. A. acquiriret, dieserhalb auch zu seiner Sicherung um Erlaß eines Proklams gebeten und solchen mittelst heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Desfalls werden denn hiermit Alle und Jede, die an obbezeichnete Immobilien Ansprüche, oder wider den vorgedachten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit solchen binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato, also spätestens bis zum 27. April 1829, mittelst doppelt einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern der ungestörte Pfandbesitz oberwähnter, auf Universitätsgrunde sub Nr. 40 et 39 belegener Grundstücke sofort dem Herrn Hofrath Dr. Ludwig August Struve, nach Inhalt des abgeschlossenen Kontrakts, zugesichert werden soll. V. R. W. 2

Dorpat-Rathhaus, am 16. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath und Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen, demnach der hiesige Einwohner und vormalige Guts-Inspektor Karl Johann Bars hierselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an dem hier befindlichen Nachlaß defuncti entweder als Erben oder Gläubiger gegründete Ansprüche zu machen vermeinen, hiermittelst peremtorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato, also spätestens am 29. Nobr. 1828, ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt sein soll. Gleichergestalt werden auch Alle diejenigen, welche dem Verstorbenen etwa schuldig seyn möchten, zur Angabe und Abtragung ihrer Schulden in eodem termino aufgefordert, widrigenfalls gegen selbige ge-

setzlich verfahren werden soll, wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. 2

Dorpat-Rathhaus, am 18. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Da in Gemäßheit der von Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur von Pleskow, Liv-, Ehst- und Kurland, mehrerer hohen Orden Ritter Marquis Paulucci, dem Vorschlage Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat, wegen der jährlichen Revision der resp. Stadt-Rechnungen ertheilten, höhern Genehmigung und des dieserhalb unter dem 12. Juni 1823, Nr. 2317, ergangenen Auftrages an Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Livländische Gouvernements-Regierung, von Hochderselben unter dem 20. Juni 1823 Nr. 3176 verordnet worden:

„daß Behufes vorgeschriebener Revision, künftig hin mit den Büchern eine gedrängte klare Uebersicht, aus welcher unter Haupt-Rubriken die Gattungen der Einnahmen und Ausgaben zu entrichten wären, von den einzelnen Kollegien an den Magistrat gebracht werden, und daß, nachdem diese Uebersicht mit den auf sie Bezug habenden Büchern und Rechnungen vier Wochen zur Einsicht der Bürgerschaft und zu etwa von ihr durch ihre Repräsentanten eingebrachten Bemerkungen zuvörderst im Magistrat zum Vortrag gebracht, und nachdem derselbe sich über dasjenige, was nach seiner An- und Einsicht anzubringen und zu remarquiren wäre, vereinigt, das Resultat alles dessen und die Uebersicht in voller Sitzung des Rathes und im Beiseyn der Aeltermänner und Repräsentanten der Bürgerschaft vorgetragen werden möge;"

so macht, in Folge späterer Hochobrigkeitlicher Modification d. d. 30. April 1825, Nr. 2238, Ein Edler Rath hiemit bekannt, wie die vorigjährigen Schulen-, Polizei- und Leih-Cassa-Stadt-Rechnungen nebst Uebersicht bereits zur Einsicht Einer Löbl. Bürgerschaft auf vier Wochen in der Raths-Kanzlei ausgelegt sind und daselbst täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Fest-Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, inspicirt werden können. 1

Dorpat-Rathhaus, am 29. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Bekanntmachung.

Zur pflichtmäßigen Erfüllung der mir ertheilten Vorschriften mache ich hierdurch bekannt:

1) Wer aus der Zahl der Studierenden entlassen seyn will, hat solches, nach §. 56 der Allerhöchsten Vorschriften, sechs Wochen zuvor bei dem Rectorats-Gerichte anzuzeigen.

2) Auf diese Anzeige wird seinetwegen kurz vor dem letzten Monate des Semesters das gesetzliche Proclam durch die Zeitungen publicirt.

3) Der frühere Abgang während des Semesters ist, wo kein anderweitiges Hinderniß eintritt, nur unter der Bedingung erlaubt, daß jemand gleich nach Ablauf des Proclama die Stadt verläßt.

4) Wer von der Universität abgeht, ohne durch gesetzliche Prüfung einen gelehrten Grad erworben zu haben, und nach Dorpat zurückkehrt, um diesen zu erwerben, muß gleich nach der Ankunft sich in der Universitäts-Kanzellei melden, seinen Paß vorzeigen und um Erneuerung der Matrikel bitten, wenn er nicht in öffentlichen Diensten steht, oder stand, als in welchem Falle er sich nicht bei der Universität, sondern bei der Polizei-Verwaltung wegen seines Aufenthalts zu legitimiren hat.

5) Wer durch erneuerte Immatriculation zur Universität zurückkehrt, ist auch wieder unter ihre Gerichtsbarkeit gestellt, und verpflichtet, gleich den übrigen Studierenden die vorschriftmäßige Uniform zu tragen.

Dorpat, am 31. März, 1828. 1

Rector G. Ewers.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Titulairrath Neon Iwanow Tadorsky hegt den Wunsch, minderjährigen Kindern beiderlei Geschlechts gründlichen Unterricht in der russischen Sprache, der Arithmetik und der Religion zu geben, und bittet ergebenst ein geehrtes Publikum, ihn mit seinem gütigen Zutrauen zu beglücken. Er verspricht durch angestrengte Mühe und eine zweckmäßige Lehrart alle Erwartungen zu rechtfertigen und hofft dadurch das Wohlwollen desselben zu verdienen. Der Ertrag für den Unterricht ist so gemäßigt, wie möglich. Der Unterricht wird Statt finden in seiner Wohnung, im dritten Stattheil, auf dem Revalschen Wege, dem steinernen Hospital gegenüber, in seinem eigenen Hause. Auch zu Privat-Stunden wird er in seinen freien Stunden bereitwillig seyn. 3

Endesunterzeichneter fordert seine respectiven Schuldner auf, ihn in kurzer Frist zu befriedigen, indem es ihm unmöglich ist, län-

gere Nachsicht zu gestatten. Zugleich zeigt derselbe an, daſs sowohl in seiner Bude am Markt als in seinem Hause nur gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird. 2

Dorpat, den 3. April 1828.

Faletty.

Von der Techelferschen Gutsverwaltung wird hierdurch zur jedermänniglichen Wissenschaft gebracht, daß Niemandem in deren Grenzen auf die Jagd zu gehen und zu schießen erlaubt sei, bei Strafe der Confiscation des Gewehres. 1

Auktion.

Die Direktion der ehstländischen Stammschäferei zu Orrenhof, (einem, 38 Werst von Reval, unweit der dörptschen Heerstraße gelegenen Gute) macht hiermit bekannt, daß am 5. Mai a. c. die erste öffentliche Auktion der aus derselben zu veräußernden Zuchtthiere und Hammel abgehalten werden soll. Da diese zur gemeinnützigen Verbreitung der Merinozucht neu errichtete Anstalt sich in dem Besitz einer ausgezeichnet schönen Heerde befindet, welche größtentheils durch Auswahl der vorzüglichsten Zuchtthiere, aus den rühmlich bekanntesten Schäfereien Sachsens, Schlesiens und des nördlichen Deutschlands, angestammt worden, so sieht sie sich im Stande, nicht nur denjenigen, welche ihre schon vorhandene Merino- und Metis-Heerden, durch fortgesetzte Kreuzung, zu veredeln wünschen, sondern auch allen denen, welche solche sich erst zu bilden beabsichtigen, die dazu zweckdienlichen Mittel hinfort auf die genügendste Weise darzubieten. Es werden daher auch auswärtige Liebhaber dieses wichtigen landwirthschaftlichen Betriebzweiges hiermit eingeladen, sie in dieser Absicht mit ihrer Gegenwart zu beehren. Die Anzahl der in diesem Jahre zu veräußernden Merinos beläuft sich auf circa 100 Mutterschafe, 40 Hammel- und 60 Zuchtböcke. Die letztern sollen, in verschiedene Klassen abgetheilt, einzeln, die übrigen aber in kleinen, mit Berücksichtigung eines gleichmäßigen Wollcharakters formirten, Kabeln von 5 Stück, verkauft werden. Da übrigens die Herren Interessenten des Instituts auf jede Bevorrechtung bei dem Verkaufe verzichtet haben, so wird derselbe ohne alle Beschränkung statt finden. 2

Am Montage, den 9. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, wird im Kaufhofe, in der Bude Nr. 37 eine Auktion statt finden, woselbst Möbeln, Kupfergeräthe und Bettzeug gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden sollen, weshalb desmittelst Kaufliebhaber dazu eingeladen werden. 1

Arrende.

Eine holländische Windmühle mit zwei Gängen, und Beutel- und Grütz-Einrichtung, eine Werst von der Stadt belegen, ist zu verarrendiren oder zu verkaufen. In lezterm Falle kann der Käufer sie von dort wegbringen und ich übernehme das Abnehmen und Aufsetzen. 2

J. G. Knuter.

Zu verkaufen.

Sehr guter ausgesiebter Hafer und außerordentlich gutes Heu ist in Quantitäten und auch im Kleinen zu verkaufen bei dem Herrn Bäckermeister Borck an der St. Petersburger Ragatka. 3

Eine neue Droschke auf 4 Ressorts steht zum Verkauf im Hause der Madame Hesse. 3

Im zweiten Stadttheil ist ein hölzernes Wohnhaus nebst Kleete und Stallraum, Obst- und Küchen-Garten und Heuschlag, wie auch eine Quantität Fels-Steine aus freier Hand zu verkaufen oder auf mehrere Fahre zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei der Wittwe M. Bäcksse. 2

Bei mir sind in Kommission zwei Tscherkassische Burken (Filzmäntel) zu verkaufen. 1

Faletty.

Kaufgesuch.

Sollte jemand ein Schenkbenefice zu verkaufen haben, so zeige derselbe es gefälligst in der Zeitungs-Expedition an. 3

Das Gut Haselau bringt hiermit zur öffentlichen Wissenschaft, daß es vom heutigen Tage an bis 100 Stück gute milchende Kühe anzukaufen gesonnen ist; und haben sich etwanige Verkäufer solcher Kühe demnach an die dortige Guts-Verwaltung zu wenden.

Haselau, den 4. April 1828. 3

M. Jacowencow,
Bevollmächtigter des Herrn Rittmeisters
v. Krüdener.

Es wünscht Jemand mehrere gute Pferde zu kaufen; es dürfen aber nur schwarze, braune und Füchse seyn und müssen 2 Arschin und 2 Wersch. hoch seyn. — Das Nähere bei dem Herrn Gablowsky im Schönrockschen Hause am Mistberge. 2

Zu vermiethen.

In meinem Hause im ersten Stadttheil sind einige Zimmer für Familien zu vermiethen. 2

Wittwe Gehewe.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldeten

Schneider-Gesellen T. Seebach, und G. Hanssohn legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 6. April 1828. 3

Dörptsche Zeitung.

№. 29.

Mittwoch, den 11. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

Riga, den 28. März.

Seine Kaiserliche Majestät haben auf die Vorstellung Sr. Erlaucht, des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga und General-Gouverneurs von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ꝛc. Marquis Paulucci, Allergnädigst geruhet, dem zu dem Kronsgute Budendickshof gehörigen Bauerknecht Pehke Jahnis, welcher den 17ten Okt. v. J. mit Gefahr seines eigenen Lebens, dreien, zu dem gedachten Gute gehörigen, zum Dorschfang in See gegangenen Bauern, als sie während eines heftigen Sturmes, bei Umschlagung ihres Bootes, in augenscheinlicher Gefahr zu ertrinken waren, das Leben gerettet hat, zur Belohnung dieser edelmüthigen That eine silberne Medaille, mit dem Wladimirbande um den Hals zu tragen, und 500 Rubel B. A. zu verleihen.

Türkische Grenze, vom 26. März.

Aus Konstantinopel meldet man Folgendes: Die Verfolgungen gegen die Armenier dauern fort, und haben sich sogar auf die Klosterfrauen ausgedehnt. Die Kriegsrüstungen werden noch immer mit Eifer betrieben; doch dürfte ein Ereigniß, welches sich bei den Dardanellen ereignete, beweisen, daß dieser für unbezwinglich gehaltene Meerenge dem Durchgange nicht so große Schwierigkeiten entgegengesetzt, als man gewöhnlich glaubt. Ein russ. Kauffahrteischiff, das sich bei Nacht aus dem Hafen von Konstantinopel entfernt hatte, wollte bei den Dardanellen nicht anlegen und sich der Visitation unterwerfen; es segelte dreist durch den Canal, obgleich ein Hagel von Kugeln ihm den Weg sperren wollte. Der Capitän des Schiffes, Namens Spina Pama, ein erfahrner Seemann, wirft seine Anker, und sieht geduldig den Anstrengungen der Türken zu, die über 300 Schüsse auf ihn thun, ohne nur das Schiff treffen zu können. Nachdem Spina Pama sich überzeugt hatte, daß ihm die türk. Batterien keinen Schaden zufügen können, lichtete er wieder die Anker, und ging mit vollen Segeln, unter dem Hurrah seiner Mannschaft, in die offene See, nach der Richtung von Syra zu. Drei der besten Kanonen sind bei dieser Gelegenheit in den türk. Batterien geplatzt,

wodurch mehrere Personen getödtet und viel Schaden angerichtet wurde. Die Batterien bei den Dardanellen sollen sonach verändert werden. — Für das Auslaufen der europäischen Schiffe nach dem schwarzen Meere sind von dem Intendanten der Mauth viele Erleichterungen angeordnet worden. Doch muß jeder Schiffskapitän, der dahin segeln will, sich verpflichten, aus Odessa alle für das Arsenal zu Konstantinopel nöthige Materialien gegen einen bestimmten Preis mitzubringen, und für die Haltung dieses Versprechens Kaution leisten. — Der Vortrab der so gefürchteten Kurden, aus 10,000 Mann bestehend, war zu Scutari angekommen, und die ruhigen Bewohner des Landes sollen durch diese wilden Gäste in Schrecken versetzt seyn.

Die Familie des Hospodars der Wallachei ist in sichtbarer Verlegenheit, da der zu Konstantinopel befindliche älteste Prinz bei den gegenwärtigen Umständen in die größte Gefahr gerathen muß, wenn die Pforte nur den geringsten Argwohn gegen den Vater schöpft, der um das Land zu schützen, nicht leicht seine Residenz verlassen kann, und die Ankunft der Russen erwartet. Es sind in Bucharest viele von den vertriebenen Armeniern angekommen, die sich nach Rußland begeben. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 6. April

Aus Frankfurt meldet man vom 1. April: Auf die gestern Abend von Wien angekommene Nachricht, daß Rußland dem österr. Hofe erlärt habe, den Krieg gegen die Pforte eröffnen zu wollen, sind die Staatspapiere, jedoch nur um ½ pCt. gesunken, und scheinen heute sich wieder heben zu wollen, da Nachrichten eingingen, daß der österreich. Hof auf die Erklärung des Kaisers Nicolaus, keine Eroberungen zu beabsichtigen, fest baue, die Neutralität beobachten, und selbst nicht einmal ein Observations-Corps zusammenziehen werde; es auch zu erwarten sey, daß durch den Krieg Rußlands die Einigkeit der verbündeten Mächte Europas nicht gefährdet werden würde. — Unsere Messe ist bereits in vollem Gange, und es werden doch etwas mehr Geschäfte gemacht, als man vermuthete; übrigens läßt sich daraus noch nicht auf das Ganze schließen. Mit Waaren aller Gattungen ist der Platz überführt, und die Preise sind über alle Maaßen niedrig.

Das philhellenische Comittee in Genf, von dem griechischen verschieden, hat, trotz aller Abrathungen des Griechen-Comittee, Dr. Gosse ꝛc., die Fabrikation des von Hrn. v. Gimbernat erfundenen Zoogenons und der Gelatine durchgesetzt. Achtzehn Centner von diesem Nahrungsstoff sind bereits nach Griechenland abgegangen und unmittelbar an den Gouverneur Capodistrias zur Vertheilung gesendet worden. Die zusammengeschossenen Summen waren noch hinlänglich, einen jungen Griechen die Bereitung dieses Materials lehren, und ihn, mit den nöthigen Werkzeugen dazu, nach seiner Heimath reisen zu lassen. (b.Z.)

Wien, vom 4. April.

Durch die Fürsorge Sr. k. H. des Erzh. Reichs-Palatinus war bekanntlich vor einigen Jahren der für mehrere ungarische Comitate in vielfacher Hinsicht wichtige Sarviz-Canal, sammt andern damit verbundenen Wasserbauten, glücklich beendigt worden. Am 16. v. M. stattete eine zahlreiche Deputation Sr. k. H. für seinen Antheil an jener glücklichen Vollendung des schönen gemeinnützigen Nationalwerkes ihren Dank ab, und erhielt die Erlaubniß, daß der Canal Palatinal-Canal (Nador-Tsatorna) genannt werden dürfe.

Se. k. H. der Großherzog von Toskana hat dem Redacteur der allgm. Theaterzeitung, A. Bäuerle, für das demselben überreichte Denkbuch der Unterthanenliebe unter dem Titel: „Gott erhalte Franz den Kaiser!" eine goldene Dose, und der Senat der freien Stadt Hamburg eben demselben für die Ueberreichung des nämlichen Werkes eine große goldene Medaille zustellen lassen. (b.Z.)

Paris, vom 2. April.

Ein Geistlicher, der von dem Dorf Malarce unweit Vans (Dep. der Ardeche) frühmorgens, allein und zu Fuß nach Viviers ging, ist eine Stunde nachher erschlagen im Fluß gefunden worden. Der Körper war schrecklich verstümmelt. Es ist gewiß, daß das Verbrechen nur deswegen begangen wurde, um sich des wenigen Geldes, das der Unglückliche bei sich hatte, zu bemächtigen. Man hat 2 Menschen, die verdächtig sind, verhaftet. (b.Z.)

London, den 29. März.

Der Globe findet die Lage Englands, in Bezug auf Portugal, unangenehm, wiewohl ohne unsere Schuld. England, sagt er, hat mit der Charte Don Pedro's nichts zu thun, und der Beistand, den wir Portugal, gegen einen Einfall von Spanien, zusandten, darf nicht als eine

Dazwischenkunft in die innern Streitigkeiten dieses Landes angesehen werden. Männer, die mit pflichtvollem Eifer für die Erhaltung der Constitution gearbeitet haben, glaubten, in den engl. Streitkräften eine Bürgschaft gegen den Hof zu erblicken, und daß sie nicht aufgeopfert würden. Allein wir besorgen, daß dies dennoch der Fall seyn möge, denn es ist augenscheinlich, daß viele ihrer Aemter und Titel beraubt werden, und, in ihrem Lande, ist ihnen unsere Freundschaft, oder der* Arschein derselben, unheilbringend gewesen. Können wir indessen unserm Gesandten vorschreiben, sich um das Einzelne der Regierungsweise Don Miguels zu kümmern? Sollen wir, wenn er die Verfassung über den Haufen wirft, das Land erobern, damit Don Pedro eine neue Regentenwahl vornehmen könne? Wir glauben, Nein. Vielleicht müssen wir die Abschließung von Verträgen bedauern, die uns so innig mit fremden Nationen verbinden, wie es mit Portugal der Fall ist.

Dem Sun zufolge, wünschen die Türken einen dreimonatlichen Waffenstillstand, während welcher Zeit der Bosphorus den Schiffen aller Nationen geöffnet seyn solle. — Nach der Versicherung des Morning-Chronicle ist die Expedition im südlichen Frankreich gegen Algier gerichtet, welches mit 20tausend Mann erobert werden soll.

Der Standard behauptet, das jetzige Ministerium habe mit dem römischen Hofe Unterhandlungen wegen eines Concordats angeknüpft.

Constantinopel, vom 19. März.

Ein am 14. d. M. aus Smyrna abgegangener Kourier hat heute Morgens die Nachricht überbracht, daß die, aus einer Fregatte von 50 Kanonen, zwei Korvetten und vier Briggs bestehende Eskadre, unter Tahir Pascha's Kommando, welche am 5ten d. M. mit 1500 Mann Landungstruppen am Bord, die Dardanellen verlassen hatte, in der Nacht vom 11ten auf den 12ten im Kanal von Scio angekommen war, wo sie drei griechische Fahrzeuge überfiel, von denen 2 genommen und eins in den Grund gebohrt wurde; sodann, in Verbindung mit den, auf der gegenüber liegenden Küste bei Tscheeme, unter persönlicher Anführung des am 10. d. M. dahin aufgebrochenen Pascha von Smyrna (Hassan Pascha) gesammelten Truppen, am 12ten gegen Mittag eine Landung auf der Insel bewerkstelligte, das dortige Fort entsetzt und die Insurgenten, nebst ihrem Anführer, dem Obersten Fabvier, zur schleunigen Flucht nöthigte. Fast in demselben Augenblick, wo der Kourier, welcher obige Nachrichten überbrachte, zu Lande hier eintraf, kehrte Tahir Pascha mit seiner Eskadre von der Expedition gegen Scio in den hiesigen Hafen zurück. Seinen Berichten zufolge, waren die Griechen — die sich ohnehin in der letzten Zeit, da sie seit lange keinen Sold mehr erhielten, in einem vollständigen Zustande der Anarchie und Insubordination gegen ihren Anführer befunden hatten — der Erscheinung seiner Eskadre von solchem Schrecken ergriffen worden, daß sie sich über Hals und Kopf in ihre noch übrigen Fahrzeuge warfen, Kanonen und Gepäck im Stiche ließen, und die Insel fast ohne Widerstand räumten, deren Wiedereroberung solchergestalt ohne Blutvergießen bewerkstelligt wurde.

Madrid, den 24. März.

Dem Vernehmen nach wird die Regierung ein Observationskorps nach der portug. Grenze abgehen lassen. Drei Regimenter haben bereits Befehl, nach Talavera aufzubrechen. Die Nachrichten aus Lissabon werden täglich beruhigender. Man fürchtet den Ausbruch des Bürgerkrieges. — Drei aus Lissabon angekommene portugiesische Officiere verweilten hier nicht länger als 36 Stunden, während welcher Zeit sie Zusammenkünfte mit den Ministern des Kriegs und des Auswärtigen und dem portugiesischen Geschäftsträger hatten. (b.Z.)

Lissabon, vom 19. März.

Der Infant begab sich heute früh nach der Caserne des ersten Infanterie- und des vierten Reiter-Regiments, wo er, wie das J. d. Deb. sagt, sehr kalt aufgenommen wurde.

Der Infant Don Miguel ist in Braga, Viana und Guimaraes zum absoluten Könige von Portugal proklamirt worden; in Porto und Coimbra mußten ähnliche Versuche ausgesetzt bleiben, weil die Truppen nicht geneigt schienen, eine Bewegung dieser Art zu unterstützen.

Die Zeitung vom 17. März enthält die Entlassung des Brigadiers, Grafen von Villaflor, als Gouverneur der Provinz Alemtejo und interimistischen Gouverneur von Porto, und die vom 18ten die Entlassung des Grafen von Villa-Real als Minister der auswärtigen Angelegenheiten, welcher Posten durch den Visconde von Santarem besetzt worden ist. — In der heutigen Zeitung liest man verschiedene Verordnungen, wovon die beiden wichtigsten von dem Justizminister unterzeichnet sind. Die eine (vom

18. d.) bezieht sich auf mehrere, bei dem Infanten eingereichte Klagen gegen einige Provinzial-Behörden, die, von dem Parteigeiste beseelt, unausgesetzt den größten Despotismus ausgeübt und sich gegen verschiedene Personen, bloß aus dem Grunde, weil sie treue Royalisten und Anhänger des Infanten, und den übertriebenen liberalen Meinungen abgeneigt sind, Verfolgungen erlaubt haben, ohne daß sie denselben hätten zum Vorwurf machen können, die öffentliche Ruhe in irgend einer Art gestört zu haben. Der Infant-Regent hat, dem zufolge, den Polizei-Intendanten Bastos beauftragt, dem Staats-Secretariat die Erkundigungen mitzutheilen, welche er in dieser Beziehung eingezogen hat, und die dazu dienen möchten, eine Untersuchung gegen Behörden, welche auf eine so unwürdige und strafbare Weise die ihnen anvertraute Gewalt gemißbraucht haben, einzuleiten, und sie die ganze Strenge der Gesetze, so wie die fürchterlichen Folgen der Gerechtigkeits-Liebe Sr. K. H. empfinden zu lassen. Die zweite oben erwähnte Verordnung betrifft die Festlichkeiten und öffentlichen Vergnügungen bei Gelegenheit der Rückkehr des Infanten-Regenten; S. K. H. wünschen, daß dieselben auf einen andern Zeitpunkt verlegt werden, da der gegenwärtige Augenblick ganz besonders der Religion und der Buße gewidmet sei.

(Aus dem Messager.) Die engl. Kriegsbrigg Falcon ist nach einer Fahrt von 7 Tägen von Falmouth mit Depeschen für Sir Fred. Lamb angekommen, die sehr wichtigen Inhalts zu sein scheinen. Graf Porto-Santo hat das Ministerium des Auswärtigen abgelehnt; dem Vernehmen nach wird der Finanzminister, Lauzan, seine Stelle dem Grafen v. Gouvea abtreten, und der Kriegsminister, Rio Pardo, scheint auch nicht lange mehr am Ruder zu bleiben. Jedermann theilt die allgemeine Besorgniß, indem man das Ende der jetzigen Gährung nicht abzusehen vermag. Eine große Menge von Familien bereitet sich, sobald die Engländer abziehen, zur Auswanderung vor. Vorgestern Abend hat der Pöbel die Charte beerdigt, ohne daß die Behörde diesem Scandal Einhalt that. Den Tag vorher rottete sich der Pöbel in Setubal zusammen, beleidigte die Truppen, und schrie: Tod dem Don Pedro! Die Soldaten verloren die Geduld, und mehrere Meuterer wurden getödtet oder verwundet. Die Ordnung war mit Mühe hergestellt. Die städtische Behörde und die Militär-chefs sollen auf Befehl der Regierung vor Gericht gestellt werden: ihre Absetzung scheint gewiß.

(Aus dem J. d. Deb.) Die engl. Truppen haben eine ganz militärische Stellung angenommen; ihre Reserve befindet sich auf 4 Linienschiffen, 1 Fregatte und 2 Briggs; der Bruder des Marq. v. Palmella, der 70jährige Graf v. Sampayo, die Grafen Alva, Villareal, Lumiares und Ponta-Arcada befinden sich mit ihren Familien am Bord des engl. Admiralschiffes. Ueber 50 Familien haben sich auf andere Kriegsschiffe begeben. Diese Auswanderung ist nicht die Folge eines panischen Schreckens.

(Aus dem Journal du Commerce.) In der Hoffnung, daß England energische Maaßregeln gegen die Ansprüche Don Miguels ergreifen werde, hatten viele Personen ihre Auswanderung verschoben. In Setubal, wo es viele Klöster giebt, haben die von den Mönchen bezahlten Leute sich öffentlich gegen Don Pedro ausgesprochen, und sich am 16ten d. nach einer Caserne begeben, wo 2 Compagnien des 13. Regiments einquartiert waren. Sie stießen Schimpfreden aus und fingen an die Scheiben einzuwerfen; einige von dem Hauptmann ausgesandte Patrouillen mußten schnell wieder umkehren, so daß sich derselbe entschloß, an der Spitze der Mannschaft die Stadt zu verlassen. Der Pöbel empfing ihn mit einem Steinregen, die Soldaten gaben Feuer, mehrere Meuterer blieben auf dem Platze, und das Volk schickte sich schon an, diese zu rächen, als den Truppen das Chasseurbataillon, das Lissabon am 15ten verlassen hatte, zu Hülfe eilte. Die Decrete in der vorgestrigen Staatszeitung sind die deutlichsten Fingerzeige, daß es mit der Charte zu Ende ist. Die Besorgnisse der Liberalen sind nur zu gegründet.

(Aus dem Courrier français.) Dem Vernehmen nach, hat der neue Minister des Auswärtigen, Visconde v. Santarem (der bei der Proclamirung der Charte bereits Minister gewesen) sein Portefeuille wieder abgegeben. Das Decret zur Einsetzung einer Junta für das Wahlgesetz ist eine bloße Ausflucht, um sich die Einberufung einer neuen Kammer zu ersparen. Das Auftreten des unumschränkten Königs wird bis dahin verzögert, daß die Flüchtlinge aus Spanien angekommen seyn werden. Als der Infant erfuhr, daß der Befehlshaber der beiden Compagnien zu Setubal auf das Volk feuern ließ, rief er: er soll erschossen werden. Der Corregidor und der

Commandant von Setubal sollen bereits abgesetzt seyn.

(Constitut.) Man versichert, daß mit dem engl. Paketboot, das am Sonntag den 23. d. nach England abgeht, eine große Zahl angesehener Leute abreisen werde. Der Baron Quintella trifft Vorkehrungen, mit seiner Familie Portugal zu verlassen. Hr. v. Baudeira, Visconde v. Ponto-Corvo, der neue Bankdirektor, hat sich auf seine Güter begeben. Der Cardinal-Patriarch wird nach Rom, und der Bischof von Elvas nach dem Kloster Bussaco (bei Coimbra) abreisen. Das Decret zur Absetzung des Obersten vom 16. Inf.-Reg., H. Pereira de Vasconcellos, und des Obersten vom 8. Chasseur-Reg., L. Manoel de Lemos, ward in der vorgestrigen Zeitung bekannt gemacht. Ihre Nachfolger sind: H. Pinto v. Mesquita und Fr. de Magalhaes-Peixoto. Eine Bande hat gestern unweit des Palastes Bemposta, den „Affenkönig" in effigie verbrannt und die Asche in die See geworfen. (b.Z.)

London, vom 2. April.

„Diesen Morgen," heißt es im Courrier, „sind Nachrichten aus der Türkei eingegangen: welche Waffenstillstandsanerbietungen indeß der Divan den Griechen auch gemacht haben mag, so wird unsere Regierung in ihren Bestrebungen zur Erfüllung des Traktats vom 6. Juli nicht nachlassen: auch wird, laut Berichten aus St. Petersburg, der Kaiser von Rußland von seinem Entschlusse, sich nicht von den Verbündeten zu trennen, sondern in Uebereinstimmung mit ihnen zu handeln, um den Traktat in Vollziehung zu setzen, nicht abgehen. Der Kaiser hat von Anfang an nicht unterlassen, seinen Willen, den Frieden Europa's nicht in Gefahr zu setzen, an den Tag zu legen, obgleich, wie die Sachen jetzt stehen, er zu handeln aufgefordert ist." (b.Z.)

Paris, vom 4. April.

Mlle. Elisa Garnerin zeigt an, daß sie Sonntag, am 13. April, ihre 32ste Luftfahrt und Niedersteigung mit dem Fallschirm anstellen, und damit ihre Luftsteigungs-Laufbahn für immer beschließen werde.

Ein hiesiger Restaurateur, Nicolo, hatte einen armen Miether, der nicht bezahlen konnte, aber auch die Wohnung nicht verlassen wollte, dadurch zur Abfahrt gezwungen, daß er eine Wand einschlagen ließ, so daß die Bewohner der Stube entweder hier frieren, oder sich anderswohin betten mußten. Es kam zum Prozeß, und Hr. Nicolo ward zu 16 Franken Strafgeld und sein Sohn zu 24stündiger Einsperrung verurtheilt.

Gestern Vormittag um zehn Uhr hatte im Dianensaal die Ceremonie des Fußwaschens Statt. Der König wusch 13 Kindern, welche die Apostel darstellten, die Füße, und gab jedem hierauf 13 Fünffrankenstücke, eine Schüssel, ein Brod und einen Weinkrug. Der Dauphin und Großofficiere der Krone unterstützten Se. Majestät bei diesem frommen Geschäft, das um halb 12 Uhr geendigt ward.

Der König und der Dauphin werden, sagt man, am 12. d. M. die hier liegenden Garde- und Linientruppen auf dem Marsfelde die Revüe passiren lassen, worauf große Manöver seyn werden. — Der erste Secretair bei der hiesigen span. Gesandtschaft, Herr Villalba, ist dieser Tage nach Barcelona abgereiset; wie man sagt, beziehet sich diese Sendung auf Vorschläge zur Einführung eines Verwaltungssystems in Spanien, das den übrigen europäischen Staaten mehr Sicherheit gewähre.

Der erste Secretär bei der hiesig. span. Gesandschaft, Hr. Villalba, ist dieser Tage nach Barcelona abgereist; wie man sagt, bezieht sich diese Sendung auf Vorschläge zur Einführung eines Verwaltungssystems in Spanien, das den übrigen europäischen Staaten mehr Sicherheit gewähre.

Ein Schreiben aus Marseille vom 27 März sagt: „Neun algierische Corsaren kreuzen an der Küste von Sardinien. Die hiesigen Unternehmer der Fregatte von 60 Kanonen, für Rechnung des Pascha von Aegypten, wollen mit Ablauf dieses Monats alle Arbeiten einstellen, wenn sie ihre Vorschüsse nicht bezahlt erhalten. Der Pascha läßt eine Expedition von 4000 Mann ausrüsten, die, wie er vorgiebt, nach Candia bestimmt ist, wahrscheinlich aber nach Morea abgeht. Im Hafen von Toulon dauern die Rüstungen fort. Die Anzahl der einzuschiffenden Truppen wird jetzt folgendermaßen angegeben: 6 Regimenter Fußvolk, jedes von 1200 Mann, 2 Regimenter aus Cadix von derselben Stärke, 300 Kanoniere zu Fuß, eine Feld- und eine Bergbatterie, 200 berittene Chasseure, 100 zu Fuß, 400 Pferde für die Artillerie und 100 für den Stab. Die Expedition wird vor Ablauf des April nicht abgehen können." (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 8. April.

Zu Nierenstein und in den Nachbarorten, wo guter Wein wächst, sind seit kurzem außerordentliche Ankäufe dieses Produkts für Spekulanten aus Darmstadt und zwar Frankfurt gemacht worden, so daß die Weinproduzenten die Hoffnung nähren, es würden für sie und das ganze handelnde Publikum, so wie mittelbar für das ganze Großherzogthum, die wohlthätigsten Folgen auf den Wohlstand eintreten. Die Stadt Mainz dürfte vorzugsweise, wegen ihrer vortheilhaften Lage, den glücklichsten Einfluß erfahren, indem diese Stadt ein großer natürlicher Stapelplatz des Waaren-, Produkten- und Speditionshandels werden könnte. — Mehrere auswärtige Handelsleute haben in Laubenheim, Mainz ꝛc., in Folge der zu erwartenden neuen Zollverhältnisse, bereits Wohnungen und Keller gemiethet. (b.Z.)

Barcelona, vom 26. März.

Die Gardekorps sind von hier nach Saragossa abgegangen, mit Ausnahme eines Piket von 20 Mann, das den König begleiten wird. Morgen setzen sich die Infanterie-Regimenter u. die Reiterei der Garde in Marsch. Ueber die Unterhandlung hinsichtlich des Abzuges der französischen Truppen verlautet jetzt, wie das J. d. Deb. sagt, daß die franz. Regierung Spanien erklärt hat, daß sie die Festungen eher nicht räumen werde, als bis Spanien die, von dem Dauphin genehmigten Kapitulationen vollzogen, die den Spaniern ertheilten Versprechungen erfüllt, und einen Termin zur Abzahlung seiner Schuld, nebst gehöriger Bürgschaft, festgestellt haben werde. In unserm Palast werden Vorbereitungen getroffen, die auf die baldige Abreise des Königs schließen lassen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 10ten März wurde die Leiche Ihrer Durchlaucht der Fürstin Lieven auf dem Kirchhofe ihres Lieblingsgutes, Mesohten in Kurland, aufs Feierlichste zur Erde bestattet. (Mit.Ztg.)

Nachdem, bereits zu Anfange der stillen Woche, das Eis der Düna an mehreren Stellen oberhalb der Stadt, von Kirchholm bis Kengeragge und weiter herab, sich zusammengeschoben hatte, entstand am Karfreitage eine Oeffnung in demselben, welche sich, nahe dem rechten Ufer, von der Gegend der Schleuse bis zum Caponier erstreckte, und die Haupt-Passage gänzlich unterbrach, worauf sich zwar sofort neue Wege zur jenseitigen Vorstadt, von der Neu- und Stifts-Pforte ab, jedoch nur für Fußgänger, bildeten. Dieser Zustand dauerte bis zum 31. März, da Nachmittags das Eis auch bei der Stadt und weiter abwärts brach, und sich völlig in Gang setzte. Schon Tages darauf war die Communication mit dem linken Ufer durch Böte hergestellt.

Am 24. März gingen, aus dem rigaschen Hafen, die beiden ersten Schiffe dieses Jahres in See; nämlich: Capitaine George Grubb, nach London, und Capitaine Alexander Watson nach Bridport.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß, höherer Vorschrift zufolge, sämmtliche in diesem Jahre erforderliche Reparatur-Arbeiten an den Universitätsgebäuden, bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Tischler-, Glaser-, Töpfer-, Klempner-, Schlösser- und Maler-Arbeit, sowohl in Leim- als Oelfarben, mittelst öffentlichen Torgs, dem Mindestfordernden, unter den beim Ausbot zu machenden Bedingungen, übergeben werden sollen. Es werden demnach alle Diejenigen, welche diese Reparatur-Arbeiten entweder im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen geneigt und im Stande sind, aufgefordert, sich in den hierzu anberaumten drei Torgen am 19ten, 20sten und 26sten April, und zum Peretorge am 27sten April d. J. bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden, und ihre Bote zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit derselben der Zuschlag unverzüglich erfolgen wird. — Die Anschläge über die verschiedenen Arbeiten sind täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzusehen.

Dorpat, den 7. April 1828. 3

Rector Gustav Ewers.
G. v. Foresstier, Rentkammer-Secr.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Locale Eines Kaiserlichen Dorpatischen Universitäts-Gerichts am 16. April d. J., Nachmittags von 3 Uhr an, Tische mit Glasdeckeln, Schränke, ein Schreibepult, Sopha, Stühle u. s. w. gegen gleich

baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen. 2

Dorpat, den 5. April 1828.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen, wie die Frau Dorothea Elisabeth Zilchert, geborne Holtz, das, ihrem verstorbenen Vater, dem hiesigen Tischlermeister Christian Holtz zugehörige, hieselbst im 1sten Stadttheile auf Erbgrund sub Nro. 123 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, mittelst eines unterm 1. September a. praet. mit ihren Geschwistern abgeschlossenen, am 16. December a. praet. bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Erbtheilungsvergleichs, acquiriret, dieserhalb auch zu ihrer Sicherung um Erlaß eines Proclams gebeten und solchen mittelst heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Desfalls werden denn hiermit Alle und Jede, die an dem obbezeichneten Immobile Ansprüche oder wider den vorgedachten Erbtheilungsvergleich Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit solchen Ansprüchen und Einwendungen binnen Einem Jahre und Sechs Wochen a Dato, also spätestens bis zum 27. April 1829, mittelst doppelt einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser perentorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern der ungestörte rechtlich acquirirte Besitz oberwähnten auf Erbgrund sub Nro. 123 belegenen Immobilis, sofort der Frau Dorothea Elisabeth Zilchert, gebornen Holtz, nach Inhalt des abgeschlossenen Erbtheilungsvergleichs, zugesichert werden soll. V. R. W. 2

Dorpat-Rathhaus, am 16. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zu wissen, wie der Herr Professor, Hofrath Dr. Ludwig August Struve von den Erben weil. Sr. Excellenz des Herrn Generallieutenants und Ritters Friedrich von Löwis 1) das den Letztern pfandweise gehörige, auf Universitäts-Grunde sub Nr. 40 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, und 2) den denselben eigenthümlich gehörigen, auf Universitätsgrunde sub Nr. 39 belegenen Garten nebst allen Einrichtungen, Bäumen ꝛc., mittelst eines unter ihnen am 29. März 1826 abgeschlossenen, am 21. Februar 1828 bei Einem Erlauchten Kaiserl. Livländischen Hofgericht corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, für die Summe von 18000 Rbl. B. A. acquiriret, dieserhalb auch zu seiner Sicherung um Erlaß eines Proklams gebeten und solchen mittelst heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Desfalls werden denn hiermit Alle und Jede, die an obbezeichnete Immobilien Ansprüche, oder wider den vorgedachten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakt Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit solchen binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato, also spätestens bis zum 27. April 1829, mittelst doppelt einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern der ungestörte Pfandbesitz oberwähnter, auf Universitätsgrunde sub Nr. 40 et 39 belegener Grundstücke sofort dem Herrn Hofrath Dr. Ludwig August Struve, nach Inhalt des abgeschlossenen Kontrakts, zugesichert werden soll. V. R. W. 1

Dorpat-Rathhaus, am 16. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., fügen wir Bürgermeister und Rath und Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft dieses öffentlichen Proklams, zu wissen; Demnach der hiesige Einwohner und vormalige Guts-Inspektor Karl Johann Bars hierselbst mit Hinterlassung eines Testaments verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an dem hier befindlichen Nachlaß defuncti entweder als Erben oder Gläubiger gegründete Ansprüche zu machen vermeinen, hiermittelst peremtorie, daß sie binnen einem Jahre und sechs Wochen a Dato, also spätestens am 29. Novbr. 1828, ihre etwanigen Ansprüche aus Erbrecht oder Schuldforderungen halber, gehörig verificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mehr bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt sein soll. Gleichergestalt werden auch Alle diejenigen, welche dem Verstorbenen etwa schuldig seyn möchten, zur Angabe und Abtragung ihrer Schulden in eodem termino aufgefordert, widrigenfalls gegen selbige gesetzlich verfahren werden soll; wonach sich ein jeder, den solches angeht, zu achten hat. V. R. W. 1

Dorpat-Rathhaus, am 18. Oktober 1827.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Titulairrath Neon Iwanow Tadorsky hegt den Wunsch, minderjährigen Kindern beiderlei Geschlechts gründlichen Unterricht in der russischen Sprache, der Arithmetik und der Religion zu geben, und bittet ergebenst ein geehrtes Publikum, ihn mit seinem gütigen Zutrauen zu beglücken. Er verspricht durch ange-

strengte Mühe und eine zweckmäßige Lehrart alle Erwartungen zu rechtfertigen und hofft dadurch das Wohlwollen desselben zu verdienen. Der Ertrag für den Unterricht ist so gemäßigt, wie möglich. Der Unterricht wird Statt finden in seiner Wohnung, im dritten Stadttheil, auf dem Revalschen Wege, dem steinernen Hospital gegenüber, in seinem eigenen Hause. Auch zu Privat-Stunden wird er in seinen freien Stunden bereitwillig seyn. 2

Endesunterzeichneter fordert seine respectiven Schuldner auf, ihn in kurzer Frist zu befriedigen, indem es ihm unmöglich ist, längere Nachsicht zu gestatten. Zugleich zeigt derselbe an, dass sowohl in seiner Bude am Markt als in seinem Hause nur gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird. 2

Dorpat, den 3. April 1828.

Faletty.

Auktion.

Die Direktion der ehstländischen Stammschäferei zu Orrenhof, (einem, 38 Werst von Reval, unweit der dörptschen Heerstraße gelegenen Gute) macht hiermit bekannt, daß am 5. Mai a. c. die erste öffentliche Auktion der aus derselben zu veräußernden Zuchtthiere und Hammel abgehalten werden soll. Da diese zur gemeinnützigen Verbreitung der Merinozucht neu errichtete Anstalt sich in dem Besitz einer ausgezeichnet schönen Heerde befindet, welche größtentheils durch Auswahl der vorzüglichsten Zuchtthiere, aus den rühmlich bekanntesten Schäfereien Sachsens, Schlesiens und des nördlichen Deutschlands, angestammt worden, so sieht sie sich im Stande, nicht nur denjenigen, welche ihre schon vorhandene Merino- und Metis-Heerden, durch fortgesetzte Kreuzung, zu veredeln wünschen, sondern auch allen denen, welche solche sich erst zu bilden beabsichtigen, die dazu zweckdienlichen Mittel hinfort auf die genügendste Weise darzubieten. Es werden daher auch auswärtige Liebhaber dieses wichtigen landwirthschaftlichen Betriebzweiges hiermit eingeladen, sie in dieser Absicht mit ihrer Gegenwart zu beehren. Die Anzahl der in diesem Jahre zu veräußernden Merinos beläuft sich auf circa 100 Mutterschafe, 40 Hammel und 60 Zuchtböcke. Die letztern sollen, in verschiedene Klassen abgetheilt, einzeln, die übrigen aber in kleinen, mit Berücksichtigung eines gleichmäßigen Wollcharakters formirten, Kabeln von 5 Stück, verkauft werden. Da übrigens die Herren Interessenten des Instituts auf jede Bevorrechtung bei dem Verkaufe verzichtet haben, so wird derselbe ohne alle Beschränkung statt finden. 1

Arrende.

Eine holländische Windmühle mit zwei Gängen, und Beutel- und Grütz-Einrichtung, eine Werst von der Stadt belegen, ist zu verarrendiren oder zu verkaufen. In lezterm Falle kann der Käufer sie von dort wegbringen und ich übernehme das Abnehmen und Aufsetzen. 1

J. G. Knuter.

Zu verkaufen.

Sehr guter ausgesiebter Hafer und außerordentlich gutes Heu ist in Quantitäten und auch im Kleinen zu verkaufen bei dem Herrn Bäckermeister Borck an der St. Petersburger Ragatka. 2

Eine neue Droschke auf 4 Ressorts steht zum Verkauf im Hause der Madame Hesse. 2

Im zweiten Stadttheil ist ein hölzernes Wohnhaus nebst Kleete und Stallraum, Obst- und Küchen-Garten und Heuschlag, wie auch eine Quantität Fels-Steine aus freier Hand zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermiethen. Das Nähere hierüber erfährt man bei der Wittwe M. Bücke. 1

Kaufgesuch.

Sollte jemand ein Schenkbenefice zu verkaufen haben, so zeige derselbe es gefälligst in der Zeitungs-Expedition an. 2

Das Gut Haselau bringt hiermit zur öffentlichen Wissenschaft, daß es vom heutigen Tage an bis 100 Stück gute milchende Kühe anzukaufen gesonnen ist; und haben sich etwanige Verkäufer solcher Kühe demnach an die dortige Guts-Verwaltung zu wenden.

Haselau, den 4. April 1828. 2

M. Jacowencow,
Bevollmächtigter des Herrn Rittmeisters v. Krüdener.

Es wünscht Jemand mehrere gute Pferde zu kaufen; es dürfen aber nur schwarze, braune und Füchse seyn und müssen 2 Arschin und 2 Werschk. hoch seyn. — Das Nähere bei dem Herrn Gablowsky im Schönrockschen Hause am Mistberge. 1

Zu vermiethen.

In meinem Hause im ersten Stadttheil sind einige Zimmer für Familien zu vermiethen. 1

Wittwe Gehewe.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldeten

Schneider-Gesellen C. Seebach, und G. Hansohn
und
Stellmacher-Gesellen Georg Heinrich Treuwehrt

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 6. April 1828. 2

Angekommene Fremde.

Se. Königl. Hoheit Prinz von Würtemberg nebst Gefolge, Oberstlieutenant v. Essen, kommen von Petersburg; Herr Oberstlieutenant v. Baggu, kommt aus Ehstland; Herr Garde-Oberst von Butowsky, kommt von Riga; Herr Garde-Lieutenant v. Welzien, kommt vom Lande, log. in der St. London.

Dörptsche Zeitung.

№. 30.

Sonnabend, den 14. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

Aus den Maingegenden, vom 11. April.

Hr. Eynard macht durch die Lausanner Zeitungen den Griechenfreunden wiederum einige Mittheilungen, die indeß nur wenig Neues enthalten. Die Primaten von Samos haben mehrere Fahrzeuge, welche überwiesen waren, auf Seeraub ausgegangen zu seyn, verbrannt; der Admiral de Rigny hat dem Obersten Fabvier für sein energisches Verfahren gegen die Seeräuber ein anerkennendes Schreiben zugesandt. Ein Schreiben des Grafen Capodistrias an Hrn. Eynard, aus Aegina vom 9. Febr., ist in einem sehr freundlichen Tone abgefaßt, und beginnt mit den Worten: „Endlich schreibe ich Ihnen, mein lieber Eynard, aus Aegina. Ich befinde mich nun hier seit 17 Tagen ꝛc." — Der Präsident rühmt in seinem Schreiben besonders den wackern Obristen v. Heideck, und sagt, daß ihm derselbe unentbehrlich sey; der Graf wünscht, daß Hr. Eynard dies seinem hohen Beschützer zu wissen thun möchte. Der Oberst von Heideck besorgt auch die Vertheilung des von Hrn. Eynard gesandten Geldes an die französischen, deutschen, schweizerischen und preußischen Officiere. Man arbeitet sehr fleißig an der Bearbeitung der Erde zur Kartoffel-Saat. Der Griechenverein nährt in Aegina fast ganz allein 3 bis 400 Familien, welche am Kartoffelfelde arbeiten. Ein Irländer, Namens Stevenson, führt die Aufsicht. — Ein von dem Grafen sehnlichst erwartetes Schiff aus Liverpool mit Kartoffeln und verschiedenen Effecten, ist durch Stürme gezwungen worden, in den Hafen von Lissabon einzulaufen, und wird schwerlich seine Reise fortsetzen können, Hr. Eynard hat indeß Veranstaltungen getroffen, daß ein anderer Kartoffeltransport augenblicklich über Triest abgehe. Hr. Eynard befand sich am Anfange dieses Monats im Besitz von 32,000 Frcs., worunter 15,000 vom Griechen-Verein zu Genf, 12,000 aus Lausanne und 5000 aus Copenhagen. Sämmtliche Gelder sollten nächstens ihrem Zwecke gemäß verwendet und versendet werden.

Ueber die Erfolge der diesjährigen Kasseler

Frühjahrsmesse hört man fast allgemeine Klagen führen. Es wurden überhaupt weniger Waaren verkauft, als in den früheren Messen, und für die mehrsten Artikel war der Preis außerordentlich heruntergedrückt, mithin das Umsatzkapital geringer. Einzelne Waarengattungen sind selbst ohne allen Gewinn verkauft worden. (b.Z.)

Lissabon, den 23. März.

Gestern ist der franz. Gesandte, Herzog v. Rauzan, von hier nach Cadiz abgereiset. — In Villareal sind Unruhen ausgebrochen, 48 Einwohner und 15 Soldaten blieben auf dem Platze oder wurden schwer verwundet. Das Heer ist der Constitution zugethan, desgleichen die reichsten und gebildetsten Einwohner. Den Bruder des Grafen Ficalho haben zwei Studenten aus dem Adelsseminar erstochen. Mehrere angesehene Personen, worunter einige fremde Vice-Konsuln, haben sich, in Folge der ärgerlichen Auftritte in Setubal, aus dieser Stadt entfernt.

Auf den Wagen des in Setubal entfliehenden amerikanischen Konsuls, in dem seine Frau und Kinder saßen, ward mit Steinen geworfen.

Man kann sich kaum einen Begriff von der ungemeinen Spannung machen, welche hier in allen Gemüthern herrscht. Die Constitutionellen sehen der Rückkehr des Dampfschiffes von London ängstlich entgegen, weil sie sich nicht denken können, daß England sie im Stich lassen werde, während die Absolutisten die Einwirkung dieser Macht fürchten. Die letztern sind indessen seit zwei Tagen weniger aufgeregt, und einige Leute, die sich bereits zur Abreise von Lissabon angeschickt hatten, haben diese aufgeschoben. Die Truppen sind bis itzt treu geblieben: man weiß bestimmt, daß Befehle, die D. Miguel zur Rückkehr des Chaves und des Silviera gegeben hatte, zurückgenommen worden sind, da itzt die Engländer nicht abgehen. Der Eintritt des Herrn Hyde de Neuville in das franz. Ministerium hat hier viel Aufsehen erregt, da sich die konstitutionellen Portugiesen der edelmüthigen Art und Weise erinnern, auf welche er D. Miguels Entwürfe (im J. 1824) verwickelte, und man hofft, daß seine Rathschläge in Frankreich, Portugal von großem Nutzen seyn werden.

Der General Saldanha kam heute auf dem Dampfboot „der Herzog von York" an. Der englische Admiral hatte ihm auf der Stelle sein Boot entgegengeschickt, um ihn an Bord des Admiralschiffs zu bringen, und ihm hier das Vorgegangene zu erzählen. Klüglicherweise ist er auf dem Schiffe geblieben. Die Engländer wissen überhaupt die Pläne der Absolutisten sehr geschickt zu verwickeln. Gestern wurden zwei Obersten, welche man für die Konstitutionellesten in dem Heere hält, zum Kriegsminister gerufen, wo sie erfuhren, daß der Prinz beschlossen habe, sie wieder anzustellen, und daß sie sich demnach zum Dienst bereit halten möchten. Die Herren erwiederten indeß S. E., daß sie ihm zwar sehr dankbar wären, sein Anerbieten aber nicht annehmen könnten, da sie bereits in der englischen Armee Dienste genommen. Der Minister war hierüber sehr bestürzt, denn man hatte nichts Geringeres im Sinne, als diese Herren — nach Angola zu schicken.

Briefe aus Setubal melden, daß vorgestern die Municipalität des Ortes, welche der alten Verfassung jederzeit sehr ergeben gewesen, sich feierlich versammelt und auch auf einen ausdrücklich und öffentlich bekannt gemachten Entschluß den D. Miguel als absoluten König anerkannt hat. An eben dem Tage sind die Häuser der Konstitutionellen der Plünderung Preis gegeben worden. Eine Deputation der Municipalität hat heute den Beschluß nach Lissabon überbracht.

Man sagt heute ganz bestimmt, daß der General Stubbs und der Graf Taipa sich von England nach Rio de Janeiro zu D. Pedro begeben werden. Sie sind mit authentischen Aktenstücken über die Entwürfe des D. Miguel versehen. — Von den sieben englischen Linienschiffen sind nur noch drei hier, die übrigen sind mit einigen Transportschiffen und 2000 Mann Truppen am Bord nach dem mittelländischen Meere abgegangen. Die 4000 Engländer, welche hier geblieben sind, liegen in Belem. Alles was sich bereits am Bord befand, ist wieder ausgeschifft worden, und die Musiker der Regimenter spielen von Morgen bis zum Abend den konstitutionellen Hymnus.

Der Constitut. theilt folgendes Schreiben mit, welches Don Pedro an den Infanten Don Miguel angeblich erließ, um ihn zum Regenten zu ernennen: „Ich der König grüße Sie, Infant Don Miguel, Regent der Königreiche Portugal und Algarve, als meinen Stellvertreter in diesen Königreichen, meinen vielgeliebten, theuren Bruder und Freund, als welchen ich Sie liebe und achte. Indem ich auf eine feierliche Art meinen Portug. Unterthanen zu erkennen geben will, wie

sehr ich an ihrem Glück Theil nehme, habe ich für dienlich erachtet, mittelst Königlichen Dekrets vom 3. Juli 1827 kund zu thun, daß ich Sie zum Regenten der Königreiche Portugal und Algarve und zu meinem Lieutenant ernannt habe, damit Sie diese Königreiche, in meinem Namen und der von Ihnen und allen Portugiesen beschwornen Charte gemäß, so regieren, daß alle in meinem Diplom vom 2. Mai 1825 enthaltenen Bedingungen, mit Vorbehalt der von mir zugelassenen Ausnahmen, erfüllt werden. Ich habe für dienlich befunden, Ihnen dies mitzutheilen, damit Sie diese meine Willensmeinung bekannt machen können. Gegeben im Palast zu Rio de Janeiro den 30. August 1827. (Gez.) Der König."

Unsere Finanzen befinden sich in einem so schlechten Stande, daß man am 23. keinen Pfenning hatte, um den hiesigen Soldaten die Löhnung zu zahlen. Die Zölle mußten aushelfen. Der neue Minister des Auswärtigen genießt wenig Achtung. Sir F. Lamb ist heute nach Cintra abgereist, wo er bis zum 27sten d. bleiben wird.

Der Mord an den Deputirten der Universität Coimbra geschah in der Nähe von Condeixa a velha, ungefähr 2 portug. Meilen diesseits Coimbra. Die Uebelthäter waren verlarvt. Der Graf Ficalho, auf den der Mordversuch gemacht wurde, ist ein Seekadett, und besuchte die mit dem Collegio dos Nobres verbundene Marineschule. Er kam aus derselben, sprach ganz ruhig mit einem seiner Kameraden, als ein anderer Seekadett ihm seinen Degen mit den Worten in den Leib stieß: „das verdient ein Negro" (indem er sich des spanischen Wortes zur Bezeichnung eines Constitutionellen bediente, denn der junge Ficalho ist, mit seiner ganzen Familie, die zu den achtbarsten im Lande gehört, ein treuer Anhänger des Königs, und mithin auch der Charte). Glücklicherweise traf der Degen den Grafen nur in die Seite, und man hofft ihn zu retten. Der Mörder ward sogleich verhaftet und befindet sich noch in Haft, ob man aber so strenge gegen ihn verfahren wird, wie wahrscheinlich gegen die Studenten von Coimbra, ist sehr zu bezweifeln. (b.Z.)

Paris, den 6. April.

Gestern Nachmittag 2 Uhr ist Hr. von la Rochejaquelin mit Depeschen der französ. Regierung nach St. Petersburg abgegangen. Dieser junge Pair wird, heißt es, den Krieg gegen die Türken mitmachen. — Der Sekretair der span. Gesandtschaft, Hr. v. Villalba, ist letzten Montag mit wichtigen Depeschen nach Barcelona abgereiset. Man versichert, diese Depeschen enthielten den von unserer Regierung rücksichtlich der Räumung Spaniens gefaßten definitiven Entschluß. Die Räumung wird, wie man sagt, allmählig und in dem Maaße statt haben, als die span. Regierung Truppen disponibel haben wird, welche an die Stelle der gegenwärtig in den festen Plätzen befindlichen franz. Besatzungen treten können.

Einem Privatschreiben aus London vom 2. d. M. zufolge, welches der Messager mittheilt, werden in den englischen Häfen bedeutende Rüstungen gemacht. Von der Admiralität sind bestimmte Befehle ertheilt worden, die Ausrüstung verschiedener Schiffe mit größter Schnelligkeit zu betreiben. Man weiß nicht, wohin sie eigentlich bestimmt sind; doch glaubt man, daß sie nach dem mittelländischen Meere abgehen werden. Die Admiralität hat einige Transportschiffe für Infanterie und Kavallerie miethen und befrachten lassen.

Vorgestern legte Hr. Lafitte eine Bittschrift des Hrn. Leclerc, Capitäns bei der Nationalgarde, auf das Büreau der zweiten Kammer, in welcher die Wiederherstellung dieser Garde gefordert wird. Der Cour. fr. sagt: „Als die Nationalgarde von Paris entlassen wurde, ließ das Ministerium in dem Moniteur diese Maaßregel damit rechtfertigen, daß man nicht habe ermitteln können, wer die unpassenden Ausrufungen habe vernehmen lassen, und man deswegen das ganze Corps aufgelöst habe, als welches für dieselben verantwortlich sey. Aus der Sentenz über die Novemberunruhen geht hervor, daß viele Gensd'armen friedliche Bürger ermordet haben. Man hat diese Gensd'armen nicht ermitteln können, und nach jenem auf die Nationalgarde in Anwendung gebrachten Grundsatz, ist das ganze Corps für die Einzelnen verantwortlich. Dieses Corps soll für die Sicherheit der Bürger wachen; allein Leute aus seiner Mitte haben nicht bloß Geschrei erhoben, sondern ihre Schützlinge ermordet."

Man behauptet, die unvorsichtigen Aeußerungen der Gazette de France hätten bei Hofe eine günstige Wirkung für das gegenwärtige Ministerium hervorgebracht. Dieses Journal ging

in seiner Indiskretion so weit, daß es zu verstehen gab, das alte Ministerium genieße insgeheim der Gunst des Königs. Der König soll diese Aeußerungen besonders unschicklich gefunden, und sich in deren Folge dem gegenwärtigen Ministerium mehr genähert haben.

Der Moniteur theilt einen Auszug aus einer Depesche des Handelsministers vom 31sten v. M. mit, woraus hervorgeht, daß Frankreich die Blokade des Hafens von Buenos-Ayres, abseiten der brasilischen Flotte, anerkennt. (b.Z.)

London, vom 5. April.

Depeschen, Zeitungen und Briefe aus Lissabon bis zum 23sten v. M. stimmen, wie the Courr. sagt, darin überein, daß D. Miguels Bestreben, sich als König proklamiren zu lassen, gescheitert sind, und daß, wenn D. Pedro kommen könnte, er mit Begeisterung empfangen werden würde. Die Befehle zur Einschiffung aller engl. Truppen waren am 20sten nach Lissabon gekommen und diese sind demnach schon auf der Fahrt nach England. Selbst unser Geschwader dürfte nicht im Tejo bleiben, es wäre denn, daß das Fort, welchen den Einlauf beherrscht, uns übergeben würde, um eine Garnison von Seesoldaten, die aus den Besatzungen unserer Kriegsschiffe genommen würden, hineinzulegen. Sir F. Lamb wird mithin bleiben, es sei denn, daß D. Miguel sich als König erklärte; in diesem Falle wird auch wohl der franz. Gesandte abgehen, denn wir haben Grund zu glauben, daß Frankreich in Beziehung auf D. Miguels Benehmen ganz mit uns einstimmig ist. Der Infant, wird gemeldet, habe den Grafen von Villareal, als derselbe seine Dimission genommen, sehr hart behandelt.

Am grünen Donnerstage wurden in der Kapelle in Whitehall die üblichen k. Geschenke an so viele Arme beiderlei Geschlechts vertheilt, als der König Jahre zählt, nämlich an 65 Männer und 65 Frauen. Nachher wurden sie an zwei Tischen bewirthet. Es erhielt ein jeder ein anderthalbpfündiges Brod; außerdem wurden aufgetragen: Rindfleisch, Lachs, Hering, Stockfisch und Ale.

Am 3ten zeigte der Lordkanzler an, daß er, in Folge des Gutachtens der zur Prüfung des Verfahrens im Kanzleigerichte niedergesetzten Commission, ein neues Regulativ wegen des Betriebes der Geschäfte entworfen habe, welches nach den Osterferien in Kraft treten solle.

Im Tajo und im Mittelmeer haben wir jetzt 8 Linienschiffe. Die Asia geht, gleich nach ihrer Ausbesserung, dahin ab. Am 11. v. Monats war der Adm. Sir E. Codrington noch in Malta und seine Flagge auf dem Talbot aufgezogen; auch 4 russische Schiffe lagen in diesem Hafen.

Nach Privatbriefen aus Morea sind an Officieren verschiedener Nationen bis zum 1. Februar d. J. in griech. Dienste getreten: 1 Spanier: 1 General, 3 Obersten, 15 Capt. Portugiesen: 2 Obersten, 13 Capt., 12 Lieut. und Fähnriche. Italiäner: 1 Oberst, 14 Capt., 3 Lieut. Franzosen: 4 Gen., 7 Obersten, 6 Capt., 32 Lieut. Piemontesen: 1 Oberst, 2 Lieut. Amerikaner: 3 Capt., 6 Lieut. Russen: 2 Obersten, 14 Lieut. Engländer: 1 Gen., 30 Lieut. u. a. Subalternofficiere.

Am 2. April erschien Hr. Peter Macbaine, ein mächtiger Zwerg, vor dem Polizeigericht in Queen square, weil er — was er sehr gern thut — sich in einem Cabriolet hatte fahren lassen und nachher nicht bezahlen konnte. Obwohl der Mann nur 3 Fuß hoch ist, so ist er doch sehr unruhig und zanksüchtig. Es entstand folgendes Zweigespräch zwischen dem Richter Hrn. White und ihm: Frage: Wo wohnen Sie, Hr. Peter Macbaine? — Antwort: Was? Wo ich wohne? Nun wo anders, als bei einem Landsmann und Freund! — Fr. Wo wohnt dieser? Antw. Nun in der Chiswell-Straße. — Fr. Wo wohnten Sie vorher? Antw. Wie! wo ich vorher wohnte? Nun in Queens-Head und im franz. Horn. — Fr. Was hatten Sie da für Geschäfte? Antw. Wie, was, was ich dort zu thun hatte? Ich war Aufwärter. Er erzählte hierauf, daß er zu dem Caricaturen-Zeichner Cruikshank gehen wollte, der ihm Unterstützung versprochen, und als der Richter erklärte, er müsse fünftehalb Schill. zahlen, schrie er: Was, zahlen? Ich habe kein Geld! — Dann müssen Sie nach Tothillfields! — Wie, was? nach Tothillfields? „Freilich, das versteht sich!" Hr. Peter Macbaine ward sogleich nach dem Gefängniß abgeführt. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 25. März.

Aus Odessa meldet die allgem. Zeitung vom 25. März: Die Kriegsanstalten bei unserer Armee werden jetzt sehr ernstlich betrieben; Kontrakte für den Transport von Lebensmitteln sind hier mit mehreren Kaufleuten abgeschlossen worden. Man hört allgemein versichern, daß der

Feldzug gegen die Pforte bis Ende Aprils eröffnet werden solle, und daß unsere Armee den Befehl habe, die Donau zu passiren, und gegen Konstantinopel vorzudringen. Zugleich wird behauptet, Rußland werde nicht bloß zu Lande, sondern auch zur See agiren; so viel ist gewiß, daß die mit den hiesigen Schiffsrhedern getroffene Uebereinkunft auf Konstantinopel lautet, und daß jeder Schaden, der die Unternehmer bei dem Transporte von Kriegsmaterial oder Lebensmitteln für unsere Armee treffen dürfte, von der Regierung ersetzt werden wird. Die Bedingungen sind sehr vortheilhaft und erregen große Konkurrenz. Vom 1. April an treten die Kontrakte in Kraft. (b.Z.)

Konstantinopel, vom 19. März.

Ein Hattischerif des Großherrn befiehlt, daß in der Folge nur solche religiöse Sekten im Reiche geduldet werden sollen, die unter unmittelbarer Obhut der zu Constantinopel residirenden griech. und armenischen Patriarchen und des Oberrabiners stehen, und daß alle Individuen, die sich nicht zu den eben erwähnten Confessionen bekennen, entweder ihre Religion zu ändern, oder unvorzüglich das Land zu meiden haben, daß bei ihrer Auswanderung jedoch ihr Vermögen dem Fiskus anheimfalle. Auch müssen die jungen katholischen Mädchen, bei Strafe nach Asien abgeführt zu werden, sich mit Männern von einer der geduldeten Sekten vermählen. Dieses öffentliche Skandal hat die zu Pera anwesenden Diplomaten veranlaßt, zu Gunsten der Verfolgten einzuschreiten, und der Pforte Vorstellungen zu machen, damit eine Maaßregel eingestellt werde, die nur geeignet ist, in ganz Europa Unwillen zu erregen, und selbst die für die Pforte freundschaftlichst gesinnten Mächte von ihr abzuwenden. Der Reis-Effendi, zu dem, wegen des Ramasan, fast kein Zutritt statt findet, soll jedoch die Vorstellung der europäischen Gesandten durch den ersten Pforten-Dollmetsch angenommen und zur Antwort gegeben haben, daß man sich damit beschäftigen werde. Inzwischen ist bis heute noch keine Abänderung erfolgt, und die achtbarsten Familien stehen händeringend am Ufer, um ihre Kinder, die ihnen entrissen werden, auf kleine Schiffe geschleppt, und in die Verbannung geführt zu sehen; es war nicht genug, ganze Familien ihrer ruhigen Existenz zu entreißen, und sie ihrem gewissen Untergange zu überliefern, man wollte die Qualen noch weiter ausdehnen, und den Sohn dem Vater, die Tochter der Mutter wegnehmen, und jeden Einzelnen der härtesten Prüfung unterwerfen. — Aus Griechenland erfährt man, daß Ibrahim Pascha von dem Lord Oberkommissär der ionischen Inseln aufgefordert worden sey, Morea zu verlassen, daß er aber jeden dahingehenden Antrag abgelehnt habe. Der Graf Capodistrias soll seinerseits erklärt haben, daß er Ibrahim Pascha hindern werde, aus Morea zu entkommen, und daß er nur dann freien Abzug erhalten solle, wenn die von ihm in die Sclaverei geführten Griechen auf freien Fuß gesetzt und ausgeliefert würden. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 13. April.

Vor einigen Tagen traf in Stockholm ein Courier aus St. Petersburg ein und Wohlunterrichtete wollen den Depeschen desselben große Wichtigkeit beilegen. Im auswärtigen Amte herrscht mehr als gewöhnliche Thätigkeit. — Seit einiger Zeit richten in Stockholm Masern und Scharlachfieber viel Unheil an. — Seit dem Pestjahre, d. h. seit 115 Jahren, war die Sterblichkeit nicht so groß auf der Insel Gothland wie itzt. Man will behaupten, daß Mangel eben so sehr als Krankheiten daran Schuld sey. — Man kann sich von der Menge Branntweins, der in Schweden gebraucht wird, eine Vorstellung aus den amtlichen Zollregistern machen, wonach bloß in Stockholm und während die Schiffahrt unterbrochen gewesen, vom 1. Jan. bis 1. April d. J. über 1,600,000 Flaschen eingeführt worden sind. (b.Z.)

Rom, vom 3. April.

Aus Corfu meldet man (18. März), daß Ibrahim Pascha die Festungswerke von Tripolizza zerstört hat und mit Patras ein Gleiches im Schilde führt. Von 1200 Türken, die aus Lepanto einen Ausfall thaten, blieben 800 auf dem Platz. Unter den Gefangenen befindet sich Saladin Bey von Curid. 68 Transportschiffe aus Alexandrien sind im Archipelagus angekommen, um die ägypt. Truppen aus Morea abzuholen. Zwischen Ibrahim und den Griechen soll ein Waffenstillstand abgeschlossen seyn. Eine türk. Fregatte, welche die Befehle der franz. Fregatte Armide nicht respektiren wollte, soll von dieser nach einem 2stündigen Gefecht in Grund gebohrt worden seyn. (b.Z.)

Neapel, vom 26. März.

Am 14ten d. M. öffnete sich im Krater des

Vesuvs, gegen Osten, ein Schlund von 15 Fuß im Umfange, aus welchem eine kugelförmige aufsteigende Rauchmasse hervorkam, und woraus eine Menge flüssiger Substanzen in das Innere umhergeschleudert ward. Am 17. und 18. ward das Getöse stärker und ein leichter Ausbruch erfolgte. Am 19. vergrößerte sich die neue Oeffnung auf 60 Fuß, über welcher die ausgeworfene Materie bereits eine 50 Fuß hohe Pyramide bildete; das Getöse erfolgte von 10 zu 10 Minuten. Den Tag darauf entstand in dem Krater eine Art von Canal, aus welchem in das Innere des Vesuvs hinein eine Lava hinabfloß. Am 21. und 22. bildeten sich 2 neue Oeffnungen, aus denen gleichfalls Lavaströme sich in das Innere des Berges ergossen. Am Morgen des 22. zogen sich die drei Schlünde zu einem zusammen. Nachmittags war ein heftiger Ausbruch: der Berg warf viele Steine, einen von ungeheurer Größe, aus. Am 23. bemerkte man im Krater 17 kleine Löcher, aus denen Feuer, Rauch und Steine hervorströmten. Heute dauern dieselben Erscheinungen fort; das gewöhnliche Getöse ist bis heute Mittag nicht gehört worden. (b.Z.)

Lissabon, vom 23. März.

Unter den Truppen ist eine Proclamation im Umlauf, in welcher sie aufgefordert werden, ihren Waffenbrüdern aus Spanien, welche die Würde der Nation verfochten hätten (nämlich die Rebellen unter Chaves), entgegen zu gehen: dies sey der Wunsch des Regenten, selbst auf den Fall, daß er das Gegentheil äußern sollte, weil er vielleicht dazu gezwungen würde. Diese Proclamation hebt folgendermaßen an: „Wollet Ihr, portugiesische Soldaten, Brasiliens Unterthanen seyn? von dessen Regierung abhängen? Soll Portugal seinen Rang nicht mehr unter den Nationen einnehmen? u. s. w. Man begreift, daß die Engländer und die Charte darin sehr schlecht wegkommen. (b.Z.)

Paris, vom 8. April.

Der preuß. Gesandte und der Bischof v. Hermopolis, erster Almosenier des Königs, hatten gestern Audienzen bei dem Könige. Wie man hört, haben der Herzog v. Blacas und der Baron v. Vitrolles Befehl erhalten, sich auf ihre Gesandtschaftsposten, resp. nach Neapel und Florenz, zu begeben.

Ein Schreiben aus Toulon vom 31. März sagt: heute geht die k. Brigg Lezard, in besondern Aufträgen, nach Tunis ab. Die Brigg Alcyon ist nach der Levante abgegangen; das 16te Infanterie-Regiment ist in la Seyne und 400 Arbeiter vom Geniecorps in la Valette (1½ franz. Meilen von Toulon) angelangt. Man erwartet auch Artillerie. Die Reiterei hat Befehl, in Tarascon Halt zu machen: die Infanterie kommt zuletzt. Heute hat man 2 Botaillone gebildet, von 800 Mann, die dem Vernehmen nach zur Besatzung in Karabusa (Candia) gebraucht werden sollen. Auf unserer Rhede befinden sich jetzt 3 Linienschiffe, 7 Fregatten und mehrere andere Kriegsschiffe." (b.Z.)

Berlin, den 12. April.

Heute Mittag um 1 Uhr wurde in der Kapelle des hiesigen Königlichen Schlosses die feierliche Taufhandlung des am 20sten v. M. gebornen Prinzen, Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl, durch den Bischof Dr. Eylert vollzogen. Der junge Prinz hat in der heiligen Taufe die Namen: Friedrich Carl Nicolaus erhalten.

Der Königl. polnische General-Major und Brigade-Kommandeur, von Potocki, ist nach Warschau, der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Labanow-Rostowski, als Kourier nach St. Petersburg; der Kaiserl. Russ. Feldjäger Popowitsch, als Kourier nach London von hier abgegangen. (b.Z.)

Wien, den 8. April.

Ein in Triest eingetroffenes Fahrzeug, welches Zante am 4ten März verlassen, überbringt die Nachricht, daß die in Aegina durch den Grafen Capodistrias eingesetzte griechische Regierung am 25. Febr. von den jonischen Behörden förmlich anerkannt und dieß Ereigniß durch Artilleriesalven und Feste gefeiert worden sei. Das Volk auf den ionischen Inseln hat bei dieser Gelegenheit seine Freude laut an den Tag gelegt.

Se. k. H. der Prinz Friedrich von Sachsen ist am 5ten April Abends um 9 Uhr unter dem Incognito eines Grafen von Hohenstein, von Wien in Gräz eingetroffen, wo er bei einladendem Wetter die alte Bergfeste Landskorn und die mit derselben in Verbindung stehenden Anhöhen bestieg. (b.Z.)

Bayonne, vom 1. April.

Während man über die Abreise des Marq. v. Chaves in den öffentlichen Blättern bald dies

bald jenes Widersprechende findet, ist er ganz ruhig hier, und bewohnt, innerhalb eines Büchsenschusses von dem Walle, ein Landhaus, das er kürzlich gemiethet hat. Man weiß allerdings, daß er in sein Vaterland zurückzukehren wünscht, daß er um Erlaubniß zur Rückkehr angehalten, und daß man ihm zugesagt hat, daß sein Aufenthalt hier von keiner langen Dauer seyn solle. Es scheint indeß, daß die franz. Regierung Einwendungen gemacht hat, und daß er, ohne Zustimmung Spaniens, das ihn vor einem Jahre aus seinen Staaten gewiesen hat, Frankreich nicht verlassen kann. Die Marquise hat geäußert, daß sie nicht durch Spanien nach Portugal zurückkehren, sondern nach Paris gehen, ihren Wohlthäter zu danken, und sich dann nach London und Lissabon einschiffen würde. (b.Z.)

Madrid, den 27. März.

Der Vicekönig von Navarra hat durch eine Bekanntmachung vom 23sten angekündigt, daß der König Ferdinand zu Anfange Mais diese Provinz besuchen würde. Der Gegenstand dieses Besuches soll besonders die Unterhandlung wegen Räumung von Pampluna seyn. Man sagt indeß, daß, wenn der König entweder dorthin oder nach S. Sebastian gehen wollte, man ihn zwar mit allen, seinem Range gebührenden Ehrenbezeigungen aufnehmen, die Plätze aber nach wie vor von den Franzosen besetzt bleiben würden. (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß, höherer Vorschrift zufolge, sämmtliche in diesem Jahre erforderliche Reparatur-Arbeiten an den Universitätsgebäuden, bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Tischler-, Glaser-, Töpfer-, Klempner-, Schlosser- und Maler-Arbeit, sowohl in Leim- als Oelfarben, mittelst öffentlichen Torgs, dem Mindestfordernden, unter den beim Ausbot zu machenden Bedingungen, übergeben werden sollen. Es werden demnach alle Diejenigen, welche diese Reparatur-Arbeiten entweder im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen geneigt und im Stande sind, aufgefordert, sich in den hierzu anberaumten drei Torgen am 19ten, 20sten und 26sten April, und zum Peretorge am 27sten April d. J. bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden, und ihre Bote zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit derselben der Zuschlag unverzüglich erfolgen wird. — Die Anschläge über die verschiedenen Arbeiten sind täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzusehen.

Dorpat, den 7. April 1828. 2

Rector Gustav Ewers.
G. v. Foresti er, Rentkammer-Secr.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Locale Eines Kaiserlichen Dorpatischen Universitäts-Gerichts am 16. April d. J., Nachmittags von 3 Uhr an, Tische mit Glasdeckeln, Schränke, ein Schreibepult, Sopha, Stühle u. s. w. gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen. 1

Dorpat, den 5. April 1828.

Ad mandatum:
Theodor Paul, loco Notarii.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 23. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause im Bürgersaale verschiedene Effekten, Budenwaaren und eine Violine gegen gleich baare Bezahlung in B. A. auctionis lege veräußert werden sollen. Als wozu sich Kaufliebhaber daselbst einzufinden haben. 3

Dorpat-Rathhaus, am 11. April 1828.

Ad mandatum:

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen, wie die Frau Dorothea Elisabeth Zilchert, geborne Holtz, das, ihrem verstorbenen Vater, dem hiesigen Tischlermeister Christian Holtz zugehörige, hieselbst im 1sten Stadttheile auf Erbgrund sub Nro. 123 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, mittelst eines unterm 1. September a. praet. mit ihren Geschwistern abgeschlossenen, am 16. December a. praet. bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Erbtheilungsvergleichs, acquiriret, dieserhalb auch zu ihrer Sicherung um Erlaß eines Proclams gebeten und solchen mittelst heutiger Resolution nachgegeben erhalten hat. Desfalls werden denn hiermit Alle und Jede, die an dem obbezeichneten Immobile Ansprüche oder wider den vorgedachten Erbtheilungsvergleich Einwendungen machen zu können vermeinen sollten, bei Strafe der Präklusion angewiesen, sich mit solchen Ansprüchen

und Einwendungen binnen Einem Jahre und Sechs Wochen a Dato, also spätestens bis zum 27. April 1829, mittelst doppelt einzureichender Angaben und unter Anschluß gehöriger Belege, bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter damit zugelassen, sondern der ungestörte rechtlich acquirirte Besitz oberwähnten auf Erbgrund sub Nro. 123 belegenen Immobilis, sofort der Frau Dorothea Elisabeth Zilchert, gebornen Holtz, nach Inhalt des abgeschlossenen Erbtheilungsvergleichs, zugesichert werden soll. V. R. W. 1

Dorpat-Rathhaus, am 16. März 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Titulairrath Neon Iwanow Tadorsky hegt den Wunsch, minderjährigen Kindern beiderlei Geschlechts gründlichen Unterricht in der russischen Sprache, der Arithmetik und der Religion zu geben, und bittet ergebenst ein geehrtes Publikum, ihn mit seinem gütigen Zutrauen zu beglücken. Er verspricht durch angestrengte Mühe und eine zweckmäßige Lehrart alle Erwartungen zu rechtfertigen und hofft dadurch das Wohlwollen desselben zu verdienen. Der Ertrag für den Unterricht ist so gemäßigt, wie möglich. Der Unterricht wird Statt finden in seiner Wohnung, im dritten Stadttheil, auf dem Revalschen Wege, dem steinernen Hospital gegenüber, in seinem eigenen Hause. Auch zu Privat-Stunden wird er in seinen freien Stunden bereitwillig seyn. 1

Endesunterzeichneter fordert seine respectiven Schuldner auf, ihn in kurzer Frist zu befriedigen, indem es ihm unmöglich ist, längere Nachsicht zu gestatten. Zugleich zeigt derselbe an, daß sowohl in seiner Bude am Markt als in seinem Hause nur gegen gleich baare Zahlung verkauft werden wird. 1

Dorpat, den 3. April 1828.

Faletty.

Zu verkaufen.

Saat-Kartoffeln verschiedener Art sind bei Martin Asmuß käuflich zu haben.

Eine neue Droschke auf 4 Ressorts steht zum Verkauf im Hause der Madame Hesse. 1

Auf dem Gute Neuhof ist zu haben: Roggen, Saatgerste, Hafer, Buchweitzen, Erbsen, Sommerweitzen, Flachssaat, und guter Korn-Branntwein. Die Proben und der Preis sind bei dem Herrn Kanzellisten Hempel in Dorpat zu erfahren. 3

Auf dem Gute Wollust sind 1000 Pud Heu zu 30 Kop. pr. Pud, ohne Fuhre, zu verkaufen. 3

In den hiesigen Buchhandlungen ist die Schrift, betitelt: „das erste Jubelfest der Kaiserlichen Universität Dorpat, fünf und zwanzig Jahre nach ihrer Gründung gefeiert am 12. December 1827," welche 1) eine kurze Beschreibung der Feierlichkeit, 2) die Predigt des Professors Lenz, 3) die Rede des derzeitigen Rectors der Universität, 4) die Rede des Professors Erdmann und 5) eine von dem Professor Francke verfaßte Ode enthält, zu dem Preis von 2 Rbl. 75 Cop. B. A. das Exemplar käuflich zu haben.

Zu vermiethen.

Das Wohnhaus auf dem Gute Hawa, 11 Werst von Dorpat an der Poststraße, ist für die Sommermonate oder auch jährlich zu vermiethen, und die Bedingungen sind bei der Wesnershoffschen Gutsverwaltung zu erfragen. 3

In Reval ist eine für Badegäste bequem gelegene Wohnung von 5 meublirten Zimmern für die Zeit vom 15. Juni bis zum 1. August a. c. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilen darüber der Herr Oberlehrer Girgensohn und der Herr Schulinspektor Titulär-Rath Schwan. 2*

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten Stellmacher-Gesellen Georg Heinrich Treuwehrt legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 6. April 1828. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	72½ Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	72⅛ —	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—	—

Livl. Pfandbriefe 1¾ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Graf Castell; Herr Kaufmann Franzen, kommen von Riga; Herr Kapitain von Tiesenhausen nebst Familie, kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 31.

Mittwoch, den 18. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Wien, vom 10. April.

Der Gerichtstafel-Beisitzer mehrerer ungarischer Comitate, Carl v. Mayersy, schon bekannt durch mehrere Erfindungen, vorzüglich die der Marmorfässer im Jahre 1825, und der drittehalb Pfund schweren chemischen Doppelgewehre im Jahre 1826, hat nun eine neue Vorrichtung entdeckt, mittelst welcher man durch die reißendsten Ströme zu Fuße gehen kann. Am 20. März d. J. machte er, in Gegenwart mehrerer ausgezeichneten Personen und vieler Sachkenner, einen Versuch mit seinen Stiefeln von schwarzem Eisenblech, welche oben mit einem Kranze versehen sind, auf der Donau bei dem Lagerspital in Pesth, welcher vollkommen glückte. Von einer Entfernung von 100 Klaftern vom Ufer ausgehend ging er in einer schrägen Richtung die Donau abwärts dem Ufer zu, welche Strecke 500 Klafter betrug, und von der Sicherheit seiner Erfindung überzeugt, bewährte er den unerschrockensten Gleichmuth. Er machte verschiedene Bewegungen, setzte sich nieder, u. s. w. Die Füße gingen 2 Fuß tief ins Wasser, und er kann bei dem stürmischesten Wetter mit gleicher Behendigkeit diesen Gang ausführen. Er wird nächstens einen zweiten öffentlichen Versuch anstellen.

„Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Frankreich Egypten oder Algier nimmt; Oestreich in der Richtung der Drave und Save, und an der östlichen Küste des Adriatischen Meeres Vergrößerung sucht; England aber eine förmlichere Herrschaft über die Griechischen Inseln an sich nimmt."

Brünn, und seine Umgegend, haben durch einen schweren Eisgang des Iglava-Flusses und eine dadurch verursachte plötzlichen Ueberschwemmung, viel gelitten.

Der Oesterr. Beobachter enthält folgende Mittheilung über die türk.-griechischen Angelegenheiten:

Berichten aus Zante, die bis zum 2 März reichen, zufolge, war am 1. gedachten Monats Soliman Bei (der franz. Renegat la Seve) mit der Besatzung von Tripolizza, nach einem neun-

tägigen Marsche, zu Modon eingetroffen, und am 5. Abends Ibrahim Pascha selbst mit sämtlichen Truppen, die er bei seinem Aufbruche nach Tripolizza am 15. Febr. mitgenommen hatte, nach Modon zurückgekehrt. Beide waren auf ihrem Marsche von den im Innern der Morea in mehr oder minder zahlreichen Haufen umher schwärmenden Griechen nicht im Mindesten beunruhigt worden, hatten aber, bei den in dieser Jahrszeit äußerst schlechten Wegen ausgetretenen Flüssen u. s. w. mit vielen Beschwerlichkeiten anderer Art zu kämpfen. Die Festungswerke und Mauern von Tripolizza sind ganz geschleift, und, wie es heißt, auch die ansehnlichsten Gebäude dieser von den Aegyptern ganz und gar geräumten Stadt abgetragen, und der Erde gleich gemacht worden. Die Schwierigkeit, Tripolizza jederzeit gehörig zu verproviantiren, und der Wunsch, seine Streitkräfte, unter den gegenwärtigen Umständen, so viel als möglich, auf einem Punkt im Süden der Halbinsel zwischen Navarin und Modon zu concentriren, scheinen Ibrahim Pascha bewogen zu haben, Tripolizza aufzugeben. — Am 12. März war der Secretär des Gen. Church, Hr. Stephan Lee, (ein Engländer) von Dragomestre in Zante angekommen, wo er sich am 21. noch im Lazarethe befand. Hier erhielt er am 15. vom General Church selbst die Nachricht, daß Reschid Pascha mit einem bedeutenden Corps Infanterie und Kavallerie in der Nähe von Dragomestre angelangt sey, einen Brief an ihn, (General Church) geschrieben, und ihm darin ganz trocken erklärt habe: „Daß, nachdem so lange Zeit hindurch diese Provinz nur von einem Pascha regiert worden sei, auch jetzt nicht zwei darin befehlen dürften, also entweder er oder General Church herausmüßten; und da ihm, als dem weit älteren Besitzer, wie er glaube, das Vorzugsrecht gebühre, so ersuche er den General Church, sich mit seinen Leuten gutwillig aus dieser Gegend zu entfernen, widrigenfalls er sich genöthigt sehen werde, die Entscheidung dem Schicksale der Waffen anheimzustellen." — Der General Church, dem es gänzlich an Reiterei fehlt, habe, in Folge dieses Schreibens, sogleich Anstalt getroffen, die, auch mit bessern Truppen, als die seinigen, gegen einen feindlichen Kavallerie-Angriff gar nicht haltbare Position von Dragomestre zu verlassen, und den bei ihm befindlichen franz. Ex-Obersten Denzel beauftragt, eine gedecktere Stellung, und zwar noch näher an der Küste, aufzusuchen, um sich, im äußersten Falle, bei einem mit Uebermacht drohenden Angriffe der Türken einschiffen zu können. — Am 9. März war die engl. Kriegsbrigg Mosquito in vier Tagen von Napoli di Romania nach Zante gekommen. Sie soll Depeschen von dem Grafen Johann Capodistrias, (der sich sonach in den ersten Tagen des März in Nauplia befunden haben muß) an den Lord Obercommissär, Sir F. Adam, überbracht haben, welche sogleich durch ein eben nach Corfu folgendes franz. Handelsfahrzeug dahin befördert wurden. Der Mosquito hielt sich in Zante gar nicht auf, sondern ging, nachdem die Depeschen abgegeben waren, wieder in südlicher Richtung unter Segel.

Die in der Mitte Februars aus Alexandria, unter den Befehlen des Riala Beg (dritten Admirals der Flotte), abgegangne, aus 3 Kriegs- und 25 Transportschiffen bestehende Expedition, welche bald nach ihrem Auslaufen mit einem heftigen Sturme zu kämpfen hatte, soll zu Suda (auf der Insel Candia) eingelaufen seyn. (b.Z.)

Cadiz, vom 25. März.

Ein Seeoffizier aus dem Hafen von Cadillero in Asturien hat eine neue Erfindung gemacht, um vermittelst eines Brennglases von neuer Einrichtung Körper auch an den Strahlen des Mondes zu entzünden, wenn dieser voll ist. Er setzt gegenwärtig seine Versuche fort, um sich zu vergewissern, ob dies auch bei den übrigen Phasen des Mondes möglich sei.

Paris, vom 10. April.

Am Abend des 1. April ist die k. Brigg Alcyon von Toulon nach Morea abgegangen, um mehrere Ingenieure dort hinzubringen, die auf Befehl der Regierung Pläne aufnehmen und die besten Lagerplätze angeben sollen. Die 32 von der Regierung gemietheten Transportschiffe werden am 8. d. segelfertig seyn. Auf der Rhede von Toulon befinden sich 34 Kriegsschiffe. Algierische Corsaren kreuzen mehr als je im Mittelmeere. Der Dey von Algier trifft, allen Berichten von dorther zufolge, gewaltige Vertheidigungs-Anstalten.

Aus Malta erfährt man (20. März), daß der engl. und der russ. Admiral ihre Schiffe mit großer Thätigkeit ausbessern lassen. Es wird selbst am Sonntag gearbeitet.

Man sagt, unsere Armee werden von 170 auf 250tausend Mann gebracht werden.

Man erwartet mit großer Ungeduld den Etat über die Staatseinnahme des abgelaufenen Quartals; sie soll 7 bis 8 Mill. Fr. mehr, als der Anschlag war, betragen.

London, den 8. April.

Ein Schwedisches Geschwader, aus einem Linienschiff, 3 Fregatten und 3 Briggs bestehend, und unter Kommando des Admirals Nordenskiold, wird zum 19. d. in Spithead erwartet. Es soll gegen Algier bestimmt seyn.

Aus Malta wird vom 17. Februar gemeldet, daß Capt. Hamilton, mit dem Officier und der Besatzung des k. Schiffes Cambrian, welches bekanntlich an einem Felsen bei Karabusa gescheitert ist, dort angekommen war, wo, nachdem das gewöhnliche Kriegsgericht über sie gehalten worden, sie auf den k. Fregatten Galathea und Ariadna nach England kommen würden. Es wurde dort behauptet, die Unterhandlung um Rückgabe aller, aus Morea durch die ägyptischen Kriegsschiffe nach Alexandrien abgeführten Griechen habe guten Fortgang gehabt. Das Bombenschiff Infernal ist am 27. Februar in Malta angelangt.

Der Statesman behauptet, Frankreich wolle Algier erobern, und daraus eine Art Botany-Bay für seine Verbrecher machen.

In einem Fischteiche bei Abingdon (Berkshiere) welcher einem gewissen Hrn. Tomkins gehört, wurde vor Kurzem ein Theekasten, mit Guineen angefüllt, gefunden. Vor 15 Jahren stahl der Kutscher des Vaters Hrn. Tomkins diesem 800 Guineen, ward verhaftet, entwischte aber aus dem Gefängnisse und man hat nie wieder etwas von ihm gehört. Wahrscheinlich ist dies ein Theil des Gestohlenen.

London, vom 11. April.

Die Admiralität hat die Nachricht erhalten, daß die Truppen aus Portugal auf 3 Linienschiffen heute früh in Potsmouth angelangt sind. Die Reiterei ꝛc. sollte auf Transportschiffen nachkommen. Ein Schiff von 10 Kanonen geht nach dem Douro ab, um den engl. Handel in Porto zu schützen. Zwei Fahrzeuge befanden sich zu diesem Behuf bereits daselbst.

Die Depeschen von Sir Fred. Adam bestätigen es, daß die Pforte den Griechen einen Waffenstillstand und Amnestie angeboten habe. Die Nachricht über Triest, als hätten die Castelle von Navarin und die ägypt. Schiffe auf ein brittisches Kriegsschiff gefeuert, ist unwahr.

Odessa, vom 22. März.

Ein schreiben in der allgem. Zeitung sagt: Der Pforte ist der Krieg erklärt, und unsere Armee erwartet nur noch die bessere Jahreszeit, um den Feldzug zu eröffnen. Unser Civilgouverneur, Graf Pahlen, wird uns alsdann auch verlassen; er ist, wie es allgemein heißt, bei der militärischen Besetzung der Fürstenthümer zum Intendanten der Moldau und Wallachei bestimmt. — Gestern sind 16. österr. Kauffahrtheischiffe, mit Getreide beladen, von hier nach Constantinopel gesegelt; ob sie gleich überzeugt sind, daß ihnen bei dieser Fracht zu Constantinopel ein bedeutender Verlust bevorsteht, so haben sie doch, um ihre bei der türk. Mauthadministration niedergelegten Cautionen zu retten, sich entschließen müssen, diese Fracht zu übernehmen; indem jener Schiffer, um die Erlaubniß nach dem schwarzen Meere zu segeln, zu erhalten, sich zu Constantinopel verpflichten muß, Getreide oder andere Gegenstände, deren man zur Verproviantirung der Hauptstadt bedarf, zurückzubringen, und zu dessen Sicherheit eine gewisse Summe zu deponiren. Heute sind mehr als 100 Transportschiffe von allen Nationen zur Verfügung des hiesigen Verpflegamtes gestellt worden. Die Regierung hat mit mehrern Handelshäusern und Schiffsrhedern Contrakte geschlossen, um alle Kriegsmaterialien und Lebensmittel, die man bei einem Marsche ins Innere der Türkei gebrauchen könnte, zu transportiren. Die Contrakte lauten bis Constantinopel, und gewähren sehr vortheilhafte Bedingungen. Tuch und Leder sind hier sehr im Preise gestiegen. (b.Z.)

Paris, vom 11. April.

Der General Clauzel, dem über die in Toulon versammelten Truppen der Oberbefehl bestimmt ist, wird jeden Augenblick daselbst erwartet. Die Einschiffung scheint nahe, doch ist das Ziel der Expedition noch nicht bekannt.

Aus Konstantinopel wird gemeldet (10. März): der Reiseffendi und der Kiaja-Bey hätten kurz vorher auf die Entfernung mehrerer Engländer gedrungen, weil bei der Installirung des Grafen Capodistrias in Aegina die engl. Truppen die Reihen gebildet. (b.Z.)

London, vom 11. April.

Da die Erneuerung des, im Jahr 1833 ablaufenden Freibriefes der Ostindischen Compagnie immer näher zur Sprache kommt, so enthalten

die Times, um einer solchen Erneuerung möglichst entgegenzuwirken, ein sehr langes Register der Ausschließungen jeglicher Art vom gemeinen Rechte, denen ein Engländer in Beziehung auf Indien durch die Wirkung jenes Freibriefes bis jetzt ausgesetzt ist. Gerade jetzt erscheint von dem Ostindischen Kaufmann, Hrn. Rickards, der erste Theil eines Werkes im Druck, das Beiträge zur genauesten Kenntniß der Bewohner Ostindiens und schätzbare Rathschläge zur Verbesserung der Verwaltung jenes großen Landes nach eigner Erfahrung enthalten soll. (b.Z.)

Der Botaniker, Hr. Cunningham, ist nach einer 6monatlichen Untersuchungsreise in Neusüdwallis nach Sydney zurückgekehrt. Seine Beschreibungen schildern einen Theil der von ihm besuchten Gegenden als ein wahres Paradies der Wildniß.

Die Richter des obersten Gerichtshofes in Madras tragen gegenwärtig zwar noch Amtskleider, wie die engl. Richter, aber keine Perücken mehr. Als der Gerichtshof installirt wurde, hatte Sir Ths. Strange, der engl. Oberrichter, darauf gedrungen, daß die Richter, des Dekorums wegen, Perücken haben müßten. Man ließ also mehrere aus England kommen. Auf der Reise hatten sich indeß die Schaben über die Perücke des Oberrichters, Sir Henry Gwillim, her gemacht und ein großes Loch hineingefressen, so daß, als der Richter mit derselben erschien, eines seiner Ohren, auf eine höchst lächerliche Weise, dadurch hervorguckte. Das unterdrückte Lachen der Advokaten und anderer Gerichtsbeamten, machte den Oberrichter auf diesen Umstand aufmerksam: er zog die Perücke über das Ohr, das durch wurde das andere ganz frei und die Perücke saß nun schief. Seinem Amtsgenossen, Sir Benj. Sullivan, ging es indeß noch ärger. Kaum hatte dieser die Perücke aufgesetzt, als er einen Schwarm Musquitos darin spürte, die ihm alle Augenblick um das Gesicht summten: auch ward ihm gewaltig heiß unter der Kopfbedeckung. Er konnte es daher nicht länger aushalten, sondern riß die Perücke ab und warf sie, mit einem, für einen Richter eben nicht sehr paßlichen Fluch mitten in den Saal. Seine beiden Amtsgenossen folgten, gleichsam instinktmäßig, diesem Beispiel, und die drei Perücken lagen, in einem Augenblick, auf einem Haufen beisammen. Der ganze Gerichtshof brach in ein unaufhaltsames Gelächter aus, und es währte lange, ehe er die gehörige Ruhe und Fassung wieder gewinnen konnte. (b.Z.)

Corfu, vom 24. Februar.

Gestern kam die Philomel aus Alexandrien mit Depeschen vom Obersten Cradock an. — Die Galathea von 42 Kanonen, Sir Ch. Sullivan, hatte nämlich Algier, Tunis und Tripolis besucht, um die Regenten zu bereden, daß sie sich weiterer Feindseligkeiten wider die Griechen enthielten, worauf sie in Malta und hier den Obersten Cradock und Sir F. Adam an Bord nahm und nach Modon zu einer Unterredung mit Ibrahim Pascha brachte, um ihn zur Räumung Morea's durch die Vorstellung zu bewegen, daß im Fall eines Krieges sein Heer unvermeidlich vernichtet werden würde. In Folge dessen ging die Galatea mit dem Obersten Cradock nach Alexandrien ab, wo sie am 10. Febr. ankam, und der Pascha ihm sofort Audienz gab, auch die Officiere von der Galathea und der Philomel (die dort schon länger vor dem Hafen gekreuzt hatte) mit der größten Aufmerksamkeit und Höflichkeit empfing. Auf des Obersten Antrag, daß er seine Truppen nach Aegypten zurückziehen möge, antwortete er, daß ihm nichts größere Freude würde verursachen können, er aber, als Unterthan der erhabenen Pforte, nur deren Befehlen gemäß handeln könne; er wolle sogleich an sie einen Tataren um Instruktionen absenden (was auch geschah) könne aber vor Monatsfrist nicht auf Antwort rechnen. Die Galathea blieb demnach in Erwartung der Entscheidung dort; inzwischen aber kehrten, von Ibrahim abgeschickt, alle türk. und ägyp. Schiffe, die derselbe nur dazu hatte in Stand setzen können, von Truppen gedrängt voll, nach Alexandrien zurück, so daß nur an 8000 Araber und Aegypter in Navarin und andern Festen Morea's zurückgeblieben seyn konnten. Auch gegen 3000 griech. Sclaven, hauptsächlich junge Mädchen und Knaben, hatte er mitgeschickt, auf deren Werth aus den Umständen zu schließen ist, daß ein sehr schönes junges Weib für 80 und ein 16jähriger Knabe für 30 Doll. ausgeboten wurden. Es hieß, daß ein Linienschiff und eine Fregatte, wovon das erstere 2000 Mann, größtentheils Verwundete, am Bord gehabt, verunglückt seyen, sie kamen aber später auch an. Des Pascha's Anstrengungen, seine Flotte wieder auszurüsten, waren außerordentlich, obgleich er eben keine Neigung zeigte, sie in Bereich

der Pforte zu stellen, vielmehr erklärt hatte, er wolle dahin sehen, daß sie nie wieder mit einer brit. Seemacht in Berührung komme. Er hatte wieder ausgerüstet 2 Fregatten, 7 große Corvetten von 26 bis 22 Kanonen, 22 Briggs von 22 bis 12; besaß auch eine hochbordige 60: Kanonen:Fregatte und eine Corvette von 26, und ließ mehrere Briggs bauen. Zwei, in Alexandrien liegende algier. Fregatten wurden fortwährend durch eine franz. Fregatte von 60 Kanonen bewacht.

Barcelona, vom 1. April.

Es werden jetzt alle Vorkehrungen zur Abreise des Hofs getroffen. JJ. MM. werden uns den 9ten d. früh verlassen, und am 22sten Nachmittags in Saragossa eintreffen. Der Monarch hatte Anfangs erklärt, daß er Navarra nicht besuchen werde; allein auf Bitten des Herzogs v. Castroterreno und der Deputation jenes Königreichs, entschied Se. Maj., sich dorthin begeben zu wollen, wenn sein Befinden und die Zeit es ihm erlaubten. Wie es scheint, ist diese Zulage großentheils eine Wirkung der Aussicht, daß Pampeluna von den französischen Truppen geräumt werden wird. Diese Hoffnung ist jetzt fast eine Gewißheit. Die Behörden in Pampeluna haben Befehl, Vorkehrungen zum Empfange des Königs, der Anfangs Mai statthaben wird, zu treffen. Wahrscheinlich ziehen also die Franzosen Ende Aprils ab. Mehrere Commandanten in Catalanien sind abberufen und durch andere ersetzt worden. (b.Z.)

Madrid, vom 1. April.

Die franz. Officiere in Cadix erwarten täglich den Befehl, daß alle in Andalusien befindliche französ. Truppen nach Frankreich zurückkehren sollen.

Die in Cadix eingetroffene Fregatte Restauration führt 50 große Kanonen, und wird von dem Capitän Emmanuel de Montes Mercedeta befehligt. Ein Gerücht behauptet, die Mauren hätten häufige Gefechte mit der span. Besatzung in Ceuta. (b.Z.)

Paris, vom 11. April.

Der Maler Hr. Garneray, welcher von der Regierung nach der Levante abgeschickt worden, um die Schlacht von Navarin an Ort und Stelle aufzunehmen, schreibt aus Smyrna unterm 18. Febr., daß er am 9ten zwischen Ipsara und Scio eine ziemlich starke Canonade gehört, die vermuthlich zwischen Fabvier und den Türken stattgefunden. Die Berge um Smyrna waren mit Schnee bedeckt, und es fror sehr heftig, so daß viele Orangen: und Citronenbäume zu Grunde gingen. Man wußte sich dort keines so strengen Winters zu entsinnen. Den 14. Februar war kalter Regen, heftiges Gewitter und eine Spur von Erderschütterung. Das Schiff „Löwinn„ wird ihn nach Navarin und von da nach Milo zur Anfertigung des Gemäldes bringen. Unter den Augen des Hrn. v. Rigny und der vornehmsten Officiere aus dessen Geschwader, hat Hr. Garneray alle Studien gemacht und die nöthigen Materialien gesammelt, um die Arbeit genau und vollständig liefern zu können. Der Trident und die Fleche (auf letzterer kommandirt ein Bruder der Frau des Hrn. Horaz Vernet) waren auf der Rhede von Smyrna. (b.Z.)

London, vom 11. April.

In Truro (Cornwall) sind vier Leute eingezogen worden, welche mit den Bankdiebstählen in Swansea in Verbindung zu stehen scheinen.

Zwei hiesige Häuser haben Vertraute nach Paris gesandt, um, wo möglich, an der Anleihe, wovon so viel gesprochen wird, Theil zu bekommen.

Im Jahr 1826 betrug die Zahl der in England, Schottland und Irland gestempelten Zeitungs:Exemplare 30 Mill. 453,566 Exempl.

Auf Befehl des Gouverneurs von Canada, Grafen v. Dalhousie, hat der General:Adjutant der Miliz einen Generalbefehl erlassen, laut dessen die Bataillonschefs, Oberstlieutenant François Legendre, R. Herbert de Neuville, A. Panlin de Courval, R. Boucher de Labruere und Major M. Raymond, weil sie ihrer Pflicht, das Beispiel der Subordination und Achtung gegen Vorgesetzte zu geben, uneingedenk, sich als thätige Agenten einer der Regierung Sr. Maj. feindseligen Partei bewiesen, abgesetzt worden sind. Zugleich läßt der Gouverneur die bürgerliche Miliz dieser Provinz warnen, sich nicht durch Kunstgriffe und verfälschte Darstellungen übelgesinnter Personen verleiten zu lassen, ungegründeten Argwohn gegen die Absichten und Handlungen der Regierung zu fassen, oder von der Achtung gegen deren Autorität, und dem Geiste des Gehorsames abzuweichen, die von pflichtmäßigen und rechtlichen Unterthanen zu erwarten stehen. Im vorigen Jahre sind 23tausf. Personen in das englische Amerika eingewandert, von denen 16,862 in Quebec landeten. (b.Z.

Odessa, vom 21. März.

Sewastopol, der Haupt- und Kriegshaven Rußlands am schwarzen Meere, litt Mangel an gutem Trinkwasser. Im vorigen Jahre übertrugen Se. Majestät der Kaiser dem Ingenieur, Upton eine Wasserleitung anzulegen, um diesem Mangel abzuhelfen. Fünf Quellen, etwa 8½ Werst von der Stadt, sind in eine große Cisterne gesammelt, und das Wasser fließt dann theils durch thönerne, theils durch eiserne Röhren, nach Sewastopol, wo zehn Reservoirs zum Theil schon fertig sind, zum Theil noch bereitet werden. Die Stadt erhält in 24 Stunden gegen 21,600 Wedrow des trefflichsten Wassers. Am 4. Julius 1827 wurde diese Wasserleitung angefangen zu bauen; am 4. Januar 1828 gingen die Röhren schon bis zum großen Reservoir bei der Stadt.

Odessa, vom 24. März.

Bekanntmachung der Regierung.

Es ist zur Kenntniß der höchsten Behörde gekommen, daß die im Oktober des vergangenen Jahres gelieferte Schlacht bei Navarino der Türkischen Regierung zum Vorwande diente, unsern Handel zu stören, wodurch vielleicht die Handelsschaft bedeutende Verluste erlitt. In Folge dessen ist, auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers, in der Stadt Odessa eine besondere Commission niedergesetzt, um die Ansprüche deren an die Türkische Regierung zu untersuchen, welche durch die letzten Maaßregeln der Ottomannischen Pforte Schaden gelitten haben. Forderungen in dieser Hinsicht, belegt mit klaren gesetzlichen Beweisen, müssen unverzüglich dem General-Gouverneur und bevollmächtigten Statthalter des Bessarabischen Gouvernements vorgelegt werden.

Konstantinopel, vom 11. März.

Nach allen Richtungen des Reichs sind Truppen in Bewegung, und das allgemeine Aufgebot, das besonders in der Umgegend der Hauptstadt nachdrücklichst in Wirksamkeit gesetzt wird, nimmt durch die Ankunft mehrerer tausend Timarioten und Seymens ein sehr ernstliches Ansehen. Dies ist eine Art von Heerbann, von Familien gestellt, die mit bestimmten Einkünften von Grundstücken und Gütern belehnt sind, und dagegen die Verbindlichkeit haben, zu Kriegszeiten, jede eine Anzahl berittener Mannschaft, im Verhältnisse ihrer Einkünfte, ins Feld zu schicken, wo sie unter den Befehlen der Sandschacksbey stehen. Auch die Rekrutirung der regelmäßigen Truppen wird lebhaft und sehr gewaltsam betrieben. — Es scheint, daß man strenger als je auf den drückenden Bedingungen, unter welchen Fermans zur Fahrt ins schwarze Meer ertheilt werden, besteht, und daß der Verfolgungsgeist täglich erfinderischer in den Mißhandlungen der unglücklichen katholischen Armenier wird. So werden die Töchter selbst der angesehensten Familien gezwungen, sich mit den verworfensten Personen aus der Secte der Monophysiten zu verheirathen, und die Geistlichen dieses Glaubensbekenntnisses benehmen sich dabei so grausam, daß selbst die Türken anfangen, Mitleid zu fühlen, und sich gegen dieses öffentliche Scandal auflehnen. Auch Klosterfrauen, die noch nicht 24 Jahre erreicht haben, werden gezwungen, ihre Hand an Monophisiten zu geben. Keine Vorstellung der Eltern findet Gehör, und die Trauung wird unter dem Jammergeschrei der Familien vollzogen. Diejenigen Klosterfrauen, die das 24ste Jahr überschritten haben, werden in kleinen Schiffen deportirt.

(allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Auch die Akademie der Wissenschaften in München hat das 50jährige Jubiläum ihres berühmten Mitgliedes, des Geh. Raths v. Sömmering, gefeiert. Die mathematisch-physikalische Classe hatte zur Feier dieses Festes dem Jubilar eine Gratulationsschrift in Verbindung mit zwei Abhandlungen von den Akademikern Hofrath Döllinger und v. Martius übersendet, von denen die erste einen durch Sömmering zuerst angeregten physiologischen Gegenstand genau behandelt, die andere eine neugefundene Pflanzengattung beschreibt und mit seinem Namen belegt.

Am 10 April passirte eine, aus der Ostsee kommende k. schwedische Fregatte mit Contre-Admirals-Flagge, nebst einer Corvette und einem Schooner, den Sund bei Kopenhagen.

JJ. MM. der König und die Königin der Niederlande sind in Amsterdam mit besonders ausgezeichneten Freudenerweisungen empfangen worden. Am 11. war eine sehr zahlreiche Audienz.

Man erwartet in Triest bedeutende Ladungen türkischen Kupfers, aus den großherrlichen

Bergwerken in Anatolien herrührend. Es sollen dieselben, heißt es, unter der Bürgschaft mehrerer angesehener Handelshäuser, einstweilen in Depot verbleiben, um diesen Häusern als Realsicherheit und Unterpfand für den Werth der Tücher und anderer Gegenstände zu dienen, deren Lieferung sich dieselben, für Rechnung der türkischen Regierung unterzogen haben. — Dieses Geschäft kann der deutschen und niederländischen Fabrik-Industrie nur Vortheil und Ermunterung gewähren, da, seit den letzten vexatorischen Maaßregeln der Pforte gegen die fränkischen Kaufleute, der Absatz der Erzeugnisse jener Industrie nach der Levante hin, vornehmlich aus Rücksicht auf die Unsicherheit der Rückzahlungen, fast gänzlich in Stockung gerathen war.

Vor etwa 14 Tagen wurde bei Ahrensfeld, zwei Meilen von Berlin, ein dreizehnjähriger Knabe von einer Heerde Schweine, zu deren Hüter er bestellt war, angefallen, und so zerfleischt, daß er eine Stunde darauf seinen Geist aufgab. (b.Z.)

Im Regierungsbezirke Bromberg sind im Jahre 1827 für 41 getödtete Wölfe Prämien gezahlt worden. Die Zahl der seit 1. Juni 1815 bis Ende des Jahres 1827 in dem Regierungsbezirke getödteten Wölfe beläuft sich auf 825, worunter 65 alte Wölfinnen, 123 alte Wölfe, 251 junge und 386 Nestwölfe. Die gezahlten Prämien betragen 5161 Thlr.

In Europa erscheinen 2141 Zeitblätter, also eins auf 106 tausf. Einwohner; in Amerika 978, d. i. eins auf 40tausf. Einwohner. In Asien kommt auf 14 Mill. und in Afrika auf 5 Mill. eine Zeitung.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat macht hierdurch bekannt, daß, höherer Vorschrift zufolge, sämmtliche in diesem Jahre erforderliche Reparatur-Arbeiten an den Universitätsgebäuden, bestehend in Maurer-, Zimmermanns-, Tischler-, Glaser-, Töpfer-, Klempner-, Schlösser- und Maler-Arbeit, sowohl in Leim- als Oelfarben, mittelst öffentlichen Torgs, dem Mindestfordernden, unter den beim Ausbot zu machenden Bedingungen, übergeben werden sollen. Es werden demnach alle Diejenigen, welche diese Reparatur-Arbeiten entweder im Ganzen oder auch theilweise zu übernehmen geneigt und im Stande sind, aufgefordert, sich in den hierzu anberaumten drei Torgen am 19ten, 20sten und 26sten April, und zum Peretorge am 27sten April d. J. bei dieser Universitäts-Rentkammer zu melden, und ihre Bote zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit derselben der Zuschlag unverzüglich erfolgen wird. — Die Anschläge über die verschiedenen Arbeiten sind täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzusehen.

Dorpat, den 7. April 1828. 1

Rector Gustav Ewerz.

G. v. Forestier, Rentkammer-Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 23. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause im Bürgersaale verschiedene Effekten, Budenwaaren und eine Violine gegen gleich baare Bezahlung in B. A. auctionis lege veräußert werden sollen. Als wozu sich Kaufliebhaber daselbst einzufinden haben. 2

Dorpat-Rathhaus, am 11. April 1828.

Ad mandatum:

Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Meinen Freunden und Bekannten, so wie denjenigen, welche mich in gerichtlichen oder Privat-Geschäften zu sprechen wünschen, zeige ich hiemit an, daß ich gegenwärtig die rechte Seite des dem Herrn Artillerie-Capitaine v. Birger gehörigen Hauses, an der Blumenstraße, bewohne. 3

Sekretaire Schumann.

Zu verkaufen.

Saat-Kartoffeln verschiedener Art sind bei Martin Asmuß käuflich zu haben.

Auf dem Gute Neuhof ist zu haben: Roggen, Saatgerste, Hafer, Buchweitzen, Erbsen, Sommerweitzen, Flachssaat, und guter Korn-Branntwein. Die Proben und der Preis sind bei dem Herrn Kanzellisten Hempel in Dorpat zu erfahren. 2

Auf dem Gute Wollust sind 1000 Pud Heu zu 30 Kop. pr. Pud, ohne Fuhre, zu verkaufen. 2

Sehr guter ausgesiebter Hafer und außerordentlich gutes Heu ist in Quantitäten und auch im Kleinen zu verkaufen bei dem Herrn Bäckermeister Vorck an der St. Petersburger Rggatka. 1

Kaufgesuch.

Sollte jemand ein Schenkbenefice zu verkaufen haben, so zeige derselbe es gefälligst in der Zeitungs-Expedition an. 1

Das Gut Haselau bringt hiermit zur öffentlichen Wissenschaft, daß es vom heutigen Tage an bis 100 Stück gute milchende Kühe anzukaufen gesonnen ist; und haben sich etwanige Verkäufer solcher Kühe demnach an die dortige Guts-Verwaltung zu wenden.

Haselau, den 4. April 1828. 1

M. Jacowencow,
Bevollmächtigter des Herrn Rittmeisters v. Krüdener.

In den hiesigen Buchhandlungen ist die Schrift, betitelt: „das erste Jubelfest der Kaiserlichen Universität Dorpat, fünf und zwanzig Jahre nach ihrer Gründung gefeiert am 12. December 1827," enthaltend 1) Predigt über Psalm CXVIII, 24, in der Stadtkirche gehalten von Gottlieb Eduard Lenz, ord. Professor der praktischen Theologie. 2) Anleitungen aus der Geschichte der Universität, vorgetragen im grosen Hörsaale von Dr. Johann Philipp Gustav Ewers, ordentlichem Professor des Staats- und Völkerrechts und der Politik, d. Z. Rector der Universität. 3) Die Natur des Menschen, hinsichtlich des Gedeihens und Nichtgedeihens seiner Werke, aus dem Standpunkte der Naturforschung betrachtet von Dr. Friedrich Parrot, ordentlichem Professor der Physik. 4) Danksagung im Namen der Universität, an die Festversammlung gerichtet von Dr. Johann Friedrich Erdmann, ordentlichem Professor der Physiologie, Pathologie und Semiotik. 5) Zum fünfundzwanzigjährigen Jubelfeste der Kaiserlichen Universität Dorpat, dorische Ode von Dr. Johann Valentin Francke, ordentlichem Professor der Literatur-Geschichte, alt-classischer Philologie und Pädagogik,—zu dem Preise von 2 Rb. 75 C. B. A. das Exemplar käuflich zu haben. 3

Zu vermiethen.

Auf dem Gute Uellenorm sind für den Sommer mehrere Zimmer zu vermiethen. 3

Das Wohnhaus auf dem Gute Hawa, 11 Werst von Dorpat an der Poststraße, ist für die Sommermonate oder auch jährlich zu vermiethen, und die Bedingungen sind bei der Wesnershoffschen Gutsverwaltung zu erfragen. 2

Gefunden.

Den 1ten d. ist auf dem Wege nach dem Domberge ein Strickbeutel mit verschiedenen darin befindlichen Dingen gefunden worden; wer sich dazu legitimirt, kann ihn gegen Erlegung der Insertionsgebühren und eines Finderlohns für einen armen Knaben wieder erhalten im Hause des Professors Deutsch. 3

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Gute in der Nähe von Dorpat wird ein unverheiratheter Buchhalter, der nicht allein eine gute Hand schreibt, sondern auch ziemliche Schulkenntnisse haben muß, zu engagiren gewünscht. Weitere Auskunft hierüber ertheilt 3

Oekonomie-Sekretaire C. Eschscholtz,
wohnhaft im Post-Commissaire Drewingschen steinernen Hause.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Kammerdiner Wilhelm Lobach

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 17. April 1828. 3

Angekommene Fremde.

Von der 8ten Klasse Hr. v. Bulgarin, Hr. Oberstl. v. Essen, kommt von Petersburg; Hr. Oberster v. Bistrom, kommt von Narwa, Hr. Lieut. Monoch, Hr. Doktor Werje, kommt von Riga, Hr. Kaufm. Schröder, Hr. Fähnrich v. Reichardt, kommt von Petersb.; Hr. Kirchspielsr. v. Sievers, Hr. Rittm. v. Freytag, Hr. v. Stål, Hr. Assessor v. Samson, Hr. Obristl. v. Baggu, Hr. Major v. Peuker; Hr. Arrendator Lehmann, Hr. Graf Mannteuffel, Hr. v. Gavel, kommen vom Lande, logiren in der Stadt London; Hr. Garde-Oberster Butuwsky, kommt von Riga, Hr. Professor und Kollegienrath Demuth Malnowsky, kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 32.

Sonnabend, den 21. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Aus den Maingegenden, vom 17. April.

Die Kirchenfeste in der Charwoche wurden in diesem Jahre in München besonders feierlich und mit fürstlicher Pracht begangen. Se. M. der König nahm dies Mal das heil. Abendmahl in der Kirche des wiederhergestellten Franziskaner-Klosters ein. Dem Vernehmen nach hat Se. M. auch das kolossale Kreuz anfertigen lassen, welches Donnerstags und Freitags Abends mit seinem Brillantfeuer in der hohen Wölbung der majestätischen Hofkirche zum h. Michael schwebte. — Am 1. April d. J. wurde zu Neustadt bei Freising durch einen Bergschlipf das Haus eines armen Tagelöhners gegen 12 Fuß vorwärts geschoben und zu Boden gedrückt. Die Tochter desselben erhielt Quetschungen am Kopfe, wurde aber ohne gefährliche Beschädigung unter den Trümmern des Hauses hervorgezogen und errettet. Bei der vorgenommenen Untersuchung zeigte sich, daß der sogenannte Mantelberg mehrere Sprünge und Klüfte hatte und noch vier Familien ihre Häuser verlassen mußten, um nachfolgenden Ueberschüttungen zu entgehen. (B.Z.)

Wien, vom 15. April.

Unser Oesterr. Beob. meldet Folgendes aus Odessa: „In dem Augenblicke, in welchem wir den Bosphorus wieder eröffnet sehen, verschwinden die ferneren Aussichten für den Handel durch den nun zur Gewißheit gesteigerten Bruch zwischen Rußland und der Pforte. Hier und in der ganzen Umgegend herrscht die größte militärische Thätigkeit, und das Gerücht verbreitet sich seit mehreren Tagen, daß die Armee am 1. (13.) April den Pruth überschreiten werde. Der bisherige Militär-Commandant, Graf von Pahlen, schickt sich zur Abreise an, um mit der Armee vorzugehen, indem er zum General-Gouverneur der Moldau und Wallachei bestimmt seyn soll."

Ein Handelsschreiben aus Bucharest enthält Folgendes: „Unsere Waaren, sowohl einheimische, als fremde, haben keinen Werth, denn es ist weder Absatz, noch Geld vorhanden; ein jeder trachtet, seine Vorräthe los zu werden, da sie so gut als verloren sind, im Fall es auch nur zu einem

gewaltsamen Einmarsch feindlicher Heere käme. Unsere Verbindung mit Konstantinopel ist so gut wie aufgehoben. Das größte Unglück für uns, als Kaufleute, besteht darin, daß wir nicht ein Mal im Stande sind, unsere Vorräthe von Honig, Wachs, Talg, Wein, levantischen Waaren ꝛc. weiter zu schaffen, denn da eine große Anzahl unserer Pferde, theils im Wege der Requisition, theils durch Ankauf weggeführt worden ist, so fehlt es am nöthigen Fuhrwerk. In den benachbarten Gegenden ist gleichfalls keins dergleichen zu haben, da ein Jeder sein Vieh dabei einzubüßen fürchtet. (b.Z.)

Madrid, vom 5. April.

Die Räumung Spaniens von den franz. Truppen wird unverweilt vorgenommen. Wir glauben versichern zu können, daß in der Räumung die festen Plätze Cadix und Seo de Urgel nicht begriffen sind; dem Anscheine nach will das franz. Gouvernement letzteren Ort nicht gern verlassen. — Der König hat an den Kriegsminister den eigenhändig ausgefertigten Befehl erlassen, die 12 Regimenter Provinzialmiliz aufzulösen und nach ihrer Heimath abgehen zu lassen.

In Havanna glaubt man sehr stark, daß Spanien die Unabhängigkeit der südamerikanischen Staaten anerkennen werde. (b.Z.)

Lissabon, vom 29. März.

(Aus dem Messager.) Diese Stadt ist in großer Bestürzung, da wider Erwarten England seine Truppen zurückziehet, und uns unsern eigenen Kräften überläßt. Am 26sten Abends hat Sir F. Lamb die desfallsigen Depeschen aus London erhalten. Die Auswanderung wird täglich größer. Wie es scheint, werden uns auch die Kriegsschiffe verlassen. Man scheint zu glauben, daß jetzt auch die Soldaten sich von der Sache der Verfassung abwenden würden. Die span. Emigranten sind aus der Hauptstadt fortgewiesen, und einige ihrer Chefs sogar verhaftet worden. In Setubal werden vermuthlich wieder Unruhen ausbrechen. In Oberbeira und Traz os-Montes hatten die Agenten der apostl. Partei den meisten Erfolg. Man fürchtet einen Bürgerkrieg. Heute haben sich die engl. Lanzenträger eingeschifft, die übrigen werden sich bis zum 2. April einschiffen; hier sollen nur ein engl. Linienschiff und 2 Fregatten bleiben; der torre do Rugio (der Affenthurm) und das Kastell St. Juliao bleiben von den Engländern besetzt, die span. Emigranten, 350 an der Zahl, müssen nach Abrantes abgehen. (b.Z.)

Paris, vom 13. April.

Der Contre-Admiral Roussin, welcher vor einigen Tagen eine Privat-Audienz beim Könige hatte, wird sich nächstens in Brest nach Rio de Janeiro einschiffen; man glaubt, daß derselbe einen wichtigen Auftrag habe, dessen Hauptzweck sey, den Unannehmlichkeiten ein Ende zu machen, denen der Französische Handel an den Küsten Brasiliens ausgesetzt ist.

Das Paketboot „Julius und Julia" ist nach einer sehr kurzen Fahrt vorgestern von Lissabon in Havre angelangt, die mitgebrachten Briefe sind jedoch noch nicht eingetroffen. Es bringt 47 geflüchtete Portugiesen mit, und mußte eine große Menge, wegen Mangels an Raum, abweisen. Als das Schiff Lissabon verließ, bot diese Stadt das betrübende Schauspiel aller Greul eines Bürgerkrieges dar.

Mit der Brigg Alacrity werden von Toulon mehrere franz. Ingenieure nach Morea abgehen, um dem Grafen Capodistrias Dienste zu leisten. Den 3. April sind von den Admiralen Rigny und Collet (vor Algier) Depeschen in Toulon eingegangen. (b.Z.)

London, vom 12. April.

Vorgestern löste sich die Londoner Gesellschaft der Schiffsrheder in einer Versammlung in der London-Tavern auf, um eine ausgedehntere Gesellschaft zu bilden, die sich über Großbritannien erstrecken soll. Eine Resolution, den traurigen Zustand der Schiffseigner ausdrückend, wurde einstimmig gut geheißen. Ein Mitglied (Hr. Richmond) bemerkte: „die Ursache unsers traurigen Zustandes ist nicht der übertriebene Handel des Jahres 1825, vielweniger der Umstand, daß wir, wie behauptet wird, zu viel Schiffe bauen, sondern einzig und allein die Mitbewerbung, in welche wir uns mit Ausländern eingelassen haben, die uns zwingen, das als Fracht anzunehmen, was sie hinreichend lohnt, uns aber zu Grunde richtet." (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 2. April.

Durch einen österr. Kauffahrer, welcher Corfu am 25. März verließ, erfährt man, daß Graf Guilleminot damals noch zu Corfu war, ein franz. Kriegsschiff zwar zu seiner Verfügung im Hafen vor Anker lag, der Graf aber bisher noch keine Anstalten zur Abreise getroffen hatte, woraus man den Schluß zog, daß die Zusammen-

kunft der drei zu Konstantinopel akkreditirt gewesenen Botschafter doch vielleicht noch auf Corfu stattfinden dürfte. Aus Alexandrien sollen bei dem Lord-Oberkommissair Nachrichten eingegangen seyn, nach welchem die bei Mehemet Ali, wegen Räumung von Morea gemachten Schritte, fruchtlos geblieben sind, und der Vicekönig sich der Pforte völlig ergeben zeigt. Man trug sich zu Corfu mit dem Gerüchte, es seyen dem Vicekönige von Aegypten von Seiten einer europäischen Macht Anträge gemacht worden, sich für unabhängig zu erklären, auf welchen Fall ihn diese Macht unverzüglich anerkennen werde. Diesen Antrag soll jedoch Mehemet Ali mit Unwillen zurückgewiesen, und die Ausrüstungen mehrerer Kriegsschiffe anbefohlen haben, um Ibrahim Pascha zu unterstützen, und im Falle der Noth aufzunehmen. Wirklich segelten drei Kriegs- und zwanzig Transportschiffe um die Mitte Februars von Alexandrien ab, die aber durch einen heftigen Sturm zerstreut wurden, und sich nach und nach in den Gewässern von Candia wieder sammelten. Ibrahim Pascha muß von den Absichten seines Vaters und den ihm zukommenden Hülfsmitteln bereits Kenntniß haben, und auch wohl andere Streitkräfte, als die der Griechen, fürchten, indem er alle Truppen aus dem Innern von Morea an sich zieht.

Der Divan hat die Thronrede bei Eröffnung des engl. Parlaments in türk. und arab. Uebersetzung vielfach verbreiten lassen, und scheint mit derselben sehr zufrieden. England wird in Konstantinopel als der älteste Bundesgenosse der Pforte angesehen. Der Lord Prudhoe, ein Bruder des Herzogs von Northumberland, der sich jetzt in Konstantinopel befindet, hat bei der türk. Regierung die höflichste Aufnahme gefunden, und müssen ihm, auf Befehl des Sultans, alle dörtigen Sehenswürdigkeiten gezeigt werden. Hr. Garneray, der die Navariner Schlacht malen soll, findet bei den türk. Behörden einen sehr freundlichen Empfang. Wie es scheint, rechnet der Divan sehr stark auf andere Höflichkeiten, abseiten Frankreichs und Großbritanniens. Nach Adrianopel hin ist eine große Menge kurdis. Reiterei abmarschirt; sie führten von Ochsen gezogene Kanonen mit sich. (b.Z.)

London, vom 12. April.

Vor einigen Tagen ließ der König die beiden itzt sehr alten Violoncellspieler, Cervetto und Schramm, so wie Dragonetti, den berühmten Contrabassisten, nach St. James kommen, um daselbst einige von Corelli's Trios vor ihm auszuführen, an denen Se. M. großen Gefallen zu finden scheint. Cervetto ist gegen 1740 in London geboren, und also itzt wenigstens 88 Jahr alt. Sein Vater, ebenfalls ein Violoncellist, war im Jahre 1682 geboren, und starb in einem Alter von 101 Jahren.

Se. Maj. haben befohlen, daß keine Füchse auf der K. Domaine in Windsor mehr getödtet werden sollen.

Von den Vermuthungen der Times und des Couriers, daß der Abzug unserer, bekanntlich in England angekommenen Truppen aus Portugal (während unsere Kriegsschiffe im Tajo bleiben) D. Miguel bewegen werde, konstitutionellere Gesinnungen anzunehmen, zeigen Briefe aus Lissabon bis zum 4ten noch keine Spur. Sie führen, als die einzigen Gründe, welche den Infanten noch abhielten, nach Villa Viçosa zu gehen, die Weigerung seiner Schwestern an, ihn dahin zu begleiten, und die Furcht, daß in seiner Abwesenheit die älteste derselben die Zügel der Regierung wieder in die Hände nehmen möchte. — Ein Linienschiff, einige Fregatten und kleinere Schiffe sind unsererseits im Tajo zurückgeblieben. Die Seesoldaten haben die Forts besetzt und Mannschaft vom 4ten Fuß-Regiment vertritt deren Stelle am Borde der Schiffe. — Die Apostolischen setzten ihre Hoffnung auf eine große Heerschau, die der Infant am 7. halten werde. — Einige Militärs, welche die Wache beim Palaste gehabt, riefen bei ihrer Rückkehr nach der Caserne den unbeschränkten König aus und spielten den [illegible]ten Königsmarsch, trotz den Bestrebungen [illegible] Hauptmanns und der Officiere, um es zu hindern.

Der franz. Maler, Hr. Lethiere, dessen großes Bild: das Urtheil des Brutus, vor einigen Jahren in London so großes Aufsehen machte, hat ein zweites von derselben Größe: der Tod der Virginia, vollendet, und ebenfalls nach England gesandt, es dort auszustellen. Die Lords der Schatzkammer haben, aus Achtung gegen das Talent des Künstlers, das Bild zollfrei eingehen zu lassen befohlen.

Aus den Maingegenden, vom 19. April.

Durch einen k. baierschen Cabinetsbefehl ist das Uebungslager, welches im Septbr. d. J. für die beiden ersten Armeedivisionen bei Augsburg Statt finden sollte, wieder eingestellt wor-

den. — Man will wissen, daß die Ständeversammlung noch bis zur Mitte Mais verlängert, dann aber bis zum 15. Septbr. vertagt werden solle. — Wie verlautet, wollen mehrere Officiere der baierschen Armee bei Sr. Maj. um die Erlaubniß nachsuchen, den bevorstehenden Feldzug gegen die Türkei als Volontärs im russ. Hauptquartier mitmachen zu dürfen.

Zu Freiburg in der Schweiz hat sich kürzlich ein seltsamer Unglücksfall ereignet: Zwei Reisende, welche sich einander nicht kannten, hatten in dem Hôtel St. Denis zwei Zimmer neben einander erhalten. In der Nacht wollte der eine, ein Engländer, Namens Wilson, nach dem Hofe gehen, fand aber seine Thür verschlossen. Da der Nachbar ihm den Durchgang durch sein Zimmer verweigerte, so beschloß er, aus dem Fenster zu springen, da sich dasselbe nach einem Garten zu öffnen und nicht sehr hoch zu seyn schien. Die Dunkelheit der Nacht hatte indeß den Unglücklichen getäuscht, er stürzte wohl drei Stockwerk tief hinab, zerbrach sich beide Schenkel, den einen Arm und verletzte sich noch sonst so stark, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Madrid, vom 9. April.

Der König wird am 1. Juni in Person die Cortes von Navarra eröffnen. Es werden von hier aus Verzierungen nach Pampeluna geschickt, um am Tage der Eröffnung gebraucht zu werden. Navarra hat von seinen vormaligen Freiheiten eine Art Repräsentation behalten, die Subsidien bewilligt und den Dekreten in Beziehung auf diese Provinz Gesetzeskraft giebt.

Die span. Seemacht zählt gegenwärtig 3 Linienschiffe von 74 Kanonen, 3 Fregatten von 50 Kan., 5 Fregatten von 40 Kan., 3 Corvetten von 20 bis 26 Kan., 13 Brigge von 14 bis 22 Kan., 3 Goeletten von 10 bis 16 Kan. und 4 andere kleinere Fahrzeuge. Von diesen 34 Kriegsschiffen befinden sich 15 in Cuba unter dem Befehl des Admirals Laborde.

Lissabon, vom 4. April.

Vorgestern früh haben sich die letzten englischen Truppen eingeschifft. Abends befand sich das ganze brittische Geschwader an der Mündung des Tajo, und gestern Morgen verließen Gen. Sir W. Clinton, alle Truppen und Schiffe, mit Ausnahme eines Linienschiffes und einer Fregatte, die Barre; allein, ungeachtet des günstigen Windes, blieben doch sämmtliche Fahrzeuge Angesichts der Hauptstadt und entfernten sich kaum 2 Seemeilen von derselben. Kaum war das letzte engl. Schiff außerhalb der Barre, als ein Courier von der span. Gesandtschaft mit verhängten Zügeln nach Madrid abreiste. Die Straße von hier nach dem Palast der Königin war gestern voll mit Wagen vornehmer Personen, die Ihrer Majestät zur Abreise der Engländer Glück wünschten. Die zu den hier gebliebenen Kriegsschiffen gehörigen Seetruppen halten Belem und die 2 Castelle an der Mündung des Tajo besetzt; die Kriegsfahrzeuge liegen unfern der Küste, um im Nothfalle das Feuer aus den Castellen kreuzen zu können. Sir Fr. Lamb hat endlich am 1sten d. eine Audienz bei dem Infanten gehabt, der sich über die Besetzung der Castelle beschwerte. Der engl. Gesandte hat Befehl erhalten, diese Stadt sogleich zu verlassen, wenn Don Miguel sich zum König ausrufen lassen würde, und doch scheint dieß so gewiß, daß man die Vollziehung schon auf den 10. April festsetzt. Hier ist es ruhig, aber Schrecken malt sich auf allen Gesichtern. Die Unruhen zu Setubal haben sich in Estremoz wiederholt, wo die Truppen sich endlich genöthigt sahen, auf das Volk zu feuern. Von beiden Seiten zählte man gegen 100 Todte und Verwundete. (b.Z.)

Paris, vom 13. April.

Die aus einem Linienschiff (Jean Bart) u. 4 Freigatten bestehende, Expedition die in Brest ausgerüstet worden, wird unter Befehl des Admirals Roussin am 25sten d. die Anker lichten, und in den Gewässern von Brasilien zu der Division des Admirals Lemarrant stoßen, welcher den Befehl über die franz. Station im stillen Meere, erhält. Herr v. Mendeville, diesseitiger Generalkonsul in Buenos-Ayres, der mit jener Expedition abgehen wird, hatte gestern eine Privataudienz bei Sr. Maj. Man verspricht sich von der Festigkeit und Gewandtheit des Admirals Roussin vieles, um unsern Beschwerden in Betreff der Blokade des Platastromes eine Gränze zu setzen. — Trotz aller Gerüchte vom Gegentheil wird die Expedition von Toulon nächstens auslaufen. Die 32 gemietheten Transportschiffe sind segelfertig, und die Eigenthümer haben anderthalb Monat Zahlung voraus erhalten. Man spricht von be-

deutenden Lieferungen von Lebensmitteln u. Heu. Alle zu der Expedition beorderte Mannschaft ist schon in und bei Toulon; nur noch 2 Regimenter stehen in Marseille und Tarascon, sind aber völlig marschfertig. — Die Fregatte Astrâa hat bei dem Vorgebirge Porto-Farina (Tunis) einen algierischen Korsaren von 6 Kanonen und mit 65 Mann genommen, das Fahrzeug verbrannt, und die Mannschaft an ihren Bord gebracht.

In Metz hat man bei dem Einreißen eines Theiles des Gefängnisses eine Menge Ueberreste menschlicher Körper entdeckt, welche in demselben heimlich beerdigt zu seyn scheinen. Was es damit für eine Bewandniß habe, und in welche Periode die diesfälligen Verbrechen fallen, ist jetzt Gegenstand einer sorgfältigen Untersuchung. (b.Z.)

London, vom 12. April.

Der neue nach Portugal bestimmte französ. Gesandte, Baron Mareuil, ist, nach einer langen Unterredung mit dem Fürsten Polignac, sogleich nach Portsmouth abgereiset, um sich nach Lissabon einzuschiffen.

Die Ankunft eines Theils der engl. Truppen in Portsmouth geschah vorgestern. — Nach der Versicherung des Star hätten die meisten in Lissabon residirenden Gesandten Befehl, wenn Don Miguel sich zum absoluten König erklärt, ihre Funktionen einzustellen.

Man hat auf dem franz. Schiff Constanze, das in Portsmouth ankam, zweitausend Ellen Seidenwaaren angehalten, die in Kisten, worin gewöhnlich Eier nach England gebracht werden, sorgfältig eingepackt waren. Die Kisten waren schon nach London unterweges.

Seit einiger Zeit gingen hier Gerüchte, daß Lord Ponsonby bei der brasilischen Regierung darauf angetragen habe, die Ausfuhr von 200,000 Stück Häuten von Buenos-Ayres zu erlauben. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Lord Ponsonby schlug vor einiger Zeit einer deshalb zusammen berufenen Versammlung der brit. Kaufleute in Buenos-Ayres jene Maaßregel vor, und da diese es genehmigten, wendete er sich an den kaiserl. Hof in Rio de Janeiro. Die Kaufleute selbst sollen aber wenig Hoffnung des Gelingens gehegt haben, und den ganzen Schritt mehr als einen diplomatischen Versuch betrachten, die allgemeinen Friedens-Unterhandlungen zu unterstützen. — Der Star versichert, daß man in Rio de Janeiro eine Expedition ausrüste, um Buenos-Ayres zu beschießen, und daß mehrere Schiffe zu diesem Endzweck bereits segelfertig seien.

Aus Neusüdwales vernimmt man, daß die Eingebornen den Gebrauch des Feuergewehrs gelernt und nicht mehr mit Lebensmitteln zum Verkauf nach der Stadt kommen.

Nach Briefen aus Manilla ist von der Ladung des auf der Reise von Hamburg untergegangenen Schiffes Asia wohl ein Drittel und der größte Theil der Mannschaft gerettet worden. Das Schiff selbst aber ging in den Grund. (bZ)

Aus den Niederlanden, vom 16. April.

Aus dem Haag meldet man das am 12ten d. M. erfolgte Ableben des Finanzministers Appellius. Er starb an einer Krankheit, an welcher er schon längere Zeit gelitten hatte. Er hat kein Vermögen hinterlassen. Im J. 1767 in Middelburg geboren, wo sein Vater reformirter Prediger war, trieb er, ehe er in den Staatsdienst trat, das Geschäft eines Advokaten. Die politische Laufbahn begann er als Mitglied der National-Versammlung der Batavischen Republik. Mit der Verwandlung des Freistaats in eine Monarchie unter Louis Napoleon ward er Minister-Staats-Sekretär, ging nach der Vereinigung des ganzen Staats mit Frankreich nach Paris in der Qualität eines Staatsraths, und kehrte 1818, als die Niederlande sich wieder von Frankreich getrennt hatten, nach seinem Vaterlande zurück, wo er zuerst zum Staatsrath für die Provinz Seeland ernannt wurde. Hierauf erhielt er die Ober-Aufsicht über die Finanzen in den südlichen Provinzen, 1815 aber, wo der Finanz-Plan der südlichen und nördlichen Provinzen vereinigt wurde, ernannte Se. Maj. ihn zuerst zum General-Direktor der indirekten Abgaben und später zum Finanz-Minister. An seine Stelle wird der bisherige außerordentliche Staatsrath Hr. Cannemann eintreten. (b.Z.)

Lissabon, vom 4. April.

(Aus dem J. d. Comm.) Die 600 Mann der engl. Seemacht, welche die Forts besetzt halten, scheinen nicht geneigt, sie dem Regenten zurückzugeben, obwohl er sie forderte und mit Gewalt zu nehmen drohete. Da aber das englische Linienschiff nur Kanonenschußweite vom prinzlichen Palast entfernt ist, so wird es wohl fürs erste bei der Drohung sein Bewenden haben. Der Regent hat zahlreiche Veränderungen in der

Armee vorgenommen. Den Ostermontag bezeichnet man als den Tag, an welchem Don Miguel zum absoluten König ausgerufen wird. Die sogenannten portug. Rebellen, welche nach Spanien ausgewandert waren, kommen in Masse nach Portugal zurück. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 18. April.

Das Schiff Therese ist mit den Bildhauer-Arbeiten von Thorwaldsen dieser Tage glücklich in Kopenhagen angelangt.

Der am 4. Juli v. J. zwischen Schweden und Norwegen und den verein. nordamer. Freistaaten abgeschlossene Freundschafts- und Handelstraktat, welcher am 11. Juli v. J. in Stockholm und am 17. Januar d. J. zu Washington ratificirt worden, und aus 20 Artikeln, nebst einem Seperat-Artikel, besteht, ist nunmehr im Druck erschienen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die Gazetta macht officiell die Abreise JJ. MM. von Barcelona, welche auf den 9. April bestimmt ist, bekannt; nach dem Reiseplane werden JJ. MM. am 22sten d. zu Saragossa anlangen. In dieser Stadt werden Vorbereitungen zu ihrem Empfange gemacht. Außerordentliche Steuern müssen die Stadtbewohner sowohl, als die der Umgegend bezahlen, damit die Unkosten aus diesen Geldern bestritten werden.

Die Versuche, Spanien in ein Bündniß gegen die Charte in Portugal zu ziehen, haben, wie der Mess. d. chambre meldet, bei dem spanischen Staatsrathe noch bis jetzt keine günstige Aufnahme finden können. Mehrere auf ein solches Uebereinkommen sich beziehenden Documente sind diesem Collegium allerdings mitgetheilt worden, doch haben sich diejenigen Mitglieder, welche den bedeutendsten Einfluß in demselben haben, für strenge Neutralität Spaniens in der ganzen Angelegenheit entschieden.

Der Posten des Gouverneurs von Elvas ist neu besetzt worden. — Die Zeitung enthält ferner eine an die Provinzialbehörden gerichtete Verfügung des Justizministers, wodurch er sie auffordert, mit der größten Sorgfalt über die Ausführung der Dekrete, die Ertheilung von Pässen betreffend, zu wachen. Sie sollen die Heerstraßen durch Truppen oder durch Unter-Beamte der Behörden selbst beobachten lassen, und sollen Letztere in diesem Fall durch die Bewohner der Ortschaften begleitet werden.

Berlin. In der Nacht zum 19. und eben so in der darauf folgenden Nacht, hatte man hier zwei so schwere Gewitter, als sich kaum Jemand zu erinnern weiß. Das Wetterleuchten und der Donner dauerte, ohne Aufhören, gegen 6 Stunden hinter einander fort, und der Regen stürzte in der letzten Nacht zwischen 1 und 2 Uhr auch unter heftigem Sturm wahrhaft in Strömen vom Himmel, so daß die Straßen plötzlich in Canäle umgeschaffen wurden. In der Stadt selbst hat es eingeschlagen; doch ohne zu zünden, oder Schaden anzurichten. Das Gewitter vom Freitag Abend war auch ziemlich stark in Potsdam.

In Folge des Friedens zwischen Rußland und Persien, war in Warschau am 7. April ein feierlicher Gottesdienst. Se. K. H. der Großfürst Konstantin empfing an diesem Tage die Glückwünsche von Seiten der hohen Militair- und Civilbehörden. Alsdann war sowohl in der K. Schloßkapelle in Gegenwart Sr. K. H., wie auch in der Kathedralkirche ein Gottesdienst. Der präsidirende Minister im Staatsrathe, Graf Sobolewski, gab an diesem Tage ein glänzendes Diner. Abends war im Schauspielhause freier Eintritt und die Stadt beleuchtet.

Vor ungefähr 6 Jahren machte ein Kaufmann in Leith bankerutt. Seinen Gläubigern wurde der Zustand seines Vermögens vorgelegt, und es ergab sich, daß sie 12 Sch. auf das Pfd. (60 pCt.) erhalten würden, was ihnen auch ausgezahlt wurde. Im J. 1823 verließ der Mann Leith, um nach Van Diemens-Land zu gehen, wo es ihm besser glückte, als in seinem Vaterlande. Vor Kurzem erhielt Jemand in Leith einen Brief von ihm, worin mehrere Wechsel befindlich waren, deren Betrag hinreichte, das alte Deficit von 8 Sch. vom Pfunde, so wie die Zinsen vom Augenblick des Bankerutts zu decken. Auch war eine Summe von 30 Pfd. zur Bestreitung der etwanigen Unkosten beigefügt. Dies edle Benehmen hat einen solchen Eindruck auf die Gläubiger des Mannes gemacht, daß sie beschlossen haben, ihm ein Stück Silber zum Andenken zu senden, um zu zeigen, „daß, wenn der Schuldner ehrlich gewesen sey, die Gläubiger auch dankbar seyn könnten."

Das Gewitter am Freitag Abend hat den Neustädter Kirchthurm zu Bernburg in Brand

gesteckt. Das Feuer griff schnell um sich, da das Wasser der Spritzen nicht bis zu solcher Höhe gesteigert werden konnte. Morgens halb 2 Uhr war der ganze Thurm ab- und ausgebrannt, die Kirche aber ist unversehrt erhalten worden. — In Halle trat das Gewitter etwa eine Stunde früher als in Berlin ein, war aber nicht weniger heftig, besonders als es sich gegen Mitternacht erneuerte. Das Gewitter in der Nacht zum Sonntag hat auch ungewöhnlich großen Hagel mit sich geführt. In der Gegend von Coswig hat der Blitz ein Dorf in Brand gesteckt. So weit bis jetzt die Nachrichten gehen, ist das ohnehin große Wasser, durch dieses Gewitter, noch um ein Bedeutendes gestiegen, so daß mehrere Ueberschwemmungen entstanden sind. Die Panke, ein sonst kleiner Bach, welcher in die Spree fällt, hat einige an seinem Ufer gelegene Gebäude unbewohnbar gemacht. In der Nacht vom Sonntag zum Montag zog abermals ein Gewitter über Berlin, doch war dasselbe nicht so stark. Die stärksten Schläge hörte man um 4 Uhr Morgens.

Ein Bürger zu Murten in der Schweiz hat bei seinem Tode ein Vermögen von 70,000 Franken zu verschiedenen zum größeren Theil wohlthätigen Zwecken vermacht. 5000 Franken hat er einem jungen Manne und eben so viel einem jungen Mädchen verschrieben, welche gemeinschaftlich an seinem Krankenbette wachten.

Die am 10. April bei Copenhagen vorbeigesegelte, von dem Contre-Admiral von Nordenskiold befehligte, schwedische Flottille, bestehend aus 1 Fregatte, 1 Corvette und 1 Goelette, geht, dem Vernehmen zufolge, nach Christiania, um 2 norwegische Briggs an sich zu ziehen und dann sich nach dem mittelländischen Meere zu begeben. Das zwischen Copenhagen und Kiel eingerichtete Dampfboot hat am 15ten seine Fahrt begonnen.

In den russ. Häfen des schwarzen Meeres: Odessa, Taganrog, Eupatoria, Theodosia, Kertsch, Mariopol, Ismail und Nepi sind voriges Jahr 1804 Schiffe angekommen, worunter 417 russische, 409 österreichische, 337 türkische, 326 sardinische, 309 englische, 4 französische und 2 schwedische.

Die katholischen Armenier, von denen die lächerliche Wuth der Pforte ihr Land entvölkert, suchen nicht in einem katholischen Staate, sondern in Rußland Rettung. Eine zweite christliche Nation blickt um Schutz flehend empor, um Rettung aus dem tiefen Elende, in welchem die thierische Rohheit einer Barbarenhorde sie seit einem Jahrtausende zertrat!

Aus dem Haag vom 6. April meldet man, da päbstlicher Seite die erwartete Ernennung der Bischöfe nicht erfolgt sey, werde man Niederländischer Seite auch das Concordat nicht weiter beachten.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 23. April d. J., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Rathhause im Bürgersaale verschiedene Effekten, Budenwaaren und eine Violine gegen gleich baare Bezahlung in B. A. auctionis lege veräußert werden sollen. Als wozu sich Kaufliebhaber daselbst einzufinden haben. 1

Dorpat-Rathhaus, am 11. April 1828.

Ad mandatum:

Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In den hiesigen Buchhandlungen ist die Schrift, betitelt: „das erste Jubelfest der Kaiserlichen Universität „Dorpat, fünf und zwanzig Jahre „nach ihrer Gründung gefeiert am „12. December 1827," enthaltend 1)

Predigt über Psalm CXVIII, 24, in der Stadtkirche gehalten von Gottlieb Eduard Lenz, ord. Professor der praktischen Theologie. 2) *Anleitungen aus der Geschichte der Universität, vorgetragen im grofsen Hörsaale von Dr. Johann Philipp Gustav Ewers, ordentlichem Professor des Staats- und Völkerrechts und der Politik, d. Z. Rector der Universität.* 3) *Die Natur des Menschen, hinsichtlich des Gedeihens und Nichtgedeihens seiner Werke, aus dem Standpunkte der Naturforschung betrachtet von Dr. Friedrich Parrot, ordentlichem Professor der Physik.* 4) *Danksagung im Namen der Universität, an die Festversammlung gerichtet von Dr. Johann Friedrich Erdmann, ordentlichem Professor der Physiologie, Pathologie und Semiotik.* 5) *Zum fünfundzwanzigjährigen Jubelfeste der Kaiserlichen Universität Dorpat, dorische Ode von Dr. Johann Valentin Francke, ordentlichem Professor der Literatur-Geschichte, alt-classischer Philologie und Pädagogik,—zu dem Preise von 2 Rb. 75 C. B. A. das Exemplar käuflich zu haben.* 2

Meinen Freunden und Bekannten, so wie denjenigen, welche mich in gerichtlichen oder Privat-Geschäften zu sprechen wünschen, zeige ich hiemit an, daß ich gegenwärtig die rechte Seite des dem Herrn Artillerie-Capitaine v. Birger gehörigen Hauses, an der Blumenstraße, bewohne. 2

Sekretaire Schumann.

Zu verkaufen.

Frische Austern und Castannien sind zu haben bei Faletty. 3

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß bei mir gute weiß glasurte und unglasurte Kacheln, wie auch Blumentöpfe für annehmbare Preise zu haben sind. 3

F. G. Großmann,
wohnhaft in der Karlowaschen Straße,
im Löwensternschen Gartenhause.

Saat-Kartoffeln verschiedener Art sind bei Martin Asmuß käuflich zu haben.

Auf dem Gute Neuhof ist zu haben: Roggen, Saatgerste, Hafer, Buchweitzen, Erbsen, Sommerweitzen, Flachssaat, und guter Korn-Branntwein. Die Proben und der Preis sind bei dem Herrn Kanzelisten Hempel in Dorpat zu erfahren. 1

Auf dem Gute Wollust sind 1000 Pud Heu zu 30 Kop. pr. Pud, ohne Fuhre, zu verkaufen. 1

Zu vermiethen.

Auf dem Gute Uellenorm sind für den Sommer mehrere Zimmer zu vermiethen. 2

Das Wohnhaus auf dem Gute Hawa, 11 Werst von Dorpat an der Poststraße, ist für die Sommermonate oder auch jährlich zu vermiethen, und die Bedingungen sind bei der Wesnershofschen Gutsverwaltung zu erfragen. 1

Gefunden.

Den 11ten d. ist auf dem Wege nach dem Domberge ein Strickbeutel mit verschiedenen darin befindlichen Dingen gefunden worden; wer sich dazu legitimirt, kann ihn gegen Erlegung der Insertionsgebühren und eines Finderlohns für einen armen Knaben wieder erhalten im Hause des Professors Deutsch. 2

Personen, die verlangt werden.

In einem adelichen Hause im Mohilewschen Gouvernement wird ein gebildetes Frauenzimmer als Gouvernante für drei kleine Kinder gesucht. Das Nähere über die sehr vortheilhaften Bedingungen erfährt man bei 3

H. Jäger,
wohnhaft auf dem Sandberge.

Auf einem Gute in der Nähe von Dorpat wird ein unverheiratheter Buchhalter, der nicht allein eine gute Hand schreibt, sondern auch ziemliche Schulkenntnisse haben muß, zu engagiren gewünscht. Weitere Auskunft hierüber ertheilt 2

Oekonomie-Sekretaire C. Eschscholtz,
wohnhaft im Post-Commissaire Drewingschen steinernen Hause.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Kammerdiner Wilhelm Lobach

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 17. April 1828. 2

Angekommene Fremde.

Sr. Exc. der Hr. Generalmajor u. Ritter v. Manderstiern, kommt von Reval; Hr. Baron Löwenstern, Hr. Arrendator Kahs, kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel; Herr Garde-Obrist Fürst Golitzin, nebst Familie, kommt von Mitau; Hr. Obrist v. Briggen, kommt von Fellin; Hr. Graf Koskull, kommt von Riga; Hr. Kapitain v. Lillenfeld, kommt von St. Petersburg; Hr. Kapitain v. Tiesenhausen, kommt vom Lande; Hr. Collegienrath und Ritter Beckmann; Hr. Postmeister Tit.-Rath v. Franzen, Hr. v. Tiesenhausen, Hr. Keller, Madame Witte, kommen von Riga; log. in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 33.

Mittwoch, den 25. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt. von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 19. April.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden
Wir Nicolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Die Erhaltung des Friedens, dessen Rußland bisher sich erfreute, war immer der erste Gegenstand Unserer angelegentlichen Sorgfalt, und Dank sey dem Höchsten, Unsere Bemühungen sind bis jetzt nicht vergebens gewesen.

Durch den plötzlichen Eindrang der Perser wurde die Ruhe an Unsern Grenzen jenseits des Kaukasus zuerst erschüttert. Allein Gewalt mit Gewalt abwehrend, ergriffen Wir mit Freuden die erste Möglichkeit, den Krieg einzustellen. Ein ruhmvoller und zuverläßiger Friede befestigte in jener Gegend die Sicherheit Unseres Reiches.

Jedoch von einer andern Seite bedroht die Ottomannische Pforte Rußland mit Krieg, und zwar mit einem Verheerungskriege, über den sie schon lange gebrütet hat, den sie allgemein zu machen sucht und zu dem sie einen Heerbann unter ihr Glaubenspanier ruft.

In Unserem, gleichzeitig hiermit erlassenen Manifeste, das Unsern getreuen Unterthanen diese Drohungen und deren unvermeidliche Folgen zu erkennen giebt, haben Wir für nöthig erachtet, Unsern Streitkräften ein gehöriges Gegengewicht zu verleihen, um unter dem Beistande Gottes nicht nur diesem Kriege mit Kraft zu begegnen, sondern ihn auch mit Standhaftigkeit fortzusetzen, wofern wider Vermuthen und ungeachtet aller Mäßigkeit unserer Grundsätze, dessen Fortdauer durch die Härte des Feindes unvermeidlich werden sollte.

Demnach verordnen Wir auch:

1) Im ganzen Reiche von Fünfhundert Mann zwei Rekruten zu erheben, mit Ausnahme von Grusien, Bessarabien und den Gouvernements: Cherson, Jekatherinoslaw, Poltawa, Slobodsko-Ukrainsk, Kiew und Podolien.

2) In letztern sechs Gouvernements, als den nächstgelegenen zur Kriegsgrenze, und die da-

her in dem Falle seyn werden, auf Abschlag der Steuern einen Theil der nothwendigsten Bedürfnisse in Natura zu liefern, soll, um nicht die Einwohner mit einer zu den übrigen unverhältnißmäßigen Last zu bedrücken, für dieses Mal nur die Hälfte der auf sie zu rechnenden Rekruten-Anzahl, d. h. von fünfhundert Mann Einer gestellt; die restirende Hälfte aber bis zur künftigen Rekrutirung gelassen, und von derselben alsdann nur die Anzahl derer erhoben werden, die nach Abrechnung der Quittungen für diejenigen Individuen übrig bleiben, welche zu Troßbuben angenommen werden und nicht in ihre Heimath zurückkehren.

3) In die Bestimmung der durch diese Aushebung eintretenden Rekruten, sind die angesiedelten Regimenter der vier Kavalleriedivisionen nicht mit eingeschlossen. Diese Regimenter sind, ohne von der allgemeinen Rekrutirung mit Leuten versehen zu werden, den Vorschriften für die angesiedelten Truppen gemäß, aus ihren eigenen Regiments-Distrikten zu complettiren.

4) Die Rekrutirung geht in Grundlage der bestehenden Verordnungen und des besonders verfügenden Ukases vor sich, der zugleich hiemit dem Dirigirenden Senate ertheilt worden ist. In diesem Ukase verordnen Wir, zur möglichsten Erleichterung Unserer vielgeliebten getreuen Unterthanen unter Andern, bei Bestimmung des Maaßes der Höhe sich nur auf die Nothwendigkeit zu beschränken, die Beitreibung der Gelder aber zur Anschaffung der Uniformen, nach den Preisen der vorhergehenden Rekrutirung, ohne alle Erhöhung derselben, vorzunehmen. Gegeben in St. Petersburg am 14. April im Jahre der Gnade 1828, Unserer Regierung im dritten.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Die Rekrutirung beginnt mit dem 1. Juni d. J. und muß unfehlbar in zwei Monaten beendigt seyn. Zu dieser Frist sind alle für die frühern Aushebungen noch mangelnden Rekruten herbeizuschaffen. Die Rekruten dürfen nicht unter 18, und nicht über 35 Jahre alt, noch unter einer Höhe von 2 Arschin und 3 Werschock seyn. — Die militärischen Anordnungen sind Allerhöchst dem Kollegen des Chefs vom Generalstabe Sr. Kaiserl. Majestät, die Beschleunigung und Beendigung der Rekrutirung der Vorsorge des Dirigirenden Senates übertragen.

Die zur Verstärkung der 2ten Armee bestimmten Truppen der Kaiserlichen Garde, beinahe dreißigtausend Mann stark (mit Ausnahme der 3ten Bataillone und Divisionen und des 1sten Reserve-Kavalleriecorps) haben sich am 1. d. M. in Bewegung gesetzt. Sie marschiren in zwei Kolonnen auf dem Wege nach Kiew und Shitomir; Infanterie und Artillerie bilden die linke, der Rest der Infanterie und die leichte Kavallerie die rechte Marschkolonne, deren jede in acht Echelons getheilt ist, von welchen die letzte am 15. d. M. von hier ausrückte. Diese Truppen, aus dem Kern der Garde bestehend, in der großen Vollzahl ihrer gegenwärtigen Bataillone und Eskadrone, mit einer trefflichen Artillerie, und gefolgt von einer Batterie Congreußscher Raketen, gaben das schönste militärische Schauspiel, das man sich vorstellen kann. Se. Majestät der Kaiser, begleitet von JJ. KK. HH. dem Prinzen von Oranien und dem Prinzen Wilhelm von Preußen, ließ vor dem Ausmarsche aus der Stadt jedes Detaschement die Revue passiren, führte sie darauf Selbst bis jenseits der Barriere und geruhete, Worte der Ermunterung an sie zu richten, die von allen den Tapfern mit einstimmigen Ausrufungen der Ergebenheit für die Durchlauchtige Person des Monarchen erwiedert wurden. Auch JJ. MM. die Kaiserinnen geruheten von jedem Regimente Abschied zu nehmen. Die Truppen mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michail Pawlowitsch an der Spitze und Sr. Kaiserlichen Hoheit dem Thronfolger an der Flanke der Regimenter, deren Chef er ist, begleitet von ihrem ganzen Kriegstrosse, defilirten im Schnellschritt an JJ. MM. dem Kaiser und den Kaiserinnen vorüber, und betraten den Weg zum Ziele ihrer Bestimmung mit diesem Hochgefühle, das von der Heiligkeit der Sache unzertrennlich ist, die sie zu unterstützen berufen sind.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Eugen von Würtemberg ist in dieser Hauptstadt angelangt. (St.P.Z.)

Wien, vom 16. April.

Se. Maj. der Kaiser hat dem ehemaligen Erzieher des Sohnes des vormaligen Königs Gustav von Schweden, Gottfried Polier de

Vernand, die Grafenwürde im Oesterreichischen Kaiserstaate verliehen.

Dem Vernehmen nach hat der engl. Hof erklärt, daß er bei dem Ausbruche eines Krieges zwischen Rußland und der Pforte neutral bleiben, aber auch vereinigt mit Frankreich, die Konvention vom 6. Juli 1827 aufrecht erhalten wolle. An die Nachricht von dieser Erklärung, welche die Erhaltung des europäischen Friedens unter den Mächten verbürgt, wird hier allgemein geglaubt, und sie gewährt um so größere Beruhigung, da der russ. Hof in allen seinen neuesten Erklärungen auf das Feierlichste betheuert, keine Gebietsvergrößerung zu beabsichtigen. (b.Z.)

Lissabon, vom 4. April.

In Tranz:os:Montes scheint man ohne Hehl den Aufruhr zu befördern. Als am 25sten v. M. der neue Gouverneur, Visconde Gaspar Teixeira Pezo da Regoa ankam, gingen ihm große Volkshaufen, viele Mönche und der sämmtliche Pöbel von Villareal entgegen, und als sie den Visconde Mondrones trafen, riefen sie: es lebe unser Wiederhersteller! Je näher man aber der Stadt kam, desto rebellischer wurden die Vivats. Man ließ die Silveiras, Ferdinand den Kaiser der Halbinsel leben, und schrie dagegen: Tod der Charte! Mora Don Pedro em quartos (geviertheilt, anstatt der vierte)! Tod den Engländern und den Freimaurern! Der Lärm dauerte bis spät in die Nacht, und in mehreren Häusern wurden die Fenstern eingeschlagen. Der General sagte zu den Leuten: „Ihr müsset dem Infanten ein Gesuch zustellen, angemessene Maaßregeln zu ergreifen.“ Am folgenden Tage ward eine Figur aus Teig, die einige den Don Pedro, andere die Charte nannten, unter ungeheuren Flüchen gegen Don Pedro und die Engländer, in den Fluß geworfen. Man glaubt, daß ohne die Maaßregeln des engl. Gesandten, die apostolische Parthei sich schon größere Dinge erlaubt haben würde. In Porto hat der neue Gouverneur (Gabriel Castro) das Bataillon Donna Maria II. entwaffnet. Als er erfuhr, daß einige Soldaten, die in dem Gefängniß Wache halten, die Hymne Don Pedro's gesungen hatten, ließ er die Wache ablösen, den Befehlshaber arretiren, und sämmtliche Soldaten in die ärgsten Löcher desselben Gefängnisses stecken. Einige Burschen aus einer Seilfabrik, die dasselbe Verbrechen begangen, wurden nach dem Gefängniß gebracht, und dieses Loos traf sogar auch ihre Prinzipale. (b.Z.)

Lissabon, vom 5. April.

Die Gacetta enthält seit drei Tagen fast nichts; wahrscheinlich werden wir noch einige Tage nichts Officielles in diesem Blatte finden, denn es heißt allgemein, die Ausrufung des Don Miguel als unabhängiger und uneingeschrenkter König sei methodisch vorbereitet, und werde zunächst in Setubal Statt finden, gleichsam als Signal für die Hauptstädt und die übrigen Provinzen, wo dieser feierliche Act am 25. April, als am Geburtstage der Königin Mutter, vor sich gehen soll. Daß ein außergewöhnliches Ereigniß bevorstehe, ist sonder Zweifel, denn der Senado (Stadtbehörde) läßt Gerüste und Vorkehrungen zu einer Illumination machen, und auf dem Belemsplatz trifft man zu einem großen, glänzenden Schauspiel bereits die Vorbereitungen. Fragt man die Aufseher, wozu dies alles geschehe, so antworten sie kurz: für den Acclamations:Tag! d. h. für den Tag, an welchem der Regent durch Zurufungen König werden soll. An die Rebellen in Spanien ist eine apostolische Epistel in Versen erschienen, worin man sie auffordert, in ihre Heimath zurückzukehren, um den Lohn ihrer ruhmvollen Thaten zu ärndten und die engelgleiche Regierung Don Miguels und seine Proklamirung als König mit anzusehen. Dabei kommen die Deputirten und die Männer, die nach dem Auslande gegangen, übel weg. Besagte Epistel erschien in der k. Druckerei, mit Erlaubniß der Censur. Diese Behörde soll anfangs ihre Einwilligung nicht haben geben wollen, allein auf ausdrücklichen Befehl des Ministers Leite sie dennoch haben geben müssen. Ferner heißt es, die Mitglieder der Commission, welche mit einer Durchsicht des Wahlgesetzes beauftragt ist, haben einmüthig erklärt, es sey nicht möglich, das alte System der Cortes von Lamego mit der neuen Charte in Einklang zu bringen. Ob nun gleich bei den absolutistischen Plänen, die man im Schilde führt, gar kein Wahlgesetz nöthig ist, so scheint es doch, als wolle man, um, wenn jene Pläne mißglücken, den Schein zu retten, ein solches Gesetz in Bereitschaft haben. Der Marq. Palmella wird höchst wahrscheinlich von London abberufen. Der Graf Porto:Santo, dem man diesen Gesandtschaftsposten angeboten, hat ihn abgelehnt, theils

aus Haß gegen England, theils aus Anhänglichkeit an Palmella, dem er sich verpflichtet hält. Ein Beweis, wie viele Anhänger die Charte hier zählt, ist unter andern der Stand unserer Staatspapiere, welche, als Don Miguel den Eid leistete, sämmtlich stiegen; sobald aber die anticonstitutionellen Minister ernannt, und andere der Verfassung feindselige Schritte gethan wurden, fielen sie alle. Die Bons der alten Anleihe sind gar nicht anzubringen. Die neueste Anleihe ist von 82 auf 60 heruntergegangen; Papiergeld sank von 17 auf 25 pCt. Disconto; die Banknoten hat ein ähnliches Schicksal betroffen. Alle Zweige der Staatseinnahme haben in den letzten 4 Wochen um die Hälfte und noch mehr abgenommen, z. B. die Zölle um 100tausf. Milreis.

Die energischen Maaßregeln des engl. Gesandten haben Eindruck gemacht, allein vermuthlich nur auf kurze Dauer. Die Königin scheint auf größere Hindernisse gestoßen zu seyn, als sie erwartet hatte. Die apostolische Partei ist jetzt hier mächtig. Man thut alles mögliche, um Don Pedro und die Charte niederzuschreien. Der neue Statthalter von Porto hat sich dort schon sehr verhaßt gemacht. Sir Fr. Lamb hat darauf gedrungen, daß die span. Flüchtlinge nicht der span. Regierung ausgeliefert werden. (b.Z.)

London, vom 15. April.

„Alle Nachrichten aus Lissabon," sagt der Courier, „sind von der trübsten Art. Don Miguel nimmt für seine Sicherheit Maaßregeln, als besorge er einen Angriff auf sein Leben. Der erste Ausbruch, heißt es, wird am 20sten d. in Setubal erfolgen, und 5 Tage darauf soll Don Miguel in Lissabon ausgerufen werden. Man nennt diesen Tag den Tag der Acclamation, weil der Infant durch Ausrufungen der Truppen und des Pöbels zum König erklärt werden soll. Solche Acclamationen haben auch im römischen Reich zur Zeit seines Verfalls Statt gefunden. Man dingt Leute, um gegen Truppen zu zeugen, welche aufrührerische Haufen zerstreut haben. Der Pöbel scheint Erlaubniß zum Unfug erhalten zu haben."

Die Times versichert, bestimmt zu wissen, daß der Abzug der Franzosen aus Spanien, wenn nicht schon angefangen, unverzüglich statt finden werden. Sie glauben auch, sicher behaupten zu können, daß die Truppen, welche in den Häfen Frankreichs am Mittelmeere gesammelt werden, nicht nach Aegypten oder Morea bestimmt seyen, oder daß, wenn je ein solcher Plan gewesen, derselbe aufgehoben sei. Auch der Cour. meint, daß die Franzosen vollständig aus Spanien abziehen, und Spanien und Portugal ganz sich selbst werden überlassen werden.

Es heißt, Capt. Franklin habe gebeten, noch einmal seine arktische Land-Expedition zur Untersuchung des übrigen Nordamerikanischen Küstenstriches antreten zu dürfen.

Wider Erwarten und trotz den bisher geschehenen Vorkehrungen, um in den Tunnel das Loch der Themse zuzustopfen, ist vorgestern früh wiederum Wasser in dasselbe eingebrochen, ob zwar nicht so plötzlich wie das erste Mal. Die Gänge und der Schlach sind jetzt fast mit Wasser angefüllt, das jede Stunde um 2 Zoll steigt. Es wird eine Zusammenkunft der Directoren stattfinden, um zu berathen, was unter diesen mißlichen Umständen zu machen sei. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 9. April.

Ein Correspondent der Allgem. Zeitung meldet aus Bucharest: Alles, was ich Ihnen vor einigen Tagen von einer russ. Truppen-Abtheilung, die unweit Galaez über die Donau gegangen sei, und türk. Transporte überfallen haben sollte, schrieb, hat sich eben so wenig bestätigt, als die Nachricht aus Servien von einem Gefechte zwischen den dortigen Einwohnern und türk. Verstärkungstruppen. — In einem Lande, wie das hiesige, wo er gar keine offizielle Nachrichten giebt, ist es im ersten Augenblicke oft unmöglich, das Wahrscheinliche von dem Wahren zu unterscheiden. Uebrigens versichern wohlunterrichtete Personen, daß Alles, was man über die Absicht der russ. Regierung, in Servien einen Aufstand zu erregen, verbreiten mag, ungegründet sei, daß vielmehr Rußland die Servier ihrem eigenen Schicksale überlassen würde, wenn sie ohne Veranlassung ihre politischen Verhältnisse mit Gewalt zu ändern gedächten. — Die Post aus Constantinopel vom 26. März und Staffetten-Nachrichten aus Bucharest vom 3. April sind eingetroffen, enthalten aber nichts Erhebliches. In Konstantinopel herrschte Ruhe, und der Divan, der in der letzten Zeit einigermaaßen die Bedingungen des Traktats vom 6. Juli 1827 nur mit Umgehung der Intervention fremder Mächte, durch das Organ des Patriarchen den Griechen anbieten ließ, verdoppelte dennoch, in der Ueberzeugung, daß er ei-

nem Kriege mit Rußland in keinem Falle mehr entgehen könne, seine Vertheidigungs-Anstalten. — In Servien ist seit Einrücken der türkischen Verstärkungen Alles ruhig geblieben, und von Seiten der Türken noch keine Veranlassung zu irgend einer Bewegung gegeben worden.

Ein Geschwader von Kriegsschiffen der verbündeten Mächte kreuzt seit einigen Tagen vor Navarin und vermehrt allen Schiffen die Fahrt nach Morea; ebenso liegt das griech. Dampfschiff vor Patras. Außerhalb der Maina lassen sich fortwährend Piraten sehen. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 18. April.

Am 15ten d. M. ist das niederländische Schiff Luise Auguste, Capit. Stephan St. Martin, welches am 30. August 1826 von Vliessingen abgesegelt war, nach einer Reise um die Erde, die 19 Monate 13 Tage gedauert, glücklich in Antwerpen wieder angekommen. Dieses, dem Ghenter Handelshause N. J. v. Cock und Bruder gehörige Fahrzeug ist das erste niederl. Kauffahrteischiff, das seit der Revolution eine Reise um die Erde zurückgelegt, und überhaupt das erste, welches mit niederl. Flagge bei den Sandwich-Inseln erschienen ist, wo es übrigens eine sehr gute Aufnahme gefunden. Der Zweck dieser Reise war allein der Handel. (b.Z.)

Wien, vom 18. April.

Nachrichten aus Florenz zufolge war der kaiserliche russ. Gesandte bei der ottomän. Pforte, Hr. v. Ribeaupierre, am 5ten d. M. von Triest daselbst eingetroffen, und im Gasthofe der Madame Humbert, am Arno, abgestiegen. Es heißt, daß H. v. Ribeaupierre sich einige Zeit in Florenz aufzuhalten gedenke. (b.Z.)

Aus der Schweiz, vom 16. April.

Jährlich kommen die siebzehn griech. Knaben von 12 bis 16 Jahren, welche in Beuggen bei Basel (im Badenischen Gebiet) erzogen werden, nach Bern, um in Reichenbach, wo der griech. Kultus ausgeübt wird, die Ostern zu feiern. Sie werden jedes Mal im Waisenhause einquartiert. Dieß Jahr ließ die Großfürstin dieselben am Palmsonntage Abends nach ihrem Landsitz in der Elfenau kommen, bewirthete sie und noch andere Personen mehr, mit fürstlicher Pracht, und entließ sie reichlich beschenkt. Ihrem Lehrer (einem Würtemberger) reichte der russ. Geschäftsträger gleichfalls ein Geschenk und verhieß, selbst nach Beuggen zu kommen. Einer der Knaben ist ein Missolunghier, der im Kampf gegen die Barbaren mehrere Wunden erhalten hat, deren Narben ihn noch zieren. In Beuggen werden zwölf neue Griechen-Jünglinge erwartet. (b.Z.)

Paris, vom 16. April.

Aus dem Berichte, den der Präfekt des Seine-Departements, bei Vorlegung des Ausgabe- und Einnahme-Budgets der Stadt Paris, dem Municipal-Rathe abgestattet hat, erhellt unter andern, daß die Bevölkerung der Hauptstadt in den letztern 10 Jahren um 170,465 Seelen zugenommen hat; sie belief sich am Schlusse des vorigen Jahres auf 890,000 Einwohner. Die Häuserzahl, mit Einschluß der Gasthöfe, betrug im Jahre 1817: 27,493; im Jahre 1827 aber etwa 30,000. Die Bevölkerung ist sonach in den letzten 10 Jahren in dem Verhältnisse von 24 pCt., die Zahl der öffentlichen Bauten aber nur in dem von 10 pCt. gestiegen. Gleichwohl hat sich der Werth des Grundes und Bodens in einigen Stadttheilen in den letztern Jahren auf eine fast unglaubliche Weise gehoben. (b.Z.)

London, vom 16. April.

Vorgestern ist hier eine junge Frau von 22 Jahren, Namens Catharine Welsch, hingerichtet worden, die vor 7 Wochen ihr uneheliches Kind ertränkt hatte.

Der nordamerikanische Geschäftsträger in Buenos-Ayres, Obrist Forbes, hat durch seine nachdrücklichen Vorstellungen gegen die Erklärung der Republik, daß die ganze brasilische Küste in Blakadestand, und jedes mit Lebensmitteln oder andern Gütern nach jenem Reiche segelnde Schiff der Wegnahme unterworfen seyn solle, für die Flagge seiner Nation sich volles Recht zu schaffen gewußt, und allen Buenos-Ayres-Kapern ist der Befehl gegeben worden, kein nordamerikanisches Schiff an seiner Reise nach einem brasilischen Hafen zu hindern, in sofern es weder Kriegsmunition, noch feindliches Eigenthum am Bord habe. Der Nordamerikaner kann nun ungestört einen starken und vortheilhaften Handel in Getreide, Mehl und andern Erzeugnissen nach Brasilien führen, der ihm ein so großes Uebergewicht über andere Handelsnation des europäischen Festlandes giebt. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 9. April.

Die in Odessa von der russ. Regierung gemietheten Schiffe sind nach der Krim abgegangen, um dort Truppen und Kriegsbedürfnisse einzunehmen und nach den Donaumündungen zu führen. Der Uebergang über den Pruth dürfte in-

dessen, wie man sagt, erst gegen Ende Aprils erfolgen. Von Handelsgeschäften ist keine Rede mehr. Am 24. März war in Constantinopel die Kunde, daß Rußland der Pforte den Krieg erklärt habe, von Odessa und Bucharest angekommen. Obwohl auf offiziellem Wege darüber nichts eingegangen zu seyn scheint, so hat die Nachricht doch allgemeinen Glauben gefunden, und alle Gemüther aufgeregt. Das Volk, von welchem bis jetzt nur ein Theil von diesem Ereignisse unterrichtet ist, geberdet sich leidenschaftlich, und glaubt sich verpflichtet, die Waffen zu ergreifen; der Divan und die größere Zahl der Ulema's hingegen scheinen betroffen, und theilen die Stimmung des Volkes keineswegs. Der Großherr und seine nächsten Umgebungen sollen sehr gelassen, und fast gleichgültig bei dieser Gelegenheit geblieben seyn. Die Kriegsrüstungen werden indessen verdoppelt, und die Truppenmärsche mit großer Eile betrieben. Der Heerbann der Kurden, die Milizin, und ein Theil des allgemeinen Aufgebots sind aus der Umgegend der Hauptstadt aufgebrochen und gegen Adrianopel gezogen. Es heißt, daß der Großvezier zur Armee nach Adrianopel abgeht, und daß der Großherr ihm unverzüglich folgen wolle.

Nachrichten aus Smyrna vom 20. März zufolge war der franz. Vice-Admiral de Rigny am Bord des Linienschiffes le Trident, in Begleitung der Fregatte la Fleur de Lys, am 15ten gedachten Monats von Vurla nach den Gewässern von Scio abgesegelt. — Die letzten Nachrichten von dieser Insel reichen bis zum 18. März, und es ergiebt sich daraus, daß die nach Tahir Paschas Rückkunft nach Konstantinopel daselbst verbreitete Nachricht von der gänzlichen Räumung jener Insel von den Griechen (wie wir gleich vermutheten) zu voreilig gewesen. Die Griechen, unter Oberst Fabvier, hatten allerdings nach der am 13. März gegen Mittag erfolgten Landung der von Tschesme übergeschifften türk. Truppen die Stadt Scio und deren Umgebungen verlassen, die Belagerung des dortigen Schlosses aufgehoben, und sich, mit Zurücklassung ihres Belagerungsgeschützes, eiligst nach dem südlichen Theile der Insel, in die sogenannten Mastix-Dörfer zurückgezogen; dort standen sie aber noch am 18ten, ohne bis dahin von den Türken, die nicht weiter nach Süden als bis Thalassupotami, dem nächsten jener Dörfer bei der Stadt (Scio), vorgerückt waren, beunruhigt worden zu seyn. Am 15. März gegen Mittag erschien der griechische Admiral Miauli am Bord der Hellas, mit zwei griech. Brigantinen und einigen kleineren Kriegsfahrzeugen im Kanal von Scio, wo er sich noch am 18ten befand, und durch seine Anwesenheit die Verbindungen der Türken auf der Insel mit der gegenüber liegenden asiatischen Küste erschwerte. Die franz. Fregatte la Fleur de Lys soll mit der Hellas parlamentirt haben. Der Courrier de Smyrne von 7. März enthält folgende ältere Angabe über Scio: „Die letzten Nachrichten aus Scio melden, daß die Griechen eine unter den Mauern der Festung angebrachte Miene haben springen lassen. Das der Stadt gegenüber liegende Thor, so wie die Zugbrücke, wurden dabei zerstört. Die Belagerer haben sich jetzt dem zweiten Walle hinreichend genähert, um sich häufig mit der Besatzung des Schlosses zu besprechen, in dem eine Epidemie herrscht, die sehr viele Leute hinwegraffen soll. Die Befreiung von drei Türken hat zu einem Streite Veranlassung gegeben, der gegenwärtig den Obristen Fabvier und die Epitropie (Verwaltung) von Scio entzweit. Einer derselben, ein Verwalter der Mastixdörfer, ward in einem solchen Dorfe im Augenblick der Landung der Expedition überrascht. Dieser hatte nach der tapfersten Vertheidigung erklärt, daß er lieber mit den Waffen in der Hand sterben, als sich den Griechen überliefern, und sich nur dem Obristen Fabvier ergeben würde. Dieser erschien darauf, und Sakis Emini wurde nun sein Gefangener. Zwei andere Türken, die bei einem der Ausfälle der Besazzung gefangen worden waren, wurden mit ihm zusammengebracht. Man verwendete sich bei dem Obristen für die Freiheit dieser drei Muselmänner, und dieser bewilligte sie, ohne Lösegeld, für denjenigen, der eine so ausgezeichnete Tapferkeit bewiesen hatte, und entließ zugleich die beiden andern mit der Weisung, wegen ihres Lösegeldes zu unterhandeln." Dasselbe Journal sagt: „Es sind 1800 Albaneser zu Smyrna angekommen, die in wenigen Tagen auf der Abtheilung der Kanonierschaluppen, die zu Tschesme, ganz neuerlich, zum Behufe einer Expedition unter dem Befehle des Hassan Pascha erbaut worden sind, nach Scio eingeschifft werden sollen." Demselben Blatte zufolge soll der vormalige Präsident von Griechenland, Maurokordato, zu keiner Stelle ernannt seyn, sondern nur, als Rath und vertrauter Freund des Präsidenten, einen großen

Einfluß auf die öffentlichen Angelegenheiten üben. (v.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Paris fangen die Trottoirs ebenfalls an, eingeführt zu werden. Die Regierung hat daran keinen Antheil, sondern die vermögenden Bewohner von Paris, und die einzelnen einsichtsvollen Architekten machen dergleichen Einrichtungen.

Die Tochter des einst so berühmten Taschenspielers Philadelphia lebt in Halle als Hökerin in ziemlich dürftigen Umständen.

In Frankfurt a. M. ist eine Familie von sechs Personen durch den Genuß von giftigen Schwämmen erkrankt, eine Person starb nach wenigen Stunden, die übrigen glauben die Aerzte retten zu können. — Ein anderer trauriger Unfall ereignete sich in eben dieser Stadt durch die Unvorsichtigkeit eines fremden Augenarztes, welcher einem alten Manne ganz glücklich den grauen Staar stach, hernach aber zur besseren Heilung die Hungerkur in dem Maaße anbefahl, das der Kranke schon 24 Stunden vor der Krisis an Entkräftung starb. Der Arzt ist von der medicinischen Behörde zur Rechenschaft gezogen worden.

Dorpat, den 21. April, 1828.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna trafen gestern Abend um 8 Uhr in hiesiger Stadt ein, nahmen Ihr Nachtquartier im Hause des Herrn Rathsherrn Wegener und setzten am folgenden Morgen um 8 Uhr Ihre Reise in erwünschtem Wohlseyn nach Riga fort.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Aeltermann der hiesigen Zunftgilde Carl Gottlieb Metzke, belehre anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger weil. Färbermeister und Dockmann der Zünfte, Herr Johann Andreas Weiß am 27. Januar 1807 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, welcher in der Folge in einen reinen Kauf-Contrakt verwandelt und am 10. Decbr. 1820 bei Einem Erlauchten Kaiserl. Livländ. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, das hieselbst im 3ten Stadttheil am Embach mit der Polizei-Nr. 3 bezeichnete, auf Stadtgrund belegene Haus mit allen Appertinentien für die Summe von 7900 Rbl. B. A. acquirirt und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Contrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato hujus proclamatis und also spätestens am 29. Mai 1829, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungestörte Eigenthum mehrgedachter Immobilien dem Herrn Aeltermann Carl Gottlieb Metzke, nach Inhalt des Contrakts, zugesichert werden soll. V. R. W. 3

Dorpat-Rathhaus, am 17. April 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung und gütiger Unterstützung der hiesigen Musikliebhaber wird Unterzeichneter die Ehre haben, Freitag, den 27sten April 1828 in der academischen Musse ein Vokal- und Instrumental-Concert zu geben. Der Anschlagzettel wird das Nähere bekannt machen.

Dorpat, den 24. April 1828.

Carl Friedrich Coppello,
Königl. Bayrischer erster Tenorist
und Hoftheatersänger aus München.

Die Veränderung meiner Wohnung, da ich so eben das ehemalige Loffrenzsche Haus, zwischen den Häusern der Herren Staatsräthe Krause und Deutsch gelegen, bezogen habe — zeige hiemit allen, welche etwa Bestellungen an mich zu machen haben, an. 3

Stadtphysikus Coll.-Ass. H. v. Holst.

In den hiesigen Buchhandlungen ist die Schrift, betitelt: „das erste Jubel-

„fest der Kaiserlichen Universität „Dorpat, fünf und zwanzig Jahre „nach ihrer Gründung gefeiert am „12. December 1827," enthaltend 1) Predigt über Psalm CXVIII, 24, in der Stadtkirche gehalten von Gottlieb Eduard Lenz, ord. Professor der praktischen Theologie. 2) Anleitungen aus der Geschichte der Universität, vorgetragen im grosen Hörsaale von Dr. Johann Philipp Gustav Ewers, ordentlichem Professor des Staats- und Völkerrechts und der Politik, d. Z. Rector der Universität. 3) Die Natur des Menschen, hinsichtlich des Gedeihens und Nichtgedeihens seiner Werke, aus dem Standpunkte der Naturforschung betrachtet von Dr. Friedrich Parrot, ordentlichem Professor der Physik. 4) Danksagung im Namen der Universität, an die Festversammlung gerichtet von Dr. Johann Friedrich Erdmann, ordentlichem Professor der Physiologie, Pathologie und Semiotik. 5) Zum fünfundzwanzigjährigen Jubelfeste der Kaiserlichen Universität Dorpat, dorische Ode von Dr. Johann Valentin Francke, ordentlichem Professor der Literatur-Geschichte, alt-classischer Philologie und Pädagogik, — zu dem Preise von 2 Rb. 75 C. B. A. das Exemplar käuflich zu haben. 1

Meinen Freunden und Bekannten, so wie denjenigen, welche mich in gerichtlichen oder Privat-Geschäften zu sprechen wünschen, zeige ich hiemit an, daß ich gegenwärtig die rechte Seite des dem Herrn Artillerie-Capitaine v. Birger gehörigen Hauses, an der Blumenstraße, bewohne. 1

Sekretaire Schumann.

Zu verkaufen.

Frische Austern und Castanien sind zu haben bei Faletty. 2

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß bei mir gute weiß glasurte und unglasurte Kacheln, wie auch Blumentöpfe für annehmbare Preise zu haben sind. 2

F. G. Großmann,
wohnhaft in der Karlowaschen Straße,
im Löwensternschen Gartenhause.

Arrende-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein nicht ganz kleines Gut im Dörpt- oder Werroschen Kreise in diesem Frühjahre zu arrendiren, worüber die Zeitungs-Expedition Nachweisung giebt. 3

Zu vermiethen.

Bei mir in der Petersburger Vorstadt, sind drei heitzbare Zimmern mit etwas Möbeln, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. Auch habe ich fertige lakirte Stühle mit Polstern für einen billigen Preis zu verkaufen. 3

Stuhlmacher Busch.

Bei mir ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Bremen.

Auf dem Gute Uellenorm sind für den Sommer mehrere Zimmer zu vermiethen. 1

Personen, die verlangt werden.

In einem adelichen Hause im Mohilewschen Gouvernement wird ein gebildetes Frauenzimmer als Gouvernante für drei kleine Kinder gesucht. Das Nähere über die sehr vortheilhaften Bedingungen erfährt man bei 2

H. Jäger,
wohnhaft auf dem Sandberge.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Kammerdiner Wilhelm Lobach

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 14 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 17. April 1828. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 160, die der ausgegangenen: 23.

Angekommene Fremde.

Se. Exc. der Hr. Generallieut. u. Ritter v. Benckendorff, kommt von St. Petersb.; Hr. Landrath v. Benckendorff, kommt von Reval; der Ausl. Kaufmann Nonnenprediger, Hr. Studiosus Bruno, Hr. Bachmann, Madame Semetzky, kommen von St. Petersb., log. im St. Petersb. Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 34.

Sonnabend, den 28. April, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von.
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 16. April.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nicolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun kund und zu wissen:

Die Ottomannische Pforte hat den mit ihr in Bucharest abgeschlossenen Frieden, der im Verlaufe von sechszehn Jahren wiederholentlich erschüttert worden, ohne Rücksicht auf alle Unsere Bemühungen zur Erhaltung desselben, gewärtig entschieden umgeworfen. Sie fordert Rußland zum Kampfe heraus, bedroht es mit einem verheerenden Kriege, stellt einen allgemeinen Heerbann gegen dasselbe auf, erklärt es für seinen unversöhnlichen Feind, tritt die in Akjermann geschlossene Konvention mit Füßen und vernichtet eben dadurch alle, früher von ihr bestätigten Uebereinkünfte, indem sie zugleich kund macht, daß die Abschließung dieses Aktes selbst, ihrerseits nur ein Vorwand zur Verbergung ihrer Kriegsrüstungen gewesen sei.

Demnächst werden die Rechte und das Ansehen der Russischen Flagge gekränkt; die Schiffe angehalten, ihre Ladungen einer eigenmächtigen Gewalt als Beute preis gegeben; sogar Unsre Unterthanen verurtheilt: entweder ihre Unterthanen-Treue zu brechen oder unverzüglich das Türkische Gebiet zu verlassen; der Bosphorus geschlossen; unser Handel auf dem Schwarzen Meere zerstört; die Städte und Provinzen der südlichen Gegend, dadurch daß sie den einzigen Handelsweg für ihre Erzeugnisse verlieren, mit unzuberechnenden Verlusten bedroht. Nicht genug. Zu derselben Zeit wo die friedlichen Vergleiche zwischen Rußland und Persien schon ihrem Ziele sich näherten, begannen sie plötzlich wieder zu schwanken. Alsbald wurde es mit Gewißheit bekannt, daß die Pforte die Festigkeit Persiens erschütterte, und indem sie während einer eiligen Bewaffnung ihrer Gränz-Heere, kräftigen Beistand versprach, nicht mit bloßen Worten mehr, sondern mit der That selbst, den Kampfplatz beschritt.

So endete die ununterbrochene Reihe der

Verletzungen, die seit dem Abschluß des Traktates von Bucharest statt fanden. Dieß war leider die Frucht der großherzigen Opfer und Anstrengungen, welche Rußland sich aufzuerlegen nicht müde wurde, um mit einem Nachbarstaate im Frieden zu bleiben.

Doch auch die Großmuth selbst hat ihre Gränzen; diese zu überschreiten verbietet die Ehre des Russischen Namens; verbietet die Würde des Reiches und die Unantastbarkeit seiner Rechte und seines Ruhmes.

Nicht eher als nach Ermessung des ganzen Umfanges dieser Verbindlichkeiten, und überzeugt von ihrer unerbittlichen Nothwendigkeit, haben wir mit Bekümmerniß, aber zugleich mit fester Ueberzeugung von der Rechtmäßigkeit Unserer Sache, Unsere Truppen befohlen, unter dem Beistande Gottes, in dem Kampf gegen einen Feind zu ziehen, der die heiligsten Verpflichtungen und das Völkerrecht übertritt.

Wir sind versichert, daß alle Unsere getreuen Unterthanen mit uns ihre inbrünstigen Gebete zu Gott vereinigen, daß Seine allgewaltige Macht Unserem Christliebenden Heere vorleuchte und sein himmlischer Segen Unsere Waffen überschatte, die zur Beschützung der heiligen Religion und Unseres geliebten Vaterlandes erhoben sind.

Gegeben in St. Petersburg am 14. April im Jahre der Gnade 1828, Unserer Regierung im dritten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Maj. Höchsteigenhändig unterzeichnet:

N i k o l a i.

Contrasignirt: Vice-Kanzler Graf Nesselrode.

Bayonne, vom 9. April.

Der hiesige Generalkommandant hat diesen Morgen eine telegraphische Depesche aus Paris erhalten, die den franz. Besatzungen von Pamplona und St. Sebastian den Befehl bringt, diese Festungen unverzüglich zu räumen, und nach Frankreich zurückzukehren. Es wurden demnach Courriere mit diesem Befehl an die franz. Kommandanten jener beiden Städte abgeschickt. — Die neuesten hier angekommenen Briefe aus Madrid sprechen von Anstalten zu einer Aushebung von 40,000 Mann. Aus Portugal wird gemeldet, der Infant Don Miguel sei so sehr gegen die Engländer aufgebracht, daß er seiner Schwester und dem Marq. v. Loulé Verzeihung ihres Fehltritts versprochen habe, falls sie Großbrittannien verlassen, und ihren Wohnsitz in Frankreich aufschlagen wollten.

Paris, von 17. April.

Der bekannte Bankier Paravey ist vorgestern früh unsichtbar geworden, und man fürchtet, daß er sich das Leben genommen habe. Verlegenheiten in Geschäften hatten ihn vor 2 Monaten genöthigt, zur Casse seiner Freunde seine Zuflucht zu nehmen; derselbe Fall trat noch einmal ein, und seine Freunde verläugneten sich nicht, allein er war mittlerweise verschwunden, mit Hinterlassung eines Briefes, daß er bald nicht mehr seyn werde. Indeß steht es um den Zustand seines Vermögens gar nicht schlecht.

In der Nacht zum 12ten d. haben in Lyon Diebe, über deren Kühnheit und Gewandtheit man erstaunen muß, mittelst Einbruchs in das Comtoir des Bankiers Beaup 130tauf. Fr. in baarem Gelde geraubt, nachdem sie über sieben feste Schlösser erbrochen und eine eiserne Kiste eingeschlagen. Zwei Beutel mit tausend Fr. hatten sie liegen lassen. Seit 40 Jahren ist in Lyon kein so bedeutender Diebstahl geschehen.

Aus Alexandrien vernimmt man (2. März), daß der Pascha dem Gesuch der 3 alliirten Mächte, seine Truppen aus Morea zu ziehen, nicht eher Folge leisten will, als die Pforte ihm dazu die Erlaubniß wird gegeben haben. Er hat der türk. Regierung seine Lage geschildert, und daß man ihm mit einer Einschließung aller Häfen in Aegypten und Morea gedroht, in welchem Falle er ohne Hülfe seyn, und sein Heer einbüßen dürfte. Den Rathschlägen, sich unabhängig zu machen, giebt er kein Gehör, weil er besorgt, er möchte, bei einem der einstigen Frieden der Alliirten mit der Pforte, dieser aufgeopfert werden. Er bereist jetzt das Innere des Landes, und will die Notablen zusammenberufen, da es mit seinen Finanzen sehr schlecht steht. Der Befehl zu einem Aufstand in Masse ward von dem ägypt. Volk sehr kalt aufgenommen. Der Pascha wird 6000 griech. Sklaven, jeden für 1000 Piaster, nach Griechenland zurückschicken, so daß dieser Handel seinen Finanzen gut zu Statten kommt. (b.Z.)

London, vom 16. April.

Das seit mehreren Jahren angefangene neue Postgebäude in der City ist nunmehr beendigt,

und das Gerüst, welches den Anblick desselben verhinderte, weggenommen worden. Es wird aber vermuthlich erst im künftigen Frühjahr bezogen werden können. Es ist über 400 Fuß lang und die Haupt-Fronte mit einem schönen Portikus geziert. Die Kosten dieses Baues sind übrigens ungeheuer; der Platz allein soll, wie Hr. Baring gestern im Unterhause äußerte, 240,000 Pf. St (1,650,000 Thlr.), d. h. so viel gekostet haben, als der ursprüngliche Anschlag für das ganze Gebäude betrug.

Es wird alles gethan, um die neue Londoner Universität zu einer der glänzendsten Anstalten des Landes zu machen. Der physikalische Apparat ist einer der prachtvollsten, die man sehen kann und die Modelle der Maschinen nach größerem Maaßstabe gemacht, als man sie irgendwo auf einer Universität sieht. Auch die verschiedenen zu den Lehrkursen nothwendigen Zeichnungen, wie die von Gegenständen der Botanik, Naturgeschichte und Anatomie, sind sehr schön. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 11. April.

Der durch seine Erpressungen und den gegen die ruhigen Bewohner der Inseln bewiesenen Despotismus bekannte Vasso, ist auf Befehl des Präsidenten Capodistrias nach Aegina geführt werden, wo er in gefänglicher Haft bleiben wird, bis die gegen ihn eingebrachten Reklamationen ihre Erledigung werden gefunden haben. Auf dieselbe Weise hat man auf andern Inseln verfahren, und alle Individuen, gegen welche wichtige und gegründete Beschwerden erhoben worden, sind nach Aegina geführt und an Bord der Warspite gebracht worden, auf dem sich bereits eine Menge Gefangener befinden. Dieses Linienschiff, die franz. Fregatte Juno und die beiden russ. Fregatten Helena und Castor, hat der Graf Capodistrias, bis auf Weiteres, noch immer zu seiner Verfügung. Alle Privatpersonen haben Befehl erhalten, ihre Waffen abzulegen. Die Polizeiagenten tragen nur einen mit der Nationalfarbe verzierten Stab. Die von dem Präsidenten gegen die Seeräuberei getroffenen Maaßregeln haben bereits ihre glücklichen Folgen gehabt. (b.Z.)

Barcelona, vom 8. April.

Heute früh ist ein außerordentlicher Courier aus Paris angekommen. Hr Calomarde begab sich, nach Lesung der Depeschen, sogleich zum Könige. Die Conferenz dauerte lange, und man sagt, die Abreise des Königs sey von morgen auf übermorgen ausgesetzt. Der Inhalt der Depeschen soll sich auf die Räumung von Spanien beziehen. Mitlerweile trifft man in Saragossa sehr große Anstalten, um den König glänzend zu empfangen. Viele noch aus der Zeit des Unabhängigkeits-Krieges beschädigte öffentliche Gebäude werden ausgebessert, und da es an Zeit gebricht, das Thor Santa Engracia wieder herzustellen, so hat man die Ergänzungen einstweilen auf Leinewand gemalt, um JJ. MM. des schönen Anblicks nicht zu berauben. Diese Ausgabe kostet der Stadt 80tausf. Realen. Ob die Königin auch nach Pampeluna gehe, ist noch nicht bekannt. (b.Z.)

Lissabon, vom 5. April.

Der neue Statthalter unserer Besitzungen in Ostindien, Don Manoel Portugal e Castro, ist am 6. Okt. in Goa angekommen und sehr freudig aufgenommen worden, indem die Bewohner mit den Mitgliedern der letzten Regierung sehr unzufrieden gewesen waren. (b.Z.)

Paris, vom 18. April.

Man schreibt aus Alexandria unter dem 18. Feb.: Die Türken arbeiten emsig an der Befestigung der Seeseite, während sie die Landseite ganz ausgesetzt lassen, obgleich diese Stadt bisher immer nur von der Landseite angegriffen und genommen worden war. Seit dem von Krig die Rede ist, wird wieder rekrutiert. Die beiden in Cairo und im Lager befindlichen Regimenter sind vollzählig, dahingegen an dem Effektivbestand der Artillerie noch die Hälfte fehlt. Hätte der Pascha seine Streitkräfte nicht in Morea, Arabien und Nubien zerstreut, so könnte er ein schönes Heer von 50,000 M. zusammen haben, und damit, unter den jetzigen Umständen, eine große Rolle spielen. (b.Z.)

London, vom 18. April.

Es sind bereits Befehle abgegangen, daß das Fort St. Juliao den Portugiesen wieder eingeräumt werde.

Nach Privatbriefen aus Lissabon erzählen die Times, daß Sir Fr. Lamb vor einiger Zeit einige sehr lästige Verordnungen mit zu dem Infanten genommen, und nachdem er eine Audienz erhalten, sie dem Prinzen vorgelegt, um ihn zu fragen, ob sie wirklich seine Genehmigung erhalten. Don Miguel habe mit der Antwort gezögert. Die verwittwete Königin aber sei hinzugetreten und habe gesagt, man könne nicht verlangen, daß der Infant für alles,

was in Lissabon öffentlich bekannt gemacht würde, verantwortlich seyn sollte. „Der Gesandte habe hierauf erwiedert, er habe nur „mit dem Infanten Regenten, im Namen des Königs," zu verhandeln, worauf die Königin, über diese Antwort empfindlich, den Infanten schnell bei dem Arme genommen und zu ihm gesagt habe: „vem commigo, deixa o fallor" (komm und laß ihn reden.)

„Schon vor einigen Wochen, sagt the Courier, zweifelte man nicht mehr daran, daß die Russen, sobald die Witterung es gestattet, über den Pruth gehen würden. Ob nun dieser Uebergang zehn Tage früher oder später erfolgt, kann nicht für einen Gegenstand von besonderer Wichtigkeit gelten. Für eine Sache von der größten Bedeutung wird man jedoch den Uebergang über die Donau halten müssen und wir leben in der Hoffnung, daß der Kaiser diesen letzten Schritt zu thun zögern werde, da die Folgen desselben von allen Mächten, denen an der Erhaltung des Friedens in Europa gelegen ist, mit so großer Sorgfalt erwogen worden."

Bei der Untersuchung über den Zustand der Polizei in der Hauptstadt, kommen merkwürdige Thatsachen zum Vorschein. Jemand, dem bei dem Pferderennen in Donkaster eine goldene Uhr von Werth aus der Tasche gezogen wurde, begab sich sogleich nach London und in eins der dortigen Polizeibureaus, wo er sich einen Polizeibeamten zur Anstellung einer Untersuchung ausbat. Dieser ward ihm zugewiesen, sagte ihm aber, daß er (der Bestohlene) die Uhr vorher anzeigen und eine Belohnung für die Wiedererhaltung versprechen müsse. Dieß geschah und es ward eine Belohnung von 40 Guineen verheißen. Als dieß geschehen war, kam der Polizeibeamte zu dem Bestohlenen und sagte: „Ihr Geschäft ist in guten Händen, ich habe heraus, wo Ihre Uhr ist, aber sie müssen etwas mehr, als die Belohnung, geben. Der sie hat ist ein verwünschter Jude." Der Bestohlene versprach noch 20 Guineen zu geben. „Wenn sie morgen um 12 Uhr in das Bureau kommen wollen, so sollen sie Ihre Uhr haben." Der Herr befand sich zur bestimmten Stunde ein und der Beamte ward hereingerufen. „Nun Beamte, sagte die vorsitzende Magistratsperson, wie weit seid ihr mit der Uhr des Herrn?" Ich habe sie ihm wieder verschafft, Ew. Gestrenger, antwortete der Beamte, hier ist sie, und mit diesen Worten zog er die Uhr aus der Tasche und übergab sie, mit einem seiner besten Bücklinge, der Magistratsperson. „Wahrhaftig," sagte dieser mit großem Nachdruck: „das habt ihr gut gemacht: ihr verdient großes Lob," und fügte, indem er sich zu dem Bestohlenen wandte, hinzu: „Sie sehen, mein Herr, was wir thun können, wenn wir uns Mühe darum geben!"

Vor einiger Zeit ward ein fossiles Wallfischgerippe in den Klippen der Blackrock bei Brighton entdeckt. Man räumte die Steine und den Sand, womit das Fossil umgeben war, behutsam weg: es war indeß so gebrechlich, daß, als man es herausnehmen wollte, es in Stücke zerfiel. Die Länge der Rippe betrug ungefähr 12 Fuß und sie hatte an dem breitesten Ende über 50 Zoll im Umfange. Dieß ist, wie man glaubt, der erste Fall der Entdeckung von Ueberbleibseln eines Wallfisches, im fossilen Zustande, in England. (b.Z.)

Dresden, vom 24. April.

Zur höchsten Freude des königl. Hauses und des ganzen Landes, ist J. k. H. die Prinzessin Amalie Auguste, Gemahlin Sr. k. H. des Prinzen Johann von Sachsen, in verwichener Nacht, ein Viertel auf 12 Uhr, von einem Prinzen glücklich entbunden worden. Dies höchsterfreuliche Ereigniß wurde bald nachher der Residenz und umliegenden Gegend durch 101 Kanonenschüsse bekannt gemacht. Die durchlauchtigste Mutter, so wie der neugeborne Prinz, welcher in der heiligen Taufe die Namen Friedrich August Albert erhalten wird, befinden sich den Umständen nach wohl. (b.Z.)

Niederelbe, vom 25. April.

Man schreibt aus dem Mecklenburgischen vom 12. April: Es ist eine sehr erfreuliche Erscheinung, daß ernstlich an eine innere Wasserverbindung gedacht wird, deren Mecklenburg so sehr benöthigt ist. Der Plan besteht darin, einerseits, mit Hülfe der Elde, eine vollkommen schiffbare Verbindung derselben mit dem Plauer See herzustellen, andererseits letztern mit Hülfe eines Canals zur Nebel und durch Schiffbarmachung der Nebel und Warnow mit Rostock zu verbinden, wodurch eine vollkommene Verbindung der Ostsee mit der Elbe hergestellt werden würde. Was den ersten Theil dieser Fahrt betrifft, so steht der Plan, die Elde bis zur Elbe schiffbar zu machen, nicht mehr vereinzelt: man will jetzt

auch die Havel und Stör damit vereinigen. Die damit beauftragte Commission hat für die ganze Fahrt der Havel, Elde und Stör Pläne und Anschläge herbeigeschafft, und es ergeben sich hiernach die Kosten jener drei verschiedenen Wasserwege, mit Inbegriff der Entschädigung, zu 344,000 Thlr. Die Durchschnitte sind so bedeutend, daß der Weg von Berlin nach Hamburg durch Mecklenburg, gegen den auf der Spree und Havel, nur einen Umweg von 1½ Meile ausmacht. Ein Nebel-Warnow-Canal, den man früher sehr schwierig hielt, ist durch einen aufgefundenen leichtern Weg aus dem Plauer See über Leisten, Sammit und Klein-Tessin zur Nebel möglich geworden, und auf diesen Punkt werden sich zuvörderst die Untersuchungen richten. Nach vorläufiger Veranlassung werden sich die Kosten, wenn der Nebel-Wernow-Canal zur Fahrt für Schiffe von zehn Last Rostocker Maaß eingerichtet würde, auf 200,000 Thaler belaufen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 24. April.

Aus Frankfurt meldet man vom 18. April: Seit gestern sehen wir hier große Transporte Remontepferde nach Frankreich durchpassiren. Es werden dem Vernehmen nach mehrere tausend Stück für franz. Rechnung in Mecklenburg Holstein und s. w. angekauft. (b.Z.)

Wien, vom 22. April.

Aus Bucharest wird unterm 12ten d. gemeldet, daß viele Bojaren, deren Wohnsitze sich in der Nähe von Ruschtschuk befinden, sich zur Abreise nach Siebenbürgen anschicken, oder bereits abgereist waren.

Am 10ten d. verstarb hier die verw. Fürstin v. Lobkowitz, geb. Prinzessin v. Savoyen-Carignan, letzte Schwester der unglücklichen Prinzessin v. Lamballe, in ihrem 80sten Jahre. Ihre Lebenstage waren durch eine unterbrochene Reihe von Wohlthaten für Arme und Bedrängte bezeichnet. (b.Z.)

Aus Italien, vom 15. April.

Am 10. April kam in Livorno die ägypt. Kriegsbrigg Bolla Stella, von Alexandrien in 24 Tagen an; sie führt 230 Mann Besatzung, weil sie die seit Kurzem daselbst gebaute Brigg in Empfang nehmen, und nach Aegypten geleiten soll. — Das nordamerikan. Linienschiff Delaware von 74 Kanonen, aus Neu-England kommend, setzte am 10. April in Livorno den Sohn Lucian, mit seiner Gattin (Tochter Joseph Bonaparte's) und zwei Kindern, ans Land, und ging am folgenden Tage wieder unter Segel. (b.Z.)

Lissabon, vom 5. April.

Am 3. lief eine engl. Fregatte, mit Depeschen für Sir F. Lamb und die Regierung ein, und am 4ten verbreitete sich das Gerücht, daß Sir Frederik abgerufen werden und nur ein Geschäftsträger hier bleiben würde. Näheren Nachrichten zufolge, ist dieses Gerücht nicht ohne Grund. Der Gesandte hat nämlich ganz öffentlich die von D. Miguel gethanen Schritte gemißbilligt, und ist, dem Prinzen und den Ministern gegenüber, mit einer Festigkeit aufgetreten, die seiner eigenen Regierung nicht genehm gewesen zu seyn scheint. Wahrscheinlich hat er also selbst seine Zurückberufung gefordert. Möglich wäre es indessen auch, daß D. Miguel seine Zurückberufung verlangt hätte. — Frankreich scheint unter diesen Umständen eine bedeutende Rolle in Lissabon zu spielen und die Augen beider Partheien sind auf diese Macht gerichtet: auch dürfte, wenn der Einfluß der Engländer abnähme, ein bedeutender Theil ihres Handels in die Hände der Franzosen kommen, ungeachtet der großen Vorrechte, welche die Engländer hier genießen. (b.Z.)

Paris, vom 20. April.

„Das österr. Cabinet, heißt es im Messager, hat sich im Betreff Portugals von Frankreich und Großbritannien nicht abgesondert; die Mächte, welche die Rechte Don Pedro's und dem Don Miguel den Regententitel anerkannt haben, konnten zu keinen Schritten rathen, wodurch diese Lage der Dinge geändert wird. Die Höfe werden fernerhin mit derselben Treue und Rechtlichkeit zu Werke gehen. Sie werden, was auch in Portugal geschehe, stets in Uebereinstimmung handeln, um rechtmäßige Ansprüche und die Ruhe von Europa zu sichern."

Der Messager sagt: Die franz. Truppen werden Spanien bestimmt räumen, mit Ausnahme von Cadix, Seu d'Urgel und Jaca. Das nach Figueras gesandte Geschütz-Train-Detaschement ist am 9. mit einem Geschütz-Transport nach Perpignan zurückgekommen und am 11. wieder abgegangen. (b.Z.)

London, vom 19. April.

Die portugiesische Sache wird im Morning Herald so dargestellt: Unsere Expedition hat eine Million Pf. St. gekostet; das Resultat ist, daß unser Verhältniß zu Portugal sich verschlimmert

hat; dem Infanten Don Miguel war nicht zu trauen; seine Ankunft zu Lissabon, war das Signal zum Tod der Charte; jetzt, da unsere Truppen zurück sind, haben wir nur darauf zu achten, daß wir selbst neutral bleiben und andere Staaten dahin bringen, unserm Beispiel zu folgen.

Alexander Sim, ein Soldat vom 29sten Regiment, der, mit augenscheinlicher Lebensgefahr, die Töchter des Generals Stewart, die im Winter 1826, als sie mit ihrer Gouvernante über den gefrornen Fluß Lossie (Morayshire, Schottland) gingen und das Eis unter ihnen zusammenbrach, aus dem Wasser rettete, hat von der humane society (der Gesellschaft zur Errettung der Ertrunkenen) dafür die Ehren-Medaille erhalten. Sein Oberst, der General Duff, bewilligte ihm einen eigenen Urlaub von seinem Regiment, das gegenwärtig in Edinburgh steht, um seine Medaille in Empfang zu nehmen, welche dem Sim am 17. bei dem jährlichen Mittagsessen der Gesellschaft in der City of London Tavern, von dem Präsidenten, dem Herzoge von Northumberland, feierlich eingehändigt wurde. Die Richter Park und Gaselee, Capt. Parry, Hr. Palmer das Parlamentsmitglied, u. a. nahmen an dem Mahle von 150 Gedecken Theil.

Der Knabe (Wieland) welcher in dem neuen Stück, der Affe und der Savoyarde, das itzt auf dem Theater Drurylane gegeben wird, den Affen macht, stürzte bei der Vorstellung am 15ten von einer Höhe von 10 Fuß herab und beschädigte sich. Der Herzog von Sussex, der gerade im Schauspiel war, hat schon mehrere Male hingeschickt, sich nach dem Befinden des Knaben erkundigen zu lassen.

Der Kaiser von Brasilien soll, obgleich sein ganzes Conseil für den Frieden ist, doch unerbittlich seyn, und davon nichts hören wollen. Er hat als König von Portugal ein Linienschiff und zwei Briggs nach Buenos-Ayres gesandt, um wegen weggenommener portug. Schiffe Genugthuung zu fordern. Während des Krieges mit Buenos-Ayres im J. 1826 sind 18 Kauffahrteischiffe, nämlich 8 engl., 5 franz., 3 nordamerikanische, 1 schwed. und ein dänisches, wegen Nichtachtung der Blokade der Häfen von Buenos-Ayres, von brasilischen Kriegsschiffen aufgebracht, nach Rio-Janeiro geschickt, und ihnen dort der Prozeß gemacht worden. Davon wurden 8 freigesprochen, und 10 verurtheilt; es ist jedoch gegen einige Urtheile appellirt worden und die zweite Sentenz noch nicht erfolgt.

Der Mörder des engl. Consuls O'Reilly ist am 17. Februar in Guatimala hingerichtet und sein Kopf auf einen Pfahl gesteckt worden. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 12. April.

Der Statthalter aus Bosnien, Abdurrahman Pascha, hat 12,000 Mann in der Nähe von Zwornik, Kladen, Vissegrad und Sarajevo versammelt, die sogleich nach Bereska (einer verpallisadirten Palanke am rechten Saveufer im Bezirke des Broder Gränzs-Regiments) aufgebrochen sind, um von dort auf 44 Transportschiffen nach Belgrad und Schabatz befördert zu werden. Die muhamedanischen Bosniaken sehen hierin bloß Vorsichtsmaaßregeln gegen Servien; Andern zufolge sind diese Truppen nach der Moldau und Wallachei bestimmt.

Nach einem Briefe aus Zante vom 2. d. hat Ibrahim Pascha einen Theil seiner Truppen auf der von Alexandrien eingetroffenen Eskadre eingeschifft; doch machte diese Eskadre noch keine Anstalten zum Auslaufen. Zu Aegina hatte man bereits Kenntniß, daß die Pforte eine Kommission abgeschickt habe, um den Griechen im Namen des Großherrn Waffenstillstand und Amnestie anzubieten, insofern sie sich unterwerfen würden. Die Ansicht des Grafen Capodistrias über diesen Vorschlag soll dahingehen, daß es nicht mehr in der Macht der Griechen stehe, von demselben Gebrauch zu machen, und daß die türk. Kommission sich an die drei Mächte, nicht an die griech. Regierung, zu wenden habe.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 27. März meldet Folgendes: „Gestern ist der Pforte auf offiziellem Wege der Entschluß des russ. Kaisers zugekommen, seine Armeen gegen das türkische Gebiet, für die von der Pforte erfahrnen Beeinträchtigungen, führen zu wollen. Der Großvezier übernahm es, den Sultan davon in Kenntniß zu setzen, und ihm über die Lage des Reichs Vorstellungen zu machen, damit in diesem kritischen Augenblicke noch Maaßregeln zu dessen Rettung berathen, und in Vollziehung gesetzt werden könnten.

Der Großherr soll die Mittheilungen des Veziers mit einer Ruhe angehört haben, die deutlich zeigte, daß ihn die Erklärung des russ. Hofes nicht überraschte. „Nun so müssen wir fechten," soll die Antwort des Sultans gewesen seyn. Das Ministerium scheint jedoch nicht so

ruhig, als der Monarch, und äußert sich mit Aengstlichkeit über die Zukunft. Bis heute war noch kein Divan versammelt, auch ist noch keiner angesagt, und man sollte glauben, daß diese wichtige Nachricht gar keine Berathungen nach sich ziehe, sähe man nicht unter den Großen viele Bewegung, indem sie sich gegenseitig aufsuchen und besprechen, was hier, wo häufige Besuche nicht Sitte sind, gewöhnlich das Vorzeichen großer politischer Ereignisse und einer nahen Divansversammlung ist. Auch dürfte der Großvezier sich bald zum Heere nach Adrianopel begeben. Es heißt, daß die Ordui Humajûn (Aemter des kaiserl. Lagers) unverzüglich abreisen werden, woraus man mit Gewißheit schließen kann, daß der Großvezier das Kommando der Armee übernimmt, da diesem, als natürlichem Chef aller Departements, nicht nur alle Militärämter zum Heere folgen; sondern auch alle Aemter des Divans und der Kammer und die Minister des Innern und des Aeußern mit ihren Kanzleien ihn begleiten. Ob der Großherr selbst zur Armee gehen wird, ist noch nicht bestimmt. Ueber die Ernennung eines Befehlshabers der bei Erzerum sich sammelnden Armee scheint man in einiger Verlegenheit zu seyn, denn auf diesen Punkt hat die Pforte größere Aufmerksamkeit, als selbst auf die Donaugränze, zu verwenden, da die russ. Armee in Persien keine Beschäftigung mehr finden, und die meisten dortigen türk. Unterthanen als Christen den Russen ergeben sind, wodurch die Operationen der türk. Ostarmee sehr erschwert werden können. Die türk. Streitkräfte in Europa befinden sich größtentheils noch in der Umgegend der Hauptstadt, sie können sich auf 80,000 Mann belaufen; bei Adrianopel, wo die Armee sich sammeln wird, sollen in diesem Augenblicke 30,000 M. stehen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Robert Coates, der berühmteste Fußgänger in England, ist gegenwärtig um eine Wette von 100 Pf. St. beschäftigt, 1250 engl. Meilen (271 deutsche) in eintausend auf einander folgenden Stunden zu gehen. Er hatte den 4. April angefangen, und am 11. um 3 Uhr schon 210 engl. Meilen zurückgelegt.

In Virginien lebt ein schwarzer katholischer Priester, John Charleton mit Namen, 61 Jahr alt, 6 ein halb Fuß hoch und 230 Pf. schwer, der täglich über 5 deutsche Meilen geht und dreimal predigt. Flüsse und Bergströme halten ihn nicht auf. Sein Brevier wird von seinem Hunde getragen, der oft durch Schwimmen das ihm übergebene heil. Buch rettet.

Dorpat.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau-Großfürstin Helena Pawlowna hinterließen bei der Abreise von hier ein freundliches Andenken an ihre huldvolle Anwesenheit. Höchstsie beehrten die Gattin des Rathsherrn Wegener als Wirthin Ihres Nachtquartiers mit einem Paar brillantirten Ohrgehänge, und schenkten den Armen 300 Rubel. B. A.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Aeltermann der hiesigen Zunftgilde Carl Gottlieb Metzke, belehre anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger weil. Färbermeister und Dockmann der Zünfte, Herr Johann Andreas Weiß am 27. Januar 1807 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, welcher in der Folge in einen reinen Kauf-Contrakt verwandelt und am 10. Decbr. 1820 bei Einem Erlauchten Kaiserl. Livländ. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, das hieselbst im 3ten Stadttheil am Embach mit der Polizei-Nr. 3 bezeichnete, auf Stadtgrund belegene Haus mit allen Appertinentien für die Summe von 7900 Rbl. B. A. acquirirt und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Contrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen

a Dato hujus proclamatis und also spätestens am 29. Mai 1829, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungetheilte Eigenthum mehrgedachter Immobilien dem Herrn Aeltermann Carl Gottlieb Metzke, nach Inhalt des Contrakts, zugesichert werden soll. V. R. W. 2

Dorpat-Rathhaus, am 17. April 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Donnerstag, den 3. Mai d. J., wird die Gesellschaft der alten Musse den Garten beziehen, und wird an diesem Tage daselbst ein Mittagsmahl gehalten werden, zu welchem die resp. Mitglieder aufgefordert werden, sich zeitig bei dem Oekonom zu subscribiren. Einlaßcharten für Nichtmitglieder dieser Musse zum Garten während dieses Sommers, welche sich zur Gesellschaft qualificiren und von einem Mitgliede dazu proponirt werden, sind für 10 Rbl. B. A. bei dem Dejour-Vorsteher zu lösen. 2

Dorpat, den 27. April, 1828.

Die Direktion der alten Musse.

Der Apotheker-Gehülfe Jacob Ferdinand Seebach ist willens von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche etwa von ihm etwas zu fordern haben, sich innerhalb vierzehn Tagen bei mir zu melden, indem später keine Forderung für gültig anerkannt wird. 3

Dorpat, den 27. April, 1828.

Johann Gerhard Lüetten.

Die Veränderung meiner Wohnung, da ich so eben das ehemalige Loffrenzsche Haus, zwischen den Häusern der Herren Staatsräthe Krause und Deutsch gelegen, bezogen habe — zeige hiemit allen, welche etwa Bestellungen an mich zu machen haben, an. 2

Stadtphysikus Coll.-Ass. H. v. Holst.

Zu verkaufen.

Im zweiten Stadttheil an der Poststraße sind 2 zusammenhängende Häuser zu verkaufen. Zu erfragen bei der Wittwe Bückse, unter Polizei-Nr. 16. 3

Frische Austern und Castanien sind zu haben bei Faletty. 1

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß bei mir gute weiß glasurte und unglasurte Kacheln, wie auch Blumentöpfe für annehmbare Preise zu haben sind. 1

F. G. Großmann,
wohnhaft in der Katlowaschen Straße,
im Löwensternschen Gartenhause.

Auf dem Gute Neu-Niggen sind noch 50 bis 60 Löfe graue Saat-Erbsen zu 4 Rb. das Loof gegen baare Zahlung zu haben. 3

Arrende-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein nicht ganz kleines Gut im Dorpt- oder Werroschen Kreise in diesem Frühjahre zu arrendiren, worüber die Zeitungs-Expedition Nachweisung giebt. 2

Zu vermiethen.

In der Carlowaschen Straße im Hause der verw. Frau Notärin Wilde ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. 3

Bei mir in der Petersburger Vorstadt, sind drei heitzbare Zimmern mit etwas Möbeln, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. Auch habe ich fertige lackirte Stühle mit Polstern für einen billigen Preis zu verkaufen. 2

Stuhlmacher Busch.

Bei mir ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Breme.

Personen, die verlangt werden.

In einem adelichen Hause im Mohilewschen Gouvernement wird ein gebildetes Frauenzimmer als Gouvernante für drei kleine Kinder gesucht. Das Nähere über die sehr vortheilhaften Bedingungen erfährt man bei 1

H. Jäger,
wohnhaft auf dem Sandberge.

Verloren.

Am 24. April, Nachmittags ist unter dem Kaufhofe eine silberne Tabacksdose von s. g. tulascher Arbeit verloren gegangen. Der ehrliche Finder beliebe sie gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	74¾	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	75⅛	— —
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	— —
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	— —

Livl. Pfandbriefe 1¾ pCt. Avance.

Durchpassirte Reisende.

Etatsrath v. Richter, von Petersburg nach Bresta; Engl. Kab.-Cour. Fricker, Riga nach Petersburg; Gen.-Adj. Gen.-Leut. Benckendorff, Feldj. Wassiljew, von Petersb. nach Warschau; Feldj. Grigorjew, ret. nach Petersb.; Kav.-Lieut. Graf Strogonoff, Preuss. Flüg.-Adj. Major Timen, von Petersb. nach Polangen; Gen.-Maj. Fürst Golitzin, Feldj. Heindrich, Feldj. Tschalsoff, von Petersb. nach Kowna; Preuss. Feldj. Boek, von Petersb. nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

№. 35.

Mittwoch, den 2. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 26. April.

Gestern gegen Abend geruheten Se. Maj. der Kaiser die Residenz zu verlassen, um Sich zur Armee zu begeben, die bestimmt ist gegen die Türkei zu agiren.

Sonntag Abend, am 22sten, hat auch Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch Sich ebenfalls dahin verfügt.

Vom 23. April. Der Admiral Schischkow ist auf seine Bitte, Kränklichkeit halber, von dem Posten des Ministers der Volksaufklärung und Oberverwaltung der geistlichen Angelegenheiten auswärtiger Konfessionen Allergnädigst entlassen, mit Verbleibung als Mitglied im Reichsrathe und als Präsident der Kaiserlichen Russischen Akademie.

Vom 24. April. Unter andern Schätzen der Bergkette des Ural ist auch die Platina entdeckt worden, die man bisher fast nur ausschließlich in Süd-Amerika fand. Zum bequemeren Umsatze dieses kostbaren Metalles ist es wünschenswerth, dasselbe als Münze einzuführen; da aber diese Maßregel neu ist, so bedarf sie eines vorläufigen Versuches.

Demnach ist Allerhöchst befohlen worden:

1. Die neue Münze aus Platina nach einer gegebenen Zeichnung, zu einem Werthe von drei Silberrubeln zu prägen, und zu einem Gewichte von 2 Solotnik 41 Theilen reiner Platina.

2. Von dieser Münze, für den ersten Anfang, eine mäßige Quantität, aus Platina, die der Krone gehört, abzulassen; den Besitzern von Bergwerken aber zu erlauben, aus ihrer eigenen Platina, im Münzhofe, mit Abzug der Einbüße bei der Läuterung und Verfertigung, Münzen prägen zu lassen.

3) Diese Dreirubel-Münzen sollen bis auf weitere Verfügung, im Reiche, nach gutwilliger Uebereinkunft, coursiren; niemand aber wider seinen Willen zu ihrer Annahme gezwungen werden. Hieraus folgt, daß die Ausfuhr dieser Scheide-Münze außer der Grenze und der Verbrauch derselben zu verschiedenen Arbeiten unverwehrt ist; ihre Verfälschung aber eben so wie

die der übrigen Münzen des Reiches die gesetzliche Strafe nach sich zieht.

Vom 15. April. S. Majestät haben für gut gefunden, mit Rücksicht auf die glücklich erneuerten Freundschaftsverhältnisse mit dem Persischen Hofe, eine Gesandtschaft in Teheran und ein Generalconsulat in Tavris zu errichten und für den erstgenannten Posten den Etatsrath Gribojädow als bevollmächtigten Minister, für den zweiten den Hofrath Amburger zu ernennen.

Der General von der Infanterie, Mitglied des Reichsrathes, Fürst Lieven, ist zum Minister der Volksaufklärung und zum Vorsitzer im Comite der Organisation der Lehranstalt Allergnädigst verordnet.

Riga, den 23. April.

Gestern fand hier in Gegenwart Sr. Excellenz des Herrn Civil-Ober-Verwalters, Geheimen-Raths und Ritters Baron v. Budberg, und anderer hohen Autoritäten weltlichen und geistlichen Standes, so wie einer zahlreichen Versammlung der Gemeinde, die feierliche Weihe Sr. Magnificenz des Livländischen Herrn General-Superintendenten, Dr. Karl Ernst Berg, in der Kronskirche statt. Sämmtliche aus den Kreisen Livlands anwesende Herren Pröbste und Prediger versammelten sich dazu, Vormittags um halb zehn Uhr, im Hause des Herrn Ober-Pastors der Kronskirche, und nachdem der Livl. Hr. Vice-Gouverneur, Kollegien-Rath und Ritter v. Cube, in Stelle des Hrn. Civil-Gouverneurs Exc. welche mit dem Empfange Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin beschäftigt waren, und der Herr Ober-Konsistorial-Assessor, Baron v. Budberg, in Stelle des seit mehreren Wochen kranken Hrn. Präses des Ober-Konsistoriums, mit dem Hrn. General-Superintendenten sich zu denselben verfügt hatten, ging der feierliche Zug zur Kronskirche, in welcher der Hr. Ober-Pastor und Ritter, Dr. Grave, die Eintretenden mit einer Rede empfing, nach deren Beendigung der gewöhnliche Gottesdienst begann. Se. Magnificenz selbst hielten die, das Andenken an geliebte Todten feiernde, Kanzelrede, und gedachten in derselben von den sechszehn Livl. General-Superintendenten, die von Samson an gewesen sind, vorzüglich der drei letztern, „eines weisen Lenz, eines heitern Dankwardt und eines begeisterten und begeisternden Sonntag.“ Darauf begann, nach Anstimmung des Liedes „Komm', Geist des Herrn,“ und Verlesung Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchstens Befehls durch den Hrn. stellvertretenden Prokureur, Oberfiskal und Ritter v. Cube, die feierliche Amts-Einsetzung durch den Hrn. Vice-Gouverneur mit einer gehaltvollen Rede, dann die Eidesleistung und nun die Einsegnung von dem Hrn. Ober-Konsistorial-Assessor, Pastor Dingelstädt, und Hrn. Probst Schöpf, welcher die Worte der Weihe sprach. Den Beschluß der ganzen Feierlichkeit machte die Antrittsrede des Geweiheten, welcher seine Amtsgeschäfte auch sogleich mit der Ordination des Kandidaten Albanus, zum Pastor des Dünamündeschen Kirchspiels, antrat. Dieser Feier schloß sich auf Veranstalten des Hrn. Präses des Ober-Konsistoriums und Ritters, Grafen v. Mellin, ein Diner auf der großen Gildestube an, woselbst der wegen Kränklichkeit an diesem Festmahle nicht Antheil nehmende Hr. Präses den Hrn. Ober-Konsistorial-Assessor, Baron v. Budberg, und den Hrn. Ober-Pastor und Ritter, Dr. Grave, zum Empfange der resp. Gäste erbeten hatte.

Aus den Niederlanden, vom 23. April.

Aus Ghent wird gemeldet, daß Se. Majestät geruhet haben, ungefähr 80 in dem Besserungshause der genannten Stadt befindlichen Individuen einen Theil der Strafzeit zu erlassen, einem unter ihnen aber gänzlichen Erlaß derselben zu bewilligen. Am 17ten d. M. kündigte man ihnen die kön. Gnade an, und sie legten auf die gerührteste Weise ihren Dank an den Tag. Der gänzlich Begnadigte ward auf der Stelle in Freiheit gesetzt; vor vier Jahren war derselbe wegen Schriftverfälschung von dem Assisenhofe zu 10 J. Zwangsarbeit, zur öffentlichen Ausstellung und Brandmarkung verurtheilt worden. (b.Z.)

Gibraltar, vom 4. April.

In Algesiras sind neulich Complotte angezettelt worden, um, nach Abzug der Franzosen, das Land aufzuwiegeln. Da aber die Räumung aufgeschoben worden ist, so erhielt der Gouverneur mittlerweile insgeheim einen Wink, und ergriff Maaßregeln zur Abwendung der Gefahr, obwohl er gegen die Schuldigen nicht aufzutreten wagte. Unter den Agraviados von Algesiras befindet sich der vormalige Inquisitor Pater Eid. Der hiesige span. Handelsagent, Aznares, erhielt vor einiger Zeit einen Auftrag nach Tanger. Er ward auf einem Kriegsschiffe dorthin gebracht, dem Pascha vorgestellt, und sollte daselbst verbleiben, um dasselbe Amt, wie hier, zu

versehen. Der Pascha war darüber erzürnt, daß er mit keinem andern Beglaubigungsschreiben, als mit einem Befehl des Ministers des Auswärtigen versehen war, und sagte zu ihm: „Wäre ich nicht von der Nichtigkeit Ihrer Regierung überzeugt, so würde ich Ihnen den Unterschied zwischen einer entarteten Nation und den Unterthanen des Beherrschers von Marocco, von denen ich der letzte bin, zeigen.“ Hr. Aznares ist darauf hieher zurückgekehrt. Der Pascha von Tanger soll ein sehr einsichtsvoller, vorurtheilsfreier Mann seyn.

Paris, vom 21. April.

Die auszuhebenden Truppen werden, dem Vernehmen nach, 100,000 Mann betragen, und wenn man dazu die noch disponibeln, aber in ihrer Heimath befindlichen, Reserven seit sechs Jahren, jede etwa zu 25,000 Mann rechnet, so ist Frankreich im Stande, mit wenigstens 400 tausf. Mann, worunter die jetzt unter Waffen stehenden etwa zu 150,000 angeschlagen sind, aufzutreten. Man darf übrigens diese neu angenommene Stellung unsers Kabinets durch keine neu eingegangenen Verbindungen mit irgend einer Macht erklären wollen, sondern sie ist das natürliche Ergebniß der letzten großen Veränderungen im Ministerium. Ein neuer Beweis von großen Zurüstungen auch zur See ist das Aufschlagen der Frachtpreise von Paris nach den Seehäfen von Lorient und Rochefort.

Ein Schreiben aus Toulon von 14ten d. versichert, daß das Gerücht, als würden die Forts in der Umgegend der Stadt mit starker Mannschaft versehen, unwahr sei. Die Brigg Cicogne ist in einem Auftrage nach den Gewässern von Algier abgegangen.

Am 18. d. M. Abends 11 Uhr ließ der Minister des Auswärtigen aus der Expedition der Zeitung corriere italiano die Nummern 8 und 10 dieses Blattes holen, und vorgestern erhielt der Herausgeber Giacopo Marini die Nachricht, daß die Zeitungen dem k. Procurator zugeschickt worden, um die Strafälligkeit einiger darin enthaltenen Aufsätze (über die österreichische Politik in Hinsicht Portugals) zu ermitteln.

Das Erscheinen einer beträchtlichen Anzahl falscher Bankzettel, angeblich mehr als eine Million, hatte den Pariser Handelsstand seit einiger Zeit in hohem Grade beunruhigt, und die Polizei war in der Auffindung der Schuldigen äußerst thätig. Vor einigen Tagen ist ein gewisser Gostell als muthmaßlicher Verfertiger jener Banknoten festgenommen worden.

London, vom 19. April.

Die wahrscheinlichen Fortschritte und die Wichtigkeit der von Hrn. Gall in Edinburgh vorgeschlagenen Methode, die blinden in den Stand zu setzen, zu lesen und zu schreiben, fängt an, allgemeine Theilnahme zu erregen. Ein Committee der Professoren der Edinburgher Universität hat mit mehreren anderen angesehenen Männern neulich Hrn. Gall's Lesebuch für Blinde und seine Vorrichtung zum Briefschreiben, genau untersucht und einen sehr vortheilhaften Bericht darüber erstattet. Hr. Gall schlägt alle Unterstützung, um seine Druckerei für Blinde zu errichten, aus, und rechnet auf die Aufmunterung, die er aus dem Verkauf des Evangeliums Johannis, welches er in erhabener Schrift auf Subscription drucken will, genießen dürfte.

Ein Mailänder, Namens Giacomo Novella, der sich den Adler von Mailand nennt, hat angezeigt, daß er am 17. d. Nachmittags über die Themse fliegen werde, im Fall es nicht regnete. Da es aber sehr stark regnete, so mußte diesesmal die zahlreich versammelte Menge unverrichteter Sache wider nach Hause gehen.

Odessa, vom 4. April.

Unser Hafen fängt an, ein neues Leben zu gewinnen, und die Geschäfte nehmen eine neue Richtung. In Kriegsbedürfnissen wird viel gemacht, und die meisten Häuser haben mit der Regierung Contrakte abgeschlossen; auch steigen die Preise von Getreide, Tuch, Leder und Salpeter bedeutend. Die Assecuranz-Prämien zeigen keine Aenderung, woraus zu schließen ist, daß man die Mittel der Türken sehr gering schätzt, und eine nahe Beendigung des Feldzugs vorauszusehen glaubt. Viele Transportschiffe sind im Namen der Krone in unserm Hafen und zu Sebastopol gemiethet worden, welche für den Transport von Truppen bestimmt zu seyn scheinen. Einige folgern hieraus, daß eine Expedition nach Kleinasien beabsichtigt seyn könnte, die, durch eine Bewegung des Generals Paskewitsch unterstützt, unter den Muselmännern großen Schrecken verbreiten würde. Die Armee des Gen. Paskewitsch hat bekanntlich große Promotionen und Gratifikationen erhalten. Diese begeistern die Armee des Südens nur noch mehr, und steigern ihre Ungeduld in Erwartung des Augenblicks, wo es zum Angriffe geht. Es

heißt hier, daß die Türken vorläufig bei Adrianopel ein Lager aufschlagen, aber, nach ihrem Gebrauche in den letzten Feldzügen, bei Schumla eine Schlacht annehmen wollen. Unser Civilgouverneur Graf Pahlen reiset in einigen Tagen von hier ab; er hat in der vorigen Woche alle Magazine und Schiffe in Augenschein genommen, und, wie man sagt, mit der guten Ordnung in beiden seine Zufriedenheit bezeugt. In den Fürstenthümern, wohin der Graf Pahlen mit einem Gehalte von 16,000 Ducaten als Generalintendant bestimmt seyn soll, wird unsere Armee keinen Widerstand finden, und sich ganz gemächlich in den Besitz dieser Provinzen setzen können. Wann der Kaiser von Petersburg zur Armee abreiset, scheint noch nicht entschieden: es heißt, daß die Grafen Strogonof, Alexander Benkendorf und Nesselrode Se. Maj. begleiten werden. Se. k. Hoh. der Großfürst Michael wird ebenfalls bei der Armee erwartet.

Aus Italien, vom 23. April.

In der Nacht vom 10ten zum 11ten d. M. verspürte man zu Rom eine leichte Erd-Erschütterung. — Briefe aus Forli vom 10ten melden: daß man in dieser Stadt in dem kurzen Zeitraume von vier Tagen nicht weniger als 18 Erd-Erschütterungen wahrnahm, doch ohne den geringsten Unfall. Noch stärkere Stöße wurden in den Gemeinden von Meldola und Galatea empfunden.

Die Florentiner Zeitung vom 19. April schreibt: da der, dem Ibrahim Pascha zur Räumung von Morea gesetzte, Termin fruchtlos verflossen sey, und man vielmehr erfahren habe, daß ihm Befehle, zu bleiben, nebst neuen Verstärkungen zugeschickt worden, so würden die alliirten Kriegsschiffe, von nun an, die Häfen von Patras, Navarin, Modon und Koron streng blokiren. (b.Z.)

London, vom 23. April.

Am 17. d. Nachmittags starb die Gräfin Sara Nelson in ihrem Hause in Portman-Square, im 79sten Jahre ihres Alters. Sie war die Tochter eines Geistlichen, des Hrn. Yonge, und hatte, als sie Herrn Nelson im J. 1786 heirathete, wohl nicht erwartet, daß sie noch einst die gräfl. Würde erhalten würde, die nach dem Tode des Admirals, der ohne Kinder starb, auf ihren Gatten, den gegenwärtigen Grafen Nelson, der Domherr in Canterbury ist, überging.

Man meldet aus Rio de Janeiro, unter dem 16. Febr.: daß der Buenos-Ayres-Kaper, General Manzilla (der nämliche, welcher das Schiff Mathilde, Capit. Abendroth, genommen), auf seiner Rückkehr nach Buenos-Ayres von unsern Schiffen verfolgt, bei Barragan (Montevideo gegenüber) eingeholt und angezündet worden sey. Ein gleiches Schicksal betraf den Kaper Federal Argentino. — In der Nacht vom 26. Jan. verließ Adm. Brown die Rhede von Buenos-Ayres, mit vier seiner besten Schiffe; drei der unsrigen kamen ihm entgegen, und nach einem Gefechte von mehr als einer Stunde mußte er sich zurückziehen.

In der Nähe von Chiquemania (Guatimala) ist eine blutige Schlacht vorgefallen, in welcher die Truppen des Staates S. Salvador aufs Haupt geschlagen worden. Der Oberst Perks, Anführer der föderalistischen Truppen, hat den Flüchtlingen an 400,000 Dollars an Geld und Effecten abgenommen. Der Präsident D. Manuel Arce, hat den Oberbefehl des Heeres niedergelegt. — Der Staat S. Salvador hat indessen die ihm angetragenen Friedensbedingungen ausgeschlagen: der Oberst Perks soll daher, an der Spitze von 4000 Mann wohlbewaffneter und disciplinirter Truppen, zu denen unterwegs noch 2000 Mann stoßen sollten, gegen die Stadt S. Salvador anrücken, wo man wenig Widerstand zu finden erwartete. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 17. April.

Berichte aus Zante bis zum 5. April melden Folgendes: „Nachrichten aus Modon zufolge, kreuzen seit einigen Tagen mehrere engl. und franz. Kriegsschiffe in den Gewässern zwischen Modon, Navarin und Koron, in der Absicht, wie es scheint, alle Zufuhr von Lebensmitteln nach diesen Häfen abzuschneiden, und dadurch Ibrahim Pascha, der nur noch etwa auf drei Monate damit versehen seyn soll, zu nöthigen, Morea zu verlassen und nach Aegypten zurückzukehren. Trotz dieser Blokade gelang es einer ägypt. Brigg, die, mit 600 Säcken Mehl befrachtet, von Suda kam, am 23. v. M. zu Modon einzulaufen. Am folgenden Tage versuchten zwei ägypt. Goeletten, ebenfalls von Suda kommend, und mit Lebensmitteln beladen, in den Hafen von Modon zu gelangen, wurden aber von einer franz. Fregatte, wie es heißt, mit Kanonenschüssen zurückgewiesen, worauf sie nach Koron steuerten. Am 27sten lief wieder ein mit Mehl beladenes türk. Schiff, welches Ibrahim Pascha vor

längerer Zeit, um Proviant zu holen, nach Albanien geschickt hatte, in den Hafen von Navarin ein, und in der Nacht vom 27. auf den 28. sind auch die beiden obgedachten Goeletten der Wachsamkeit der Blokade-Schiffe entgangen, und zu Modon eingelaufen. Drei Tage früher, am 25. März, war eine ägypt. Goelette von Prevesa in Modon angekommen, welche einen Kourier von Konstantinopel mit Depeschen für Ibrahim am Bord hatte. Seitdem ist die Blokade der drei südlichen, im Besitze der Aegyptier befindlichen, Häfen von Morea bedeutend geschärft, und am 29. und 30. März sind mehrere Handelsfahrzeuge, die mit Proviant zu Modon und Navarin einlaufen wollten, von dem Blokade-Geschwader, zu welchem auch einige griech. Fahrzeuge, nämlich 2 Briggs und 2 Goeletten, gestoßen sind, zurückgewiesen worden. — Am 31. März erschienen auf der Rhede von Zante zwei griech. Briggs und eine griech. Goelette, alle drei mit aufgesteckter griech. Flagge und Wimpeln. Der Vice-Admiral Sachturi, der seine Flagge auf einer der Briggs aufgezogen hatte, kam an das Land und ersuchte den brit. Residenten von Zante, zwei jungen Griechen, die im Auslande erzogen werden sollen, zu gestatten, im Lazarethe der Insel ihre Quarantäne zu halten, was auch bewilligt würde, worauf die drei Fahrzeuge die Fahrt nach ihrer Bestimmung, Dragomestre, fortsetzten, wohin sie 3 bis 400 Mann griech. Truppen, nebst Lebensmitteln, führten. Der bekannte griech. Häuptling Georg Varnachioti, der im Laufe des Insurrections-Krieges abwechselnd den Griechen und Türken diente, und sich in der letzteren Zeit bei Prevesa aufgehalten hatte, ist nun mit seinen Parteigängern wieder zu den bei Dragomestre stehenden Griechen übergegangen, zu welchen unlängst auch Chrysantbos Sißini (Bruder des von Ibrahim Pascha bei der Einnahme von Castel Torneſe gefangenen Mich. Sißini) mit 200 Mann gestoßen ist. — Im Lager der ägypt. Truppen bei Modon, namentlich in der Abtheilung des 4. und 10. Regiments, hat sich die Pest gezeigt, an welcher bis zum 30. März bereits mehrere Individuen gestorben waren. Ibrahim Pascha hat sofort die Lager dieser beiden Regimenter gesperrt, und sie unter Quarantäne gesetzt, wodurch man wenigstens der Verbreitung der Seuche Einhalt zu thun hoffte. In den Festungen Navarin, Modon und Koron herrschte der beste Gesundheits-Zustand. — Am 31sten v. M. erschien zu Modon, von Smyrna, Aegina und Poros kommend, die österr. Kriegsbrigg Veneto, commandirt vom Maj. Zimburg, nebst einer österr. Handels-Goelete, mit 102 Arabern am Bord, welche in griech. Gefangenschaft gerathen, und durch Vermittelung des österr. Eskadre-Commando in der Levante, gegen eben soviele in türk. Gefangenschaft befindliche Griechen ausgewechselt worden waren. Der österr. Major Prokesch, der sich Behufs der Einleitung dieses Geschäftes in den ersten Tagen des verflossenen Monats nach Aegina und Poros begeben hatte, befand sich am Bord des Veneto. — Am 31. März befanden sich in den Gewässern von Navarin, Modon und Koron folgende Kriegsfahrzeuge: Engl.: 1 Linienschiff, 1 Korvette, 2 Briggs und 1 Goelette. — Franz.: 1 Fregatte. — Griech.: 2 Briggs und 2 Goeletten. — Ibrahim Pascha soll (wie der Oestr. Beob. meldet) erklärt haben, daß er sich, wenn man ihm durch die Blokade der in seiner Gewalt befindlichen Häfen alle Zufuhr abschneide, genöthigt sehen werde, sich durch einen Zug in das Innere des Landes auf andern Wegen Lebensmittel zu verschaffen.

Wir haben Briefe aus Griechenland bis zum 30sten v. M., nach welchen das Innere des Landes zwar traurige Denkmäler der als überstanden anzusehenden Revolution aufweiset, doch auch eine freundliche Zukunft sich für das bedrängte Land aufzuthun beginnt. Die Gegenwart des Grafen Capodistrias soll in der kurzen Zeit so viel Gutes bewirkt haben, als nur die ägyptischen Truppen in einem gleichen Zeitraume zu schaden vermochten. Ueberall, wo nur die Hand des Präsidenten hinzureichen vermag, zeigen sich schon Spuren der zurückkehrenden Ordnung und Civilisation, so wie der für das Land so wichtigen Eintracht der Bewohner.

Briefen aus Malta vom 23sten v. M. zufolge ist in Karabusa eine Verschwörung entdeckt worden, welche besonders gegen die dort befindlichen Engländer, namentlich gegen den vom Grafen Capodistrias ernannten Gouverneur, der von Geburt ein Engländer ist, gerichtet war. Die Verschwornen sind nach Malta geführt worden, um dort ihre Strafe zu empfangen. Briefen aus Korfu zufolge, hat der Oberst Fabvier die griechischen Dienste verlassen, und zuvor dem Grafen Capodistrias ein 1000 Mann starkes, wohl disciplinirtes Corps, welches bei der Belagerung

des Forts von Scio thätig gewesen, übergeben. Der Oberst wird nach Frankreich zurückkehren. (v.Z.)

Leipzig, vom 30. April.

In Leipzig, wo jetzt die Ostermesse ist, findet eine höchst merkwürdige Erscheinung statt, welche allgemeine Bewunderung erregt. Es sind seit etwa 8 Tagen an hiesigem Platze russische Manufakturwaaren, in Moskau verfertigt, von dort, ganz unvermuthet, für Rechnung einiger russischer Manufakturisten, angekommen, und bieten den überraschenden Anblick eines Waarenlagers dar, welches täglich, von früh Morgens bis spät Abends, unausgesetzt von Menschen bestürmt wird, um dasselbe in Augenschein zu nehmen und auch daselbst zu kaufen, um so mehr, da von allen wahren Kennern der Industrie nur eine Stimme laut und unverholen vernommen wird, daß die russischen Manufaktur-Waaren, namentlich seidne Stoffe aller Art, baumwollene Zeuge, Nankins, Tuche ꝛc. an Vortrefflichkeit aller Erwartungen übertreffen. Dabei wird allgemein, und der strengsten Wahrheit gemäß, anerkannt, daß die Russische Industrie seit den letzten Jahren erstaunenswürdige Riesenschritte gemacht hat, und daß namentlich Moscau bereits Waaren verfertigt, welche sowohl an Qualität und Quantität der Urstoffe, als an Vollendung der Arbeit fast alles übertroffen, was jetzt das übrige Europa liefert, wo zwar höchst wohlfeile, aber auch sehr leichte Waaren fabricirt werden, was eine unwidersprechliche Thatsache ist. Das Einzige, was den Russischen Manufakturwaaren, ihrer vorzüglichen Güte unbeschadet, abgehen mag, was aber auch ganz natürlich ist, möchte wohl die Muster betreffen, welche nicht mit den allerneuesten, stets wechselnden, Mustern der Französischen und Englischen Mode, immer gleichen Schritt halten. Diesem, fast nicht zu umgehenden, im Grunde zwar durchaus nicht wesentlichen, dennoch aber noch zu vorherrschenden und nicht unbeachtet zu lassenden Mangel, würde unfehlbar abgeholfen werden, wenn einige der russischen Manufakturwaaren eigenthümliche Muster, nach welchen hier allgemein mit größter Begierde gefragt wird, bekämen; denn so gut der Westen von Europa die Mode beherrschen kann, so gut kann auch der Norden sich einen Theil dieser Herrschaft zueignen. (b.Z.)

London, vom 25. April.

Laut Briefen aus Malta vom 31. v. M. hatte der russ. Admiral Graf v. Heyden, Tages zuvor Depeschen von seinem Hofe erhalten, und es hieß, er werde ehestens mit seinem Geschwader nach den Dardanellen abgehen, und dort seine weitere Instruktionen abwarten. Ein aus Alexandrien angekommener Cutter hatte die Nachricht gebracht, daß der Oberst Craddock noch immer bei dem Pascha verweile, und die Ankunft von Depeschen aus Constantinopel erwarte, um sich alsdann sogleich nach Europa zu begeben. Die aus England in Malta angelangte Fregatte Dartmouth hatte die Fahrt von Portsmouth dahin in der kurzen Zeit von 11 Tagen vollbracht.

Die neue Londoner Universität wird im nächsten Oktober eröffnet. 22 Professoren sind bereits angestellt. Mehrere Fächer, worunter alte und neue Geschichte, römisches Recht, deutsche Sprache und Literatur, morgenländische Literatur u. s. w. sind noch unbesetzt.

Die Portsmouther Zeitung behauptet, daß das herrliche Pferd, welches der König dem Infanten Don Miguel in Windsor zum Geschenk machte, jetzt in Lissabon auf Befehl des Prinzen einen mit Steinen beladenen Karren ziehen müsse. (?)

Vermischte Nachrichten.

In Servien herrscht fortwährend Ruhe, und die Karavanen nach dem Innern des Reichs gehen regelmäßig ab. Die türk. Verstärkungstruppen sind mit Vorwissen des Fürsten Molosch eingerückt, und verhalten sich bis jetzt unthätig.

Der Prinz Eugen von Würtemberg, kaiserl. russ. General der Infanterie, ist am 19. April in Warschau angekommen. Der daselbst anwesende Musikdirektor Hummel hat einige Concerte, welche zahlreich besucht waren, mit Beifall gegeben.

Aus Freiberg im Erzgebirge meldet man vom 23. April: Wir haben in diesen Tagen ein für unsere hohe Lage und für die erste Hälfte des Frühlings seltsames Wetter gehabt. Fünf Tage hinter einander zogen viele Gewitter über und nahe bei unserer Stadt vorbei. Vorgestern zeigte sich Abends um 7 Uhr ein Regenbogen, wie sich Niemand erinnert, einen solchen je gesehen zu haben. Er begann mit 2 gekrümmten Säulen und erschien dann bald als 3 Viertel eines Kreises. Seine Farben konnte man brennend nennen, denn eben dadurch, daß sie auch

Glanz zeigten, unterschied sich dieser Regenbogen von den gewöhnlichen. Die Pracht dieser Erscheinung, welche über eine Viertelstunde am Himmel stand, läßt sich mit nichts vergleichen.

Leider schlug heute der Blitz eine Stunde von hier zu Raundorf in ein Bauernhaus, und tödtete einen dort arbeitenden Riemer und einen achtjährigen Knaben.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das hierselbst im 2ten Stadttheil sub Nr. 37 auf Stadt-Grund belegene, zur Concursmasse des hiesigen insolventen Bürgers und Knochenhauermeisters Laiß gehörige Wohnhaus cum appertinentiis zum abermaligen Ausbot gestellt, und die Licitationstermine auf den 3., 4., 5. und der Peretorg auf den 7. Juli d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen Vormittags um 11 Uhr sich in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 14. April 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Requisition des Kaiserl. Pernauschen Landgerichts das, in hiesiger Stadt belegene, zum Nachlaß der weil. Frau Obristlieutenantin v. Krüdener, geb. v. Stackelberg, gehörige Wohnhaus cum appertin. am 28., 29. und 30. Juni und am 2. Juli d. J., wenn auf den Peretorg angetragen werden sollte — meistbotsweise, öffentlich auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, verkauft werden wird. Die Kaufbedingungen können in dieser Raths-Kanzellei inspicirt werden. 3

Fellin-Rathhaus, am 27. April 1828.

F. J. Töpffer, Bürgermeister.

Notr. F. Meyer, I. Secretarii.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Aeltermann der hiesigen Zunftgilde Carl Gottlieb Metzke, belehre anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger weil. Färbermeister und Dockmann der Zünfte, Herr Johann Andreas Weiß am 27. Januar 1807 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, welcher in der Folge in einen reinen Kauf-Contrakt verwandelt und am 10. Decbr. 1820 bei Einem Erlauchten Kaiserl. Livländ. Hofgerichte gehörig korroborirt worden, das hieselbst im 3ten Stadttheil am Embach mit der Polizei-Nr. 3 bezeichnete, auf Stadtgrund belegene Haus mit allen Appertinentien für die Summe von 7900 Rbl. B. A. acquirirt und zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Contrakt Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a Dato hujus proclamatis und also spätestens am 29. Mai 1829, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungestörte Eigenthum mehrgedachter Immobilien dem Herrn Aeltermann Carl Gottlieb Metzke, nach Inhalt des Contrakts, zugesichert werden soll. V. R. W. 1

Dorpat-Rathhaus, am 17. April 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Heute Mittwoch den 2. Mai wird Herr Coppello ein zweites Vocal- und Instrumental-Concert in der akademischen Musse geben, wo zu Einlascharten à 2 Rbl. bei den Herren Kaufleuten Thun, Wegener und in seinem Logis Stadt London Nro. 4 zu haben sind.

Allen denjenigen, die mit mir in Geschäften stehen, mache ich hierdurch bekannt, daß ich gegenwärtig im Hause des Herrn Kaufmanns Schamajew am Markt, eine Treppe hoch, wohne. 3

Dorpat, am 1. Mai, 1828.

C. H. Zimmerberg,

Ober-Secr. und Notarius publicus.

Donnerstag, den 3. Mai d. J., wird die Gesellschaft der alten Musse den Garten beziehen, und wird an diesem Tage daselbst ein Mittagsmahl gehalten werden, zu welchem die resp. Mitglieder aufgefordert werden, sich zeitig bei dem Oekonom zu subscribiren. Einlaßcharten für Nichtmitglieder dieser Musse zum Garten während dieses Sommers, welche

sich zur Gesellschaft qualificiren und von einem Mitgliede dazu proponirt werden, sind für 10 Rbl. B. A. bei dem Dejour-Vorsteher zu lösen. 1

Dorpat, den 27. April, 1828.

Die Direktion der alten Musse.

Der Apotheker-Gehülfe Jacob Ferdinand Seebach ist willens von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche etwa von ihm etwas zu fordern haben, sich innerhalb vierzehn Tagen bei mir zu melden, indem später keine Forderung für gültig anerkannt wird. 2

Dorpat, den 27. April, 1828.

Johann Gerhard Lüetten.

Die Veränderung meiner Wohnung, da ich so eben das ehemalige Loffrenzsche Haus, zwischen den Häusern der Herren Staatsräthe Krause und Deutsch gelegen, bezogen habe — zeige hiemit allen, welche etwa Bestellungen an mich zu machen haben, an. 1

Stadtphysikus Coll.-Ass. H. v. Holst.

Arrende.

Das 15 Werst von der Stadt Fellin belegene Gütchen Neu-Lehowa von 30 Looffstellen Brustacker in jeder der 3 Lotten und 16 wöchentlichen Arbeitstagen, mit einem freundlichen Wohnhause und allen erforderlichen Nebengebäuden, nebst einer Wassermühle und Schenkerei-Gerechtigkeit, ist vom 1. April 1829 zur Arrende zu haben. Arrendeliebhaber haben sich bis zum 1. Juli d. J. an den Hrn. Landgerichts-Assessor v. Staden in Fellin zu wenden. 3

Zu verkaufen.

Ganz frische Austern, Castanien, und Apfelsinen sind zu haben bei 3

F. J. Luchsinger.

Auf dem Gute Kawershof im Wendauschen Kirchspiel, sind gut ausgebrannte Ziegeln zu 23 Rbl. das Tausend und gut ausgebrannte Dachsteine zu 43 Rbl. das Tausend zu haben; sie werden an das Ufer des Embachs unter dem Hofe gestellt. 3

Eine sehr gute Droschke auf Ressorts, mit einem und auch mit 2 Pferden zu fahren, steht wegen Mangel an Raum für einen billigen Preis zu verkaufen bei 3

H. F. Neubauer.

Vorzüglich guter Sirup ist wiederum zu haben bei 3

H. L. Frantzenn.

Im zweiten Stadttheil an der Poststraße sind 2 zusammenhängende Häuser zu verkaufen. Zu erfragen bei der Wittwe Bückse, unter Polizei-Nr. 16. 2

Auf dem Gute Neu-Niggen sind noch 50 bis 60 Löfe graue Saat-Erbsen zu 4 Rb. das Loof gegen baare Zahlung zu haben. 2

Arrende-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein nicht ganz kleines Gut im Dörpt- oder Werroschen Kreise in diesem Frühjahre zu arrendiren, worüber die Zeitungs-Expedition Nachweisung giebt. 1

Zu vermiethen.

In der Carlowaschen Straße im Hause der verw. Frau Notärin Wilde ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. 2

Bei mir in der Petersburger Vorstadt sind drei heitzbare Zimmer mit etwas Möbeln, Stallraum und Wagenremise zu vermiethen. Auch habe ich fertige lakkirte Stühle mit Polstern für einen billigen Preis zu verkaufen. 1

Stuhlmacher Busch.

Bei mir ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Breme.

Verloren.

Am 24. April, Nachmittags ist unter dem Kaufhofe eine silberne Tabacksdose von s. g. tulascher Arbeit verloren gegangen. Der ehrliche Finder beliebe sie gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 2

Gestohlen.

Gestern Vormittag ist aus einem Zimmer im Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde eine goldene Cylinder-Uhr, gezeichnet mit dem Namen Karl Julius Kämmerling und dem Datum den 31. Decbr. 1825, gestohlen worden. Wer über diese Uhr einige Auskunft zu geben im Stande ist, beliebe gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition davon eine gefällige Anzeige zu machen. 3

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 210, die der ausgegangenen: 30.

Angekommene Fremde.

Hr. Staatsrath v. Germerstedt, kommt vom Lande; Hr. Lieut. Glasser, Hr. Lieut. Bewasoff, kommen von St. Petersb.; Hr. v. Obstrograsky, kommt von Poltawa, log. im St. Petersburger Hotel; Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen; Von der 12ten Klasse Hr. Guisetty, kommen von Petersb.; Hr. Major v. Peucker, nebst Familie, Hr. Assessor v. Samson, nebst Familie, Hr. Assessor v. Pistohlkors, Hr. v. Helmersen, kommen vom Lande, log. in der Stadt London.

Durchpassirte Reisende.

Staatsrath Dwiwaff, von Petersb. nach Polangen; General von der Infanterie und Ritter Dowre, von Petersb. nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

No. 36.

Sonnabend, den 5. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

London, vom 25. April.

Windsor Castle soll auf das prachtvollste eingerichtet seyn. Die seidenen Vorhänge sind auf eigends dazu eingerichteten Rahmen gearbeitet, und die Blumen und Einfassungen von einer Art Stickerei, wie man sie noch nie in England gesehen hat. Im Schlafzimmer des Königs ist ein Bad angebracht. Die Decken der Zimmer sind alle reich mit Gold verziert, die Fenster vom schönsten Spiegelglas und die meisten 5 bis 6 Fuß hoch und 3 Fuß (engl.) breit. Jedes Fenster hat 4 große Scheiben, von denen man jede einzeln in die Höhe schieben kann, so daß sie ein Fenster für sich bildet. Es sind 300 Zimmer vorhanden und 500 Bedienten werden fortwährend damit beschäftigt seyn müssen. Die Thürangeln kosten 30 Sch. (über 10 Thlr.) das Stück. In allen Thüren sind Spiegelgläser, ausgenommen in den Schlafzimmern. Aus einer der Thüren, welche gerade auf die lange Allee führt, hat man eine Aussicht von 3 bis 4 (engl.) Meilen. Eines der marmornen, mit Bronze verzierten Kaminesimse wird von zwei Faunen getragen, die Amors in den Armen halten. Der ganze Ausbau des Palastes wird wenigstens eine halbe Million Pfd. St. kosten. Das Ganze soll gegen die Mitte Mai's fertig seyn, wo der König eine Fete geben will. Andere sagen, dies werde erst im August geschehen. Der Herzog von Clarence, der präsumtive Thronerbe, soll keine große Vorliebe für Winsor haben.

Türkische Gränze, vom 20. April.

Die österreichische Consulate in Bucharest und zu Jassy haben Befehl, im Fall einer Invasion des russ. Heeres, ihre Funktionen einzustellen, weil sie nämlich nur bei den Hospodaren accreditirt worden sind. Sie sollen sich nach Siebenbürgen begeben. Man ist auf das Benehmen der Hospodare sehr gespannt.

Auf einen Befehl des Großherrn hat der Pascha von Trawnik, welcher den Oberbefehl über die Armee der Donau erhalten soll, alle waffenfähige Männer der Provinz Bosnien auf-

gefordert, die Waffen zu ergreifen, und sich um seine Person zu versammeln. Die Lehnsherren der Siemets und Timars, welche Bosnien, wie das übrige ottoman. Reich in Europa hat, müssen ihr Kontingent stellen und nach der Donau aufbrechen. Die Armee an diesem Strome soll auf 100,000 Mann gebracht werden; davon sind bereits an 40tausf. Mann reguläre Truppen zwischen Constantinopel und den Donaufestungen versammelt; die übrigen vorhandenen sind irreguläre.

Am 20. v. M. kamen in Korfu zwei türk. Schiffe mit flüchtigen Griech. Familien an, und zwar in Folge eines in Ajo bei Parga ausgebrochenen Aufstandes gegen die Türken, welche die Griechen jenes Dorfes, auf Befehl des Seraskiers von Janina, entwaffnen wollte. — Sechs der ärgsten Piraten von Karabusa sind nach Malta geführt worden, um dort gerichtet zu werden. Ihr Anführer, Pasca Gregorio, wurde, als Frauenzimmer verkleidet, ergriffen. Aus dem Hafen von Korfu sind einige französ. Kriegsschiffe ausgelaufen, um sich den Absichten der Türken gegen die Griechen in Akarnanien zu widersetzen. — Es heißt, in Janina sei ein türk. Bevollmächtigter angekommen, der sich nach Korfu begeben wird, um einem Congresse wegen Griechenlands Pacification beizuwohnen. — Ein, wie man glaubt, von Omer Pascha commandirtes Corps von 8000 Mann ist nach Lepanto marschirt, und hat viele Einwohner von Vostizza niedergemetzelt. Gerüchten zufolge hätte nunmehr der Oberst Craddock vom Vicekönig von Aegypten eine bestimmte abschlägige Antwort auf sein Begehren, die Truppen aus Morea zu ziehen, bekommen. Die Erndten in Aegypten sind nicht zur Hälfte so einträglich ausgefallen, als man es angegeben hatte. Besonders ist dies mit Baumwolle der Fall, indem statt 130.000 kaum 60,000 Ballen sich vorfinden. Die Kaufleute, welche dem Pascha, um die Consignation derselben zu bekommen, große Summen vorgestreckt hatten, befinden sich dadurch in großer Verlegenheit.

London, vom 25. April.

In einem statistischen Werk findet sich die Angabe, daß in dem Bezirk von Dinajopore in Bengalen (ungefähr 20 deutsche Meilen von Mürschedabad) der Lebensunterhalt so wohlfeil ist, daß ein Arbeitsmann mit seiner Frau und zwei Kindern jährlich nur ungefähr 22 Rupie (14 Thlr. 20 Sgr.) braucht. Für Kleider wurden, für die ganze Familie, nur 6 Sch. (5 Thlr. 10 Sgr.) gebraucht.

Unsere Zeitungen erzählen folgende merkwürdige, schreckliche Begebenheit. Ein reicher Pachtersohn, Namens W. Corder, hatte vor etwa 2 Jahren die Bekanntschaft der Tochter eines Maulwurfsfängers in Polstead (Suffolk), Namens Maria Maarten, gemacht. Die Frucht dieses unerlaubten Umganges soll, dem Gerüchte nach, von ihm ermordet worden seyn, und das Mädchen ihm mit der Entdeckung gedroht haben, falls er sie nicht heirathete. Den 18. Mai v. J. erschien er in der Wohnung des Vaters, zeigte sich zur Ehe bereit, doch müßte sie heimlich, ohne vorheriges Aufgebot und ohne irgend ein Aufsehen geschehen. Die Hochzeit sollte am folgenden Tage in Ipswich statt haben. Um alles Aufsehen zu vermeiden, überredete er das Mädchen, Mannskleider anzulegen, um ihn nach der sogenannten rothen Scheune zu begleiten, wo sie die Brautkleider anlegen solle. Dort sei auch eine Kutsche bereit, um sie den folgenden Tag nach der Kirche abzuholen. An diesem Tage erschien er bei Mariens Mutter, und erzählte, er habe das Mädchen zu Hause gelassen, da er die Erlaubniß zur Trauung erst in 3 Wochen erhalten würde, indeß sei ihre Tochter mittlerweile bei einem Bekannten in Yarmouth gut untergebracht. So oft nachher nach dem Mädchen gefragt wurde, antwortete Corder, daß sie sich sehr wohl befinde, und wenn man sich über ihr Stillschweigen wunderte, so hieß es, sie habe ein Geschwür am Finger, oder Geschäfte, oder keine Lust zu schreiben u. s. w. Im Monat August berichtete er den Eltern endlich, daß er zu Maria gehe, und daß die Hochzeit unverzüglich statt finden solle. Seit der Zeit vernahmen die Eltern nichts mehr von ihrer Tochter, als von Zeit zu Zeit in Corders Briefen, die aus London kamen, die Versicherung, daß es ihm und seiner Frau sehr wohl gehe. Vor einigen Wochen hatte die Mutter in zwei Nächten einen sehr ängstlichen Traum. Sie träumte, ihre Tochter sei erschlagen und auf der rechten Seite in der rothen Scheune begraben. Sie besprach sich darüber mit ihrem Manne und konnte des Gedankens nicht los werden, so daß sie am 19. d. M. ihren Mann dahin brachte, daß er den Verwalter von Corders Mutter um Erlaubniß bitte, in der Scheune

nach einigen von den Kleidern ihrer Tochter zu suchen. Dies geschah und an derselbe Stelle, die der Traum angab, fand sich, zwei Fuß unter der Oberfläche, der verwesende Leichnam Mariens. Es war ein in einem Sack gehültes Skelett, aber die Kleider waren noch ziemlich gut erhalten und wurden nebst den Ohrringen u. s. w. sogleich erkannt. Auch vermißte man in der Unterkinnlade einen großen Zahn, was bei Marien wirklich der Fall war. Die unglücklichen Eltern machten sogleich hiervon Anzeige, und am 22. d. in der Nacht ist Cordes, der hier die Zeit über wohnte und mit einer Frau, die eine Nähschule hält, verheirathet ist, nach dem Gefängniß abgeführt worden. Er ist erst 24 Jahre alt. So weit die Untersuchung bis jetzt ergiebt, hat dieses Ungeheuer an jenem 18. Mai seine Braut in seiner Wohnung mit einem Beil erschlagen; auch ist er damals von jemandem, als er von Redbarn nach seinem Hause ging, mit einer Axt gesehen worden.

Von der Nieder-Elbe, vom 2. Mai.

Die Elbe beunruhigt ihre Uferbewohner durch ihren ungewöhnlich hohen Wasserstand. Bis jetzt haben glücklicherweise noch keine Durchbrüche der Deiche stattgefunden. — Nicht bloß auf dem Main, sagt der Hamb. Corresp., auch auf der Elbe giebt es jetzt Seeräuber. Kürzlich wurde ein Havelberger Schiff in der Nähe von Dömitz von Elbe-Piraten, welche diese Gegend unsicher machen, beraubt; man fand jedoch das Segeltuch und sonstige Utensilien in einem Hause von Dömitz wieder vor.

Bei einem Gewitter, welches man in Kopenhagen am 22sten d. M. des Nachts hatte, und bei dem damit verbundenen Orkan, sind mehrere Schiffe auf der dasigen Rhede auf den Grund gekommen. (b.Z.)

Wien, vom 29. April.

Am 24. reisten der Prinz Gustav (Sohn des vormaligen Königs von Schweden), k. österr. Oberst und Grenadier-Bataillons-Commandant, und der Graf v. Polier Vernand, k. österr. Kämmerer, nach Karlsruhe ab. — Se. Durchl. der Fürst von Reuß-Gratz ist hier angekommen. Lord Clanwillian ist am 26. April von hier nach London abgereist.

Die Agramer Zeitung schreibt: Bosnien soll 20,000 Mann nach Adrianopel senden. Auch von Servien verlangt man ein gleiches Truppen-Contingent: doch dürfte es schwer halten, das Projekt in dieser Provinz durchzuführen, indem die Servier auf die Handhabung ihrer Privilegien dringen, denen zufolge sie nicht verpflichtet sind, außerhalb ihrer Gränzen die Waffen zu tragen. (b.Z.)

Madrid, vom 17. April.

JJ. MM. genießen, der neuesten Nachricht zufolge, der besten Gesundheit, und man hofft, daß die Reise zur Befestigung der des Königs noch beitragen werde. Der Marq. von Campo Sagrado, der ehemal. Generalcapitain von Catalonien, wird den König begleiten. Die Zimmer des Königs in Barcelona werden, auch während der Abwesenheit des Monarchen, in dem Stande bleiben, wie sie waren. Man hat etwa eine Meile von der großen Heerstraße nach Saragossa eine Streifpartie Insurgenten bemerkt, und es sind deswegen Truppen von der Garde abgegangen, um die Straßen, bis auf zwei Meilen Weges von beiden Seiten, auf dem ganzen Wege zu reinigen.

Man soll, Behufs der größern Ersparniß, den Plan haben, die Offiziere der indefinidos oder ilimitados in gewisse Depots zusammen zu bringen. Die wahre Absicht dabei scheint indeß zu seyn, sie besser unter Aufsicht halten zu können. Das 3te Garde-Grenadierregiment ist erst gestern nach Catalonien abgegangen, und dagegen das 4te leichte Infanterieregiment hier eingetroffen. Es kommt von Alicante und geht nach S. Sebastian, um dort, sobald die Franzosen den Platz geräumt haben werden, die Besatzung zu bilden.

Man spricht von großen Veränderungen im Personal der fremden Gesandten an diesem Hofe.

Ihre Majestäten sind am 9. d. M. von Barcelona abgereist und denselben Morgen um 9 Uhr in Terrassa eingetroffen. In Sabadell haben Höchstdieselben die dasigen Fabriken besichtigt, und den Einzug in Terrassa auf einem Triumphwagen gehalten, welcher von 24 Jünglingen, Altspanisch gekleidet, gezogen wurde. Tänze und einige glänzende Erleuchtung der Stadt schlossen das Fest des Tages. Am 11. verließen JJ. MM. Terrassa, wurden mit Enthusiasmus in Martorell empfangen und langten um 10½ Uhr des Morgens in Esparraguera an. Um 6 Uhr des Morgens des 12. Aprils begaben J. Maj. sich mit sämmtlichem Gefolge nach dem Kloster Monserrat, langten daselbst um 11 Uhr an und wohnten einem feierlichen Te Deum bei, blieben

daselbst bis 2 Uhr und setzten ihre Reise nach Ignalada fort, wo sie Abends um 6 Uhr unter dem lautesten Jubel der Bewohner eintrafen. — Die Cortes von Navarra sind auf den 1. Juni nach Pampeluna einberufen, wohin der König von Saragossa aus sich begeben wird. Von da geht die Reise über Vittoria nach La Granja. Die Cortes von Navarra werden dem Könige einen Wagen mit 6 Pferden und 6 große goldene Schlüssel anbieten: Letzteres mit Hinsicht auf die Zahl der Thore von Pampeluna. (b.Z.)

Cadix, vom 11. April.

Die Franzosen werden nächstens den Platz räumen. Man erwartet den Befehl dazu durch den nächsten Courrier, und der Intendant hat heute, durch ein Umlaufsschreiben, den Alcalden der Etapenörter, von hier bis Andujar, Anzeige davon gemacht, damit sie zur Aufnahme u. s. w. der Trupen Anstalt machen.

Die Marokkaner blokiren Melilla (Afrika). Um sie zur Aufhebung der Belagerung zu nöthigen, hat man ein Geschwader unter dem Befehl des D. Santiago Gorda aus Cadix abgehen lassen. Vorgestern sind auch die Brigg-Galioten-Diligente und Andaluza, und die Kriegsbriggs Manzanares und Jacinta, so wie die Galiotte Nueva Maria und eine Barke, nach dem mittelländischen Meere unter Seegel gegangen. Diese Rüstungen sind eine Folge der neuen Nachrichten, die von der Küste von Afrika gekommen sind und denen gemäß der Großherr den Regentschaften der Barbareskenstaaten befohlen hat, ihre sämmtlichen Fahrzeuge unter Segel gehen zu lassen, um alle europäischen Schiffe, welcher Nation sie auch gehören mögen, anzugreifen. Nach Briefen aus Tetuan, ist dagegen den Regentschaften anbefohlen worden, die Flagge der vereinigten Nordamerikanischen Staaten nicht allein davon auszunehmen, sondern ihr auch, unter allen Umständen, den nöthigen Schutz angedeihen zu lassen. (b. Z.)

Paris, vom 27. April.

Die neuen Basreliefs am Triumphbogen des Carroussels (in den Tuillerien) stellen die vornehmsten Ereignisse aus dem Kriege auf der Halbinsel dar, namentlich den Einzug des Herzogs v. Angouleme in Madrid, die Capitulation des Gen. Ballasteros, das Gefecht vom Trocadero, die Zusammenkunft mit dem Könige von Spanien in Puerto Sta. Maria und den Empfang des Herzogs bei seiner Rückkehr nach Paris. Ein Theil des Gerüstes steht noch, und man kann daher die Basreliefs noch nicht genau sehen.

In einem Schreiben aus Milo vom 29. v. M. wird gemeldet, daß die französ. Fregatte, die Lilie, den Obristen Fabvier und dessen Truppen, welche in Folge der Expedition Tahir Pascha's gegen Chios sich genöthigt gesehen, auf einen Felsen sich zu flüchten, aufgenommen, und sie so der Rache ihrer Feinde entzogen habe. (Dies ist ohne zweifel die Thatsache, auf welche der Seeminister vorgestern in der Depitirtenkammer anspielte.

Das in New-York erscheinende Blatt, der Telegraph, vom 31. v. M., widerspricht dem Gerüchte von einer Insurrektion, welche in Hayti ausgebrochen seyn sollte. Blos sechs Personen hätten sich in Anse gegen ihre Behörde widersetzlich bezeigt, und seien deswegen verhaftet worden. Auch ist nach direkten Nachrichten aus Hayti vom 4. v. M. die Ruhe damals dort ungestört herrschend gewesen. (b.Z.)

Wien, vom 30. Mai.

Nach Handelsberichten von der Moldauer Gränze, meldet das Frkf. Journ., wären die Russen bereits in die Moldau eingerückt. Das russ. Kabinet soll die Erklärung gegeben haben, daß man die Ruhe Serviens nicht zu stöhren suchen werde, und daß überhaupt die österr. Gränzprovinzen in keiner Hinsicht beunruhigt werden sollten. Auch soll dem Fürsten von Servien bereits angezeigt seyn, daß er für die Ruhe seiner Untergebenen einstehen müsse. England wird sich, dem Vernehmen nach, in die russ. Angelegenheiten nicht einmischen.

London, vom 26. April.

Gestern erschien ein aus 3 Fregatten und einer Kriegsbrigg bestehendes dänisches Geschwader im Hafen von Yarmouth; die schwedische Flottille war auch bereits signalisirt.

Die Erscheinung der „Geschichte des Krieges auf der Halbinsel, von dem Marq. v. Londonderry" (früher Lord Chs. Stewart) wird in diesen Tagen erwartet. Man zweifelt nicht, daß wir, bei der nahen Theilnahme des Verfassers an den Hauptbegebenheiten in Spanien und Portugal, in ihr ein Werk von hohem Interesse erhalten werden. Wenige Officiere sind mehr im aktiven Dienst gebraucht worden, als der Marquis. Im Jahre 1791 wurde er, noch nicht 15 Jahr alt, Fähnrich, im Jahre 1793

Lieutenant, 1794 Kapitän. In der Expedition des Lords Moira, die auf der Isle Dieu landete, diente er unter dem Gen. Doyle. In den Jahren 1795 und 1796 diente er in der österr. Armee und wurde, als er in der Schlacht bei Donauwerth einen Kavallerieangriff kommandirte, gefährlich im Gesicht verwundet. Bei seiner Rückkehr ward er bei dem damaligen Lord-Lieutenant in Irland, Lord Camden, angestellt, zum Major und Oberstlieutenant befördert und diente als solcher während der irischen Rebellion; im Jahre 1799 diente er in Holland, wo er abermals eine bedeutende Kopfwunde und dann einen Schuß in die Brust erhielt. Im Jahre 1803 wurde er Oberst, Adjutant des Königs und Unterstaatssecretär im Kriegsdepartement, gab diese Stelle aber auf, um Sir J. Moore nach der Halbinsel zu begleiten, wo er sich als Befehlshaber einer Husarenbrigade wiederholt und namentlich bei Benavente, wo die franz. Garde eine Niederlage erlitt, auszeichnete. Im Jahre 1809 wurde er Adjutant des Herzogs v. Wellington (damals Sir Arth. Wellesley), empfing 1810 einen Dank des Parlaments, den Bathorden, den portugiesischen Orden vom Thurm und Schwerdt und Medaillen für alle Schlachten, eine ganz eigene aber und ihm allein bestimmt für die Schlacht von Benavente. Im Frühling 1813 wurde er als Bevollmächtigter an die verbündeten Mächte des Nordens gesandt, machte den ganzen glänzenden Feldzug mit, der bei Lützen begann und in Paris endete, unterzeichnete die Traktate von Wien und Paris, wurde 1814 Lord Chs. Stewart Bothschafter in Oesterreich, nachdem er eine Zeit lang Minister in Berlin gewesen war und ist jetzt Oberst des 10ten Husaren-Regiments und seit dem Tode seines Bruders (Castlereagh) Besitzer seiner gegenwärtigen Titel.

Türkische Gränze, vom 24. April.

Das Gerücht von der Zurückhaltung zweier russ. Kriegsschiffe durch den Gouverneur von Malta, zeigt sich als völlig grundlos. Ein am 21. April in Livorno in 8 Tagen von Malta angekommener Schiffer versichert, kurz vor seiner Abreise sei das russ. Geschwader, nachdem es sich während seines langen Aufenthalts bei jener Insel gehörig ausgebessert und mit Lebensmitteln versehen, aus dem Hafen gelaufen, und habe auf der Rhede das engl. Geschwader erwartet, welches gleichfalls die Anker zu lichten anfing. Man war über den Bestimmungsort beider Geschwader ungewiß.

Aus Alexandrien meldet man vom 28. März. „Wir haben nichts erhebliches Neues, da der Tartar noch immer von Constantinopel zurückerwartet wird, welcher den Entschluß des Großherrn über die unserm Pascha von einem englischen Abgeordneten gemachten Anträge bringen soll. Dieser Abgeordnete hält sich mittlerweile zu Cairo auf, und hier liegen seit mehr als einem Monat eine engl. Fregatte und eine Brigg für ihn bereit. Außerdem befindet sich auch die engl. Fregatte Glasgow in unserm Hafen, und die Franzosen haben eine Fregatte und drei kleinere Kriegsschiffe hier, wovon eines Morgen eine Konvoy nach Marseille führen soll. Der Pascha befindet sich im Delta, mit Finanzoperationen beschäftigt. — In diesen Tagen kam eine ägyptische Korvette von Morea zurück, welche bei ihrem Einlaufen in Navarin von einem französischen Kriegsschiffe mit 3 Kanonenschüssen angerufen und genöthigt wurde, sich einer Untersuchung zu unterwerfen, ob sie nicht mehr, als die für ihren Bedarf nöthigen, Lebensmittel am Bord habe, worauf ihr erst erlaubt wurde, die Fahrt fortzusetzen. Auf diese Art scheint Morea gesperrt und Ibrahim Pascha abgeschnitten zu seyn. Man glaubt allgemein, daß auch unser Hafen bald blokirt werden dürfte, da sich wieder ein Geschwader des Pascha's zum Auslaufen anschickt, was die Alliirten nach ihren jetzt angenommenen Grundsätzen nicht mehr gestatten wollen."

Paris, vom 29. April.

Der Fürst Ypsilanti ist auf seiner Reise von Constantinopel nach Paris am 25sten d. in Nancy angekommen.

Briefen aus Corfu vom 5ten d. M. zufolge, haben die engl. Schiffe Wellesley, Revenge und Ocean 6000 Mann dort gelandet, die in Lissabon und Gibraltar eingeschifft worden.

Türkische Gränze, vom 25. April.

Aus Jassy meldet man vom 16. April. Bei der russ. Armee werden die Anstalten zum Uebergange des Pruths fortgesetzt. An mehreren Punkten dieses Flusses sieht man seit dem 14ten Mannschaft beschäftigt, die zum Uebergange nöthigen Schiffbrücken herzustellen. Auch hat sich die Kavallerie, welche in den letzten Monaten wegen Mangel an Fourage sehr ausgedehnte Kantonnirungen beziehen mußte, konzentrirt;

mehrere Kosakenpulks sind unsern Skuliani und Leowa gelagert; man glaubt, daß sobald die Brücken hergestellt sind, und die Armee sich gesammelt hat, der Feldzug beginnen werde. Ob man gleich hier aus keiner officiellen Quelle von den Anstalten der Russen bei Reni und Ismail benachrichtigt ist, und die darüber erhaltenen Auskünfte nur auf Privatmittheilungen beruhen, so ist man hier doch überzeugt, daß der eigentliche Eintritt der russ. Armee auf das türk. Gebiet in jener Gegend geschehen werde, und die gegen den Pruth beorderten Corps nur bestimmt sind, die Fürstenthümer zu besetzen, während die Hauptarmee gleich über die Donau gehen und den eigentlichen Kriegsschauplatz nach Bulgarien verlegen soll. Der Hospodar der Moldau ist noch unschlüssig, ob er bei Annäherung der Russen seine Residenz verlassen soll? Die Absichten des russ. Kabinets, rücksichtlich der militärischen Okkupation der Fürstenthümer, sind nicht hinlänglich bekannt. Der Hospodar der Wallachei will, dem Vernehmen nach, Bucharest verlassen, und sich nach Constantinopel zurückziehen, weil sein ältester Sohn sich dort aufhält, und sich ohne Gefahr nicht entfernen kann. Die Consuln der verschiedenen europäischen Mächte zu Jassy und Bucharest werden bei der Besitznahme der Fürstenthümer, durch die russ. Armee, ihre Funktionen einstellen, weil ihre Kreditive, wodurch sie bei den Personen der Hospodare beglaubigt sind, erlöschen, sobald diese in Folge der militärischen Okkupation keinen, oder nur einen untergeordneten Wirkungskreis in ihren Ländern haben. Das österr. Consulatspersonal von Jassy begiebt sich in diesem Falle nach Czernowitz. Aus Constantinopel erfährt man, daß die Stimmung daselbst sehr aufgereizt sei, und daß das Volk sich mit Enthusiasmus bewaffne. — In Bucharest nehmen die Besorgnisse vor dem Uebergange eines türk. fliegenden Corps, um zu plündern und wieder nach Rustschuk zurückzukehren, ehe die Russen dort seyn können, dergestalt überhand, daß alle russ. Unterthanen abreisen, um sich nach Bessarabien zu begeben. Der größte Theil der Bojaren ist schon abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Nachstehendes ist, wie die Allg. Preuß. St.-Zeit. meldet, die von dem k. russ. Feldmarschall Grafen v. Wittgenstein, beim Einmarsch der k. Truppen in die Fürstenthümer Moldau und Wallachei zu erlassende Proclamation:

Bewohner der Moldau und Wallachei! Se. Maj. der Kaiser, mein erhabner Herr, hat mir den Befehl ertheilt, euer Gebiet mit der Armee, deren Commando er mir anzuvertrauen geruht hat, zu besetzen. Indem die Legionen des Monarchen, der euer Geschick beschützt, die Grenzen eurer Heimath überschreiten, bringen sie alle ihre Bürgschaften für die Aufrechthaltung der Ordnung und vollkommenen Sicherheit. Moldauer und Wallachen aller Klassen! Empfangt die Tapferen, welche ich zu befehligen die Ehre habe, als eure Brüder, als eure natürlichen Vertheidiger. Beeifert euch in allem, was man von euch verlangen wird, zu den Bewegungen der Heere Sr. k. M. mitzuwirken, und gebt der Macht, die fortwährend über eure Gerechtsame gewacht hat, erneuerte Beweise eurer alten Ergebenheit. Der Krieg, den Rußland so eben der ottoman. Pforte erklärt hat, ist nur dahin gerichtet, den gerechtesten Beschwerden abzuhelfen und die feierlichsten Verträge in Ausführung zu bringen. Als friedliche und unterwürfige Zuschauer von Feindseligkeiten, die euch nicht berühren können, möget ihr euch ohne Unruhe mit dem Wohle eures Vaterlandes beschäftigen und alle eure Pflichten unabweichlich erfüllen. Die Gesetze, die Gebräuche eurer Vorfahren, euer Eigenthum und die Rechte der heil. Religion, welche uns gemeinsam ist, werden geachtet und beschützt werden. Um schneller zu diesem Ziele zu gelangen, hat der Kaiser mich beauftragt, in den Fürstenthümern unverzüglich eine provisorische Central-Verwaltung zu errichten, zu deren Chef der Geheime-Rath Graf Pahlen ernannt worden ist. Im Besitz des Vertrauens Sr. Majestät wird derselbe fortan unter euch die Verrichtungen und die Gewalt eines bevollmächtigten Präsidenten der Divans der Moldau und der Wallachei ausüben. Ich werde es mir auf das Eifrigste angelegen seyn lassen, ihn in seinen Bemühungen zu unterstützen. Strenge Disciplin wird bei allen Armee-Corps gehalten und gegen die mindesten Unordnungen rasche Gerechtigkeit gehandhabt werden; verlaßt euch darauf! Bewohner der Moldau und der Wallachei! Der Krieg, den mein erhabener Beherrscher zu unternehmen gezwungen ist, wird euch — gern giebt er sich dieser Hoffnung hin — nur vorübergehend die Vortheile des Friedens entziehen;

er verbürgt euch deren baldige Rückkehr und wird euch die Wohlfahrt eines gesetzlichen und dauernden Zustandes sichern, gegründet auf Festsetzungen, welche die Spuren der von euch erlittenen Uebel vollends verwischen und euch die Gewißheit einer glücklichen Zukunft gewähren werden. Gehorsam gegen die Behörden, Vergessen der durch die Anarchie erzeugten Feindschaften, Aufopferung der Privat-Interessen für eine Sache, die sie alle umfaßt, das sind die Pflichten, deren freiwillige und einmüthige Erfüllung ich im Namen des Kaisers euch anempfehle. Richtet euch nach den edelmüthigen Absichten, deren Organ zu seyn ich mir Glück wünsche, und ihr werdet neue Ansprüche auf das hohe Wohlwollen Sr. M. erlangen. (b.Z.)

In Fulda hat sich ein Verein gebildet, welcher dem großen Apostel Deutschlands, Winfried (Bonifacius), in der Nähe von Fulda, dem Lieblings-Aufenthalte desselben, ein Denkmal errichten will. Es befindet sich hinter dem Frauenberge bei Fulda bereits ein Bonifaciusbrunnen, mit schönen Anlagen umgeben. Dieser soll neu gefaßt, und in einem Hain von Buchen, Eichen und Linden des Apostels lebensgroßes Bild von massivem Gußeisen oder Erz, durch eine berühmte Künstlerhand (Pf. Rauch) gefertigt, aufgestellt werden.

Vor einigen Tagen fiel in London ein Mensch, Namens Edwards, während er aus einem Kohlenschiffe, das bei dem Werft von Queenhithe (in der Nähe der Southwarkbrücke) lag, Kohlen trug, von dem Brett herunter ins Wasser. Sobald seine Kameraden das Geplätscher im Wasser hörten, liefen sie herzu, faßten ihn bei der Jacke, hielten ihm aber, statt ihn herauszuziehen, nur den Kopf über dem Wasser, und riefen dabei beständig: Bier! Bier! Der Mensch im Wasser suchte, nach kurzer Zeit, zu sprechen: kaum hatte er aber den Mund geöffnet, als eine Welle über ihn hinschlug, und ihn daran verhinderte. Man erlaubte ihm nun, aufzustehen (daß Wasser war hier ungefähr 4 Fuß tief), doch durfte er nicht herauskommen. Itzt fieng er an, so gut er konnte: Bier! zu rufen. Kaum hatten seine schwarzen Gefährten dies Wort gehört, als sie ihn hinauf in das Kohlenschiff hoben, und kurz darauf verfügte sich der ganze Haufe nach dem Farnham-Castle, in Trinity lane, und befahl dem Wirth, ein Gallon (4 Quart) Bier hinzuschicken. Die Kohlenträger haben nämlich die Sitte, daß, wenn einer von ihnen ins Wasser fällt, er einen Gallon Bier zum Besten geben muß; da es aber öfters geschehen ist, daß die Herausgezogenen sich, wenn sie aus dem Wasser waren, zu dieser Bewirthung nicht hatten verstehen wollen, so halten sie jetzt jeden, der ins Wasser fällt, so lange darin fest, bis er Bier! ruft, und dann ziehen sie ihn heraus, und gehen mit ihm nach dem Wirthshause, wo er sie tractiren muß.

Am 24sten v. M. hat ein fürchterliches Hagelwetter die Umgegend von Warschau mehrere Meilen weit heimgesucht und vielen Schaden gethan, besonders viel Federvieh getödtet. Der Hagel war so groß, daß er selbst Kinder, welche nicht gleich ein Obdach finden konnten, blutrünstig und wund geschlagen hat.

Der Erbgroßherzog von Weimar ist, wie man erfährt, am 30sten April mit seiner Gemahlin, der Großfürstin, nach St. Petersburg abgereist. (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das hierselbst im 2ten Stadttheil sub Nr. 37 auf Stadt-Grund belegene, zur Concursmasse des hiesigen insolventen Bürgers und Knochenhauermeisters Laiß gehörige Wohnhaus cum appertinentiis zum abermaligen Ausbot gestellt, und die Licitationstermine auf den 3., 4., 5. und der Peretorg auf den 7. Juli d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen Vormittags um 11 Uhr sich in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautba-

ren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 14. April 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Requisition des Kaiserl. Pernauschen Landgerichts das, in hiesiger Stadt belegene, zum Nachlaß der weil. Frau Obristlieutenantin v. Krüdener, geb. v. Stackelberg, gehörige Wohnhaus cum appertin. am 28., 29. und 30. Juni und am 2. Juli d. J., wenn auf den Peretorg angetragen werden sollte — meistbotsweise, öffentlich auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, verkauft werden wird. Die Kaufbedingungen können in dieser Raths-Kanzellei inspicirt werden. 2

Fellin-Rathhaus, am 27. April 1828.

F. J. Töpffer, Bürgermeister.

Notr. F. Meyer, l. Secretarii.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Allen denjenigen, die mit mir in Geschäften stehen, mache ich hierdurch bekannt, daß ich gegenwärtig im Hause des Herrn Kaufmanns Schamajew am Markt, eine Treppe hoch, wohne. 2

Dorpat, am 1. Mai, 1828.

C. H. Zimmerberg,

Ober-Secr. und Notarius publicus.

Der Apotheker-Gehülfe Jacob Ferdinand Seebach ist willens von hier abzureisen. Ich ersuche daher diejenigen, welche etwa von ihm etwas zu fordern haben, sich innerhalb vierzehn Tagen bei mir zu melden, indem später keine Forderung für gültig anerkannt wird. 1

Dorpat, den 27. April, 1828.

Johann Gerhard Lüetten.

Arrende.

Das 15 Werst von der Stadt Fellin belegene Gütchen Neu-Lehowa von 30 Loofstellen Brustacker in jeder der 3 Lotten und 16 wöchentlichen Arbeitstagen, mit einem freundlichen Wohnhause und allen erforderlichen Nebengebäuden, nebst einer Wassermühle und Schenkerei-Gerechtigkeit, ist vom 1. April 1829 zur Arrende zu haben. Arrendeliebhaber haben sich bis zum 1. Juli d. J. an den Hrn. Landgerichts-Assessor v. Staden in Fellin zu wenden. 2

Zu verkaufen.

Ganz frische Austern, Castanien, und Apfelsinen sind zu haben bei 2

F. J. Luchsinger.

Auf dem Gute Kawershof im Wendauschen Kirchspiel, sind gut ausgebrannte Ziegeln zu 23 Rbl. das Tausend und gut ausgebrannte Dachsteine zu 43 Rbl. das Tausend zu haben; sie werden an das Ufer des Embachs unter dem Hofe gestellt. 2

Eine sehr gute Droschke auf Ressorts, mit einem und auch mit 2 Pferden zu fahren, steht wegen Mangel an Raum für einen billigen Preis zu verkaufen bei 2

H. F. Neubauer.

Vorzüglich guter Sirup ist wiederum zu haben bei 2

H. L. Frantzenn.

Im zweiten Stadttheil an der Poststraße sind 2 zusammenhängende Häuser zu verkaufen. Zu erfragen bei der Wittwe Bückse, unter Polizei-Nr. 16. 2

Auf dem Gute Neu-Niggen sind noch 50 bis 60 Löfe graue Saat-Erbsen zu 4 Rb. das Loof gegen baare Zahlung zu haben. 1

Zu vermiethen.

Im Bernerschen Hause in der Nähe am Markt ist die oberste Gelegenheit von 6 aneinanderhängenden Zimmern mit mehreren häuslichen Bequemlichkeiten, auch im erforderlichen Falle mit Stallraum und Wagenremise, zum 1. Juni d. J. zur Miethe zu haben. Der Bedingungen wegen hat man sich bei Herrn C. G. Ucke im Klinikum zu melden. 3

In der Carlowaschen Straße im Hause der verw. Frau Notärin Wilde ist eine Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. 1

Verloren.

Am 24. April, Nachmittags ist unter dem Kaufhofe eine silberne Tabacksdose von s. g. tulascher Arbeit verloren gegangen. Der ehrliche Finder beliebe sie gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 1

Gestohlen.

Gestern Vormittag ist aus einem Zimmer im Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde eine goldene Cylinder-Uhr, gezeichnet mit dem Namen Karl Julius Kämmerling und dem Datum den 31. Decbr. 1825, gestohlen worden. Wer über diese Uhr einige Auskunft zu geben im Stande ist, beliebe gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition davon eine gefällige Anzeige zu machen. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	75½	Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	74¾	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

№. 37.

Mittwoch, den 9. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 23. April.

Dem Oberbefehlshaber der zweiten Armee, General-Feldmarschall Grafen Wittgenstein, werden alle Rechte, Gewalten und Vorzüge zuerkannt, die dem Oberbefehlshaber der aktiven Armee verordnungsmäßig zukommen.

Der Senator Abakumow ist zum Oberverwalter des Verpflegungs-Wesens der Armee Sr. Kaiserl. Maj. verordnet, die die Bestimmung hat, die türkischen Grenzen zu beschreiten, und demselben jede Verbindlichkeit und Verantwortlichkeit, so wie jedes Vorrecht, zuerkannt, das dem General-Intendanten der großen aktiven Armee verordnungsmäßig zukömmt.

Zur Verwaltung der Fürstenthümer Moldau und Wallachey, die unter dem Schutze Sr. Kaiserl. Maj. stehen, haben Allerhöchst dieselben besondere Vorschriften bestätigt, die sogleich mit der Besetzung jener Gegend durch die Kaiserlichen Truppen in Wirksamkeit treten; alle übrigen Ländereien, die den Russischen Waffen anheim fallen, gelangen unter die Aufsicht des Oberverwalters der Armee-Verpflegung, nach Vorschrift des §. 4 im 1sten Cap. der Organisation der Intendanten-Verwaltung.

Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse sind die Gouvernements: Podolien, Cherson und die Provinz Bessarabien, nach Grundlage der Verordnung, zur Verwaltung der großen activen Armee und des Ukases aus dem dirigirenden Senat vom 13. März 1812, in den Kriegsstand erklärt, mit Zuzählung zum Kriegsbezirke der zweiten Armee.

St. Petersburg, vom 4. Mai.

Se. Maj. der Kaiser haben geruhet, den dritten, vierten und fünften Theil der Werke von Th. Bulgarin huldreich aufzunehmen und dem Verfasser einen kostbaren Brillantring Allergnädigst zu verleihen.

„Die Einführung einer Münze aus Platina, die man weiße Dukaten nennen könnte, macht ohne Zweifel Epoche. Die Schwierigkeiten, dieses vortreffliche, wenn auch nicht schöne Metall,

in größerer Menge abzusetzen, geben den Hauptgrund zu einem Versuch, es als Münzen zu benutzen. Es ist zu erwarten, daß diese Münze allmählig in Europa Liebhaber finden wird und deshalb ist sie blos als Handelsmünze konstituirt. Der Russische Nationalreichthum erhält dadurch einen nicht unbedeutenden Zuwachs, die Regierung selbst erwartet aber keinen beträchtlichen Gewinn, da bis jetzt ihre Platinawäschen nicht sehr wichtig sind. Die neue Münze kommt demnach als Geldquelle in keinen Betracht. Vermuthlich werden die Minenbesitzer, welche Platina gewinnen, nächstens sich eine Anzahl dieser Münzen schlagen lassen, wo sie denn zur weitern Kenntniß des Publikums gelangen wird."

Das zusammengezogene Leibgarderegiment, befehligt von dem Obrist Schipow 2, das während des glorreichen Feldzuges in Persien sich so musterhaft ausgezeichnet hat, rückte heute in Gruſiens Hauptstadt mit der, von der Persischen Regierung erhaltenen Goldkasse ein. Außerordentlich, war die Freude der Grusiner, als sie innerhalb der Mauern von Tiflis die Schätze wieder erblickten, die ihnen durch Aga Mahomet Chan geraubt worden waren, diesen Wütherich, dessen grausames Verfahren noch frisch im Gedächtniß aller Bewohner Gruſiens lebt. Die oben erwähnten Truppen der Kaiserlichen Garde gewähren einen bewunderungswürdigen Anblick. Nach dem Feldzuge eines ganzen Jahres, den sie, unlängst aus dem Norden angelangt, unter unzähligen Mühseligkeiten bestanden, zeichnen sie sich durch die glänzendste Ordnung und ein rüstiges, gesundes Ansehen aus. Die 26 Fuhren, mit Gold beladen und mit Persischen Teppichen bedeckt, zogen zwischen den beiden Bataillonen. Unzählige Menschen erfüllten die platten Dächer der Häuser von der Barriere an bis zum Markte, und ein lautes Hurrah übertönte die Feldmusik der Truppen. Der greise Metropolit Jonas, Exarch von Grusien, erwartete auf dem Marktplatze, im vollen Ornate, mit den Heiligenbildern und Kirchenfahnen, die Siger mit der Osterhymne. Alle Anwesenden knieten nieder und vereinigten sich zu einem Gebet für das Wohl des geliebten Landesvaters und des ganzen Kaiserhauses. Auf Veranstaltung des Kriegs-Gouverneurs fand ein Festmal für die Hrn. Officiere statt, bei welcher Gelegenheit Toaste auf das Wohlseyn Sr. Kaiserl. Majestät, Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch und des Kommandeurs, Grafen Paßkewitsch-Erivansky ausgebracht wurden. (St. Ptbr. Z.)

Bulgarin, der geist- und gemüthvolle Bulgarin, hat das Gut Carlowa, eine halbe Werst von Dorpat, gekauft; der vollgültigste Beweis, wie sehr es ihm bei seinem vorjährigen Durchflug der Ostseeprovinzen gefallen hat.

Zu Riga starb am 26. April der Buchhändler, Commerzienrath Hartmann. Seine reichen Opfer zur Wiedereinrichtung der Universitäts-Bibliotheken zu Moskwa und neuerlich zu Abo, geben ihm ein Recht auf allgemeines Bedauern der Patrioten.

Aus Helsingfors, vom 29. April. In einem Aufsatze von Abo, der lebhafte Freude über die wieder angeknüpfte Verbindung Finnlands mit den südlichen Ostseeprovinzen und wahrhaft brüderliche Gesinnung für sie ausdrückt, meldet unsere Zeitung, daß für die abgebrannte Alexander-Universität aus Dorpat 31 physikalische und 3 chemische Apparate nebst einer Anzahl interessanter Naturalien, angekommen sei. — Aus dem Dörptschen Lehrbezirk waren 4807 gebundene, und eine Anzahl ungebundener Bücher eingegangen, 3545 davon waren von einem anonymen Geber (wie es heißt, von dem jetzt verstorbenen Buchhändler Hartmann) eingesandt; 604 von den Studierenden in Dorpat; 340 Bände hatte Herr Hofrath Keußler zu Riga eingesammelt; 168 Bände die Revalsche Provinzial-Bibliothek geschickt u. s. w.

Odessa, vom 10. April.

Wir sind hier, meldet die allgem. Zeitung, in die freudigste Erwartung durch die Anzeige versetzt, daß JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin zu Ende dieses oder Anfang künftigen Monats hier ankommen werden. Man trifft bereits alle Anstalten zum Empfange der höchsten Herrschaften. Es heißt, Se. M. der Kaiser werde sich nur kurze Zeit hier aufhalten, und dann unverzüglich zur Armee abgehen, J. M. die Kaiserin aber die Beendigung des Feldzuges hier abwarten. Sämmtliche Truppen ziehen sich jetzt nach und nach in Divisionen und Corps zusammen, und dürften zwischen dem 22. und 28. d. so weit konzentrirt seyn, daß sie den Feldzug eröffnen können. Die Witterung wird jetzt beständiger, der hohe Schnee ist verschwun-

den; noch sind zwar die Wege sehr verdorben und beschwerlich, doch trocknen sie, bei dem jetzt schon kräftigern Sonnenscheine und den Frühlingswinden, leicht aus, und sind alsdann so brauchbar, als die schönsten Kunststraßen. Täglich gehen von hier mit Lebensmitteln beladene Schiffe nach Kilia ab, wo die kaiserl. Escadren sich versammeln sollen, um nach Umständen die Landarmee aufzunehmen, oder zu unterstützen. Es heißt, die Pontonniers hätten Befehl erhalten, am 17ten die Arbeiten an den Brücken zum Uebergange der Armee über den Pruth zu beginnen. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 28. April.

Aus Constantinopel meldet ein Schreiben von neuerem Datum Folgendes: „Der Großherr, zwar nicht entmuthigt, zeigt doch in seinen Handlungen eine gereizte Stimmung, die nicht mehr jene Ruhe verräth, welche er bei Empfang der russ. Erklärung, zur Verwunderung seiner Umgebungen, an den Tag gelegt hatte. Mit Aufgang der Sonne sitzt er zu Pferde, läßt alle in den Kasernen liegenden Truppen ausrücken, übt sie in Person bis 9 Uhr Morgens, und kehrt dann ins Serail zurück. Nach dem Bade und eingenommenem Frühstücke ist er abermals zu Pferde auf dem Wege nach den Kasernen, und exercirt die Truppen von Neuem in seinen Lieblingsmanövern, welche bei der Cavallerie in Chargen mit ganzer Front, bei der Infanterie in Angriffskolonnen bestehen. Nach mehreren Stunden unausgesetzter Uebungen genießen die Truppen einiger Ruhe, um unter freiem Himmel ihr Mittagsmahl einnehmen zu können. Der Großherr lagert sich unter sie und theilt die Kost der Soldaten. Kaum ist abgekocht, so beginnen die Uebungen von Neuem, und erst bei sinkendem Abend sieht man den Sultan nach dem Serail zurückkehren. Er scheint nur in der Mitte seiner regulären Truppen Ruhe zu finden; die Milizen und Kurden, sehen ihn nie. Diese Truppen sollen nicht den Geist zeigen, den man sich von ihnen versprach, und eine entschiedene Abneigung gegen die europäische Disciplin haben." (b.Z.)

Spanische Gränze, vom 26. April.

Briefe aus Saragossa, die mit dem heutigen Courier angekommen sind, melden, daß in dieser Stadt eine so große Menge Neugieriger versammelt ist, daß man nicht einmal die kleinste Stube haben kann, und daß die Behörden eine Bekanntmachung haben ergehen lassen, daß die Einwohner der Stadt, auch die Corridore, ihre Häuser zu Wohnungen sollen einrichten lassen.

Die Räumung von S. Sebastian wird erst am 29. anfangen und am 1. Mai vollendet seyn. Außer dem Provinzial-Miliz-Regiment von Monterey wird ein leichtes Infanterie-Regiment, das in diesem Augenblick in Tolosa formirt und von dem Obersten Figueras, einem sehr unterrichteten Officiere, befehligt wird, dahin kommen. Man versichert, daß der General-Capitän von Guipuzcoa die Nachricht erhalten habe, daß nach einem zweiten Vertrage zwischen den beiden Monarchen, die Franzosen Spanien gänzlich räumen werden.

Das 1ste Bataillon des 6 franz. Linienregiments, das aus Pampluna kommt, ist durch die Bewohner der Umgegend von Anduain, einem Dorfe zwischen Ernani und Tolosa, auf das gröbste beschimpft worden. Die Spanier hatten sich, um sicher zu seyn, auf eine Anhöhe begeben. Der Oberst des Regiments hat sich bei dem General-Capitän von Guipuzcoa beklagt, der die Kläger an die Provinzial-Deputation gewiesen hat, von denen einige Miquelets hingeschickt worden sind, um die Schreier zu verhaften.

Ein spanisch. Bataillon von 250 Mann ist vorgestern in Pampluna eingerückt. Als der Vicekönig von Navarra es musterte, fragte er den Befehlshaber, wie es zuginge, daß er in Puente de la Reyna Lebensmittel für 500 Mann verlangt hätte und nur mit der Hälfte ankäme? worauf der Officier geradezu antwortete: daß, da sie keinen Sold mehr bekämen, sie sich durch den Ansatz doppelter Rationen dafür schadlos halten müßten! (b.Z.)

Madrid, vom 22. April.

Seit der Abreise des Königs von Barcelona, haben die Agraviados sich in bedeutender Anzahl gezeigt und sich sogar in Valencia sehen lassen, obgleich dort sehr viele Truppen stehen. Der König verlangt eine außerordentliche, halb freiwillige, halb gezwungene Anleihe von 30 Mill. Realen para la salvacoin del estado, (zur Rettung des Staats) wahrscheinlich zur Berichtigung der Entschädigungsforderungen an England. Die Gelder sollen vor dem 1. Mai d. J. eingezahlt seyn. Cadix ist zu 2 Mill. abgeschätzt. (b.Z.)

Lissabon, vom 17. April.

Die Zeitungen enthalten fortwährend Aus-

fälle gegen die Freimaurer. Die Besatzung von Evora und Estremoz, die an dem Geschrei der Parthei keinen Antheil nehmen wollten, sind vom Pöbel beschimpft worden. Die Armee ist den Gesinnungen der Absolutisten abhold. — Ein Adjutant des Generals Stubbs, Joseph Villares, ist verhaftet worden. — Das neulich erwähnte Schreiben des Gouverneurs von Setubal, Don Alvaro da Costa de Souza Macedo, an die Municipalität, ist vom 9ten dieses und lautet wie folgt: „Da bereits mehrere Stadtbehörden den Regenten Don Miguel in Vorstellungen ersucht haben, den Königstitel anzunehmen, so überschicke ich Beifolgendes der Municipalität der Provinz, damit sie keinen Augenblick säume, einen Schritt zu thun, der ihnen, so wie den Gesinnungen ihrer Pflegebefohlenen, so angemessen ist, und zum Glück der Nation beitragen möge, indem er Se. k. H. auf den Thron von Portugal wieder erhebt.“ (b.Z.)

London, vom 2. Mai.

Es geht, wie die öffentlichen Blätter sagen, die Rede, es sey ein Verlöbniß zwischen der jungen Prinzessin Thronerbin und dem Prinzen Georg von Cumberland im Antrage.

Der Herzog v. Cumberland stattete am 28. Hrn. Peel in seiner Wohnung einen Besuch ab. Ein Officier, der mit dem Herzoge im Wagen war, stieg nicht mit aus. Der Herzog blieb beinahe eine Stunde bei Hrn. Peel.

Es ist gewiß, daß mit dem letzten Paketboot unsere Regierung dringende Vorstellungen nach Rio de Janeiro gesandt hat, um dem Kriege mit Buenos-Ayres ein Ziel zu setzen. Auch soll die Zusammenkunft des brasil. Gesandten mit dem Minister des Auswärtigen (am 26. v. M.) auf diesen Gegenstand Bezug gehabt haben.

Das Linienschiff Asia ist vorgestern von Portsmouth nach dem Mittelmeere abgegangen.

Wir haben hier Briefe aus Porto bis zum 21. April. Man war dort besorgt, daß die engl. Regierung die auf dortiger Rhede stationirten 3 Kriegsbriggs zurückberufen würde; eine solche Maaßregel, meinte man, würde die Folge haben, daß der Pöbel von Minho und Traz os Montes in die Stadt eindringen und weder Leben, noch Eigenthum schonen würde. — Es sind weder Briefe noch Depeschen aus Lissabon hier eingetroffen. Schiffernachrichten zufolge, scheint D. Miguel seine bisherigen Schritte zu bereuen. Er soll sich aus dem Palaste der Königin nach dem Palaste zu Bemposta begeben haben.

Man will wissen, die franz. Regierung werde nächstens Consuls nach Griechenland senden und an einer Anleihe zu Gunsten der griech. Regierung Theil nehmen. Das Capital derselben soll in monatl. Beiträgen ausgezahlt werden.

Der Courier widerspricht auf das Entschiedenste dem Gerücht, daß die Expedition, welche in den franz. Häfen ausgerüstet wird, gegen Algier bestimmt sey, und fügt hinzu, daß das aufrichtigste Einverständniß nicht nur unter den drei Mächten, sondern auch zwischen ihnen und Oesterreich und Preußen bestehe. Dem Betragen der russ. Regierung werden große Lobsprüche ertheilt. — Dasselbe Blatt erklärt, aus guter Quelle, daß der brasil. Gesandte, Visconde de Itabayana, zum Beweise der pflichtgemäßen Erfüllung des Vertrages vom 29. August 1825, die Zinsen der brasilinischen Anleihe der Vorfälle in Portugal ungeachtet, nach wie vor auszahlen lassen werden.

Es soll ein neuer Katalog sämmtlicher Bücher und Handschriften des britischen Museums entworfen werden: acht Gelehrte sind damit beschäftigt. (Der alte Katalog der gedruckten Bücher in mehreren Octavbänden war äußerst unvollständig.) Der neuerbaute Saal, in welchem die Bibliothek des vorigen Königs aufgestellt werden soll, ist nunmehr vollendet und überaus prächtig, seine Länge beträgt 300, seine Breite 40 Fuß. Die Anzahl der hinzugekommenen Bände beläuft sich auf 70,000. Ueber diesem Saale ist eine 500 Fuß lange Gallerie für die Aufbewahrung der Handschriften angebracht.

Nachrichten aus Bogota bis zum 26. Febr. zufolge, war dort alles ruhig und Bolivar im Begriff, nach Venezuela oder zum National-Convente in Ocana zu reisen; er wollte für die Zeit seiner Abwesenheit eine Regierungs-Commission ernennen.

Anfangs März lagen drei Buenos-Ayres-Kaper in St. Kitt's (St. Christoph), welche die Ladungen von vier Priesen für 40,000 Doll. verkauft hatten. Viele bereichern sich in der Republik auf diese Weise. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 25. April.

Die Post aus Konstantinopel mit Briefen vom 10ten und 11ten d. M. ist am 18ten in Bucharest eingetroffen, und es ist unter den jetzigen Umständen zu glauben, daß dies die letzte

Post über Ruschtschuck seyn dürfte. Wahrscheinlich wird, sobald die Russen die Donau passiren, in Zukunft, wie es bei frühern Kriegen der Fall war, die Post vom österreich. Internuntius über Belgrad und Selim expedirt werden. Nach dem Bairamsfeste erwartete man eine neue Erklärung der Pforte.

Ueber die militärischen Plane des Grafen Capodistrias vernimmt man Folgendes: Er soll die Absicht haben, das Corps des Gen. Church in Westgriechenland um 1000 Mann zu verstärken, um es in den Stand zu setzen, sich in Acarnanien bis zum Golf von Arta auszudehnen, und andererseits der Festung Missolunghi die Lebensmittel zu Lande abzuschneiden, während der Obrist Hastings, mit der Karteria und einigen andern Kriegsfahrzeugen diesen Platz zur See blokiren soll; ferner 1000 Mann nach den Engpässen von Attika zu schicken, um die Türken in Athen auszuhungern; das Corps des Fürsten Demetrius Ypsilanti bis an die Engpässe von Thessalien zu senden, um den Bewohnern des Olymps die Hand zu bieten, welche ihre Bereitwilligkeit an den Tag gelegt haben sollen, die Waffen wieder zu ergreifen, wenn sie Unterstützung finden; Militärposten zu Salona, auf dem Isthmus zu Megara und zu Eleusis zu errichten; die Türken allenthalben auf ihrer Communicationslinie zu beunruhigen, ohne sie in offenem Felde anzugreifen, und allmälig den Aufstand im ganzen Continental-Griechenland neu zu beleben. Zur See scheint Capodistrias, außer den Blokaden, keine weitere Expedition zu beabsichtigen. Auch befindet sich die griech. Marine, da die meisten Fahrzeuge derselben noch immer Privateigenthum sind, und auf ihre eigene Faust nur raubten und plünderten, in keinem sehr erfreulichen Zustande. Die von dem Oberstlieut. v. Heideck erbauten Kanonierschaluppen, die Corvette Hydra und die Fregatte Hellas bilden allein einen Kern, an den sich einige Fahrzeuge der drei Inseln anschließen. Kaum hatte der Präsident zu Aegina den Fuß an das Land gesetzt, als Hydra sein gewöhnliches Spiel versuchte. Eine Deputation dieser Insel erschien beim Präsidenten, um sich mit ihm über den Preis des Schutzes, den sie ihm anbot, zu verständigen. Graf Capodistrias erwiederte den Deputirten: „Daß Griechenlands Existenz nicht von der hydriotischen Marine abhänge; daß hingegen Hydras Existenz in seinen Händen liege; daß er wohl, wie ein Wundarzt, der ein vom Brande ergriffenes Glied vom übrigen Körper abschneidet, Hydra von dem Körper Griechenlands trennen könnte." Er fügte hinzu: „daß er die Fregatte Hellas eher verbrennen, als sich ihren Launen Preis geben werde." Er versprach ihnen, Ordnung in die Administration zu bringen, versicherte, daß er die Mißbräuche, welche hindern, daß das Vaterland nicht auf die Marine rechnen kann, ausrotten werde, und setzte hinzu, daß er jenes Raubsystem, welches Griechenlands Existenz beinahe aufs Spiel gesetzt hätte, nicht länger dulden, sondern mit aller Strenge verfolgen werde. Beim Abschiede bedeutete er den Deputirten: „daß die Marine auf gleichen Fuß, wie die Landarmee, werde besoldet werden, und wohl daran thun werde, seine Befehle zu erwarten." Es heißt, der Präsident sey Willens, den Sitz der Regierung von Aegina nach Napoli di Romania, trotz der Ungesundheit des dortigen Aufenthaltes, zu verlegen. — Der Graf Capodistrias hat nur zwei Sekretäre nach Griechenland mitgebracht, einen gewissen Herrn Betzo aus Toscana, und Hrn. Betand, einen Schweizer, beide sehr junge Leute. Die Personen, die am Meisten sein Vertrauen zu besitzen schienen, sind der Oberstlieutenant v. Heydeck und Spyridon Trikupi. Maurokordato ist im Gefolge des Präsidenten. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 6. Mai.

Der bernische Berghauptmann Schlatter hat kürzlich der ökonomischen Gesellschaft in Bern einen Bericht über das Steinkohlengraben im Konton Bern abgestattet, das seit 28 Jahren in verschiedenen Gegenden, mit mehr oder weniger Erfolg, betrieben worden ist. Die ersten Arbeiten wurden auf dem St. Beatenberg und im Simmenthal unternommen, dann im Kandergrund fortgesetzt, wo viele 1000 Centner Steinkohlen ausgegraben worden; auch bei Losingen, im Oberamt Aarberg, zeigt sich ein großes Steinkohlenflötz, aber von schlechter Beschaffenheit. Durch die gewonnenen und gebrauchten Steinkohlen wurden für etwa 150tauf. Fr. Brennholz erspart. Geognostische Beobachtungen zeigen übrigens, daß im Kanton Bern wenig Hoffnung vorhanden ist, tiefe Lager von Steinkohlen zu finden. Die bisher bearbeiteten Stollen sind so niedrig, daß sie liegend bearbeitet werden müssen, auch keilt sich das Flötz in der Tiefe bald aus, und läuft keilförmig zu Ende.

Aus den Niederlanden, vom 4. Mai.

Der König hat die Errichtung einer Dampfkornmühle im Niederlags-Bassin zu Amsterdam genehmigt, um dadurch die Ausführung von Mehl über See aufzumuntern. Ferner hat der König die Errichtung einer 140sten niederl. Lotterie bewilligt, aus 150tausf. Nummern bestehend, die in drei Klassen diesen Sommer gezogen werden soll. Der größte Gewinn ist 100tausend Gulden.

Unsere Handelskammern haben die Nachricht erhalten, daß indische Erzeugnisse, die bisher nur in brasilischen Schiffen in Rio de Janeiro eingeführt werden könnten, künftig zum Verbrauch in allen ausländischen Schiffen zugelassen werden.

Paris, vom 2. Mai.

Der Messager sagt: „Alle Nachrichten aus London bestätigen unsere oft geäußerte Meinung, daß das Londoner Cabinet einem gemäßigten Dazwischenkunfts-System beitritt, welches ein sicheres Unterpfand des allgemein gefühlten Bedürfnisses des Friedens ist. Der Graf Sebastiani hat die großen Mächte, die des Eroberns und Kriegführens satt sind, gut geschildert. Wir treten in eine neue Zeit ein, in eine Zeit der sittlichen Vervollkommnung und eines edleren Ehrgeizes. Wie auch die Nachrichten beschaffen seyn mögen, die wir von den Ufern des Pruth empfangen, so glauben wir, daß nichts geschehen werde, ohne Willen und Beitritt der großen europ. Staaten, die den Vertrag vom 6. Juli unterzeichnet haben." Dasselbe Blatt versichert, daß der russ. Kaiser am 5. Mai von St. Petersburg abreisen werde. Gegen Ende des Aprils würde die Hofzeitung den Reiseplan Sr. Maj. mittheilen.

Hr. Pouillon hat den Schnellschreiber Grosselin gerichtlich belangt, weil derselbe ohne seine Genehmigung seine Vorträge über Naturlehre niedergeschrieben und publicirt hat. Das Gerücht wird Donnerstag die Entscheidung abgeben.

Prosper Nicolaus Roch, der bei einem Weinhändler in Clignancourt in Diensten stand, ward von seinem Hrn. beauftragt, einen Mann aus St. Quen, der sich bei ihm betrunken hatte, nach seiner Wohnung zurückzugeleiten. Roch begleitete ihn mit einer Laterne; er wußte, daß der Mann 500 Fr. bei sich führte, erschlug ihn auf dem Wege, nahm das Geld und ging nach Paris. Es ward verhaftet, und gestern zum Tode verurtheilt. Als ihn die Gend'armen nach dem Gefängnisse zurückbrachten, rief er: „Ei was, ich habe noch 41 Tage zu leben."

Das Schiff Astrolabe, Capitän Durville, ist am 4. Jan. von Vandiemensland nach Maliculo (neuen Hebriden) abgegangen, um die Ueberbleibsel von Lapeyrouse's Expedition aufzusuchen.

In Rochefort wird jetzt eine ziemliche Menge Gepäck für das in Cadiz befindliche franz. Regiment eingeschifft; ein Zeichen, daß die Räumung dieses Ortes aufgeschoben ist.

Die Unruhen, welche in Anse-a-Veau (Hayti) statt gefunden hatten, sollen in Folge einer neuen Auflage, womit viele Einwohner unzufrieden waren, ausgebrochen seyn. Ein Haupträdelsführer hatte sogar den Plan, sich zum Präsidenten zu machen. Am 6. März erfuhr man schon die Dämpfung der Meuterei.

London, vom 2. Mai.

Bei einer neulichen Untersuchung vor einem Criminalgerichtshofe in Cork ergab es sich, daß man in dieser Stadt ein Attest oder eine Zeugenaussage über das alibi zum gewöhnlichen Preise von 7 Sch. 6 P. (2 Thlr. 17 sgr.) haben kann.

Unter den zum Verkaufe öffentlich ausgebotenen Besitzungen ist auch der Flecken Tregony in Cornwall. Er begreift 165 Häuser, das Markthaus, 52 engl. Morgen Land u. s. w. Mit großer Schrift wird dabei bemerkt, daß der Besitzer dieses Grundstücks dem Käufer einen großen Einfluß in Tregony verschaffen würde (das 2 Parlamentsglieder zu ernennen hat). Dies, meinen die engl. Blätter, hieße denn doch wohl, einen Sitz im Parlamente öffentlich ausbieten.

Vermischte Nachrichten.

Bei dem Kriege zwischen Rußland und der Türkei im J. 1788 suchte Pitt nach der Erstürmung von Oczakow Alles zu thun, die Sache auszugleichen, um das türk. Reich zu retten. Dies gelang ihm, ohne daß es zum Kriege zwischen Rußland und England gekommen wäre; während indeß die Sache noch schwebte, begegnete der Minister eines Tages, als er zum Lever bei dem Könige ging, auf der Treppe einem zierlichen, reich bestickten Pair, der, um die Ehre zu haben, mit einem so ausgezeichneten Manne gesprochen zu haben, Hrn. Pitt anredete und sagte: nun, Hr. Pitt, wie steht es? wird es

Krieg oder Frieden geben? Pitt lächelte und antwortete ungesäumt: „das kann ich Ihnen wahrhaftig nicht sagen, Mylord: ich habe heute die Zeitungen noch nicht gelesen."

Die von den Mitgliedern des Thüringsächs. Vereins für Erforschung des vaterländ. Alterthums zu Halle, Dr. Wagner, dem Schullehrer Schmidt und dem Bouteur Janke in Schlieben geleiteten Nachgrabungen in den Gräbern und Opferherden der alten Deutschen, an der schwarzen Elster, haben es nun außer Zweifel gesetzt, daß die alten Germanen auch Menschen geopfert haben, denn man fand auf einem ausgegrabenen Opferaltare unter den Knochen verschiedener Thiere und den Opfergeräthen, Schlagsteinen ꝛc. auch Schädelknochen von Menschen, welche kaum das 30ste Jahr erreicht haben konnten. Uebrigens beweisen die fortgesetzten Nachforschungen, daß die alten Deutschen dessen ungeachtet einen Grad von Cultur besaßen, wie man ihn früher nicht vermuthete. Man hat unter Anderm wieder vortreffliche Bronzearbeiten gefunden. Außer 15 Opferheerden und mehr als 700 Gräbern, hat man nun auch einen Richtplatz entdeckt, welchen ein großer Stein mit einer tief eingehauenen besondern Figur bezeichnet. Ausführlichere Nachrichten von diesen interessanten Nachgrabungen werden die gedruckten Berichte der oben genannten Gesellschaft enthalten.

Am Abend des 28. April, gegen 12 Uhr, brach in Moll (Antwerpen) ein Feuer aus, das 2 Häuser in Asche legte. Das eine von beiden bewohnten die Familien Moors und Caers. Die Frau des Caers, eine geborne Moors, hatte bereits ihr ältestes Kind von 8 Jahren gerettet, und stürzte sich aufs neue in die Flammen, um ihre andern beiden Kinder von 5 und 2 Jahren dem Tode zu entreißen. Allein sie kehrt nicht wieder, und die Ueberreste von den 3 Unglücklichen wurden in dem Schutt gefunden. Das Feuer soll angelegt gewesen seyn.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den graduirten Studenten der Rechtswissenschaft: Alexander Gustav Mors; die Studierenden der Rechtswissenschaft: Carl von der Brincken, Julius Schienmann, Collegienregistrator Alexander Höppener, Wilhelm Kröger, Alexander Fr. v. Magnus, Julius v Hagemeister und Carl Büsch. Die Studierenden der Theologie: Robert Lenz, Carl Fr. Janter, August Bilterling, Eduard Mickwitz, Eugenius Mickwitz, Carl Wiedersperger, Friedrich Richard Timm, Ernst Girgensohn, Jacob Heinrich Taurit, Carl Alex. Dietrich, Carl Daniel Schneider, Alexander Gottfried Zimmermann, Eduard Kuhlmann, Robert Irmer, Carl Hein. Schön, Julius Richter, und Carl Wäber; die Studierenden der Philosophie: Joh. Christian Lehmann, Friedrich v. Styx, Woldemar Krüger, Moritz v. Vegesack, Romanus v. Niroth und Carl Gerhard v. Buchholz; und die Studierenden der Medicin: Constantin v. Mickwitz, Alexander Mömbo, Carl Schultz, Friedrich Adolph Lehmann und Julius Girgensohn — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 30. April, 1828. 3

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

C. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das hierselbst im 2ten Stadttheil sub Nr. 37 auf Stadt-Grund belegene, zur Concursmasse des hiesigen insolventen Bürgers und Knochenhauermeisters Laiß gehörige Wohnhaus cum appertinentiis zum abermaligen Ausbot gestellt, und die Licitationstermine auf den 3., 4., 5. und der Peretorg auf den 7. Juli d. J. anberaumt worden. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen Vormittags um 11 Uhr sich in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 14. April 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Requisition des Kaiserl. Pernauschen Landgerichts das,

in hiesiger Stadt belegene, zum Nachlaß der weil. Frau Obristlieutenantin v. Krüdener, geb. v. Stackelberg, gehörige Wohnhaus cum appertin. am 28., 29. und 30. Juni und am 2. Juli d. J., wenn auf den Peretorg angetragen werden sollte — meistbotsweise, öffentlich auf dem hiesigen Rathhause, Vormittags von 11 bis 12 Uhr, verkauft werden wird. Die Kaufbedingungen können in dieser Raths-Kanzellei inspicirt werden. 1

Fellin-Rathhaus, am 27. April 1828.

F. J. Töpffer, Bürgermeister.
Notr. F. Meyer, l. Secretarii.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Allen denjenigen, die mit mir in Geschäften stehen, mache ich hierdurch bekannt, daß ich gegenwärtig im Hause des Herrn Kaufmanns Schamajew am Markt, eine Treppe hoch, wohne. 1

Dorpat, am 1. Mai, 1828.

C. H. Zimmerberg,
Ober-Secr. und Notarius publicus.

Arrende.

Ein kleines Gut, nahe bei Dorpat, ist zu verarrendiren. Das Nähere bei Herrn Lieutenant von Campiony. 3

Das 15 Werst von der Stadt Fellin belegene Gütchen Neu-Lebowa von 30 Loofstellen Brustacker in jeder der 3 Lotten und 16 wöchentlichen Arbeitstagen, mit einem freundlichen Wohnhause und allen erforderlichen Nebengebäuden, nebst einer Wassermühle und Schenkerei-Gerechtigkeit, ist vom 1. April 1829 zur Arrende zu haben. Arrendeliebhaber haben sich bis zum 1. Juli d. J. an den Hrn. Landgerichts-Assessor v. Staden in Fellin zu wenden. 1

Zu verkaufen.

Aechten frischen Champagner von Antonie Joly in Epernay habe ich in Commission erhalten, und verkaufe die Bouteille zu 950 Cop. 3

J. W. Käding.

In der Bude unter meinem Hause ist vorzüglich gutes Moskowisches Mehl für herabgesetzten Preis zu haben. 3

Wittwe Baumgarten.

Ein Petersburger Forte-Piano, fünf und eine halbe Oktave enthaltend, ist in dem Hause des Apothekers Wegener am Markt, eine Treppe hoch, zu verkaufen. 3

Es ist nicht weit vom Holz-Comtoir eine Quantität Birken und Ellernholz angekommen und wird von jetzt an gegen gleich baare Zahlung daselbst zu haben seyn; ein siebenfußiger Faden erschienlanges Birkenholz zu 6 und ein halb Rbl. und eben solches Ellernholz zu 6 Rbl. pr. Faden. Zu erfragen beym Hauswächter Schwan im v. Wahlschen Hause. 3

Im zweiten Stadttheil an der Poststraße sind 2 zusammenhängende Häuser zu verkaufen. Zu erfragen bei der Wittwe Bückse, unter Polizei-Nr. 16. 1

Ganz frische Austern, Castanien, und Apfelsinen sind zu haben bei 1

F. J. Luchsinger.

Auf dem Gute Kawershof im Wendauschen Kirchspiel, sind gut ausgebrannte Ziegeln zu 23 Rbl. das Tausend und gut ausgebrannte Dachsteine zu 43 Rbl. das Tausend zu haben; sie werden an das Ufer des Embachs unter dem Hofe gestellt. 1

Eine sehr gute Droschke auf Ressorts, mit einem und auch mit 2 Pferden zu fahren, steht wegen Mangel an Raum für einen billigen Preis zu verkaufen bei 1

H. F. Neubauer.

Vorzüglich guter Sirup ist wiederum zu haben bei 1

H. L. Frantzenn.

Zu vermiethen.

In meinem Hause, auf dem Techelferschen Berge, sind mehrere Zimmern zu vermiethen. 3

Christiani.

In meinem Hause sind große und kleine Wohnungen nebst Stall, Wagenhaus und Kellern zu vermiethen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich bei dem daselbst wohnenden Bäckermeister Hrn. Frik zu melden. 3

v. Gordoffsky.

Im Bernerschen Hause in der Nähe am Markt ist die oberste Gelegenheit von 6 aneinanderhängenden Zimmern mit mehreren häuslichen Bequemlichkeiten, auch im erforderlichen Falle mit Stallraum und Wagenremise, zum 1. Juni d. J. zur Miethe zu haben. Der Bedingungen wegen hat man sich bei Herrn C. G. Ucke im Klinikum zu melden. 2

Gestohlen.

Gestern Vormittag ist aus einem Zimmer im Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde eine goldene Cylinder-Uhr, gezeichnet mit dem Namen Karl Julius Kämmerling und dem Datum den 31. Decbr. 1825, gestohlen worden. Wer über diese Uhr einige Auskunft zu geben im Stande ist, beliebe gegen eine angemessene Belohnung in der Zeitungs-Expedition davon eine gefällige Anzeige zu machen. 1

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Doctor méd. C. G. Käding

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 8. Mai 1828. 3

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 282, die der ausgegangenen: 40.

Dörptsche Zeitung.

No. 38.

Sonnabend, den 12. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 7. Mai.

Se. Maj. der Kaiser sind am 26sten v. M. um 9 Uhr Vormittags in der Stadt Luga angelangt und sogleich nach eingenommenem Thee bei dem Kaufmann Koshewnikow, mit frischen Pferden weiter gereist. Um 9 Uhr Abends trafen Allerhöchstdieselben zugleich mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Oranien, in Porchow und am folgenden Nachmittage um 5¼ Uhr in Weliki-Luki ein, von wo Sie, ohne Aufenthalt, Ihre Reise nach Ismail fortsetzten. Am 28sten um 10 Uhr Vormittags passirten Se. Maj. die Stadt Witebsk, nach 1 Uhr Mittags Babinowitschi, woselbst auf der Station Tafel war; gegen 4 Uhr Nachmittags Orscha, um 6½ Uhr Kopysy und um 7 Uhr Schklow. Noch an demselben Abende erreichten Se. Maj. die Stadt Mohilew und geruheten das Haus des Feldmarschalls Grafen Sacken mit Ihrer Anwesenheit zu beehren. Am 29sten wohnten Se. Maj. der Messe bei, und setzten um 9 Uhr Abends die Reise nach Shitomir fort.

Ihre Kaiserl. Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna sind am 27sten April nach 6 Uhr Nachmittags in Luga angekommen und haben im Hause des Kaufmanns Koshewnikow Ihr Nachtlager gehalten.

Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch hatte die Stadt Weliki-Luki am 24sten April vor 5 Uhr Morgens erreicht, und um 10 Uhr Sich weiter begeben; war am 25sten gegen 11 Uhr in der Stadt Witebsk angelangt, und ohne auszusteigen, nach Mohilew gereist.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena Pawlowna, mit der Großfürstin-Tochter Maria Michailowna Kaiserl. Hoheit traf am 24. gegen Ein Uhr Mittags in Schawl und am 25. um 7 Uhr Nachmittags in Kovno ein.

„Beschreibung der neuen Münze aus Platina.

1) Die Platinamünze vom Werth von drei Silberrubeln hat folgendes Gepräge: auf einer Seite das Reichswappen, auf der andern die

Worte: 3 Rubel Silberwerth, die Jahreszahl und die Buchstaben C. П. 6. (St. Petersburg) im Kreis die Worte 2 Solotnik 41 Theile reiner Uralischer Platina. Der Umfang ist gerändert.

2) Die Platina besitzt folgende Eigenschaften: Sie ist härter als Silber, an Farbe bläulicher, ihre spezifische Schwere mehr als das Doppelte vom Silber, sie läßt sich an und für sich nicht schmelzen, ist aber hämmerbar. Gegen Säuren beweiset sie dieselben Eigenschaften wie das Gold.

3) Der Werth der Platina in der neuen Münze ist nach dem Durchschnitte der Verkaufspreise dieses Metalles in Europa angenommen und verhält sich zum Silber ungefähr wie fünf zu eins.

4) Da die Dreirubelsmünze aus Platina eine gleiche Größe mit einem silbernen fünf und zwanzig Kopekenstück hat, das Gewicht aber dem eines silbernen Halbrubels völlig gleichkommt, so kann man ihre Aechtheit sehr leicht erkennen.

Das Orginal ist unterzeichnet:

Der Finanzminister
Generallieutenant von Canerin."

Von der Nieder-Elbe, vom 9. Mai.

Am 29. v. M. ist Se. M. der König von Schweden unter Kanonendonner in Christiania angekommen. — Dem dem norwegischen Storthinge abgestatteten Berichte von dem Zustande und der Verwaltung des Königreichs zufolge, fielen Erndte und Fischerei im vorigen Jahre gut aus, hingegen hat ein vortheilhafter Absatz der Ausfuhr-Produkte, und besonders des Holzes, große Schwierigkeiten gefunden, wodurch viele Gegenden des Königreichs und Handel und Schifffahrt bedeutend litten. Die seit längerer Zeit beabsichtigte Reise eines Gelehrten nach Sibirien, zur Untersuchung über die magnetischen Pole der Erde (Oersted), wird jetzt für Rechnung des Staats angetreten. Die Zoll-Einkünfte haben im vorigen Jahre 28,000 Sp. Silber und 35,000 Sp. Zettel weniger, als im vorhergegangenen, gebracht, jedoch 107,000 Sp. Silber und 113,000 Sp. Zettel mehr, als im Budget angenommen war. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 8. Mai.

Se. Durchl. der Herzog von Nassau ist nach England abgereist, und wird, wie man vernimmt, etwa sechs Wochen abwesend bleiben. Diese Zeit wird, wie es heißt, größtentheils dem Besuche der schottischen Hochlande gewidmet seyn.

Zu Eschn, im baierschen Landgerichte Kleinvollstadt, legte am 4. Mai der Professor an dem Gymnasium zu Aschaffenburg, Eisenschmidt, sein neues Glaubensbekenntniß ab, womit er aus der röm. kathol. Kirche in die Gemeinde der evangelischen Kirche übertrat.

Hr. Eynard hat Briefe von dem Obersten v. Heydeck bis zum 8. März erhalten. Der Oberst ist Befehlshaber von Nauplia, und rühmt den gegenwärtigen vielversprechenden Zustand von Griechenland. der Präsident hat überall die besten Einrichtungen getroffen und der Oberst läßt ihm vollkommene Gerechtigkeit wiederfahren. Ibrahim, welchen der Oberst spottweise einen Held nennt, der, mit seinen ungeheuren Streitkräften, nur Weiber und Kinder besiegt, gefangen und erschlagen habe, läßt itzt Pferde und Effekten aller Art verkaufen, vielleicht der baldigen Abreise wegen. Ein Kanonenboot, welches der Oberst erbauen lassen, ist durch die türk. Batterien von Chios in Grund gebohrt worden. Der brave Capitän, ein Däne, Namens Frellsen, hat glücklicherweise sich und die Mannschaft gerettet. Der Oberst Urquhart ist Commandant von Karabusa. Der Oberst v. Heldeck sagt in seinem Schreiben, daß er, ohne besondere Erlaubniß Sr. M. des Königs von Baiern, nicht länger in Griechenland verweilen dürfe, obwohl er dem Lande noch großen Nutzen leisten könne: diese ist indeß bereits erfolgt, und der Urlaub des Obersten abermals auf ein Jahr verlängert worden. Se M. der König von Baiern hat sich gegen Hrn. Eynard sehr beifällig über die Hülfsleistungen geäußert, welche der Oberst v. Heideck den Griechen erwiesen. „Ich denke," sagte er, „daß der achtungswürdige Graf Capodistrias sich glücklich schätzen wird, in Griechenland einen so rechtschafenen Mann, wie den Obersten von Heldeck, gefunden zu haben: es ist mir lieb, daß ich durch eine weitere Erlaubniß den Wünschen des Präsidenten genügen kann." Hr. Eynard fordert die Griechenfreunde auf, Geld in die griech. Bank zu legen, versichert, daß man durchaus keine Besorgnisse hegen dürfe, und geht selbst mit einem guten Beispiele voran, indem er 50,000 Franken der griech. Bank übermacht. Andere 50,000 Fr. wird auf seine Verwendung ein Triester Haus creditiren. Mit Kartoffeln sind jetzt zwei Schiffe

nach Aegina unterweges. Das Haus in Triest, welches die eine Schiffsladung besorgte, hat sich sehr liberal dabei bewiesen. Das andere Fahrzeug ist bekanntlich von Ankona abgegangen. (b.Z.)

Wien, vom 6. Mai.

J. M. die Königin beider Sicilien, Maria Isabella, hatte dem ehemaligen Kommandeur des zu Neapel befindlichen österr. Occupationskorps, Frhrn. v. Lederer, ein von ihrer eigenen Hand mit Gold gesticktes Estandartenband übergeben, welches am 1. Februar d. J. mit großer Feierlichkeit zu Groß-Canischa an die Estandarte der Oberst-Division geknüpft wurde. Das Band ist blau und weiß, und enthält auf seinen 3 Streifen doppelt folgende 3 Devisen: „Maria Isabella, Königin beider Sicilien" — „Im Monat März 1827" — „Unberührbar." — (b.Z.)

Saragossa, vom 23. April.

JJ. MM. sind gestern Morgen um 11 Uhr in dieser Stadt eingetroffen: das Wetter war günstig und alle Straßen waren mit Fremden angefüllt, welche aus allen Theilen Arragoniens zusammengeströmt sind. JJ. MM. hielten ihren Einzug in einem prächtigen Triumphwagen, welcher von den nach alter span. Sitte gekleideten Einwohnern gezogen ward. Ein Bataillon Provinzial-Jäger der Garde, 2 Bat. des 1sten Regiments leichter Infanterie und ein Bat. royalistischer Freiwilligen von Saragossa waren von der Petersbrücke bis zum Palaste des Erzbischofs zu beiden Seiten aufgestellt. Dem Zuge folgte eine Schwadron der Gardegrenadiere zu Pferde, 2 Schwadr. des dritten Linienregiments und eine Compagnie freiwilliger Royalisten zu Pferde. Das Geläute der Glocken und der Donner der Kanonen verkündeten die Ankunft JJ. MM. Vier Reiter eröffneten den Zug; darauf folgten einige Gardisten, welche vor dem Wagen JJ. MM. einhergingen. Der König war schwarz gekleidet und hatte einen runden Hut auf; die Kleidung der Königin war ebenfalls sehr einfach. Hinter dem Königl. Wagen gingen die Garden und mehrere Cavaliere; vier oder fünf Kutschen schlossen den Zug. Das Befinden des Königs ist ziemlich gut, jedoch bezeugen seine veränderten Gesichtszüge, daß er viel gelitten hat. Die Prälaten, Generale, die Justizbehörden ꝛc. ꝛc. erwarteten JJ. MM. in dem Pallaste. Der König und die Königin grüßten die Versammelten mit vieler Leutseligkeit und zogen sich in ihre Gemächer zurück, um von den Reisebeschwerden auszuruhen. Um 6 Uhr Abends defilirten die Truppen unter tausendstimmigem Ausrufe „es lebe der König" vor den Fenstern des Palastes; JJ. MM. zeigten sich an den Fenstern. Abends war die ganze Stadt beleuchtet, welches heute und morgen wiederholt werden wird. JJ. MM. haben sich heute Morgen in die Kirche unsrer lieben Frau del Pilar (vom Pfeiler) begeben, und bei ihrer Rückkunft in den Palast war Handkuß. (b.Z.)

Lissabon, vom 19. April.

Der span. Exminister Manzanares ist endlich seiner Haft entlassen, und an Bord eines sardinischen Schiffes, das nach Gibraltar geht, gebracht worden. Auf seinem Paß heißt es: „politischer Ursachen wegen vertrieben." — Ein Pfarrer hat auf der Kanzel gesagt: „Senhor Don Miguel, de facto unumschränkter König, wird es bald auch von Rechtswegen seyn." Der Infant wird, heißt es, den Sommer in Mafra, und die verwittwete Königin in Ramalhao zubringen.

In der Provinz Douro haben die Soldaten des 4ten und 18ten Regiments sich vereinigt und Don Pedro hoch leben lassen, woraus Unruhe entstand. Der vormalige Polizeipräsident Bastos wird Zolldirektor werden. (b.Z.)

Paris, vom 4. Mai.

Briefe aus Toulon vom 27sten melden, daß die Expedition von einem Tage zum andern den Befehl zum Aufbruche nach Morea erwarte. — Van Valence (Drome-Dep.) nach Toulouse werden Infanterie-, Cavallerie- und Artillerie-Depots, ungefähr 80,000 Mann, angelegt.

Der Graf Desèze, der berühmte Vertheidiger Ludwigs XVI., ist vorgestern Abend mit Tode abgegangen, nachdem ihm nach kurz zuvor der Erzbischof von Paris die Sakramente gereicht hatte. Das ganze diplomatische Korps und die angesehensten und ausgezeichnetsten Personen, hatten sich seit zwei Tagen nach seinem Befinden erkundigen lassen.

Man meldet aus Perpignan unter dem 26. April, daß die Nationalgarden der an Spanien grenzenden Gemeinden, kraft eines Befehls des Präfekten, auf den verschiedenen Bergpässen War-

chen ausgestellt hätten, um alle nach Frankreich geflüchteten Agraviados zu verhaften, welche wieder nach Catalonien zurückkehren würden. Einige kleine Banden, welche man für Räuberbanden hält, die aber nur aus Agraviados bestehen, erscheinen bereits auf einigen Punkten Cataloniens. — Die Militär- und Civilbehörden von Catalonien sind fast alle durch fremde Personen besetzt worden, damit die Catalonier unter strenger Aufsicht gehalten werden; die Officiere der k. Garde haben größtentheils die Militärstellen erhalten. (b.Z.)

London, vom 3. Mai.

Das schwedisch-norwegische Geschwader ist am 29. v. M. in Portsmouth eingelaufen.

Nach Briefen aus Alexandrien vom 29. März bestätigt es sich, daß man daselbst einer Blokade des dasigen Hafens entgegen sah, worüber der dortige Handelsstand sehr entrüstet ist. Der Eilbote, den der Pascha nach Konstantinopel geschickt hatte, war zurückgekehrt, nachdem der Sultan geäußert, er könne wieder dahin gehen, woher er gekommen sei; die überbrachten Depeschen bedurften keiner Antwort. Der Pascha soll dies dem Obersten Craddock mit dem Bemerken mitgetheilt haben, daß er, ohne Befehl seines Souveräns, durchaus keinen entscheidenden Schritt thun könne.

Die Times machen scharfe Bemerkungen über den Artikel in der Brüsseler Zeitung, wonach „am 24. April eine holländische Schaluppe, in der Nähe von Helvoetsluys, ein englisches Schiff mit Waffen und Munition, das nach Java bestimmt gewesen sey, angehalten habe, und woraus nun ersichtlich werde, daß die englische Regierung die Unruhen in den niederländischen Kolonien heimlich unterstütze." Erstlich, sagen sie, sey es ehrenrührig, zu glauben, daß England je den Gedanken gehabt haben könne, die Colonien einer verbündeten Macht aufzureizen und hätten weder die engl. Regierung, noch das engl. Volk, irgend einen Vortheil davon. Erstere habe Java im J. 1811 erobert und es bis 1815 behalten, und hätte es, wenn es gewollt, noch länger behalten und entweder der Ostindischen Compagnie überlassen, oder wie das Cap verwalten lassen können. Da England indeß die Haupttriebfeder gewesen sey, das Haus Oranien wieder auf den Thron zu bringen, so habe es diese östliche Besitzung freiwillig aufgegeben. Man habe die Insel in Unordnung gefunden und eine kräftige Verwaltung darauf eingeführt: man habe die Eingebornen durch die Unterdrückung ihrer holländischen Gebieter aufgereizt gefunden, und sie mit der europ. Herrschaft ausgesöhnt, man habe den innern Gewerbfleiß und den fremden Handel vernichtet gefunden und beides durch ein wohlberechnetes System der Landverwaltung und der Handelseinrichtungen wieder hergestellt. Die itzigen Unruhen seien der Ungeduld der gegenwärtigen Regierung und der Erinnerung an alte Unbilden zuzuschreiben, nicht den heimlichen Anstiftungen einer fremden Regierung, am wenigsten Englands, das, nachdem es Opfer gebracht, Java zu heben, es den holländischen Behörden im Zustande der Ruhe übergeben habe. Wenn man aber annehme, daß Privatleute den Javanischen Häuptlingen Waffen zuführen wollten, so möchten wohl, wenn dies der Fall wäre, die Ankläger selbst nicht ohne Theilnahme an der Speculation seyn. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 28. April.

Nach den letzten Nachrichten aus Konstantinopel war Hussein Pascha in Varna gewesen, um die dortigen Festungswerke zu untersuchen, da ein russ. Kriegsfahrzeug diese Gegenden zu recognosciren schien und das Meer mit dem Senkblei untersuchte. Gleiche Nachrichten waren aus dem Meerbusen von Borgas, oder Sizeboli (Apollonia) eingegangen, und da dies fast der einzige Ort an der ganzen Westküste des schwarzen Meeres ist, wo auch größere Kriegsschiffe Wasser genug haben, so glaubt man, daß die Russen hier landen werden. Sizeboli liegt in gerader Linie ungefähr 35 Meilen von Konstantinopel und kaum 14 von Adrianopel oder Edrene. Die Batterien von Sizeboli sind ausgebessert, und bedeutende Truppenmassen nach diesem Platz gesandt worden. Man glaubt ganz sicher, daß die russ. Armee gerade auf Konstantinopel losgehen werde. Die neuesten Nachrichten aus Odessa haben ein neues allgemeines Embargo bewirkt. Einige hundert Kosaken, welche vor mehreren Jahren in türk. Dienste gingen, sind dem Hussein Pascha zugewiesen worden, und nach dem Norden aufgebrochen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 9. Mai.

Die Münchner Frühlingsmesse in der Vorstadt Au, ist dießmal durch die Anwesenheit

zahlreicher Verkäufer wieder sehr belebt. An Käufern scheint es auch an diesem Platze zu fehlen.

Nach der Eröffnung der neuen Isarbrücke in München begaben sich die beiden Bürgermeister mit den Gemeindebevollmächtigten der Stadt in die königl. Residenz, um den König zu ersuchen: daß man der Brücke den Namen Ludwigs-Brücke geben dürfe. Se. Maj. bewilligte das Gesuch mit den Worten: „da es Wille der Stadt ist, so nehme ich es an.“ (Am 13. Sept. 1813 war die alte Isarbrücke bei dem damaligen Hochwasser eingestürzt. Der Bau der Ludwigsbrücke begann unter der Leitung des Geh. Oberbauraths v. Klenze vor 6 Jahren im Oktober 1822 und kostete der Stadt München 380,000 Gulden. Die Länge der Brücke beträgt 347 Fuß, die Breite 40 Fuß, wobei auf jeder Seite ein Trottoir aus rothem Sandstein von 5 Fuß 8 Zoll befindlich ist. Die Höhe der Brücke beträgt 31 Fuß. Die ganze Brücke ruht auf einem starken, mit vierzölligen Bohlen bedeckten Schwellrost von Eichenholz, welcher sich auf 760 eichene Grundphäle stützt. Diese stehen 12 — 18 Fuß im festen Grunde und sind mit 30 Pfund schweren Eisenschuhen beschlagen. Die Pfeiler, die Steinbogen, das Hauptgesims und die Geländer sind aus graugrünem Sandstein, die innern Gewölbe von Tuffstein, die Verzierungen in dem Geländer aus der königl. Eisengießerei. Die Brücke hat vier Pfeiler, von denen jeder 8 Fuß dick ist: die Bogenöffnungen betragen 55 Fuß, der Durchmesser des Kreises, zu welchem sie gehören, beträgt 97½ Fuß. Das ganze Gewicht der Brücke mag 198,000 Centner seyn.)

Lissabon, vom 19. April.

Die Ankunft eines Couriers, der am 16ten Abends bei der spanischen Gesandtschaft anlangte, und auch für den franz. Geschäftsträger Depeschen mitgebracht haben soll, macht gegenwärtig den Gegenstand des allgemeinen Gesprächs aus. Man versichert, daß er die ausdrückliche Erklärung von Seiten des Königs Ferdinand VII. überbracht, daß, im Falle D. Miguel sich zum König ausrufen lassen sollte, er ihn nicht allein nicht dafür anerkennen, sondern ihm sogleich den Krieg erklären würde. Der spanische Gesandte hat diese Erklärung unverzüglich der Königin Mutter mitgetheilt. Man behauptet, daß Frankreich eine Erklärung in eben der Art abgegeben habe.

Nachrichten aus den Provinzen melden, daß fast überall das Volk mit den Truppen, deren konstitutionelle Gesinnung ungeachtet des Wechsels der Officiere, dieselbe bleibt, in Streit geräth. Man behauptet, daß es in der Provinz Traz os Montes zu sehr ernsthaften Auftritten gekommen ist, daß mehrere Personen dabei geblieben sind und der General Gasp. Teixeira, der Oheim des Marq. v. Chaves, der Gouverneur der Provinz, während er sich bemühte, die Ruhe wieder herzustellen, gefährlich verwundet worden sei. Eben so unruhig soll es in Coimbra hergegangen seyn, wo die Soldaten, welche vom Pöbel beleidigt wurden, sich von den Officieren nicht haben abhalten lassen, die Unverschämten zu züchtigen. Man wird nothwendig einen andern Gang einschlagen müssen, was man aber, um keine Blößen zu geben, gewiß nur allmählig thun wird.

Die neuen Officiere des 8ten, seiner Ergebenheit gegen D. Pedro und seiner Anhänglichkeit an die Constitution wegen bekannten, Regiments, haben ihre Soldaten dahin zu bewegen gewußt, in der Kirche S. Roque einen Sühnungs-Gottesdienst halten zu lassen, um ihr Verbrechen, gegen den Marq. v. Chaves gefochten zu haben, abzubüßen.

In Lamego sind Unruhen vorgefallen. Die Beleidigungen gegen die Besatzung waren so arg, daß sie auf das Volk feuern mußte, welches von 2 Officiren des Marq. v. Chaves angeführt wurde. Das vierte Linien-Regiment, das in jener Stadt lag, ward hierauf nach Viseu verlegt und mehrere Officiere dieses Corps abgesetzt. In Estremoz mußte sich das 2te Reiter-Regiment in ein kleines Castell einschließen.

Paris, vom 5. Mai.

Einem Schreiben aus Marseille vom 28. April zufolge, ist zwar die Expedition noch nicht abgegangen, aller Wahrscheinlichkeit nach aber geht sie am 10ten d. M. unter Segel. Inzwischen ist von Toulon ein Schiff ausgelaufen, worauf sich Militär-Intendanten, Ingenieure und Artillerie-Officiere befinden, welche alle zur Verfügung des Präsidenten Capodistrias gestellt werden. Der Chef des Generalstaabes der 8ten Militär-Division hat sich von Marseille nach Toulon begeben, um mehrere wichtige Anordnun-

gen in Bezug auf jene Expedition zu treffen. Nach Briefen aus Toulon vom 28. v. M. sollte die Corvette Echo heut nach der Levante abgehen.

Eine für alle auswärtige Regierungen nicht unwichtige Entscheidung des höchsten französischen Gerichtshofes in einer Banknoten-Verfälschungssache geht dahin, daß Verfälschung fremder Staatspapiere, die in den auswärtigen Ländern einen gesetzlichen Cours wie die übrigen Geldmünzen des Landes haben, in Frankreich eben so hart bestraft werden müssen, als die Verfälschung der franz. Bankpapiere. Als besonderer Grund dieses neuen Systems ist in der Entscheidung angegeben, daß bei Papiergeld-Verfälschungen dasselbe Verbrechen begangen werde, wie bei der Verfälschung von Handelseffekten und öffentlichen, authentischen Papieren. Alle diese Verbrechen sind mit Galeerenstrafe belegt.

London, vom 3. Mai.

Vor Kurzem lag ein franz. Schiff im Hafen von Kircaldy (Schottland) und hatte Früchte am Bord, die es absetzen wollte, von denen ein großer Theil (Aepfel) über Bord geworfen wurde, weil der Verkauf nicht hinreichend gewesen wäre, den Zoll zu decken.

Türkische Gränze, vom 30. April.

Aus Bucharest schreibt man: „Wie man hört wird die russ. Armee gerade auf Konstantinopel losgehen. Die Vorbereitungen hierzu erfordern viele Zeit, und diese sollen die Verzögerung veranlassen. Wahrscheinlich wird der Feldzug schnell beendigt seyn, und die russ. Armee in ihren Operationen keine Hindernisse, als die Mühe, Lebensmittel mit sich führen zu müssen, erfahren. Die Vertheidigungsmittel der Türken sind gegen die Kräfte der Russen äußerst schwach."

Als in Constantinopel die russ. Erklärung auf den Hattischerif vom 20. Dec. bekannt war, verfügten sich die Dolmetscher des österr. und niederl. Gesandten nach dem Pfortenpallaste, um den Reis-Effendi mit ihren Instruktionen bekannt zu machen. So viel man erfahren hat, sollen der Pforte die dringendsten Vorstellungen gemacht worden seyn, um einer Katastrophe vorzubeugen, die nur nachtheilig für das türkische Reich seyn, und selbst gefährlich auf das übrige Europa rückwirken müßte. Der Reis-Effendi soll aber gegen diese Vorstellungen taub geblieben seyn, und die Antwort gegeben haben, daß die Pforte ja keinen Krieg suche, daß sie den Frieden wünsche, und keine Veranlassung zu der Erklärung Rußlands gegeben habe, die sich hauptsächlich auf den von der Pforte an ihre Unterthanen erlassenen Hattischerif zu stützen scheine. Er, der Reis-Effendi, glaube, daß Jedermann Herr in seinem Hause sei, und darin Verfügungen treffen dürfe, die ihm gut schienen, ohne anderen darüber Rechenschaft geben zu müssen. — Hr. Bousquet des Champs, der Redakteur des neuen Courrier de Smyrne, ist am 1. April nach Aegina abgereist, in der Absicht, wie es heißt, den Grafen Capodistrias zu bitten, ihm alle officiellen Regierungsdekrete und Bekanntmachungen, wie auch andere Nachrichten aus Griechenland, so schnell als möglich zukommen zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

Der Graf Desèze.

Raimund Desèze, Graf, Pair von Frankreich, Staatsminister, Groß-Schatzmeister des h. Geistordens, erster Präsident des Cassationshofes, Mitglied der franz. Akademie, geboren zu Bordeaux im Jahre 1750, gestorben zu Paris am Abend des 2ten d. M., war der Sohn eines sehr berühmten Parlaments-Advokaten, der aus einer alten Familie aus Guienne abstammt. Er zeigte schon sehr früh eine große Zuneigung für den Stand seines Vaters, und ward bald als ein geschickter Advokat ausgezeichnet. Voltaire, den er in Ferney besuchte, nahm ihn sehr achtungsvoll auf. Der Minister Vergennes ersuchte ihn im J. 1782, seinen Aufenthalt in Paris zu nehmen. Er führte den Prozeß für Helvetius Töchter, für Hrn. v. Besenval (1789), und im Oktober 1799 hatte er sogar für den nachmaligen König Ludwig XVIII. einen Erbfolgestreit zu führen. Im J. 1793 wählte ihn der unglückliche Ludwig XVI. zu seinem dritten Vertheidiger. Er war es, der in dem Convent die Vertheidigung dieses Fürsten ablas. Nach dieser Probe seines Muthes und seiner Ergebenheit ward er arretirt, und entging fast nur durch ein Wunder dem Schicksal seines Unglücksgenossen Malesherbes. Nach Robespierres Sturz ward er befreit und lebte bis zur Restauration, ohne ein öffentliches Amt anzunehmen, als Advokat. Die Aemter und Würden, zu denen er nachher berufen worden, datiren sich sämmtlich vom J. 1814. Er

genoß in Frankreich und in dem Auslande eine hohe Achtung, und die unveränderte Zuneigung des k. Hauses. Während seiner letzten kurzen Krankheit verging kein Tag, an dem er nicht von den Tuillerien die rührendsten Beweise von Gewogenheit erhielt. Ehe er starb, gab er seinen Kindern den väterlichen Segen und sagte zu ihnen: „wie ich selbst, habt ihr immer auf der Bahn der Pflicht gewandelt; bleibt, so lange ihr lebt, dabei." Er hinterläßt eine an den Marechal-de-Camp Baron v. Rauhoult v. Fleury verheirathete Tochter, und zwei Söhne. Der älteste, Romain, jetzt Präsident am k. Gerichtshofe, folgt seinem Vater in der Pairie; der jüngere, Adolph, ist Unterpräfekt. Morgen früh wird die Leiche zu Grabe bestattet. Desèze ist Verfasser mehrerer plaidoyers und Reden.

Se. Maj. der König von Preußen hat der Stadt Memel sein Bildniß zum Geschenk verliehen. Am 23. April wurde dasselbe unter einer vom Magistrat veranstalteten Feier aufgestellt, und die Stadt-Verordneten benutzten diesen Festtag zu einer außerordentlichen Unterstützung an die Armen und an arme Schüler.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Dorpat das im §. 232 des Allerhöchst bestätigten Schul-Statuts für den Lehrbezirk der Kaiserlichen Universität Dorpat vom 4. Junius 1820 bestimmte Seminarium für Lehrer an den deutschen Elementarschulen eröffnet worden ist, und daß diejenigen, welche in die, auf zehn bestimmte Zahl der Seminaristen zu treten wünschen, sich deshalb bei dem Dorpatischen Herrn Gouvernements-Schuldirector, Hofrath Rosenberger und bei dem Herrn Inspektor und Hauptlehrer des Seminariums, graduirten Studenten der Theologie Jürgenson, zu melden haben.

Jeder, der als Seminarist aufgenommen werden will, muß

1) das 18te Jahr zurück gelegt haben, weshalb er, wenn er sich zur Prüfung meldet, seinen Taufschein aufzuweisen hat;
2) wenn er zu den steuerpflichtigen Ständen gehört, ein Zeugniß der Gemeinde, zu welcher er bisher gehörte, liefern, wodurch sie darin williget, daß er einen andern Stand wähle und demnach dem dirigirenden Senat zur Ausschließung aus dem Kopfsteuer-Oklad vorgestellt werde;
3) unverwerfliche Zeugnisse über seinen bisherigen sittlichen und christlichen Wandel beibringen;
4) unverheirathet seyn;
5) so viele Kenntnisse in der Prüfung documentiren, als ein Schüler in der Kreis-Schule sich erwerben soll;
6) kein auffallendes körperliches Gebrechen haben;
7) eine gute Stimme und Anlage zur Musik zeigen, welches der Lehrer der Musik und des Gesanges zu beprüfen hat;
8) sich verpflichten, nach vollendetem Unterricht in dem Seminarium, der zwei bis drei Jahre dauern kann, bei einer deutschen Krons- oder Stadt-Elementarschule des Dorpatischen Lehrbezirks wenigstens 6 Jahre zu dienen;
9) mit der erforderlichen Kleidung und Wäsche, auch Messer, Gabel und Löffel auf wenigstens 2 Jahre versorgt seyn, da er im Seminarium nur, außer dem Unterricht und der für sein künftiges Amt nothwendigen vorbereitenden praktischen Bildung, Wohnung, Heitzung, Licht, Beköstigung, Reinigung der Wäsche nach bestimmten Vorschriften enthält.

Endlich muß bemerkt werden, daß der Seminarist, der unter Kopfsteuer steht, nicht eher dem dirigirenden Senate zur Ausschließung aus dem Oklad vorgestellt werden kann, bis er an einer Schule als Lehrer angestellt werden soll. 3

Dorpat, den 10. Mai 1828.

Im Namen der Schul-Commission der Kaiserl. Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.
C. v. Witte, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den graduirten Studenten der Rechtswissenschaft: Alexander Gustav Mors; die Studierenden der Rechtswissenschaft: Carl von der Brincken, Julius Schiemann, Collegienregistrator Alexander Höppener, Wilhelm Kröger, Alexander Fr. v. Magnus, Julius v. Hagemeister und Carl Büsch; die Studierenden der Theologie: Robert Lenz, Carl Fr. Janter, August Bilterling, Eduard Mickwitz, Eugenius Mickwitz, Carl Wiedersperger, Friedrich Richard Timm, Ernst Girgensohn, Jacob Heinrich Taurit, Carl Alex. Dietrich, Carl Daniel Schneider, Alexander Gottfried Zimmermann, Eduard Kuhlmann,

Robert Irmer, Carl Hein. Schön, Julius Richter, und Carl Wäber; die Studierenden der Philosophie: Joh. Christian Lehmann, Friedrich v. Styx, Woldemar Krüger, Moritz v. Vegesack, Romanus v. Niroth und Carl Gerhard v. Buchholz; und die Studierenden der Medicin: Constantin v. Mickwitz, Alexander Mombo, Carl Schultz, Friedrich Adolph Lehmann und Julius Girgensohn — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 30. April, 1828. 2

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sollten Eltern oder Vormünder willens sein, ihre Kinder oder Mündel in Dorpat in Pension zu geben, so erbietet sich eine Familie, solche so billig wie möglich entgegen zu nehmen, welche zu erfragen im Hause des Hrn. Stuhlmachers Busch linker Hand. 3

Arrende.

Ein kleines Gut, nahe bei Dorpat, ist zu verarrendiren. Das Nähere bei Herrn Lieutenant von Campiony. 2

Zu verkaufen.

Wer Kuhstärken von guter Race und in großer Anzahl zu verkaufen hat, beliebe es bei der Rewoldschen Gutsverwaltung anzuzeigen. 3

So eben angekommene Apfelsinen und Citronen, so wie auch guter Essig, sind zu haben bei 3

C. G. Lubba.

Bei mir sind gut ausgebrannte Ziegelsteine das Tausend zu 30 Rbl., Klinker zu Oefen das Tausend zu 25 Rbl., und eine gute Sorte Dachpfannen das Tausend zu 55 Rbl. zu haben; auch ist in meinem Hause die andere Seite zu vermiethen. 3

Rauch, Holzinspektor.

Aechten frischen Champagner von Antonie Joly in Epernay habe ich in Commission erhalten, und verkaufe die Bouteille zu 950 Cop. 2

J. W. Käding.

In der Bude unter meinem Hause ist vorzüglich gutes Moskowisches Mehl für herabgesetzten Preis zu haben. 2

Wittwe Baumgarten.

Ein Petersburger Forte-Piano, fünf und eine halbe Oktave enthaltend, ist in dem Hause des Apothekers Wegener am Markt, eine Treppe hoch, zu verkaufen. 2

Es ist nicht weit vom Holz-Comtoir eine Quantität Birken und Ellernholz angekommen und wird von jetzt an gegen gleich baare Zahlung daselbst zu haben seyn; ein siebenfußiger Faden arschienlanges Birkenholz zu 6 und ein halb Rbl. und eben solches Ellernholz zu 6 Rbl. pr. Faden. Zu erfragen beym Hauswächter Schwan im v. Wahlschen Hause. 2

Zu vermiethen.

In meinem Hause, auf dem Techelferschen Berge, sind mehrere Zimmern zu vermiethen. 2

Christiani.

In meinem Hause sind große und kleine Wohnungen nebst Stall, Wagenhaus und Kellern zu vermiethen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich bei dem daselbst wohnenden Bäckermeister Hrn. Frick zu melden. 2

v. Gordoffsky.

Im Bernerschen Hause in der Nähe am Markt ist die oberste Gelegenheit von 6 aneinanderhängenden Zimmern mit mehreren häuslichen Bequemlichkeiten, auch im erforderlichen Falle mit Stallraum und Wagenremise, zum 1. Juni d. J. zur Miethe zu haben. Der Bedingungen wegen hat man sich bei Herrn C. G. Ucke im Klinikum zu melden. 1

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Doctor med. C. G. Käding

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 8. Mai 1828. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	74¾	Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	75⅓	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Hr. v. Wulff, nebst Familie, Hr. v. Tiesenhausen, Herr Kapitain von Tiesenhausen, nebst Familie, kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

No. 39.

Mittwoch, den 16. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

Dorpat, den 14. Mai.

Am 12. d. M., Abends um 8 Uhr, hatten wir das Glück, unsere Hochverehrte Frau Großfürstin Maria Pawlowna, Erbgroßherzogin von Weimar, nebst hoher Familie hieselbst ankommen zu sehen. Hochdieselben geruheten im Rathsherr Wegenerschen Hause am Markt, woselbst zum Empfange Alles in Bereitschaft gesetzt war, abzusteigen und zu übernächtigen. Tags darauf, am ersten Pfingstfeiertage, Morgens 6 Uhr, wohnten Ihro Kaiserl. Hoheit dem Gottesdienste in der russisch-griechischen Kirche bei, und setzten nach Beendigung desselben Höchstihre Reise, in erwünschtem Wohlsein, nach St. Petersburg fort.

St. Petersburg, vom 10. Mai.

Am 28. April um 4 Uhr Morgens waren Seine Majestät der Kaiser in der Stadt Suraſh eingetroffen.

Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna nebst Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Maria Nikolajewna langten am 29. April um 11 Uhr Vormittags in Porywow an und begaben Sich sogleich mit frischen Pferden weiter.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch ging am 29. April durch Shitomir.

Seine Majestät der Kaiser empfingen bei Ihrer Ankunft in der Stadt Elisabethgrad am 3ten d. M. einen Bericht von dem Oberbefehlshaber der 2ten Armee, General-Feldmarschall Grafen Wittgenstein, daß die Truppen des 6ten und 7ten Infanteriecorps, den Anordnungen Sr. Majestät gemäß, am Morgen des 25sten April, nachdem im Lager jeder Brigade das Gebet kniend verrichtet und der Allerhöchste Tagesbefehl vom 14ten verlesen worden war, in drei Kolonnen bei Skuljanach, Falteschi und Wolodui-Isaki glücklich über den Pruth gegangen sind. Die rechte Kolonne unter dem Kommando des Generallieutenants Baron Creutz, welche an eben dem Tage Jassy besetzte, verfolgte ihren Marsch nach

Fockschany; die mittlere und linke Kolonne nahmen die Richtung auf Maximent, von wo das 6te Infanteriekorps sich gegen Bucharest bewegt, zu dessen schnellerer Besetzung eine starke Avantgarde, unter dem Befehle des Generalmajors Baron Geismar vorrückt. Das 7te Korps bewegt sich gegen Brailov, und beginnt am 29. die Belagerung dieser Festung.

Unterdessen hat ein kleines Detaschement von Infanterie und Kavallerie, unter Anführung des Obristen Chimotschenko, Chef's des 38sten Jägerregiments, das seine Richtung gerade nach Galatz nahm, sich dieser Stadt, fast ohne allen Widerstand, bemächtigt. Die Besatzung derselben, aus etwa 40 bewaffneten Türken bestehend, that einige Schüsse, wodurch unsererseits ein Kosak leicht verwundet wurde.

Es ist durchgängig zu bemerken, daß der Feind auf dieses schnelle Vordringen unserer Truppen in die Fürstenthümer Moldau und Wallachei nicht gefaßt gewesen ist.

Die fernern Nachrichten über unsere Truppen jenseits der Grenzen, werden, zu seiner Zeit, gleicherweise durch die öffentlichen Blätter zur allgemeinen Kunde gelangen.

Bei einem Rapport, dat. Kischenew vom 23. April, hat Se. Erlaucht der Feldmarschall Graf von Wittgenstein dem dirigirenden Senate das Allerhöchste Reskript vom 12. April mitgetheilt, durch welches Se. Maj. der Kaiser ihm anzubefehlen geruht haben, am 25. die Feindseligkeiten gegen die Türken zu beginnen.

Man meldet von der Kubanischen Linie, unter dem 27. März, daß der Pascha von drei Roßschweifen Hassan-Tschetschen-Oglu, der den Befehl in Anapa führte, sich mit dem zweiten Befehlshaber Abdul-Pascha, nach Konstantinopel eingeschifft habe. An seine Stelle ist der alte Deribey von Trabisonde Tschatir-Oglu-Osman gekommen. Dieser Greis, der für seine Tapferkeit bekannt ist, hatte früher die Truppen von Anapa befehligt. Einige Ingenieurs, die den Auftrag haben, die Festungswerke dieses Platzes auszubessern, sind dort vor Kurzem aus Konstantinopel angelangt. (St. Ptbr. Z.)

Aus den Maingegenden, vom 13. Mai.

Der seit 11 Jahren in Karlsruhe anwesende kaiserl. russ. Gesandte am großherzogl. Badenschen Hofe, Staatsrath von Struve, ist am 6. Mai gestorben. Er hatte 47 Jahre mit ausgezeichneter Treue und Ergebenheit im Dienste seines Monarchen zugebracht. (b.Z.)

Spanische Gränze, vom 4. Mai.

Nach Briefen aus Pampeluna ist der Vicekönig nach Saragossa zurückgekehrt, von wo JJ. MM. am 19. abgehn, und am selben Tage auf dem Kanal in Tudela ankommen werden, wo sie am 20. und 21. verweilen werden. In Tafalla werden sie am 22. seyn, und am 23. in Pampeluna ihren Einzug halten. Alles ist in Ordnung: an dem Wege von Saragossa bis Pampeluna arbeiten fortwährend 3000 Arbeiter. Die Deputation von S. Sebastian meldet, daß der König ihr angekündigt habe, daß er ebenfalls dahin kommen würde. Wann, ist indeß ungewiß, es kann aber nur im Juni geschehen, da am 1. d. M. die Cortes von Navarra unter dem unmittelbaren Präsidium Sr. M. sich in Pampeluna versammeln werden. (b.Z.)

Lissabon, vom 27. April.

Gestern soll die Königin dem Infanten ein Schwert mit diamantenem Griffe und der Inschrift: Don Miguel I., überreicht haben. Auch behauptet man, der Regent habe seinen Barbier zum Baron von Quelnz ernannt.

Im Laufe des gestrigen Tages sind sehr viele Gewaltthätigkeiten vorgefallen. Die Anführer zwangen einen Jeden, der ihnen begegnete, den Hut abzunehmen, und ließen es an Mißhandlungen und Stockschlägen nicht fehlen. Noch spät Abends wurden die Fenstern in den Häusern der Constitutionellen eingeschlagen. Ein gewisser Brandao, der einen Laden in der Rua dos Capellistas bewohnt, wurde aus dem Hause gerissen und mit Füßen getreten, weil er in den Ausruf: Es lebe Don Miguel! nicht einstimmen wollte. Man schleppte ihn ins Gefängniß, wo er gegenwärtig noch sitzt.

Als Sir Fr. Lamb's Wagen, in welchem er selbst und der Legations-Secretär, Hr. Forbes, saßen, bei dem Palaste vorfuhr, stieg eine Rakete, und gegen 500 Menschen vom niedrigsten Volke liefen zusammen und schrien aus voller Kehle: Es lebe der absolute König von Portugal, Don Miguel I.! Hr. Lamb und sein Begleiter lachten über diese Begrüßung, was die Wuth des Volks noch mehr erbitterte. — Vorgestern Abend wurde die royalistische Hymne drei Mal im Theater gesungen und alle Damen wehten mit ihren Schnupftüchern. — In der Provinz Alemtejo haben 16 Camaras (Stadt-Corporationen) und mehrere kleinere Dörfer den Infanten als König ausgerufen; man erwartet das nämliche zu Elvas. Am Sonntage wurde die Constitution

unweit letzterem Orte feierlich begraben. — In Porto war alles ruhig. Die Regierung hat das Freiwilligen-Corps vom Handelsstande auflösen lassen und die Mönche predigen aufs Eifrigste gegen die Constitutionellen. (B.Z.)

London, vom 3. Mai.

Am 1. Mai fand, zum fünften Male, die jährliche Wettfahrt auf der Themse Statt, zu der Hr. Kean, der Schauspieler, einen Preis ausgesetzt hatte. Der Fluß war, im wirklichen Sinne des Worts, mit Booten bedeckt und die Cutter der verschiedenen Jachtklubbs, mit den Ruderern in ihren Staatskleidern, an Ort und Stelle. Hr. Kean begleitete die wettfahrenden Boote bei dem ersten Auslaufen in einer Galeere von 10 Paar Ruderern, an deren Vordertheil eine purpurne Flagge, mit seinem Wappen in Gold gestickt, wehte. Er war von dem General Fergusson und Hrn. C. Kemble begleitet. Es waren 7 Barken, deren Ruderer scharlach, purpurfarben, weiß, hellblau, rosenroth, grün und gelb gekleidet waren. Die Abfahrt geschah, auf ein gegebenes Zeichen, um halb 4 Uhr Nachm. von der Westminsterbrücke, und die Bedingungen waren, von dort aus, bis nach der Lawn-Cottage in Chelsea und sodann nach dem rothen Hause zurückzurudern. Grün gewann den Preis. Dieser bestand in einem schönen Boote, das von Kennern für das Meisterstück eines leicht gebauten Fahrzeuges erklärt wurde. Die Fahrt dauerte bis es beinahe dunkel war. Hr. Kean konnte indeß die Entscheidung nicht abwarten, da er am Abend noch im Othello auftreten mußte.

Vermischte Nachrichten.

Am 28. April ist der Prinz Friedrich von Sachsen, nebst Gefolge, von Florenz nach Rom abgegangen, nachdem er, während seines Aufenthalts, die wissenschaftlichen und Kunstanstalten besucht und mehreren ihm zu Ehren gegebenen Festen beigewohnt hatte. — Hr. v. Ribeaupierre ist am 23. April von Florenz nach Genua abgereist, von wo derselbe nach Livorno gehen und dann nach Florenz zurückkehren wird. Seine ganze Familie ist in Florenz geblieben.

Auf einigen Erbsfeldern zu Sohlen bei Magdeburg hat sich eine so ungewöhnliche Menge Rüsselkäfer (Curculio nubilus L.) gezeigt, daß man in Besorgniß gerathen ist, die Aecker mit Gräben umzogen und alle mögliche Vertilgungsmaaßregeln angewendet hat. Wie groß die Anzahl dieser kleinen (4 Linien langen) Thiere auf diesen Feldern gewesen seyn muß, kann man danach berechnen, daß man an einzelnen Tagen mehrere Säcke voll weggeschleppt hat, um sie an andern Orten zu tödten. Eine große Anzahl Raubkäfer haben sich jetzt eingefunden, und das Vertilgungsgeschäft übernommen. Das Feld, auf welchem sich die Thiere finden, liegt in einem feuchten kesselförmigen Grunde, und war im vorigen Jahre mit Luzerne besäet.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Dorpat das im §. 232 des Allerhöchst bestätigten Schul Statuts für den Lehrbezirk der Kaiserlichen Universität Dorpat vom 4. Junius 1820 bestimmte Seminarium für Lehrer an den deutschen Elementarschulen eröffnet worden ist, und daß diejenigen, welche in die, auf zehn bestimmte Zahl der Seminaristen zu treten wünschen, sich deshalb bei dem Dorpatischen Herrn Gouvernements-Schuldirector, Hofrath Rosenberger und bei dem Herrn Inspektor und Hauptlehrer des Seminariums, graduirten Studenten der Theologie Hürgenson, zu melden haben.

Jeder, der als Seminarist aufgenommen werden will, muß

1) das 18te Jahr zurück gelegt haben, weshalb er, wenn er sich zur Prüfung meldet, seinen Taufschein aufzuweisen hat;
2) wenn er zu den steuerpflichtigen Ständen gehört, ein Zeugniß der Gemeinde, zu welcher er bisher gehörte, liefern, wodurch sie darin williget, daß er einen andern Stand wähle und demnach dem dirigirenden Senat zur Ausschließung aus dem Kopfsteuer-Oklad vorgestellt werde;
3) unverwerfliche Zeugnisse über seinen bisherigen sittlichen und christlichen Wandel beibringen;
4) unverheirathet seyn;
5) so viele Kenntnisse in der Prüfung documentiren, als ein Schüler in der Kreis-Schule sich erwerben soll;
6) kein auffallendes körperliches Gebrechen haben;
7) eine gute Stimme und Anlage zur Musik zeigen, welches der Lehrer der Musik und des Gesanges zu beprüfen hat;
8) sich verpflichten, nach vollendetem Unterricht in dem Seminarium, der zwei bis drei Jahre dauern kann, bei einer deutschen Krons- oder Stadt-Elementarschule des Dorpatischen Lehrbezirks wenigstens 6 Jahre zu dienen;
9) mit der erforderlichen Kleidung und Wäsche, auch Messer, Gabel und Löffel auf wenigstens

2 Jahre versorgt seyn, da er im Seminarium nur, außer dem Unterricht und der für sein künftiges Amt nothwendigen vorbereitenden praktischen Bildung, Wohnung, Heitzung, Licht, Beköstigung, Reinigung der Wäsche nach bestimmten Vorschriften enthält.

Endlich muß bemerkt werden, daß der Seminarist, der unter Kopfsteuer steht, nicht eher dem dirigirenden Senate zur Ausschließung aus dem Oklad vorgestellt werden kann, bis er an einer Schule als Lehrer angestellt werden soll. 2

Dorpat, den 10. Mai 1828.

Im Namen der Schul-Commission der Kaiserl. Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.
C. v. Witte, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den graduirten Studenten der Rechtswissenschaft: Alexander Gustav Mors; die Studierenden der Rechtswissenschaft: Carl von der Brincken, Julius Schiemann, Collegienregistrator Alexander Höppener, Wilhelm Kröger, Alexander Fr. v. Magnus, Julius v. Hagemeister und Carl Büsch; die Studierenden der Theologie: Robert Lenz, Carl Fr. Janter, August Bilterling, Eduard Mickwitz, Eugenius Mickwitz, Carl Wiedersperger, Friedrich Richard Timm, Ernst Girgensohn, Jacob Heinrich Taurit, Carl Alex. Dietrich, Carl Daniel Schneider, Alexander Gottfried Zimmermann, Eduard Kuhlmann, Robert Irmer, Carl Hein. Schön, Julius Richter, und Carl Wäber; die Studierenden der Philosophie: Joh. Christian Lehmann, Friedrich v. Styx, Woldemar Krüger, Moritz v. Vegesack, Romanus v. Niroth und Carl Gerhard v. Buchholz; und die Studierenden der Medicin: Constantin v. Mickwitz, Alexander Mömbo, Carl Schultz, Friedrich Adolph Lehmann und Julius Girgensohn — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 30. April, 1828. 1

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie auf dem Stadtpatrimonialgute Sotaga eine Müllerwohnung und eine Stadolle zu einem Krugsgebäude erbaut und diese Bauten den Mindestfordernden überlassen werden sollen. Es werden demnach diejenigen, welche diese Bauten zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, am 28., 29. und 30. Mai und zum Peretorg am 1. Juni d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungszimmer Eines Edlen Rathes zu erscheinen, ihre Forderungen zu verlautbaren und abzuwarten was darüber ferner statuirt wird. Die angefertigten Bauanschläge sind in der Raths-Oberkanzlei jeden Vormittag zu inspiciren. 3

Dorpat-Rathhaus, am 12. Mai 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird die Gesellschaft des Herrn Turnlaire bei ihrer Durchreise nach Warschau einige Vorstellungen zu geben die Ehre haben, und zwar am Sonntage den 20. Mai die erste, im Gehöfte des St. Petersburger Hotels. Das Nähere wird die Affiche besagen.

Der Schaafmeister Sebastian Mayer aus Tyrol wird in kurzem mit 400 Stück ausgesucht guten Merinos-Schaafen in Dorpat eintreffen. Die Liebhaber zum Ankauf derselben belieben gefälligst bei dem Hrn. Polizeimeister v. Gessinsky nähere Auskunft einzuziehen.

Sollten Eltern oder Vormünder willens sein, ihre Kinder oder Mündel in Dorpat in Pension zu geben, so erbietet sich eine Familie, solche so billig wie möglich entgegen zu nehmen, welche zu erfragen im Hause des Hrn. Stuhlmachers Busch linker Hand. 2

Arrende.

Ein kleines Gut, nahe bei Dorpat, ist zu verarrendiren. Das Nähere bei Herrn Lieutenant von Campiony. 1

Zu verkaufen.

Aechten frischen Champagner von Antoine Joly in Epernay habe ich in Commission erhalten, und verkaufe die Bouteille zu 950 Cop. 1

J. W. Käding.

Zu vermiethen

In meinem Hause in der Breitstraße stehen einzelne Wohnungen zur Miethe offen. 3

A. v. Roth.

Personen, die verlangt werden.

In einem Hause in der Stadt wird eine junge Person, die in der Wirthschaft etwas erfahren, vorzüglich aber im Schneidern geschickt ist, gesucht. Nachweisung in der Zeitungs-Expedition. 3

Verloren.

Es ist am 15ten d. M. eine silberne Brille auf dem Wege von der deutschen Kirche bis zum Hause der Madame Gedechen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen eine hinreichend angemessene Belohnung an die Zeitungs-Expedition abzuliefern. 3

Angekommene Fremde.

Herr Schuldirector Wehrmann, Herr Fiskal Rinnekommen von Reval; Herr Privatlehrer Geltner, nebst Familie, kommt von Wolmar, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 40.

Sonnabend, den 19. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 14. Mai.

Am 2. Mai um 2 Uhr Morgens kamen Se. Maj. der Kaiser durch Berditschew. Am 3. Mai Morgens geruhete Se. Maj. der Kaiser in Elisabethgrad einzutreffen. Der Weg war durch anhaltende Regengüsse so verdorben, daß dadurch die Reise erschwert wurde. Unzählige Menschen strömten überall aus der Umgegend herbei, um ihren Herrn und Kaiser zu sehen und bedeckten die Straßen, durch die Se. Maj. fuhren. Um 3 Uhr Nachmittags nahmen Se. Maj. das dritte Reserve-Kavallerie-Korps in Augenschein, welches aus den angesiedelten Truppen der 3ten Kürassier- und 3ten Ukrainschen Uhlanen-Division und vier reitenden Artillerie-Kompagnien besteht. Alle diese Truppen sind complett. Die trüben Wolken verzogen sich und heitere Witterung begünstigte das kriegerischschöne Schauspiel. Se. Maj. der Kaiser waren sehr zufrieden mit der Akkuratesse der Truppen und der Auswahl ihrer Pferde. — Der folgende Tag war zu Manoeuvren eben dieses Korp's, und darnach zur Abreise Se. Maj. nach Wosnesensk bestimmt.

Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna nebst Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Nikolajewna kamen am 2. Mai um 12 Uhr Mittags durch Witebsk, und am 3. um 11 Uhr durch Schklow, woselbst Ihre Majestät Mittagstafel hielten und darauf die Hebräische Schule in Augenschein zu nehmen geruhten. Um 7 Uhr Abends erfreuten Ihre Maj. die Stadt Orscha mit Ihrer Gegenwart und geruheten, ungeachtet des feuchten Wetters, in der offenen Equipage langsam durch die Straßen zu fahren und die gedrängte Menge durch den Anblick des Antlitzes der Landesmutter und durch huldreiche Erwiederung der Grüße zu beglücken.

Der Großfürst Michail Pawlowitsch langte am 28. April um 5½ Uhr Nachmittags aus Mosyr in Owrutsch an, woselbst Se. Kaiserl. Hoheit Mittagstafel hielt, und erreichte am folgenden Tage um 6 Uhr Nachmittags Berditschew, am 1. Mai um 11 Uhr Abends Dubos-

fary, von wo Se. Kaiserl. Hoheit, nach geschehenem Pferdewechsel, die Reise nach Kischenew fortsetzte.

Auszug aus dem, Seiner Majestät dem Kaiser in der Stadt Tiraspol, am 26. Mai zugekommenen Berichte des General-Feldmarschalls Grafen Wittgenstein, vom 4. Mai.

Die Avantgarde des 6ten Infanteriekorps, unter dem Komando des Generalmajors Baron Geismar, besetzte am 3. April Bucharest. Diese rasche Bewegung kam dem Anzuge des Feindes zuvor und rettete die Hauptstadt der Wallachei und vor der, von den Türken ihr zugedachten Zerstörung. Die Einwohner empfingen mit den lebhaftesten Freudensbezeugungen unsere Truppen, der Metropolit der Wallachei aber kam ihnen an der Spitze der gesammten Geistlichkeit mit dem Segensgruße entgegen und vollzog darauf in der Metropolitankirche ein Dankgebet zu Gott.

Die Festung Brailow ist seit dem 29. April berannt und Alles zur Belagerung vorbereitet. Die Arbeiten rücken schnell vor. Das Belagerungsgeschütz traf am 4. Mai ein, und mit der Ankunft Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch, den man am 5ten erwartete, wird hoffentlich zur Belagerung, die von Sr. Kaiserl. Majestät, Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten aufgetragen worden, geschritten werden können. Die Besatzung dieser Festung soll übrigens, nach eingegangenen Aussagen, geringzählig seyn und zusammen mit den waffenfähigen Einwohnern nicht über 3000 Mann betragen. Bei der Annäherung unserer Truppen an Brailow machte der Feind einige unbedeutende Ausfälle aus der Festung, wurde aber jedesmal mit großem Verluste für ihn zurückgeschlagen. Wichtige Gefechte sind nicht vorgefallen.

(St. Pbr. Z.)

London, vom 3. Mai.

Dem Standard zufolge, geht Hr. Stratford Canning in der nächsten Woche nach Corfu ab, und zwar, um sich, nach dem Wunsche der Alliirten, mit den Gesandten von Rußland und Frankreich zu vereinigen. Nach dem Inhalt der heute von unserer Gesandtschaft in Wien eingegangenen Depeschen, sind, wie der Courier versichert, von Rußland so befriedigende Erläuterungen gegeben, daß zwischen den drei Mächten die vollkommenste Eintracht hergestellt ist. (b. Z.)

Türkische Grenze, vom 30. April.

Man hat Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 15. April. Das Bairamsfest ist ruhig vorübergegangen; einige Tage zuvor hatte sich das Gerücht unter den Türken verbreitet, es sey eine Verschwörung und ein Mordversuch gegen den Sultan im Werke gewesen. An allem diesen scheint jedoch nichts Wahres zu seyn. — Seit einiger Zeit hatten in Konstantinopel die Verfolgungen gegen die katholischen Armenier aufgehört; am 10. April begannen sie von Neuem, und dehnten sich sogar auf die Individuen aus, welche von der Regierung gegen den Patriarchen in Schutz genommen worden waren. Die Gesandten der europäischen Mächte wollten sich abermals zu ihren Gunsten verwenden; allein die Unglücklichen haben selbst gebeten, daß man sie ihrem Schicksale überlassen möchte, weil ihre Verfolger, durch eine Verwendung für sie, nur noch mehr gereizt werden würden. Die Frauen welche sich bei den bisherigen Vorgängen mit unglaublichem Muthe betragen haben, waren es, welche die Männer aufforderten, keinen entehrenden Schritt bei ihren Feinden zu thun. Hussein Pascha, welcher sich so menschlich gegen die verfolgten Armenier benommen, hat ein, ihm von den zurückgebliebenen Christen dargebrachtes Geschenk von 220,000 Piastern für sich nicht angenommen, sondern dem Großherrn zum Ankaufe von Kriegsmaterial überreicht. — Am 10 Morgens waren aus Konstantinopel 6000 Reiter nach Silistria an der Donau aufgebrochen. Allen ägyptischen Schiffen, die von Alexandrien kommen, und nicht zur Abholung der auf Morea befindlichen Truppen bestimmt sind, ist die Fahrt nach Morea verweigert. Der englische und französische Admiral sollen dazu die nöthigen Befehle ertheilt haben, welche mit den vom Grafen Capodistrias erlassenen Dekreten im Einklange stehen. Der Admiral von Rigny hat den Behörden von Smyrna die von dem Grafen Capodistrias angeordnete Blokade selbst gemeldet. Die Seeräuberei im Archipel hat beinahe ganz aufgehört. Ein griechisches Geschwader blokirt, in Gemeinschaft mit den alliirten Kriegsschiffen, aufs Engste die Küsten von Morea von Navarin bis Patras. Die auf Zante zusammengehäuften, für die Türken bestimmten Getreidevorräthe, werden jetzt von den Inhabern, die sie nicht nach Navarin schaffen können, für die niedrigsten Preise losgeschlagen. — Die russ. Eskadre, aus 4 Linie

sammelten enschiffen, 3 Fregatten und 1 Brigg bestehend, hat Malta am 16. April verlassen, um sich nach dem Archipel zu begeben; 4 andere russische Schiffe kreuzten schon früher dort. Das Gerücht läßt im Laufe dieses Sommers noch 16 große russ. Kriegsschiffe aus der Ostsee zu Malta erwarten. Die engl. Escadre wollte nächster Tage der russ. nach dem Archipel folgen.

Die von den Griechen in den letzten Monaten in Morea und den Inseln des Archipels gefangen genommenen Türken, ungefähr 700 Mann, welche von dem Grafen Capodistrias in Freiheit gesetzt wurden, sind in Smyrna angekommen; sie sind alle neu gekleidet, und können nicht genug die Behandlung rühmen, die sie während ihrer Gefangenschaft erfahren haben. Demetrius Ypsilanti soll mit 4 bis 5000 Mann regulärer Infanterie nach Salonichi beordert seyn, und bei seiner Expedition von vier griech. Kriegsschiffen unterstützt werden. Man ist in Poros mit Errichtung eines Seearsenals beschäftigt: auch soll eine Kanonengießerei in größerm Maaßstabe daselbst angelegt werden. Mehrere griech. Geistliche durchziehen, auf Veranlassung des in türk. Gewalt befindlichen Patriarchen von Konstantinopel, die Inseln des Archipels, predigen Friede und Eintracht, und versprechen den Griechen die Verzeihung der Pforte, wenn sie sich unterwerfen. Die von dem Grafen Capodistrias anbefohlene Erhebung von Kriegssteuern auf den Inseln soll der griech. Regierung nicht über 50,000 Piaster eingebracht haben. — An der Küste von Aegypten hat zwischen dem 12. und 15. Febr. ein heftiger Sturm gewüthet, durch welchen mehrere niederl. und sard. Schiffe gelitten haben. — Eine franz. Brigg, die aus Syrien nach Alexandria kam, mußte sich dort der strengsten Quarantäne unterwerfen, weil auf dem Berge Libanon und in dessen Umgegend die Pest herrscht. Der engl. Gouverneur von Bombay war zu Alexandrien angekommen.

Nach Berichten aus Zante vom 17. d. waren ein engl. Linienschiff und eine Brigg mit Truppen von da nach Cerigo abgegangen. Eine von Corfu kommende griech. Brigg, auf welcher der Bruder des Grafen Capodistrias sich befand, hatte, nach kurzem Aufenthalt, die Fahrt nach Griechenland fortgesetzt. — Ein Schreiben aus Triest klagt, daß selbst den kleinen Barken mit Lebensmitteln das Einlaufen in die von den Türken besetzten Häfen von Morea durch die kreuzenden bewaffneten griechischen Schiffe sehr erschwert werde. (b.Z.)

Spanische Gränze, vom 4. Mai.

Der Graf d'Espana hatte einen Adjutanten nach Seu d'Urgel abgeschickt, um diese Festung in Besitz zu nehmen, aber von dem franz. Befehlshaber die Antwort erhalten, daß er zur Uebergabe des Platzes keinen Befehl habe. Die span. Truppen haben sich darauf zurückgezogen und campiren jetzt in der Umgegend.

Der Intendant von Andalusien hat den Regidor zu Puerto Sta. Maria als einen Falschmünzer verhaften lassen. (b.Z.)

Paris, vom 9. Mai.

Der Messager enthält Folgendes: „Nach Privatbriefen aus St. Petersburg, die am 7ten hier eingegangen sind, war der Uebergang des Pruth auf den 27. April, und die Abreise des Kaisers auf den 7. Mai festgesetzt. Der Feldzug ist also als öffentlich zu betrachten, die Operationen werden, heißt es, mit der Belagerung von Braila (Brahilow) und Galacz anheben. Obgleich Rußlands Entschluß unwiderruflich scheint, so ist eine Nachgiebigkeit des Sultans doch noch zu hoffen. Uebrigens ist nie ein Feldzug gegen die Türken mit größerer Aussicht auf Erfolg eröffnet worden. Die Linientruppen wetteifern mit der Garde. Das trefflich eingeübte Heer soll mit Kriegs- und andern Vorräthen auf 2 Jahre versehen seyn. Hierzu kommt eine verständige, nachdrückliche Leitung des Plans und die Erfahrungen der letztern Kriege. Man hat die Ursache ermittelt, woher die vorigen Kriege so wenig befriedigende Resultate gegeben, und demgemäß den gegenwärtigen Feldzugsplan entworfen. Die Russen kennen ihre Gegner: sie haben über den Krieg, den sie jetzt unternehmen, 6 Jahre nachgedacht. Man darf einen schnellen und entscheidenden Erfolg verkündigen."

„Wir erfahren, sagt die Gazette, daß Rußland eingewilligt hat, daß seine Flotte gemeinschaftlich mit denen von England und Frankreich *agire, als hätte es keinen Grund, auf eigene* Rechnung den Krieg zu führen."

Bonnard, aus Cartigny gebürtig, von 1816 bis 1825 Privatsekretär des Barons Romain, Präfekt im Maas-Departement, seit April 1825 Einnehmer in Stainville, der in Folge einer verschwenderischen Lebensweise, endlich die ihm anvertraute Kasse angegriffen hatte, flüchtig ward, aber in Paris ergriffen worden war, ist

nunmehr zu 8jähriger Galeerenstrafe und zum Pranger verurtheilt.

Die Einwohner von Boulogne bei Paris hatten seit beinahe 6 Monaten einen 8jährigen taubstummen Knaben ernährt, der jeden Abend in ein elendes Wirthshaus schlafen ging, wo er 6 Sous für sein Nachtlager bezahlte. Vor einigen Tagen erschien ein Spanier bei der Ortsbehörde, und forderte seinen Sohn zurück, der, wie er sagte, so geläufig Französisch, wie Spanisch spräche, und dieser Sohn war kein anderer, als — der stumme Knabe. Er wurde herbeigeholt, wollte aber seinen Vater nicht eher erkennen, als bis dieser, durch eine väterliche Züchtigung, seine kindlichen Gefühle erweckte. Der Knabe soll übrigens schon zum zweiten Male diese Betrügerei versuchen. (b.Z.)

London, vom 10. Mai.

Der Kaiser von Oesterreich hat, wie der Kourier versichert, in einem eigenhändigen Schreiben an Don Miguel, dessen Schritte gegen die Autorität des Don Pedro gemißbilligt. Auch der König von Spanien hat auf das unzweideutigste seine Mißbilligung zu erkennen gegeben.

Nachrichten aus Batavia bis zum 14. Januar bestätigen die Niederlage der Niederländer am Flusse Solo. Der Befehlshaber, Oberst Nahuy, soll nur durch die Schnelligkeit seines Pferdes entkommen seyn. Die Insurrection auf Java nimmt jetzt einen sehr ernsthaften Character an: mehrere Provinzen, die bisher ruhig geblieben, sind gegenwärtig in offenem Aufstande begriffen, namentlich das Gebiet Kidiri, östlich von Solo, bis nach Blora und Tuban. Die Stadt Rimbang ist abgebrannt worden. Man erwartet 1400 M. niederländischer Truppen aus Holland. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 15. Mai.

In Franken u. s. w. wird viel Getreide angekauft, das nach Ungarn geht, wo, wie man behauptet, Magazine an der türk. Grenze errichtet werden. Briefe aus Holland melden, daß in aller Eile eine Flotte ausgerüstet werde, um nach dem Adriatischen Meere zu segeln, wo eine große Flotte aller europäischen Seemächte sich versammeln soll, um nach Umständen gemeinschaftlich zu agiren.

Die Stadt Mainz verschönert sich von Tag zu Tage. Neuerdings hat der Stadtrath den Bau eines neuen Theaters, einer Reitschule und einer Fruchthalle mit einem Säulengang beschlossen. (b.Z.)

Wien, vom 13. Mai.

Der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Marq. v. Caraman, ist durch einen Courier nach Paris berufen worden, und bereits dahin abgereiset.

Handelsbriefe aus Jassy vom 23. April erzählen, es sey daselbst ein türkischer Commissär von Konstantinopel angekommen, welcher dem russ. Vice-Consul Depeschen von der Pforte überbracht habe, mit der Bitte, solche unverzüglich nach dem Hauptquartier der russ. Armee zu befördern, welchem Ansuchen denn der Vice-Consul willfahrt habe. Zu Jassy wollte man in Folge dieser von Konstantinopel gekommenen Mittheilung, über deren Inhalt sich die verschiedenartigsten Gerüchte verbreiteten, neue Friedenshoffnungen schöpfen.

Der Admiral Miaulis hat bei Skiatho und Skopolo eine Menge griech. Raubschiffe zum Theil zerstört, zum Theil confiscirt. 29 derselben, worunter mehrere Goeletten, hat er nach Poros geschickt, 6 Schiffe behielt er bei sich und 41 wurden verbrannt. — In der allgemeinen Zeitung vom 22. März befiehlt der Präsident, alle Kriegsgefangene nach Nauplia zu schicken. — Am 24. Febr. hat der türk. Gouverneur von Prevesa, Veli-Bey, den Gen. Church, welcher Missolunghi hart bedroht, drei Mal bei St. Nicolai angegriffen. Die Türken wurden mit großer Energie zurückgeschlagen und verloren 100 Mann an Todten und Verwundeten. Von den Griechen fielen 2 Mann und 8 wurden verwundet. Andere Gefechte haben bei dem Kloster Papadates in Xeromero (Akarnanien) bei Machala, und im Paß Palàomanina statt gefunden, meist zum Vortheil der Griechen. In dem letztern Gefechte befehligte Konstantin Botzaris die Griechen. Der Capt. Varnachioti, der einzige bekannte Grieche, welcher eins der zwei Unterwürfigkeitsschreiben, welche im vorigen Jahre dem Patriarchen und dem Sultan übergeben wurden, unterzeichnet hatte, ist von Church, zu dem er übergegangen ist, sehr wohl aufgenommen worden. Er hatte vorher seine Verwandten aus Prevesa und Antoliko, welche Städte noch in den Händen der Türken sind, herauszuschaffen gewußt. Der Seraskier Reschid Pascha steht in Janina, hat aber keine Armee; überhaupt sieht es mit

den türk. Streitkräften in die sen Provinzen übe aus. (b.Z.)

Paris, vom 11. Mai.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Eine te legraphische Depesche aus Bayonne vom 10. Mai 1828 meldet, daß Don Miguel in Coimbra, Aveiro (Beira), Setubal, Villafranca, Vianna (Minho) und mehreren andern Städten, ohne Widerstand zum Könige proklamirt worden. In Lissabon und Porto herrschte bis zum 28. April vollkommene Ruhe. Man beabsichtigt die sofortige Zusammenberufung der drei Stände. Wir glauben, (fügt der Moniteur hinzu), mit Gewißheit, daß, in dem Falle der Infant sich wirklich zum absoluten König sollte ausrufen lassen, der, nur bei dem Prinzen Regenten accreditirte, diesseitige Gesandte sofort seine Funktionen einstellen werde."

In allen Büreau's der auswärtigen Angelegenheiten herrscht die größte Thätigkeit. Hr. v. Laferronnays hat dem Moniteur und dem Messager des Chambres befohlen, nichts zu widerlegen und Alles sagen zu lassen, damit bei dieser unendlichen Verschiedenheit der Nachrichten, wo immer eine der andern widerspricht, die eine durch die andere vernichtet werde.

Auf Befehl des Seeministers werden in Brest 2 Linienschiffe und 7 Fregatten, und in L'Orient ein Linienschiff, 2 Fregatten und mehrere kleinere Fahrzeuge ausgerüstet. — In Rochefort ist Befehl zur schleunigen Ausrüstung der Dryade von 60 Kanonen ergangen. — Mehrere in Toulon gebaute Bombenschiffe und die noch im Bau begriffene Fregatte Dido werden jetzt ausgerüstet. (b.Z.)

London, vom 10. Mai.

Die Keckheit der Londoner Diebe geht so weit, daß sie neulich sogar einen Versuch machten, den Aufseher des Gefängnisses Coldbathfields, Wackery, zu bestehlen und in sein Zimmer einzubrechen. — Sir Rob. Wilson ist dieser Tage bedeutend bestohlen worden.

Die letzten Nachrichten aus Omoa (Guatimala) melden, daß S. Pedro noch immer von den Truppen aus S. Salvador besetzt ist, und daß, im Fall diese vordringen sollten, die Einwohner des erstgenannten Orts entschlossen sind, sich zu vertheidigen. Man sagt auch, daß von S. Salvador aus einer Deputation geschickt worden ist, um auf die Bedingungen, welche der Präsident früher gemacht hatte, einzugehen, daß aber, von der andern Seite, die Consuln uneinig sind, und die Absichten der föderalist. Partei zu vereiteln suchen. Ueberhaupt kann man das Land als in der vollkommensten Anarchie befindlich ansehen.

Es ist in Bogota ein bevollmächtigter Minister aus Peru eingetroffen, um eine Genugthuung für die Verweisung des Columbischen Gesandten aus Lime anzubieten; über andre Puakte, namentlich die Geldforderungen Columbiens an Peru, ist er jedoch nicht zu unterhandeln bevollmächtigt. Der General Bolivar hat ihn gar nicht empfangen, sondern an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten verwiesen. Der General Florez hat die Ruhe im Süden gänzlich wieder hergestellt. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 1. Mai.

Neueren Nachrichten aus Kilia und Ismail zufolge, hat der Eisgang auf der Donau ungewöhnlich großen Schaden angerichtet. Das Wasser drang bis in das Lazareth von Ismail. Im Laufe des vorigen Jahres sind 7 Fahrzeuge auf dem schwarzen Meere untergegangen. — Die russ. Armee hatte Befehl, am 7. Mai über den Pruth, und bei Galacz und Ismail über die Donau zu gehn. Von den fremden diplomatischen Personen, die am Petersburger Hofe akkreditirt sind, wollte der hannöverische Gesandte Graf Dörnberg allein dem Kaiser Nikolaus zur Armee folgen.

Die Agramer Zeitung schreibt Folgendes von der bosnischen Gränze: „Belgrad wird durch einen Tribut erhalten, welchen die Servier in Lebensmitteln regelmäßig erlegen müssen, wofür ihnen der doppelte Zehende erlassen ist, der früher so drückend die Landbewohner traf. Nun gehen seit einiger Zeit die Aeltesten der Nation mit dem Gedanken um, diese Abgabe in Geld reguliren, und den Betrag davon in Terminen abführen zu wollen; bei dem Wechsel der Getreidepreise, nach welchen sich die Preise aller übrigen Bedürfnisse in dieser Gegend richten, scheint es jedoch dem Pascha nicht zweckmäßig, die Verpflegung der Festung auf eine andere Art, als bisher, zu sichern. Er soll demnach alle ihm gemachte Vorschläge zurückgewiesen haben, und darauf bestehen, daß die Abgaben, wie bisher, in Natural-Lieferungen geleistet werden. In Belgrad befinden sich einige tausend Mann regulairer Truppen; zu Schabaz, Semendria, Nissa und andern kleinen Plätzen an 10,000 Mann von allen Waffengattungen. Aus Konstantinopel

hört man hier nichts Neues. Der Verkehr mit der Hauptstadt ist zwar immer sehr bedeutend, indem alle Arten von Geschirren, Waffen und Zeugen von hier dahin verführt werden, doch erhält man selten dort andere, als auf den Handel Bezug habende Nachrichten."

Aus den griech. Zeitungen erfahren wir, daß auf der Insel Candia (Creta) noch eine namhafte griech. Macht befindlich ist; die Infanterie befehligt Johannes Kali, die Kavallerie ein Italiener, Namens Michael. Nach der langen Rast, zu welcher der heftige Winter gezwungen hatte, beabsichtigten die Truppen in Verbindung mit den Sphakioten, gegen Pascha Mustapha aufzubrechen. Ein Frankenschloß nahe bei Sphakia war zum Magazin für Lebensmittel und Munition bestimmt worden. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 16. Mai.

In Genf werden die Rüstungen zu dem großen eidgenössischen Schießen eifrigst betrieben. Allen, aus verschiedenen Kantonen eingehenden Nachrichten zufolge, wird dasselbe zahlreich besucht werden, und gleichzeitig dürfen auch so viele Fremde nach Genf kommen, daß die Wirthshäuser schwerlich alle werden beherbergen können. Die Schützen-Commission hat daher an alle Genfer, welche etwa im Fall wären, den Cantonal-Schützen-Deputationen ein Logis anbieten zu können, einen Aufruf ergehen lassen. Ungeachtet die Regierung von Schwyz der eidgenössischen Militäraufsichtsbehörde die Zusicherung gegeben hatte, daß der Canton Schwyz dieses Jahr 2 Compagnien nach dem Uebungslager zu Wohlen abschicken wolle, wurde in der, in Schwyz versammelten Kantonsgemeinde vom 4. Mai angetragen, keinen Mann dahin abzusenden. Nach mehrern Debatten wurde beschlossen, wenn es Freiwillige gebe, die das Uebungslager zu Wohlen besuchen wollten, so möge es geschehen: aber Niemand solle gezwungen werden, dahin zu gehen. (b.Z.)

Madrid, vom 1. Mai.

Ein Gerücht behauptet, Frankreich wolle auf seine Forderungen an Spanien verzichten und auch die Festungen Cadiz und Seu d'Urgel räumen, wenn ihm Puerto-Rico abgetreten würde. Die engl. Regierung, der diesen Plan mitgetheilt worden, soll nichts dawider einzuwenden haben. Ein anderes, nicht viel wahrscheinlicheres Gerücht, spricht von dem Beistande, den einige europ. Staaten der span. Regierung zur Wiedereroberung von Mexico leihen würden.

London, vom 11. Mai.

Jedermann ist auf das Resultat gespannt, welches die katholische Frage morgen Abend im Unterhause haben wird. In jedem Falle dürfte die Mehrheit, die für oder gegen dieselbe den Ausschlag giebt, sehr geringe seyn.

Vorigen Sonnabend war der Jahrestag, an welchem der Grundstein zu den St. Catharinen-Docks gelegt wurde. Seitdem ist man damit, außer dem Niederreißen von 950 Häusern, so weit vorgeschritten, daß sie schon im kommenden Monat Oktober zur Aufnahme von Schiffen und Gütern werden geöffnet werden.

Vor einigen Tagen fand hier ein Faustkampf zwischen dem Regisseur eines der großen Theater und einem der Tänzer statt. Der Tänzer gewann die Oberhand, indem er seinen Gegner die Augen braun und blau stieß und ihm die Nase zerschlug.

Die Färbereien und Bleichfelder um Bonhill (bei Dumbarton, Schottland) sind so mit Beschäftigung überhäuft, daß Tag und Nacht gearbeitet werden muß. Einer der Fabrikherren sah sich aus Mangel an Hülfs-Arbeitern genöthigt, seine Zuflucht zu einer der benachbarten Schulen zu nehmen, aus welcher er an einem einzelnen Tage 30 bis 40 Kinder bewog, ihm zu folgen und bei ihm zu arbeiten.

Der National-Intelligencer vom 15. März sagt, daß allein aus Liverpool in der letzten Woche des Januars 737,000 Ellen Kattun und 2080 Stück Tuch in den V. St. eingeführt und sogleich zu jedem Preise ausgeboten worden, so daß die besten amerik. Tuche, selbst zu einem Rabatt von 80 pCt., keinen Käufer fanden. Viele dortige Fabrikanten haben dieserhalb ihr Geschäft einstellen müssen. (b.Z.)

Jassy, vom 7. Mai

Eine russ. Division ist heute hier eingetroffen. Sie hat die Leibwache des Hospodars der Moldau entwaffnet und sich dieses Fürsten versichert, weil er, um sich der ihm obliegenden Rechnungslegung zu entziehen, die Flucht zu ergreifen beabsichtigte. Er ist nach seinen Gütern in Bessarabien gebracht worden. Graf Pahlen, welcher mit den russ. Truppen angelangt ist, hat ein Manifest vertheilen lassen. Er hat sich den ver-

Bojaren in seiner Eigenschaft eines Chefs der provisorischen Regierung gezeigt. Dem Vernehmen nach wird der Uebergang über die Donau nicht vor dem Eintreffen des Kaisers zu Ismail Statt finden. Die Türken sollen in Bulgarien und Rumelien, die Garnisonen der festen Plätze mit eingerechnet, 20,000 Mann regulairer Truppen, 20,000 Mann Leibgarden der Paschas und ungefähr 100,000 Milizen versammelt haben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brach in dem etwa eine Stunde von Berlin gelegenen Dorfe Tempelhof ein Feuer aus, welches 5 Gehöfte, nämlich: drei Bauerngüter, ein Büdnerhaus und die Schule in Asche legte. Ein Uhlan von den Truppen, welche wegen des Frühlings-Manövers zusammengezogen worden und auf den Dörfern in der Umgegend von Berlin einquartirt sind, kam in den Flammen um, nachdem er noch, mit der größten Anstrengung, drei alte oder kranke Menschen gerettet hatte. Als er dies schöne Werk vollbracht, suchte er selbst auf dem engen Hofe einen Ausweg, fand aber zwischen den brennenden Gebäuden seinen Tod. Dort entdeckte man später seinen verstümmelten Leichnam, dem bereits die Füße und Schenkel abgebrannt waren. Außer vielem kleineren Vieh sind auch 6 Pferde verbrannt, darunter 3 Uhlanenpferde: ein viertes Militärpferd hatte so bedeutenden Schaden genommen, daß es niedergestochen werden mußte. Unter den rettenden und Hülfe leistenden Personen, welche aus Berlin nach der Brandstätte geeilt waren, erblickte man auch Se. Hoh. den Herzog Karl. Den kräftigsten Anstrengungen ist es zwar gelungen, das Feuer nur auf diese 5 Gehöfte zu beschränken, indessen haben doch die Bewohner derselben, da ihre Gebäude größtentheils mit Stroh gedeckt waren und so die Flammen schnell um sich griffen, meist ihr ganzes Vermögen verloren.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Medicin: Julius Bernhard Voß; die Studierenden der Philosophie: Benjamin Groß und Carl Ludwig Plate; und die Studierenden der Rechtswissenschaft: Eduard Ernst Amelung und Ludwig von Reutz — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 10. Mai, 1828. 3

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

E. v. Witte, Notrs.

Von der Schul-Commission der Kaiserlichen Universität zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Dorpat das im §. 232 des Allerhöchst bestätigten Schul Statuts für den Lehrbezirk der Kaiserlichen Universität Dorpat vom 4. Junius 1820 bestimmte Seminarium für Lehrer an den deutschen Elementarschulen eröffnet worden ist, und daß diejenigen, welche in die, auf zehn bestimmte Zahl der Seminaristen zu treten wünschen, sich deshalb bei dem Dorpatischen Herrn Gouvernements-Schuldirector, Hofrath Rosenberger und bei dem Herrn Inspektor und Hauptlehrer des Seminariums, graduirten Studenten der Theologie Jürgenson, zu melden haben.

Jeder, der als Seminarist aufgenommen werden will, muß

1) das 18te Jahr zurück gelegt haben, weshalb er, wenn er sich zur Prüfung meldet, seinen Taufschein aufzuweisen hat;
2) wenn er zu den steuerpflichtigen Ständen gehört, ein Zeugniß der Gemeinde, zu welcher er bisher gehörte, liefern, wodurch sie darin williget, daß er einen andern Stand wähle und demnach dem dirigirenden Senat zur Ausschließung aus dem Kopfsteuer-Oklad vorgestellt werde;
3) unverwerfliche Zeugnisse über seinen bisherigen sittlichen und christlichen Wandel beibringen;
4) unverheirathet seyn;
5) so viele Kenntnisse in der Prüfung documentiren, als ein Schüler in der Kreis-Schule sich erwerben soll;
6) kein auffallendes körperliches Gebrechen haben;
7) eine gute Stimme und Anlage zur Musik zeigen, welches der Lehrer der Musik und des Gesanges zu beprüfen hat;
8) sich verpflichten, nach vollendetem Unterricht in dem Seminarium, der zwei bis drei Jahre dauern kann, bei einer deutschen Krons- oder Stadt-Elementarschule des Dorpatischen Lehrbezirks wenigstens 6 Jahre zu dienen;
9) mit der erforderlichen Kleidung und Wäsche, auch Messer, Gabel und Löffel auf wenigstens 2 Jahre versorgt seyn, da er im Seminarium nur, außer dem Unterricht und der für sein künftiges Amt nothwendigen vorbereitenden praktischen Bildung, Wohnung, Heitzung, Licht

Beköstigung, Reinigung der Wäsche nach bestimmten Vorschriften enthält.

Endlich muß bemerkt werden, daß der Seminarist, der unter Kopfsteuer steht, nicht eher dem dirigirenden Senate zur Ausschließung aus dem Oklad vorgestellt werden kann, bis er an einer Schule als Lehrer angestellt werden soll. 1

Dorpat, den 10. Mai 1828.

Im Namen der Schul-Commission der Kaiserl. Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.

C. v. Witte, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie auf dem Stadtpatrimonialgute Sotaga eine Müllerwohnung und eine Stadolle zu einem Krugsgebäude erbaut und diese Bauten den Mindestfordernden überlassen werden sollen. Es werden demnach diejenigen, welche diese Bauten zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, am 28., 29. und 30. Mai und zum Peretorg am 1. Juni d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungszimmer Eines Edlen Rathes zu erscheinen, ihre Forderungen zu verlautbaren und abzuwarten, was darüber ferner statuirt wird. Die angefertigten Bauanschläge sind in der Raths-Oberkanzlei jeden Vormittag zu inspiciren. 2

Dorpat-Rathhaus, am 12. Mai 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sollten Eltern oder Vormünder willens sein, ihre Kinder oder Mündel in Dorpat in Pension zu geben, so erbietet sich eine Familie, solche so billig wie möglich entgegen zu nehmen, welche zu erfragen im Hause des Hrn. Stuhlmachers Busch linker Hand. 1

Zu verkaufen.

Im Nebengebäude des Tischlermeister Hartmannschen Hauses im Hofe, wird von Dienstag dem 21. d. M. an, zu jeder Zeit saure Milch, in ganzen Bütten zu 40 Kop. und in halben Bütten zu 20 Kop., zu haben seyn. 3

Feine Filz- und Seiden-Hüte, Apfelsinen und Citronen, wie auch Sirup, ist wiederum zu haben bei

Schamajew 3

Eine fast ganz neue Kalesche mit einem Vorderverdeck, ganz bequem auf Reisen zu gebrauchen, ist entweder zu verkaufen oder gegen eine Britschke zu vertauschen. Das Nähere bei dem Herrn Kupferschmidt Juckse, im Hause des Herrn Baumeisters Knuter an der Petersburger Straße. 3

Das aus 6 aneinander hängenden Zimmern bestehende, in der Steinstraße unter Nr. 117 belegene Wohnhaus nebst Nebengebäuden, und zwar die Kleete, Wagen-Remise, Pferdestall und Keller unter einem Dache, werden zum Verkauf, allenfalls aber auch zur Miethe ausgeboten. 3

So eben angekommene Apfelsinen und Citronen, so wie auch guter Essig, sind zu haben bei 2

C. G. Lubba.

Bei mir sind gut ausgebrannte Ziegelsteine das Tausend zu 30 Rbl., Klinker zu Oefen das Tausend zu 25 Rbl., und eine gute Sorte Dachpfannen das Tausend zu 55 Rbl. zu haben; auch ist in meinem Hause die andere Seite zu vermiethen. 2

Rauch, Holzinspektor.

Ein Petersburger Forte-Piano, fünf und eine halbe Oktave enthaltend, ist in dem Hause des Apothekers Wegener am Markt, eine Treppe hoch, zu verkaufen. 1

Es ist nicht weit vom Holz-Comtoir eine Quantität Birken und Ellernholz angekommen und wird von jetzt an gegen gleich baare Zahlung daselbst zu haben seyn; ein siebenfußiger Faden arschienlanges Birkenholz zu 6 und ein halb Rbl. und eben solches Ellernholz zu 6 Rbl. pr. Faden. Zu erfragen beym Hauswächter Schwan im v. Wahlschen Hause. 1

In der Bude unter meinem Hause ist vorzüglich gutes Moskowisches Mehl für herabgesetzten Preis zu haben. 1

Wittwe Baumgarten.

Kaufgesuch.

Wer Kuhstärken von guter Race und in großer Anzahl zu verkaufen hat, beliebe es bei der Newoldschen Gutsverwaltung anzuzeigen. 2

Zu vermiethen.

In meinem Hause in der Breitstraße stehen einzelne Wohnungen zur Miethe offen. 2

A. v. Roth.

In meinem Hause, auf dem Techelferschen Berge, sind mehrere Zimmern zu vermiethen. 1

Christiani.

In meinem Hause sind große und kleine Wohnungen nebst Stall, Wagenbaus und Kellern zu vermiethen. Der Bedingungen wegen beliebe man sich bei dem daselbst wohnenden Bäckermeister Hrn. Frick zu melden. 1

v. Gordoffsky.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	75	Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3. —	75	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 317, die der ausgegangenen: 60.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Doctor med. C. G. Kieding

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 8. Mai 1828. 1

Dörptsche Zeitung.

№. 41.

Mittwoch, den 23. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 17. Mai.

Se. Maj. der Kaiser waren am 28. April um 7 Uhr Nachmittags Schklow, nach 9 Uhr Mohilew, am 30sten um 9 Uhr Abends Mosyr, am 1. Mai um 8½ Uhr Morgens Owrutsch passirt.

Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna und Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Nikolaewna, kamen am 30. April um 7 Uhr Abends nach Weliki-Luki, und nächtigten dort; am 1. Mai um 2 Uhr Vormittags zur Station Ustwjäshki, wo Mittagstafel war; passirten am 2. Mai um 5 Uhr Nachmittags Bablnowitschi und gelangten am 3ten vor 4 Uhr Nachmittags nach Mohilew, von wo Sie am folgenden Morgen um 9 Uhr nach einem Gebete in der Kathedrale, die Reise fortsetzten, darauf Staro-Bychow nach 12 Uhr Mittags und Nowo-Bychow vor 3 Uhr Nachmittags erreichten, zwischen 5 und 6 Uhr aber in Rogatschew eintrafen, und daselbst Ihr Nachtlager hielten. Am 5ten um 8 Uhr Morgens ging die Reise weiter; eine Werst vor Mosyr nächtigte Ihre Maj. in dem Hause des Majors Michailow und passirten bei Mosyr den Fluß Pripet am 6. um 11 Uhr Morgens. Am 8ten gegen 12 Uhr Mittags gelangten Sie nach Berditschew und setzten ohne Aufenthalt Ihre Reise nach Machnowka fort.

Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch war am 26. April um Mittagszeit in Schklow, am 27sten um 3 Uhr Morgens in Mosyr, wo Se. Kaiserl. Hoheit das Lazareth besichtigte, am 29sten um 11 Uhr Abends in Lipowetz angekommen, nächtigte, des schlechten Wetters wegen, im Hause des Advokaten Bartoschewitzki und reiste am folgenden Tage vor 5 Uhr Morgens weiter.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Eugen von Würtemberg ist durch Shitomir, am 3ten Mai Mittags, gereist.

Von der Nieder-Elbe, vom 17. Mai.

Se. M. der König von Schweden hat, um allen Zweifel hinsichtlich der Feier des Jahresta-

ges vom 17. Mai (der Annahme der Constitution von Eidesvold) ein Ende zu machen, eine Bekanntmachung erlassen, aus welcher wir Folgendes ausheben: „Der König hatte erwartet, daß die Personen, welche, seit vier Jahren, die friedlichen Bewohner Norwegens, bei Annäherung des 17. Mai, in Aufregung zu bringen suchen, ihren verwerflichen Umtrieben ein Ende machen würden. Mit Bedauern, und sogar mit Betrübniß, hat Se. Maj. jedoch wahrgenommen, daß einige Individuen noch immer die öffentliche Meinung irre zu leiten suchen. — Das Gesetz vom 17. Mai 1814 ist nichtig, seit die Constitution vom 4. November 1814 an die Stelle desselben getreten und gegenseitig beschworen worden ist. — Damit die Wohlgesinnten die Unordnungen unterdrücken mögen, über die man sich zu beklagen gehabt, erklärt Se. M., daß er die am 17. Mai seit 1824 stattgehabten Zusammenkünfte mißbillige. Diese Zusammenkünfte haben zu Auftritten Anlaß gegeben, welche der guten Ordnung und dem öffentlichen Anstande zuwider sind; sie haben Unruhen und Spaltungen unter den verschiedenen Klassen der Gesellschaft herbeigeführt. Dies sind Thatsachen, deren Vorhandenseyn sich nicht bestreiten läßt." Das Manifest schließt mit folgenden Worten: „Norwegisches Volk, du bist loyal und getreu! Gedenke der Uebel, die vor 14 Jahren auf dir gelastet. Vergleiche deine damalige mit deiner dermaligen Lage. Willst du dein Glück erhöhen, deine Besitzungen auf deine Nachkommen vererben, friedlich unter der Aegide schützender Gesetze leben, so fahre fort, der Stimme deines Königs zu gehorchen. Er hat dir die Freiheit verliehen, deren du genießest, und die Gleichheit vor dem Gesetze. Er hat deinen Söhnen die Laufbahn der Ehre eröffnet. Er allein hat die Bewilligungen gewährt. Betrachtet daher immer zutraulich das schwedische Volk wie deinen Bruder, und weise denjenigen zurück, der deine Freiheit gefährdet, wenn er das Vaterland der beiden Brudervölker zu veruneinigen sucht. Gegeben zu Christiania, den 7. Mai 1828. Carl Johann." (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 17. Mai.

Vor ungefähr 6 Wochen fiel Morgens um 4 Uhr in dem Hofe eines Landmanns zu Mühlhausen (Oberrhein) am Ende der Colmarer Vorstadt, ein Wolf einen Hund an. Der Mann, welcher eben sein Vieh besorgte, stach ihn mit der Mistgabel, und sein Sohn schlug ihn mit einem Schemel zu Boden. Man hielt das Thier für todt. Es richtete sich aber wieder auf, und nun begann zwischen ihm und dem jungen Mann ein furchtbarer Kampf, wobei dieser im Gesicht, am Halse und an den Händen gebissen wurde. Das Thier entfloh, kam aber in einer Stunde wieder, und riß den Hund mit der Kette und dem Pfosten, an dem dieselbe befestigt war, fort. Einige Zeit nachher wurde der Hund aufgefunden und vollends getödtet, der Wolf aber, den man an seinen Wunden erkannte, zwischen Wittenheim und Einsisheim von einem Jäger erschossen. Bei dem unglücklichen Sohne des Landmanns wurden alle gehörige Mittel angewandt. Man hielt ihn für gerettet. Vor einigen Tagen zeigte sich jedoch die Wasserscheu bei ihm in einem hohen Grade, und er starb unter großem Leiden. (b.Z.)

Paris, vom 13. Mai.

Der Verfasser der seit einiger Zeit im Cour. fr. erschienenen Aufsätze über Militärgegenstände (mit der Chiffer M. L.) ist der General Lamarque. Er behauptet heute, daß die Russen ohne bedeutende Schwierigkeit gegen Konstantinopel vorrücken werden, und daß diese große Stadt unmöglich vertheidigt werden könne, zumal wenn der Angriff von der Seeseite (und von Asien her) unterstützt würde.

Im Mittelländischen Meere befinden sich jetzt 87 k. Kriegsschiffe, die Goeletten ungerechnet, nämlich 6 Linienschiffe, 19 Fregatten, 22 Corvetten, 6 Gabarren, 34 Briggs, mit einer Mannschaft, die sich zusammen auf 17,000 Mann beläuft. In Toulon ist Befehl zur Ausrüstung der beiden Bombenschiffe Acheron und Vulcan gegeben. Den 7ten d. sollte die Gabarre Vesuv von da nach Mahon abgehen, um den Admiral Collet, dessen Gesundheit seit dem Jahre, daß er vor Algier liegt, sehr gelitten hat, nach Frankreich zurückzuführen. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 8. Mai.

Der zu Giuraewo residirende Kapi Kiaja des Fürsten der Wallachei, wurde unlängst von dem dortigen Festungs-Commandanten Kutschuk-Achmet gerufen und befragt, was die Unruhe und Bewegung in Bucharest zu bedeuten habe? Er wenigstens sehe keinen Grund dazu, indem von Seiten der Türken keine Veranlassung zur Besorgniß gegeben worden sey, da er die Festung fast nie verlasse, ausgenommen, wenn seine Soldaten außerhalb derselben exerciren, und beinahe

alle seine Leute zur Feier des Bairamsfestes über die Donau geschickt habe. Der Kapt Kiaja möge seinem Fürsten schreiben, daß von den Türken durchaus kein Einfall in die Wallachei zu besorgen sey, ja daß er (der Commandant) selbst als Rebell und Verräther an der Pforte handeln würde, wenn er, seinen ausdrücklichen Instructionen zuwider, so etwas unternehmen wollte. In den letzten Tagen des Aprils hat nämlich in Bucharest das Auswandern immer mehr überhand genommen, so daß der Hospodar sogar die Pässe zu verweigern anfing. Was von Pferden zur Flucht aufgetrieben werden konnte, ward requirirt, und man sah große Summen für die Herbeischaffung von Pferden bieten.

Zu Corfu hatte man am 20. April durch die engl. Kriegsbrigg Rattlesnake, in 6 Tagen von Malta kommend, die Nachricht erhalten, daß die russ., seit geraumer Zeit zu Malta vor Anker liegenden Kriegsschiffe nach dem Archipelagus unter Segel gegangen sind. Der Seraskier Reschid Mehemet Pascha war am 10. April Abends nur von zwanzig Mann begleitet, von Janina in Prevesa angekommen. Er hatte sich alle Ehrenbezeigungen zu seinem Empfange verbeten. Gleich nach seiner Ankunft ließ er den engl. General-Consul Meyer zu sich bitten, und unterhielt sich gegen drei Stunden lang mit ihm. Am 11. Morgens besichtigte der Seraskier die Festungswerke und Artillerie-Vorräthe in Prevesa, und gab Befehl zur schleunigen Ausbesserung und Verstärkung der dortigen Fortificationen. Am 12ten in der Frühe war Reschid Pascha wieder nach Arta abgegangen. Nach Karvaßara (dem alten Ambrakia) wurden fortwährend zu Salagora (am nördlichen Ufer des Golfs von Arta) bedeutende Vorräthe von Lebensmitteln eingeschifft. Von den Schiffen, welche von Zante mit Lebensmitteln nach Navarin segelten, ist es abermals einigen gelungen, in der Nacht daselbst einzulaufen, die übrigen wurden von den Kriegsschiffen der alliirten Mächte zurückgewiesen; dies geschah auch einer ägyptischen Fregatte, welche aus Alexandrien mit Lebensmitteln und Geld für Ibrahim Pascha ankam. Anatoliko und die Lagunen von Missolunghi sollen bereits in den Händen der Griechen seyn. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 18. Mai.

Se. Maj. der König von Baiern wird in diesem Sommer wieder das Bad Brückenau besuchen, während die Königin in München ihre Entbindung abwarten wird. Die Königl. Prinzen und Prinzessinnen werden dagegen noch diesen Monat die Sommer-Residenz Nymphenburg beziehen. — Die Bevölkerung von Baiern, welche man bei dem allgemeinen Frieden auf vierthalb Mill. Menschen berechnete, hat seit dem um eine halbe Million zugenommen. Sie betrug am Schlusse des Etatsjahres 1826: 3 Mill. 990,000.

Wien, vom 16. Mai.

Der Courrier de Smyrne vom 19. April giebt folgende Nachrichten aus Scio vom 15. gedachten Monats: „Am 28. März ist der Sakis-Emint (Steuer-Einnehmer in den Mastix-Dörfern) der nämliche, welchem Oberst Fabvier, bei der Landung der Griechen, das Leben rettete, von Tschesme wieder hier angelangt, und nach den Mastix-Dörfern abgegangen. Am 6. d. M. kamen von Samos zwei Fahrzeuge, welche über hundert jener Dorfbewohner am Bord hatten, die in ihre Heimath zurückzukehren wünschten. Die Zahl der Scioten, welche seit der Räumung der Insel von den Griechen, nach ihrer Heimath zurückgekehrt sind, mag sich auf dreihundert belaufen. — Der Pascha läßt das Schloß verproviantiren und Backöfen bauen, woran es während der letzten Belagerung gefehlt hatte. Die Besatzung von Scio besteht gegenwärtig aus 1500 Mann regulärer Truppen, Infanterie und Kanoniere, und 5000 Mann irregulärer Milizen, welche nächstens nach Tschesme zurückkehren sollen. — Zwei russ. mit Getreide beladene Schiffe, sind in den Hafen von Scio eingelaufen und haben ihre Ladungen an den Pascha verkauft, der sie baar bezahlte. — So eben zeigt sich an der Küste eine Fregatte von 64 Kanonen mit genuesischer Flagge. Die türk. Kavallerie, 150 Mann stark, sprengte sogleich an das Ufer, und das Fort feuerte einige Alarm-Schüsse ab. Die Fregatte, mit einer Schaluppe am Schlepptau, blieb eine Zeitlang stille, und schien noch andere Fahrzeuge zu erwarten; sie hat nun die Richtung nach den Dardanellen eingeschlagen; man vermuthet, es sei die Hellas, von Miaulis commandirt." — Im Courrier de Smyrne vom 12. April heißt es: „Die griech. Osterfeiertage sind dieses Jahr in Smyrna mit größerem Pomp, als je, gefeiert worden."

Paris, vom 14. Mai.

Schreiben von unserer Station vor Algier,

vom 2. d. M.: „Die Kriegesschiffe der Algierer Regentschaft sind gänzlich entwaffnet; die Fregatte und die 4 Corvetten, die sie hatte, haben in dem Gefechte vom 4. Oktober v. J. so gelitten, daß sie sich in sehr schlechtem Zustande befinden. In gutem Stande ist bloß eine, neulich vom Stapel gelassene Fregatte von 60 Kanonen, wovon aber erst der untere Theil des Kiels mit Kupfer beschlagen ist; um sie zu vollenden, fehlt es den Algierern an allen Mitteln. Von den drei Korsaren, die sie auf der See hatten, haben sie nur noch einen übrig; den einen hat die königl. Fregatte Aſträa in den Grund gebohrt; der andere schlüpfte während der Nacht in Algier hinein, ward aber sogleich abgetakelt und der Capitän, wegen seines fruchtlosen Kreuzzugs, cassirt."

Rio de Janeiro, vom 17. März.

Es ist hier folgendes Decret von Sr. Maj. dem Kaiser erlassen worden:

„Da der Augenblick gekommen ist, welchen ich in meiner Weisheit bestimmt hatte, um, in Gemäßheit meines Decrets (Carta regia) vom 3. Mai 1826, meinen Rechten auf die Krone Portugal vollständig zu entsagen, und da es an der Zeit ist, der, stets von dem größten Eifer für ihre Unabhängigkeit beseelten, portugiesischen Nation, einen unzweideutigen Beweis zu geben, daß ich sie für immer von der brasilianischen Nation, welche zu beherrschen ich stolz bin, getrennt zu sehen wünsche, und zwar auf solche Weise, daß künftig eine Vereinigung der beiden Reiche ganz unausführbar werde; habe ich, aus freiem und eigenem Willen, und nachdem ich diese wichtige Angelegenheit reiflich erwogen, für gut gefunden zu verordnen, wie ich durch gegenwärtiges königl. Dekret verordne: daß das Königreich in Portugal im Namen meiner vielgeliebten Tochter Donna Maria II. regiert werde, welche schon früher, in Gemäßheit der von mir gegebenen und beschwornen constitutionellen Charte, als Königin dieses Königreichs erklärt worden ist; wie ich denn auch hiermit ausdrücklich erkläre, daß ich keinen Anspruch und kein Recht mehr an die portugiesische Krone und an die dazu gehörige Länder habe. Der Infant Don Miguel, mein vielgeliebter Bruder, Regent von Portugal und Algarbien, und mein Lieutenant in diesen Königreichen, wird das gegenwärtige Decret publiciren und zur Ausführung bringen lassen. Gegeben im Palast Boa Vista, den 3. März 1828. Mit der Unterschrift Sr. Maj. des Königs.) Für gleichlautende Abschrift: B. de Sa Lisboa."

Man erwartet hier stündlich die Nachricht von einer entscheidenden Schlacht in Rio-Grande. Der Kaiser ist noch in Santa-Cruz. Bei seiner Rückreise soll ihm eine Entscheidung der Junta in Betreff der im Platastrom aufgebrachten Schiffe vorgelegt werden, welche hinsichtlich mehrerer dieser Fahrzeuge sehr günstig lautet, und sollen dieselben mit Entschädigung zurückgegeben werden.

Die Zeitung vom 8. meldete die Ankunft des brasil. Schooners Felipa Camerao in 8 Tagen von Sta. Catharina mit Depeschen von der Regierung, worauf sich das Gerücht verbreitete, die Buenos-Ayrier sollen eine Schlacht verloren haben.

Türkische Gränze, vom 8. Mai.

Der russische Kaiser wird bis zum 24. Mai in Jassy erwartet, wohin alle Meldungen gemacht werden müssen, und sich auch alle Personen zu verfügen haben, welche den Monarchen zu sprechen wünschen. Graf Wittgenstein kommandirt die Armee en Chef, Graf Woronzow den einen Flügel, und Graf Peter Pahlen, Bruder des Civilgouverneurs der Fürstenthümer, die gesammte Kavallerie. Man hegt bei der russ. Armee die Ueberzeugung, daß der Krieg mit einem Feldzuge beendigt seyn, und die Türken schnell sich zur Nachgiebigkeit entschließen werden.

Briefe aus Constantinopel erzählen, eine im schwarzen Meer kreuzende russ. Fregatte habe in der Nähe von Varna ein Boot ans Land geschickt, um Wasser einzunehmen, dieses Boot sei aber von den Türken angefallen worden, worauf die Fregatte sich dem am Ufer gelegenen Fort genähert und es durch Kanonenfeuer zerstört habe. Am 15. April hat sich der Sultan beim Sonnenaufgang mit seinem ganzen Hofstaate in die Moschee des Sultans Achmed begeben. Einige Tage später fand eine Parade im Innern des Serails statt.

Von den Jonischen Inseln meldet man: „Wir sind hier unterrichtet, daß der Krieg zwischen Rußland und der Pforte unvermeidlich sei, und daß die Feindseligkeiten zu Lande bereits angefangen haben dürften. Zugleich erfahren wir, daß die Conferenzen zu Corfu dennoch statthaben werden, daß Hr. v. Ribeaupierre täglich daselbst eintreffen kann, und daß Hr.

Stratford-Canning spätestens bis zum 28. Mai mit seinen zwei Collegen, dem Grafen Guilleminot und Marquis v. Ribeaupierre vereinigt seyn, und mit ihnen unverzüglich die Lage Griechenlands in Berathung ziehen wird. Auch sollen in London die Conferenzen zwischen Lord Dudley, dem Fürsten Lieven und Grafen Polignac wieder eröffnet, und von da aus die künftigen Verhältnisse Griechenlands bestimmt werden. Es ist nicht unmöglich, daß die drei dem Londoner Traktate beigetretenen Mächte in Kurzem Consuln bei der griech. Regierung ernennen, obgleich, wie es allgemein heißt, die Pforte die Souveränität über Griechenland behalten wird, wodurch die politische Stellung Griechenlands jener der Fürstenthümer Moldau und Wallachei ähnlich würde. Die Eskadren der drei Mächte, welche sich bei Navarin vereinigen werden, um die Blokade von Morea gegen die Aegyptier zu handhaben, dürften unter diesen Umständen gleichlautende Instruktionen erhalten. Von einer Sperre der Dardanellen scheint keine Rede mehr zu seyn, und selbst die russ. Marine im mittelländischen Meere dürfte sich fürs erste darauf beschränken, zur Pacification Griechenlands mitzuwirken, und den russ. Unterthanen in den türk. Provinzen Schutz zu bringen."

In Alexandrien ist alles ruhig; die ägyptische Flotte war ausgerüstet, hatte aber keinen Befehl zur Abfahrt. Dagegen war die algierische Division nach Hause gesegelt. — Alle in Alexandrien ankommenden Schiffe fanden zu sehr guter Bezahlung Ladungen nach Triest.

Die neuesten Blätter der allgem. Zeitung von Griechenland bis zum 2. April enthalten folgende Mittheilungen. Achtzig Kinder, welche den griech. Regimentern folgten, sind provisorisch in dem Kloster Agia Moni (das heilige Kloster) unter der Aufsicht des Herrn Anton Papadopulo untergebracht. Diesen Kindern werden, wie man glaubt, binnen Kurzem auch andere beigesellt werden, die mit dem Elende ringen, und denen der Präsident die nämliche Wohlthat erweisen wird. — Am 28. März war ein Corps von dem griech. Lager in Eleusis nach dem Dorfe Mintdi (nördlich von Athen) vorgerückt, welches von 600 Türken besetzt war. Sobald die Feinde den Anmarsch der Griechen erfuhren, kamen sie sogleich aus dem Dorfe, um dieselben zurückzuwerfen. Es entstand ein Gefecht, und die Türken hatten anfänglich, wegen der stärkern Anzahl, die Oberhand; doch siegten endlich die Griechen und nöthigten den Feind zur Flucht. Die Feinde erlitten einen bedeutenden Verlust an Mannschaft und Vieh. Das türk. Corps in Attika ist fast verlassen. Am 31. März langte der Admiral Miaulis aus Scio in Aegina an, auf seiner Fregatte an 1200 Mann bringend; er schiffte am 1. April nach Eleusis über. Der Oberst Fabvier ist mit den regulären Truppen in Methana eingetroffen, und hat sich in Aegina dem Präsidenten vorgestellt. — Die allgem. Zeitung von Griechenland, vom 2. April, enthält die erste Meldung von dem Unglück der griech. Expedition gegen Scio. Das Blatt verspricht eine von den flüchtigen Scioten selbst abgefaßte Geschichtserzählung dieser Expedition, wobei auch die wahren Ursachen ihres Mißlingens aufgedeckt werden sollen. (b.Z.)

Lissabon, vom 30. April.

(Aus dem Const.) Der gestrige Jahrstag der Unterzeichnung der Charte ist nicht gefeiert worden. Vielmehr circulirte eine Schrift, worin gesagt wird, die guten Portugiesen bezeugten vor Gott und vor den Menschen, daß sie niemals Don Pedro, noch „seine Tochter" anerkennen würden. Der Streit in dem Kaffeehause entstand durch einen Wortwechsel zwischen einem Priester und einem jungen Advokaten. 17 Personen sind verhaftet worden. Der Herzog v. Cadaval hat in seinem Hotel ein ähnliches Register, wie das des Senado, eröffnet. Die Hofdamen haben für den König in sue einen Mantel geschickt. Das Ministerium hat bekannt gemacht, daß der Infant in mehreren Städten proclamirt worden, und der Minister des Auswärtigen (Santarem) zeigte den fremden Gesandten an, der Regent habe, um einem Bürgerkriege vorzubeugen, die carta regia vom 25sten d. erlassen müssen. Die Gesandten erwiederten, sie würden ihre Höfe davon in Kenntniß setzen. Drei Tage hinter einander wurde hier illuminirt. Sogar Sir F. Lamb's Wohnung war erleuchtet.

Don Miguel soll schon vor einiger Zeit seinem Bruder geschildert haben, wie es hier zugehe und daß er ihn, des allgemeinen Bestens halber, ersuche, auf die Krone von Portugal zu verzichten. — Aus Braga meldet man, zwei getreue Regimenter, die man in einer Kirche habe überfallen wollen, wären unter dem Ruf: Es lebe Don Pedro! aus der Stadt gegangen. — Die letzten engl. Truppen, aus den Forts werden Morgen am Bord des Spartiate und des

Chellenger, von hier nach England zurückkehren. Der Pyramus von 36 Kanonen bleibt zur Disposition des Gesandten zurück. (b.Z.)

Lissabon, vom 3. Mai.

In einem gestrigen Ministerconseil wurde die Frage: ob Don Miguel sich zum König ausrufen lassen solle, berathen, aber nicht zur Entscheidung gebracht. Bis jetzt ist diese Proclamirung nicht erfolgt. Es heißt, sie sey auf den 8. oder 15. d. M. ausgesetzt. Die Staatszeitung ist voll von Adressen verschiedener Stadtbehörden, die den Infanten anflehen, den Königstitel anzunehmen. (b.Z.)

London, vom 14. Mai.

Der Courier sagt, daß, wenn Don Miguel den Königstitel annehmen sollte, Sir F. Lamb unverzüglich Lissabon verlassen, und die Gesandten der übrigen Mächte unzweifelhaft dasselbe thun würden.

Der Bericht der Commission über den Zustand der Anstalten zur Versorgung der Hauptstadt mit Trinkwasser (zu welcher Dr. Roget und die Herren Brande und Telford gehören) wurde am 10. dem Unterhause überreicht. Es geht daraus hervor, daß das Wasser innerhalb gewisser Gränzen und in dem sogenannten eigentlichen Londoner Bezirk, in den letzten 10 oder 12 Jahren allmählig schlechter geworden ist. Dies beweiset sich auch schon daher, daß die Fische aus diesem Theile des Flusses beinahe ganz verschwunden sind und das Fischergewerbe zwischen der Brücke von Putney (westlich von London bei Fulham) und Greenwich fast ganz aufgehört hat, so wie auch dadurch, daß die, aus Holland eingeführten, Aale nur mit großer Mühe an den Orten lebendig erhalten werden können, wo man sie sonst ganz gut aufbewahrte. Auch die Londoner Fischhändler finden es schwer, ihre Fische in dem aus diesem Bezirk genommenen Wasser lange zu halten. Dies liegt wohl daran, daß sich die Zahl der Manufakturen, namentlich derer, worin Kohlengas bereitet wird, sehr vermehrt hat, daß die ununterbrochen fahrenden Dampfboote allen Schmutz auf dem Grunde des Flusses aufrühren, und daß bei der vergrößerten Bevölkerung von London auch mehr Abhub in die Themse geschüttet wird. Das tägliche Verbrauchsquantum der Einwohner von London, an Wasser, ist 29 Mill. Gallons (116 Mill. Ort.) oder 4,650,000 Kubikfuß. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 9. Mai.

Die russ. Flotte im schwarzen Meere besteht aus 10 Linienschiffen und 6 Fregotten, welche 10,000 Mann Landungstruppen am Bord haben. Die russ. Armee in Asien hat Befehl zum Vorrücken in die türk. Provinzen erhalten. (b.Z.)

Lissabon, vom 30. April.

An der heutigen Börse hat der brasilianische Generalconsul den Abschluß des Friedens zwischen Brasilien und Buenos-Ayres offiziell bekannt gemacht, wovon die Nachricht durch ein Schiff gekommen, das in Porto eingelaufen ist. Man fügt hinzu, daß in dem Augenblick, wo das Schiff Rio de Janeiro verlassen habe, ein Geschwader ausgerüstet worden sey, um den Kaiser D. Pedro auf einer weiten Reise, deren Ziel man nicht angegeben, wozu er aber die Bewilligung der Kammern habe, zu begleiten (b.Z.)

Paris, vom 16. Mai.

Die franz. Besatzung von Figueras ist am 7. d. M. von einem span. Truppen-Corps von 500 Mann abgelöst worden.

Der General Maransin (geb. aus Lourds im Depart. der Oberpyrenäen), der fast alle Feldzüge der franz. Heere seit 1793 bis 1814 mit großer Auszeichnung mitgebracht, ist gestern, 58 Jahr alt, hier mit Tode abgegangen.

Aus Marseille wird gemeldet (9. Mai), daß in dem mittelländ. Meere jetzt beinahe 100 franz. Kriegsschiffe sich befinden. Die 32 gemietheten Fahrzeuge (zu Transportschiffen) liegen noch immer im Hafen von Marseille.

Nachrichten aus Port-au-Prince vom 15. März zufolge, war die Ruhe, welche die Meutereien in Anse-a-Veau augenblicklich getrübt hatten, vollkommen hergestellt. Als Grund zu jenem Aufstande ward unter andern die Contribution vorgeschützt, die, in Folge der an Frankreich zu zahlenden Entschädigung, erhoben wird. Der Präsident hat bewiesen, daß er seinen Versprechungen gegen Frankreich pünktlich nachzukommen entschlossen ist. (b.Z.)

London, vom 17. Mai.

Das russ. Manifest ist hier eben so, wie auf dem Continent, mit Beifall aufgenommen worden. Nicht bloß der Courier, sondern auch der Morning-Chronicle, spricht sich darüber beifällig aus.

Die engl. Handelsmarine zählte zu Anfang dieses Jahres 23,199 Fahrzeuge von 2 Mill. 460,500 Tonnen mit 151,415 Mann.

Der zu Abbeville, am 5. d. M., verstorbene Peter Moore, war 25 Jahr lang Parla-

mentsglied, und mußte England verlassen, weil er sonst Schulden halber sein Leben hätte in einem Gefängniß beschließen müssen. Er ist 76 Jahr alt geworden. — Gestern starb im Irrenhause die bekannte Margarethe Nicholson, die einst auf den verstorbenen König Georg III., einen Mordversuch machte. Sie saß 42 Jahr im Irrenhause Bedlam und ist über 100 Jahr alt geworden. (v.Z.)

Das kürzlich zu Liverpool angekommene Schiff Britannia hat Nachrichten aus Newyork bis zum 17. April mitgebracht. Das Geschwader Laborde's, aus 3 Linienschiffen und 1 Brigg bestehend, war nach der Havanna zurückgekehrt, wo sich die Linienschiffe Soberano und Castilda, nebst einigen kleineren Fahrzeugen befanden. In Havanna herrschten heftige Krankheiten, und viele Eigenthümer amerikan. Schiffe waren Opfer des gelben Fiebers geworden.

Vermischte Nachrichten.

Oeffentliche Blätter melden unverbürgter Weise, der Sultan habe sich erboten, an Rußland die Summe von 10 Mill. Dukaten als Entschädigung zu bezahlen, Rußland aber verlange 30 Mill.

Aus Florenz meldet man vom 30. April: Man erwartet binnen Kurzem die Rückkunft des Hrn. v. Ribeaupierre, der hieselbst eine Wohnung gemiethet hat, um bei der bevorstehenden Niederkunft seiner Gemahlin einige Zeit hier zu verweilen.

Der polnische Obrist von der ehemaligen napoleonschen Kaisergarde und Ordonanzoffizier des Kaisers, v. Zenowitsch, ein Nachkomme des griech. Kaisers Zeno, welcher sich seither in Rom aufgehalten, ist nach Griechenland abgereist.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Helena geht am 20sten von Warschau über Breslau, Dresden und Stuttgart, nach Ems, und gedenkt demnächst den Winter in Italien zuzubringen. — Der Herzog von Mortemart ist am 16. in Warschau eingetroffen und Tages darauf nach Ismail abgegangen.

Am 12. Mai sind 40 zu dem ostpreuß. Städtchen Nordenburg gehörige Scheunen mit allem Inhalt ein Raub der Flammen geworden.

Zum Besten der Kinder des verstorbenen berühmten Violinisten Kiesewetter ward am 3ten d. M. im Ballhofssaale zu Hannover ein großes Concert gegeben.

Ein Geistlicher macht in dem Postboten bekannt, daß er sich von den Schmerzen des Podagra's durch Umwickelung der schmerzhaften Glieder mit, aus durchbissenen Cocons gezupfter Seide befreit habe.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Philosophie: Benjamin Groß und Carl Ludwig Plate; und die Studierenden der Rechtswissenschaft: Eduard Ernst Amelung und Ludwig von Reutz — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 10. Mai, 1828. 2

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

Demnach bei der Oberdirection der Livl. Kredit-Societät der Herr Carl Graf von Medem, die Frau Sophie Gräfin von Pahlen, geb. Gräfin von Medem, Ihre Excellenz die Frau Geheimerräthin von Schöpvingk, geb. Gräfin von Medem, die Frau Caroline von der Roop, geb. Gräfin von Medem, und das Fräulein Elise Gräfin von Medem, als gemeinschaftliche Erbbesitzer des im Wendenschen Kreise und Smiltenschen Kirchspiele belegenen Guthes Smilten, auf diese Hypothek um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3

Zu Riga, am 18. Mai 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Transehe, Ober-Director.

Stövern, Secr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, wie

auf dem Stadtpatrimonialgute Sotaga eine Müllerwohnung und eine Stadolle zu einem Krugsgebäude erbaut und diese Bauten den Mindestfordernden überlassen werden sollen. Es werden demnach diejenigen, welche diese Bauten zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, am 28., 29. und 30. Mai und zum Peretorg am 1. Juni d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Sitzungszimmer Eines Edlen Rathes zu erscheinen, ihre Forderungen zu verlautbaren und abzuwarten, was darüber ferner statuirt wird. Die angefertigten Bauanschläge sind in der Raths-Oberkanzlei jeden Vormittag zu inspiciren. 1

Dorpat-Rathhaus, am 12. Mai 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

In Gemäfsheit der Gesetze dieser Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher an die Bibliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction ersucht Unterzeichneter alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Ablieferung spätestens bis zum 2. Juni. 3

Dorpat, den 21. Mai 1828.

Karl Anders,
Bibliothek-Sekretär.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Curatoren der dörptschen Prediger-Wittwen-Casse machen hierdurch bekannt, daß sie ihren diesjährigen Convent am funfzehnten Junius, im unteren Locale der grossen Musse, halten werden. Sie ersuchen die Mitglieder der Kasse, ihren Beitrag vor dem bestimmten Termine einzuliefern; laden die Herren Prediger, welche der Stiftung noch beitreten wollen, ein, sich deshalb an einen der Curatoren zu wenden, und ersuchen die resp. Prediger-Wittwen, welche eine Pension aus der Kasse beziehen, ihre Quote, am benannten Tage und Orte, um 6 Uhr Abends, persönlich oder durch Bevollmächtigte in Empfang zu nehmen. 3

Dorpat, am 21. Mai 1828.

Lenz. Moritz. Heller. Sellheim. Boubrig.

Zu verkaufen.

Im Nebengebäude des Tischlermeister Hartmannschen Hauses im Hofe, wird von Dienstag dem 21. d. M. an, zu jeder Zeit saure Milch, in ganzen Bütten zu 40 Kop. und in halben Bütten zu 20 Kop., zu haben seyn. 2

Feine Filz- und Seiden-Hüte, Apfelsinen und Citronen, wie auch Sirup, ist wiederum zu haben bei Schamajew 2

Eine fast ganz neue Kalesche mit einem Vorderverdeck, ganz bequem auf Reisen zu gebrauchen, ist entweder zu verkaufen oder gegen eine Britschke zu vertauschen. Das Nähere bei dem Herrn Klpferschmidt Juckse, im Hause des Herrn Baumeisters Knuter an der Petersburger Straße. 2

Das aus 6 aneinander hängenden Zimmern bestehende, in der Steinstraße unter Nr. 117 belegene Wohnhaus nebst Nebengebäuden, und zwar die Kleete, Wagen-Remise, Pferdestall und Keller unter einem Dache, werden zum Verkauf, allenfalls aber auch zur Miethe ausgeboten. 2

So eben angekommene Apfelsinen und Citronen, so wie auch guter Essig, sind zu haben bei 1
C. G. Luhha.

Bei mir sind gut ausgebrannte Ziegelsteine das Tausend zu 30 Rbl., Klinker zu Oefen das Tausend zu 25 Rbl., und eine gute Sorte Dachpfannen das Tausend zu 55 Rbl. zu haben; auch ist in meinem Hause die andere Seite zu vermiethen. 1

Rauch, Holzinspektor.

Kaufgesuch.

Wer Kuhstärken von guter Race und in grosser Anzahl zu verkaufen hat, beliebe es bei der Newoldschen Gutsverwaltung anzuzeigen. 1

Zu vermiethen.

In meinem Hause in der Breitstraße stehen einzelne Wohnungen zur Miethe offen. 1

A. v. Roth.

Verloren.

Es ist in Dorpat am 10. d. M. ein goldener mit den Buchstaben M. A. bezeichneter Kloh-Ring vom Finger verloren; der ehrliche Finder wird demnach ersucht, gegen eine angemessene Belohnung denselben bei dem Gastwirth Hrn. F. Jäger in Dorpat gefälligst abzugeben. 3

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Diener Claus Hennings

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 23. Mai 1828. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 341, die der ausgegangenen: 144.

Dörptsche Zeitung.

№. 42.

Sonnabend, den 26. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 19. Mai.

Se. Maj. der Kaiser haben geruhet, am 7ten, um Mittagszeit, bei Wodolui-Issaki, wo die Brücke zum Uebergange der Armee über den Pruth aufgeführt war, die Grenze Ihres Reiches zu passiren.

Es beliebte Se. Maj. nicht, Sich von den Eskorten der Gardekosaken und des Kosakenregimentes Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers begleiten zu lassen, die auf den Stationen des Weges bis zu dem Lager vor Brailow bereit standen. Höchstdieselben begnügten Sich damit, vor Ihrer Kalesche einige berittene Moldauer, als Wegweiser voranreiten zu lassen, und schenkten so Ihr Zutrauen einer fremden Nation, die schon in vollem Maaße den Dank für die strenge und schützende Mannszucht empfindet, welche die Truppen Sr. Kaiserl. Maj. beobachtet. Ueberall im Rücken der Armee, haben die größte Ordnung und die geregeltste Thätigkeit Se. Maj. zu Lobsprüchen bewogen. Um Mitternacht stieg der Kaiser in einem kleinen Landhause des Pascha von Brailow ab, das fast im Mittelpunkt des Blokadelagers liegt. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch, der die Belagerung kommandirt, der Feldmarschall Graf Wittgenstein, der General Woinow und der ganze Generalstab der zweiten Armee erwarteten Se. Maj. am Eingange jener Wohnung. Am folgenden Morgen, den 8ten d. M. geruheten Se. Maj., begleitet von Ihrem durchlauchtigen Bruder, von dem Marschalle und dem Chef des Generalstabes, Grafen Diebitsch, Sich, zu Pferde, zu den Vorposten und den äußersten Belagerungswerken hinzubegeben, die zur Rechten und Linken die Festung am härtesten bedrängen. Die Truppen waren entzückt, zu sehen wie der Monarch kam, um ihre Gefahren zu theilen und ihrem Eifer und Muthe Gerechtigkeit zu erzeigen. Am Abende schickte Seine Majestät alle, seit dem Anfange der Blokade gemachten Gefangenen, mit einigen Dukaten beschenkt, in die Festung zurück. Ihre Rückkehr erfüllte den Pascha und alle Einwohner mit Erkenntlichkeit. Demungeachtet konn-

ten die gefangenen Türken sich nicht überreden, den Kaiser gesehen zu haben, und die Garnison begreift bis jetzt noch nicht die Erscheinung des mächtigen Beherrschers von Rußland vor den Mauern der Festung.

Indessen wird seit der Ankunft Seiner Majestät höchst selten aus der Festung geschossen. Es ist, als wäre die Besatzung verwirrt durch Alles, was sie sieht und hört.

Die Zurüstungen zur Belagerung sind dadurch verzögert worden, daß man die nöthigen Materialien über 50 Werst herbeiführen muß. (St. Ptbr. Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 23. Mai.

In Kopenhagen wurde kürzlich ein junger Mensch aus einer ansehnlichen Familie der Neger von Guinea getauft. Er erhielt den Namen seines Wohlthäters, des Königs Frederik, und am Tage nach der Taufe von Sr. M. eine schöne goldene Repetiruhr als Geschenk. Der junge, dabei auch gebildete Mann, wird in sein Vaterland zurückkehren. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 23. Mai.

Am 16ten Mai, Nachmittags, flog wieder eine Pulvermühle in der Nähe von München in die Luft, und drei Menschen liegen an den Folgen von heftigen Contusionen mehr oder minder gefährlich verwundet darnieder. (b.Z.)

Madrid, vom 8. Mai.

In Denia (Valencia) hat man 5 bewegliche Colonnen zur Verfolgung des Raubgesindels gebildet. Fast alle Heerstraßen sind voller Räuber.

Nach einer übermäßigen Hitze ist es hier sehr kalt geworden, und das Thermometer sank von 23° fast auf einmal auf 6°. An Regen ist Mangel, dafür haben wir einen trockenen kalten Wind, der die Felder ausdörrt. Die Aussichten auf die Ernte sind nicht gut. Im Süden sind Krankheiten ausgebrochen. Selbst in der Hauptstadt sind in den von den ärmern Klassen bewohnten Stadtvierteln oft in einem Hause kurz hintereinander 4 Menschen hingerafft worden. Uebrigens herrscht hier, wie in den Provinzen, die vollkommenste Ruhe; man spricht weder von Carlisten, noch von Apostolischen, weder von Negros, noch von Blancos. Die Verfolgungen haben aufgehört; es scheint ein Geist der Mäßigung eingetreten zu seyn, vielleicht eine Wirkung der neuen franz. Administration (b.Z.)

Lissabon, vom 3. Mai.

Seit drei Tagen befindet sich der Regent in dem Lustschloß Alfeizéras, jenseits des Tejo, wo er in Gesellschaft der Infantinnen dem Vergnügen der Jagd und des Fischfangs obliegt. Gestern war im Palast Ajuda eine große Sitzung des Staatsraths, in welcher, dem Vernehmen nach, der Tag der Proklamirung Don Miguels festgesetzt worden ist; wie man glaubt, ist der 13. d. M. dazu erlesen, als der Jahrstag der Verweisung des Infanten. Die Herren Mello-Breyner und der General Caula waren bei dieser Sitzung nicht anwesend. — Mit dem Dampfboot the duke of York ist gestern der franz. Gesandte am hiesigen Hofe, Baron Mareuil, in 5 Tagen von Portsmouth angelangt, der die Nachricht von einem Frieden zwischen Brasilien und Buenos-Ayres mitbrachte, welche sich aber nicht bestätigte. Vielmehr sind erst neulich bei Bahia drei reiche, dem hiesigen Handelsstande gehörige, Kauffahrer aufgebracht worden. (b.Z.)

Lissabon, vom 3. Mai.

Hr. Durand de Mareuil, franz. Gesandter, ist gestern hier angelangt, und hat bereits heute mit den Vertretern der fremden Mächte eine Zusammenkunft gehabt. Es scheint ganz bestimmt beschlossen zu seyn, daß die Gesandten Spaniens, Englands, Oesterreichs und Frankreichs unverzüglich Portugal verlassen werden, falls D. Miguel sich zum absoluten König erklären würde. — Die Municipalität von Porto hat, am 29. Abends, Don Miguel zum Könige ausgerufen; die Besatzung dieser Stadt aber, so wie auch die Besatzung von Braga, haben sich zu Gunsten Don Pedros erklärt. Diese Besatzungen, welche aus 3000 Mann bestehen, sind fest entschlossen, Don Pedros Rechte aufrecht zu erhalten. Don Miguel und seine Anhänger haben bisher nicht gewagt, irgend eine Maaßregel gegen die ihnen widerstrebenden Truppen zu treffen. — Da man die gedungenen Royalisten nicht mehr täglich bezahlte, so haben sie den Handelsplatz, ihren Vereinigungsort, verlassen. — Unsere öffentlichen Effekten sind seit Don Miguels Ankunft um 9 pCt. gefallen; täglich fällt der Cours derselben.

Zweiundzwanzig Pairs haben ihre Unterschriften zu dem Register verweigert, das der Herzog von la Foens eröffnet hat. Man nennt darunter die Herren Linhares, Lumiares, Penafill, Cunha, Ponte da Lima, beide Alba, Oviedo, Ficalho, Redinha, Sampayo. Bei dem gestri-

gen Conseil war auch der Patriarch nicht zugegen.

Die Caffeewirthe ꝛc. haben Befehl erhalten, ihren Kunden alles Politisiren zu untersagen. (b.Z.)

Paris, vom 19. Mai.

Zu Marseille ist am 11ten Abends Nachricht aus Toulon eingegangen, der zufolge der Friedensschluß zwischen Frankreich und der Regierung von Algier wirklich erfolgt seyn soll. Briefen aus Toulon vom 9ten zufolge, waren die Fregatte la Cigogne, die als Parlamentär nach Algier gesandt worden, und die Fregatte la Flore, eines der vor Algier kreuzenden Schiffe zu Toulon eingelaufen; letzteres Schiff überbrachte eine sehr wichtige Depesche des Dey, und durfte, den erhaltenen Instruktionen nach, die Anker auswerfen. Alle diese Umstände machen die Nachricht von einer Uebereinkunft mit der Regierung von Algier glaubwürdig.

Am 9ten d. M. ist der Admiral Roussin, am Bord des Jean Bart von 74 K., nebst 2 Fregatten von Brest abgesegelt. Er sollte sich eigentlich nach dem stillen Meere begeben: allein nach dem Empfang zufriedenstellender Erklärungen aus Rio de Janeiro, soll die Bestimmung dieses Geschwaders jetzt verändert worden seyn. In Brest werden gegenwärtig 3 Linienschiffe von 74 K., 3 Fregatten vom ersten und 3 vom zweiten Range ausgerüstet.

Die letzten telegraphischen Nachrichten aus Lissabon sind vom 6ten. Am 3ten Abends hat der Regent ein Decret zur Zusammenberufung der drei Stände des Königreichs erlassen, wodurch die von Don Pedro verliehene Charte nunmehr völlig vernichtet ist. Am folgenden Morgen hat der junge Graf Santarem in Don Miguels Namen ein officielles Schreiben an die auswärtigen Minister erlassen, um ihnen den Beschluß des Regenten anzuzeigen, und ihnen das erlassene Dekret mitzutheilen. Die Gesandten der verschiedenen Höfe haben sich am 5ten berathen und einstimmig (auch der span. Minister zu Lissabon schloß sich ihnen an) beschlossen, daß am 8ten eine gemeinschaftliche Note von ihnen an Don Miguel erlassen werden sollte, in welcher sie ihm anzeigten, daß seit dem Empfange des Briefes vom Grafen Santarem ihre Funktionen am Lissaboner Hofe aufgehört haben. — Der Kaiser Don Pedro hat sein Entsagungsdekret durch eine auf dem Linienschiffe Don Juan VI. eingeschiffte Commission nach Portugal geschickt, welche den Auftrag hat, dieses Dekret dem Infanten zu übergeben, und ihm des Kaisers Absichten zu erklären. Am 6. Mai war dieses Schiff noch nicht im Angesichte des Tajo. (Der Moniteur beobachtet bis jetzt tiefes Schweigen, so daß die Sache bezweifelt wird.) (b.Z.)

London, vom 17. Mai.

Man vermuthet hier, daß die schwed. Kriegsschiffe bestimmt sind, im mittelländischen Meere vereinigt mit der russ. Flotte zu agiren; soviel ist gewiß, daß zwischen Rußland und Schweden höchst wichtige Unterhandlungen gepflogen werden.

Die Times geben zu verstehen, daß die (vom Courier gemeldete) Auflösung der franz. Expedition in Toulon, auf Andringen Englands, Statt gefunden habe. Dahingegen werde ein Antrag an die franz. Kammern kommen, Griechenland eine Subsidie von 8 Mill. Fr. zu bewilligen.

Der, vom Standard gemeldete, wirkliche Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Brasilien und Buenos-Ayres, wird noch bezweifelt: es soll aber, auf die Grundlage der Unabhängigkeit der Banda oriental, unterhandelt werden.

Ein Schreiben aus Malta vom 25. März meldet, daß der Pascha von Aegypten ansehnliche Vertheidigungs-Anstalten getroffen, und zwei Batterien am Eingange des Hafens hat errichten lassen. Sein Benehmen gegen die Engländer war fortwährend freundschaftlich. In Alexandrien befanden sich am 5. April zwei Fregatten und eine franz. Kriegsbrigg. Vier engl. Kriegsschiffe waren am 1. von dort abgesegelt. Es hieß, daß der Pascha Anstalten treffe, neue Verstärkungen nach Morea abzusenden.

Die Dissenters von Salisbury sollen beschlossen haben, eine Subscription zu eröffnen, wozu Jeder einen Schill. beitragen soll, um Lord Holland und Lord J. Russel zwei silberne Tafelservice zu überreichen.

Zu Falkirk hat Hr. Ramsay eine Erfindung gemacht, vermittelst welcher er Häute und Leder in jede Form bringen und sehr elegante Sommerhüte von Schaaffell, zwei bis drei Unzen schwer und für den Regen undurchdringlich, machen kann. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 10. Mai.

Ein Schreiben aus Constantinopel vom 25. April enthält Folgendes: Die Türken sind im Allgemeinen über die politische Lage Europa's wenig unterrichtet, und schmeicheln sich, wenige

Ausnahmen abgerechnet, mit sanguinischen Hoffnungen. Die Wenigen, welche durch Erfahrungen, ohne Vorurtheile, sehen, fürchten das Aergste, und scheinen muthlos. Hussein-Pascha gehört unter diese letztern. Er ist ein gewandter Mann, sieht nur zu deutlich die Gebrechen seiner Nation, und kennt die Vortheile, welche eine vorgerückte Cultur den Europäischen Völkern über das seinige gewährt. Er ist überzeugt, daß ihre Kriegskunst und Disciplin, welche den Türken mangeln, zum Siege führen müssen, und daß der Kampf zwischen Rußland und der Pforte mit zu ungleichen Kräften geführt wird, als daß nicht letztere unterliegen müßte. Auch soll er sich geweigert haben, das Commando zu übernehmen, bis nicht die Armee auf einen respectablen Fuß gebracht sey, und ihm drei Commissarien beigegeben würden, die das Vertrauen des Großherrn besäßen, und sein Betragen controlliren könnten. Der Reis-Effendi, welcher auch unter die aufgeklärteren Männer gezählt werden kann, und mit Aengstlichkeit in die Zukunft sieht, ist dennoch dem Willen des Großherrn zu unterwürfig, um nur einen Augenblick sich anders als sein Herr äußern zu wollen. Er erkundigte sich öfters über die Ankunft der drei Botschafter zu Korfu, und schien mit vielem Mißbehagen zu vernehmen, daß sie noch nicht erfolgt ist, woraus zu schließen wäre, daß die Pforte jetzt bereit sey, in die Beschlüsse der drei Mächte zu willigen. Der Seraskier-Pascha hat dem Sultan in dem Rosengarten (Ramisch-Ziflik) ein großes Mittagsmahl gegeben und später den regulairen Truppen ein Fest veranstaltet, dessen Kosten man auf 600,000 Piaster berechnet.

Ein anderes Schreiben aus Constantinopel meldet: Nach der in der Hauptstadt angeordneten Dislocation der Truppen, sollen 30,000 Mann bei Rustschuck, 80,000 Mann bei Adrianopel und die Haupt-Armee von 100,000 Mann sich bei Constantinopel versammeln. Wenn man indessen aus dem genauer bekannten effectiven Stand der letztern, der nicht über 25,000 Mann betragen dürfte, auf die Stärke der übrigen Armeen schließen will, so wäre die angegebene Zahl der bei Rustschuk und Adrianopel versammelten Truppen auf das Viertheil herabzusetzen. Der General-Schatzmeister ist zur Armee abgegangen, und da die öffentlichen Staats-Kassen schon jetzt erschöpft sind, so hat der Großherr seinen Privatschatz zur Bestreitung der Kriegskosten eröffnet.

Am 21. d. fand in Daud-Pasch, einer Vorstadt von Constantinopel, ein allgemeines Cavallerie-Manöver statt, dem der Sultan, zum allgemeinen Erstaunen, in Fränkischer Tracht beiwohnte. Se. Hoh. leiteten das Manöver in eigner Person, nach europäischer Weise; der Großvezier und Seraskier waren bloß Zuschauer. — Die noch in Constantinopel befindlichen Familien der Consuln und Angestellten bei den Gesandtschaften der drei Mächte haben, wie früher in Smyrna, so auch hier, die Weisung erhalten, sich in Sicherheit zu begeben, und schicken sich zur Abreise an.

Die Pforte (heißt es in einem dritten, ebenfalls vom 25. April datirten, Schreiben aus Constantinopel) scheint aus Servien Nachrichten erhalten zu haben, welche über den dort herrschenden Geist nicht beruhigend lauten; sie hat die hiesigen servischen Deputirten zu sich rufen lassen, und ihnen angedeutet, daß sie ihre Landsleute unverzüglich schriftlich auffordern möchten, alle Waffen an den Pascha von Belgrad abzuliefern; die Pforte könne unter den gegenwärtigen Umständen nicht mit Gleichgültigkeit eine ihr unterworfene Nation, deren Gesinnungen zweifelhaft seyen, bewaffnet sehen. Sie machte den Fürsten Miloschi wie die Deputirten, für die Vollziehung ihrer Befehle verantwortlich, versprach aber dagegen bei Ausspruch des Krieges mit Rußland keine Truppen nach Servien zu schicken. — Die Pforte legt neuerdings dem Getreide-Handel aus dem schwarzen Meere die größten Hindernisse in den Weg; sie hat 12 österreichische Schiffe gezwungen, ihre Ladungen in die Magazine der Regierung zu bringen. Diese Maaßregeln, welche durch den Vorwand, daß den Griechen Lebensmittel zugeführt würden, beschönigt wird, hat Hrn. v. Ottenfels veranlaßt, Vorstellungen dagegen zu machen, die aber vergeblich waren. Die Schiffs-Capitäne, denen von der türkischen Regierung für die Last Weizen 5½ bis 6 pCt. Fracht gezahlt worden, verlieren 30pCt. — Der Sohn des amerikanischen Consuls zu Smyrna ist zu Constantinopel angekommen. Die Pforte hat eine vorläufige Uebereinkunft mit den Nord-Amerikanischen Staaten zur freien Einfahrt in den Canal von Constantinopel, aber nicht in das schwarze Meer, gegen einen Zoll von 5 pCt. vom Werthe der Ladung

abgeschlossen. Mehrere Nordamerikanische Kauffahrer sind daher vorige Woche unter ihrer National-Flagge hier vor Anker gegangen. Die Admirale der vereinigten Escadern im mittelländ. Meere haben das Begehren der Pforte, welche sie bei der Friedens-Sendung der drei griechischen Bischöfe nach Griechenland aufgefordert hatte, ihre Vermittelung eintreten zu lassen, damit die Griechen sich in das Amnestie-Decret fügten, abgelehnt. Der Admiral de Rigny soll geäußert haben, daß sie keine Vollmacht hätten, den Wunsch der Pforte zu erfüllen, und daß er der Pforte nur rathen könne, sich so schnell als möglich in die Stipulationen des Traktates vom 6. Juli zu fügen, und die Vermittelung der Mächte anzunehmen; dieses sey das einzige Rettungs-Mittel für die Pforte in ihrer jetzigen kritischen Lage, je länger sie gegen diesen wohlgemeinten Rath taub bleibe, desto größer würden die Opfer werden, die jeder Aufschub mit sich bringe. — Die Post nach Wien wird künftig über Widdin und Orsova gehen.

Ein engl. Courier, welcher von London am 22sten d. zu Corfu eintraf, hat dem Lord Ober-Commissär wichtige Depeschen überbracht. Der Graf Guilleminot, welcher sich zu Corfu befindet, scheint durch Sir Fred. Adams vom Inhalte dieser Depeschen unterrichtet zu seyn; noch an demselben Tage gingen ein engl. Kutter und eine franz. Fregatte unter Segel, und steuerten nach Süden. Die türk. Befehlshaber auf dem Festlande sind mit Ausbesserung ihrer festen Plätze beschäftigt. Mehrere Hunderte von Arbeitern werden zu Janina, Larissa, Zeituni, Arta und Preveza zu Herstellung der Gräben und Wälle verwendet. Reschid-Pascha macht in diesem Augenblicke eine Inspectionsreise, um sich von dem Zustande jener Festungen durch den Augenschein zu überzeugen. Der Admiral Graf Heyden hat ein von einem neapolitan. Maler verfertigtes Gemälde, die Seeschlacht von Navarin, nach Petersburg geschickt.

Von der Nieder-Elbe, vom 24. Mai

Se. Maj. der König von Dännemark hat seine Einwilligung zu der Ausführung des Chausseebaues in dem Herzogthume Holstein, der die Communicationen der bedeutendsten Städte dieses Herzogthums, und des östlich gelegenen Güterdistrikts mit den Städten Altona, Hamburg und Lübeck erleichtern und befördern soll, ertheilt, und aus dem zur Verbesserung der Wege bestimmten Reservefonds eine Beihülfe für die Ausführung dieses wohlthätigen Zweckes angewiesen.

Aus den Berichten der schwedischen Landshöfdinge für 1826 ergiebt sich, daß in jenem Jahre 10,000 neue Morgen Landes angebaut worden sind. — In Stockholm werden jetzt 20 Zeitungen herausgegeben. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 24. Mai.

Auf den nun geschlossenen badenschen Landtage hat nichts eine so große Sensation erregt, als die der zweiten Kammer übergebene Petition wegen Aufhebung des Cölibats. Die Petition ist von 23 Professoren und andern Angestellten in Freiburg unterzeichnet, unter denen sich auch ein Doktor der kathol. Theologie befindet. —

Die königl. hannöv. Regierung verweigert den, über Bremen nach Brasilien Auswandernden den Durchgang, wenn sie an der Gränze die Passagegelder von 120 Gulden (6¾ Frdrsd'or.) für jeden Erwachsenen und 60 Guld. für Kinder zwischen 6 und 12 Jahren nicht baar vorzuzeigen vermögen. In Folge dieser Bestimmung der k. hannöv. Regierung sind die preuß. Grenzbehörden der Provinz Westphalen und der Rheinprovinzen angewiesen, keinem Auswanderer ohne Vorzeigung dieser Summe den Durchgang zu gestatten. (b.Z.)

Lissabon, vom 7. Mai.

Gestern ist hier folgendes Dekret bekannt gemacht worden: „Da die bereits von dem König, meinem Herrn und Vater glorreichen Andenkens, in seiner Gesetzes-Charte vom 4. Juni 1812 anerkannte Nothwendigkeit, die drei Stände des Reichs zusammen zu berufen, durch die seitdem eingetretenen Ereignisse immer dringender geworden ist, und um dringenden Vorstellungen zu genügen, welche die Geistlichkeit, der Adel, die Gerichtshöfe und sämmtliche Municipalitäten in jener Hinsicht zu meiner Königlichen Gegenwart gebracht haben: so erachte ich, nach der Meinung einsichtsvoller und für den Dienst Gottes, wie für die Wohlfahrt der Nation, eifriger Männer, es für angemessen, die genannten Stände des Reichs nach dieser Stadt Lissabon, binnen dreißig Tagen vom Datum des Berufungsschreibens an gerechnet, zusammenzuberufen, damit sie in feierlicher und gesetzlicher Weise, nach den Seiten und Gebräuchen der Monarchie und in der bei solchen Gelegenheiten üblichen Weise, über die Anwendung mehrerer wichtigen Punkte des Portugiesischen Rechts entscheiden und da-

mit man, solchergestalt, Einigkeit und öffentliche Ruhe begründet und die wichtigsten Staatsangelegenheiten zu Festigkeit und in eine gute Richtung kommen sehe. Mein Ministerrath hat solches zu beachten und in Ausführung zu bringen. Im Palast von Ajuda am 3. Mai 1828. Mit der Königl. Unterschrift. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 22. Mai.

Hr. Eynard hat aus Nachrichten von 26. April aus Nauplia, die ihm Graf Capodistrias zugeschickt, folgende Auszüge bekannt gemacht: Alles nimmt in Hellas eine bessere Gestalt an; der Präsident wird geliebt und geachtet; es entstehen Schulen und gute Heerstraßen. In Poros hat man eine große Strecke mit türk. Waizen und Kartoffeln bebaut; Direktor dieser Anpflanzung ist Hr. Stevenson. Auch in der Umgegend von Nauplia wird jetzt Mehreres angebaut. In Aegina ist eine Schule des wechselseitigen Unterrichts angelegt, die bereits 200 neu gekleidete Zöglinge zählt, und für 2000 eingerichtet ist. Die von den Türken zerstörten Bäume werden wieder gepflanzt; allein in Aegina hat man tausende von Kastanienbäumen angepflanzt, die aus Candia dorthin gebracht worden. Auf derselben Insel sind große Straßen angefangen. Die Taktikoi werden aufs neue organisirt, und Oberst Fabvier (der Hellas nicht verläßt) hat sich von dem Präsidenten eine vollständige Militärmusik erbeten. Da die Hülfsquellen der Bank erschöpft sind, so setzt der Graf sein einziges Vertrauen in den Edelmuth der Monarchen, und hat die festeste Hoffnung, daß Griechenland bald im Stande seyn werde, die Vorschüsse zurückzuzahlen. Bald wird dies unglückliche Volk seinen Rang unter den gesitteten Nationen wieder einnehmen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Von Salamis erfährt man, daß am 27sten März ein Griechisches Corps aus Eleusis nach dem Dorfe Menidi, nördlich von Athen, vorgerückt ist. 600 Türken griffen es an, wurden aber, obgleich die Griechen viel schwächer waren, blutig zurückgeschlagen, und die Griechen bemächtigten sich des Dorfes. (Die Operation scheint darauf hinzudeuten, daß die in Athen sehr isolirt stehenden Türken abgeschnitten werden sollen.) — Der Courier de Smyrna vom 19. April ist sehr umständlich in Aufzählung der Griechen, die nach Scio zurückgekehrt sind und der edeln, menschenfreundlichen Behandlung, die sie vom Pascha erfahren. (Die Zahl der Erstern beläuft sich indeß doch nur auf einige Hunderte, indeß die alte Bevölkerung auf 120 tausf. Menschen berechnet wurde; und die Menschenfreundlichkeit des Türkischen Gewalthabers besteht doch nur darin, daß er ihnen noch nicht hat die Köpfe abhauen lassen, um sie nach Konstantinopel zu schicken. Sobald es ihm einfällt, sollte es auch im Rausch oder im Wahnsinn seyn, wird es doch geschehen: denn in dem gräßlichen Türkengebiete giebt es kein Gesetz, daß das Leben und die Rechte des Privatmanns gegen die Willkühr der Beamten sichert. Man hat nicht einmal die Vorstellung, daß solche Gesetze aufzustellen Pflicht ist.) — Derselbe Courier preist, mit welcher Feierlichkeit die Griechen in diesem Jahr ihr Osterfest in Smyrna haben begehen können. Man denke! Sie haben sogar bei der Procession aus einer Thüre ihrer Kirche hinaus, und durch die andre wieder hineinziehen dürfen. Dergleichen Freiheiten zeigen nur, wie drückend die Sklaverei ist. (Oestr. Beob).

Privatbriefe aus Corfu melden, daß sich die bei Ibrahim in Morea befindlichen Albanesen empört, sich der Festung Koron bemächtigt und die dortige Arabische Besatzung niedergemacht, und dann die Mainotten um freien Durchzug in ihre Heimath gebeten haben. — Der Oberst Fabvier ist zum Feldherrn (Strategos) ernannt.

Briefe aus Konstantinopel sprechen schon von dem Inhalte des Sultanischen Manifestes. Es soll die ganze Christenheit mit Untergang bedrohen. Wenn die Sultanische Wuth und Einfallt nicht seit Jahrhunderten daran gearbeitet hätte, die Türkischen Provinzen in menschenleere Wüsten zu verwandeln, könnte die Drohung einigen Sinn haben. (Pr. St. Ztg.)

Die Vertheidigungs-Anstalten der Türken werden so schläfrig betrieben, daß es ganz offenbar ist, die Pforte glaube nicht, sich auf ihre Streitkräfte allein verlassen zu dürfen. (Hochmuth macht dumm; und bewegt, andre dafür zu halten: so glauben denn die Türken wirklich, Christen würden so dumm seyn, für sie gegen Christen zu fechten.) Rußland kämpft unter den Fahnen der öffentlichen Meinung, einen lang vermiedenen, rechtvollen Krieg für Feststellung heilig beschworner Verträge, für Bestrafung unsinniger Beleidigungen, und für die Unabhängigkeit einer verschwisterten unglücklichen Nation. Eine solche Sache kann nur der Sieg begleiten. (Maynzer Ztg.)

Im Jahre 1826 sind an Metallen und andern Produkten bei dem sächsischen Bergbau, den Eisenhüttenwerken, Blaufarbenwerken und der Saigerhütte, an Werth für 1 Mill. 500 tausend Thlr. angebracht worden; darunter an Silber 52,330 Mark; an Blei 3288 Centner; Kobalt 5663 Centner ꝛc. Die in Arbeit stehende Mannschaft an Berg- und Hüttenleuten betrug 9403 Personen. — Mit dem Klöppeln sollen sich jetzt wenigstens 10,000 Menschen mehr als vor 50 Jahren beschäftigen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Philosophie: Benjamin Groß und Carl Ludwig Plate; und die Studierenden der Rechtswissenschaft: Eduard Ernst Amelung und Ludwig von Renz — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden.

Dorpat, den 10. Mai, 1828. 1

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

Vom Rath der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß ad commissum Einer Erlauchten livländischen Gouvernements-Regierung das dem Arzende-Disponenten Rings gehörige, in der Stadt Werro sub Nro. 30 belegene steinerne Wohnhaus sammt dem dazu gehörigen steinernen, aus einem Stall, Wagenhause und Kleete bestehenden Nebengebäude zum Verkauf gestellt werden soll. Dem zufolge hat der Magistrat die hieselbst abzuhaltenden, Vormittags um eilf Uhr zu eröffnenden Meistbots-Termine auf den 18., 19., 20. Juni und den Peretorg auf den 21. Juni d. J. festgesetzt, mit der Bemerkung, daß der Meistbieter wegen des Zuschlages die Zustimmung Einer Erlauchten livländischen Gouvernements Regierung abzuwarten hat. 3

Werro-Rathhaus, am 21. Mai 1828.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzellist C. Schultz.

Demnach bei der Oberdirection der livl. Kredit-Societät der Herr Carl Graf von Medem, die Frau Sophie Gräfin von Pahlen, geb. Gräfin von Medem, Ihre Excellenz die Frau Geheimeräthin von Schöppingk, geb. Gräfin von Medem, die Frau Caroline von der Roop, geb. Gräfin von Medem, und das Fräulein Elise Gräfin von Medem, als gemeinschaftliche Erbbesitzer des im Wendenschen Kreise und Smilten'schen Kirchspiele belegenen Guthes Smilten, auf diese Hypothek um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 18. Mai 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Transehe, Ober-Director.

Stövern, Secr.

Das Dörptsche Quartier Kollegium fordert alle diejenigen Personen, welche aus dem jetzt laufenden Quartier-Jahr Rechnungs-Anforderungen an die hiesige Quartier-Kassa haben, hiedurch auf, über diese Anforderungen die gehörig verificirten Rechnungen bis zum 15. Juni d. J. bei der Kanzellei dieses Kollegii unfehlbar einzureichen, widrigenfalls selbige zu gewärtigen haben, daß hierin nach der von Einem Hochedlen Rathe unterm 16. Decbr. 1826 erlassenen Bekanntmachung wird verfahren und sie mit ihren Anforderungen nicht weiter werden gehört werden. 3

Dorpat, den 24. Mai 1828.

Im Namen des dörptschen Quartier-Kollegii:

Rathsherr Stähr.

C. T. Christiani, Buchhalter.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher an die Bibliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction ersucht Unterzeichneter alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Ablieferung spätestens bis zum 2. Juni. 2

Dorpat, den 21. Mai 1828.

Karl Anders,
Bibliothek-Sekretär.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Curatoren der dörptschen Prediger-Wittwen-Casse machen hierdurch bekannt, daß sie ihren

diesjährigen Convent am funfzehnten Junius, im unteren Locale der grossen Musse, halten werden. Sie ersuchen die Mitglieder der Kasse, ihren Beitrag vor dem bestimmten Termine einzuliefern; laden die Herren Prediger, welche der Stiftung noch beitreten wollen, ein, sich deshalb an einen der Curatoren zu wenden, und ersuchen die resp. Prediger-Wittwen, welche eine Pension aus der Kasse beziehen, ihre Quote, am benannten Tage und Orte, um 6 Uhr Abends, persönlich oder durch Bevollmächtigte in Empfang zu nehmen. 2

Dorpat, am 21. Mai 1828.

Lenz. Moritz. Heller. Sellheim. Boubrig.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt ersuchen die Wittwen, welche Pension von dieser Anstalt erhalten, dieselbe den 1. Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Lokale der alten Musse gegen Quittung abholen zu lassen. 2

Zu verkaufen.

Im Nebengebäude des Tischlermeister Hartmannschen Hauses, im Hofe, ist zu jeder Zeit saure Milch in ganzen Bütten zu 30 Kop. und in halben Bütten zu 15 Kop. zu haben.

Bei mir sind zu jeder Tageszeit neu verfertigte weissglasurte und unglasurte Kacheln, desgleichen verschiedene Gattungen große und kleine Töpfer-Geschirre, wie auch Blumentöpfe, zu äußerst billigem Preise zu haben. 3*

F. U. Jahnentz, Töpfer-Meister,
wohnhaft in der Karlowaschen Straße.

Ein in gutem Stande befindlicher leichter Halbwagen ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Arrendator Falck im Thölschen Hause. 3

So eben angekommene Apfelsinen und Citronen, so wie auch guter Essig und moskowisches Mehl, sind zu haben bei 3

C. G. Lubba.

Feine Filz- und Seiden-Hüte, Apfelsinen und Citronen, wie auch Sirup, ist wiederum zu haben bei Schamajew 1

Eine fast ganz neue Kalesche mit einem Vorderverdeck, ganz bequem auf Reisen zu gebrauchen, ist entweder zu verkaufen oder gegen eine Britschke zu verkauschen. Das Nähere bei dem Herrn Kupferschmidt Juckse, im Hause des Herrn Baumeisters Knuter an der Petersburger Straße. 1

Das aus 6 aneinander hängenden Zimmern bestehende, in der Steinstraße unter Nr. 117 belegene Wohnhaus nebst Nebengebäuden, und zwar die Kleete, Wagen-Remise, Pferdestall und Keller unter einem Dache, werden zum Verkauf, allenfalls aber auch zur Miethe ausgeboten. 1

Kauf- oder Arrende-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein Hoflager mit dazu gehörigem Ackerlande, so wie auch solches Wald, Heuschläge und Viehweide haben, und mit einem Wohnhause und den nöthigen Nebengebäuden versehen seyn muß, zu kaufen oder zu arrendiren. Sollte Jemand ein solches zu verkaufen willens seyn, so beliebe derselbe die Anzeige bei dem Herrn E. B. Schultz in Dorpat zu machen, welcher den Käufer nachweisen wird. 3

Zu vermiethen.

Bei mir sind mehrere Wohnungen für Studierende zu haben. 3

C. G. Lubba.

In Reval ist eine für Badegäste bequem gelegene Wohnung von 5 meublirten Zimmern für die Zeit vom 15. Juni bis zum 1. August a. c. zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilen darüber der Herr Oberlehrer Girgensohn und der Herr Schulinspektor Titulär-Rath Schwan. 1*

Verloren.

Es ist in Dorpat am 10. d. M. ein goldener mit den Buchstaben M. A. bezeichneter Klotz-Ring vom Finger verloren; der ehrliche Finder wird demnach ersucht, gegen eine angemessene Belohnung denselben bei dem Gastwirth Hrn. F. Jäger in Dorpat gefälligst abzugeben. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Mann als Buchhalter, der auch Kenntniß der Brandtweins-Dampfbrennerei haben muß, gesucht; wer die erforderlichen Kenntnisse besitzt, die esthnische Sprache gründlich kennt, über seine frühere Dienste und gute Führung entsprechende Beweise aufweisen kann, hat sich in Dorpat bei dem Herrn Arrendator Falck, bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Lütten, oder auch auf dem Gute Lauenhoff, im Helmetschen Kirchspiel belegen, zu melden. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	74¼	Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	74⅝	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1¾ pCt. Avance.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Diener Claus Hennings

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 23. Mai 1828. 2

Angekommene Fremde.

Hr. Generalmajor v. Bibikoff, nebst Familie, kommt von Pleskau; Hr. v. Stauden, kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 43.

Mittwoch, den 30. Mai, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 24. Mai.

Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna und ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Maria Nikolajewna langten am 6. Mai um 9 Uhr Abends in Owrutsch an, nahmen Ihr Nachtlager im Hause des Kreis-Rentmeisters Dobischewski, und reiseten am 7ten um 9 Uhr Abends weiter. Ihre Maj. geruhete der Wirthin des Hauses ein Fermoir zu verleihen und dem Invalidenkommando eine Gratification reichen zu lassen. Um 7½ Uhr erreichten die hohen Gäste Shitomir. Sie fuhren in die Stadt in einem offenen Landauer, bei dem Geläute der Glocken und dem Zuströmen der Einwohner, die den Wagen mit Hurrahruf begleiteten. Der, das Gouvernement Wolhynien verwaltende Vice-Gouverneur Etatsrath Baron Wrangel, seine Gemahlin und eine Anverwandte des Hrn. Leibmedikus Crighton, die Gemahlin des Baron Chaudoir hatten die Ehre, Ihrer Maj. bald nach Höchst-Ihrer Ankunft vorgestellt zu werden, und am folgenden Morgen auch der Generalmajor Schuscherin und der Obrist Lowzow vom Litthauischen abgesonderten Korps, der Gouvernementsmarschall Ischatzki und der Kreismarschall Glembozki. Am 8ten Vormittags begaben Sich die Durchlauchtigen Reisenden weiter, begleitet von dem Minister des Kaiserl. Hofes Fürsten Wolchonski und dem übrigen Gefolge Ihrer Kaiserl. Maj. Um 2½ Uhr Nachmittags geruheten Höchstdieselben in der Stadt Machnowka einzutreffen und daselbst Mittagstafel zu halten und am 9ten um 9 Uhr Morgens passirten Sie die Stadt Lipowetz.

Aus dem Lager vor Brailow, vom 10. Mai.

Diesen Morgen geruhete Seine Maj. der Kaiser, zu Pferde, die Umgebungen der Festung in Augenschein zu nehmen, und hielt auf einem hohen Kurgan, der mit einigen Kosaken besetzt war und von wo man die Aussicht auf die Stadt und die ganze Ebene hat. Von da begab Sich der Kaiser in das Lager der 18ten Division am Donau-Ufer. Die Jäger-Brigade, welche die

vorderste Linie bildete, stellte sich in Reihe und Glied zum Empfange Seiner Majestät. Auf ihrem rechten Flügel standen die Soldaten, welche sich durch Tapferkeit in den vorhergehenden Gefechten am meisten ausgezeichnet hatten. Der Kaiser geruhete, ihnen das Ehrenzeichen des Militär-Ordens zu verleihen, und indem Er Sich zu dem ältesten unter ihnen, der mit drei Medaillen geschmückt war, hinwandte, hatte er die Huld, Selbst das Ordenzeichen ihm einzuknöpfen und ihn zu umarmen. Es ist begreiflich, welche Wirkung diese Kaiserliche Belohnung im Heere hervorbringen mußte! Darauf begab Seine Maj. Sich in das Lager der Bugschen Uhlanen-Division und schmückte dort, auf eben diese Weise, mit Georgienkreuzen zwei Uhlanen, deren jeder, bei einem Ausfalle der Garnison, zwei Anführer der feindlichen Reiterei angegriffen und gefangen genommen hatte. — Die Materialien zur Eröffnung der Transcheen werden mit allen dem Eifer und der Thätigkeit bereitet, welche die Gegenwart des Kaisers einflößt.

Vom 11. Mai. Während der Nacht entbrannte auf dem linken Flügel unserer Position eine ziemlich heftige Kanonade von beiden Seiten, die zum Zwecke hatte, die Aufmerksamkeit des Feindes von unserem äußersten rechten Flügel abzuwenden, wo man eine große Batterie zu bauen begann. Diesen Morgen geruhete Seine Majestät, Sich zu Pferde an diesem Punkte einzufinden, um die während der Nacht vollendeten Arbeiten zu sehen. Die Türken, welche bisher, wie es schien, vor den Promenaden Seiner Majestät Achtung bewiesen hatten, schossen jetzt auf Ihn mit Kanonenkugeln von den Wällen. — Von da begab Sich Seine Majestät in das Lager der Uhlanen-Division, und besuchte die Verwundeten, deren Anzahl sich auf 60 Mann belief. Ein junger Edelman, der für unordentlichen Lebenswandel vom Dienste ausgeschlossen und wieder als Gemeiner eingetreten war, um seinen Fehler gut zu machen, hatte in einem der ersten Scharmützel das Bein verloren. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch stellte ihn Seiner Majestät unter der Zahl derer vor, die sich durch Eifer und Unerschrockenheit ausgezeichnet hatten. Seine Majestät verlieh ihm das Ehrenzeichen des Militär-Ordens und erhob ihn zum Offizier. Diese unerwartete Gnade erfüllte ihn mit Freude. Die Ausdrücke seiner Dankbarkeit waren eines Edelmannes würdig, dem die Ehre über Alles geht.

Vom 12. Mai. Heute früh begab Sich der Kaiser, zu Pferde, auf den Kurgan der Vorposten, von wo es zu sehen war, welchen Erfolg die Wirkungen der Mörser von der Batterie, die auf der äußersten linken Flanke unserer Position erbaut war, gehabt hatten. Bald nachdem Se. Kaiserliche Majestät dort eingetroffen war, zeigte sich auf der Vorpostenkette ein Türkisches Häufchen, vor dem eine weiße Fahne hergetragen wurde. Es war ein Parlamentär, den der Pascha abgeschickt hatte, um durch den Feldmarschall dem Kaiser für die Großmuth danken zu lassen, mit der Seine Majestät geruht hatte, die Gefangenen zu entlassen. Bei der Wiederabfertigung dieses Parlamentärs wurde ihm aufgetragen, dem Pascha zu erklären, daß ihm ein Termin zur Kapitulation bis um 3 Uhr des folgenden Morgens bewilligt werde, und daß, nach Verlauf dieser Zeit, die Garnison schon auf gar keine Zugeständnisse mehr zu hoffen habe.

Die in der Nacht auf den 12ten an dem äußersten rechten Flügel erbaute Batterie von 24 Kanonen eröffnete ihr Feuer auf die Festung bei Tagesanbruch. Sobald der Monarch das Schießen vernahm, geruhete er sich auf jene Batterie zu verfügen, um zu sehen, welche Wirkungen sie hervorbringen würde. Der Erfolg entsprach den Erwartungen: nach einer Stunde brachte das Feuer dieser Batterie das Schießen der Bastion zum Schweigen, auf welche jenes vorzüglich gerichtet war. Indessen schloß der Feind, aus der Menge der auf jenem Punkte versammelten Offiziere, daß dort der Kaiser seyn müsse, und richtete die Schüsse aus den Stücken vom größten Kalibar nach dem Orte, wo unser Durchlauchtigster Monarch sich befand. Einige 24pfündige Kugeln schlugen in das Fundament des Bollwerks. Nachdem der Kaiser das Ende der Kanonade von der erwähnten Bastion abgewartet und Sich überzeugt hatte, daß die Belagerung mit allem Erfolge, den die Umstände zugeben, vor sich gehe, verließ Seine Majestät das Blokadelager und begab sich in die Grenzen Seines Reiches, wohin ihn nicht minder wichtige Angelegenheiten abriefen. Unterweges empfing Seine Majestät den Bericht des Kommandanten von Ismail, daß der Hettmann der Zaporoger-Kosaken den Wunsch erklärt habe, mit allen seinen Kosaken, sich in Rußlands Unterthanenschaft zu be-

geben. Schon haben sich Tausende von ihnen bei unsern Quarantainen gemeldet, wo zu ihrer Aufnahme Maßregeln getroffen waren.

Am 14ten Mai langte Seine Majestät in Bender an, und sah die Kaiserin wieder, die gleichfalls in erwünschtem Wohlseyn in jener Stadt eingetroffen war.

Aus Bucharest.

Der General-Lieutenant Rott, der das 6te Korps kommandirt, berichtet dem Feldmarschall Grafen von Wittgenstein, daß der Obristlieutenant der Donischen Truppen, Zolotarew, am 9. d. M. mit dem Kosakenregimente, das seinen Namen führt, die Hauptstadt der kleinen Wallachey, Krajova besetzt habe. Der Kaima-Chan, die Geistlichkeit, die Bojaren und das Volk kamen unsern Truppen entgegen, die sie als ihre Befreier begrüßten, welche gekommen waren, sie vor dem Untergange, der ihnen drohte, zu retten. Denn, wie das Gerücht unter ihnen ging, hatten die Türken zur Absicht, über diese unglückliche Stadt herzufallen und sie von Grund aus zu zerstören.

Aus Ismail.

Der Generalmajor Tutschkow berichtet dem Feldmarschall vom 12. Mai, daß der Kriegerstamm der Zaporoger, der seit alten Zeiten sich unter Türkischer Botmäßigkeit befand, und das rechte Ufer der Donau unweit der Mündung des Flusses bewohnte, sich freiwillig Sr. Maj. dem Kaiser unterworfen habe. Der gegenwärtige und der frühere Schirrmeister (Befehlshaber des Stammes), von denen der erstere, Joseph Gladkji, der das Amt eines Schriftführers bei Aba, Pascha von zwei Roßschweifen, bekleidete, sämmtliche Hettmans und Essaule, (mit zwei Roßschweifen, drei Fahnen, dem ganzen Kirchenschmucke, und den von den Sultanen verliehenen Privilegium und Patenten,) zwei Geistliche, die Heereskanzlei und Eintausend Kosaken nebst deren Familien, bereits unsere Grenzen betreten haben und sich in der Quarantaine zu Ismail befinden. Die Uebrigen, welche noch nicht so weit gekommen sind, müssen gleichfalls in Kurzem eintreffen.

Die letzten Berichte des Hrn. Vice-Admirals Grafen von Heyden, vom $\frac{7}{19}$ April liefern die genügendsten Details über den Zustand seines Geschwaders und den vortrefflichen Geist seiner Mannschaft, die vor Ungeduld brennt, neue Lorbeern in die früheren zu flechten, die sie in der Schlacht von Navarin geerntet hat. Wir schätzen uns um so glücklicher, dem Leser diese Nachricht mittheilen zu können, da man nicht besser als durch Thatsachen den lügenhaften Erfindungen mehrerer fremden Blätter begegnen kann, die unter der Rubrik „Malta, vom 13. März. n. St." die Nachricht einer vorgeblichen Meuterei enthaltend, die auf dem Schiffe Azow ausgebrochen seyn und den Grafen Heyden genöthigt haben sollte, die Schuldigen exemplarisch zu bestrafen. Wir können sehr bestimmt versichern, daß diese Neuigkeit völlig grundlos ist.

Odessa, vom 16. Mai.

Die Bewohner von Odessa erwarteten mit der lebhaftesten Ungeduld die schon längst angekündigte Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna, die durch die Umstände verzögert worden war. Wir wurden für die Entbehrung einiger Tage aufs überraschendste entschädigt, als wir JJ. MM. den Kaiser und die Kaiserinn zugleich anlangen sahen.

Gestern am 15. Mai, gegen 4 Uhr Nachmittags, hielt das Durchlauchtigste Kaiserliche Paar Seinen Einzug in diese Stadt, durch die Barriere von Tiraspol. Eine unzählige Volksmenge, aus allen Nationen und Klassen, drängte sich Ihnen entgegen; der Weg, den JJ. KK. MM. nahmen, war zu beiden Seiten von Zuschauern eingefaßt. Im Augenblicke, wo die Equipagen sichtbar wurden, bezeigte das Volk seine Freude durch die lebhaftesten Ausrufungen und lange forttönenden Hurrahruf.

Ihre Majestäten begaben sich auf dem Boulevard in das Haus des Hrn. Grafen Woronzow, das zu Ihrem Empfange bereit stand. Die Menge stürmte sogleich nach jener Seite hin und in Kurzem war der Boulevard von unzähligen Zuschauern bedeckt, die durch die Mannigfaltigkeit ihrer Trachten und den Ausdruck ihrer Freude, ein eben so glänzendes als herzerhebendes Schauspiel gewährten. Die Rhede gab einen majestätischen Anblick. Die Schiffe, im Hafen in mehreren Linien aufgereiht, mit vielfarbigen Flaggen und Wimpeln geschmückt, feuerten ohne Unterlaß ihre Kanonen ab. Den Donner des Geschützes begleitete das Jubelgeschrei der Seeleute, das die Menge auf dem Boulevard mit Entzücken erwiederte, als der Monarch einen Augenblick auf dem Balkon erschien. Am Abende war die Stadt prachtvoll erleuchtet; ein glänzender Triumphbogen strahlte vom Ausgange des Boulevards dem

Hause gerade gegenüber, das JJ. MM. bewohnen. Die öffentlichen Gebäude wetteiferten mit den Privatwohnungen, um die Ankunft des vielgeliebten Landesherrn würdig zu feiern, die Häuser der Quarantaine schienen in Feuer zu stehen. Von 4 Uhr Nachmittags an, bis nach Mitternacht 1 Uhr waren der Boulevard, der Theaterplatz und die sämmtlichen dahin führenden Straßen nicht leer von Menschen und Equipagen. Die Eleganz und Verschiedenheit in den Kostumen, die Schönheit der Illumination der Stadt und der Rhede, die Salven der Schiffe, die lebhafte und lautere Freude, die diese unzählige Volksmasse beseelte, die angenehme Witterung, mit einem Worte Alles trug dazu bei, diesem Schauspiel einen Zauber zu verleihen, der diesen glücklichen Tag für immer dem Gedächtnisse der Bewohner Odessas unvergeßlich macht. (Ptb.Z.)

London, vom 17. Mai.

Dem Morning-Herald zufolge, sind in Constantinopel mehrere hohe Beamte, wegen entdeckter Einverständnisse mit den Russen, eingezogen worden. Die asiatischen Truppen sollen in den Harems mehrerer Großen Mißhandlungen verübt haben. Der General Church hat, wie hinzugefügt wird, mehrere Firmans des Sultans an Ibrahim Pascha aufgefangen. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 10. Mai.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 30. April meldet Folgendes: „Man ist hier stündlich in Erwartung des russ. Kriegsmanifestes und der Nachricht von dem Einrücken der russ. Truppen in die Fürstenthümer. Darauf scheint die hiesige Regierung zu warten, um endlich auch ihrerseits zu ernsthaften Anstalten zur Vertheidigung gegen einen Angriff zu schreiten, an den sie, so drohend auch die Aussichten seyn möchten, noch immer nicht recht glauben will. Seit Monaten hieß es immer, der Sultan werde mit der Fahne des Propheten nach Adrianopel aufbrechen; der Sultan hat indeß Konstantinopel noch nicht verlassen, und in Adrianopel, welches kaum eine Besatzung von 1000 bis 1200 Man hat, ist nicht die mindeste Vorkehrung zum Empfange des Großherrn getroffen. Nun heißt es zwar, daß Hussein Pascha, sobald die russische Kriegserklärung eintrifft, nach Adrianopel aufbrechen werde; allein Niemand begreift, warum die Pforte diese förmliche Kriegserklärung abwartet, da sie doch schon aus der russ. Erklärung auf den Hattischerif vom 20. Dec. d. J. deutlich ersehen konnte, was ihr von Seiten Rußlands bevorstehe. — Wie es heißt, sollen in der letzten Zeit, durch Vermittelung des königl. niederländ. Gesandten, der Pforte neue Anträge von Seiten der franz. Regierung, zur Beendigung der griech. Angelegenheiten, zugekommen, aber von dem Reisseffendi, da der Traktat vom 6. Juli v. J. dabei zu Grunde gelegt wurde, unbedingt verworfen worden seyn, da die Pforte nun einmal eine auswärtige Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten, worunter sie die Ordnung ihrer Verhältnisse zu den Griechen rechnet, nicht zugeben will, und nach ihren religiösen Grundsätzen nicht zugeben zu können behauptet.

Die neueste Florentiner Zeitung meldet als zuverlässig: der mit seinem Geschwader von Malta abgegangene russ. Admiral Graf Heyden habe von seiner Regierung den Befehl erhalten, die Dardanellen zu blokiren.

Mehrere mit Mehl beladene ägypt. Fahrzeuge, welche in den Hafen von Modon einlaufen wollten, sind durch die franz. Kriegsschiffe daran gehindert, und gezwungen worden, nach Suda zurückzukehren. Ein anderes ägypt. Schiff, welches, äußer Mehl und Zwieback, eine bedeutende Summe Geldes für Ibrahim Paschas am Bord hatte, wurde von den griech. Kreuzern aufgebracht und nach Aegina geführt. Der Mangel an Lebensmitteln wird dadurch im arabischen Lager sehr fühlbar, und zieht bösartige Fieber nach sich, welchen die große Anzahl der daran Sterbenden das Ansehen einer pestartigen Krankheit giebt. Ibrahim Pascha soll über das Verfahren der europ. Admirale sehr erzürnt seyn, und geschworen haben, bittere Rache in Morea zu nehmen, wofern man ihm die aus Aegypten geschickten Lebensmittel nicht abliefern lasse. Man versichert, es seyen nur noch für sechs Wochen Lebensmittel in Modon und Navarin, und wenn nicht die bestimmten Befehle der Pforte vorhanden wären, Morea nicht zu räumen, so würde Ibrahim Pascha vorziehen, nach Aegypten zurückzukehren. Er ist in einer beklagenswerthen Lage, und scheint diese genau zu kennen, denn alle seine Habseligkeiten, sowohl Geld als Sklaven, sind an Bord der Kriegsschiffe gebracht, um nach Alexandrien geführt zu werden; seine Generale folgen seinem Beispiele, und mehr als 400 gefangene griech. Frauen und Kinder, welt-

che denselben zugehören, sind zur Ueberfahrt nach Aegypten eingeschifft. Der russ. Admiral, Graf v. Heyden, der, im Einverständnisse mit der engl. und franz. Eskadre, zur Pacifikation von Griechenland handelt, soll außerdem von seiner Regierung Befehl erhalten haben, überall proclamiren zu lassen, daß bei dem bevorstehenden Kriege zwischen Rußland und der Pforte, die Neutralität aller andern Flaggen auf das Pünktlichste respektirt werden solle, daß jedoch, nach den bestehenden Verträgen und dem allgemeinen Seerechte, die russ. Flotte nicht dulden könne, daß auch auf neutralen Schiffen den Türken Waffen, Munition, oder andere Kriegsbedürfnisse, welche unter dem Namen von Kriegs-Kontrebande bekannt sind, zugeführt würden, und daß daher alle Kriegsschiffe Sr. Maj. des Kaisers von Rußland im mittelländ. Meere und dem Archipel Befehl hätten, diesen Mißbrauch zu verhindern. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 11. Mai.

Ein Schreiben aus Constantinopel meldet Folgendes: „Die Masse der Moslemin zeigt keinen Enthusiasmus, und deshalb schreiten die Rüstungen mit einer Lauheit vorwärts, die über den bösen Willen der Großen des Reichs wenig Zweifel übrig läßt. Der Wunsch nach Frieden ist allgemein. Hasni Bey will das Kommando der Armee von Adrianopel nur bedingungsweise annehmen, und die übrigen ernannten Chefs dieser Armee, die sich in der Hauptstadt befinden, weigern sich förmlich, so wie einst die Janitscharen-Chefs, die Hauptstadt zu verlassen. Man versichert, dieser Umstand fange an, die Umgebungen des rastlos thätigen Großherrn zu entmuthigen. Auch versichert man, die Sprache des Reis-Effendi sei in den letzten Tagen bereits sehr verändert gegen seinen früheren stolzen Ton. Er soll gegen einen fränkischen Dragoman geäußert haben: „Es scheine, daß Alles gegen die Pforte verschworen sei, und daß, je näher die Gefahr komme, ihre sich so nennenden Freunde sich auch zurückzögen.“ Die vom Sultan durch den Patriarchen eingeleitete Unterwerfung der Griechen, wobei denselben eine dreimonatliche Frist angeboten wurde, ist durch die Nachricht, daß der Admiral Heyden dem Präsidenten Capodistrias Gewehre, Munition und Kriegsmaterialien aller Art, zu Fortsetzung der Insurrektion zugesandt, und daß die engl. und franz. Admirale eine ähnliche Unterstützung versprochen hätten, sehr illusorisch geworden. Wenigstens ist schwer zu glauben, daß sich die Insurgenten, bei solchen Aufmunterungen, und in einem Augenblick, wo dem Lande ihres Gegners eine furchtbare Invasion bevorsteht, unterwerfen sollen.“

Im Courier de Smyrne vom 5. April werden jetzt ausführliche Nachrichten über die verunglückte griech. Unternehmung von Scio gegeben. Es ist nun außer Zweifel, daß die griech. Epitropie (Verpflegungskommission) in Scio, an deren Spitze sich ein gewisser Scaramagna befand, an dem ganzen Unglück schuld ist. Gerade in dem entscheidenden Augenblicke (am 13. Mai), ergriffen diese die Flucht, nahmen Vorräthe, Geld und Alles mit sich, und ließen Fabvier, mit seinem Corps, nichts als ein einziges Fäßchen Pulver zurück. Die Schändlichen hatten sich dadurch, daß sie die gesammten Truppen dem Untergange anheimgaben, von den Anklägern befreien, und mit den Vorräthen bereichern wollen; ihr Plan schlug jedoch fehl, indem die franz. Escadre des Admiral de Rigny, Fabvier und seine 3000 Mann, denen Scaramagna sogar die letzten 78 Rettungsboote heimlich weggenommen hatte, an Bord nahm und nach Syra überschiffte. Alle Fehler und Ausschweifungen, welche von den irregulären Truppen begangen wurden, fallen dieser Epitropie zur Last, welche die Truppen fast zur Verzweiflung brachte, und bei den irregulären Corps zuerst die Unordnung bewirkte, ohne welche die Türken vielleicht nicht wieder in den Besitz der Insel gelangt wären. Die Habsucht der Epitropie ging so weit, daß sie alle diejenigen griechischen Einwohner, welche das verlangte hohe Ueberfahrtsgeld nicht bezahlen konnten, von der Menge von Schiffen, welche sie zum Uebersetzen bereit hatte, zurückstieß, und den Feinden in die Hände gab. Viele von diesen Unglücklichen wurden noch durch die franz. Schiffe und den, leider erst in den Augenblicken der Flucht, anlangenden Adm. Miaulis gerettet. (b.Z.)

Wien, vom 24. Mai.

Einem, jedoch noch unverbürgten Gerüchte zufolge, wird sich der in Galizien kommandirende General, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, in das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers Nicolaus begeben, um denselben im Namen Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich zu bekomplimentiren. — In Rustschuk und Sili-

stria hat der Uebergang der Russen über den Pruth große Bestürzung verursacht.

Am 9ten d. gingen die beiden ägyptischen Kriegsbrigs von Livorno aus unter Segel. Sie wollen, wenn ihnen das Einlaufen nicht verwehrt wird, sich, fürs Erste, zu Ibrahim Pascha nach Navarin begeben. Die schon eingekauften Materialien zu dem, in Livorno, für den Pascha von Aegypten zu erbauenden Linienschiffe von 74 Kanonen, sollen in dem Zustande, worin sie sich eben befinden, nach Aegypten geschickt werden. — Am 16ten war daselbst ein russ. Fahrzeug mit Getreide angelangt, welches durch List und Bestechung aus Constantinopel entkommen war. An demselben Tage wurden in Livorno, nach Ankunft einer Staffette aus Wien, von einem Speculanten an 7000 Säcke Getreide angekauft. (b.Z.)

Lissabon, vom 10. Mai.

Endlich hat die Absolutisten-Partei die Maske abgeworfen, und Dienstag, den 6ten d. ungefähr um 1 Uhr, erhielten wir in der Beilage zur Hofzeitung die Frucht der großen, im Palaste gehaltenen Versammlung, zu welcher einige Magistrats-Personen berufen worden waren, um ihre Meinung über die Sache abzugeben. Daß Don Miguel jetzt sich ganz als Alleinherrscher beträgt, wird nicht nur durch das Decret vom 3ten, sondern auch durch spätere, in seinem eigenen Namen in der Staats-Zeitung erschienene Verordnungen klar, worin er sein Bestreben ausspricht, Portugal seinen alten Glanz wiederzugeben, da alles Uebel nur durch die Spaltungen seit 1820 herbeigeführt worden sei. In Folge dieser Ereignisse hat das diplomatische Corps den Beschluß gefaßt, in einer gemeinschaftlichen Note den Visconde Santarem zu unterrichten, daß ihre Beziehungen zu dem dortigen Hofe bis dahin, daß ihnen anderweite Instructionen von ihren respectiven Höfen zu Theil geworden, aufgehört hätten.

Am 4ten führte D. Miguel den Vorsitz im Staatsrathe, zu welchem 9 Bischöfe und 4 Rechtsgelehrte, die keinen Sitz in demselben haben, berufen wurden. Es handelte sich um die Frage, ob D. Miguel oder D. Pedro legitime Ansprüche auf die portug. Krone hätten. Die Staatsräthe Mello Breyner und Caula, von deren Widersetzlichkeit man am meisten zu besorgen hatte, wurden gar nicht zugezogen. Das Ergebniß der Verhandlungen ließ sich voraussehen; und so wunderte sich denn Niemand über einen in der Gaceta erschienenen Artikel, welcher dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Visconde de Santarem, zugeschrieben, und worin D. Pedros Recht auf die Krone, jedoch ohne ausdrückliche Nennung des Monarchen, scharf bestritten wird. — In dem nämlichen Staatsrathe wurde die unverzügliche Berufung der drei Stände beschlossen, durch welche die Constitution factisch aufgehoben ist.

Barcelona, vom 14. Mai.

Vorgestern Nacht hörte man in Saragossa in einer Serenade, die Se. Maj. gegeben wurde, außer dem Lebehoch für den König, nach folgende Ausrufungen: Es lebe der absolute König! Herunter mit der Maske! Vivat der König, ohne perexiles (Prunktitel), ohne talaranas (Umhänge)! und das Concert endigte in einem wahren Lärm. Man fürchtet nach dem Abzug des Königs Unordnungen von den Carlisten. — Die Truppen, welche in Catalonien zur Verfügung des Grafen d'Espanna gestellt werden, sollen 10,000 Mann betragen. (b.Z.)

London, vom 23. Mai.

Die Pferderennen in Epsom haben am 21. unter der Aufsicht des Grafen v. Derby und des Parlamentsgliedes Hrn. Maberly begonnen, welcher letztere die sämmtlichen Anordnungen, die früher Statt gefunden, mit großem Erfolg vorgebeugt hatte. Es ist eine gehörige Polizei errichtet worden, die Rennbahn frei zu halten und der Eigenthümer eines jeden Pferdes, das am Wettrennen Theil nimmt, muß, vor dem Auslaufen desselben, dazu einen Sovereign beitragen. Der Herzog v. Richmond, Ld. Mountcharles, Gen. Grosvenor und die meisten Vornehmen, welche die Rennen von Newmarket besuchen, waren zugegen. Ein Pferd des Herzogs v. Richmond, Hindostan, gewann den Preis von 100 Sov. Am 22. gewann den goldenen Becher von 100 Sov. an Werth und 90 Sov. baar dazu, Hrn. Payne's Helenus, ein ziemlich altes Pferd.

Nach einem neuen statistischen Bericht über die Provinz Neu-Schottland hat sich die Bevölkerung und Produktion daselbst unglaublich vermehrt. Von 1817 bis jetzt ist die Volksmenge von 82,058 bis auf 123,000 gestiegen. Auch der Handel macht bedeutende Fortschritte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da zufolge hohen Befehls Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung, d. d. 9. April c., sub Nro. 2174, von dieser Polizei-Verwaltung über alle, in ihrem Jurisdictionsbezirke befindlichen geimpften und ungeimpften Kinder, halbjährige Verschläge an die Kreis-Schutzblattern-Impfungs-Comitèe einzusenden sind; so werden, zur Erfüllung dieser Anordnung, von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung sämmtliche resp. Hausbesitzer und deren Bevollmächtigte desmittelst angewiesen: halbjährige Verschläge über die, in ihrem Hause befindlichen geimpften und ungeimpften Kinder, nach dem, in der Kanzellei dieser Behörde, oder in der hiesigen Buchdruckerei zu inspicirenden Schema, anzufertigen und spätestens bis zum 20 Juni und 20. December eines jeden Jahres, bei Vermeidung einer Pön von 10 Rbl B. A., in dieser Polizei-Verwaltung einzureichen. 3

Dorpat, am 29. Mai 1828.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Geissinsky.

Sekr. Wilde.

Da die Lieferung der zur Erbauung einer Scheune von Brettern mit einem Bretterdache außerhalb der Stadt auf dem Territorio des Gutes Jama zum Aufbewahren von Militär-Pulver-Wagen, erforderlichen Baumaterialien von diesem Ordnungs-Gericht dem Mindestfordernden überlassen und deshalb am 8. und 9. Juni c. Torge und am 11. Juni c. ein Peretorg, Vormittags um 11 Uhr, bei dieser Behörde abgehalten werden sollen: so wird solches hiemit bekannt gemacht, damit diejenigen, welche die Lieferung zu übernehmen geneigt sind, alsdann zur Angabe ihrer Forderungen hieselbst sich einfinden. Eine Description des zu erbauenden Gebäudes kann am 7. Juni c. in der Canzellei dieser Behörde inspicirt werden. 3

Dorpat Ordnungs-Gericht, den 29. Mai 1828.

Ordnungsrichter v. Villebois.

Fr. Grossenbach, Secr.

Vom Rath der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß ad commissum Einer Erlauchten livländischen Gouvernements-Regierung das dem Arrende-Disponenten Rings gehörige, in der Stadt Werro sub Nro. 30 belegene steinerne Wohnhaus sammt dem dazu gehörigen steinernen, aus einem Stall, Wagenhause und Kleete bestehenden Nebengebäude zum Verkauf gestellt werden soll. Dem zufolge hat der Magistrat die hieselbst abzuhaltenden, Vormittags um eilf Uhr zu eröffnenden Meistbots-Termine auf den 18., 19, 20. Juni und den Peretorg auf den 21. Juni d. J. festgesetzt, mit der Bemerkung, daß der Meistbieter wegen des Zuschlages die Zustimmung Einer Erlauchten livländischen Gouvernements-Regierung abzuwarten hat. 2

Werro-Rathhaus, am 21. Mai 1828.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzellist C. Schultz.

Demnach bei der Oberdirection der Livl. Kredit-Societät der Herr Carl Graf von Medem, die Frau Sophie Gräfin von Pahlen, geb. Gräfin von Medem, Ihre Excellenz die Frau Geheimerräthin von Schöppingk, geb. Gräfin von Medem, die Frau Caroline von der Roop, geb. Gräfin von Medem, und das Fräulein Elise Gräfin von Medem, als gemeinschaftliche Erbbesitzer des im Wendenschen Kreise und Smilten'schen Kirchspiele belegenen Gutes Smilten, auf diese Hypothek um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 18. Mai 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Transehe, Ober-Director.

Stövern, Secr.

Das Dörptsche Quartier-Kollegium fordert alle diejenigen Personen, welche aus dem jetzt laufenden Quartier-Jahr Rechnungs-Anforderungen an die hiesige Quartier-Kassa haben, hiedurch auf, über diese Anforderungen die gehörig verificirten Rechnungen bis zum 15. Juni d. J. bei der Kanzellei dieses Kollegii unfehlbar einzureichen, widrigenfalls selbige zu gewärtigen haben, daß hierin nach der von Einem Hochedlen Rathe unterm 16. Decbr. 1826 erlassenen Bekanntmachung wird verfahren und sie mit ihren Anforderungen nicht weiter werden gehört werden. 2

Dorpat, den 24. Mai 1828.

Im Namen des dörptschen Quartier-Kollegii:

Rathsherr Stähr.

C. T. Christiani, Buchhalter.

In Gemäfsheit der Gesetze dieser Kaiserlichen Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher an die Bibliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction ersucht Unterzeichneter alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Ablieferung spätestens bis zum 2. Juni. 1

Dorpat, den 21. Mai 1828.

Karl Anders,
Bibliothek-Sekretär.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich zeige hiermit an, daß ich gegen Ende des künftigen Monats Dorpat verlassen werde. 3

Hofrath Ofann.

Dorpat, den 29. Mai 1828.

Die Curatoren der dörptschen Prediger-Wittwen-Casse machen hierdurch bekannt, daß sie ihren diesjährigen Convent am funfzehnten Junius, im unteren Locale der grossen Musse, halten werden. Sie ersuchen die Mitglieder der Kasse, ihren Beitrag vor dem bestimmten Termine einzuliefern; laden die Herren Prediger, welche der Stiftung noch beitreten wollen, ein, sich deshalb an einen der Curatoren zu wenden, und ersuchen die resp. Prediger-Wittwen, welche eine Pension aus der Kasse beziehen, ihre Quote, am benannten Tage und Orte, um 6 Uhr Abends, persönlich oder durch Bevollmächtigte in Empfang zu nehmen. 1

Dorpat, am 21. Mai 1828.

Lenz. Moritz. Heller. Sellheim. Boubrig.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungs-Anstalt ersuchen die Wittwen, welche Pension von dieser Anstalt erhalten, dieselbe den 1. Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Lokale der alten Musse gegen Quittung abholen zu lassen. 1

Immobil-Verkauf.

Ein massiv gebautes steinernes Haus von zwei Etagen, mit Nebengebäuden, gewölbten Kellern, einem großen Geböft und einem kleinen Gärtchen, gegenüber dem Universitäts-Gebäude, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist daselbst eine gute leichte viersitzige Reisekalesche für einen billigen Preis zu haben. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 3

Zu verkaufen.

Eine Piano-Forte in Flügelform ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 3

Verschiedene Equipagen sind billigen Preises zu verkaufen im v. Wahlschen Hause am Embach beim Herrn Kapitän v. Böttiger.

Im Rundalzoffschen Hause Nr. 222 sind einige sehr gute Meubeln, ein Petersburger mahagoni Piano-Forte, ein Wagen, eine Quantität neue und auch schon gebrauchte Tischzeuge, Handtücher, Teppiche, neue Bettlacken und manche andere Sachen zu verkaufen, welche daselbst täglich von 4 — 8 Uhr Nachmittags zu besehen sind. 2

Ein in gutem Stande befindlicher leichter Halbwagen ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Arrendator Falck im Thölschen Hause. 2

So eben angekommene Apfelsinen und Citronen, so wie auch guter Essig und moskowisches Mehl, sind zu haben bei 2

C. G. Lubba.

Kauf- oder Arrende-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein Hoflager mit dazu gehörigem Ackerlande, so wie auch solches Wald, Heuschläge und Viehweide haben, und mit einem Wohnhause und den nöthigen Nebengebäuden versehen seyn muß, zu kaufen oder zu arrendiren. Sollte Jemand ein solches zu verkaufen willens seyn, so beliebe derselbe die Anzeige bei dem Herrn E. V. Schultz in Dorpat zu machen, welcher den Käufer nachweisen wird. 2

Zu vermiethen.

Bei mir sind mehrere Wohnungen für Studierende zu haben. 2

C. G. Lubba.

Verloren.

Es ist in Dorpat am 10. d. M. ein goldener mit den Buchstaben M. A. bezeichneter Kloh-Ring vom Finger verloren; der ehrliche Finder wird demnach ersucht, gegen eine angemessene Belohnung denselben bei dem Gastwirth Hrn. F. Jäger in Dorpat gefälligst abzugeben. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Mann als Buchhalter, der auch Kenntniß der Brandtweins-Dampfbrennerei haben muß, gesucht; wer die erforderlichen Kenntnisse besitzt, die esthnische Sprache gründlich kennt, über seine frühere Dienste und gute Führung entsprechende Beweise aufweisen kann, hat sich in Dorpat bei dem Herrn Arrendator Falck, bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Lütten, oder auch auf dem Gute Lauenhoff, im Helmetschen Kirchspiel belegen, zu melden. 2

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 371, die der ausgegangenen: 237.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Diener Claus Hennings

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 23. Mai 1828. 1

Angekommene Fremde.

Se. Exc. der Königlich-Preussische Generallieutenant und Ritter, und Gesandter am Kaiserlich-Russischen Hofe Hr. v. Schöler, kommt von St. Petersburg, logirt bei dem Hn. Collegienrath v. Aderkas.

Dörptsche Zeitung.

№. 44.

Sonnabend, den 2. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Lissabon, vom 10. Mai.

In den Provinzen sind mehrere Oerter in vollkommener Anarchie. In Alemtejo sind die meisten Behörden abgesetzt und dagegen Mönche statt ihrer installirt worden. In Braga, Miranella, Villa Real, Viana und Aveiro widersetzte sich das Militär der Ausrufung des absoluten Königs und es sind sehr blutige Auftritte vorgefallen. — In Porto haben Unruhen stattgefunden. Hier ging das Gerücht, der Gouverneur sey ermordet und eine Regentschaft im Namen Don Pedros eingesetzt worden. So viel ist gewiß, daß sich Dinge ereignet, welche der herrschenden Partei nicht angenehm sind. Man hat nämlich die vormalige Regentin nöthigen wollen, im Voraus eine Proclamation zu unterzeichnen, in welcher Alles gemißbilligt wird, was in ihrem Namen vorgenommen werden dürfte. (b.Z.)

Paris, vom 22. Mai.

Nachrichten aus Toulon vom 15. Mai zufolge haben die Schiffe Breslau, Scipio und Syrene Befehl erhalten, nächsten Sonntag, am 25. d. M., nach der Levante abzusegeln. Die Landtruppen, die dort zu einer Expedition versammelt waren, haben Befehl, ihre Cantonnirungen im Innern wieder zu beziehen. (b.Z.)

London, vom 23. Mai.

Der Courier sagt: „Für Don Miguel und sein verrätherisches Ministerium kann kein Tadel zu hart, keine Ahndung streng genug seyn. Nichts gereicht diesem Verrath zur Entschuldigung. Feierliche Eide sind verletzt, das Vertrauen eines abwesenden Landesherrn verrathen, die Bande des Bluts gelöst, die Rechte einer Frau, eines Kindes mit Füßen getreten, und diese Frau ist seine Nichte, seine verlobte Braut. Es ist ein Verrath, um die Freiheit eines Volkes zu zerstören."

Viele Regiments-Abtheilungen marschieren nach Chatham und Plymouth.

Aus Corfu wird vom 3ten d. gemeldet: „Das 7te Füselier-Regiment wurde, nachdem es in Corfu vom 10ten Fuß-Regiment abgelöset worden, sofort nach seiner Ankunft in Malta,

ohne zu landen, wieder fortbeordert, zu Verstärkung der Garnison auf Cephalonia, wegen unerwarteter Bewegungen der Türken."

Der Courier enthält Folgendes: „Vierzehn Tage vor der Bekanntmachung des Manifestes und der Erklärung Rußlands war der Flotte zu Sebastopol der Befehl zugesandt worden, dreißig tausend Mann an Bord zu nehmen, um dieselben unterhalb der Mündung der Donau auszuschiffen. — Alle festen Plätze, welche die Türkei besitzet, liegen nicht auf dem rechten Ufer der Donau. Auf dem linken Ufer liegt Tarnow, Nikopolis gegenüber, Giurgewo, am äußersten Ende der Rustschucker Brücke, mit 18,000 Einwohnern, welches im Jahre 1790 vom Prinzen von Coburg belagert ward, endlich Brahilow mit 28,000 Einwohnern, dessen Festungswerke 1809 geschleift, und 1820 wieder erneuert wurden. Man wird diese festen Plätze angreifen, oder sich stellen, als ob man sie angreifen wollte, während das große russ. Heer die Küste entlang zieht, indem es durch den Paß zwischen Varna und den Thermopylen von Schumla vordringt. — Die Vertheidigung Konstantinopels, das siebenzehn Vorstädte und zwölf Stunden im Umfange hat, ist schwer. Der Boden der Stadt ist morastig; die langen und engen Verbindungsstraßen begünstigen den ungestümen Muth, durch den angefeuert, die Türken oft unerwartete Angriffe und plötzliche Ausfälle unternehmen, die Vorstadt von Ejub, die im Nordwesten der Stadt liegt, bietet einen trefflichen Punkt für ein verschanztes Lager dar; das Dorf Topitschiteskoi ist der Schlüssel dieser Vorstadt. Alle diese Vortheile werden aber keinen Nutzen bringen können, im Fall eine Flotte mit Truppen in den Bosphorus eindränge. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 14. Mai.

Der russische Generalgouverneur, Graf Pahlen, meldet die allgemeine Zeitung, ist mit Organisation der Verwaltung der Moldau beschäftigt. Der ehemalige Hospodar der Moldau, Fürst Sturdza, welchen die russischen Truppen bei ihrem Einmarsch hier gefangen nahmen, wurde nach Bender geführt. Der Beschli Aga in der Moldau hat sich auf das österreich. Gebiet nach Czernowitz geflüchtet; mehrere seiner Untergebenen wurden von den Russen gefangen eingebracht. Die hier anwesenden fremden Konsuls, welche Anfangs Jassy verlassen wollten, scheinen jetzt wieder bleiben zu wollen. In Bezug auf die militärischen Operationen der russ. Armee an der Donau erfährt man, daß Gallatz, welches ein unbedeutendes, von einer kleinen Anzahl Türken besetztes Fort hat, von ihr genommen wurde. Die Türken hatten einige Häuser in Brand gesteckt, und sich nach Braila geflüchtet, wohin ein bedeutendes russ. Korps ihnen folgte. Die Russen schicken sich nun zur Belagerung von Braila an; der Großfürst Michael wird dieselbe in Person leiten. Der Ort hat eine günstige militärische Lage, und da man die Besatzung auf 5000 Mann angiebt, die mit allen Kriegsbedürfnissen versehen sind, so dürfte er hartnäckigen Widerstand leisten. — Bis zum 18. d. wird der Kaiser Nikolaus zu Ismail erwartet, man glaubt, daß er sich über Bucharest zur Armee an die Donau begeben, und die militär. Operationen selbst leiten werde. Graf Wittgenstein, wollen Einige wissen, soll in den Fürstenthümern bleiben, während der Kaiser mit der Armee gegen Konstantinopel vorrückt. Graf Nesselrode und Hr. v. Matuschin, welche zum auswärtigen Departement gehören, befinden sich bei Sr. M., und werden bis zum 22. Mai erwartet; die Quartiere für sie sind schon in Jassy bestellt. Auch Hr. v. Sturdza, welcher einer Unterabtheilung in der gegenwärtigen Kanzlei vorsteht, wird um jene Zeit mit seinem Personal in Jassy eintreffen. Ob der Großfürst Konstantin zur Armee kommt, weiß man noch nicht; es heißt fast allgemein, er werde die Reserve, welche meist aus den Garden besteht, kommandiren. — Am 9. Mai war bereits ein russ. Armeekorps in Fokezany (Fockschan) angekommen. Eine große Abtheilung zog von Fokezany nach der Donau hin. Der Hospodar der Wallachei befand sich noch am 10. Mai in Bucharest, obwohl man am 11. die Russen erwartete.

Aus Alexandria meldet man vom 16. April. „Wir können beinahe erwarten, hier Zeugen eines Seegefechts zu seyn. Zwei hier liegende algierische Fregatten rüsten sich zum Auslaufen, und erklären nach Konstantinopel segeln zu wollen. Zwei kleine franz. Kriegsschiffe schicken sich an, ungeachtet ihrer geringeren Kanonenzahl, die Algierer, sobald sie außer dem Hafen sind, anzugreifen. Wir hatten heute einige Unruhen hier. Der Vorfall hat keinen Bezug auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse; es handelte sich blos um einen Streit unter den Soldaten, in dessen Folge einige Personen, worunter ein Grie-

che, getödtet oder verwundet worden sind. Die Ordnung wurde bald wieder hergestellt und strenge Maaßregeln sind zu ihrer Erhaltung ergriffen."

Mit dem Dampfboote aus Neapel war am 5. Mai, nebst andern Passagieren, Hr. v. Rothschild auf Malta angekommen. Da sich jetzt, beim Anfang der heißen Jahrszeit, kaum eine Vergnügungsreise voraussetzen läßt, so glauben viele Personen, dieser Bankier sey von einer oder mehreren der alliirten Mächte beauftragt, die griechische Regierung mit den benöthigten Geldsummen zu versehen. Er soll 70,000 schwere Piaster mit sich nach Malta gebracht haben. (b.Z.)

London, vom 23. Mai.

George Tucker, seit 35 Jahren in Nord-Amerika unter der Benennung der amerikanischen Blackstone bekannt, ist zu Norfolk in Virginien im März d. J. gestorben. Er war beinahe seit 50 Jahren Friedensrichter der Provinz Virginien und versah die Rechtspflege mit der unbescholtensten Reinheit. Washington hatte oft erklärt, Tuckers Gedicht auf die Freiheit wäre einer Verstärkung von 10,000 Mann disciplinirter Truppen an Wirkung gleichgekommen. (b.Z.)

Warschau, vom 20. Mai.

Der k. poln. Minister-Staats-Secretair Graf von Grabowski war mit dem gesammten Personale des Staats-Secretariats von St. Petersburg hier angekommen, und ist bereits nach dem kaiserl. russ. Hauptquartier zu Ismail wieder abgegangen.

Unsere Zeitungen enthalten nunmehr das Decret Sr. Maj. des Kaisers, die Errichtung einer Polnischen Nationalbank betreffend. Dem wesentlichen Inhalte desselben zufolge, ist die Bank bestimmt, die Staatsschuld abzutragen, und den Handel, den Credit und die Industrie zu befördern. Zur Erreichung des ersten Zweckes ist von dem Kaiser die jährliche Summe der consolidirten Renten, welche dem vollen Betrage der in das große Schuldbuch eingetragenen Renten gleich kommen soll, und eine zweite jährliche Summe, welche die Höhe des zehnten Theiles der consolidirten Renten erreichen und zu ihrer Tilgung bestimmt seyn soll, angewiesen worden. Beide Summen werden alljährig auf das Budget der Ausgaben des Königreichs, bis zur gänzlichen Tilgung der Staatsschuld, gebracht, und vom Finanz-Minister vor allen andern Staats-Ausgaben in zweien jährlichen Terminen an die Bank abgeführt werden. Zur Erreichung des andern Zweckes, nämlich der Beförderung des Handels, des Credits und der Industrie, hat der Kaiser der Bank 10 Mill. Poln. Gulden aus den Schatz-Vorräthen und 10 Mill. Poln. Gulden in Pfandbriefen, welche auf Domainen ausgeschrieben sind. Diese Summen sollen sofort an die Bank eingezahlt werden. Eben so sind der Bank für den letztern Zweck die von der Generaldirektion für das landschaftliche Credit-Wesen bei der Regierung gemachte Anleihe, so wie alle baare jährliche Kassen-Ueberschüsse von den Gehältern überwiesen worden. Der Fonds für die Beförderung des Handels, des Credits und der Industrie soll überhaupt die Höhe von 30 Mill. Poln. Gulden erreichen.

Aus den Maingegenden, vom 30. Mai.

Das kolossale Brustbild des verstorbenen Königs Max von Baiern, in Erz, wurde dieser Tage in der Königl. Kunstgießerei in München zur Ansicht ausgestellt. Das Ganze, meisterhaft vollendet, wiegt ungefähr 11 Centner.

Einem Schreiben des Obristen v. Heideck aus Nauplia vom 24. April zufolge, nimmt in Griechenland alles eine erfreuliche Gestalt an. Sachturis blokirt den Ibrahim mit einer kleinen Flotte, und hat ihn bereits 2 Schiffe mit Vorräthen genommen. Der vorige Finanzminister Lodoriki und der General Notaras, sind wegen Beraubungen in einigen Dörfern arretirt worden. Außer dem Militärbefehl von Argolis, hat der Obrist auch die Verwaltung der Einkünfte der Küsten u. s. w. des ganzen argivischen Meerbusens, die ehemals zu 40tausf. Piastern jährlich verpachtet wurden, jetzt aber monatlich 24 bis 30tausf. einbringen.

Das in diesen Blättern schon mehrfach erwähnte Falliment eines Handelshauses in Wiesbaden mit 1,200,000 Gulden, hat, außer den verschiedenen großen Geldverlusten, bereits sehr traurige Folgen für einzelne Personen und Familien gehabt. Der Associé des Hauses hat sich erschossen; der im übrigen äußerst achtbare Kassenbeamte in Wiesbaden ist wahnsinnig geworden. Das beklagenswertheste Opfer aber fiel in Mainz. Ein geachteter Kaufmann, dem sein Geldverlust weniger nahe ging, als der Betrug selbst, starb wenige Tage nachher aus Gram.

Wien, vom 27. Mai.

So eben aus Bucharest einlaufenden Nachrichten zufolge, waren am 12. Mai, um 4 Uhr Nachmittags, gegen 3000 Mann russ. Truppen, meistens Uhlanen und Kosacken, unter Anfüh-

rung des Generals Bar. Geismar, in diese Hauptstadt des Fürstenthums eingerückt, welche der Hospodar, Fürst Ghika, am 10ten verlassen, und den Weg über Ploesti nach Kimpina (auf der Straße nach Kronstadt und etwa 5 Meilen von der österr. Gränze) eingeschlagen hatte. Die zwei Tage früher in Bucharest verbreitete Nachricht, daß 30 Türken aus Silistria nach Kalarasch (am nördl. Donauufer) gekommen seyen, und dieses Dorf umzingelt hätten, verbreitete unter den Einwohnern von Bucharest einen solchen Schrecken, daß die Meisten über Hals und Kopf die Flucht ergriffen; es zeigte sich jedoch bald, daß jene Türken, wirklich nur 30 an der Zahl, blos deshalb nach Kalarasch gekommen waren, um die auf dem wallachischen Donau-Ufer befindlichen Mühlen, Kähne und Fähren auf das jenseitige Ufer nach Silistria hinüber zu schaffen. Mehrere Türken, meistens Handelsleute, hatten in dem Jalomitzer Distrikte gegen 500 Stück Hornvieh zusammengetrieben, und bereiteten sich, dasselbe über die Donau hinüber zu bringen, woran sie jedoch durch dem Pascha von Silistria gehindert wurden, der ihnen bei Todesstrafe befahl, sämmtliches Vieh den Eigenthümern desselben zurückzustellen.

Die österr. Expedition, welche im vergangenen Monate Behufs der Auswechslung einer Anzahl arabischer Kriegsgefangnen gegen griechische, unter Vermittelung der kaiserl. österr. Marine, Statt gefunden hat, ist von einem glücklichen Erfolge begleitet gewesen. Die österr. Brig Veneto hat gegen 113 in Poros an Bord genommene gefangene arab. Krieger, 130 erwachsene Griechen und noch 42 denselben zugehörige Kinder, welche Ibrahim Pascha zusammengetrieben hatte, ausgewechselt. Am 13. April kamen die Ausgelösten glücklich in Aegina an, woselbst am folgenden Tage die feierliche Ueberlieferung der ausgewechselten grichischen Gefangenen vor sich ging. Der Graf Capodistrias erließ am folgenden Tage nachstehendes Schreiben an den Grafen Dandolo: „Hr. Admiral! Der Commandant der k. k. Brig Veneto, und der Hr. Major Prokesch haben sich der Auswechslung einer Anzahl Kriegsgefangener, die zwischen der griech. Regierung und Ibrahim Pascha Statt gehabt hat, mit ausgezeichneter Gefälligkeit unterzogen. Die Unglücklichen, welche in ihre Heimath zurückgekehrt sind, bringen Ihnen, Hr. Admiral, ihre Segenswünsche dar, und ich preise mich glücklich, dieselben mit der Versicherung meiner aufrichtigsten Dankbarkeit begleiten zu können. Genehmigen Sie, Hr. Admiral, den Ausdruck dieser Gesinnung, so wie den meiner ganz vorzüglichen Hochachtung. Aegina, den 14. April. Capodistrias". Von der andern Seite erhielt der Contre-Admiral Dandolo nachstehendes Danksagungs-Schreiben von Ibrahim Pascha: „Ich habe das Schreiben erhalten, welches Sie die Güte hatten, am 26. Februar an mich zu erlassen, und bin Ihnen für die freundschaftlichen Aeußerungen, die es enthält, sehr verbunden. Der Hr. Major Prokesch hat mir 113 gefangene Araber ausliefern lassen; ich habe ihm eine gleiche Anzahl griechischer zurückgestellt. Ihr Bevollmächtigter aber hat mir so viel Achtung eingeflößt, daß ich mich gedrungen fühlte, ihm einen besondern Beweis meines Wohlwollens zu geben. Ich habe daher beschlossen, ihm noch eine Ueberzahl griechischer Gefangenen anzubieten; sein bescheidenes Verlangen beschränkte sich auf 30; hiermit glaubte ich meinem Wunsche, ihm gefällig zu seyn, nicht genug zu thun, und habe ihm daher noch 43 zustellen lassen. Es wird mir jederzeit zum wahren Vergnügen gereichen, eure Nachrichten von Ihnen zu empfangen, und ich bitte Sie, meiner ganz besondern Hochachtung versichert zu seyn. Modon den 6. April 1828. Ibrahim Pascha." (b.Z.)

Lissabon, vom 10. Mai.

(Messager). Das Betragen des Don Miguel wird ihn ohne Zweifel zu Grunde richten: indeß werden vor und nach diesem Ergebniß beklagenswerthe Ereignisse geschehen. Die Gährung ist überall sehr groß. Vornehmlich aber ist es in Porto zu traurigen Scenen gekommen. Die gesammte constitutionellgesinnte Einwohnerzahl erhob sich in Masse gegen Don Miguels Anhänger. Die Regierung hat, als sie erfuhr, daß letztere unterliegen, die Fregatte Lealdade ihnen zum Beistande abgeschickt. Ein Bürgerkrieg schein auf diese Weise sehr nahe zu seyn. Den armen span. Emigranten ergeht es täglich schlimmer: in manchen Städten hat der Pöbel sie gemißhandelt: hier läßt man sie verhaften, angeblich, weil sie hätten heimlich nach Spanien entfliehen wollen, um daselbst die Verfassung zu proklamiren. (b.Z.)

Paris, vom 25. Mai.

Briefe aus Gibraltar vom 10. Mai bestä-

tigen die Nachricht von dem Abschlusse des Friedens zwischen Buenos-Ayres und Brasilien. Die engl. Fregatte Blonde und das Schiff Asia sind in 9 Tagen von Plymouth daselbst angekommen, und am 10ten wieder abgegangen. Die Blonde hatte Pulver geladen. Man sagt, daß 10,000 Mann maurischer Reiterei sich vor Ceuta gezeigt haben. Die Thore der Stadt sind geschlossen, bis jetzt ist es indeß zu keinem Gefecht gekommen. Man hat sogleich einen Eilboten mit der Nachricht der Erscheinung nach Madrid abgefertigt.

In Marseille will man Nachricht aus Alexandrien haben, daß dort eine ägyptische Corvette, sehr übel zugerichtet durch eine franz. Fregatte, welche sie am Einlaufen in Navarin gehindert habe, angekommen sei.

In einem Schreiben aus Tunis vom 1sten April heißt es: Sowohl der engl., als der franz. Consul, haben von dem Bey eine Erklärung verlangt: ob er, im Fall eines Krieges mit dem Großherrn, Partei zu nehmen gedenke? Er hat darauf geantwortet, daß er in jedem Falle neutral bleibe.

Der Turnlehrer Amoros zu Paris ist ins Schloß von St. Cloud gerufen worden, um einen schicklichen Platz auszusuchen, wo man am besten eine Anstalt zu gymnastischen Uebungen für den Herzog v. Bordeaux anlegen könne.

London, vom 24. Mai.

Capitän Baker hat dem Könige ein Geschenk mit einem herrlichen arabischen Hengste gemacht, der ganz weiß, 5 Jahr alt und nur 43 Zoll hoch ist, und den er mit aus Ostindien gebracht hatte.

Ein Schreiben aus Marseille berichtet, daß man den Marschall Soult (Herzog von Dalmatien) keinen Paß von Florenz nach Mailand und Venedig haben geben wollen, da er unter jenem Titel nicht im Oesterreichischen reisen könne.

Die so häufig erwähnte Wasserschlange, deren Daseyn vielfach in Zweifel gezogen wurde, ist nun endlich in der Nähe der Schiffs-Insel gefangen, und von der Goelette Pomona am 31. März nach Neuorleans gebracht worden. Dem Vernehmen nach soll sie 50 bis 60 Fuß lang seyn, den Umfang eines kleinen Fasses haben, und die Farbe ihrer Haut der der Congo-Schlange gleichkommen.

Türkische Gränze, vom 20. Mai.

Man meldet aus Hermanstadt vom 13. Mai: „Der Hospodar der Wallachei, Fürst Ghika, ist von Bucharest, welches er am 10ten d. vor dem Einrücken der Russen verlassen hatte, in unsrer benachbarten Quarantaine eingetroffen. Er will vorläufig seinen Aufenthalt hier oder in Kronstadt nehmen. Die Russen sollen bald nach ihrem Einrücken in Jassy eine Kriegssteuer ausgeschrieben, und die Bojaren eine Protestation dagegen eingelegt haben."

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 17. April enthält Folgendes: Am 30sten v. M. ist der engl. Abgeordnete, Obrist Cradock, von hier abgereist, und hat ohne Zweifel die Ueberzeugung mitgenommen, daß unser Pascha nicht an Unabhängigkeit denkt, wie es ihm die europäischen Blätter andichten. Er hat vielmehr, sogleich nach Erscheinung dieses Abgeordneten, die Vertheidigungsanstalten verdoppelt. Unser Hafen allein ist mit 300 Kanonen umgeben, die auf den Wällen der Stadt ungerechnet; die Batterien dehnen sich bis El-Arisch aus. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 31. Mai.

Augsburger Blätter enthalten folgende Nachricht, deren Grund oder Ungrund wir unentschieden lassen: „Briefe aus Corfu vom 13. Mai melden als offiziell, jedoch ohne Angabe des Datums, daß eine russ. Fregatte bei Smyrna gelandet habe, um nothwendige Ausbesserungen vorzunehmen, worauf sich das Volk zusammengerottet und sieben Mann von der Schiffsmannschaft umgebracht habe. Der russ. Capitän verlangte dafür sogleich Genugthuung vom Pascha, erhielt aber statt derselben neue Beleidigungen, worauf er sogleich unter Segel ging, nach kurzer Zeit aber mit einer Anzahl russ., engl. und französ. Schiffe zurückkehrte, und mit deren Hülfe die Stadt so heftig beschoß, daß ein großer Theil derselben bald ganz zerstört war."

In Mannheim, wo man noch vor 30 Jahren so schlechtes Wasser hatte, daß man das meiste Trinkwasser aus Heidelberg holte, findet man jetzt, nach Schleifung der Festungswerke und Ausfüllung der Festungsgräben, sehr gutes Trinkwasser. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 28. Mai.

Se. Maj. hat fünf Elementar-Lehrern in der Provinz Hennegau Gratificationen im Betrage von 1000 Gulden, rücksichtlich der in ihren Schulen angebrachten Verbesserungen des

Unterrichts, so wie zur Anerkennung ihres bewiesenen Eifers, bewilligt.

Der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, ist am 24sten in Utrecht angelangt, und wird unverzüglich über Brüssel nach Wien zurückkehren. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Oeffentliche Blätter melden, daß sich bei der russ. Armee gegen die Türken allein 50,000 Grenadiere und 1600 Stück Geschütz befinden. Bei Moskau wurde eine Reservearmee gebildet, welche bereits 40,000 Mann stark ist.

Um die Wahrheit der Behauptung, daß Kröten lange Zeit ohne Nahrung in verschlossenen Räumen leben können, zu prüfen, hat kürzlich jemand in Highworth (Wiltshire) folgenden Versuch gemacht. Er fand am 20. Mai 1826 eine kleine Kröte in seinem Garten, die er aufhob und in einen gewöhnlichen Blumentopf legte, den er luftdicht verschloß, und sodann in die Erde vergrub. Am 14. Mai 1828 nahm er in Gegenwart eines Freundes den Topf heraus, und fand die Kröte nicht allein lebend, sondern auch noch bedeutend größer geworden und ganz munter.

Ein seltsames Ereigniß ist die Erscheinung toller Füchse im Kreise Flatow, Reg.-Bezirk Marienwerder. Einer davon hat eine nach Krojanke gehörige Schaafheerde am hellen Tage angegriffen, und konnte erst, nachdem er mehrere Schaafe gebissen, getödtet werden. Seitdem haben sich in derselben Gegend und selbst in Flatow mehrere anscheinend tolle Füchse gezeigt und unter die Schaaf-Heerden gemischt, wo sie getödtet worden sind. Als bemerkenswerth ist noch zu erwähnen, daß im Laufe des Jahres 1827 innerhalb der Gränzen des Reg.-Bezirks Marienwerder: 3 alte, 18 junge Wölfe und 25 Nest-Wölfe getödtet, und dafür 267 Thlr. an gesetzlichen Prämien bezahlt sind. In allen früheren Jahren ist die Zahl der getödteten Wölfe größer gewesen, und es darf daher auf eine Verminderung dieser schädlichen Raubthiere geschlossen werden.

Die Breslauer Regierung macht in ihrem Amtsblatte zur Warnung folgenden merkwürdigen Todesfall bekannt: Die Auszüglerin Neumann aus Volgtsdorf im Habelschwerdter Kreise büßte am 15. März d. J., als sie von dem Getreidemarkte zu Habelschwerdt mit einem halben Scheffel Korn, den sie auf ihrem Rücken in einem sogenannten Tragetuche (Tweele), dessen Zipfel sie über den Kopf genommen und am Halse zugeknüpft hatte, trug, zurückkehrte, dadurch ihr Leben ein, daß sie hinter Alt-Weistritz, um vor großer Ermüdung auf freiem Felde etwas auszuruhen, ihre Bürde, ohne die Knoten des Tragetuches zu lösen, rückwärts auf die Querstange eines Viehtriebs-Zaunes legte, von welcher die Last abglitt und sie rücklings mit zur Erde riß und erwürgte.

Man schreibt aus Strasburg vom 19. Mai: „Mit Vergnügen melden wir, daß die franz. Regierung Hrn. Friedrich, elsäßischen Bildhauer, mit allen Bildhauerarbeiten am neuen Denkmahl von Granit, das Frankreich dem großen Turenne zu Saasbach (Großherzogthum Baden) auf der Stelle errichtet, wo der Held im Jahre 1676 fiel, beauftragt hat. Turenne's Name ist dem Elsaß werth, das er durch seinen Muth und seine verständigen Militärbewegungen geschützt hat, und mit Stolz sieht dasselbe einen seiner Söhne sein Talent auf diesen großen Dankbarkeitsbeweis von Seiten des Vaterlands und des Königs verwenden."

Am 29. Mai, Nachmittags, verbrannte auf der Straße von Ohlau nach Berlau ein Wagen mit circa 20 Ctrn. Wolle beladen. Das Feuer entstand durch die Reibung des Rades an der Axe.

In der Lemberger Zeitung, aus welcher die Nachricht über die vorgebliche Schlacht an der Donau genommen seyn soll, findet sich nicht ein Wort davon, sie giebt nichts als Wiederabdrücke der in den Wiener Blättern mitgetheilten Nachrichten, und das Blatt vom 21. d. M. enthält erst die Meldung der russ. Besetzung der Stadt Jassy nach dem österr. Beob. — Das hiesige Militär-Wochenblatt enthält einen ausführlichen, mit großer Sachkenntniß geschriebenen Artikel, die Unwahrscheinlichkeit dieser Nachricht ins hellste Licht zu stellen.

Am 31. Januar, Nachts, wurde ein Bewohner von Izier unweit Coulis (Aisne-Dep.) von einer Katze beunruhigt, die durchaus in sein Zimmer hinein wollte. Er stand auf, jagte sie fort, und trat ihr dabei aus Versehen auf den Schwanz. Das wüthende Thier sprang ihm an das Bein, bis ihn und klammerte sich so fest an ihn, daß er ihm den Kinnbacken zerschlagen mußte, um es nur loszumachen. Am 11. Mai, also 101 Tage nachher, zeigten sich bei dem Manne Spuren der Wasserscheu, und 4 Tage darauf, nach dem er 5 Anfälle der Wuth gehabt, gab er seinen Geist auf. Er war 38 Jahr alt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserl. Dörptschen Universität macht hierdurch bekannt, daß verschiedene Reparaturen an den Universitäts-Gebäuden, als Klempner-, Tischler-, Schmiede-, Maler-Arbeit u. s. w., mittelst Torges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, daher alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen geneigt oder im Stande sind, hierdurch aufgefordert werden, sich in den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 5, 6, 7. und 8ten Juni auf der Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag erfolgen wird. Die über die verschiedenen Arbeiten angefertigten Reparatur-Anschläge sind alle Vormittage von 11 bis 12 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu inspiciren. 3

Dorpat, den 31. Mai 1828.

Ad mandatum:

G. v. Forestier, Rentkammer-Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungsrichter und Ritter Johann Andreas von Helmersen um ein Darlehn in Pfandbriefen auf dessen, im Pernauschen Kreise und Testamaschen Kirchspiele belegenes Gut Testama nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3

Zu Riga, am 26. Mai 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer-Oberdirektorium:

L. v. Transehe, Oberdirektor.

Stövern, Secretair.

Da zufolge hohen Befehls Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung, d. d. 9 April c., sub Nro. 2174, von dieser Polizei-Verwaltung über alle, in ihrem Jurisdiktionsbezirke befindlichen geimpften und ungeimpften Kinder halbjährige Verschläge an die Kreis-Schutzblattern-Impfungs-Comität einzusenden sind; so werden, zur Erfüllung dieser Anordnung, von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung sämmtliche resp. Hausbesitzer und deren Bevollmächtigte desmittelst angewiesen: halbjährige Verschläge über die, in ihren Häusern befindlichen geimpften und ungeimpften Kinder, nach dem, in der Kanzellei dieser Behörde, oder in der hiesigen Buchdruckerei zu inspicirenden Schema, anzufertigen und spätestens bis zum 20 Juni und 20. December eines jeden Jahres, bei Vermeidung einer Pön von 10 Rbl. B. A., in dieser Polizei-Verwaltung einzureichen. 2

Dorpat, am 29. Mai 1828.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Geistinsky.

Secr. Wilde.

Da die Lieferung der zur Erbauung einer Scheune von Brettern mit einem Bretterdache außerhalb der Stadt auf dem Territorio des Gutes Fama zum Aufbewahren von Militär-Pulver-Wagen, erforderlichen Baumaterialien von diesem Ordnungs-Gericht dem Mindestfordernden überlassen und deshalb am 8. und 9. Juni c. Torge und am 11. Juni c. ein Peretorg, Vormittags um 11 Uhr, bei dieser Behörde abgehalten werden sollen: so wird solches hiemit bekannt gemacht, damit diejenigen, welche die Lieferung zu übernehmen geneigt sind, alsdann zur Angabe ihrer Forderungen hieselbst sich einfinden. Eine Description des zu erbauenden Gebäudes kann am 7. Juni c. in der Canzellei dieser Behörde inspicirt werden. 2

Dorpat Ordnungs-Gericht, den 29. Mai 1828.

Ordnungsrichter v. Villebois.

Fr. Grossenbach, Secr.

Vom Rath der Stadt Werro wird desmittelst bekannt gemacht, daß ad commissum Einer Erlauchten livländischen Gouvernements-Regierung das dem Arrende-Disponenten Rings gehörige, in der Stadt Werro sub Nro. 30 belegene steinerne Wohnhaus sammt dem dazu gehörigen steinernen, aus einem Stall, Wagenhause und Kleete bestehenden Nebengebäude zum Verkauf gestellt werden soll. Dem zufolge hat der Magistrat die hieselbst abzuhaltenden, Vormittags um eilf Uhr zu eröffnenden Meistbots-Termine auf den 18., 19., 20. Juni und den Peretorg auf den 21. Juni d. J. festgesetzt, mit der Bemerkung, daß der Meistbieter wegen des Zuschlages die Zustimmung Einer Erlauchten livländischen Gouvernements-Regierung abzuwarten hat. 1

Werro-Rathhaus, am 21. Mai 1828.

Bürgermeister C. A. Roth.

Kanzellist C. Schultz.

Das Dörptsche Quartier-Kollegium fordert alle diejenigen Personen, welche aus dem jetzt laufenden Quartier-Jahr Rechnungs-Anforderungen an die hiesige Quartier-Kassa haben, hierdurch auf, über diese Anforderungen die gehörig verificirten Rechnungen bis zum 15. Juni d. J. bei der Kanzellei dieses Kollegii unfehlbar einzureichen, widrigenfalls selbige zu gewärtigen haben, daß hierin nach der von Einem Hochedlen Rathe unterm 16. Decbr. 1826 erlassenen Bekanntmachung wird verfahren und sie mit ihren Anforderungen nicht weiter werden gehört werden. 1

Dorpat, den 24. Mai 1828.

Im Namen des dörptschen Quartier-Kollegii:

Rathsherr Stähr.

C. T. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Unterzeichneten geben sich hiermit die Ehre, Einem respectiven Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie Montag den 4ten Juni 1828 im Saale der aka-

demischen Musse, Abends um 7 Uhr, ein Vocal- und Instrumental-Conzert geben werden.

Otto Kressner,
Professor der Musik und erster Flötist S. M. des Königs von Sachsen.
Emilie Kressner, geb. Pohlmann.

Die Komität livländischer Branntweinslieferanten zeigt denjenigen, welche durch sie Kontrakte auf Branntweinslieferungen nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro Anno 1830 abschließen lassen wollen, desmittelst an, daß die Aufforderungen zur Einlieferung der desfallsigen Vollmachten bis zum 20. Juni d. J., nächstens in den Kirchspielen des ehstnischen Distrikts cirkuliren werden.

Dorpat, den 31. Mai 1828.

Im Namen der Komität livländischer Branntweinslieferanten.
Nolcken. 3

Ich zeige hiermit an, daß ich gegen Ende des künftigen Monats Dorpat verlassen werde. 2
Hofrath Osann.

Dorpat, den 29. Mai 1828.

Immobil-Verkauf.

Ein massiv gebautes steinernes Haus von zwei Etagen, mit Nebengebäuden, gewölbten Kellern, einem großen Gehöft und einem kleinen Gärtchen, gegenüber dem Universitäts-Gebäude, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist daselbst eine gute leichte viersitzige Reisekalesche für einen billigen Preis zu haben. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 2

Zu verkaufen.

In der Akademischen Buchhandlung ist zu haben: Anleitung zur Erkenntniß und Behandlung der gewöhnlichsten unter den Bewohnern der Ostsee-Provinzen der russischen Reichs vorkommenden Krankheiten, für die Gutsbesitzer dieser Provinzen, von Wilhelm von Zoeckell. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Riga, Deubner 1828. 1 Rbl. 50 Kop. Silber-Münze. 3

Ein Piano-Forte in Flügelform ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 2

Verschiedene Equipagen sind billigen Preises zu verkaufen im v. Wahlschen Hause am Embach beim Herrn Kapitän v. Böttiger. 2

Im Rundalzoffschen Hause Nr. 222 sind einige sehr gute Meubeln, ein Petersburger mahagoni Piano-Forte; ein Wagen, eine Quantität neue und auch schon gebrauchte Tischzeuge, Handtücher, Teppiche, neue Bettlacken und manche andere Sachen zu verkaufen, welche daselbst täglich von 4 — 8 Uhr Nachmittags zu besehen sind. 1

Ein in gutem Stande befindlicher leichter Halbwagen ist zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn Arrendator Falck im Thölschen Hause. 1

So eben angekommene Apfelsinen und Citronen, so wie auch guter Essig und moskowitsches Mehl, sind zu haben bei 1
C. G. Lubba.

Kauf- oder Arrende-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein Hoflager mit dazu gehörigem Ackerlande, so wie auch solches Wald, Heuschläge und Viehweide haben, und mit einem Wohnhause und den nöthigen Nebengebäuden versehen seyn muß, zu kaufen oder zu arrendiren. Sollte Jemand ein solches zu verkaufen willens seyn, so beliebe derselbe die Anzeige bei dem Herrn E. B. Schultz in Dorpat zu machen, welcher den Käufer nachweisen wird. 1

Zu vermiethen.

Da das Tennersche Wohnhaus nebst Stall- Wagenraum und Garten, in der Alexanderstraße hieselbst, mit dem 1sten Juli d. J. ledig wird, so haben sich etwanige Miether der Bedingungen wegen an Uhrmacher Berg zu wenden. 3

In meinem Hause, schräg gegenüber der Druckerei, ist die Wohnung vom Eingange rechter Hand, bestehend aus 5 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Klete, Keller, Schaffrei und gemeinschaftlichem Wagenschauer und Stallraum zu vermiethen und vom 1sten August d. J. zu beziehen. Auch ist eine kleine Wohnung auf dem Hofe von zwei Zimmern vom 1sten August an bei mir zu vermiethen.
J. F. Giese.

Bei mir sind mehrere Wohnungen für Studierende zu haben. 1
C. G. Lubba.

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein unverheiratheter Mann als Buchhalter, der auch Kenntniß der Brandtweins-Dampfbrennerei haben muß, gesucht; wer die erforderlichen Kenntnisse besitzt, die ehstnische Sprache gründlich kennt, über seine frühern Dienste und gute Führung entsprechende Beweise aufweisen kann, hat sich in Dorpat bei dem Herrn Arrendator Falck, bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Lütten, oder auch auf dem Gute Lauenhoff, im Helmetschen Kirchspiel belegen, zu melden. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	74¼	Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	74¼	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1¾ pCt. Avance.

Angekommen Fremde.

Se. Excell. Herr General-Major und Ritter von Loewschin, Herr Lieutenant von Dittmar, kommen von Polotzk; Frau von Tiesenhausen nebst Familie, Herr Landrath und Ritter von der Brüggen, Herr Assessor von Anrep kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 45.

Mittwoch, den 6. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 30. Mai.

Armeeberichte vom 14. bis zum 18. Mai.

Hauptquartier vor Brailow.

Der General-Feldmarschall Graf Wittgenstein berichtet: daß die Belagerungsarbeiten vor Brailow mit recht gutem Erfolge fortrücken und in Kurzem beendigt seyn werden, auch die aus Ismail jetzt angelangte Flottille, unter dem Befehle des Kapitains vom 1sten Range, Zawadowsky, wahrscheinlich alle Kommunikation der Festung mit dem gegenüber liegenden Ufer abschneiden wird.

Landungs-Expedition gegen die Festung Anapa.

Der Vice-Admiral Greihg berichtet, daß die in Sewastopol ausgerüstete Eskadre mit den eingeschifften Landungstruppen am 21. April unter Segel gegangen ist, allein, wegen konträren Windes, Windstille und Seenebel, bis zum 29. nur erst bis zur Landspitze Ajudagg, auf dem südlichen Ufer der Krimm, gelangen konnte, und nicht eher als am 2. Mai sich Anapa näherte. Der Flügel-Adjutant Perowski kam am 3ten aus Taman, mit den zur Unterstützung der Landung bestimmten Truppen, gleichfalls vor jener Festung an, ohne jedoch, des heftigen Sturmes wegen, sich mit der Eskadre vereinigen zu können, und behauptete während einiger Tage, mit ausgezeichneter Geschicklichkeit, die von ihm genommene Position, ungeachtet der unverhältnißmäßig überlegenen Anzahl der ihn umringenden Feinde.

Am 6., Morgens, befanden sich die Landungstruppen, unter dem Kommando des General-Adjutanten Fürsten Menschikow, bereits am Lande, und ergriffen, nach dem Maaße, wie sie ausgesetzt wurden, die Defensive wider die aus der Festung gemeinschaftlich mit der tscherkessischen Reiterei gemachten Ausfälle und wider einige Tausende von Bergbewohnern, die dem geringzähligen tomanischen Detaschement in den Rücken fielen; alle zusammen aber von demselben mit Verlust geworfen wurden.

Trotz den ununterbrochenen Beunruhigungen von Seiten der Tscherkessen, die sogar Kanonen

bei sich führten, wurde in einer Entfernung von 400 Faden vom Festungswalle eine Batterie aus Mörsern und Haubitzen aufgeführt, über das Flüßchen aber, das unsere Truppen von Anapa trennte, eine Brücke unter Bedekkung einer Flesche geschlagen, so daß wir auf dem linken Ufer desselben festen Fuß faßten.

Am 12., in der Morgendämmerung, überfiel ein Haufe von ungefähr dreitausend Tscherkessen mit zwei Kanonen unser Landungs-Detaschement, wurde aber durch die rasche Bewegung des 1sten Bataillons vom 13ten Jägerregimente, unter Anführung des Majors Lissetzki, mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen. Unter den Getödteten befand sich einer der wichtigsten Sapfugs.

Im Verlaufe der ganzen Zeit zählte das Detaschement des General-Adjutanten Fürsten Menschikow an Todten 7 Gemeine, an Verwundeten 3 Staab- und Oberoffiziere und 9 Gemeine.

Der Vice-Admiral Greigh hatte bei Ausschiffung der Landungstruppen zur Absicht, Anapa von der Seeseite anzugreifen, doch verstattete die Witterung nicht, dieses Vornehmen vor dem 7ten auszuführen, wo denn bei Anbruch des Tages Anstalt zur General-Attaque getroffen wurde. Um 10 Uhr Morgens begannen die Operationen und währten bis 2 Uhr Nachmittags ununterbrochen fort, als der Wind sich wandte und das Ufer zu verlassen nöthigte, wodurch die Schlacht aufhörte.

Wiewohl der Verlust des Feindes nicht bestimmt werden kann, so ist doch, nach dem Aussehen der Mauern und Häuser, anzunehmen, daß der zugefügte Schade nicht unbedeutend ist. Der Verlust unsrerseits belief sich auf 6 Todte und 7 Verwundete. Auch hatten einige Fahrzeuge etwas gelitten.

Am 8ten nahm die Brigg Ganymedes, die zum Kreuzen ausgegangen war, bei Sudschuck-Kale ein feindliches Schiff mit 298 Mann, die als Hülfstruppen aus Trapezunt nach Anapa abgefertigt worden waren.

Der eben damals ausgeschickte Kutter Sokol (der Falke) brachte am folgenden Tage ein zweimastiges Türkisches Schiff mit 280 Mann auf, das gleichfalls aus Trapezunt nach Anapa abgegangen war, und am Abende des 10ten führten die Briggs Merkurius und Ganymedes der Flotte noch zwei feindliche Schiffe zu, auf denen sich 17 Offiziere und 622 Gemeine befanden. Demnach sind, mit den oben erwähnten zusammen 1217 Mann nebst Geschütz und 6 Fahnen in unsere Hände gefallen.

Odessa, vom 19. Mai.

Mittwoch am 16. d. M., Morgens, besichtigte Seine Majestät der Kaiser die in Odessa befindlichen Kompagnien des Reserve-Bataillons. Nach der Revue begaben Sich Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn in die hiesige Kathedrale. Um 11 Uhr stellte der Herr General-Gouverneur von Neu-Reussen und Bessarabien dem Durchlauchtigsten Monarchen die Kaufmannschaft von Odessa und den Hebräischen Kahal vor. Hiernach fuhr Seine Majestät in der Stadt und ihren Umgebungen umher. Am andern Morgen besah Seine Majestät das Hospital und die Quarantaine in Odessa und begab Sich in der Nacht nach Ismail.

Aus dem Hauptquartier in Ismail, vom 19. Mai.

Seine Majestät der Kaiser verbrachten zwei Tage mit Ihrer Majestät der Kaiserinn in Odessa und verließ die Stadt in der Nacht vom 17. auf den 18. Mai, um Sich nach Ismail zu begeben, woselbst Seine Majestät am 18ten Nachmittags in hohem Wohlseyn anlangte. Noch vor der Abreise aus Odessa empfing Seine Majestät den Bericht des Admiral Greigh, daß ein Türkisches Detaschement von 940 Mann, das aus Trebisond der Garnison in Anapa zur Verstärkung zubeordert war, zusammt den Schiffen, auf welchen es sich befand, durch unsere Eskadre genommen worden sey. Zugleich fielen zwei Türkische Pascha's, die dieses Detaschement befehligten, und sechs Fahnen, in unsere Hände.

Diesen Morgen (am 19ten) geruhete Seine Majestät, Sich persönlich in die Quarantaine zu Ismail, wo sich die Zaporoger Kosaken befinden, zu begeben und ihrem Hettmann eine Medaille mit dem Bildnisse Seiner Majestät zu verleihen. Dieses Zeichen der landesherrlichen Gnade empfingen die Zaporoger mit dem Ausdrucke der aufrichtigsten Dankbarkeit, und schwuren einmüthig mit ihrem Befehlshaber, in Treu und Wahrheit Rußland zu dienen, auch gegen die Türken. — Darauf geruhete Seine Majestät, die Befestigungen von Ismail und einen Theil der Flotille in Augenschein zu nehmen. Diesen Abend reisete Seine Majestät nach Bolgrad ab, um das 3. Korps die Revue passiren zu lassen.

Die Nachrichten über die Fortschritte der

Belagerung von Brailow lauten höchst befriedigend. Zwei Divisionen unserer Flottille sind bei der Festung angelangt, und schon hat man die Batterien der zweiten Parallele erbaut.

(St. Ptbr. Z.)

Aus den Niederlanden, vom 30. Mai.

Ein Schreiben aus Curaçao vom 3. April sagt: „Der span. Admiral Laborde war vom 15. Febr. bis zum 7. März bei uns. Als er mit seinem Geschwader ankam, riefen die hier befindlichen Spanier: Arme Columbier, es ist um euch geschehen!" Indeß hat die Flotte bis itzt gar nichts gethan, außer daß sie dem Parteichef Cisneros auf einem kleinen Boote Geld zuschickte. Dieser Cisneros ist zwar neuerdings von den Columbiern geschlagen worden, steht aber dennoch an der Spitze einer Schaar, die der Republik wohl schaden kann. In Columbien ist die Ordnung noch nicht hergestellt. Die Soldaten wollen Bolivar zum Dictator ernennen. Der große Congreß in Ocanna soll vom März auf April verlegt seyn." (b.Z.)

Wien, vom 30. Mai.

Von der siebenbürgischen Gränze wird gemeldet, daß, nach dem Einrücken der russ. Truppen in die Fürstenthümer, viele Familien und Individuen, sowohl Moldauer und Wallachen, als Türken, sich auf das österr. Gebiet zurückzuziehen suchen. Fürst Ghika, Hospodar der Wallachei, den man in russ. Gefangenschaft glaubte, ist zu Kronstadt in Siebenbürgen mit einem zahlreichen Gefolge eingetroffen; sein ältester Sohn, welcher in der letzten Zeit zu Constantinopel war, soll sich von dort entfernt haben, und seine Familie aufsuchen. — Der Umsatz in Manufakturwaaren, der in den letzten Jahren in dieser Gegend von geringer Bedeutung war, nimmt jetzt sehr zu, und soll viele Häuser zu Hermannstadt, Kronstadt, Cholym, Bucharest und Jassy beschäftigen. Die Getreidepreise sind in Siebenbürgen, wie im Bannate, im Steigen. — Es soll zu Bucharest ein Befehl ergangen seyn, der jedem Fremden die Bewerbung um Lieferungen für die russ. Armee untersagt; daher dürften viele Spekulanten, welche in der Absicht, den russ. Truppen Kriegs- und Lebensbedürfnisse zu verkaufen, der Armee gefolgt sind, sich in ihren Hoffnungen getäuscht sehen.

Der österr. Beobachter meldet aus Konstantinopel vom 10. Mai: „In den letzten vierzehn Tagen haben die Besorgnisse wegen eines nahe bevorstehenden Krieges mit Rußland merklich abgenommen. Da die Nachrichten aus den Fürstenthümern von Bewegungen der russ. Truppen keine Meldung machten, hier aber keine neue Sicherheits-Maaßregeln genommen wurden, auch keine namhafte Verstärkung der Vertheidigungsmittel sichtbar war, endlich die angekündigte Zusammenziehung eines Lagers bei Daud Pascha, und der Aufbruch des Seraskiers Hussein Pascha nicht Statt fanden, so mußten die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens im Publikum wieder die Oberhand gewinnen. Das Benehmen des Sultans und seiner Minister trug das Seinige dazu bei. Der Sultan zeigte sich häufiger, als je, dem Volke an der Spitze seiner Truppen, wohnt ihren militärischen Uebungen bei, und leitet in Person die Cavallerie- und Infanterie-Manövers; nebenher nahm er an verschiedenen Festen und Unterhaltungen Theil, die eben nicht auf die Nähe eines ernsthaften Krieges deuteten. So verfügte er sich am 1. Mai nach der Insel Halki (Chalcis), einer der im Meere von Marmara gelegenen Prinzen-Inseln, wohin seit Menschengedenken keiner der osmanischen Herrscher den Fuß gesetzt, und wo ihm der Kapudan Pascha ein Fest bereitet hatte, bei welchem der Großwesir, die Seraskier Chosrew und Hussein, und der Viceadmiral Tahir Pascha gegenwärtig waren. Er besuchte hierauf die verschiedenen griechischen Klöster dieser Insel, und machte jedem derselben ein Geschenk von 500 Piastern. Bei einbrechender Nacht ward in der Nähe der Insel ein altes, für unbrauchbar erklärtes Kriegsschiff in Brand gesteckt, um dem Großherrn eine Vorstellung von der Wirkung der Brander zu geben. Am 8. d. M. begab sich der Sultan mit seinem ganzen Hofstaate aus dem Serail nach dem Sommer-Aufenthalte von Beschicktasch (am europäischen Ufer des Bosphorus) und auch die Minister der Pforte schickten sich an, ihre Landhäuser zu beziehen. Der bisherige Mufti Kazisade-Effendi, ist am 6. d. M. unerwartet abgesetzt, und Jasendschi-Sade-Effendi, der bereits früher, zur Zeit des ehemaligen Günstlings Halet-Effendi, dieses Amt bekleidete, an dessen Stelle erinnert worden. Er soll strengere Religions-Grundsätze haben, als sein Vorgänger; bis jetzt hat indessen seine Ernennung auf den Gang der Regierungs-Geschäfte noch keinen Einfluß gehabt. Die Uebereinkunft mit den Serviern ist zum Abschlusse reif. Man erwartet von einem Tage zum an-

dern die Rückkehr eines an Miloſch abgeſendeten Couriers, und die Ausfertigung des Firmans, welcher die künftige Verfaſſung Serviens (nach den Stipulationen des Tractates von Akerman) reguliren wird." (b.Z.)

Liſſabon, vom 17. Mai.

(The Cour.) Don Miguel verfährt bereits wie ein König. Er organiſirt Heere und bemannt Flotten. Die ſeit einiger Zeit in Umlauf geſetzten Flugſchriften, in denen D. Miguels Rechte auf die Krone bewieſen werden, drehen ſich alle um die Behauptung, daß die Portugieſen ihre alten Geſetze und das Haus Bragança lieben, daß Don Pedro, im Beſitz von Braſilien, gar kein Anrecht mehr auf das portug. Königreich habe. Allein der eigentliche Grund des Haſſes gegen dieſen Monarchen iſt der, daß er ſeinem Vaterlande Freiheit und eine Verfaſſung gegeben. Der König von Spanien ſoll ſeinem hier befindlichen Geſandten den Befehl gegeben haben, ſich zur Abreiſe anzuſchicken.

Die Gazeta theilt die Erzählung von der Ausrufung Don Miguels in Lamego mit. Die Hauptrolle ſpielte dabei der dortige Correglidor Tavares Salvador, der noch vor kurzem Treue für Don Pedro und die Charte heuchelte, und deshalb zu jenem Poſten berufen worden war. In Faro (Algarve) hat der Commandant Palmeirie mit Hülfe der Mönche, das Volk gegen den Biſchof, der Don Pedro getreu bleiben will, aufgewiegelt. Er ward in ſeinem Palaſt beſchimpft und in ſeiner Gegenwart der abſolute König ausgerufen. (b.Z.)

London, vom 28. Mai.

Der Herzog v. Clarence wird in einigen Tagen nach Sheerneß gehen, um bei einigen Verſuchen gegenwärtig zu ſeyn, welche am Bord des Prinz-Regenten, eines Wachtſchiffes, gemacht werden ſollen, um auszumitteln, ob ein rundes oder viereckes Schiffs-Hintertheil ſtärker ſey. Es ſollen nämlich 5 Reihen Kanonen, 4 in jeder Reihe, (ſoviel, wie das Hintertheil des Schiffes führen ſoll) aufgefahren und aus dieſen 30—40 Schuß mit doppelter Ladung gethan werden, um die Stärke des Schiffes zu erproben. Der Verſuch wird in Long Reach gemacht werden, und zwar mit langen 32-Pfündern. Das Admiralitätsconſeil wird dem Verſuche beiwohnen.

Man ſagt, daß Sir E. Codrington nach England zurückkehren werde, und daß er die Niederſetzung eines Kriegsgerichts verlangt hat, ſein Betragen bei der Schlacht von Navarin zu unterſuchen. Sir J. Gore oder Sir P. Malcolm werden als ſeine Nachfolger im Mittelmeere genannt.

Das Schiff Swiftſure, in welchem Napoleon von der Inſel Elba entwich, befindet ſich jetzt in der Themſe und geht bald nach Neu-Südwales ab. (b.Z.)

Wien, vom 28. Mai.

Die Zeitung von Corfu vom 3. Mai enthält folgende Nachrichten: „Durch die letzten aus der Levante hier eingelaufenen Fahrzeuge hat man erfahren, daß die türkiſchen Feſtungen in Meſſenien (Navarin, Modon und Koron) fortwährend von den Kriegsſchiffen der drei verbündeten Mächte, und von einer gewiſſen Anzahl griech. Schiffe ſtreng blokirt werden. Außer der Bedrängniß, in welche dieſe Blokade die im Peloponnes befindlichen ägypt. Truppen verſetzen muß, hat ſich noch eine andere Begebenheit zugetragen, deren Folgen wichtig werden können. Einige tauſend Albaneſer in Ibrahim Paſcha's Dienſten, die ihren, ſeit länger als 18 Monate rückſtändigen Sold gefordert und nicht erhalten hatten, haben ſich empört, und ſich der Feſtung Koron bemeiſtert. Vor ſieben Tagen wurden dieſe Rebellen von den ägyptiſchen Truppen angegriffen, wobei auf beiden Seiten über 1000 Mann getödtet und verwundet wurden. Die alban. Rebellen ſollen der Pforte geſchrieben haben, daß ſie, wenn ihre Forderungen nicht unverzüglich befriedigt würden, die Feſtung den Griechen übergeben würden. — Die Operationen der griechiſchen Truppen in Weſtgriechenland ſind gegenwärtig gegen Anatoliko und Miſſolunghi gerichtet. Die Lagunen vor dieſer Feſtung ſind bereits in ihrer Gewalt. Der General Church griff am 24ſten v. M. mit einem Theile ſeiner Truppen die türkiſche Batterie auf der kleinen Felſen-Inſel Poro, nahe bei Miſſolunghi, an, und nahm ſie weg, wobei 30 Türken zu Gefangenen gemacht wurden. Zu gleicher Zeit griffen die Griechen bei Kefalovriſſo einen, nach Miſſolunghi beſtimmten Transport an, erbeuteten 200 Laſtthiere mit Proviant für jene Feſtung und nahmen die Eskorte gefangen. Die türkiſche Beſatzung zu Anatoliko beſtand höchſtens aus 300 Mann, die an allem Mangel litten; man glaubte daher, daß Anatoliko ſich nur noch wenige Tage würde halten können. — Der Oberſt Fabvier hat das Kommando der Fe-

stung von Korinth (Akro-Korinth) übernommen, deren bisherige Besatzung zu den Truppen unter dem Kommando des Fürsten Demetrius Ypsilanti, in Ost-Griechenland gestoßen ist, die sich bereits auf 8000 Mann belaufen sollen. — Die mißlungene Expedition der Griechen gegen Scio hat Besorgnisse für die Sicherheit der Insel Samos erregt, weshalb die Regierung die Fregatte Hellas, nebst einem Dampfschiffe und einem Brander, dahin beordert hat, um einem Angriff gegen jene Insel von der asiatischen Küste her vorzubeugen." (b.Z.)

Rom, vom 22. Mai.

Am 3ten d. sind in Ravenna hingerichtet worden: Die Sektirer Angelo Ortolani, Luigi Zanoli und Gaetan Montanarini, welche am 5. April 1824 den bekannten Mordversuch auf den Kardinal Rivarola gewagt hatten; ferner Gaetan Rambelli, Mitschuldiger der Ermordung des Polizei-Direktors, Grafen Matteucci, ebendaselbst; desgleichen der Israelit Abr. Jos. Forti, der Theilnahme an der Tödtung seines eigenen Bruders Benjamin Forti überwiesen.

Der Marquis von Riveaupierre, russischer Gesandter bei der Pforte, hat die Villa Montecatini bei Lucca gemiethet, woselbst seine Familie diesen Sommer sich aufhalten wird.

Nach Aussage des Kapitains eines in Livorno aus Konstantinopel angelangten russischen Schiffes, war derselbe nur mit größter Mühe im Stande, sich einen Firmän zur Abfahrt zu verschaffen; alle übrigen Schiffe aber, sowohl die der neutralen, wie der verbündeten Mächte, wurden zurückgehalten und genöthigt, ihre Getreideladungen wieder auszuschiffen. Nur ein Schiff mit österreichischer Flagge durfte abfahren, weil es den preußischen Gesandten Herrn von Miltitz am Bord hatte, aber auch diesem Schiffe wurde der größte Theil seiner Ladung von den türkischen Behörden weggenommen. (b.Z.)

Paris, vom 28. Mai.

Am 18ten d. M., Nachmittags 2 Uhr, sind von Toulon abgesegelt: Der Breslau (Capitain de Liscourt), der Scipio (Capt. Bougainville) und die Fregatte Sirene (Capt. Robert), die, heißt es, bei Milo zu dem Rygnischen Geschwader stoßen werden. Auch spricht man von der Abfahrt der Fregatte Circe (nach Alexandrien) und der übrigen 26 Kriegsschiffe in dortiger Rhede. Nach Briefen aus Marseille vom 18ten dieses wird man den Hafen von Alexandrien blokiren und Maaßregeln ergreifen, um Ibrahim aus Morea zu treiben. Die Expedition scheint ausgesetzt worden zu seyn; wenigstens ist das 16te Linien-Regiment aus der Umgegend von Toulon nach Aix verlegt worden. Man sagt, daß der Admiral Collet in Mahon gestorben sey. (b.Z.)

London, vom 25. Mai.

Alle Aussichten zur Fortsetzung der Arbeiten am Tunnel sind verschwunden, da zu Anfang Mai abermals ein Einbruch Statt gefunden hat. Der Schacht, aus dem man das Wasser so weit ausgepumpt hat, daß einer der Ingenieure den Schild erreichen und untersuchen konnte, ist wieder so voll wie früher.

Der Oberstlieutenant Miller hat eine Bombe erfunden, die vermittelst einer sehr einfachen Vorrichtung (einer Maulwurfsfalle ähnlich) explodirt, sobald man darauf tritt, und deswegen sehr gut in Laufgräben, vor Breschen u. s. w. gebraucht werden kann.

Aus Washington schreibt man (15. April), daß der Privatsekretair des Präsidenten Adams sich mit einer Bothschaft der Regierung nach der Repräsentantenkammer begab und im Vorsaal den Herrn Jarvis, Herausgeber des Telegraphen, traf, der ihm ein Paar Ohrfeigen gab. Die Sache hat in Philadelphia großes Aufsehen erregt.

Man hat kürzlich in der Oster-Bay (Van Diemens Land) einen Wallfisch gefangen, der im Aeußern von den übrigen durchaus nicht verschieden war, dessen Speck aber eine blutrothe Farbe hatte, so wie der daraus gekochte Thran ebenfalls diese Farbe annahm. Die Quantität des Thrans betrug 7 Tonnen. (b.Z.)

Dresden, vom 1. Juni.

In Leipzig ist jetzt Wollmarkt, mit dessen Geschäften man sehr zufrieden ist. Die Wolle findet schnell Käufer, und die feinste Sorte wird der Stein (22 Pfd.) um 1 bis 2 Thlr. theurer verkauft, als im v. J. Es sind Wollenkäufer aus Frankreich, den Niederlanden und mehreren Gegenden Deutschlands dort, welche viel kaufen, aber es wird auch viel Wolle zugeführt. Man behauptet, ein einziger Pachter habe 800 Stein zu Markte gebracht. (b.Z.)

Wien, vom 31. Mai.

Am 25. Mai wurde hier eine seltsame Wette zur Ausführung gebracht. Ein Wagner-

meister an der Donaubrücke machte sich gegen einige seiner Gewerksgenossen in Wien anheischig, nach Sonnenaufgang in einer nahe liegenden Waldung einen Baum ganz allein zu fällen, ebenfalls ganz allein ein hinteres Wagenrad daraus zu verfertigen (was sonst, nach allen vorausgegangenen Vorarbeiten, einen recht fleißigen und tüchtigen Arbeiter einen vollen Tag beschäftigt), dasselbe anzustreichen, ohne es jedoch zu beschlagen, und es in ganz gutem Zustande, und ohne daß es ein einziges Mal fallen dürfe, bis Wolkersdorf (zwei Posten von Wien) vor sich herzurollen, und, den Hin- und Rückweg zu Fuße machend, vor Sonnenuntergang wieder in Wien einzutreffen. Das Rad war schon um halb 12 Uhr fertig und der Wagnermeister um 7 Uhr Abends bereits am Ziel seiner Reise. Der Preis der Wette, 100 Gulden Konv.-Münze, war demnach sein. (b.Z.)

Cadiz, vom 14. Mai.

Mehrere Briefe aus Gibraltar und Algesiras enthalten die Nachricht, daß das maurische Heer, das sich vor Ceuta gezeigt, auf die Anfrage des Gouverneurs, was es beabsichtige, und auf seine Andeutung, daß es sich innerhalb der, durch die Verträge bestimmten Gränze zurückziehen solle, geantwortet habe: daß es sich nicht zurückziehen würde, und daß es auf Befehl seines Kaisers gekommen sey, der sich bald in seiner Mitte befinden würde. Diese Antwort hat die Einwohner in die größte Bestürzung versetzt, denn der Ort hat an allem Mangel; die Besatzung ist sehr zweifelhaft gesinnt, und die Mauren haben viele spanische Renegaten unter sich, die aus den verschiedenen spanischen Presidios entlaufen sind. (b.Z.)

Lissabon, vom 14. Mai.

Seit der Ankunft des österreichischen Couriers (der die Depeschen mitbrachte, nach deren Lesung der Visconde von Santarem ausgerufen haben soll: sim, agora estamos perdidos (ja, nun sind wir verloren!) sind auch die übrigen Aufruhrbänder aus den Knopflöchern verschwunden, und man hört den Ruf: es lebe D. Miguel! nirgends mehr. Man spricht auch von einer neuen Note, die Sir F. Lamb am 12ten übergeben, und worin er im Namen seines Hofes erklärt haben soll, daß dieser fest entschlossen sey, D. Pedro's Rechte zu vertheidigen, im Fall diese angegriffen würden. Das Wappen über dem neuen englischen Hotel ist noch nicht wieder aufgehängt worden, sondern liegt auf der Erde im Hofe dicht neben dem Eingange. — So eben geht ein Schreiben aus Faro ein, wonach ein engl. Geschwader von 3 Linienschiffen, 2 Fregatten, 4 Briggs und 5 Kuttern auf der Höhe des Caps St. Vincent kreuzt: man weiß noch nicht, wohin es seinen Lauf nehmen wird.

Ein kleines Fahrzeug, das von Rio de Janeiro gekommen ist, hat die von dem Kaiser geschenkten Fahnen für die zwei Bataillone mitgebracht, deren Errichtung in Lissabon genehmigt worden war. Das eine waren die Jäger des D. Pedro und das andere Bataillon führt den Namen der Dona Maria segunde. Diese beiden Korps sind indeß bereits aufgelöst. (b.Z.)

Lissabon, vom 18. Mai.

Folgendes soll die amtliche Note seyn, welche von allen fremden Gesandten, mit Ausnahme des Nord-Amerikanischen, an den Minister des Auswärtigen, auf Empfang des Dekrets, durch welches Don Miguel die alten Kortes einberuft, gesandt worden: „Nachdem Unterzeichneter die Note Sr. Exc. des Visconte v. Santarem erhalten, hat er die Ehre, ihm anzuzeigen, daß die darin enthaltene Mittheilung ihn in die Nothwendigkeit versetzt, seine Funktionen als eingestellt anzusehen, die Sache seinem Hofe zu berichten und dessen Instruktionen abzuwarten." — Die Gesandten von Spanien, Frankreich und England haben sich geweigert, die Pässe der drei Gesandten zu visiren, welche von D. Miguel als seine Repräsentanten an den gedachten Höfen ernannt worden sind. (b.Z.)

London, vom 30. Mai.

Am 27sten erfuhr man für gewiß, daß Graf Dudley resignirt habe und die Abdankung des Herrn Ch. Grant auch nicht minder gewiß sey. — „Da," sagen die gestrigen Times, „Lord Dudley, die Hrn. Huskisson und Ch. Grant, Lord Palmerston und Hr. W. Lamb und andre, die nicht zum Kabinet gehörten, abgegangen sind, so ist die Sache als eine völlige Auflösung des bisherigen Ministeriums zu nehmen. Es wird ein anderer Ton in unserer Handelspolitik angenommen werden müssen und da dies der Fall ist, wie könnte ein Haus der Gemeinen das alle, ursprünglich von Herrn Huskisson herrührende Entwürfe sanctionirt hat, sich mit einem Male umkehren und ihre Wiederaufhebung genehmigen? Daher denn auch die Vermuthung, daß das Parlament werde aufgelöset werden. Es

müssen sehr starke Beweggründe vorhanden seyn, Hrn. Huskissons nur bedingungsweises Anerbieten, sein Amt niederzulegen, sogleich anzunehmen und als bestimmte Resignation anzusehen, da ein bloßes Mißverständniß bald hätte ausgeglichen werden können. Was werden die fremden Regierungen zu den, fast nicht aufhörenden Aenderungen bei uns sagen? Sie müssen uns beinahe am Rande einer Revolution glauben. Leider sind alle Männer von Talent und Erfahrung in Staatsgeschäften, welche ihre aufrichtige Anhänglichkeit an Grundsätze beurkundet haben, welche die großen Kennzeichen der öffentlichen Freiheit und Wohlfahrt geworden sind, aus dem Ministerium getreten. Es scheint uns nun, daß der Herzog von Wellington sein neues Tory-Ministerium ganz auf militairische Subordination bauen werde." An der Börse meint man indeß, daß ein Ministerium der Art sich nicht lange werde halten können. — Der Kourier sagt: „Wenn auch Jedermann im Kabinet ausgetreten und sein Amt anders besetzt worden wäre, so würde der Vertrag vom 6. Juli dennoch gleiche Kraft haben, um so mehr jetzt, da der Premierminister an seiner Stelle geblieben ist."

Vermischte Nachrichten.

Die von Jakob Karpow im J. 1795 in Komutowo (Bezirk Bohorodsk in der Provinz Moskau) angelegte Seidenmanufaktur, hat durch dessen Sohn, Elias, der ihr gegenwärtig vorsteht, solche Vervollkommnungen erhalten, daß sie sich zu den ersten Fabriken dieser Art im russ. Reiche emporgeschwungen hat, und ihre Fabrikate mit den besten ausländischen wetteifern. Die Fabrik hat jetzt 85 gewöhnliche Webestühle und 100 à la Jaquard; sie producirt jährlich 66,500 Arschinen Sammt, 23,700 Taschentücher, und beschäftigt 800 Arbeiter, deren jährliches Gehalt 75,000 Rubel beträgt.

In Stuttgard drängen sich jetzt die Sehenswürdigkeiten. Die Osagen, eine große Menagerie des H. Martin, eine Seiltänzergesellschaft, die auf dem freien Schauplatz der Gymnastik ihre Vorstellungen giebt, und bei welcher sich der wohlbekannte Hr. Mayerhofer aus Wien als Bajazzo befindet, der unter freiem Himmel als Wolf umher ispringt, und endlich ein Riesenknabe, Namens Butz, aus Landau. Dieser Knabe ist noch nicht 8 Jahr alt und schon 4 Fuß 8 Zoll groß. In den Schultern mißt er 25 Zoll, bei den Hüften 32 Zoll im Umfange; seine Schwere ist 165 Pfund. Der Knabe hat eine angenehme Körperbildung.

Ein Brief aus Florenz meldet, daß der kürzlich in dieser Stadt gestorbene russische Graf Demidoff seinen beiden Söhnen ein Einkommen von 6 Mill. Fr., und ein Mobiliarvermögen von 25 Mill. hinterläßt. Die Schauspieler, die er mit Kosten aus Paris hatte kommen lassen, wurden alle in seinem Testamente bedacht, in welchem mehrere Klauseln von einer erstaunlichen Freigebigkeit zeugen. So erhielt die Urenkelin eines Jugendfreundes des Grafen ein Legat von 300,000 Fr.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungsrichter und Ritter Johann Andreas von Helmersen um ein Darlehn in Pfandbriefen auf dessen, im Pernauschen Kreise und Testamaschen Kirchspiele belegenes Gut Testama nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 26. Mai 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer-Oberdirectorium:

L. v. Transehe, Oberdirektor.

Stövern, Secretair.

Die Rentkammer der Kaiserl. Dörptschen Universität macht hierdurch bekannt, daß verschiedene Reparaturen an den Universitäts-Gebäuden, als Klempner-, Tischler-, Schmiede-, Maler-Arbeit u. s. w., mittelst Torges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden sollen, daher alle diejenigen, welche diese Arbeiten zu übernehmen geneigt oder im Stande sind, hierdurch aufgefordert werden, sich in den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 5, 6, 7. und 8ten Juni auf der Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag erfolgen wird. Die über die verschiedenen Arbeiten angefertigten Reparatur-Anschläge sind alle Vormittage von 11 bis 12 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu inspiciren. 2

Dorpat, den 31. Mai 1828.

Ad mandatum:

G. v. Forestier, Rentkammer-Secr.

Da zufolge hohen Befehls Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung, d. d. 9 April c., sub Nro. 3174, von dieser Polizei-Verwaltung über alle, in ihrem Jurisdiktionsbezirke befindlichen geimpften und ungeimpften Kinder halbjährige Verschläge an die Kreis-Schutzblattern-Impfungs-Comität einzusenden sind; so werden, zur Erfüllung dieser Anordnung, von der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung sämmtliche resp. Hausbesitzer und deren Bevollmächtigte desmittelst angewiesen: halbjährige Verschläge über die, in ihren Häusern befindlichen geimpften und ungeimpften Kinder, nach dem, in der Kanzellei dieser Behörde, oder in der hiesigen Buchdruckerei zu inspicirendey Schema, anzufertigen und spätestens bis zum 20. Juni und 20. December eines jeden Jahres, bei Vermeidung einer Pön von 10 Rbl. B. A., in dieser Polizei-Verwaltung einzureichen. 1

Dorpat, am 29. Mai 1828.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.

Sekr. Wilde.

Da die Lieferung der zur Erbauung einer Scheune von Brettern mit einem Bretterdache außerhalb der Stadt auf dem Territorio des Gutes Fama zum Aufbewahren von Militär-Pulver-Wagen, erforderlichen Baumaterialien von diesem Ordnungs-Gericht dem Mindestfordernden überlassen und deshalb am 8. und 9. Juni c. Torge und am 11. Juni c. ein Peretorg, Vormittags um 11 Uhr, bei dieser Behörde abgehalten werden sollen: so wird solches hiemit bekannt gemacht, damit diejenigen, welche die Lieferung zu übernehmen geneigt sind, alsdann zur Angabe ihrer Forderungen hieselbst sich einfinden. Eine Description des zu erbauenden Gebäudes kann am 7. Juni c. in der Canzellei dieser Behörde inspicirt werden. 1

Dorpat Ordnungs-Gericht, den 29. Mai 1828.

Ordnungsrichter v. Villebois.

Fr. Grossenbach, Secr.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatischen Polizei-Verwaltung wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 8ten Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, vor dem Rathhause eine Droschke gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden soll; als wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. 3

Dorpat, am 1. Juni 1828.

Polizeimeister, Oberstlieutenant Gessinsky.

Sekr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komität livländischer Branntweinslieferanten zeigt denjenigen, welche durch sie Kontrakte auf Branntweinslieferungen nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro Anno 1830 abschließen lassen wollen, desmittelst an, daß die Aufforderungen zur Einlieferung der desfallsigen Vollmachten bis zum 20. Juni d. J., nächstens in den Kirchspielen des ehstnischen Distrikts cirkuliren werden.

Dorpat, den 31. Mai 1828.

Im Namen der Komität livländischer Branntweinslieferanten.

Nolcken. 2

Ich zeige hiermit an, daß ich gegen Ende des künftigen Monats Dorpat verlassen werde. 1

Hofrath Ofann.

Dorpat, den 29. Mai 1828.

Immobil-Verkauf.

Ein massiv gebautes steinernes Haus von zwei Etagen, mit Nebengebäuden, gewölbten Kellern, einem großen Gehöft und einem kleinen Gärtchen, gegenüber dem Universitäts-Gebäude, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist daselbst eine gute leichte viersitzige Reisekalesche für einen billigen Preis zu haben. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 1

Zu verkaufen.

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Anleitung zur Erkenntniß und Behandlung der gewöhnlichsten unter den Bewohnern der Ostsee-Provinzen des russischen Reichs vorkommenden Krankheiten, für die Gutsbesitzer dieser Provinzen, von Wilhelm von Zoeckell. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Riga, Deubner 1828. 1 Rbl. 50 Kop. Silber-Münze. 2

Ein Piano-Forte in Flügelform ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 1

Verschiedene Equipagen sind billigen Preises zu verkaufen im v. Wahlschen Hause am Embach beim Herrn Kapitän v. Böttiger. 1

Bei mir sind zu jeder Tageszeit neu verfertigte weisglasurte und unglasurte Kacheln, desgleichen verschiedene Gattungen große und kleine Töpfer-Geschirre, wie auch Blumentöpfe, zu äußerst billigem Preise zu haben. 3*

F. U. Jahnentz, Töpfer-Meister, wohnhaft in der Karlowaschen Straße.

Zu vermiethen.

Da das Tennersche Wohnhaus nebst Stall, Wagenraum und Garten, in der Alexanderstraße hieselbst, mit dem 1sten Juli d. J. ledig wird, so haben sich etwanige Miether der Bedingungen wegen an Uhrmacher Berg zu wenden. 2

In meinem Hause, schräg gegenüber der Druckerei, ist die Wohnung vom Eingange rechter Hand, bestehend aus 5 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Klete, Keller, Schaffrei und gemeinschaftlichem Wagenschauer und Stallraum zu vermiethen und vom 1sten August d. J. zu beziehen. Auch ist eine kleine Wohnung auf dem Hofe von zwei Zimmern vom 1sten August an bei mir zu vermiethen.

J. F. Giese.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 371, die der ausgegangenen: 237.

Dörptsche Zeitung.

№. 46.

Sonnabend, den 9. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 4. Juni.

Lager bei Satunova, vom 27. Mai 1828.

Es ist schon aus den früher mitgetheilten Nachrichten bekannt, wie das ungewöhnliche Austreten der Donau den Uebergang unserer Truppen über dieselbe aufgehalten hat. In einigen Tagen wurden gleichwohl, mit Ueberwindung großer Schwierigkeiten, die Arbeiten an dem Damme in der Mitte der Donaugewässer beendigt. Kaum erreichten wir indessen auf dem rechten Ufer den Punkt, wo die Brücke befestigt werden sollte, als der Feind, der die zu diesen Arbeiten angewandte Zeit benutzte, auf seinem Ufer Befestigungen aufwarf, die bis zu den Thoren der Festung Issaktschi giengen, auf selbigen sein Geschütz aufpflanzte und den Vorsatz kund gab, sich unserm Uebergange zu widersetzen. Die Stellung des Feindes war ihm sehr günstig, da das türkische Ufer der Donau an diesem Orte eine Kette von strauchbewachsenen Hügeln bildet, die das Ufer, das unsere Grenze abgiebt, überragt. Die türkischen Batterien waren gerade gegen uns gerichtet. Die rechte Flanke des Feindes, die sich an den Fluß lehnte, mit Redouten umgeben und durch Seen und Moräste gedeckt war, die bis fort an die Donau reichten, schien ganz unzugänglich. Aus dieser Position mußte der Feind verdrängt werden, wenn der Uebergang vor sich gehen sollte.

Hiezu wurden zwei Jägerregimente bestimmt, und in Ismail auf Kauffahrteischiffe, die zu diesem wichtigen Unternehmen gemiehtet waren, gebracht. So fuhren sie, unter Bedeckung eines Detaschements unserer Donau-Flottille, den Strom aufwärts. Von der andern Seite wurden zwei Divisionen von dem Korps des Generals Rudzewitsch an dem zum Uebergange bestimmten Orte aufgestellt. Am 26sten geruhete Seine Majestät der Kaiser gegen Abend, bei den am Ufer befindlichen Truppen einzutreffen, mit denen auch schon die in Ismail eingeschifften sich vereinigt hatten.

Nachdem der Kaiser die Befehle zu den nöthigen Maaßregeln ertheilt hatte, den Feind

aus der von ihm behaupteten Position am rechten Ufer zu verdrängen, begab Sich Seine Majestät in das Lager der Regimenter Tschernigow und Poltawa, woselbst ein feierliches Gebet um den Beistand des Allmächtigen in dieser entscheidenden Minute gehalten wurde. Schon um 1 Uhr nach Mitternacht befand Sich Seine Majestät der Kaiser auf der Anhöhe zunächst des Dammes, der zur Donau führt. Die unsrerseits aufgeführte Batterie von 24 Zwölfpfündern, bestimmt gegen die feindliche zu agiren, eröffnete bei Tagesanbruch die Kanonade zugleich mit unserer Donau-Flottille. Auch die Türken begannen ihr Feuer und unterhielten es sehr hartnäckig. Allein allen ihren Anstrengungen zum Trotz, bestiegen unsere Truppen kleine Fahrzeuge, um über den Strom zu setzen. Der Hettmann des Kriegerstammes der Zaporoger-Kosaken, die jetzt gutwillig unter Rußlands Zepter zurückgekehrt sind, erbot, zu jenem Zwecke, seine kleinen Fahrzeuge und beförderte, gemeinschaftlich mit seinen Kosaken, die Ueberfahrt mit ausgezeichneter Thätigkeit und Beeiferung. Beim Anlangen auf türkischem Ufer waren unsere Truppen von einer Seite der heftigen Kanonade des Feindes ausgesetzt, von der andern mußten sie einen Morast durchwaten. Doch ihre Entschlossenheit überwand alle Hindernisse und nicht lange, so standen sie auf dem rechten Ufer der Donau. Der Befehlshaber unserer Flottille Panajotti, Kapitain vom 1sten Range, empfing eine Wunde gleich zu Anfange der Affaire, wollte aber dennoch das Kommando nicht abgeben. Gegen 11 Uhr des Morgens waren die feindlichen Batterien bereits in unsern Händen, ungeachtet eine derselben unterminirt war und in die Luft gesprengt wurde, wodurch 30 Mann von den Unsrigen getödtet, theils verwundet wurden. Acht Bataillone unserer Infanterie nebst einigem Geschütze befanden sich schon am Ufer, und die Türken begannen sich eilig nach der Festung Issaktscha zurückzuziehen, deren Vorstadt sie selbst in Brand steckten. In diesem Gefechte verloren sie 12 Kanonen, 2 Mörser und 1 Haubitze. Unser Verlust an Todten und Verwundeten steigt nicht über 60 Mann. Der Schade, den wir den Türken zugefügt haben, ist uns noch unbekannt.

Solchergestalt ist der glänzende Uebergang über die Donau, unter dem Feuer der feindlichen Geschütze selbst, vor sich gegangen. Jetzt sind alle Hindernisse zum Bau der Brücke beseitigt, die in drei oder vier Tagen beendigt seyn wird.

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruhet, dem Hettmann des Kriegerstammes der Zaporoger Kosaken den Obristenrang und den St. Georgenorden 4ter Klasse zu verleihen und ihm außerdem zehn Kreuze des Militär-Ordens zur Vertheilung an diejenigen Kosaken, die sich unter seinem Befehle ausgezeichnet haben, zu bestimmen.

Am Abende des 26sten hatten sich 4 Donische Kosaken, in Böten, über die Donau begeben, bequeme Stellen zur Ausschiffung der Truppen aufgesucht und auch auf dem feindlichen Ufer genächtigt. Zur Belohnung dieser wackern Heldenthat geruheten Se. Majestät, ihnen das Kreuz des Militär-Ordens zu verleihen, mit dem Befehle sie zur Garde überzuführen.

Gegenwärtig haben unsere Truppen die von den Feinden aufgegebene Position inne und arbeiten an der Vollendung und Bedeckung des Baues der Donaubrücke.

Diese wichtigen Ereignisse wurden den Bewohnern der Residenz am Sonntage, den 3. Juni, durch Kanonensalven angekündigt und am Abende waren alle Straßen und Häuser glänzend erleuchtet. (St. Pbr. Z.)

Saragossa, vom 21. Mai.

Vorgestern früh um 5 Uhr verließen Ihre Maj. unsere Stadt und begaben sich auf die Reise nach Navarra. Dem k. Boot (auf dem Kanal von Aragon) folgte ein Fahrzeug mit Musikanten. Der franz. Gesandte, der eine Audienz bei dem Könige und eine Zusammenkunft mit dem Minister Calomarde gehabt, hat seinen Weg nach Madrid fortgesetzt. (b.Z.)

Madrid, vom 20. Mai.

Im Jahr 1826 befanden sich auf den span. Universitäten, in den Seminarien und den Humanitätscollegien an Studirenden: auf den Universitäten: Philosophie und Naturwissenschaften 3389, Theologie 1467, Jurisprudenz 3878, canonisches Recht 491, Medicin 916; im früheren Cursus 1825 studirten dagegen: Philos. 2985, Theologie 1295, Jurisprudenz 4077, canon. Recht 462, Medic. 1048. Zahl der Studenten im Ganzen im J. 1826 10,141, im J. 1825 9,867. In den Seminarien studirten im J. 1826 Philosophie und Naturwissenschaften 3,133, Theologie 2, 203, im J. 1825 Phil. und Naturw. 2200,

Theologie 1610. Summa im J. 1826 5,336, im J. 1825 3,810. In den Humanitätscollegien (Gymnasien) befanden sich 736 Schüler. (b.Z.)

Paris, vom 30. Mai.

Am 23. kam in Toulon Befehl an zur unverzüglichen Abfahrt der Fregatten Marie Thersia und Magicienne. Sie lichteten den folgenden Morgen die Anker, und sind vermuthlich nach Mahon gesegelt. Am 22. ist die Circe nach Tunis abgegangen. Die Corvette Diligente, die dem Admiral Rigny Depeschen nach Aegina bringen soll, ist im Begriff abzugehen. (b.Z.)

London, vom 30. Mai.

Bei Gelegenheit einer Klage über das schnelle Fahren eines der Kutscher, welche die Landkutschen nach Paddington fahren, (bei London oder vielmehr einem Theil von London nach Nordwesten) kam eine Thatsache zum Vorschein, welche von der unglaublichen Lebendigkeit des innern Verkehrs von London zeugt. Es giebt nämlich nicht weniger als 48 Landkutschen, welche täglich nach Paddington fahren und vor der Bank halten. Die Entfernung hin und zurück beträgt beinahe 10 (engl.) Meilen, und die Abgabe ist 3 Pence ($2\frac{1}{2}$ Sgr.) auf die Meile, so daß die Kutscher, welche also 1,920 Meilen täglich machen, allein eine Abgabe von 8,760 Pfd. bezahlen. Die Pferde können, der ungeheueren Eile wegen, mit welcher die Kutschen fahren, nur ein Mal täglich den Weg machen, so daß täglich 192 Pferde zu dieser Fahrt erfordert werden. Wenn die Kutschen voll sind, so beträgt die Summe des dadurch in Umlauf kommenden Geldes beinahe 300 Guineen täglich, und die Zahl der beförderten Personen 5,576. Der Lord-Mayor (Hr. Lucas) bemerkte bei dieser Gelegenheit, daß in diesem Zweige des öffentlichen Lebens seit 40 — 50 Jahren eine größere Veränderung vorgegangen sey, als in allen übrigen. Er erinnerte sich, daß im J. 1780 die erste Landkutsche zwischen London und Maidstone (34 engl. oder 7 deutsche Meilen) eingerichtet wurde, und man könne sich von der Langsamkeit der Beförderung dadurch einen Begriff machen, daß die Kutsche um 6 Uhr ausfuhr, erst um 8 oder 9 Uhr Abends am Orte ihrer Bestimmung ankam, und daß die, welche eine so weite Reise machten, ungefähr eine Woche vorher von ihren Freunden Abschied zu nehmen pflegten.

Vor einigen Tagen brachten Diebe in das Haus der Buchhändler Simpkin und Marshall, in Stationer's-Hall-court ein, und bahnten sich, nachdem sie alle Schränke im untern Stock des Hauses durchsucht, auch einen Weg in das obere, wo die Comtoirstube ist. Hier nahmen sie ungefähr 60 Pf. St. in Gelde und aus der Niederlage eine große Menge von Exemplaren von Sir W. Scotts letztem Werke, die Chronik von Canongate, weg, womit sie glücklich entwischten.

Die Pferdediebstähle nehmen in England so überhand, daß viele Pferdebesitzer auf dem Lande es gar nicht mehr wagen, ihre Pferde auf die Weide gehen zu lassen, sondern sie in den Ställen füttern, was ihnen natürlich nicht zuträglich ist. Die gestohlenen Pferde werden in der Regel nach London oder andern Orten gebracht, und zu verhältnißmäßig sehr geringen Preisen verkauft. Vor einiger Zeit wurden aus dem Stalle eines Geistlichen, ungefähr 30 engl. Meilen von London, 2 Pferde gestohlen; für eines davon hatte man dem Eigenthümer vor Kurzem 150 Guineen geboten, weil es ein sehr gut gerittenes Jagdpferd war, die Diebe haben indeß nur 10 Pfd. dafür bekommen. In das Ausland werden wenige dieser gestohlenen Pferde verkauft: der größte Theil bleibt in den Grafschaften Hants, Kent und Sussex.

Am 17. October kam abermals ein neuer Transport weiblicher Sträflinge auf dem Schiffe Harmony in Botany-Bay an. Es waren zusammen ihrer 80 und sie sahen wohl und munter aus. Ihr Gepäck nahm zwei große Boote ein und nachdem jede ihre Habseligkeiten ausgesucht hatte, begaben sie sich nach Sydney, um ihre Dienststellen anzutreten, viele auch mehrere Meilen weiter. Unter ihnen befand sich auch ein Mädchen von noch nicht 14 Jahren. Es war übrigens starke Nachfrage nach weiblichen Domestiken, und wären ihrer noch mehr gewesen, so würden sie alle ihr Unterkommen gefunden haben.

In den brasilischen Diamantengruben hat man einen Stein von großem Werth und von einer in Europa noch nie gesehenen Größe entdeckt. (b.Z.)

Wien, vom 3. Juni.

Seine Majestät der Kaiser hat, wie wir bereits früher meldeten, bewogen durch die Vorstellungen, welche ihm bei dem letzten ungarischen Reichstage gemacht wurden, erlaubt, daß die protestant. Ungarn wieder auf ausländischen Uni-

versitäten studiren dürfen. Es ist daher eine bedeutende Anzahl derselben bereits nach Jena, Halle, Leipzig und Göttingen abgegangen, wo sie zum Theil Stipendien genießen, die noch in vorigen Jahrhunderten für sie gestiftet wurden. Die Katholiken dürfen gleichfalls nun wieder auf italienischen Universitäten studiren.

Madrid, vom 22. Mai.

Die Exekutionen, die seit 3 Wochen stattgefunden, haben sehr zur Beförderung der Sicherheit beigetragen, und man hört nicht mehr von Diebstählen und Ermordungen. Die Hinrichtungen haben jetzt aufgehört, und man läßt jetzt mit der Strenge nach.

In Hinsicht auf Portugal weiß man hier nichts Bestimmtes, da man keine Nachrichten in das Publikum kommen läßt. Es scheint, als ob man die wenigen disponiblen Truppen an die Gränze rücken ließe, um auf den äußersten Fall gedeckt zu seyn. Man will noch immer behaupten, daß der König seine Reise nicht weiter ausdehnen und im Junius wieder hier seyn werde. Wohlunterrichtete Leute wollen sagen, daß die Ereignisse in Portugal die Ursache der Aenderung des frühern Planes wären.

Lissabon, vom 17. Mai.

Noch immer ist man hier in derselben Ungewißheit wie früher. Obgleich die Regierung sich das Ansehen giebt, als wolle sie keine Rückschritte thun, so sieht man doch, daß sie unter ihrer eigenen Last erliegen wird. Die Absetzungen, die Verbannungen und die Verhaftungen dauern zwar noch fort, als ob man noch große Gewalt hätte, aber man sieht sehr wohl, daß dieß die letzten Machtstreiche der Faktion sind. Dieser Zustand kann höchstens noch zwei Monate dauern: dann wird die Einmischung der Engländer den Sachen wohl eine andere Richtung geben.

Die heutige Gazeta enthält den Befehl zur Auflösung der vier Regimenter, welche unter dem Namen der Königl. Handels-Freiwilligen bekannt sind und deren Gründung in die Jahre 1808 und 1810 fällt. Sie sind besonders konstitutionell gesinnt. Man hatte ihnen schon vor längerer Zeit angedeutet, daß allen denjenigen daraus, welche sich zurückziehen wollten, die Erlaubniß dazu werde ertheilt werden; da indeß der größte Theil der Freiwilligen keinen Gebrauch von dieser Freiheit gemacht hatte und man sie zu fürchten anfing, so hat man sie aufgelöset.

Man behauptet, daß die Portugiesen, die sich in Spanien befinden, nach Mallorka und Minorka geschickt werden sollen. Man ersiehet, daß der König von Spanien, der die geheime Triebfeder, welche in Portugal wirkt, zu kennen scheint, die Erlaubniß zurückgenommen habe, welche er der Prinzessin von Beira (Tochter der Königin von Portugal) ertheilt hatte, ihrer Mutter und ihrem Bruder in Lissabon einen Besuch abzustatten.

Lissabon, vom 20. Mai.

Nach den gestern hier eingegangenen Depeschen aus Porto, ist daselbst das, was die Regierung seit einiger Zeit fürchtete, eingetreten. Am 16ten Abends 7 Uhr, begab sich daselbst die 3000 Mann starke Garnison auf den Ovidos Platz, wo sie nach der Beschwörung der Charte und der Treue für Don Pedro, die Ernennung einer Junta, Namens Sr. M. beschloß. Dies geschah sogleich, und sie sandte sofort Kouriere nach allen Provinzen ab, um dieselben hievon in Kenntniß zu setzen. Die benachbarten Garnisonen haben sich eiligst in Bewegung gesetzt, um der Junta beizustehn, die wohl auf 10,000 Mann ergebener Truppen rechnen kann. Ein 800 Mann starkes Bataillon des 12ten Regiments, das in Guimaraes liegt, hat gleichfalls Don Pedro gehuldigt, und die Akte zerrissen, mittelst welcher der dortige Stadtrath Don Miguel zum Könige proklamirt hatte. Das 10te Regiment Caçadores (Jäger) that ein gleiches in Aveiro. Unter den hiesigen Truppen herrscht eine Spaltung. Der Regent hat dem Kriegsminister über die Ereignisse von Porto so heftige Vorwürfe gemacht, daß der alte Mann (Rio Pardo) ein Gallenfieber hat. Alle Beamten, welche die Proklamirung Don Miguels zu fordern abgelehnt hatten, sind in Masse abgesetzt. Die arretirten Spanier haben Befehl, binnen 10 Tagen das Land zu verlassen; es befinden sich darunter mehrere vormalige Kortesmitglieder. Der Offizier Degan, welcher mit einer starken Abtheilung Reiterei von Olivença desertirt war, hat sich nach Gibraltar eingeschifft.

Am 18ten ist in Porto eine Bekanntmachung mit der Unterschrift von fünf Obersten mehrerer Regimenter von allen Waffenarten (obenan steht der Oberst vom 4ten der Artillerie Duarte Guilh. Ferrer), vier Oberstlieutenanten, fünf Majoren und einem Hauptmann, erschienen, erlassen von einem „Militair-Rath, vereinigt im

Namen der legitimen Autorität des Don Pedro IV.," um seine Gründe anzuzeigen, warum bisher noch mit der Ernennung einer „provisorischen Junta beauftragt, die Legitimität des Herrn Don Pedro aufrecht zu erhalten" gezögert worden. Es werden die, den Befehlen des legitimen Königs und der Verfassung entgegenstehenden Handlungen des Infanten Don Miguel und die, in seinem Namen von den, für ihn handelnden Behörden, zumal in Porto selbst verübten Frevel aufgezählt, so wie die von den Königl. Truppen dort und an mehreren benannten Orten (Aveiro, Braga) so ausgezeichnet bewiesene Treue; welches der Grund sey, warum der Militair-Rath in einer Proklamation erklärt habe, daß Seine Hoheit der Regent sich im Zustande des Zwanges und unvermögend befinde, seinen regierenden Willen als Regent, Stellvertreter des Königs, auszuüben. Die Umstände der Beendigung dieses Zwangszustandes zu bestimmen, gebühre der reifen Ueberlegung von gelehrten, Gott fürchtenden, den König ehrenden, der Charte getreuen und des allgemeinen Vertrauens genießenden Personen, welche der Militair-Rath zu erlesen sich vorgesetzt, dieses Geschäft aber noch nicht beendigt habe, allein die erforderlichen militairischen Maaßregeln treffe, während die geistlichen und bürgerlichen Behörden die ihnen zukommenden Wege einschlagen würden. Es kämen Militair-Korps nach Porto zum Beitritte, deren würdige Chefs vernommen werden würden und wo dann der Rath seinen unumgänglichen Pflichten vollends nachzukommen nicht zögern werde. Man vernimmt, daß ein Truppenmarsch auf die Hauptstadt beabsichtigt wurde. (b.Z.)

London, vom 31. Mai.

Wie man hört, hat das letzte Packetbot die bestimmte Abberufung des Sir Fred. Lamb nach Lissabon mitgenommen, nachdem vorher mit der französischen Regierung über diesen Schritt communicirt und deren Ansicht der der englischen Regierung völlig gleich befunden worden. Zugleich soll, in Beziehung auf die, durch Don Miguel geschehene Ernennung eines eigenen Gesandten nach England, ihm bestimmt angezeigt worden seyn, daß ein solcher nicht würde angenommen werden. Es soll auch die völlige Abbrechung alles diplomatischen Verkehrs mit der gegenwärtigen Regierung in Portugal, selbst für den Fall, wo Don Miguel zu seiner Funktion als bloßer Regent zurückkehren und die Verfassung aufrecht erhalten würde, fortgesetzt werden, weil er allen Anspruch auf Vertrauen verwirkt habe. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 24. Mai.

Der Reis-Effendi hat nach einem, vom Hamb. Corresp. in Bezug genommenen Schreiben aus Konstantinopel vom 12. Mai in Unterredungen, die er mit mehreren Gesandten hatte, erklärt, die Pforte werde den Traktat von Akierman, der besonders in Betreff der serviſchen Angelegenheiten sehr drückend sey, erfüllen und auf der Basis der Konvention vom 6ten Juli 1827 unterhandeln. Als Hauptgrund dieser Sinnesveränderung wird angeführt, daß bereits 500 Janitscharen auf einer der Inseln in der Nähe der Hauptstadt lauerten, um im Fall einer Krisis das Panier der Rebellion zu erheben. Glücklicherweise ist die ganze Rotte festgenommen worden. (b.Z.)

Konstantinopel, vom 19. Mai.

Die russische Kriegserklärung ist am 12ten dieses durch einen, von dem Pascha von Braila abgefertigten Kourier hieselbst eingetroffen. Am folgenden Tage versammelte sich der Divan zu einer Berathschlagung. Seitdem hat Alles eine kriegerische Ansicht gewonnen. Durch einen in den Moscheen verlesenen Befehl des Sultans sind alle Muselmänner vom 12ten bis zum 60sten Jahre aufgefordert worden, sich bereit zu halten, auf den ersten Ruf die Waffen zur Vertheidigung des Vaterlandes und der Religion zu ergreifen. Derselbe Befehl verbietet die Rajahs und Fremden zu beunruhigen. Auch herrscht hieselbst fortwährend die vollkommenste Ruhe. Die Fahne des Propheten ist noch nicht aufgesteckt. Auch ist von dem Aufbruche des Sultans und des Großveziers noch nicht die Rede. Die Minister haben heute dem Hussein-Pascha ihren Abschiedsbesuch gemacht. Dieser bricht morgen nach Bulgarien auf, um dort den Ober-Befehl über die unregelmäßigen Milizen zu übernehmen. Die regelmäßigen Truppen werden unter dem Befehl des Italil-Pascha stehen. Diese brachen bereits zum Theil von hier nach der Donau auf. Man schätzt ihr Zahl auf etwa 30,000 Mann. Der alte Seraskier Chosrew-Mehemed ist mit der Vertheidigung der Hauptstadt und mit der Bildung der Rekruten beauftragt. Es heißt, daß die Milizen von Rumelien werden zur Vertheidigung der Uebergänge des Balkans aufgebo-

ten werden. Die hier noch vorhandenen alten Kriegsschiffe werden ausgerüstet, um unter dem Befehle des Tahir-Pascha zur Vertheidigung der Zugänge der Hauptstadt zu dienen.

Der Kourrier de Smyrne vom 26. April giebt folgende Uebersicht der Streitkräfte, welche Ibrahim-Pascha in den ersten Tagen des Aprils in Morea zu Gebote standen: 7 Regimenter regulärer Truppen, zwischen Modon und Navarin gelagert, zusammen effektiv 18,170 Mann, Sappeurs und Artilleristen 850 Mann, 2) irreguläre Truppen. — Infanterie aus Türken, Kandioten, Moreoten und Albanesern gebildet, als Garnison in den Festungen 6,800 Mann., 3) Kavallerie, theils bei Modon, theils in der Nähe der andern Festungen 4,000 Mann, 5) irreguläre Truppen zu Patras, Infanterie und Kavallerie, unter Achmet-Pascha's Befehlen 1,500 M. Zusammen 31,320 Mann. Die Besatzung von Navarin beträgt 1,500, die von Modon 600, und die von Koron 800 Mann. — Ibrahim-Pascha's Haus- und Hofhalt besteht aus 500 Personen; an dessen Spitze stehen der Kiaja-Bai, der gegenwärtig die Funktionen, als Gouverneur von Modon, versieht, und Achmet-Effendi, als General-Intendant. — An Kriegsschiffen hat Ibrahim-Pascha gegenwärtig: 2 ägyptische Briggs, 2 Transportschiffe und 2 Goeletten, die in Modon vor Anker liegen, und eine ägyptische Brigg in Navarin. — Die Vertheilung der Lebensmittel geschieht mit Pünktlichkeit: aber die Nation ist um die Hälfte vermindert. Berechnet man nach diesem Fuß die noch vorhandenen Vorräthe, so dürften sie bis Ende Juni reichen. — Fast täglich kommen aus dem Innern Asiens Truppen in Smyrna an, welche unmittelbar darauf nach Konstantinopel abgehen. Ihre Befehlshaber werden nach ihrer Ankunft sogleich vor den Pascha beschieden; daselbst tragen sie die Bedürfnisse ihrer Soldaten vor, und erhalten hierauf unverzüglich das Nöthige. Der Pascha hat dem Volke einen von Konstantinopel ihm zugekommenen Firman, der den Titel führt: Firman der Gerechtigkeit, bekannt machen lassen. Er bezieht sich auf die in den Abgaben und in der Verwaltung eingerissenen Mißbräuche, und schließt mit folgenden, eigenhändig von dem Sultan niedergeschriebenen Worten: „Große! vertraut nicht auf Euer angehäuftes Gold; glaubt nicht, Euch durch Hülfe desselben, wenn Ihr Eure Pflichten verletzt habt, aus den Händen der Gerechtigkeit zu befreien. Der Herr wird Euch eben so, wie die Kleinen strafen, und das unpartheiische Gesetz wird Euch zu finden wissen.“ — Der Gouverneur von Smyrna, Hassan-Pascha, ist aufs Neue in seinem Posten bestätigt worden. Diese Nachricht wurde von der zahlreichen Bevölkerung von Smyrna mit Jubel aufgenommen. Das Bairamsfest, welches am 14ten begann, und drei Tage dauerte, ist ohne Störung vorbeigegangen. Am 8. April hat der Kommodore Staines, Kommandant der englischen Fregatte Isis, die Festung Karakusa dem zur Besitznahme derselben an den Präsidenten von Griechenland delegirten Offizier übergeben. Sämmtliche unterhalb des Forts amphitheatralisch gelegenen Häuser, 193 an der Zahl, sind geschleift worden: man hat nur einige Wohnungen zur Erleichterung der Unterkunft der Garnison stehen lassen. Am Meeresufer liegt noch ein kleines Dorf, dessen Zerstörung man nicht für nöthig hielt, weil die Piraten, wenn sie neuerdings ihren Schlupfwinkel daraus machen wollten, dort leicht zu erreichen seyn würden. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 28. Mai.

Ein Schreiben aus Konstantinopel vom 10. enthält einige nähere Aufschlüsse über die Vorfälle in Konstantinopel. Es heißt darin: „Die fast in Vergessenheit gerathenen Janitscharen scheinen wieder zu erwachen. Einige hundert Mann dieser so gefürchteten Miliz hatten sich vorige Woche in die Hauptstadt geschlichen und wollten, durch einen bedeutenden Anhang unterstützt, eine Contrerevolution versuchen. Die Polizei erhielt glücklicher Weise Kenntniß von diesem Complotte, das vereitelt wurde, und mehrere Verhaftungen nach sich zog. Die Verschwornen hatten einen Anschlag auf die Person des Großherrn gemacht, zu dessen Ausführung sie ein von dem Capudan Pascha auf der Insel Halki (Chaleis, einer der Prinzen-Inseln) zu Ehren des Sultans veranstaltetes Fest benutzen wollten. (Es ist hiermit die Verbrennung des Kriegsschiffes gemeint.) Dieses Fest, welches der Capudan Pascha zur Erheiterung seines Herrn, der seit einigen Tagen über die politischen Verhältnisse und über das Betragen verschiedener Staatsbeamten sichtbaren Unmuth äußerte, mit einem Kostenaufwande von 260,000 Piastern veranstaltete, war sehr glänzend; alle Großen des Reichs wohnten demselben bei.“ — Die österr. Schiffe, welche man vor ei-

niger Zeit in Konstantinopel anhielt, haben mit einem Verluste von 42 pCt. an ihrer Ladung, die Erlaubniß erhalten, nach dem schwarzen Meere zu segeln. — Der königl. niederl. Gesandte Hr. v. Zuylen van Nievelt, soll Willens seyn, einen Ausflug nach der Ebene von Troja zu machen, um die dortigen Merkwürdigkeiten des klassischen Alterthums in Augenschein zu nehmen.

Die Organisirung der griech. Truppen hat einen erfreulichen Fortgang. Am 23. März konnte der Präsident schon über 4 Chiliarchien (Regimenter) Palikaren, welche zum Theil bei Missolunghi mitgefochten hatten, eine Musterung halten, und den Befehlshabern den Eid abnehmen. Stratarch dieser Truppen war Demetrius Ypsilanti. Dem bekannten Suliotenkapitän Kitzos Tzavellas übergab der Präsident eine Fahne mit den Worten: „Ich vertraue Ihnen diese Fahne. Möge sie bald auf der Akropolis wehen." In Griechenland hat sich seit der Ankunft des Präsidenten Alles umgestaltet, alle Kräfte vereinigen sich willig zu demselben Zwecke, und man eilt einer schönen Zukunft entgegen.

Aus Syra schreibt der Courrier de Smyrne unterm 20. April: „Die Existenz Griechenlands beruht jetzt auf der Räumung von Morea. Man versuchte diese durch Unterhandlungen bei Mehemet Ali und Ibrahim Pascha zu Stande zu bringen; die beiden Sendungen des Hrn. Cradock nach Alexandrien und des Sir Fred. Adam nach Modon am 1. Febr. aber, haben fehlgeschlagen. In Bezug auf die Zusammenkunft des letztern mit Ibrahim erzählt man einige nicht uninteressante Details. Der General Adam, entweder durch falsche Berichte getäuscht, oder weil er dieses rednerische Mittel für nöthig fand, kündigte dem Ibrahim an, die Pforte habe Redschib Effendi, den Geschäftsträger Mehemet Ali's bei ihr, enthaupten lassen. An demselben Tage hatte aber Ibrahim Briefe von Redschib Effendi von spätern Datum erhalten, als der General den Vorfall angegeben hatte. Der ägyptische Fürst lächelte darüber und ging auf einen andern Gegenstand über. Er wollte mitten unter den ihm gemachten Einwürfen, wobei man der Schlacht von Navarin erwähnte, der dieser Schlacht vorausgegangen war, als eine von den Personen aus dem Gefolge des Generals schnell den Fürsten unterbrach mit den Worten: „Dies ist eine abgesonderte Sache; wir wollen nicht davon sprechen; der Admiral Codrington ist ein Mann von Ehre, und dies ist genug." Wenn man, erwiederte Ibrahim, entschlossen ist, die Gründe der andern nicht anzuhören, so scheint es unnütz, so weit zu reisen, um die seinigen darzulegen. Die Unterredung endigte sich mit einigen Komplimenten, und man verließ sich, ohne zu einer Uebereinkunft zu kommen. Jetzt kann diese Räumung nur durch zwei Mittel erfolgen, entweder durch Anwendung von Gewalt oder durch die Einwilligung der Pforte. Ibrahim hat sich neuerdings selbst über diesen Punkt erklärt. „Ich werde, sagte derselbe, dieses Land, ohne Befehl von meinem Vater oder von der Pforte, nicht verlassen, ich beschäftige mich Tag und Nacht mit Vorkehrungen, um mir Nahrungsmittel zu verschaffen, die mir auch von verschiedenen Seiten zukommen. Ich sehe wohl ein, daß dies nicht zureicht; aber ich werde so lange nicht von der Stelle weichen, als mir noch ein Pferd zum Essen übrig bleibt. Bin ich aufs Aeußerste gebracht, so werde ich den mich blokirenden Schiffen sagen lassen: Schon mehrere Monate vor der Schlacht von Navarin hatte ich mit allen Feindseligkeiten aufgehört; dieselbe Mäßigung habe ich seit der Zerstörung meiner Flotte beobachtet; jetzt ist der Augenblick gekommen, wo ich durch euch in die dringende Nothwendigkeit versetzt bin, den Krieg wieder zu beginnen. Ich werde nach Morea umkehren, werde es von den Thoren von Napoli bis zu den Felsen von Korinth mit Blut überschwemmen; daselbst werde ich so lange stehen bleiben, als ich mich nähren kann, und erst wenn ich das ganze Land erschöpft habe, dasselbe verlassen. Ich werde über den Isthmus ziehen, aber mein Zug soll seyn, wie der des Windes der Wüste, der Städte begräbt, Völkerschaften vertilgt, und die Bäume bis auf die Wurzeln verbrennt. Ich werde dann nach Rumelien ziehn. Dem Sultan habe ich dann nicht unwichtige Dienste geleistet, und er wird meine so oft erprobte Treue zu würdigen wissen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein bekannter Arzt, Herr Rittmeister, in Pawlofsk, empfiehlt als das wirksamste Mittel gegen den Biß toller Hunde das Hühnerblut. In dreißig Fällen hat es nie fehlgeschlagen (?). Drei Tage hinter einander wird das warme Blut von einem Huhn mit etwas warmen Wein gegeben, und dann in der zweiten, dritten Woche wiederholt.

Am 17. April d. J. starb der würtembergische Prälat, Dr. der kathol. Theologie, G. F. v. Griesinger. Er war 42 Jahr Mitglied des Consistoriums, und hat sich durch mehrere Werke in der theolog. Litteratur einen Namen erworben. Noch in seinen neunziger Jahren beschäftigte er sich mit der Herausgabe seiner neuen Uebersetzung biblischer Bücher.

Wenn in Baltimore sich Spuren von Kinderblattern zeigen, so werden sofort die verschiedenen Stadtviertel von dazu bestimmten Aerzten besucht, die sich in jedes Haus begeben und Jeden, der dessen bedarf, unentgeldlich impfen. Auf diese Weise sind daselbst im Frühling vorigen Jahres an 6000 Menschen mit den Schutzblattern versehen und das Leben von Tausenden erhalten worden, während in Philadelphia und Neuyork eine Menge Menschen hingerafft wurden. In Baltimore waren nur zwei gestorben. Diese Methode, wobei man sich zugleich immer nur unverderbter Lymphe bediente, ist, wie es scheint, bei weitem wirksamer, als wenn die Aerzte in ihren Wohnungen den Besuch der Impfbedürftigen erwarten.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr Ordnungsrichter und Ritter Johann Andreas von Helmersen um ein Darlehn in Pfandbriefen auf dessen, im Pernauschen Kreise und Testamaschen Kirchspiele belegenes Gut Testama nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 26. Mai 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer-Oberdirektorium:
L. v. Transehe, Oberdirektor.
Stövern, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Komität livländischer Branntweinslieferanten zeigt denjenigen, welche durch sie Kontrakte auf Branntweinslieferungen nach dem St. Petersburgischen Gouvernement pro Anno 1830 abschließen lassen wollen, desmittelst an, daß die Aufforderungen zur Einlieferung der desfalsigen Vollmachten bis zum 20. Juni d. J., nächstens in den Kirchspielen des ehstnischen Distrikts cirkuliren werden.

Dorpat, den 31. Mai 1828.

Im Namen der Komität livländischer Branntweinslieferanten.
Nolcken. 1

Zu verkaufen.

Selter, Geilnauer, Marienbader Kreutzbrunner und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei 3
C. Block.

Das im Dörptschen Kreise und Raugeschen Kirchspiele belegene Gut Kosse wird zum Verkauf ausgeboten; der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Herrn Rath von Glasenapp zu Treppenhoff zu wenden. 3

Ein neuer Tafel-Korbwagen auf Ressorts, mit Fehmern und Deichsel zu fahren, eine leichte neue Kalesche, eine Britschke und eine Droschke steht zum Verkauf bei dem Schmiedemeister Franck. 3

In der akademischen Buchhandlung ist zu haben: Anleitung zur Erkenntniß und Behandlung der gewöhnlichsten unter den Bewohnern der Ostsee-Provinzen des russischen Reichs vorkommenden Krankheiten, für die Gutsbesitzer dieser Provinzen, von Wilhelm von Zoeckell. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Riga, Deubner 1828. 1 Rbl. 50 Kop. Silber-Münze. 1

Zu vermiethen.

Da das Tennersche Wohnhaus nebst Stall, Wagenraum und Garten, in der Alexanderstraße hieselbst, mit dem 1sten Juli d. J. ledig wird, so haben sich etwanige Miether der Bedingungen wegen an Uhrmacher Berg zu wenden. 1

In meinem Hause, schräg gegenüber der Druckerei, ist die Wohnung vom Eingange rechter Hand, bestehend aus 5 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Klete, Keller, Schaffrei und gemeinschaftlichem Wagenschauer und Stallraum zu vermiethen und vom 1sten August d. J. zu beziehen. Auch ist eine kleine Wohnung auf dem Hofe von zwei Zimmern vom 1sten August an bei mir zu vermiethen. 2

J. F. Giese.

Geld-Cours aus Riga.

		B.	A.
Ein Rubel Silber . . .	3 Rb. 74½ Cop.		
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 74¼ —	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— — — —	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1¾ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

No. 47.

Mittwoch, den 13. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 8. Juni.

Nach dem Uebergange unserer Avantgarde am 27. Mai, über die Donau, fuhren die Truppen des 7ten Infanteriekorps fort, überzusetzen, ohne Störung von Seiten des retirirenden Feindes. Am 29., als die Truppen sich der Festung Issaktscha näherten, kam die Nachricht, daß die Garnison derselben, unter Anführung der Pascha's Hassan und Ejub erbötig sey, zu kapituliren, und am 30. ergaben sie sich, in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers, ohne alle Bedingungen. Den beiden Pascha's, die die Schlüssel überlieferten, so wie der ganzen Garnison, nachdem sie die Waffen gestreckt hatte, erlaubte Se. Majestät der Kaiser in ihre Heimath zurückzukehren. Außer 85 Kanonen und 18 Fahnen, fielen noch beträchtliche Kriegs- und Mundvorräthe in die Hände der Sieger. Gegen zwei Uhr Nachmittags rückte das Infanterie-Regiment Murom, mit fliegenden Fahnen und Trommelschlag, unter Vortritt der beiden Pascha's, in die Festung und besetzte dieselbe, während die Einwohner ruhig ihrem Gewerbe und ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nachgingen.

Eben da, als die Garnison dieser Festung sich unsern Waffen unterwarf, ging von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michail Pawlowitsch die Nachricht ein, daß unsere Flotille am 29. Mai die Kommunikation zwischen der Festung Brailow und dem rechten Donau-Ufer völlig abgeschnitten habe. Sechs Fahrzeuge unter dem Komando des Kapitäns vom 2ten Range Rezanow und die Ufer-Batterie des Obristlieutenant Makalinski lenkten die Aufmerksamkeit der Festung von sechszehn Fahrzeugen ab, die unterdessen, befehligt von dem Kapitän des 1sten Ranges Zawadowski, die Türkische Flotille angegriffen und sie fast völlig zerstörten. Bei dieser Gelegenheit wurden 4 Schaluppen, 7 Kanonierböte, das Boot des Anführers der feindlichen Flotille mit der Flagge und wichtigen Dokumenten, und der ganzen Artillerie genommen; die übrigen Schiffe sind theils zertrümmert, theils auf den

Strand gesetzt, und nur sechsen gelang es, nach Matschin zu entkommen.

Der Verlust auf unserer Seite beträgt, Gott sey gedankt, nicht mehr als 10 Mann an Todten und Verwundeten.

Armeeberichte vom 21. bis zum 25. Mai.

Das Hauptquartier der Armee befindet sich seit dem 23. Mai in dem Dorfe Satunova, wo der Uebergang über die Donau statt findet.

Aus dem Belagerungskorps vor Brailow.

In der Nacht vom 21. auf dem 22. Mai wurden die Approschen durch eine Sappe angelegt, ohne Rücksicht auf die örtlichen Beschwerlichkeiten der Arbeit. Am Kopfe jeder Approsche sind kleine Kessel-Batterien, jede aus 4 halbpfündigen Mörsern, erbaut. Das Feuer aus der Batterie gegen die Festung hatte guten Erfolg, und fügte den gegenüberliegenden Bastionen und Courtinen große Beschädigungen zu. Auch das Flintenfeuer aus der Festung gegen unsere Sappen war sehr lebhaft, hat aber dennoch keinen beträchtlichen Schaden angerichtet. Der Feind gab sich Mühe, unsere Arbeiten, durch Leuchtkugeln, die er steigen ließ, zu erhellen, doch flogen dieselben nicht so weit, daß er dadurch sein Zweck erreicht hätte. Die Kanonade der Festung auf der Angriffsseite ist völlig verstummt.

Von den Unsrigen sind im Verlauf dieser Tage ein Soldat getödtet und fünf verwundet worden.

Von der Avantgarde des in der südlichen Wallachei befindlichen 6ten Korps.

Der Kommandeur des 6ten Korps General-Lieutenant Roth berichtet, daß die Türken am 21. Mai, auf 13 Kanonierböten, mit grobem Geschütze, aus der Festung Ruschtschuck nach dem Dorfe Slobodzei übergesetzt und aus Gjurjewo eine ansehnliche Zahl Infanterie und Kavallerie zu ihnen gestoßen waren.

Es wurden unverzüglich zwei Eskadronen des Uhlanenregiments Smolensk nebst zwei Kanonen der Donischen Artillerie und drei Kosakenregimentern gegen den Türkenhaufen ausgeschickt, der sich bei dem Dorfe Semlia sammelte, und derselbe ward, ungeachtet der heftigen Kanonade aus der Festung, in Kurzem zersprengt.

Hierauf detaschirte der General-Major Baron Geismar den Obrist Begidow mit dem Kosakenregimente Taburschikow in das Dorf Slobodzei, dem Heeresältesten Tschernuschkin zu Hülfe, der sich dort mit 150 Kosaken hielt; da er aber gleich erfuhr, daß die Zahl der herübergekommenen Türken sich über 600 Mann beliefe, fertigte er ein Bataillon des 31sten Jäger-Regiments mit 2 Kanonen der leichten Kompagnie Nr. 2, kommandirt von dem Major Shirnow, dahin ab. Die Türken warfen sich in die Häuser und Hecken des Dorfes Slobodzei und vertheidigten sich muthig, wurden aber von den tapfern Jägern und Kosaken, und durch die treffliche Wirkung der Artillerie, vertrieben. Ihr Befehlshaber Machmed Bairaktar und an 100 Türken blieben auf dem Platze; noch eine große Anzahl wurde verwundet und viele von ihnen ertranken in der Donau. Nur ein geringer Theil, der die Waffen wegwarf, rettete sich durch die Flucht unter dem Schutz der Kanonierböte.

Unser Verlust betrug an Todten 4 Jäger, und verwundet wurden: der Staabskapitän Druganow vom 31sten Jäger-Regiment, der Chorunshi Fomin vom Kosaken-Regimente Rykow und der Chorunshi Tatzyn bei der Donischen Artillerie, der sich im Gefechte ausgezeichnet hatte: sowie 14 Gemeine.

Von der Landungsexpedition gegen die Festung Anapa.

Der Vice-Admiral Greigh und der General-Adjutant Menschikow berichten, daß der Feind sich der Betreibung der Belagerungs-Arbeiten durch Contre-Approchen und Logemente eifrig widersetzt habe. Nachdem er mit kalten Waffen verdrängt worden war, kehrte er mit verstärkter Macht zurück, wurde aber bei dem wiederholten Anfalle mit beträchtlichem Verluste entschieden verjagt. Ungeachtet dieser Hindernisse sind die Arbeiten der Belagerer, im Laufe einiger Tage, der Festung näher gerückt; auch ist, unter dem Feuer der Feinde, eine Brücke von 40 Faden mit einer Brustwehr, welche die Kommunikation deckt, über den Fluß geschlagen worden.

Zur Vermeidung einer weitläuftigen Blokade, hat Fürst Menschikow die Kommunikation der Festung mit den Tscherkessen, durch eine bewegliche Truppenkolonne abgeschnitten. Diese Maaßregel nöthigte den Pascha von Anapa, am 18. Mai, zu einem heftigen Ausfalle, den er durch 5 Kanonen und einige tausend Bergbewoh-

ner verstärkte. Der Anführer dieser Letztern nebst einigen seiner besten Partisane büßten es mit dem Leben; die Garnison der Festung wurde durch einen Angriff mit den Bajonetten, mit beträchtlichen Verluste geworfen und kam um eine Kanone, die tapfer vertheidigt und noch herzhafter durch den Flügel-Adjutanten Grafen Tolstoi genommen wurde, der sich mit 20 Kosaken auf ihre Bedeckung stürzte.

Der Unsrigen sind in diesem Gefechte 8 Gemeine getödtet und 28 verwundet, unter denen 1 Oberofficier.

Von der Flotte werden fortwährend Fahrzeuge abgeschickt, um den Feind Tag und Nacht zu beunruhigen.

Seine Majestät der Kaiser haben sehr befriedigende Nachrichten erhalten, einerseits von Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michail Pawlowitsch, über den Fortgang der Belagerung vor Brailow; andrerseits von dem Admiral Greigh und dem General-Adjutanten Fürsten Menschikow über die, bei Anapa, durch sie errungenen Vortheile. Bei dem Abschlage eines türkischen Ausfalles aus Anapa, hat der Flügel-Adjutant Graf Tolstoi dem Feinde, unter den Mauern der Festung selbst, eine Kanone abgenommen. Zur Belohnung seiner Tapferkeit hat Se. Maj. der Kaiser ihm den St. Georgen-Orden 4ter Klasse verliehen.

Aus den Maingegenden, von. 7. Juni.

Ein franz. General, heißt es in der allgemeinen Zeitung, soll in das Hauptquartier des russischen Kaisers abgeschickt werden, und von österreichischer Seite der Prinz Philipp von Hessen sich dahin begeben, wonach sodann alle große Mächte, da General Dörnberg als englischer General zu betrachten ist, einen Offizier von hohem Range in dem Gefolge des russischen Kaisers haben würden. Diese sonst übliche Etiquette, welche besonders in den letzten Feldzügen angewandt wurde, muß im gegenwärtigen Falle, wo mehrere Höfe noch ihre Bevollmächtigten bei der Pforte haben, bemerkenswerth erscheinen, und dürfte der Pforte den stärksten Beweis für die Eintracht aller christlichen Mächte geben, und ihr zur Warnung dienen, sich durch ihr unpolitisches Betragen nicht einer weitern, größeren Gefahr auszusetzen. (b.Z.)

Porto, vom 18. Mai.

Hier haben sich außerordentliche, obwohl nicht ganz unerwartete Ereignisse zugetragen. Allem Anschein nach, wird die Herrschaft Don Pedros IV. und der von ihm verliehenen Institutionen, denen der bessere Theil der Portugiesen aufrichtig ergeben ist, den Sieg davon tragen. Folgendes ist die Reihenfolge dieser wichtigen Ereignisse in unserer Stadt: Am 29sten April hatte der Stadtrath auf der Praça Nova das Hortas (einem schönen Platze im nördlichen Theil der Stadt) Don Miguel I. zum absoluten Könige von Portugal ausrufen lassen; bereits am folgenden Tage versammelten sich indessen über 6000 Bürger, meist von den besseren Ständen, auf dem Campo de Sto. Ovidio (einer der größten Plätze) und ließen Don Pedro hoch leben; das 18te Infanterie- und das 4te Artillerie-Regiment schlugen sich zu ihnen. Am 8ten d. traf das, ebenfalls constitutionell gesinnte 6te Infanterie-Regiment hier ein und brachte die Nachricht, daß das 3te und 9te Infanterie-Regiment zu Braga, das 2te zu Valença, das 10te Jäger-Regiment zu Aveiro und das 6te zu Penaflel ihrem Eide treu geblieben wären. Am Abend des 16ten ließen die Soldaten des 6ten Regiments den Ausruf: „Es lebe D. Pedro IV., Dona Maria II. und die constitutionelle Charte!“ erschallen; ihre Befehlshaber und übrigen Offiziere, von gleichem Geiste beseelt, stellten sich in Reihe und Glied und marschierten mit ihnen nach dem Campo de Sto. Ovidio, wo noch vier Regimenter zu ihnen stießen. Der Militärbefehlshaber, Gen. Aires Pinto, ließ die Polizei ausrücken und verlangte eine Unterredung mit dem Befehlshaber des 6ten Infanterie-Regiments, erhielt aber zur Antwort: die Truppen würden das Feld nicht eher verlassen, bis die unbestreitbaren Rechte D. Pedros IV. hergestellt wären. Auf diese Antwort ergriff er nebst den Polizei-Soldaten die Flucht nach Valongo, östl. von Porto; von den letztern ging der Hauptmann Pinto, nebst noch einigen, zu den Constitutionellen über. (b.Z.)

Lissabon, vom 23. Mai.

Don Miguel und seine Parthei scheinen in beständiger Furcht zu schweben, die Truppen sind in ihren Kasernen eingeschlossen, die Polizeicorps zu Fuß, patrouilliren Tag und Nacht in der Stadt, und an der Treppe, die zu den Zimmern des Infanten führt, ist eine eiserne Thür und ein eisernes Gitter angebracht. Die Schreier, welche die Polizei bezahlt, fangen wieder ihr al

tes Unwesen an, und scheinen itzt auch die Weisung erhalten zu haben, die Engländer thätlich zu beleidigen. Gestern, als einige engl. Kaufleute von der Börse kamen und über den Schwarzen Pferdeplatz gingen, wurden sie von dem Pöbel auf das schändlichste beschimpft: ja man warf Steine nach ihnen, von denen einer einen Engländer in den Rücken traf. Eine ähnliche Behandlung ist den Engländern in verschiedenen Theilen der Stadt wiederfahren, aber immer ist diese von denselben Kerlen mit blauen und rothen Bändern ausgegangen, die zu der Bastardos-Parthei gehören. — Die Erbitterung der apostolischen Partei gegen die Engländer ist wahrscheinlich durch das Gerücht entstanden, daß die zwei engl. Briggs, welche vor Porto liegen, ihre Kanonen ebenfalls abfeuerten, als die Festung an der Barre (das Castel S. Jeão da Foz) die Wiederherstellung der Regierung des D. Pedro mit Kanonenschüssen beging, und die engl. Kaufleute in Porto an dem Enthusiasmus der Einwohner lebhaften Antheil nahmen. Man hat indeß auch den engl. Gesandten diese Erbitterung empfinden lassen: denn als Sir F. Lamb von dem englischen Consul in Porto Depeschen, empfing, diese am selben Tage beantwortete und den Courier zurückschicken wollte, verweigerte man diesem die Pferde, obgleich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wohl wußte, daß es ein Gesandtschaftscourier war. — Man behauptet heut allgemein, daß Sir F. Lamb die provisorische Regierung in Porto als die rechtmäßige anerkannt habe. Diese Nachricht scheint indeß zu voreilig zu seyn.

Nach der heutigen Gazeta ist Porto in Blokadestand erklärt. Gestern ging ein Schooner und eine Corvette aus dem Tajo nach Porto ab, die Blokade in Kraft zu setzen. Die Corvette war schon früher abgegangen, aber, wahrscheinlich mit Willen, auf den Grund gerathen, und es war für die Bewohner von Lissabon, welche auf den Hügeln am Ufer standen, ein höchst belustigender Anblick, zu sehen, wie dieß veranstaltet wurde. Unter den Officieren müssen durchaus einige Constitutionelle seyn, denn noch nie ist ein Schiff da, wo dies sitzen blieb (dicht an den Häusern, nahe bei der Kirche dos Santos), auf den Grund gerathen. Man machte das Schiff indeß wieder flott, und es ist nun nach Porto abgegangen. (b.Z.)

Wien, vom 6. Juni.

Man schreibt aus Zante, daß man daselbst durch die griechische Goelette Aspasia die Nachricht erhalten habe, daß die zur Blokade der Festungen in Messenien bestimmten Schiffe der verbündeten Mächte eine ägyptische Korvette, mit griechischen Gefangenen am Bord, welche von Modon nach Alexandria segeln wollte, angehalten haben, und daß an die Admirale zur Entscheidung hierüber berichtet worden sey. — Anatoliko wird, ungeachtet des erhaltenen Succurses, fortwährend von den Griechen belagert. Tzavellas (ein bekannter griechischer Häuptling) war unlängst mit einigen hundert Mann beim Cap Papa angekommen, um zur Verstärkung der Belagerer gegen Anatoliko abzugehen. — Die früher auf dieser Rhede vor Anker liegenden Kriegsfahrzeuge, nämlich die englischen Korvetten Rattlesnake und Pelorus, nebst der Bombardier-Galliote Aetna, sind zwischen dem 16ten und 17ten d. M., dann die französische Fregatte Iphigenia in der verflossenen Nacht in südlicher Richtung unter Segel gegangen. Es heißt, daß sich alle disponible, in den Gewässern der Levante befindliche Kriegsschiffe der verbündeten Mächte bei Navarin vereinigen sollen, um unter den Befehlen des Vice-Admirals Sir Edw. Codrington, der auch daselbst erwartet wurde, gemeinschaftlich zu operiren, und Ibrahim Pascha, da alle, diesfalls durch Herrn Craddock mit seinem Vater in Aegypten gepflogne Unterhandlungen keinen Erfolg hatten, zu zwingen, Morea zu verlassen. (b.Z.)

Paris, vom 4. Juni.

Am 29sten v. Monats erhielten die in Marseille von der Regierung gemietheten 32 Transportschiffe Befehl, binnen drei Tagen sich nach Toulon zu begeben. Die Expedition wird bestimmt abgehen, allein ihre Bestimmung ist unbekannt. Das 8te Linienregiment, das in Marseille liegt, sollte den folgenden Tag sich in Marsch setzen. Dem Vernehmen nach wird im Var-Departement ein Lager von funfzigtausend Mann zusammengezogen. Am 27sten v. M. war die Königl. Brigg Lancier von Toulon abgesegelt, wie man glaubt, um die Marseiller Transportschiffe zu eskortiren.

Die Zahl der geistlichen Zöglinge, welche in den großen und kleinen Seminarien und bei den Pfarrern studieren, betrug im v. J. 36,483, worunter 9,285 Theologen und 3,725 Philoso-

phen, bleiben also 23,473 Schüler, welche bis jetzt der Oberaufsicht der Universität entzogen sind.

Der Arzt Peter Boussion, vormals Mitglied der konstituirenden Versammlung, des Convents und des Rathes der Alten, ist in einem Alter von 75 Jahren in Lüttich gestorben.

In Paris fängt wieder ein Unfug an, von dem man vor einigen Jahren häufige Beispiele hatte. Unbekannte Bösewichter gießen nämlich den Frauenzimmern ätzende oder beschmutzende Sachen auf die Kleider. So hat man ein Kammermädchen neulich mit Scheidewasser beschüttet; einem Paar Damen ist in dem finstern Gange der Comédie française durch eine ähnliche Bosheit ihre ganze Kleidung verdorben worden u. s. w. (b.Z.)

London, vom 3. Juni.

Heftig äußert sich die Times gegen die Theilnehmer an dem Pitt-Klubb, indem sie bemerkt, sie hätten bei aller Verehrung, welche sie gegen jenen großen Mann an den Tag legten, doch die eigentlichen Wohlthaten, welche man ihm zu danken habe, gar nicht erwähnt; sie hätten ganz vergessen, daß er, der mit größerer Macht versehen gewesen wäre, als irgend ein anderer Minister, sein Amt bloß deshalb niedergelegt habe, weil er den irischen Katholiken nicht zu helfen im Stande gewesen sey; sie hätten den letztern Umstand wohl gewußt, aber im Angesicht des Himmels und der Erde sich geweigert, ihn anzuerkennen. — Der Verein der englisch. Katholiken hat, unter Vorsitz des Herzogs von Norfolk, heute beschlossen, daß er auf keine Weise die den Katholiken zu machenden Zugeständnisse annehmen werde, wofern dieselben mit seiner Religion oder seiner Ehre erkauft werden müßten; vielmehr würden sie alsdann mit Verachtung abgewiesen werden.

Das russische Konsulat in Portsmouth erwartet dort die im Herbst mit Admiral Sinäwin nach Rußland zurückgegangnen Kriegsschiffe wieder. Drei englische Kriegsschiffe scheinen dort dem Auslaufen nahe zu seyn.

Herr von Humboldt giebt das 25ste Korn als den Durchschnittsertrag der Felder in Mexiko an. In Frankreich pflegt der höchste Ertrag das 10te, in England vielleicht das 12te Korn zu seyn. In den schlechteren Gegenden von Deutschland hält man das 5te oder 6te Korn für eine sehr gute Erndte. In Kentucky ist das 22ste Korn das Maximum, in Mexiko dagegen hat man, wenn die Felder gehörig bewässert werden, häufig das 60ste oder 80ste Korn gehabt. In Cholula gewinnt man das 30 bis 40ste Korn. In Zelaya, Salamanka, Leon und Santiago trägt das Korn in gewöhnlichen Jahren 35- bis 40fach. Im Thale von Mexiko schwebt es zwischen 18 — 20, und selbst bis Neu-Kalifornien hinaus ist das 15te — 17te Korn nicht ganz ungewöhnlich. Bei allem dem ist der Weizen in Mexiko um die Hälfte theurer, als in Paris, und sein Preis übersteigt sogar den auf den engl. Märkten. (b.Z.)

Paris, vom 5. Juni.

Mme. Jacquotot, eine der ausgezeichnetsten Porzellan-Malerinnen, hat den Titel der ersten Malerin des Königs erhalten.

Im Moseldepartement wird der Contrebandhandel sehr ausgedehnt betrieben, und zwar — durch Hunde. Aus einer Bekanntmachung des Präfekten des Moseldepartements ergiebt es sich, daß allein im Bezirk von Saargemünd vom 1. März 1827 bis 1 März 1828 58,277 Hunde aus Frankreich über die Gränze gegangen sind, um Contrebande herüberzuholen. Von diesen Hunden sind 2477 bei der Rückkehr nach Frankreich todtgeschlagen worden, und sie waren zusammen mit 6,056 Kilogr. (12,838 Pfd.) Contrebande beladen. Die 55,800 Hunde, welche der Wachsamkeit der Zollbeamten entgangen sind, brachten also 140,000 Kilogr. (296,800 Pfund) Contrebande nach Frankreich herüber. Um diesen Einschleppungen soviel als möglich vorzubeugen, darf, von nun an, niemand, der einen oder mehrere Hunde bei sich hat, das franz. Gebiet verlassen, ohne einen Paß nach dem Auslande zu haben, der bei der Präfektur abgegeben wird.

Einer Bordeauxer Zeitung zufolge hat man am Cap Vincent eine engl. Flotte von 10 bis 12 Schiffen ersten Ranges kreuzen sehen, die vermuthlich nach Portugal bestimmt ist. (b.Z.)

London, vom 3. Juni.

Am 30. Mai kam der Onyx von 10 Kanonen, Capt. W. J. Cole, von der Küste von Afrika nach Portsmouth zurück. Er hatte Fernando Po am 25. März verlassen. Die neue Niederlassung, Clarence, hob sich bereits sehr, und war zur Aufnahme der gemischten Commission und der weggenommenen Neger beinahe schon in Stand gesetzt. Die Clarence-Bucht, wo der Onyx lag, ist ungemein schön und durch eine Barre

gegen alle Stürme gesichert. Die Capitäne Owen und Harrison mußten in kurzer Zeit sehr viel gethan haben, denn der Platz, auf welchem die Niederlassung angelegt worden, war noch im November v. J. dicht mit Gebüsch und großen Bäumen bewachsen, und als der Onyx absegelte, bereits zum größten Theile gereinigt und mehrere Häuser standen schon darauf. Point William (die Wilhelmsspitze), welcher die östliche Seite der Clarence-Bucht bildet, ist von der Natur ganz zu einem festen Punkt geschaffen, da sie eine Landzunge bildet, welche ½ (engl.) Meile in die See hinausragt, eine Höhe von ungefähr 150 Fuß hoch, über dem Wasserspiegel, eine beinahe ganz senkrechte Seite hat und oben nirgends breiter als 150 F. ist. Auf dieser Spitze ist ein Blockhaus, ein Magazin, ein Hospital u. s. w. erbaut. Der Boden um Clarence ist nicht sehr locker, scheint aber gut zu seyn. Die Eingebornen benehmen sich sehr freundlich gegen die Engländer: eine große Anzahl derselben kam an Bord des Onyx und alle wollten gern Messer, eiserne Reifen oder dergl. haben, wofür sie ihre Speere, Ruder, Zierrathen, Brodfrüchte und dergl. hergaben. Der Capt. Owen hatte die Absicht, bei Eintritt der regnigen Jahrszeit mit seiner Mannschaft, auf dem Eden, nach dem Vorgebürge der guten Hoffnung abzugehen, um die Leute sich erholen zu lassen. Der Onyx legte auch bei der Insel Ascension an, die er am 14. April verließ. Die Besatzung befand sich damals in vollkommener Gesundheit. Der Weg zum „grünen Berge" (der sehr angebaut ist) hinauf, ist neulich von dem Oberst-Lieutenant Nichol, von den Seesoldaten bedeutend verbessert worden, und dieser Offizier, so wie die übrigen Offiziere der Besatzung, bewiesen der Mannschaft des Onyx große Aufmerksamkeit.

Am 29. v. M. wurde aus einem eingehegten Wiesenstück, dem Zeughause in Woolwich gegenüber, auf dem entgegengesetzten Ufer der Themse, ein metallener Bomben-Mörser von mehr als 1000 Pfd. Gewicht gestohlen.

Von den in England gemachten Anleihen bezahlen in diesem Augenblick Mexico, Columbien, Buenos-Ayres, Chili, Peru und Portugal keine Zinsen. (b.Z.)

London, vom 6. Juni.

Schon am 3. verbreitete sich die wichtige Kunde, daß die provisorische Junta in Porto von dem K. portug. Gesandten, dem sie ihre Errichtung angezeigt, als im Namen des Königs handelnd, anerkannt werde, welches namentlich von dem Marq. v. Palmella geschah, der am 3. Depeschen von ihr erhielt, sie beantwortete und ihren Instruktionen nachkam. Es verlautet, daß die von Lissabon wider die Junta ausgesandten Truppen sich mit den ihrigen vereinigt hätten. Graf da Ponte und Graf v. Figueira sind mit dem Dampfpacketboot in England angekommen. Die portug. Handlungshäuser in London schießen Geld zur Unterstützung der Junta zusammen, und sind beschäftigt, ein freiwilliges Darlehn für sie zu eröffnen. — Marq. v. Fronteira, die Grafen v. Villaflor, v. Taipa, v. Sampayo, die Generale Saldanha, Cand. Xavier und Stubbs wollen am Montag oder Dienstag, entweder mit dem Dampfpaket oder einem expressen Dampfschiff nach Lissabon zurückkehren.

Die Garnison von Lissabon ist constitutionell gesinnt und wollte das Fort St. Juliao in Besitz nehmen: man glaubte, sie würde sich der Königin und des Infanten bemächtigen, um sie nach Brasilien zu schicken.

Am vorigen Sonnabend machte das Dampfboot Fury die Fahrt von Margate nach Ostende, in siebentehalb Stunden.

Nachrichten aus Rio de Janeiro vom 3. April zufolge, soll der Argentinische General Fructuoso-Ribeiro an der Spitze von 1000 M. zu der brasil. Armee übergegangen seyn. Bei Bahia haben 2000 bewaffnete Schwarze einen Aufstand erregt. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 31. Mai.

Aus Ragusa meldet man vom 19. Mai: „Die Christen vom orthodoxen griech. Ritus erheben allenthalben das Haupt; ihre Priester verkündigen, das Reich des Kreuzes sey gekommen, die grüne Fahne mit dem Kreuzeszeichen flattert auf allen Bergen. Man hat neuerdings Waffen, Munition und Geld nach Montenegro geschickt. Ein Insurgenten-Congreß ist in Geneguss versammelt, und man erwartet dort die Deputirten der Herzogewina und der 40 Haran Bassas. Wenn auch Kaiser Nicolaus es hindern wollte, so würde er doch einen allgemeinen Aufstand seiner Glaubensgenossen nicht mehr unterdrücken können. In Mostar und Nevisigne sind schon ernsthafte Unruhen vorgefallen, und mehrere Geistliche von den Türken gemordet: man spricht dagegen von Repressalien der Christen. Die Mohamedaner concentriren beträchtliche Truppen in

Bosna-Serai, und scheinen lieber ihre Provinz vertheidigen, als dem Sultan helfen zu wollen. Indeß haben mehrere Sandschaks ihre Contingente nach Semendria, Passarowiz und Gradistie in Servien geschickt. In Ober-Albanien ist Alles ruhig, aber es ist möglich, daß dieses nicht lange dauert. Cattaro wird in Vertheidigungs-Zustand gesetzt, wie auch das ehemalige venetianische Albanien, welches mehr als jede andere österreichische Provinz den Invasionen der Türken und Montenegriner ausgesetzt ist." (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wiewohl durch zu verschiedenen Zeiten theils von Einem Edlen Rathe, theils von Einem löblichen Kämmereigerichte dieser Stadt erlassene Publikationen alle hiesige Einwohner jedes Standes, bei Androhung gesetzlicher Strafen, sind angewiesen worden, sowohl jeden neuen Bau, als auch eine jede Bau-Reparatur, noch vor Anbeginn des einen, wie der andern, bei dem Kämmereigerichte gehörig anzuzeigen, sich zu neuen Bauten von Häusern, Zäunen und Pforten eine aus den beim Kämmereigerichte befindlichen Allerhöchst bestätigten Façaden auszuwählen, und selbige genannter Behörde zur Bestätigung derselben und zur Genehmigung des Baues vorstellig zu machen; so hat doch seit einer Reihe von Jahren, besonders in neuerer Zeit, die Erfahrung gelehrt, daß die deshalb erlassenen Vorschriften öfters unbeachtet geblieben sind.

Wenn nun aber diese Bau-Vorschriften höhern Ortes an die competenten Behörden dieser Stadt mit dem gemessenen Befehle erlassen worden: bei Strafe eigener Verantwortung genau darauf zu sehen, daß denenselben überall gehörig nachgelebet werde; so sehen sich gedachte Behörden aus obigen Gründen veranlaßt, die bestehenden Hochobrigkeitlichen Bauverordnungen desmittelst nochmals zur Kenntniß und genauesten Nachachtung des hiesigen Publikums zu bringen: daß nämlich erstens jeder Bau in dieser Stadt und deren Grenzen, er sey ganz neu oder ein Anbau, er betreffe ein Haupt- oder ein Nebengebäude, einen Zaun oder eine Pforte u. d. gl., ja selbst die kleinste Reparatur, welche die Façade verändert, bei einer Strafe von zwanzig Rubel Silber-Münze — die unnachsichtlich beigetrieben werden wird — oder nach Befinden, bei augenblicklicher Niederreissung des Baues, von jedem Bauherren ohne Ausnahme Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung und Einem löblichen Kämmereigerichte, welche Behörden gemeinschaftlich über die Befolgung der Bauordnung zu wachen haben, angezeigt, und die Genehmigung des Baues oder der Bau-Reparatur, so wie, nach Erforderniß, die gerichtliche Absteckung der Baulinie abgewartet werden soll; daß zweitens bei gleicher Pön, kein neuer Bau oder Anbau eines Hauses, Zaunes oder einer Pforte, wenn selbige an einer Straße belegen, unternommen werden soll, wenn nicht vorher von dem Bauherrn dazu eine der Allerhöchst bestätigten Façaden, welche bei dem unterzeichneten Ober-Kämmerer in Augenschein zu nehmen sind, ausgewählt, von den beiden hiesigen Stadtbaumeistern Geist und Jahnenz unterschrieben, sodann von selbigen dem Ober-Kämmerer und dem Herrn Polizeimeister vorgelegt und die Kämmereigerichtliche schriftliche Genehmigung des Baues eingeholt worden ist; daß endlich drittens jeder neue Bau, Anbau oder Reparatur, (mit Ausnahme geringer Reparaturen, die mit Tagelöhnern bewerkstelligt werden können) bei Strafe der Inhibition und anderweitiger gesetzlicher Ahndung, der Leitung eines hiesigen zünftigen Werkmeisters übertragen werden soll. — Es werden demnach nicht nur sämmtliche respektive Einwohner dieser Stadt, insbesondere aber das hiesige ehrbare Maurer-Amt und alle Baumeister hiedurch nochmals auf die genaueste Befolgung vorstehender Bau-Vorschriften aufmerksam gemacht, sondern Letztere noch besonders, und unter Hinweisung auf ihren Amtseid, aufgefordert, jeden ihnen bekannten unangezeigten, oder Plan- und Façadenwidrigen Bau sofort zur Kenntniß und Beahndung der unterzeichneten Behörden zu bringen. 3*

Dorpat Rathhaus, den 8. Juni 1828.

Polizeimeister, Obersll. v. Gessinsky.
Rathsherr F. W. Wegener, Oberkämmerer.
Sekretair A. Schumann.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Reparaturen der hiesigen Stadtquartierhäuser torgmäßig ausgeboten werden sollen, und dazu die Termine auf den 27., 28. und 30. Juni und der Peretorg auf den 2. Juli d. J. anberaumt werden. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, die Anschläge sammt den Bedingungen in der Raths-Kanzlei zu inspiciren und an den Torgtagen, Vormittags um 11 Uhr, sich im Raths-Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was ferner wegen des Zuschlages statuirt wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 11. Juni 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, aus der livländischen Gouvernements-Regierung zur Wissenschaft derer, die solches angeht:

Demnach der Livländischen Gouvernements-Regierung von dem Oeselschen Provinzial-Consistorio, bei der Anzeige, daß am 4ten Mai c. der Kergelsche Herr Kirchspielsprediger Koch mit Tode abgegangen sey, — die Bitte unterlegt worden, eine Bekanntmachung über die entstandene Vakanz zu erlassen, damit sich zeitig wahlfähige Kandidaten, an welchen daselbst Mangel ist, zu dieser vakanten Prediger-Stelle melden mögen.

Als werden hierdurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung, die der Ehstnischen Sprache kundige Kandidaten der Theologie, welche auf gedachte Prediger-Stelle reflektiren sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit den erforderlichen Zeugnissen ihrer Kenntnisse und ihres untadelhaften Lebenswandels bei dem Oeselschen Provinzial-Consistorio in Arensburg zu der vorerwähnten vakanten Prediger-Stelle zu melden, und das Weitere zu erwarten.

Riga-Schloß, am 31. Mai 1828.

Regierungsrath N. v. Freymann.
Sekretair Fr. Fässing.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatischen Polizei-Verwaltung wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 15ten Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, vor dem Rathhause eine Droschke gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden soll; als wozu Kaufliebhaber eingeladen werden. 1

Dorpat, am 1. Juni 1828.

Polizeimeister, Obristlieutenant Gessinsky.
Sekr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Litterärische Anzeige.

Anfangsgründe der Naturkunde und Erdbeschreibung

von

Moritz von Engelhardt,
ord. Professor an der Universität Dorpat.

Erste Abtheilung.

Naturkunde.

Von dieser Schrift ist die erste Abtheilung: die Naturkunde, erschienen, und, auf Befehl der Oberschuldirektion, bei den Kreisschulen und untern Klassen der Gymnasien des Dorpatischen Lehrbezirks eingeführt worden. Es wird, zu 2 Rubel B. Assig. netto, das Exemplar verkauft, und ist in Dorpat bei den Buchhändlern Hrn. Schmidt und Sticinsky zu haben. 3

Zu verkaufen.

Die bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzureichende Liste der geimpften Kinder ist nunmehr für 25 Kop. bei mir zu haben. *Schünmann.*

Selter, Geilnauer, Marienbader Kreutzbrunner und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei 2

C. Block.

Das im Dörptschen Kreise und Naugeschen Kirchspiele belegene Gut Kosse wird zum Verkauf ausgeboten; der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Herrn Rath von Glasenapp zu Treypenhoff zu wenden. 2

Ein neuer Tafel-Korbwagen auf Ressorts, mit Fehmern und Deichsel zu fahren, eine leichte neue Kalesche, eine Britschke und eine Droschke steht zum Verkauf bei dem Schmiedemeister Franck. 2

Zu vermiethen.

In meinem Hause, schräg gegenüber der Druckerei, ist die Wohnung vom Eingange rechter Hand, bestehend aus 5 aneinander hängenden Zimmern nebst separater Klete, Keller, Schaffrei und gemeinschaftlichem Wagenschauer und Stallraum zu vermiethen und vom 1sten August d. J. zu beziehen. Auch ist eine kleine Wohnung auf dem Hofe von zwei Zimmern vom 1sten August an bei mir zu vermiethen. 1

J. F. Giese.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schneidergesellen Jakob Martin Berg

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 13. Juni 1828. 3

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 495, die der ausgegangenen: 318.

Angekommene Fremde.

Herr Landrath von Berg, Herr Baron Löwenstern, Herr Kapitain von Tiesenhausen nebst Familie, kommen vom Lande, log. im St. Petersburger Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Staatsrath Kammerherr Baron v. Wittenheim nebst Familie, von Petersburg nach Riga; Preußischer Flügel-Adjutant, Rittmeister von Ledebour, von Riga nach St. Petersburg; General-Major Graf Sudow, von St. Petersburg nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

№. 48.

Sonnabend, den 16. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

Allerhöchster Ukas,

dem dirigirenden Senat eröffnet durch Berichte des Herrn Ministers des Innern, vom 23. Mai.

Stephan Woronin, 1ster Gilde-Kaufmann in Porchow, der vernommen hatte, daß in besagter Stadt ein temporäres Kriegs-Hospital eingerichtet werde, und daß die Kaiserlichen Garden durch Porchow passiren würden, überließ nicht nur freiwillig sein Haus, um einen Theil der Kranken dort unterzubringen, sondern erbot sich auch, die Kranken des Gardekorps, die von dem Tage des Einmarsches in Porchow an, bis zum 2ten Mai sich in seinem Hause befanden, mit der nöthigen Quantität Wein zu versorgen; sämmtlichen Garderegimentern aber, die vom 16. April bis zum 2ten Mai durch Porchow zogen, die Branntwein-Rationen daselbst unentgeltlich reichen zu lassen, damit die hiezu bestimmten Gelder einem jeden Gardesoldaten zu gute kämen.

Auf dießfälliger Unterlegung haben Seine Majestät Allerhöchst anzubefehlen geruhet: „Für diese löbliche Handlung des Kaufmanns Woronin, wenn sonst seine Aufführung völlig vorwurfsfrei ist, demselben eine Goldmedaille am Wladimir-Bande zu verleihen und seine Handlung durch die Zeitungen bekannt werden zu lassen.

Aus den Maingegenden, vom 10. Juni.

Die Bulle, die Reorganisation des Bisthums Basel betreffend, ist zu Luzern in der Nunciatur angekommen. — Das Reformationsfest in Bern ist mit allgemeiner Theilnahme gefeiert worden. Beleuchtung des Thurmes, Musik, ausgezeichnete Vorträge, die Gegenwart vieler bemerkenswerther Männer aus andern Kantonen, haben die Festlichkeit auf mannichfache Weise erhöht, und so groß war jedes Mal im Münster der Andrang des Volks, daß in dem weiten Raume kein Platz zum Stehen übrig

blieb. An demselben Tage veranstaltete die Familie Diesbach in Freiburg, an deren Spitze der neu erwählte Schultheiß steht, ein feierliches Hochamt in der St. Nikolaus-Kirche, um dem Höchsten für die Gnade zu danken, daß ihre Voreltern bei dem Glauben ihrer Väter geblieben seyen. (b.Z.)

Madrid, vom 27. Mai.

Seit einigen Tagen verbreitet sich das Gerücht, daß die Mauren sich Ceuta's durch einen Ueberfall bemächtigt hätten. Die Militairs, welche die Lokalität kennen, versichern, daß dies nicht unmöglich sey, da die Festungswerke an vielen Stellen sich in schlechtem Zustande befänden. Der Platz ist bisher sich selbst überlassen gewesen: die Verwaltung und die Truppen werden nicht bezahlt, die Lebensmittel sind knapp und sehr theuer, da man der Korsaren wegen, Mühe hat, sie sich zu verschaffen. (b.Z.)

Paris, vom 6. Juni.

Dem Vernehmen nach soll die Besatzung in Grenoble um das dreifache verstärkt werden, und will man diese Maaßregel mit der angeblichen Besetzung sardinischer Festungen durch österr. Truppen in Verbindung bringen.

Der Messager giebt aus einer Calcuttaer Zeitung vom 26. November 1827 einen Artikel, ein Gastmahl betreffend, was der franz. Kapitain Fabre, Befehlshaber der Korvette la Chevrette, den dasigen Engländern gegeben. Die Gesundheit der Könige von Frankreich und England wurde in einem Toast ausgebracht und die Korvette feuerte ihre Kanonen dabei ab.

Bei Lillebonne (in der Normandie, wo man schon öfter Alterthümer ausgegraben) hat man in einer Torfgrube einen hölzernen Kasten mit römischen Silbermünzen, aus Trajans Zeit gefunden. (b.Z.)

London, vom 6. Juni.

Gestern wurde dem Unterhause eine Bittschrift von mehr als 1400 achtbaren Kaufleuten und Banquiers von London eingereicht, welche um Abstellung des Schadens bäten, der für die Stadt daraus entstehe, daß man das Vieh durch die Straßen der Hauptstadt treibe. Die Bittsteller beklagten sich auch über die harte Behandlung des zum Markte geführten Viehes, welchem man von Sonntag Abend bis Montag Morgen weder Wasser noch Nahrung, aber desto mehr Schläge und Stöße zukommen lasse, wodurch das Fleisch ungenießbar und jährlich um 100,000 Pfd. verschlechtert würde.

Nachrichten aus Calcutta vom 24. Januar und aus Madras vom 8. Februar zufolge, befand sich der Oberbefehlshaber, Lord Combermere, in den nördlichen Provinzen, woselbst eine ansehnliche Truppenmacht zusammen gezogen werden sollte. Lord Amherst schickte sich zur Abreise nach England.

Mehrere Zeitungen haben die Nachricht gehabt, daß man in den Ver. St. ein Linienschiff von 180 Kanonen gebaut habe. Dies ist indeß durchaus ungegründet. Die größten Linienschiffe, die man jetzt kennt, haben nur 146 Kanonen, und dazu rechnet man noch die kleinen 12pfündigen Mörser, die man wegen ihres geringen Gewichts auf der Campane (auf dem obersten Verdeck, am Hintertheil) aufstellt, wo sie den Schiffsbewegungen und der Signalisirung am wenigsten im Wege sind. (Der Nelson in Portsmouth führt nur 126 Kanonen.)

Ein ungeheurer Wallnußbaum von 36 Fuß im Umfange, der in der Nähe des Erie-Sees in Nordamerika gefunden worden, und der von den Eingebornen mit großer Verehrung betrachtet wurde, weil sie ihn für „die frühere Wohnung des großen Geistes" hielten, ist nach England gebracht worden, und wird dort nächstens öffentlich versteigert werden. Man könnte, meinen die Zeitungen, eine Bibliothek darin anlegen, denn sein Inneres würde bequem 3000 Bände fassen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 13. Juni.

Aus Karlsruhe meldet man: Von einer im Werke seyenden Heirath einer, der hier bei ihrer erlauchten Großmutter, Markgräfin Amalie lebenden Prinzessinnen, Töchter des vormaligen Königs von Schweden (wovon mehrere auswärtige Blätter sprechen) mit dem Kaiser von Brasilien, hat hier noch nichts verlautet; dagegen spricht man mit Zuverlässigkeit davon, daß der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, sich mit einer Prinzessin aus einem Königshause vermählen werde. (b.Z.)

Paris, vom 9. Mai.

Ein junger strasburger Maler, Herr Geißler, hatte neulich einen Steindruck: „Frankreich im Jahre 1828 oder den Triumph der Charte" herausgegeben, dessen Bekanntmachung jedoch auf Befehl des Ministers des Innern nicht authorisirt wurde, weil die Worte: „Erst

geburtsrecht, Gesetz der Gerechtigkeit und Liebe" darauf standen.

Die von Herrn Ternaux veranstaltete Zusammenkunft in St. Ouen hat am 5ten d. M. statt gehabt, und ist von vielen Pairs, Deputirten, reichen Gutsbesitzern, Gelehrten und Ausländern besucht worden. Man bemerkte unter andern den General Lafayette, den Fürsten Ypsilanti (auf dessen Gesicht noch die Spuren seiner Gefangenschaft sichtbar sind, wie der Cour. fr. sagt, der ihn mit dem in Wien verstorbenen Fürsten Alexander verwechselt), den Grafen Toreno und Herrn Martinez de la Rosa. Nach der Oeffnung der Silos oder unterirdischen Kornkammern beschäftigte man sich mit dem Verkauf von sächsischen und englischen Schaafen, und der Vorlegung mehrerer neuen Geräthe und Fabrikate, unter andern einer für die Griechen bestimmten Uniform, die mit Messingdrath, der dem Säbelhieb widersteht, gefüttert ist.

Aus Rom schreibt man, daß die unlängst stattgehabte Ernennung südamerik. Bischöfe (in Bogota u. s. w.), durchaus nicht auf die Empfehlung Bolivars oder eines sonstigen der dortigen Häupter erfolgt sey; vielmehr habe der Pabst auf die geschehene Anzeige, daß mehrere Kirchen der geistlichen Hirten ermangelten, aus eigener Bewegung die Ernennungen vollzogen, ganz auf gleiche Weise, wie seit Jahrhunderten die Kirche in Asien und Afrika besetzt wird, ohne daß der Pabst sich mit den Herrschern in jenen Ländern, die er nicht einmal kennt, in irgend eine Verbindung setze.

Türkische Gränze, vom 2. Juni.

Die Organisation der innern Verwaltung der Fürstenthümer beschäftigt die ganze Aufmerksamkeit des Generalgouverneurs Grafen Pahlen, und wird zur Erleichterung des Geschäftsganges möglichst vereinfacht. Auch ist der Generalgouverneur bemüht, die unter den gegenwärtigen Umständen nöthigen außerordentlichen Abgaben, welche später in Rechnung gebracht und vergütet werden sollen, so zu vertheilen, daß sie dem Ganzen nicht lästig fallen. Zu Jassi und Bucharest sind einstweilen Kommissionen ernannt, die sich mit dem finanziellen Theile der Administration ausschließlich zu beschäftigen haben, und jeder Militairkommandant ist auf das Strengste verantwortlich gemacht, nur den nöthigsten Bedarf für die Truppen zu verlangen, wofür Quittungen ausgestellt werden. Die Unterthanen fremder Mächte, welche sich in den Fürstenthümern befinden, sind von allen Abgaben befreit, und genießen den Schutz der russischen Regierung. Es heißt, eine Abtheilung Kosaken schwärme bereits am rechten Donauufer, und habe sich überzeugt, daß die Vertheidigungsanstalten der Türken sehr schwach sind. Man erzählt, mehrere Kosaken wären nach Ibrail gefangen eingebracht, und auf Befehl des Pascha's auf dem Walle der Festung, im Angesichte des russischen Belagerungskorps, aufgehängt worden; diese Barbarei habe indeß solches Entsetzen und Erbitterung bei den russischen Soldaten erregt, daß sie einstimmig verlangt hätten, zum Sturme angeführt zu werden, um den Tod ihrer Brüder zu rächen, nur mit Mühe habe man sie davon abhalten können. — Die Pforte hat die ihr am 13ten v. M. zugekommene russische Kriegserklärung mit anscheinendem Gleichmuth aufgenommen; der Reis-Effendi, bei welchem sich gerade Herr von Ottenfels befand, als die Nachricht einging, schien nicht ein Mal darüber betroffen. Er legte die Depesche zusammen, und sandte sie dem Großwessier. Am 14ten erhielten auch die europäischen Minister Depeschen, welche den russischen Einmarsch anzeigten. Die Gesandten wollten diesen Umstand benutzen, um den Divan zur Annahme der Bedingungen des Traktats vom 6. Juli zu veranlassen, und ihn dadurch mit England und Frankreich auszusöhnen, indeß dieser Versuch war fruchtlos. Der Reis-Effendi erklärte unwiderruflich, der Sultan werde nie einen Vertrag bewilligen, den er entschieden abgewiesen hätte, und er könne auch Sr. Hoheit nicht dazu rathen. Bei der Unterredung mit den fremden Diplomaten sagte der Reis-Effendi, die Pforte sey über die Folgen dieses Krieges um so weniger besorgt, da England und Frankreich über die Erhaltung von Interessen zu wachen hätten, welche den Absichten Rußlands ganz entgegen wären. Man fängt an zu vermuthen, daß die von dem Großherrn insgeheim vorbereiteten Widerstandsmittel größer sind, als man Anfangs glaubte, und daß der Stoß zwischen beiden Reichen sehr heftig seyn wird.

Die neuesten Blätter der allg. Zeitung von Griechenland enthalten folgendes Schreiben aus Samos, vom 27. März: „Mit Betrübniß unserer Seele sehen wir die beweinenswerthen Chier an unsere Ufer steigen; Männer, niedergedrückt von Trauer, Furcht und Mangel; Weiber, zit-

ternd, mit ihren Kleinen auf den Armen, jammernd, und was das Aergste ist, in Nacktheit, (denn ohne ein doppeltes Gewand zuvor mitzunehmen, waren sie geflohen) oder in Dürftigkeit. Es ist Keiner, der nicht Thränen vergoß bei diesem kläglichen Anblick, ohne die Ursache dieser schrecklichen und gänzlich unvermutheten Begebenheit finden zu können. Die Samier haben ihre unglücklichen Nachbarn mit der höchsten Theilnahme aufgenommen, und sie durch alle geziemende und mögliche Hülfsleistungen getröstet. Das erste Beispiel zu dieser gottgefälligen Handlung gab der Bischof der Insel, der selbst an das Ufer hinabging, diese Unglücklichen tröstete und stärkte, indem er ihnen, nach der Größe der Noth eines jeden, über 3000 Piaster mittheilte." — (b.Z.)

Berlin, vom 17. Juni.

Vorgestern Abend traf hier die Trauerbotschaft von dem plötzlichen Hinscheiden Sr. k. H. des Großherzogs Karl August von Sachsen-Weimar ein. Der Großherzog befand sich ganz wohl, und nahm eben das Gestüt zu Gradiz bei Torgau in Augenschein, wobei er noch von den Reise-Anstalten für den folgenden Tag sprach, als er plötzlich vom Schlage getroffen umsank. (Der verstorbene Herzog von Sachsen-Weimar war der Sohn des Herzogs Ernst August Konstantin, welcher 1758 starb, und seinen noch nicht einjährigen Sohn der Vormundschaft seiner Wittwe Anna Amalia, Tochter des Herzogs Karl von Braunschweig-Wolfenbüttel, überließ. Nach zurückgelegtem 18ten Jahre erhielt der Herzog vom Kaiser die Volljährigkeitsbewilligung, und so trat er am 3. Septbr. 1775 in Person seine Regierung an. Er war ein geistreicher, talentvoller Herrscher und ein Freund und Beschützer der Wissenschaften und Künste. Fast alle ausgezeichnete Dichter Deutschlands seiner Zeit versammelte er um seinen Hof, und einer derselben darf sich rühmen, bis zu dem letzten Augenblick des hingeschiedenen Fürsten, dessen herzlichste Freundschaft genossen zu haben. Nach dem Feldzuge von 1806, in welchem der Herzog als preußischer General kommandirte, schloß er sich dem Rheinbunde an, verließ denselben aber nach der Schlacht bei Leipzig, und übernahm selbst die Anführung eines Heeres in den Niederlanden. Auf dem Kongreß zu Wien erhielt er die Würde eines Großherzogs und einen nicht unbedeutenden Landeszuwachs. Im Jahre 1815 erneuerte er den von seinem Großvater gestifteten Orden des weißen Falken, und am 5. Mai 1816 gab er seinem Lande eine repräsentative Verfassung. Mit seiner noch lebenden fürstl. Gemahlin, der Schwester Sr. k. H. des Großherzogs von Hessendarmstadt, Luise, mit welcher er sich am 3. Oktober 1775 vermählt hatte, zeugte er seine beiden Söhne, den bisherigen Erbgroßherzog Carl Friedrich, geb. am 2. Februar 1783, und den Herzog Carl Bernhard, geb. den 30. Mai 1792, vermählt mit Ida, der Schwester Sr. Durchl. des Herzogs von Sachsen-Meiningen seit dem 30. Mai 1816 und Vater zweier Prinzen und einer Prinzessin. Der durchl. Nachfolger des verstorbenen Großherzogs (jetzt auf einer Reise nach Rußland begriffen) vermählte sich am 3. August 1804 mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Pawlowna, Schwester Sr. Maj. des regierenden Kaisers von Rußland. Aus dieser Ehe entsprangen 3 Kinder, nämlich: 1) J. k. H. die Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen, Marie Luise Alexandrine, geb. den 3. Febr. 1808, 2) Marie Luise Auguste Katharina, geb. den 30. Septbr. 1811, und endlich 3) Karl Alexander August Johann, künftiger Erbgroßherzog, geb. den 24. Juni 1818. Der verstorbene Großherzog war geb. am 3. Septbr. 1757, und starb also in einem Alter von 71 Jahren und nach einer glücklichen und besonders auf die gesammte deutsche Literatur einflußreichen Regierung. Er war, dem Alter nach, der fünfte unter den jetzt lebenden europäischen Herrschern.) (b.Z.)

Lissabon, vom 24. Mai.

Es ist hier kein Geheimniß, daß die Bewegung in Porto von den Engländern offen in Schutz genommen wird. Ein von Sir Fr. Lamb nach Porto geschickter Courier, ist auf Befehl der Regierung angehalten, und ihm seine Depeschen geöffnet worden, allein es waren Duplicate durch eine engl. Kriegsbrigg abgegangen, und seitdem ist Porto in Blokadestand erklärt. Die Zahl der in Porto vereinigten Truppen wird hier auf 10tausf. Mann geschätzt. Der Infant wird von Einigen nach Italien oder den Ver. St. geschickt; Andere lassen ihn an Bord einer engl. Fregatte flüchten, und dort nebst seiner Mutter die Reise nach Rio de Janeiro antreten, um sich persönlich bei seinem Bruder zu verantworten. Bereits hat die provisorische Regierung in Porto folgendes Decret ergehen lassen: Jeder

Militär, der mit den Waffen in der Hand gegen die Rechte Don Pedros ergriffen wird, wird vor ein Kriegsgericht gestellt, und binnen 24 Stunden erschossen. Jeder Bauer, Bürger, Priester, Mönch u. s. w., den man mit den Waffen in der Hand wieder Don Pedro ergreift, wird von einem Justizhof gerichtet und binnen 24 Stunden gehangen. — Seit 2 bis 3 Tagen sammelt sich der Pöbel wieder vor dem Palast Ajuda, und hört nicht auf mit Geschrei, vermuthlich um den Infanten gegen die ihn umringenden Gefahren zu betäuben.

So eben verbreitet sich das Gerücht, daß die von hier ausmarschirten Truppen sich für die Regierung in Porto erklärt haben. Man hat erfahren, daß die zu Blokirung von Porto abgeschickte Fregatte Lealtad, unter dem Rufe: Viva Pedro IV. in den dortigen Hafen eingesegelt und mit den Salutschüssen des Forts gegrüßt worden ist. Der hiesige engl. General-Consul, Matheus, hat dem Minister des Innern angezeigt, daß die engl. Schiffe die Blocade weder anerkennen, noch respectiren würden. (b.Z.)

Paris, vom 8. Juni.

Seit drei Tagen versammelt sich der hohe Kriegsrath jeden Abend. — Auf den Vorschlag des Ministers des Innern und nach dem Gutachten des obersten Kriegsraths hat der König befohlen, daß die Uniform der Linien-Infanterie für alle 64 Regimenter gleichmäßig von einer und derselben Farbe seyn soll, nämlich blau mit rothen Aufschlägen; die Regimenter sollen sich bloß durch die auf den Knöpfen befindlichen Nummern von einander unterscheiden.

„Eine Militairjunta, heißt es in dem Messager, hat die Souveränität Don Pedro's proklamirt und gegen die Akte des Infanten Don Miguel nicht in seiner Eigenschaft als Regent, sondern als König protestirt. Man hegt die Erwartung, daß sich diese militairische Bewegung über ganz Portugal ausdehnen werde, und gewiß wird sie in den höheren Klassen, welche den legitimen Rechten Don Pedros ergeben sind, Stützen finden. Mittlerweile setzen die Rathgeber Don Miguels ihr „bedaurenswürdiges" System fort; weit entfernt, sich durch die, aus ihrem unbesonnenen Betragen hervorgerufenen Symptome des Bürgerkrieges und der innern Zwietracht eines Andern belehren zu lassen, verdoppeln sie vielmehr ihre Bemühungen, um ihr Vaterland außer Völkerrecht zu stellen und die Krone auf das Haupt Don Miguels zu setzen. Wir sind indessen überzeugt, daß es an diplomatischen Vorstellungen nicht fehlen und daß man die Rathgeber des jungen Prinzen über alle Folgen seines Betragens belehren wird. Portugal wäre jetzt glücklich, hätte es die Wohlthaten einer rechtmäßigen Souveränität und der daraus stammenden freien Institution angenommen, und würden wir alsdann nicht Zeugen der Kämpfe eines Bürgerkrieges seyn. Wie rechtmäßig auch der Beweggrund zur Bildung militairischer Junten seyn mag, so ist ihr Daseyn doch stets ein Zeichen großer Unordnung. Wir wünschen, daß der Triumph der Legitimität und der freien Institutionen sich von selbst verkünde und nicht erst durch die Gewalt und den Bürgerkrieg errungen werde." (b.Z.)

London, vom 7. Juni.

Das Dampfschiff Duke of York verließ am 28. v. M. Abends Lissabon und kam am 3. Juni zu Portsmouth an. Es hatte die Grafen Figueras und Daponte am Bord. Der Erstere geht als Gesandter nach Madrid, der Andere nach Paris. Beide sind hier eingetroffen. Die nach London und Wien bestimmten Bothschafter werden am 31. von Lissabon abgegangen seyn. Als das Dampfschiff abgehen wollte, erschienen zwei Boote mit Polizei-Soldaten und untersuchten alle Reisenden. Kapitän Sartorius von der Fregatte Pyramus schickte aber zwei Boote mit See-Soldaten zur Beschützung der Engländer ab, worauf die Polizei sich bis auf zwei oder drei entfernte, welche darauf Acht gaben, daß kein Portugiese ohne Paß aus dem Lande ginge. Nachdem das Dampfschiff zuerst von Gibraltar und Cadiz nach Lissabon gekommen war, mußte der Capitän Owen die schriftliche Versicherung abgeben, daß kein Passagier an die Küste gehen sollte.

Nachrichten aus Java vom 1. Februar melden, daß die holländ. Truppen in mehreren Gefechten mit den Eingebornen den Sieg davon getragen haben.

Nachrichten aus Mexico bis zum 27. März zufolge, hatte die Wegnahme der Kriegsbrigg Guerrero nach der tapfersten Gegenwehr, eine Subscription zum Behuf des Baues einer neuen veranlaßt, der Congreß auch auf den Antrag des Hrn. Zurita Pensionen für die Wittwe des Capt. Porter und die Hinterbliebenen der übrigen Gefallenen, so wie für die Verwundeten beschlossen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Laut Briefen vom 2. Juni aus Wien, war daselbst, wie die Leipz. Zeitung meldet, durch besondere Gelegenheit aus Konstantinopel vom 19. Mai die Nachricht eingetroffen, daß in Konstantinopel am 16. Mai die Fahne des Propheten aufgesteckt worden war.

Ein Schreiben aus Herrmannstadt vom 28. Mai, im neuesten Blatte des österr. Beobachters, enthält folgende im Wesentlichen schon mitgetheilte Meldung: „Nachrichten aus der kleinen Wallachei zufolge, waren die Russen am 19. d. M. zu Krajowa eingerückt. — Als Seine Majestät der Kaiser Nikolaus ganz unvermuthet in dem Hauptquartier des Feldmarschalls Grafen von Wittgenstein zu Hadschi-Kapitan angekommen war, hatte man gerade vierzig Türken, und unter diesen Selikar (Fahnenträger) des Päscha von Ibrail, gefangen genommen; der Kaiser ließ sie vor sich führen, sprach durch den Dolmetscher freundlich mit ihnen, ließ jedem der Gefangenen 20 und dem Anführer 100 Dukaten verabreichen, und schickte sie dann nach Ibrail zurück."

Ein Gärtner in Böhmen soll (wie die Dorfzeitung meldet) eine schöne Baumschule von veredelten Obstbäumen gezogen haben, die nicht gesäet und nicht veredelt worden sind. Er nahm nämlich Pfropfreiser von edeln Obstsorten, steckte jedes in eine Kartoffel und die Kartoffel so in die Erde, daß das Reis nur wenig hervorragte. Die Kartoffeln gaben dem Reis die gehörigen Säfte, daß es Wurzeln schlagen und zu einem Baum werden konnte, der keine weitere Veredlung nöthig hatte.

Der Staatsarzt Dr. Marenzeller in Prag wurde vor einiger Zeit von Seiner Majestät dem Kaiser nach Wien berufen, um in dem Militair-Garnison-Spitale, unter den Augen einer Kommission Versuche über die Heilmethode der Homöopathie anzustellen, von deren glücklichem Erfolge die Gestattung der, bis jetzt in den k. k. Staaten untersagten Ausübung dieser Kurart abhangen würde. So viel man in Erfahrung gebracht hat, wurden 45 Patienten, deren Uebel in chronischen und Entzündungskrankheiten bestanden, aus 300 schweren Kranken von jener Kommission ausgesucht, und dem Herrn Dr. Marenzeller zur homöopathischen Behandlung übergeben. Der Erfolg zeigte, daß es in seinen Bemühungen in einem Zeitraume von vier Wochen gelang, von den ihm übergebenen Kranken 38 zu reconvalesciren, und den augenscheinlichen Beweis zu liefern, daß Lungen- und andere Entzündungen auch ohne Blutlässe gehoben werden können.

Bei dem Dreschgärtner Zeisberg in Nieder-Crayn, Liegnitzschen Kreises, brachte kürzlich eine Kuh ein Kalb zur Welt, welches die vollkommene Gestalt eines weißen Schaafes hatte. Auch nicht ein einziges Zeichen von einem Kalbe, konnte man wahrnehmen: statt der Haare hatte es weiße krause Wolle, und Kopf, Ohren und Beine wie ein gewöhnliches Schaaf: es blökte wie ein junges Lamm, und hatte auch die Größe eines solchen. Das Thier lebte leider nur 7 Stunden, und es ist sehr zu bedauern, daß der Eigenthümer das todte Thier sogleich in seine Düngergrube verscharrte, wo es zu schnell in Verwesung überging, als daß man die Haut abstreifen und ausstopfen konnte; dadurch ist einem Naturalienkabinet ein wichtiger Beitrag verloren gegangen. Augenzeugen versichern, daß, wenn man das Thier zu einer Schaafheerde gebracht hätte, kein Mensch im Stande gewesen wäre, es für etwas Anderes, als ein gewöhnliches Lamm anzuerkennen. Der Eigenthümer hatte oft die Bemerkung gemacht, daß, wenn diese Kuh eine Schaafherde gewahrte, sie keine Auge davon abwendete, und dieselbe immer stier ansah, bis sie die Heerde aus den Augen verlor.

In der Nacht vom 26. auf den 27. Mai wurde nahe an dem Walde bei Dasing, ungefähr 3 Stunden von Augsburg gegen die Regensburger Straße, ein gräßlicher Mord begangen. Ein Schweinstreiber nebst seinem Knechte, hatten im Wirthshause in Dasing übernachtet, und hatten einen großen Hund bei sich. Am 27sten früh Morgens setzten sie ihre Reise fort. Abends kam der Hund von Wunden und Blut bedeckt nach Dasing zurück, und soll einen der dortigen Bewohner wie wüthend angefallen haben. Man wurde aufmerksam, dieser wurde eingezogen, und man fand auch nahe am Walde im Kornfelde die Leichnahme der beiden Schweinstreiber mit vielen Messerstichen ermordet, und ihres Geldes, von beiläufig 1400 Fl. beraubt. Man sieht mit gespannter Erwartung dem Ergebniß der Untersuchung entgegen.

Hülfe-Verein.

Von der Verwaltung des Hülfe-Vereins wird hiemit bekannt gemacht, daß am 10ten d. M. der halbjährige Unterricht in der Sonntagsschule geschlossen und die Zeugnisse über Führung, Fleiß und Fortschritte der Schüler ausgetheilt worden, weshalb die respektiven Aeltern, Vormünder u. Meister ersucht werden, sie sich von diesen vorzeigen zu lassen. Auch wurden an demselben Tage nützliche Bücher zur Aufmunterung und Belohnung ausgetheilt, namentlich an die Lehrburschen der hiesigen Bürger und Meister Hausmann, Lüetten, Eschcholz, Hoffmann, Sonn, Lieber, Grünberg. Ueber den erfreulichen Bestand und Fortgang der Sonntagsschule wird ein besonderer ausführlicher Artikel in der dörptschen Zeitung das Publikum beim Beginn des zweiten Halbjahrs näher in Kenntniß setzen. Noch wird hiemit angezeigt, daß vom 17. d. M. an, bis zum 22. Juli d. J., Sonntags von 4 — 5, Herr Professor extra ord. von Bröcker den bisherigen Sonntagsschülern gemeinfaßliche Vorträge über Gegenstände des bürgerlichen Lebens, als unter andern über Verhütung der Feuersbrünste, Verhalten beim Löschen, Rettung aus Lebensgefahren, über Zweck, Rechte und Pflichten der Zünfte, über Abgaben, Paß-Wesen u. s. w. halten wird, und daher sich die Sonntagsschüler zur genannten Stunde im Lokal der Kreisschule einzufinden haben. Dorpat, den 15. Juni 1828.

Die Verwaltung des Hülfe-Vereins.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Reparaturen der hiesigen Stadtquartierhäuser torgmäßig ausgeboten werden sollen, und dazu die Termine auf den 27., 28. und 30. Juni und der Peretorg auf den 2. Juli d. J. anberaumt worden. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, die Anschläge sammt den Bedingungen in der Raths-Kanzlei zu inspiciren und an den Torgtagen, Vormittags um 11 Uhr, sich im Raths-Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was ferner wegen des Zuschlages statuirt wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 11. Juni 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, aus der Livländischen Gouvernements-Regierung zur Wissenschaft derer, die solches angeht:

Demnach der Livländischen Gouvernements-Regierung von dem Oeselschen Provinzial-Consistorio, bei der Anzeige, daß am 4ten Mai c. der Kergelsche Herr Kirchspielsprediger Koch mit Tode abgegangen sey, — die Bitte unterlegt worden, eine Bekanntmachung über die entstandene Vakanz zu erlassen, damit sich zeitig wahlfähige Kandidaten, an welchen daselbst Mangel ist, zu dieser vakanten Prediger-Stelle melden mögen:

Als werden hierdurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung, die der Ehstnischen Sprache kundige Kandidaten der Theologie, welche auf gedachte Prediger-Stelle reflektiren sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit den erforderlichen Zeugnissen ihrer Kenntnisse und ihres untadelhaften Lebenswandels bei dem Oeselschen Provinzial-Consistorio in Arensburg zu der vorerwähnten vakanten Prediger-Stelle zu melden, und das Weitere zu erwarten. 2

Riga-Schloß, am 31. Mai 1828.

Regierungsrath R. v. Freymann.

Sekretair Fr. Fässing.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Litterärische Anzeige.

Anfangsgründe der Naturkunde und Erdbeschreibung

von

Moritz von Engelhardt,

ord. Professor an der Universität Dorpat.

Erste Abtheilung.

Naturkunde.

Von dieser Schrift ist die erste Abtheilung: die Naturkunde, erschienen, und, auf Befehl der Ober-Schuldirektion, bei den Kreisschulen und untern

Classen der Gymnasien des Dorpatschen Lehrbezirks eingeführt worden. Es wird, zu 2 Rubel B. Assig. netto, das Exemplar verkauft, und ist in Dorpat bei den Buchhändlern Hrn. Schmidt und Stcinsky zu haben. 2

Bekanntmachungen.

Aeltern auf dem Lande, die ihre Kinder für das Gymnasium gründlich vorbereiten lassen wollen, wird die Anzeige vielleicht nicht unwillkommen seyn, daß ich gesonnen bin, drei Knaben in Pension zu nehmen. Außer dem Unterricht in der hiesigen Kreisschule, werde ich selbst ihnen und meinen eignen Kindern auch Privatstunden in der lateinischen und französischen Sprache, in der Musik und im Zeichnen; in der russischen Sprache aber wird ihnen Herr Kollegien-Sekretair Pawlowsky, Lehrer der russischen Sprache bei der hiesigen Kreisschule, nebst dem öffentlichen auch privaten Unterricht ertheilen. Das Pensionsgeld beträgt 600 Rubel B. A. 3

Walk, den 14. Juni 1828.

Th. E. Kriese, Schulinspektor.

Einem hohen Adel und respekt. Publiko wird hiemit gehorsamst angezeigt, daß das, in der St. Petersburgschen Vorstadt No. 25 belegene, bekannte Clarasche Haus, zur Aufnahme der respekt. Reisenden, wie früher, bereit ist, und können sich dieselben der strengsten Ordnung und Reinlichkeit, wie auch einer soliden Begegnung nebst billigsten Bedienung daselbst gewärtigen. 3

Da ich die Konditorei als Wittwe fortsetze, und eben so, wie früher, bemüht seyn werde, so viel, wie möglich, zur Zufriedenheit alle Bestellung prompt und gut zu liefern; so zeige ich einem hohen Adel und geehrten Publiko hiermit an: daß in meiner Bude alle Konditorwaaren und alle Sorten feiner Weine, wie auch Liqueure, zu haben sind. 3

Wittwe Faletty.

Zu verkaufen.

In der Stadt Werro ist ein hölzernes Haus nebst Nebengebäuden und einer vollständig eingerichteten Gärberei, aus freier Hand käuflich zu haben. Die näheren Bedingungen erfährt man in Werro bei der Wittwe Madame Seebach und in Dorpat beim Kaufmann Lüetten. 3

30 Milchkühe von guter Race, so wie Mestiz-Schaafe und deutsche Mutterschaafe, sind auf dem Gute Erestfer unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. 3

Die bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzureichende Liste der geimpften Kinder ist nunmehr für 25 Kop. bei mir zu haben.

Schünmann.

Selter, Geilnauer, Marienbader Kreutzbrunner und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei 1

C. Block.

Das im Dörptschen Kreise und Rangeschen Kirchspiele belegene Gut Kosse wird zum Verkauf ausgeboten; der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Herrn Rath von Glasenapp zu Treppenhoff zu wenden. 1

Ein neuer Tafel-Korbwagen auf Ressorts, mit Fehmern und Deichsel zu fahren, eine leichte neue Kalesche, eine Britschke und eine Droschke steht zum Verkauf bei dem Schmiedemeister Franck. 1

Bei mir sind zu jeder Tageszeit neu verfertigte weisglasurte und unglasurte Kacheln, desgleichen verschiedene Gattungen große und kleine Töpfer-Geschirre, wie auch Blumentöpfe, zu äußerst billigem Preise zu haben. 1

F. U. Fahnentz, Töpfer-Meister, wohnhaft in der Karlowaschen Straße.

Arrende.

Das den Geschwistern, Fräulein von Koch, aus Allerhöchster Milde mittelst Ukases vom 30. Juni 1820, von ultimo März d. J. ab, auf zwölf Jahre ohne Arrende-Zahlung verliehene, im Pernauschen Kreise und Jacobischen Kirchspiele belegene Kronsgut Uddafer, groß drei ein halb Haaken, wird vom 1sten August 1828 ab, bis ultimo März 1833 in Arrende vergeben. Personen, die willens wären, obgedachte Arrende zu übernehmen, können die Bedingungen täglich bei dem Herrn Rathsherrn F. W. Wegener erfahren, wo der im Jahre 1821 mit dem Herrn G. von Voigt abgeschlossene Kontrakt niedergelegt ist.

Dorpat, am 15ten Juni 1828. 3

Louise von Koch,
in ihrem und ihrer Schwestern Namen.

Abreisender.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schneidergesellen Jakob Martin Berg

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 13. Juni 1828. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	74¼ Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	74⅓ —	— —
Ein neuer holländ. Dukat	— —	— —	— —
Ein alter holländ. Dukat	— —	— —	— —

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅔ pCt. Avance.

Durchpassirte Reisende.

Holländischer Minister Baron v. Heckerenn, von Petersburg nach Polangen; Weimarscher Kammerherr Baron v. Fitztum, von Riga nach Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 49.

Mittwoch, den 20. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 12. Juni.

Armeeberichte aus der Türkei.

Hauptquartier vor Brailow, vom 22. bis zum 29. Mai.

Vom 22. bis zum 24. wurden die Approchen des Platzes Brailow durch zwei Sappen vorgerückt, welche die Contrescarpe erreichten, und vom 25. auf den 26. begann man durch einen Minengang, sich in den Festungsgraben hinein zu arbeiten. Während dieser ganzen Nacht unterhielt der Feind eine lebhafte Kanonade. Sobald der anbrechende Tag seine Aufmerksamkeit verdoppelte, richtete er sein Artilleriefeuer auf den Waffenplatz unserer Linken mit einer solchen Thätigkeit, daß derselbe nur durch die Kaltblütigkeit und Geistesgegenwart des Transchee-Majors Obristlieutenants Deu, und seines Gehülfen des Majors Andrejewski vom 35sten Jägerregimente, gerettet wurde. Bei dieser Gelegenheit wußte der Unterlieutenant Udom, vom Infanterie-Regimente Kasan, mit bewundernswerther Furchtlosigkeit, sich in dem Waffenplatze zu halten, und machte es dadurch möglich, die nöthigsten Ausbesserungen desselben vorzunehmen.

In der Nacht vom 27sten auf den 28sten Mai, rückte das Hinabsteigen auf der Linken bedeutend vor; während dieser vier und zwanzig Stunden hörten die sämmtlichen Batterien unserer Angriffsfronte nicht auf, gegen den Platz zu spielen; der Feind seinerseits antwortete darauf, vom Abende bis um Mitternacht, mit denjenigen seiner Kanonen, die noch nicht demontirt waren; nach zwölf Uhr und bis gegen Anbruch des Tages ließ sein Feuer allmählig nach und hörte später ganz auf.

Ueberhaupt wurden während dieser Tage an sämmtlichen Batterien unserer Angriffsfronte die nothwendigen Ausbesserungen vorgenommen, und man beschoß die Festung mit größerer oder geringerer Wirksamkeit, nachdem die Umstände und das Feuer, das der Feind gegen unsere Arbeiten richtete, dieses zuließen. Im Verlaufe dieser Zeit verloren wir an Getödteten 17 Soldaten

und zwei Offiziere, die Lieutenants: Dragomirow, vom Infanterie-Regimente Perm, und Dobrograjew, vom Infanterie-Regimente Kasan; verwundet sind: der Lieutenant Mozalewski vom Infanterie-Regiment Ufa, der Kapitain Shukanow vom 6ten Pionier-Bataillon, der Ingenieur-Unterlieutenant Kaulbars, der Unterlieutenant Palenko vom Infanterie-Regimente Kasan und 79 Soldaten.

Der Flottille erlaubte der kontraire Wind nicht eher als am 29sten, Theil an den Operationen zu nehmen. Am genannten Tage aber gelang es ihr, die Verbindungen zwischen der Festung Brailow und dem rechten Ufer der Donau, durch Zerstörung der feindlichen Flottille, völlig abzuschneiden.

Wien, vom 13. Juni.

Das Hospital zu Lemberg wird bedeutend vergrößert und mit einem neuen Flügel versehen. Bisher konnte es etwa 490 Kranke fassen. Am 17ten Mai wurde der Grundstein gelegt.

Nach Eintreffen eines Kouriers aus St. Petersburg bei der Kaiserl. russischen Gesandtschaft in Florenz, gieng am 3. Juni Abends ein Legationssekretair als Kourier in der Richtung nach Ankona ab. Er soll Depeschen von größter Wichtigkeit für den russischen Admiral Grafen von Heyden und einen kostbaren Ehrendegen überbringen, welchen Seine Majestät der Kaiser von Rußland dem Adm. Sir Ed. Codrington als Andenken an die Schlacht von Navarin zum Geschenk macht.

London, vom 10. Juni.

Sir P. Malcolm wird, um Sir E. Codrington abzulösen, im Wellesley von 74 Kanonen nach dem Mittelmeere abgehen, und seine Flagge auf der Asia aufziehen. Dem Globe zufolge geht Lord Heytesbury demnächst in das russische Hauptquartier ab.

„Wir können die bestimmte Versicherung geben, heißt es im Cour., daß Frankreich in jeder, Griechenland betreffenden, Angelegenheit, uneigennützig und redlich gegen unsere Regierung zu Werke gegangen ist. Es hat seit dem Vertrage vom 6. Juli uns nicht die geringste Veranlassung zu Vorstellungen oder Argwohn gegeben. Hätten wir eine militairische Expedition nach Morea für nöthig erachtet, so würde es Truppen dorthin gesandt haben; allein wir waren nicht der Meinung, und es werden nun keine Truppen hingeschickt. Frankreich wird stets im besten Einverständniß mit uns handeln."

Briefen aus Canton vom 12. Februar zufolge, hat die Degradirung des Bruders vom Kaiser großes Aufsehn am Hofe von Peking gemacht. Der Beherrscher von China hat öffentlich bekannt gemacht, daß sein Bruder ein Taugenichts sey, ihn seiner Aemter entsetzt und ihm den Hof verboten. Im Canton ist ein Kaufmann Manop mit anderthalb Millionen Dollars bankerott geworden. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 8. Juni.

Die Festung Anapa soll eine weit stärkere Besatzung haben, als man vermuthet hatte; man giebt deren Zahl auf 6000 Mann an." Der Russisch-Kaiserl. Generallieutenant Emanuel, welcher zu der Armee von Georgien gehört, die seit dem 1. Mai auf der südlichen Seite des schwarzen Meeres operirt, ist beauftragt, diese Festung zu belagern und wegzunehmen. (Anapa liegt am schwarzen Meere und hat 3000 Einwohner, wovon ein Drittheil Türken, der Rest Circassier, Armenier und Griechen; es wurde 1784 von den Türken gegründet, nachdem die Russen die Stadt Taman in Besitz genommen hatten, welche am Eingange in das asowsche Meer liegt, und der Haupthandelsplatz der Circassier war. 1785 zur Festung erhoben, nahm es 1794 (3. Juli) der Generallieutenant Gudowitsch mit Sturm. Bei dem Frieden von Jassi 1792 erhielten es die Türken zurück. 1807 gerieth es abermals in russische Hände. Der Gen. Duc de Richelieu griff es zu Wasser an und blokirte es. Beim Frieden von Bucharest wurde es der Pforte zurückgegeben. Die Festung, obgleich mit zahlreichem Geschütz versehen (gegen 100 Kanonen) ist sehr verfallen. Die Türken legen einen großen Werth auf diesen Platz, in welchem bis jetzt ein Pascha residirte. Der Menschenhandel, welchen Anapa mit den Gebirgsvölkern des Kaukasus treibt, ist bedeutend. Diese Völker verkaufen die Gefangenen, welche sie machen (Russen), und tauschen ihre Mädchen, welche in die Harems der Großen nach Konstantinopel gebracht werden, gegen Waffen und Munition aus. Der Hafen ist nur für kleinere Schiffe brauchbar, und vorzüglich unsicher, wenn die Winde aus dem Kaukasus wehen. Der Besitz dieses Platzes ist, als der Schlüssel von Kuban, für das russ. Reich von großer Bedeutung, und dann, weil er der Centralpunkt des unwürdigen Menschenhan-

dels und des Widerstandes der unabhängigen kaukasischen Völkerschaften gegen die milde und christliche Gesetzgebung des russischen Reichs ist. Die erwähnte Rhede von Trebisond befindet sich am Ufer von Anatolien, zwischen dem Vorgebirge, welches gegen N. W. Platana-burnu und gegen N. O. bei Surmeli-burnu liegt und hat im Umfang gegen 70 Werste. Die Stadt Trebisond (Trapezunt) ist auf einer nicht großen Höhe erbaut, welche bis an das Ufer läuft, und ein kleines von sehr hohen Bergen umgebenes Vorgebirge bildet, zwischen welchen sich an vielen Orten Bäche befinden. Eine bessere Ankerstelle befindet sich bei dem ungefähr 16 Werste von Trebisond entfernten Städtchen Platana. Der einzige Ort, wo in der Stadt Trebisond Schaluppen landen können, befindet sich am Fuß des auf der Höhe stehenden Schlosses Utschundschu-olu-Serai. An den beiden Enden der alten Festungsmauer sind stellenweise die Trümmer des ehemaligen Dorfs Moli zu sehen, wo jetzt wegen der starken Brandung, welche sich ungefähr 28 Faden von der Festungsmauer erstreckt, nur mit Gefahr angehalten werden kann; diese Mauer läuft am Ufer ungefähr 70 Faden; an verschiedenen Stellen ist sie eingestürzt, gegen W. hat sie ein Thor. Gegen Osten der Festung befindet sich ein, einen Graben bildender Erdriß, durch den ein Fluß läuft, über welchen eine Zugbrücke führt. Der Handel wird größtentheils durch die Griechen betrieben, welche von hier Honig, Hanf, rohe Seide und Zwirn aus-, und Tuch, Leinwand und Eisen aus Borghas (Sizebal) hier einführen; aus Konstantinopel bekommen sie verschiedene Nahrungsmittel. Bei der Entfernung von der Stadt vergrößert sich die Tiefe merklich, so daß anderthalb Werste davon dieselbe 9 Faden, und 4 Werste davon schon 80 Faden hat; in der Mitte des Meerbusens ist aber die Tiefe unerreichbar. Von dem Städtchen Platana gegen Norden, in einer Entfernung von 7 Werstен, befindet sich eine alte zertrümmerte Festung, um welche sich etliche Bewohner aufhalten. Der Wasserlauf am ganzen Ufer von Anatolien ist von W. nach O. in einer Stunde gegen $1\frac{3}{4}$ Werste. Am ganzen Ufer von Surmeli-burnu bis Platana-burnu sind, außer Trebisond und Platana keine passende Landungsplätze. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 15. Juni.

In der Sitzung des Assisen-Hofes zu Coblenz vom 9. Juni, wurde eine schreckliche Mordthat verhandelt. Ein Bürger von Mayen, der schon mehrere Jahre verehelicht ist, lebte mit einer schlechten Person in geheimen Einverständnissen; er wurde seiner guten Frau überdrüssig, mißhandelte dieselbe und versuchte einige Mal sie zu vergiften, was jedoch fehlschlug. Er wußte sich endlich ein stärkeres Gift zu verschaffen, brachte dasselbe seiner Frau bei und sie sowohl, als ihr kleiner Sohn, der mit davon trank, bleiben als Opfer dieser schändlichen That. Die Geschwornen erkannten den Beklagten für schuldig, worauf der Assisenhof denselben zum Tode verurtheilte. (b.Z.)

Wien, vom 13. Juni.

Unser heutiger Beobachter enthält Folgendes: „Sämmtliche Pariser Blätter schreiben dem Précurseur de Lyon (einer obscuren in Lyon erscheinenden Zeitung) die abgeschmackte Fabel, von einem zwischen den Höfen von Oesterreich und Sardinien abgeschlossenen Offensiv- und Defensiv-Allianz-Traktate nach, kraft dessen die Festungen Alessandria und Bramante österr. Garnison erhalten sollen. — Der Courr. fr. nicht zufrieden, dieser Lüge unbedingten Glauben zu schenken, dichtet noch einen geheimen Tractat zwischen Rußland und Preußen hinzu, dessen Realität er mit schamloser Frechheit behauptet. — Beide Tractate gehören in die Kategorie des berüchtigten Baireuther Bülletins." (b.Z.)

Aus Konstantinopel liefert der österr. Beob. folgenden Bericht vom 27. Mai: „Am 19. d. M. ist der Seraskier Hussein Pascha, nachdem er sich bei dem Sultan beurlaubt, und der Großwesir und die übrigen hier anwesenden Pascha's ihm ihre Abschiedsbesuche gemacht hatten, von hier aufgebrochen, um sich vorerst nach Schumna und von da an die Donau zu begeben, und den Oberbefehl über die Miliz-Aufgebote aus den europäischen Provinzen zu übernehmen. Da er Befehl hat, seinen Marsch so viel als möglich zu beschleunigen, so war er bei seinem Aufbruche nur von wenigen Divisionen regulärer Kavallerie begleitet. Der bei Daud-Pascha (in der Nähe von Konstantinopel) aufgestellte Artillerie-Park von 40 Kanonen hat sich zu gleicher Zeit nach dem Balkan in Bewegung gesetzt. Eine bedeutendere Zahl von Feld- und schwerem Geschütz ist bereits vor einigen Tagen von hier nach Rodosto eingeschifft worden, um von da zu Land

den Weg nach Adrianopel einzuschlagen. Am 21. Mai ist ein gewisser Tscherkeßi Ahmed Bei zum Ordu-Kadißi oder Kadiasker (Ober-Richter des Lagers) für die Donau-Armee ernannt worden, in welcher Eigenschaft er sich in das Hauptquartier begeben wird. Am 25. hielt der Sultan, nachdem er sein Gebet in der Moschee von Ejub verrichtet hatte, Musterung über die im Lager von Daud-Pascha versammelten 5000 Mann regulärer Infanterie, welche am folgenden Morgen, unter Anführung des zweiten Seraskiers, Halil-Pascha, ihren Marsch zur Armee antraten. Halil ist ein Adoptiv-Sohn des vormaligen Kapudan-Pascha, Chosrew-Pascha; ein junger Mann von 25 Jahren, von welchem man sich viel verspricht, der in kurzer Zeit eine glänzende Laufbahn zurückgelegt hat, und jetzt bereits zum Pascha von drei Roßschweifen ernannt worden ist. Die Flotte, bestehend aus 3 Linienschiffen und 7 Fregatten und Korvetten, hat sich, unter den Befehlen des Kapudan-Pascha vor einigen Tagen von Beschicktasch nach der Bai von Bujukdere, der Mündung des Bosphorus gegenüber, in Bewegung gesetzt, wo sie noch durch einige Brander und kleinere Fahrzeuge verstärkt werden soll. Die vor einiger Zeit hier verbreiteten Gerüchte vom Ausbruche der Pest in Salonik, Hydra und Poros, sind durch neuere officielle Anzeigen nicht bestätigt worden. Unter den für die Bewohner dieser Hauptstadt auffallenden Erscheinungen, verdient das am 22sten d. M. erfolgte Einlaufen des engl. Dampfschiffes Swift, Capt. Kellie, in den hiesigen Hafen bemerkt zu werden. Dieses Dampfboot lief, nach vorläufig hierzu bei der Pforte nachgesuchter Erlaubniß, aus Smyrna mit vollkommen widrigem Winde hier ein, und erregte in hohem Grade die Aufmerksamkeit nicht nur des Publikums, sondern selbst des Großherrn und seiner Minister. Der Eigenthümer hat das Schiff der Regierung angeboten, und, wie verlautet, ist der Kauf bereits geschlossen. Mehrere in der letzten Zeit Statt gefundene Versammlungen der höhern armenischen Geistlichkeit und der vornehmsten Bankiers dieser Nation und einige in den Maaßregeln gegen die katholischen Armenier eingetretene Milderungen haben zu der Vermuthung Anlaß gegeben, daß die Pforte sich der Beilegung dieser Angelegenheit geneigter zeige; doch hat hierüber noch nichts Gewisses verlautet." (b.Z.)

Lissabon, vom 29. Mai.

Das erwähnte Decret zur Errichtung eines Corps k. Freiwilligen, daß sich in der gestrigen Gazeta befindet, lautet also: „Da eine große Anzahl von Personen sich freiwillig erboten hat, für mich und zur Vertheidigung des Vaterlandes die Waffen zu ergreifen, und da ich ihnen einen deutlichen Beweiß meiner hohen Achtung und Berücksichtigung ihres rechtlichen und muthvollen Anerbietens geben wollen: so habe ich zu befehlen geruhet und befehle hierdurch, daß sie sich an das Heer anschließen, dessen Oberbefehl ich übernehmen werde. Außerdem soll nach dem beifolgenden Plan ein Corps von 2692 Mann gebildet werden. Diese Truppen sollen sich auf eigene Kosten equipiren und kleiden, die Uniform der Jäger tragen, und voluntarios realistas heißen. Diejenigen Bewohner, die Alter und Beschäftigung verhindert, Lissabon zu verlassen, sollen Bürgergarde-Compagnien bilden, und Compagnien der k. Freiwilligen heißen. Sie werden während der Abwesenheit der Garnison, der Polizei in Aufrechthaltung der Ruhe beistehen. Der Kriegsrath hat für die Vollziehung zu sorgen. Im Palast unserer Frau von Ajuda, den 26. Mai 1828. (gez.) Infant Regent." — Bis dato ist D. Miguel jedoch nicht abgegangen, und man glaubt auch nicht, daß er sein Versprechen erfüllen werde. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 9. Juni.

Der Seraskier soll Befehl erhalten haben, mit einem Theile der bei Adrianopel versammelten Truppen abzumarschiren und die Donau-Uebergänge zu vertheidigen. Der Sultan wollte selbst nach Adrianopel abgehen. Bei Schumla sollen nur 2000 Mann stehen. Die Kriegsmacht des Sultans soll aus folgenden Truppen bestehen: 40,000 Mann Massouris (reguläre Infanterie); 10,000 Spahis (reguläre Kavallerie); 20,000 Topschi, Cumburadcht, Cugoumchi und Trubachi (Kanoniere, Bombardiere, Mineurs und Train-Soldaten) und 10,000 den Dienst in den Plätzen und Schlössern des Bosphorus und der Dardanellen versehende Kanoniere: in Summa: 80,000 Mann, auf europäische Weise organisirt; ferner 20,000 Mann Albaneser; 10,000 Bosniaken; 20,000 Rumelioten und Bulgaren und 15,000 Asiaten; in Summa: 65,000 Mann, nach dem alten Systeme gebildet, und von den Paschas zusammengebracht. Von diesen 145,000 Mann bleiben, nach Abzug der zu den Garnisonen der Hauptstadt, der Schlösser und zur Bemannung der Batterien des Bosphorus und der Dardanellen erforderlichen 55,000, so wie der 10,000 Mann, welche die Griechen in Zaum halten sollten, nur

80,000 Mann übrig, um der russ. Armee an der Donau die Stirn zu bieten. Hierunter sind indessen die Truppen des Reschid-Pascha, Ibrahims, die des Ghalip, Pascha von Erzerum, und die Miliz von 5 asiat. Paschaliks, nicht begriffen. Von jenen 80,000 Mann gehen aber auch noch 10,000 bis 15,000 für die Garnison in den Donau-Plätzen ab. Am 23. Mai ist Chalil-Pascha, an der Spitze seiner Massouris, nach einem öffentlichen Gebete, welchem der Großherr mit sämmtlichen Hofchargen beiwohnte, von Konstantinopel abgegangen. Im Zeughause daselbst wird fleißig gearbeitet, einige Schiffe sind bewaffnet, einige andere zu Brandern umgeschaffen worden, auch hat die türk. Regierung ein Dampfschiff, das erste, welches im Bosphorus erschienen, für 580,000 Piaster (etwa 65,000 Thlr. Preuß. Cour.) gekauft, welches zum Bugsiren der Kriegsschiffe gebraucht werden soll. (b.Z.)

Lissabon, vom 28. Mai.

Ungeachtet der Blokade, weiß man, daß das Hauptquartier der Konstitutionellen am 25. in Coimbra und der Vortrab in Leyria war. Die Truppen sind bis itzt unter dem beständigen Zuruf des Volks, ohne Hinderniß, vorgerückt; ein hinlänglicher Beweis der Schwäche der Parthei des D. Miguel. Auch hier erwartet man, binnen 6 Tagen die konstitutionelle Armee einrücken zu sehen. Am 25. gingen ungefähr 2000 Mann der hiesigen Garnison ab. D. Miguel begab sich eine halbe Meile von der Stadt, um die Heerschau über sie zu halten, und jedermann erwartete, daß er sich an ihre Spitze stellen würde; er begab sich indeß weislich nach dem Pallast Ajuda zurück und die Division ging unter dem Befehle des Marquis von Tancos ab. Man erfuhr indeß am Abend, daß mehr als die Hälfte der Truppen zu den Konstitutionellen übergegangen sey, und die Uebrigen wahrscheinlich bald nachfolgen würden. Die hiesigen Truppen dürften wohl dem Beispiel nachfolgen. (b.Z.)

Paris, vom 12. Juni.

Der Marschall Lauriston wurde vorgestern vom Schlage gerührt, und verschied gestern in den Armen der Herzoge von Reggio und von Ragusa. Sein Leichenbegängniß ist auf morgen 11 Uhr bestimmt. (Jakob Alexander Law, Marquis v. Lauriston, Marschall, Pair, Oberjägermeister, Mitglied des Instituts, vormals Minister des k. Hauses, ward im Jahre 1764 zu Pondichery geboren und ein Enkel des bekannten Law, dessen Finanzoperationen vor 100 Jahren so viel Unruhe in Paris erregten. Er war seit 1784 in Kriegsdiensten, bereits 1795 Oberst und und 1800 Adjutant des ersten Konsuls. Er hat sich namentlich durch seine Vertheidigung von Ragusa (1804) ausgezeichnet. In dem Kriege von 1809 leitete er die Belagerung von Raab. Im Jahre 1812 war er Gesandter in Rußland, im folgenden Jahre ward er in der Schlacht bei Leipzig zum Gefangenen gemacht und nach Berlin gebracht, wo er bis zur Restauration blieb. Er hinterläßt 2 Söhne, und eine, an den Kammerherrn, Vicomte Hocquart, verheirathete Tochter.) (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Nachricht über die Homöopathie
(Aus einem andern Schreiben aus Wien.)

„Wie bekannt wird die Homöopathie von mehreren Militärärzten in der Armee hauptsächlich von Marenzeller in Prag (wie schon in der vorigen Nummer dieser Zeitung gesagt worden) mit vielem Pompe ausgeübt. Nach den so häufig eingelaufenen Berichten der Anhänger der Hahnemannschen Systeme, worunter vorzüglich der angezeigte Arzt in Prag der größte Lobredner und Verfechter dieser Methode war, sollten durch eine allgemeine Einführung desselben Tausende von Individuen gerettet und Millionen von Gulden dem Staate erspart werden können. — Der Hofkriegsrath wurde wiederholt hierauf aufmerksam gemacht, und endlich Seine Majestät der Kaiser davon unterrichtet. — Der Monarch befahl eine genaue Untersuchung der Sache und setzte eine Kommission von Aerzten zu diesem Behufe zusammen.

Da die Sache von Militair-Aerzten ausgieng; so traf es vorzüglich die Kaiserliche Josephinische Akademie, eine genaue unpartheiische und strenge Untersuchung über die Wahrheit und den Werth der Hahnemannschen Behandlung zu veranstalten.

Die Kommission bestand aus dem Direktor und den vorzüglichsten Professoren der Akademie, wovon einer das Protokoll zu führen bestimmt war. — Es wurde Dr. M... aus Prag berufen, um Versuche im Militär-Hospitale anzustellen. — Die Enthusiasten der Homöopathie überließen sich nun den größten Hoffnungen mit manchen prahlenden Aeußerungen; sie behaupteten, daß nun der Augenblick des Triumphs für sie gekommen wäre; und daß jener Mann berufen sey, das große Werk einer Reform in der Heil-

kunst zu bewirken und dem Staate eine Mehrzahl von Bürgern und der Kasse des Landes Millionen zu erhalten. — Bei dem Publikum war unter Vielen seit einigen Jahren diese Methode sehr beliebt und zwar aus zweierlei Rücksichten: 1stens der so geringen Apothekerkosten wegen, 2tens weil die Portionen der zu verschluckenden Medikamente so unendlich klein und so selten einzunehmen sind. Diese Vortheile sind allerdings nicht klein, und es ist sehr bequem, von einer langwierigen und hartnäckigen Krankheit durch den Millionsten Theil eines Grans des Arzneimittels, welche Dose man oft nur nach einigen Tagen zu wiederholen braucht, hergestellt zu werden. — Die Aerzte, welche ihre Kunst als Erwerbsmittel und Handwerk, aber nicht als Kunst betreiben, wurden zum Theil genöthigt, aus Rücksicht für das Publikum, um die Mode mitzumachen, und um ihre Geschäfte nicht zu verlieren, dieser Methode zu huldigen.

Manche Partheinehmende Aerzte und Layen erklärten nun auch hier, daß der Zeitpunkt gekommen sey, wo die seit Jahrtausenden bestehende Giftmischerei der alten Arzneikunst ein Ende nehmen; und die über Alles erhabene, den Gesetzen der Natur allein entsprechende Homöopathie den Sieg davon tragen würde.

Aber — o armes Menschengeschlecht! — Ganz anders gestalteten sich diese Wünsche und Hoffnungen vor dem Tribunal jener gelehrten und beobachtenden Richter.

Der berufene Arzt erhielt im Militär-Hospitale eine gewisse Anzahl kranker Individuen mit Wechselfiebern, Entzündungskrankheiten, Diarrhöen, und manchen chronischen Uebeln behaftet; welche ihm im Beiseyn der Kommission jedesmal übergeben wurden. — Während der ganzen Zeit der Behandlung wurde Alles genau protokolirt; die Aeußerungen der Aerzte, die Zufälle des Kranken, die Wirkung der Mittel ꝛc. und am Ende hierüber ein umständlicher Bericht an die höhere Behörde abgeschickt. — Nicht ein Symptom aller jener, welche als Effekt der Medikamente vorausgesetzt und angegeben waren, wurde beobachtet, nicht ein Kranker, der unter der Zahl der Behandelten als geheilt entlassen wurde, war wirklich geheilt. Das ganze wurde bei dieser praktischen Prüfung mehr als eine Verirrung des menschlichen Geistes, als eine wahrhafte auf Thatsachen beruhende und durch unumstößliche Beweise begründete Methode erkannt.

Eine ähnliche Zurechtweisung der Homöopathie am Krankenbette hatte schon früher in Berlin durch Versuche in der Charité statt. Der Erfolg derselben war eben derselbe wie in Wien."

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Capitaine und Ritter Gustav Baron von Loudon, auf dessen, im Rigaschen Kreise und Burtneckschen Kirchspiele belegenes Gut Saulhof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertiget werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3

Zu Riga, am 12. Juni 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Ober-Director.
Stövern, Secr.

Wiewohl durch zu verschiedenen Zeiten theils von Einem Edlen Rathe, theils von Einem löblichen Kämmereigerichte dieser Stadt erlassene Publikationen alle hiesige Einwohner jedes Standes, bei Androhung gesetzlicher Strafen, sind angewiesen worden, sowohl jeden neuen Bau, als auch eine jede Bau-Reparatur, noch vor Anbeginn des einen, wie des andern, bei dem Kämmereigerichte gehörig anzuzeigen, sich zu neuen Bauten von Häusern, Zäunen und Pforten eine aus den beim Kämmereigerichte befindlichen Allerhöchst bestätigten Façaden auszuwählen, und selbige genannter Behörde zur Bestätigung derselben und zur Genehmigung des Baues vorstellig zu machen; so hat doch seit einer Reihe von Jahren, besonders in neuerer Zeit, die Erfahrung gelehrt, daß die deshalb erlassenen Vorschriften öfters unbeachtet geblieben sind.

Wenn nun aber diese Bau-Vorschriften höhern Ortes an die competenten Behörden dieser Stadt mit dem gemessenen Befehle erlassen werden: bei Strafe eigener Verantwortung genau darauf zu

sehen, daß denenselben überall gehörig nachgelebet werde; so sehen sich gedachte Behörden aus obigen Gründen veranlaßt, die bestehenden Hochobrigkeitlichen Bauverordnungen desmittelst nochmals zur Kenntniß und genauesten Nachachtung des hiesigen Publikums zu bringen: daß nämlich erstens jeder Bau in dieser Stadt und deren Grenzen, er sey ganz neu oder ein Anbau, er betreffe ein Haupt- oder ein Nebengebäude, einen Zaun oder eine Pforte u. d. gl., ja selbst die kleinste Reparatur, welche die Façade verändert, bei einer Strafe von zwanzig Rubeln Silber-Münze — die unnachsichtlich beigetrieben werden wird — oder nach Befinden, bei augenblicklicher Niederreissung des Baues, von jedem Bauherren ohne Ausnahme Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung und Einem löblichen Kämmereigerichte, welche Behörden gemeinschaftlich über die Befolgung der Bauordnung zu wachen haben, angezeigt, und die Genehmigung des Baues oder der Bau-Reparatur, so wie, nach Erforderniß, die gerichtliche Absteckung der Baulinie abgewartet werden soll; daß zweitens bei gleicher Pön, kein neuer Bau oder Anbau eines Hauses, Zaunes oder einer Pforte, wenn selbige an einer Straße belegen, unternommen werden soll, wenn nicht vorher von dem Bauherrn dazu eine der Allerhöchst bestätigten Façaden, welche bei dem unterzeichneten Ober-Kämmerer in Augenschein zu nehmen sind, ausgewählt, von den beiden hiesigen Stadtbaumeistern Geist und Jahnenz unterschrieben, sodann von selbigen dem Ober-Kämmerer und dem Herrn Polizeimeister vorgelegt und die Kämmereigerichtliche schriftliche Genehmigung des Baues eingeholt worden ist; daß endlich drittens jeder neue Bau, Anbau oder Reparatur, (mit Ausnahme geringer Reparaturen, die mit Tagelöhnern bewerkstelligt werden können) bei Strafe der Unbibition und anderweitiger gesetzlicher Ahndung, der Leitung eines hiesigen zünftigen Werkmeisters übertragen werden soll. — Es werden demnach nicht nur sämmtliche respektive Einwohner dieser Stadt, insbesondere aber das hiesige ehrbare Maurer-Amt und alle Baumeister hiedurch nochmals auf die genaueste Befolgung vorstehender Bau-Vorschriften aufmerksam gemacht, sondern Letztere noch besonders, und unter Hinweisung auf ihren Amtseid, aufgefordert, jeden ihnen bekannten Unangezeigten, oder Plan- und Façadenwidrigen Bau sofort zur Kenntniß und Beahndung der unterzeichneten Behörden zu bringen. 2*

Dorpat Rathhaus, den 8. Juni 1828.

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
Rathsherr F. W. Wegener, Oberkämmerer.
Sekretair A. Schumann.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Reparaturen der hiesigen Stadtquartierhäuser torgmäßig ausgeboten werden sollen, und dazu die Termine auf den 27., 28. und 30. Juni und der Peretorg auf den 2. Juli d. J. anberaumt werden. Es werden demnach alle diejenigen, welche diese Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, aufgefordert, die Anschläge sammt den Bedingungen in der Raths-Kanzlei zu inspiciren und an den Torgtagen, Vormittags um 11 Uhr, sich im Raths-Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was ferner wegen des Zuschlages statuirt wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 11. Juni 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Befehl Seiner Kaiserk. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen, aus der Livländischen Gouvernements-Regierung zur Wissenschaft derer, die solches angeht:

Demnach der Livländischen Gouvernements-Regierung von dem Oeselschen Provinzial-Consistorio, bei der Anzeige, daß am 4ten Mai c. der Kergelsche Herr Kirchspielsprediger Koch mit Tode abgegangen sey, — die Bitte unterlegt worden, eine Bekanntmachung über die entstandene Vakanz zu erlassen, damit sich zeitig wahlfähige Kandidaten, an welchen daselbst Mangel ist, zu dieser vakanten Prediger-Stelle melden mögen.

Als werden hierdurch von der Livländischen Gouvernements-Regierung, die der Ehstnischen Sprache kundige Kandidaten der Theologie, welche auf gedachte Prediger-Stelle reflektiren sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit den erforderlichen Zeugnissen ihrer Kenntnisse und ihres untadelhaften Lebenswandels bei dem Oeselschen Provinzial-Consistorio in Arensburg zu der vorerwähnten vakanten Prediger-Stelle zu melden, und das Weitere zu erwarten. 1

Riga-Schloß, am 31. Mai 1828.

Regierungsrath R. v. Freymann.
Sekretair Fr. Fässing.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Litterärische Anzeige.

Anfangsgründe der Naturkunde und Erdbeschreibung

von

Moritz von Engelhardt,
ord. Professor an der Universität Dorpat.

Erste Abtheilung.

Naturkunde.

Von dieser Schrift ist die erste Abtheilung: die Naturkunde, erschienen, und, auf Befehl der Ober-Schuldirektion, bei den Kreisschulen und untern Classen der Gymnasien des Dorpatschen Lehrbezirks eingeführt worden. Es wird, zu 2 Rubel B. Assig.

netto, das Exemplar verkauft, und ist in Dorpat bei den Buchhändlern Hrn. Schmidt und Stricinsky zu haben. 1

Bekanntmachungen.

Allen denjenigen, die mit mir in Geschäftsverbindungen stehen, zeige ich hiemit an, daß ich von nun an im Schamajewschen Hause am Markte, zwei Treppen hoch, wohne. 3

Rathsherr Dr. L. Cambeca.

Aeltern auf dem Lande, die ihre Kinder für das Gymnasium gründlich vorbereiten lassen wollen, wird die Anzeige vielleicht nicht unwillkommen seyn, daß ich gesonnen bin, drei Knaben in Pension zu nehmen. Außer dem Unterricht in der hiesigen Kreisschule, werde ich selbst ihnen und meinen eignen Kindern auch Privatstunden in der lateinischen und französischen Sprache, in der Musik und im Zeichnen; in der russischen Sprache aber wird ihnen Herr Kollegien-Sekretair Pawlowsky, Lehrer der russischen Sprache bei der hiesigen Kreisschule, nebst dem öffentlichen auch privaten Unterricht ertheilen. Das Pensionsgeld beträgt 600 Rubel B. A. 2

Walk, den 14. Juni 1828.

Th. E. Kriese, Schulinspektor.

Einem hohen Adel und respekt. Publiko wird hiemit gehorsamst angezeigt, daß das, in der St. Petersburgschen Vorstadt No. 25 belegene, bekannte Clarasche Haus, zur Aufnahme der respekt. Reisenden, wie früher, bereit ist, und können sich dieselben der strengsten Ordnung und Reinlichkeit, wie auch einer soliden Begegnung nebst billigsten Bedienung daselbst gewärtigen. 3

Da ich die Konditorei als Wittwe fortsetze, und eben so, wie früher, bemüht seyn werde, so viel, wie möglich, zur Zufriedenheit alle Bestellung prompt und gut zu liefern; so zeige ich einem hohen Adel und geehrten Publiko hiermit an: daß in meiner Bude alle Konditorwaaren und alle Sorten feiner Weine, wie auch Liqueure, zu haben sind. 2

Wittwe Faletty.

Zu verkaufen.

In der Stadt Werro ist ein hölzernes Haus nebst Nebengebäuden und einer vollständig eingerichteten Gärberei, aus freier Hand käuflich zu haben. Die näheren Bedingungen erfährt man in Werro bei der Wittwe Madame Seebach und in Dorpat beim Kaufmann Lüetten. 2

30 Milchkühe von guter Race, so wie Mestiz-Schaafe und deutsche Mutterschaafe, sind auf dem Gute Erressfer unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. 2

Die bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzureichende Liste der geimpften Kinder ist nunmehr für 25 Kop. bei mir zu haben. *Schünmann.*

Selter, Geilnauer, Marienbader Kreutzbrunner und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei 1

C. Block.

Das im Dörptschen Kreise und Rangeschen Kirchspiele belegene Gut Kosse wird zum Verkauf ausgeboten; der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Herrn Rath von Glasenapp zu Treppenhoff zu wenden. 1

Zu vermiethen.

Das vormalige Strikkische Haus in der St. Petersburger Vorstadt ist zu vermiethen und kann gleich bezogen werden; das Nähere erfährt man im Kaufhofe in der Bude No. 3. bei 3

Körw.

Arrende.

Das den Geschwistern, Fräulein von Koch, aus Allerhöchster Milde mittelst Ukases vom 30. Juni 1820, von ultimo März d. J. ab, auf zwölf Jahre ohne Arrende-Zahlung verliehene, im Pernauschen Kreise und Jacobischen Kirchspiele belegene Kronsgut Uddafer, groß drei ein halb Haaken, wird vom 1sten August 1828 ab, bis ultimo März 1833 in Arrende vergeben. Personen, die willens wären, obgedachte Arrende zu übernehmen, können die Bedingungen täglich bei dem Herrn Rathsherrn F. W. Wegener erfahren, wo der im Jahre 1821 mit dem Herrn G. von Voigt abgeschlossene Kontrakt niedergelegt ist.

Dorpat, am 15ten Juni 1828. 2

Louise von Koch,
in ihrem und ihrer Schwestern Namen.

Verloren.

Am Montage den 11. Juni ist auf dem Wege von dem Hause des Herrn Aeltermanns Wegener, dem Herrn Rathsherrn Frahm gegenüber, bis nach der Karlowaschen Straße, eine in Schildpatt gefaßte Brille mit silbernen Klammern verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe im Aeltermann Wegenerschen Hause, rechter Hand, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 3

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Alexander Knoblauch
und
Schneidergesellen Jakob Martin Berg

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 19. Juni 1828. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 515, die der ausgegangenen: 338.

Dörptsche Zeitung.

№. 50.

Sonnabend, den 23. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 12. Juni.

Armeeberichte aus der Türkei.

Operationen des 3ten Infanteriekorps.

Am 31sten Mai rückten die Avantgarde und das Mitteltreffen des 3ten Korps vor gegen Babadag und in der Richtung nach Kunstendshi und Tschernowody. Babadag, das die Türken verlassen hatten, wurde am 1sten Juni von der Avantgarde, unter dem Befehle des Generallieutenants Redeger, besetzt. Die Detaschements unter dem Befehle der Generallieutenants Bartholomei, Uschakow und Fürst Madatow, waren mittlerweile beordert, Tultschi, Motschin und Girsow einzuschließen. Die beiden ersten dieser Festungen wurden auch am 1sten und 2ten Juni bereits eingeschlossen.

Das Hauptquartier befand sich am 31sten Mai unweit Issacktscha, am 1sten Juni unweit des Dorfes Frinatschi, und am 2ten und 3ten unweit Babadag.

Landungsexpedition gegen Anapa.

Seit der Niederlage des Feindes, am 18. Mai, wurde die Festung Anapa scharf bloquirt. Die Bergbewohner zeigten sich nur in geringer Anzahl. Am 28sten Mai aber griffen sie uns in solcher Masse an, daß sie die Gebirge und Felder bedeckten, die die Festung umgeben. Die Garnison, um von diesem Umstande zu vortheilen, wagte einen Ausfall, doch ward der Feind bei dieser Gelegenheit völlig in die Flucht geschlagen. Die Türken, denen man den Rückweg abschnitt, wurden mit den Bajonetten empfangen und in's Meer gejagt, wobei ein Feldstück nebst Munitionskasten und Anspann in unsere Hände fiel. Das Dampfschiff und die bewaffneten Schaluppen verfolgten die Flüchtlinge längs dem Ufer und fügten ihnen vielen Schaden zu. Ein Theil der Garnison, außer Stande in die Festung zurückzukehren, ergriff die Flucht in die Gebirge. Auch die Tscherkessen sahen sich zurückgedrängt, völlig zerstreut, und von unserer Infanterie zwölf Werst weit verfolgt.

In diesem Gefechte wurden fünf unserer Offiziere verwundet und im Augenblicke der Abfertigung des Rapportes, zählte man 70 verwundete Soldaten. Der Verlust des Feindes ist sehr beträchtlich, einer der Tscherkessen-Fürsten, Namens Temruk, blieb auf dem Platze.

Die Belagerungswerke rücken rasch vor; die ganze Artillerie der attakirten Polygonen ist demontirt. Von der Seeseite gehen die Operationen mit demselben Erfolge fort. Von zehn Fahrzeugen, die unter den Kanonen der Festung vor Anker lagen, sind drei in den Grund gebohrt worden. Der Vice-Admiral Greigh hegte den Wunsch, sich der übrigen, wo möglich, zu bemächtigen und benutzte die Gunst des Windes, um in der Nacht auf den 20. Mai, Schaluppen mit Bewaffneten, unter Kommando des Kapitain-Lieutenants Remtinow, von der 33sten Flotte equipage, zu detaschiren. Der aufgehende Mond entdeckte dem Feinde dieses Unternehmen, und er empfing unser Detaschement mit einem sehr lebhaften Musketen- und Artilleriefeuer. Doch mitten unter dem Hagel der Kugeln und Kartätschen enterten unsere unerschrockenen Seeleute drei jener Fahrzeuge, kappten ihre Anker-Taue und bugsirten sie bis zu unserer Flotte, die auf der Rhede lag. Sie hätten sich auch der übrigen bemeistert, wäre nicht die Annäherung an dieselben durch Pallisaden versperrt gewesen.

Mittelst Tagesbefehls im Lager von Saturnova, vom 24sten Mai, haben Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst zu verordnen geruhet, daß auch während der Anwesenheit Seiner Majestät bei der Armee, der Feldmarschall Graf Wittgenstein mit aller der Autorität und den Vorrechten bekleidet bleibe, die ihm Kraft des Reglements für die große Armee im Kriegsstande zukommen.

St. Petersburg, den 18. Juni.

Armeeberichte aus der Türkei.

Hauptquartier vor Brailow, vom 5. Juni.

Die Belagerungs-Arbeiten sind mit Erfolg fortgesetzt worden. Am 3ten d. M. um 9 Uhr Morgens erfolgte der Befehl, drei Minen zu sprengen, welche angelegt waren, um in die Angriffsfronte Bresche zu schießen. Indessen sollten unsere Trüppen, in 4 Echelons getheilt, kolonnenweise vorrücken, um die Festung zu stürmen. Alle Anstalten zum Sturme waren zur rechten Zeit getroffen, doch wurde die Mine zur Rechten, zwei Minuten vor dem verabredeten Augenblicke, angezündet, und ihre unerwartete Explosion überschüttete den Offizier, der die Mittelste lodbrennen sollte, mit Erde, wodurch ihr Auffliegen unterblieb. Nach der Explosion drangen die vordersten Brigaden, unter Anführung des Generalmajors Baron Ludinghausen-Wolf und hinter ihm die zweite Brigade des Generalmajors Timrott durch die Kommunikations-Transcheen der zweiten und dritten Parallele unserer Rechten, ohne einen einzigen Mann zu verlieren. Die Volontairs aus der linken vordern Kolonne hatten schon die Trümmer der Kontre-Eskarpe im Laufe gewonnen und beabsichteten, sich auf die Bresche des zweiten Bastions zu stürzen, dessen schroffe Höhe aber alle Anstrengungen vereitelte. Der ungestüme Angriff, zu dem die Gegenwart aller Generale, die sich einer gleichen Gefahr den Soldaten aussetzten, unsere Kolonnen begeisterte, konnte dennoch nicht das Hinderniß, das eine unersteigliche Bresche darbot, beseitigen.

Der unvorhergesehene Umstand, der die mittelste Mine ohne Wirkung ließ, nöthigte die Befehlshaber auf der Stelle, das Vorhaben aufzugeben, das mit einem unverhältnißmäßigen Verluste der Braven verknüpft gewesen wäre, die vor Begierde brannten, mit ihrem exemplarischen Muth der verzweifelten Gegenwehr des Feindes die Spitze zu bieten. Vergebens versuchten die Türken, mit Anwendung ihres ganzen Feuers wider unsere Kolonnen, durch sechsmalige Ausfälle, die in guter Ordnung retirirten Bataillone zu durchbrechen und den Eingang der dritten Parallele zu erreichen. Jedesmal wurden sie von dem tapfern Infanterie-Regimente Kasan, das sein Anführer Generalmajor Poleschka durch sein Beispiel zur Standhaftigkeit entflammte, mit bedeutendem Verluste geworfen.

In gerechter Anerkennung der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen die auch in dem Ereignisse dieses Tages, sich mit neuem Ruhme bedeckt haben, muß leider noch hinzugefügt werden, daß wegen des geringen Abstandes, auf dem man kämpfte, unser Verlust sehr empfindlich gewesen ist. Die Generalmajore Baron Ludinghausen, Wolff und Timrott, gaben, schwer verwundet, am

folgenden Tage ihren Geist auf; der General-major Stepanow, 16 Stab- und 75 Ober-Offiziere, die immer voran waren und auch dem Tapfersten zum Muster dienten, befinden sich in der Zahl der Verwundeten.

Von unsern Gemeinen sind 640 Mann getödtet und 1340 Mann verwundet worden, von denen der größte Theil schon wieder in den Reihen steht.

Am andern Morgen des 4ten wurde die Mine, die Tags zuvor unwirksam geblieben war, gesprengt, worauf die Türken Parlamentairs an Seine Kaiserliche Hoheit den Großfürsten Michail Pawlowitsch absandten und um einen zehntägigen Waffenstillstand nachsuchten, mit dem Erbieten, wenn sie während der Zeit keine Verstärkung erhielten, die Festung zu überliefern; welchen Vorschlag aber Seine Kaiserliche Hoheit nicht zu genehmigen geruhete, sondern der Garnison nur eine 24-stündige Kapitulationsfrist zugestattete.

Aus dem Kaiserlichen Lager vor Karatai,

(am Flusse Karassu.)

Der Obrist Bibikow, Adjudant Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch, bringt in diesem Augenblicke die Nachricht, daß nach Verfluß, der von Seiner Kaiserl. Hoheit bewilligten Tagesfrist, die Festung Brailow von der Garnison übergeben worden ist. Die Details der Kapitulation werden, nach völliger Besetzung des Platzes durch unsere Truppen, mitgetheilt werden. Zugleich ist der Bericht von der Uebergabe der Festung Matschin eingegangen, in der wir 4 Fahnen und 87 Kanonen erbeutet haben. (St.Ptb.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 17. Juni.

Am 5. Juni, Abends halb 8 Uhr, traf Se. Maj. der König von Dänemark auf seiner Inspektionsreise, auf dem Dampfschiffe Merkur, in Aarhuus ein. Bei der Schiffbrücke trat der König an das Land, wobei er von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Ferdinand, allen anwesenden Generalen und hohen Offizieren und der Stadtobrigkeit empfangen wurde. Alle Schiffe im Hafen waren mit Flaggen und Wimpeln geschmückt, und Masten und Raen mit Matrosen gefüllt, die unter dem Donner der Kanonen von der Hafenbatterie und dem Skolebakk, nebst dem am Ufer versammelten Volke ein tausendstimmiges „Es lebe Frederik, der Vater des Volks!" riefen. Von der Landungsstelle bis zur Minderbrücke bildete die Bürgerbewaffnung ein Spalier. Die Brücke war mit Laub und Blumen geziert, die Straßen mit Blumen bestreut, und mehrere Häuser mit Blumengewinden und Kränzen geschmückt. Auf dem Markte erhob sich eine Ehrenpforte, durch welche Se. Maj. in die für ihn bereitete Wohnung eintrat. Am Eingange der Ehrenpforte wurde der König von jungen Mädchen empfangen, deren eine ihm ein Gedicht, die andere einen Kranz überreichte. Abends war die Stadt festlich erleuchtet. (b.Z.)

Madrid, vom 2. Juni.

Am 28. v. M. hat der General Barradas sich in Rota nach Havana eingeschifft. Die Truppen hatten durchaus sich in Cadiz einschiffen wollen, und es mußte französische Mannschaft aus Cadiz mit Kanonen heranrücken, um sie zur Ruhe zu bringen. Einige 30 Offiziere jedoch haben sich nicht mit einschiffen lassen. (b.Z.)

Paris, vom 12. Juni.

In Lillebonne, wo man neulich den großen Fund an Silbermünzen that, hat man in dem römischen, dort aufgegrabenen Bade, eine antike Marmor-Statue gefunden, die von sehr guter Arbeit seyn soll. (b.Z.)

London, vom 13. Juni.

Die Gesandten der alliirten Mächte werden sich, nach dem Kourier, nächstens in Corfu vereinigen; der französische Minister ist bereits abgereiset, und Herr Stratford-Canning wird ebenfalls bald dort eintreffen. Mittlerweile werden die gegenwärtig zu Konstantinopel befindlichen auswärtigen Minister der Pforte die dringende Nothwendigkeit vorstellen, sich in den Traktat vom 6. Juli zu fügen, und sollte die Pforte sich zur Nachgiebigkeit geneigt zeigen, so dürften die Unterhandlungen wahrscheinlich zu Konstantinopel fortgesetzt werden.

Der Ausweg in der kathol. Sache, auf welchen der Bischof von Llandaff und der Herzog von Wellington angespielt, scheint, nach den Winken in unsern Blättern, nichts anders als eine indirecte Unterhandlung mit Rom zu seyn.

Das k. Schiff Ranger ist mit einer reichen Ladung für die Regierung aus Brasilien gekommen. Der Kaiser hat Hrn. N. M. Rothschild zum Ritter ernannt und ihm ein Einkommen

Land und ein prächtiges Kreuz in Diamanten verehrt.

Nachrichten aus Rio vom 20. April zufolge, hieß es zwar, es werde ein Gesandter von Buenos-Ayres mit Friedensvorschlägen erwartet, man glaubte aber nicht, daß Brasilien sich auf die Bedingungen derselben einlassen werde. — Officielle Depeschen aus Cassapaba (Prov. Rio grande de Sul) vom 29. Februar melden, daß die Republikaner mit 3000 Mann über den Jaguaron gegangen, jedoch von dem brasil. Befehlshaber, Visconde de Lagura, bei dem Passe de Sarandy mit großem Nachtheil in die Flucht geschlagen worden. — Das brit. Schiff Forte war nach Santa Catharina abgesegelt, um den Legationssecretär, Hrn. Frazer, an Bord zu nehmen, und sodann den neuernannten brit. Minister am brasil. Hofe, Lord Ponsonby, von Buenos-Ayres abzuholen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 18. Juni.

Über den Tod Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs Carl August von Weimar erfährt man noch Folgendes: Der Großherzog hatte den Rückweg von Berlin nach seiner Residenz über Torgau zu nehmen beschlossen, um die dortigen Festungswerke und das Gestüt zu Gradiz in Augenschein zu nehmen. Es zeigte sich den ganzen Tag kein Uebelbefinden. Abends gegen 9 Uhr hatte sich Se. Königl. Hoh., eine Cigarre rauchend, und den Kopf auf eine Hand gestützt, in ein Fenster gestellt. Der Kammerdiener wollte ihm hier eine Tasse Bouillon überreichen, als der Major von Germar an dem Herzog einen ungewöhnlich matten Blick gewahrte. Sogleich sprang er hinzu, und führte mit dem Kammerdiener den Großherzog nach einem Sopha; in demselben Moment schlossen sich aber auch die Augen des Fürsten für immer. — Am 15. Abends leisteten in Weimar die Hof- und Staatsdienerschaft, so wie die in der Stadt befindliche Militair, und am folgenden Morgen die übrige Dienerschaft dem neuen (abwesenden) Großherzoge, Carl Friedrich, den Eid der Treue. Am 15. Abends ist der Professor Dr. Stark aus Jena nach Gradiz abgereist, um das Balsamiren des Leichnams zu leiten, den man am 19. dieses Monats bereits in Weimar erwartete, wo er in der erst kürzlich erbauten Fürstengruft, in welcher auch Schillers irdische Ueberreste ihre Stelle gefunden haben, beigesetzt werden wird. (b.Z.)

Paris, vom 13. Juni.

Vorgestern hat der spanische Gesandte einen Eilboten an den König von Spanien nach Bilbao geschickt. Es sollen nämlich Depeschen aus London angekommen seyn, mit der Erklärung, daß, wofern die spanische Regierung die Plane Don Miguels durch Truppen unterstützen würde, England sich als in dem casu foederis betrachten, und die Vertheidiger der Rechte Don Pedro's in seinen Schutz nehmen werde.

Der König von Spanien war, als er von Pampelona abreiste, nahe daran, sein Leben zu verlieren. Ein eiserner Triumphbogen an der Gränze von Navarra und Guipuzcoa wurde vom Winde umgeworfen, als gerade die Kutsche JJ. MM. darunter wegfahren wollte. Mehrere Personen sind dabei beschädigt worden. (b.Z.)

London, vom 13. Juni.

Vor einigen Tagen hielt Herr Curtis, der berühmte Ohrenarzt, in der royal institution, vor einer zahlreichen Versammlung, eine öffentliche Vorlesung über die Physiologie des Ohres bei Menschen und Thieren, die er durch goldene und silberne Modelle, so wie durch Zeichnungen erklärte. In der Bibliothek des Instituts zeigte er späterhin mehrere neue Vorrkchrungen zur Erleichterung des Hörens vor, so wie ein neu erfundenes Auriskop, das große Aufmerksamkeit erregte.

In New-Croß bei Deptford hat ein Bäcker, Namens Richardson, in einem Anfall religiöser Wuth sein eigenes Haus angezündet, um den Teufel daraus zu vertreiben. Das Feuer, welches das ganze Haus einäscherte, hätte indeß sehr gefährlich werden können, da neben dem Hause des Bäckers ein großer Zimmerplatz ist. Den Wahnsinnigen hat man in das Arbeitshaus in Deptford gebracht.

Lloyd's List meldet aus Lima vom 21sten December, daß die spanische Kaper-Brigg Griego (der Grieche) von 500 Tonnen, Capitain Mata, mit 18 langen Zwölfpfündern und 185 Mann, seit etwa vier Monaten von Cadiz ausgelaufen sey und an den dortigen Küsten mehrere chilenische und peruanische Schiffe genommen habe, die sich zum Theil mit schwerem Gelde losgekauft hätten. Aus Akapulko meldet man vom 29. Februar, daß die Brigg seit einigen Tagen dort im Gesichte war und an der ganzen Küste Südamerika's bis dort hinauf schon viele werthhabende Prisen gemacht hatte. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 19. Juni.

Se. M. der König von Baiern hat Hrn. Eynard 50,000 Franken überschickt, um sie der griech. Bank zu übermachen. Ein werthvolles Schreiben begleitete diese Geldsumme. Es heißt darin: Bei den gegenwärtigen Umständen ist Geld höchst nöthig, um das Ansehen des Präsidenten zu erhalten, und die neue Ordnung festzustellen; ich habe mich entschlossen, Theil an der griech. Bank zu nehmen, und bestimme dazu 50,000 Franken, welche Sie gefälligst dem Grafen Capodistrias unter derselben Bedingung zustellen wollen, als Sie ihm von Ihrer Seite 50,000 Franken zugestellt haben." — Aus einem Schreiben des Hrn. Eynard geht hervor, daß ein Transport Militärmusik, wie ihn Fabvier begehrt hat, von Toulon und Marseille nach Griechenland abgehen werde. Der Präsident beschäftigt sich angelegentlich mit der Kultur des Landes; es scheint, als ob derselbe eine Art Universität gründen wolle, worüber er den berühmten Botaniker, Professor de Candolle Mittheilungen gemacht hat. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 17. Juni.

Das Algemeen Handelsblad berechnet, daß sich am Ende des vorigen Jahres in den hauptsächlichen Häfen Europa's befunden hätten: an Kaffee 108,460,000 und an Zucker 150,400,000 niederl. Pfd. In Rotterdam angekommene Briefe aus Philadelphia melden die dortige Ankunft eines Schiffes, das Laguaira am 23. März verlassen hatte. Wenige Tage vorher hatten die Stadt-Behörden in Puerto Cabello den Beschluß gefaßt, sich den etwanigen Dekreten des Convents nicht unterwerfen zu wollen und ihren Wunsch erklärt, daß Bolivar sich selbst zum Dictator krönen möchte. Die Militärs beschlossen Petitionen in demselben Sinne an Bolivar und man wollte ihn in wenigen Tagen in Carracas erwarten. (b.Z.)

Wien, vom 17. Juni.

Der Oesterr. Beobachter enthält folgende Nachrichten von den Jonischen Inseln bis zum 30. Mai:

Die verbündeten Kriegsschiffe haben die Mannschaft der ägypt. Korvette, welcher mit griech. Gefangenen am Bord angehalten worden war, ans Land gesetzt. Dieser Umstand giebt zu der Vermuthung Anlaß, daß gedachte Korvette als gute Prise condemnirt worden sey. — Die Belagerung von Anatoliko wird fortgesetzt. Dieses Fort hat von den Brand-Raketen, welche das Dampfschiff Karteria hineinwirft, viel zu leiden gehabt. — Die griech. Bischöfe, welche den bekannten Aufruf des griech. Patriarchen zu Konstantinopel nach Morea und dem Archipelagus zu bringen den Auftrag hatten, waren, nach einem kurzen Aufenthalte bei Ibrahim Pascha zu Modon, nach Napoli di Romania abgegangen, sollen aber unterweges von dem Präfekten der Distrikte von Kalamata, Leondari und Amblakia, Hrn. Genovelli, verhaftet, und dem Präsidenten von Griechenland zugeschickt worden seyn. — Nachrichten aus Prevesa zufolge, befand sich der Seraskier, Reschid Pascha, fortwährend zu Arta. Einige am 26. Mai zu Prevesa eingetroffene griech. Reisende versicherten, daß die Griechen am 23. ged. Mon. einen neuen Angriff auf Anatoliko unternommen, und, bei der Bestürzung und Muthlosigkeit der Türken, sich dieses Platzes beinahe bemächtigt hätten; jedoch sey eine vom General Church abgefeuerte Brand-Rakete in ein griechisches, mit Pulver und Kugeln beladenes Boot gefallen, und habe gezündet, wodurch das Boot, mit allen darauf befindlichen Griechen in die Luft geflogen sey. Dieses unglückliche Ereigniß habe unter den Griechen eine solche Verwirrung angerichtet, daß sie sich eiligst zurückgezogen hätten. — Der Capitän eines am 27. Mai von Modon zu Prevesa eingelaufenen türk. Fahrzeuges versichert, außerhalb Modon 5 russ. Kriegsschiffe gesehen zu haben.

Der franz. Vice-Admiral de Rigny ist am 11. Mai am Bord der Brigg Actäon zu Smyrna angekommen; das Linienschiff le Conquerant hat er zu Vurla gelassen. Der Admiral ist in dem Hotel des niederl. General-Consuls abgestiegen. (b.Z.)

Madrid, vom 5. Juni.

Die Begebenheiten in Portugal, über die man, ungeachtet aller Bemühungen der Regierung, es zu verhindern, nach gerade hier mehr unterrichtet zu werden anfängt, erregen die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grade. Alle Blicke sind auf Lissabon gerichtet und man spricht, in den vertrautern Kreisen, nur von den dortigen Begebenheiten. Die Regierung scheint über das, was dort vorgeht, nicht sehr beunruhigt, und seitdem man einige Regimenter nach Estremadura hat abgehen lassen, deutet nichts auf fernere Maaßregeln zum Schutz der Gränze. Allerdings dürfte auch der Schatz in diesem Au-

genblicke nicht wohl im Stande seyn, außerordentliche Ausgaben zu bestreiten. Man scheint sich sehr auf die royalistischen Freiwilligen zu verlassen, die größtentheils von den Mönchen bezahlt und geleitet werden: die Linientruppen werden dagegen auf verschiedene Punkte des Reichs vertheilt, um, nöthigenfalls, den Freiwilligen zu Hülfe zu kommen, wo diese einem etwanigen Aufruhr nicht gewachsen wären. Demzufolge beschäftigt man sich auch mit der Organisirung und Vermehrung dieser letztern, macht ihre Bewaffnung vollständig und kleidet sie mit einer, in Spanien ungewöhnlichen Schnelligkeit ein. Die Mönche und die Corporationen geben das Geld dazu her. — Ob der Plan, welcher diesem allen zum Grunde liegt, wirklich der zweckmäßigste sey, wird die Zeit entscheiden: er soll von den Jesuiten herrühren und ist ihr erster Versuch in dem Militärwesen in Spanien. (b.Z.)

Lissabon, vom 30. Mai.

Die heutige Zeitung enthält im officiellen Theile einen Tagsbefehl, durch welchen der Feldmarschall Xavier da Fonseca Coutinho e Porras zum General en chef der Division des Vortrabs der Armee, welche Se. k. Hoh. selbst kammandiren, ernannt wird. Nach einer im selbigen Blatte enthaltenen Anzeige, werden heute im Hause des Herzogs v. Cadaval, General-Majors der k. Freiwilligen, Unterschriften zu diesem Corps eröffnet.

Noch ist hier Alles beim Alten. Was auf der Seite nach Porto hin vorgeht, weiß man hier nicht, und es sind so viele Gerüchte im Umlauf darüber, daß man nicht weiß, welchen man Glauben beimessen soll. Soviel ist indeß gewiß, daß die Sache der Constitution die Oberhand hat, denn wäre dies nicht der Fall, so würde die Gazeta wohl nicht das gänzliche Stillschweigen beobachten, das man itzt an ihr bemerkt. Die Verhaftungen dauern noch immer fort, und man verfährt gegen die achtbarsten Leute mit einer unbeschreiblichen Härte. Don Pedro de Mello Breyner schmachtet in einem feuchten Kerker im Thurme Bugio, ohne daß jemand zu ihm kommen darf: ja man hat sogar seinen Bedienten zurückgewiesen, der sich mit ihm einsperren lassen wollte. Am 28sten wollte man den Grafen v. Linhares verhaften: die Polizei ließ sein Haus umzingeln, durchsuchte es von unten bis oben, und verhaftete, als sie ihn selbst nicht fand, drei seiner Leute. Man kann nicht mehr ausgehen, ohne beschimpft zu werden, oder sich der Gefahr auszusetzen, Schläge zu bekommen oder vielleicht gar verhaftet zu werden. Ein großer Theil der Kaufleute hat daher bereits seine Gewölbe geschlossen, um so mehr, da die Wuth der Schreier besonders gegen jene gerichtet ist, und man seit mehreren Tagen häufig das Geschrei: morra o comercio (Tod dem Handel!) und andere beleidigende Aeußerungen hört.

Vorgestern begab sich D. Miguel zu Pferde nach dem Fort San Jorge, wo er über die daselbst befindlichen Truppen Heerschau hielt. Seine Erscheinung, als er bei der Praça do comercio und bei dem Palast des Senado vorüberritt, erregte durchaus keinen Enthusiasmus. Es hatten sich etwa 30 Schreier versammelt, die vor ihm herliefen, und 25 Jäger zu Pferde folgten ihm.

In diesem Augenblick läuft ein engl. Packetboot ein, das die Nachricht von der nahe bevorstehenden Ankunft eines engl. Geschwaders bringt. Man weiß indeß nicht, ob es Truppen am Bord hat, oder nicht. — Es waren noch einige Spanier hier, die man bis itzt unangetastet gelassen hatte. In der vergangenen Nacht hat man indeß auch diese eingezogen und ins Gefängniß abgeführt.

Nach Briefen aus Algarve haben sich Tavira, Lagos, Faro und die ganze Umgegend für D. Pedro erklärt. Es sind bereits heimlich einige Leute von hier abgegangen, diese Bewegungen zu leiten. So eben geht die Nachricht ein, daß die ganze Provinz Algarve in vollem Aufruhr ist. Wahrscheinlich wird man bald von wichtigen Ereignissen hören. (b.Z.)

Paris, vom 15. Juni.

Alle Gallerien der Deputirtenkammer waren gestern mit Zuhörern gefüllt; seit der Sitzung vom April 1823, worin Manuel ausgestoßen wurde, war kein solcher Zusammenfluß von Menschen als gestern. Es ist dies der erste Fall, daß die Kammer einen Vorschlag zur Anklage von Ministern in Erwägung genommen hat.

Die Bestattung des Marschalls Lauriston auf dem Kirchhofe des P. Lachaise hat vorgestern Morgen um 11 Uhr statt gefunden. Der Trauerwagen war mit 6 Pferden bespannt, und die Zipfel des Leichentuches trugen der Marquis v. Semonville, Groß-Referendarius der Pairskammer, der Marschall Jourdan, der Marschall Oudinot und der Ober-Jägermeister Graf v. Girardin. — Der älteste Sohn des Verstorbenen, Graf

v. Lauriston, befindet sich gegenwärtig in Schottland.

Der Courrier français macht sich darüber lustig, daß diesen Augenblick drei portugiesische Minister in Paris existiren: da Ponte, nicht accreditirter Gesandter Don Miguels, Barbosa, Repräsentant Don Pedro's, und Menezes, der aus eigener Machtvollkommenheit sich zum Gesandten gemacht hat.

Das J. du Commerce meldet, die Forts der Seo d'Urgel seyen den span. Truppen übergeben worden und die franz. Besatzung nach Montlouis abgezogen. Die 25 Transportschiffe, die noch in Marseille lagen, sind am 8ten d. nach Toulon abgegangen. (b.Z.)

London, vom 14. Juni.

Vor einigen Tagen stieg in Elgin (Schottland) ein junger Mann, Namens Shaich, auf dem Gerüst der neuen Kirche, die im Orte gebaut wird, bis zum Thurm hinauf. Während er dort stand, ergriff er eins von den Seilen, womit die Steine hinauf gewunden werden, und da er glaubte, die Rolle sey oben befestigt, so lehnte er sich mit seinem ganzen Gewicht daran. Kaum aber war dies geschehen, als die Rolle sich drehte und er mit Blitzesschnelle hinabfuhr: glücklicherweise reichte indeß das Seil nicht ganz bis auf den Boden, und so kam der junge Mann, der das Seil bis dahin festgehalten hatte, ohne Beschädigung, mit dem Schrecken davon. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Im Königreiche Würtemberg versprechen die Weinberge dieses Jahr den reichsten Segen. Bereits findet man auch blühende Trauben von verschiedenen Sorten in dem Thale von Stuttgart, namentlich in der Mönch-Halde. Der Ertrag der Obstbäume, von denen das Stein-Obst und die Aepfel sehr schön geblüht hatten, wird aber auch im Würtembergischen durch die Raupen stark gemindert werden.

Die Universität Leipzig hat am 6. Juni einen vierten empfindlichen Verlust erlitten durch den Tod des Professors des sächsischen Rechts, Dr. jur. Carl Friedr. Christ. Wenck. Er starb im 45sten Lebensjahre.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Indem diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung die bereits zu verschiedenen Malen zur unfehlbaren Befolgung bekannt gemachten Hochobrigkeitlichen Verordnungen: daß Niemand fremden, zu dieser Stadtgemeinde nicht gehörigen Personen, ohne oder mit abgelaufenen Polizei-Billetten bei sich den mindesten Aufenthalt gestatte, — desmittelst wiederholt, bringt sie zugleich zur Wissenschaft des Publikums, daß nunmehr die Billette der Dienstboten mit Rubriken versehen sind, in welchen die Dienstherrschaft sowohl den Tag der Diensiantretung, den Fleiß und das Betragen, als auch die Dienstentlassung an Eidesstatt zu verzeichnen hat. Jedes, nicht der strengsten Wahrheit gemäß eingeschriebene Attestat wird unfehlbar gesetzlich geahndet, so wie auch Jeder, welcher einen unerlaubten Aufenthalt gestattet, in die verordnungsmäßige Strafe condemnirt werden wird. Hinsichtlich der sich hier aufhaltenden oder anreisenden Ausländer, sind die Hochobrigkeitlichen Verordnungen hinreichend publicirt worden, weshalb auf dieselben nochmals hingedeutet wird.

Dorpat, am 14. Juni 1828. 3

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Capitaine und Ritter Gustav Baron von Loudon, auf dessen, im Rigaschen Kreise und Burtneckschen Kirchspiele belegenes Gut Saulhof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertiget werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 12. Juni 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Transehe, Ober-Director.

Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Allen denjenigen, die mit mir in Geschäftsverbindungen stehen, zeige ich hiemit an, daß ich von

nun an im Schamajewschen Hause am Markte, zwei Treppen hoch, wohne. 2

Rathsherr Dr. L. Cambeca.

Aeltern auf dem Lande, die ihre Kinder für das Gymnasium gründlich vorbereiten lassen wollen, wird die Anzeige vielleicht nicht unwillkommen seyn, daß ich gesonnen bin, drei Knaben in Pension zu nehmen. Außer dem Unterricht in der hiesigen Kreisschule, werde ich selbst ihnen und meinen eignen Kindern auch Privatstunden in der lateinischen und französischen Sprache, in der Musik und im Zeichnen; in der russischen Sprache aber wird ihnen Herr Kollegien-Sekretair Pawlowsky, Lehrer der russischen Sprache bei der hiesigen Kreisschule, nebst dem öffentlichen auch privaten Unterricht ertheilen. Das Pensionsgeld beträgt 600 Rubel B. A. 1

Walk, den 14. Juni 1828.

Th. E. Kriese, Schulinspektor.

Einem hohen Adel und respekt. Publiko wird hiemit gehorsamst angezeigt, daß das, in der St. Petersburgschen Vorstadt No. 25 belegene, bekannte Clarasche Haus, zur Aufnahme der respekt. Reisenden, wie früher, bereit ist, und können sich dieselben der strengsten Ordnung und Reinlichkeit, wie auch einer soliden Begegnung nebst billigsten Bedienung daselbst gewärtigen. 2

Da ich die Konditorei als Wittwe fortsetze, und eben so, wie früher, bemüht seyn werde, so viel, wie möglich, zur Zufriedenheit alle Bestellungen prompt und gut zu liefern; so zeige ich einem hohen Adel und geehrten Publiko hiermit an: daß in meiner Bude alle Konditorwaaren und alle Sorten feiner Weine, wie auch Liqueure, zu haben sind. 1

Wittwe Faletty.

Am 20. Juli d. J. hat man sich bei mir wegen Aufnahme in mein Institut für Frauenzimmer zu melden. Oberlehrer Sokolowski. 3

Zu verkaufen.

In der Stadt Werro ist ein hölzernes Haus nebst Nebengebäuden und einer vollständig eingerichteten Gärberei, aus freier Hand käuflich zu haben. Die näheren Bedingungen erfährt man in Werro bei der Wittwe Madame Seebach und in Dorpat beim Kaufmann Lütten. 1

30 Milchkühe von guter Race, so wie Mestiz-Schaafe und deutsche Mutterschaafe, sind auf dem Gute Erresfer unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. 1

Vom heutigen Tage an sind bei dem Herrn Rauch gut ausgebrannte Kawashoffsche Dachpfannen, das Tausend zu 50 Rub. B. A., zu haben. 3

Die bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzureichende Liste der geimpften Kinder ist nunmehr für 25 Kop. bei mir zu haben. *Schünmann.*

Zu vermiethen.

Das vormalige Stritzkische Haus in der St. Petersburger Vorstadt ist zu vermiethen und kann gleich bezogen werden; das Nähere erfährt man im Kaufhofe in der Bude No. 3 bei 2

Körw.

Arrende.

Das den Geschwistern, Fräulein von Koch, aus Allerhöchster Milde mittelst Ukases vom 30. Juni 1820, von ultimo März d. J. ab, auf zwölf Jahre ohne Arrende-Zahlung verliehene, im Pernauschen Kreise und Jacobischen Kirchspiele belegene Kronsgut Uddafer, groß drei ein halb Haaken, wird vom 1sten August 1828 ab, bis ultimo März 1833 in Arrende vergeben. Personen, die willens wären, obgedachte Arrende zu übernehmen, können die Bedingungen täglich bei dem Herrn Rathsherrn F. W. Wegener erfahren, wo der im Jahre 1821 mit dem Herrn G. von Voigt abgeschlossene Kontrakt niedergelegt ist.

Dorpat, am 15ten Juni 1828. 1

Louise von Koch,
in ihrem und ihrer Schwestern Namen.

Verloren.

Am Montage den 11. Juni ist auf dem Wege von dem Hause des Herrn Aeltermanns Wegener, dem Herrn Rathsherrn Frahm gegenüber, bis nach der Karlowaschen Straße, eine in Schildpatt gefaßte Brille mit silbernen Klammern verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe im Aeltermann Wegenerschen Hause, rechter Hand, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 2

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Alexander Knoblauch

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden Dorpat, den 19. Juni 1828. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb. 74¼ Cop.	B.	A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 74⅓ —	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— — — —	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅜ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

№. 51.

Mittwoch, den 27. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Dorpat, vom 26. Juni.

Gestern um halb 3 Uhr kamen Ihro Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Marta Pawlowna nebst Höchst Ihrem Gemahle, Seiner Königl. Hoheit dem Großherzoge von Weimar, in dieser Stadt an, geruheten dem Gottesdienste in der hiesigen russischen Kirche beizuwohnen, nach Beendigung desselben auf der Poststation das Mittagsmahl einzunehmen und sodann um 6 Uhr Höchst Ihre Reise nach dem Auslande fortzusetzen.

St. Petersburg, vom 13. Juni.

Armeeberichte aus der Türkei.

Aus dem Lager vor Babadag.

Die ganze Nacht vom 30. auf den 31sten Mai und bis zum Abende dieses Tages passirten die Truppen des vom General Rudzewitsch befehligten Korps, die sich noch auf dem linken Ufer der Donau befanden, über die neu erbaute Brücke.

Am 31sten Morgens wurde das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers, aus Satunova unter die Mauern von Issaktscha verlegt. Hier erwartete den Monarchen eine Deputation von Moldauern, die das unfern gelegene Kloster des heil. Nikolai umwohnen. Diese Abgesandten brachten Sr. Majestät Brod und Salz und flehten um Schutz. Der Kaiser nahm sie wohlwollend auf und geruhete allen Militärkommanden anzudeuten, daß sie diesem Kloster besondern Schutz und Schirm angedeihen lassen möchten.

Am 1. Juni folgte das Korps des Generals Rudzewitsch seiner Avantgarde auf dem Fuße, die unter Befehl des Generallieutenant Rüdiger, den Abend zuvor, den Weg nach Babadag eingeschlagen hatte.

Am 1. Juni geruhete auch Se. Majestät der Kaiser mit Seinem Hauptquartiere eben diese Bewegung zu machen. Weiter fiel an diesem Tage nichts Merkwürdiges vor. Unsere Truppen passirten das Defile, das sich von den Thoren Issacktscha's an, beinahe 30 Werst weit, bis zu

dem Dorfe Frickatsche-Dere erstreckt, von Wäldern und Bergen umgeben die höchst pittoreske Ansichten darbieten. Am Abende wurde das Hauptquartier Sr. Majestät auf einer Anhöhe nahe bei dem letztgenannten Dorfe aufgeschlagen. Der Feind zeigte sich nirgends und selbst unsere Reiterpatrouillen entdeckten ihn nicht, die Bewohner aber von Frikatsche-Dere, so wie der benachbarten Dörfer, waren bei unserer Annäherung entflohen. Unterdessen erfuhren wir von einigen Türken, die durch unsere Kosaken gefangen genommen waren, daß eben jener Hassan-Pascha, der sich unserm Uebergange über die Donau widersetzte, sowohl Christen als Mahomedaner unter den Bulgarischen Landleuten, gezwungen hatte, ihre Wohnungen zu verlassen.

Am darauf folgenden 2. Juni setzten Seine Majestät der Kaiser mit Seinem Hauptquartier, und das Korps des Generals Rudzewitsch, den Marsch bis nach Babadag, wo die Gegend freier wird, fort, ohne auf den Feind zu stoßen.

Unweit von diesem Flecken begegnete Seiner Majestät eine Deputation Kosaken, genannt Nekrassower, nach dem Namen eines aufrührerischen Anführers, der in der Hälfte des vorigen Jahrhunderts sie aus Rußland entführte. Seit jener Zeit waren beim jedesmaligen Einrücken unserer Truppen in der Bulgarei die Nekrassower ihre schlimmsten und gefährlichsten Feinde. In den Wäldern im Hinterhalte liegend, überfielen sie unsere Detaschements, schnitten alle Kommunikation ab, und wollten sich durchaus nicht mit ihren früheren Landsleuten vertragen. Als diese Deputirten jetzt die Person des Kaisers ansichtig wurden, warfen sie sich zu Seinen Füßen nieder, brachten Ihm Brod und Salz dar und baten um Gnade, indem sie ihre Dienste erboten und unverbrüchliche Treue angelobten. Diese freiwillige Unterwerfung der Nekrassower ist unter jetzigen Verhältnissen von großer Wichtigkeit; sie sichert unsere Operationslinie und verschafft uns unzählige Vortheile.

Neue Deputirte aus sämmtlichen von den Nekrassowern bewohnten Dörfern eilen dem Lager Seiner Kaiserl. Majestät zu. Die Einwohner des Dorfes Kamen Aschwatila führten uns zwei türkische Eilboten zu, die mit Depeschen aus Matschin nach Schumla zurückkehrten.

Die türkischen Einwohner in Babadag waren von Hossan Pascha gezwungen worden, die Flucht zu ergreifen. Indessen kehrten einige Bulgaren nach diesem Flecken zurück, der mitten in einer reizenden Ebene liegt und sich durch eine Kaserne auszeichnet, die erst kürzlich mit vieler Sorgfalt und selbst mit Luxus für die neuen regulären Truppen der Türken aufgeführt worden ist. Sie faßt an 3000 Mann.

Unsere Avantgarde setzt ihre Bewegung fort, ohne irgendwo den Feind zu erblicken.

Der Geheimerath und Senator Baron von der Pahlen ist Allergnädigst zum Kurator des Lehrbezirks von Dorpat ernannt.

(St. Petb. Ztg.)

Aus den Maingegenden, vom 20. Juni.

Die Königl. Regierung zu Coblenz hat, wie die bonner Zeitung meldet, Anstalt zum Sprengen der Felsenkette am Binger Loch getroffen. Der Bau-Inspektor Elsner in Coblenz hat den Auftrag dazu erhalten und wird jetzt unverzüglich mit der Arbeit beginnen. Am 16. Juni ist der Eilwagen zwischen Trier und Coblenz bei Laxerath beim Bergabwärtsfahren umgestürzt. Die Passagiere sind größtentheils, der eine mehr, der andere weniger, beschädigt. Es ist ein großes Glück, daß der Lauf des Wagens durch eine Steinmasse gehemmt wurde, indem derselbe sonst in den Abgrund gestürzt und die Passagiere ohne Rettung umgekommen wären. Ein noch größeres Unglück soll sich am 17. bei Boppard mit einem Privatwagen ereignet haben, an welchem die Pferde scheu wurden. Es soll dabei ein Bewohner von Boppard das Leben eingebüßt haben und zwei andere stark verwundet seyn.

Schon nach dem ersten deutschen Freiheitskriege hatte man die Absicht, in München dem General Deroy, welcher in der Schlacht bei Polotzk gegen die Russen gefallen war, und den 40,000 Baiern, welche er befehligt hatte, und die größtentheils in Rußland umgekommen waren, ein Denkmal zu errichten, die Subskription brachte aber nicht mehr als 2380 Gulden zusammen. Dieses Geld hat Seine Majestät der König jetzt dem Militairunterstützungsfond zugewiesen, da die Kosten des Denkmals ganz aus der Königl. Kabinettskasse bestritten werden sollen.

(b.Z.)

Wien, vom 18. Juni.

Seine Durchlaucht der Prinz von Hessen, kommandirender General in Gallizien, wird sich

mit einem zahlreichen Gefolge in das Hauptquartier Seiner Majestät des Kaisers von Rußland begeben und daselbst während des Feldzugs gegen die Türken verweilen. Nach Handelsbriefen aus Hermannstadt vom 4. dieses soll eine Abtheilung russischer Infanterie, mit zwei Batterien Congreveſcher Raketen, von der Belagerungsarmee vor Braila, nach der kleinen Wallachei abgesendet worden seyn, um sich bei Kalafati (Kallavat), Widdin gegenüber, aufzustellen, und die Türken, welche Miene machten, ein verschanztes Lager auf der linken Donauseite, unfern Widdin, aufzuschlagen, daran zu hindern. Giurgewo soll berennt und seinem Falle nahe seyn. Die Türken vertheidigen sich zwar tapfer, es dürfte ihnen jedoch schwer fallen, gegen einen so überlegenen Feind das Feld zu halten. (b.Z.)

Lissabon, vom 31. Mai.

Die „große Armee", wie sie in der gestrigen Gazeta genannt wird, welche der Infant selber kommandirt, steht 10 Meilen von hier und ist 2000 Mann stark, worunter 300 der neuen Königl. Freiwilligen. Das konstitutionelle Heer zählt 16,000 Mann, wovon die Hälfte in und bei Porto, 6000 in Coimbra, 2400 (der Vortrab) in Leiria, unter Befehl des Obersten Vasconcellos stehn. Die Regentschaft in Porto hat ihre Minister ernannt: den Deputirten Magelhaes für das Auswärtige, den Desembargador Caldeira für die Justiz, den Deputirten Queiros für das Innere und den General Lopez für das Kriegs- und das Seewesen. In Algarve hat sich der Oberst Chateauneuf an die Spitze von 3000 Mann Truppen gestellt und sich wider Don Miguel erklärt. General Caula war bereits entflohen, als er heute früh verhaftet werden sollte. Man sagt, daß auch die Festung Elvas sich für die Regierung in Porto erklärt habe. Die Gazeta hat zuerst am 28. die Begebenheiten von Porto mitgetheilt. Am Tage darauf erschien eine Art Abhandlung darin, die als Antwort auf das Manifest der Junta von Porto angesehen werden kann. Allen Anstrengungen der Regierung zum Trotz will indeß die Begeisterung für Don Miguel nirgend sichtbar werden. Dem Beispiele der Linientruppen in Minho und Beira sind auch die Milizen gefolgt. — Der Infant hat von dem Grafen Pura 2 Millionen 400,000 Fr. verlangt, dieser aber geantwortet, daß er kein Geld habe. (b.Z.)

London, vom 14. Juni.

Vor einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, Don Miguel habe plötzlich Lissabon verlassen und sey zu Badajoz angekommen; diese Reise wird so ausgelegt, als habe er Spanien um Hülfe anrufen wollen, wenn gleich seine Hoffnung darauf nur gering seyn konnte, da der spanische Gesandte sich mit dem übrigen diplomatischen Korps verbunden hat.

Nach dem Sun hat der brasilianische Gesandte unserm Hofe 2500 Pfd. zur Miethung eines Dampfschiffes, welches die portugiesischen Flüchtlinge ihrem Vaterlande zuführen soll, vorgeschossen, und sie ermächtigt, im Nothfalle Wechsel bis zum Betrage von 30,000 Pfd. auf ihn zu ziehen.

Neulich kam eine ältliche Frau in den Laden eines Kaufmanns in Inverneß, zog diesen bei Seite und fragte ihn ganz ernsthaft, ob es denn wirklich wahr sey, daß die beiden Herrn Grant (die Parlamentsmitglieder für Inverneß und Fortrose) geköpft werden sollten, weil sie es mit den Papisten hielten? Worauf der Kaufmann der Frau versicherte, daß, soviel er wisse, die Köpfe der beiden Herren noch fest auf dem Rumpfe säßen, worauf die gute Frau ihre herzliche Freude über das Wohlbehaltenseyn der Herren äußerte. (b.Z.)

Neu-York, vom 16. Mai.

In Natchez hatte man vor einiger Zeit die seltsame Entdeckung gemacht, daß ein Sclave, im Besitz des Hrn. Foster daselbst, ein 66jähriger gutartiger Mann, nicht ein Neger, sondern ein ächter Mohr und Thronerbe von Timbu und vor 40 Jahren in einer Schlacht zum Gefangenen gemacht sey. Wohlmeinende Leute veranlaßten einen Briefwechsel dieses Ibrahim (er führte als Sclav den Namen Prince), durch Besorgung des Statssecretärs Hrn. Clay, mit unserm General-Consul in Tanger, welcher die Sache völlig ins Klare gebracht hat. Hr. Foster schenkte ihm die Freiheit, unter der Bedingung, daß er Amerika verlasse, allein der gute Mann wollte sein Weib, das er in der Sclaverei geheirathet, nicht zurücklassen, so daß einige Leute eine Kleinigkeit zusammenschossen, wofür Hr. Foster auch diese freigab und sie werden nun einstweilen nach Washington abgehen. Ibrahim ist ein gläubiger Christ geworden; hofft übrigens, wenn er nur in sein Vaterland zurückkomme, seine neun

Kinder aus Hrn. Fosters Händen wohl zehnfach loskaufen zu können.

Bogotaer Zeitungen enthalten zahlreiche amtliche Schreiben über die Unruhen in Bolivia. Ein Theil der columb. Truppen in la Paz erklärte sich am 25. Dezbr. laut für Peru und wider Gen. Sucre, und es wird gemeldet, die Einwohner hätten enthusiastischen Antheil genommen. Sie verhafteten ihre Officiere, ernannten Guerra zu ihrem Anführer und schickten sich zum Aufbruch an die Gränze an: allein die Reuterei wurde durch den Präfecten mit 14000 Dollars erkauft und Guerra marschirte an den Desaguadero, der die Gränze gegen Peru bildet, wobei er mehrere Stunden lang mit einigen bogotischen und columbischen Truppen zu fechten hatte und, wie er angiebt, 600 Mann verlor. Die Truppen, welche ihm treu blieben, waren das Voltigeur-Bataillon und ein Regiment von denen aus Bogota. Als er der Gränze nahe kam, sandte er um Hülfe an Gen. Gamarra, Befehlshaber des südlichen Peruanischen Heeres, die ihm versprochen ward; Gamarra erbietet sich in seinem amtlichen Schreiben, Boote anzuschaffen, um die Columbier über den Strom zu bringen, im Fall die Verfolgenden sie hindern würden, über die Brücke zu ziehen, und nöthigenfalls, wenn jene möchten herüber wollen, die Brücke abzubrechen. Die Bogotaer Zeitung spricht mit hoher Freude (?) von diesem Ereignisse, als dem ersten Schritte zu dem, schon seit einiger Zeit vermutheten Sturze der Bolivischen Verfassung. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 11. Juni.

Aus Bucharest meldet man vom 31. Mai: „Unsere Stadt ist jetzt beinahe ganz von Truppen entblößt. Fast Alles, was von Russen hier eingerückt war, ist entweder nach der kleinen Wallachei, oder an die Donau aufgebrochen. Gen. Roth soll das aus 40,000 Mann bestehende Corps kommandiren, welches bei Oltenitza über die Donau zu setzen und gegen Schumla vorzurücken bestimmt ist. — Graf Pahlen hat Hrn. v. Minciaky mit der Beschützung der öster. Unterthanen in den Fürstenthümern beauftragt. In Folge dessen hat Letzterer allen russ. Staroſten in den verschiedenen Distrikten der Wallachei anbefohlen, die österreichischen Unterthanen zu schützen, damit sie dieselben Privilegien und Rechte, wie früherhin genießen, und auf keine Weise belästigt werden. — Alle Gattungen Colonialwaaren, besonders Zucker, Caffee, dann Oel und Seife, sind hier so sehr im Preise gestiegen, daß mehrere Spekulanten von hier nach Hermannstadt gegangen sind, um besonders von erstern beiden Artikeln bedeutende Einkäufe zu machen, und nach der Wallachei zu führen."

Aus Alexandrien wird unterm 12. April gemeldet, daß sich eine von Patrona Bei befehligte ottom. Fregatte mit mehrern andern Kriegsfahrzeugen auf die große Rhede gelegt habe, ohne Zweifel, um auszulaufen. Man gab sich verschiedenen Muthmaßungen über die weitere Bestimmung dieser kleinen Division hin. Die engl. Fregatte Glasgow, welche eine Fahrt nach Syrien unternommen hatte, war seit drei Tagen wieder in Alexandrien; allein statt mitten im Hafen vor Anker zu gehen, hatte sie neben der Landzunge, dem Palaste des Vicekönigs gegenüber, geankert. Eine andere engl. Fregatte war ebenfalls daselbst eingetroffen, und hatte sich neben den Glasgow gelegt.

Aus Candia meldet der Courrier de Smyrne, daß daselbst, Anfangs Mai, in Folge der von Soliman Pascha, der allgemein beliebt sey, getroffenen zweckmäßigen Maaßregeln, die vollkommenste Ruhe geherrscht habe. Die österr. Flagge, welche bisher noch nicht auf Candia wehte, war auf dem Hause des neuernannten österr. Konsuls aufgezogen worden. (b.Z.)

Naumburg a. d. Saale, vom 21. Juni.

Gestern früh 8 Uhr langten die irdischen Ueberreste Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar und Eisenach, in Begleitung der von Königl. preußischer und Großherzoglicher weimarscher Seite abgeordneten hohen Militair- und Civilbeamten hier an, und verweilten 2 Stunden auf der Wiese vor dem hiesigen Schützenhause. Gleichzeitig trafen auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Carl von Preußen (Sohn Seiner Majestät des Königs) nebst dessen Frau Gemahlin, hier ein, und eilten durch die Stadt nach Weimar. Sogleich nach der Abfahrt Seiner Königl. Hoheit setzte sich auch der Leichenzug auf der Chaussee nach Eckartsberga langsam wieder in Bewegung.

Von der Nieder-Elbe, vom 21. Juni.

Die schwedische Regierung hat ihren Behörden in Malmö und andern Häfen angezeigt, daß gegenwärtig ein russisches Geschwader, unter Admiral Nicord nach dem Mittelmeere bestimmt, in Kronstadt ausgerüstet werde, um im Laufe dieses Monats abzusegeln, und daß es der

Wille der Regierung sey, falls es in einen schwedischen Hafen einlaufen sollte, daß es auf das Freundschaftlichste aufgenommen werde. Im Mai d. J. haben 1670 Schiffe von verschiedenen Nationen, worunter allein 557 engl. und hannöv., aber nur 4 französische, bei der Zollkammer des Sundes klarirt.

Aus den Maingegenden, vom 21. Juni.

Am 18ten Juni früh um halb zehn Uhr traf Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helena von Rußland auf ihrer Durchreise nach Ems in Mainz ein. Obgleich dieselbe die ihrem hohen Range gebührenden Ehrenbezeigungen abgelehnt hatte, so wurde sie doch von Seiner Königl. Hoh. dem Prinzen Wilhelm von Preußen, Gouverneur der Bundesfestung, an der Spitze der sämmtlichen Offiziere der Garnison empfangen. Ihre Kaiserl. Hoh. stieg aus und ließ sich die obersten Militairbehörden vorstellen, worauf sie ihre Reise fortsetzte. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden hatte seinen General-Adjutanten, Generallieutenant Freiherrn v. Neuenstein, nach Heidelberg gesendet, um Ihre Kaiserl. Hoh. bei ihrer Durchreise zu bekomplimentiren. (b.Z.)

Aus der Schweiz, vom 19. Juni.

Der Fürst Mich. Sutzo, Hospodar der Moldau zur Zeit, wo Ypsilanti's Empörung ausbrach, ist mit seinen Söhnen in Genf angekommen, die dort vollends erzogen werden sollen. Auch der Sohn des vormaligen Präsidenten Conduriotis ist dort angekommen.

Am 12. Juni, Abends 7 Uhr, wurde die Pagenstecherische Apotheke zu Bern in einigen Minuten vernichtet. Man hörte nämlich auf einmal einen furchtbaren Knall; nach wenigen Minuten wurde auf dem großen Thurme geläutet, und ein schwacher Rauch stieg in der vordern Gasse auf, welcher Alles zueilte, und wo sich nun ein grausenhaftes Bild der Zerstörung darbot. Im Keller unter der Apotheke mußte sich etwas entzündet haben; daher die Explosion. Die Apotheke war verschwunden, und Alles in den Keller hinuntergestürzt. Der Fußboden in der Vorhalle außerhalb der Apotheke war aufgesprengt, und einige Männer, welche so eben auf der Gasse standen, wurden von dem aus dem Keller kommenden Luftdruck, wie ein Ball, etwa 15 Fuß hoch gegenüber an das Kaufhaus geschleudert, zwei derselben ganz zerschmettert und zwei tödtlich verwundet. Zwei Handlager waren vermuthlich mit Licht im Keller und mögen die Ursache dieser Entzündung gewesen seyn. Sie wurden ebenfalls gegen das Kaufhaus geschleudert, wo sie todt und verstümmelt aufgehoben wurden. (b.Z.)

London, vom 14. Juni.

Ein sonderbarer Fall von Bigamie kam kürzlich vor dem Polizeigericht in Marlboroughstreet vor. Ein Friseur in Chalsea, Karl Blaze, von ungefähr 60 Jahren, der auch im Heere gedient hat und noch itzt eine Pension vom 2 Sch. täglich erhält, erschien vor Gericht, der Bigamie angeklagt und mit ihm seine zwei Frauen, von einem Haufen von Gevatterinnen begleitet. Der Beklagte hatte sich, nach Aussage einer Zeugin, am 18. Juni 1824 mit Johanna Lowe verheirathet, und nach Aussage seiner zweiten Frau, Sarah Miles, mit dieser am 20. Juni desselben Jahres. Er hatte sich bei ihr als ein unverheiratheter Mann eingeführt und gesagt, daß er eine alte Haushälterin habe. Als die beiden Frauen im Hause zusammentrafen (bei der ersten hatte er die zweite für eine Verwandte ausgegeben) machten sie sich gegenseitig Eröffnungen und geriethen nun in die größte Wuth gegen den Mann. Die Sache ward indeß durch einen Nachbar, einen Makler, Hr. Butt, ausgeglichen, und das Ergebniß war, daß die Parteien eine Uebereinkunft, auf einen Stempelbogen unterzeichneten, wonach die zweite Frau Sarah Miles ihre Ansprüche auf Hrn. Blaze, gegen eine Entschädigung von 4 Pf., die in monatlichen Raten von 2 Pf. gezahlt werden sollte, aufgab. Auch erklärte die zweite Frau: sie würde nie von selbst gegen Hrn. Blaze aufgetreten seyn, wenn nicht die erste Frau sie dazu gezwungen hätte. (b.Z.)

Konstantinopel, vom 31. Mai.

Der Reis-Effendi hat dem niederländ. Minister van Zuylen und dem österr. Internuntius v. Ottenfels ein an die Botschafter von England und Frankreich nach Corfu gerichtetes Schreiben zugesendet, worin diese eingeladen werden, nach Constantinopel zurück zu kehren, um die frühern freundschaftlichen Verhältnisse zwischen der Pforte und ihren Höfen wieder herzustellen, und wegen Griechenlands Pacifikation zu unterhandeln. Obgleich eine förmliche Annahme der Convention vom 6. Juli 1827 in dieser Einladung selbst noch nicht ausgesprochen ist, so erscheint dieser Schritt doch bei den vorwaltenden Umständen, nachdem früher von andern Gesand-

ten die Erfolglosigkeit einer Einladung ohne eine solche Zusicherung dem Reis-Effendi vorgestellt worden, als die erste officielle Einleitung zu der von den drei Mächten gewünschten Pacifikation. Man findet es natürlich, daß der Divan, unter den gegenwärtigen Verhältnissen, trotz der so lange fortgesetzten Weigerung, diesen Weg einschlug, der ihn vielleicht der mindest demüthigende dünkte. Der Reis-Effendi, dem gerathen wurde, einen ähnlichen Antrag auch an den russ. Botschafter in Corfu zu richten, antwortete, die Pforte wünsche allerdings mit allen Mächten, so wie früher, in Eintracht und Frieden zu leben. Aus diesen, so wie aus manchen andern Umständen, geht deutlich hervor, daß die Pforte auf alle Weise eine Ausgleichung mit den christlichen Mächten herbeizuführen entschlossen ist. — Als ein merkwürdiger Beweis der toleranten Denkungsart des jetzigen Sultans mag folgender Vorfall dienen. Der griech. Patriach erhielt den Befehl, mit seiner Synode 40 Messen zu lesen, um Segen von dem Gott der Christen (die doch in den Augen der ächten Moslemin Ungläubige sind) für die ottoman. Waffen zu erflehen. Man könnte glauben, der Großherr habe damit sein Souverainitätsrecht über die Griechen feierlich konstatiren und erneuern wollen, allein da dem armenischen Patriarchen ein ähnlicher Befehl zukam, so bleibt derselbe eine in den ottoman. Annalen unerhörte Neuerung. — Das Manifest der Pforte zur Beantwortung des russ. liegt in der Kanzlei des Großwessiers, mit dem nöthigen Fetwa versehen, zur Publikation bereit. Man nennt den Reis-Effendi und einen im Dienste der Pforte ergrauten Dragoman als die Verfasser.

Der Reis-Effendi hatte, ehe er diese Briefe erließ, dem Hrn. van Zuylen vier Fragen, die Konvention vom 6. Juli und den Einmarsch der Russen in das türk. Gebiet betreffend, vorgelegt. Der Gesandte erwiederte schriftlich. — Der Hatischerif des Sultans zur allgemeinen Bewaffnung, welcher in die Provinzen abging, ist sehr kurz, ein ausführliches Manifest soll nächstens folgen. — Nach einer hier cirkulirenden Uebersicht der türkischen Streitkräfte, wäre die Donauarmee, mit Inbegriff der Besatzungen der Donaufestungen, 72,000 Mann stark. — Als Halil Bey, vom Sultan reichlich beschenkt, auszog, begleitete ihn Se. Hoh. eine Strecke weit, und sagte bei der Trennung: „Rechne auf mich. Im Nothfall folge ich dir.“ Vor der Hand ist beschlossen, daß der Sultan mit ungefähr 25,000 disciplinirten Truppen zur Deckung der Hauptstadt hier bleibt, was als ein Glück für die Franken zu betrachten ist. — Der österr. Internuncius Hr. v. Ottenfels sandte einen Kourier mit der Nachricht von der, nach Corfu abgegangenen Einladung des Reis-Effendi an die Botschafter Frankreichs und Englands, nach Wien, um seinen Hof von der immer größeren Nachgiebigkeit der Pforte zu benachrichtigen. — Bei den Dardanellen haben die Griechen vier reich beladene türkische Schiffe weggenommen; seitdem wurde Tahir-Bey mit einigen Kriegsschiffen abgeschickt, die Dardanellen zu bewachen. Die Pforte ist von der Ankunft einer ziemlich ansehnlichen Eskadre der europäischen Mächte in den Gewässern von Milo, und mehreren französischen und englischen Kriegsschiffen vor Alexandria unterrichtet, welche vor diesem Hafen kreuzen, und denselben gegen das Auslaufen von Kriegsfahrzeugen im Blokadestand halten.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner und Maurer Johann Friedrich Moser supplicando angetragen, wie er, belehrt des in forma probante producirten, zwischen ihm und der verwittweten Frau Stadt-Fiskalin Johanna Elisabeth Rathlef, gebornen Andreae, in kuratorischer Assistenz, am 26sten April 1825 abgeschlossenen und am 30sten September 1827 bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, den sub No. 32 in der Stadt Fellin belegenen Gartenplatz sammt Gartenhäuschen und was sonst dazu gehörig, für die Summe von 1700 Rubeln B. Assig. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an-

besagtem Gartenplatz nebst Gartenhäuschen und was sonst dazu gehörig, Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben, oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Rigaschen Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präklusion, anhero zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern oberwähntes Grundstück sammt allem, was dazu gehörig, dem Acquirenten, Maurer Johann Friedrich Moser, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll.

Fellin Rathhaus, am 11. Novbr. 1827. 3

F. J. Töpffer, Bürgermeister.
Grewinck, Secr.

Wiewohl durch zu verschiedenen Zeiten theils von Einem Edlen Rathe, theils von Einem löblichen Kämmereigerichte dieser Stadt erlassene Publikationen alle hiesige Einwohner jedes Standes, bei Androhung gesetzlicher Strafen, sind angewiesen worden, sowohl jeden neuen Bau, als auch eine jede Bau-Reparatur, noch vor Anbeginn des einen, wie der andern, bei dem Kämmereigerichte gehörig anzuzeigen, sich zu neuen Bauten von Häusern, Zäunen und Pforten eine aus den beim Kämmereigerichte befindlichen Allerhöchst bestätigten Façaden auszuwählen, und selbige genannter Behörde zur Bestätigung derselben und zur Genehmigung des Baues vorstellig zu machen; so hat doch seit einer Reihe von Jahren, besonders in neuerer Zeit, die Erfahrung gelehrt, daß die deshalb erlassenen Vorschriften öfters unbeachtet geblieben sind.

Wenn nun aber diese Bau-Vorschriften höhern Ortes an die competenten Behörden dieser Stadt mit dem gemessenen Befehle erlassen worden: bei Strafe eigener Verantwortung genau darauf zu sehen, daß denenselben überall gehörig nachgelebet werde; so sehen sich gedachte Behörden aus obigen Gründen veranlaßt, die bestehenden Hochobrigkeitlichen Bauverordnungen desmittelst nochmals zur Kenntniß und genauesten Nachachtung des hiesigen Publikums zu bringen: daß nämlich erstens jeder Bau in dieser Stadt und deren Grenzen, er sey ganz neu oder ein Anbau, er betreffe ein Haupt- oder ein Nebengebäude, einen Zaun oder eine Pforte u. d. gl., ja selbst die kleinste Reparatur, welche die Façade verändert, bei einer Strafe von zwanzig Rubeln Silber-Münze — die unnachsichtlich beigetrieben werden wird — oder nach Befinden, bei augenblicklicher Niederreissung des Baues, von jedem Bauherrn ohne Ausnahme Einer Kaiserlichen Polizeiverwaltung und Einem löblichen Kämmereigerichte, welche Behörden gemeinschaftlich über die Befolgung der Bauordnung zu wachen haben, angezeigt, und die Genehmigung des Baues oder der Bau-Reparatur, so wie, nach Erforderniß, die gerichtliche Absteckung der Baulinie abgewartet werden soll; daß zweitens bei gleicher Pön, kein neuer Bau oder Anbau eines Hauses, Zaunes oder einer Pforte, wenn selbige an einer Straße belegen, unternommen werden soll, wenn nicht vorher von dem Bauherrn dazu eine der Allerhöchst bestätigten Façaden, welche bei dem unterzeichneten Ober-Kämmerer in Augenschein zu nehmen sind, ausgewählt, von den beiden hiesigen Stadtbaumeistern Geist und Jahnenz unterschrieben, sodann von selbigen dem Ober-Kämmerer und dem Herrn Polizeimeister vorgelegt und die Kämmereigerichtliche schriftliche Genehmigung des Baues eingeholt worden ist; daß endlich drittens jeder neue Bau, Anbau oder Reparatur, (mit Ausnahme geringer Reparaturen, die mit Taglohnern bewerkstelligt werden können) bei Strafe der Inhibition und anderweitiger gesetzlicher Ahndung, der Leitung eines hiesigen zünftigen Werkmeisters übertragen werden soll. — Es werden demnach nicht nur sämmtliche respektive Einwohner dieser Stadt, insbesondere aber das hiesige ehrbare Maurer-Amt und alle Baumeister hiedurch nochmals auf die genaueste Befolgung vorstehender Bau-Vorschriften aufmerksam gemacht, sondern Letztere noch besonders, und unter Hinweisung auf ihren Amtseid, aufgefordert, jeden ihnen bekannten unangezeigten, oder Plan- und Façadenwidrigen Bau sofort zur Kenntniß und Beahndung der unterzeichneten Behörden zu bringen. 1*

Dorpat Rathhaus, den 8. Juni 1828.

Polizeimeister, Obristl. v. Gessinsky.
Rathsherr F. W. Wegener, Oberkämmerer.
Sekretair A. Schumann.

Indem diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung die bereits zu verschiedenen Malen zur unfehlbaren Befolgung bekannt gemachten Hochobrigkeitlichen Verordnungen: daß Niemand fremden, zu dieser Stadtgemeinde nicht gehörigen Personen, ohne oder mit abgelaufenen Polizei-Billetten bei sich den mindesten Aufenthalt gestatte, — desmittelst wiederholt, bringt sie zugleich zur Wissenschaft des Publikums, daß nunmehr die Billette der Dienstboten mit Rubriken versehen sind, in welchen die Dienstherrschaft sowohl den Tag der Dienstantretung, den Fleiß und das Betragen, als auch die Dienstentlassung an Eidesstatt zu verzeichnen hat. Jedes, nicht der strengsten Wahrheit gemäß eingeschriebene Attestat wird unfehlbar gesetzlich geahndet, so wie auch Jeder, welcher einen unerlaubten Aufenthalt gestattet, in die verordnungsmäßige Strafe condemnirt werden wird. Hinsichtlich der sich hier aufhaltenden oder anreisenden Ausländer, sind die Hochobrigkeitlichen Verordnungen hinreichend publicirt worden, weshalb auf dieselben nochmals hingedeutet wird.

Dorpat, am 14. Juni 1828. 2

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr dimittirte Capitaine und Ritter Gustav Baron von Loudon, auf dessen, im Rigaschen Kreise und Burtneckschen Kirchspiele belegenes Gut Saulhof, um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertiget werden können, die respektiven Gläubi-

ger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 12. Juni 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Ober-Director.
Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am 17ten d. M. entschlief unser geliebter Bruder, General-Major und Ritter MAGNUS REINHOLD VON LIEWEN, *im 78sten Jahre seines Alters. Von seinem dreizehnten Jahre an hatte er sich dem Kriegsdienste gewidmet, den er jedoch Kränklichkeit halber vor 25 Jahren verliefs. Lange und schmerzhaft waren seine Leiden, die gewifs niemand ohne Theilnahme und Mitleid ansehn konnte, und so rechnen wir auch bei dem schmerzlichen Verlust, unsern einzigen Bruder ins Grab zu legen, auf die Theilnahme seiner und unsrer Freunde; stets wird uns sein Andenken unvergefslich bleiben.*

Die Geschwister Fräulein von LIEWEN.

Bekanntmachungen.

Am 3ten Juli d. J. wird der Schaafmeister Sebastian Meyer aus Tyrol mit einer Anzahl vorzüglich schöner Merino-Böcke und Schaafe in Dorpat ankommen, die er billigen Preises zu verkaufen beabsichtigt. Nähere Nachweisung in dieser Hinsicht erhält man in der Wohnung des Herrn Polizeimeisters Obristlieutenants von Geslinsky. 3

Jeden Mittwoch, Nachmittags um 2 Uhr, impfe ich in meiner Wohnung von Arm zu Arm mit Schutzblattern, und kann zu gleicher Zeit auch frische Lymphe ablassen. 3

Kreisarzt Dr. Frohbeen.

Allen denjenigen, die mit mir in Geschäftsverbindungen stehen, zeige ich hiemit an, daß ich von nun an im Schamajewschen Hause am Markte, zwei Treppen hoch, wohne. 1

Rathsherr Dr. L. Cambecq.

Einem hohen Adel und respekt. Publiko wird hiemit gehorsamst angezeigt, daß das, in der St. Petersburgschen Vorstadt No. 25 belegene, bekannte Clarasche Haus, zur Aufnahme der respekt. Reisenden, wie früher, bereit ist, und können sich dieselben der strengsten Ordnung und Reinlichkeit, wir auch einer soliden Begegnung nebst billigsten Bedienung daselbst gewärtigen. 1

Am 20. Juli d. J. hat man sich bei mir wegen Aufnahme in mein Institut für Frauenzimmer zu melden. Oberlehrer Sokolowski. 2

Zu verkaufen.

Vom heutigen Tage an sind bei dem Herrn Rauch gut ausgebrannte Kawasboffsche Dachpfannen, das Tausend zu 50 Rub. B. A., zu haben. 2

Die bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzureichende Liste der geimpften Kinder ist nunmehr für 25 Kop. bei mir zu haben. *Schünmann.*

Zu vermiethen.

Das vormalige Strikkische Haus in der St. Petersburger Vorstadt ist zu vermiethen und kann gleich bezogen werden; das Nähere erfährt man im Kaufhofe in der Bude No. 3 bei 1

Körw.

Verloren.

Am Montage den 11. Juni ist auf dem Wege von dem Hause des Herrn Aeltermanns Wegener, dem Herrn Rathsherrn Frahm gegenüber, bis nach der Karlowaschen Straße, eine in Schildpatt gefaßte Brille mit silbernen Klammern verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselbe im Aeltermann Wegenerschen Hause, rechter Hand, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 1

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Alexander Knoblauch

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 19. Juni 1828. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 538, die der ausgegangenen: 476.

Dörptsche Zeitung.

№. 52.

Sonnabend, den 30. Juni, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 17. Juni.

Armeeberichte aus der Türkei.

Lager zu Karassú, am 12. Juni.

Das Hauptquartier Seiner Kaiserl. Majestät ist heute Morgen mit dem Korps des Generals Rudzewitsch nach Karassu verlegt worden, woselbst Seine Majestät, bis zur Ausführung der Bewegungen, deren im letzten Berichte vom 9ten d. M. Erwähnung geschah, verweilen werden.

Die Festung Brailow ist von unsern Truppen besetzt. Zufolge der Kapitulation, überliefert die frühere Besatzung dieses Platzes uns die gesammte Artillerie und alles der türkischen Krone gehörige Vermögen, während sie selbst nach Silistria abgeführt wird. Schon sind 1200 Mann der Garnison unter dem Geleite des Infanterie-Regimentes Perm dorthin abgefertigt worden. Die Zahl der Kanonen, Fahnen und aller Art Vorräthe, die in Brailow erbeutet wurden, ist noch nicht genau bekannt, weil der Kourier mit dem Verzeichnisse derselben noch nicht in dem Hauptquartiere eingetroffen ist.

In Matschin sind 87 Kanonen, die auf den Wällen standen, eine beträchtliche Menge Pulver, Kanonenkugeln und Waffen genommen worden, außerdem große Vorräthe von Gerste und Weitzen, 4 Fahnen und sämmtliche Fahrzeuge der türkischen Flottille, die der Zerstörung am 28. Mai entgiengen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr man auch, daß der Befehlshaber jener Flottille, Achmed-Bey in eben jenem Gefechte, gerade als er auf einem kleinen Boote nach Brailow zu entkommen suchte, getödtet worden sey.

Diesen Morgen übersandte der General Rüdiger Seiner Kaiserlichen Majestät die Schlüssel der Festung Küstendshi, das er am 8ten d. M. heftig beschossen hatte. Um 2 Uhr Nachmittags zog das Regiment, Feldmarschall Herzog Wellington, in die Festung. Die Garnison ergab sich mit der Bedingung, nach Prawodi abgefertigt zu werden. In Küstendshi fand man 56 Kanonen, und kurz darauf langten daselbst 26

Kauffahrer mit Lebensmitteln, aus Odessa, an. Die Besitznahme dieser Festung ist von großer Wichtigkeit für die künftige Versorgung des Heeres. Der Seraskier Hussein-Pascha, der sich in Schumla mit der Armee, wie man sagt 30,000 Mann stark, befindet, schickte den Truppen, welche die Garnison von Küstendshi ausmachten, und von denen ein Theil bei dem Uebergange über die Donau in die Flucht geschlagen wurde, den Befehl, diese Festung bis auf's Aeußerste zu vertheidigen. Die unermüdliche Wachsamkeit unserer Kosaken, ließ den türkischen Kourier, der jene Ordre überbringen sollte, in unsere Hände fallen.

Zwei Stunden nach Eingang der Nachricht von der Uebergabe von Küstendshi, empfing Se. Majestät der Kaiser den Bericht über die Einnahme von Girsow. Diese Festung hatte sich dem Generallieutenant Fürsten Madatow ergeben. Ihre Besatzung bestand aus 1200 Mann regulärer Truppen. Allein die Einwohner, die verbunden waren ihnen beizustehen, mochten keine Gegenwehr leisten, und erklärten bei Abschluß der Kapitulation, sie wollten nicht nach Silistria gehen, (wohin sie mit der übrigen Garnison abgefertigt werden sollten), denn sie hielten es nicht für nöthig zu fechten.

In Girsow erbeutete man 14 Fahnen, 92 Kanonen, 6 Mörser, 50,000 Kanonenkugeln, 3500 Pud Pulver und ein bedeutendes Quantum Gerste und Weitzen. (St. Ptb. Z.)

Aus den Maingegenden, vom 22. Juni.

Am 18. Juni Abends traf Ihro Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Helena in Bonn ein. Sie wurde von der Generalität empfangen, und stieg im Gasthofe zum trierschen Hofe ab. Die Garnison brachte ihr zu Ehren einen großen Zapfenstreich. Die Frau Großfürstin wollte am folgenden Tage die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein nehmen, und sich dann nach Ems begeben.

Die Zahl der in diesem Sommer-Semester in Bonn Studierenden beträgt nach dem so eben erschienenen Verzeichniß 886. Es befinden sich unter dieser Zahl 100 Ausländer.

Von dem Unglücksfall in Bern, erfährt man jetzt die Veranlassung. Zwei in der Apotheke angestellte Arbeiter waren nämlich, beim Schein einer Kerze, mit Aufschichten der Mineralwasserflaschen beschäftigt, als eine große Flasche mit etwa 6 Pfund Schwefel-Aether, die auf einer Kellerbank stand, wahrscheinlich durch eine unvorsichtige Bewegung eines der Arbeiter angestoßen, zerbrach, so daß der Aether auf den Boden hinausfloß. Um von diesem noch zu retten, was gerettet werden konnte, eilte einer der Arbeiter in die Apotheke hinauf, um eine Schüssel zu holen. Mittlerweile aber hatte sich der Aether in Dunst verwandelt, und kaum war der Arbeiter wieder im Keller, so entzündete sich der mit der Kellerluft gemischte Aether an dem brennenden Lichte, und es erfolgte eine Explosion, der einer Pulvermühle ähnlich, deren Knall auf einer großen Weite in der Umgegend gehört wurde. Der Anfang und das Ende dieses Ereignisses war die Sache einer Sekunde. Der bloße pekuniäre Schaden wird auf 30,000 Fr. berechnet. (b.Z.)

Wien, vom 20. Juni.

Am 4ten d. M. fand zu Pesth die feierliche Grundsteinlegung des neuen Handelsstandgebäudes Statt. Es hat den Zweck, einen Vereinigungspunkt zu bilden, auf welchem einheimische Producenten mit den, zum Absatz und Vertrieb der Produkte und Erzeugnisse geeigneten, Handelsleuten zusammentreffen können, um sich über die natürlichen Reichthümer Ungarns, deren Veredlung, Benutzung und Absatz zu besprechen. Seine Königl. Hoheit der Erzherzog Reichs-Palatin verrichtete die übliche Ceremonie. (b.Z.)

Madrid, vom 9. Juni.

Man will hier behaupten, daß Don Miguel Truppen von unserm Könige gefordert habe, und daß man diese Forderung dem Staatsrath vorgelegt, obgleich der König selbst bereits verneinend entschieden hat.

Nach einem kürzlich erlassenen Befehl soll niemand mehr als 2 Wagen-Pferde halten, ausgenommen auf Reisen, wenn der Wagen zu schwer ist. Aber auch dann darf dies nur in einiger Entfernung von Madrid geschehen. Die Armen dürfen, bei Galeerenstrafe, nicht mehr betteln gehen, und der Galgen steht noch immer zum Schrecken für die Diebe.

Der verstorbene Präsident des Rathes von Kastilien, Villela, hatte alle Concerte, Bälle und öffentlichen Tänze untersagt, mit Ausnahme des Theaters und der Stiergefechte, die er als eine, zur Erhaltung der spanischen Nationalsitten nothwendige Einrichtung betrachtete. Ihm ist es zu verdanken, daß ein Pikador (ei-

ner der Stierkämpfer) von dem Staatsrath purificirt worden ist. Dieser Mann war in der Miliz gewesen, man brauchte ihn indeß bei den Stiergefechten und er wurde gereinigt. Der Korregidor von Madrid ist indeß noch strenger; er hat vor kurzem eine Schauspielerin aus der Stadt weisen lassen, weil sie einen vornehmen Herrn bei sich sah. Selbst die Wachsfiguren des des Herrn Curtius haben aus Madrid entfernt werden sollen, und es hat Mühe gekostet, die Sache auszugleichen. (b.Z.)

Paris, vom 18. Juni.

Der Messager meldet Folgendes: „Wir haben angezeigt, daß zwei neue außerordentliche Gesandte Don Miguels für die Höfe von Spanien und Frankreich hier angelangt sind. Jetzt erfahren wir, daß zwischen diesen beiden Diplomaten und andern Anhängern des Infanten Zusammenkünfte Statt gefunden haben, und es verabredet worden sey, Don Miguel solle amtlich erklären, daß er als Regent im Namen der Königin Maria II. regiere. Man schmeichelt sich, daß nach Mittheilung dieser Deklaration an das diplomatische Korps die Verbindung mit der portugiesischen Regierung wieder hergestellt und das Ansehn der Junta zu Porto gestürzt werden würde. Das Ergebniß dieser Zusammenkünfte ist sofort nach Lissabon berichtet worden. Es wird uns mithin nicht befremden, wenn wir bald den Infanten in diesem Sinne werden auftreten sehen."

Herr v. St. Denis, General-Konsul in Morea, hat 600,000 Fr. für die griechische Regierung mitgenommen. (b.Z.)

London, vom 18. Juni.

Man sagt, daß Spanien Ansprüche auf die von den Engländern besetzte Insel Fernando Po mache, indem es dieselbe vor 30 Jahren mit 3,000 Mann besetzt, aber, der Ungesundheit des Klimas wegen, wieder aufgegeben habe. Spanien solle jetzt die Rückgabe der Insel, oder eine bedeutende Summe als Entschädigung verlangen, um so mehr, da es die Insel von Portugal gekauft hat, worüber noch ein regelmäßiger Vertrag vorhanden seyn soll.

Der Tod des jungen Lord Monut Sandsford, der in Windsor bei einem Streite mit Handwerksburschen umkam, hat großes Aufsehen erregt. Der Thäter soll ein Schuhmacher, Namens Brinklett, seyn, der sich bereits aus Windsor, wahrscheinlich nach London, geflüchtet hat. Dr. Hare und Dr. Brodie waren zuletzt noch von London zu Hülfe gerufen worden, konnten aber den Lord nicht mehr retten. Sein Tod ist um so mehr zu bedauern, da er an dem Streit gar keinen Theil genommen hatte, sondern nur, als er denselben hörte, aus dem Wirthshause trat, wo er wohnte, um zu sehen, was vorginge.

Der Zufluß von edlen Metallen nach England ist gegenwärtig sehr bedeutend. Innerhalb einer Woche hat die ostindische Kompagnie mehr als 750,000 Pf. St. (5,325,000 Thlr.) in Gold und Silber aus Bengalen und Bombay erhalten. Auch die Scylla wird mit einer halben Million aus Mexiko täglich erwartet. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 21. Juni.

Wie man aus dem Haag vernimmt, haben Se. Maj. den Sohn des vormaligen Königs Gustav IV. Adolf von Schweden, zum Generalmajor in ihren Diensten ernannt. — Der ehemalige König von Schweden, Oberst Gustafson, ist, nach der Arnheimer Zeitung, im Loo angekommen. (b.Z.)

Rom, vom 12. Juni.

Man schreibt aus Florenz, daß der Marq. v. Ribeaupierre nur die Nachricht von der Abreise des Hrn. Stratford-Canning aus London erwarte, um sich selbst sogleich nach Corfu zu begeben. Dem erstern sollen zu Ende Mai's die bestimmtesten Befehle darüber zugekommen seyn. Aus Ankona schreibt man, daß daselbst ein engl. Cutter aus Corfu eingetroffen sey, und daß man durch denselben die Anordnung der Blokade von Alexandrien, welche nach aller Wahrscheinlichkeit der Admiral v. Rigny leiten wird, erfahren habe. Zugleich wollte man zu Ancona wissen, daß Ibrahim Pascha sich anschicke, nach dem Innern von Morea aufzubrechen, und daß er zu dieser neuen Exkursion 10,000 Mann bestimmt habe. Mehrere Philhellenen sind zu Ancona ans Land gestiegen, um nach ihrem Vaterlande zurückzukehren; man nennt darunter auch den Neffen des vormaligen Großadmirals Lord Cochrane. (b.Z.)

Lissabon, vom 4. Juni.

Auf die Anzeige, daß in Setubal eine Menge Leute sich erboten habe, die Rechte des Infanten zu vertheidigen, erließ derselbe vorgestern den Befehl zur Bildung eines Bataillons von 292 Mann, die sich auf eigene Kosten zu equipiren haben. An demselben Tage erging ein Befehl der Polizei zu Anzeigung der Waffen,

die irgend jemand in seinem Hause habe: wer dieß binnen drei Tagen zu thun verabsäumt, soll als Rebell angesehen werden. Sogar die Kaufleute, die mit Waffen handeln, müssen ihre Niederlagen anzeigen. In der heutigen Gaceta liest man ein gestern erlassenes Decret, welches an den Regedor des Kreises von Leiria und die Regedoren der übrigen Kreise, welche an die von der Porto-Armee besetzten Orte gränzen, gerichtet, und im Wesentlichen folgendermaaßen lautet:

„Da es zur Kenntniß Sr. k. H. gekommen, daß viele der von ihren Offizieren verleiteten Soldaten, welche aus bloßem Irrthum gefehlt und übrigens an die Person des Infanten Regenten stets ihre alte Anhänglichkeit behalten, den Wunsch hegen, zu ihrer Pflicht zurückzukehren, dies aber ihnen durch die Umstände, und besonders dadurch erschwert wird, daß sie, einmal der Fahne des Aufruhrs gefolgt, bei derselben verharren zu müssen vermeinen: so verordnet Se. k. H. hierdurch, daß Ew. ꝛc., so viel in Ihren Kräften steht, dazu beitragen, daß der Uebertritt der gedachten Soldaten von den durch die Aufrührer besetzten Punkten, zu den ihrer Pflicht ihm treu gebliebenen Armeekorps nach Möglichkeit erleichtert werde. (gez.): Louis de Paula Furtado de Castro do Rio de Mendoça."

Nach einigen Angaben, sagt the Cour., stehen 6000 Spanier bereit, Don Miguels Sache zu unterstützen. Man weiß indessen, daß mehrere geflüchtete Portugiesen von Rang auf Befehl des Königs Ferdinand aufgehängt worden sind, weil sie die Gränze zu überschreiten gesucht hatten, und das Depot der übrigen sollte nach den balearischen Inseln verlegt werden. Die Verhaftungen dauern hier täglich fort: gegen 2000 Menschen schmachten in den Gefängnissen.

Man hat ein Gerücht verbreitet, das Linienschiff Joao IV. werde nächstens in Portugal eintreffen, und die Königin D. Maria II. nach Porto bringen.

Man wundert sich über die langsamen Fortschritte der Constitutionellen. Ihr Hauptquartier befindet sich zu Coimbra, und ihre Vorposten zu Pombal. Ihre Stärke wird auf 6000 Mann zu Fuß, 3500 Milizen, 1200 Reiter und 25 Feldstücke geschätzt. (b.Z.)

Paris, vom 19. Juni.

Als der Erzbischof von Paris am Montag in St. Cloud war, überreichte er Sr. M. eine Denkschrift von Bischöfen wider die Verfügungen, womit sein Ministerium die jesuitischen Erziehungshäuser bedrohe. Der König gab ihm die Schrift mit den Worten zurück: „Ich bedaure, dies nicht lesen zu können. Die Bischöfe kümmern sich um Dinge, die sie nichts angehen.

Die 33 Transportschiffe, welche die Regierung in Marseille gemiethet, sind nun in Toulon angelangt. Sie kosten dem Staat monatlich 129,605 Fr. Ihre Mannschaft ist 376 M. stark. Es heißt allgemein, daß sie unsere Truppen von Cadiz abholen sollen.

Am 10ten sind 2 k. Briggs von Toulon nach Algier abgegangen, um gegen 62 algierische Gefangene eine gleiche Anzahl von gefangenen Franzosen auszuwechseln.

Ein armer Wasserträger, Namens Foulard, fand vor zwei Tagen in der Rue de Bievre eine Banknote von 1000 Frs., und hatte nichts Eiligeres zu thun, als sie zu dem Polizei-Commissar seines Viertels zu tragen, um sie dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zuzustellen. (b.Z.)

London, vom 17. Juni.

In London starb kürzlich ein sehr reicher Kaufmann, J. Dick, der, nachdem er seine Familie ansehnlich bedacht, ein Legat von 160,000 Pf. (1,093,330 Thlr.) aussetzte, dessen Zinsen jährlich, zu gleichen Theilen, unter die Schullehrer in den Grafschaften Banff, Aberdeen und Moray (Schottland) vertheilt werden sollen. Jeder von denselben wird dadurch ungefähr 40 Pf. jährlicher Einkünfte mehr haben.

In Edinburgh ist der berühmte Philosoph, Prof. Dugald Stewart mit Tode abgegangen.

Vor einigen Tagen bot abermals in Tunbridge ein Mann seine Frau (mit der er 4 Kinder gehabt hatte) zum Verkauf aus, und veräußerte sie, nachdem er sie an einem Schnupftuche in der Stadt umhergeführt, für eine Kleinigkeit an einen Bekannten. Er selbst nahm sich eine andere Frau. Die ganze Gesellschaft begab sich nun nach einem Hause, und wohnte so lange unter einem Dach, bis die Magistratspersonen diesem Unwesen ein Ende machten.

In Amerika ist der Wetteifer unter den Dampfbooten so groß geworden, daß zwischen Norfolk und Bridgeport die neuen Boote die Passagiere ganz unentgeldlich befördern. Auf dem Hudson ist der Preis der Fahrt von New-York bis Albany, der ursprünglich 10 Dollars

betrug, bis auf 1 herabgesunken, und einer der Eigenthümer kündigt in den Zeitungen von New-York an, daß er zu diesem Preise seine Passagiere auch noch beköstige.

Bei einem großen Brande in Red-Lion-Street, Holborn, wobei, aus Mangel an Wasser für die Spritzen, drei Häuser ein Raub der Flammen wurden, ist auch eine, aus 7 Personen bestehende Familie umgekommen. Der Mann, Tingle, war 33 Jahre alt, seine Frau ungefähr in gleichem Alter. Von ihren 5 Kindern war das jüngste 15 Monat, das älteste 10 Jahre alt. Den Vater der umgekommen Frau sah man auf den Trümmern des eingeäscherten Hauses bitterlich weinen. Zwei von seinen Enkeln waren erst kürzlich bei ihm zum Besuch. Der arme alte Mann sagte, wenn nur noch ein einziges Kind gerettet worden, so hätte dieß seinen Gram mildern können. Heute früh war abermals ein sehr starkes Freuer in Battersea, bei London, wobei 4 Häuser eingeäschert wurden und leider abermals 2 Menschen, ein gewisser Spuret, ein Mann von 80 Jahren, der bettlägerig war, nebst seiner Tochter, einer hübschen Frau von 28 Jahren, ein Opfer der Flammen wurden.

Zu Kirkaldy in Schottland stürzte am 15. d. die Gallerie einer Kirche ein: es sind bereits 27 Todte, meist Frauenzimmer, unter den Trümmern hervorgezogen worden. Das Gebäude steht erst seit 21 Jahren. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 31. Juni.

Man will aus Konstantinopel die Nachricht von der Abreise des Sultans nach dem Feldlager zu Adrianopel haben.

Die Pforte hat, dem Vernehmen nach, die Nachricht erhalten, daß die im Paschalik von Erzerum ausgebrachenen Unruhen mit einem Angriffe des persischen Prinzen Abbas Mirza auf Bagdad zusammenhängen. Diese Invasion wird auswärtigem Einflusse beigemessen, und soll, wie in Pera erzählt wird, in früheren Stipulationen bedingt worden seyn.

Die vereinigten Mächte haben die Blokade von Alexandrien beschlossen, und Admiral Sir Edw. Codrington hatte mehreren Fregatten Befehl ertheilt, diese Maaßregel in Ausübung zu bringen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 24. Juni.

Ein Beispiel, wie weit Leidenschaft boshafter Menschen gehe, zeigte sich kürzlich zu Rimpar bei Würzburg, wo zur Nachtzeit in einem Weinberge 1700 Weinstöcke, und gleich darauf abermals in der Nacht 1000 Weinstöcke auf einem andern Grundstücke abgeschnitten und auf einige Jahre hinaus ertragsunfähig gemacht wurden. In dem ersten Weinberge befanden sich 1800 Reihen Rebstöcke und von diesen wurde bloß die mittlere unangerastet gelassen, gleichsam um dem Eigenthümer einen Maaßstab zu geben, woran er im nächsten Herbst seinen Verlust messen könne. (b.Z.)

London, vom 20. Juni.

Ein Schreiben aus Newyork vom 16. Mai sagt: Capitain Stevens, von der Brigg Mary Ann, der am 6ten dieses in 95 Tagen von Zanzibar (Ost-Afrika) hier ankam, berichtet, daß der Sultan von Muskat (Ost-Arabien) um die Mitte Januars mit seinem Linienschiffe Liverpool, zwei Fregatten, zwei Kanonenbriggs und einer großen Zahl bewaffneter Transportschiffe mit 5000 Mann aus Mombaça und Pata, nach Unterwerfung beider Plätze, dort angekommen war. Er ist demnach jetzt im Besitze aller Haupthäfen von der Insel Sokotora bis zum Cap Delgado. Die Stadt Melinda ist nicht nicht mehr; nur die Mauern der Häuser sind übrig, da sie vor mehreren Jahren zerstört worden. Der Sultan von Muskat hegte den Wunsch und die Absicht, eine Fregatte nach den V. St. zu senden, um einen Handelstraktat mit uns abzuschließen und sich auf denselben Fuß mit uns, wie mit England zu setzen. Er ging darauf aus, sich einen Seemann zu verschaffen, der im Stande wäre, ein Schiff hierher zu führen. Der Iman wunderte sich sehr darüber, daß die Regierung der V. St. nie den Versuch gemacht habe, sich in einen Handelstraktat mit ihm einzulassen. Die Vortheile davon würden gänzlich für uns seyn. Seine Herrschaft erstreckt sich jetzt vom persischen Meerbusen bis zum Cap Delgado. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 17. Juni.

Nach Briefen aus Korfu vom 2. Juni, ist einige Tage zuvor ein türkisches Schiff, in Begleitung eines französischen, von Navarin kommend, daselbst eingelaufen. Ein türkischer Parlamentair, der sich am Bord des erstgenannten Schiffes befand, hat mehrere Unterredungen mit Sir Fred. Adam und dem Grafen Guilleminot

gehabt, und man will wissen, daß er im Namen Ibrahim-Pascha's erklärt habe, daß, wenn die vereinigten Eskadren fortführen, die Zufuhr der Lebensmittel nach Morea abzuschneiden, er, der Pascha, sich genöthigt sehen würde, das Land ringsumher zu verwüsten. — Die gedachten beiden Fahrzeuge haben sich wieder entfernt, ohne daß man das Ergebniß der mit dem Parlamentär gepflogenen Verhandlungen in Erfahrung gebracht hat. (b.Z.)

Madrid, vom 12. Juni.

Die Ruhe der Einwohner des Viertels der plaça de la Cebada, wo die Hinrichtungen geschehen, und wo seit einiger Zeit der Galgen stehen bleibt, wurde seit einiger Zeit durch die Erscheinung eines Gespenstes gestört. Eine Menge Neugieriger strömte herbei, dies zu sehen, jedermann hielt sich aber in einer ehrerbietigen Entfernung. Die Polizei, welche den Vorgang bald erfuhr, schickte Alguazils an den Ort, die ihren ganzen Muth zusammen nahmen, und vereint sich bis zum Fuße des Schaffots begaben. Kaum aber war dies geschehen, als das Gespenst sich erhob, und die Alguazils die Flucht ergriffen. Einige Stunden nachher rückte ein Detaschement Soldaten an, und es fand sich, daß die Erscheinung nichts anderes als — ein, unter dem Galgen sitzender Bettler war, der keinen Zufluchtsort hatte, und dort die Nacht zubrachte.

Noch immer ist Alles auf das gespannt, was in Portugal vorgehen wird. Die Truppen sind nach der Havana abgegangen und die Regierung scheint sich ganz allein auf die royalistischen Freiwilligen zu verlassen.

Vom 13. Abends. In diesem Augenblick geht die Nachricht ein, daß der Infant Don Miguel, von seiner Mutter begleitet, Lissabon am 10ten verlassen, und den Weg nach Badajoz eingeschlagen hat, um sich von da wahrscheinlich nach Madrid zu begeben.

Man versichert, daß die zu der, kürzlich von Cadiz nach Havana abgegangenen Expedition gehörigen Soldaten sich, auf offener See, gegen ihren Befehlshaber empört, diese niedergemacht haben, und sodann mit den Schiffen, man weiß nicht wohin, gesteuert sind. Diese beiden Nachrichten haben hier große Sensation gemacht. (b.Z.)

Paris, vom 22. Juni.

Eine telegraphische Depesche, die von Toulon aus an den Marine-Minister gelangt ist, kündigt die Ankunft der Brigg „Nisus" an, welche von Bona (Afrika) kommt, wo sie zwei algierische Korsaren genommen hat.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß das Heer Don Miguels, von den Generalen Teixeira und Mesquitella angeführt, bei Amarante von den konstitutionellen Truppen, die der General Saravaya befehligte, geschlagen seyen. Man behauptet, daß Don Miguel sich nach Elvas (1½ Meile von Badajoz) zurückziehen werde.

Von Rio de Janeiro ist ein Kourier in 66 Tagen hier angekommen; er soll wichtige Depeschen von Don Pedro überbringen. (b.Z.)

London, vom 21. Juni.

Der Herzog von Wellington gab am 18ten, dem Jahrestage der Schlacht von Waterloo, dem Herzoge von Clarence und 40 von den Offizieren, welche bei jener Schlacht gegenwärtig gewesen waren, ein großes Mittagsmahl. Der Graf Bathurst, damals Kriegssekretair, war ebenfalls gegenwärtig. Bei dieser Gelegenheit wurden die verschiedenen Silber- und Porzellanservice, welche der Herzog von den Monarchen zum Geschenk erhalten hat, gebraucht. (b.Z.)

Rio, vom 8. April.

Der Gesandte von Buenos-Ayres wird mit dem nächsten englischen Packetboote hier ankommen. Sein Name ist Guido. Er überbringt die Antwort auf die Friedensvorschläge. — Ein engl. Haus hat von seinem Correspondenten aus Montevideo die Nachricht von einem nahen, von England zu garantirenden Frieden erhalten.

Die brasilianische Kriegsbrigg „der dritte Mai" ist vor einiger Zeit von hier nach Montevideo mit wichtigen Depeschen für die Regierung von Buenos-Ayres unter Seegel gegangen. Bei ihrer Ankunft auf dem Plata-Strome wurden diese Depeschen dem Befehlshaber der engl. Corvette der Reiher übergeben, und dieser segelte damit eiligst nach Buenos-Ayres, wo er auch am 16. März angekommen ist. Nachdem man die der Regierung des Freistaates gemachten Vorschläge darin in Ueberlegung genommen hatte, fertigte man sogleich einen Courier an den General Lavalleja mit der Nachricht von den, mit dem brasil. Cabine: angeknüpften

Unterhandlungen ab. In derselben Zeit erhielt ein Ober-Offizier von Buenos-Ayres den Befehl, sich auf die vorerwähnte Corvette der Reihe Behufs der Ueberbringung einer Antwort an Se. Maj. nach Rio de Janeiro zu begeben. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 28. Juni.

Am 17. Abends zog über die Stadt Freiburg im Breisgau ein Gewitter mit einem fürchterlichen Sturme und einem mit Hagel begleiteten wolkenbruchähnlichen Regenguß herauf. In wenigen Augenblicken waren alle Gassen überschwemmt, die Brücken weggerissen, viele Keller mit Wasser angefüllt, und große Massen von Grund und Steinen von den Bergen herabgespült, während der Sturm fast eine halbe Stunde lang wüthete, Bäume umriß und Dächer beschädigte. An den Feldfrüchten und am Weinstocke wurde jedoch, außer einigen gegen Mittag liegenden Spalieren, wenig Schaden verursacht. Desto trauriger lauten aber die Nachrichten aus dem Oberlande. (b.Z.)

Aus Italien, vom 18. Juni.

Die Zeitung von Lucca giebt Nachrichten aus Tunis vom 17. Mai, wonach daselbst seit drei Tagen ein Volksaufruhr herrschte, den die levantischen Türken, aus politischen Gründen, zum Nachtheil der Europäer angestiftet hatten. Am aufgebrachtesten waren sie gegen die Juden. Ein junger Engländer wurde lebensgefährlich verwundet.

Am 9. Juni kam der Prinz Friedrich von Sachsen von Rom nach Florenz zurück.

Im Krater des Vesuvs haben sich zwei Oeffnungen, eine von etwa sechszig, die andere von etwa sechs Palmen im Umkreise gebildet. Die erstere hat Steine in solcher Menge ausgeworfen, daß sie in der Mitte in einer Höhe von fast zwanzig Palmen gefunden wurden. Einige dumpfe Donnertöne begleiteten diese Explosionen. In der Nacht zum 6. d. bemerkte man Feuer am Rande des Kraters. (b.Z.)

Madrid, vom 13. Juni.

Die Ankunft eines Couriers aus Lissabon veranlaßte eine außerordentliche Zusammenberufung des Staatsraths, in Gegenwart der Minister und beider Infanten. Es sollte über das Loos der constitutionellen Spanier entschieden werden, welche nach Portugal geflohen waren, nun aber binnen drei Tagen dieses Land zu verlassen angewiesen und in einem spanischen Hafenort ausgeschifft worden. Der Infant Don Carlos und mehrere Räthe meinten, man solle sie nach England reisen lassen; einer andern Ansicht zufolge, die auch der Infant Don Francesco theilte, sollten sie in Spanien bleiben. Der Bischof v. Leon, der für milde Maaßregeln stimmte, behielt die Oberhand, und es ward beschlossen, die Flüchtlinge, worunter sich Cortes-Deputirte, Militäre und andere zum Tode verurtheilte Personen befinden, unter Aufsicht in Spanien zu lassen. Am 7. kamen Depeschen aus Lissabon an, in denen D. Miguel schleunigen Beistand fordert. Allein der Staatsrath hat entschieden, daß Spanien sich um diese Sache nicht bekümmern werde, bevor es nicht die Gesinnung der andern europ. Höfe kenne. Der Gouverneur von Badajoz hat Befehl erhalten, den portugiesischen Eingewanderten die Rückkehr in ihr Vaterland nicht zu wehren. Der englische Gesandte soll gegen diesen Beschluß Einspruch gethan haben. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Das Gewitter, welches am vergangenen Sonnabend den 21sten Abends spät, mit heftigen Donnerschlägen, die Häuser unserer Stadt erschütterte, ohne jedoch einigen Schaden anzurichten, hat sich an andern Orten sehr fürchterlich erwiesen. In Hannover war dasselbe von einem ungewöhnlich starken Hagelschauer begleitet. Die Hagelkörner waren von der Größe der Hühnereier, und bis zu einem Viertel-Pfd. schwer. In wenigen Augenblicken waren fast alle Scheiben der Stadt und alle Gaslaternen eingeschlagen. Man schätzt den Schaden in dieser Rücksicht allein auf mehr als 50,000 Thlr. Noch größer ist der Verlust der Gärtner und Landleute, das Korn ist niedergeschmettert und die Blüten und jungen Früchte sind von den Bäumen geschlagen. Von einer Heerde junger Gänse wurden über 400 Stück getödtet. Das Unwetter dauerte kaum 5 Minuten, in welcher Zeit der Hagel etwa einen halben Fuß hoch fiel. Diesem Gewitter war, wie hier in Berlin, eine ungewöhnlich drückende Hitze bei heiterem Himmel vorangegangen. In Hannover trat das Gewitter schon gegen 3 Uhr ein. Das Hagelwetter begann um ein Viertel auf 4 Uhr. Das Pflaster war von der hervorgegangenen Sonnenwärme so erhitzt, daß sich ein starker nebelartiger Dampf erhob, welcher die Schrecken dieses lärmenden Unwetters noch vermehrte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner und Maurer Johann Friedrich Moser supplicando angetragen, wie er, belehre des in forma probante producirten, zwischen ihm und der verwittweten Frau Stadt-Fiskalin Johanna Elisabeth Rathlef, gebornen Andreae, in kuratorischer Assistenz, am 26sten April 1825 abgeschlossenen und am 30sten September 1827 bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, den sub No. 32 in der Stadt Fellin belegenen Gartenplatz sammt Gartenhäuschen und was sonst dazu gehörig, für die Summe von 1700 Rubeln B. Assig. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtem Gartenplatz nebst Gartenhäuschen und was sonst dazu gehörig, Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben, oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Rigaschen Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präklusion, anhero zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern oberwähntes Grundstück sammt allem, was dazu gehörig, dem Acquirenten, Maurer Johann Friedrich Moser, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll.

Fellin Rathhaus, am 11. Novbr. 1827. 2

F. J. Töpffer, Bürgermeister.
Grewinck, Secr.

Indem diese Kaiserliche Polizei-Verwaltung die bereits zu verschiedenen Malen zur unfehlbaren Befolgung bekannt gemachten Hochobrigkeitlichen Verordnungen: daß Niemand fremden, zu dieser Stadtgemeinde nicht gehörigen Personen, ohne oder mit abgelaufenen Polizei-Billetten bei sich den mindesten Aufenthalt gestatte, — desmittelst wiederholt, bringt sie zugleich zur Wissenschaft des Publikums, daß nunmehr die Billette der Dienstboten mit Rubriken versehen sind, in welchen die Dienstherrschaft sowohl den Tag der Dienstantretung, den Fleiß und das Betragen, als auch die Dienstentlassung an Eidesstatt zu verzeichnen hat. Jedes, nicht der strengsten Wahrheit gemäß eingeschriebene Attestat wird unfehlbar gesetzlich geahndet, so wie auch Jeder, welcher einen unerlaubten Aufenthalt gestattet, in die verordnungsmäßige Strafe condemnirt werden wird. Hinsichtlich der sich hier aufhaltenden oder anreisenden Ausländer, sind die Hochobrigkeitlichen Verordnungen hinreichend publicirt worden, weshalb auf dieselben nochmals hingedeutet wird.

Dorpat, am 14. Juni 1828. 1

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am 2ten Juli d. J. wird der Schaafmeister Sebastian Meyer aus Tyrol mit einer Anzahl vorzüglich schöner Merino-Böcke und Schaafe in Odrpat ankommen, die er billigen Preises zu verkaufen beabsichtigt. Nähere Nachweisung in dieser Hinsicht erhält man in der Wohnung des Herrn Polizeimeisters Obristlieutenants von Gessinsky.

Jeden Mittwoch, Nachmittags um 2 Uhr, impfe ich in meiner Wohnung von Arm zu Arm mit Schutzblattern, und kann zu gleicher Zeit auch frische Lymphe ablassen. 2

Kreisarzt Dr. Frohbeen.

Am 20. Juli d. J. hat man sich bei mir wegen Aufnahme in mein Institut für Frauenzimmer zu melden. Oberlehrer Sokolowski. 2*

Zu verkaufen.

So eben angekommene frische Citronen sind zu haben bei 3

Carl G. Lubha.

Vom heutigen Tage an sind bei dem Herrn Rauch gut ausgebrannte Kawashofsche Dachpfannen, das Tausend zu 50 Rub. B. A., zu haben. 1

Die bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzureichende Liste der geimpften Kinder ist nunmehr für 25 Kop. bei mir zu haben. *Schünmann.*

Selter, Geilnauer, Marienbader Kreutzbrunner und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei 1

C. Block.

Personen, die verlangt werden.

In einer landschen Wirthschaft wird eine Wirthin gesucht, die ihre Stelle sogleich antreten kann. Das Nähere bei Herrn Egloff, im Löwensternschen Hause. 3

Gefunden.

Es hat sich ein Vorstehehrhund bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn bei mir in Empfang nehmen. 3

Schlössermeister Krüger,
in der St. Petersburger Vorstadt.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb. 73¾ Cop.	B.	A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 73¾ —	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

№. 53.

Mittwoch, den 4. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

Aus Italien, vom 18. Juni.

Durch eine Erderschütterung sind am 18. Mai in Marsala (bei Trapani in Sizilien) 3 Wohnungen eingestürzt. Unter einer derselben wurden 5 Menschen verschüttet, von denen jedoch einer lebend herausgezogen wurde. (b.Z.)

Paris, vom 23. Juni.

Die Gazetta will die, von ihr selber nicht verbürgte Nachricht erhalten haben, daß der Aufstand in Porto gedämpft sey; der Infant D. Miguel habe sich den Rebellen bloß gezeigt, worauf sie sofort die Gewehre streckten.

Die Nachricht von D. Miguels Abreise nach Elvas soll bereits hier angelangt seyn.

Der König und die Königin von Spanien sind am 16ten d. in Bilbao eingetroffen.

In dem Etablissement Neu-Tivoli hat vorgestern Abend ein Andalusier, Namens Martinez, 45 J. alt, eine Probe der Unverbrennlichkeit abgelegt. Ein cylindrisch gebauter Ofen war 4 St. lang stark geheizt worden, 10 Minuten nach 8 Uhr sah man den Spanier, in rothwollenen Beinkleidern und einem dicken wollenen Mantel, den Kopf in einen großen Strohhut gesteckt, in den Ofen steigen, wo er 14 Minuten lang, in einer Hitze von 40 bis 50 Graden, auf einer Fußbank saß. Während neben ihm ein Hühnchen briet, sang er ein spanisches Lied. Als er aus dem Ofen herauskam, ging sein Puls 134 mal in der Minute, d. h. 62 mal mehr, als beim Einsteigen. Der Ofen ward aufs neue geheizt, und um $\frac{3}{4}$ auf 9 Uhr ging der Unverbrennliche zum zweitenmale in den Ofen, aß das Hühnchen und leerte eine Flasche Wein auf die Gesundheit der Zuschauer. In dem obern Theile des Ofens, in dem er diesmal 7 Minuten verblieb, war die Hitze 110° Reaumür. Sein Puls schlug 176 mal in der Minute. Bald darauf machte er den dritten und letzten Versuch; man schob ihn auf ein Brett, worauf Lichte lagen, in den Ofen und schloß hinter ihm zu. Nach 5 Minuten ward er herausgeholt. Die Lichte waren geschmolzen, der Puls ging 200 mal, und der Künstler stürzte sich sogleich in ein kaltes Bad.

Nach 3 Minuten war er völlig gesund und munter auf den Beinen. Ein allgemeines Bravo empfing ihn beim Aussteigen. Mehrere Aerzte, die zugegen waren, wollen ihre Bemerkungen über diese Versuche herausgeben. (b.Z.)

London, vom 21. Juni.

Schreiben aus Mexiko, vom 24. April. Bravo und seine Mitverschwornen wandern eben jetzt in ein sechsjähriges Exil und die Parthei der „Schotten" ist so geschwächt, daß sie fürs erste die Ruhe des Landes nicht bedroht. Die Staatskassen sind zwar ziemlich leer und an eine Dividenden-Abzahlung ist vorläufig nicht zu denken; dagegen ist aber Esteva ganz der rechte Mann, die Sachen aufrecht zu halten und geht der durch ihn dem Kongreß vorgelegte Plan durch, das Tabaks-Monopol aufzuheben und dagegen direkte Steuern auf Land und auf Früchte einzuführen, so möchten, bei richtiger Verwendung dieser reichen und mannichfachen Hülfsquellen, die Staats-Einnahmen bald einen Ueberschuß abwerfen. Jetzt sind beinahe alle unverheiratheten, oder nicht mit Eingebornen verehelichten Spanier entfernt, sehr wenige werden zurückbleiben; wer nicht seinen Paß zugeschickt erhält, fordert ihn, und da gerade die Spanier am ersten dem Gedanken an die Möglichkeit einer Wiedereroberung Raum geben, so fürchten sie, in einem solchen Fall, für ihr Leben und eilen um so mehr, aus dem Lande zu kommen. Die Summe Geldes, welche diese Auswanderer mitnehmen, übersteigt allen Glauben. Der Einfluß davon ist sehr fühlbar und es wird mit dem Handel noch täglich schlechter. Man befürchtet eine Blokade unserer Häfen durch spanische Fahrzeuge. In Veracruz sind die Geschäfte sehr im Stocken und die Vorschriften des neuen Tarifs werden mit der größten Strenge in Ausübung gebracht.

Die Ankunft von 2000 Irländern, welche für das brasilianische Militair geworben worden, hat in Rio de Janeiro große Unordnungen verursacht. Die aus dem schlechtesten Gesindel aufgegriffenen Rekruten begingen in der Trunkenheit alle Arten von Ausschweifungen, so daß man Truppen gegen sie anrücken lassen mußte. Der englische Oberst, welcher sie geworben hat, wurde abgesetzt. Der Kaiser wollte einige Tage nachher ihn wieder annehmen, allein der Kriegsminister hielt dies für eine Beleidigung, verweigerte seine Unterschrift und reichte seine Entlassung ein, die der Kaiser anfänglich annahm. Als aber die übrigen Minister nun gleichfalls abtreten zu wollen erklärten, bat der Kaiser den Minister, das Geschehene zu vergessen. Dies Ereigniß hat in Rio viele Freude verursacht. — Von den 1200 Negern, die in Bahia sich empört haben, sind gegen 1000 niedergehauen worden und nur 200 durch die Flucht entkommen. (b.Z.)

Rom, vom 19. Juni.

Die beiden, am Krater des Vesuvs bemerkten Mündungen haben sich zu einer einzigen gestaltet, aus welcher Flammen und Rauch, desgleichen große Aschenmassen aufsteigen und Steine ausgeworfen werden, die jedoch nicht über den Krater hinauskommen, sondern in die Mündung selbst zurückfallen. Dieses donnerähnliche Getöse ist häufiger geworden, so daß es in Zwischenräumen von nicht mehr als 4 Minuten Statt findet. (b.Z.)

Lissabon, vom 14. Juni.

Am 2. Juni haben die Königl. Guerillas die Konstitutionellen aus Viseu getrieben, und, nach einem ziemlich hartnäckigen Gefechte von diesem Orte Besitz genommen. Die Abtheilung des Vortrabes hat ihre Stellung noch inne und wird vermuthlich bald zu operiren anfangen, da sie Verstärkungen an Fußtruppen, Reiterei und Kanonen erhalten hat. Der Vortrab hält Leiria, Creepas Guias, Cazal dos ovas, Machados und Pombal besetzt, und hat die Vorposten bis Redinha vorgerückt. Das 8te Infanterie-Regiment ist am 7ten in Leiria eingerückt. Die Milizen von Souza, welche sich, von den Konstitutionellen verführt, nach Coimbra begeben hatten, sind zu ihrer Pflicht zurückgekehrt. Die konstitutionellen Truppen sind am 7ten von Condeixa nach dem rechten Ufer des Mondego und von Coimbra theils nach Pombo, theils nach Ponte do Marcelle zurückmarschirt. Der General von Niederbeira steht in Thamar: er unterhält Verbindungen mit dem Vortrab, dem General von Oberbeira (in Lamego) und dem General Alvaro da Coista (in Guimaraes). Der Visc. de Pezo da Regua hält Amarante besetzt und kommunicirt mit dem General Gabriel in Lamego. In das 5te Regiment, das in Elvas liegt, sind 700 Freiwillige eingetreten. Wie es scheint, haben die Truppen, welche Viseu verlassen haben, trotz ihren Offizieren, sich für die Sache des Regenten erklärt. — Die bisher ge-

meldeten Nachrichten befinden sich in der Gazeta vom 11. Bis jetzt ist von keinem Gefecht die Rede, das später als den 2. Juni vorgefallen wäre. Der officielle Theil der heutigen Gazeta enthält mehrere Adressen an Don Miguel, worin er König Miguel I. genannt wird; doch scheint der Infant bis jetzt den Königstitel nicht angenommen zu haben. (b.Z.)

Paris, vom 24. Juni.

Der Graf Alfred von Vaudreuil, erster Sekretair unserer Gesandtschaft in Lissabon, ist gestern Nachmittag von dort hier angekommen. Er soll die Akte der allgemeinen Kortes von Portugal mitbringen, welche erklärt, daß die Krone dieses Landes dem Infanten Don Miguel gehöre, kraft der unveränderlichen Grundgesetze, welche die portugiesische Thronfolge reguliren. (b.Z.)

London, vom 21. Juni.

Gestern ist das Dampfboot Meteor in Portsmouth angekommen; es hat die Fahrt von Lissabon in 5 Tagen gemacht und den russischen Gesandten von dorther mitgebracht. Die mitgekommenen Depeschen unsers Gesandten (Sir Fr. Lamb) sind vom 14ten d. M. Die Truppen der Junta von Porto machen nicht solche Fortschritte, als man erwartet hatte. Die Briefe aus Porto selbst reichen bis zum 5ten. Als das Dampfboot Lissabon verließ, hieß es, Don Miguel habe sich der Gelder in der Bank bemächtigt. (b.Z.)

Warschau, vom 21. Juni.

Der gestrige Tag, als der Jahrestag der Wiederherstellung des Königsreichs Polen, erneuerte in den Herzen der Polen den unversiegbaren Schmerz über den Verlust des hochseligen Kaisers und Königs Alexanders I., dessen Gnade Polen sein politisches Daseyn verdankt. Zur feierlichen Begehung dieses wichtigen Tages versammelten sich die Mitglieder des Senats, die Minister, der Staatsrath und alle übrigen Landesbehörden in der St. Johanniskirche. Am Abende war freies Theater und die ganze Stadt erleuchtet.

Unsere Blätter enthalten eine obrigkeitliche Verfügung, wodurch die Einsammlung von Beiträgen zur Errichtung eines Denkmals für Mieczislaus I. und Boleslaus Chrobry zu Posen, im ganzen Königreiche bewilligt wird. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 20. Juni.

Am 24. Mai ging aus dem Hafen der Insel Syra ein Boot, angeblich nach Andros ab, wurde aber für einen Piraten erkannt, da es hinter der Insel Leute und Waffen einschiffte; die Ortsbehörde schickte ihm daher sogleich ein bewaffnetes Boot nach, welches das Räuberboot nahm und es nach Syra aufbrachte, wo es verbrannt und die Leute in Ketten gelegt wurden. Man entdeckte bei dieser Gelegenheit, daß eine Gesellschaft für drei Piraten-Barken bestand, von denen die eine in Syra, die andere in Myskoni, die dritte in Pyros bewaffnet werden sollte, weswegen auch die Regierung unverzüglich Leute nach den genannten beiden andern Inseln abschickte, um sich der Seeräuber auch dort zu bemächtigen. Auf die Kunde von der Kriegserklärung Rußlands gegen die Pforte wurden in Syra mehrere russische Handelsschiffe abgetakelt, weil sie keine Beschäftigung mehr finden. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 27. Juni.

Vorgestern ward im königl. Schlosse zu Loo die Verlobung J. k. H. der Prinzessin Mariane der Niederlande mit Sr. k. H. dem Prinzen Gustav, Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, Gustav IV. gefeiert. J. k. H. der Prinz von Oranien und der Prinz Friedrich der Niederlande haben sich nach dem Loo begeben, um dieser Feierlichkeit beizuwohnen, und werden dieser Tage wieder in Soesdyck und dem Haag zurück erwartet. Se. M. der König, welcher den Prinzen Gustav zum Generalmajor ernannt, und Höchstdemselben das Großkreuz des königl. Hausordens verliehen haben, werden die früher beschlossene Reise nach dem Haag erst in der künftigen Woche bewerkstelligen, sich aber nur ein Paar Tage daselbst aufhalten, und dann wieder nach dem Loo begeben, und bis zum 15. Juli daselbst verweilen. (b.Z.)

Wien, vom 27. Juni.

Vorgestern ist der Baron v. Stutterheim, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, nach Lemberg abgereist. Man sagt, er begebe sich in das russ. Hauptquartier.

Das active Vermögen unseres Tilgungsfonds der verzinslichen Staatsschuld belief sich am 1. März d. J. auf 192 Mill. 371,863 Gulden. Bei seiner Gründung am 1. März 1817 war der Fond 50 Mill. 135,627 Guld. Die Einkünfte des Fonds betragen jetzt jährlich 13. Mill. 765,634 Guld., darunter 6 Mill. 265,634 jährl. Zinsen und 7½ Mill. bestimmtes Einkommen aus der Staatskasse; das gesammte jährl. Einkommen

hat sich in den 11 Jahren, seit der Gründung, um 9 Mill. 176,127 Guld. vermehrt. (b.Z.)

Lissabon, vom 11. Juni.

D. Miguel hat seinen Entschluß geändert, die Hauptstadt zu verlassen und ist noch immer im Palast Ajuda. Die Cortes werden, wie es heißt, sich am 13. daselbst versammeln, um ihn zum König zu erklären, und man kennt ihre Entscheidung schon im voraus. Diese letztere wird von den Constitutionellen mit Ungeduld erwartet, weil sie glauben, daß dann die fremden Diplomaten nicht länger zaudern werden. Die Regierung macht nichts über die Ereignisse in Porto bekannt, woraus man schließen kann, daß sie ihr nicht sehr günstig seyn müssen. Nichts destoweniger ist die itzige Anarchie entsetzlich: der Verdacht ist schon hinreichend, jemanden seiner Freiheit zu berauben: und Leute, welche durch bedeutende Summen sich wieder frei gemacht hatten, sind auf's neue eingezogen worden. Ein Richter meiner Bekanntschaft hat mich versichert, daß die Zahl der Verhafteten gegenwärtig mehr als 8000 betrüge, welche größtentheils mit der empörendsten Härte behandelt würden!

Sir Fr. Lamb behält, obgleich er äußerlich alle Zeichen seiner Function abgelegt hat, noch immer einen halb officiellen Charakter bei. Indessen hat er einer großen Menge von Portugiesen einen Zufluchtsort gewährt, doch will man dem ganzen Benehmen seiner Regierung hier kein rechtes Zutrauen schenken

Lissabon, vom 17. Juni.

Am 2. Juni haben, nach der Meldung der Gazeta, die royalistischen Guerillas die Rebellen aus Viseu vertrieben, 150 Mann vom 23. Infanterie-Regiment und einige Milizen von Tondella, die sich gegen Coimbra zurückzogen, wurden völlig geschlagen, wobei sie 50 Mann verloren.

Am 10. Abends jedoch traf ein Courier ein, und alsbald verbreitete sich die Nachricht, daß die Armee von Porto Don Miguels Truppen eingeschlossen, oder wenigstens einen großen Vortheil über sie erfochten habe und mit starken Schritten vordringe. Wir dürfen glauben, daß etwas Ernsthaftes Statt gefunden habe, und schließen dies aus der unverkennbaren Bestürzung unter dem hiesigen Militär, und aus der Eil, mit welcher das 19te Infanterie-Regiment und ein Theil der Gend'armerie aufgebrochen sind. Auch die Miliz erhielt Befehl zum Abmarsch, verweigerte jedoch den Gehorsam, bevor ihr nicht ihre (constitutionellen) Offiziere, die man ihr genommen, wieder gegeben würden. Ihr Verlangen wurde indessen nicht erfüllt.

Man hegt jetzt die größten Besorgnisse. Von Porto her hört man fast nichts, da alle Verbindung abgeschnitten ist, und in die hiesige Gazeta setzt man nicht das geringste Vertrauen. Man fürchtet sogar, der Regent werde, wenn er fliehen müßte, die Hauptstadt dem Pöbel Preis geben, und die Verhafteten ermorden lassen. Die Zahl der bis jetzt Verhafteten beträgt über 4000, und das Arretiren dauert ohne Unterlaß fort.

Der ehrwürdige Pedro de Mello Breyner, den man nach dem Fort San Juliao geschleppt, ist in seinem Gefängniß gestorben, entweder an Gift, oder in Folge der grausamen Behandlung. (b.Z.)

Paris, vom 25. Juni.

Der Hagel, der am 21. Juni gefallen ist, hat in der Bourgogne mehr Schaden angerichtet, als man Anfangs glaubte. Glücklicherweise wandte sich der Wind noch zeitig genug nach Westen um, so daß die eigentliche Côte d'or ziemlich verschont geblieben ist. Sehr gelitten haben die Gemeinden des Bezirks von Gevrey, einige von Genlis und St. Jean de Lône, die Umgegend von Auxonne und der ganze Strich von Pontaillier. Bei dem Gewitter am 17. sind in Mâcon und St. Laurent viele Fenster zerschlagen worden, und es sollen sogar Schnitter auf dem Felde verwundet worden seyn. — Der Hagelschlag hat am 17. Juni die ganze Weingegend von Fleury und die der Thourins (unweit Mâcon) verwüstet. Das Unwetter zog von da auf das entgegengesetzte Ufer der Saône herüber und verbreitete sich über einen großen Strich der Bresse. Es war so heftig, daß der Hagel alle Blätter von den Bäumen abschlug und das Korn in Stücke zerriß. In der Gemeinde von Grièges wurde eine Frau vom Hagel erschlagen und mehrere Arbeiter auf dem Felde verwundet. Der Schaden ist nicht zu berechnen. (b.Z.)

London, vom 25. Juni.

Das Schiff Martha, welches am 8. April von Buenos-Ayres abgesegelt ist, hat einem engl. Schiffe die Nachricht mitgetheilt, daß zwischen Buenos-Ayres und Brasilien Friede geschlossen und Monte-Video (man vermuthet sogar die ganze Banda-Oriental) unter Englands Schutz gestellt sey. — Ein brasil. Blatt vom 26. April

versichert, daß die von Seiner Kaiserl. Majestät der Republik von Buenos-Ayres bekannt gemachten vorläufigen Friedens-Bedingungen angenommen sind, und daß Bevollmächtigte von beiden Theilen nach Monte-Video geschickt werden sollen. Vom Tage ihrer Zusammenkunft an, soll ein Waffenstillstand beginnen. Indeß bestätigt ein Schiff, das am 30. April Rio verlassen, und in Guernsey angelangt ist, die Friedensnachrichten noch nicht, auch scheint es nicht, als habe man dort an dem genannten Tage von einem Waffenstillstande etwas gewußt. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 22. Juni.

Nach Briefen aus Bucharest, soll das um diese Jahrszeit nicht ungewöhnliche bösartige Fieber sich dort gezeigt, und zur Verbreitung des Gerüchtes von jener ausgebrochenen Pest Anlaß gegeben haben. Die Aerzte erklärten inzwischen die Krankheit für sehr verschieden von der Pest, und gegen ihre weitere Verbreitung sind bereits alle möglichen Vorsichtsmaaßregeln ergriffen, die Kranken in eigene von der Stadt entfernte Lazarethe geschafft, und es ist nichts vernachläßigt worden, was zur Sicherung des Gesundheitszustandes der Stadt und der Armee dienen kann.

Man will mit Bestimmtheit wissen, sagt die allg. Zeitung, daß, sobald die russ. Armee auf dem rechten Donau-Ufer aufgestellt sey, das Gros derselben, welches aus 80,000 M. bestehen soll, gegen Schumla marschiren wird, um dort die türk. Armee, welche man auf 70,000 Mann schätzt, anzugreifen, während ein detaschirtes Corps von 20,000 Mann sich in den Besitz von Varna sezzen, und unter Mitwirkung der russ. Escadre im schwarzem Meere, längs der Küste gegen Konstantinopel vorrücken soll. Alle festen Plätze im Rücken der russ. Armee werden durch abgesonderte Corps beobachtet werden.

Privatbriefe aus Konstantinopel melden, daß die Pforte bereits Schritte eingeleitet habe, um eine Ausgleichung herbeizuführen. Dieselben Briefe versichern, der Reis Effendi habe am 5. Juni nach Wien geschrieben, und die Vermittelung des kaiserl. österr. Kabinets bei dem russ Kaiser nachgesucht. In Konstantinopel ist eine Schule für Militairmusik gegründet worden, welche 2000 Zöglinge besitzt. Die Haltung der Garde des Sultans und einiger Cavalleriekorps ist ganz europäisch. Die Häuser der vertriebenen Armenier durften nur an Muselmänner verkauft werden. Die Verminderung der Bevölkerung Constantinopels ist sehr merklich; die Stadt hat durch die mancherlei Verfolgungen und Verbannungen seit der Auflösung der Janitscharen wenigstens 120,000 Menschen verloren. Das Dampfschiff, welches jezt in dem Hafen von Konstantinopel liegt, erregt die Neugierde der Türken in einem hohen Grade. Es ist das erste, welches nach Konstantinopel gekommen ist.

Briefen aus Malta vom 3. Juni zufolge, war der Admiral Sir E. Codrington am 31. Mai von der Kreuzfahrt nach Navarin, die er am 13. mit einem Linienschiff unternommen hatte, dorthin zurückgekehrt, und es hieß, daß, nach dem erfolgten Eintreffen des Linienschiffes Asia, am 7. Juni neuerdings alle in Malta befindliche Kriegsschiffe, sieben an der Zahl unter Segel gehen sollten. (b.Z.)

Lissabon, vom 17. Juni.

Das Linienschiff Don Joao VI., welches am 27. März mit der förmlichen Entsagung D. Pedros von Rio abging, ist auf der Rhede angekommen, ihm aber das Einlaufen in den Tajo von einer englischen Brigg verboten worden. Es liegt demnach außerhalb der Hafenkette. Da der Kapitain Vasconcellos, der es befehligt, ein treuer Anhänger D. Pedros ist, so dürfte er, sobald er den Stand der Dinge zu Lissabon erfährt, sich beeilen, den Maaßregeln der Regierung zu Porto den möglichsten Nachdruck zu verschaffen. — Die gestern früh angekommene Fregatte Galathea begrüßte das Castell von Belem nicht. Die Kriegsbrigg Prokris ist an demselben Tage nach Porto abgesegelt. Die Truppen in Leiria setzen ihre Hoffnungen nur auf die Ankunft Don Miguels, für den bereits im bischöflichen Pallast ein Zimmer in Bereitschaft gesetzt wird. Er wird aber wohl nicht abreisen. Er hat alle Kostbarkeiten auf die Fregatte Princesa real bringen lassen, dürfte aber einen Versuch zur Flucht nicht durchsetzen, weil gerade jetzt 3 englische Kriegsfregatten, 2 Briggs und 1 portugiesisches Linienschiff im Hafen sind, sich seiner Abfahrt zu widersetzen. Die englischen Einwohner werden sehr schlecht behandelt. Ein englischer Kaufmann, der verheirathet ist, und seit 14 Jahren in Leria wohnt, ist dort eingezogen, in einen Kerker geworfen und zuletzt mit vieler Lebensgefahr hieher gebracht worden.

Von den Studenten, welche die Professoren von Coimbra bei Cordeixa ermordet haben, sollen 5 den 20sten d. M. aufgehängt werden.

Wie man vernimmt, sollte die förmliche Versammlung der drei Stände zu Lissabon morgen statt finden. Der Bischof von Viseu sollte für Don Miguel und der General-Anwald für Don Pedro sprechen; nach Verabredung würden sich dann die drei Stände zu Gunsten Don Miguels erklären und diesen Entschluß auf das Feierlichste den verschiedenen europäischen Höfen anzeigen, mit dem Verlangen, daß Don Miguel als der einzige gesetzmäßige König von Portugal anerkannt werden möge.

Alle brasilianischen Schiffe werden am Abgange dadurch verhindert, daß alle Matrosen von ihnen genommen worden, unter dem Vorgeben, es stehe ihnen nicht frei, auf fremden Schiffen zu fahren. Seitdem Don Miguel ein Darlehn von der Bank verlangte, ging kein Depositum bei derselben mehr ein, und die Eigenthümer der vorhandenen bestrebten sich, solche zurückzunehmen. (b.Z.)

Paris, vom 26. Juni.

Der General Graf Sextus Alex. Franz Miollis (geboren in Aix, am 18. Septbr. 1759), Lafayette's Kamerad in Amerika, Bonaparte's Stellvertreter in Italien, Gouverneur von Mantua und Rom, und im Sommer 1815 von Metz, ist auf seinem Landsitz bei Aix, in Folge eines Sturzes, mit Tode abgegangen, und den 20sten d. M. mit großen Ehrenbezeigungen zu Grabe bestattet worden.

Das dieser Tage in Havre angekommene Schiff Oedipus hat am 26. April die Insel St. Helena verlassen. Die Gärten in Longwood sind zerstört, selbst bis auf die kleinsten Pflanzen; Napoleons Wohnung ist nur noch eine Trümmer.

Der Kapitain des in Marseille unter Quarantaine liegenden Schiffes la Colombe, Pujolas, hatte mit dem Oberbootsmann einen Streit gehabt, dieser ihn, als er kurz darauf eingeschlafen war, mit einem Rasirmesser, oder nach andern mit einem Beil getödtet, und dann ein im Schiffe befindliches Pulverfaß angezündet, dessen Explosion vier Matrosen das Leben gekostet hatte, und wobei mehrere andere mehr oder weniger gefährlich verwundet worden waren. Das Schiff konnte auf mit großer Mühe gelöscht werden. (b.Z.)

London, vom 27. Juni.

Lord Dunglaß hat, im Namen des Grafen von Aberdeen, auf die Anfrage der Eigenthümer des Schiffes Lusitania, ob die brittische Regierung die Blokade von Porto gesetzlich anerkenne, geantwortet: Dem sey allerdings so, und englische Schiffe, welche dieselbe brächen, würden Gefahr laufen, genommen zu werden. Dieselbe Anzeige erfolgte amtlich am 24. an den Sekretair auf Lloyds. Die Meinungen über diese Angelegenheit sind sehr getheilt. Die Minister, und mit ihnen der Kourier, sehen die Blokade als faktisch bestehend an. Dagegen meint die Opposition, der Regent dürfe die Blokade nicht verfügen, indem sie ausdrücklich gegen eine Stadt des portugiesischen Reiches nur darum verfügt worden, weil diese Stadt sich für die von allen Mächten anerkannte Legitimität gegen eine versuchte Usurpation erklärt habe. Unter demselben Vorwande könne ja auch jede andere Privatperson auf den Einfall kommen, irgend einen Hafen ihres Vaterlandes in Blokadezustand zu erklären. Der Kourier nennt die Blokade von Porto eine bloße Spiegelfechterei, da die Schiffe ohne große Hindernisse in den Hafen segeln und sich wieder daraus entfernen könnten. Der Marquis von Palmella und die Generale ꝛc., welche ihn begleiten, würden indeß bei Vigo landen. Dasselbe Blatt meint, unser Gesandter werde wahrscheinlich so lange in Lissabon bleiben, bis Don Miguel den Königl. Titel annehme. — Der brasilianische Gesandte, Visconte v. Itabayana, versiehet gegenwärtig die Funktionen eines Gesandten von Portugal. — Lord Heytesbury ist abgereiset, um Mitte Juli in St. Petersburg zu seyn.

Das Schiff Scylla ist endlich aus Mexiko zu Portsmouth angekommen. Es bringt auf Rechnung der Kaufleute 600,000 Thaler, und auf Rechnung der mexikanischen Regierung, um, wie man meint, die Kosten für die Gesandtschaften derselben in Europa zu bestreiten, 50,000 Dollars mit.

Man vernimmt, daß der Friedens-Traktat zwischen Brasilien und Buenos-Ayres, von letzterem bereits ratificirt, durch das englische Schiff Emulous in Rio angekommen war, der Kaiser aber mit der Ratification Anstand genommen, seitdem er erfahren, daß Fructuoso Ribeira mit 700 bis 800 Guerilleros zu seiner Fahne wieder übergegangen war. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 29. Juni.

Die Zeitungen aus Batavia bis zum 29. Januar enthalten umständliche Berichte der Ge-

nerale de Kock, van Geen, Holsmann und anderer über das, was zur Wiederherstellung der Ruhe auf der Insel geschieht. Aus diesen Berichten geht hervor, daß sich die Lage der Dinge in jener Colonie für uns zwar nicht verschlimmert, aber auch nicht sonderlich verbessert hat. Der Generallieut. de Kock befindet sich fortwährend in den Bezirken der Insurgenten und wird sobald nicht nach Europa zurückkehren. Der Nesbellen-Häuptling Diepo Negoro befindet sich in der Nähe des Flusses Progo. Der Sultan Naenang Kubuana Sepu ist am 2. Januar gestorben. Die Zeitung von Batavia hat vom 1. Januar an den Namen Java-Zeitung angenommen. In der Nummer vom 3ten Jan. wird erzählt, daß der Lieutenant v. Montela seine Leute als Javaner gekleidet und solchergestalt den Feind überrumpelt hat. In einem Gefecht zwischen Godo und Laissem ist unsern Truppen eine Fahne, ein Stück von einer topographischen Charte und eine lederne Tasche mit javanischen Schriften in die Hände gefallen. — Der General-Commissär hat durch eine Bekanntmachung vom 24. Januar die Bank von Java, deren Actien bereits über eine Million Gulden betragen, für constituirt erklärt, und zum Chef derselben Hrn. de Haan, Präsidenten des Gerichts-Conseils in Samarang, ernannt. — Nach Berichten von Djocjokarta bis zum 17. Januar war dort Alles ruhig. — Gerüchten zufolge, bedrohten zwei Banden, die eine von 1500, die andere von 800 Meuterern, die Distrikte von Borodor und Probolingo mit einem Einfalle; es waren bereits die nöthigen Maaßregeln getroffen worden, ihm zuvorzukommen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In diesem Sommer wird in Leipzig viel gebaut, was man leicht davon abnehmen kann, daß ein einziger Maurermeister jetzt 400 Gesellen haben soll. In der Nähe von Leipzig haben die Raupen die Bäume ganz kahl gefressen. Dieß ist selbst mit der Thränenweide der Fall, welche nackt dasteht, wie im Winter. Seit einigen Tagen zeigen sich viele weiße Schmetterlinge, welche an den Bäumen sich so angehängt haben, als ob diese blüheten, und welche man unter ihnen und auf den Feldern in Haufen todt findet.

Am 9. Juni ging der Fischer Parnow aus dem Fischerdorf Lase, in Hinterpommern, an dem Wussieckenschen Strande, und bemerkte da, seitwärts hinter den Dünen, einen schlafenden Seehund. (Phoca vitulina). Der Mann hatte nur einen leichten Stecken in der Hand, dennoch schlich er hinan, warf sich schnell mit dem ganzen Gewichte seines Körpers auf das Thier und versetzte ihm einen Schlag über den Kopf. Der Seehund fing nun an gewaltig zu brummen und sich zu sträuben, wurde aber durch schnelle und kräftige Faustschläge auf Nase und Kopf so übel zugerichtet, daß er, völlig betäubt und erschöpft, allen Widerstand aufgeben mußte. Der Fischer schleppte nun seine Beute höher zu den Dünen hinauf und tödtete sie dort vollends. Das Thier war männlichen Geschlechts, hatte in der Länge 4½ und im Umfange 3 Fuß.

Zu Mylau im sächsischen Voigtlande hat wieder ein Handelshaus wegen Mangel an Absatz seine Zahlungen eingestellt. Mehr als 400 Menschen (Cattun- und Mousselinweber) haben dabei ihren Unterhalt eingebüßt. In Elsterberg und Mylau herrscht unter den frühern Fabrikarbeitern, im strengsten Sinne des Worts, eine Hungersnoth.

Ein Schnellläufer, welcher kürzlich im Prater zu Wien einen Schnelllauf in Helm, Küraß und schweren Stiefeln machte, hat zwar sein Versprechen erfüllt, aber sein unsinniges Unternehmen auch mit dem Tode gebüßt. Er starb an demselben Tage, nachdem er seinen Lauf vollbracht hatte.

Als der berühmte Schauspieler Quin, der Zeitgenosse Garricks, eines Abends sich ankleiden wollte, um den Othello zu spielen, ging er über die Bühne und guckte durch die Oeffnung in dem Vorhang, um zu sehen, ob das Haus voll sey. Als er das Parterre nur sehr schwach besetzt fand, sagte er: „das ist gar nicht der Mühe werth, daß man sich deswegen das Gesicht schwarz macht: ich werde den Mohr heute einmal weiß spielen!“

Der Thäter des am vorjährigen Herbst-Jahrmarkt in der Bude des Italieners Ponti zu St. Gallen verübten Juwelendiebstahls ist in der Person eines Schuhmachergesellen in Ravensburg, der damals in St. Gallen arbeitete, entdeckt worden. Der Thäter hat sich jedoch im Gefängnisse selbst entleibt. Von den gestohlenen Waaren, deren Werth man über 15,000 G. angab, sollen noch für etwa 4000 G. vorgefunden, der Rest aber von dem Thäter an die Juden verkauft worden seyn.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zufolge Requisition des Dorpatischen Herrn Schuldirektors wird von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hierdurch bekannt gemacht, daß die Reparatur der sämmtlichen Dächer und Schornsteine des für die hiesige Kreisschule neu angekauften ehemaligen Gräflich Stackelbergschen Hauses, dem Mindestfordernden übertragen werden soll, weshalb die vorschriftmäßigen Torge auf den 9., 11. und 13., und der Peretorg auf den 16ten Juli d. J. anberaumt worden, und Reparaturübernehmer zugleich desmittelst aufgefordert werden, sich an genannten Tagen, Vormittags 11 Uhr, unter Beibringung des erforderlichen Salogs bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden.

Der Kosten-Anschlag kann täglich in der Kanzelley hieselbst durchgesehen werden. 3

Dorpat, am 3. Juli 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Einwohner und Maurer Johann Friedrich Moser supplicando angetragen, wie er, belehre des in forma probante producirten, zwischen ihm und der verwittweten Frau Stadt-Fiskalin Johanna Elisabeth Rathlef, gebornen Andreae, in kuratorischer Assistenz, am 26sten April 1825 abgeschlossenen und am 30sten September 1827 bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, den sub No. 32 in der Stadt Fellin belegenen Gartenplatz sammt Gartenhäuschen und was sonst dazu gehörig, für die Summe von 1700 Rubeln B. Assig. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtem Gartenplatz nebst Gartenhäuschen und was sonst dazu gehörig, Anforderungen und Ansprüche, sie mögen herrühren, woher sie wollen, haben, oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Rigaschen Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a dato, zur Vermeidung der Präklusion, anhero zu melden und sie in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern oberwähntes Grundstück sammt allem, was dazu gehörig, dem Acquirenten, Maurer Johann Friedrich Moser, zum unwiderruflichen Eigenthum adjudicirt werden soll.

Fellin Rathhaus, am 11. Novbr. 1827. 1

F. J. Töpffer, Bürgermeister.
Grewinck, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Jeden Mittwoch, Nachmittags um 2 Uhr, impfe ich in meiner Wohnung von Arm zu Arm mit Schutzblattern, und kann zu gleicher Zeit auch frische Lymphe ablassen. 1

Kreisarzt Dr. Frohbeen.

Zu verkaufen.

So eben angekommene frische Citronen sind zu haben bei 2

Carl G. Lubha.

Vom heutigen Tage an sind bei dem Herrn Rauch gut ausgebrannte Kawashoffsche Dachpfannen, das Tausend zu 50 Rub. B. A., zu haben. 1

Selter, Geilnauer, Marienbader Kreutzbrunner und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei 1

C. Block.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Schloß Fellin wird ein Buchhalter verlangt, der nicht allein sehr gute Kenntnisse in der Buchhalterei besitzt, sondern auch Berichte und andere Aufsätze an die Behörden anzufertigen versteht; wer daher, die nöthigen Kenntnisse besitzend, diese Stelle anzutreten wünscht, hat sich, mit guten Attestaten über Führung und Kenntnisse versehen, auf erwähntem Gute zu melden. 3

Die Schloß Fellinsche Gutsverwaltung.

In einer landschen Wirthschaft wird eine Wirthin gesucht, die ihre Stelle sogleich antreten kann. Das Nähere bei Herrn Egloff, im Löwenstjernschen Hause. 2

Gefunden.

Es hat sich ein Vorsteherhund bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn bei mir in Empfang nehmen. 2

Schlossermeister Krüger,
in der St. Petersburger Vorstadt.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 606, die der ausgegangenen: 501.

Dörptsche Zeitung.

No. 54.

Sonnabend, den 7. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 22. Juni.

Armeeberichte aus der Türkei.

Nachrichten aus dem Hauptquartiere der 2ten Armee, vom 3. bis zum 13. Juni.

Am 31. Mai begannen die Avantgarde und das Mitteltreffen des 3ten Korps die Angriffs-Operation gegen Babadag und in der Richtung gegen Küstendshi und Tschernowodi. Babadag, das die Türken verlassen hatten, ward von der Avantgarde unter Kommando des Generallieutenants Rüdiger am 1sten Juni besetzt. Indessen wurden Detaschements unter der Anführung der Generallieutenante Bartholomäi, Uschakow und Fürst Madatow zur Blokade der Festungen Tultschi, Matschin und Girsow abgeschickt. Die ersten derselben wurden am 1sten und 2ten Juni berannt.

Das Hauptquartier Seiner Majestät des Kaisers befand sich den 31. Mai im Lager unweit Issacktschä, den 1. Juni bei dem Dorfe Frikatschi, den 2. und 3. vor Babadag, den 4. zu Beydaut, den 5. am See Taschaul, den 6. am Trajanischen Walle, von wo es am 12. nach Karassu verlegt wurde.

Nach den Berichten des Generallieutenants Uschakow schloß die 2te Brigade der 7ten Infanterie-Division, am 1sten Juni, die Festung Tultschi ein. Um 11 Uhr Abends verbrannten die Türken den Rest der Vorstadt.

Eine Streifpartei der Kosaken von der Avantgarde, die der General-Lieutenant Rüdiger, befehligt, hatte auf dem Wege nach Küstendshi, unweit von dem Dorfe Kagarlik, ein Scharmützel mit einem türkischen Detaschement. Siebenzig Nekrassower, die in ihre Wohnungen zurückkehrten, und eine ansehnliche Menge Türken, die sich aus freien Stücken von den Uebrigen trennten, eilten haufenweise, in verschiedenen Richtungen, nach dem Balkan zu entfliehen. Der Rest des Detaschements aber retirirte mit so großer Eilfertig auf dem Wege nach Tschernowodi, daß die Kosakenpartheien sie nicht einho-

len konnten. Ueberhaupt war aus Allem ersichtlich, daß eine allgemeine Verzagtheit die Gemüther der Türken ergriffen hatte.

Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch meldet, daß am 4ten, nach gehöriger Vollendung der Batterien, im Verlaufe des Tages, die Operation gegen die Festung Brailow, von 9 Uhr Abends an, mit einem sparsamen Bombenwerfen und sehr schwachem Gewehrfeuer auf der ganzen Angriffsfronte vor sich ging; nach 10 Uhr Abends aber, da der Feind sich in dichtem Haufen in der Bresche des zweiten Bastions drängte, wurden in den Haufen einige Bomben geworfen, die dem Feinde einen beträchtlichen Verlust zufügten. Hierauf entspann sich ein so heftiges Gewehrfeuer auf unserer ganzen Angriffsfronte, daß zur Unterstützung der Transcheen-Bedeckung und auf den Fall einer Gegenwehr wider den beabsichtigten Ausfall, ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Azow detaschirt und eine Kavallerie-Reserve vorgerückt wurde, welche beide gegen 2 Uhr nach Mitternacht, als das Feuer sich verminderte, in ihre vorigen Positionen zurückkehrten.

In der Nacht auf den 5ten fanden keine Operationen statt; gegen 11 Uhr Vormittags aber erschienen feindliche Parlamentaire aus der Festung, mit dem Vorschlage zu einem 10tägigen Waffenstillstande, und dem Vorbehalt, daß, wenn im Verlaufe dieser Frist der Platz keine Verstärkung erhielte, er sich auf Bedingungen ergeben würde. Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch gebot ihnen anzukündigen, daß Er ihnen nur den Rest des Tages und die folgende Nacht Bedenkzeit lasse, der Garnison alle Vortheile der Kapitulation vergönnend, einzig und allein um ferneres Blutvergießen zu vermeiden. Nach gepflogener Unterhandlung wegen Abschluß des Waffenstillstandes, entfernten sich die Parlamentaire. Von beiden Seiten wehten weiße Fahnen und alle Arbeiten ruheten. Die verabredeten Bedingungen wurden im Verlaufe des ganzen Tages von Seiten des Feindes streng beobachtet. In der Nacht vom 6ten auf den 7ten ward mit Solyman Pascha von zwei Roßschweifen, in Brailow, eine Kapitulation geschlossen, zufolge welcher diese Festung sich den siegreichen russischen Waffen unterwarf, und zur Erfüllung der abgemachten Punkte wurden schon nach 11 Uhr Vormittags die Bresche in dem 2. Bastion, zwei Batterien und das sogenannte Donauren-Thor von den Truppen des 7ten Infanterie-Korps besetzt.

Der Garnison von Brailow wurde verstattet, bewaffnet die Festung zu räumen und sich unter unsrer Bedeckung nach Silistria zu begeben. Den Einwohnern ward es frei gestellt, innerhalb acht Tagen ihre Geschäfte zu ordnen, und alsdann entweder in der Stadt zu bleiben oder nach Silistria abgefertigt zu werden. Die Schlüssel, die Fahnen, aller Art Waffen und Vorräthe sind unversehrt den Siegern zu überliefern, so auch alle Akten und Dokumente, die sich in der Festung befinden. Der Rest der türkischen Flottille soll zugleich mit der Festung sich ergeben; die Fahrzeuge aber, welche Privatleuten gehören, sobald sie die Garnison nach Silistria gebracht haben, den frühern Eigenthümern zugestellt werden. Seine Kaiserliche Hoheit hat Selbst die menschenfreundliche Sorge für die türkischen Kranken und Verwundeten übernommen, dem Solyman-Pascha und seiner Familie Seinen Schutz zuzusagen geruht und den Einwohnern insgesammt vergönnt, ununterbrochen alle Gebräuche ihrer Religion auszuüben und wie früher ihrem Handel und Gewerbe nachzugehen. — Die Einwohner vortheilen in vollem Maaße von dieser Erlaubniß; Ordnung und Stille sind durch nichts gestört; das Vertrauen der Garnison und der Bürger zu uns, das von Tage zu Tage zunimmt, hat die Zahl der Verkäufer so vermehrt, daß man übereingekommen ist, außerhalb den Mauern der Festung einen besondern Bazar zu erbauen.

Die Garnison räumt allmählig den Platz. Am 8ten erschien Pascha Solyman mit den Häuptern der Besatzung und seinem Gefolge vor Sr. Kaiserlichen Hoheit, überreichte die Schlüssel des neu besetzten Thores Porto Maria, und machte den Antrag, daß unsere Truppen noch an eben dem Tage die drei untern Bastionen besetzen möchten, welche die sämmtlichen, den Kriegshafen vertheidigenden Ufer-Batterien bilden; obgleich diese Abtretung der Kapitulation gemäß, noch nicht statt zu finden gebraucht hätte. Diese Stellen wurden sogleich von einer Kompagnie des Infanterie-Reg. Odessa occupirt.

Von dem nach der Festung Matschin abgefertigten General-Adjutanten Grafen Orlow, ist ein Bericht eingegangen, daß am 4. Juni, Giafar Pascha der Kommandant des Platzes, mit dem Chef der Blokade-Truppen, Obrist Rogow-

ski, Unterhandlungen angeknüft habe, die auch um 9 Uhr Abends glücklich abgeschlossen waren. Die Garnison, aus 800 Mann bestehend, erhielt Erlaubniß, die Festung zu verlassen, nachdem sie ihre Waffen auf dem Markt niedergelegt hatte, und am 6. d. M. um 5 Uhr Morgens bezog ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Murom mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele die Wachen der Festung. Hier erbeuteten wir: 4 Fahnen, 74 Kanonen, 15 Mörser, 5000 Pud Pulver, 8 Kanonierböte mit 31 Kanonen, und beträchtliche Vorräthe.

Am 12., früh Morgens wurden Sr. Maj. dem Kaiser, von dem Generallieutenant Rüdiger, die Schlüssel und 4 Fahnen der Festung Küstendshi zugestellt, die sich den Russischen Waffen unterworfen hatte, mit Bewilligung für die Garnison, nur mit den eigenen Gewehren, die Festung zu verlassen und sich nach Bazardshick zu verfügen. Das Infanterie-Regiment Herzog Wellington rückte an eben dem Tage in die Festung und besetzte die Wachen.

Gleichfalls am 12., im Augenblicke der Ankunft des Hauptquartiers in Karassu, wurden von dem Generallieutenant Fürsten Madatow die Schlüssel und 14 Fahnen der Festung Girsow eingesandt, die sich nach siebentägiger Blokade ergeben hatte. Der Generallieutenat Fürst Madatow hatte mit Ischim Pascha eine ähnliche Uebereinkunft geschlossen, als die bei der Einnahme der Festung Küstendshi war. Am 11. des Morgens rückte er in die Festung und occupirte die Bastionen, während 1900 Mann Besatzung, unter Eskorte, theils nach Schumla, theils nach Silistria zogen. Außer den obenbenannten Trophäen nahmen wir noch in dieser Festung 92 Kanonen, 6 Mörser, 3500 Pud Pulver und ein sehr beträchtliches Quantum Lebensmittel und Kriegsmunition. (St.Ptbr.Z.)

Madrid, vom 20. Juni.

Alle in Navarra befindlichen disponiblen Truppen haben Befehl, sich an die portugiesische Gränze zu begeben.

Die Absolutisten sind über die Nachrichten aus Porto trostlos. Das Heer der Junta, aus 12 Regimentern, unter dem Befehle des Grafen Cadaval bestehend, hält Coimbra besetzt. Der Vortrab (7 Regimenter unter Gen. Fons) ist 7 Meilen jenseits Coimbra vorgerückt. Unsern Grenzbehörden ist vorgeschrieben, keinem portug. Truppencorps, zu welcher Partei es auch gehöre, den Eintritt ins spanische Gebiet zu verstatten. (b.Z.)

Lissabon, vom 14. Juni.

Gestern wohnte D. Miguel dem feierlichen Gottesdienste bei, den alljährig die Ritter und Kommandeure der verschiedenen Ritterorden im Kloster Estrella abhalten lassen. Man hatte einen Thronhimmel errichtet, unter welchem der Infant Platz nahm. Kaum hatte indessen die, beinahe ganz aus Lobeserhebungen für ihn bestehende Predigt begonnen, als der Infant, dem sie wahrscheinlich zu lang wurde, sich erhob und zu den Nonnen begab, um das Gastmahl einzunehmen, daß sie an diesem Tage dem Könige zu geben pflegen. Hier verweilte er sehr lange, denn die Messe war beinahe vorüber als er wieder erschien, und man hatte ihn, obgleich man die Zeremonie schon sehr verlängert, mehrere Male erinnern müssen, daß er wieder erscheinen müsse, um die Spende zu überreichen, welche der König an diesem Tage zu geben pflegt, eine Handlung der Freigebigkeit, welche die Priester nicht außer Gebrauch kommen lassen wollen. Die anwesenden Ritter schienen von der wenigen Frömmigkeit des Infanten nicht sonderlich erbaut zu seyn.

Ueber die militärischen Begebenheiten ist man noch immer im seltenen Dunkel. Was gewiß zu seyn scheint, ist, daß die konstitut. Armee eine Stellung jenseits Coimbra eingenommen hat, und sich auf die Defensive beschränken zu wollen scheint. Die Vorposten von D. Miguels Armee stehen in Leyria; die Ankunft der Generäle Saldanha, Villaflor, Stubbs, Fronteira u. s. w. wird in Porto mit Ungeduld erwartet, und man kann sich hier die Langsamkeit der Constitutionellen durchaus nicht erklären, und fürchtet, daß sie die schlimmsten Folgen haben dürfte, indem D. Miguel dadurch Zeit gewinnt, ein Heer zu sammeln. Glücklicherweise fehlt diesem das Wesentlichste, — Geld. Er läßt unterdessen Maulthiere zur Bespannung der Artillerie, und Pferde, um die Polizeisoldaten beritten zu machen, auftreiben, und man spricht von einer gezwungenen Anleihe, um Tuch und andere zur Bekleidung der k. Freiwilligen nöthigen Gegenstände anzukaufen.

In dem Fort San Jorge werden die alten und entlassenen Soldaten vereinigt und Bataillone aus ihnen gebildet: beinahe alle haben indeß erklärt, daß sie sich nur für den bessern

Dienst in der Hauptstadt verpflichten. Es sind fast alle verheirathete Leute und Familienväter. — Die Straßen sind noch immer voll von Schreiern, die ihr Vivat ertönen lassen, und sobald sich Jemand gegen das, was vorgeht, aufzulehnen wagt, wird er verhaftet. Gestern erschienen mehrere Ruhestörer in dem reinlichen Anzuge, als gewöhnlich und waren sogar von einigen Polizeibeamten begleitet. Alle Spaziergänge, so wie die Theater, sind leer, Jedermann verbirgt sich, aus Furcht sich zu compromittiren. (b.Z.)

Lissabon, vom 17. Juni.

Der Infant hat an alle europäische Souveräne ein Manifest eingesandt, welches die Darlegung seiner Rechte an die Krone enthält. Man fügt hinzu, er werde den Königstitel nicht eher annehmen, als bis die auswärtigen Mächte ihre Einwilligung geben. Es heißt, das konstitutionelle Heer sey nur 20 Meilen von hier entfernt; der Infant klagt die Engländer wegen des schlechten Erfolges seiner Politik an. Neulich hat der Befehlshaber des Hafen-Castells auf ein engl. Dampfboot, das in den Tajo einlief, Feuer gegeben. Vermuthlich wird dagegen reclamirt werden. — Ein Decret des Infanten vom 7. d. verordnet, daß in Betreff der, im gegenwärtigen Feldzuge gegen die Rebellen abwesenden Militärpersonen für die Zeit ihrer Abwesenheit und noch 1. Monat nachher, alle Prozesse suspendirt werden sollen, damit für sie kein Nachtheil aus ihrem Dienste für die gute Sache erwachse.

Die offizielle Zeitung von Porto vom 12. Juni enthält die Uebersetzung einer spanischen Proclamation der Königin Mutter, vom 2. März, worin sie die Spanier zu ihrer und ihres Sohnes Befreiung vom Joche der Constitutionellen aufruft, dieser eingefleischten Feinde des Vaterlandes und der Religion. Diese Proclamation war unter den Papieren des ehemaligen Gouverneurs von Porto gefunden und auf der Rückseite standen folgende Bemerkungen geschrieben: „In Salamanca unterhält eine Junta von 20 und einigen Geistlichen, nebst 5 Portugiesen, Correspondenz mit Burgos, Corunna, Barcelona und Madrid. Ihr Zweck ist, D. Miguel als absoluten König zu behalten und die Charte zu vernichten. Am 19. März kamen Briefe von der Königin und dem Infanten nach Elvas. Am 18. erhielt ich einen Brief von der Königin mit der Proclamation durch den Vicconde Pesquera." (b.Z.)

Paris, vom 29. Juni.

Die Herren Bissette und Fabien, Farbige aus Martinique, die nach Brest abgeführt worden, und dort um Cassation des Strafurtheils eingekommen waren, haben den vormaligen Justizminister Peyronnet gerichtlich belangt, weil er fast 2 Jahre lang ihr Cassationsgesuch an sich behielt, und den Gerichtshof nicht zugeschickt hatte. Sie sind von dem Gericht erster Instanz jedoch abgewiesen worden, und zwar aus dem Grunde, weil ein Minister nur mit Erlaubniß des Staatsraths vor Gericht gezogen werden dürfe.

Gestern sind hier 76 Klapperschlangen angekommen. Man macht in unsern Blättern auf die Gefahr aufmerksam, welche aus der Verbreitung dieser Thiere im Lande entstehen würde.

Am Frohnleichnamstage ist in Oleron, grade als der Zug die Kirche verließ, der Glockenschwengel von 100 Pfd. Schwere senkrecht herabgestürzt, und zwar mitten unter die Leute, ohne irgend Jemanden zu verletzen. Er drang 5 bis 6 Zoll tief in den Boden ein. (b.Z.)

London, vom 28. Juni.

Die Minister sollen Nachrichten aus Alexandrien erhalten haben, nach welchen der Pascha auf alle dortigen Schiffe Embargo gelegt hat.

Vorgestern Nachmittag ist das Linienschiff Wellesley mit dem Vice-Admiral Sir Pulteney Malcolm von Portsmouth nach Malta abgesegelt, um Sir Edw. Codrington abzulösen.

Gestern früh sind Nachrichten aus Malta vom 3ten d. M. eingelaufen. Die Fregatte Glasgow war in 10 Tagen von Alexandrien angekommen und hatte die Besatzung des bei dem Thurme der Araber, in der Nähe von Alexandrien gescheiterten königl. Schiffes Parthian mitgebracht. Politische Neuigkeiten sind nicht mitgekommen, außer daß 2 ägypt. Corvetten, denen es gelungen war, dem Blokade-Geschwader zu entgehen, es versucht hatten, in Morea mit Proviant für die ägypt. Armee einzulaufen.

Allen Nachrichten aus Irland zufolge wird die Verwerfung der katholischen Ansprüche eine ernstliche Gemüths-Aufregung in jenem Lande zur Folge haben.

Die von Liverpool her verbreiteten Gerüchte einer Blokade von Veracruz sind falsch.

Zwei Personen in Cheltenham haben kürzlich eine künstliche Schildkröte verfertigt, welche

aus 360 verschiedenen Stücken besteht und mit Diamanten geschmückt ist, dennoch aber nicht mehr als 12 Pence Gewicht hat. Dieselben haben auch eine Spinne aus 220 verschiedenen Stücken verfertigt, die nur 2 Pence wiegt. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 27. Juni

Die russ. Garden sind bereits durch die Moldau marschirt.

Ein engl. Offizier schreibt von dem Borde eines Schiffes vor Navarin, daß er wegen der in Hydra und Spezzia ausgebrochenen Pest bereits seit 6 Wochen das Schiff nicht habe verlassen können; er klagt über die noch immer sehr große Unmoralität in Griechenland, da sich unter der türk. Oberhoheit sonst das ganze Land der Räuberei hingegeben habe. Fast alle griech. Patrioten, außer Miauli, waren früher Land- und Seeräuber und es kostete dem Präsidenten nicht wenig Mühe, diese Männer wieder in die Schranken der bürgerl. Gesellschaft zurückzuführen. Nächst dem Präsidenten ist der Obrist v. Heydeck, der, welcher sich dem neuen Griechenlande mit ganzer Seele widmet und den meisten und unberechnenbaren Nutzen stiftet. — Ibrahim hat bereits seine Drohungen ins Werk gesetzt, seine Truppen kehren zurück mit den abgemähten Erndten und überall sieht man von den alliirten Schiffen aus rauchende Dörfer und Städte im Innern des Landes, welche die Aegyptier angezündet haben. Der erwähnte engl. Offizier schreibt, daß es einen üblen Eindruck auf den Charakter der Griechen mache, „daß man noch gar nichts gethan habe, den Traktat vom 6. Juli v. J. zu vollziehen." Ibrahim wurde den ganzen vorigen Winter durch deutsche und ionische Schiffe mit Vorräthen versehen: noch jetzt versuchen es fast täglich dergleichen Schiffe, meist wegen des großen Gewinnstes, nach Koron, Modon oder Navarin zu gehen, und es heißt in dem Schreiben, daß man sich genöthigt sehen würde, nächstens eines dieser Schiffe zur Warnung in den Grund zu schießen. Am 1. Juni wollte ein ganzes Convoi von 15 Schiffen in den Hafen von Modon eindringen, man sah sich bereits genöthigt, auf sie zu feuern, und ihnen anzudeuten, wenn sie sich nicht dem Untergange Preis geben wollten, von ihrem Vorhaben abzustehen. Der größere Theil der Schiffe ist darauf, dem Vernehmen nach, nach Triest zurückgesteuert. — Der russ. Marine und ihrer Bemannung läßt dieser engl. Offizier alle Gerechtigkeit widerfahren: er sagt, daß die Bildung der russ. Offiziere vor der engl. sogar den Vorzug der Begeisterung einer jugendlichen Civilisation habe. Beide Nationen stehen in dem freundschaftlichsten Vernehmen. (b.Z.)

Rom, vom 23. Juni.

Schreiben aus Neapel, vom 20sten Juni. Die vor Kurzem erfolgten Verhaftungen in der Hauptstadt und besonders in den Provinzen haben ungefähr 40 Personen betroffen. Diese scheinen zwar, nach Allem, was über die Natur ihres Vergehens bis jetzt bekannt geworden ist, in einem geheimen Zusammenhange zur Erreichung verbrecherischer politischer Zwecke gestanden zu haben; doch hat es nicht das Ansehen, als ob ihre Verbindung besorgnißerregend für die öffentliche Ruhe befunden worden sey. — Am 9ten d. M. traf während eines heftigen Gewitters ein Blitz das Königl. Schloß von Caserta. Durch einen Rauchfang eingedrungen, beschädigte er mehrere Gegenstände, ohne jedoch zu zünden, oder bedeutenden Schaden anzurichten. (b.Z.)

Paris, vom 30. Juni.

Die Gazette des Tribunaux meldet Folgendes: Zwei Geistliche stiegen vor einigen Tagen in einem Gasthofe in Paris in der rue du Boulay ab. Sie wurden, wie alle Reisende, wohl empfangen und man wieß ihnen ein Zimmer an. Dieß war eines der schönsten im Hause: es war erst vor kurzem eingerichtet worden und mit einer Menge kostbarer Kupferstiche behangen, von denen einige Abdrücke vor der Schrift, profane Gegenstände, Mars und Venus, Hero und Leander u. dgl. vorstellten. Die Geistlichen reiseten am andern Tage, nachdem sie ihre Rechnung bezahlt, ab; bald darauf trat der Eigenthümer in das Zimmer, und war nicht wenig erstaunt, die sämmtlichen Kupferstiche in Stücken auf dem Boden liegen zu sehen, nur die Rahme waren verschont geblieben. Es war keine Zeit zu verlieren: der Gasthalter und ein Freund, welcher Zeuge dieser Verwüstung gewesen war, machten sich sogleich auf, den Bilderstürmern nachzusetzen, und erreichten sie noch glücklich, als sie so eben in eine, nach Amiens abgehende Kutsche steigen wollten, von wo sie sich nach St. Acheul, ihrem Wohnsitze, zu begeben gedachten. Sie wurden ohne Weiteres angehalten und ihnen weiter keine Wahl gelassen, als sich mit dem Gasthalter und seinem Freunde sogleich zu dem Polizei-

Kommissarius zu begeben, oder auf der Stelle den angerichteten Schaden zu ersetzen. Die geistlichen Herren machten Anfangs viel Umstände, allein sie predigten tauben Ohren, und die Sache endete damit, daß sie den gehörigen Schadenersatz leisten mußten, und man ihnen dann von Herzen glückliche Reise, auf immer, wünschte.

Die Forts von Seu d'Urgel sind am 17ten dieses dem Obersten Joseph Segarra überliefert worden, der sie im Namen des Königs von Spanien mit 2 Compagnien des 5ten leichten Regiments in Besitz genommen hat. Am folgenden Tage ging die französische Besatzung nach Mont-Louis ab, und wurde von einigen spanischen Offizieren bis an die Gränze begleitet.

Die zahlreichen Verhaftungen in Neapel, will der Konstitutionnel wissen, haben bloß in folgendem Umstande ihren Grund: Man läßt in diese Stadt kein anderes französisches Blatt hinein, als die sanftmüthige Quotidienne und die wahrheitliebende Gazette. Aus diesen Zeitungen entstand dort der Glaube, daß in Frankreich die Revolution ausgebrochen sey, daß die Priester verbrannt würden u. s. w. Müssige Leute verbreiteten diese Nachrichten und die Polizei ließ die Schwätzer verhaften. (b.Z.)

London, vom 28. Juni.

Am 27sten Mai brannte das Theater in New-York von Grund aus ab. Das Feuer war in einem, mehrere Häuser von dem Theater entfernten Stalle entstanden, und verzehrte auch jene Zwischengebäude. Es sind mehrere Leute in den Flammen und unter den Trümmern umgekommen.

Privatbriefe aus Columbien melden, daß es dort noch immer sehr unruhig aussehe. Man hält Gesetzlosigkeit für Freiheit und weigert sich oft, denen zu gehorchen, denen man Gehorsam schuldig ist. Bolivars Ansehen ist nicht mehr so groß, wie es war, seitdem man eingesehen hat, daß er nach unumschränkter Gewalt strebt. Von dem neuen General-Congreß in Columbien verspricht man sich wenig. Der Handel leidet durch das Kreuzen des Admirals Laborde, wenn gleich dieser nicht landen kann, da er zu schwach ist; die Käufer von Venezuela kommen nur sparsam. Die Vorräthe von Linnen, die auf den Inseln liegen, sind bedeutend. Auf St. Thomas allein können vielleicht noch für 2 Millionen Thlr. liegen. Kaffee ist dort sehr wohlfeil, die 100 Pfund dänisches Gewicht seiner Portoriko-Kaffee gelten 10½ Piaster; Varinas-Kanaster wird dagegen mit 80 Piaster bezahlt. Die Waare kommt vom Orinoko und würde bedeutend wohlfeiler seyn, wenn die columbische Regierung, aus Geldnoth, nicht gezwungen wäre, das alte Tabaksmonopol fortdauern zu lassen. Ein jeder, der in der Provinz Varinas Taback baut, muß ihn, bei schwerer Strafe, der Regierung verkaufen, und diese zahlt nur ungefähr 2 Piaster für die Aroba, von 25 Pfund Gewicht. Die Insel Portoriko ist sehr im Zunehmen, und wird durch die klugen Maaßregeln des Admirals Latorre wohl bei Spanien verbleiben. Auch in Havana geht es gut, denn die Einwohner haben viele Sklaven, welche frei werden würden, sobald eine Regierungsveränderung einträte. Sie halten es also lieber mit dem Mutterlande. — Einem Schreiben aus Rio de Janeiro zufolge, soll der Waffenstillstand mit Buenos-Ayres am 14ten April abgeschlossen worden seyn. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Wiederholt vorgekommene Vergiftungen durch Käse geben Veranlassung, daß Chemiker und Aerzte sich angelegentlich damit beschäftigten, das eigentlich giftige Prinzip in diesem beliebten Nahrungsmittel zu entdecken. Als Resultat dieser Untersuchungen hat sich die Kohlensäure, welche, in Verbindung mit Ammonium, das Pikante im Geschmack des Käses erzeugt, und die, wenn gleich mehr oder weniger, fast in allen Käsearten vorkommt, als das eigentliche Gift dargethan. Die Giftigkeit dieser Säure ist von einer solchen Intensität, daß eine Dosis von 4 Gran hinreicht einen jungen Hund zu tödten, dieselbe also, wenn geeignete Umstände ihre Erzeugung in Käse nur wenig mehr als gewöhnlich begünstigen, einen höchst nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit ausüben kann.

Ein unlängst verstorbener Zimmermann in Boethnalgreen, (einer Vorstadt von London) Namens G. Tennant, hat testamentlich zwei dortigen Barbieren jährlich 140 Thaler ausgesetzt, wofür sie jeden Sonnabend Nachmittag einer gewissen Anzahl armer Mitbürger den Bart abzunehmen haben, damit selbige am Sonntage dem Gottesdienste beiwohnen können.

Aus den entgegengesetzten Gegenden Deutschlands gehen Nachrichten von starken Gewittern und den durch dieselben verursachten Schaden

ein. Zwei Kinder aus einem würtembergischen Dorfe, welche auf dem Felde waren, indeß ein Gewitter aufzog, liefen nach Hause, und wurden dabei vom Blitze getroffen; das eine der Kinder blieb todt, das andere ist bedeutend verletzt. Das Gewitter vom 21sten, welches auch über Berlin wegzog und hier mit einem starken Platzregen begleitet war, hat sich über ganz Deutschland verbreitet. Nicht bloß Hannover wurde durch den Hagel, welcher dasselbe mit sich führte, so hart betroffen, daß jetzt Aecker und Gärten neu gepflügt werden müssen, und nicht Glas genug zu den zerschlagenen Fensterscheiben aufzutreiben ist; auch Göttingen hat durch dasselbe gelitten, so daß ein Gutsherr bei dieser Stadt seinen Schaden auf 6000 Thaler schätzt. In München fielen die Schlossen von der Größe der Taubeneier. Es sind besonders drei Gewittertage gewesen, welche dieses Unglück angerichtet haben, der schon erwähnte 4te Juni und der 17te und 18te, an welchem letzteren Tage besonders der Oberrhein, Freiburg ꝛc. gelitten haben. In dem Städtchen Schlingen, 5 Stunden von Basel, belegte sich am 18ten nach einer ungewöhnlichen Hitze der Himmel so stark mit Wolken, von einem schwarzgrünlichen Aussehen, daß es vollkommen Nacht wurde. Gegen 7 Uhr Abends zündete man in allen Häusern Lichter an, und erwartete mit Zittern, was geschehen würde. Plötzlich fing der ganze Himmel an zu leuchten, und glich einem einzigen Feuermeere. Es war dies kein schnell auf einander folgendes Blitzen, sondern eine ganz eigene Naturerscheinung, und der Himmel schien sich zu öffnen. Kurz darauf brach mit gräßlichem Lärm ein furchtbarer Orkan mit Regen und Hagel herein, der die ganze Feldmark verwüstete, so daß kein Halm stehen blieb, die dichten Bäume entwurzelt und hundert Schritte weit hinweggeschleudert und Felsstücke von 100 Pfund Schwere von den Bergen herabgeworfen wurden. Der Hagel fiel an manchen Stellen 2 Fuß hoch, und am folgenden Morgen war wegen der vielen umgestürzten Bäume die Chaussee gesperrt.

Am 30. Juni Abends zogen über Königsberg in Preußen mehrere Gewitter herauf, welche sich am folgenden Morgen gegen 7 Uhr mit starken Blitzen und Platzregen entluden. Man zählte in der Stadt selbst 10 Einschläge, welche sich in kurzen Zeiträumen folgten. Auf dem Sackheim, Hinterstraße, hat der Blitz, ohne jedoch zu zünden, ein Haus so stark beschädigt, daß es jetzt unbewohnbar ist. Dabei sind zwei weibliche Personen, eine an der Brust, beschädigt, die andere ist noch jetzt taub. In der Sackheimer Hinterstraße wurde ein anderes Haus ebenfalls vom Blitze getroffen: es sind dabei 2 Personen, aber nur leicht, beschädigt worden. Auf dem Roßgarten wurden in einem Hause zwei Mädchen, eine stark, die andere leicht beschädigt, die Frau des Arbeitsmanns Bode aber vom Blitz getödtet. Auf dem Löbenichtschen Kirchhofe vor dem Königsthore hat der Blitz eingeschlagen, ferner in den Oberteich, so, daß Säulen von Wasser empor stiegen. In einen Speicher des Kaufmanns Schubert, altstädtsche Holzwiesenstraße, hat der Blitz eingeschlagen, doch nicht gezündet. Auf dem Tragheim hat der Blitz an drei Orten Beschädigungen veranlaßt: im Accisegebäude vor dem Tragheimer Thore, im Hintergebäude des Färber Zimmermann auf dem Steindamm, und auf dem Hofe des Schiffszimmergesellen Braun hinter dem Tragheim. Durch den Regen ist ein Stück alter Mauer von der Schloßkaserne eingestürzt, auch hat die Fluth eine Menge Ueberschwemmungen veranlaßt, Brücken und Drummen-Beläge weggerissen, und der Schloßteich war so angeschwollen, daß, wenn nicht Gefahr für die französische Straße entstehen sollte, die Mühlen sämmtlich angelassen werden mußten. Mittags 11 Uhr desselben Tages zog abermals ein starkes Gewitter mit furchtbaren Regenströmen und heftigem Sturmwinde heran; es endigte sich aber vor der Stadt und soll in der Gegend von Brandenburg (bei Königsberg) bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Man meldet aus Leipzig vom 30. Juni: „Nachdem einige Jahre hindurch sich auf unserm Messplatze die Tifliser, Perser und Armenier als Einkäufer vermehrt hatten, erschienen dieses Jahr als Erweiterung des Meßhandels nach Asien zum ersten Mal zwei Asiaten aus Bokhara mit Shawls, welche dort die Judenfamilien, die ein Drittel der Bevölkerung ausmachen, aus der feinen Wolle der Tibet und Koschmirziegen weben. Sie vertauschten ihre Shawls gegen feines und gröberes Tuch in Farben, welche der Orient liebt. Eine andere wichtige Neuigkeit für den deutschen Handelsverkehr nach Asien, ist, daß der russische Kaiser, auf Bitten der Tiflifer Kaufmannschaft, derselben den Weg von Lemberg nach Brody, während des Krieges, durch

ein Gesetz vorgeschrieben hat. Der Verkehr unsrer neuen asiatischen Meßfreunde wird folglich immer gesetzlicher, und wenn man die Entfernung zwischen Bokharas und Tiflis erwägt, so giebt dieß frohe Hoffnungen. Bekanntlich leben in dieser ehemaligen Hauptstadt von Sogdineana's die Juden in großer Zahl gewerbfleißig und dort eben so als Handwerker, als sie es in Europa in den Bankiergeschäften geworden sind."

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Bau einer in der Alexanderstraße aufzuführenden steinernen Brücke, öffentlich den Mindestfordernden ausgeboten werden soll, und die Torgtermine auf den 13ten, 14ten und 16ten Juli d. J. anberaumt worden. Es werden demnach alle diejenigen aufgefordert, welche diesen Bau zu übernehmen willens seyn sollten, sich an gedachten Tagen in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. Der Bauanschlag ist Vormittags in der Rathsoberkanzlei zu inspiciren. 3

Dorpat Rathhaus, am 5. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge,
an Stelle des Bürgermeisters.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Zufolge Requisition des Dorpatischen Herrn Schuldirektors wird von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hierdurch bekannt gemacht, daß die Reparatur der sämmtlichen Dächer und Schornsteine des für die hiesige Kreisschule neu angekauften ehemaligen Gräflich Stackelbergschen Hauses, dem Mindestfordernden übertragen werden soll, weshalb die vorschriftmäßigen Torge auf den 9., 11. und 13., und der Peretorg auf den 16ten Juli d. J. anberaumt worden, und Reparaturübernehmer zugleich desmittelst aufgefordert werden, sich an genannten Tagen, Vormittags 11 Uhr, unter Beibringung des erforderlichen Salogs bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden.

Der Kosten-Anschlag kann täglich in der Kanzelley hieselbst durchgesehen werden. 2

Dorpat, am 3. Juli 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Zu verkaufen.

So eben angekommene frische Citronen und Apfelsinen sind zu haben bei 3

Carl G. Lubha.

Selter, Geilnauer, Marienbader Kreutzbrunner und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei 1

C. Block.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Schloß Fellin wird ein Buchhalter verlangt, der nicht allein sehr gute Kenntnisse in der Buchhalterei besitzt, sondern auch Berichte und andere Aufsätze an die Behörden anzufertigen versteht; wer daher, die nöthigen Kenntnisse besitzend, diese Stelle anzutreten wünscht, hat sich, mit guten Attestaten über Führung und Kenntnisse versehen, auf erwähntem Gute zu melden. 2

Die Schloß Fellinsche Gutsverwaltung.

In einer landschen Wirthschaft wird eine Wirthin gesucht, die ihre Stelle sogleich antreten kann. Das Nähere bei Herrn Egloff, im Löwenstjernschen Hause. 1

Gefunden.

Es hat sich ein Vorstehhund bei mir eingefunden. Der Eigenthümer kann ihn bei mir in Empfang nehmen. 1

Schlossermeister Krüger,
in der St. Petersburger Vorstadt.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb. 75¼ Cop.	B.	A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 75$\frac{5}{12}$ —	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— — — —	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Durchpassirte Reisende.

Preußischer Flügel-Adjutant, Rittmeister Baron v. Lebebour, retour nach dem Auslande; Stallmeister, Senator und Ritter Wassiltschikoff, retour nach Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

№. 55.

Mittwoch, den 11. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 3. Juli.

Armeeberichte aus der Türkei.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Hauptquartier in Karassu, vom 20. Juni.

Die Festung Anapa hat sich dem Vice-Admiral Greigh und dem Generaladjutanten Fürsten Menschikow auf Gnade und Ungnade ergeben.

Das Gelingen des Gefechtes am 28. Mai erlaubte dem Generaladjutanten Fürsten Menschikow um den Platz eine feste Cirkumvalationslinie zu ziehen, welche, indem sie an der Landspitze von Anapa vorbeiging, sich auf zwei Seiten an das Meer lehnte. In einigen Tagen waren die Belagerungsarbeiten bis zum Kamme des Glacis geführt, am 10. Juni begann das Hinabsteigen in den Graben, und wurden drei Breschen geschossen. Zugleich machte man dem in Anapa kommandirenden Pascha zum letzten Male den Vorschlag, sich mit der Garnison kriegsgefangen zu ergeben. Er verlangte freien Abzug mit Waffen und Bagage, wobei er erklärte, sich widrigenfalls bis aufs äußerste zu vertheidigen. Nach Eingang dieser Antwort wurden die Unterhandlungen abgebrochen und unsere Truppen schickten sich zum Sturme an, als Deputirte vom Pascha mit der Erklärung erschienen, daß er sich dem Sieger auf Gnade und Ungnade ergebe. Am 12ten Juni um Mittagszeit wurde die Festung von unsern Truppen besetzt. Die Pflicht der Gerechtigkeit gebietet zu sagen, daß sie sich während 40 Tagen tapfer gewehrt und erst dann ergeben hat, als bereits alle Mittel zur Vertheidigung erschöpft waren. Die Garnison von Anapa bestand aus 3000 Mann. Fünf und achtzig Kanonen und große Magazine mit Kriegs- und Mundvorräthen sind in unsere Hände gefallen.

Der Vice-Admiral Greigh und der Contre-Admiral Fürst Menschikow, die bei dieser Belagerung mit musterhafter Einmüthigkeit verfuhren, und dabei ihre ausgezeichneten Feldherrntalente und die glänzendste Tapferkeit bewiesen ha-

ben, sind, ersterer zum Admiral und letzterer zum Vice-Admiral Allergnädigst befördert worden. Außerdem ist Fürst Menschikow als Chef des Marinestaabes Seiner Kaiserlichen Majestät bestätigt.

In eben diesem Augenblicke trifft die Nachricht von der Uebergabe der Festung Tultscha ein, in der sich 91 Kanonen und 2000 Mann Garnison befanden.

In Brailow erbeutete man 278 Kanonen, über 17,000 Pud Pulver, 2 Holzmagazine, hinreichend zu allen erforderlichen Reparaturen unserer Artillerie, eine unzählige Menge Ladungen von verschiedenem Kaliber, und einen so bedeutenden Vorrath von Lebensmitteln, daß derselbe für einen Monat zur Versorgung der ganzen Armee hinreicht.

Der gegenwärtige Feldzug wurde mit dem 25sten April eröffnet. Von da an bis zum 19. Juni besetzten wir die Fürstenthümer Moldau und Wallachei, passirten die Donau unter dem Feuer der Türken von Issaktscha, vernichteten ihre Flotte auf jenem Strome, rückten auf seinem rechten Ufer bis zum trajanischen Walle vor, nahmen sieben Festungen (Issaktscha, Brailow, Matschin, Girsow, Küstendshi, Anapa und Tultscha), und erbeuteten sowohl in diesen Festungen wie in verschiedenen Gefechten mit dem Feinde, über 800 Kanonen.

Am heutigen Abende wird ein Dankgebet dem Herrn unserem Gotte dargebracht, der sichtlich die Fortschritte unserer Waffen segnet, und zu Ihm die Bitte emporsendet, daß auch inskünftige Seine allgütige Rechte unserem tapfern Heere Seinen heiligen Schutz verleihen wolle.

Auf Veranlassung der Einnahme der Festungen Anapa, Brailow und Tultscha, fand am gestrigen Tage um 12 Uhr Mittags in der St. Nikolai-Kathedrale ein feierliches Dankgebet statt. Auf den glänzenden Zug, der sich dorthin begab, folgte eine Division der Chevaliergarde, mit 27 Unteroffizieren, welche die Schlüssel der eroberten Festungen, und 23 erbeutete türkische Fahnen vortrugen, und vom Platze des Winterpalais ihren Weg nach dem Petersplatze und von da in die übrigen Gegenden der Residenz nahmen, von unzähligen Zuschauern umgeben.

Armeeberichte vom 12ten bis 18ten Juni.

Das Hauptquartier Seiner Majestät des Kaisers und der 2ten Armee nebst dem 3ten Infanteriekorps sind während dieser ganzen Zeit im Lager am Karassu geblieben, wo die Vereinigung mit dem 7ten Infanteriekorps abgewartet wird, das nach Maaßgabe der Säuberung Brailows von den Feinden, aus dieser Festung aufbricht. Die Truppen des besagten Korps, welche bei Matschin die Donau passiren, müssen des ehesten bei Tschernowodi anlangen.

Die Avantgarde des 6ten Korps, unter dem Befehle des Generallieutenants Rüdiger, hat die Ebenen zurückgelegt, welche sich vom trajanischen Walle bis Bazardshik ausdehnen, und befindet sich jetzt einen forcirten Marsch weit von diesem Orte. Die linke Flanke der Avantgarde, unter dem Kommando des Generallieutenants Swätschin, ist am 15ten in Mangalei eingerückt, dessen Einwohner, gleich denen von Babadagh, schon früher in die Gebirge entflohen waren. Auf der rechten Flanke aber nahm der Obristlieutenant Korassonow das Schloß Kusgun, das die Türken gleichfalls geräumt hatten.

Das Detaschement des Generallieutenants Fürsten Madatow nahm, nach der Besetzung von Girsow, seine Richtung nach Tschernowodi, wo es sich auch gegenwärtig befindet.

Die Weideplätze, die sonst gewöhnlich durch die Hitze ausgedörrt werden, haben sich bis jetzt, Dank sey es der günstigen Witterung, in gutem Zustande erhalten, und überheben uns dadurch der Sorge für die Fourage.

Unser erster See-Transport mit Vorräthen aus Odessa erschien auf der Rhede von Küstendshi, gerade als unsere Avantgarde sich dieser Festung näherte, und lief, nachdem diese besetzt war, im Hafen ein, wo jetzt auch der Proviant mit gutem Fortgange ausgeladen wird.

Lager am Karassu, vom 18. Juni.

Die Russisch-Kaiserliche Armee ist mit frischen Truppen verstärkt worden. Eine Division reitender Jäger mit 24 Kanonen reitender Artillerie, ist bei uns eingetroffen. Nachdem diese Division beinahe zweitausend Werst zurückgelegt hat, um sich mit unserer Armee zu vereinigen, defilirte sie vollzählig an Seiner Majestät dem Kaiser vorbei. Die Haltung der Truppen und der Zustand der Pferde übertrafen alle Erwartung.

Unsere Verbindungen seewärts mit Odessa gehen ununterbrochen vor sich, und fast täglich kommen russische Fahrzeuge mit Lebensmitteln und ankern auf der Rhede von Küstendshi. Von der andern Seite gelangen eine Menge Transporte mit Lebensmitteln auch auf dem Landwege in der besten Ordnung, allmälig zur Armee, und die Nekrassower geben sich alle Mühe, die Versorgung der Truppen zu befördern: also ist in dieser wichtigen Hinsicht die Armee vollkommen gesichert.

An diesem Morgen geruhete Seine Majestät der Kaiser, in erwünschtem hohen Wohlseyn, einem Manöver des ganzen Korps des Generals Rudzewitsch in Schlachtordnung beizuwohnen. Seine Kaiserliche Majestät war zufrieden mit der Zurüstung der Leute und den mit Schnelle und Pünktlichkeit vollzogenen Bewegungen der Truppen.

Jeden Augenblick erwartete man im Lager die Ankunft Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch, der ohne Zweifel sich schon dort befindet. Se. Kaiserl. Hoheit händigt Sr. Majestät dem Kaiser Selbst die bei Brailow genommenen Trophäen ein, so wie das ausführliche Verzeichniß der Artilleriemunition, Waffen und anderer in jener Stadt angetroffenen Vorräthe.

Seiner Hoheit folgt das 7te Korps, das nach der Belagerung von Brailow die Donau bei Matschin passirt und sich mit dem Korps des Generals Rudzewitsch verbindet.

Die Detaschements unserer Avantgarde haben, ohne Widerstand von feindlicher Seite, Mangalei und Kusgun besetzt. Die Türken halten sich nirgends, sondern ziehen sich bei der Annäherung unserer Truppen immerfort zurück. Doch sollen die Seraskiere, welche in Schumla und Silistria kommandiren, Detaschements auf dem Wege nach Bazardshik aussenden, welche vielleicht aufgelegter seyn werden uns zu begegnen.

Aus den Maingegenden, vom 5. Juli.

Am 30. Juni ist der Prinz Gustav, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, kaiserl. österr. Obrist, durch Mainz gekommen und nach Mannheim weiter gereist. — In der Mainzer Zeitung wird das bisher von der Central-Untersuchungs-Kommission bewohnte Haus für Michaelis zur Miethe ausgeboten.

Am 24. Juni Abends richtete ein heftiger Hagel und Wolkenbruch eine traurige Verheerung in den Fluren von Deinhausen und Brunnen, im baierschen Ober-Donau-Kreise, an. Die ganze Saat und Heu-Erndte ist vollkommen zerstört, sehr vieles Vieh ertrank, in Deinhausen drang das Wasser in die Häuser, und schwemmte Geräthschaften aller Art mit sich fort.

Die Entlassung der Schweizerregimenter in niederl. Diensten ist auf den Juni 1830 beschlossen. Die Werbungen sollen mit dem 1. Okt. d. J. aufhören, und die Regimenter im Dezember 1829 verabschiedet werden. Den Offizieren wird frei gestellt, in demselben Grade, den sie bisher bekleideten, in niederländischen Dienst überzugehen, doch müssen sie sich zuvor einem strengen Examen unterwerfen und sich verpflichten, überall zu dienen, wohin man sie senden mag. Die Offiziere, welche den Dienst gänzlich verlassen, bekommen bis zu Abfluß der Kapitulationszeit halben Sold, und die Soldaten, welche sich zurückziehen wollen, bis zum Ende ihres vierten Dienstjahres zwei Drittheile des Soldes.

Schon seit geraumer Zeit erwartete man in Genf den Dr. Gosse aus Griechenland zurück. Der Präsident Capodistrias hat aber unter dem 13. April an dessen in Genf lebende Mutter geschrieben: „Suchen Sie Ihren Sohn zu bewegen, daß er uns noch nicht verläßt, sondern die unternommenen Geschäfte zu Ende bringt. Sie sind für Griechenland und vielleicht für die ganze Handels-, Literatur- und wissenschaftliche Welt wichtig. Außer diesen Geschäften übernimmt er jede Mühe mit frohem Herzen und Eifer, wenn er uns nützlich seyn kann. Ich besonders muß ihm täglich für seine rüstige Thätigkeit Dank wissen." Demnach wird der Dr. Gosse nicht so bald nach Genf zurückkehren. — Der als Staatsmann und Schriftsteller bekannte Jacovaky Rizo, welcher jetzt dem Präsidenten bei seinen Geschäften hilft, hat das hydriotische Bürgerrecht erhalten, da er sich, als Fanariot (so hießen die früher in Konstantinopel wohnenden griech. Fürstenfamilien, weil sie am Fanar (Kanal) wohnten), nicht Grieche genug glaubte. (b.Z.)

Wien, vom 2. Juli.

Wir haben Briefe aus Bucharest vom 20. Juni. Ein Theil der russ. Armee befindet sich bereits in der Nähe von Silistria, während die Haupt-Armee, unter eigener Anführung des Kaisers, auf dem bisherigen Wege, weiter vorrückt.

Die türk. Post aus Konstantinopel vom 10. Juni enthält nichts politisches Neues. In der Hauptstadt des Reiches herrschte fortwährend die vollkommenste Ruhe, und es wurden sogar mehreren fremden Kauffahrteischiffen, worunter auch russische, Firmans zur Ausfahrt aus dem Bosphorus ertheilt.

Am 29. Juni vertauschten JJ. MM. ihren Sommeraufenthalt in Laxenburg mit dem in Baden. In Laxenburg blieb nur die jüngste Tochter des Kaisers, die Erzherzogin Marianne. Die Familie des Vicekönigs, Erzherzogs Rainer, wird dort erwartet. — Der Feldmarschall Prinz von Hessen-Homburg, commandirender General in Gallizien, hat sich mit einem stattlichen Gefolge von Fürsten und Herren in das russ. Hauptquartier begeben.

In dem kaiserl. österr. Lande dürfen Professoren künftig nicht mehr ständische oder Privatstellen bekleiden.

Berichten aus Botzen zufolge brach am 23. Juni, nachdem einige Tage zuvor die drückendste Hitze geherrscht hatte, über die dortige Gegend eines der heftigsten Gewitter aus. Ein Blitzstrahl durchfuhr in dieser Stadt, ohne zu zünden, fünf Häuser, wobei mehrere Menschen betäubt zu Boden geworfen wurden, ohne daß sie weiter beschädigt worden sind. In der Gegend von Meran war dieses Ungewitter von Hagel begleitet. Dasselbe Gewitter hat auch hier in Wien drei Häuser getroffen und in der Nähe der Stadt drei Menschen erschlagen. (b.Z.)

Lissabon, vom 18. Juni.

Die angeblichen Cortes haben gestern Don Pedro seiner Rechte an der Krone von Portugal verlustig und Don Miguel für den Nachfolger Johanns VI. erklärt. Zur präsumtiven Thronerbin ernannten sie die Prinzessin von Beira, Donna Maria Theresia, D. Miguels älteste Schwester, gegenwärtig in Madrid, Wittwe des span. Infanten D. Pedro. Sie hat einen Sohn, den Infanten Sebastian Gabriel. Dieser Beschluß der Cortes soll fürs erste noch geheim gehalten werden. In einem Ministerrathe ist beschlossen, daß man den König von Spanien ersuche, er möge der Prinzessin von Beira, die, als Wittwe eines span. Prinzen ohne k. Autorisation Spanien nicht verlassen darf, die Rückkehr nach Portugal gestatten, indem sie als nächste Thronerbin nicht länger außerhalb des Königreichs residiren dürfe. Wiewohl aber heute früh ein Courier nach Madrid mit der Meldung von dem Beschlusse der Cortes an die Prinzessin von Beira abgegangen ist, so ist doch dem span. Hof weder von diesem Beschluß, noch von dem gedachten Gesuch eine Mittheilung gemacht worden. Vorgestern hat man den General Pamplona auf einem Landhause eine Stunde von hier, wo er sich 14 Tage versteckt gehalten, verhaftet und in denselben Kerker abgeführt, wo Hr. v. Mello Breyner am 11ten gestorben ist. Die Polizei suchte auch Hrn. Almeida, der Minister des Auswärtigen war, als die Charte bekannt gemacht wurde, allein er ist gestern mit dem engl. Dampfboot nach London abgegangen. Seit dem 14ten kreuzte eine engl. Kriegsbrigg 5 Meilen vor unserer Rhede. (b.Z.)

London, vom 1. Juli.

Die Times meinen, die Blokade von Porto, nach der Abreise des Marquis von Palmella und seiner Anhänger, als gesetzlich anerkennen, hieße dieselben in eine Falle locken und die in jener Stadt befindlichen Engländer verrathen. „Don Miguel, fährt das gedachte Blatt fort, hat in jedem Hause seine Spione und das elendeste Gesindel es in seiner Macht, durch Angebereien die ausgezeichnetsten Männer dem Gefängniß und dem Tode preiszugeben.“ Der Courier sagt, daß es ganz gleichgültig sey, was die Cortes Don Miguels entscheiden, und die Sache von Porto aus wohl wieder in Ordnung gebracht werden wird.

Der Graf von Aberdeen hat den nach Porto handelnden Kaufleuten versichert, daß wenn brit. Unterthanen Porto mit ihrem Eigenthume sollten verlassen wollen, die Regierung sich bei der des Prinzen Regenten von Portugal verwenden wolle, daß sie solches erlaube.

Von den Diamanten, die neulich für kaiserl. Rechnung von Rio de Janeiro hierher geschickt wurden, ward einer auf 5,000 Pfd. St. geschätzt.

Folgendes sind die Größen- und Tiefen-Bestimmungen der 5 der bedeutendsten Seen in den V. St., um die sich gegenwärtig eine bedeutende Bevölkerung versammelt. Der Ontario ist 171 engl. Meilen lang, 59½ breit und hat 467 Meilen im Umfang. Seine Tiefe ist nicht immer gleich, sie beträgt indeß selten weniger als 3, und selten mehr als 50 Klafter. — Der Erie ist 290 M. von S. W. nach N. O. lang, in der breitesten Gegend 63½ M. breit, und hat 658 M.

im Umfange. Seine größte Tiefe ist 40 bis 45 Klafter. — Der Huronen-See ist von O. nach W. 250 M. lang, von N. nach S. 180 M. breit, und soll 5 Mill. Morgen Fläche haben. — Der Michigan-See ist 260 M. lang, 55 M. breit, hat 800 M. im Umfang, und soll nach Hutchins 10 Mill. 368 000 Morgen, oder 16,200 Q. Meilen Fläche enthalten. Der obere See (Lake superior) mißt in seiner größten Länge von O. nach W. 490 M., in der Breite 120 M. und hat 1700 M. im Umfange. (Man fängt Forellen von 50 Pfd. darin.) (b.Z.)

Spanische Grenze, vom 25. Juni.

Seit der Rebellion des Don Miguel und den Fortschritten der Apostolischen in Portugal, hat man in Catalonien eine gänzliche Einstellung der strengen Maaßregeln bemerkt, welche bis dahin gegen die Agraviados in Kraft gesetzt worden; die Vollziehung von Strafurtheilen gegen die Häuptlinge wurde eingestellt. Die apostolische Junta in der Provinz nahm die Schwäche der Regierung bald wahr. In den Gebirgen von Berga lassen sich neue Banden sehen; einige sind wohl bewaffnet und gut bezahlt, andere bloße Räuber. Alle aber treten auf eine geheimnißvolle Weise auf. Die Polizei erfuhr, daß im Solde der Apostolischen in mehreren Gemeinden bestimmte Leute ständen. In Campredon zählt man deren 250 und das Oberhaupt der Bande begab sich auf Befehl nach dem Thal Andorra, um die einzelnen Mitglieder aufgelöster Banden daselbst zu sammeln. Sobald dieß in Barcellona bekannt wurde, brach General Moner mit 300 Mann gegen Berga auf; seine Schaar wird unterwegs vermuthlich Verstärkungen erhalten. (b.Z.)

Madrid, vom 23. Juni.

Das Wasser ist gegenwärtig hier so selten, daß man sich darum streitet und bedeutende Unglücksfälle dadurch herbeigeführt werden. In diesen Tagen kam ein Wasserträger an den Brunnen, wo er mit einem Soldaten, wegen des frühern Schöpfens, in Streit gerieth. Der Soldat zog und verwundete den Andern so gefährlich, daß dieser wenige Stunden nachher seinen Geist aufgab. Der Schuldige wurde sogleich verhaftet, aber auch in dem Augenblicke von einem Offizier reklamirt. Um der Todesstrafe zu entgehen, flüchtete sich der Soldat in eine benachbarte Kirche, wo er 24 Stunden blieb; am Morgen ward er indeß in das Gefängniß geführt und wird wahrscheinlich auf die Galeeren kommen. (b.Z.)

Lissabon, vom 18. Juni.

Gestern Nachmittag sind die unglücklichen Studenten von Coimbra verurtheilt worden. Alle 9 sind zum Tode verdammt; dreien von ihnen soll vor der Exekution (die am 21sten statt finden soll) die Hände abgehauen werden. Man behauptet allgemein, daß sie keinen Advokaten gehabt haben, weil niemand sich ihrer Rechte annehmen wollte, und der offizielle Defensor soll beinahe gar nichts vorgebracht haben. D. Miguel hatte mehrere Male befohlen, ihre Verurtheilung zu beschleunigen, und man will sogar behaupten, daß er sich nicht vor ihrer Hinrichtung zum König ausrufen lassen will, damit er sie nicht zu begnadigen brauche.

Man sagt hier sogar, daß sich auf dem Schiffe Joao VI. die junge Königin befinden soll. Das Schiff hat sich, nachdem es die Nachrichten über den jetzigen Zustand der Dinge vernommen, von der Mündung des Tajo weggewendet: einige sagen, es sey nach Porto gesegelt; wahrscheinlich ist es indeß nach Livorno gegangen, von wo aus die junge Königin sich nach Wien begeben soll. (?)

Wir haben jetzt, außer den kleinen Fahrzeugen, drei englische Fregatten. Die Generale Stubbs und Saldanha haben von London aus hieher geschrieben, daß sie vor dem 25sten dieses Monats an der Spitze des konstitutionellen Heeres zu stehen gedächten. (b.Z.)

London, vom 2. Juli.

Im Unterhause erhob sich Sir J. Mackintosh und sprach folgendermaßen: „Die von unserer Regierung in Beziehung auf die Blokade von Porto gebrauchte Sprache benimmt einer von den beiden in Portugal streitenden Parteien ihre Rechte, obgleich unsere Minister, wenn die rechtmäßige, zu Gunsten Don Pedro's kämpfende Staatsgewalt, die Junta von Porto, eine Blokade des Tajo verfügt hätte, ihrer Verordnung dieselbe Achtung erwiesen haben würden, wie jetzt der eines Usurpators. Ich will das Haus nicht erst darauf aufmerksam machen, daß Don Miguel seine Würde nur unter der Bedingung erhielt, die Charte aufrecht zu erhalten. Ich will das Haus nicht daran erinnern, daß in Portugal auf der einen Seite Treue und Freiheit — auf der andern Sklaverei und Rebellion — auf einer alle Segnungen, auf der an-

dern alle Uebel verbunden sind. Aber es muß ernstlich bedauert werden, daß der König von Großbrittannien, Don Pedro's alter und treuer Bundesgenosse, der erste gewesen ist, welcher eine solche Empörung, wie die des Infanten, wenn auch nur scheinbar, begünstigt hat. Vier Wochen, nachdem Don Miguel sich des höchsten Ansehens bemächtigt hatte, wird er schon von uns anerkannt! Wenn eine Rotte von Banditen mit wenigen Fischerbooten einen Hafen sperrt, soll sie als Anordnerin einer Blokade anerkannt werden? Was mich am meisten wundert, ist, daß wir jenen Rebellions-Häuptling noch Prinz-Regenten von Portugal nennen. Wir sind bei der neulichen Bekanntmachung ganz von aller gewöhnlichen diplomatischen Praxis abgewichen, was um so weniger erforderlich war, da die publicirte Nachricht der Regierung nicht auf dem gewöhnlichen Wege zugekommen ist. Warum soll mit Don Miguel eine Ausnahme von der Regel eines 40 Jahre lang befolgten Gebrauches gemacht werden? Er ist nicht mehr Regent von Portugal, seit er seinen Eid gebrochen hat. In meiner Hand halte ich einen vom 7. Mai aus Evora datirten Paß, welcher mit: „Don Miguel I.“ unterzeichnet ist. Denselben Titel ertheilt ihm auch die unter seiner Autorität erscheinende Hofzeitung. Am 8. Oktober fand zu Wien eine Conferenz zwischen dem Fürsten Metternich, Lord Cowley, dem Grafen Villa Real von Seiten Don Miguels, und dem brasilianischen Gesandten von Seiten Don Pedros statt, deren, am 12ten bekannt gemachtes Resultat war, Don Pedro habe seinen Bruder, unter der Bedingung, die Charte aufrecht zu erhalten, zum Prinzen-Regenten von Portugal ernannt. Don Miguels Versprechen, die verlangte Bedingung zu erfüllen, welches allen großen Mächten Europa's angezeigt wurde, ist wie eine Art von Vertrag zu betrachten, den er jetzt gebrochen hat. Wenn man zu der Correspondenz eines edlen Lords (Beresford) noch den Abmarsch unserer Truppen aus Lissabon, gerade zur Zeit der Usurpation rechnet, so mag unter den Portugiesen wohl die Vermuthung entstanden seyn, die Britten begünstigten Don Miguel's Plane. Ich hätte gewünscht, daß die Minister sich solcher Ausdrücke enthalten hätten, welche die Erwartung einer endlichen Feststellung der Gesetze und der Freiheit in jenem Lande zu unterdrücken im Stande sind.“ Herr Peel: „Die wahre Politik einer Regierung besteht darin, dasjenige Verfahren zu beobachten, welches sie gegen sich selbst von fremden Staaten zu sehen wünscht; und dies ist bei der gegenwärtigen Gelegenheit geschehen. Das von uns bekannt gemachte Dokument kann deshalb nicht mißverstanden und als förmliche Anerkennung der Autorität Don Miguels ausgelegt werden, weil wir unsere Mißbilligung seines Verfahrens oft genug kundgethan haben. Was kann unsere Ansichten deutlicher aussprechen, als das Aufhören der Funktionen unseres Gesandten? Wir hätten, meint der sehr ehrenwerthe Herr, der Blokade nicht „als von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Regenten von Portugal angeordnet“ erwähnen sollen. Indessen hätten wir doch wenigstens erst Don Pedro befragen müssen, ehe wir seinem Bruder den Titel verweigerten. Wenn behauptet wird, er habe sich schon des höchsten Ansehens bemächtigt, so braucht er nicht erst, wie es fortwährend geschieht, zur Annahme des Königstitels aufgefordert zu werden. Freilich hätte Don Miguel solche Aufforderungen zurückweisen sollen, doch zeigt diese Unterlassung noch nicht, daß er sich von einer Macht entfernt habe, welche ihm von einer andern Seite her übertragen worden war. Unser Gesandter ist zu Lissabon, unser Konsul in Verbindung mit der Regierung, also mußten wir nothwendig die Blokade den brittischen Kaufleuten als eine vom Haupte jener Regierung ausgegangene Handlung bekannt machen.“ Dr. Phillimore bemerkte: Durch die Bekanntmachung der Blokade hätten wir gerade das gethan, was die Portugiesen, wegen der Suspension der Funktionen unseres Gesandten nicht hätten zu Stande bringen können, wir hätten nämlich die Existenz der Blokade gesetzlich angekündigt. Lord Morpeth fragte, ob die Regierung die Blokade des Tajo anerkannt haben würde, wenn die Junta von Porto eine solche verfügt hätte? Herr Peel wich dieser Anfrage aus, indem er meinte, wenn kein bestimmter Fall vorhanden sey, so könne man nichts entscheiden. In der Türkei sey es Sitte, den Kindern nicht eher einen Namen zu geben, als bis sie geboren wären und ihr Geschlecht bestimmt sey. (Gelächter.) Diese Maxime türkischer Weisheit könne auch wohl auf das Verfahren eines christlichen Ministers angewendet werden. Herr Hume äußerte, die Minister würden doch wohl bei der ersten Gelegenheit unsere Verbindungen mit Portugal in Be-

zug auf den Weinhandel näher regulieren. Sir J. Mackintosh behauptete, wir müßten, wenn die Junta von Porto eine Blokade anordnete, auch diese anerkennen. Damit endigte die Diskussion über diesen Gegenstand. (b.Z.)

Madrid, vom 23. Juni.

Don Nozario Eguia, Generalkapitän von Galicien, hat von den portug. Absolutisten aus der Provinz Minho eine Botschaft mit der Anfrage erhalten, ob sie, im schlimmsten Falle, eine Zuflucht auf span. Gebiet finden würden? Er antwortete, daß die span. Regierung sich streng neutral verhalten würde. Indeß hat er die Sache doch hieher berichtet. Unser Gesandte in Lissabon hat unsere Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß die Truppen in Andalusien mit den Constitutionellen in Portugal Einverständnisse unterhielten. Das 14. Infanterie-Reg. wird von hier ebenfalls nach Estremadura abgehen, wohin auch ein Artillerie-Park aufbrechen wird. — Die Jesuiten haben eine bedeutende Summe für ihr Kloster in Bacquillo erhalten, während eine Unzahl vormaliger Militärs fast verhungert. Der politische Chef in Vittoria unter den Cortes, Hr. Riva Herrera, ist hier angekommen. Man hat seine Papiere versiegelt. Die Franzosen werden Cadix in zwei Divisionen verlassen, von denen die erste übermorgen, und die zweite im Juli abgeht. Die span. Truppen, welche sie ersetzen, bestehen aus dem 1. Infanterie-Reg., dem Reiter-Reg. Königin und aus zwei Bataillonen des Reg. Saveyen. Sie haben sich bereits am 19. d. in Bewegung gesetzt, um über Arcos und Lebrija in Cadix einzutreffen. Wie man hört, dürfte der General-Americh nach dem Abzuge der Franzosen den Oberbefehl in Cadix nicht länger behalten, sondern als Generalkapitän nach den balearischen Inseln abgehen. (b.Z.)

Lissabon, vom 18. Juni.

Die gestrige Zeitung theilt einen Tagesbefehl vom 13ten mit, welcher die Ernennungen der Offiziere zu den 4 Bataillonen der k. Freiwilligen enthält. Ein Decret vom 16. Juni autorisirt den Finanzminister zur Aufnahme von 400 Conto's Reis zu 6 pCt. Zinsen und in 2 Jahren zurückzuzahlen, und zwar zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben, und weil nicht alle Einnahmen eingehen (z. B. aus der Provinz Minho).

Lissabon, vom 22. Juni.

Vorgestern Mittag 1 Uhr ist das portugiesische Linienschiff Don Joao VI. von Rio de Janeiro hier angekommen, nachdem es am 19. März abgesegelt und vier Handelsschiffe für Lissabon und drei für Porto bestimmt convoyirt hat.

Die Gazeta meldet aus Castello-Branco unterm 10. d., daß die royalistischen Freiwilligen Fornos bei Algodre (Beira) besetzt hätten und gegen Viseu marschirt wären. Auch zu Celorica da Beira standen Royalisten. An jenem Tage sollen, einem Berichte des Gen. Don A. L. da Fonseca zufolge, die Constitutionellen bei Penafiel geschlagen worden seyn. Ein Bericht des Don A. de Carvalho meldet, der Visconde de Pesqueira sey mit neuen Verstärkungen von Pagalvo nach Anciao (bei Coimbra) marschiert und müßte wahrscheinlich schon Porto besetzt haben. Letzteres sey von den Rebellen verlassen worden, welche in einer Proclamation die Einwohner zur Ruhe ermahnt hätten. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Durch eine unverständige Unvorsichtigkeit verlor am 16. Juni ein Bauersohn von 16 Jahren, aus dem Dorfe Ober-Langenau in Schlesien, sein Leben. Er sollte die Zugochsen hüten, legte sich jedoch, da ihm der Schlaf ankam, unter eine Eiche und schlang die Leinen, an welchen die Ochsen befestigt waren, sich um den Hals, um sogleich aufzuwachen, wenn die Ochsen etwa davon laufen wollten. Der junge Mensch schlief ein und die Ochsen zogen ihm mit ihrer Schlinge den Hals zu. So fand man den Leichnam des Erwürgten.

Zu Beuthen in Schlesien gerieth kürzlich ein 16jähr. Judenmädchen unschuldiger Weise in den Verdacht, einen silbernen Löffel entwendet zu haben, und nahm sich dies so zu Herzen, daß sie ihrem Leben ein Ende zu machen beschloß. Ein Brauknecht sah sie in einen Teich springen und stürzte sich sogleich ihr nach, um sie zu retten. In dem Teiche selbst entspann sich indeß zwischen beiden Personen ein harter Kampf, indem das Mädchen durchaus ertrinken, und von keiner Rettung etwas wissen wollte. Nach vielen Anstrengungen und eigener Lebensgefahr überwand endlich der Brauknecht das Mädchen, und brachte dasselbe noch lebend aus dem Wasser.

Im vorigen Jahre sind von Frankreich nach England 63 Mill. 109,618 Eier eingeführt worden.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Bau einer in der Alexanderstraße aufzuführenden steinernen Brücke öffentlich den Mindestfordernden ausgeboten werden soll, und die Torgtermine auf den 13ten, 14ten und 16ten Juli d. J. anberaumt worden. Es werden demnach alle diejenigen aufgefordert, welche diesen Bau zu übernehmen willens seyn sollten, sich an gedachten Tagen in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. Der Bauanschlag ist Vormittags in der Rathsoberkanzlei zu inspiciren. 2

Dorpat Rathhaus, am 5 Juli 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Syndicus Dr Friedrich G. v. Bunge,
an Stelle des Bürgermeisters.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Zufolge Requisition des Dorpatischen Herrn Schuldirektors wird von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hierdurch bekannt gemacht, daß die Reparatur der sämmtlichen Dächer und Schornsteine des für die hiesige Kreisschule neu angekauften ehemaligen Gräflich Stackelbergschen Hauses, dem Mindestfordernden übertragen werden soll, weshalb die vorschriftmäßigen Torge auf den 9., 11. und 13., und der Peretorg auf den 16ten Juli d. J. anberaumt worden, und Reparaturübernehmer zugleich desmittelst aufgefordert werden, sich an genannten Tagen, Vormittags 11 Uhr, unter Beibringung des erforderlichen Salogs bei dieser Polizei-Verwaltung zu melden.

Der Kosten-Anschlag kann täglich in der Kanzeley hieselbst durchgesehen werden. 1

Dorpat, am 3. Juli 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am 20. Juli d. J. hat man sich bei mir wegen Aufnahme in mein Institut für Frauenzimmer zu melden. Oberlehrer Sokolowski. 2*

Zu verkaufen.

So eben angekommene frische Citronen und Apfelsinen sind zu haben bei 2

Carl G. Lubha.

Selter, Geilnauer, Marienbader Kreutzbrunner und Saidschützer Bitter-Wasser von diesem Jahre sind zu haben bei 1

C. Block.

Immobil, das zu verkaufen.

Am 19ten d. M. werden auf dem Gute Carlsberg im Dörptschen Kirchspiel, 20 Werst von Dorpat belegen, verschiedene Wirthschafts-Geräthschaften und Möbeln, so wie einiges Kupfer- und Bettzeug u. dgl. m. beim dasigen Gemeine-Gericht öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Als wozu man Kaufliebhaber hiemittelst einladet. 2

Carlsberg, den 9ten Juli 1828.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Schloß Fellin wird ein Buchhalter verlangt, der nicht allein sehr gute Kenntnisse in der Buchhalterei besitzt, sondern auch Berichte und andere Aufsätze an die Behörden anzufertigen versteht; wer daher, die nöthigen Kenntnisse besitzend, diese Stelle anzutreten wünscht, hat sich, mit guten Attestaten über Führung und Kenntnisse versehen, auf erwähntem Gute zu melden. 1

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldeten

Gebrüder, Conditore Johann Polyn,

und

Jeremias Polyn,

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 11. Juli 1828. 3

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 627, die der ausgegangenen: 552.

Dörptsche Zeitung.

№. 56.

Sonnabend, den 14. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Paris, vom 3. Juli.

Da mehrere Schiffe von Marseille nach Sardinien gekommen sind, um Blutigel zu holen, so hat, nach der offiziellen Zeitung von Cagliari, das Protomedikat der Insel Vorkehrungen getroffen, daß diese Insel „jener kleinen, bei entzündlichen Krankheiten so heilsamen Thiere" nicht ganz beraubt werde. Die Ausfuhr der Blutigel ist mithin durch einen Befehl vom 28. April, auf 2 Jahre verboten. (b.Z.)

London, vom 2. Juli.

Das Schiff „Mary Stubbs" ist mit einem andern Schiffe, „Mary Russel", welches es auf der See angetroffen und mit einigen seiner Matrosen bemannt hatte, in Cork eingelaufen. Am Bord der Mary Russel befanden sich die Leichname von 6 Matrosen und einem Passagier, welche der Capt. Namens Stewart, mit Hülfe der Schiffsjungen, einen nach dem andern gebunden und ihnen sodann mit einer eisernen Stange den Schädel eingeschlagen hatte. Schon stand er im Begriff, auch die Jungen zu binden, als die Mary Stubbs herbeikam und die Unglücklichen retete. Stewart, der da sagte, daß die Ermordeten Meuterer wären, sprang während der Reise nach Cork (in Gesellschaft der Mary Stubbs) dreimal ins Wasser, wurde indessen jedesmal gerettet. Die Geschwornen des Todtengerichts in Cork haben Stewart für wahnsinnig erklärt. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 8. Juli.

Bei der Durchreise Sr. Majestät des Königs von Würtemberg durch die Stadt Rottweil, in welcher derselbe ein Nachtquartier nahm, brachten die Zöglinge des Convicts Sr. Maj. einen Fackelzug mit Musik und passenden Gesängen. Am 30. Juni gegen 8 Uhr Morgens setzte der König seine Reise über die Salinen Wilhelmhall bei Rottenmünster und Schwenningen fort. Zwei Stunden vor der Durchreise Sr. Majestät durch Dreßlingen (1½ Stunde von Rottweil) waren daselbst drei Personen durch den Blitz getödtet, und eine vierte sehr beschädigt worden. Es hatten sich nämlich diese Leute mit

noch zwei andern Personen unter einen einzeln stehenden Tannenbaum geflüchtet; ein junger Mensch von 15 Jahren, der Belehrung eingedenk, die er erst kürzlich erhielt, daß man sich bei Gewittern nicht unter Bäumen aufhalten sollte, warnte sie vergeblich, und verkroch sich unter ein nahes Gebüsch; ein Zweiter folgte ihm, der kaum 10 Schritte vom Baume entfernt war, als der Blitz in denselben einschlug, von den zurückgebliebenen 4 Personen 3 Männer tödtete, und ein 18jähriges Mädchen weit wegschleuderte und stark beschädigte. Unter den Getödteten befanden sich zwei arme Familienväter, welche 10 unversorgte Kinder zurücklassen. Als der König das Unglück erfuhr, ließ er sogleich ein bedeutendes Königl. Geschenk für die armen Familien auszahlen. — Am 15ten Juni brannte in la Chaux de fond und in der Nacht vom 21sten zum 22sten im bernischen Amt Signau ein vom Blitz getroffenes Haus ab; in der nämlichen Nacht litt aus gleicher Ursache ein Haus in Rafz, Kanton Zürich, Beschädigung, doch ohne angezündet zu werden; am 25sten fuhr der Blitz in Flurlingen (Kanton Zürich) in ein Haus, streifte einen Mann lebensgefährlich und betäubte einen andern, doch auch hier ohne zu entzünden; am 1sten dieses fanden in dem würtembergischen Städtchen Tuttlingen aus gleicher Veranlassung vier Personen in einem Hause ihren Tod; das Haus selbst wurde mehr durch den heftigen Schlag gewaltsam auseinander gerissen, als verbrannt. Am 22sten Juni veranlaßte ein Wolkenbruch mehrere Unglücksfälle an dem reißenden Waldstrom der Berner Emme. Die zu einer ganz ungewöhnlichen Höhe angeschwollene Iflis hatte derselben vier losgerissene Holzflösse mit 200 60schühigen Floßbäumen und 80 Tannträmeln, unter Verwüstung von Schwellen und Wehren zugeführt. In der Nähe von Burgdorf sind fünf Leichname aus der Emme gezogen worden. — Sonst bieten die Alpen des Emmenthals dieses Jahr eine so reiche und nährende Weide dar, daß man sich nicht erinnert, von den Kuhherden je so viele und fette Milch und so gewichtige Käse und Butter gewonnen zu haben. (b.Z.)

Madrid, vom 20. Juni.

Am 16ten setzten der König und die Königin ihre Reise nach Bilbao fort. JJ. MM. verließen Durango um 6 Uhr Morgens und langten um 11 Uhr in jener Stadt an. Die ganze Straße war mit den Bewohnern der benachbarten Ortschaften bedeckt, welche durch Zuruf und festliche Tänze dem Königl. Paare ihre Ehrfurcht bezeigten. Bei dem Puerto del Morro, eine Viertelmeile von der Stadt, überreichten die Commissarien der Deputation, von 20 Pferden begleitet, die nach maurischer Art aufgeschirrt waren, einen im Lande gearbeiteten, eisernen Triumphwagen, in welchem, von zwanzig wohlgekleideten Jünglingen gezogen, JJ. MM. ihren Einzug in Bilbao hielten. Vor ihnen her zog eine Zahl von Schülern der Schule St. Jago, welche vor dem Wagen hertanzten. Die Stadtbehörden empfingen die Königl. Herrschaften unter einem Triumphbogen, der auf dem Stadtgebiete errichtet war, und wo verschiedene allegorische Festlichkeiten Statt fanden. Unter dem Donner des Geschützes und dem Geläute aller Glocken, begaben sich JJ. MM. nach dem Palast, während auf dem Flusse Nervion, der am Wege hinfließt, zwei reich verzierte Brigantinen und ein Lugger hinfuhren. Am Eingange des Spazierganges der Stadt, vor dem Königl. Palaste erhob sich der Haupttriumphbogen, der mit mehreren Bildsäulen, so wie mit einer Statue des Königs zu Pferde verziert war. Abends war die ganze Stadt erleuchtet. (b.Z.)

Paris, vom 4. Juni.

Die Gazette des Tribunaux enthält die Erzählung eines sehr drolligen Prozesses, der in Boulogne sur mer zur Entscheidung gekommen ist. Einer von den vielen sich daselbst aufhaltenden Engländern hatte einen Hund, der auf der Straße sich mit dem eines herumziehenden Sonnenschirmhändlers herumgebissen und diesen ziemlich arg zugerichtet hatte, wobei auch der Franzose, der seinen Hund retten wollte, von dem englischen Hunde gebissen worden war. Er brachte daher bei dem Friedensrichter des Bezirks seine Klage an, trug auf Schadenersatz an und behauptete, daß der Hund, als ein Bullenbeißer, nach dem Polizeireglement einen Maulkorb tragen müßte. Der Anwald des Engländers behauptete dagegen, der Hund sey kein Bullenbeißer, sondern ein Dachshund und von außerordentlich sanftem Gemüth, und könne sich der Herr Friedensrichter sehr leicht von der Wahrheit der ersten Behauptung überzeugen, wenn er den „Medor" vor Gericht erscheinen lasse. Dieß geschah: Medor benahm sich wie ein vernünftiger Hund, allein der Friedensrichter bemerkte, er selbst habe doch nicht die nöthigen naturhisto-

rischen Kenntnisse, um zu entscheiden, ob das Individuum zum Geschlechte der Bullenbeißer oder der Dachshunde gehöre, und ernannte daher zwei Thierkundige, die ihr Gutachten abgeben, und bei der nächsten Gerichtssitzung Bericht abstatten sollten. Wahrscheinlich würde dieser Gang der Sache noch zu vielen Weitläuftigkeiten geführt haben, wenn nicht die Partheien zu einem Vergleich gekommen wären und sich so der Streit zwischen dem englischen und französischen Nationalstolz ausgeglichen hätte.

Seit etwa 8 Tagen haben die Diebe hauptsächlich es auf die hiesigen Buchladen angelegt. Mehrere Buchhändler sind bedeutend bestohlen worden, und die einbrechenden Spitzbuben haben sich sogar Gewaltthätigkeiten erlaubt. (b.Z.)

London, vom 4. Juli.

Die Times sagen: „Wenn Herr O'Connel, da er jetzt gewählt ist, keinen Versuch macht, seinen Sitz einzunehmen, sondern sich bloß begnügt, wie er vor einigen Tagen drohte, die Portofreiheit für seine Briefe und den Schutz wider Verhaftsbefehle, die einem Gesetzgeber zustehen, zu genießen, so hat er eine kleine persönliche Bequemlichkeit für sich gewonnen; aber was für die Wähler von Clare? gar nichts weiter, als daß er ihre Grafschaft im Parlament unrepräsentirt läßt. Inzwischen könnte durch ein gleiches Verfahren in andern Grafschaften, die sich, eben so wie Clare, von den Priestern und Demagogen in ihre Gewalt bringen ließen, sich ganz Irland dahin bringen lassen, sein Repräsentationsrecht zu verwirken. Es würden Mitglieder gewählt, die nicht vereidigt werden, mithin ihre Pflichten im Parlamente nicht erfüllen könnten. Was folgt aber hieraus? Sie nehmen ihre Sitze auf den Bänken des katholischen Vereins ein, wo man sich ohne Eide behilft, wenn gleich nicht ohne Flüche, und so giebt es denn ein irisches Parlament, obschon nicht ganz frei gewählt, doch wenigstens mit hinlänglicher Gravität zu jedem Endzwecke installirt, Reden zu halten, Proklamationen zu entwerfen und Steuern zu erheben, wie es aus den wöchentlichen Berichten von ihrem Verfahren erhellt; und was fehlt dann noch, als ein Gesetz, die Autorität des Königs abzuschütteln und sich am Ende von England zu trennen, wann je die Politik Europas oder Amerikas das brittische Reich wird in Verlegenheit setzen oder schwächen wollen — von der Zeit an selbst dem Namen nach nicht mehr ein Reich? Auf dieses Aeußerste, das glauben wir fest, zielen die Sachen jetzt gerade hin."

Die Gesammtzahl der in den Ver. St. lebenden 4 großen Indianerstämme wird auf 54,000 Seelen angegeben; nämlich 20,000 Criks, 9,000 Irokesen, 21,000 Tschoktahs und 3,624 Tschikkasahs. Nach einer neuern Zählung ist ihre Anzahl viel größer, wenigstens 72,000. Sie genießen jedes Schutzes, aber, als Farbige, nicht die politischen Bürgerrechter.

Ein Gegenstück zu der Errettungsgeschichte Lavalette's hat sich kürzlich in Amerika zugetragen. Eine Frau Simpson stattete ihrem, wegen Mordbrennerei verurtheilten, Gatten am Neujahrstage im Canton-Gefängniß des Canton Davis, im Staate Indiana, einen Besuch ab. Mit Erlaubniß des Gefangenwärters blieb sie die Nacht bei ihm und nahm Morgens in aller Frühe rührend Abschied. Einige Stunden darauf aber entdeckte man, daß nicht die Frau Simpson, sondern ihr Mann abgereist sey. Die liebende Gattin ward auch bald entlassen und ihr Mann hatte sich gerettet. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 1. Juli.

Aus Modon meldet der Courier de Smyrne: „Mehrere jonische und andere Schiffe, 7 an der Zahl, sind durch die Kreuzer der Verbündeten nach Aegina aufgebracht worden; sie waren mit Korn beladen, dennoch vergeht fast keine Nacht, wo nicht ein oder das andere Schiff mit Lebensmitteln in unsern Hafen einläuft. — Die Armee befindet sich in gutem Zustande. Die Araber haben sich an das Klima von Morea gewöhnt; sie sind gut gekleidet und die allmälig auf 150 Drachmen Mehl reducirte Portion ist wieder auf den alten Fuß gestellt worden. Diese Armee zählt 30,000 schlagfertige Krieger und ist jeden Augenblick, im Stande, ins Feld zu rükken."

Die Zeitung von Korfu vom 14ten Juni meldet Folgendes: „Gestern Nachmittag ist das Königl. französische Linienschiff le Conperant, Capitain Maurico, mit dem französischen Vice-Admiral Chevalier de Rigny am Bord, im hiesigen Hafen eingelaufen. Das Linienschiff feuerte, während es vor Anker ging, die übliche Salve ab, welche von den Batterien des Forts und der im Hafen liegenden Schiffe erwiedert wurde. Der Lord Oberkommissair und der Königl. französische Botschafter, General Gr. Guillemi-

not, begaben sich, nebst dem Generalmajor Woodford, nach der Quarantaine, um den Vice-Admiral, welcher dort ans Land gestiegen war, zu bewillkommnen und unterhielten sich lange Zeit mit demselben, wobei jedoch, da das erwähnte Linienschiff von Smyrna über Aegina kam, und daher der Contumaz unterworfen war, alle erforderlichen Sanitäts-Rücksichten beobachtet wurden. — Es heißt, daß Herr von Rigny die Ankunft des Vice-Admirals Sir E. Codrington hier erwarten werde. Herr Stratford Canning, welcher London am 22. Mai verlassen sollte, und Herr von Ribeaupierre werden gleichfalls hier erwartet." (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 11. Juli.

Am 7. Juli legte sich ein russ. Linienschiff und eine Fregatte in der Rinne bei Kopenhagen vor Anker. Sie kommen aus Malta und haben Verwundete aus der Schlacht bei Navarin am Bord. — Das k. schwed.-norw. Geschwader unter Admiral Nordenskiold ist am 27. Mai in Gibraltar angekommen.

In der deutschen Peterkirche zu Kopenhagen wurden kürzlich 4 von der dänischen Missions-Gesellschaft unterstützte Missionäre von Basel, namentlich Hencke, Salbach, Holzwarth und Schmidt von dem Bischof Münter ordinirt. Bei der Sommerversammlung, welche die Missionsgesellschaft einige Tage später in Lyngbye hielt und welche auch von den königl. Personen, die ihre Sommerresidenz dort haben, besucht wurde, waren sowohl diese 4 Missionäre, welche sich zur Abreise nach Guinea vorbereiteten, als der junge Frederik Davuna, Sohn eines Negeroberhaupts, anwesend, welcher letztere der Leitung und Liebe der Missionäre von Sr. Maj. besonders empfohlen ist. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 11. Juli.

Der russ. Gesandte beim deutschen Bundestage, Frhr. v. Anstett, liegt seit einigen Wochen krank darnieder. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 8. Juli.

Nach den in unsern Blättern enthaltenen weiteren Auszügen aus der Java-Zeitung (bis zum 19. Februar) haben unsere Truppen in den Gefechten mit den Insurgenten überall die Oberhand behalten. In einem Gefecht zwischen dem jüngern Diepo Negoro und dem Major Michiels, welches 8 Stunden währte, hat der Feind 19 Häuptlinge verloren. (b.Z.)

Wien, vom 8. Juli.

Ueber die türk. Angelegenheiten enthält unser Beobachter folgende Mittheilungen: Da die Pforte nunmehr statt fünf sieben Piaster für den Kilo zu bezahlen verspricht, so segelten am 23. Juni zwei österreichische Schiffe von Odessa nach Konstantinopel ab, die sich beim Ausbruche des Krieges mit ihren Getreide-Ladungen nach diesem Hafen geflüchtet hatten, bis sich zum Absatze derselben bessere Aussichten darbieten würden. Am 16. Mai kam, nach der Allgm. Zeit. von Griechenland, der vom Präsidenten nach Spezzia und Hydra auf Inspektion abgefertigte Deputirte zurück, und bestätigte, daß hinsichtlich der Pest sich vom 12. bis zum 15. Mai auf Hydra nichts Besorgliches ereignet habe. Das Nämliche wurde auch durch Briefe des außerordentlichen Gesundheits-Inspektors dieser Insel bestätigt. Der Abgeordnete sagte auch aus, daß auf Spezzia, seit dem ersten Vorfall, sich sonst nichts ereignet habe. Ueberall werden die nöthigen Gesundheitsvorsichten beobachtet, besonders an den Küsten von Morea, gegenüber von Spezzia und Hydra, wird die Strenge der Sanitäts-Anstalten ohne die geringste Nachsicht in Wirksamkeit gesetzt. — Es bestätigt sich jetzt, daß der Capitän Hastings, Commandant des griech. Dampfschiffs Karteria, seinen Eifer für die griech. Sache mit dem Leben bezahlt hat. Er wurde am 23. Mai vor Antoliko durch einen Schuß an der Hand verwundet, und ein dadurch verursachter Starrkrampf machte sein Leben am 1. Juni im Lazareth zu Zante ein Ende. Er war kaum eine Stunde im Lazareth, als er starb. Die Wunde war bis dahin sehr vernachläßigt. (b.Z.)

Madrid, vom 26. Juni.

Es ist nun gewiß, daß die Franzosen zur See von Cadix abziehen. Die Hälfte der Besatzung wird nach Brest, die Uebrigen werden nach Toulon transportirt. Hierauf dürften indeß wohl drei Monate Zeit verwendet werden. Das 2te Linienregiment Königin, welches von Saragossa kommt und sich nach Estremadura begeben sollte, hat Befehl, nach Cadix aufzubrechen und ist auf dem Wege dorthin, heut hier angekommen.

Ueber Portugal gehen hier sehr traurige Nachrichten ein. Das Land befindet sich in der vollkommensten Anarchie. Beide Parteien morden und berauben sich gegenseitig. Alle Mönche stehen auf D. Miguels Seite. Man schreibt aus Lamego, daß die Apostolischen, 2 Mill. Fr.

nach Porto geschickt haben, um die Militärs zu bestechen und zum Ausreißen zu verleiten. (b.Z.)

Lissabon, vom 21. Juni.

Mittelst Decrets des Regenten vom heutigen Tage wird über alle Güter der Theilnehmer an der Rebellion von Porto Beschlagnahme verfügt. Der Capt. der Brigg „der 13 Mai" welche vor 5 Tagen hier anlangte, ist nach dem Thurm von Belem abgeführt worden. Man glaubt, daß es dem Capitän des „Joao VI." eben so ergehen werde, und wundert sich sehr, daß dieses Linienschiff in den Hafen gekommen ist, nachdem es von den Engländern die Lage der Dinge in unserer Stadt erfahren hatte. Einem allgemeinen Gerüchte zufolge wird sich D. Miguel am 24. d. M. zum König ausrufen lassen. Ueber die 9 Studenten wurde am 17ten Abends das Todesurtheil gesprochen und gestern ist dasselbe vollzogen worden. Von 6 Uhr früh an läuteten die Glocken und war die Prozession der Gnade in Bewegung, hinter sich die Särge, welche für die Körper der Delinquenten bestimmt waren. Eine große Volksmenge strömte nach dem Richtplatze hinaus, welcher eine halbe Stunde von der Stadt am Tajo liegt. Auch war dieser Strom mit einer Unzahl von Barken bedeckt, in denen Zuschauer, welche zu Lande keinen Platz mehr fanden, zu diesem schrecklichen Schauspiel herbeigekommen waren. Mittags traten die Verurtheilten, von dem Gefängnisse aus, ihren Zug an: mit einem weißen Hemde angethan, einen Strick um den Hals, in der Hand ein Crucifix und barfuß: der letzte war so schwach, daß er von zwei Lastträgern auf einem Stuhl getragen wurde; die übrigen waren so dicht von den Soldaten umgeben, daß man sie kaum sehen konnte. Vor der Magdalenenkirche machte der Zug Halt, und ein Priester hielt unter Thränen eine Anrede an die Unglücklichen. Um ¾ auf 2 Uhr kamen sie auf dem Richtplatze an. Man fing mit dem jüngsten an, einem Sohne des Capt. Mor de Cintra, dessen Taufpathe die Königin Mutter ist, und so wurden alle, der älteste zuletzt, aufgeknüpft. Der Kopf und die Hände der drei ältesten wurden an den 3 Ecken des Galgen aufgesteckt. Die jungen Leute sind als Opfer unserer politischen Zwistigkeiten gefallen. Es ist bekannt, daß sie nicht vertheidigt wurden, und ihre Verurtheilung ist gegen das portugiesische Criminalgesetz, welches keine Todesstrafe vor zurückgelegtem 24sten Jahre erkennt. Der älteste aber war erst 22, der jüngste sogar nur 18 Jahr alt. Außerdem werden aber auch die Mörder hier nur selten hingerichtet. Die Gefängnisse sind von Verbrechern voll, welche sich 6 bis 10 Mal eines Mordes schuldig gemacht haben. Man sagt sogar, daß die eigentlichen Mörder der Professoren die 4 geflüchteten Studenten, diese aber bloß Mitschuldige seyen. Es scheint daher das eigentliche Verbrechen der jungen Leute darin bestanden zu haben, daß sie voriges Jahr zur Vertheidigung der Rechte D. Pedro's und der Verfassung ausmarschirt waren. Deshalb war ihnen die Pforte der Gnade versperrt. Dieser Versuch der Apostolischen dürfte der Vorläufer größerer Unglücksscenen seyn. Wenigstens wagt der Pöbel Aeußerungen, die befürchten lassen, daß selbst, wenn D. Miguel unterliege, die Hauptstadt einen Schauplatz von Gräueln darbieten würde. (b.Z.)

Paris, vom 6. Juli.

Unsere Regierung hat der griech. ein Darlehn von 5. Mill. Franken gemacht; 500,000 davon empfängt sie als Geschenk; die übrige Summe wird in monatlichen Raten entrichtet. Eben so viel hat Rußland übernommen. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 1. Juli.

Wegen der Einnahme von Braila wurde in Jassy den 22. Juni ein Tedeum abgesungen und Abends die Stadt erleuchtet.

In Belgrad, heißt es allgemein, der Pascha von Bosnien werde von der Drina aus durch Servien nach Widdin marschiren; allein, der Fürst Miloschh soll ihm seinen Bruder mit der Abschrift seiner vom Sultan erhaltenen Fermane u. Privilegien entgegen gesandt und feierlichst gegen diesen Einmarsch protestirt haben, weil er unter den jetzigen Umständen eine Bewegung der Russen fürchte. So viel ist gewiß, daß Fürst Miloschh Alles aufbietet, um die Drangsale eines Krieges, der einen gewaltsamen Einmarsch einer der kriegführenden Parteien herbeiführen könnte, zu vermeiden. Der Pascha von Belgrad scheint selbst das Einrücken des Pascha von Bosnien verhindern und die Vorstellungen des Fürsten Miloschh unterstützen zu wollen. (b.Z.)

Weimar, vom 10. Juli.

Am 9. Juli sind die irdischen Ueberreste des Großherzogs Carl August, nach zweitägiger Ausstellung in der Hofkirche, in der Begräbniß-Capelle beigesetzt worden, welche der Verewigte sich selbst auf dem neuen Friedhofe, mitten unter den

Grabstätten der Bewohner von Weimar, hatte errichten lassen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 11. Juli.

In einem Schreiben des Hrn. Eynard aus Genf vom 2 Juli heißt es: „Ich habe einen Brief des Präsidenten Griechenlands vom 2. Juni erhalten. Der Kaiser von Rußland hatte eine Unterstützung geschickt. Hr. Condustaro, Mitglied der Finanz-Commission, ist nach Malta und Neapel geschickt worden, um diese Hülfe zu realisiren. Eine noch bedeutendere, von einer andern Macht bewilligte Unterstützung war noch nicht angekommen. Die allgemeine Organisirung Griechenlands wurde mit Thätigkeit fortgesetzt, man hoffte, in kurzem Attika zu erobern. Die Pest schien aufgehört zu haben." (b.Z.)

Paris, vom 7. Juli.

Der Herzog Decazes drückte sich, in seiner neulichen Rede, bei der Discussion der Pairs über das Anleihe-Project, folgendermaßen über die Regentschaft in Porto aus: „Nach so vielen Beispielen von ungestraft verletzten Eidschwüren, von empörten Heeren, die Throne umstürzten oder beschworene Gesetze mit Füßen traten, ist es tröstlich, zum ersten Male eine Nation und ihre Soldaten zu sehen, wie sie, einer usurpirten Gewalt rechtmäßig widerstrebend, den Meineid von sich weisen und Treue ihrem abwesenden Souverän und dem von ihm empfangenen Gesetze kund thun, das nur in dieser Treue ihre Liebe die Kraft zur Vertheidigung hatte. Möge diese denkwürdige That überall hinfort, wo die Rechtmäßigkeit bedroht wird, Nachahmer finden! Dieses Beispiel ist um so denkwürdiger, da es lehrt, wie die Völker sich für die Freiheit bilden und deren Wohlthaten desto mehr schätzen lernen, je mehr sie ihnen streitig gemacht werden."

Freitag Abend besprützte ein Fiacker, in welchem zwei Bediente des Hrn. Royer-Collard saßen, einen Schweizersoldaten. In der Wuth, daß seine weißen Unterkleider beschmutzt worden, zog er den Degen, rannte hinter den Fiacker her und verwundete einen der Bedienten an der Schulter. Er ist verhaftet worden.

Freitag ist wiederum ein nächtlicher Einbruch von 5 Kerlen in einem hiesigen Buchladen geschehen, die nebst mehreren Sachen von Werth 300 Bände davonschleppten. Der Eigenthümer erwachte, rannte ihnen nach und merkte sich von zweien die Gesichtszüge. Er wurde vorgestern vor die Polizei geladen, um zwei wegen Buchladen-Beraubung verhaftete Personen in Augenschein zu nehmen. Er erkannte einen, und dies war ein Gehülfe des Buchhändlers Barba, der sich sogleich den Hals abschnitt. Der zweite ist ein Bursche aus dem Laden des Buchhändlers Ladvocat.

Vermischte Nachrichten.

In Herford (Ver. St.) wird ein Mikroskop gezeigt, das vier Millionen Mal vergrößert; ein Bienenstachel ist unter demselben 14 Fuß groß.

Die Weichsel ist in den letzten Tagen ungewöhnlich hoch gestiegen, so daß in Warschau die Flußbauten eingestellt werden müßten. Ein Theil der sächs. Insel und der Weichseldämme ist überschwemmt worden.

Laut Schreiben des Hamburgschen Capitäns Abendroth, aus Rio Salado vom 27. März, war sein Schiff, welches ein Buenos-Ayrys-Caper aufgebracht hatte, endlich freigegeben. Die Ladung war verkauft und der Erlös einstweilen deponirt worden. Der Commandant hatte bereits zugestanden, daß die hamburg. Flagge auf dem Schiffe wieder aufgezogen werden könne. Es wird seitdem vermuthlich nach Rio de Janeiro abgegangen seyn.

Durch die niederländ. Blätter hat sich das Gerücht verbreitet, daß der Oberst Gustavson (vormal. König von Schweden) durch Arnheim gereist sey. Dies ist falsch: der Oberst lebt noch als Privatmann in der Nähe der grimmaschen Vorstadt von Leipzig.

Seit einigen Tagen ist in Leipzig vom Mechanikus Hofmann eine, wegen ihrer Construction so benannte Walzenpresse aufgestellt, welche mit der Kraft eines Menschen einen Druck von 800 bis 1000 Centner übt, nur einen geringen Raum einnimmt, nicht über 18 Centner wiegt, ganz aus gegossenem und geschmiedetem Eisen besteht, und für Buchdruckereibesitzer zum Glätten der Papiere, für alle Gewerbe, welche einer starken Compression bedürfen, die Stelle der hydraulischen und Luftpressen zu ersetzen verspricht. Die gewöhnliche Schraubenpresse dürfte dadurch gänzlich verdrängt werden.

Am 5. v. M. hat der Hagel in dem litthauischen Bezirk Wielun sehr großen Schaden angerichtet. In dem Dorfe Lenkawa hat der Blitz auf einem Schlag 10 Stück Hornvieh getödtet.

Während des furchtbaren Gewitters, vom 21. Juni ging ein Seiler von Haidhausen in Baiern auf der Straße von Taufkirch nach Haching; vor ihm fuhr ein zweispänniger Wagen, 30 Schritte hinter ihm folgte ein Fußgänger. Plötzlich zuckte ein gewaltiger Blitzstrahl herab; der letztere erschrack zwar sehr, sah aber ganz deutlich, wie der Seiler einige Mal mit Blitzesschnelle herumgewirbelt wurde und dann zu Boden stürzte. Der Leichnam des Unglücklichen lag ganz nackt da, aus dem rechten Ohr war einiges geflossen, und in einem Umfange von einigen Quadratschuhen lagen alle seine Kleidungsstücke, Hut, Kittel, Hemd u. s. w., selbst die dicken Rindsohlen der Schuhe, in ganz kleine Fetzen und Fasern zerzupft, auf dem Boden.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der zur Konkursmasse des hiesigen Burgers und Bäckermeisters Johann Borck gehörige, im 3ten Stadttheil sub No. 241 belegene Gartenplatz zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die Torgtermine auf den 24sten, 25sten und 27sten September d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 3

Dorpat Rathhaus, am 2. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 23 Juli d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Hause des verstorbenen Gerbermeisters Zahrens, neben der Wohnung des Herrn Kaufmanns Thun, verschiedene Meubeln, Bettzeug, Silberzeug und Küchengeräthe u. s. w. gegen gleich baare Zahlung in B. Assig. auctionis lege veräußert werden soll. Als wozu sich Kaufliebhaber daselbst einzufinden haben. 3

Dorpat Rathhaus, am 11. Juli 1828.

Ad mandatum:

Ober-Secr. Zimmerberg.

Die hiesige Stadt-Schul-Cassa-Commission hat gegen sichere Hypothek ein Kapital von Sechshundert Rubeln Silber-Münze auf Renten zu begeben, und hat man sich dieserhalb bei gedachter Commission oder bei unterzeichnetem Vorsitzer derselben zu melden. 3

Dorpat, den 10. Juli 1828.

Im Namen der Dörptschen Stadt-Schul-Cassa-Commission:

Rathsherr F. W. Wegener, Vorsitzer.

C. T. Christiani, Buchhalter.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Bau einer in der Alexanderstraße aufzuführenden steinernen Brücke öffentlich den Mindestfordernden ausgeboten werden soll, und die Torgtermine auf den 13ten, 14ten und 16ten Juli d. J. anberaumt worden. Es werden demnach alle diejenigen aufgefordert, welche diesen Bau zu übernehmen willens seyn sollten, sich an gedachten Tagen in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. Der Bauanschlag ist Vormittags in der Rathsoberkanzlei zu inspiciren. 1

Dorpat Rathhaus, am 5. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:

Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge, an Stelle des Bürgermeisters.

Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Um eine der besten Schulanstalten, welche mit dem Ende dieses Monats eingehen wird, zu ersetzen, haben sich zwei französische Lehrerinnen entschlossen, in Reval eine Schulanstalt für Töchter zu errichten. Die große Anzahl der bereits von ihnen mit Beifall erzogenen und unterrichteten Kinder, verbürgt denjenigen Familien, welche sie mit ihrem Zutrauen beehren wollen, alles, was sie von einer solchen Schulanstalt erwarten und hoffen. Die Vorsteherinnen derselben werden keine Mühe und Sorgfalt sparen, um sich des geschenkten Zutrauens würdig zu beweisen, und soviel als möglich, die Erwartungen der Eltern in Hinsicht des moralischen und geistigen Gedeihens ihrer Kinder zu verwirklichen, und empfehlen ihre Anstalt hiemit Einem hohen Adel und respektiven Publikum.

Es werden Kinder von jedem Alter angenommen, und diejenigen Zöglinge, welche sich in Zukunft dem Lehrfache widmen wollen, werden sechs Monate vor

ihrem Austritte aus der Anstalt, vorzüglich in der Methode, leicht und faßlich zu unterrichten, unterwiesen und geübt werden. Da die Eröffnung des Instituts, mit welchem zugleich eine Pension verbunden ist, von der Anzahl der Schülerinnen, die sich von jetzt bis zum 1sten August d. J. zur Aufnahme melden werden, abhängt, so ist für diese das jährliche Schulgeld (ohne Erhöhung bis zu der Zeit ihres Austritts) zu 250 Rubeln angesetzt, für die später eintretenden Schülerinnen 350 Rubel, indem ersteres gleichsam den Grund zu der Entstehung der Anstalt werden gelegt haben.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Kinder und Pflegebefohlne diesem Institute anzuvertrauen, werden hiemit aufgefordert, gefälligst mit dem Unterzeichneten jeden Vormittag von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Rücksprache zu nehmen, der ihnen zugleich den Lehrplan zur Durchsicht vorlegen wird. 2

Reval, den 7. Juni 1828.

Mirande.

Breitstraße, im Felicius'schen Hause.

In Dorpat ertheilt über den Inhalt vorstehender Anzeige nähere Nachricht

Schulinspektor Schwan.

Pour remplacer à Reval une des meilleures institutions qui cesse à la fin de ce mois, il va en être institué une autre pour des demoiselles, par 2 institutrices françaises qui ont déjà donné à connaitre par un grand nombre d'élèves, ce que peuvent attendre de leur zèle et de leur expérience, les familles qui les honorent de leur confiance.

On prend des enfans de tout âge, et celles qui se vouent à l'état de gouvernante seront exercées, 6 mois avant leur sortie de l'institut dans une méthode simple et facile d'instruire. Il y aura une pension liée à cet institut. Comme l'établissement de cette institution dépend du nombre des élèves qui se presenteront jusqu'au 1re Août; celles-ci paieront 250 Roubles par an jusqu'à leur sortie et celles qui se présenteront après ce terme 350 Roubles, considérant les premières, comme étant le motif de l'origine de cette institution. Je saisis cette occasion de recommander au noble public cet institut, comme un objet digne de son attention et de sa confiance. Les personnes qui le dirigeront n'épargneront aucun soin pour séconder ses vues et réaliser ses espérances.

On s'adresse au souissigné pour en connaitre le plan et les conditions. 2

Reval, le 7. Juin 1828.

Mirande.

Rue large maison Felicius.

Bei mir ist eine Familienwohnung, im erforderlichen Falle, mit Stall und Wagenremise, so wie auch einzelne Zimmern zu vermiethen. Auch ist eine, in gutem Stande erhaltene Reisekibitke, und ein gebrauchter englischer Sattel, mit Zaum und Chaberakke, für einen billigen Preis zu haben. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich alle Arten Messingarbeiten versilbere und vergolde, so wie auch Eisen, Sturmstangen, Reitstangen, Steigbügel, Sporen u. s. w., mit englischem Zinn belege und sauber polire. 3

H. J. Großmann, Bronzearbeiter.

Zu verkaufen.

Guter Hafer ist zum billigen Preise zu haben bei Rohland. 3

So eben angekommene frische Citronen und Apfelsinen sind zu haben bei 1

Carl G. Lubha.

Zu vermiethen.

Drei Zimmer sind zu vermiethen bei 3

Rohland.

Immobil, das zu verkaufen.

Am 19ten d. M. werden auf dem Gute Carlsberg im Dörptschen Kirchspiel, 20 Werst von Dorpat belegen, verschiedene Wirthschafts-Geräthschaften und Möbeln, so wie einiges Kupfer- und Bettzeug u. dgl. m. beim dasigen Gemeine-Gericht öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Als wozu man Kaufliebhaber hiemittelst einladet. 1

Carlsberg, den 9ten Juli 1828.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldeten

Gebrüder, Conditore Johann Polyn

und

Feremias Polyn,

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 11. Juli 1828. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3	l.b.	73½	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3	—	73½	— —
Ein neuer holländ. Dukat	—	—	—	— —
Ein alter holländ. Dukat	—	—	—	— —

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Obrist Baron von der Osten-Sacken, nebst Familie, kommt von Riga; Herr Major von Rennenkampff, Herr Arrendator Grünberg nebst Familie, kommen von Ehstland, log. im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 57.

Mittwoch, den 18. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 13. Juli.

Armeeberichte aus der Türkei.

Aus dem Lager vor Bazardshik, vom 29. Juni.

Das Hauptquartier Seiner Kaiserlichen Majestät verließ Karassu am 24sten Juni und erreichte nach drei Märschen Bazardshik, welche Stadt bereits von unserer Avantgarde besetzt war. Alle Einwohner hatten sich daraus weggegeben. Einige Tage zuvor schien es, daß die Türken an diesem Punkte ihre Streitkräfte vereinigen wollten, allein statt dessen haben sie nicht einmal einen Versuch gemacht, ihn zu vertheidigen.

Kaum war unsere Avantgarde durch die Stadt gezogen, als sie ihre Pikets durch ein Detaschement türkischer Reiterei, von nahe an viertausend Mann, hitzig angegriffen sah, die unter Anführung des Hassan-Pascha, der bei dem Uebergange über die Donau gegen uns kommandirte, zum Rekognosciren aus Schumla ausgeschickt war. Der Feind wurde bald zurückgeschlagen und retirirte auf allen Punkten. Von diesem Augenblicke an hielt er sich länger an keinem Platze. Wo seine Posten nur die Unsrigen gewahr werden, weichen sie sogleich. Der General Rüdiger kam bei'm Verfolgen der Türken bis Kosludshi (südlich von Bazardshik).

Auf dem linken Flügel haben unsere Truppenabtheilungen Kavarna (südöstlich von Bazardshik), das als Ankerplatz wichtig ist, in Besitz genommen und ein Detaschement ist nach Warna selbst abgefertigt, um es zu blokiren. Auf dem rechten Flügel ist der Kommandirende des 6ten Korps, General von der Infanterie Roth, bei Girssow über die Donau gegangen. Sein Korps ist in den Fürstenthümern Moldau und Wallachei durch das Korps des Generals von der Kavallerie Borosdin abgelöst worden. Der General Roth marschirt auf Silistria, um die Blokade dieser Festung vorzunehmen.

Hier wie an allen andern Orten, wo nur

die Unsrigen erscheinen, entfliehen die feindlichen Reiterpatrouillen eiligst. Unsere Armee ist durch das ganze Korps des Generals von der Infanterie Woinow verstärkt, so wie durch die Detaschements die Matschin, Girssow und Tultscha genommen haben.

In Kurzem hoffen wir, die Flotte unter dem Kommando des Admirals Greigh und die Brigaden erscheinen zu sehen, die bei der Belagerung von Anapa unter dem Befehle des General-Adjutanten Fürsten Menschikow standen.

Hussein-Pascha, der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen diesseits des Balkan (Hämus), befindet sich noch immer in Schumla. Die Anzeigen über die Stärke der von ihm befehligten Armee sind von einander abweichend. Wie es scheint, hat er nicht die Absicht uns entgegen zu rücken.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Vom 21sten bis zum 30sten Juni.

Das Hauptquartier Seiner Majestät des Kaisers und der 2ten Armee mit dem 3ten Infanteriekorps verblieb bis zum 24sten Juni im Lager bei Karassu, und wurde an diesem Tage nach Kurnali unweit Bachtiriot, am 25sten nach Musabei, am 26sten bis auf eine Werst vor Bazardshik und am 28sten links, dicht vor diese Stadt verlegt.

Während dieser Zeit war die Avantgarde des General-Lieutenants Rüdiger, mit einer Bewegung zur Linken, auf dem Wege nach Bazardshik vorgerückt. Sein linker Flügel, der Mangalia verlassen hatte, zog sich gleichfalls nach diesem Punkte, und eben so der rechte unter Anführung des Generalmajors Akinfjew, bis sich alle drei, am 26sten des Morgens, vor besagter Stadt vereinigten.

Das Detaschement des General-Lieutenants Fürsten Madatow hatte zum Zweck, sich immer in gleicher Höhe mit den Hauptkräften der Armee zu befinden, um die Entfernung zwischen Dokussagatsch und der Festung Silistria, auf dem Wege nach Kainardshi, zu beobachten.

Die Kosaken der rechten Kolonne der Avantgarde, unter Kommando des Generalmajors Akinfjew, besetzten am 24. die Stadt Bazardshik, das ganz von seinen Einwohnern verlassen war, und verlegten ihre Vorposten jenseits derselben. Am 25sten, um 2 Uhr Nachmittags, zeigten sich zahlreiche Haufen der feindlichen Kavallerie auf dem Wege von Schumla, und zwangen durch ihren heftigen Angriff die Kosaken sich auf unsere in Bazardshik befindlichen Kolonne zurückzuziehen. Zu derselben Zeit wandte sich ein türkisches Detaschement von zweitausend Mann rechts nach dem Hohlwege, in der Absicht, unsere Kolonne in die Flanke zu nehmen. Die Spitze der Avantgarde des General-Lieutenants Rüdiger, die sich eben damals, unter Anführung des General-Majors Kirßanow, diesem Orte, von Mangalia her, näherte, wurde schon genöthigt, dem an Zahl überlegenen Feindeshaufen zu weichen, als im entscheidenden Augenblicke zwei Eskadronen des Husaren-Regimentes Alexander, befehligt von dem Obristen Arsenjew, durch ihre schnelle Bewegung die Türken warfen und in die Flucht schlugen.

Da der Generalmajor Akinfjew hierauf die Nothwendigkeit einsah, den Rückzug der Kosaken seiner Kolonne aufzuhalten, detaschirte er ein Eskadron des 2ten Uhlanenregimentes vom Bug, das auch unweit der Stadt ein Kavalleriegefecht anspann. Die Erscheinung eines Eskadrons des 1sten Regimentes und der Infanteriekolonnen in der Ferne, jagten den feindlichen Haufen so viel Furcht ein, daß sie die Flucht ergriffen.

Nachdem die Türken alle ihre Streitkräfte koncentrirt hatten, warfen sie sich auf Bazardshik, in der Absicht, es zu besetzen. Dieser, ihr wiederholter Versuch wurde durch ein Bataillon des 20sten Jägerregiments, bei dem sich zwei Kanonen befanden, glücklich verhindert, so daß die Stadt von dem Feinde verschont blieb, der sich entfernte, und den hartnäckigen Vorsatz, sie zu nehmen, völlig aufgegeben zu haben schien, als plötzlich um 8 Uhr Abends ein Reiterhaufe von 8000 Mann auf's Neue zum Vorschein kam. Die Quarreen des 19ten Jägerregiments mühten sich standhaft, ihr Vorhaben zu vereiteln; allein die Türken sprengten an ihnen vorüber, bis ihnen die 5ten Eskadronen des 1sten und 2ten Uhlanenregimentes vom Bug entgegen kamen, die ihren heftigen Choc mehrere Male abschlugen, und zuletzt, von den Jägern der 10ten Division unterstützt, selbst einen entscheidenden Angriff gegen sie führten und sie in die Flucht trieben.

Die vorn gebliebenen Quarreen verfolgten nun auch die fliehenden Türken mit einem star-

ken Gewehr- und Kanonenfeuer, das ihnen beträchtlichen Schaden zufügte, so daß sie ihre Versuche, die von uns eingenommene Position zu erobern, aufgeben mußten und sich nach Kasludschi zurückzogen.

Unser Verlust in diesem Gefechte beläuft sich auf 34 Verwundete und 9 Getödtete. Unter den erstern befindet sich der Kommandeur des Kosakenregimentes Obristlieutenant Stupitschewski und zwei Oberoffiziere; der Feind hat bedeutend eingebüßt, da außer den Verwundeten und Todten, die er mit sich wegführte, noch über zweihundert Leichname der Türken auf dem Wege umher zerstreut lagen.

Am 27sten erhielt ein Detaschement, bestehend aus der 2ten Brigade der 1oten Infanterie-Division, sieben Eskadronen der 1sten Brigade der Uhlanen-Division vom Bug und drei Pionir-Kompagnien, nebst der Artillerie und den Kosaken, die Bestimmung, unter Kommando des Generallieutenants Grafen Suchtelen, gegen Warna zu agiren.

Die Truppen des 7ten Korps, die sich vor Brailow befunden hatten, vereinigten sich am 29. mit dem 3ten Korps; das 6te Korps, das bei Girssow den Strom passirte, ist zur Blokade der Festung Silistria bestimmt.

Zu derselben Zeit ist von dem Vice-Admiral Messer, den der Hr. Admiral Greigh beordert hatte, um in der Gegend des Kanales von Konstantinopel zu kreuzen, ein Bericht eingegangen, daß er 9 Kauffahrteischiffe mit der darauf befindlichen Mannschaft von 25 Türken und 374 Griechen, genommen habe. Eines dieser Schiffe war bestimmt gewesen, einen von der Türkischen Regierung an den kommandirenden Seraskier in Warna abgefertigten Kourier dorthin zu bringen. Auf diesem Fahrzeuge fand man Lagerzelte, ein Feldstück, einen ansehnlichen Vorrath Munitionen und verschiedene Kriegsbedürfnisse.

Odessa, vom 4. Juli.

Am vorigen Sonntage wurde das Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna in der Kathedrale unserer Stadt mit einer feierlichen Messe begangen, darauf ein Te Deum gesungen und eine Fürbitte für die Erhaltung des Durchlauchtigsten Kaiserhauses zu Gott erhoben.

Um 12 Uhr empfingen Ihre Majestät die Glückwünsche der Civil- und Militärbeamten, einer großen Anzahl Damen und mehrere Kaufleute. Am Abende geruheten Allerhöchstdieselben, einem ländlichen Feste auf der Villa des Grafen Woronzow beizuwohnen. (St.Pet.Z.)

Porto, vom 27. Juni.

Gestern langte das Dampfboot Belfast, das am 16. d. Falmouth verlassen hatte, unter dem Schutze eines dichten Nebels, der es dem Blokadegeschwader verhüllte, an der portugiesischen Küste an, und landete 29 Personen, worunter die Generale Stubbs, Villaflor, Saldanha ꝛc. nebst dem Marq. v. Palmella bei dem Dorfe Lessa, eine Meile nördlich von dieser Stadt. Die Fahrt hat so lange gedauert, weil der Dampfkessel des Schiffes geborsten war. Die Ankömmlinge sind hier mit der größten Begeisterung empfangen worden. Wären sie früher hier eingetroffen, so würde das Heer vermuthlich schon in Lissabon seyn. Mitlerweile aber hat Don Miguel Zeit zur Zusammenbringung bedeutender Streitkräfte gewonnen. Das Heer von Porto hat sich nach einem Gefecht, wo es unbedeutende Verluste gehabt, auf 7 Meilen diesseits Coimbra zurückgezogen, und steht jetzt in Sardar am Vouga. Hoffentlich werden die Truppen unter der Anführung der neuen Generale energischer auftreten. General Stubbs ist zum commandirenden General der nördl. Provinzen ernannt und bleibt hier. Marq. v. Palmella ist Generalissimus des Heeres. Die Kanonenböte und die Brigg Procris haben die Blokade hinsichtlich der engl. Schiffe aufgehoben; die Corvetten liegen noch vor der Rhede; es heißt, daß ein brit. Schiff von 18 Kanonen im Anzuge sey. — (Aus einem andern Schreiben.) Die Freude der Junta und der hiesigen Einwohner ist unbeschreiblich. Auf die Ankunft der Generale warteten wir seit 4 Wochen, und ihr Verzug hat die militärische Bewegungen sehr hingehalten. Seitdem sie angelangt sind, haben sie bereits den Sitzungen des hier befindlichen Theils der Junta beigewohnt. Die Declarationen des Marq. v. Palmella und der brasil. Minister Itabayana und Rezende, nebst den vielen angekommenen Zeitungen, haben eine wunderbare Wirkung gehabt, und eine Menge geflissentlich verbreiteter Falschheiten vernichtet. General Stubbs ist mit Freudenbezeugungen aufgenommen worden, die er nicht vergessen wird. Die Junta hat bereits nach allen Richtungen Couriere mit der Nachricht dieses Ereignisses ausgesandt. General

Stubbs wird hier bleiben, und die Bewegungen der Miguelisten in den nördlichen Provinzen beobachten. Gen. Saldanha wird den Oberbefehl des Heeres übernehmen, das bei Coimbra steht, der Marq. v. Palmella aber fürs erste die Arbeiten der Junta theilen. Die Generale Saldanha und Villaflor sind zur Armee abgegangen. Die Colonne, die letzthin diesen Ort verließ, um sich nach der nördlichen Seite zu begeben, hat Penafiel passirt; eine andere ist in Braga und Guimaraes einmarschirt; die Miguelistischen Guerillas wagen sich nicht von den Bergen herab, so daß wir von dieser Seite her vollkommen gesichert sind. Das Dampfboot Belfast ist von hier nach Lissabon weiter gesegelt, um Passagiere für die Rückfahrt zu suchen. (b.Z.)

Lissabon, vom 26. Juni.

Die Cortes der drei Stände, die seit ihrer Zusammenkunft in Lamego (im J. 1146) etwa hundert Mal versammelt gewesen, sind kraft des Decrets vom 3ten v. M., am Nachmittage des 23sten d. im Pälast von Ajuda zusammengekommen. Die Gazeta des genannten Tages sagt: „Unserm Herrn D. Miguel I. war der Ruhm dieser Einberufung vorbehalten, und wollte er die ihm rechtmäßig gebührende Krone nicht eher annehmen, als bis der Nationalcongreß sein unbestreitbares Anrecht erwogen haben würde. Vor 3 Uhr Nachmittags fingen die Deputirten an, sich in dem prachtvollen Saale des Palastes einzufinden, und um 4 Uhr erschien der erhabene Fürst in alter portug. Tracht — welche, mit Ausnahme der Geistlichen und Richter, auch die Abgeordneten trugen, — und gefolgt von den Zepterträgern, Wappenkönigen, Herolden und dem k. Gefolge, trat er in den Saal ein und schritt zu dem Throne vor. Die Thüren waren für Jeden, der keine Stimme bei dieser feierlichen Gelegenheit hatte, geschlossen. Nachdem die Mitglieder ihre Plätze genommen, verlas, während der Herzog v. Cadaval das Schwert hielt, der Bischof v. Viseu die Eröffnungsrede, worauf der Desembagador, Jose Accurtio das Neves, einer der beiden Prokuratoren von Lissabon, die Dokumente vorlas, nach altem Herkommen. Hierauf stieg Se. Majestät vom Throne, zog sich in derselben Ordnung nach seinen Gemächern zurück, und von da in das Staatszimmer, wo die Mitglieder der drei Stände und noch andere Personen zum Handkuß zugelassen wurden. In dem Vorhof des Palastes war eine aus angesehenen Männern bestehende Garde k. Freiwilligen aufgestellt. Die herauskommenden Abgeordneten wurden von dem Volke mit Vivats begrüßt. Sie gingen sofort zu ihren Berathungen: die Geistlichkeit nach der Kirche St. Antonio da Sé (die Basilica de Sta. Maria), der Adel nach der von San Roque, und die Abgeordneten der Bürger nach S. Francisco." Nach einer dreitägigen Berathung haben die Cortes den D. Miguel unter dem Namen Don Miguel I. zum König von Portugal ausgerufen. Die gestrige Gazeta publicirt das darüber lautende Decret oder Gutachten der drei Stände. Die heutige Gazeta enthält in ihrem nicht offiziellen Theile hierüber Folgendes: „Die Sache des Königs und des Landes hat den Sieg davon getragen. Die drei Stände des Reiches haben, in Begeisterung, einmüthig erklärt, daß, nach dem deutlichsten Inhalt des portugies. Gesetzes, Don Miguel I. der rechtmäßige König von Portugal und Algarve und Zubehör ist, als welchen ihn die Nation schon seit dem 6 März 1826 anerkannt hat. Lange lebe Senhor Don Miguel I. unser geliebter König! Es möge die portugies. Treue in Europa gepriesen und in der ganzen Welt bewundert werden! Wir werden hoffentlich bald im Stande seyn, die dem Throne von den drei Ständen vorgelegten Acte und Gutachten zu publiciren." Daß D. Miguel „sich selbst als König betrachtet, ersiehet man aus einem in der gestrigen Gazeta befindlichen Decret vom 23sten d. folgenden Inhalts: „Da die Grundgesetze des Königreichs glücklicherweise vollkommen beobachtet werden, und es die Gerechtigkeit erfordert, daß diejenigen getreuen Unterthanen (Marq. v. Chaves, Silveira u. s. w.), welche jene Gesetze aufrecht hielten und vertheidigten, fernerhin nicht mehr die vor meiner Ankunft ihnen auferlegten Strafen erleiden: so sollen selbige in ihre Besitzungen, Rechte und Aemter, bürgerliche und militärische, wieder eingesetzt werden, und können alle, die aus den oben angegebenen Gründen sich entfernt haben, mit völliger Freiheit in ihr Vaterland zurückkehren. Der Herzog von Cadaval wird die erforderlichen Mittheilungen machen." Mit der k. Namenschiffer. (b.Z.)

London, vom 8. Juli.

Es erhellt jetzt, daß die Bank von England bei der Regierung mit etwa 11 Mill. Pfd. auf die Marine- und Militär-Pensionen; 10 Mill. auf Schatzkammerscheine: 1 Mill. an Dividends

Zahlungen im Vorschuß steht. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie ihr noch 7 bis 8 Mill. auf den anwachsenden Ertrag des Tilgungsfonds zur Zahlung der fälligen Dividenden vorzuschießen haben. So wird denn die Bank, außer 2 Mill., die sie auf Unterpfand und 1 Mill., die sie auf Gebäude dargeliehen, gegen 30 Mill. Pfd. von der Regierung zu fordern haben! (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 3. Juli.

Bei Aegina befanden sich am 20. Mai folgende Schiffe: die Fregatte Juno, die russ. Fregatten Helena und Constantin, zwei russ. Zweidecker, der Azow mit der Viceadmiralflagge und dem Grafen v. Heyden am Bord, der Alexander Newsky, der Warspite, die engl. Fregatte Ariadne, die engl. Brigg Mastiff, die franz. Brigg Alacrity, die österr. Brigg il Veneto, die österr. Goelette Vigilante und eine amerikan. Fregatte. Die engl. Brigg Mastiff war nach Epidauros abgesegelt, um diesen Golf aufzunehmen, womit im vorigen Jahre bereits der Anfang gemacht worden war. Nachdem der russ. Admiral seine Schiffe in Malta ausgebessert hatte, segelte er zur gemeinschaftlichen Blockade mit den andern vor Modon, Koron und Navarin kreuzenden engl. und franz. Schiffen ab, und nahm, kaum angelangt, eine ägypt. Korvette weg, welche mit Kranken und griech. Gefangenen nach Alexandrien absegeln wollte. 2 Kriegsbriggs, welche zu demselben Transport gehörten, waren am Tage vorher glücklich davongekommen. — Der russ. Admiral hat das genommene türk. Schiff der russ. Flotte einverleibt, die kranken Türken auf eine Insel ganz nahe bei Modon aussetzen, und die gefangenen Griechen, 28 an der Zahl, worunter 11 geraubte Kinder, nach Aegina bringen lassen. Aus den in dem türk. Fahrzeuge gefundenen Briefen und den Aussagen der Griechen geht hervor, daß Ibrahim 7 Regimenter und ein Artilleriekorps in Morea besitzt, daß er bei der letzten Musterung am 22. April 834 Mann ausrangirt hatte, welche sich mit auf den 3 abgesegelten Schiffen befanden, und daß außerdem im Spital von Modon noch 400 Mann, und in Navarin noch 100 Kranke lagen. Die Krankheit welche sich in dem ägyptischen Lager gezeigt hat und an welcher im Feldlazareth zu Modon noch 34 Kranke danieder lagen, ist dieselbe, welche sich auf den griech. Inseln gezeigt hat, und nach den ärztlichen Berichten, die Pest, jedoch von einem gutartigeren Charakter, welchen dieselbe vielleicht durch das Klima angenommen hat. Sie hat sich übrigens eben so leicht ansteckend als die gewöhnliche Pest erwiesen. Die Krankheit zeigt sich durch rothe und schwarze Flecken auf der Haut, und durch Pestbeulen. Eine strenge Diät hat sich sehr heilsam gezeigt, indeß ist bei der Mehrzahl doch die Krankheit am 8ten oder 9ten Tage tödtlich geworden. Von der gewöhnlichen Pest unterscheidet sich die Krankheit dadurch, daß sie nicht mit Kopfweh und Erbrechen begleitet ist. Die auf dem Schiff gefundenen Schreiben schienen eine Censur passirt zu haben, damit sie für den Fall, daß das Schiff genommen würde, nichts verrathen könnten, indeß sieht man doch aus dem Begehren der Briefsteller, daß sich die Aegypter nicht in der besten Lage befinden, und namentlich noch immer an Lebensmitteln Mangel leiden. In dem Schreiben eines Exerciermeisters Bekir Aga (eines franz. Renegaten) an Achmed Effendi, den Direktor der Artillerieschule in Alexandrien, wird gesagt, daß Ibrahim die Widerwärtigkeiten, welche von seinen Heldenthaten unzertrennlich seyen, „mit vieler Philosophie" ertrage. (b.Z.)

Wien, vom 11. Juli.

Der österreichische Beobachter enthält folgende Mittheilung aus Bucharest vom 27. Juni: Nach einer dreitägigen drückenden Hitze, bei welche das Thermometer auf 29 Grad Reaum. gestiegen war, erhob sich am 25. Juni, Nachmittags um 5 Uhr, in der Richtung aus Westen einer der fürchterlichsten Orkane, stärker noch als der, von welchem unsere Stadt im Jahre 1821 heimgesucht worden war. Dieser Sturm wüthete eine Stunde lang, und richtete so große Verheerungen an, daß die Stadt beinahe in eine Ruine verwandelt worden wäre. Fast alle Gebäude, besonders die Kirchen und großen Paläste, wurden abgedeckt. Die Balken flogen wie Strohhalme in der Luft. Am meisten litt die Straße Podumoschoy, wo sich die ansehnlichsten Gebäude, und darunter namentlich die Häuser des Fürsten Ghika, des Fürsten Brankowan, der Bojaren Deniko Galesko und Philipp, der Barone Maitany und Sakellario ꝛc. befinden. Gleiches Schicksal widerfuhr auch dem österreichischen Agentien-Gebäude. Der Fotschor de Fok (Feuer-Thurm) und viele Häuser und Mauern stürzten ein und begruben mehrere Personen unter dem Schutte; Ställe und Wagen-Remisen wurden niedergerissen, erschlugen die Pferde und zerschmetterten die Wagen. Viele Menschen, wel-

che sich gerade auf den Brücken über die Dumbovitza befanden, oder sich eben in diesem Flusse badeten, ertranken. Keine Fensterscheibe blieb ganz, alle Bäume wurden entwurzelt und die Gärten schrecklich verwüstet. In dem Lustschlosse des Fürsten Ghika, Kolentina, stürzte eine neue Mauer ein, und tödtete sechszehn von den eben daselbst beschäftigten Arbeitern; die schöne Linden-Allee bei diesem Schlosse ist gänzlich zerstört. Man schätzt den Schaden allein in der Stadt auf 3 Millionen Piaster; von den Verheerungen auf dem Lande hat man noch keine genauere Nachrichten. Um 6 Uhr fing es stark zu regnen an und die Gewalt des Sturmes war gebrochen. — Durch die energischen Maaßregeln, welche von der, unter Leitung der russischen Behörden, errichteten Sanitäts-Commission ergriffen worden sind, hat sich die vor einigen Wochen hier ausgebrochene Seuche, welche allgemein für die orientale Pest anerkannt wurde, bedeutend vermindert. Alle pestfangenden Gegenstände werden unnachsichtlich verbrannt, und da man bemerkt hat, daß sich das Contagium hauptsächlich bei den Kürschnern äußert, woraus man den Schluß zieht, daß vorzüglich durch Pelzwaaren die Seuche verbreitet worden sey, so ertheilt die Sanitäts-Commission keinem Kürschner die Erlaubniß, Bucharest zu verlassen, und sie werden, sammt ihren Waaren, auf das Strengste der vorgeschriebenen Reinigung unterworfen. Leider hat sich die Krankheit auch an andern Orten des Fürstenthums, und zwar im Dorfe Sfinceşti im Teliormaner Distrikte, in Movila unweit Ploesti, in der Stadt Gayesti, in den Dörfern Blatesti, Katuni-Jovantze und Wakaresti-Otreptini im Dumbovitzer Distrikt und endlich auch in Fumaţ, anderthalb Stunden von Bucharest, gezeigt. Doch auch hier sind von der Sanitäts-Commission mit nicht genug zu preisendem Eifer die kräftigsten Maaßregeln zur baldigen Vertilgung des Uebels ergriffen worden."

London, vom 9. Juli.

Am 30. Juni gab die Marquise v. Londonderry einen Maskenball in Holderneß-house, der an Pracht Alles übertraf, was man bisher gesehen hatte. Die Marquise selbst stellte die Königin Elisabeth dar und ihr Costüm soll an Brillanten allein mehr als 100,000 Pfd. werth gewesen seyn. Lady Ellenborough stellte die Maria, Königin von Schottland dar, und Mrs. Arbuthnot die schöne Amy Robsart, die Gräfin v. Leicester. — Die Herzoge v. Clarence, Cumberland und Cambridge, Prinz Leopold und kurz alles, was zur vornehmen Gesellschaft in London gehört, 600 Personen an der Zahl, waren gegenwärtig. Nachdem die ganze Gesellschaft versammelt war, führte die Marquise, die bis dahin, als Königin, unter einem Baldachin von karmoisin Sammt gestanden hatte, den Polonaisen-Zug durch die Zimmer, an der Hand des Königs Philipp von Spanien (Marquis v. Worcester) und unter Vortritt einer großen militärischen Musik. Kurz darauf fingen die Tänze an und das ganze Fest endete erst um 6 Uhr Morgens.

(b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Requisition des Dorpatischen Herrn Schuldirektors wird von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht, daß die Umsetzung zweier Oefen, so wie die Ausbesserung von zehn andern Oefen in dem hiesigen Gymnasiums-Gebäude dem Mindestfordernden übertragen werden soll, und daß die vorschriftmäßigen Torge auf den 19ten, 21sten und 23sten und der Peretorg auf den 25sten Juli d. J. anberaumt worden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche die angezeigte Arbeit zu übernehmen Willens seyn möchten, desmittelst eingeladen, an genannten Tagen, Vormittags 11 Uhr, bei dieser Polizei-Behörde sich einzufinden, und, nach Durchsicht des Kosten-Anschlages, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren.

Dorpat, am 17. Juli 1828. 3

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 23. Juli d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Hause des verstorbenen Gerbermeisters Zahrens, neben der Wohnung des Herrn Kaufmanns Thun, verschiedene Meubeln, Bettzeug, Silberzeug und Küchengeräthe u. s. w. gegen gleich baare Zahlung in B. Assig. auctionis lege veräußert werden soll. Als wozu sich Kaufliebhaber daselbst einzufinden haben. 2

Dorpat Rathhaus, am 11. Juli 1828.

Ad mandatum: Ober-Sekr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der zur Konkursmasse des hiesigen Bürgers und Bäckermeisters Johann Borck gehörige, im 3ten Stadttheil sub No. 241 belegene Gartenplatz zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die Torgtermine auf den 24sten, 25sten und 27sten September d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 2

Dorpat Rathhaus, am 2. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Die hiesige Stadt-Schul-Cassa-Commission hat gegen sichere Hypothek ein Kapital von Sechshundert Rubeln Silber-Münze auf Renten zu begeben, und hat man sich dieserhalb bei gedachter Commission oder bei unterzeichnetem Vorsitzer derselben zu melden. 2

Dorpat, den 10. Juli 1828.

Im Namen der Dörptschen Stadt-Schul-Cassa-Commission:

Rathsherr F. W. Wegener, Vorsitzer.

C. T. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Literärische Anzeige.

Von

Friedrich David Jaquet

ist erschienen

eine Schrift:

Ueber erste Erziehung.

Charakter der Schrift ist, anzudeuten, wie des Menschen ganze spätere Ausbildung größtentheils nur abhängig ist von dessen erster Erziehung, die meist ganz verfehlt wird. Es gilt hier zu zeigen, was übrigens jeder von selbst wissen sollte, daß von der ersten Nahrung, die das Kind erhält, sein ganzer künftiger Gang abhängt. — Ueberdies soll diese Schrift, die nur als ein Versuch erscheint, den alten Sauerteig unserer gesammten Erziehung, welcher wohl schon lange genug gewährt haben mag, in Aufregung bringen, damit aus dem Hefen endlich sich einmal das Reingeistige entwickele. Die Erziehung will ja Menschen geistig bilden. Aber leider ist der Begriff vom Menschen, dem Höchsten, was er irdisch hat, so verschieden, und daher die Verzerrung, woran die meisten, wie an geistigem Bauchgrimmen leiden. Es ist der Anfang zu einer weiteren Ausführung. Der Preis der Schrift, beim Buchhändler Hartmann in Kommission, ist drei Rubel. 3

Bekanntmachungen.

Am 26sten April endete mein Mann, weil. Commerzien-Rath C. J. G. Hartmann, nach einem schmerzhaften Krankenlager, seine irdische Laufbahn.

Ueberzeugt von der stillen Theilnahme an meinem unersetzlichen Verluste, widme ich diese Anzeige allen Freunden des Verstorbenen, mit dem Bemerken, daß die von meinem Manne bisher geführte Buchhandlung von mir allein unverändert fortgesetzt wird.

Indem ich für das, meinem verstorbenen Manne bewiesene Zutrauen verbindlich danke, bitte ich dieses Zutrauen auch auf mich zu übertragen, durch reelle Bedienung werde auch ich bemüht seyn, mich dessen für die Zukunft würdig zu beweisen.

Meine Commandit-Handlung in Dorpat wird ebenfalls unter Leitung des Herrn Otto Heinrich Schmidt fortbestehen, daher bitte ich um fortdauerndes Zutrauen zu diesem meinem Geschäftsführer, welcher, wie bisher, alle Gegenstände jener Handlung ordnen, Rechnungen reguliren, Gelder empfangen und darüber quittiren wird.

Riga, den 5. Juli 1828.

C. J. G. Hartmann's Wittw., geb. Roche.

Um eine der besten Schulanstalten, welche mit dem Ende dieses Monats eingehen wird, zu ersetzen, haben sich zwei französische Lehrerinnen entschlossen,

in Reval eine Schulanstalt für Töchter zu errichten. Die große Anzahl der bereits von ihnen mit Beifall erzogenen und unterrichteten Kinder, verbürgt denjenigen Familien, welche sie mit ihrem Zutrauen beehren wollen, alles, was sie von einer solchen Schulanstalt erwarten und hoffen. Die Vorsteherinnen derselben werden keine Mühe und Sorgfalt sparen, um sich des geschenkten Zutrauens würdig zu beweisen, und soviel als möglich, die Erwartungen der Eltern in Hinsicht des moralischen und geistigen Gedeihens ihrer Kinder zu verwirklichen, und empfehlen ihre Anstalt hiemit Einem hohen Adel und respektiven Publikum.

Es werden Kinder von jedem Alter angenommen, und diejenigen Zöglinge, welche sich in Zukunft dem Lehrfache widmen wollen, werden sechs Monate vor ihrem Austritte aus der Anstalt, vorzüglich in der Methode, leicht und faßlich zu unterrichten, unterwiesen und geübt werden. Da die Eröffnung des Instituts, mit welchem zugleich eine Pension verbunden ist, von der Anzahl der Schülerinnen, die sich von jetzt bis zum 1sten August d. J. zur Aufnahme melden werden, abhängt, so ist für diese das jährliche Schulgeld (ohne Erhöhung bis zu der Zeit ihres Austritts) zu 250 Rubeln angesetzt, für die später eintretenden Schülerinnen 350 Rubel, indem erstere gleichsam den Grund zu der Entstehung der Anstalt werden gelegt haben.

Eltern und Vormünder, welche gesonnen sind, ihre Kinder und Pflegebefohlne diesem Institute anzuvertrauen, werden hiemit aufgefordert, gefälligst mit dem Unterzeichneten jeden Vormittag von 10 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr Rücksprache zu nehmen, der ihnen zugleich den Lehrplan zur Durchsicht vorlegen wird. 1

Reval, den 7. Juni 1828.

Mirande.

Breitstraße, im Felicius'schen Hause.

In Dorpat ertheilt über den Inhalt vorstehender Anzeige nähere Nachricht

Schulinspektor Schwan.

Pour remplacer à Reval une des meilleures institutions qui cesse à la fin de ce mois, il va en être institué une autre pour des demoiselles, par 2 institutrices françaises qui ont déjà donné à connaître par un grand nombre d'élèves, ce que peuvent attendre de leur zèle et de leur expérience, les familles qui les honorent de leur confiance.

On prend des enfans de tout âge, et celles qui se vouent à l'état de gouvernante seront exercées, 6 mois avant leur sortie de l'institut dans une méthode simple et facile d'instruire. Il y aura une pension liée à cet institut. Comme l'établissement de cette institution dépend du nombre des élèves qui se presenteront jusqu'au 1re Août; celles-ci paieront 250 Roubles par an jusqu'à leur sortie et celles qui se présenteront après ce terme 350 Roubles, considérant les premières, comme étant le motif de l'origine de cette institution. Je saisis cette occasion de recommander au noble public cet institut, comme un objet digne de son attention et de sa confiance. Les personnes qui le dirigeront n'épargneront aucun soin pour séconder ses vues et réaliser ses espérances.

On s'adresse au soussigné pour en connaître le plan et les conditions. 1

Reval, le 7. Juin 1828.

Mirande.

Rue large maison Felicius.

Am 20. Juli d. J. hat man sich bei mir wegen Aufnahme in mein Institut für Frauenzimmer zu melden. Oberlehrer Sokolowski. 1

Bei mir ist eine Familienwohnung, im erforderlichen Falle mit Stall und Wagenremise, so wie auch einzelne Zimmer zu vermiethen. Auch ist eine, in gutem Stande erhaltene Reisekibitke, und ein gebrauchter englischer Sattel, mit Zaum und Chaberakke, für einen billigen Preis zu haben. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich alle Arten Messingarbeiten versilbere und vergolde, so wie auch Eisen, Sturmstangen, Reitstangen, Steigbügel, Sporen u. s. w., mit englischem Zinn belege und sauber polire. 2

H. J. Großmann, Bronzearbeiter.

Zu verkaufen.

Bei mir ist eine separate Wohnung von 2 aneinanderhängenden Zimmern für Studierende zu vermiethen. 3

Carl G. Lubha.

Bei der Wittwe Schmidt in der Alexanderstraße ist die eine Seite, so wie der Erker zu vermiethen. 3

Guter Hafer ist zum billigen Preise zu haben bei Rohland. 2

Zu vermiethen.

Drei Zimmer sind zu vermiethen bei 2

Rohland.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldeten

Gebrüder, Conditore Johann Polyn

und

Jeremias Polyn,

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 11. Juli 1828. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 627, die der ausgegangenen: 552.

Dörptsche Zeitung.

№. 58.

Sonnabend, den 21. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, den 17. Juli.

Armeeberichte.

Aus Gumry auf der Türkischen Gränze, vom 14. Juni.

Nachrichten von dem aktiven Kaukasischen Korps.

Als Sammelplatz zum Beginn der Kriegsoperationen gegen die Asiatische Türkei, war das Dorf Gumry in Schuragel am Flusse Arpatschai bestimmt. Hier wurden die Truppen des aktiven Korps zusammengezogen, alle Vorräthe concentrirt, Transporte errichtet und Belagerungsgeschütz in Ordnung gebracht. Dieser Ort, der während des Persischen Feldzuges eine völlige Zerstörung erlitten hatte, ist als der Stützpunkt der Kriegsoperationen, woselbst ein Hospital und eine Gränz-Quarantaine angelegt worden, gegenwärtig in zwei Wochen, unter der Leitung des Generallieutenants Fürsten Wadbolski, mit einer Mauer und Bastionen befestigt und gegen feindliche Anfälle gesichert worden. Der Hr. Korpskommandeur langte hieselbst am 9. d. M. an; am folgenden Tage wurde mit dem ausgebesserten Belagerungsgeschütze ein Versuch gemacht und selbiges vollkommen tauglich zu dem bevorstehenden Gebrauche befunden. Am 13. rückte die letzte Truppenkolonne unter Anführung des Generalmajors Murawjew hier ein. An eben dem Tage stellte das 8te Pionier-Bataillon Experimente mit Minen-Arbeiten an, die zu völliger Zufriedenheit der Autoritäten ausfielen.

Das gesammte aktive Korps wurde, am 14., um 6 Uhr Morgens, auf einer Anhöhe unweit des Flusses Arpatschai, in geschlossenen Kolonnen aufgestellt, um den Segen der Vorsehung für den bevorstehenden Feldzug zu erflehen. Die Schneegipfel des Allah-Ges (Gottes-Auge) und des geheiligten Ararat beschatteten die fromme Handlung. Während des Gottesdienstes drängten sich die Soldaten der verschiedenen Truppen um den Altar, um ihre Opfer darzubringen, die Kraft des seligmachenden Glaubens durchdrang

alle Herzen. Nach Besprengung der Reihen mit dem Weihwasser, zogen die Kolonnen an dem Hrn. Korpskommandeur im Ceremonialmarsche vorbei. Die schönste Ordnung zeichnete die Truppen aus, die erst vor kurzem die Beschwerlichkeiten des Perserkrieges überstanden haben; zwei Monate Rast haben sie wie neugeboren; die Artillerie und Reiterei, die mehr als alle übrigen gelitten hatten, erschienen glänzender als je. Unter den versammelten Truppen zogen besonders zwei neue Gattungen derselben die Aufmerksamkeit auf sich, nämlich das gesammelte Linienregiment und der freiwillige Tatarische Heerbann aus den Provinzen Schirwan und Schekin. Die Gewandheit dieser Partisane und die Auswahl ihrer Pferde verdienen vollkommene Anerkennung.

Gleich nach Beendigung des Ceremonial-Marsches rückten die vordersten Truppen, bestehend aus der Donischen Kosakenbrigade des Obristen Sergejew, über den Arpatschai; ihnen folgten auch die Uebrigen. Dieß war der erste Schritt zu den Kriegsoperationen.

Tiflis, vom 24. Juni.

Die Schutzwehr der Räuber des Kaukasus, — Anapa ist der Gewalt der Russischen Waffen gewichen. In diesem Augenblicke geht von dem General-Lieutenant Emanuel, der die Truppen an der Kaukasischen Linie kommandirt, die Nachricht ein, daß unsere Truppen diese Festung am 13. Juni genommen haben. Die Garnison, aus 3500 Mann bestehend, die hartnäckigen Widerstand leisteten, eine zahlreiche Artillerie und alle Festungsvorräthe sind in die Hände der Sieger gefallen. (St. Ptbr. Z.)

Wien, vom 11. Juli.

Nachrichten aus Aegina melden, daß die Türken eine Landung auf Samos von der asiatischen Küste aus versucht hätten; da jedoch Miauli mit der Fregatte Hellas, einer Korvette und einigen andern Schiffen noch zur rechten Zeit erschienen sey, so habe die Sache eine üble Wendung für die Türken genommen; indem die 1500 Mann, welche bereits gelandet waren, von den Samiern gefangen genommen wurden. Die griech. Korvette ist jedoch bei dieser Affaire so übel zugerichtet worden, daß sie unterging, die Mannschaft derselben wurde aber gerettet. — Zu Athen haben Scharmützel zwischen den Türken und Griechen Statt gefunden. Diese Letztern bemächtigten sich der Stadt, wurden aber durch das Feuer der Batterien der Akropolis gezwungen, dieselbe wieder zu räumen. Die Stadt war jedoch fortwährend eng eingeschlossen. Aus der Akropolis desertirten täglich viele Türken in das griech. Lager, daher sich die griechische Behörde genöthigt sah, eine Contumaz zur Aufnahme dieser Ueberläufer zu errichten. (b.Z.)

Paris, vom 9. Juli.

In Marseille raffen die natürlichen Blattern viele Menschen weg. Unter 775 Todesfällen, die im vorigen Monat gezählt wurden, befanden sich 438, die an den Blattern gestorben waren. Größtentheils hatten sie die Schutzimpfung nicht erhalten.

Die aus 50 Segeln bestehende Expedition, die neulich von Toulon ausgelaufen ist, ist beim Vorgebirge San Martin nach Westen steuernd gesehen worden; ein sicherer Beweis, daß sie unsere Truppen aus Cadix abholt. (b.Z.)

London, vom 9. Juli.

Der Marquis von Exeter soll für Exeter-Change und seine übrigen Häuser im Strande, welche zur Erweiterung dieser Straße niedergerissen werden sollen, eine Entschädigung von nicht weniger als 60,000 Pfd. St. (410,000 Thlr.) erhalten.

Der Rio-Herald enthält einige scharfe Bemerkungen über den schlaffen Zustand der brasil. Polizei. Während der letzten 10 Tage sind in Rio häufige Meuchelmorde ungestraft vorgefallen. (b.Z.)

Aus Sachsen, vom 15. Juli.

Bei den Nachrichten von der Beisetzung des Großherzogs von Sachsen-Weimar, in der fürstlichen Begräbniß-Kapelle, ist vergessen worden, was nicht zu vergessen war, da es charakteristisch für den fürstlichen Todten ist. Ihm zur Linken stehn, — so hatte Er es verordnet — die irdischen Ueberreste von Schiller, Ihm zur Rechten werden einst die von Göthe stehn. Er schrieb es diesem selbst vor einiger Zeit, der hochsinnige Fürst. So ruht er die Ruhe der Todten, zwischen den beiden großen Namen seines Schutzes und seiner Pflege. — Vor einem Paar Tagen starb auch zu Weimar, im hohen Alter, der Oberhofmeister von Einsiedel, noch aus den Zeiten der Herzogin Amalie, als Litterator und als Bearbeiter des Terenz für die deutsche Bühne bekannt.

Seit einiger Zeit hat in Leipzig die Einstellung der Zahlung eines Handelshauses viel

Aufsehen gemacht, dessen Inhaber noch vor etwa zehn Jahren ein Vermögen von 100,000 Thalern gehabt haben soll. Auf die Nachricht von den Fortschritten der Russen in Klein-Asien sind sogleich die wenigen Armenier, welche noch seit der Messe in Leipzig waren, abgereiset. In Naumburg ist die Messe ungünstig ausgefallen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 14. Juli.

Am 27. Mai d. J. brachte ein Führer einen jungen Menschen von etwa 20 Jahren nach Nürnberg, und entfernte sich, nachdem er dem jungen, übrigens nur ärmlich gekleideten Menschen einen Brief übergeben hatte, welcher das Begehren enthielt, denselben unter die Kavallerie aufzunehmen. So trat dieser junge Mann ganz allein und voller Verwunderung in die Stadt. Da sein sonderbares Betragen allgemeine Neugierde erregte, so zog man bei ihm selbst Erkundigungen darüber ein, und erfuhr mit vieler Mühe, daß er, so lange er denken könne, bis zu diesem Tage in einem engen Gemach ganz allein zugebracht, dort weder etwas gehört, noch gesehn habe, und von einer einzelnen Person sehr spärlich ernährt worden sey. Die vielen Menschen, die ganze Welt erschreckte ihn, da er von mehr Dingen, als zweien Personen und seinem Zimmer nie etwas geahndet hatte. Seine Sinne sind außerordentlich empfindlich: schon der feinere Schlag einer Repetiruhr bringt Zuckungen im Gesicht bei ihm hervor, der Geruch einer Pomeranze macht ihm Kopfweh, und außer schwarzem Brodt und Wasser schmeckt ihm Nichts. Sprechen konnte er nur wenig; da aber sein Gedächtniß gut ist, so weiß er sich jetzt schon gut zu verständigen. Der Sinn des Gefühls ist bei ihm außerordentlich scharf. Noch weiß man nichts Näheres über die Herkunft und das Schicksal dieses merkwürdigen Menschen. (b.Z.)

Porto, vom 28. Juni.

Don Miguels Heer steht 5 Meilen von hier. Die konstitutionellen Truppen haben sich zurückgezogen, obwohl es heißt, daß dieser Rückzug berechnet gewesen; in dem Gefecht, das demselben voranging, hat der Feind einen großen Verlust erlitten. Zu dem General Saraiva hat man kein Vertrauen. Durch die Ankunft Palmella's und Saldanha's ist neuer Muth in die Leute gekommen. Wir haben keine Ausreißer gehabt. Zu leugnen aber ist nicht, daß, durch den Verzug, die Miguelisten Geld, ein Heer, zahlreiche Guerillas und Vertrauen gewonnen haben. Nur ein entscheidender schneller Sieg kann die Sache der Rechtmäßigkeit retten; defensive Maaßregeln würden zu Nichts führen. Die Blokade dauert fort. (b.Z.)

London, vom 9. Juli.

Der König hat die Stiftungsurkunde der neuen Bauakademie vollzogen, die gegenwärtig errichtet werden soll, und an deren Spitze der ausgezeichnete, wackere Telford stehen wird. Die Gegenstände, auf welche sich die Stiftung bezieht, sind namentlich die Anlegung von Landstraßen, Erbauungen von Brücken, Wasserleitungen, Häfen, Kanälen, Hafendämmen, Leuchtthürmen u. s. w., die Vervollkommnung der Schiffahrt durch künstliche Mittel, die Anlage und Anwendung von Maschinen zur Trockenlegung von Städten u. s. w.

Im amerikanischen Kaffeehause ist folgendes Schreiben eingelaufen: „Porto, vom 20. Juni. Wir sind hier in großer Bestürzung, denn die Heere stehen nur 3 Stunden von hier. Die Generale Saldanha, Villaflor und Marquis v. Palmella sind zum Heere abgegangen. Der General Stubbs bleibt in Porto als General für den Norden. Porto wird die Schlachtbühne, wenn der Feind die Stellung, welche unsere Truppen genommen haben, forcirt. Das Gemetzel war schrecklich: den ganzen gestrigen Tag über wurden verwundete Soldaten eingebracht. Die englischen Schiffe sind bis unter das Antonskloster hinunter gegangen. Die englischen Familien sind am Bord der Kriegsbriggs und alle Engländer denken an Bord zu gehen, sollte es zum Aeußersten kommen. Alle Bagage ist in die Stadt gekommen und General Stubbs hat zu 6 Uhr eine Musterung aller Waffenfähigen befohlen." Ein Schreiben aus Portsmouth vom 9ten dieses sagt: „So eben ist die Königl. Brigg Prokris hier angelangt. Sie hat Lissabon am 24sten Juni und Porto am 1sten dieses verlassen. Die Konstitutionellen waren einige Tage vor dem Abgange der Brigg bei Coimbra überwältigt und in großer Verwirrung in die Flucht geschlagen worden. Die Ankunft des Generals Saldanha verhütete größere Verwirrung: er brachte die Truppen wieder zusammen und sie setzten ihren Rückzug in besserer Ordnung fort. Die englischen Kaufleute waren alle reisefertig. Das Dampfboot bereitete sich, den Marquis v. Palmella und seine Begleiter zurückzubringen. Als die Prokris bei Porto von Windstille befal-

len wurde, kam ein Dampfboot aus dem Hafen, wie man vermuthete, das eben gedachte." — Da unsere Regierung keine späteren Nachrichten als über das Gefecht bei Coimbra vom 24sten hat, und die Privat-Nachrichten widersprechend lauten, so glaubt der Kourier, daß kein späteres, als jenes, vorgefallen seyn möchte. Inzwischen fielen Portugal von 60½ auf 57. Der Britomart und die Cordelia waren im Douro: der Graf da Taipa, am Hirnfieber krank, befand sich auf dem ersteren. Die portugiesischen Kaufleute hieselbst haben eine Versammlung gehalten, und man hielt in Folge des darin Verlauteten die Angaben aus Porto für übertrieben. Auch soll eine neue Deputation dem Grafen v. Aberdeen aufwarten. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 16. Juli.

Ueber den merkwürdigen Menschen in Nürnberg, von welchem wir gestern berichteten, erfahren wir noch Folgendes. Das Gemach, in welchem sich derselbe eingeschlossen befand, war etwa 6 Fuß hoch, eben so lang und breit, und hatte ein einziges Fensterloch, jedoch ohne Aussicht, indem ein Holzstoß vor demselben errichtet war. Wenn er sich in seinem Kerker auf die Füße stellte, oder mit seinem einzigen Spielzeuge, zwei hölzernen Pferdchen, Geräusch machte, bekam er Schläge. Die Sinne, außer Gesicht und Gefühl, sind bei ihm durchaus nicht entwickelt. Pikante Speisen, starker Geruch, laute Töne thun ihm weh, gerade wie das Feuer, welches er beim ersten Anblick anfaßte, da er dessen Eigenschaften nicht kannte. Sanfte Musik zieht ihn sehr an. Er hat eine große Abneigung gegen alles Zerstören; es ist ihm unangenehm, daß eine Blume gebrochen wird, ja selbst, daß ein altes baufälliges Gebäude eingerissen wurde, gefiel ihm nicht. Er hat keinen Begriff von Recht oder Unrecht, so wie er die früher erhaltenen Schläge auch nur als ein zufälliges Mißgeschick betrachtet. Er besitzt großes Zutrauen zu den Menschen, und glaubt Alles, was ihm gesagt wird, ohne zu prüfen. Bei auffallendem Widerspruch hält er sich an das zuerst Gesagte. Von Zukunft und Vergangenheit hatte er Anfangs keinen Begriff; er kannte nur ein Dunkel- und Hellwerden. Gott und Geisterwelt, überhaupt religiöse Gefühle kannte er nicht, und auch das erste Heraustreten in die Welt machte auf ihn keinen religiösen Eindruck. Er sucht überall das Einzelne kennen zu lernen und denkt an keinen Zusammenhang des Ganzen, keinen Ursprung. Uebrigens ist er körperlich gesund, hat breite Schultern, gesunde Gesichtsfarbe und einen so eben keimenden Bart. Mit dem Gehen und Treppensteigen will es noch nicht recht fort. Bei Beschäftigungen ist seine ganze Aufmerksamkeit auf den Gegenstand gerichtet.

Am 4. d. M. traf der Blitz ein Haus zu Montricher, im schweiz. Kanton Waadt. Nachdem binnen drittehalb Stunden 20 Häuser abgebrannt waren, und keine menschliche Hülfe dem Feuer Einhalt thun konnte, erhob sich eine Art Wasserhose und löschte in gewaltigen Strömen das Feuer gänzlich aus, so daß der übrige Theil des Orts durch dasselbe Gewitter gerettet wurde. (b.Z.)

London, vom 11. Juli.

Am 14. v. M. ist auf dem Dampfboot car of commerce, das von New-Orleans nach Louisville fuhr, der Dampfkessel geplatzt. Von den 60 Personen an Passagieren und Matrosen, die sich auf dem Verdeck befanden, wurden 14 getödtet, 12 sehr schwer und 20 bis 30 leichter beschädigt. Einige waren wie lebendig gebraten, manchen wurden durch den siedenden Dampf, den sie einhauchten, die Lungen verbrannt. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 5. Juli.

Der Courier de Smyrne meldet aus Smyrna bis zum 14. Juni: „Hassan Pascha hat dem General-Consul der Niederlande bekannt gemacht, daß alle in Smyrna wohnende russ. Unterthanen dort bleiben könnten, und daß diejenigen, welche von dieser Erlaubniß Gebrauch machen wollten, sich in seinem Palaste mit einer Anweisung vom General-Consul versehen, melden sollten. Andererseits wird versichert, daß der Contre-Admiral Graf Heyden an den Pascha einen Brief geschrieben habe, worin er alle russ. Unterthanen auffordert, Smyrna zu verlassen. Ihre Pässe sind in der Kanzlei des niederl. Consulats bereitgelegt. — In den letzten drei Tagen fanden Versammlungen von mehreren 100 türk. Frauen, die mit Steinen und Stöcken bewaffnet waren, vor dem Hause des Mirdschi (Ober-Zolleinnehmers) Statt. Sie begaben sich Anfangs nach dem Palaste des Gouverneurs, wo sie ihre Ergebenheit gegen den Sultan und die allgemeine Liebe des Volks für die Person Hassan Pascha's betheuerten, und sich bitter über das Uebel beklagten, das jener Einnehmer der Stadt zufüge, indem er willkührliche Abgaben auflege, und den

Preis aller Bedürfnisse dadurch bedeutend steigere. Sie forderten mit lautem Geschrei seine Absetzung. Am 7. versammelten sich über 1000 Frauen, welche dieselben Klagen wiederholten und Gerechtigkeit verlangten. Der Miridschi war genöthigt, aus seinem Hause zu fliehen, in der Furcht, entdeckt und vom Pöbel gesteinigt zu werden. Der Gouverneur hat den Frauen versprochen, ihr Begehren der Pforte zu melden. Man glaubt, daß unterdessen der Einnehmer sein Amt nicht wird verwalten können, denn, nach einem türk. Gesetze, muß jeder Beamte, der durch sein Benehmen die Unzufriedenheit des Volks erregt und einen Aufruhr bewirkt hat, einer solchen Aeußerung der öffentlichen Meinung durch seine Entfernung weichen. Uebrigens ist die Ruhe in der Stadt nicht gestört worden. — Am 7ten d. M., Abends um 9 Uhr, brach in der Gegend des Bazars, wo die Schachteln für trockene Früchte verfertigt werden, Feuer aus. Es entstand in einer dieser Buden, und in wenig Stunden wurden deren 250 ein Raub der Flammen, welche sich bis zum Keten-Khan (Hanf-Markt) ausbreiteten, welcher itzt fast ganz in Asche liegt. Das Feuer konnte erst um 2 Uhr des Morgens gelöscht werden und nahm einen so weiten Raum ein, daß es bei dem Südwinde, der es nach dem fränk. Viertel hintrieb, unmöglich gewesen wäre, seiner Meister zu werden, wenn nicht die Kriegsschiffe geholfen hätten, deren Spritzen mit einem Eifer und einer Geschicklichkeit arbeiteten, die von der ganzen Bevölkerung und von türk. Behörden anerkannt wurden. Den braven Seesoldaten, welche von den Befehlshabern der Schiffe geschickt wurden, hat man es zu verdanken, daß der Schaden nicht bedeutend geworden ist. Am 9. d. M. trafen eine türkische Goelette und Corvette, welche der Gouverneur von Metelin auf Befehl der Pforte hat bauen lassen, und welche von dieser Insel nach Konstantinopel segelten, mit der Fregatte Hellas zusammen, auf welcher Admiral Miaulis war, und wurden sogleich angegriffen. Die Corvette vertheidigte sich tapfer und suchte das Cap Baba zu gewinnen, um sich in den Schutz der Batterien desselben zu stellen. Dies gelang ihr aber erst, nachdem sie einen Mast verloren hatte und sehr beschädigt worden war. Man glaubt, daß die Goelette genommen ist. Ein Convoi von mehreren ionischen Schiffen, welche sich in den Schutz jener beiden Kriegsschiffe begeben hatten, ist durch die Fregatte von seiner Fahrt abgewendet worden. — Der ehrenw. Mountstuart Elphinstone, Gouverneur von Bombay, welcher von Indien nach Aegypten gegangen, und, nachdem er die Küsten Syriens, Karamaniens und die Sporadischen Inseln besucht, am 2. Juni hier angekommen ist, ist am 12. in Begleitung eines zahlreichen Gefolges, wieder abgereist. Er begiebt sich nach Constantinopel, und will auf seiner Reise alle Orte, welche ein Interesse darbieten können, besuchen. (L.Z.)

London, vom 12. Juli.

Die Porto-Gazette vom 28. Juni enthält eine Erklärung der provisorischen Regierung, daß das Gefecht bei Coimbra, zu Gunsten der loyalen Truppen ausgefallen sey, daß sich dieselben bloß zurückgezogen hätten, weil sie auf ihrem linken Flügel in Verlegenheit zu kommen gefürchtet hätten, und um ihren Hülfsquellen näher zu seyn, und daß das Heer voll Begeisterung sey.

Der Sun gesteht, es nicht läugnen zu können, daß nach einigen Berichten die Konstitutionellen wenig Energie in ihrer Sache bis dahin bewiesen hätten. Aus zuverlässiger Quelle habe er vernommen, daß die Truppen Gepäck für 30.000 Mann bei sich gehabt, welches sie nicht hätten einbüßen wollen, es deswegen nach Porto zurückgeschickt und dadurch die Bestürzung unbeschreiblich vermehrt hätten. Die Berichte lauten übrigens sehr widersprechend; was wir sicher wissen, ist, daß der General Saldanha sich mit dem Heere weiter zurückgezogen hatte. — Daß der Marquis von Palmella so bald nach England zurückkehren werde, wird in den politischen Kreisen am West-Ende von London nicht geglaubt.

Das erste frankirte Schreiben, welches Hr. O'Connell (als Parlamentsmitglied) abgesendet hat, ist an einen siebzigjährigen Kaufmann gerichtet, welcher beim Empfange desselben äußerte, er würde es nicht für 500 Pfd. weggeben. Am Sonnabend mußte das Postamt in Dublin schon eilf Briefe O'Connells portofrei befördern. Zu Tipperary hatten sich eine Menge Kinder zu einer Prozession vereinigt und trugen Herrn O'Connell's, auf ein Schnupftuch gedrucktes Bildniß, feierlich umher. Die Polizei befahl sogleich den Einwohnern, früh am Abend die Fenster zu schließen, und ließ die Meuterei-Akte verlesen.

Vor einigen Tagen ward ein hübsches junges Mädchen von 18 bis 19 Jahren vor die Magistratsperson im Polizeibüreau von Marylebone gebracht, um über folgende Umstände verhört zu werden. Sie war in den Laden eines Apothekers, Namens Johnson in Oxford-street, gekommen und hatte Laudanum gefordert. Ihr Wesen ließ den, von dem sie es forderte, besorgen, daß sie sich damit das Leben nehmen wolle, und so gab er ihr, statt des Laudanum, eine stark öffnende Mixtur, und folgte ihr. Kaum war das Mädchen auf die Straße getreten, als sie die Medicin herunter schluckte, worauf der Apotheker sie sogleich verhaften ließ und auf das Polizeibüreau begleitete. Herr Griffin, Herr Hoskins und Lord Monford waren in officio und man hörte so eben, alles Ernstes, die verschiedenen Zeugen pro und contra ab; als aber der Apotheker seine Erzählung damit schloß, daß er die Magistratspersonen darauf aufmerksam machte, daß sie das Mädchen sobald als möglich wegschaffen möchten, weil die Mixtur unverzüglich ihre Wirkung thun würde, brach die ganze Versammlung in ein schallendes Gelächter aus, während das arme Mädchen nach dem Arbeitshause gebracht wurde, wobei sie sich bitter über den Streich beklagte, den man ihr gespielt, und meinte, daß sie doch gewiß das Recht habe, sich umzubringen, wenn es ihr gefiele. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Hamburg hat das Schuhmachergewerk dem Hrn. Jakobi, welcher den Hans Sachs in Deinhardstein's Stück gab, als Anerkennung seiner trefflichen Darstellung, einen silbernen Pokal verehrt.

Um 30. Juni hat der Blitz eine Stunde von Agram zwei Frauen erschlagen. In Agram schlug dasselbe Gewitter in die Domkirche, doch ohne zu zünden. — In Aachen hat ein einziger Blitzschlag die Hintergebäude eines Wagenbauers gänzlich eingestürzt, so daß mehrere Wagen zerschlagen wurden. In Nürnberg hat am 10. Juli der Blitz in ein Haus geschlagen, und dabei zwei Männer, welche unten im Laden mit einander handelnd zusammenstanden, auseinander gerissen und an die Wände geschleudert, ohne ihnen jedoch zu schaden. In der Schweiz haben Hagelschlag und Gewitter neuerdings mehrere Ortschaften verwüstet und in Brand gesteckt.

Am 3. Juli, Nachmittags 2 Uhr, hatte man in Toulouse eine Hitze von 29 Graden; am 4. in Amsterdam und Haag eine von 26½ Graden. (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc., ꝛc. thun, Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Justus Reinhold Schramm, belehrt des diesseitigen unterm 9. December 1827, sub No. 1983, erlassenen, am 1sten Mai d. J. bei Einem Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Abscheides, das zur Michael Gottlieb Wernerschen Concursmasse gehörig gewesene, hierselbst im 1sten Stadttheil an der Ritterstraße sub No. 74 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus und den in derselben Gasse belegenen Speicher nebst respektiven sonstigen Appertinentien sub No. 101, für die Summe von 17,900 Rubeln B. Assig. näher rechtlich acquiriret, und zu seiner Sicherheit um ein publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider diese Acquisition Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato huj. proclamatis und also spätestens am 13ten August 1829 bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungestörte Eigenthum gedachter Immobilien dem hiesigen Bürger und Kaufmann 3. Gilde Justus Reinhold Schramm zugesichert werden soll. 3

V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 2. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Ts. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Demnach auf Antrag der Erben der hierselbst verstorbenen Einwohnerin Margaretha Johannsohn das von derselben hinterlassene, im ersten Stadttheile auf Stadtgrund sub No. 192 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich versteigert werden

soll, die Torgtermine auf den 11ten, 12ten und 13ten Oktober d. J. angesetzt worden; als wird solches desmittelst von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat bekannt gemacht, und haben sich die Kaufliebhaber an gedachten Tagen um 11 Uhr Vormittags zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots zu melden. 3*

Dorpat-Rathhaus, am 7. Juni 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge,
loco praesidis.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walck fügen hierdurch zu wissen: Demnach die verwittwete hiesige Stadthebamme Anna Birke, geborne Jordan, in kuratorischer Assistenz um Erlassung eines Proklams zur Zusammenberufung ihrer und ihres verstorbenen Mannes, des weiland Klubbenökonomen Ernst Heinrich Birke, Gläubiger nachgesucht hat, diesem Petito auch deferiret worden ist; als werden alle Diejenigen, welche an den genannten Ernst Heinrich Birke, dessen Wittwe und deren Vermögen, namentlich auch an das denselben zugehörige, allhier in der Moskauschen Straße sub No. 14 gelegene Wohnhaus von Fachwerk, und dessen Appertinentien, — aus irgend einem Grunde Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, desmittelst sub poena praeclusi et perpetui silentii aufgefordert und angewiesen, mit selbigen entweder in Person oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte, unter Beibringung der Beweise ihrer Forderungen, innerhalb drei Monaten a dato, also spätestens bis zum 13ten Oktober d. J. bei diesem Rathe sich zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf sothaner Präklusivfrist weiter nicht berücksichtiget werden sollen. 3

Walck-Rathhaus, am 13. Juli 1828.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walck und im Namen derselben:
G. M. Frantzenn, Rathsherr.
R. H. Glaser, Syndicus und Sekretair.

Auf Requisition des Dorpatischen Herrn Schuldirektors wird von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht, daß die Umsetzung zweier Oefen, so wie die Ausbesserung von zehn andern Oefen in dem hiesigen Gymnasiums-Gebäude dem Mindestfordernden übertragen werden soll, und daß die vorschriftmäßigen Torge auf den 19ten, 21sten und 23sten und der Peretorg auf den 25sten Juli d. J. anberaumt worden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche die angezeigte Arbeit zu übernehmen Willens seyn möchten, desmittelst eingeladen, an genannten Tagen, Vormittags 11 Uhr, bei dieser Polizei-Behörde sich einzufinden, und, nach Durchsicht des Kosten-Anschlages, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren.

Dorpat, am 17. Juli 1828. 2

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß am 23. Juli d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Hause des verstorbenen Gerbermeisters Zahrens, neben der Wohnung des Herrn Kaufmanns Thun, verschiedene Meubeln, Bettzeug, Silberzeug und Küchengeräthe u. s. w. gegen baare Zahlung in B. Assig. auctionis lege veräußert werden sollen. Als wozu sich Kaufliebhaber daselbst einzufinden haben. 1

Dorpat Rathhaus, am 11. Juli 1828.

Ad mandatum: Ober-Sekr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der zur Konkursmasse des hiesigen Bürgers und Bäckermeisters Johann Borck gehörige, im 3ten Stadttheil sub No. 241 belegene Gartenplatz zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die Torgtermine auf den 24sten, 25sten und 27sten September d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 1

Dorpat Rathhaus, am 2. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Die hiesige Stadt-Schul-Cassa-Commission hat gegen sichere Hypothek ein Kapital von Sechshundert Rubeln Silber-Münze auf Renten zu begeben, und hat man sich dieserhalb bei gedachter Commission oder bei unterzeichnetem Vorsitzer derselben zu melden. 1

Dorpat, den 10. Juli 1828.

Im Namen der Dörptschen Stadt-Schul-Cassa-Commission:
Rathsherr F. W. Wegener, Vorsitzer.
C. T. Christiani, Buchhalter

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Literärische Anzeige.

Von

Friedrich David Jaquet

ist erschienen

eine Schrift:

Ueber erste Erziehung.

Charakter der Schrift ist, anzudeuten, wie des Menschen ganze spätere Ausbildung größtentheils nur abhängig ist von dessen erster Erziehung, die meist ganz verfehlt wird. Es gilt hier zu zeigen, was übrigens jeder von selbst wissen sollte, daß von der

ersten Richtung, die das Kind erhält, sein ganzer künftiger Gang abhängt. — Ueberdies soll diese Schrift, die nur als ein Versuch erscheint, den alten Sauerteig unserer gesammten Erziehung, welcher wohl schon lange genug gewährt haben mag, in Aufregung bringen, damit aus dem Hefen endlich sich einmal das Reingeistige entwickele. Die Erziehung will ja Menschen geistig bilden. Aber leider ist der Begriff vom Menschen, dem Höchsten, was er irdisch hat, so verschieden, und daher die Verzerrung, woran die meisten, wie an geistigem Bauchgrimmen leiden. Es ist der Anfang zu einer weiteren Ausführung. Der Preis der Schrift, beim Buchhändler Hartmann in Kommission, ist drei Rubel. 2

Bekanntmachungen.

Unweit Dorpat wünscht man (in einem Hause, wo schon früher eine Pensions-Anstalt war), zwei junge Mädchen von 8 bis 10 Jahren zur Erziehung und zum Unterricht in allen zur Bildung eines jungen Frauenzimmers nöthigen Kenntnissen und Geschicklichkeiten, gegen eine billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Genauere Auskunft ertheilt Herr C. F. Wissel, wohnhaft im Hause des Herrn Landrichters von Brasch. 3

Am 26sten April endete mein Mann, weil. Commerzien-Rath C. J. G. Hartmann, nach einem schmerzhaften Krankenlager, seine irdische Laufbahn.

Ueberzeugt von der stillen Theilnahme an meinem unersetzlichen Verluste, widme ich diese Anzeige allen Freunden des Verstorbenen, mit dem Bemerken, daß die von meinem Manne bisher geführte Buchhandlung von mir allein unverändert fortgesetzt wird.

Indem ich für das, meinem verstorbenen Manne bewiesene Zutrauen verbindlich danke, bitte ich dieses Zutrauen auch auf mich zu übertragen, durch reelle Bedienung werde auch ich bemüht seyn, mich dessen für die Zukunft würdig zu beweisen.

Meine Commandit-Handlung in Dorpat wird ebenfalls unter Leitung des Herrn Otto Heinrich Schmidt fortbestehen, daher bitte ich um fortdauerndes Zutrauen zu diesem meinem Geschäftsführer, welcher, wie bisher, alle Gegenstände jener Handlung ordnen, Rechnungen reguliren, Gelder empfangen und darüber quittiren wird.

Riga, den 5. Juli 1828.

C. J. G. Hartmann's Wittwe, geb. Roche.

Bei mir ist eine Familienwohnung, im erforderlichen Falle mit Stall und Wagenremise, so wie auch einzelne Zimmer zu vermiethen. Auch ist eine, in gutem Stande erhaltene Reisekibitke, und ein gebrauchter englischer Sattel, mit Zaum und Chaberakke, für einen billigen Preis zu haben. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich alle Arten Messingarbeiten versilbere und vergolde, so wie auch Eisen, Sturmstangen, Reitstangen, Steigbügel, Sporen u. s. w. mit englischem Zinn belege und sauber polire. 1

H. J. Großmann, Bronzearbeiter.

Zu verkaufen.

Reinen starken Cideressig verkauft zu billigem Preise 3

C. Block.

Eine Droschka, eine Carlole und ein Kleiderschrank ist zu verkaufen beim 3

Collegien-Registrator Groskurth, wohnhaft im Postkommissair Dremingschen Hause in der untern Techelferschen Straße.

Bei mir ist eine separate Wohnung von 2 aneinanderhängenden Zimmern für Studierende zu vermiethen. 2

Carl G. Lubba.

Bei der Wittwe Schmidt in der Alexanderstraße ist die eine Seite, so wie der Erker zu vermiethen. 2

Guter Hafer ist zum billigen Preise zu haben bei Rohland. 1

Zu vermiethen.

Drei Zimmer sind zu vermiethen bei 1

Rohland.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	73½	Cop.	B.	A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	73½	—	—	
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—	—	
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—	—	

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

№. 59.

Mittwoch, den 25. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, den 17. Juli.

Armeeberichte.

Vor Kars, vom 20. Juni.

Nachrichten von dem aktiven Kaukasischen Korps.

Nachdem am 14. d. M. das aktive Hauptkorps, befehligt von dem Korpskommandeur, Generalen von der Infanterie Grafen Paßkewitsch-Erivanski, die Gränze passirt hatte, marschirte es in gerader Richtung auf die Festung Kars, durch die Dörfer Dignis, Palderavan und Meschkow. Diese ganze Gegend, die von Armeniern bewohnt wird, bot jetzt den Anblick gänzlicher Verwüstung dar; da die Türkische Regierung alle Einwohner in die entlegendsten Orte übergesiedelt hat.

Bei dem Dorfe Meschkow entdeckte man zuerst am 17ten den Feind. Seine Reiterei hatte sich in starker Anzahl aus der Festung 16 Werst weit begeben und griff unsere vordersten Pikets an; wurde aber, als die Verstärkung anlangte, geschlagen. Die Kühnheit dieser Reiterei, sich so weit aus der Festung zu begeben, so wie auch die durch Kundschafter erhaltenen Nachrichten, deuteten darauf hin, daß die Garnison in Kars zahlreich war und aus vorzüglichen Truppen bestand. Die Anzahl der aus Deli-Baschen, Pephranen, Kurden und Karapapachen bestehenden Reiterei erstreckt sich bis auf fünf tausend; das Fußvolk schließt alle waffenfähigen Einwohner in sich, und möchte zusammen mit den angelangten Lasen gleichfalls an 5tausend Mann ausmachen.

Der Herr Korpskommandeur entschloß sich, indem er von dem Dorfe Meschkow aus, den Heerweg von Gumry verließ, durch eine Flankenbewegung die Festung zu umgehen, und dadurch, daß er sein Lager auf der großen Landstraße von Erzerum aufschlug, die Kommunikation zwischen Kars und Erzerum abzuschneiden, um so der erstgenannten Festung die erwartete Verstärkung zu entziehen, die, wie zu vermuthen stand, der Seraskier an der Spitze eines Korps von Zwanzigtausend, nach Kars führte. Diese Flankenbewegung geschah in vollkommener Ord-

nung im Angesichte der Festung, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden. Die Transporte und Troßwagen, nach den Infanteriebrigaden eingetheilt, gingen in vier Reihen, von Fußvolk und Artillerie gedeckt; die Reiterei nahm das nach der Festung hin gelegene Feld ein. Unweit des Dorfes Azakew, das zum Nachtlager bestimmt war, stießen die vordersten Kosaken auf den Feind und drängten ihn aus dem Hohlwege, wobei er einen Verlust von einigen Getödteten und Gefangenen erlitt.

Am 19. Juni ging der Hr. Korpskommandeur, (nach Abfertigung der Wagenburg, unter Bedeckung, in das neu bestimmte Lager, das den Weg von Erzerum durchschnitt und am Flusse Kars lag,) mit dem größten Theile der Truppen gerade auf die Festung Kars los, in der Absicht, eine forcirte Rekognoscirung anzustellen. Kaum zeigten sich die Truppen in Schlachtordnung auf den äußersten Anhöhen, die sich nach der Festung hinabsenken, als aus selbiger eine zahlreiche Reiterei ausrückte und sich mit hitzigem Andrange auf die vordersten Kosakenregimenter warf. Da der Hr. Korpskommandeur die Möglichkeit, eine Feldschlacht zu liefern, einsah, so hielt er dafür, den Feind, so viel als möglich, von der Festung zu entfernen, weshalb er dann auch den Kosaken Befehl ertheilte, Schritt vor Schritt die Fronte der Position zu räumen und sich dabei nach der rechten Flanke zu wenden. Der Feind, im Siegeswahn, setzte den Kosaken nach, und in diesem Augenblicke beorderte der Hr. Korpskommandeur den dienstverrichtenden Chef vom Staabe, Hrn. Generalmajor Baron Osten-Sacken, mit dem zusammengezogenen Uhlanenregimente, den Linien-Kosaken, dem Tatarischen Heerbanne und zweien Kanonen der reitenden Artillerie der Linien-Kosaken, den Feind von der Festung abzuschneiden. Die Gleichförmigkeit und Raschheit dieser Attake, die unter dem Feuer der Festung, in die Flanke des Feindes geschah, machte ihn bestürzt und brachte ihm eine empfindliche Niederlage bei. Während dessen wurde das 8te Pionierbataillon mit 4 Kanonen der Linien-Kosaken-Artillerie, unter dem Kommando des Obristen Burzow, zur Unterstützung der Kavallerie-Attake abgefertigt. Es nahm links, näher an der Festung, im Sturmschritt eine Anhöhe, 200 Schritt von derselben ein, und feuerte mit den Gewehren und dem Geschütze unter die in die Festung laufenden Feinde. Dieses Manoeuvre fügte ihnen beträchtlichen Schaden zu: das ganze Feld war mit Leichnamen der Türken besäet, und bis an zwanzig Mann der tapfersten Partisane, unter denen auch einige Beamte, geriethen in Gefangenschaft. Von diesen letztern erfuhr man, daß der Feind an 100 Todte und 200 Verwundete eingebüßt habe. Während dieser Attake schlugen die Kosakenregimenter vom Don, auf unserem linken Flügel unter dem Befehle des Generalmajors Zawadowskji, zugleich mit dem Grusinischen Adel auf dem rechten unter Kommando des Generalmajors Leonow und des Obristen Sergejew, die gegen sie ausgezogenen Haufen und jagten sie gleichfalls in die Festung. Das Linien-Regiment und den Adel Grusiens kommandirte der Obrist Fürst Bekowitsch-Tscherkaski.

In diesem Gefechte haben die russischen Truppen eine musterhafte Standhaftigkeit bewiesen. Ungeachtet der Verwegenheit der feindlichen Reiterei, die sich in ein Handgemenge einließ, gab unsere irreguläre Kavallerie ihr in dieser Art des Gefechtes nicht im Mindesten nach. Die Infanterie aber, gegen welche die Festungsbatterien ununterbrochen ihre Kugeln aussandten, behauptete den ihr bestimmten Standort bis um 4 Uhr Nachmittags, wo die Recognoscirung der nord-östlichen Seite der Festung völlig beendigt war, unbeweglich; da erst zogen sich die Truppen auf dem linken Flügel nach dem Lager. Unser Verlust betrug an diesem Tage 12 Mann an Getödteten und 42 Verwundeten, unter denen 3 Offiziere. Einem Bataillone des 40sten Jägerregiments auf dem rechten Ufer des Flüßchens Kars war befohlen, mit zweien Berg-Haubitzen einen hohen Berg zu besetzen und auf selbigem eine Redoute, als Schutzwehr für das Lager, zu bauen. Am Abende begab sich der Hr. Korpskommandeur auf das jenseitige Ufer des Flüßchens, um die Recognoscirung der Festung zu vollenden. Sie ist sehr stark, besonders mit Rücksicht auf ihre örtliche Lage. Drei Reihen dicker Steinmauern mit Thürmen in Gestalt von Bastionen, umzingeln die Stadt und einen Theil der Vorstadt, unter dem Schutze einer Citadelle, die auf einem hohen Felsen und einem befestigten Berge, Karadag genannt, liegt. Eine Menge Artillerie, die man auf 100 Kanonen angiebt, bestreicht das Feld nach allen Seiten hin; der außerordentlich steinige Boden rund umher ist jeder Belagerungs-Arbeit hinderlich. Die Haupt-

kraft der Stadt aber besteht in einer sehr zahlreichen Besatzung.

Tiflis, vom 28. Juni.

Wir beeilen uns, die so eben erhaltene Nachricht mitzutheilen, daß die Festung Kars mit Sturm eingenommen ist. Während des Anlaufes machten wir 1250 Gefangene; die Citadelle mit 5000 Mann ergab sich später. Unter den Gefangenen befindet sich der Pascha von zwei Roßschweifen Mahmet-Emin, der Befehlshaber der Reiterei Vali-Aga und mehrere andere Beamte. An Todten und Verwundeten haben die Türken 2000 Mann verloren. In der Festung und auf den Batterien wurden 151 Kanonen und Mörser genommen, 33 Fahnen sind erbeutet. Auch eine beträchtliche Menge Artillerie-Vorräthe, verschiedene Waffengattungen und ein großes Mehlmagazin sind uns in die Hände gefallen.

Wir zählen an Getödteten 1 Oberoffizier und 33 Gemeine, an Verwundeten: 1 Staabsoffizier, 1 Oberoffizier, 216 Gemeine.

Aus dem Lager vor Bazardshik,
vom 2. Juli.

Unsere Angriffsoperationen gehen vorwärts. Die Blokade von Warna wird vollendet, während der General Roth längs dem rechten Donauufer unaufhaltsam gegen Silistria rückt. In der Richtung, die die Kolonnen unseres Centrums nehmen, hat der Generallieutenant Rüdiger Kosludshi besetzt und die Wege nach Prawody und Jenibazar gereinigt. Zwischen diesem Orte und Kosludshi wurde vorgestern eine zum Rekognociren vorausgeschickte Partei Husaren von einer so außerordentlich überlegenen Zahl türkischer Kavallerie angegriffen, daß erstere ihr Platz machen mußte, allein nach einem hitzigen Gefechte, das uns 60 Mann an Todten und Verwundeten kostete, wurden die Türken hierauf von dem zu Hülfe eilenden Husarenregimente Achtyr attakirt, und mit den Kartätschen zweier Kanonen der reitenden Artillerie geworfen und in die Flucht geschlagen. Unsere Vorposten verfolgten sie, und stehen jetzt vor den Thoren von Jenibazar.

Gestern am frohen Tage der Geburt Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna wurde vor dem Zelte Seiner Majestät des Kaisers, dem HErrn unserem Gotte ein Dankgebet dargebracht, und der Höchste Verleiher alles Guten um langes Leben und Wohlergehen für Ihre Kaiserliche Majestät angeflehet.

Am morgenden Tage verläßt der Kaiser die Umgebungen von Bazardshik und begiebt sich mit seinem Hauptquartiere nach Kosludshi.

(St. Ptbr. Z.)

Nachrichten von der aktiven Armee,
vom 2. Juli.

Die Avantgarde des Generallieutenants Rüdiger, welche am 27sten Juni aus Bazardshik rückte, bewegte sich auf dem Wege nach Kosludshi bis zum Flusse Uschenli. An eben dem Tage entdeckten unsere Vorposten das Detaschement von sechstausend feindlichen Reitern, das am 25. vor Bazardshik gewesen war und bei der ersten Erscheinung unseres Kosakenvortrabes sich auf Kosludshi zurückgezogen hatte. — Am 29sten bewegte sich unsere Avantgarde nach jenem Orte hin und besetzte ihn, während der Feind auf dem Wege nach Schumla und zum Theile nach Prawody retirirte. Am 30sten, wo unser Vordertreffen, aus zwei Eskadronen des Husarenregimentes Alexandrien und einer zu ihrer Ablösung bestimmten Division des Regimentes Prinz von Oranien, bestehend, die feindlichen Vorposten entdeckte, griff es sie unverzüglich an, warf und verfolgte sie bis zum Dorfe Jassitepe, 10 Werst von Kosludshi. Da die Türken hierauf Verstärkung erhielten, begannen sie ein Gegenfeuer, und nachdem sie sich in Menge verstohlen in der Ebene gesammelt hatten, griffen sie nachdrücklich die rechte Flanke der vordern Husaren an und bemüheten sich, sie abzuschneiden; doch waren ihre Anstrengungen vergebens; denn die Husaren zogen sich auf die Hauptkräfte der Avantgarde zurück, und das Husarenregiment Achtyr, das mit zwei Kanonen der reitenden Artillerie herzueilte, warf sich auf die Türken und schlug sie in die Flucht. Vier Offiziere der Unsrigen wurden verwundet, und an 60 Gemeine theils getödtet, theils blessirt. Der Verlust der Feinde, die dem heftigen Aufsprengen unserer Kavallerie und den Wirkungen der Artillerie blos standen, war weit beträchtlicher. Nach der Anzeige der Gefangenen stieg die Stärke des türkischen Detaschements, das an diesem Gefechte Theil nahm, bis auf achttausend Mann.

Der ganzen Avantgarde des Generallieutenants Rüdiger, sowohl der Infanterie, als der Kavallerie ist vorgeschrieben, bis weiter vor Kosludshi zu verweilen, ohne sich über das Dorf Jassitepe hinaus zu entfernen.

Die neunte Infanterie-Division marschirte heute gleichfalls von hier nach Kosludshi aus, wohin Morgen noch das Hauptquartier Seiner Majestät des Kaisers mit der 8ten Division aufbricht, der auch die Truppen des 7ten Korps in Echelons nachrücken.

Nach den vom General der Infanterie Roth eingegangenen Berichten, zieht das 6te Korps, das bei Girssow die Donau passirt ist, über Rassewat, in welchem sich die Avantgarde desselben am 29sten Juni befand, nach Silistria.

Die Abtheilung unserer Truppen, die unter dem Befehle des Generallieutenants Kornilow zur Beobachtung vor Gjurjewo steht, schlug am 21sten total einen heftigen Ausfall aus der Festung zurück. Schon am 20sten schifften die Türken aus Ruschtschuck eine zahlreiche Kavallerie herüber. Am folgenden Tage attakirten sie, an Zahl Zweitausend Mann Kavallerie und vier tausend Mann Infanterie mit 7 Kanonen, die Vorposten von allen Seiten, wobei sie sich Mühe gaben, unserm Detaschement selbst in die Flanke zu fallen. Jedoch durch den tapfern Widerstand der Regimenter Katharinenburg und Tobolsk, und vorzüglich durch die Wirksamkeit der reitenden Artillerie, wurde der Feind genöthigt, die Flucht zu ergreifen, wobei ihm die Kosaken und ein Theil des Dragonerregiments Kinburn auf den Ferse waren. Die Türken verloren in diesem Gefechte 80 Todte, die das Schlachtfeld bedeckten, und führten außerdem noch viele Todte und Verwundete mit sich fort. Unsererseits sind zehn Mann verwundet und zwanzig Pferde theils getödtet, theils blessirt worden.

(St. Ptbr. Ztg.)

London, vom 12. Juli.

Das große Gewitter, welches am 4. Juli in der Gegend von Uxbridge war, hat einer alten schwächlichen Frau, Mary Saunders, das Leben gekostet. Sie ängstigte sich so bei dem Blitz und Donner, daß sie in der Nacht Krämpfe bekam und in diesen verschied. In Castlebar (Irland) und der Nachbarschaft, war am 3ten ein furchtbares Gewitter, bei dem große Hagelstücke fielen. In Breafey wurde eine Frau und ihr Sohn vom Blitz getroffen, der Sohn blieb auf der Stelle todt; die Frau wird, ob sie gleich sehr verbrannt ist, wohl gerettet werden. Sonderbar ist es, daß beide zur Zeit des Blitzschlags in verschiedenen Häusern waren. Am 8ten war in Taunton ein heftiges Gewitter. Die Straßen waren in wenigen Minuten durch den Regen unwegsam gemacht, in Northtown riß der Sturm alle Buden auf dem Markt um, und in Kingston wurden drei Schaafböcke, 30 Pfd. an Werth, einem Herrn Welch gehörig, durch den Blitz erschlagen.

Von der bosnischen Gränze, vom 6. Juli.

Am 24. v. M. hatte der Vezier von Bosnien den im Lager bei der Hauptstadt Sarajewo versammelten Truppen den Befehl ertheilt, sich nach der aus Konstantinopel angekommenen Egalisirungs-Vorschrift zu uniformiren, nach Orlovo Polje an der Drina auszurücken, und dann nach Servien überzusetzen. Hussein Begh, Capitän von Gradasacz, bekleidete sich nebst einigen Agas und Begs zuerst mit der Uniform, worauf die übrigen Türken in solche Wuth geriethen, daß sie die Neubekleideten in Stücke hieben. Nur der Capitän rettete sich durch schnelle Flucht. Dieses war das Zeichen zum allgemeinen Aufruhr; der sich mit bewaffneter Macht widersetzende Vezier wurde überwältigt und gefangen gesetzt, die Aufwiegler bemächtigten sich der Citadelle, sperrten alle Thore der Stadt, und besetzten sie mit Kanonen; der eben auf der Flucht begriffene, von Konstantinopel abgesandte Kapidschi Pascha wurde eingeholt und in Gewahrsam gebracht, welches auch mit den vom Vezier nach Konstantinopel gesandten Eilboten der Fall war. Hierauf bemächtigten sich die Machthaber der obersten Gewalt, und verbreiteten in der ganzen Provinz die zügelloseste Anarchie, erklärend, daß dieser Krieg ungerecht, und, eben so wie die eingeführten Neuerungen, den Gesetzen des Korans zuwider wären. Die Truppen wurden dann in ihre Heimath entlassen und verübten auf ihrer Rückreise, meist aus Mangel an Sold und Verpflegung und in Folge der eingerissenen Anarchie, die heilosesten Excesse und Plünderungen. Dem Vezir sind von Seiten der Rebellen Versöhnungs-Maaßregeln vorgeschlagen worden, deren Resultate jedoch noch nicht bekannt sind.

Türkische Gränze, vom 5. Juli.

Aus Konstantinopel meldet man vom 26. Juni. Der Groß-Vezier und der Seraskier be-

finden sich noch hier; in Adrianopel werden indessen Anstalten getroffen, um das Haupt-Quartier des Groß-Vezirs aufzunehmen, und der Pascha dieser Stadt hat den Befehl erhalten, ein Truppen-Corps zusammen zu ziehen. — Vorgestern ist hier ein Firman erlassen worden, welcher jedem Muselmanne befiehlt, sich zu bewaffnen, um jeden Augenblick ins Feld rücken zu können. Diese allgemeine Bewaffnung besteht aus drei Klassen, nämlich dem Eintritte in die regulären Truppen, dem in die Miliz des Sandschaks und drittens in dem Heerbann (Landsturm), dem die Vertheidigung der Städte bei dem Vorrücken des Feindes übertragen ist. — Aus Erzerum meldet man, daß die Kurden sich unter die Fahnen des Ghalib-Pascha reihen; schon seit geraumer Zeit lassen einige deutsche Zeitungen diese Kurden durch Konstantinopel kommen und sich zur Armee begeben; dies ist indessen eine reine Erfindung, und selbst bis diesen Augenblick befinden sich nur sehr wenige Asiatische Truppen in Europa. (b.Z.)

London, vom 12. Juli.

Wie hoch noch jetzt, wo der König nicht mehr in Brighton wohnt, die Grundstücke daselbst bezahlt werden, kann man daraus ersehen, daß kürzlich eine Baustelle von 35 F. 6 Z. Länge und 25 F. Breite, an der Ecke des Regency Square, mit nicht weniger als 1,200 Guineen (ungefähr 8,600 Thaler) bezahlt wurde. (Der Quadratfuß kostete also beinahe 10 Thaler).

Es soll ein stehendes französisches Theater in London errichtet werden, und Laporte die Direktion desselben erhalten. Ein Unternehmer soll allein 100,000 Pfd. dazu unterzeichnet haben.

Die Anglomanie (bemerkt ein englisches Blatt sehr satirisch) herrscht noch immer in Paris. Noch immer tragen die Herren weiße Hüte, man trägt englische Jagdröcke, läßt das Hemd unter den Aermeln hervorsehen, betrachtet den Thee nicht mehr als eine Arzenei, sondern als ein vortreffliches Getränk, wechselt bei Tische Messer und Gabeln, wäscht sich am Ende der Mahlzeit in den Spülnäpfen die Hände, findet mehr Geschmack an Pferden, läßt im Winter Teppiche legen, braucht das Wort comfortable, nimmt Merkur, zur Grundlage für künftige Krankheiten, baut die Häuser so schnell, daß sie in wenigen Jahren zusammenstürzen, hat die englischen Damen gern — wenn sie Geld haben, und macht selbst den verheiratheten Frauen ernstlich den Hof. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 6. Juli.

Die Fahrt durch den Bosphorus ward am 13. Juni allen so wohl beladenen, als unbeladenen Schiffen eröffnet; daher diejenigen, welche schon mit Firmans versehen waren, unverzüglich nach dem schwarzen Meere unter Segel gingen. Die Capitaine wurden nicht verbindlich gemacht, einen Theil ihrer Getreide-Ladungen an die türkische Regierung abzutreten, wie es früher der Fall war.

Ein Schiffskapitain, welcher in 18 Tagen von Zante und Corfu am 7ten Juli in Triest eintraf, meldet, daß, bei seiner Abfahrt von Zante mehrere mit Lebensmitteln, wie man sagte nach Morea bestimmte Kauffahrteischiffe von Alexandrien angekommen, auch mehrere derselben wieder nach Syra abgegangen waren, von wo sie, trotz der Blokade, nach Morea zu gelangen trachten werden. Durch diese Schiffe erhielt man die Bestätigung der militairischen Blokade des Hafens von Alexandrien, wobei bloß den Kriegs- und Munitionsschiffen die Ein- und Ausfahrt verboten ist, die Kauffahrteischiffe aber, selbst wenn sie mit Lebensmitteln beladen sind, frei passiren dürfen. Von Corfu durften weder größere, noch kleinere Schiffe nach Morea abgehen. — Der Vice-Admiral Sir Edw. Codrington war in Corfu angelangt. Viele den Hydrioten und Spezzioten gehörige Kapitalien wurden in Corfu in Beschlag genommen, und man sagt, daß das Nämliche auch in Malta geschehen sey. — Der Kaiserl. Königl. österreichische Contre-Admiral Dandolo hat eine Seeräuber-Goelette genommen und nach Smyrna geführt, von wo sie nach Aegina vor das griechische Tribunal gebracht werden soll. (b.Z.)

Wien, vom 16. Juli.

Ihre Maj. der Kaiser und die Kaiserin sind nebst J. Maj. der Frau Herzogin v. Parma und der Prinzessin Karoline v. Sachsen verflossenen Mittwoch von Baden hierher gekommen, und haben zwei Tage in unsern Mauern verweilt. Der Hof bleibt bis zum 29. d. in Baden, und begiebt sich sodann auf die Familienherrschaften, um Anfang Septembers nach Baden zurückzukehren, in dessen Gegend um jene Zeit das große Lustlager Statt haben wird. Die beiden Erzherzoginnen werden unsere Staaten erst mit Anfang Oktobers verlassen. Während der letzten

Anwesenheit des Monarchen wurde unter seinem Vorsitz ein großer Staatsrath gehalten, worin wichtige, die auswärtige Politik betreffende Angelegenheiten verhandelt worden seyn sollen. Es heißt hier allgemein, daß die k. k. Armee eine Verstärkung erhalten soll, daß die Jäger-Bataillons durch die 3te Division ergänzt werden, die Kavallerie 25 Pferde per Escadron mehr erhalten, und selbst die Infanterie in ihrem Stande erhöht werden soll.

Der Prinz Gustav (Sohn des ehemaligen Königs von Schweden) ist als glücklicher Bräutigam zu uns zurückgekehrt. Man erfährt, daß derselbe den Dienst Oesterreichs nicht verlassen, sondern mit seiner jungen Gemahlin, der Prinzessin Mariane der Niederlande, fortwährend in Wien seinen Aufenthalt nehmen werde. (6.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Den 12. Juli früh zwischen 6 und 7 Uhr hat es in Havre geschneit: Mitten unter dem Regen fielen Schneeflocken, die sich aber schnell in Wasser verwandelten.

Zu Sulzbach im Badenschen sind in der Nacht zum 9ten Juli bei einer Feuersbrunst 5 erwachsene Personen und ein Knabe von 6 Jahren (eine ganze Familie), in den Flammen umgekommen.

Am 6. d., Abends, schlug an der Brücke bei Preßburg ein Kahn mit drei Männern um. Hr. Ungar, der Ober-Brückenmeister des k. österr. Pontonnier-Corps, ein wackrer Mann, warf Rock und Hut von sich, und war so glücklich, alle drei zu retten.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w., aus der Livländischen Gouvernements-Regierung zur Wissenschaft sämmtlicher Landmesser:

Es ist der seitherige Kreis-Revisor Titulairrath Sehrwald zum dasigen Kreis-Kommissair befördert worden.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach solches sämmtlichen Landmessern hiermit zur Wissenschaft gebracht, damit diejenigen von ihnen, welche Willens sind, dieses auf der Insel Oesel vakante Kreis-Revisor-Amt zu übernehmen, sich deshalb bei dem Livländischen Herrn Gouvernements-Revisor Ebenstern innerhalb sechs Wochen melden, und bei demselben die Beweise ihrer dazu erforderlichen Kenntnisse, und daß sie zu keinem Krons-Abgaben zahlenden Stande gehören, beibringen mögen. 3

Riga-Schloß, am 20. Juli 1828.

Regierungsrath von Bluhmen.
Fr. Fässing, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Justus Reinhold Schramm, belehrt des diesseitigen unterm 9. December 1827, sub No. 1983, erlassenen, am 1sten Mai d. J. bei Einem Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Abscheides, das zur Michael Gottlieb Wernerschen Concursmasse gehörig gewesene, hierselbst im 1ten Stadttheil an der Ritterstraße sub No. 74 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus und den in derselben Gasse belegenen Speicher nebst respektiven sonstigen Appertinentien sub No. 101, für die Summe von 17,900 Rubeln B. Assig. näherrechtlich acquiriret, und zu seiner Sicherheit um ein publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider diese Acquisition Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis und also spätestens am 13ten August 1829 bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungestörte Eigenthum gedachter Immobilien dem hiesigen Bürger und Kaufmann 3. Gilde Justus Reinhold Schramm zugesichert werden soll. 2

L. S. W.

Dorpat-Rathhaus, am 9. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walck fügen hierdurch zu wissen: Demnach die verwittwete hiesige Stadthauptmann Anna Birke, geborne Jordan, in curatorischer Assistenz, um Erlassung eines Proclams zur Zusammenberufung ihrer und ihres verstorbenen

Mannes, des weiland Klubbenökonomen Ernst Heinrich Birke, Gläubiger nachgesucht hat, diesem Petito auch deferiret worden ist; als werden alle Diejenigen, welche an den genannten Ernst Heinrich Birke, dessen Wittwe und deren Vermögen, namentlich auch an das denselben zugehörige, allhier in der Moskauschen Straße sub No. 14 gelegene Wohnhaus von Fachwerk, und dessen Appertinentien, — aus irgend einem Grunde Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, desmittelst sub poena praeclusi et perpetui silentii aufgefordert und angewiesen, mit selbigen entweder in Person oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte, unter Beibringung der Beweise ihrer Forderungen, innerhalb drei Monaten a Dato, also spätestens bis zum 13ten Oktober d. J. bei diesem Rathe sich zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf sothaner Präklusivfrist weiter nicht berücksichtiget werden sollen. 2

Walck-Rathhaus, am 13. Juli 1828.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walck und im Namen derselben:

G. M. Frantzenn, Rathsherr.

A. H. Glaser, Syndicus und Sekretair.

Auf Requisition des Dorpatischen Herrn Schuldirektors wird von dieser Kaiserlichen Polizei-Verwaltung desmittelst bekannt gemacht, daß die Umsetzung zweier Oefen, so wie die Ausbesserung von zehn andern Oefen in dem hiesigen Gymnasiums-Gebäude dem Mindestfordernden übertragen werden soll, und daß die vorschriftmäßigen Torge auf den 19ten, 21sten und 23sten und der Peretorg auf den 25sten Juli d. J. anberaumt worden.

Es werden demnach alle diejenigen, welche die angezeigte Arbeit zu übernehmen Willens seyn möchten, desmittelst eingeladen, an genannten Tagen, Vormittags 11 Uhr, bei dieser Polizei-Behörde sich einzufinden, und, nach Durchsicht des Kosten-Anschlages, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren.

Dorpat, am 17. Juli 1828. 1

Polizeimeister, Oberstl. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Literärische Anzeige.

Von

Friedrich David Jaquet

ist erschienen

eine Schrift:

Ueber erste Erziehung.

Charakter der Schrift ist, anzudeuten, wie des Menschen ganze spätere Ausbildung größtentheils nur abhängig ist von dessen erster Erziehung, die meist ganz verfehlt wird. Es gilt hier zu zeigen, was übrigens jeder von selbst wissen sollte, daß von der ersten Richtung, die das Kind erhält, sein ganzer künftiger Gang abhängt. — Ueberdies soll diese Schrift, die nur als ein Versuch erscheint, den alten Sauerteig unserer gesammten Erziehung, welcher wohl schon lange genug gewährt haben mag, in Aufregung bringen, damit aus dem Hefen endlich sich einmal das Reingeistige entwickele. Die Erziehung will ja Menschen geistig bilden. Aber leider ist der Begriff vom Menschen, dem Höchsten, was er irdisch hat, so verschieden, und daher die Verzerrung, woran die meisten, wie an geistigem Bauchgrimmen leiden. Es ist der Anfang zu einer weiteren Ausführung. Der Preis der Schrift, beim Buchhändler Hartmann in Kommission, ist drei Rubel. 1

Bekanntmachungen.

Unweit Dorpat wünscht man (in einem Hause, wo schon früher eine Pensions-Anstalt war), zwei junge Mädchen von 8 bis 10 Jahren zur Erziehung und zum Unterricht in allen zur Bildung eines jungen Frauenzimmers nöthigen Kenntnissen und Geschicklichkeiten, gegen eine billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Genauere Auskunft ertheilt Herr C. F. Wissel, wohnhaft im Hause des Herrn Landrichters von Brasch. 2

Bei mir ist eine Familienwohnung, im erforderlichen Falle mit Stall und Wagenremise, so wie auch einzelne Zimmer zu vermiethen. Auch ist eine, in gutem Stande erhaltene Reisekibitke, und ein gebrauchter englischer Sattel, mit Zaum und Chaberaike, für einen billigen Preis zu haben. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich alle Arten Messingarbeiten versilbere und vergolde, so wie auch Eisen, Sturmstangen, Reitstangen, Steigbügel, Sporen u. s. w. mit englischem Zinn belege und sauber polire. 1

H. J. Großmann, Brongearbeiter.

Am 26sten April endete mein Mann, weil. Commerzien-Rath C. J. G. Hartmann, nach einem schmerzhaften Krankenlager, seine irdische Laufbahn.

Ueberzeugt von der stillen Theilnahme an meinem unersetzlichen Verluste, widme ich diese Anzeige allen Freunden

des Verstorbenen, mit dem Bemerken, daß die von meinem Manne bisher geführte Buchhandlung von mir allein unverändert fortgesetzt wird.

Indem ich für das, meinem verstorbenen Manne bewiesene Zutrauen verbindlich danke, bitte ich dieses Zutrauen auch auf mich zu übertragen, durch reelle Bedienung werde auch ich bemüht seyn, mich dessen für die Zukunft würdig zu beweisen.

Meine Commandit-Handlung in Dorpat wird ebenfalls unter Leitung des Herrn Otto Heinrich Schmidt fortbestehen, daher bitte ich um fortdauerndes Zutrauen zu diesem meinem Geschäftsführer, welcher, wie bisher, alle Gegenstände jener Handlung ordnen, Rechnungen reguliren, Gelder empfangen und darüber quittiren wird.

Riga, den 5. Juli 1828.

C. J. G. Hartmann's Wittwe, geb. Roche.

Zu verkaufen.

Im Kaufhofe No. 31 und am großen Markte unter dem Hause des Herrn Zacharia, sind mehrere Gattungen vorzüglich guter Cardus-Tabacke, auch Moskauer Mehl und Liverpoler Salz zu einem billigen Preise zu haben bei 3

C. G. Stein.

Reinen starken Cideressig verkauft zu billigem Preise 2

C. Block.

Eine Droschke, eine Cariole und ein Kleiderschrank sind zu verkaufen beim 2

Collegien-Registrator Groskurth, wohnhaft im Postkommissair Drewingschen Hause in der untern Techelferschen Straße.

Auktion.

Am Donnerstage, den 2ten August d. J. und an darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause des Handschuhmachers Meyer, in der Breitstraße sub Polizei-No. 34, mehreres Silberzeug, Meubeln, Stühle, Schränke, Küchengeräth und andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; als weshalb Kaufliebhaber desmittelst freundlichst eingeladen werden. 3

Zu vermiethen.

In meinem Hause sind große und kleine Quartiere mit und ohne Stallraum, Wagenremise und Keller zu vermiethen; das Nähere erfährt man beim Herrn Töpffer daselbst im Hause. 3

A. v. Gordoffsky.

Bei der Wittwe Schmidt in der Alexanderstraße ist die eine Seite, so wie der Erker zu vermiethen. 1

Bei mir ist eine separate Wohnung von 2 aneinanderhängenden Zimmern für Studierende zu vermiethen. 1

Carl G. Luhha.

Verloren.

Ein Karneolpetschaft, in Gold gefaßt, in welches der Buchstabe *S*, umgeben von einer, sich in den Schwanz beißenden, Schlange gestochen ist, ist am 23sten Juli auf der Straße verloren worden. Wer es gefunden, wird gebeten, dasselbe im Baderschen Hause hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch rechts, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 3

Gefunden.

Es hat sich eine Vorstehhündin bei dem Polizei-Diener Rase eingefunden. Der Eigenthümer hat sich bei ihm zu melden. 3

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Johann Christian Karlsohn

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 24. Juli 1828. 3

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 691, die der ausgegangenen: 610.

Angekommene Fremde.

Herr Obristlieutenant Babst nebst Familie, kommt von St. Petersburg; Herr Uwaroff u. Herr Antoni kommen von Witepsk; Herr Revisor Schlemm kommt vom Lande; Herr Baron Buttler, kommt von Pleskau, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

No. 60.

Sonnabend, den 28. Juli, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 23. Juli.

Se. Majestät der Kaiser haben geruhet, dem Sohne der verstorbenen Fürstin Barclay de Tolli, die Pension von 85,000 Rubeln, deren seine Mutter sich erfreute, für ein Jahr als Gratifikation zu bewilligen, so wie der Schwester des verstorbenen Feldmarschalls, Frau von Lüders, eine Pension von 1000 Rubeln, und der Schwester der verstorbenen Fürstin, Frau von Vietinghoff, eine von 2000 Rubel.

Odessa, vom 11. Juli.

Der, in das Hauptquartier Sr. Kaiserl. Maj. abgefertigte Adjutant des Grafen Paßkewitsch-Erivanski, Staabskapitain der Ismailowschen Leibgarde Oppermann, der am 3ten diese Stadt passirte, brachte hieher folgende Nachrichten mit:

Die Fahnen des Russischen Kaisers wehen von den Mauern von Kars, das mit Sturm erobert worden ist. Auf der südwestlichen Seite des Ortes hatte der Feind ein befestigtes Lager auf der Anhöhe, die die Stadt beherrscht, und die nothwendig genommen werden mußte, damit die Belagerungsarbeiten fortgesetzt werden konnten.

Die tapfern Russischen Truppen vertrieben von dort mit ihren Bajonetten den an Zahl ihnen überlegenen Feind, der eine verzweifelte Gegenwehr leistete, drangen auf seinen Schultern in die Vorstadt und in die Festung und erstürmten die dreifachen Mauern. Einem Theile der Garnison gelang es, sich in die stark befestigte Citadelle zurückzuziehen; doch in Furcht gejagt durch unsere Fortschritte, ergab sie sich, 5000 Mann stark. Außerdem waren schon während der Zeit des Sturmes, Eintausend zwei hundert und funfzig Gefangene gemacht worden. Unter der Zahl derselben befinden sich Mahmet-Emir, Pascha von zwei Roßschweifen, der Befehlshaber der Reiterei Vali-Aga und viele andere Beamte.

Der Sturm dauerte drei Stunden; der Platz des verschanzten Lagers und die Vorstädte waren bedeckt mit Körpern der erschlagenen Türken. Der Feind hatte zusammen an Verwundeten und Todten bis 2000 Mann verloren. Dreitausend

Reitern von der Besatzung gelang es, sich durch unsere Kavallerie-Parthien durchzuschlagen und in die Gebirge zu entschlüpfen. Im Ganzen war die Garnison an 11,000 Mann stark. Unsererseits blieben: 1 Oberofficier und 38 Soldaten, und wurden verwundet: 1 Staabsofficier, 13 Oberofficiere und 216 Gemeine; in der Festung und auf den feindlichen Batterien erbeuteten wir 151 Kanonen und Mörser, 33 Fahnen, ansehnliche Artillerie-Munitionen, eine Menge verschiedener Waffen und ein großes Mehlmagazin.

(St.Ptb.Z.)

Paris, vom 15. Juli.

Die Gazette de France will, auf außerordentlichem Wege, aus Portugal die Nachricht erhalten haben, daß die Armee Don Miguels am 2. Juli in Porto eingerückt sey. Die konstitutionellen Truppen wären danach ganz zersprengt und nur noch einzelne herumirrende Schaaren davon übrig.

Aus Bayonne wird unter dem 8ten dieses gemeldet, daß der Marquis v. Chaves durch den Telegraphen von der französischen Regierung seine Päße, um nach Lissabon abzureisen, nachgesucht, aber noch keine Antwort erhalten habe.

Die in unsern südlichen Provinzen ausgerüstete Expedition scheint sich nun wieder ganz aufzulösen. Die Miniers, die nach Toulon gegangen waren, um an der projektirten Expedition Theil zu nehmen, werden in Montpellier zurück erwartet; auch das 16te Linien-Regiment wird daselbst erwartet.

Der Messager sagt, des Grafen Capodistrias weise Verwaltung werde Griechenland bald zu dem Range einer europäischen Macht erheben.

(b.Z.)

Wien, vom 18. Juli.

Unsere berühmte Reisende, die Giraffe, ist endlich, nach mancherlei Widerwärtigkeiten und Verzögerungen, zu Karlsburg (in Kroatien) angekommen, wo sie einen stattlichen Einzug hielt, indem ihr Gefolge aus mehr als 29 Personen besteht. Wer die Neugierde der Wiener kennt, wird nichts Gewagtes behaupten, wenn er annimmt, daß am Tage der Ankunft der Giraffe in Schönbrunn der dritte Theil der gesunden Bevölkerung unserer Hauptstadt dahin eilen werde, um das Wunderthier in Augenschein zu nehmen.

Der österreichische Beobachter meldet aus Neapel vom 5ten Juli: „Eine Bande von Straßenräubern, zu der sich einige früher der Sekte der Carbonari angehörige Individuen gesellten, hatte in den letzten Tagen des verflossenen Monats zu Palinuro, einem kleinen Hafen in der Provinz Salerno, allerlei Unfug verübt, und Schrecken unter den friedlichen Bewohnern jener Gegend verbreitet. Das Unwesen, welches sie trieben, war jedoch von kurzer Dauer. Bei Annäherung der Königl. Truppen, die sogleich an Ort und Stelle beordert wurden, ergriff dieses Raubgesindel die Flucht; die Rädelsführer warfen sich in die Gebirge, wohin sie verfolgt werden; die übrigen suchten in ihre Heimath zu entkommen. Man zweifelt nicht, daß diese sämmtlichen Verbrecher binnen wenigen Tagen den Händen der Gerechtigkeit überliefert seyn werden."

Porto, vom 5. Juli.

Vorgestern früh um 9 Uhr begann das Heer von Lissabon in die Stadt einzuziehen, welche die provisorische Regierung in der Nacht um 2 Uhr verlassen hatte, ihren Weg nach Guimaraes einschlagend. Die meisten Häuser und Läden waren gestern verschlossen, die Straßen sind fast öde. Das Heer der Miguelisten zählt zehntausend Mann und führt 30 Kanonen. Sein Einzug dauerte den 3ten und 4ten, da man wegen Abtragung der Brücke über den Douro, die Pferde und die Artillerie auf Booten übersetzen mußte. Die lissaboner Truppen haben sich übrigens keine Gewaltthätigkeit erlaubt, und bereits vorgestern erließ General Povoas durch seinen General-Adjutanten, Jose d'Azeredo Pinto, einen Tagesbefehl, in welchem die Bewohner von Porto die Versicherung erhalten, daß man sich keine Rache gegen die überwundene Partei erlauben werde, denn von diesem Augenblick an, sollten alle als Glieder einer und derselben portugiesischen Familie sich betrachten. Das Gesetz werde die Anstifter des Aufruhrs bestrafen. Die Truppen werden ermahnt, sich jeder gewaltthätigen Handlung zu enthalten und Gehorsam zu beweisen. Die gestrige Nummer der Zeitung: correio do Porto, (die unter der Herrschaft der Junta nicht erschienen war) enthält unter der Ueberschrift: „Triumph des Königsthums" eine pomphafte Beschreibung des Einzugs der Miguelisten und der stattgehabten Festlichkeiten. „Die Faktion, heißt es in derselben, die am 17. Mai die Autorität Seiner Majestät Don Miguels I. verkannte, obgleich selbiger damals Regent des

Königreichs gewesen, war im Bunde mit andern ungehorsamen Schaaren, nach Condeixa marschirt, wo sie, ohne weiter vorrücken zu können, bis Anfangs Juni verblieb. Die getreuen Portugiesen konnten einem solchen Aufstand der Militairs nicht ruhig zusehen. Viele Einwohner, nebst allen Behörden, verließen die Stadt, und mehrere bewaffneten sich, desgleichen die Bewohner von Minho, Traz-os-Montes und Beira. Diese neckten die Rebellen so lange, bis das Heer der Wiederhersteller herbeikam und sich in Leiria zu ihnen gesellte. Die Rebellen wurden unverzüglich bei Condeixa angegriffen, gaben, in Folge dessen, ihre Stellung bei Coimbra und am Vouga auf, und verließen früh am 3. dieses diese Stadt, an Kraft und Zahl sehr gesunken. Die Königlichen Truppen sind hier mit Freude und unter Glokkengeläute und Vivats empfangen worden. In den Straßen, wodurch sie zogen, waren die Fenster mit Vorhängen gezert, und die Soldaten wurden mit Blumen beworfen. Die Straßen waren gedrängt voll Menschen, die Rebellen marschirten in Unordnung durch die Bragastraße, sind von den Royalisten verfolgt und ohne Zweifel ergriffen worden. Die Nacht war die Stadt erleuchtet, und im Johannes-Theater fand ein Mahl zur Feier dieses Tages statt. Die Wiederherstellungs-Truppen haben strenge Mannszucht beobachtet." Bei dem Einzuge der lissaboner Truppen haben nur zwei Menschen das Leben verloren. Sie riefen: Konstitution oder Tod! und erhielten das letzte. (b.Z.)

Lissabon, vom 5. Juli.

Die Gazeta vom 2. Juli enthält einen offiziellen Bericht des Generalstaabes Don Miguels, nach welchem zwischen den Truppen Don Miguels und den Konstitutionellen am 28. Juni bei Pendaçaes ein Gefecht statt fand, das bis in die Nacht hinein dauerte und die Flucht der letzteren zur Folge hatte. — Die Gazeta vom 3. Juli meldet das Vorrücken der Miguelisten unter dem General Viskonde Pesqueira und daß die Konstitutionellen, ohne sich in ein Gefecht einzulassen, ihre Stellung bei Gryo (3 Stunden von Porto) verlassen hätten, worauf der General Pesqueira ihnen in der Richtung von Porto gefolgt sey. — Unter dem 30. Juni giebt die Gazeta Nachricht von dem bereits bekannten Beschlusse der Cortes in der Sitzung vom 25. Juni: daß Don Miguel der einzige rechtmäßige König sey; sie erwähnt dabei zugleich, daß von den drei Ständen Bittschriften an Se. Majestät gerichtet worden: daß Sie geruhen möchten, an eine eheliche Verbindung zu denken, damit die Nachfolge in der Regierung nicht durch Verzögerung in Gefahr gesetzt würde. — Am 28. versammelte sich der Staatsrath, um die Akte und die Petitionen der drei Stände zu empfangen; am 30sten war Versammlung des Staatsministeriums und es wurde das von Don Miguel als „König" unterzeichnete Dekret, worin derselbe die Annahme und Genehmigung der Erklärungen und Bitten der Stände zu erkennen giebt, jedem der drei Stände zugesandt, welche solches unter den lautesten Freudenbezeugungen empfingen, und darauf in den drei Kirchen ein Te Deum abhielten, worauf sie zur Abfassung von Dankadressen schritten. — In Folge dieses Dekrets Don Miguels war die Stadt Lissabon am Abend des 30sten allgemein erleuchtet; das Fort S. Jorge und die Kriegsschiffe gaben drei Mal am Tage die üblichen Königssalven, und eine unzählige Menge Menschen von allen Ständen drängte sich hinzu, um Sr. Majestät Glück zu wünschen, und seine Königl. Hand zu küssen. Tages darauf wurden die Salven, so wie die Erleuchtung, wiederholt. (b.Z.)

Paris, vom 16. Juli.

Das in Toulon angekommene Schiff Trident soll die Nachricht gebracht haben, daß der Sultan die Vermittelung Frankreichs und Englands annehme, und daß ein Abgesandter der Pforte auf einer türkischen Korvette nach Corfu abgereist sey. Am 13. Juni kam Sir Edw. Codrington von einer Zusammenkunft mit Ibrahim zurück. Der nach Navarin gesandte Maler Garneray, ist mit dem Gemälde, das er von der Schlacht an Ort und Stelle aufgenommen, am Bord des Trident zurückgekommen.

Die Quotidienne sagt: Die Unruhen in Portugal sind beendigt. Dieser Sieg der monarchischen Sache über die Revolution ist ein Ereigniß von der höchsten Wichtigkeit für ganz Europa. Seit dem Tode Johanns VI. war Portugal der Brennpunkt der revolutionairen Faktion geworden. Glücklicherweise war der Ort nicht gut gewählt. Das religiöse und dem Hause Braganza getreue, portugiesische Volk, wies die Neurer und deren Grundsätze von sich. Ein einziger Punkt des Königreichs blieb der Revolution zugänglich; es war die, von Fremden bewohnte Stadt Porto, welche das Signal zu den

Unruhen im Jahre 1820 gab. Mit fremdem Gelde war es auch in diesem Jahre gelungen, in dieser Stadt einen Aufstand zu erregen. Die royalistische Armee ist erschienen, und die Rebellion ist verschwunden. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 21. Juli.

Am 13. wurde im Wildbade Kreuth bei Tegernsee das mit Blumenguirlanden gezierte Denkmal zum Andenken des hochsel. Königs Maximiliam feierlich enthüllt. Bei dem Anblick der von der Meisterhand Stiegelmaiers wiedergegebenen Züge des Monarchen, füllten sich Aller Augen mit Thränen der Rührung und des Schmerzes für den zu früh dahin geschiedenen, liebenden Vater seines Volkes. Der königl. Ministerialrath und Kabinets-Prediger Ritter v. Schmid hielt eine Rede an die zahlreich versammelten Zuhörer. Mittags war Tafel von 220 Gedecken. — Am 17. Juli früh wurde auf dem Leistenberge bei Würzburg das Zeichen der ersten weichen Traubenbeeren ausgesteckt. (b.Z.)

Aus der Schweiz, vom 20. Juli.

Ein furchtbares Ungewitter entleerte am 9. d. seine Wassermassen über die ärmste und dürftigste der Ortschaften des Cantons Uri, das kleine Filial Zumdorf, und brachte schon in früher Morgenstunde sämmtliche dortige, mit Armuth und Dürftigkeit kämpfende Hausfamilien an den Bettelstab, da durch das plötzliche Anschwellen der Bergströme bald alle Wiesen und Saaten, durch Bergschlipfe und herabrollende Erdlavinen verheert wurden. Die betroffenen Einwohner flüchteten und retteten sich und ihre Haabe in die dortige Kapelle, welche jetzt fast allein unversehrt aus diesem Felde der Zerstörung hervorragt. (b.Z.)

Paris, vom 18. Juli.

Der nach Griechenland geschickte Militär-Intendant ist wieder zurückgekommen. Seinem Berichte zufolge, ist Griechenland ganz außer Stande, die Truppen, welche man dahin senden möchte, zu ernähren, und wenn eine Expedition von nöthen sey, müßten auch Lebensmittel mit abgeschickt werden.

Am 15ten ist die Fregatte Vestalin in Brest angekommen. Am Bord derselben befinden sich die Gesandten von Frankreich, Preußen und den Niederlanden, die von Lissabon abgereist sind.

Der Herzog von San-Carlos, k. span. Gesandter am hiesigen Hofe, ist gestern Nachmittag in einem Alter von 65 J. gestorben. Er litt an einer Herzerweiterung. Er war aus Lima (Peru) gebürtig; sein Vater, der unter Carl III. nach Spanien kam, ward in den Granden-Stand erhoben. Er selbst war Erzieher des jetzigen Königs von Spanien, den er auch in seiner Gefangenschaft in Frankeeich nicht verließ. Sein ältester Sohn, Graf del Puerto, ist spanischer Gardeoffizier.

Am 7. Juli Abends, hat ein Gewitter 25 Gemeinen in der Umgegend von Reole (Gironde) und von Monsegur verheert. Die Erndte ist dadurch gänzlich vernichtet worden.

Schreiben aus Marseille vom 9. Juli. „Wir haben neue Nachrichten aus Navarin erhalten. Die Einschließung der Häfen von Morea, wo sich Aegyptier befinden, wird streng gehandhabt, und 15 dorthin bestimmte Schiffe mit Mundvorräthen wurden genommen. Die ägypt. Häfen werden gleichfalls blokirt. Nach Briefen aus Alexandrien vom 30. Mai, wird die Baumwollen-Erndte nur mitelmäßig ausfallen. Man hegt noch immer die Meinung, daß Morea und ein Theil von Attica auf längerer Zeit von europäischen Truppen besetzt werden dürften. Trotz der Blokade von Algier, können doch die algierischen Felucken aus- und einlaufen." (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 24. Juli.

In Karlsruhe ist man durch die schweren diesjährigen Gewitter einigermaaßen ängstlich geworden. Die Polizei-Direktion hat eine schleunige und augenblickliche Untersuchung aller Blitzableiter verfügt, und der großherzogl. Hofrath Wuchner hat die Aufsicht über alle Blitzableiter in Karlsruhe erhalten. Aus allen Cantonen der Schweiz gehen Nachrichten von furchtbaren Gewitterverheerungen ein. In Wallis ist bei Nacht die Rhone ausgetreten und hat großen Schaden angerichtet, mehrere Menschen sind dabei ertrunken. Am meisten sind die Cantone Bern, Zürch und Freiburg heimgesucht worden; in dem letzteren, wo man noch die abergläubische Meinung hegt, daß sich ein Gewitter durch Glockengeläute vertreiben lasse, hat zu Täfers der Blitz, an dem Glockenstrang herunterfahrend, die Glöckner niedergeschmettert. (b.Z.)

Wien, vom 22. Juli.

Man spricht hier mit einiger Bestimmtheit von der Einberufung eines ungarischen Landtags und einer Aushebung von Rekruten in demselben Lande. — Giurgewo hält sich noch immer. — Unverbürgte Privatbriefe aus Bucharest vom 4.

d. melden: die russ. Behörden hätten 15 Individuen verhaftet, welche beschuldigt werden, die Pest absichtlich nach jenem Orte gebracht zu haben.

Vorgestern Abends um 9 Uhr erhob sich hier plötzlich, von Blitz und Donner begleitet, ein furchtbarer Orkan aus Westen, der mit schrecklicher Gewalt mehrere Stunden hindurch wüthete, bedeutende Verwüstungen an Häusern, Gärten und Alleen anrichtete, Schornsteine umstürzte, Dächer abdeckte, Wagen umwarf u. s. w. Glücklicherweise hat man nicht vernommen, daß irgend Jemand dabei umgekommen wäre. (b.Z.)

Spanische Gränze, vom 15. Juli.

Der General Furnas, Generalcapitän von Guipuzcoa, wollte sich dem Eintritt des Marq. v. Chaves in Spanien widersetzen: da indeß die Frau Marquise ihm mit dem Zorn der Apostolischen und der Ungnade der portug. Prinzessinnen in Madrid drohte, so hielt er es für das beste, dieser Heldin nachzugeben, die sogar die Kühnheit gehabt hat, den General zum Zweikampf herauszufordern. Der General Furnas hat sogleich einen Courier nach Burgos, an den König, mit der Nachricht von diesem Vorgange abgeschickt, und man ist begierig, zu hören, was der Monarch verfügen wird.

Mehrere Offiziere der in Catalonien stationirten, spanischen Heeresabtheilung, haben den Befehl erhalten, nach Zamora zu gehen, unter dem Vorwande, daß man daselbst Regimenter von Provinzialmilizen organisire. Das Wahre an der Sache ist indeß, daß sie nach Portugal bestimmt sind, wo sie in die Regimenter des D. Miguel eintreten sollen, denen es an Offizieren fehlt. — Von Cadix schreibt man, daß von dort nur 3 Regimenter nach Mahon (Menorca) abgehen, die andern aber so lange bleiben werden, bis die Ruhe in Portugal wieder hergestellt ist. (b.Z.)

Madrid, vom 10. Juli.

Der Generalcapitän von Galicien, Eguia, hat mehr als 4000 Portugiesische Constitutionelle, die in seiner Provinz eine Zuflucht suchten, aufgenommen, nachdem er sie hatte entwaffnen lassen. Man hat ihnen die Hülfe geleistet, welche die Gesetze der Gastfreundschaft erheischten, im Allgemeinen sich jedoch nicht so großmüthig gegen sie erwiesen, wie früher gegen die Soldaten von Chaves. Sie werden nun an die Stelle der letztern in deren bisherige Aufenthaltsorte kommen. (b.Z.)

Paris, vom 20. Juli.

Die Gazette sagt, man stelle hier bereits Wetten an, daß England der erste Staat seyn werde, der D. Miguel anerkenne; der Konst. glaubt, daß England nichts übrig bleibe, als der schwierige und nicht sehr ehrenvolle Schritt, D. Pedro zu besänftigen und dahin zu vermögen, daß er der Unrechtmäßigkeit seines Bruders Rechtmäßigkeit gebe.

Aus Toulon vom 11. Juli wird gemeldet: Die Gabaren Emulation und Lamproie, sind so eben nach Aegina unter Segel gegangen, um Lebensmittel, Pulver und andere Kriegs-Munition nebst 500,000 Fr. an den Grafen Capodistrias zu überbringen. (b.Z.)

London, vom 19. Juli.

Ein reiche Jüdin in London, die vor einigen Tagen gestorben ist, hat folgende sonderbare letztwillige Anordnung gemacht. Sie hat verfügt, daß ihr Leichnam in Jerusalem begraben werden, und daß 12 ihrer Freunde (Juden), welche ihn dahin geleiten, jeder 400 Pfd. für ihre Mühe erhalten sollen: 200 bei ihrer Abreise und 200 wenn sie nach England zurückkommen. Diese letzwillige Verordnung wird pünktlich vollzogen werden.

In Yorkshire hat es am 16ten, in der Gegend von Hull, beinahe anderthalb Tage unaufhörlich in Strömen geregnet, so daß die Ländereien nach allen Gegenden überschwemmt sind. Das Korn liegt flach, als ob es gewalzt wäre, und das Heu schwimmt umher. In der Stadt selbst sind, in einigen der niedriger gelegenen Straßen, die Keller ganz mit Wasser angefüllt, das ausgepumpt werden muß. Zwischen Preston und Hull stehen wenigstens 100 engl. Morgen unter Wasser, und auf den Landstraßen steht, an manchen Stellen, das Wasser 3 Fuß hoch. In Hornsea hat es so geregnet, daß die ältesten Leute sich nicht entsinnen können, eine solche Fluth gesehen zu haben. In North-End, zwischen Ganstead und Leven, ist alles Land ertränkt, und die Landleute haben mit Mühe ihre Schaafe aus dem Wasser ziehen können. Auch diesseits des Humber sind große Regengüsse gefallen, so daß von Peterborough bis Barton-Water-Side alles unter Wasser steht. (b.Z.)

Paris, vom 21. Juli.

Das J. d. Deb. sagt: Wenn man sieht, wie

es seit einem Jahre in der engl. Politik zugeht, so ergiebt sich, ungesucht, der Schluß, daß England unter den schwachen und zaghaften Nachfolgern des Hrn. Canning, nicht weiß, was es mit den ererbten Ideen dieses großen Mannes anfangen soll.

Es werden hier nächstens dreirädrige Fuhrwerke für den öffentlichen Gebrauch errichtet werden. Der Erfinder dieser neuen Wagen, die er Tricykles nennt, hat ein Patent darauf erhalten.

Eine Frau, die ihren Namen zu nennen hartnäckig sich weigerte, und daher die Namenlose genannt wird, ist als Landstreicherin neulich zu dreimonatlicher Haft verurtheilt worden: nunmehr hat sie sich entschlossen, durch Hunger ihrem Leben ein Ende zu machen. Seit Freitag weist sie alle Nahrung von sich. Man hat ihr die Zwangsjacke angelegt und sie nach der Krankenstube gebracht. Der königl. Procurator ist bereits davon unterrichtet.

Eine Tagelöhner-Frau in Marseille, die durchaus Nichts von der Pockenimpfung wissen wollte, hat ihre sämmtlichen 7 Kinder an den natürlichen Blattern verloren, und ist über dieses Unglück unsinnig geworden.

Die Einwohner von Scio kehren allmählig auf die Insel zurück, und werden von der Regierung sehr freundlich aufgenommen, die ihnen Korn und andere Lebensbedürfnisse unter der Bedingung, diese nach der Ernte wieder zu erstatten, reichen läßt. Nach dem letzten Firman sind sie ganz frei, und brauchen weiter keine Abgaben zu geben, als den vom Gesetz bestimmten Zehnten. (b.Z.)

London, vom 20. Juli.

Schreiben aus Gibraltar, vom 3. Juli: „Hr. Seraphin, Befehlshaber der spanischen Küstenflotte, ist in Kadix eingekerkert worden, und man wird ihm wegen seiner Grausamkeiten den Prozeß machen. Der engl. Artillerie-Lieutenant Bishop, 34 Jahr alt, ein angesehener reicher und sehr gebildeter und liebenswürdiger junger Mann, war vorgestern Abend bei dem Gouverneur zu Gast gewesen: er verließ die Gesellschaft um Mitternacht und am andern Morgen fand man ihn erdrosselt. Es kommen hier viele portugiesische Konstitutionelle an, welche ihr unglückliches Vaterland verlassen. Nach hier eingegangenen Briefen aus Monte-Video und Bahia ist Don Pedro entschlossen, selbst andere Vortheile aufzugeben, um nur seiner Tochter den portug. Thron zu sichern.

Ein Blatt von Montreal vom 14ten v. M. enthält die Angabe, daß sie seit 1815 aus Großbrittannien nach den brittischen Provinzen Nord-Amerikas 350,000 Personen ausgewandert sind. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 25. Juli.

Aus einem Berichte in der schwed. Staatszeitung über eine Hummern-Vergiftung in Karlshamm geht hervor, daß bis zum 8ten dieses 74 Personen dadurch erkrankten, worunter der russische Vice-Consul Smith, eine Wittwe Lindell und ein Artillerist Aehrsberg gestorben waren, die Uebrigen befanden sich indeß jetzt auf dem Wege der Besserung. Dem Landeshauptmann, welcher den Kronprinzen auf der Reise von Karlskrona an die schonensche Gränze begleitet hatte, kam die betrübte Nachricht bei seiner Rückkehr entgegen. Dem Verkäufer der Hummer, einem Schiffer, wurde nachgespürt; er hatte, nachdem er seinen ganzen Vorrath verkauft, Karlshamm verlassen, ohne daß man seinen Namen und Wohnort wußte, außer, daß er angegeben, im Fischerdorfe Arild in Schonen zu Hause zu seyn. Inzwischen hat ein, beim Hummerfange in Schonen aufgewachsener, jetzt in Karlshamm wohnender Schiffer die Auskunft gegeben: Wenn Hummer zum Verkauf nach entlegenen Gegenden abgesandt werden sollten, pflege man sie nur halb zu kochen und dann jede Lage mit Salz und etwas fein gestoßenem Merkur (?) zu bestreuen, was sie frisch erhalten solle. — Dieses bedenkliche Experiment muß es wohl gewesen seyn, was schon in Christianstadt, wo der Schiffer aus Kullen den ersten Theil seiner Ladung verkauft hatte, gleichfalls mehreren Personen nach wenigen Stunden heftige Erkrankung und einer davon den Tod zugezogen hatte, weshalb, auf Befehl des Kronprinzen dort sofort Untersuchungs- und Warnungs-Maaßregeln angeordnet wurden. (b.Z.)

Wien, vom 23. Juli.

Unsre Börsenspekulanten haben eine aus Neapel hier eingegangene Nachricht, daß in Policastro unruhige Auftritte stattgefunden, zu benutzen gewußt, um die Fonds, welche ungewöhnlich hoch standen, zu drücken. Nach den über jene Vorfälle ausgesprengten Gerüchten, war ganz Neapel in offenem Aufruhr, und das übrige Italien nahm Theil daran; nach glaubwür-

digen Berichten soll jedoch nur ein Haufe Vagabunden gewagt haben, die französische Konstition des Jahres 9 zu proklamiren, und die dreifarbige Kokarde aufzustecken. Die Behörden trafen gegen die Ruhestörer die kräftigsten Maaßregeln, und zwei Regimentern, welche zur Aufrechthaltung der Ordnung abgeschickt wurden, ist es gelungen, die Uebelgesinnten zu zerstreuen, die nunmehr zur Verantwortung gezogen werden sollen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 7ten hat der 9jährige Sohn eines Waldschützen zu Michelstadt, im Großherzogthum Hessen, indem er mit der Flinte des Vaters spielte, einem 14jährigen Mädchen, welches sich in der Stube befand, einen Theil des Kinnbakkens weg und durch die Wangen geschossen. Ein kleines Kind, welches diesem Mädchen auf dem Schooß saß, erhielt denselben Schuß in den Kopf, so daß es auf der Stelle starb.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w., aus der Livländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft sämmtlicher Landmesser:

Es ist der seitherige Kreis-Revisor Titulairrath Sehrwald zum dasigen Kreis-Kommissair befördert worden.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach solches sämmtlichen Landmessern hiermit zur Wissenschaft gebracht, damit diejenigen von ihnen, welche Willens sind, dieses auf der Insel Oesel vakante Kreis-Revisor-Amt zu übernehmen, sich deshalb bei dem Livländischen Herrn Gouvernements-Revisor Ebenstern innerhalb sechs Wochen melden, und bei demselben die Beweise ihrer dazu erforderlichen Kenntnisse, und daß sie zu keinem Krons-Abgaben zahlenden Stande gehören, beibringen mögen. 2

Riga-Schloß, am 20. Juli 1828.

Regierungsrath von Blußmen.

Fr. Fässing, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 2ter Gilde Justus Reinhold Schramm, belehrt des diesseitigen unterm 9. December 1827, sub No. 1983, erlassenen, am 1sten Mai d. J. bei Einem Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte gehörig corroborirten Abscheides, das zur Michael Gottlieb Wernerschen Concursmasse gehörig gewesene, hierselbst im 1sten Stadttheil an der Ritterstraße sub No. 74 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus und den in derselben Gasse belegenen Speicher nebst respektiven sonstigen Appertinentien sub No. 101, für die Summe von 17,900 Rubeln B. Assig. näherrechtlich acquiriret, und zu seiner Sicherheit um ein publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben oder wider diese Acquisition Einwendungen machen zu können vermeinen, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis und also spätestens am 13ten August 1829 bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungestörte Eigenthum gedachter Immobilien dem hiesigen Bürger und Kaufmann 3. Gilde Justus Reinhold Schramm zugesichert werden soll. 1

V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 2. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Walck fügen hierdurch zu wissen: Demnach die verwittwete hiesige Stadthebamme Anna Birke, geborne Jordan, in kuratorischer Assistenz um Erlassung eines Proklams zur Zusammenberufung ihrer und ihres verstorbenen Mannes, des weiland Klubbenökonomen Ernst Heinrich Birke, Gläubiger nachgesucht hat, diesem Petito auch deferiret worden ist; als werden alle Diejenigen, welche an den genannten Ernst Heinrich Birke, dessen Wittwe und deren Vermögen, namentlich auch an das denselben zugehörige, allhier in der Moskauschen Straße sub No. 14 gelegene Wohnhaus von Fachwerk, und dessen Appertinentien, — aus irgend einem Grunde Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, desmittelst sub poena praeclusi et perpetui silentii aufgefordert und angewiesen, mit selbigen entweder in Person oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte, unter Beibringung der Beweise ihrer Forderungen, innerhalb drei Monaten a Dato, also spätestens bis zum 13ten Oktober d. J.,

bei diesem Rathe sich zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf sothaner Präklusivfrist weiter nicht berücksichtiget werden sollen. 1

Walck-Rathhaus, am 13. Juli 1828.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walck und im Namen derselben:

G. M. Frantzenn, Rathsherr.

A. H. Glaser, Syndicus und Sekretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung Hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Dem Wunsche verschiedener Eltern zu entsprechen, welche für einen billigen Preis ihre Kinder in der französischen Sprache unterrichtet zu sehen wünschen, zeige ich hierdurch an, daß Knaben von halb 8 bis halb 9 Uhr, Mädchen von halb 5 bis halb 6 Uhr täglich, also sechs Stunden wöchentlich, in den Anfangsgründen der französischen Sprache bei mir Unterricht finden und hauptsächlich in der Conversation geübt werden sollen. Jeder Schüler zahlt per Semester 15 Rbl. B. A., und ist das Lokal, nebst etwanigen näheren Nachweisungen in der Bude von Herrn P. M. Thun zu erfragen. Wer sonst Privatunterricht verlangt, findet ihn bei 3

L. Rochonnet,

Privatlehrer der französischen Sprache.

Unweit Dorpat wünscht man (in einem Hause, wo schon früher eine Pensions-Anstalt war), zwei junge Mädchen von 8 bis 10 Jahren zur Erziehung und zum Unterricht in allen zur Bildung eines jungen Frauenzimmers nöthigen Kenntnissen und Geschicklichkeiten, gegen eine billige Vergütung, in Pension zu nehmen. Genauere Auskunft ertheilt Herr C. F. Wissel, wohnhaft im Hause des Herrn Landrichters von Brasch. 1

Zu verkaufen.

Einen gut dressirten jungen Vorstehhund verkaufe ich für einen billigen Preis auf dem Gute Cabbina.

J. F. Mazonn. 3

Im Kaufhofe No. 31 und am großen Markte unter dem Hause des Herrn Zacharia, sind mehrere Gattungen vorzüglich guter Cardus-Tabacke, auch Moskauer Mehl und Liverpoler Salz zu einem billigen Preise zu haben bei 2

C. G. Stein.

Reinen starken Cideressig verkauft zu billigem Preise 1

C. Block.

Eine Droschke, eine Cariole und ein Kleiderschrank sind zu verkaufen beim 1

Collegien-Registrator Groskurth, wohnhaft im Postkommissair Drewingschen Hause in der untern Techelferschen Straße.

Auktion.

Am Donnerstage, den 2ten August d. J. und an darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause des Handschuhmachers Meyer, in der Breitstraße sub Polizei-No. 128, mehreres Silberzeug, Meubeln, Stühle, Schränke, Küchengeräth und andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; als weshalb Kaufliebhaber desmittelst freundlichst eingeladen werden. 2

Zu vermiethen.

In meinem Hause sind große und kleine Quartiere mit und ohne Stallraum, Wagenremise und Keller zu vermiethen; das Nähere erfährt man beim Herrn Töpffer daselbst im Hause. 2

A. v. Gordoffsky.

Verloren.

Ein Karneolpetschaft, in Gold gefaßt, in welches der Buchstabe *S*, umgeben von einer, sich in den Schwanz beißenden, Schlange gestochen ist, ist am 23sten Juli auf der Straße verloren worden. Wer es gefunden, wird gebeten, dasselbe im Baderschen Hause hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch rechts, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 2

Gefunden.

Es hat sich eine Vorstehhündin bei dem Polizei-Diener Rase eingefunden. Der Eigenthümer hat sich bei ihm zu melden. 2

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Tischlergesellen Johann Christian Karlsohn

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 24. Juli 1828. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	73¼ Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	73¼ —	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	— —	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	— —	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1¾ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

№. 61.

Mittwoch, den 1. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 25. Juli.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Aus dem Lager vor Jenibazar, vom 7. Juli 1828.

Das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers, welches nebst dem 3ten und 7ten Korps, der Division reitender Jäger und 108 Kanonen Reserve-Artillerie, am Morgen des 4ten Juli von Bazardshik aufbrach, rückte durch Kosludshi und Jassinepe gegen Schumla, das bereits aus dem Lager Sr. Kaiserl. Majestät zu sehen ist.

Der Feind, der diese Bewegung mit einem Kavalleriekorps von fünf bis sechstausend Mann beobachtet hatte, zog sich vor unserer Avantgarde zurück. Wie es scheint, ist dieser Rückzug mit Eilfertigkeit geschehen, denn an vielen Orten hat er die Waffen und Mundvorräthe im Stiche gelassen.

Gestern besetzte unsere Avantgarde Jenibazar. Der Feind bezeigte anfangs Lust, sich dort zu halten, sah sich aber durch einige Kanonenschüsse und das Vordringen der Kosaken gezwungen, dieses Dorf zu räumen. Auf den Anhöhen rings umher manövrirte die neue reguläre Reiterei der Türken in guter Ordnung und mit ziemlicher Akkuratesse, ließ sich jedoch in kein Gefecht ein.

Heute vereinigten sich unsere sämmtlichen Truppen. Morgen hoffen wir unsere Bewegung auf Schumla fortzusetzen, um die Stellung der Türken zu rekognosciren und ihre Streitkräfte genau zu erfahren.

Auf unserm linken Flügel besetzte der General-Adjutant Benkendorf 2. Prawody; der General-Adjutant Suchtelen aber, der sich Varna näherte und einige Ausfälle der Garnison, die noch Verstärkung von regulären Truppen erwartete, zurückschlug, nahm die Position vor dieser Stadt ein. Die Operationen gegen dieselbe nehmen ihren Anfang, sobald zu dem Detaschement des Grafen Suchtelen einerseits die, von dem General Uschakow kommandirte Brigade hinzustößt,

welche Tultscha eroberte, andererseits die Flotte unter Befehl des Admirals Greigh in Varna anlangt. Die tiefe und gefahrlose Rhede von Kovarna ist mit Schiffen bedeckt, die uns Lebensmittel zuführen, und die Linie unserer Verproviantirung abkürzen, welche das zweite Echelon bildet.

Der General von der Infanterie Roth auf unserm rechten Flügel, muß schon vor den Mauern von Silistria stehen. In den Gegenden von Gjurjewo und Kalafati haben die türkischen Garnisonen bei ihren Versuchen, die große und kleine Wallachei zu beunruhigen, bedeutende Verluste erlitten.

Vor der erstgenannten Festung wurde der General Kornilow, der sie beobachtete, am 21. Juni von einem sechstausend Mann starken Korps attaquirt, das aus den Garnisonen von Gjurjewo und Ruschtschuck bestand. Es entspann sich ein hitziges Gefecht, das von zwei bis eilf Uhr währte. Der Feind hatte im Sinne, den General Kornilow aus seiner Position zu verdrängen und sich, mit seinen Partheien, nach der Wallachei unbehindert Bahn zu brechen. Allein aller ihrer Anstrengungen ungeachtet, wurden die Türken auf allen Punkten geschlagen und nach Gjurjewo hinein gejagt, wobei sie achtzig Todte auf dem Platze zurückließen. Diese Affaire kostet uns zwanzig Mann, die in der Fronte mangeln.

Als der General Baron Geismar in der kleinen Wallachei erfuhr, daß die Türken der Garnisonen in Widdin und Kalafat über die Donau gegangen seyen, in den benachbarten Dörfern plünderten, und sich sogar anschickten, ihn zu überfallen, rückte er gegen sie und erreichte sie am 26. Juni, unweit Kalafat. Sie hatten viertausend Mann Infanterie, fünftausend Reiter und zehn Feldstücke mit sich, und waren außerdem durch die Artillerie der Retranchements, die Kalafat umgeben, gedeckt. Der General Geismar rückte mit einem Detaschement von viertausend Mann auf den Feind los. Den Choc der Ottomannischen Reiterei abwartend, warf er sie, und nachdem er alle Versuche der Türken, seinen linken Flügel zu umzingeln, vereitelt hatte, schlug er sie total und trieb sie nach Kalafat zurück, wo sie schon nicht mehr wagen sich blicken zu lassen. Die Resultate dieses Gefechtes, in dem die Türken 400 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen einbüßten, während unser Verlust fast nichts bedeutend war, bestehen in der Hemmung ihrer Einfälle und der Sicherstellung der fruchtbarsten Kreise der kleinen Wallachei.

Der Gesundheitszustand unserer Truppen ist höchst befriedigend.

Im Lager vor Schumla, vom 8. Juli 1828, um 10 Uhr Abends.

Die allgemeine Bewegung, deren in dem gestrigen Schreiben erwähnt wurde, ging heute vor sich. Um 5 Uhr Morgens zog sich das 7te Korps, das unter den Befehl des Chef's vom Generalstaabe, Grafen Diebitsch gestellt ist, die Berge entlang auf der linken Seite des Balkan, wo Schumla liegt. Um 6 Uhr marschirten unsere Hauptkräfte unter höchsteigener Anführung Sr. Majestät des Kaisers, nach folgender Ordnung vorwärts: drei Brigaden der 9ten Division in Echelons, mit ihrer Artillerie, bildeten die Avantgarde unter Kommando des Generalen von der Infanterie Rudzewitsch, indem sie den linken Flügel an das Detaschement des Grafen Diebitsch lehnten und den linken vor dem Feinde verdeckten. Hinter dem zweiten Echelon der Avantgarde zogen, bereit das Quarre mit 12 Kanonen zu bilden, das 15te und 16te Jägerregiment, befehligt von dem General-Adjutanten Alexander Benkendorf. An ihrer Spitze war der Kaiser Selbst. Zur Rechten dieser beiden Regimenter befanden sich drei Husarenregimenter von der Division des Generals Rüdiger; das 4te, Prinz von Oranien, war zur Verstärkung der linken Flanke des 7ten Korps beordert. In einiger Entfernung von der Brigade, die die Person Sr. Kaiserl. Majestät bewahrte, ging die ganze Reserve-Artillerie mit 4 Bataillonen der 8ten Division; rechts von dieser Artillerie aber befand sich die Division der reitenden Jäger unter Anführung des General-Adjutanten Grafen Orlow.

Bei dem Ausmarsche aus Jenibazar um 6 Uhr Morgens gingen unsere Truppen in oben erwähnter Schlachtordnung bis 11 Uhr, unbehindert, auf einem Boden der von ziemlich tiefen Rissen durchschnitten war. Die feindlichen Vorposten retirirten in dem Maße, als wir vorrückten.

Nachdem wir 10 bis 12 Werst zurückgelegt und die Anhöhe erreicht hatten, auf der das Dörfchen Buchailik liegt, erblickten wir jenseits des schlammigen Baches, der den Fuß dieses Berges

bespült, die Türkische Reiterei in einigen Linien aufgestellt. Der Feind hatte, allem Anscheine nach, an zehntausend Reiter, die in sechs Echelons aufgestellt waren. Seinen rechten Flügel verbarg er, aus Furcht, das Korps des Grafen Diebitsch möchte ihn werfen; seine Artillerie war in den Gebüschen aufgestellt, die das Centrum seiner Position verdeckten, sein linker Flügel aber reichte weiter als unser rechter. Ottomannische Infanterie zeigte sich nirgends; die erwähnte Reiterei aber bestand augenscheinlich aus regulären Truppen. In dem Augenblicke, als wir des Feindes ansichtig wurden, war die Bewegung des Grafen Diebitsch auf unserm linken Flügel noch nicht zu Stande gebracht. Deshalb hieß Se. Majestät die ganze Infanterie-Kolonne Halt machen, und befahl der reitenden Jäger-Division des Grafen Orlow, sich zu Anschließung an den rechten Flügel des Generallieutenants Rüdiger fertig zu halten, und die Türkische Kavallerie zu werfen, im Fall sie sich's beikommen ließe, uns zu umgehen. Um halb 12 Uhr entspann sich ein unbedeutendes Geplänkel zwischen den Kosaken unter dem Kommando des Generalmajors Kirsanow, und einer Abtheilung der feindlichen Kavallerie. Um Mittagszeit, als der Graf Diebitsch die rechte Flanke des Feindes völlig cotoyirt hatte, begann in unserm Centrum der Angriff durch eine Kanonade gegen die uns zunächst stehenden Reihen der feindlichen Kavallerie. Sie zogen sich sogleich kolonnenweise auf die Höhen der Berge zurück, wo ihre Reserven standen. Zu eben der Zeit passirte der General Rudzewitsch den Bach in Buchanlik, mit zwei Brigaden, durch zwei Batterien der Reserve-Artillerie verstärkt, welche auf den Befehl Sr. Majestät ihm zu Hülfe gegangen waren. Von der andern Seite rückte der Graf Diebitsch gleichfalls vor, und eröffnete den Angriff mit einer Kanonade, welche den rechten Flügel des Feindes nöthigte, die von ihm besetzten Anhöhen zu verlassen. Endlich attaquirte auch auf unserm rechten Flügel der Generallieutenant Rüdiger die Türken, die im Walde im Hinterhalt lagen, und warf sie, während das Feuer der reitenden Artillerie des Grafen Orlow die Verwirrung in ihren Reihen vollendete. Da rückte unsere ganze Linie im Schnellschritt in die früher vom Feinde behauptete Position.

Indessen versuchten die Türken die Schlacht zu erneuern: richteten einiges Geschütz gegen das 7te Korps, schossen aus Kanonen auf das Detaschement des Generalen von der Infanterie, Rudzewitsch, eröffneten eine Batterie gegen unsere linke Flanke und versuchten uns mit Kavallerie anzugreifen. Doch ihr Feuer war nicht von langer Dauer und die Attaken hatten keinen Erfolg. Auf allen Punkten geschlagen, wichen sie bis unter die Mauern von Schumla. Schon um 4 Uhr besetzten wir die Plätze, auf denen wir sie angetroffen hatten, und die äußerste linke Flanke des Grafen Diebitsch occupirte den Weg, der aus Schumla durch Eski-Stambul nach Konstantinopel führt. In dieser Position brachten Seine Majestät der Kaiser und Ihre Armee diese Nacht auf den Bivouak's zu.

Alle Evolutionen in diesem Gefechte gingen mit musterhafter Ordnung und Pünktlichkeit vor sich. Es schien als machten die Truppen ein einfaches Manoeuvre. Noch wissen wir nicht mit Genauigkeit den Verlust des Feindes oder den unsrigen anzugeben. Letzterer ist übrigens sehr geringzählig; im Ganzen kann man annehmen, daß 150 Mann in der Fronte fehlen. Doch unter der kleinen Zahl der Getödteten befindet sich leider der Flügel-Adjutant Sr. Kaiserl. Majestät Obrist Read. Auf dem linken Flügel sank er, getroffen von einer Kanonenkugel, unweit von dem Grafen Diebitsch. Der Verlust dieses Offiziers, der sich durch Tapferkeit wie durch einen edlen Charakter auszeichnete, hat Se. Majestät den Kaiser sehr betrübt und wird von dem ganzen Heere betrauert.

Nachdem der General-Adjutant Konstantin Benkendorf Prawody eingenommen hatte, fertigte er Streif-Partheien auf dem Wege nach Aydos ab, woselbst sie auf feindlichen Troß stießen. Ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Herzog Wellington unter dem Kommando des Flügel-Adjutanten Baron Dellingshausen, attaquirte denselben, konnte ihn aber nicht nehmen, weil es in dem engen Defile nicht möglich war, die Packwagen umzuwenden, aus denen derselbe bestand. Daher wurde dieser Troß fast ganz vernichtet.

In diesem Augenblicke brachte Sr. Majestät der Adjutant des Admiral Greigh die in Anapa erbeuteten 29 Fahnen. Er war zu Schiffe nach Küstendshi gekommen. Der Admiral hatte sich angeschickt, bald nach der Abreise dieses Couriers mit der Flotte nach Varna zu gehen.

Brest-Litowskji, vom 28. Juni.

Gestern um halb 11 Uhr Abends brach hier

Feuer aus, ohne daß man die Veranlassung weiß, und verzehrte, bis heute um 5 Uhr Morgens, 220 Häuser mit Nebengebäuden, 150 Kaufmannsbuden, eine Griechisch Unirte Kirche, ein Nonnenkloster und 3 steinerne nebst 2 hölzernen Judenschulen. (St.Ptb.Z.)

Nikolajew, vom 29. Juni

Am 25sten d. M. lief das Linienschiff Tschesma von 84 Kanonen, und am 27sten die Brigg Mingrelien von 14 Kanonen, hieselbst von Stapel. Ersteres auf dem Bug und dem Liman nach Otschakow, am Schwarzen Meere, begeben, um dort ausgerüstet zu werden. Man hat nicht nöthig gehabt, sich der Kameele zu bedienen, da der Fluß Ingul, durch die treffliche Vorsorge des Herrn Admiral Greigh, bis zu einer hinlänglichen Tiefe gereinigt worden ist.

Seit dem Frühling haben wir häufiges Regenwetter; das Getreide steht hoch und mit vollen Aehren, die Erndte hat schon an mehreren Orten angefangen; leider aber werden die Felder von den Heuschrecken verwüstet, deren Brut auch der strenge Winter nicht hat vertilgen können. (St.Ptb.Z.)

Odessa, vom 14. Juli.

Vorgestern langte hieselbst aus Nikolajew das dort erbaute Dampfschiff, Odessa, an, bestimmt die Kommunikation zwischen unserer Stadt und der Krim zu unterhalten. Der Mechanismus übertrifft die Arbeit des Herrn Baird, seine Kraft ist gleich der von 70 Pferden; die innere Einrichtung sehr bequem für Passagiere. An jedem Sonntage soll es von Odessa nach Eupatoria (Koslov), von da nach dem, am südlichen Ufer belegenen Flecken Jalta, und darauf nach Odessa zurückgehen, vielleicht auch innerhalb dieser Zeit Theodosia berühren. Die Regierung ist auf Verfügungen bedacht, die sowohl die Bequemlichkeit der Reisenden, als die Erleichterung des Waarentransportes, bei Benutzung dieses Fahrzeuges, bezwecken. So wird auch dieser schöne Theil des russischen Reiches, das südliche Ufer der Krim, mehr und mehr bekannt werden.

Fast jeden Tag fliegen Wolken von Heuschrecken über unsere Stadt, die sich an mehreren Orten niederlassen, allein, im Verhältniß zu ihrer außerordentlichen Menge, dennoch bisher keinen sehr beträchtlichen Schaden angerichtet haben. (St.P.Z.)

Madrid, vom 14. Juli.

Die Gazeta erwähnt der vielen Unfälle, welche Gewitter und Ueberschwemmungen diesen Sommer angerichtet haben. Bei Orellana la Vieja (Estremadura) ging ein Wolkenbruch mit Hagel nieder, wodurch viel kleines Vieh und Wild erschlagen wurde. Der Guadiana trat aus und erreichte eine nie erlebte Höhe. Bei seinem Fallen blieben so viele Fische auf dem Lande liegen, daß, obgleich die Leute in großer Anzahl herbeiströmten, um sie zu sammeln, doch eine solche Anzahl umkam, daß die Luft von ihrer Fäulniß verpestet wurde.

Die Kolonien in der Sierra Morena gedeihen unter ihrem neuen Administrator vortrefflich. Es sind in den letzten Jahren über 300,000 Oelbäume und über eine Million Reben gepflanzt worden, und außerdem noch 11,500 Obstbäume. (b.Z.)

Lissabon, vom 11. Juli.

Die Gazeta vom 6ten enthält den Bericht über die Eidesleistung des Königs Don Miguel. Er bog das Knie und legte in die Hände des Bischofs von Viseu den Eid ab, daß er, dem Gebrauche seiner Vorfahren, der absoluten Könige gemäß, nach seinem Belieben regieren werde. Die Kanonen der Forts feuerten und Abends war die Stadt erleuchtet. In der Gazeta vom 8ten und 9ten finden sich Bemerkungen über das Anerbieten des Capitains des Pyramus, alle die Engländer, welche Portugal zu verlassen wünschen, an Bord zu nehmen, als sey dasselbe nichts als eine Einladung an solche, welche wegen ihrer konstitutionellen Gesinnungen Strafe fürchten. Der englische Generalkonsul, Matthews, hat eine Zusammenkunft der englischen Kaufleute veranstaltet, in welcher beschlossen wurde, hier zu bleiben. Man will dem Befehlshaber des englischen Geschwaders ein Gesuch überreichen, daß er im Tajo eine hinlängliche Seemacht zurücklasse. Gestern Nacht sind die Gemahlinnen mehrerer Geflüchteten verhaftet worden. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 26. Juli.

Professor Hansteen und Lieutenant Due waren am 20. Juni von Stockholm in St. Petersburg, und zwar, wider Erwarten, zur See, angekommen. Von Seiten der russischen Regierung kam man ihnen auf jede Weise zuvor, und sie hoffen, mit den besten Empfehlungsschreiben versehen, überall in Sibirien nöthigen Beistand

und Rath vorzufinden. Nach einem so kurzen Aufenthalt als möglich geht die Reise nach Tobolsk über Nischney-Nowgorod und Kasan vor sich. Die, noch durch den Dr. Erman aus Berlin vermehrte, Reise-Gesellschaft, hoffte spätestens im September in Tobolsk einzutreffen.

Schon seit mehreren Jahren ist die Bevölkerung von Stockholm in steter Abnahme gewesen, aber die eben im Druck erschienene Geburts- und Sterbeliste von 1827 gewährt ein besonders trauriges Resultat, indem nach derselben 1,439 Menschen mehr gestorben sind, als geboren wurden. Die Zeitung, die stockholmer Post, bemerkt, daß dieses Mißverhältniß am meisten bei den in Stockholm garnisonirenden Regimentern ersichtlich sey, und daß man, bei Erwägung der Sorgfalt, welche für die Wohnung, Bekleidung und Nahrung des Soldaten genommen wird, nicht umhin könne, die Ursache dieser Sterblichkeit in der unordentlichen Lebensweise, welche er führt, und in dem Mißbrauch des unseligen Branntweins zu suchen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 27. Juli.

J. k. H. die Frau Großfürstin Helene von Rußland traf am 24. d. in Koblenz ein, beabsichtigt, von dort aus, den Rhein auf- und abwärts zu bereisen, und ist am 24sten auf der schönen Jacht des Herzogs von Nassau, welche derselbe nach Koblenz zu ihrer Verfügung gestellt hatte, nach Neuwied gefahren, wo sie am 24. übernachten und dann die Fahrt nach Bonn und Köln fortsetzen wollte.

Seine Majestät der Kaiser von Rußland hat dem kommandirenden General von Horn in Münster, mittelst eines huldreichen Handschreibens, aus dem Feldlager von Brailow datirt, die hohe Theilnahme an dem Feste seines Dienst-Jubiläums und die Anerkennung der Verdienste des Jubelhelden bezeigt, und dieß Schreiben mit dem wohlgetroffenen Bildniß Seiner Majestät auf einer kostbaren, mit Brillanten reich besetzten Tabatiere begleitet. (b.Z.)

London, vom 23. Juli.

Am Abend des 17ten langte das Dampfschiff Echo aus Lissabon, welchen Ort es am 11ten verlies, in Portsmouth an. Es hatte den sizilianischen Geschäftsträger, Prinzen Pignatelli Ruffo und den schwedischen Geschäftsträger, Hrn. von Rantzow, am Bord. Der einzige zu Lissabon gebliebene Gesandte war der sardinische, welcher indessen bloß auf eine Gelegenheit zur Einschiffung wartete. Tag und Nacht gingen Patrouillen in den Straßen umher, jedoch war alles ruhig. — Am 19ten kam endlich das Dampfboot Belfast mit dem Marquis von Palmella, den Generalen Saldanha, Villaflor, Taipa, Stubbs, Sampayo, zwei Mitgliedern der konstitutionellen Junta und mehreren andern portugiesischen Flüchtlingen in Plymouth an. Auf der Rückreise stieß es, südlich vom Cap Finisterre, an einen Felsen und bekam einen Leck, so daß man es nur mit großer Anstrengung retten und am 5ten nach Corunna bringen konnte. Der spanische Gouverneur daselbst war abwesend und sein Stellvertreter befahl den an die Küste beorderten Soldaten, auf Jeden zu feuern, der es versuchen würde, von dem Fahrzeuge aus an das Land zu gehen. Drei Tage lang ließ er das letztere in der traurigsten Lage, indem er ihm nicht erlaubte, an der Küste anzulegen. Endlich ward dies gestattet und das Schiff ausgebessert. Aber Niemand ward an das Land gelassen, den Capitain ausgenommen, welchem dies ebenfalls erst nach vielen Schwierigkeiten erlaubt wurde. Eine Wache mußte ihn stets begleiten, so oft er an die Küste kam, er durfte Niemand als den brittischen Konsul sprechen und auch in kein anderes Haus, als das des letztern, gehen. Um alles, was er brauchte, mußte er, wie um eine große Gunst, bitten und für die Ehre, eine Wache von mehreren Soldaten auf dem Schiffe zu haben, ward er gezwungen, ansehnliche Summen zu bezahlen. Außerdem bediente sich der Vice-Statthalter einer sehr beleidigenden Sprache und drohte, alle Portugiesen hängen und den Capitain und seine Leute ausprügeln zu lassen. Am 12ten segelte das Dampfboot von jener unwirthlichen Küste ab, und nach einer stürmischen Fahrt, während welcher einer der Dampfkessel sprang, gelangte es endlich nach England. Als es von Porto absegelte, war die Stadt, trotz der Nähe der Truppen Don Miguels, vollkommen ruhig. Die Eile der Flüchtlinge war indeß so groß, daß der Capitain sich genöthigt sah, bei niedrigem Wasser und auf die Gefahr, sich dem Feuer des Blokadegeschwaders auszusetzen, in See zu stechen. Nach den Aeußerungen des Generals Stubbs, war die Sache der Konstitutionellen schon vor seiner und seiner Gefährten Ankunft in Portugal verloren, da man die Truppen durch unnütze Märsche ermüdet und durch zu langes Zögern entmuthigt hat-

te. — Gleichfalls am 19ten langte zu Dover die Brigg Coriolanus, Capitain Hopegood, von Porto an. Sie hatte letztere Stadt am 5ten verlassen. Viele waren an Bord der brittischen Schiffe Britomart, Cordelia und Badger geflüchtet; der Miguelistische General hatte indeß versprochen, Leben und Eigenthum der Flüchtlinge zu schonen und der brittischen Flagge keine Beleidigung zuzufügen. In Porto sind 7000 Mann eingerückt und 3 portugiesische Korvetten kreuzen vor dem Hafen. Auch die Brigg Badger ist zu Portsmouth mit mehreren portugiesischen Flüchtlingen angekommen. — Alle, welche aus Portugal zurückgekehrt sind, stimmen darin überein, daß die große Masse des Volks zu Gunsten Don Miguels gestimmt war. Man vermuthet, daß, wenn er eine Amnestie-Akte erläßt und Eigenthums-Confiskationen vermeidet, sich Alles vollkommen beruhigen und Don Pedro nur die Nothwendigkeit, nachzugeben, übrig bleiben wird.

Der Graf Itabayana, brasilianischer Gesandter hieselbst, soll die amtliche Anzeige erhalten haben, daß Madeira, dessen Besatzung 1200 Mann nebst 100 Kanonieren zählt, desgleichen die Azoren (650 Mann Infanterie und 50 Kanoniere), sich für Don Pedro erklärt haben.

Das Blei, womit die Kuppel der St. Pauls-kirche in London gedeckt ist, hat an mehreren Stellen durch die Wirkung der Sonne gelitten, und man muß es jetzt ausbessern, damit das Holzwerk nicht ebenfalls Schaden leide. Dies zu bewerkstelligen, hat man eine sonderbare Vorrichtung erfunden. Man hat einen Korb versertigt der auf 4 Rädern ruht. Der Klempner setzt sich hinein und wird nun, nach und nach, auf der Außenseite der Kuppel an Stricken herabgelassen, welche an dem eisernen Geländer befestigt sind, das die Gallerie über der Kuppel umgiebt. Neben sich hat der Arbeiter eine Maschine, mit Feuer darin, um das Blei zu schmelzen. Der daraus aufsteigende Rauch, den man vor einigen Tagen bemerkte, ließ viele, welche heraufsahen, glauben, daß Feuer auf der Kuppel sey.

Vor einigen Tagen ward ein Mann, Namens Taylor, in Glenlednock (Perthshire, Schottland) von einer Biene ins Gesicht gestochen. Eine Zeitlang bemerkte man keine besonderen äußeren Wirkungen des Stichs, nur daß die Entzündung, welche er verursacht hatte, mit einem besondern Jucken begleitet war. Dies führte indeß ein ununterbrochenes Niesen herbei, welches zuletzt so heftig wurde, daß man nach Comrie zu einem Arzt schickte. Ehe dieser aber kam, hatte der Unfall dermaaßen an Heftigkeit zugenommen, daß der Mann seinen Geist dabei aufgab. (b.Z.)

London, vom 27. Juli.

Viel Unglück hat ein ungewöhnlich starker und anhaltender Regen in den Umgebungen von Leeds, Leicester, Chester, Manchester, Liverpool, Durham, Dumfries, Newcastle, Carlisle und Hull angerichtet. Er dauerte an den meisten Orten einige, und in Leicester sogar 10 Tage; hier sah man Hausgeräth auf den Straßen umherschwimmen, und die Einwohner mußten sich in die höhern Stockwerke flüchten. Auf den Landstraßen stand an manchen Stellen das Wasser 5 Fuß hoch; in Chester ward ein Salzmagazin und ein Haus umgerissen, und man fuhr mit Booten in den Straßen. Die Heu- und Korn-Erndte hat durch die Ueberschwemmungen sehr gelitten. In derselben Zeit fand ein sehr starkes Gewitter in Gloucester statt, das vielen Schaden anrichtete. Der Blitz tödtete mehrere Pferde und Schaafe, eine Kuh und einen Hund, der sich zwischen die Beine seines Herrn geflüchtet hatte, ohne diesen im mindesten zu beschädigen.

Ein gigantischer Kochapparat ist kürzlich von Sheffield, für die Küche des Grafen Manvers in Thoresby, Nottinghamshire, abgegangen. Er nimmt einen Raum von 75 Fuß Länge und 5 Fuß Höhe ein, wiegt beinahe 6 Tonnen (12,000 Pfund) und ist so eingerichtet, daß für 1000 Personen warme Speisen damit bereitet werden können. (b.Z.)

London, vom 25. Juli.

Ein langer Bericht in den Times über die Ereignisse in Porto, mit S. unterzeichnet, soll vom General Saldanha seyn. Das Unglück der Konstitutionellen ist danach aus verschiedenen zusammenwirkenden Umständen entstanden. Zuerst, aus dem Mangel an Energie und militairischen Kenntnissen in der Junta, dem zu großen Vertrauen der in England eingeschifften Konstitutionellen auf die Nachrichten aus Porto, der unglücklichen Verzögerung der Ankunft der Generale daselbst, der Unwissenheit des durch Fanatismus aufgereizten Landvolkes, und zuletzt und hauptsächlich, aus der Anerkennung der Blokade von Seiten Englands. Vom Süden rückten

die Miguelisten auf Porto, vom Norden die bewaffneten Bauern auf drei Punkten an, der Hafen war blokirt, und die Stadt durchaus nicht haltbar.

Das von Cadix nach Havanna bestimmte span. Geschwader hatte 1500 Mann am Bord und sollte in Teneriffa eine gleiche Anzahl einnehmen. Diese Truppen scheinen indessen nur zur Verstärkung der Garnisonen von Cuba bestimmt zu seyn.

In der Stadt Fermoy in Irland sind Unruhen vorgefallen. Sonntag Abends versammelte sich eine große Menge Menschen mit grünen Fahnen und Zweigen, um O'Connells Triumph zu feiern. Einer der Unruhestifter wurde von der Polizei ergriffen: dieß war die Losung für den Pöbel, mit Steinen nach dem Polizeibeamten zu werfen. Letztere feuerten anfangs blind; dieß fruchtete jedoch nichts, sondern der Unfug nahm immer noch mehr überhand. Hierauf wurde mit scharf geladenen Gewehren gefeuert und vier der Unruhestifter verwundet, von denen einer gestorben ist; doch bedurfte es regelmäßiger Truppen, um den Haufen zu zerstreuen. — Mehrere Regimenter werden sich dieser Tage nach Irland einschiffen.

(b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Das Journal d'Odessa liefert einen Brief vom 26. Juni, unterzeichnet „Kaplunowskij", mit der Nachricht, daß im Dorfe Subotiza, im Kreise Elisawetgrad des Gouvernements Cherson, ein Knabe von ungewöhnlicher Größe existire. Er sey jetzt ein halbes Jahr alt, habe eine Länge von $1\frac{1}{4}$ Arschin, und wäge über 2 Pud. Das Dickbein, die Arme und Schultern sind bei ihm so stark, als bei einem 12jährigen robusten Kinde, er hat ein angenehmes Gesicht und schwarze durchdringende Augen. Um dem jungen Giganten ein Vergnügen zu machen, gab ihm Herr Kaplunowskji einen Pallasch von 11 Pfund an Gewicht in die Hände; er schwang ihn ohne Mühe. Auch soll er, in Gegenwart des Berichterstatters, ein Weißbrod und 2 Honigkuchen in 10 Minuten verzehrt und einen Krug Wasser ausgeleert haben. Seine Aeltern, heißt es, sind von gewöhnlicher Größe, und starker Konstitution, und haben von dem Hrn. Generallieutenant Kablukow eine Geldsumme zum Unterhalte des Riesenknaben bekommen, welchem Beispiel auch der ganze Staab Sr. Excellenz gefolgt ist.

(St. Ptb. Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Requisition des Herrn Inspektors des Elementarschullehrer-Seminariums zu Dorpat werden die verordnungsmäßigen Torge wegen der Reparatur des Elementarschullehrer-Seminars, bestehend in Zimmermann-, Maurer-, Mahler- und Glaser-Arbeiten, am 2ten, 4ten und 7ten August d. J. bei dieser Polizei-Verwaltung abgehalten, weshalb dieselbe alle diejenigen, welche erwähnte Reparaturen zu übernehmen geneigt seyn möchten, hierdurch auffordert, an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieser Behörde sich einzufinden, und nach Durchsicht des desfallsigen, täglich hieselbst zu inspicirenden Kosten-Anschlags, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. 3

Dorpat, am 31. Juli 1828.

Polizeimeister Obriśl. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.

Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w., aus der Livländischen Gouvernements-Regierung, zur Wissenschaft sämmtlicher Landmesser:

Es ist der seitherige Kreis-Revisor Titulairrath Sehrwald zum dasigen Kreis-Kommissair befördert worden.

Von der Livländischen Gouvernements-Regierung wird demnach solches sämmtlichen Landmessern hiermit zur Wissenschaft gebracht, damit diejenigen von ihnen, welche Willens sind, dieses auf der Insel Oesel vakante Kreis-Revisor-Amt zu übernehmen, sich deshalb bei dem Livländischen Herrn Gouvernements-Revisor Ebenstern innerhalb sechs Wochen melden, und bei demselben die Beweise ihrer dazu erforderlichen Kenntnisse, und daß sie zu keinem Krons-Abgaben zahlenden Stande gehören, beibringen mögen. 1

Riga-Schloß, am 20. Juli 1828.

Regierungsrath von Blußwen.

Fr. Fässing, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Endesunterzeichnete examinirte Privatlehrerin macht hierdurch die ergebenste Anzeige, daß sie gesonnen, in hiesiger Stadt eine weibliche Privat- und Pensions-Lehranstalt zu errichten, in welche junge Mädchen vom 5ten Jahre ab aufgenommen und in allen nöthigen Kenntnissen und Handarbeiten unterrichtet werden. Der Bedingungen wegen haben sich hierauf Reflektirende zu wenden an

Amali: Heynich.

Zu erfragen bei dem Herrn Kaufmann Horn.

Ich zeige hiermit an, daß ich Dorpat zu verlassen Willens bin. Diejenigen, welche eine Forderung an mich haben, mögen sich daher bei mir melden. 3

G. Ph. Homburg,
Kandidat der Philosophie.
Wohnhaft bei dem Polizeioffizier, Rath Normann.

Dem Wunsche verschiedener Eltern zu entsprechen, welche für einen billigen Preis ihre Kinder in der französischen Sprache unterrichtet zu sehen wünschen, zeige ich hierdurch an, daß Knaben von halb 8 bis halb 9 Uhr, Mädchen von halb 5 bis halb 6 Uhr täglich, also sechs Stunden wöchentlich, in den Anfangsgründen der französischen Sprache bei mir Unterricht finden und hauptsächlich in der Conversation geübt werden sollen. Jeder Schüler zahlt per Semester 15 Rbl. B. A., und ist das Lokal, nebst etwanigen näheren Nachweisungen in der Bude von Herrn P. M. Thun zu erfragen. Wer sonst Privatunterricht verlangt, findet ihn bei 2

L. Rochonnet,
Privatlehrer der französischen Sprache.

Zu verkaufen.

Einen gut dressirten jungen Vorstehhund verkaufe ich für einen billigen Preis auf dem Gute Cabbina.

J. F. Mazonn. 2

Im Kaufhofe No. 31 und am großen Markte unter dem Hause des Herrn Zacharia, sind mehrere Gattungen vorzüglich guter Cardus-Tabacke, auch Moskauer Mehl und Liverpoler Salz zu einem billigen Preise zu haben bei 1

C. G. Stein.

Auktion.

Am Donnerstage, den 2ten August d. J. und an darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im Hause des Handschuhmachers Meyer, in der Breitstraße sub Polizei-No. 128, mehreres Silberzeug, Meubeln, Stühle, Schränke, Küchengeräth und andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden; als weshalb Kaufliebhaber desmittelst freundlichst eingeladen werden. 1

Zu vermiethen.

Im Lokal der Bürgermusse ist eine Familienwohnung, mehrere Zimmer mit Küche und Keller zu vermiethen. Liebhaber haben sich daselbst zu melden. 3

Die Vorsteher.

Eine Wohnung von drei geräumigen zusammenhängenden Zimmern nebst einem separaten Camin zum Kochen, auch erforderlichen Falles nebst Stallraum und Wagenremise, ist in dem Thomsonschen Eckhause auf dem Sandberge zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die nähern billigen Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Titulairrath und Ritter von Frisch. 3

In meinem Hause sind große und kleine Quartiere mit und ohne Stallraum, Wagenremise und Keller zu vermiethen; das Nähere erfährt man beim Herrn Töpffer daselbst im Hause. 1

A. v. Gordoffsky.

Verloren.

Die Frau von Beressin hat einen goldenen Stern mit einer Lilie und einen Schlüssel, entweder in der Stadt oder in dem Rathshoffschen Garten, verloren. Der Finder wird ersucht, das Verlorene gegen eine Belohnung in dem Hause der Frau Staatsräthin v. Rambach abzugeben.

Ein Karneolpetschaft, in Gold gefaßt, in welches der Buchstabe S, umgeben von einer, sich in den Schwanz beissenden, Schlange gestochen ist, ist am 23sten Juli auf der Straße verloren worden. Wer es gefunden, wird gebeten, dasselbe im Baderschen Hause hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch rechts, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 1

Gefunden.

Es hat sich eine Vorstehhündin bei dem Polizei-Diener Rase eingefunden. Der Eigenthümer hat sich bei ihm zu melden. 1

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Tischlergesellen Johann Christian Karlsohn

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 24. Juli 1828. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 744, die der ausgegangenen: 638.

Dörptsche Zeitung.

No. 62.

Sonnabend, den 4. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Konstantinopel, vom 11. Juli.

Wie man aus Smyrna vom 4ten dieses meldet, hatte der englische Kommodore Staines so eben die Nachricht nach Burla gebracht, daß Ibrahim-Pascha eine Konvention wegen der Räumung Morea's abgeschlossen habe. — Die Vorbereitungen zu einer kräftigen Vertheidigung dauern fort. Missisli-Emin-Pascha von Koni (Ikonium) ist am 1sten dieses an der Spitze eines Korps von 4000 Mann aus seinem Sandschak hier durch gekommen, um sich zur Armee zu begeben; zwei andere Pascha's, die nach Brussa verwiesen waren, sind in ihre Stellen wieder eingesetzt worden, unter der Bedingung, auf ihre Unkosten Truppen auszuheben. Der Kapudan-Pascha, welcher seinen Posten, als Groß-Admiral, nur dem Titel nach einnimmt, indem er nie Seemann gewesen ist, hat sich mit 3000 Mann zu Lande nach Varna begeben, wohin auch 1,700 Artilleristen abgegangen sind. — In den ersten Tagen dieses Monats erging der Befehl, daß alle unverheirathete Griechen von hier fort und nach ihrer Heimath gehen sollten; diese Maaßregel ist jedoch seitdem gemildert worden, weil die meisten jener Individuen für die unentbehrlichsten Handwerke, als: der Schuhmacher ꝛc. viel zu nothwendig sind. — Der Großvezier ist noch immer hier und der Sandschak Sherif (Fahne des Propheten) liegt noch im Arsenal des Serails. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 1. August.

Auf den 31sten Juli erwartete man zu Dobberan am Damme das prächtige und große londoner Dampfschiff George. Der Capitain desselben, welcher dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin in Travemünde ein schönes Gastmahl gab, hatte die Einladung Seiner Königl. Hoheit wiederum zu einem dergleichen in Dobberan auf den genannten Tag angenommen. Das Schiff ist ein prächtiger Dreimaster, 183 Fuß lang, und kostete 28,000 Pfd. Sterling (191,333 Rthlr.). Es soll in Petersburg im Werke seyn, wohlfeilere Dampfschiffe, als das englische ist

in den Gang zu bringen. Die Ueberfahrt von Petersburg nach Lübeck kostet jetzt 32 Dukaten. (b.Z.)

Lissabon, vom 12. Juli.

Die sogenannten Kortes der drei Stände haben sich gestern und vorgestern neuerdings versammelt, um ihre Sitzungsprotokolle in Ordnung zu bringen. Der General-Intendant der Polizei hat vorgestern eine Bekanntmachung anschlagen lassen, worin er die hier befindlichen Ausländer des Schutzes der Regierung versichert. Durch ein Dekret vom 8ten befiehlt Don Miguel, daß alle Militairs, die freiwillig die konstitutionellen Schaaren verlassen haben, in Depots zu Setubal und Cascaes untergebracht werden sollen. Ihre Zahl beträgt bis jetzt 15 bis 1600 Mann. Der Prozeß gegen diejenigen Militairpersonen, die voriges Jahr, als Saldanha aus dem Ministerium schied, die Regentin um dessen Wiederanstellung baten, ist nunmehr entschieden. Der Obrist Briquer kommt auf ein Jahr und drei andere Militairs auf ungefähr eben so lange Zeit ins Gefängniß. Alle verlieren Grad und Würde. Dem Vernehmen nach wird gegen den Grafen von Subserra und Hrn. von Mello-Breyner ein Prozeß eingeleitet werden. Chaves Truppen sind fast schon alle zurückgekehrt. In Berga sind am 3ten, unter Anführung des Tellez Jordao, 900 Mann eingetroffen; hier befinden sich deren an 200. Der Baron von Tondella, der die Belagerung von Almeida befehligt, meldete unterm 6ten d. M., Abends 9 Uhr, daß er diese Festung, deren Garnison schon uneinig werde, bald für Don Miguel zu gewinnen hoffe. (b.Z.)

London, vom 26. Juli.

Die in den letzten Tagen so häufig gewesenen Kabinets-Versammlungen haben sich fast ausschließlich auf die wachsende Unzufriedenheit in Irland bezogen; eine Macht von wenigstens 10,000 Mann soll mit möglichster Eile dorthin gesendet werden. — Die Weber von Stroud haben sich, 3000 an der Zahl, versammelt und beschlossen, sich der Reduktion des Arbeitslohns zu widersetzen.

Die Brighton Gazette sagt: Wir können mit Bestimmtheit melden, daß in der nächsten Parlaments-Session Maaßregeln zur Ausführung kommen werden, um die katholische Association wirksam zu unterdrücken, und den 40 Schillings-Freisassen in Irland ihr Wahlrecht zu nehmen. Die Times hoffen das Gegentheil.

Das 87ste Regiment hat Befehl erhalten, ungesäumt von Chatham, wo es steht, nach Irland aufzubrechen. Die Offiziere waren eines solchen Befehls durchaus nicht gewärtig, sondern hatten erwartet, daß sie eine lange Zeit am Orte bleiben würden. Das Regiment wird in Liverpool eingeschifft.

Privat-Briefe aus Madeira enthalten über den letzten Versuch, die Verwaltung dieser Insel zu ändern, Folgendes: Der Gouverneur hatte die angesehensten Einwohner zusammen berufen und ihnen die Frage vorgelegt, ob sie unter Don Pedros oder Don Miguels Regierung stehen wollten? — Einstimmig entschied man sich für den ersten. Darauf ward gefragt: ob sie den alten oder den neuen Gouverneur haben wollten? — Da man sowohl den alten Gouverneur, als den alten Souverain erwählte, so ward dem neuen höflichst angedeutet, daß er sich zurückziehen mögte.

„Wir bleiben," sagen die Times, „unter der Wahrheit, wenn wir sagen, daß sich gegenwärtig hier im Lande 300 Edelleute, gebildete Männer und Offiziere von Rang, die Blüthe der portugiesischen Nation, befinden, die, wegen ihrer Treue gegen ihren rechtmäßigen Souverän und ihrer Anhänglichkeit an die von ihm verliehene Charte, von Allem entblößt und der gemeinsten Unterhaltsmittel beraubt sind. Ist dies ein Stand der Dinge, der mit Gleichgültigkeit, oder auch nur mit Geduld angesehen werden kann: ein Stand der Dinge, der in einem englischen Minister des Auswärtigen einen Apologen finden darf? Als im Jahre 1826 Chaves und seine Genossen Portugal in den Bürgerkrieg stürzten, wurde nicht das Geringste von seinem oder ihrem Eigenthum eingezogen und dies hauptsächlich durch den Einfluß englischer Rathgeber bewirkt. So viel thaten wir damals für die Menschlichkeit, jetzt können wir nichts für die Gerechtigkeit thun." — Die Times machen, bei der Ueberfüllung Frankreichs mit Wein (wovon in Bordeaux allein 600,000 Fässer, oder die Erndte von 2 Jahren, liegen sollen), auf das Unpolitische des Benehmens der jetzigen portugiesischen Regierung aufmerksam, die nicht hoffen kann, den strengschmeckenden Portwein nach England abzusetzen, so lange die Engländer Bordeaux- und Burgunder-Weine viel wohlfeiler und besser

haben können. In der That hat der Weinhandel in Porto in den letzten 25 bis 30 Jahren bedeutend abgenommen. Im Jahre 1803 betrug die Quantität der ausgeführten Weine 56,300 Pipen, und betrug bis zum Jahre 1812 im Durchschnitt immer mehr als 40,000 Pipen jährlich. Vom Jahre 1820 an bis jetzt hat sie indeß selten über 22,000 Pipen betragen, und im Jahre 1826 gar nur 18,603 Pipen.

Mehrere Posten des Neubaues von Buckingham-house sind sehr bedeutend. So kostet die Bildhauerarbeit an der Außenseite 16,425 Pfd. Sterling, die marmornen Kamin-Einfassungen 18,970 Pfd., die Thüren 4,400, das Legen der marmornen Fußböden u. s. w. 2,967 Pfd., der Marmor selbst 19,800 Pfd., die Mahagoni Fensterladen und das Fensterglas in den Staatszimmern 4,200 Pfd. St.

Schreiben aus Lima, vom 1. April. Vorgestern, am Palmsonntage, den 30. März, Morgens 7½ Uhr, ward Lima von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, das 1¾ Minuten dauerte, hohe massive Thürme spaltete, Häuser und Balkons theilweise oder ganz zertrümmerte, und mehrere Menschen, man weiß bis jetzt von 96, tödtete oder heftig beschädigte. In der folgenden Nacht, vor der man sich fürchtete, kehrte um 1 Uhr nur ein leichter Stoß wieder. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 18. Juni.

Der Courier de Smyrne enthält in den neuesten Blättern folgende Mittheilungen: Kanea, 1. Juni. Seit vierzehn Tagen werden die Häfen van Suda und Kanea durch fünf engl. Fahrzeuge blokirt, welche aber den Verkehr der neutralen Schiffe, wenn sie nur nicht Kriegsmunitionen führen, gar nicht hindern. Auch sehen wir fast täglich jonische Schiffe von allen Punkten des Archipels ankommen. Mustapha-Pascha ist vor einiger Zeit abgegangen, um die Sphakioten noch ein Mal zum Gehorsam zurückzuführen. Hadschi-Michali und die andern Häupter von Sphakia hatten ihre Unterwerfung versprochen, Mustapha-Pascha aber vergebens sie in seinem Lage erwartet, wo der ehrenvollste Empfang für sie vorbereitet war. Er entschloß sich daher, in Sphakia einzurücken, welches er ganz verlassen fand; die Soldaten fanden in einer Höhle etwa vierzig Frauen und Kinder, welche sie abgeführt haben. Darauf ist er auf Poliokastro marschirt, wo er einige Tausend Griechen versammele fand, die er schlug und zerstreute; 7 bis 800 Griechen blieben auf dem Platze. Die übrige Bevölkerung von Sphakia scheint sich nach Gozo zurückgezogen haben. — Alexandrien, 21. Mai. Der Vicekönig ist fortwährend in Kairo und sein Aufenthalt daselbst dürfte sich, wie man glaubt, noch verlängern. Fünfhundert Männer in einem Dorfe im Innern haben sich sämmtlich mittelst eines Pflasters von ungelöschtem Kalk ein Auge ausgebrannt, um sich vom Kriegsdienste zu befreien, für welchen neue Aushebungen geschehen. Der Vicekönig hat sie decimiren und die Uebrigen auf die Galeeren im Hafen bringen lassen. Die Pest macht fortdauernd große Verheerungen in Syrien, und im Lazareth zu Damiette haben sich mehrere Pestfälle gezeigt. — Milo, 10. Juni. Eine franz. Schiffsabtheilung, aus den Schiffen Scipio und Breslau, der Fregatte Syrene, der Corvette Diligente und der Brigg Artesienne bestehend, ist hier angekommen; sie hat die Bestimmung, das Geschwader des Admirals de Rigny zu verstärken.

Am 15. Juni um 6 Uhr des Morgens, ließ sich in Smyrna ein Erdbeben durch zwei aufeinanderfolgende Stöße verspüren. Der eine Stoß war vertical und dauerte wenigstens zwei Sekunden, die Zwischenzeit betrug eine Sekunde; der zweite horizontal, von N. nach S., und währte über vier Sekunden. Er war so stark, daß die erschreckten Einwohner ihre Häuser verließen; in den Kirchen, welche gerade sehr voll waren, wurden die Kerzen vom Altar herabgeworfen. Einige Häuser und andere Gebäude wurden stark beschädigt, und wenn der Stoß nur noch einen Augenblick länger gedauert hätte, wäre ohne Zweifel ein Theil von Smyrna eingestürzt. Man hat demselben, obwohl schwächer, auch in einer Entfernung von vier Stunden gegen Osten gefühlt. (b.Z.)

Weimar, vom 30. Juli.

So eben erscheint hier die Bekanntmachung des Regierungsantrittes Sr. K. H. des Großherzogs Karl Friedrich, vom 25. d. M. zu Wilhelmsthal bei Eisenach ausgefertigt. In derselben heißt es: „Wir säumen nicht länger, gegen sämmtliche Bürger und Unterthanen es andurch auszusprechen, wie Wir zu ihnen des festen Vertrauens sind, daß sie Uns für ihren rechtmäßigen und einzigen Landesherrn so willig als pflichtmäßig erkennen, Uns unverbrüchliche Treue und

unweigerlichen Gehorsam leisten und in allen Stücken sich, wie es guten Unterthanen gegen ihre von Gott verordnete Landesherrschaft eignet und gebühret, gegen Uns bezeigen werden. Um die feierliche Erklärung hierüber durch die Abgeordneten der drei Landstände des Großherzogthums zu empfangen, auch gleichzeitig dem §. 126 des Grundgesetzes unsrerseits in den Gesinnungen zu genügen, in welchen Wir die Werke Unseres nun in Gott ruhenden Herrn Vaters überhaupt ehren, erhalten, schützen und schirmen werden, haben Wir einen außerordentlichen Landtag sofort berufen lassen. Dieser außerordentliche Landtag soll sich am 10. August d. J. in unserer Residenz Weimar versammeln." (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 2. August.

Aus Dänemark meldet man, daß man dort seit vielen Jahren keinen so unaufhörlich nassen Sommer gehabt habe, als in diesem Jahre. Auf die Erndte wird dieses einen traurigen Einfluß haben. Der Hafer ist besonders vom Regen niedergeschlagen; der Weizen hat sich etwas besser gehalten, wenigstens in der Gegend um Kopenhagen. Schon hatte man an vielen Orten zu ernten anfangen wollen, mußte es aber wegen des beständigen Regens wieder aufgeben. (Im Süden Europas, z. B. in Ungarn, in Agram, in Odessa ꝛc., klagt man dagegen über anhaltende Hitze und Trockenheit.) (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 1. August.

Unter den Bädern des Taunusgebirges erfreut sich in diesem Jahre Bad-Ems, wenn auch nicht des verhältnißmäßig zahlreichsten, doch des glänzendsten Besuches. Unter den noch daselbst anwesenden hohen Gästen nennen wir: Se. Maj. den König von Würtemberg, J. kaiserl. Hoh. die Frau Großfürstin Helene von Rußland, Se. Durchl. den Herzog von Nassau. J. k. H. die Frau Großfürstin bewohnt mit ihrem, aus mehr als 40 Personen bestehenden Gefolge, etwa den dritten Theil des großen Kurhauses; zu ihrer Disposition hat Se. Durchl. der Herzog drei herrliche Postzüge seines Marstalls gestellt. — Der Fürst Nikolaus Esterhazy, welcher die schöne Insel Mainau im Bodensee und nun auch noch die Grundherrschaft Sailingen, im Badenschen, gekauft hat, war unlängst in Karlsruhe, um Sr. K. H. dem Großherzog seine Aufwartung zu machen. (b.Z.)

Paris, vom 28. Juli.

Der heutige Moniteur enthält folgende Artikel: „Die seit einigen Monaten angekündigte Expedition nach Morea ist nun definitiv angeordnet worden. Der König hat den Oberbefehl derselben dem Gen.-Lieut. Marq. Maison, Pair von Frankreich, anvertraut. Die Generalmajore Vicomte Tib. Sebastiani, Baron Higonet und Schneider werden unter seinen Befehlen stehen. Der General Baron Durieu ist zum Chef und der Oberst Trezel zum Unter-Chef des Generalstabes ernannt. Die Artillerie wird der Oberst Vicomte de la Hitte, das Genie-Korps der Oberstlieut. Audoy befehligen. Der Militär-Intendant Baron Volland ist mit der Leitung aller Verwaltungs-Angelegenheiten beauftragt." Die Vorbereitungen zu der Expedition haben raschen Fortgang. Die Offiziere vom Generalstabe und die Militärbeamten haben die Befehle zur Abreise erhalten. Es heißt, daß England uns mit Transportschiffen unterstützen werde. Das 27. und 35. Regiment, die von Cadix in Toulon angekommen und nach Morea bestimmt sind, stehen unter dem Befehl des Hrn. v. Elbieres und des Hrn. v. Rhuliere.

Aus Blois schreibt man: Seit einiger Zeit verheert eine epidemische und ansteckende Krankheit einen großen Theil der Departemente Loiret, Cher und Indre, und haust hauptsächlich auf dem Lande. In manchen Gemeinden wurde ein Zehntel der Bevölkerung in Kurzem weggerafft; in einigen Kantonen des Departements der Indre war das Verhältniß noch schreckbarer. Es giebt Bauernhöfe, auf denen in wenigen Tagen alle Bewohner unterlagen; zu Tremblevif (Loire und Cher) sind im Monate Mai eilf Personen in demselben Hause gestorben; in Poullaines (Indre) starben ungefähr hundert und funfzig Personen; zu Rebrechien und Louris (Loire) hat die Epidemie mehr als zweihundert Opfer getroffen; in Graçay (Cher) und der Umgegend herrscht die Krankheit noch in voller Macht. Dieser furchtbaren Krankheit haben die Mediziner den Namen der brandigen Bräune (le mal de gorge gangréneux) der erstickenden Bräune (angine suffocante), des häutigen Halsw-hes (mal de gorge membraneux), der Kruppe (le croup), und allgemeiner der Hirnbräun (angine pelluculaire) beigelegt. Die Aerzte des Landes hatten anfangs ohne Erfolg die Mittel angewendet, welche bei den Halsentzündungen gewöhnlich hel-

sen. Der Minister des Innern hat in die genannten Departemente zwei Aerzte, die Doktoren Trousseau, aggregirten Professor der medizinischen Fakultät zu Paris, und Ramon geschickt, deren Talente und unermüdliche Thätigkeit durch die unter dem Namen Methode von Bretauneau bekannte Behandlung schon eine Menge Kranker dem sichern Tode entrissen haben. Auch die Viehheerden wurden von einer Seuche verheert, deren Wirkungen jeden Tag mehr durch die Bemühungen des Hrn. Leblanc, Thierarztes, gleichfalls von dem Hrn. Minister des Innern zugesandt, weichen. (b.Z.)

London, vom 27. Juli.

Arretirungen und Geldforderungen dauern in Lissabon noch immer fort. Neulich starb ein höchst achtbarer Kaufmann im Gefängniß; er hatte ganz ruhig gelebt, und ward nur deßhalb seiner Familie entrissen, weil sich seine Söhne zu den Constitutionellen begeben hatten. Aus Alemtejo allein sind über 200 politische Gefangene gekommen, und man erwartet sieben, mit Verhafteten derselben Gattung angefüllte Fahrzeuge aus Viana. Es geht das Gerücht, daß die unglücklichen, in den Wassergefängnissen schmachtenden Spanier nach Elvas geschickt werden, um Ferdinand übergeben zu werden. Wir haben Nachrichten aus Porto bis zum 18. d. M. erhalten. Die Lissaboner Zeitung sagt, daß die fremden Gesandten bloß abgereist seyen, um sich neue Beglaubigungen zu holen, indem sie nur bei dem Regenten, nicht aber bei dem Könige Don Miguel, angestellt seyen.

Ueber die zweitägige Epidemie, welche in der ersten Hälfte des Mai in Havanna grassirt hat, giebt ein Schreiben von dort folgende nähere Mittheilungen: Die Krankheit fängt mit durchdringenden Schmerzen in den Gelenken der Finger, Händen, Füßen, Brust oder Kopf an, und in wenigen Stunden stellt sich ein sehr heftiges Fieber, das die Schmerzen durch den ganzen Körper begleitet, ein, und dann ist Aufrechthalten des Körpers nicht mehr möglich. Fußbäder, Klystiere und Hollunder- oder Orangensaft-Thee als Schweißmittel, sind die einzige Medizin dafür, und nach 36 bis 48 Stunden ist das ganze Uebel vorbei. Auf ganz Cuba sollen an 3000 (?) Personen daran gestorben seyn. In der Stadt Havanna weiß man nur von drei oder 4 Gestorbenen. Die Aerzte sagen, es sey eine Art Entzündung der Leber, welche von der außerordentlichen Hitze, der Dürre und dem Staube in den Straßen herrührt und der Luft selbst eigen, eben deshalb aber auch ansteckend ist. Seit October hat es am 22. Mai zum ersten Male ein wenig geregnet. Die Krankheit läßt eine ziemliche Schwäche in den Gliedern zurück. (b.Z.)

Wien, vom 29. Juli.

Die in Bosnien ausgebrochenen Unruhen sind noch nicht beigelegt. Der Wessier von Bosnien, so wie der von Konstantinopel abgesendete Kapidschi-Pascha, werden in der Citadelle von Sarajewo blokirt, und man fürchtet für ihr Leben. Das in dem Lager von Sarajewo versammelte Truppenkorps hat sich aufgelöst; die Soldaten sind theils in ihre Heimath gezogen, theils haben sie sich in den Gebirgen und Wäldern zerstreut, wo sie auf eigne Rechnung einen Raubkrieg führen. Die Wortführer der Truppen sollen erklärt haben, daß der Großherr sich aller Rechte auf die Regierung verlustig gemacht habe, und Niemand mehr, unter welchem Namen es auch geschehe, Steuern an ihn zu bezahlen schuldig sey. (b.Z.)

Aus Italien, vom 24. Juli.

An den Festungen von Bramant (Piemont) arbeiten jetzt 2tausend Mann, auch andere sardinische Festungen werden ausgebessert. Der französische Gesandte in Turin (will das Journal des Debats wissen) soll erklärt haben, daß der Eintritt eines Bataillons fremder Truppen in dieses Land das Signal für den Einmarsch eines französischen Heeres in Savoyen seyn würde. Der sardinische Minister, Herr von Cholex, der sich unlängst entschieden gegen die Jesuiten ausgesprochen, ist gefährlich krank. (b.Z.)

Porto, vom 18. Juli.

Der Befehlshaber der Miguelisten, General Povoas, bestrebt sich, die Ruhe aufrecht zu halten, und möchte sich gern hier beliebt machen. Der Generalkapitain, der sich geflüchtet hatte, ist wieder hier, doch sehr niedergeschlagen, und läßt sich selten öffentlich sehen. Er soll nach Lissabon beschieden seyn, weil die hiesigen Civilbehörden seinen tyrannischen Maaßregeln den Ausbruch der Revolution zuschrieben. Die hier wohnenden Engländer haben ihre Wohnungen wieder bezogen, halten jedoch, was fast nie geschah, die Thüren nach der Straße zu verschlos-

sen. Die Guerillas betteln durch die ganze Stadt. Man ist hier über den Ausgang des Aufstandes gegen Don Miguel sehr unzufrieden, und findet das Betragen mehrerer Offiziere sehr tadelnswerth. Die konstitutionelle Armee zählte 9000, die Miguelisten nur 6000 Mann. Die Soldaten vergossen Thränen, als sie hörten, Porto solle geräumt werden. (b.Z.)

Wien, vom 1. August.

Man meldet aus Zara in Dalmatien vom 17. Juli: „Seit beinahe zwei Monaten sehen wir einem Regen sehnlichst entgegen. Die Hitze hat hier bereits den 33. Grad nach Reaum. erreicht, und außer den Weinreben, welche sich noch so ziemlich erhalten haben, ist beinahe Alles verbrannt. In allen Kirchen werden, nebst Aussetzung des Hochwürdigsten, die bei diesen Gelegenheiten üblichen Andachten abgehalten, und Sonntags den 13ten d. wurde sogar unter Vortragung des wunderthätigen Marienbildes der hiesigen Kathedral-Kirche ein Bittgang bewirkt, dem, nebst dem Erzbischofe, die ganze Geistlichkeit, die Schuljugend, und der größte Theil der Einwohner beiwohnte. Gestern Abend zeigte sich bei einem heftigen Winde ein heranahendes Gewitter, und obschon der entfernte Donner Manchem Schrecken einjagte, weil sich nach einer solchen Hitze die Gewitter hier gewöhnlich fürchterlich zu entleeren pflegen, so konnte doch der größere Theil kaum den Ausbruch desselben erwarten, um endlich die Temperatur gemildert, und die leeren Zisternen mit Wasser gefüllt zu sehen, aber auch dieses Gewitter ging an Zara vorüber. Das Unangenehmste ist, daß hier gerade in dem Augenblicke der größten Nothdurft das süße Wasser mangelt, und obschon auf Veranlassung der Regierung beinahe täglich 20 bis 30 Barken aus der über 40 Miglien entfernten Wodiza mit süßem Wasser hier anlangen, und hierdurch dem Aerar bereits ein Aufwand von mehreren tausend Gulden verursacht wurde, so reicht dasselbe doch kaum zum allernothdürftigsten Gebrauch der immer wachsenden Bevölkerung hin. (b.Z.)

Spanische Gränze, vom 26. Juli.

Man hat in den letzten Tagen bemerkt, daß die Apostolischen in den baskischen Provinzen sich mehr als gewöhnlich zu regen anfangen. Der Himmel gebe, daß wir nicht ähnliche Aufstände, wie denen des Lausagarreta, entgegen sehen. — Die span. Regierung ist den Wünschen des Marq. v. Chaves zuvorgekommen, und hat ihm Pässe nach Portugal gesandt. Auch haben seine Gefährten Befugniß erhalten, mit ihm in sein Vaterland zurückzukehren. (b.Z.)

Lissabon, vom 16. Juli.

Seit zwei oder drei Tagen verbreitet sich hier das Gerücht, daß französische Truppen hieher kommen würden, um D. Pedro's Ansehen wieder herzustellen. Auch spricht man davon, daß Oesterreich bei dem engl. Cabinet eine Note eingereicht habe, des Inhaltes, daß sich das Cabinet über die Truppen erklären möge, welche es zum Beistande D. Pedro's hieher zu senden denke. Auch sei Oesterreich nicht abgeneigt, ihn selbst zu unterstützen, falls dies nöthig sey.

Unter den Verhafteten befindet sich auch eine sehr reiche Dame, welche die Tobackspacht in Porto hatte, und deren Verbrechen darin besteht, daß sie den Constitutionellen Geld geliehen hat.

Die Gazette de France will, auf außerordentlichem Wege, aus Portugal die Nachricht erhalten haben, daß die Armee Don Miguels am 2. Juli in Porto eingerückt sey. Die konstitutionellen Truppen wären danach ganz zersprengt und nur noch einzelne herumirrende Schaaren davon übrig.

Am 13. d. M. bemerkte der Kapitän der franz. Fregatte, welche vor Kurzem hier angekommen ist und sich neben der engl. Fregatte vor Anker gelegt hatte, daß diese allerhand Vorkehrungen traf. Da er sich diese nicht zu erklären wußte, so ließ er bei dem engl. Admiral anfragen, was dieß zu bedeuten habe und erhielt zur Antwort, er (der Admiral) habe erfahren, daß der Prinz über den Tajo nach Alfeite fahren würde und er schicke sich deswegen an, ihm die üblichen Ehrenbezeugungen zu erweisen, wobei er zugleich anfragen ließ, ob der franz. Kapitain nicht dasselbe thun würde. Dieser erwiederte hierauf, daß, da er von seiner Regierung keine Verhaltungsbefehle in dieser Hinsicht erhalten habe, auch sich nicht bei Hofe habe vorstellen lassen, noch es gewollt habe, so sehe er sich auf dem Tajo eben so an, als ob er mitten auf dem Meere wäre, und würde D. Miguel keine Ehrenbezeigungen erweisen, indem dieser, in seinen Augen nur ein gewöhnlicher Particulier wäre.

Nachrichten aus Messina vom 5. Juli zufolge, richtete die Trockenheit dort großen Schaden an. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Se k. H. der Kronprinz von Preußen hat, in Anerkennung der rühmlichen und menschenfreundlichen Thätigkeit des Vereins zur Rettung verwahrloster Kinder in Königsberg in Pr., demselben einen jährlichen Beitrag von 50 Thalern bewilligt, und sich dadurch dem Vereine angeschlossen.

Ein Schreiben aus Wien vom 11ten d. M. berichtet, daß Paganini, der bereits 13 Concerte gegeben und in diesen wohl gegen 400,000 Guld. Conv.-M. eingenommen habe, im Begriffe stehe, noch 3 zu geben.

Die Dorfzeitung räth, als unfehlbares Mittel, die Fertigung der Butter zu beschleunigen, an, wenn man in das Butterfaß während des Butterns eine starke gute stählerne Nähnadel wirft. Der Redakteur hat es selbst versucht und probat gefunden.

Das Stadtgericht zu Evreux in Frankreich hatte neulich über folgenden scherzhaften Prozeß zu entscheiden. Ein gewisser Hebert stand auf dem Punkt, sich mit einer Mademoiselle Millard zu verheirathen, um die er sich seit einigen Monaten angelegentlichst beworben hatte, als diese plötzlich ihr Auge auf einen jungen Studenten warf und Heberts Hand geradezu ausschlug. Dieser setzte nun eine Rechnung von 700 Fr. auf, die er an seine gewesene Braut zu fordern habe. Vier erste Besuche sind mit anderthalb Fr. angesetzt; die vier folgenden mit 2, andere vier (wahrscheinlich Abends) mit 4 Fr. Alle diese Visiten nennt der Mann verlorene Zeit. Hierauf werden die Ringe, Halsketten u. s. w. aufgezählt, desgleichen ein Mittagbrod mit allen einzelnen Gerichten, als: ein halber Schoppen Wein, 4 Flaschen Branntwein, Fleisch, Salat — wobei der Pfeffer nicht vergessen wird —, Käse, 11 Kaninchen, denen vorher für 5 Fr. Futter gegeben worden u. s. w. Den Beschluß macht eine Forderung von 800 Fr. Schadenersatz. Der Vater der Braut bot 455 Fr. und das Gericht entschied, daß der Ex-Bräutigam mit dieser Summe zufrieden seyn müsse. Er mußte außerdem die halben Kosten tragen.

Bei Franzburg in Pommern giebt es ein Echo, welches 13 Sylben wiederholt. Auf eine besonders anziehende Weise hört man die größern militairischen Kommandos vollständig wiederhallen.

Der Messager sagt, des Grafen Capodistrias weise Verwaltung werde Griechenland bald zu dem Range einer europäischen Macht erheben.

Für die 70 Dörfer in der Umgegend von Langres, welche durch ein Hagelwetter am 17. v. M. einen Schaden von 4 bis 5 Mill. Fr. erlitten, ist hier eine Subscription eröffnet worden.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Requisition des Herren Inspektors des Elementarschullehrer-Seminariums zu Dorpat werden die verordnungsmäßigen Torge wegen der Reparatur des Elementarschullehrer-Seminars, bestehend in Zimmermanns-, Maurer-, Mahler- und Glaser-Arbeiten, am 2ten, 4ten und 7ten August d. J. bei dieser Polizei-Verwaltung abgehalten, weshalb dieselbe alle diejenigen, welche erwähnte Reparaturen zu übernehmen geneigt seyn möchten, hierdurch auffordert, an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieser Behörde sich einzufinden, und nach Durchsicht des desfallsigen, täglich hieselbst zu inspicirenden Kostenanschlags, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. 2

Dorpat, am 31. Juli 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum wird hierdurch angezeigt, daß Herr Otto

Czerlitzky, aus St. Petersburg, die Ehre haben wird, Donnerstag, den 9ten August, mit gefälliger Unterstützung der Herren Musikliebhaber, im Saale der akademischen Musse ein großes Vocal- und Instrumental-Conzert zu geben, worin er unter anderen das Pianoforte-Conzert von Moscheles in E dur und ein Rondeau élegant über eine Schottische Ballade vortragen wird. Billette zu 2 Rubeln sind im Hotel von London und an der Casse zu bekommen. 2

Bekanntmachungen.

Von mehreren Einwohnern Dorpats aufgefordert, habe ich mich entschlossen, mich ungefähr nach 14 Tagen dort einzufinden, um Unterricht in den neuern Tänzen jeder Art zu ertheilen. Ich ersuche daher alle diejenigen ergebenst, die mich mit ihrem gütigen Zutrauen für diesen Unterricht beehren wollen, sich bei dem Privatlehrer, Herrn Dittler, zu melden, wo sie das Nähere darüber erfahren werden. 3

Tiron, geborne Dietz,
Ballettänzerin.

Endesunterzeichnete examinirte Privatlehrerin macht hierdurch die ergebenste Anzeige, daß sie gesonnen, in hiesiger Stadt eine weibliche Privat- und Pensions-Lehranstalt zu errichten, in welche junge Mädchen vom 5ten Jahre ab aufgenommen und in allen nöthigen Kenntnissen und Handarbeiten unterrichtet werden. Der Bedingungen wegen haben sich hierauf Reflektirende zu wenden an 2

Amalie Heynich.

Zu erfragen bei dem Herrn Kaufmann Horn.

Ich zeige hiermit an, daß ich Dorpat zu verlassen Willens bin. Diejenigen, welche eine Forderung an mich haben, mögen sich daher bei mir melden. 2

G. Ph. Homburg,
Kandidat der Philosophie.
Wohnhaft bei dem Polizeioffizier, Rath Norrmann.

Dem Wunsche verschiedener Eltern zu entsprechen, welche für einen billigen Preis ihre Kinder in der französischen Sprache unterrichtet zu sehen wünschen, zeige ich hierdurch an, daß Knaben von halb 8 bis halb 9 Uhr, Mädchen von halb 5 bis halb 6 Uhr täglich, also sechs Stunden wöchentlich, in den Anfangsgründen der französischen Sprache bei mir Unterricht finden und hauptsächlich in der Conversation geübt werden sollen. Jeder Schüler zahlt per Semester 15 Rbl. B. A., und ist das Lokal, nebst etwanigen näheren Nachweisungen in der Bude von Herrn P. M. Thun zu erfragen. Wer sonst Privatunterricht verlangt, findet ihn bei 1

L. Rochonnet,
Privatlehrer der französischen Sprache.

Zu verkaufen.

Einen gut dressirten jungen Vorstehhund verkaufe ich für einen billigen Preis auf dem Gute Cabbina.

J. F. Mazonn. 1

Zu vermiethen.

Eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Küche, Keller, Speicher, Holzschauer und Stallraum, in einer sehr guten Gegend belegen, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Kaufmann Lüetten. 3

Im Lokal der Bürgermusse ist eine Familienwohnung, mehrere Zimmer mit Küche und Keller zu vermiethen. Liebhaber haben sich daselbst zu melden. 2

Die Vorsteher.

Eine Wohnung von drei geräumigen zusammenhängenden Zimmern nebst einem separaten Camin zum Kochen, auch erforderlichen Falles nebst Stallraum und Wagenremise, ist in dem Thomsonschen Eckhause auf dem Sandberge zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die nähern billigen Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Titulairrath und Ritter von Frisch. 2

Verloren.

Die Frau von Beressin hat einen goldenen Stern mit einer Lilie und einen Schlüssel, entweder in der Stadt oder in dem Rathshofschen Garten, verloren. Der Finder wird ersucht, das Verlorene gegen eine Belohnung in dem Hause der Frau Staatsräthin v. Rambach abzugeben. 2

Ein Karneolpetschaft, in Gold gefaßt, in welches der Buchstabe S, umgeben von einer, sich in den Schwanz beißenden, Schlange gestochen ist, ist am 25sten Juli auf der Straße verloren worden. Wer es gefunden, wird gebeten, dasselbe im Baderschen Hause hinter dem Rathhause, eine Treppe hoch rechts, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	73¾	Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	73¾	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Frau Baronin Ungern-Sternberg nebst Familie, Hr. Obrist Baron von der Osten-Sacken nebst Familie, kommen vom Lande; Herr Schulinspektor Kammerer, kommt von Walk, log. im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 63.

Mittwoch, den 8. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 2. August.

Auszüge aus dem Schreiben eines russischen Offiziers, dat. Anapa, 1. Juli 1828.

Wie bekannt, gehörte Anapa zu den wichtigsten Festungen der Türken. Sie wurde im Jahre 1791 von dem Grafen Gudowitsch mit 30,000 Mann belagert, und endlich, mit Verlust von 12,000 Mann, durch Sturm genommen. Der Vice-Admiral Pustoschkin, im Jahre 1807, war glücklicher, denn bei Annäherung der russischen Flotte, entfernte sich die aus 300 Mann bestehende Besatzung. Diese Sorglosigkeit der türkischen Regierung ließ uns auch bei dem dießjährigen Feldzuge auf geringen Widerstand rechnen. Zum Unglück hielten widrige Winde und Windstille unsere Flotte auf dem Wege aus Sewastopol bis Anapa vom 21. April bis zum 2. Mai auf. Während dessen hatten die Türken Zeit, die Festung mit Leuten, Proviant und Kriegsmunition zu versorgen, die sie auf zehn Schiffen zuführten, welche wir auch unter den Mauern der Festung antrafen. Außerdem nahmen unsere Kreuzer vier Fahrzeuge mit einer Besatzung von 1000 Mann, die zur Verstärkung der Garnison von Anapa bestimmt waren. Eines der Fahrzeuge führte einen Firman des türkischen Sultans bei sich, mit der Anzeige für den Pascha in Anapa, daß der Sultan Befehl ertheilt habe, noch 10,000 Mann zur Verstärkung der dortigen Garnison abzufertigen. Merkwürdig genug nennt der Sultan, Anapa den Schlüssel der asiatischen Ufer des schwarzen Meeres.

Am 2. Mai warf unsere Flotte die Anker vor Anapa. Der Admiral Greigh als Befehlshaber der Expedition, forderte den Pascha zur Uebergabe der Festung auf, indem er ihm vortheilhafte Bedingungen vorschlug und ihm zurieth, unnützen Widerstand und Blutvergießen zu vermeiden. Der Pascha nahm unsere Abgeordneten höflich auf, und antwortete ihnen mit Festigkeit: „Ihr verlangt von mir Unmögliches. Euer Befehlshaber erfüllt den Befehl

„seines Kaisers; ich kann den meinigen nicht „verrathen. Das Geschick entscheide, wer Herr „von Anapa seyn soll.“ — —

Das ganze Detaschement der Landtruppen der Blokade bestand aus 6000 Mann. Eine gleiche Anzahl vertheidigte die Mauern des Platzes, die Haufen der Bergbewohner außerhalb denselben nicht mitgerechnet. Ohne Beistand der Flotte, welche die Landtruppen mit allen Bedürfnissen versah, wäre der Zweck der Expedition nie erreicht worden; allein andererseits konnte die Flotte, der Untiefen wegen, sich dem Ufer nicht genug nähern, um der Festung Schaden zuzufügen. Indessen waren unsere Seeleute keine müssigen Zuschauer bei den Operationen der Landtruppen, sondern theilten mit ihnen einmüthig, am Ufer, alle Beschwerden und Gefahren.

Die Befestigungen von Anapa liegen auf einer Landspitze, die sich von Südost nach Nordwest in's Meer erstreckt. Die eine Seite derselben ist nach dem Felde gewendet, das sich bis zur Sohle der Kaukasus-Gebirge erstreckt, welche sich hier an das Meer lehnen und von denen ein kleiner Arm längs dem Ufer, an Anapa vorbei, nach dem Bugas in einiger Entfernung vom Meere hinausläuft, das von allen übrigen Seiten die Festung umgiebt, und in welches sich etwa 400 Faden von derselben nördlich, das Flüßchen Bugur ergießt. Rechts von diesem, hart am Fuße des Gebirges, liegt ein Morast und bildet einen Landstrich, der von dreien Seiten, durch das Meer, das Flüßchen und den Morast gedeckt ist. Diesen Ort reinigten wir bald von den Türken und Bergbewohnern und schlugen dort unser Lager auf, indem wir uns, durch einen Erdwall, den Rücken gegen die Anfälle der Bergbewohner sicherten. Nachdem der Fürst Menschikow, so für die Vertheidigung des Lagers und die ununterbrochene Kommunikation mit der Flotte gesorgt hatte, schritt er zur Blokade und ließ schnell über den Bugur zwei Brüken schlagen und von der nächstgelegenen derselben eine Transchee nach dem Meere führen.

Unterdessen wurden Detaschements zur Umgehung der Festung abgefertigt, um die Verbindung zwischen den Bergbewohnern und der Garnison zu erschweren. Die Türken suchten dieses Vorhaben durch Ausfälle zu verhindern, nachdem sie aber wiederholentlich am 18. und 28. Mai geschlagen worden waren, begnügten sie sich endlich damit, sich in die Festung einzuschließen. Auch die Bergbewohner, durch den Muth unserer Krieger und den Unternehmungsgeist unserer Befehlshaber erschreckt, begannen ihre Verwegenheit etwas zu zähmen. Diese Erschütterung der feindlichen Gemüther machte es uns möglich, die Festung ganz mit Redouten zu umzingeln, die unter sich mittelst Parallelen zusammen hingen. Erstaunenswerth bleibt es auf jeden Fall, daß dieses mit einer so geringen Anzahl Truppen ausführbar war, und daß 6000 Mann eine Position behaupten konnten, die sieben Werst einnahm, gerechnet von dem Landungsplatze, wo das Lager und die Flotte ihren Berührungspunkt hatten, bis zu der letzten Redoute jenseits der Festung.

Graf Gudowitsch hatte den Platz von der Feldseite attakirt, wo die Mauer minder hoch, und der Graben nicht so tief ist, als weiterhin. Auch jetzt soll man diese Face für die ersteiglichste angesehen haben; Fürst Menschikow aber der Meinung gewesen seyn, daß der Winkel, welchen jene Face mit der Seeseite gegen Norden bildet, wiewohl mit vieler Sorgfalt befestigt, dennoch zum Angriff geeigneter wäre, indem die Belagerer, sobald sie nach Demontirung der Kanonen der beiden Ecken-Bastionen, sich der Festung näherten, durch diese Bastionen selbst gegen das Feuer der übrigen geschirmt seyn würden.

Der Erfolg rechtfertigte diese Ansicht. Die Demontirbatterie, die etwas über zweihundert Faden vom Festungsgraben aufgeführt wurde und sich dem Feuer von sechs feindlichen Bastionen aussetzte, richtete fast alle ihre Schüsse auf die beiden Eckbastionen. Diese wurden bald zum Schweigen gebracht, worauf man, etwa hundert Faden vom Graben, eine Bresch-Batterie errichtete, die am 6. Juni ihr Feuer gegen die Courtine eröffnete, die zwischen den beiden zertrümmerten Bastionen lag. Der Feind konnte die zerstörende Wirkung jener Batterie nur ansehen, aber nicht hindern, da ihm zur Beschießung ihrer Embrasuren, blos noch zwei Bastionen zu Gebote standen. Von dieser Bresch-Batterie wurde eine Transchee nach der zerschossenen Courtine angelegt, und in kurzem waren unsere Arbeiter völlig außerhalb der Schußrichtung der feindlichen Kanonen. Um auch das Gewehrfeuer der Vertheidiger von ihnen abzulenken, bediente sich der Fürst Menschikow eines neuen Mittels. Es wurden nämlich, unweit der Festung, in Vertiefungen, die früher den Türken zu ihren Kontre-Approschen gedient hatten,

Mörser aufgepflanzt und aus selbigen unaufhörlich kleine Steine auf die Belagerten geschossen, wodurch sie verhindert waren, ruhig auf unsere Arbeitsleute zu zielen.

Am 9ten Juni erreichte die Tranchee den Kamm des Glacis, und die Bresche in der Mauer war schon so groß, daß, bei Einnahme der Festung, die Kosaken bequem durchreiten konnten. Am 10ten zog der Admiral Greigh die Flagge auf dem Schiffe Paris auf und sendete einen Parlamentair in die Festung. Hierauf hatten die Türken nur gewartet. Die Unterhandlungen währten bis zum 12ten; doch keine der unpassenden Forderungen des Feindes fand auch nur das mindeste Gehör, und die Garnison ergab sich kriegsgefangen. Um Mittagszeit marschirten unsere Truppen durch die Bresche in die Festung, und die Flagge des Chefs vom Marinestaabe wurde auf einer der Bastionen nach der Seeseite aufgezogen, um der Flotte das Zeichen zu geben, daß Anapa sich dem russischen Kaiser unterworfen habe. Die Flotte begrüßte die Flagge des Chefs vom Marinestaabe, die seit ihrer Stiftung zum ersten Male wehete, und die Festung erwiederte den Gruß der Flotte mit einer gleichen Salve. In der Festung befanden sich 4000 Mann Besatzung, 85 Kanonen, zweitausend Pud Pulver, fünf und zwanzig tausend Patronen, dreitausend Flinten und eine Menge anderer Waffen. Die Stadt bietet den Anblick eines Ruinenhaufens dar, der die Spuren unserer Bomben und Brandkugeln hin und wieder an sich trägt.

Unter den Gefangenen zieht besonders der Tscherkeß Sepher-Bey die Aufmerksamkeit auf sich. Als Knabe in russische Gefangenschaft gerathen, lernte er eine Zeitlang im Lyceum zu Odessa; allein der europäischen Lebensart bald überdrüssig, entfloh er in seine Gebirge zurück. Der Zufall brachte ihn später nach Konstantinopel, wo er in die Dienste des Sultans trat. Seine natürlichen Anlagen und einige Bildung, die er sich in Rußland angeeignet hatte, zeichneten ihn bald in den Augen der türkischen Regierung aus. Sie bediente sich seiner zum Agenten, nicht nur unter den Bergvölkern, sondern sogar in Aegypten und Algier. Hier in Anapa war er die Seele des Ganzen und der erste Rath des Pascha, eines ehrwürdigen aber gebrechlichen Greises. Der Kaiser hat dem Pascha erlaubt, nach Anatolien zurückzukehren, allein Sepher-Bey wird, wie es heißt, in das Hauptquartier abgefertigt werden. (St. Ptb. Z.)

Odessa, vom 21. Juli.

Ihre Majestät die Kaiserin geruhen den Gebrauch der Seebäder auf dem Landhause des Herrn Raynaud fortzusetzen. Ihre Majestät erfreuen Sich des erwünschtesten Wohlseyns. (St. Ptb. Z.)

St. Petersburg, vom 2. August.

Nachrichten von der aktiven Armee,

vom 11. bis zum 15. Juli.

Das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers und der 2ten Armee verblieben bis zum 13. im Lager bei dem Dorfe Bulanlyk unweit Schumla; an welchem Tage es auf die Anhöhen verlegt wurde, auf denen die Vorposten des 7ten Korps nach der Affäre vom 8ten festen Fuß gefaßt hatten.

Die Erdarbeiten rund um die Festung rücken mit großer Thätigkeit vor und täglich näher an Schumla, so daß sie bis jetzt auf Kanonenschußweite fortgeführt sind, ohne den mindesten Widerstand von Seiten der Türken und ohne irgend einen Versuch der Störung.

In dieser Zeit ging von dem Generallieutenant Uschakow 1. Bericht ein, daß der Feind am 8ten Morgens die rechte Flanke seiner Position vor Varna mit überlegener Macht angegriffen habe; die durch die Kanonade aus dem sämmtlichen Geschütze der Festung und durch neue Streitmassen, welche die Türken bis 4 Uhr Nachmittags unabläßig aus derselben herausandten, verstärkt wurde. Doch die entschlossene Gegenwehr des Infanterie-Regimentes Nisow und die Wirkung unserer Artillerie, schlug den Andrang muthvoll ab und zwang den Feind, in Verwirrung und mit beträchtlichem Verluste in die Festung zu retiriren; worauf der Generallieutenant Uschakow 1, der sein Detaschement der Gefahr nicht aussetzen wollte, sich dem vortheilhaft gestellten Feinde gegenüber zu befinden, für nöthig fand, nach dem Dorfe Dervent zurückzugehen, um sich mit der 10ten Infanterie-Division zu vereinigen, die unter dem Kommando des General-Adjutanten Benkendorf 2, zur Verstärkung des Detaschements, nachrückte, das zur Blokade der Festung Varna bestimmt ist.

Zufolge dem Berichte des Hrn. Admiral Greigh ist bekannt, daß die ihm anvertraute Esskadre, mit der 3ten Brigade der 7ten Infanterie-Division, die vor Anapa gewesen war, gegenwärtig die Höhe von Mangalia erreicht hat und von da ihre Richtung nach Varna nimmt.

Der Kommandeur des 6ten Infanteriekorps, General von der Infanterie Roth, näherte sich am 9. Juli der Festung Silistria. Sechs Werst von derselben stieß er auf eine zahlreiche feindliche Kavallerie, an 4000 Mann stark, die unaufhörlich durch frische Truppen aus der Festung abgelöst wurde. Die hartnäckige Vertheidigung der Anhöhen und Gärten rund um Silistria wurde durch die Tapferkeit unserer Truppen überwunden, und kostete dem Feinde einen beträchtlichen Verlust, denn es wurden auf dem Schlachtfelde über 200 Körper erschlagener Türken gefunden. All seines Widerstrebens ungeachtet, näherten sich unsere Truppen noch an demselben Tage, den 9ten, der Festung und schlossen sie ein. Die Garnison in Silistria soll, nach einhelliger Aussage, an 22,000 Mann stark seyn, die bewaffneten Einwohner mitgerechnet.

Der Generalmajor Shirow vom Donheere, der am 13ten nach Rasgrad abgefertigt wurde, berichtet jetzt, daß bei der Ankunft in jener Stadt sein Detaschement daselbst 150 Mann Türkischer Truppen angetroffen, und dieselben, mit Wegnahme von 40 Gefangenen, hinausgedrängt habe.

Aus dem Lager vor Schumla,

vom 15. Juli 1828.

Nach gelungener Vollendung unserer Operationen am 8ten, geruheten Se. Majestät der Kaiser dem 3ten Korps zu befehlen, die den Türken abgewonnene Position zu befestigen. Diese Arbeiten gingen in der Nacht auf den 9ten mit musterhafter Schnelligkeit vor sich.

Am letztgenannten Tage näherten sich beide Flügel unserer Armee Schumla, ohne irgend einem Hinderniß zu begegnen. Am 10., 11., 12., 13. und 14. wurden unsere Operationen fortgesetzt, die zum Ziele hatten, dem Feinde dichter auf den Leib zu rücken. Jede Nacht baute man die Redouten näher und näher an das Lager in Schumla, und von allen Seiten rücken wir mit unsern Arbeiten den Türkischen Kanonen näher. Indessen hat bisher kein einziger Angriff oder Ausfall den Fortgang unserer Arbeiten verhindert.

Vorgestern langte eine Kompanie Belagerungs-Artillerie, die sich vor Brailow befunden hatte, und eine Batterie Congrevscher Raketen hieselbst an.

Hussein Pascha liegt in Schumla mit einer Besatzung von 40,000 bis 50,000 Mann. Seine Stellung ist daher wichtig, daß gegenwärtig auf allen Anhöhen, die Schumla umgeben, Befestigungen erbaut sind: ehemals befanden sich diese Anhöhen außerhalb der Befestigungen der Stadt und beherrschten daher selbige völlig.

Silistria hält der General von der Infanterie Roth seit dem 9ten blokirt. Die Bemühungen der Feinde, diese Blokade zu verhindern, hatten beträchtliche Verluste für die Türken zur Folge. Die Ottomannischen Truppen, die bis zu ihren Befestigungen selbst getrieben wurden, mußten vom ersten Tage an den größten Theil der Weinberge und Gärten um Silistria aufgeben, in denen sie, in frühern Zeiten, sich zu halten pflegten.

Der General-Adjutant Graf Suchtelen hat alle Versuche der Türken, ihn an der Einnahme der Position vor Varna zu hindern, vereitelt. Nachdem der Generallieutenant Uschakow mit den Brigaden der Infanterie, Kavallerie und Artillerie, die sich bei der Wegnahme von Tultschi befunden hatten, zu ihm gestoßen war, übergab er ihm für eine Zeitlang das Kommando und ging selbst nach Prawody ab.

Der Admiral Greigh ist mit seiner ganzen Flotte in Mangalia angelangt. Ein heftiger Sturm zerstreute seine Transportschiffe, und er war genöthigt, seinen Lauf aufzuhalten, um sie wieder zu sammeln. In eben dem Augenblicke, wo sein Kourier abging, segelte er auf Varna los.

Heute wurde das Kaiserliche Lager auf die Anhöhen vor Schumla verlegt, wo das 2te Korps unter Kommando des Generals Rudzewitsch am 8ten besetzt hatte. (St.Pbr.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 2. August.

Durch eine Bekanntmachung des Magistrats zu Nürnberg erhalten wir jetzt die vollkommene Bestätigung dessen, was bereits diese Zeitungen über den nach dieser Stadt [illegible] merkwürdigen Menschen berichtet[illegible], [illegible] aber auch noch folgendes Neue [illegible], welchen der junge Mensch bei sich hat[illegible] berichtet: „An

Hrn. Wohlgeborner Rittmeister bei der — 4. Esgataron bei 6. Schwoltsche Regiment — in — Nierberg — Von der Baiernschen Gränz — daß Orte ist unbenannt — 1828." und beginnt folgendermaaßen: „Hochwohlgeborner Hr. Rittmeister — Ich schücke ihner ein Knaben der möchten seinen König getreu dienen Verlangte Er, dieser Knabe ist mir gelegt worden, 1812 den 7. Octobver und ich selber ein armer Tageslöhner, ich Habe auch selber 10 Kinder" u. s. w. Zum Schluß heißt es: „wen Sie im nicht kalten (behalten), so müßen Sie im abschlagen (abschlachten) oder im Rauffang aufhenggen." In dem Briefe lag ein Zettel, welcher in lateinischen Lettern eine Anzeige der Mutter des Kindes enthielt, nach welcher das Kind, ein uneheliches, Kasper getauft und daß sein Vater im schwolischen Regiment zu Nürnberg gestanden und bereits gestorben sey. — Das Pettschaft des Siegels war absichtlich zerkratzt. Man kam bei einer spätern sorgfältigen Untersuchung bald zu Untersuchung bald zu der Ueberzeugung, daß beide Schreiben absichtlich so corrupt geschrieben und von derselben Hand seyen. Das Wasserzeichen im Papier wies nach dem Rezatkreise. Zuerst glaubte man, der junge Mensch sey ein Betrüger; er wurde vor Gericht gestellt u. s. w.; es ermittelte sich indeß bald, daß auf diese Weise mit ihm nichts anzufangen sey. Man erkannte, daß er das Opfer fürchterlicher, gefühlloser Menschen geworden, und seine merkwürdige Person ward nun der Gegenstand von Untersuchungen der Aerzte, Psychologen und aller wissenschaftlich gebildeten Männer. Er war in seinem beschränkten Kerker nur mit einem Hemde und kurzen Hosen bekleidet, saß auf bloßer Erde, spielte mit zwei hölzernen, etwa 1¼ Fuß hohen Pferden und einem hölzernen Hunde. Diese Spielsachen kannte er unter dem Namen „Roß" und seinen Kerkermeister unter dem Namen „Buben" sonst wußte er von nichts, lebte in ewigem Dämmerlichte, sah keinen Strahl der Sonne, keinen Schimmer des Mondes, kein Licht, hörte keine menschliche Stimme, keinen Laut eines Vogels, kein Geschrei eines Thieres, keinen Fußtritt. In seinem Kerker stand ein Nachtstuhl, nicht weit davon lag ein Strohsack als Bette. Während er schlief, wurde ihm, ohne daß er es bemerkte, schwarzes Brod und frisches Wasser vor sein Bett gesetzt. Wie ihm Haare und Nägel verkürzt worden, weiß er nicht, auch wie er statt seines alten Hemdes bisweilen ein neues auf den Leib erhalten, kann er nicht angeben. Mitten in dem kleinen niedrigen Kerker stand ein Ofen, welcher von außen geheizt wurde. Der Eingang zum Kerker war mit einer kleinen Thür verwahrt. Es scheint, daß Kasper Hauser, so nennt sich das Opfer unmenschlicher Handlung, früher keinen Menschen gesehen habe, als nur wenige Monate vor seiner Erlösung. Hier trat nämlich eines Tages ein Mann in dürftigem Anzug in sein Zimmer, und gab sich als denjenigen zu erkennen, welcher ihm Brod und Wasser gebracht und das Spielzeug geschenkt habe. Dieser Mann kam immer am fünften Tage zu ihm und unterrichtete ihn im Lesen und Schreiben, mißhandelte ihn aber auch dabei mit Stockschlägen, so daß Hauser noch die Spuren an seinem Körper trägt. Bei dem Unterrichte wurde ihm jedes Mal ernstlich eingeschärft, nicht zur Thür hinaus zu wollen, weil über ihm der Himmel und darin ein Gott sey, der bös würde und ihn schlage, wenn er hinaus wolle. Es scheint, daß seine Wanderung bis Nürnberg 3 Tage dauerte, auf derselben mußte ihm sein Kerkermeister, welcher einen Bauernanzug, aber sehr schöne Stiefeln anhatte, erst das Gehen lehren; dabei gab ihm derselbe seine alte Kost Brod und Wasser, welches er mit sich führte, und schlief mit ihm, trotz Regen und Wetter, auf dem freien Felde. Er kam über einen langen Berg, aber in kein Haus auf der ganzen Reise. Am dritten Tage mußte er einen Bauernanzug, welchen der Führer in einem Paquet bei sich hatte, anlegen, und dann wurde er, wie schon gemeldet, nach „dem großen Dorf" (Nürnberg) allein hineingeschickt, Hauser weiß selbst nicht zu welchem Thore. Das ärztliche Gutachten über Hauser lautet wörtlich, daß dieser Mensch weder verrückt, noch blödsinnig, aber offenbar auf die heilloseste Weise von aller menschlichen und gesellschaftlichen Bildung gewaltsam entfernt, wie ein halbwilder Mensch erzogen worden. (b.Z.)

Porto, vom 18. Juli.

Drei brittische Schiffe sind auf dem Douro auf Befehl der usurpatorischen Regierung unter dem Vorwande angehalten worden, daß sie Eigenthum der Freunde Don Pedro's (nämlich der gewesenen Befehlshaber der konstitutionellen Truppen) an Bord zu nehmen, gefrachtet seyen; „the

Friends" und „the Vintage" sind die Namen zweier derselben. Sie sind im Löschen des schon Geladenen begriffen, und es heißt, die Schiffe selbst werden kondemnirt werden. (b.Z.)

Paris, vom 29. Juli.

Der General Maison geht am 5ten August ab. Er hat für sich und seinen ganzen Generalstab eine Diligence genommen. Herr Firino, vormals Zahlmeister der großen Armee in Deutschland, ist in gleicher Eigenschaft bei dem nach Morea bestimmten Heere angestellt. In der Nacht zum 25sten dieses ist in Toulouse eine Stafette aus Paris angekommen, die, wie man glaubt, mehreren Artillerie-Kompagnien den Befehl zum Aufbruch gebracht hat; einige marschiren bereits am 26. Juli und andere den 1sten August nach Toulon ab. — Aus Toulon vernimmt man (22. Juli), daß die neulich mit Truppen aus Kadix angekommenen Transportschiffe, nebst der Navarin eingetroffenen Fregatte Iphigenia, gegen den 28sten dieses wiederum, und nicht zum letzten Male, nach Kadix segeln werden. Die Ausrüstung des Dreideckers „der Majestätische" und der Fregatte Dido, so wie die Ausbesserungen an der Fregatte Armide haben raschen Fortgang. Nie hat man auf der Rhede, in der Stadt und in den Zeughäusern und See-Arsenälen eine solche Thätigkeit gesehen.

In Marseille hat die Krankheit, der man dort den Namen Varioliden gegeben, seit einigen Tagen wider zugenommen, und befällt auch Erwachsene. Es fehlt dort gänzlich an Wasser. Die Bäcker müssen 6 bis 10 Stunden Weges weit mahlen lassen. In Beaucaire, wo die ansteckende Krankheit von Marseille sich ebenfalls zeigt, ist kürzlich ein Mädchen von 12 Jahren, das diesem Uebel erlegen war, nach dem Kirchhofe gebracht worden, und sollte eben eingesenkt werden, als es Lebenszeichen gab. Es ward sofort aus dem Leinen herausgewickelt, und hatte kaum den Zugang der Luft verspürt, so rief es nach der Mutter. Es wurde den entzückten Eltern wieder gebracht, und ist jetzt völlig gesund. (b.Z.)

Paris, vom 30. Juli.

Am 25sten d. früh 2 Uhr, erhielt der Generallieutenant, welcher die 10te Militär-Division in Toulouse befehligt, eine Depesche aus Paris. Am folgenden Morgen ging eine Bergbatterie nach Toulon ab; eine zweite wird am 1. Aug. aufbrechen, und die Truppen, die sie begleiten, den 21. Aug. spätestens in Toulon eintreffen. Man glaubt, daß sie für eine Expedition gegen Algier bestimmt sind.

Ein Schreiben aus Toulon enthält Folgendes: „Die Ankunft der Truppen aus Cadix, die Nachricht, daß noch mehrere Regimenter aus dem Innern eintreffen sollen, und die Aufstellung sardinischer Truppen an der Gränze von Piemont, angeblich als Cordon gegen die Krankheit in Marseille, geben zu einer Menge von Gerüchten Anlaß. Als das Wahrscheinlichste erscheint, daß unter Oesterreichs Protectorat ein Bund der italienischen Staaten gebildet worden ist." An der Börse hieß es, daß ein Bruch mit Oesterreich nahe sey, doch sind die Fonds nur um 20 bis 30 Cent. gewichen.

Die für Morea bestimmte Armee scheint in Nauplia landen zu sollen. Unterrichtete Personen aber meinen, daß man bei einer Landung in Navarin schneller zum Zweck kommen werde. Der Messager meint, die bloße Gegenwart der französischen Truppen werde Ibrahim aus Morea jagen, und so der Zweck des Vertrages vom 6. Juli größentheils errichtet seyn. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 25. Juli.

Die allgem. Zeit. Griechenlands vom 11. Juni enthält nachstehenden Bericht über die mißlungene Expedition der Griechen gegen Anatoliko, welche dem Capitän Hastings bekanntlich das Leben kostete. „Am 10. Mai segelte Capitän Hastings mit dem Dampfschiffe Karteria aus dem Golf von Korinth, und kam Tags darauf sogleich in das Lager des Obergenerals mit seinen Offizieren und den Fahrzeugen der Karteria, welche vor Vaßiladi geankert war, um an neuen Kämpfen Theil zu nehmen. Am 15. Mai warf Capitän Hastings eine Menge Raketen gegen Anatoliko, und that den Feinden nicht geringen Schaden. Am 25sten hatte der Obergeneral, in Uebereinstimmung mit Capitän Hastings, beschlossen, Anatoliko zu stürmen. Zu diesem Ende ward eine große Kanone der Karteria auf einer Insel, rechts von Anatoliko, ausgeschifft und eine Stunde nach Mittag begann die Kanonade gegen die stärkste Befestigung der Feinde, wo der Sturm in der Nacht Statt haben sollte. Zu gleicher Zeit bestürmte eine Kanonade zur See und zu

Lande die Feinde. Viele Gebäude stürzten ein, Schanzen wurden über den Haufen geworfen, Furcht und Zittern bemächtigte sich der Feinde; 13 Kanonenböte, die Fahrzeuge des Dampfschiffes, und einige andere Barken standen bereit zum Sturme. Nach einer Kanonade von drei Stunden rückten die Schiffe gegen die Stadt an, und die darauf befindlichen Griechen, voll Enthusiasmus, angefeuert von dem Beispiele des unerschrockenen Hastings, eilten, Siegestrophäen in Anatoliko aufzurichten, und, so fortschreitend gegen das starke Feuer der Feinde, erreichten sie den bestimmten Platz. Mitten in dem beständigen Feuer von beiden Seiten entzündete sich jedoch das Schiff, welches die Munition und die Brennmaterialien führte, und ging verloren. Während die fortschreitenden Fahrzeuge des Dampfschiffes, und der Mistick des Generalissimus Kolokyntha bereits an der Spitze der Landung waren, ward ein Kartätschenschuß nach dem großen Fahrzeug des Dampfschiffes gethan, und verwundete, außer zwei Mann von der Equipage, auch den tapfern Hastings, den Anführer des Sturms, schwer an der linken Hand; der dann, obwohl verwundet, ausdauerte, doch nicht mehr die Kämpfer anführen konnte. Die Unternehmung wäre gelungen, wenn ein anderer Commandant sogleich die Anführung übernommen hätte. Der Verlust des Feindes in diesem Gefechte ist nicht bekannt. Von den Unsrigen ist nur ein Mann getödtet worden; der Commandant der National-Kanonier-Fahrzeuge, Andreas Pava-Pann (Andreas Sohn des Priesters Pano) von Hydra, und 20 Mann wurden verwundet. — Der tapfere Hastings schrieb selbst in seinem Berichte vom 28. v. M. an die Regierung, daß seine Wunde nur leicht sey, und daß er hoffe, binnen wenigen Tagen seinen Posten im Golf von Anatoliko wieder einzunehmen, und die Arbeiten der Flotille zu leiten. Ihn behandelte der Hr. Dr. Guet, ein Amerikaner. Am 30. hatte Hr. Hastings starke Nervenkrämpfe. Da beorderte er den Commandanten der Karterla nach Zante zu segeln, um sich dort bei noch andern Chirurgen Raths zu erholen. Er kam dort an, stieg im Lazarethe aus, und während die Aerzte über seine Krankheit disputirten, gab Capitän Hastings am 1. Juni um 8 Uhr Abends seinen Geist auf."

(b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 4. August.

Der Nürnb. Correspondent meldet, nach einem Privatschreiben aus Paris, der Minister des Auswärtigen, Hr. v. Laferronnaye, werde nächster Tage nach Carlsbad abreisen, wo er mit mehreren andern Diplomaten wegen verschiedener Angelegenheiten in eine Conferenz zusammentreten werde. Von der durch die franz. Kammer bewilligten Anleihe von 80 Mill. Fr., soll, nach diesem Schreiben, der Graf Capodistrias 10 Mill. Fr. erhalten. (b.Z.)

Paris, vom 31. Juli.

Der sardinische Minister Hr. v. Cholex ist gestorben.

In dem Dep. des Gers herrscht in mehreren Gemeinen, z. B. in Eauze und Reans eine gefährliche Viehseuche, so daß der Präfekt des Landes den Justins-Markt um 4 Wochen hat aufschieben lassen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der Hofbuchdrucker Eduard Hänel in Magdeburg hatte mit dem verst. Sir William Congreve in England, dem Erfinder eines eigenen Drucks in mehreren Farben zugleich, ein Uebereinkommen geschlossen, nach welchem Hrn. Hänel eine solche Druckmaschine verabfolgt worden ist, mit welcher derselbe jetzt alle Arten von Etiquets, Wechsel ꝛc., welche man gegen das Nachdrucken gesichert haben will, auf eben so zierliche als künstliche Weise druckt. Bereits sind aus dieser Offizin zwei geschmackvolle und gewiß sehr schwer nachzuahmende Etiquets für die Justussche Tabaksfabrik in Hamburg (Rothsiegel und Louisiana) hervorgegangen, und es sind bereits seit einigen Wochen Paquete mit demselben im Umlauf.

Als Napoleon im J. 1807 mit seinem Bruder Lucian ein Unterredung in Mantua hatte, suchte er ihn auf seine Seite zu ziehen und versprach ihm den Thron von Portugal, mit der Aussicht, daß seine älteste Tochter den Prinzen von Asturien (jetzt Ferdinand VII.) heirathen werde, welches der König von Spanien (Carl VI.) innigst wünsche; indeß müßte er sich von seiner Frau trennen. Da Lucian nicht einwilligte, so kündigte Napoleon ihm an, daß er nach zwei Jahren Europa verlassen müsse.

Wegen unglücklicher Liebe haben sich in Palmyra (Ohio in den V. St.) neulich 2 junge Mädchen von 12 und 15 Jahren an einem Baum aufgehängt. Sie wurden halbtodt abgeschnitten, doch glücklich wieder ins Leben gebracht.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Requisition des Herrn Inspektors des Elementarschullehrer-Seminariums zu Dorpat werden die verordnungsmäßigen Torge wegen der Reparatur des Elementarschullehrer-Seminars, bestehend in Zimmermanns-, Maurer-, Mahler- und Glaser-Arbeiten, am 2ten, 4ten und 7ten August d. J. bei dieser Polizei-Verwaltung abgehalten, weshalb dieselbe alle diejenigen, welche erwähnte Reparaturen zu übernehmen geneigt seyn möchten, hierdurch auffordert, an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieser Behörde sich einzufinden, und nach Durchsicht des desfallsigen, täglich hieselbst zu inspicirenden Kosten-Anschlags, ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. 1

Dorpat, am 31. Juli 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum wird hierdurch angezeigt, daß Herr Otto Czerlitzky, aus St. Petersburg, die Ehre haben wird, Donnerstag, den 9ten August, mit gefälliger Unterstützung der Herren Musikliebhaber, im Saale der akademischen Musse ein großes Vocal- und Instrumental-Conzert zu geben, worin er unter andern das Pianoforte-Conzert von Moscheles in E dur und ein Rondeau élegant über eine Schottische Ballade vortragen wird. Billette zu 2 Rubeln sind im Hotel von London und an der Casse zu bekommen. 1

Bekanntmachungen.

Unterzeichnete examinirte und privilegirte Hebamme macht hierdurch bekannt, wie sie sich sowohl zu Geschäften in der Stadt als auf dem Lande bestens empfiehlt.

Anna Barbe. 1

Wohnhaft im Hause Baumeisters Königsmann unweit der ruf. Kirche.

Die Ballettänzerin, Madame Tiron, geborne Dietz, ist bereits hier angekommen. Ihre Abreise ist auf den 10ten August festgesetzt. Sollten sich aber bis dahin oder spätestens bis zum 11ten einige Tanzgesellschaften bilden, so ist sie bereit, den Unterricht sogleich zu beginnen. 1

Dorpat, am 8. August 1828.

B. Dittler.

Der Jahrmarkt auf dem Gute Jewe wird auch diesesmal, wie früher, am 24sten und 25sten September statt finden. Durch Aufbauung neuer Buden und eines sehr zweckmäßig eingerichteten Kruges ist aufs neue für die Bequemlichkeit der Gäste zu diesem Markte, der jährlich mehr besucht wird, gesorgt worden. 2

Endesunterzeichnete examinirte Privatlehrerin macht hierdurch die ergebenste Anzeige, daß sie gesonnen, in hiesiger Stadt eine weibliche Privat- und Pensions-Lehranstalt zu errichten, in welche junge Mädchen vom 5ten Jahre ab aufgenommen und in allen nöthigen Kenntnissen und Handarbeiten unterrichtet werden. Der Bedingungen wegen haben sich hierauf Reflektirende zu wenden an 1

Amalie Heynich.

Zu erfragen bei dem Herrn Kaufmann Horn.

Ich zeige hiermit an, daß ich Dorpat zu verlassen Willens bin. Diejenigen, welche eine Forderung an mich haben, mögen sich daher bei mir melden. 1

G. Ph. Homburg,
Kandidat der Philosophie.
Wohnhaft bei dem Polizeioffizier, Rath Normann.

Zu vermiethen.

Die eine Seite von meinem Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Schafferei, Domestiquen-Zimmer, Keller, Stall, Wagenremise, Klete und Garten, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen; den Preis erfährt man nebenbei im kleinen Hause. 3

G. v. Birger.

Eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Küche, Keller, Speicher, Holzschauer und Stallraum, in einer sehr guten Gegend belegen, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Kaufmann Lüetten. 2

Im Lokal der Bürgermusse ist eine Familienwohnung, mehrere Zimmer mit Küche und Keller zu vermiethen. Liebhaber haben sich daselbst zu melden. 1

Die Vorsteher.

Eine Wohnung von drei geräumigen zusammenhängenden Zimmern nebst einem separaten Camin zum Kochen, auch erfordertlichen Falles nebst Stallraum und Wagenremise, ist in dem Thomsonschen Eckhause auf dem Sandberge zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Die nähern billigen Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Titulairrath und Ritter von Frisch. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 825, die der ausgegangenen: 718.

Dörptsche Zeitung.

№. 64.

Sonnabend, den 11. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 4. August.

Nachrichten von der aktiven Armee,

vom 15. bis zum 20. Juli.

Nach Verlegung unseres Lagers auf die Anhöhen von Schumla, erbaueten die Türken in der Nacht vom 15ten auf den 16ten vor der Festung selbst eine Redoute, in der Absicht, aus selbiger gegen unsere Position zu agiren.

Am 16ten, um 4 Uhr Nachmittags, erfolgte der Befehl, auf der rechten Flanke unserer Position eine Batterie zu errichten, die auch gegen die feindliche Redoute zu wirken begann, um die Fortsetzung der Arbeiten an derselben zu hindern.

Die Wirkung unserer Artillerie wurde mit dem vollkommensten Erfolge gekrönt. Nach den ersten Kanonenschüssen brachen die Türken ihre Arbeiten ab, und eilten in die Stadt; allein zu gleicher Zeit drangen zahlreiche Haufen türkischer Reiterei, an 5000 Mann stark, aus Schumla mit dem Vorsatze, unsere Batterie anzugreifen, und warfen sich, nachdem sie wiederholentlich mit Kartätschen zurückgetrieben wurden, auf das 15te und 16te Jägerregiment, welche die Anhöhen auf dem Endpunkte unserer rechten Flanke besetzt hielten. Die erste reitende Jäger-Division, die gleichfalls auf dieser Flanke aufgestellt war, konnte, wegen des Gesträuches, das sie von den Jägern trennte, diese zerstreute Bewegung des Feindes nicht verhindern, allein die Jäger-Brigade, die ihm mit ausgezeichneter Tapferkeit und festem Muthe die Spitze bot, hielt seinen heftigen Anfall aus, warf, unterstützt durch die kräftigste Wirkung der reitenden Artillerie, die Türken total, und behauptete den von ihr bisher inne gehabten Platz. — Der Verlust des Feindes betrug, nach Anzeige der Gefangenen, an 400 Todten und 500 Verwundeten; der unsrige aber an 100 Mann Getödteten und Verwundeten.

Bei einbrechender Nacht wurden die Waffenthaten für diesen Tag eingestellt, der ein neuer

Zeuge des standhaften Muthes unserer Truppen und der Geschicklichkeit ihrer Anführer war.

In der Nacht auf den 17ten ging man an die Errichtung einer Redoute auf der Anhöhe, die, Tages zuvor, von uns eingenommen worden war. In der Absicht, diese Arbeit zu stören, begannen die Türken, am Morgen das Feuer ihrer Batterie dagegen zu richten, welche jedoch, durch die Batterie unseres linken Flügels bald zum Schweigen gebracht wurde. Hierauf schickte der Feind aus der Festung einige Feldstücke unter beträchtlicher Bedeckung, doch wurden selbige, in sehr kurzer Zeit, durch die Wirkung eben jener Batterie, mit Verlust geschlagen und gezwungen, in die Stadt zurückzukehren.

Hiernach versuchte die türkische Reiterei unserer oben erwähnten Batterie sich zu bemächtigen, doch blieb dieses ihr Bestreben die ganze Zeit über, ohne den mindesten Fortgang, eben so, wie die Kanonade, welche der Feind am 18ten und 19ten gegen jene Batterie richtete. An demselben Tage beabsichtete ein feindlicher Reiterhaufe, von etwa zweitausend Mann, die linke Flanke unserer Position zu umgehen. Von unserer Vorposten-Kette entdeckt, wurde er durch die Wirkung zweier Kanonen der reitenden Artillerie, unter der Bedeckung der Husaren, gezwungen, in sein Lager zurückzukehren, ohne irgend etwas gewonnen zu haben, und ohne den mindesten Verlust unsrerseits. Darauf wurde der General-Lieutenant Rüdiger mit einem Detaschement nach Eski-Stambul beordert, um die Kommunikation zwischen Schumla und Konstantinopel abzubrechen, und gegen das feindliche Detaschement zu verfahren, das von der Garnison zu ihrer Verstärkung erwartet wurde. Der Feind, der während dieser Bewegnng die Höhen von Tschaplin vertheidigte, war gezwungen, uns selbige mit einem Verluste von 100 Mann abzutreten. Am 18ten wurde ein Theil des Detaschements des General-Lieutenants Rüdiger bei dem Dorfe Tschaplin zurückgelassen, der Rest marschirt längs den beiden Ufern des Flusses Kamtschika, nach Eski-Stambul.

Dem General-Major Shirow, der Rasgrad einnahm, gelang es, in den Umgebungen der Stadt 1000 bulgarische Familien zu retten, die früher von den Türken genöthigt worden waren, ihre Wohnungen zu verlassen, und in die Gebirge des Balkans zu entfliehen.

Vom 21. Juli.

Die von dem Generallieutenant Rüdiger am 19. d. M. nach dem Dorfe Tschistik, und am 20sten nach Eski-Stambul ausgeführte Bewegung überzeugte uns von der Möglichkeit, die Festung Schumla auch von dieser Seite zu belagern. Demnach schritt man unverzüglich zur Errichtung der nöthigen Befestigungen, auf den, nach jenen beiden Orten führenden Wegen, um somit den Feind völlig einzuschließen und seine direkte Kommunikation mit Konstantinopel abzuschneiden. Nachdem auf diese Weise die Belagerung von Schumla, die einige Wochen erfordert, organisirt war, beschlossen Se. Majestät der Kaiser, diese Zeit der Muße zu benutzen, um persönlich die Festung Varna in Augenschein zu nehmen, die aus Anapa dorthin gekommene Flotte und das Detaschement der Landtruppen zu mustern, denen, unter dem Befehle des Admirals Greigh, die Belagerung dieses Platzes aufgetragen ist. Am 21sten Morgens geruheten Seine Majestät das Lager vor Schumla zu verlassen, begleitet von dem Detaschement, das zur Verstärkung der Truppen vor Varna bestimmt war, die von dem General-Adjutanten Fürsten Menschtschikow kommandirt werden. Von da beliebten Seine Majestät Sich auf kurze Zeit nach Odessa zu begeben, und dort die Reserven der aktiven Armee zu besichtigen.

Vom 27. Juli.

Am 21sten d. M. rückte der General-Adjutant Fürst Menschtschikow, der das Kommando über das, zur Bekämpfung der Festung Varna bestimmte Detaschement übernahm, aus der, vorher von dem Generallieutenant Uschakow bei dem Dorfe Dervent eingenommenen Position, und nachdem er noch an demselben Tage den Feind von den Anhöhen verjagt hatte, die vor der Festung, gegen Nord-West liegen, nahm er auf selbigen eine sehr starke und vortheilhafte Stellung ein. In dieser Affäre verlor der Feind eine Fahne und viele Verwundete und Todte. Unter den letztern befand sich auch der Anführer der Reiterei. Der Rükzug der Türken erfolgte so eilig, daß sie alle ihre Habseligkeiten, Lebensmittel und sogar das Zelt ihres Oberbefehlhabers im Stiche ließen. Einer der Unsrigen ist geblieben, und verwundet sind etwa sieben Gemeine.

In Folge dieses Gefechtes ist die Verbindung mit der vor Varna angelangten Flotte des Ad-

mirals Greigh eröffnet, die aus acht Linienschiffen, fünf Fregatten und einigen kleinen Fahrzeugen besteht. Die auf dieser Flotte, aus Anapa mitgebrachte 3te Brigade der 7ten Division ist schon ausgeschifft und hat sich mit den übrigen Truppen des Detaschements des General-Adjutanten Menschtschikow, vereinigt.

Am 24sten trafen Se. Maj. bei diesem Detaschement mit der von unserer Hauptmacht: angekommenen Verstärkung ein, die aus folgenden Regimentern besteht: aus dem 19ten Jägerregiment, dem reitenden Jägerregiment von Seversk und 12 Kanonen der Artillerie vom Don. Se. Maj. besichtigten vorläufig die Position des Detaschements und der Festung, von dem zur Attake bestimmten Punkte, und geruheten Sich auf die Flotte zu verfügen, dann aber, nach Ertheilung der nöthigen Vorschriften an den Admiral Greigh und den General-Adjutanten Fürsten Menschtschikow, hinsichtlich der, ihnen aufgetragenen Blokade von Varna, Sich an Bord der Fregatte Flora zu begeben, und an eben dem Abende, nach Lichtung der Anker, nach Odessa abzusegeln, woselbst der Monarch am 27sten gegen 2 Uhr Nachmittags, nach einer sehr günstigen Fahrt von drei Tagen, glücklich anlangte. (St. Pbt. Z.)

Wien, vom 2. August.

Am 26. v. M. bestand Se. D. der Herzog von Reichstadt in Baden vor Ihren Maj. dem Kaiser und der Kaiserin und seiner Durchl. Mutter die letzte Prüfung in allen Zweigen des Wissens zur allgemeinen Zufriedenheit der Kaiserl. Familie, und empfing, wie es heißt, aus dem Munde seines erhabenen Großvaters die Versicherung, binnen einem Jahre die militärische Laufbahn betreten zu dürfen, worüber der Prinz freudig ausrief: „Gott sey gedankt, mein Schicksal ist nun bestimmt." (b. Z.)

London, vom 30. Juli.

Der König gerieth neulich bei Betrachtung der Giraffe in ernstliche Gefahr. Das Thier, dem man die Bande, mit welchen es früherhin gefesselt gewesen, abgenommen hatte, sprang mit solcher Macht gegen das Dach des Gebäudes, in welchem es eingesperrt ist, daß es mit dem Kopfe einen Balken zerbrach, der nicht weit von dem Orte niederfiel, wo Seine Majestät standen.

Der Luftschiffer Ch. Green stellte am 29sten v. M., Abends 7 Uhr, in Beckenham eine Luftfahrt zu Pferde an, die glücklich ausfiel. Das Thier wurde gehörig befestigt, wobei es sich ganz ruhig verhielt. Auch in den Luftregionen verhielt es sich äußerst artig. In einer Höhe von 40 Minuten Weges fiel ein sehr feiner Schnee. Der Ballon sammt Inhalt nebst Mann und Pferd wog zusammen 906 Pfund. Dies ist also wohl das erste Pferd, welches die höheren Regionen besucht hat. (b. Z.)

Wien, vom 3. August.

Unser heutiger Beobachter meldet Folgendes aus Corfu vom 14. Juli: Vorgestern Nachmittags nach 4 Uhr ist das französische Linienschiff le Conquerant auf dieser Rhede vor Anker gegangen. Der Vice-Admiral de Rigny, welcher sich am Bord desselben befand, hatte, da der Wind nicht günstig war, schon am Morgen ein Ruderboot bestiegen, und war um die Mittagsstunde hier eingetroffen. Bald darauf lief die französische Fregatte Syrene, Capitain Robert, und die französische Brigg Alcyone, Capitain Turbin, hier ein. Der Conquerant hatte die Gewässer von Navarin vor sieben Tagen verlassen; die Syrene kommt von Prodane (Insel unweit Navarin) und die Alcyone aus den Wässern von Navarin ebenfalls in sieben Tagen. — Vorgestern Morgens lief die englische Kriegssloop Rifleman, Capitain Michell, von Navarin in sechs Tagen kommend, und gestern die Jacht Falkon, dem Lord Yarborough gehörig, welche erst unlängst von hier nach Zante abgegangen war, hier ein; dann kam auch noch gestern die französische Goelette Artesienne aus den Gewässern von Paxo in einem Tage hier an, und endlich legte sich gestern Nachmittag 1 Uhr ein griechischer Regierungskutter, vom Capitain Theodor Giosa befehligt, mit aufgezogener Flagge und Wimpel hier vor Anker. Dieses Fahrzeug kommt von Poros in funfzehn Tagen, und hat, wie es im Sanitäts-Amt-Register heißt, Depeschen der griechischen Regierung (wahrscheinlich auch von dem französischen Agenten Herrn Juchereau de St. Denis) für den Grafen Guilleminot überbracht. Bald nachdem der Kutter Anker geworfen, wurde ihm von Seite des hiesigen Küsten- und Hafen-Inspektors angedeutet, Flagge und Wimpel einzuziehen und diesen Hafen zu verlassen, da es keinem griechischen

oder türkischen Kriegsfahrzeuge gestattet sey, hier zu verweilen. Der Kutter, diesem Befehle Folge leistend, setzte sich unter Segel und lavirte in der Nähe dieser Rhede bis gegen 5 Uhr Abends, wo er dann wider zurückkehrte, und nahe bei dem Sanitäts-Bereiche Anker warf, wozu er inzwischen die Erlaubniß erhalten haben mochte. — Durch eine hier eingelaufene griechische Handels-Brigantine, welche die Fahrt von Hydra nach Corfu in 7 Tagen gemacht hat, und am 5ten d. M. in der Nähe von Navarin gesegelt war, wurde die Nachricht hier verbreitet, daß damals (am 5. Juli) das russische Linienschiff Azoff mit dem Admiral Grafen von Heyden, und das englische Linienschiff Warspite, mit dem Präsidenten von Griechenland, Grafen Capodistrias am Bord, in der Nähe von Navarin vor Anker lagen. Diese Nachricht wird durch das vorgestern erschienene Zeitungsblatt dieser Insel mit folgenden Worten bestätiget: „In den letztverflossenen Tagen befand sich der Präsident von Griechenland am Bord des Linienschiffes Seiner Majestät Warspite, außerhalb des Hafens von Navarin, in Conferenz mit den Admiralen der hohen verbündeten Mächte. Als Grund hiervon wird das von Ibrahim Pascha an den Tag gelegte Vorhaben, Morea zu räumen, angegeben." — Ein Schreiben aus Zante vom 10ten d. M. meldet, es seyen in der Nacht vom 8ten auf den 9. das russische Linienschiff Azoff und eine russische Brigg, dann das englische Linienschiff Warspite, mit dem Grafen Johann Capodistrias am Bord, daselbst angelangt. Der russische Consul auf besagter Insel, Herr Sandrini, habe sich sogleich an Bord dieser Fahrzeuge begeben, und nach seiner Rückkehr zu Zante verlautet, Ibrahim-Pascha werde längstens in 20 Tagen (also bis zum 28. Juli) Morea räumen. Am 10ten Abends sey Graf Capodistrias am Bord des Azoff abgesegelt. — Heute Nachmittag gegen 5 Uhr ist das englische Linienschiff Asia, mit Sir Edw. Codrington am Bord, welcher die Fahrt von Zante hierher in vier Tagen zurückgelegt hat, hier vor Anker gegangen. Diesen Morgen war bereits der zu diesem Admiralschiffe gehörige Kutter Hind, Capitain Robb, dann die englische Fregatte Talbot, Capitain Spencer, beide Fahrzeuge in 6 und 5 Tagen von Zante kommend, hier eingelaufen, und heute Abend ging die englische Kriegssloop Philomel, ebenfalls in 4 Tagen von Zante kommend, hier vor Anker. Der gestern hier angekommene griechische Kutter von Capitain Th. Giosa befehligt, ist diesen Nachmittag in südlicher Richtung abgesegelt. — Es verlautet hier, Graf Capodistrias, welcher sich bis zum 10ten d. M. am Bord des Linienschiffes Warspite zu Zante befunden hätte, sey auf das russische Linienschiff Azoff übergegangen, und nach Dragomestre und Mitica gesegelt, um sich dort mit dem General Church zu besprechen. Später hatte er die Absicht, sich auch in Corfu einzufinden, wo die Herren von Ribeaupierre und Stratford-Canning (General Guilleminot hält sich bekanntlich seit geraumer Zeit in Corfu auf) unverzüglich erwartet werden. Der griechische Staats-Secretair Trikupis befindet sich in Begleitung des Grafen Capodistrias. — Aus Koron vernimmt man, daß die, größtentheils aus Albanesern bestehende Besatzung dieser Festung, welche sich bekanntlich im Laufe des verflossenen April-Monats gegen Ibrahim-Pascha, wegen Nicht-Bezahlung ihres rückständigen Soldes, empört, dann aber in der ersten Hälfte des Mais, mit Verwerfung der ihr von den verbündeten Eskadern gemachten Vorschläge, den Platz den Griechen zu überliefern, wieder unterworfen hatte, nunmehr diese Festung ganz verlassen hat, um durch Morea in ihre Heimath, nach Albanien, zurückzukehren. (b.Z.)

Lissabon, vom 16. Juli.

In unsern Gefängnissen befinden sich jetzt über 8000 Personen. Die Herzogin von Cadaval soll hauptsächlich Don Miguel zu Einkerkerungen aufhetzen. Alle diese Gewaltthätigkeiten werden wahrscheinlich eine Reaktion herbeiführen, die Portugal von diesem Elend befreien wird. Obwohl die Verbindung mit Porto noch immer gehemmt ist, so weiß man doch, daß die Truppen, die sich ergeben haben, entwaffnet und in die Forts oder die Kasernen gebracht worden sind. Die dasigen Stadtgefängnisse sind eben so angefüllt, wie die in Lissabon. In Santarem hat man eine Untersuchung angestellt, um die Meinungen der Einwohner zu erforschen, worauf 128 Personen verhaftet und mehrere Beamte abgesetzt wurden. (b.Z.)

Paris, vom 1. August.

Bei dem heftigen Gewitter am 25. Juli in Lyon schlug der Blitz an mehreren Orten in der Stadt ein und namentlich in ein kürzlich erbau-

tes Haus, welches Herrn Garepon, einem Hutfabrikanten, gehörte. Unglücklicherweise traf der Blitz ein mit Vitriol angefülltes Faß, und so stand das Haus in einem Augenblick in Flammen. Die Spritzen von der Charité und der Guillotiere kamen bald herbei: man konnte aber, der vielen brennbaren, im Hause angehäuften Sachen wegen, dem Feuer keinen Einhalt thun und die Spritzenleute bemühten sich daher nur, einen naheliegenden Holzplatz zu retten, was ihnen auch gelang. Mehrere Arbeiter wurden beschädigt: umgekommen ist jedoch niemand bei diesem Brande, der sehr leicht hätte verderbliche Folgen haben können. Unter den Hülfeleistenden bemerkte man auch einen ehrwürdigen Geistlichen, der mit dem größten Eifer löschen half. (b.Z.)

London, vom 1. August.

Einer der schönsten Landsitze in England, Bramham Park, ungefähr 4 englische Meilen von Tadcaster in Yorkshire gelegen, ist am 29. Juli ein Raub der Flammen geworden. Das Gebäude selbst, noch unter der Regierung der Königin Anna von Lord Bingley erbaut, der sich eines italiänischen Baumeisters dazu bediente, war ungemein prachtvoll: es bestand aus einem großen Korps de Logis, worin sich die Staatszimmer befanden, und zwei Flügeln für die Wirthschaftsgeschäfte, welche durch Säulengänge von dorischer Ordnung mit dem Hauptgebäude verbunden waren. Der Park, welcher 5 Fuß tiefer als das Haus selbst liegt, ist durch große eiserne Thüren von dem geräumigen Hofe getrennt. Unter den kostbaren Gemälden, welche das Landhaus enthielt, war ein Bild der Königin Anna, das sie dem Lord Bingley zur Anerkennung für die schmeichelhafte Aufnahme, die sie bei ihm gefunden, zum Geschenk gemacht hätte, mehrere Bilder der ersten mit Lord Bingley verwandten Familien, und ein schönes Bild des jetzigen Eigenthümers, des Parlamentsgliedes Georgino Lane Fox, von Hayter, an welchen die Besitzung durch Heirath überging. Wie das Feuer entstanden ist, wird schwerlich zu entdecken seyn, zu vermuthen ist indeß, daß es angelegt worden seyn. Es krach in dem linken Flügel unweit des Zimmers aus, wo die beiden jüngern Töchter des Hauses schliefen, die, mit ihrer Gouvernante, nur mit Mühe gerettet werden konnten. Von dort verbreitete sich das Feuer nach dem Hauptgebäude, das gänzlich in Asche gelegt wurde. Nur der rechte Flügel steht, wiewohl beschädigt, noch. Von den Bildern ward nur wenig gerettet: das sämmtliche Silberzeug, 4000 Pfd. St. an Werth, ist vernichtet. Der ganze Verlust wird auf nicht weniger als 40,000 Pfd. St. (273,333 Thlr.) angeschlagen, wovon nur wenig versichert ist. Die Dienerschaft hatte große Mühe, sich zu retten, und die meisten davon haben ihre sämmtliche Habe verloren. Es läßt sich fast nicht denken, daß ein durchaus von Stein erbautes Gebäude, so beinahe gänzlich zerstört worden seyn könne, wenn nicht die Bosheit Vorbereitungen getroffen hätte, das Unglück anzurichten. (b.Z.)

Wien, vom 5. August.

Die großen Vermögenstransporte der Türken ins Oesterreichische, durch Wechsel u. s. w., gehen ihren Gang fort. Alles platte Land bis an den Fuß des Balkan ist entweder militärisch besetzt, oder von griech. Einwohnern rein entvölkert; im östlichen Bulgarien ist Bürgerkrieg zwischen Türken und Griechen ausgebrochen, woran die Katholiken nicht Theil nehmen. In Sophia hatten die Türken ein Korps Freiwilliger von 800 jungen und meistens wohlhabenden Griechen gebildet. Diese wußten aber die ihnen beigegebenen türk. Truppen zu täuschen und gingen sämmtlich zu den Russen über. (b.Z.)

Madrid, vom 24. Juli.

Vor einigen Tagen ist in Madrid eine Carlospostolische Verschwörung entdeckt worden, und man hat mehrere Personen verhaftet, die daran Antheil haben sollen. — Der Graf Ofalia wird unverzüglich in Madrid erwartet. Es scheint, als ob die Sendungen an das englische und französische Cabinet, womit er beauftragt wurde, guten Erfolg gehabt haben. Diese sollen, wie man behauptet, darauf hinaus gegangen seyn, diese Cabinette dahin zu bestimmen, daß sie sich nicht widersetzen möchten, wenn Spanien Mexiko wieder unter seine Bothmäßigkeit zurückzubringen versuchte, in welchem Falle es Mexiko behalten würde. Unter dieser Bedingung soll Spanien auf den Widerbesitz aller seiner übrigen alten Provinzen in Amerika Verzicht geleistet haben. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 30. Juli.

Die Insel Hydra, welche nunmehr von der Pest ganz befreit ist, hat ihre Quarantäne am 1. Juli geschlossen. — Am Sonntage den 3.

Morgens, hielt der außerordentliche Commissarius V. A. Capodistrias seinen Einzug in die Stadt Hydra, unter dem Zuruf des von Freude und Erkenntlichkeit durchdrungenen Volks. Alle Batterien begrüßten ihn; die Geistlichkeit und Primaten empfingen ihn auf dem Quai und begleiteten ihn bis zur Kirche, wo nach den innigsten Dankgebeten gegen Gott, eine Rede gehalten wurde, in welcher ein lebhaftes Bild des überstandenen Unglücks und der gegenwärtigen Freude gegeben ward. (b.Z.)

Konstantinopel, vom 11. Juli.

Ibrahim Pascha hat folgenden Bericht über den Stand der Dinge auf Morea erstattet: „An Se. Erlaucht den Großvezir. Der Mangel an Lebensmitteln und die Krankheiten aller Art haben so sehr überhand genommen, daß die Arnauten uns haufenweise verlassen und nach Hause zurückkehren. Ich habe mich daher genöthigt gesehen, Vorschläge wegen der Räumung Moreas an die Admirale der verbündeten Mächte zu machen und ihnen anzeigen lassen, daß ich für die Excesse der heimkehrenden Albaneser im Innern Moreas nicht zu haften vermag. Die Admirale haben sogleich einen Schnellsegler nach Alexandrien beordert, um Transportschiffe von dort zu holen, und Capodistria wird selbst auf der Rhede von Navarino erwartet, um an den Unterhandlungen wegen der Bedingungen der Räumung Theil zu nehmen." Dieser Schritt Ibrahim Paschas soll in Folge früherer Instructionen der Pforte geschehen seyn, welche ihm damals zugesandt wurden, als der Reis-Effendi Einladungsschreiben an die Botschafter von England und Frankreich erlassen hatte. Heute Morgen ging das Gerücht, die Pforte wolle den Londoner Tractat annehmen; allein seitdem ist das Antwortschreiben des Grafen Guilleminot durch den niederländ. Minister dem Reis-Effendi übergeben worden: ein angeblich darin vorkommender Ausdruck, „daß der Sultan, dem Geiste seines Volks zuwider, einen Verderben bringenden Krieg führe," soll große Erbitterung bei dem Letztern erzeugt haben.

Es ist hier ein Firman in Betreff der Griechen erschienen, wonach alle Unverehlichte, deren Zahl gegen 22,000 beträgt, nach Asien geschafft werden sollen. Die Ursache dieser strengen Maaßregel ist folgende: In Varna wurde eine Klage erhoben, daß die dortigen (wohlhabenden) Griechen Waffen versteckt hielten, um bei Annäherung der Russen über die Türken herzufallen. Es wurde eine Haussuchung veranstaltet, und wo sich Waffen fanden, Alles ohne Schonung niedergemetzelt. Mehrere hundert Griechen sind dabei um das Leben gekommen. Der Pascha meldete dieses hieher, und trotz der Verwendung der vornehmsten Türken, daß sich nur Schlachtmesser bei den griechischen Schlachtern gefunden hätten, wurde sein Benehmen gutgeheißen und darauf obige Maaßregel angeordnet. Da die unglücklichen Griechen meistens den Handel mit Lebensmitteln betreiben, so läßt sich erklären, daß unter den jetzigen Umständen selbst Türken an ihrem Schicksal Theil genommen haben. In Folge dieser Verwendung ist der Termin von 3 auf 14 Tage verlängert worden. Auch dürfen auf Verwendung des Mufti diejenigen Griechen, welche ein Gewerbe treiben, und einen Verkaufsladen haben, eine Person zur Bewachung ihrer Interessen zurücklassen. — Die Einregistrirung des allgemeinen Aufgebots in den 150 Districten der Hauptstadt giebt den deutlichsten Beweis von der Abneigung des Volks gegen den Krieg. Bis heute sind nur 15 Districte einregistrirt und Alles deutet auf die größte Gleichgültigkeit. Selbst der Großvezier scheint mit seinem Abgange zu zaudern, da er die Intriguen seines Vorgängers, der alsdann als Kaimakan seine Stelle antreten würde, zu befürchten scheint. — Die aus Asien heranziehenden Truppen desertiren zu Hunderten, und die Pascha's können ihre Contingente nicht stellen. Der Pascha von Salonichi, welcher sich anheischig machte, 30,000 Mann zu stellen, hat kaum 5000 Mann aufgebracht, und so geht es überall. In Bosnien wird der Gehorsam verweigert, und Servien scheint nur auf ein Signal zu warten, um loszuschlagen. Selbst im Lager von Schumna, wohin der Pascha von Adrianopel mit 12,000 Mann Verstärkung aufgebrochen ist, soll große Unzufriedenheit und Mangel an Lebensmitteln herrschen. Husny Bey sendet täglich mehrere Tataren an den Großvezier hieher; allein von seinen Depeschen verlautet natürlich nichts. (b.Z.)

Wien, vom 6. August.

Seit einigen Tagen hat die Rekrutirung wieder begonnen. Die Provinzen, mit Ausnahme Ungarns, haben, dem Vernehmen nach, 40,000 Mann zu stellen. Auch ist der Ankauf von 8000 Pferden befohlen worden. Ungeachtet dieser Maaß-

regeln zweifelt man nicht an Beibehaltung des Friedens. (b.Z.)

London, vom 3. August.

Am 14ten v. M. ist der Wellesley von 74 Kanonen, der den Admiral Sir P. Malcolm, Codringtons Nachfolger, am Bord hat, in der Straße von Gibraltar angekommen. Das Schiff hielt sich nicht in Gibraltar auf, sondern segelte weiter, nachdem es dem Gouverneur Depeschen zugeschickt. Sir E. Codrington wird unverzüglich nach England zurückkehren, um, seinem Verlangen gemäß, vor ein Kriegesgericht gestellt zu werden.

Die russ. Flotte, die den Canal passirt ist, besteht aus 7 Linienschiffen, 10 Fregatten ꝛc., zusammen aus 26 Segeln. Sie geht nach dem Mittelmeere.

Die Bevölkerung von London (und Middlesex) welche sich 1801 auf 845,000 und 1811 auf 985,100 E. belief, betrug 1821 1,167,500 Menschen. In dem von dem Polizei-Ausschuß dieser Residenz so eben erschienenen Bericht wird angenommen, daß die Zunahme derselben seit 1821 eben so groß gewesen ist, als von 1811 bis 1821; London müßte demnach jetzt 1,349,900 Einwohner zählen. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 7. August.

Am 28. v. M. kam das Kauffahrteischiff Willem de Eerste, Capitän Langethee, zu Antwerpen an. Dieses Schiff wurde am 22. April auf der Höhe von Cap Frio durch den columbischen Kaper Libertador Bolivar genommen und dessen Mannschaft, mit Ausnahme des Capitains, seines Sohnes und des Kochs, an Bord des Corsaren gebracht, wogegen der Willem mit 10 Mann von der Besatzung des letztern bemannt wurde. Das Schiff sollte nach der Küste von Patagonien segeln, hatte aber sehr heftige Stürme zu bestehen. Während der Fahrt glückte es dem Capitän Langethee, die am Bord des Schiffes befindlichen Seeräuber zu überreden, ihre bisherige schändliche Lebensweise zu verlassen, und mit ihm nach Europa zurückzukehren. Dies glückte dem muthigen Capitän, und nach einer Fahrt von 63 Tagen langte er glücklich zu Antwerpen an. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Dem kathol. Pfarrer zu Bornkerode in Thüringen wurden am 2. Juli 8000 Gulden Gotteshauskapital zurückgezahlt. Um Mittag kommt ein entlassener preuß. Grenzjäger, Namens Seidensticker, zum Dorfschulzen und entdeckt ihm, daß in der nächsten Nacht der Pfarrer von einer Räuberbande bestohlen und nebst seinen zwei Dienstboten ermordet werden solle. Seidensticker gesteht, daß er selbst zu dieser Bande gehöre, an dem beschlossenen Diebstahle und Morde im Pfarrhause jedoch keinen Theil habe und daher die Anzeige davon mache. Er gab an, wann und zu welchem Fenster das, 11 Köpfe starke, Diebsgesindel einsteigen wolle. Der Schulze requirirt die 2 im Dorfe liegenden Gensd'armen und 16 starke vertraute Ortsbewohner, und postirt einen Schützen mit 2 Gewehren, in ein Bauernhaus, dem Pfarrhause gegenüber, um, sobald der letzte Dieb eingestiegen sey, die Gewehre abzufeuern. In die Kirche stellt er einen andern Mann, um beim ersten Schuß die Sturmglocke zu läuten. Mitternachts kommen die Räuber, 11 an der Zahl, und als der letzte derselben in das Fenster des Pfarrhauses eingestiegen ist, fallen die 2 Alarmschüsse und die Sturmglocke ertönt. Die versteckte Mannschaft bricht hervor, die erschreckten Räuber suchten zu entfliehen, 5 derselben werden gefangen, 1 erstochen und 1 tödtlich verwundet. Aber schon waren der Pfarrer, die Haushälterin und die Dienstmagd gebunden und geknebelt. Einige Augenblicke später, und sie waren ermordet. Der brave Schulze hatte das Diebsmord-Vorhaben ihnen in der Absicht verschwiegen, die Bande zu sprengen oder ihrer habhaft zu werden. Die Räuber sind Schmuggler und darunter befinden sich Männer, auf welche niemals Verdacht gefallen seyn würde.

In der Nacht zum 2. August hat in Bingen ein starker Brand statt gehabt, welcher unter andern ein großes Fabrikgebäude daselbst fast gänzlich in Asche gelegt haben soll.

London besitzt jetzt vier Thürme mit transparenten Zifferblättern. Der letzte ist erst kürzlich hierzu eingerichtet, und befindet sich auf der St. Martinskirche der zu London gehörigen Ortschaft Islington. Die Zifferblätter desselben haben 8 Fuß im Durchmesser, die Zahlen sind 15 Zoll hoch. Der Minuten-Zeiger ist 4 Fuß und der Stunden-Zeiger 2 Fuß 9 Zoll lang. Die Beleuchtung geschieht durch Gaslicht, vermittelst paraboliſcher Reflektoren. Mit dem Glokkenschlag 7 wird das Gas angezündet, und man erkennt nun in einer Entfernung von einer guten Viertelstunde die Stunde noch sehr deutlich.

Die Hindus bedienen sich einer eigenthümlichen, schon in einem alten Sanskrit-Werke (Schauronga Dar) angeführten Methode, den Speichelfluß bei ihren Patienten zu erregen. Sie bestreichen nämlich Streifen Leinwand mit Wachs, streuen Zinnober darauf, und rollen die Leinewand so zusammen, daß Kerzen daraus entstehn. Diese zünden sie an, nachdem sie dem Kranken eine wollene Decke übergehängt haben, und zwingen ihn, so, nach seiner Konstitution, mehr oder weniger von den Queckſilberdämpfen einzuathmen, indem sie das unter die Decke gehaltene Licht, einen, zwei oder drei Finger breit abbrennen lassen.

Man hat berechnet, daß im vorigen Jahre, im Durchschnitt in England ein jeder Einwohner 18 Pfund Zucker, in Frankreich aber nur 4 Pfund verzehrt hat.

Intelligenz-Nachrichten.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Mein theurer Gatte, JOHANN WILHELM KRAUSE, Professor der ökonomischen Wissenschaften, Staatsrath und Ritter, starb in den ersten Stunden des 10ten dieses Monats und wird am 13ten Nachmittags um IV an den Ort unsrer aller Ruhe gebracht.

Unsre gemeinschaftlichen Freunde, welche die Größe meines Verlustes gewiß fühlen, werden, ohne namentliche Einladung, der Hülle des Edlen gerne folgen.

JULIANE KRAUSE,
geb. VON HAUSENBERG.

Bekanntmachungen.

Unterzeichnete examinirte und privilegirte Hebamme macht hierdurch bekannt, wie sie sich sowohl zu Geschäften in der Stadt als auf dem Lande bestens empfiehlt. Madame Anna Barbe. 1

Wohnhaft im Hause des Baumeisters Königsmann unweit der russ. Kirche.

Der Jahrmarkt auf dem Gute Jewe wird auch diesesmal, wie früher, am 24sten und 25sten September statt finden. Durch Aufbauung neuer Buden und eines sehr zweckmäßig eingerichteten Kruges ist aufs neue für die Bequemlichkeit der Gäste zu diesem Markte, der jährlich mehr besucht wird, gesorgt worden. 1

Zu vermiethen.

Die eine Seite von meinem Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Schafferei, Domestiquen-Zimmer, Keller, Stall, Wagenremise, Klete und Garten, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen; den Preis erfährt man nebenbei im kleinen Hause. 2

G. v. Birger.

Eine Wohnung von vier Zimmern, nebst Küche, Keller, Speicher, Holzschauer und Stallraum, in einer sehr guten Gegend belegen, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Kaufmann Lüetten. 1

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Handlungscommis Alexander Pabo

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 11. August 1828. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	72¾	Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	72½	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Staatsrath und Ritter von Kurtzwig, kommt von Riga, Herr Staatsrath von Germersteht, Herr Revisor Lemm, Herr Obrist von Strandmann, Herr Capitain von Tiesenhausen nebst Familie kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 65.

Mittwoch, den 15. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 4. August.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Lager vor Schumla, vom 17. Juli 1828.

Von dem General-Adjutanten Grafen Paßkewitsch-Erivanski, der, mit einem Korps von 14,000 Mann, gegen die Asiatische Türkei zu agiren beordert ist, ging am 16. Juli ein Bericht darüber ein, daß er am 14ten die Grenze passirt, und seine Richtung über Humra nach Kars genommen habe. Das ganze Land, dessen Bevölkerung aus Armeniern besteht, war verödet, da die Türken alle Einwohner in die entlegensten Orte hinübergesiedelt haben.

Am 17ten zeigte sich die Türkische Reiterei zum ersten Male, sechszehn Werst von Kars in der Gegend des Dorfes Mesch-koba (Meschkov). Sie war zahlreich und griff unsere Pikets heftig an, mußte aber bei Annäherung unserer Verstärkungen retiriren. Hier umging Graf Paßkewitsch die Festung Kars, um dem hartnäckigen Widerstande, den ihm die starke Besatzung daselbst leisten konnte, auszuweichen, und machte im Angesichte derselben eine Flankenbewegung, wodurch er auf den Weg zwischen Kars und Erzrum gelangte und den Entsatz abschneiden konnte, den die Festung aus letztgenanntem Platze, wo sich eine Türkische Armee von 30,000 Mann sammelte, zu erwarten hatte.

Am 19ten näherte der Graf sich der Festung Kars, um ihre Lage und Stärke zu rekognosciren, als bei dem ersten Anblicke unserer Kolonnen, die feindliche Reiterei aus der Stadt uns entgegen rückte. Graf Paßkewitsch gebot seinem Vorposten, die Fronte der Position zu räumen, und als die Türken im Wahne des Sieges ihnen nachsetzten, beorderte er ein Uhlanenregiment, ein Regiment regulärer Kosaken des Obristen Burtzow und den Tatarischen Heerbann, mit zwei Kanonen den Feind in die rechte Flanke zu nehmen. Der Angriff, befehligt von dem General-Major Baron Osten-Sacken ward von einem Pionir-Bataillon und vier Kanonen

der Kosaken-Artillerie unterstützt, die muthig die Anhöhe, 200 Faden von der Festung, besetzten. Durch dieses Manoeuvre wurden die Türken umgangen und in großer Verwirrung zur Flucht gebracht, wobei sie genöthigt waren, unter dem Feuer unserer Kanonen zu laufen. Außer zwanzig ihrer braven Partisane, die während der Schlacht fielen, war der ganze Wahlplatz mit ihren Todten bedeckt. In Folge dieses Gefechtes besetzte ein Bataillon des 40sten Jägerregimentes mit 2 Kanonen einen hohen Berg und errichtete auf selbigem eine Redoute zur Vertheidigung unseres Lagers. Nach Aussage der Gefangenen hat der Feind an Todten 100 Mann verloren und 200 sind verwundet worden. In diesem Gefechte agirte der Heerbann des Grusinischen Adels gemeinschaftlich mit den Kosaken vom Don, mit ausnehmender Tapferkeit gegen die Türken.

Noch an eben dem Tage wurde der ganze nordöstliche Theil der Festung vollkommen recognoscirt, und man fand, daß sie von drei Reihen fester Mauern mit Thürmen, in Gestalt von Bastionen, umgeben, mit beträchtlicher Artillerie versehen, und durch eine starke Zitadelle auf einem hohen Felsen geschirmt war.

Da der Graf Paßkewitsch es, zur Fortsezzung der Belagerungsarbeiten unumgänglich nöthig fand, das verschanzte Lager des Feindes auf einer Anhöhe, welche die Stadt beherrschte, zu nehmen, so gab er hiezu am 23sten die Ordres. Unsere braven Truppen griffen den an Zahl überlegenen Feind mit gefälltem Bajonette an, trieben ihn, trotz seiner verzweifelten Gegenwehr, aus dem Lager, und drangen auf seinen Schultern in die Vorstadt und bis in die Stadt, nachdem sie die dreifachen Mauern erstürmt hatten. Ein Theil der Garnison hatte sich in die wohlbefestigte Zitadelle auf dem Felsgipfel gerettet, die den ganzen Platz beschützt; allein erschreckt durch unsere Fortschritte, ergab er sich, 5000 Mann stark, außer den 1250, die während des Sturmes gefangen genommen wurden, und unter denen sich Mahmet Emir Pascha von zwei Roßschweifen, Valy-Aga, Chef der Reiterei und eine große Anzahl anderer Beamten befinden.

Der Sturm währte drei Stunden, das verschanzte Lager und die Vorstädte waren mit türkischen Leichnamen besäet; die Feinde hatten zweitausend an Todten und Verwundeten eingebüßt. Etwa 3000 Reiter, die zur Besatzung gehörten, waren durch unsere Kavallerie-Partheien entkommen und in die Gebirge geflüchtet. Die ganze Garnison zählte eilftausend Mann. Ein Offizier und 35 Gemeine der Unsrigen wurden getödtet, 13 Offiziere und 216 Gemeine verwundet. In der Festung und auf den feindlichen Batterien erbeuteten wir 151 Kanonen; 33 Fahnen und ansehnliche Kriegs- und Mundvorräthe fielen in unsere Hände.

Gestern um 5 Uhr Nachmittags marschirten vor Schumla zwei Brigaden des 3ten Korps, unter Kommando des Generals von der Infanterie, Rudzewitsch, auf unserm rechten Flügel vorwärts, um die waldigen Anhöhen am Wege nach Silistria zu besetzen. Diese Bewegung, unterstützt von dem Feuer von drei Batterien der reitenden Artillerie, und verstärkt durch die in der Reserve aufgestellte Infanterie-Brigade, wurde mit der vollkommensten Ordnung und erwünschtem Fortgange ausgeführt. Unterdessen versuchten es die Türken gegen Abend, mittelst des Feuers der vor Schumla erbauten Redoute, so wie der Operation einiger Kanonen reitender Artillerie (von denen die erste, als sie sich kaum zeigte, demontirt wurde), und der Ueberzahl ihrer Kavallerie uns aus unserer vortheilhaften Stellung zu verdrängen.

Die türkische Kavallerie, indem sie unsern rechten Flügel umritt, fiel grimmig die Quarréen des 15ten und 16ten Jägerregimentes an und warf sich von der andern Seite auf unsere Kanonen. Allein dieser kühne Anfall war von keinem Erfolge begleitet. Durch Kartätschen und kleines Gewehrfeuer wurden sie auf allen Punkten abgeschlagen und verloren nicht weniger als 400 Mann. Wir zählten 30 Todte und 50 Verwundete.

Bei dieser Gelegenheit verlieh Seine Majestät der Kaiser Allergnädigst dem Chef des Staabes der 2ten Armee, General-Adjutanten Kiselew, einen goldenen Degen mit Diamanten besetzt, und dem Generalquartiermeister derselben, Generalmajor Berg, den St. Annen-Orden 1ster Klasse.

Heute befestigten wir die Anhöhen, die gestern eingenommen wurden, ungeachtet des fast ununterbrochenen Feuers von den vordersten Redouten des Feindes und den höchsten Punkten der Verschanzungen vor Schumla, ja sogar einiger Angriffe seiner Schützen.

Der Generalmajor Shirow hat mit seinem Kosakendetaschement den Weg nach Ruschtschuck

gereinigt, ist bis Rasgrad gegangen und hat hundert Gefangene und tausend Familien christlicher Bulgaren eingebracht, die er vor der Wuth der Türken rettete. Hiefür ist er mit dem St. Annen-Orden erster Klasse belohnt worden.

Der General Rüdiger hat sich mit einem Detaschement Infanterie, Kavallerie und Artillerie nach Eski-Stambul, und der Obrist Lipranda nach Dshumai in Marsch gesetzt.

Der Admiral Greigh ist mit seiner ganzen Flotte in Kavarna angekommen, von wo er nach Varna geht, um bei der Belagerung dieser Festung mitzuwirken.

Die Blokade von Silistria dauert fort. Die Reserve-Bataillone der angesiedelten Truppen rücken in die Moldau und Wallachey ein. (St. Ptb. Z.)

Kiew, vom 17. Juli.

Vom 18. Juni bis zum 6. Juli marschirten hier folgende Garden Seiner Kaiserlichen Majestät durch: die Pawlowsche, die Ismailowsche, die Gardeartillerie zu Fuße und zu Pferde, die Leibgrenadiere, die Semenowsche, Moskowitische und Preobraschenskische Leibgarde und die Kompagnie der Kongrevschen Raketen. Sie wurden unweit dieser ehemaligen Hauptstadt Rußlands, am Dnepr, von der Bürgergarde, die ihnen mit ihrem Befehlshaber an der Spitze, in der alterthümlichen Rüstung, mit ihren Fahnen entgegentritt, feierlich empfangen, und durch die Stadt geleitet, die mit den Gefühlen der innigsten Freude und Bewunderung die tapfern Vertheidiger des Vaterlandes begrüßte. Feste reiheten sich an Feste; und alle Soldaten wurden von der Bürgerschaft bewirthet. — Dem Leibgrenadierregimente gab der Kriegsgouverneur von Kiew, Generallieutenant Sheltuchin, als ehemaliger Kommandeur desselben, ein Festmahl, bei welchem die Gefühle der Anhänglichkeit für den frühern Chef sich aufs Lauteste ergossen. Die herzlichsten Wünsche begleiten die Krieger bei dem Auszuge auf den Pfad der Ehre. (St. Ptb. Z.)

Shitomir, vom 8. Juli.

Vom 21. Juni bis 7. Juli rückte das Garde-Sappeur-Bataillon, die reitende Garde-Pionir-Eskadron, die Garde-Marine-Equipage, die Finnländische Leibgarde, die Garde-Jäger, die Leibkosaken, die reitenden Garde-Jäger, die Leibhusaren, Leibuhlanen und Leibdragoner, in der größten Ordnung, mit ihren Fahnen und klingendem Spiel durch unsere Stadt. Die Truppen erregten durch ihr gesundes Aussehen und die Schönheit ihrer Haltung und Ausrüstung die allgemeine Aufmerksamkeit. (St. Ptb. Z.)

Kischenew, vom 14. Juli.

Gleichzeitig mit dem Orkane in Bucharest, der seine Richtung nach Nordost genommen zu haben scheint, wüthete derselbe auch vom 12ten bis zum 15ten Juni an verschiedenen Orten Bessarabiens, und in der Nacht auf den 17. Juli in Kischenew, wo er vielen Schaden anrichtete. Im Dorfe Panna Kanitschnaja (im jassischen Kreise) wurde am 14. Juni ein Landmann vom Blitze getödtet. (St. Ptb. Z.)

Tiflis, vom 21. Juli.

Am 5ten traf der russische bevollmächtigte Minister am persischen Hofe, Etatsrath Griboiedow aus St. Petersburg hier ein.

Das zusammengezogene Leibgarde-Regiment, welches sich seit 1826 in Grusien befand und gegenwärtig auf Allerhöchsten Befehl nach St. Petersburg zurückkehrt, rückte am 7. Juli aus Tiflis und lagerte sich 3 Werste vor der Stadt in der Gegend von Saburtano am Flusse Wära zur Vollziehung eines feierlichen Gebetes in Gegenwart des Herrn Kriegsgouverneurs von Tiflis und des Generalmajors Hoyen, stellvertretenden Civilgouverneurs in Grusien, worauf der hochwürdige Exarch des Landes, Metropolit Jonas, die ruhmbedeckten Krieger, deren exemplarisches Benehmen für immer in den Herzen der Bewohner der grusinischen Hauptstadt eingeprägt bleibt, zum weiteren Marsche einsegnete.

Am folgenden Tage, um 3 Uhr Morgens, brachen die Truppen ihr Lager ab und machten sich auf den Weg.

Tages zuvor bewirthete der Generaladjutant Sipägin die Staabs- und Oberoffiziere dieses Regimentes mit einem Mittagsmahle, wobei die Gesundheiten Seiner Majestät des Kaisers und Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch ausgebracht wurden, und darauf die des Grafen Paßkewitsch-Eriwanski und des zusammengezogenen Leibgarde-Regiments.

Der Feldzug dieses Garderegimentes in Persien, das aus der Kaiserstadt des Nordens ange-

langt, zugleich mit den sieggekrönten Truppen des kaukasischen Korps in die Hauptstadt von Ardebeidshan einrückte, die Ehrenwache bei dem Erben des Thrones von Iran hatte, und Persiens Gold nach der Hauptstadt von Grusien geleitete, ist ein Ereigniß, das die Geschichte aufzeichnet. Dieses Regiment zieht jetzt heim mit den Trophäen, welche die russischen Waffen im Verlaufe des letzten Krieges errungen haben, und unter denen sich der Thron des Abbas Mirza befindet, bestimmt von Seiner Majestät dem Kaiser zur Aufstellung in der Waffenpfalz zu Moskwa; ferner 7 Kanonen, von persischen Meistern, während der russischen Verwaltung der Provinz Adzerbeidshan, im Stückhofe zu Tauris gegossen, und zwei Gemälde aus dem Schlosse Utshansk, (die Sommerresidenz des Prinzen Abbas Mirza 50 Werst von Tauris auf dem Wege nach Teheran), mit der Darstellung der Siege des Abbas Mirza. Der kostbarste aber aller dort gewonnenen Schätze ist wohl für die gelehrte Welt die Bibliothek von Ardebil, welche der Graf Suchtelen bei der Einnahme jener Stadt erbeutete. Sie wurde 1013 nach der Hedschra zuerst begründet. Der dazumal regierende Schach Abbas I. deponirte die von ihm gesammelten Manuscripte in einer Moschee, die er zum Andenken seines Großvaters Scheikh Sophi an eben dem Platze errichtete, wo dieser Stammherr der Dynastie der Sophis begraben liegt. — Die Perser-Schachs werden in Ardebil gekrönt.

Am 5. Juli reiste der Patriarch von Armenien, Ephraim, aus Tiflis nach dem Kloster Etschmiadzin im Ararat ab. Dieser 85-jährige Greis verließ 1821, um den Bedrängungen der Glaubensfremdlinge zu entgehen, seinen Patriarchenstuhl, damals innerhalb der Gränzen Persiens im Chanat von Erivan belegen, und suchte eine Zuflucht im Agnat-Kloster in dem Gebiete von Bortschalinsk, von wo er 1826, während der Unruhen des beginnenden Krieges, sich vor den Verfolgungen des Feindes nach Tiflis flüchtete.

Gegenwärtig erfreut sich die Geistlichkeit von Etschmiadzin, beschirmt von der russischen Regierung, einer freien und ruhigen Ausübung ihrer Gebräuche, und das Haupt der armenischen Konfession kehrt nach Armenien zurück. Unbeschreiblich rührend war der Abschied des reisenden Patriarchen von Tiflis. Einige Tage nach einander drängte sich das Volk vor seiner Zelle, und Jeder sehnte sich, seinen Segen zu erhalten. Die dargebrachten Opfer für den Altar in Etschmiadzin übersteigen jede Vorstellung. Der Ausdruck der allgemeinen Anhänglichkeit an den Patriarchen verdoppelte sich bei seiner herannahenden Abreise. Sämmtliche Kaufmannsläden der Armenier in Tiflis waren geschlossen und Alt und Jung jener Konfession gab dem ehrwürdigen Kirchenhirten das Geleite einige Werste weit außerhalb der Stadt, wo sie nur mit Mühe sich von ihm trennten. (St.Ptb.Z.)

Tiflis, vom 19. Juli.

Um 5 Uhr Morgens.

So eben erfährt man die am 15. Juli erfolgte Einnahme der Festung Poti. Die Details über die Unterwerfung dieses wichtigen Punktes am schwarzen Meere werden sogleich nach Empfang der offiziellen Nachrichten mitgetheilt werden. (St.Ptb.Z.)

Festung Kars, vom 30. Juni.

Der Kommandeur des abgesonderten kaukasischen Korps Graf Paßkewitsch von Erivan eröffnete am 28. Juni die temporäre Regierung zur Verwaltung des Paschalik von Kars. Ernannt sind: der Obrist des Grenadierregiments Cherson, Fürst Bekowitsch-Tscherkasskji, zum dienstverrichtenden Vorgesetzten des Paschaliks von Kars, Präsidenten der Regierung, und Chef der in der Festung Kars befindlichen Truppen; der Major des Infanterieregiments Krim, Welentji, zum dienstverrichtenden Kommandanten und Polizeimeister von Kars, und zum Mitgliede der Regierung; der Major des Infanterieregiments Nöteburg, Shilinskji, ebenfalls zum Mitgliede der Regierung; der Staabskapitain der 24sten Artilleriebrigade Gorätschko zum Chef der Festungs-Artillerie, und der Sekondlieutenant des Ingenieurkorps Sikatschew zum Chef der Ingenieurs.

Die Garnison der Festung besteht aus dem Infanterieregiment Krim, dem 2ten Bataillon des 39sten Jägerregiments und 2 Hunderten des Kosakenregiments Iswalow.

Zur Reparatur der den Türken abgenommenen Kanonen werden die thätigsten Maaßregeln ergriffen.

Am 9ten Juli erhielt man in Tiflis die

Nachricht, das das aktive Hauptdetaschement sein Lager vor Kars aufgeschlagen. (St.Ptb.Z.)

Wien, vom 8. August.

Das heutige Blatt unseres Beobachters enthält folgende Mittheilungen aus der Türkei:

„Ueber die in Bosnien in der letzten Hälfte des verflossenen Juni-Monats stattgefundenen Vorfälle, worüber bisher nur unverbürgte und zum Theil falsche Gerüchte, wie das von der Ermordung des Statthalters dieser Provinz, Abdurrahman Pascha, im Umlaufe waren, enthält nachstehendes Schreiben von der Bosn. Grenze vom 12. Juli folgende Angaben: Am 19ten Juni hatte der Statthalter von Bosnien (Bosna-Walissi) Abdurrahman Pascha, durch einen Kapidschi-Baschi einen Firman aus Konstantinopel erhalten, worin ihm, unter Mittheilung des von der Pforte erlassenen Kriegesmanifestes, befohlen wurde, mit 40,000 Mann Bosniern, wovon die bereits neu organisirten Truppen, vor dem Abmarsch, auch mit den neuen, zu diesem Behufe angekommenen Monturen bekleidet werden sollten, theils nach der Drina, zur Beobachtung der Servier, theils durch Servien nach Widdin aufzubrechen. Abdurrahman-Pascha kündigte an, daß dieser Firman am folgenden Tage, den 20. Juni, in der großen Moschee zu Serajewo (Bosna-Serai) vorgelesen werden sollte, wobei die Bimbaschi (Obersten) der neuen Truppen, so wie die Capitani und Beg's der Seimen und Spahis, mit Deputationen ihrer Orta's zu erscheinen hätten; allein die Capitani und Beg's gaben dem Abdurrahman-Pascha den Wunsch zu erkennen, daß die Vorlesung des Firmans im Lager bei Serajewo durch einen Mollah geschehen möchte, damit die Worte des Sultans von allen im Lager befindlichen Truppen vernommen werden könnten; auch baten sie den Statthalter, in eigner Person dieser Feierlichkeit beizuwohnen, was er ihnen auch versprach. Abdurrahman-Pascha, welcher Argwohn geschöpft zu haben scheint, blieb jedoch in Serajewo zurück, und schickte, statt seiner, einen Bimbaschi, mit dem Mollah in das Lager, welches ungefähr eine halbe Stunde weit von der Stadt entfernt ist. Artillerie-Salven verkündigten den Auszug des Bimbaschi aus der Festung, der mit allem Pompe, von den Garden Abdurrahman-Pascha's umgeben, mit dem Mollah im Lager erschien, und daher für den Statthalter selbst, welchen der größte Theil der Truppen gar nicht persönlich kannte, gehalten wurde. Als die Vorlesung des Fermans durch den Mollah beendiget war, brachen die im Lager versammelten Truppen in Verwünschungen gegen den Sultan und gegen Abdurrahman-Pascha aus, den sie einen Verräther nannten. In demselben Augenblicke fielen auch von mehreren Seiten Flintenschüsse auf den Bimbaschi und den Mollah, welche augenblicklich todt zur Erde stürzten; zu gleicher Zeit wurden die zur Bekleidung der neuen Truppen ins Lager geschickten Monturen von den wüthenden Aufrührern in Stücke zerrissen und verbrannt. Die Garden des Paschas feuerten nun auf die Rebellen, mußten aber, mit Zurücklassung von 60 Todten, der Uebermacht weichen. Hierauf setzte sich das ganze Lager in Bewegung nach Serajewo, um auch die Haustruppen des todt geglaubten Abdurrahman-Pascha zum Abzuge und zur Uebergabe der Schlösser an die Rebellen zu zwingen. Abdurrahman-Pascha aber, von den Vorfällen im Lager bereits unterrichtet, ließ das Thor des Schlosses Tuslaham schließen, worauf den ganzen Tag hindurch beider Seits aus Kanonen und Kleingewehr gefeuert wurde, wobei gegenseitig mehrere hundert Mann auf dem Platze blieben. Am fünften Tage nach diesen Vorfällen wurden Unterhandlungen zwischen Abdurrahman-Pascha und den Rebellen angeknüpft, in Folge deren dem Statthalter und seinen Haustruppen freier Abzug unter der Bedingung gestattet wurde, daß derselbe in Zukunft seine Residenz, gleich seinen Vorgängern, in Travnik aufschlagen, und Bosnien nach dem alten Herkommen regieren solle, in welche Bedingungen Abdurrahman-Pascha einwilligte, und noch am nämlichen Tage, den 24. Juni, mit seinen Haustruppen und seinem Harem nach Travnik aufbrach. Der Kiaja des Bosna-Walissi war schon vier Tage vor dem Ausbruche des Aufstandes mit einer Avantgarde von 4 bis 5000 Mann von Serajewo nach Zwornik aufgebrochen, wo er sich mit Mahmud-Pascha, der eine gleiche Anzahl Truppen bei sich hatte, und zum Befehlshaber der Avantgarde bestimmt war, vereinigte. Auf die Nachricht von den Vorfällen in Serajewo kehrte der Kiaja mit seinen Truppen nach Travnik zurück, Mahmud-Pascha aber blieb in seiner Stellung an der Drina zwischen Wischegrad und Zwornik. — Die Verstärkungs-Truppen, welche im verflossnen Frühjahr aus Bosnien nach den serviſchen Festungen Belgrad, Scha-

bitz, Uschitza und Sokol geschickt worden waren, haben, nach erhaltener Kunde von den Ereignissen bei Serajewo, diese Festungen in der Absicht verlassen, in ihre Heimath zurückzukehren. Als sie an der Drina (welche Servien von Bosnien scheidet) anlangten, ward ihnen der Uebergang von Mahmud Paschas Truppen verwehrt und angedeutet, sich nach ihren Festungen zurück zu begeben. Sie ließen sich jedoch nicht abweisen, und ein Theil derselben fand Gelegenheit, zur Nachtzeit über den Fluß zu setzen, und ein kleines Lager des Mahmud Pascha zu überfallen, wobei sie sich einiger Kanonen bemächtigten, worauf den folgenden Tag beiderseits aus Kanonen und Kleingewehr gefeuert wurde, und abermals einige hundert Todte auf dem Platze blieben: doch gelang es dem Mahmud Pascha, die Widerspenstigen über die Drina zurückzuwerfen, wo sie bei Abgang der letzten Berichte noch standen." Neueren Nachrichten von der bosnischen Gränze vom 21. Juli zufolge, war Abdurrahman-Pascha mit ungefähr 1000 Mann und 12 Kanonen zu Tusla (zwischen Travnik und Zwornik, näher bei letzterm Orte) angelangt. — In Servien war diesen Nachrichten zufolge alles vollkommen ruhig. (b. Z.)

Paris, vom 6. August.

Im Jahre 1815 brachte man aus Lappland nach dem Rhone-Departement ein Art Kohl, der dem härtesten Frost widersteht. Er gedeiht sehr wohl, dauert 10 Jahre lang, und erreicht, nach Beschaffenheit des Bodens, eine Höhe von 6 — 12 Fuß. Sein langer Stiel ist mit Blättern bedeckt, die man, ohne ihm zu schaden, monatlich abbrechen kann. Im Monat April setzt er lange Blüthenbüschel an, die eine Menge sehr gutes Oel liefernde Körner geben.

Dem Dey von Algier ist die Auswechselung der Gefangenen vorgeschlagen worden. Er nahm den abgeordneten Offizier sehr freundlich auf, schob die Schuld des Bruches nur auf unsern Consul, und bedauerte, daß er sich nicht mit dem Admiral Collet verständigen können. Er behandelte auch unsere Gefangenen, einige 20 Mann, sehr gut und vermuthlich besser, als wir die im Bazar zu Toulon befindlichen 60 Algierer.

Die Krankheit in Marseille nimmt ab, und soll auch nicht sehr gefährlich, sondern nur eine Art von Pocken gewesen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Der Graf Abzac entdeckte an der neuen Straße von Lyon nach Bordeaux, zwischen Térasson und Azerac (Dordogne), dem Weiler la Boissière gegenüber, die Reste einer Werkstatt, in welcher die Alten Kieselsteine zu Dolchen und Pfeilen verarbeiteten. Eine Menge halbvollendeter und mißrathener Waffen dieser Art findet sich daselbst.

Die Pest hat in Bucharest sehr abgenommen; am 22. Juli war bereits seit sechs Tagen kein Mensch an derselben gestorben.

Der bekannte Schnellläufer Cootes hat am 23. Juli mit seinem Unternehmen, ein Boot 1000 englische Meilen in 100 auf einander folgenden Stunden zu rudern, den Anfang gemacht.

Seine Majestät der Kaiser Nikolaus hat zur Errichtung des Denkmals für die polnischen Herrscher Miecislaus I. und Boleslaus Chrobry in Posen 3000 Gulden geschenkt, der Graf Raczynski hat 500 Thaler (ebenfalls 3000 polnische Gulden) beigetragen.

In der Nacht vom 2ten auf den 3ten August brannte in Ragnit (Provinz Ostpreußen) das Gebäude, welches zum Zuchthause eingerichtet ist, bei einem heftigen Winde ab. Das Feuer brach unter dem Dache der südöstlichen Ecke, zwischen 11 und 12 Uhr aus, und griff so rasch um sich, daß es kaum möglich wurde, den größten Theil von beinahe 450 Sträflingen der Anstalt, und die Gefangenen der Kreis-Justiz-Commission zu retten. Die inneren Wände des großen Gebäudes waren sämmtlich von Fullholz, keine einzige Decke der Gefängnisse, welche bis zum 5ten Stockwerk sich erhoben, durch Gewölbe gesichert, und so geschah es denn, daß der Dampf im Gebäude selbst gleich Anfangs so überhand nahm, daß sämmtliche Gefangene das Feuer sogleich gewahrten, und also durch Aufsprengung der Gefängnißthüren von innen sich zu retten suchten, was ihnen denn auch gelang, besonders da die übrigen Thüren durch die Gefangen-Aufseher geöffnet wurden. Die Gefangenen sammelten sich auf einem äußeren Hofe der Anstalt, und wurden von dort glücklich in's Freie gebracht, und vom Militär erst dort, und dann in einem der Anstalt nahe stehenden Speicher bewacht. Die Lage der Löschenden und Bewachenden in dieser

Nacht war schrecklich, denn es war nicht allein gegen das furchtbar wüthende Element, sondern auch gegen die aufgeregten und nach Freiheit strebenden gefährlichen Bewohner des Gebäudes anzukämpfen. Mehrere Sträflinge suchten sich durch das Herabstürzen aus den Fenstern zu retten, was zweien gelang, wobei jedoch die übrigen theils ums Leben kamen, theils sich lebensgefährlich beschädigten. Es sind dieser 6 bis 7. Siebenzehn Sträflinge, worunter mehrere gefährliche, sind entsprungen, jedoch zur Hälfte beinahe schon wieder eingebracht. Da in dem Städtchen die Unterbringung so vieler Gefangenen mit Sicherheit unmöglich war, so sind noch am 3. d. M. etwa 200 derselben nach Tilsit gebracht worden, wo sie in der Kaserne placirt sind. In den Gefängnissen der Kreis-Justiz Commission, welche sich im nördlichen Flügel 4 Treppen hoch befanden, geriethen 4 weibliche Sträflinge, worunter einige schon zum Rade verurtheilte, in Lebensgefahr, da durch das brennende Gebäude nicht mehr zu entkommen, sondern der einzige Ausweg nur noch durch das, mit eisernen Traillen verwahrte Fenster möglich war: über ihnen, neben ihnen, unter ihnen Feuer und Tod drängten sie sich an die Traillen, auf das Entsetzlichste jammernd und schreiend. Der Lithausche Prediger Malkwitz aus Ragnit bot 20 Thlr. für Rettung dieser Frauen, der Rittmeister von Sanden auf Thaussainen 100 Thlr. Ein Maurergeselle aus Ragnit, dessen Name leider nicht bekannt ist, erklärte die Rettung aus Menschlichkeit versuchen, jedoch von dem Gelde nichts wissen zu wollen. Es wurden Leitern zusammengefügt, angesetzt, der Maurer bestieg, von herabfallendem Feuer umgeben und vom Dampfe eingehüllt die Leiter, zerfeilte und zerbrach die eisernen Traillen mit großer Anstrengung, und rettete die in Gefahr schwebenden Personen. Die gebotenen 120 Thlr. sind bei der Polizei-Behörde deponirt worden. Merkwürdig war es, daß gerade die sträflichste Verbrecherin, deren Hinrichtung auf den 18. d. M. festgesetzt war, am meisten Gott für ihre Rettung dankte, und bevor sie die Leiter bestieg, noch ihre wenigen Sachen retten wollte. Der Brand des Gebäudes selbst war trotz aller Anstrengung nicht zu hemmen, wozu wohl das viele, in demselben verbaute Holz, was man auf 800 — 900 preuß. Achtel schätzte, und die auf den Böden vorhandenen Vorräthe von Hanf beitrugen. Bei dem Einsturz des Daches, welches 300 Jahre das Gebäude geschützt hätte, zerbrach sogleich alles Gebälk im Innern, und am 3. d. um 11 Uhr Vormittags brannte es schon in den Kellern. So stehen von diesem schönen Gebäude nur noch die Ringmauern; sämmtliche Vorräthe und Utensilien der Anstalt sind ein Raub der Flammen geworden. Die Stadt und mit ihr die Post-Expedition war zwar in einiger Gefahr, so lange das Dach des Schlosses brannte, nachher aber wurde das Feuer von den 15 Fuß starken Mauern so zusammengehalten, daß an keine Gefahr mehr zu denken war. Am 4ten d. rauchte nur noch der Schutt des Gebäudes, jedoch ganz gefahrlos für die benachbarten Gebäude der Stadt. Der Regierungs-Chef-Präsident Heuer aus Gumbinnen ist bereits in Ragnit eingetroffen, um die nöthigsten und zweckmäßigsten Anstalten zur Unterbringung der Sträflinge zu treffen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität macht hierdurch bekannt, daß auf dem Klinikum eine Vorrathskammer in einem schon bestehenden Lokal eingerichtet und diese Arbeit mittelst Torges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll; daher alle diejenigen, welche die dabei vorkommende Maurer-, Schlösser-, Maler-, Tischler- und Glaser-Arbeit zu übernehmen geneigt sind, hiedurch aufgefordert werden, sich in den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 21sten, 23sten, 24sten und 25sten d. M. auf der Rentkammer einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren, worauf, nach Beschaffenheit der Umstände, der Zuschlag erfolgen wird. Die über diese Arbeiten angefertigten Anschläge sind Vormittags von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu inspiciren. 3

Dorpat, den 13. August 1828.

Ad mandatum:
G. v. Foresticr,
Univ.-Rentk.-Sekr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie: Alexan-

der Kade, Carl Theodor von Leutner und Jeannot von Kienitz; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Leonhard Wilcken; die Studierenden der Medizin: Friedrich Francke, Otto Brasche, Alexander Brock, Peter Braun, Johann Gottlieb Röber, Julius Lewestamm und Joh. Fr. Leopold Rindel; die Studierenden der Philosophie: Friedrich August Asmus, Georg Stephan Aderhold, Joh. Chr. Ungewitter, Eduard Kontschack und Julius von Mickwitz; und den verstorbenen Studierenden Alexander Vieweg — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3

Dorpat, den 7. August 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserl.-Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da Herr Rathsherr Tschupaetow der Komitat livländischer Brandweinslieferanten die Anzeige gemacht hat, daß er eine Quantität von 1000 Faß oder 12,500 Wedro Brandwein Halbbrand in Silber, oder welcher nach dem Milsschen Hydrometer 25 Grad zeigt, im Laufe dieses August- und des nächsten September-Monats nach Narva zu stellen, zu dem Preise von 25 Rubeln B. Assig. pro Faß von 12 1/2 Wedro kaufen wolle, und dabei verspricht, daß die Zahlung für diesen Brandwein innerhalb drei Monaten vom Tage des Empfangs desselben erfolgen solle, auch die Fastagien zurückgegeben werden sollen, für diejenigen Fastagien aber, welche er zurückbehalten würde, er zwei Rubel pro Stück zahlen wolle: so werden diejenigen, welche an dieser Brandweinslieferung an Herrn Tschupaetow unter denen erwähnten von ihm aufgestellten Bedingungen Antheil nehmen wollen, desmittelst aufgefordert, deshalb sofort und spätestens bis zum 25sten August d. J. die erforderliche Anzeige der Komitat zu machen, indem Herr Tschupaetow darüber balde Gewißheit haben will.

Dorpat, den 12. August 1828. 3

Im Namen der Komitat livländischer Branntweinslieferanten:

Baron Nolcken.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung habe ich die Ehre, Einem hochgeehrten Publiko meine neu etablirte Barbierstube bestens zu empfehlen. Nicht nur die pünktlichste und sauberste Art im Rasiren soll herrschen, sondern ich schneide auch Haare, lege Blutigel an, lasse die Ader, ziehe Zähne aus, leiste überhaupt alle Hülfe im Badergeschäfte, (zu welchem Geschäfte ich mein Examen bestanden habe), und ziehe auch Messer ab. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. Kaufmanns Lubba auf der Ecke des Domgrabens, und man findet mich Vormittags von 10 bis 1, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr daselbst.

C. F. Sigismund. 3

Tausch.

Wer gegen ein neues steinernes Haus, das jährlich über tausend Rubel B. Assig an Miethe trägt, ein kleines Gut, ein Hoflager oder auch sonst etwa 75 bis 100 Loofstellen vom Hofsland nebst einigen Gesindern, zu tauschen willens ist, beliebe das Nähere in der Zeitungsexpedition zu erfragen. 3

Zu verkaufen.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei dem Bäckermeister Schönrock in der Poststraße. 3

Zu vermiethen.

Die eine Seite von meinem Hause, bestehend aus 5 Zimmern, Schafferei, Domestiquen-Zimmer, Keller, Stall, Wagenremise, Klete und Garten, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen; den Preis erfährt man nebenbei im kleinen Hause. 1

G. v. Birger.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Handlungscommis Alexander Pabo

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 11. August 1828. 2

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 825, die der ausgegangenen: 718.

Angekommene Fremde.

Se. Erlaucht Fürst Dundakoff Korsakoff nebst Familie, kommt aus Rußland, Herr Graf Mengden, Herr Assessor von Berg, kommen vom Lande, log. in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 66.

Sonnabend, den 18. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 13. August.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Operationen des abgesonderten Kaukasischen Korps.

Vom 16. Juli.

Der Kriegsgouverneur von Tiflis, General-Adjutant Sipägin, berichtet Sr. Majestät dem Kaiser, daß auf seine Verfügung der General-major Hesse, nach Concentrirung eines Detaschements der in Imerethi und Mingrelien verlegten Truppen, mit denen auch der Heerbann der Mingrelier unter persönlicher Anführung ihres Gebieters des Fürsten Dadian, sich vereinigte, die Festung Poti belagert und unverzüglich aus drei Batterien ein heftiges Feuer gegen dieselbe begonnen habe. Nach sechstägiger Kanonade, die den Festungsgebäuden nicht geringen Schaden zufügte und in den Mauern eine beträchtliche Bresche eröffnete, machte Asslan Beck, der Festungskommandant, am 14ten selbst den ersten Antrag, Poti zu übergeben, und nach der mit dem Generalmajor Hesse geschlossenen Uebereinkunft, begab sich am darauf folgenden Tage, d. 15ten, die aus 600 Mann verschiedener Grenzbewohner bestehende Garnison heraus und zerstreute sich in ihre Wohnorte, während unsere Truppen Pote und die steinerne Zitadelle an der Mündung des Flusses Rion besetzten. In dieser Festung, wichtig für ihre Lage, erbeuteten wir 44 Kanonen, 13 Fahnen und eine Menge Kriegs- und Mundvorräthe. Unser Verlust bei der Blokade besteht in 7 Getödteten und 14 Verwundeten.

Operationen vor der Festung Schumla.

Vom 26. Juli.

Seit der Abreise Sr. Majestät des Kaisers am 21sten aus dem Feldlager vor Schumla ist außer einem unwichtigen Scharmützel zwischen den Türken und den Jägern unserer Vorpostenkette nichts Bemerkenswerthes vorgefallen.

Am 22sten beendigte der Generallieutenant Iwanow, der sich mit einem Theile seiner Truppen in Tschiflick befindet, die Befestigung seiner Lage. Am 24sten stellte das von dem General-Lieutenant Fürsten Madatow befehligte Detaschement eine forcirte Recognoscirung auf dem linken Flügel des Feindes an, von dem Dorfe Maino über Kadiskioi nach Boular. Dieses Detaschement stieß nirgends auf den Feind; doch wurde die Ortslage vollkommen recognoscirt, und bemerkt, daß der Feind auf dem Kamme der Anhöhen seines linken Flügels eine mit Bastionen flankirte Befestigung hat.

Die Türkische Kavallerie hat weiter keine Ausfälle gemacht; nach Anzeige der zu uns desertirten Bulgaren, leidet sie großen Mangel an Proviant und vorzüglich an Fourage. Nach Aussage eben dieser Bulgaren, erhielt der Seraskier Hussein-Pascha eine offizielle Nachricht aus Konstantinopel, daß er auf keine Verstärkung von dorther zu rechnen habe, indem alle in der Residenz entbehrlichen Truppen nach Morea beordert seyen.

Am 25sten wurde der Generallieutenant Rüdiger mit einem starken Detaschement, bestehend aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie, ausgeschickt, um den rechten feindlichen Flügel auf dem Wege aus Tschiflick nach dem Dorfe Kostjosch, zu recognosciren. Vor dem Ausrücken des Detaschements aus der, von dem General-Lieutenant Iwanow vor Tschiflick eingenommenen Position, bemerkten unsere Vorpostenpikets, daß ein feindliches Detaschement von zweitausend Mann, größtentheils Kavallerie, aus Schumla kommend, sich über Kostjosch nach Eski-Stambul zog. Der Generallieutenant Rüdiger wandte sich sogleich nach Eski-Stambul, um dem Feinde den Weg abzuschneiden, und sandte zu gleicher Zeit zur Beobachtung der Bewegungen desselben, Streifpartheien aus, die bald entdeckten, daß er jenseits des Dorfes Dragiktoi, seine Richtung nach Tschalikawack genommen habe. Da der General schloß, daß dieses Türkische Detaschement abgefertigt sey, um Transporte nach Schumla zu convoyiren, so machte er bei Eski-Stambul Halt, und nahm eine Stellung an, von welcher aus er dem Feinde leicht den Rückweg abschneiden kann.

Operationen vor der Festung Silistria.

Vom 15. Juli.

Der General von der Infanterie Roth berichtet, daß der Feind am 11ten, 12ten und 13ten einige Ausfälle gemacht habe, allein mit sehr empfindlichem Verluste für ihn zurückgeschlagen worden sey. Auf der Anhöhe aber, an die der linke Flügel des Blokadekorps sich lehnt, ist eine Befestigung aufgeworfen und ausgerüstet worden. (St.Ptb.Z.)

Operationen vor der Festung Varna.

Vom 30. Juli.

Vom 24. bis zum 30. Juli wurden am Fuße der Anhöhen, auf denen unsere Truppen vertheilt sind, fünf Redouten angelegt, welche den Zwischenraum vom Meere bis zur Ebene einnehmen, die an den Liman gränzt. Am Ufer des Liman selbst aber sollte in der Nacht eben jenes Tages noch eine Redoute erbaut werden, wodurch die Blokade der Festung denn auch von der Nordseite derselben vollendet wird.

Am 26sten Morgens machte der Feind einen heftigen Ausfall, in der Absicht, uns aus unserer Position zu schlagen; nach einem hartnäckigen Gefechte aber, das bis Sonnenuntergang währte, wurde er geworfen und kehrte mit großem Verlust in die Festung zurück. An diesem Tage begannen auch von Seiten der Flotte eine Fregatte und ein Bombardierschiff die Bombardierung der Festung, die mit Erfolg fortgesetzt wird, ohne Rücksicht darauf, daß diese Fahrzeuge einem starken Feuer von den Festungsbatterien ausgesetzt sind. Nach Erforderniß werden sie von andern Fahrzeugen abgelöst.

In der Nacht vom 26sten auf den 27sten sandte der Admiral Greigh ein Detaschement Ruderfahrzeuge, unter dem Kommando des Chefs von seinem Staabe, Kapitäns vom 2ten Range, Melichow, um die vor der Festung liegende Türkische Flottille zu nehmen. Kapitän Melichow vortheilte von der Dunkelheit der Nacht, und indem er in der größten Ordnung und Stille sich an den Ufern der Landspitze Halata hielt, ging er rund um den Meerbusen, und näherte sich, indem er der feindlichen Flotte in den Rücken kam, derselben eifrig. Der Feind bemerkte nicht eher die Bewegung unserer Ruderfahrzeuge, als da, wo sie bereits auf eine halbe Flintenschußweite von ihm entfernt waren. Das in eben dem Moment von der Festung und der Flottille heftig spielende Kanonen- und Gewehrfeuer konnte unsere tapfern Seeleute nicht aufhalten. Mit ihrer gewohnten Furchtlosigkeit

und dem Rufe: Hurrah! warfen sie sich auf die türkischen Fahrzeuge, eroberten sie, ungeachtet ihrer verzweifelten Gegenwehr, alle ohne Ausnahme und bugsirten sie, unter den Kartätschenschüssen der Festung, zur Flotte. Vierzehn Schiffe, zwei ausgerüstetete Barkassen, fünf Kanonen, eine Menge Kriegsvorräthe und 45 Gefangene, unter denen auch der Kommandeur der Flotte, sind die Früchte dieses kühnen Unternehmens, das im Angesichte des Kapudan Pascha, Kommandanten vor Varna, mit Erfolg gekrönt wurde.

In diesem Gefechte verloren wir an Todten und Verwundeten 37 Mann: unter den letztern befinden sich drei Offiziere und ein Gardemarin. Der Verlust des Feindes ist ohne Vergleich zahlreicher; außer den im Felde erschlagenen, büßte er noch die meisten Leute ein, die auf den Schiffen gewesen waren, denn in der Meinung sich durch Schwimmen zu retten, warfen sie sich in's Meer, wo sie, der herrschenden Dunkelheit wegen, ohne Zweifel den Tod fanden.

Am 28sten erneuerte der Feind den Versuch, uns aus unsern Positionen zu verdrängen, wurde aber durch die wohlüberlegten Anordnungen des General-Adjutanten Fürsten Menschtschikow und die ausgezeichnete Tapferkeit unserer Truppen geschlagen und bis an die Mauern der Festung verfolgt. Die reguläre Türkische Reiterei attaquirte vier Male das 14te Jägerregiment und das zweite Bataillon des 13ten, und wurde jedes Mal, ohne einen Schuß, mit dem Bajonette empfangen und bis zu den Thoren der Festung verfolgt.

(St.Ptb.Z.)

Wien, vom 10. August.

Unser heutiger Beobachter enthält folgende Mittheilungen aus Griechenland:

Die neuesten Blätter der allg. Zeitung Griechenlands vom 7. bis 21. Juni enthalten fragmentarische Nachrichten von blutigen Gefechten, welche in der letzten Hälfte des verflossenen Mai-Monats auf der Insel Kandia vorgefallen waren, wo die Sphakioten (Gebirgsbewohner im südlichen Theile der Insel) neuerdings aufgestanden waren, sich der Festung Frankokastello am Meere bemächtigt, und auf ihr an die griech. Regierung gerichtetetes Gesuch, einen Succurs von 1000 bis 1200 Mann, unter Anführung des bekannten Chadschi-Michali, erhalten hatten. — Die allg. Zeitung von Griechenland giebt über diese Gefechte folgende Nachricht: „Am 21. Mai, nachdem der Feind sich bei Astaisa gelagert, marschirte das Hülfskorps, vereint mit dem Sphakioten und Rhetymniern gegen Rhetymna (venetianisch Rettimo), wo sie mehrere Feinde tödteten, den Ikinzy-Aga gefangen nahmen, den Pascha von Rettino verwundeten und nach Frankokastello zurückkehrten. Die Griechen hatten bei dieser Gelegenheit 20,000 Schaafe erbeutet. Am 28. desselben Monats lagerte sich der Feind bei Kapsodasso und Patsano (Dörfer, welche zwei Kanonenschußweiten von Frankokastello entfernt sind). Am 29. hatte der Feind, nachdem er eine hinlängliche Streitmacht in den oben erwähnten Dörfern gegen die Sphakioten zurückgelassen, seine übrigen Streitkräfte in drei Divisionen abgetheilt, und eine davon gegen die Verschanzung des Kyriakuli, die zweite gegen die des Kotzo Monastirli und des Peter Ghika, und die dritte gegen die des Georg Lazaru und Nicolas Tsakumaki, seine Reiterei aber gegen unsere Reiterei detaschirt. Die Unsrigen widerstanden tapfer; da jedoch der Feinde viel waren, so fielen sie mit Heftigkeit die Unsrigen an, und wurden so mitten unter ihnen in den Verschanzungen niedergemetzelt; so viel ihrer jedoch sich durch die Flucht retteten, schlossen sich in die Festung ein, mit der dazu beorderten Besatzung. Chadschi Michali hatte seine Kavallerie in zwei Theile getheilt, und die Hälfte in der Festung gelassen; mit der andern Hälfte war er gegen den Feind gezogen. Diese wurde bei dem Gefechte gänzlich aufgerieben und auch ihr unerschrockener Anführer blieb leider in diesem blutigen Treffen. Sogleich wurde die Festung von den Türken enge belagert; Wasser und Holz war in der Gewalt des Feindes; in der Festung befand sich nur Vieh, welches ohne Feuer und Holz unnütz war. Die Sphakioten hatten die Türken nach dem vorher verabredeten Plane des Chadschi Michali am 29. im Rücken angegriffen, und waren gegen das Lager des Feindes vorgedrungen. Durch einen in der Nacht nach den Stellungen der Sphakioten hingeflüchteten Gefangenen erfuhr man in der Festung, daß bei dem Gefechte bei Frankokastello 500 Mann Feinde geblieben waren: bei dem mit den Sphakioten blieben 50 Mann und über 100 Mann wurden verwundet. Am 5. Juni mußten die Unsrigen, hart bedrängt, Frankokastello verlassen, doch geschah es mit Ehren. Nach mehreren merkwürdigen Gefechten haben die Türken

mit beträchtlichem Verluste ihre Festungen wieder bezogen."

Außerdem meldet die allgm. Zeitung Griechenlands in einem Schreiben aus Aegina vom 20. Juni: „Gestern lief, auf dem ipsariotischen Kriegsschiffe Hector, Capitän A. Jannitsi, Hr. Augustin Capodistrias, Bruder Sr. Excell. des Präsidenten, in Begleitung verschiedener anderer gelehrten Männer, in diesen Hafen ein. — Vergangenen Sonntag ist Canaris von einer neuen Heldenthat hieher zurückgekehrt. Als Miauli mit dem patriotischen Branderführer an den Küsten Klein-Asiens vorbeisegelte, begegneten sie am 3. Juni zwischen Mitylene und dem schwarzen Vorgebürge (Karababa) zwei türk. Kriegsschiffen, einer Corvette von 28 Kanonen, welche kürzlich erst auf Mitylene erbaut worden war, und einer Brigg von 22 Kanonen. Die Fregatte Hellas und der Brander machten sich alsbald auf, um auf sie Jagd zu machen. Die türk. Schiffe aber retteten sich früher unter den Schutz einer auf dem genannten Vorgebürge liegenden Festung, wo, nachdem sie von dem griech. Admiralschiffe hinlänglich beschossen worden, der tapfere Canari, auf Befehl des Admirals, sich aufmachte, um sie zu verbrennen. Er hatte sich wirklich mit seinem Brander genähert, und theilte kühn die Flamme der türk. Corvette mit; aber unglücklicher Weise blieb diese seine Heldenthat ohne den gewünschten Erfolg, weil es den Türken, mit Hülfe des Windes, gelang, sie, jedoch nach beträchtlichem Schaden, zu löschen. Die Fregatte fuhr fort, die Schiffe zu kanoniren, und es ist Hoffnung, daß sie dieselben vernichten werde. Canaris brachte auch ein türk., mit Salz beladenes Schiff mit, welches der Admiral genommen hat, und der Regierung schickte. — Nach glaubwürdigen Briefen aus der Gegend von Messenien vom 15ten d. M. erfahren wir, daß die Albaneser in Modon (soll wohl Koron heißen) gegen 6000 Mann stark sich bereiteten, zu Lande nach Rumelien zu marschiren, und nach Hause zu gehen. Sie hatten auch die griech. Gefangenen bereits frei gegeben, was ebenfalls ihren Entschluß bestätigt. Von Leuten, welche neuerlich aus Thessalien kamen, erfahren wir, daß die Türken in großer Eile Larissa befestigen. Eine große Menge Leute ist beschäftigt, einen Graben um die Stadt zu ziehen, und Batterien zu errichten. Vor einigen Tagen sind einige Soldaten aus West-Griechenland hier angekommen, von welchen wir vernahmen, daß der Kiutajer (Reschid Pascha) mit 3000 Mann Albanesern außerhalb Missolunghi angekommen war; er selbst mit 100 Mann zog in die Festung ein; das Hauptquartier des Ober-Generals (Church) befindet sich in Mitika: verschiedene Militär-Corps waren nach den obern Provinzen des westlichen Griechenlands detaschirt worden. (b.Z.)

Madrid, vom 21. Juli.

Ein Courier aus Lissabon bringt die Nachricht, daß D. Miguel sich bestimmt weigere, die Infantin Maria da Gloria, seine Verlobte, zu heirathen. D. Miguel, der ganz nach dem Willen seiner Mutter handelt, hat erklärt: er sey bereit, sich mit einer österr. Prinzessin zu vermählen, aber nicht mit der Tochter des D. Pedro, weil dadurch sein Recht zur Krone Portugals, das die drei Stände anerkannt haben, zweifelhaft gemacht würde. Auch werde das Volk diese Verbindung ungern sehen. (b.Z.)

Paris, vom 11. August.

Unsere Blätter äußern die Meinung, daß, wenn Ibrahim auch Morea räume, unsere Expedition dennoch werde abgehen müssen, weil einige 1000 europ. Türken, welche sich zu Ibrahims Arabern gesellt, an der Räumung nicht Theil nehmen und die Festungen, welche sie besetzt halten, namentlich Patras, Koron, Modon, Navarin und Athen, vertheidigen würden. Man müsse sie also zum Abzuge zwingen. Die Einschiffung wird zu Toulon erst am 15ten beginnen. Man hat für die Pferde besondere flache Fahrzeuge gebaut.

Die Quotidienne erzählt folgende Anekdote von Buonaparte. Als dieser einst, von dem General Berthier begleitet, den Calvarienberg bei Paris bestiegen hatte, fand er hier den Prior der Trappisten, und sagte, auf gut militärisch, ohne von diesem gekannt zu seyn, zu ihm: „wie stark ist ihre Compagnie?" zwanzig Trappisten. „Das ist keine volle Compagnie, ich werde Ihnen ein anderes Quartier anweisen lassen." Kurz darauf ward die Compagnie auf den Simplon geschickt, wo sie noch itzt auf Wache zieht.

Nach Berichten aus Cadix ist eine Seeräuberbrigg bei Cap Sta. Maria (Algarve) gestrandet und ihre Bemannung, die sich an das Land geflüchtet hatte, verhaftet worden. Man wird ihr den Prozeß machen, da man vermuthet, daß ein

neulich nach Havanna abgegangenes, und nicht zum Vorschein gekommenes Paketboot von diesen Seeräubern genommen, die Mannschaft ermordet und über Bord geworfen ist.

Nur S. Miguel soll sich für Don Miguel, die übrigen Azoren aber für Don Pedro erklärt haben. (b Z.)

Aus den Maingegenden, vom 15. August.

Am 9. August Nachmittags 4 Uhr zog ein Gewitter gegen die Stadt Heilbronn heran, das um so mehr befremdete, als es kaum bemerkt wurde; aber auf ein Mal, ohne vorher einen Tropfen zu regnen, stürzte eine solche Masse faustgroßer Hagelkörner hernieder, daß in der ganzen Stadt, besonders auf der Wetterseite, in einem Augenblick alle Fensterscheiben zertrümmert waren. Alle Hände waren beschäftigt, die Fenster zu retten, wegen der außerordentlichen Größe der Hagelkörner war jedoch Lebensgefahr dabei: außerdem ging das Unglück so schnell vorüber, daß alle Anstrengung vergebens war. Der ganze Hagelschlag dauerte höchstens eine Minute, und diese hat vielleicht den ganzen Wohlstand mancher Familie zerrüttet. Sehr viele Menschen sind beschädigt und die Weinberge schrecklich mitgenommen worden. (b.Z.)

Konstantinopel, vom 26. Juli.

Am 18ten d. M. traf ein sehr unglückliches Ereigniß die große türkische (vom Sultan Selim III. angelegte) Pulverfabrik bei Asadli, auf der Straße nach Burgas; ein während eines vorüberziehenden Gewitters auf dieselbe gefallener Blitzstrahl entzündete sie gegen 4 Uhr Nachmittags, und sie flog mit den bedeutenden, auf 700 Centner geschätzten Vorräthen augenblicklich in die Luft. Von 180 Arbeitern oder Wächtern verloren 150, und darunter der Sohn des Direktors dieser Fabrik, Simon Aga's, ihr Leben. Es ereignete sich dabei der seltsame Zufall, daß einer der Arbeiter, sammt einem Pferde, aus der Mitte der Fabrik hoch in die Luft geschleudert ward, und weit davon, in einem Weinberge, unbeschädigt zur Erde fiel. Obwohl die Entfernung Asadli's von Konstantinopel über drei deutsche Meilen beträgt, so wurde die durch diese Explosion erzeugte Erschütterung dennoch, sowohl in der Stadt, als in deren Umgebungen, und sogar auf den Prinzen-Inseln, sehr stark verspürt. Der Sultan hat befohlen, daß 500 der reichsten schism. Armenier und 500 der reichsten Griechen den durch das Auffliegen des Pulvermagazins verursachten Schaden ersetzen müssen. Eine gleiche Anzahl Juden muß ebenfalls beisteuern. Der Großherr will nur den Tageslohn bestreiten.

Hasni-Bei hat den Esub-Pascha enthaupten lassen, weil er sich an der Donau nicht besser vertheidigte. (b.Z.)

Lissabon, vom 16. Juli.

In unsern Gefängnissen befinden sich jetzt über 8000 Personen. Die Herzogin von Cadaval soll hauptsächlich Don Miguel zu Einkerkerungen aufhetzen. Alle diese Gewaltthätigkeiten werden wahrscheinlich eine Reaktion herbeiführen, die Portugal von diesem Elend befreien wird. Obwohl die Verbindung mit Porto noch immer gehemmt ist, so weiß man doch, daß die Truppen, die sich ergeben haben, entwaffnet und in die Forts oder die Kasernen gebracht worden sind. Die dasigen Stadtgefängnisse sind eben so angefüllt, wie die in Lissabon. In Santarem hat man eine Untersuchung angestellt, um die Meinungen der Einwohner zu erforschen, worauf 128 Personen verhaftet und mehrere Beamte abgesetzt wurden. (b.Z.)

Madrid, vom 24. Juli.

Vor einigen Tagen ist in Madrid eine Carlo-apostolische Verschwörung entdeckt worden, und man hat mehrere Personen verhaftet, die daran Antheil haben sollen. — Der Graf Ofalia wird unverzüglich in Madrid erwartet. Es scheint, als ob die Sendungen an das englische und französische Cabinet, womit er beauftragt wurde, guten Erfolg gehabt haben. Diese sollen, wie man behauptet, darauf hinaus gegangen seyn, diese Cabinette dahin zu bestimmen, daß sie sich nicht widersetzen möchten, wenn Spanien Mexiko wieder unter seine Bothmäßigkeit zurückzubringen versuchte, in welchem Falle es Mexiko behalten würde. Unter dieser Bedingung soll Spanien auf den Wiederbesitz aller seiner übrigen alten Provinzen in Amerika Verzicht geleistet haben. (b.Z.)

London, vom 1. August.

Die Pforte hat seit einigen Tagen sehr beunruhigende Nachrichten aus den Paschaliks

von Erzerum und Trebisonde (Trapezunt) erhalten. Der General Paskewitsch rückt gegen Trebisonde vor, wo sich Kupfervorräthe, welche der Regierung gehören, und gegen 80 Millionen werth seyn sollen, befinden. Vor der Rhede von Trebisonde kreuzen russische Schiffe, um das Wegführen dieser Vorräthe unmöglich zu machen, und zum Transport über Land ist es jetzt zu spät. Vergebens wurde die Pforte, schon im Laufe des letzten Winters, selbst von Franken gewarnt, dieses Kupfer an einen sichern Ort bringen zu lassen; es hieß sogar, das Haus Rothschild habe sich erboten, dasselbe zu übernehmen. Die Pforte soll aber diesen Antrag erst angenommen haben, als es zu spät, und der Transport nicht mehr zu bewerkstelligen war. (b. Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Paris kam vor einigen Tagen ein Buchdrucker in ein Wirthshaus, und setzte sich ruhig hin, um zu trinken. Nach einiger Zeit kommt sein Hund, den er in sein Zimmer eingeschlossen, herein; neugierig, zu wissen, auf welche Art der Hund entkommen seyn könnte, geht der Buchdrucker nach Hause, und findet in seiner Stube zwei Diebe, die so eben damit beschäftigt sind, alle seine Habseligkeiten zusammenzupacken. Bei dem Anblick des Eigenthümers ergreifen sie die Flucht, man ist ihrer indeß bereits habhaft geworden.

Am 31. Juli wurde in Lyon ein Mensch, der in das Thor trat, visitirt, und man fand in seinem Sack den Kopf eines Frauenzimmers. Er hatte ihn von einem Kirchhof geholt, in der Hoffnung, daran einen Talisman zu erhalten, der ihm die in der Lotterie herauskommenden Nummern im Voraus entdecken werde.

In Versailles ist Catharine Darcy, 36 Jahr alt, zum Tode, als Muttermörderin, verurtheilt worden. Sie lebte mit ihrer geizigen Mutter stets im Streit, und da die alte Frau sich weigerte, statt ihrer gefallenen Kuh eine neue zu kaufen, warf die harte Tochter der Mutter einen Strick um den Hals; nun bot die Alte 100 Fr., und würde ihr Leben gerettet haben, wenn sie nicht ihr Versprechen zurückgenommen hätte. Die Tochter hatte die Frechheit gehabt, ihren Onkel zu rufen, weil die Mutter plötzlich gestorben sey.

Ein Brief aus Smyrna vom 3ten Juli enthält folgende Anekdote: Ein Türk ging mehrere Male vor unserm Hause auf und ab. Endlich wandte er sich an einen von denen, die auf der Thürschwelle standen, und sagte: „Ihr steht mir im Wege; ich kann einen Menschen nicht umbringen, den ich gern das Leben nehmen möchte.“ Die Franken merkten wenig auf diese Rede, weil sie den Türken für verrückt hielten: einige Augenblicke nachher fiel indeß ein Schuß, und ein junger Mann, in europäischer Kleidung, der vor der Thür des nächsten Ladens stand, stürzte todt zu Boden. Kurz darauf kam der Türk ganz ruhig wieder, zeigte auf seinen Hals, und schien sagen zu wollen: „jetzt mögt ihr mir den Kopf abschlagen, ich habe meinen Zweck erreicht.“ Die Wache des Konsuls bemächtigte sich seiner sogleich und er ward vor den Pascha gebracht. Man besorgte Anfangs, daß er ein politischer oder religiöser Schwärmer sey, und daß sein Beispiel Nachahmer finden würde, es ergab sich indeß, daß der Türk eine sciotische Sklavin gehabt, die ihm entflohen war, und sich zu einer alten Frau geflüchtet, die, da sie sie nicht behalten konnte, sie einem Kaufmann zum Dienst angeboten hatte. Der Türk hielt den an der Thür des Hauses des Kaufmanns Stehenden für den Besitzer der Sklavin und sein Tod war die Folge dieses unglücklichen Irrthums.

Intelligenz-Nachrichten.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zur jedermännigliches Wissenschaft, welchergestalt der gewesene Herr Kreisgerichts-Assessor, Rath Woldemar von Brackel, mit Hinterlassung eines am 15. Oktober 1824 datirten Testaments und eines darnach mit fremdem Gelde erkauften, im Werroschen Kreise und Kannapähschen Kirchspiele belegenen Gütchens Neu-Johannishoff, auch nur geringfügigen, zum Theil zur Sicherheit für eine seinen Kindern erster Ehe über 1000 Rubel Silber-Münze ausgestellte Obligation verschriebenen Mobiliar-Vermögens, verstorben ist.

Demnach nun von Einem Erlauchten Kaiserlichen Hofgerichte unterm 9. April c., sub No. 908, die Verhandlung dieser Nachlaß-Sache dem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte übertragen und bei diesem von den Herren Vormündern der von Brackelschen Kinder um ein proclama ad convocandos heredes creditores et debitores defuncti angesuchet, auch solchem petito diesseits deferiret worden; als werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle Diejenige, so an Herrn Defuncti Nachlaß als Erben oder Gläubiger irgend einen Anspruch formiren zu können vermeinen oder als Schuldner eine Forderung desselben abzutragen haben, aufgefordert, citiret und geladen: sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite vel titulo in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamatis, und spätestens in denen darauf folgenden, von acht zu acht Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, — mit der ausdrücklichen Verwarnung: daß diejenigen, so diese Frist versäumen, als Erben oder Gläubiger ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich präkludiret und abgewiesen werden sollen, als annoch unbekannte Schuldner der Nachlassenschaft aber sich zu gewärtigen haben, daß ihre debita, wenn solche sich ergeben, alsdann via executionis beigetrieben werden. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat.

Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, den 5. Juli 1828. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität macht hierdurch bekannt, daß auf dem Klinikum eine Vorrathskammer in einem schon bestehenden Lokal eingerichtet und diese Arbeit mittelst Torges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll; daher alle diejenigen, welche die dabei vorkommende Maurer-, Schlösser-, Maler-, Tischler- und Glaser-Arbeit zu übernehmen geneigt sind, hiedurch aufgefordert werden, sich in den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 21sten, 23sten, 24sten und 25sten d. M. auf der Rentkammer einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren, worauf, nach Beschaffenheit der Umstände, der Zuschlag erfolgen wird. Die über diese Arbeiten angefertigten Anschläge sind Vormittags von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu inspiciren. 2

Dorpat, den 13. August 1828.

Ad mandatum:

G. v. Forestier,
Univ.-Rentk.-Sekr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studirenden, alle Diejenigen welche an die Studirenden der Theologie: Alexander Kade, Carl Theodor von Leutner und Jeannot von Kienitz; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Leonhard Wilcken; die Studierenden der Medizin: Friedrich Franck, Otto Brasche, Alexander Brock, Peter Braun, Johann Gottlieb Röber, Julius Lewestamm und Joh. Fr. Leopold Rindel; die Studierenden der Philosophie: Friedrich August Asmus, Georg Stephan Aderhold, Joh. Chr. Ungewitter, Eduard Rontschack und Julius von Mickwitz; und den verstorbenen Studierenden Alexander Vieweg — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2

Dorpat, den 7. August 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterzeichnete haben die Ehre, Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daſs sie hier ihre neuen grofsen malerisch belebten Welt-Ansichten aufstellen werden. Das Nähere wird der Anschlagzettel verkünden. 3

J. Hoffmann & Comp.

Da Herr Rathsherr Tschupaetow der Komität livländischer Brandweinslieferanten die Anzeige gemacht hat, daß er eine Quantität von 1000 Faß oder 12,500 Wedro Brandwein Halbbrand in Silber, oder welcher nach dem Milsschen Hydrometer 25 Grad zeigt, im Laufe dieses August- und des nächsten September-Monats nach Narva zu stellen, zu dem Preise von 25 Rubeln B. Assig. pro Faß von 12 1/2 Wedro kaufen wolle, und dabei verspricht, daß die Zahlung für diesen Brandwein innerhalb drei Monaten vom Tage des Empfangs desselben erfolgen solle, auch die Fastagien zurückgegeben werden sollen, für diejenigen Fastagien aber, welche er zurückbehalten würde, er zwei Rubel pro Stück zahlen wolle; so werden diejenigen, welche an dieser Brandweinslieferung an Herrn Tschupaetow unter denen erwähnten von ihm aufgestellten Bedingungen Antheil nehmen wollen, desmittelst aufgefordert, deshalb sofort und spätestens bis zum 25sten August d. J. die erforderliche Anzeige der Komität zu machen, indem Herr Tschupaetow darüber balde Gewißheit haben will.

Dorpat, den 12. August 1828. 2

Im Namen der Komität livländischer Branntweinslieferanten:

Baron Nolcken.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung habe ich die Ehre, Einem hochgeehrten Publiko meine neu etablirte Barbierstube bestens zu empfehlen. Nicht nur die pünktlichste und sauberste Art im Rasiren soll herrschen, sondern ich schneide auch Haare, lege Blutigel an, lasse die Ader, ziehe Zähne aus, leiste überhaupt alle Hülfe im Badergeschäfte, (zu welchem Geschäfte ich mein Examen bestanden habe), und ziehe auch Messer ab. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. Kaufmanns Lubba auf der Ecke des Domgrabens, und man findet mich Vormittags von 10 bis 1, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr daselbst.

C. F. Sigismund. 2

Tausch.

Wer gegen ein neues steinernes Haus, das jährlich über tausend Rubel B. Assig. an Miethe trägt, ein kleines Gut, ein Hoflager oder auch sonst etwa 75 bis 100 Loofstellen vom Hofsland nebst einigen Gesindern, zu tauschen willens ist, beliebe das Nähere in der Zeitungsexpedition zu erfragen. 2

Zu vermiethen.

Im 1sten Stadttheile in der Breitstrasse ist ein steinernes Haus von fünf Zimmern, mit allen erforderlichen Appertinentien, so wie einem Garten, für billige Miethe zu haben, auch, nach Verlangen, sogleich zu beziehen. Nähere Nachricht im Hezelschen Hause auf dem Dome. 3

In dem Bernerschen Hause neben dem alten Universitätsgebäude ist noch eine Familienwohnung nebst Stall- und Wagenraum und Kutscherkammer, und noch mehrere kleine Wohnungen für Unverheirathete zu vermiethen. Das Nähere in der Bude des Herrn Linde oder bei Herrn Ucke im Klinikum. 3

Das in der Steinstraße im Hofe belegene Uexküllsche Haus, sammt dazu gehörigem Garten und Neben-Gebäuden, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisung ertheilt der Herr R. Clare. 3

Zu verkaufen.

Holländische Häringe vom diesjährigen Fange, so wie frische Kasansche Lichte von ganz vorzüglicher Güte verkauft

J. W. Käding. 3

Im Kaufhofe unter No. 25. ist sehr scharfer Wein-Essig, das Stof zu 40 Kop., wie auch sehr frisches Weizen-Mehl, das Liespfund zu 2 Rbl. zu haben bei 3

F. E. Henningson.

So eben angekommene frische Norder-Häringe, gutes Moskowisches Mehl, Seife, Lichte, Bierbouteillen, Blatt-Taback, verschiedene Gattungen Eisen, Nägel und Grapen, ein großer Grapen von 10 Zubern und Bau-Balken sind für möglichst billige Preise zu haben, bei 3

Carl G. Lubba.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei dem Bäckermeister Schönrock in der Poststraße. 2

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Kersell, im St. Bartholomäischen Kirchspiele, wird eine erfahrene Wirthin gewünscht; der näheren Bedingungen wegen hat man sich daselbst zu melden. 3

Verloren.

Auf der steinernen Brücke ist den 16ten d. M. ein blaues Parasol verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine dagegen angemessene Belohnung beim Hofrath Malmgren im Gymnasio abzugeben. 3

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Handlungscommis Alexander Pabo

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 11. August 1828. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	72¾ Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	75 —	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	— —	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	— —	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅜ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Frau Gräfin Sievers nebst Familie, Herr Fähnrich Dawi, kommen von St. Petersburg; Herr Haken-Richter Baron Wrangell nebst Familie, kommt von Reval; Frau von Essen kommt von Narva; Herr Baron Löwenstern kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Herr Major von Bikow, Herr Kaufmann Asounew kommen von Petersburg; Herr Kaufmann Mendal kommt von Riga; Herr Garde-Rittmeister von Knorring kommt vom Lande, logiren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 67.

Mittwoch, den 22. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

Aus Kischinew.

Das Gardekorps ist wohlbehalten durch Bessarabien marschirt. Die linke Kolonne desselben erfuhr eine kurze Verzögerung bei der Ueberfahrt über den Dniester unweit Dubossary, die dortige schwimmende Brücke war wegen der ungewöhnlichen Wasserhöhe abgenommen, welche sogar die Passage mit dem Prame verhinderte, jedoch wurde dieses Hinderniß in kurzer Zeit beseitigt.

Während des Gefechtes am 8ten Juni unweit Küstendshi, näherten sich drei Kauffahrer, zwei unter Russischer und einer unter Oesterreichischer Flagge der Festung, und beschossen selbige gemeinschaftlich mit der Brigg Orpheus. Ungeachtet des heftigen Feuers feindlicherseits, kämpften sie so lange, bis der Wind eine andere Richtung nahm und sie nöthigte, in See zu stechen. Die Führer der beiden Schiffe unter Russischer Flagge waren die Schiffer Athanasius Margarito und Christopher Jankowitsch, der des dritten aber der Schiffer Barborowitsch. Se. Maj. der Kaiser haben Allergnädigst geruhet, den Ersteren eine goldene Denkmünze, am Georgienbande, mit der Inschrift: „Für Tapferkeit," dem Letzteren einen Brillantring zu verleihen.

Odessa, vom 4. August.

Se. Majestät der Kaiser ließen gestern zwei Eskadronen Uhlanen vom Bug, und den Artilleriepark, welche nicht weit von den Thoren der Stadt campirten, die Revue passiren. Se. Majestät waren sehr zufrieden mit der außerordentlichen Haltung dieser Truppen und der Pünktlichkeit mit welcher aller Manöuvres ausgeführt wurden. (St.Ptb.Z.)

Lissabon, vom 23. Juli.

Ein reicher Kaufmann Namens Bento ist vorgestern auf seinem Landhause von einer gedungenen Bande angegriffen worden. Er entkam ihr mit genauer Noth, reisete sogleich hierher und begab sich in den Kerker Limoeiro, indem er dem Polizei-Intendanten de Lima die Erklärung schickte, daß in Portugal für rechtliche

Leute außerhalb der Kerker keine Sicherheit mehr zu finden sey. Dies erregte nicht wenig Aufsehen und der Polizei-Intendant machte gestern bekannt, daß in Zukunft „alle willkührlichen und tumultuarischen Verhaftungen, denen nicht die gerichtlichen Förmlichkeiten vorangingen, verboten seyen.“ Dies mag eine Idee geben von der Art, wie bisher die Miguelisten verfahren sind. — Seit vergangenen Sonntag versehen die Soi-disant Königl. Garden Don Miguels, den Militairdienst in der Stadt. Diese Garde ist ein wüster Haufen von besoldeten Creaturen, Kirchendienern, Laquaien. Don Miguel weiß vor Geldnoth nicht mehr was er thun soll. Da ein ziemlich höflicher Brief des Finanz-Ministers an den Direktor der Bank nicht die gewünschte Wirkung hatte, so erhielt dieser einen zweiten in so drohenden Ausdrücken, daß er sich heute eingeschifft hat, um nach London zu gehen.

(St.Ptbr.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 18. August.

Hr. Eynard giebt in einem neuen Schreiben aus Evian wieder einige Nachrichten aus Griechenland. Der Präsident schreibt vom 7. Juli, daß er zwar unendlich viel zu thun habe, aber sich doch wohl befinde. Zugleich erwähnt er mit großer Dankbarkeit der ihm von Seiten Rußlands und Frankreichs gewordenen Unterstützungen, und lebt in dem Vertrauen, daß er auch von Sr. Maj. dem Könige von England Hülfe erhalten werde. Se. Maj. der König von Baiern hat dem Präsidenten geschrieben, daß er dem Obersten v. Heideck seinen Urlaub nochmals verlängern wolle; der Präsident äußert darüber seine herzliche Freude auf eine wahrhaft rührende Weise, und sagt, er könne es dem wackern Obersten nie danken, was er dem Lande Gutes thue. Mit dem Schulwesen und Ackerbau hat es jetzt einen erwünschten Erfolg. In Westgriechenland, wohin der Graf bekanntlich eine Rekognoscirungsreise gemacht hat, herrscht, wie er sich mit Augen überzeugt hat, der größte Mangel. Für das Geld des Königs von Baiern und des Hrn. Eynard hat er Brodt gekauft und dasselbe an die halb verhungerten Frauen und Kinder vertheilt.

(b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 12. August.

Der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar ist von Sr. Maj. zum General-Gouverneur unserer ostindischen Besitzungen ernannt. Unter den Personen des Gefolges Sr. Hoh. befinden sich mehrere seither in Sachsen-Weimarschen Diensten stehende Offiziere (v. Germar, v. Boineburg und v. Hayne), die den Prinzen als Adjutanten begleiten werden.

(b.Z.)

Paris, vom 12. August.

Jemehr man, bemerkt das Journal des Débats, über das Verhältniß Englands gegen Europa nachdenkt, desto mehr überzeugt man sich, daß seine Unthätigkeit nicht von Dauer seyn kann. Es läßt sich nicht läugnen, daß die Ereignisse in Portugal es tief verwunden. Welch ein kläglicher Anblick, daß Don Miguel den letzten von Lissabon heimkehrenden englischen Soldaten als Usurpaten begrüßt! Die Festigkeit des portugiesischen Kabinets gegen den englischen Gesandten, das Jauchzen der Gazeta bei Ankündigung der Abreise dieses Freimaurers, die Entwickelung des traurigen Dramas, das unter dem Ruf: Tod den Konstitutionellen, Tod dem legitimen König, Tod den Engländern! zu Ende gebracht wurde; Sir J. Doyle eingekerkert, vergeblich auf diplomatischem Wege zurückgefordert, der Inquisition Preis gegeben; englische Schiffe in Porto und im Tajo angehalten, sobald sie ein einziges Schlachtopfer Don Miguels, oder einen, einem treuen Anhänger Don Pedros gehörenden Piaster am Bord hatten. Soll denn das Signal, Europa zu beruhigen, erst von Rio de Janeiro ausgegeben werden? — Seit einem Monat sprechen die englischen Minister von dem erhabenen Chef des Hauses Braganza, und der gewissenhaften Beobachtung der, mit dessen Familie abgeschlossenen Verträge. Ist denn aber die vollzogene Thronumstürzung nicht ein casus foederis? Und wenn Don Pedro von dem Herzoge von Wellington oder dessen Nachfolger die freie Einfahrt in den Tajo für seine Tochter, die rechtmäßige Königin von Portugal, forderte, sollte England, das ihr Gebiet unverletzt zu erhalten gelobt hat, ihr seine Schiffe verweigern? Es hat schon Schiffe abgesandt, um die den Blutgerüsten Don Miguels Entronnenen aus Galizien abzuholen, und Europa wünscht ihnen eine glückliche Fahrt.

Gestern wurde bei Vincennes eine Uebung mit dem Belagerungsgeschütz angestellt. Plötzlich erfolgte eine entsetzliche Explosion, und es fiel ein Regen von Kugeln und brennenden Holzstücken. Es war nämlich eine Munitionskarre,

dem man wahrscheinlich mit einer brennenden Lunte zu nahe gekommen war, aufgeflogen. Der Soldat, der den Karren führte, war nebst den Pferden schwer verwundet, die beiden mit Austheilen der Kartätschen beschäftigten Artilleristen aber fand man in großer Ferne brennend, zerschmettert, zum Theil ganz in Fetzen zerrissen. Auch mehrere der Zuschauer waren besonders durch Splitter des Wagens verletzt, vorzüglich ein Landmann. — Ein neuer zu Vincennes mit der Perkinschen Dampfkanone angestellte Versuch ist nicht günstig ausgefallen. Die Erfindung ist zwar sehr sinnreich, aber das (20,000 Pfund schwere) Geschütz zu schwierig zu handhaben.

Bei Dijon wurde ein Bauer und seine Frau, die sich beim Gewitter unter einen Baum flüchteten, vom Blitz erschlagen.

Die Dame Bland, die nach Clignancourt gegangen war, um dort ihr Kind zu besuchen, kam nicht wieder, und wurde endlich auf eine grausame Weise gemordet gefunden. Ihr Mann ist als der That verdächtig eingezogen worden.

In Lyon sollte ein gewisser Delport, wegen Nothzucht an den Pranger gestellt werden. Er sträubte sich aber aufs äußerste, biß einige Gerichtsdiener und rief dabei immer: er sey unschuldig und werde wie Ludwig XVI. behandelt. Endlich überwältigte man ihn und kettete ihn an.

Auf Martinique ist eine reiche Eigenthümerin, die Dame Marlet, zu 20jähriger Verbannung und zum Verlust des Rechts, Sklaven zu halten, verurtheilt worden, weil sie einen ihrer Neger so arg züchtigen lassen, daß er gestorben war. Sie gab zwar vor, der Mensch sey von einer Negerin vergiftet worden; da sich dies aber nicht ausmitteln ließ, und die 65 Sklaven, die sie von 200 noch übrig hatte, alle Spuren der grausamsten Mißhandlungen an sich trugen, so erklärte das Gericht sie für schuldig. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 8. August.

In den Hafen von Navarin sind 2 ägyptische Fregatten eingelaufen. Bis jetzt weiß man nicht, ob sie irgend eine Ladung am Bord führten. Ihr Erscheinen hat ein um so größeres Erstaunen erregt, als dieser Hafen seit 25 Tagen auf das Strengste blokirt und es sogar den kleinen Booten unmöglich gemacht wurde, von Navarin nach Modon zu segeln. — Der Pascha von Rhodus hat eine Korvette ausgerüstet, welche in den innern Gewässern kreuzt und sich bereits verschiedener griechischer Böte bemächtigt hat.

Ein Schreiben aus Alexandrien vom 18ten Juni meldet Folgendes: Unser Pascha wurde von der Pforte auf seinem Posten bestätigt, was demselben viel Geld für Geschenke kostete, obgleich kein Mitbewerber gegen ihn auftrat. Die Eintreibung der Contributionen durch ganz Aegypten dauert mit großer Strenge fort, und und bringt die Einwohner fast zur Verzweiflung, besonders die Landleute, welchen, außer ihrem Vermögen, durch die wiederholten Rekrutirungen auch noch die Arbeiter und damit die Mittel und der Muth den Feldbau fortzusetzen, entzogen werden. Die Einwohner verschiedener Dörfer im Delta haben ihre Häuser verlassen, die Erndten in Brand gesteckt, und sich nach Syrien geflüchtet. — In diesen Tagen kamen zwei Schiffe des Paschas, welche seinem Sohne Kriegsbedürfnisse zuführen sollten, aber durch die alliirten Kriegsschiffe daran verhindert wurden, hieher zurück; eines derselben hat durch erhaltene Kanonenschüsse gelitten. — Heute traf auch eine englische Kriegsbrigg in drei Tagen von Navarin hier ein, mit einem Abgeordneten von Ibrahim Pascha, welcher von seinem Vater Befehle verlangt, was er in seiner peinlichen Lage thun solle, nachdem er durch die Blokadegeschwader eingeschlossen, und von der Pforte verlassen sey, auch unter seinen Truppen sich Unzufriedenheit zeige. Er wünscht deshalb, mit seiner Armee nach Aegypten zurückzukehren. Durch Zufall kam gerade heute der Pascha hier an. (b.Z.)

London, vom 12. August.

Ein gewisser Macdonald, der schon einmal wegen Diebstahl zum Strange verurtheilt, aber begnadigt worden, hat, weil er abermals 100 Pf. St. Silbergeräth u. s. w. durch Einbruch gestohlen, das zweite Todesurtheil erhalten. John Penwich, der seinen Sohn erschossen, ist für wahnsinnig erklärt worden.

Der berühmte Schachspielkampf, welcher seit 1824 zwischen den Londoner und Edinburger Klubbs statt fand, ist, zum Vortheil des letztern, mit der 5. Parthie entschieden.

Bei einem Gewitter, das am 3ten über York ausbrach, fiel eine mit blauen, in allen Farben des Regenbogens spielende Kugel, durch den Schornstein in die Küche eines Hauses, erschütterte und erleuchtete das ganze Gebäude

und zertrümmerte mehrere Sachen, tödtete aber nur die Katze, die vor ihrem Herrn auf dem Heerde saß.

Das Kind, in dessen Augen die Worte Napoleon Empereur deutlich zu lesen yn sollen, ist hier angekommen; allein unsere Seher sind nicht so glücklich, wie die französischen; denn sie können höchstens nur ein N. in dem einen Auge erblicken, aber weiter nichts.

In der Nähe von Sydney in Neu-Süd-Wales ist eine Silbermine entdeckt worden. (b.Z.)

London, vom 18. August.

Der Herzog von Clarence hat die Würde eines Lord-Ober-Admirals niedergelegt, ohne alle Erklärung über die Gründe dieses Schrittes. Unsere Blätter wälzen fast allgemein die Schuld auf den Herzog von Wellington. Einige glauben, Seine Königl. Hoheit hätte, aus Abneigung gegen das hochmüthige Benehmen des Herzogs und den Gang seiner Politik, diesen Entschluß gefaßt; Andere meinen, der Herzog sey auf die Popularität des Lord-Ober-Admirals eifersüchtig gewesen; noch Andere suchen den Grund in der Beförderung gewisser verdienter Männer. Der wahre Grund, sagt der Kourier, ist noch nicht öffentlich bekannt. Vielleicht hat man es nöthig gefunden, einen Kabinetsminister an die Spitze der Admiralität zu stellen, in welchem Falle Seine Königl. Hoheit, ohne die bisher übliche Sitte zu verletzen, nicht im Amte bleiben konnte. Dem Globe zufolge, entstand der Streit zwischen dem Herzog von Clarence und dem Premierminister über einige Ausgaben, welche durch die letzten Reisen Seiner Königl. Hoheit veranlaßt worden waren.

Vorgestern zeigte Lord Dunglas an, daß im auswärtigen Amte Nachricht von einer effektiven Blokade des Hafens Funchal auf Madeira durch die, in Portugal bestehende Regierung eingegangen sey. Die Times behaupten hierüber, daß wenn die Algierer im Stande seyn sollten, eine „effektive Blokade" eines hannöverschen Hafens aufzustellen, unsere Minister nun solche auch anerkennen müßten. Die vornehmsten, nach Madeira handelnden Kaufleute ersuchten am Mittwoch um Zulassung einer Deputation beim Grafen von Aberdeen, welcher aber noch keine Zeit zu ihrer Vorlassung bestimmt hat.

Die mit dem letzten Schiffe von Porto gekommenen Passagiere melden, daß fast jede Nacht Ermordungen in jener Stadt vorfielen.

Der Unterschatzmeister für das Greenwich-Hospital, T. Austin, wird vermißt, und soll einen Kassen-Ausfall von 20,000 Pfd. St. hinterlassen, dessen Deckung den tapfern Admiral Oberschatzmeister treffen dürfte.

Das Schiff Harmony, welches Madeira am 12ten v. M. verließ, bringt die Nachricht, daß der Statthalter alle Engländer aufgefordert habe, sich mit zur Vertheidigung zu waffnen oder die Insel zu verlassen. (b.Z.)

St. Thomas, vom 28. Juni.

Bahia war nach einem Bericht vom 30. Mai in einer beunruhigenden Lage. Zwar war die Operation, das falsche Kupfergeld einzuziehen, vollendet, allein man bedauert, sich so spät dazu entschlossen zu haben, da man sie im Nov. 1827, zur Zeit des Aufstandes, mit 3 — 5 Mill. Fr. hätte vollziehen können, statt jetzt 15 Mill. dazu zu brauchen. Die Geldscheine, die jetzt ausgegeben worden sind und die nach zwei Jahren eingelöset werden sollten, verlieren schon 40 pCt. Eine Verschwörung, in die eine Menge Personen, aber keine Wohlhabende, sondern nur mißvergnügte Soldaten, Mönche, Pflanzer, Pöbel ꝛc. verwickelt waren, beabsichtigte zunächst Ermordung und Beraubung der Ober-Behörden der Provinz, und Plünderung der reichen Einwohner. Man hoffte sie durch die Mulattenmiliz und Aufruf der Sclaven zur Freiheit durchzusetzen, allein die Verhaftung des Paters Olavo flößte den Verschwornen so großen Schrecken ein, daß sie die Flucht nahmen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In der Gegend von Wissel (Steyermark), hatte sich ein Geier von ungewöhnlicher Größe in der Nähe eines Bauernhauses angesiedelt; der Bauer schoß auf ihn und der Geier fiel. Ihn todt glaubend, wollte er seine Beute zu sich nehmen, allein der Geier, welcher nur angeschossen war, packte den Schützen mit seinen Krallen dergestalt an der linken Hand, daß einige, durch sein klägliches Hülfgeschrei herbeigezogene Bauern ihn nur mit Mühe von dem Raubvogel befreien konnten. — In drei Tagen entzündete sich die Wunde so heftig, daß der Verwundete unter großen Schmerzen sein Leben endete.

Zu Douay ist Hr. Leleu, Herausgeber des Echo du Nord, wegen eines Aufsatzes über Erziehung der Prinzen, schuldig befunden worden, die k. Familie beleidigt, und die wahrscheinliche Thronfolge angetastet zu haben; von dem Vorwurf, auch die k. Würde verletzt zu haben, wird er freigesprochen. Seine Schuld muß er mit 6 Monat Gefängniß, 3000 Frs. und Ersatz der Kosten aus zwei Instanzen büßen.

Ein gewisser Vaughan stahl neulich auf dem Kirchhofe zu Yarmouth den kürzlich begrabenen Leichnam einer jungen Frau, und ward überhaupt beschuldigt, ein Auferstehungsmann vom Gewerbe zu seyn. Jener Diebstahl kam vor Gericht, und der Sachwalter Alderson äußerte: „Wenn Sie, meine Herren, eine Gemahlin oder eine Tochter dem Grabe anvertrauen, wo alle Störung aufhören und der Müde zur Ruhe gelangen soll, so erwarten Sie gewiß nicht, daß ruchlose Hände ihr Grab antasten, sondern hoffen, daß dieselben sanft schlummern werden, bis der Schall der Posaune des jüngsten Tages sie auferweckt." Noch ist über diesen Gehülfen der Anatomen das Urtheil nicht gesprochen.

Ein Dienstmädchen in der Neustadt von Edinburgh sollte neulich das ¼jähr. Töchterchen ihrer Herrschaft ein Stündchen in die freie Luft tragen, kam aber sehr spät nach Hause, und brachte das Kind schreiend zurück, indem sie sagte, daß das Kind von Zuckungen befallen, es plötzlich aus dem Schlaf erwacht, erschrocken sey. Bei näherer Untersuchung aber ergab es sich, daß sie den Säugling, dessen Geschrei ihr lästig ward, aufs äußerste gemißhandelt hatte. Sie wurde sofort entlassen, war aber keck genug, Lohn und Kost gerichtlich in Anspruch zu nehmen. Der Richter wies sie jedoch zurück und äußerte zugleich den Grundsatz: Daß Dienstboten, welche die ihnen anvertrauten Kinder schlagen und mißhandeln, kurzweg verabschiedet werden dürfen.

Durch das neulich im Canal von Bristol erfolgte Zusammenstoßen zweier Dampfschiffe haben mehr als 60 Personen das Leben verloren. Da aber der Unfall mit Dampfschiffen in England so häufig, und in Frankreich aber nach Verhältniß so selten ist, so scheint es fast, als ob die engl. Schiffer in diesem Punkt zu sorglos verfahren.

Unter den noch lebenden Invaliden aus der Armee Friedrichs des Großen ist ohne Zweifel einer der ältesten Johann Langner, zu Niederfrauenwalde bei Festenberg in Schlesien wohnhaft, und seiner Angabe nach 95 Jahr alt. Er ist zu Großbörschnitz im Trebnitzer Kreise geboren, wurde, wahrscheinlich wegen seiner kleinen Statur, erst in seinem 26sten Lebensjahre während des dritten schlesischen Krieges angeworben, machte die letzten Feldzüge desselben mit, diente unter dem Regimente Natalis, später unter dem zu Magdeburg stehenden Lattorfschen Regiment und hat nach seiner Entlassung aus dem Dienst als Dreschgärtner in der Gegend seines jetzigen Aufenthaltortes gelebt. Sein Vater ist, seiner Erzählung nach, ebenfalls 103 Jahre geworden. Die Seelen- und Körperkräfte dieses Mannes, so wie seine Sinne sind noch ziemlich ungestört. Nur seine Sehkraft wurde in den letzten 2 Jahren durch einen entstandenen grauen Staar bedeutend beschränkt. Der Greis begab sich deshalb im Juli des gegenwärtigen Jahres in eine der in Breslau bestehenden Heilungsanstalten, wurde in derselben auf sein ausdrückliches Verlangen durch die Ausziehung operirt, und ist vor wenigen Tagen, mit vollkommen wiederhergestelltem Gesicht, und ohne daß seine Kräfte durch die Operationen im mindesten gelitten hätten, freudig in seine Heimath zurückgekehrt.

Vor kurzem haben in dem schlesischen Dorfe Ober-Stephansdorf vier Personen durch den Genuß giftiger Pilze ihr Leben eingebüßt.

John Diamond zu Hanwell (Middlesex), der im ersten Monat seines Lebens sein Gesicht durch die Pocken verlor, kann zwar selbst nicht lesen, giebt aber doch Kindern, die freilich wohl die ersten Vorkenntnisse haben müssen, Unterricht im Lesen. (Auf welche Weise?) Vor einigen Jahren gab er Berechnungen über zwei Sonnenfinsternisse heraus und in seinem Kreise gilt er für eine Art Hexenmeister, der die Nativität stellen kann.

Es hat sich in Paris ein Zentral-Wittwen-Verpflegungs-Verein, nach Art ähnlicher, an andern Orten bestehenden, gebildet. Den Statuten zufolge, bietet die Gesellschaft, welche eine Caution von 100,000 Fr. gestellt hat, denjenigen, die der Anstalt beitreten, hinlängliche Bürgschaft dar; die eingehenden Beiträge werden sofort in Renten verwandelt und die Inscriptionen bei der Bank niedergelegt.

Bei Havre strandete neulich ein mit Eisen beschlagener Kasten, worin sich die Leiche eines etwa 50jährigen Mannes fand. Da man keine Spur der Gewalt an dem Leichnam entdeckte, dieser auch sorgfältig eingehüllt, und der Kasten mit zwei Eisenklötzen beschwert war, so glaubt man, der Verstorbene habe auf der See sein Leben beschlossen, und sein seemännisches Begräbniß in den Wogen erhalten.

Zu Sens ist der alte Wucherer Bernart, der 25—30 prC. Zinsen nahm, zu 6monatlicher Haft und den Kosten verurtheilt. Auffallend war die Antwort einer Frau, auf die Frage: warum sie denn ihren Mann nicht gewarnt, als er dem Gauner eine weit größere Summe, als dieser zahlte, verschrieben. „Der Mann ist Herr im Hause! Alles was er thut, ist wohlgethan. Nicht wahr, meine Herren?"

Capt. Stewart, der kürzlich auf dem Schiff Marthe Russel 7 Personen ermordete, ist für wahnsinnig erklärt worden. Ein Traum, daß man ihm nach dem Leben trachte, soll ihn zuerst aufgeregt haben. Als er sein Urtheil vernahm, sank er auf die Kniee, und schien eine halbe Minute lang im Gebet begriffen.

Die franz. Zeitungen empfehlen, bei der Nässe des Korns, ein, in England und Belgien gebräuchliches Mittel, nämlich die Garben, unmittelbar nach dem Mähen, binden und zusammenstellen zu lassen; das Korn könne so besser trocknen und wachse nicht aus. In einigen Bezirken der Grafschaft Angouleme bedient man sich der Backöfen, um das Korn zu trocknen. Man läßt den Ofen, nachdem das Brod herausgenommen ist, 2 Stunden lang abkühlen, und wirft dann das Korn hinein, das in 48 Stunden hinlänglich trocknet. Um sich zu überzeugen, ob der Ofen nicht zu heiß sey, wirft man ein Stück Papier hinein; fängt es an, hell zu brennen, so muß man den Ofen sich mehr abkühlen lassen, und darf nur dann erst, wenn das Papier nur trocken und brüchig wird, das Korn hineinthun.

Bei einem Brande, der am 22. Juli in Lisieux eintrat, zeichnete sich unter den Löschenden vorzüglich der junge Geistliche Renualt aus.

Intelligenz-Nachrichten.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Requisition des Kaiserlichen Pernauschen Landgerichts das in hiesiger Stadt belegene, zum Nachlasse der weiland Frau Obrist-Lieutenantin von Krüdener gehörige Wohnhaus cum appertinentiis, weil der taxationsmäßige Werth beim ersten Ausbot nicht herausgekommen, abermals am 11ten, 13ten und 15ten Septbr. d. J., und, wenn auf einen Peretorg angetragen werden sollte, am 17ten desselben Monats öffentlich, von 11 bis 12 Uhr Vormittags, auf dem hiesigen Rathhause meistbotsweise verkauft werden wird. Die Kaufbedingungen können in dieser Raths-Kanzellei inspicirt werden.

Fellin-Rathhaus, am 11. August 1828. 3

J. J. Töpffer, Bürgermeister.
Notr. F. Meyer, l. Secretarii.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zur jedermänniglichen Wissenschaft, welchergestalt der gewesene Herr Kreisgerichts-Assessor, Rath Woldemar von Brackel, mit Hinterlassung eines am 15. Oktober 1824 datirten Testaments und eines darnach mit fremdem Gelde erkauften, im Werroschen Kreise und Kannapähschen Kirchspiele belegenen Gütchens Neu-Johannishoff, auch nur geringfügigen, zum Theil zur Sicherheit für eine seinen Kindern erster Ehe über 1000 Rubel Silber-Münze ausgestellte Obligation verschriebenen Mobiliar-Vermögens, verstorben ist. Demnach nun von Einem Erlauchten Kaiserlichen Hofgerichte unterm 9. April c., sub No. 908, die Verhandlung dieser Nachlaß-Sache dem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte übertragen und bei diesem von den Herren Vormündern der von Brackelschen Kinder um ein proclama ad convocandos heredes creditores et debitores defuncti angesuchet, auch solchem petito diesseits deferiret worden; als werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklamatis alle Diejenige, so an Herrn Defuncti Nachlaß als Erben oder Gläubiger irgend einen Anspruch formiren zu können vermeinen oder als Schuldner eine Forderung desselben abzutragen haben, aufgefordert, citiret und geladen: sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite vel titulo in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamatis, und spätestens in denen darauf folgenden, von acht zu acht Tagen abzuwartenden dreien Acclamationen, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, — mit der ausdrück-

lichen Verwarnung: daß diejenigen, so diese Frist versäumen, als Erben oder Gläubiger ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich präkludiret und abgewiesen werden sollen, als annoch unbekannte Schuldner der Nachlassenschaft aber sich zu gewärtigen haben, daß ihre debita, wenn solche sich ergeben, alsdann via executionis beigetrieben werden. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat.

Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, den 5. Juli 1828. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
Archivar Gerich.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität macht hierdurch bekannt, daß auf dem Klinikum eine Vorrathskammer in einem schon bestehenden Lokal eingerichtet und diese Arbeit mittelst Torges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll; daher alle diejenigen, welche die dabei vorkommende Maurer-, Schlösser-, Maler-, Tischler- und Glaser-Arbeit zu übernehmen geneigt sind, hiedurch aufgefordert werden, sich in den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 21sten, 23sten, 24sten und 25sten d. M. auf der Rentkammer einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren, worauf, nach Beschaffenheit der Umstände, der Zuschlag erfolgen wird. Die über diese Arbeiten angefertigten Anschläge sind Vormittags von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu inspiciren. 1

Dorpat, den 13. August 1828.

Ad mandatum:
G. v. Forestier,
Univ.-Rentk.-Sekr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie: Alexander Kade, Carl Theodor von Keutner und Heinrich von Kienitz; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Leonhard Wilcken; die Studierenden der Medizin: Friedrich Francke, Otto Brasche, Alexander Brock, Peter Braun, Johann Gottlieb Röber; Julius Lewestamm und Joh. Fr. Leopold Rindel; die Studierenden der Philosophie: Friedrich August Asmus, Georg Stephan Aderhold, Joh. Chr. Ungewitter, Eduard Rontschack und Julius von Mickwitz; und den verstorbenen Studierenden Alexander Vieweg — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1

Dorpat, den 7. August 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Rector Gustav Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die respektiven Mitglieder der Gesellschaft der alten Musse zu Dorpat werden hiermit eingeladen, sich den 29. August d. J., Abends 6 Uhr, zur Wahl der neuen Vorsteher für das künftige Mussenjahr zahlreich einzufinden. — Zugleich wird hiemit den Mitgliedern bekannt gemacht, daß die Jahresrechnungen der Gesellschaft statutenmäßig vom 1sten September ab, 4 Wochen hindurch im Lesezimmer der Gesellschaft ausgelegt seyn werden. 3

Die Direktion der alten Musse.

Einem hohen Adel und respektiven Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich kürzlich aus St. Petersburg hier eingetroffen bin, und in den neuesten, beliebtesten französischen und den jetzigen ganz neuen stockholmer Quadrillen meinen angefangenen Unterricht fortzusetzen wünsche. Zu erfragen im Hause des Herrn Gürtlermeisters Grofsmann No. 40.

Charles Jordan, Ballettänzer. 3

Von Musikverständigen aufgefordert, ist ein junger Mann entschlossen, Unterricht im Gesang zu ertheilen. Der Bedingungen wegen hat man sich an Herrn Musiklehrer Bader zu wenden. 3

Unterzeichnete haben die Ehre, Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie hier ihre neuen grofsen malerisch belebten Welt-Ansichten aufstellen werden. Das Nähere wird der Anschlagzettel verkünden. 2

J. Hoffmann & Comp.

Da Herr Rathsherr Tschupaetow der Komitat livländischer Brandweinsliceränren die Anzeige gemacht hat, daß er eine Quantität von 1000 Faß oder 12,500 Wedro Brandwein Halbbrand in Silber, oder welcher nach dem Milesschen Hydrometer 25 Grad zeigt, im Laufe dieses August- und des nächsten September-Monats nach Narva zu stellen, zu dem Preise von 25 Rubeln B. Assig. pro Faß von 12 1/2 Wedro kaufen wolle, und dabei verspricht, daß die Zahlung für diesen Brandwein innerhalb drei Monaten vom Tage des Empfangs desselben erfolgen solle, auch die Faßagien zurückgegeben werden sollen, für

diejenigen Fastagien aber, welche er zurückbehalten würde, er zwei Rubel pro Stück zahlen wolle; so werden diejenigen, welche an dieser Brandweinslieferung an Herrn Tschupaetow unter denen erwähnten von ihm aufgestellten Bedingungen Antheil nehmen wollen, desmittelst aufgefordert, deshalb sofort und spätestens bis zum 25sten August d. J. die erforderliche Anzeige der Komität zu machen, indem Herr Tschupaetow darüber balde Gewißheit haben will.

Dorpat, den 12. August 1828. 1

Im Namen der Komität livländischer Branntweinslieferanten:

Baron Nolcken.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung habe ich die Ehre, Einem hochgeehrten Publiko meine neu etablirte Barbierstube bestens zu empfehlen. Nicht nur die pünktlichste und sauberste Art im Rasiren soll herrschen, sondern ich schneide auch Haare, lege Blutigel an, lasse die Ader, ziehe Zähne aus, leiste überhaupt alle Hülfe im Badergeschäfte, (zu welchem Geschäfte ich mein Examen bestanden habe,) und ziehe auch Messer ab. Meine Wohnung ist im Hause des Hrn. Kaufmanns Lubba auf der Ecke des Domgrabens, und man findet mich Vormittags von 10 bis 1, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr daselbst.

E. F. Sigismund. 1

Tausch.

Wer gegen ein neues steinernes Haus, das jährlich über tausend Rubel B. Assig. an Miethe trägt, ein kleines Gut, ein Hoflager oder auch sonst etwa 75 bis 100 Looffstellen vom Hofsland nebst einigen Gesindern, zu tauschen willens ist, beliebe das Nähere in der Zeitungsexpedition zu erfragen. 1

Zu vermiethen.

Im 1sten Stadttheile in der Breitstrasse ist ein steinernes Haus von fünf Zimmern, mit allen erforderlichen Appertinentien, so wie einem Garten, für billige Miethe zu haben, auch, nach Verlangen, sogleich zu beziehen. Nähere Nachricht im Hezelschen Hause auf dem Dome. 2

In dem Bernerschen Hause neben dem alten Universitätsgebäude ist noch eine Familienwohnung nebst Stall- und Wagenraum und Kutscherkammer, und noch mehrere kleine Wohnungen für Unverheirathete zu vermiethen. Das Nähere in der Bude des Herrn Linde oder bei Herrn Ucke im Klinikum. 3

Das in der Steinstraße im Hofe belegene Uerküllsche Haus, sammt dazu gehörigem Garten und Neben-Gebäuden, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisung ertheilt der Herr R. Clare. 2

Zu verkaufen.

Vorzüglich gute Berger Häringe in ganzen, halben und viertel Tonnen, Liverpooler- und Lissaboner-Salz, und Blättertaback ist zu haben bei 3

Fr. J. Welling,
im Ahlandschen Hause.

Auf dem Gute Holstersbosf ist eine Parthei Stammvieh, altes Kupfer, eichene und eschene Lager- und Fuhr-Ahmen zu haben. 3

Hollandische Häringe vom diesjährigen Fange, so wie frische Kasansche Lichte von ganz vorzüglicher Güte verkauft

J. W. Käding. 2

Im Kaufhofe unter No. 25 ist sehr scharfer Wein-Essig, das Stof zu 40 Kop., wie auch sehr frisches Weizen-Mehl, das Liespfund zu 2 Rbl., zu haben bei 2

F. E. Henningson.

So eben angekommene frische Norder-Häringe, gutes Moskowisches Mehl, Seife, Lichte, Bierbouteillen, Blatt-Taback, verschiedene Gattungen Eisen, Nägel und Grapen, ein großer Grapen von 10 Zubern und Bau-Balken sind für möglichst billige Preise zu haben, bei 2

Carl G. Lubba.

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftiget, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Lorgnetten, wie auch Konversations-Brillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei dem Bäckermeister Schönrock in der Poststraße. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Kersell, im St. Bartholomäischen Kirchspiele, wird eine erfahrene Wuthin gewünscht; der näheren Bedingungen wegen hat man sich daselbst zu melden. 2

Verloren.

Auf der steinernen Brücke ist den 16ten d. M. ein blaues Parasol verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine dagegen angemessene Belohnung beim Hofrath Malmgren im Gymnasio abzugeben. 2

Gestohlen.

Den 18ten d. M. ist in einem Hause, von einem Bauerjungen, eine silbervergoldete Dose mit einem alten Landstücke entwandt worden. Sollte diese Dose wo zum Verkauf angeboten werden, wird gebeten, den Verkäufer anzuhalten und ihn der hiesigen Polizei-Verwaltung zu überliefern.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 825, die der ausgegangenen: 718.

Dörptsche Zeitung.

№. 68.

Sonnabend, den 25. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 20. August.

Allerhöchstes Rescript.

An den Grafen Woronzow, General-Gouverneur von Neu-Reussen und Bessarabien:

Schon vor dem Bruche mit der Türkei waren die Schiffe, welche in russischen Häfen Getreide geladen hatten, bei ihrem Durchgange durch den Kanal von Konstantinopel verschiedenen Erpressungen ausgesetzt. Nicht selten zwang die türkische Regierung sie, ihre, wenn gleich für andere Plätze bestimmten Ladungen, für willkührlich aufgedrungene und den Eigenthümern unvortheilhafte Preise abzugeben.

Gegenwärtig, wo die Erklärung eines gerechten Krieges mit der Türkei unsere freundschaftlichen Verhältnisse mit dieser Macht völlig abgebrochen hat, wird es nothwendig, einerseits noch empfindlicheren Gewaltthätigkeiten und Bedrükkungen vorzubauen, denen Rußlands Handelsstand bei der Getreide-Ausschiffung durch den Kanal von Konstantinopel blosgestellt seyn würde, andrerseits, der ottomannischen Pforte die Möglichkeit zu benehmen, die Versorgung ihrer Hauptstadt durch die Ausfuhr der Lebensmittel aus Rußland zu sichern. Demnach haben Wir für zweckmäßig erachtet, von jetzt an, die Verschiffung von Getreide jeder Art aus den sämmtlichen Häfen des schwarzen und azowschen Meeres ohne Ausnahme, und unter welcher Flagge es auch sey, entschieden zu untersagen.

Wir beauftragen Sie insbesondere diese Maaßnahme genau zu bewerkstelligen und über deren pünktliche und unabweichliche Erfüllung sorgsam zu wachen.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Odessa,
den 8. August 1828.

(St.Ptb.Z.)

St. Petersburg, vam 21. August.

Der russische Invalide liefert folgenden Auszug aus dem Briefe eines russischen Offiziers vom Bord des Azow, den 30. Juni 1828.

„Wir stehen jetzt vor dem Flecken Mitiki, wo das Lager des Generals Church aufgeschlagen ist; Capodistrias befindet sich auf unserm Schiffe. Er langte hier zugleich mit dem Grafen Heyden an, um die Truppen zu mustern. Heute war Musterung; morgen oder übermorgen geht es wieder nach unserm Poros! Capodistrias bestieg den Azow in Zante, und das englische Schiff unter seiner Flagge kehrte wieder zurück. Innerhalb eines Monats haben wir die Bekanntschaft mehrerer neuen Orte gemacht: wir waren in Samos, einige Augenblicke in Syra, dann wieder in Poros, von wo wir nach Kalamata und Modon gingen. Dort hatten die Admirale der alliirten Eskadren eine Zusammenkunft mit Ibrahim-Pascha. Wir verweilten zwei Tage in der Quarantaine zu Zante; und jetzt schmausen wir mit den halbwilden Palikaren des Generals Church, eines Engländers mit Schnurrbärten und in Griechischer Tracht. — Das berühmte Leukadien liegt vor unsern Augen; Prevesa einige Stunden weit von uns. In Kalamata ging ich an's Land, das die Aegypter zerstört haben, um sich für den Sieg bei Navarin zu rächen. Man kann sich kaum einen Begriff davon machen, was Ibrahim aus zwei Städten der reichen Ebene von Kalamata gemacht hat. Es scheint, er habe Tag- und Nachtwachen und Tausende von Händen aufgeboten, um alle Städte, Flecken und Dörfer im Umfange von einigen Meilen bis auf den Grund zu zerstören. Kein Feld, kein Haus, kein Garten ist, der unbeschädigt geblieben wäre, oder nicht Aschenhaufen darbote. In der Stadt Nissa, die früher ziemlich bewohnt und ansehnlich war, konnten wir mit Mühe die Straßen zwischen den übrig gebliebenen Mauern ihrer steinernen Häuser wiederfinden. Räuberische Habichte haben sich hier an den entvölkerten Wohnplätzen häuslich niedergelassen und flatterten in Schwärmen zwischen den Ruinen auf, als wir uns ihnen näherten. Düstere Zypressen vollendeten das Gemälde und gaben der Gegend das Ansehen eines weiten Grabes. Bei'm Ausgange aus den Ruinen trafen wir etliche bewaffnete Mainotten, die mit uns theilten, was sie hatten. — Wasser und Gurken. — Die Türken haben diese Stellen gleich nach ihrer Verheerung aufgegeben. Ibrahim hat, im ausgedehntesten Sinne des Wortes, keinen Stein auf dem andern gelassen. — Bei allen dem giebt es Europäer, welche die Großmuth des Pascha preisen. (St.Pbr.Z.)

Türkische Gränze, vom 5. August.

Der Kampf auf der Insel Kandia hat eine sehr ernsthafte Wendung genommen. Aus der Provinz Sphakia sind die Türken gänzlich herausgeschlagen. Das Kastell Frankokastello, welches sie von den Griechen durch Kapitulation erworben hatten, haben sie wieder verlassen müssen, es jedoch vor ihrem Auszug demolirt. Ein panischer Schrecken hat die Türken ergriffen und die Sphakioten kämpfen mit einem bewundrungswürdigen Heldenmuthe. In der Schlacht bei Frankokastello blieben ein griechischer General, 4 Kapitaine, 200 Mann Infanterie und fast alle Pferde wurden erschossen, dagegen verlor aber der Feind, nach einem eigenen Geständniß des Mustapha Pascha, 1,254 Mann, ohne die Verwundeten und Gefangenen, und 3 Fahnen, darunter die Roßschweife des Pascha. Unweit Retimo (dem alten Rhithymna), wo die Griechen auf den Feind stießen, ergriffen die Türken und Araber so eilig die Flucht, daß der Pascha 3 seiner Leute mit eigener Hand niederstach und seine Infanterie durch die Kavallerie auf den Feind treiben ließ. Auf diese Weise hielt sich der Pascha bis zum Abend, am andern Morgen aber mußte er, nachdem er fast sein ganzes Gepäck, 300 Pferde und Maulthiere und über 400 Todte verloren, dennoch die Flucht ergreifen. Die 3 Paschas, welche an der Spitze von 5000 Mann standen, haben sich mit kaum 800 Mann in die festen Schlösser bei Retimo geworfen. Bei Apollonia und bei Malem stehen Kreter, auch die Provinz Selino ist von den Türken geräumt worden und die Festung Kyssamo (das alte Kissamos) von den Griechen eingeschlossen. Die Griechen haben eine Ordre des Mustapha Pascha, welcher sich in eines der festen Schlösser bei Retimo (die Armenier genannt) geworfen hat, aufgefangen, durch welche er den Türken in Kanea befahl, ihm zu Hülfe zu kommen. Ein englisches Schiff hat ein türkisches Fahrzeug mit 400 türkischen Verwundeten, welche von Retimo nach einem andern Ort geschifft

werden sollten, nach Retimo zurückgewiesen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 12. August.

Die kathol. Einwohner der Stadt Freiburg im Breisgau hatten, aus Dankbarkeit für die Gründung ihres Erzbisthums, Sr. K. H. dem Großherzog von Baden ein Monument mit dem kolossalen Standbilde des Großherzogs aus Bronze zu errichten beschlossen. Schon war das Geld zusammengebracht, und Se. K. H. hatte bereits den Plan genehmigt, als abermals eine Anfrage der kathol. Einwohner bei dem Großherzoge einging, welche gewiß einen der schönsten Beweise von Toleranz und ächtchristlichem Sinn bildet, den die neuere Zeit aufzuweisen hat. Die evangelische Gemeinde in Freiburg besitzt nämlich eine kleine unansehnliche Kirche, und die Katholiken fragten nun bei Sr. K. H. an, ob sie nicht das zu dem Denkmale bestimmte Geld den Evangelischen in Freiburg zum Bau einer neuen Kirche schenken dürften. Der Großherzog war damit sehr zufrieden, und hat der Stadt Freiburg ein sehr huldreiches Handschreiben übersendet. (b.Z.)

Madrid, vom 7. August.

Der Marq. v. Chaves, welcher vor einigen Tagen hier angelangt ist, hat bei den portugiesischen, hier anwesenden Prinzessinnen eine Audienz gehabt, welche sechs Stunden gedauert hat. Er ist mit ungemeiner Freude aufgenommen worden und hat eine sehr bedeutende Summe zum Geschenk erhalten. Eine Artillerie-Salve verkündigte in Elvas, der ersten portugiesischen Gränzfestung, die Ankunft dieses vornehmen und eifrigen Anhängers des D. Miguels. In Spanien hat er sich durch List eingeschlichen, indem er sich für den Diner eines Portugiesen ausgab, der ihn begleitete. (b.Z.)

Lissabon, vom 2. August.

Man erwartet hier mit Ungeduld die Entscheidung der engl. Regierung über die Blokade von Madeira. Um die von Porto anerkennen zu können, hat das engl. Ministerium sich auf den Umstand berufen, daß Don Miguel sie als Regent verfügt habe. Und was nun zu thun, da er sie auch als König verfügt? Wir sind begierig, durch welche neue Lug sich das engl. Ministerium aus der Verlegenheit ziehen wird. (b.Z.)

Paris, vom 17. August.

Der Gardedragoner Gollois schloß sich am 10. in seine Kammer der Kaserne zu Compiegne ein, verrammelte die Thür, schoß nun auf seine Kameraden, als sie zum Striegeln in die Ställe gingen, tödtete 3 Dragoner und verwundete einen vierten und beinahe auch einen Eskadrons-Chef. Zuletzt zerschmetterte der Unglückliche, welcher wahrscheinlich wahnsinnig geworden war, sich selbst den Schädel.

Zu Bordeaux wurde ein Gastwirth, der seiner Frau, mit der er sich sonst gut vertrug, im Wortwechsel eine Ohrfeige gab, im Grimme von ihr auf der Stelle mit dem Küchenmesser erstochen. (b.Z.)

London, vom 16. August.

Am 12. fand eine Versammlung der Mitglieder des jüngeren United service club statt, in welcher der Vorschlag zur Sprache kam, 500 Guineen zur Anfertigung eines Bildes des Herzogs v. Wellington zu bestimmen. Der Vorschlag fiel jedoch mit großer Stimmenmehrheit durch. Unter den anwesenden Mitgliedern befanden sich Generale, Admirale und eine große Menge von Armeeoffizieren und Schiffscapitänen.

In England hält sich gegenwärtig ein Graf Walewski auf, der ein natürlicher Sohn des verstorbenen Kaisers Napoleon seyn soll. Er war kürzlich in Brighton und ist itzt nach der Insel Wight hinüber gegangen.

Konstantinopel, vom 27. Juli.

Ungeachtet der, für die Pforte sehr günstigen Nachrichten, welche hier täglich verbreitet werden, läßt sich diese dennoch nicht abhalten, in ihren Rüstungen und Vorkehrungen mit größtem Eifer fortzufahren. Nicht nur passiren unaufhörlich durch Adrianopel Kontingente aus den europäischen Provinzen nach dem Lager vor Schumna, sondern auch in der Nähe der Hauptstadt langen beinahe täglich Truppenabtheilungen aus den asiatischen Statthalterschaften an, unter welchen sich unlängst ein Corps von einigen tausend Mann kurdischer Reiterei, von einer Amazone angeführt, bemerkbar machte.

Alle fremden Offiziere, von welcher Nation sie seyn mögen, die in dem Lager bei Schumna, und in den festen Plätzen angestellt waren, sind nach der Hauptstadt zurückgeschickt worden, um sich mit Abrichtung der Milizen zu beschäftigen.

Auf ausdrücklichen Befehl des Großherrn ist der Gebrauch, den getödteten Feinden die Ohren abzuschneiden, abgeschafft so wie die Gefangenen auch nicht mehr nach der Hauptstadt gebracht, sondern in den Provinzen vertheilt werden. Allen jungen Leuten in der Hauptstadt ist befohlen, sich jeden Augenblick zum Marsche bereit zu halten. In der türk. Armee, besonders in dem Lager bei Schumna, zeigt sich hie und da ein Funke des alten meuterischen Janitscharengeistes und Hussein Pascha hat Mühe, sich Gehorsam zu verschaffen. So soll nach dem am 17ten vorgefallenen Vorpostengefechte ein Bimbaschi, Chef eines Reiterregiments, welcher nicht ganz seine Schuldigkeit gethan hatte, und von Hussein bedroht wurde, sich dergleichen, wenn ihm sein Leben lieb sey, nicht mehr zu Schulden kommen zu lassen, die Pistole gezogen, und auf den Serasskier, ohne ihn zu treffen, abgedrückt haben, worauf Hussein Pascha den Säbel zog und dem Verwegenen den Kopf spaltete. Das Reiterregiment, welches sein Chef rächen wollte, soll auf Husseins Befehl zusammengehauen worden seyn. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 23. August.

Nach Aussage des Steuermanns und der Matrosen des englischen Schooners Dee, Capitain Robert Little, nach Newcastle bestimmt, segelte dieser Schooner am 15ten dieses mit einer Ladung Stückgüter von der Elbe ab, und wurde Tags darauf unweit Longeroog auf 15 Faden Tiefe so leck, daß die Mannschaft jeden Augenblick fürchten mußte, zu sinken. In der größten Noth sah sie das von Cuxhaven kommende Packetboot und setzte ihre Nothflagge auf. Das Packetboot konnte aber, der hohen See wegen, keine Hülfe leisten, so wie ein zweites Schiff und ein Blankeneser Ever, welche in ihre Nähe kamen, sie ohne Hülfe ließen. In dem Augenblicke, da der Schooner im Begriff war, unterzugehen, traf aus Westen der hannöversche Lootsenkutter ein. Die Lootsen, die Gefahr bemerkend, und im Bewußtseyn ihrer Pflicht, selbst mit eigener Gefahr zu helfen, versuchten die Rettung der Mannschaft und hatten das Glück, in drei Versuchen sechs Mann der Schiffsequipage zu retten. Nur der Capitain, welcher der Letzte vom Schiffe seyn wollte, ist leider mit dem Schooner gesunken.

Zu Ersnäs, in Schweden, hat ein blinder Bauer am 2. Juli beim Erdgraben unter Steinen ein Gefäß gefunden, worin dem Klange nach, beim Niederfallen desselben (als einige Arbeiter in der Nähe es dem Blinden abnehmen wollten), Silbermünzen enthalten waren und woraus ein Silberbecher, dem Anschein nach von 25 Loth schwer, herausfiel. Die Sache wird von dem Kronvoigt jetzt untersucht.

Nachrichten aus Gefle zufolge, sind im Laufe des Sommers viele Thiere von Bären angefallen worden, die sich in dortiger Gegend sonst selten zu zeigen pflegen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 22. August.

Der anhaltende Regen hat in den gebirgigen Thälern der Schweiz die größten Verheerungen angerichtet. Häuser, Brücken und Straßen sind zerstört und große Flächen, besonders Weinberge, überschwemmt. Die Simplonstraße war ganz unwegsam geworden. (b.Z.)

Lissabon, vom 2. August.

Mehrere Portugiesen hatten den englischen General-Consul Matthews um Erlaubniß gebeten, sich auf die beiden brittischen Fregatten einschiffen zu dürfen; sie wurde ihnen aber abgeschlagen, „weil seine Regierung dem Don Miguel keinen Anlaß zu Klagen geben wolle.“ — Der Bischoff von Funchal, welcher Madeira hat verlassen müssen, ist hier angekommen. (b.Z.)

Paris, vom 18. August.

Der General Maison meldet durch eine telegraphische Depesche vom 17ten, daß die Truppen, welche zur ersten Abtheilung der Expedition von Morea gehören, eingeschifft seyen, daß er selbst sich unverzüglich an Bord begeben und sogleich absegeln werde, wenn die Transportschiffe ihre Plätze eingenommen hätten. Eine zweite telegraphische Depesche am selben Tage um 8 Uhr Morgens meldet, daß die Flotte segelfertig sey. Die Expedition hat sich darum so verzögert, weil man in dem Lande, wohin sie bestimmt ist, gar nichts zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse vorfindet, und daher alles mitbringen muß: selbst die Steine zu den Oefen. (b.Z.)

London, vom 16. August.

Rogers und Herford, welche den 10 Centner schweren, zur Königl. Artillerie gehörigen Mörser in der Gegend von Woolwich gestohlen

haben, sind zu siebenjähriger Transportation nach Botanybay verurtheilt worden. (b.Z.)

Brüssel, vom 20. August.

Am 16. hielt Dlle. Garnerin hier eine Luftfahrt. Als der Ballon eben im Gewölk sich zu verlieren schien, lösete sich der Korb, der die Reisende trug, und begann zu fallen. Der Schreck der Zuschauer verminderte sich jedoch, als sie bemerkten: daß der Fallschirm sich entwickelte, und der Korb wieder eine wagerechte Stellung annahm. Wirklich kam Dem. Garnerin unverletzt, aus einer Höhe von etwa 3600 Fuß auf ein Haferfeld herab, und nach dreiviertel Stunden wieder hier an. (b.Z.)

Aus Italien, vom 19. August.

Aus Livorno vom 8. August wird gemeldet: Seit einiger Zeit ist das Gerücht im Umlauf, als ob Ibrahim-Pascha Morea räumen würde, und zu seiner Einschiffung nur die nöthigen Transport-Fahrzeuge erwarte. Dieses Gerücht scheint indessen nur ein schöner Traum zu seyn, denn, wenn wir verschiedenen, uns directe aus Alexandrien, durch ein in 28 Tagen mit 11 Passagieren, aber ohne Ladung, eingelaufenes Schiff, zugekommenen Briefen Glauben beimessen dürfen, so hat der Vice-König, der wirklich schon einige Transportschiffe nach Morea abgesandt hatte, alle weitere Vorbereitungen einstellen lassen, und seinem Sohn eigenhändig geschrieben, den Peloponnes nicht eher zu verlassen, als bis er gänzlichen Mangel an Lebensmitteln leiden würde. Am Bord des besagten Schiffes befindet sich der Chef eines seit mehreren Jahren in Alexandrien etablirten Handlungs-Hauses. Wie man sagt, ist der Zweck seiner Reise eine Anleihe von 6 Mill. sp. Thlr., für Rechnung des Vice-Königs oder vielmehr der Pforte, für welche sie bestimmt sind. (b.Z.)

Paris, vom 19. August.

Ein armer Schnitter, der nach seiner Heimath zurückkehren wollte, fühlte sich in Valenciennes so erschöpft, daß er nicht weiter gehen konnte. Der herbeigerufene Arzt verlangte Aufnahme des Leidenden in das Hospital, diese wurde aber versagt, weil er nicht aus der Stadt sey. So starb der Unglückliche, Vater von 5 Kindern, in einer christlichen Stadt, ohne leiblichen oder geistlichen Beistand gefunden zu haben.

Vermischte Nachrichten.

In Nord-Amerika hat man eine durch Dampf getriebene Hafen-Uhr erfunden. Sie ist zu Boston ausgestellt, und ein Hr. Carlisle ihr Verfertiger. Morgens feiert sie den Anbruch des Tages mit einem volltönenden Glocken-Geläute, hierauf thut sie drei Kanonenschüsse, und ein Mann tritt heraus, der das Wetter durch Kugeln verkündet. Trägt er eine goldene, so ist Sonnenschein; eine silberne, so ist trübe Zeit; bringt er eine schwarze, so ist Regen. In demselben Augenblicke tritt dem Manne gegenüber ein Weib hervor, die eine Fahne hält. Senkt sie solche, so ist Sturm; drückt sie sie an die Brust, so ist Windstille; schwingt sie sie über das Haupt nach den verschiedenen Richtungen, so zeigt sie die Strömungen des Windes nach den Weltgegenden an.

Die Dampfkraft der Maschine wird durch eine Vorrichtung auch zu Speisen-Bereitung benutzt. Nachdem sie noch zu den verschiedenen Tages-Beschäftigungen gerufen, bald durch Pfeifenklang auf die Börse, bald durch Glockentönen in den Hafen, bald durch Trompetenschall in die öffentlichen Bureaux, arbeitet sie unaufhörlich. Sie macht Segeltuch, dreht Schiffsseile und läutert Branntwein ꝛc. Ein einzelner Mensch ist zur Bedienung dieser Uhr aufgestellt. Abends ladet sie dann durch eine vollständige Musik zur Erholung ein; sie entzündet eine Feuersäule für die weite Gegend; ruft durch drei Kanonenschüsse zur Ruhe, und zeigt durch eine farbige Laterne die Veränderung des Mondes an.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat dem Meister für diese Uhr das Ehrendiplom der drei größten Städte von Nord-Amerika zustellen lassen. Ein Engländer, Namens Wigs, hat für dieselbe 4000 Pfund Sterl. geboten, sie aber nicht erstanden. Der Erfinder hat sie seiner Vaterstadt zum Geschenk gemacht.

Eine Calcutta-Zeitung vom 9. März enthält einen sonderbaren Bericht über einen Besuch, den der Englische Oberbefehlshaber dem Souverain von Delhi abgestattet hatte. Nach Auswechselung der gewöhnlichen Geschenke von seltenen Münzen, Kleidungsstücken, Juwelen, Elephanten und Pferden, ertheilten Seine Majestät dem Lord die Würden „eines Fisches und einer Kesselpauke" und nebenbei 7011 Titel, und unter diesen den eines Lords der Welt!

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Die von der Verwaltung des hiesigen Hülfe-Vereins allhier gegründete Sonntagsschule erfreute sich im verlaufenen Halbjahr eines glücklichen Fortgangs. Durch die Mitwirkung Eines Wohledlen Rathes und die Unterstützung des Herrn Aeltermanns Metzke war es gelungen, daß, während im zweiten Halbjahr 1827 nur 37 Schüler zur Sonntagsschule sich meldeten, und von diesen nur 15 bis 20 regelmäßig an dem dortigen unentgeldlichen Unterricht Theil nahmen, so, daß ein gänzliches Aufhören dieser gemeinnützigen Anstalt befürchtet werden mußte, jetzt, im ersten Semester 1828, dagegen 126 Schüler, die meisten aus dem Handwerkestande aufgenommen werden konnten, von denen 70 unausgesetzt, und der Mehrzahl nach mit lobenswerthem Fleiß und sittlichem Betragen sie besuchten.

Eine so erfreuliche Ausdehnung der Sonntagsschule erforderte auch eine Ausdehnung des Unterrichts. Selbiger, der unter der verdienstlichen Oberleitung des Herrn Prof. Lenz statt findet und bei dem die nähere Aufsicht und mühevolle Geschäftsführung nach Abgang des Herrn Stud. Theol. Girgensohn jetzt eben so dankenswerth Herr Stud. der Theol. Asmuß übernommen, zerfiel in 2 Abtheilungen. In der ersten unterrichteten im vorigen Halbjahr an jedem Sonntag von 2 — 3 im Schreiben Herr Asmuß, von 3 — 4 im Rechnen mit benannten Zahlen, die Herren Stud. der Theol. Senff und Helß, von 4 — 5 in der Religion mit Schrifterklärung Herr Professor Lenz, in der zweiten von 2 — 3 im Rechnen mit unbenannten Zahlen die Herren Stud. der Theol. Allendorff und Gildenhagen, von 3 — 4 im Schreiben die Herren Asmuß und Allendorff, von 4 — 5, im Lesen die Herren Stud. der Theol. Asmuß und Janter. Letzterer ließ die Schüler auch noch gegen das Ende der Stunde einige Verse aus Kirchenliedern singen, worauf alsdann Herr Professor Lenz den sonntäglichen Unterricht jedes Mal mit einem Gebet schloß. Auch Herr Hofrath Rosenberger hatte mehrere Male diesen unterstützt und Lese-Uebungen angestellt. Nachdem das Halbjahr am 10. Juni endigte, und auf das Zeugniß der Herren Lehrer den fleißigsten und sittlichsten Sonntagsschülern von der Verwaltung des Hülfe-Vereins Prämien ertheilt worden, an 6 das Ewersche Schulbuch, und an 5 Lesetafeln, hielt während der Sommerferien Herr Professor ext. von Brücker an jedem Sonntage von 4 — 6 in der nach wie vor besuchten Sonntagsschule, gemeinfaßliche Vorträge über das Verhalten zur Vermeidung und bei Unterdrückung von Feuersgefahren, über Zweck und Einrichtung des Zunftwesens, über das Entstehen und Fortschreiten des Müllers-, Bäckers-, Färbers-, Tischlers-, Mahlers-, Gerbers-, Schuhmachers-, Sattlers-, Schneiders-, Hutmachers-, Schmiede-Handwerks, über die Verfassung und Verwaltung der Stadt Dorpat u. s. w. Der gewöhnliche Unterricht hat bereits seit dem 29. Juli unter zahlreichem Zuspruch wieder begonnen, und wird von dem weitern Erfolg des Publikum zu seiner Zeit in Kenntniß gesetzt werden, nur ist noch zum Schluß der Wunsch dringend auszusprechen, daß diejenigen, deren Kinder oder Lehrlinge in die Sonntagsschule gehen, sich doch ja von ihnen, die alldort über den jedesmaligen Besuch ausgetheilten Scheine vorzeigen und sie mit ihrer Unterschrift am nächsten Sonntage durch die Schüler zurückgelangen lassen mögen, damit auf diese Weise allem unstatthaften Ausbleiben und dabei unvermeidlichen Unfug möglichst vorgebeugt werde.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn Eine Erlauchte Kaiserliche Livländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Landgerichte den Auftrag ertheilet hat, zu Ueberlassung der, an den im hiesigen Kronsgerichtshause befindlichen Oefen und Schlössern vorzunehmenden Reparaturen, an den Mindestfordernden, die gesetzlichen Torge abzuhalten, dieses Kaiserliche Landgericht auch

zu Abhaltung der Torge den 3ten, 4ten und 5ten September c., zu Abhaltung des Peretorgs aber den 6ten September d. J. anberaumt hat; als fordert dasselbe demnach alle diejenigen auf, welche die besagten Reparaturen nach dem übersandten Kosten-Anschlage zu übernehmen gewilliget seyn möchten, sich an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieses Kaiserliche Landgerichts-Sessionszimmer einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Der Kosten-Anschlag, so wie die sonstige Bedingung, kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzellei inspiciret werden. 3

Dorpat, am 23. August 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secret. subst.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Requisition des Kaiserlichen Pernauschen Landgerichts das in hiesiger Stadt belegene, zum Nachlasse der weiland Frau Obrist-Lieutenantin von Krüdener gehörige Wohnhaus cum appertinentiis, weil der taxationsmäßige Werth beim ersten Ausbot nicht herausgekommen, abermals am 11ten, 13ten und 15ten Septbr. d. J., und, wenn auf einen Peretorg angetragen werden sollte, am 17ten desselben Monats öffentlich, von 11 bis 12 Uhr Vormittags, auf dem hiesigen Rathhause meistbotsweise verkauft werden wird. Die Kaufbedingungen können in dieser Raths-Kanzellei inspicirt werden.

Fellin-Rathhaus, am 11. August 1828. 2

J. J. Töpffer, Bürgermeister.

Notr. F. Meyer, I. Secretarii.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zur jedermänniglichen Wissenschaft, welchergestalt der gewesene Herr Kreisgerichts-Assessor, Rath Woldemar von Brackel, mit Hinterlassung eines am 15. Oktober 1824 datirten Testaments und eines darnach mit fremdem Gelde erkauften, im Werroschen Kreise und Kannapähschen Kirchspiele belegenen Gütchens Neu-Johannishoff, auch nur geringfügigen, zum Theil zur Sicherheit für eine seinen Kindern erster Ehe über 1000 Rubel Silber-Münze ausgestellte Obligation verschriebenen Mobiliar-Vermögens, verstorben ist. Demnach nun von Einem Erlauchten Kaiserlichen Hofgerichte unterm 9. April c., sub No. 908, die Verhandlung dieser Nachlaß-Sache dem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte übertragen und bei diesem von den Herren Vormündern der von Brackelschen Kinder um ein proclama ad convocandos heredes creditores et debitores defuncti angesuchet, auch solchem petito diesseits deferiret worden; als werden mittelst dieses öffentlich ausgehenden Proklamatis alle Diejenige, so an Herrn Defuncti Nachlaß als Erben oder Gläubiger irgend einen Anspruch formiren zu können vermeinen oder als Schuldner eine Forderung desselben abzutragen haben, aufgefordert, citiret und geladen; sich mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite vel titulo in der peremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamatis, und spätestens in denen darauf folgenden, von acht zu acht Tagen abzuwartenden dreien Reclamationen, bei diesem Kaiserlichen Landgerichte, unter Beibringung ihrer fundamentorum, zu melden, — mit der ausdrücklichen Verwarnung: daß diejenigen, so diese Frist versäumen, als Erben oder Gläubiger ferner mit ihren Ansprüchen nicht gehöret noch zugelassen, sondern gänzlich praeludiret und abgewiesen werden sollen, als annoch unbekannte Schuldner der Nachlaßschaft aber sich zu gewärtigen haben, daß ihre debita, wenn solche sich ergeben, alsdann via executionis beigetrieben werden. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat.

Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, den 5. Juli 1828. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die respektiven Mitglieder der Gesellschaft der alten Musse zu Dorpat werden hiermit eingeladen, sich den 29. August d. J., Abends 6 Uhr, zur Wahl der neuen Vorsteher für das künftige Mussenjahr zahlreich einzufinden. — Zugleich wird hiemit den Mitgliedern bekannt gemacht, daſs die Jahresrechnungen der Gesellschaft statutenmäſsig vom 1ten September ab, 4 Wochen hindurch im Lesezimmer der Gesellschaft ausgelegt seyn werden. 2

Die Direktion der alten Musse.

Einem hohen Adel und respektiven Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daſs ich kürzlich aus St. Petersburg hier eingetroffen bin, und in den neuesten, beliebtesten französischen und den jetzigen ganz neuen stockholmer Quadrillen meinen angefangenen Unterricht fortzusetzen wünsche. Zu erfragen im Hause des Herrn Gärtnermeisters Grofsmann No. 40.

Charles Jordan, Ballettänzer. 2

Von Musikverständigen aufgefordert, ist ein junger Mann entschlossen, Unterricht im Gesang zu ertheilen. Der Bedingungen wegen hat man sich an Herrn Musiklehrer Bader zu wenden. 2

Unterzeichnete haben die Ehre, Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daſs sie hier ihre neuen grosen malerisch belebten Welt-Ansichten aufstellen werden. Das Nähere wird der Anschlagzettel verkünden.

J. Hoffmann & Comp.

Zu vermiethen.

Im 1sten Stadttheile in der Breitstraſse ist ein steinernes Haus von fünf Zimmern, mit allen erforderlichen Appertinentien, so wie einem Garten, für billige Miethe zu haben, auch, nach Verlangen, sogleich zu beziehen. Nähere Nachricht im Hezelschen Hause auf dem Dome.

In dem Bernerschen Hause neben dem alten Universitätsgebäude ist noch eine Familienwohnung nebst Stall- und Wagenraum und Futscherkammer, und noch mehrere kleine Wohnungen für Unverheirathete zu vermiethen. Das Nähere in der Bude des Herrn Linde oder bei Herrn Ucke im Klinikum. 1

Das in der Steinstraße im Hofe belegene Uexküllsche Haus, sammt dazu gehörigem Garten und Neben-Gebäuden, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Nähere Nachweisung ertheilt der Herr R. Clare. 1

Zu verkaufen.

Bei dem Wächter im von Richterschen Hause ist Kirschwein zu zwei Rubeln die Bouteille zu haben. 3

In meinem Hause, in der Steinstraße, ist außer meinem gewöhnlichen Fabrikat von Seife und Licht, auch Kasansche Seife, grüne Seife und Wachsstock zu billigem Preise zu haben. 3

Seifensieder O. Hollstege.

Ein hölzernes Haus von zehn Zimmern, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem Garten, in einer lebhaften Gegend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Vorzüglich gute Berger Häringe in ganzen, halben und viertel Tonnen, Liverpooler- und Lissaboner-Salz, und Blättertaback ist zu haben bei 2

Fr. J. Welling,
im Ahlandschen Hause.

Auf dem Gute Holstfershoff ist eine Parthei Stammvieh, altes Kupfer, eichene und eschene Lager- und Fuhr-Ahmen zu haben. 2

Holländische Häringe vom diesjährigen Fange, so wie frische Kasansche Lichte von ganz vorzüglicher Güte verkauft

J. W. Käding.

Im Kaufhofe unter No. 25 ist sehr scharfer Wein-Essig, das Stof zu 40 Kop., wie auch sehr frisches Weizen-Mehl, das Liespfund zu 2 Rbl., zu haben bei 1

F. E. Henningson.

So eben angekommene frische Norder-Häringe, gutes Moskowsches Mehl, Seife, Lichte, Bierbouteillen, Blatt-Taback, verschiedene Gattungen Essen, Nägel und Grapen, ein großer Grapen von 10 Zubern und Bau-Balken sind für möglichst billige Preise zu haben, bei 1

Carl G. Luhha.

Personen, die verlangt werden.

Auf dem Gute Kersell, im St. Bartholomäischen Kirchspiele, wird eine erfahrene Wirthin gewünscht; der näheren Bedingungen wegen hat man sich daselbst zu melden. 1

Verloren.

Auf der steinernen Brücke ist den 16ten d. M. ein blaues Parasol verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine dagegen angemessene Belohnung beim Hofrath Malmgren im Gymnasio abzugeben. 2

Gestohlen.

Den 18ten d. M. ist in einem Hause, von einem Bauerjungen, eine silbervergoldete Dose mit einem alten Landstücke entwandt worden. Sollte diese Dose wo zum Verkauf angeboten werden, wird gebeten, den Verkäufer anzuhalten und ihn der hiesigen Polizei-Verwaltung zu überliefern. 2

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schneidergesell Carl Redli

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 25. August 1828. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	72¾	Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	75	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

№. 69.

Mittwoch, den 29. August, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Paris, vom 19. August.

Seit dem 12. (schreibt man aus Toulon) ist hier Alles in der größten Thätigkeit. Fünf Regimenter Infanterie sind bereits eingeschifft, und da die Befehle von Paris zur Beschleunigung der Abfahrt sehr dringend sind, so hat der General Maison beschlossen, am 16. unter Segel zu gehen, ohne das 3te Chasseur-Regiment abzuwarten, das erst am 18. in Toulon hatte eintreffen sollen, das aber durch Staferte Befehl bekam, sich in forcirten Märschen dorthin zu begeben. Land- und Seetruppen, alles äußert die größte Freude: man weiß es zwar recht gut, daß man nach einem Lande geht, wo es nichts giebt, aber die Expedition hat den Beifall aller Militärs. Die Stadt ist voll von Soldaten und von Neugierigen, man findet kein Unterkommen und man erwartet noch mehrere Familien aus Marseille, welche die Abfahrt mit ansehen wollen. Hr. Feburier, der Ingenieur von Samos, ist heute (am 12.) auf der Brigg le Rusé abgegangen. Der General Maison schifft sich, mit Hrn. Volland und seinem Generalstaabe, auf der Ville de Marseille ein und der Gen. Sebastiani befindet sich am Bord der Amphitrite mit dem Obersten Cubieres, Salperwick und d'Ison. Hr. Faudoas, der Oberst des 3ten Jäger-Regiments, wird, wenn er noch zeitig genug ankommt, ebenfalls auf diesem Schiffe mitgehen. Der Gen. Higonnet befindet sich, mit den Obersten Rulhieres und Lassere, am Bord der Iphigenie. Diese erste Truppen-Abtheilung ist 9000 Mann stark. Der Gen. Schneider organisirt unterdessen seine Brigade, die sogleich nachfolgen wird. Die Flotte ist am 17. unter Segel gegangen. (b.Z.)

London, vom 18. August.

Die New-Times sagen, sie wüßten aus sehr guter Quelle, obgleich sie es nicht offiziell mittheilen dürfen, daß England die Gründe, auf welche hin das franz. Ministerium die Unternehmung nach Morea veranstalte, sehr unzulänglich gefunden; daß es dem französischen Kabinet dargethan habe, wie die Angelegenheiten Griechenlands keine Veränderung erlitten hätten, wie Ruß-

lands Angriff auf die Türkei den Streitigkeiten der letztern mit den Griechen ganz fremd sey und wie Ibrahim Pascha Morea räumen wolle. Die engl. Regierung soll sogar Frankreichs kriegerisches Einschreiten für einen Bruch des Vertrages vom 6. Juli erklärt haben. Wenn die Expedition wirklich nach Griechenland abgehe, so werde England, trotz seines Widerwillens gegen den Krieg, Maaßregeln zu ergreifen wissen, um nicht an den Folgen zu leiden.

Zu Stafford wurde John Highfield wegen Anfertigung einer falschen Schrift hingerichtet. Er behauptete mündlich und schriftlich, bis zum letzten Augenblick seines Lebens, daß er unschuldig und als Opfer falscher Zeugenaussagen verurtheilt sey. Gewöhnlich erhält der Nachrichter die Kleider der Hingerichteten, daher nahm eine Tochter Highfields, die ihn im Gefängniß besuchte, Anlaß, ihm zu sagen: Vater, wenn ich wie du wäre, so würde ich, wenn es zum Galgen geht, alle meine Kleider bis auf die Hosen ausziehn, und mich nackt hängen lassen. Die Obrigkeit ließ das Mädchen zur Thür hinauswerfen.

In den Ver. St. ist eine gewaltige Handels-Krisis durch die Tarif-Bill herbeigeführt worden. Fünf der erstern Handlungshäuser haben fallirt, unter andern das größte in Newyork und das der Regierung 1 Mill. Dollars an Zoll schuldig ist, so daß die Gläubiger sehr fürchten, die Regierung werde alle Activa zu sich nehmen, sie zu jedem Preise für Rechnung des Zolls verkaufen und die übrigen Gläubiger leer ausgehen lassen. (b.Z.)

Paris, vom 22. August.

Bereits am 13. erließ der General Maison aus dem Hauptquartier zu Toulon folgenden Tagesbefehl:

Soldaten! In Uebereinstimmung mit seinen Verbündeten trägt euch der König ein großes und edles Werk auf: Ihr seyd berufen, der Unterdrückung eines berühmten Volks ein Ende zu machen. Dieses Unternehmen, das Frankreich Ehre bringt, dem alle edle Herzen Beifall zollen, eröffnet euch eine Laufbahn des Ruhms, die ihr zu vollenden wissen werdet, eure Gesinnungen und der Eifer, der euch beseelt, bürgen mir dafür. — Seit dem 13. Jahrhundert zum erstenmal wieder werden unsre Freiheit bringende Fahnen an Griechenlands Gestaden erscheinen. Soldaten! die Würde der Krone, die Ehre des Vaterlandes erwarten neuen Glanz von euren Diensten. In welche Lage die Ereignisse euch auch versetzen mögen, so werdet ihr doch nie die theuren euch anvertrauten Interessen vergessen. — Entbehrung und Beschwerden erwarten euch: ihr werdet sie mit Muth ertragen, eure Führer werden euch das Beispiel dazu geben. Der Generallieutenant Pair von Frankreich und Chef der Expedition nach Morea. Marq. Maison.

Die Regierung hatte bei der letzten Conscription befohlen, daß man sich bei der nächsten, zugleich von dem Zustande der Geistesbildung der jungen Leute unterrichten solle. Dies ist geschehen, und die Zeitung für das Dep. der Saône und Loire giebt folgende Uebersicht. Anzahl der jungen Leute, die gelooset haben, 4535. Unter diesen können nur lesen 233, lesen und schreiben 1311, weder lesen noch schreiben 2925, zweifelhaft 65. Es bedarf wohl keine Bemerkung, in welchem Zustande der Geistesbildung die Bevölkerung dieses Dep. sich befinden muß.

Hr. Dupin d. Aeltere bemerkte neulich in einer Logenrede: es gebe jetzt Freimaurerlogen in Canton, in Siam, in den entferntesten Gegenden Asiens, selbst in Africa und vorzüglich in Amerika, wo die Freimaurerei besonders blühend sey.

In den Einladungskarten zur Beerdigung des Marquis v. Levis war derselbe „Erbmarschall des Glaubens" benannt. Man muß aber wissen, daß die Familie Levis annimmt, vom Israelitischen Stamme Levi abzustammen und mit der heiligen Jungfrau verwandt zu seyn.

Von 6 Fischerbooten, die am 15ten von Calais in See gingen, scheiterten 4, und 13 Seeleute, fast alle Familienväter, verloren das Leben.

Briefe aus Konstantinopel melden, daß die asiatischen, zahlreich durchziehenden Truppen, diesmal — ganz gegen die ehemalige Gewohnheit — strenge Kriegszucht beobachten. (b.Z.)

London, vom 20. August.

In Liverpool bestiegen 5 junge Leute, von denen einer nicht schwimmen konnte, mit Schwimmjacken von Korkholz versehen, ein kleines Boot, das sie in einer gewissen Entfernung vom Ufer durch von einer Seite gegebenes Uebergewicht umwarfen; dem Strom überlassen, gelangten sie Alle wohlbehalten ans Ufer. Die Jacken hindern weder im Rudern noch im Regieren des Fahrzeuges.

Da in Lima in Folge des Erdbebens mehrere öffentliche Gebäude unsicher geworden waren, wurde die förmliche Promulgation der, vom Congresse entworfenen Verfassung vom 6. auf den 19. April ausgesetzt. Die Preise der Lebensmittel waren um 400 pCt. gestiegen. Der Minister des Auswärtigen hatte den fremden Consuls angezeigt, daß vorerst, wegen der in Callao eingetretenen Baufälligkeit, keine Salutschüsse fremder Kriegsschiffe erwiedert werden würden. Der Congreß hatte seine Sitzungen nicht ausgesetzt und es war dieselbe Zahl Mitglieder, wie immer, am Orte. Die Fregatte Volage lag am 30. März in Callao, als das Erdbeben, um 7 Uhr Morgens, stattfand. Die Empfindung, welche man am Bord verspürte, glich der eines auf eine Sandbank stoßenden Schiffes. Die kurz zuvor ruhig gewesene See wallte auf, brauste, und wurde trübe von Erde und Sand, obgleich die Fregatte in 25 Faden tiefem Wasser lag. Nach dem Ufer zu war, in Folge des in ungeheuren Massen emporsteigenden Staubes, kaum ein Gebäude zu erblicken; man sah indessen den obern Theil der Kirchen und des Schlosses wanken und fallen. Die Bewegung der Erde und anscheinlich auch die des Bodens der See dauerte beinahe drei Minuten. Es ist fast kein Haus in Lima, Callao oder Calloriz der Beschädigung entgangen, und hundert Menschen sind ums Leben gekommen. In einigen Straßen stürzten 8 bis 10 zusammenstehende Häuser ein. Der angerichtete Schade wird auf 12 Mill. sp. Thlr. angeschlagen. Das vorletzte bedeutende Erdbeben fand vor 8 Jahren statt, und obgleich 4000 Menschen zu der Zeit umkamen, so stürzten doch nicht so viele Gebäude zusammen. (b.Z.)

Algier, vom 30. Juli.

Das K. schwedische Geschwader unter Adm. Nordenskjöld, ging am 18. d., fünf Tage nach seiner Abfahrt von Gibraltar, auf hiesiger Rhede vor Anker. Der Admiral ist vom Dey und dessen Minister auf die ausgezeichnetste Weise empfangen worden. Nachdem das Geschwader die Anker geworfen, ward es zuerst von der Festung salutirt und als der Admiral ans Land stieg, er für seine Person mit einer größern Zahl Kanonenschüsse begrüßt, als es für die Befehlshaber gewöhnlich ist. Am folgenden Tage wurde vom Dey ein Geschenk von frischem Fleisch, Früchten und Gemüsen an Bord geschickt, und der Admiral von allen europ. Agenten bei der Regierung becomplimentirt. Am 20sten Vormittags hatte er Audienz beim Dey, welchem der Schwed.-Norw. Consul den Admiral, so wie dessen Adjutanten und Schiffs-Capitäne vorstellte. Wenn der Befehlshaber eines Geschwaders bei dem Dey einen Besuch abstatten wollte, ist es sehr selten ihm erlaubt worden, sich mit einem Degen einzufinden. Um also jedes Mißverständniß zu verhüten, sandte der Consul seinen Dragoman am Tage vor der Audienz zum Dey, um ihm anzuzeigen, daß, wiewohl der Admiral diese Gelegenheit zu benutzen wünsche, um Sr. H. die Cour zu machen, er doch davon abstehen müsse, wenn in Hinsicht des Degens Schwierigkeiten gemacht würden. Der Dey antwortete: Da er des Hrn. Admirals Bekanntschaft zu machen wünsche, könne dieser sich auf solche Art, wie er es selbst wünsche, darstellen; so daß Admiral Nordenskjöld, so wie die sieben Offiziere, die ihn begleiteten, alle ihre Degen an der Seite hatten. Der Dey empfing ihn mit ausgezeichneter Artigkeit, unterhielt sich lange mit ihm und lud ihn auch ein, einige Tage zu verweilen, um dem Bairamsfeste beizuwohnen, welche Einladung der Admiral jedoch nicht annehmen zu können meinte, da er nach seinen Vorschriften unter Segel gehen müßte. Der Dey ließ diesen Grund gelten. Nachdem der Admiral vom Dey Abschied genommen, ging er mit allen Offizieren zum Besuche bei den vornehmsten Beamten, die ihn alle, besonders der Aga, des Dey's Verwandter, auf die beste Weise empfingen. Am 21sten, als der Admiral an Bord stieg, wurde er wie bei seiner Ankunft salutirt, allein erst am 24. konnte er die Segel aufziehen. Das Geschwader begab sich von hier grade nach Tunis; die Schiffsmannschaften befanden sich vollkommen gesund. (b.Z.)

Lissabon, vom 6. August.

Don Miguel scheint sich der Vormundschaft seiner Mutter entziehen zu wollen. Am 4ten Abends, wo ein Staatsrath gehalten worden war, dem die Minister beigewohnt hatten, und wo man gelindere Maaßregeln gegen die verhafteten Konstitutionellen beschlossen hatte, hatte die Königin, welche diese Maaßregeln mißbilligte, und deren Meinung die war, daß alle die bedeutenderen Verhafteten zum Tode verurtheilt werden sollten, eine sehr heftige Erörterung mit ihrem Sohne, der sich ihr auf das Entschieden-

ste widersetzte, und ihr sagte, das Volk sey bereits, der strengen Maaßregeln wegen, die sie (die Königin) ihm gerathen, auf das Aeußerste gegen ihn erbittert, und er wolle es nicht noch mehr aufbringen; überdies habe der Staatsrath entschieden, und es solle nach dessen Entscheidung verfahren werden. Von diesem Augenblick an war die Spaltung zwischen der Mutter und dem Sohne entschieden, und der letztere begab sich noch am selben Abend nach dem Palast das necessidades, um dort zu schlafen, und nahm die beiden Infantinnen, seine Schwestern, mit. Die Königin wird sich nach dem Palast von Ramalhaao begeben. Alle Partheien erwarten das Beßte von dieser Trennung.

In Elvas herrscht große Betrübniß. Mehr als 300 Personen sind dort verhaftet. In Estremoz, einer kleinen Stadt, zählt man 33 Verhaftete, worunter 15 Frauen, die man festgenommen hat, weil man ihrer Männer nicht habhaft werden konnte. (b.Z.)

Paris, vom 20. August.

Die am 17ten aus Toulon abgegangene Expedition war durch den Sturm einen Tag lang aufgehalten worden. Sie bestand aus 48 Transportschiffen, begleitet von dem Linienschiff, die Stadt Marseille, und 7 Fregatten (außer den 3 gestern erwähnten, nach der Cybele, dem Vesuv, Vulkan und Curieux) und kleinen Kriegsfahrzeugen. Am 18ten sollten noch 36 Transportschiffe von 3 Kriegsschiffen (Husar, Silen und Komet) geleitet, segeln. Am Bord der Eskadre befanden sich etwa 9000 Mann, alle guten Muths. Man glaubt, daß die zweite Division, von dem General Schneider kommandirt und 3000 Mann stark, den 25sten folgen werde. Die mehrsten Schwierigkeiten machen die Pferde, die meistens auf flachen Fahrzeugen (chalans) transportirt werden. Sie stehen in zwei von einander getrennten Reihen, so, daß man zwischen durch gehen kann, durch Gurte gehalten dicht neben einander, und der Boden ist mit Erde und Stroh bedeckt. Den Landungsplatz kennt man noch nicht. Bisher erhielt Ibrahim noch immer durch Schiffe, die jonische, österreichische und sardinische Flagge führten, Proviant.

Das Schiff Ceron ist wegen Sklavenhandel auf Martinique konfiscirt worden.

Eine junge Schauspielerin stürzte sich am 18ten dieses beim Pont des Arts in die Seine, wurde aber wieder ins Leben gebracht. Unglückliche Liebe soll sie in Verzweiflung gestürzt haben.

In Jvrac (Charente) lebte Jean Fort, 20 Jahr alt, bei seiner Mutter, die viel Last mit ihm hatte, nicht nur wegen seines mürrischen herrischen Gemüths, sondern auch wegen eines häßlichen Ausschlags, der sein Gesicht verunstaltete. Oft hatte er die alte Frau schon gemißhandelt. Als er neulich in seinem Garten grub, fragte ihn eine Nachbarin, was er da thue? er antwortete: ich grabe ein Grab für meine Mutter, die ich ermordet habe. Der Maire ward gerufen, fand die Mutter wirklich todt auf dem Stuhle sitzend, und ihre blutige Haube zu ihren Füßen. Man suchte nun den Sohn, den man im noch nicht vollendeten Grabe eingeschlafen fand. Er ist für wahnsinnig erklärt. (b.Z.)

London, vom 19. August.

Vor einigen Tagen, als die Familie des Herrn Debraux in Dulwich bei London sich eben zur Ruhe begeben wollte, bemerkte Bew, einer der Bedienten, daß ein, seinem Herrn gehöriger, sehr wachsamer Hund, gewaltig zu brummen anfing. Der Bediente öffnete die Flurthür so leise als möglich, und bemerkte nun, daß ein, beinahe 6 Fuß hoher Kerl dicht an dem Fenster des Wohnzimmers stand, das Ohr an eine Oeffnung im Fensterladen gelegt. Der Bediente ging, unbemerkt, nahe an ihn heran und fragte ihn, was er wolle, worauf der Kerl ihm einen gewaltigen Faustschlag auf den Mund gab, so daß der Bediente zur Erde stürzte, und jener die Flucht nahm. Der Bediente eilte nun ins Haus zurück, erzählte seinem Herrn den Vorfall, lud eine Flinte mit schwachem Schroot und suchte den Menschen wieder auf. Dieser hatte in der Eil den Weg verfehlt und stand plötzlich an einem Teich, so daß er nicht weiter kommen konnte. Hier fand ihn der Bediente: der Kerl, der mit einem großen Knüttel bewaffnet war, gab jenem, ehe er abdrücken konnte, einen Schlag über den Kopf, der ihn abermals zu Boden warf. Bew feuerte indeß, während er da lag, und schoß den Kerl in den Arm, so daß, da er ihm sehr nahe war, die Verletzung sehr stark seyn mußte. Der Kerl wankte, stürzte aber nicht, und rief aus: daß er ihm nun den Garaus machen wolle, worauf Bew mit großer Geistesgegenwart erwiederte, daß er ihm nicht nahe kom-

men möge, da das Gewehr (was aber nicht der Fall war) zwei Läufe habe, und er ihm die Ladung des zweiten sogleich in den Kopf jagen würde. Diese List glückte und der Kerl machte sich augenblicklich davon. (b.Z.)

Konstantinopel, vom 6. August.

Am 2. d. M. verfügte sich der Sultan nach dem Pforten-Palaste und besprach sich drei Stunden lang mit dem Großwesir Mehemed Selim Pascha und den vornehmsten Mitgliedern des Ministeriums. In dieser Sitzung wurde der Aufbruch des Großwesirs zur Armee beschlossen. Am 4. ward der Hattischerif in Bezug auf diese Maaßregel den Mitgliedern des hohen Rathes bei der Pforte verlesen. Am 5. wurden die Roßschweife mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten, unter Gebeten für das Wohl des Reiches, des Sultans, des Großwesirs, und des ganzen osmanischen Volkes, in Gegenwart des Ministeriums und unter ungeheurem Zulaufe aller Volksklassen, im ersten Hofe des Pforten-Palastes aufgepflanzt, und dabei die vorgeschriebene Zahl von sieben Opferthieren geschlachtet. Der Ausmarsch des Großwesirs nach dem Lager von Daud-Pascha ist auf den künftigen Sonnabend den 9. und dessen Aufbruch zur Armee auf den 1. Safer oder 13. August festgesetzt. Dieses Corps wird nur aus 10: bis 12,000 Mann bestehen, aber in Adrianopel durch eine eben so starke Division, welche Tschapan-Oglu aus Karamanien über Gallipoli ihm zuführt, verstärkt werden. — Zugleich mit der Aufpflanzung der Roßschweife wurde auch die Liste derjenigen Staatsbeamten bekannt gemacht, welche den Großwesir ins Lager zu begleiten haben. An der Spitze derselben befindet sich der vormalige Bevollmächtigte bei den Akermaner Conferenzen und bisherige Tersane-Emini, Hadi Effendi, welcher im Lager die Functionen eines Kiaja Beg oder Ministers des Innern mit denen des Reis-Effendi oder Ministers der auswärtigen Angelegenheiten zu vereinigen bestimmt ist. Zum Tersane Emini oder Intendanten des Arsenals ist Sadik-Effendi ernannt. Dieser vormalige Reis-Effendi war in dem Jahre 1826, bald nach der Vernichtung des Janitscharen-Corps, von den Geschäften entfernt und nach Klein-Asien ins Exil geschickt, von wo er erst im Laufe der vorigen Woche nach der Hauptstadt zurückberufen wurde. Pertew-Effendi (der jetzige Reis-Effendi) bleibt, so wie die meisten übrigen höheren Staatsbeamten, auf seinem Posten in der Hauptstadt, indem der Großwesir nur mit einem geringen Gefolge vom Kanzlei-Personal von hier aufbrechen soll. — Vor einigen Tagen ist auch Suleiman Pascha, welcher sich durch seine tapfere Vertheidigung von Ibrail ausgezeichnet hatte, hier angekommen. Er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden, um sich über die Gründe zu rechtfertigen, welche ihn zur Uebergabe des ihm anvertrauten Platzes bewogen haben; man scheint über sein Schicksal bisher keine Besorgnisse zu hegen. Die Bewaffnung in der Hauptstadt geht unaufgehalten ihren Gang, und schon sind die ersten Abtheilungen dieser Miliz in die Verschanzungen bei Kila und Karaburnu (am schwarzen Meere) abgeschickt worden, wo sie nach Ablauf von 14 Tagen von andern abgelöst werden sollen. — Ein Corps von 3000 Mann ist zur Verstärkung der Garnison von Varna aus Karaburnu dorthin gesandt worden und 6000 Freiwillige von der Miliz zu Konstantinopel sind nach letzterem Orte abgegangen. Man hat diesen Truppen versprochen, sie nach einem Monate abzulösen. In der Hauptstadt selbst herrscht Ruhe. Auch sind die Lebensbedürfnisse bei ihren früheren Preisen verblieben. (b.Z.)

Paris, vom 22. August.

Nach Briefen aus Toulon, sind auf der Fregatte Iphigenie 500 Mann eingeschifft, die nächstens nebst der mit Lebensmitteln befrachteten Gabarre, die Caravane, in See stechen wird. Der Capitain der letztern, Reynouard, ist an den im Zweikampf mit dem Maler Garneray erhaltenen Wunden gestorben. — Nach Briefen aus Toulon, war der Wind, gleich nach dem Auslaufen der Flotte, so günstig, daß man auf eine schnelle Fahrt rechnen kann. — Um nur nach Griechenland zu kommen, haben viele junge Leute, selbst aus höhern Ständen, bei den Expeditions-Regimentern freiwillig Dienste genommen. Auch der junge Grieche Themistokles Mayas hat sich mit eingeschifft. Er ist ein patriotischer und gebildeter Mann, der die griechischen Häuptlinge und die Sitten und Gebräuche des Landes kennt, und daher als Dolmetscher und Unterhändler der Expedition sehr nützlich werden dürfte. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In einem Dorfe bei Breslau hat sich bei einem Hahnenschlag durch Unvorsichtigkeit und Muthwillen ein Unglück ereignet. Einer von den Hahnenschlägern hatte sich nämlich mit ver-

bundenen Augen gerade nach der entgegengesetzten Seite des Ziels, zu den Zuschauern gewendet. Obgleich er dicht vor denselben stand, war man so unvorsichtig, ihm zuzurufen, er solle schlagen. Sein kräftiger Schlag traf den Kopf eines Kindes, das zwar wieder zu sich kam, aber wahrscheinlich den Verstand eingebüßt hat.

Am 9. Aug. starb in Göttingen der als Philosoph und Litteratur-Historiker gleich bekannte Prof. Hofr. Fr. Bouterweck im 63sten Jahre seines Alters.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft: William Eberhard und den Studierenden der Philosophie: Leonhard Adelbert Bagration Felix Kieseritzky — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3

Dorpat, den 20. August 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., füget Ein Livländisches Hofgericht hiemit zu wissen:

Demnach allhier der Herr Collegien-Assessor und Ritter Thadeus von Bulgarin angesucht hat, daß — da er zufolge des in forma probante beigebrachten, mit Seiner Excellenz dem Herrn wirklichen Staatsrath und Ritter Otto Gustav von Krüdener am 19. April c. abgeschlossenen und am 23. Juli d. J. corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, das im Dörptschen Kreise belegene Gut Carlowa mit Ruhenthal cum appertinentiis et inventario, so wie das auf dem Hofe Carlowa befindliche steinerne Wohnhaus sammt Wagen- und Backhaus, von gedachter Excellenz dem Herrn wirklichen Staatsrath und Ritter Otto Gustav von Krüdener, welchem dieses vorbenannte Gut nebst Zubehör nach Inhalt des ebenfalls in forma probante beigebrachten, zwischen den respektiven Erben weiland Herrn Collegien-Assessors Carl Gustav von Krüdener und dessen gleichfalls verstorbener Ehegattin, gebornen von Gersdorff, am 20. Januar 1827 abgeschlossenen und allhier corroborirten Erbtheilungs-Transakts, erb- und eigenthümlich zugeschrieben worden, — für die Summe von 150,000 Rubeln Bco.-Assig. auf drei Jahre gepfändet und eventualiter gekauft habe — über diesen von ihm erlangten antichretischen Pfandbesitz sowohl, als über den erwähnten Erbtheilungs-Transakt zwischen den von Krüdenerschen Erben, ein Proklam more solito erlassen werden möge: als hat das Livländische Hofgericht, nachdem dem Gesuche mediante resolutione deferirt worden, mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche aus irgend welchem Rechtstitel an genanntes Gut sammt allen Appertinentien und Inventarium Ansprüche und Forderungen machen, und gegen die Verpfändung des Gutes sowohl, als gegen den mehrerwähnten Erbtheilungs-Transakt zwischen den von Krüdenerschen Erben, etwa rechtliche Einwendungen anbringen zu können vermeinen, — mit Ausnahme des Herrn Majors Baron Alexander von Mengden rücksichtlich seiner auf dem Gute Carlowa ingrossirten Forderung von 10,000 Rubeln S. M., — oberrichterlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von Einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis bei diesem Hofgericht gehörig zu melden und ihre etwanigen Ansprüche und Einwendungen zu dokumentiren und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der vorbestimmten Frist Niemand weiter mit Ansprüchen und Einwendungen zugelassen und gehört, dem Herrn Collegien-Assessor und Ritter Thadeus von Bulgarin aber das Gut Carlowa mit Ruhenthal cum appertinentiis et inventario, so wie das auf dem Hofe gedachten Gutes belegene steinerne Wohnhaus sammt Wagen- und Backhaus pfandweise auf drei Jahre adjudicirt werden solle.

Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat.

Signatum im Livländischen Hofgericht auf dem Schlosse zu Riga, den 2. August 1828.

Im Namen und wegen des Livländischen Hofgerichts: 3

G. v. Hüene, Präsident.
A. v. Gavel, Aktuar.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß drei zum Nachlasse weiland hiesigen Bürgers und Bäckermeisters Gottfried Blasius Schönrock gehörige, im 1sten Stadttheil sub No. 142, im 2ten Stadttheil sub No. 14 und No. 46 belegene Häuser cum appertinentibus öffentlich versteigert werden sollen, und dazu folgende Torgtermine anberaumt worden sind, nämlich 1) für das Haus im 1sten Stadttheil sub No. 142 der 15te, 16te und 17te Oktober; 2) für das Haus im 2ten Stadttheil sub No. 14 der 16te, 17te und 18te Oktober, und 3) für das, im 2ten Stadt-

theil sub No. 46 belegene Haus, der 18te, 19te und 20ste Oktober d. J.

Es werden demnach Kauflieblaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner statuirt wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 20. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndicus Dr. Fr. Georg von Bunge, an Stelle des Bürgermeisters.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von dem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 7ten September c., Nachmittags 3 Uhr, eine Kalesche, so wie mehrere Bauerweiber-Röcke, Tücher, Schürzen und dergleichen auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen.

Dorpat, am 28. August 1828. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secr. subst.

Demnach Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Livländische Gouvernements-Regierung, mittelst Befehls aus Hochderen Russischer Expedition den 20. August d. J. sub No. 4824, auf Requisition Einer Erlauchten Kurländischen Gouvernements-Regierung, diesem Rathe den Auftrag ertheilt hat, genau nachzuforschen, ob nicht in den Notariats- und Krepostbüchern dieser Behörde eine Cession über unbewegliches Vermögen oder Kapitalien laut Krepost und Schuldbriefen und sonst andern Dokumenten, welche von dem ehemaligen Mitauschen Kreis-Rentmeister Titulairrath Feldmann, der vom Jahre 1815 bis zum Juli 1824, an beinah 800,000 Rubel B. Assig. Kronsgelder zu kurz gekommen, an irgend Jemand ausgestellt seyn möchten, verzeichnet stehen, zugleich auch auszumitteln, ob nicht auf seinem Namen Krepostakten, Pfandbriefe, Abmachungen, Leihbriefe und andere Verhandlungen, die zur Entdeckung des dem Feldmann gehörigen Vermögens und derjenigen Personen, die mit ihm Geschäfte gemacht, führen konnten, sich irgendwo vorfinden, ferner, daß alle diejenigen, bei welchen in irgend einer Art dem vormaligen Mitauschen Kreis-Rentmeister Feldmann gehöriges Vermögen, Leihbriefe, Krepostakten, Bank-, Lombard- und dem ähnliche Billette, Sachen, baares Geld, in Verwahr stehen, gleich wie auch diejenigen, welche durch Verträge, Rechnungen oder dergleichen ihm etwas schuldig seyn sollten, sowohl darüber bei der örtlichen Obrigkeit Anzeige machen, als auch alle mehrgedachtem dem Feldmann schuldigen Gelder weder ihm, noch auch seinen Bevollmächtigten oder mit ihm in Geschäften gestandenen Personen, sondern an die competente Behörde einliefern mögen, ohne den mindesten Verzug bei Vermeidung der Verantwortung nach aller Strenge der Gesetze für jede Verheimlichung; als bringt solches Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft und genauesten Nachachtung, wornach denn ein Jeder zu achten, die etwanigen Anzeigen oder Einzahlungen bei Einem Edlen Rathe zu machen, und sich vor Nachtheil in Acht zu nehmen hat.

Dorpat-Rathhaus, am 24. August 1828. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Wenn Eine Erlauchte Kaiserliche Livländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Landgerichte den Auftrag ertheilet hat, zu Ueberlassung der, an den im hiesigen Kronsgerichtshause befindlichen Oefen und Schlössern vorzunehmenden Reparaturen, an den Mindestfordernden, die gesetzlichen Torge abzuhalten, dieses Kaiserliche Landgericht auch zu Abhaltung der Torge den 3ten, 4ten und 5ten September c., zu Abhaltung des Peretorgs aber den 6ten September d. J. anberaumt hat; als fordert dasselbe demnach alle diejenigen auf, welche die besagten Reparaturen nach dem übersandten Kosten-Anschlage zu übernehmen gewilliget seyn möchten, sich an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieses Kaiserliche Landgerichts-Sessionszimmer einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Der Kosten-Anschlag, so wie die sonstige Bedingung, kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzellei inspicirt werden. 2

Dorpat, am 23 August 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secret. subst.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Requisition des Kaiserlichen Pernauschen Landgerichts das in hiesiger Stadt belegene, zum Nachlasse der weiland Frau Obrist-Lieutenantin von Krüdener gehörige Wohnhaus cum appertinentiis, weil der taxationsmäßige Werth beim ersten Ausbot nicht herausgekommen, abermals am 11ten, 13ten und 15ten Septbr. d. J., und, wenn auf einen Peretorg angetragen werden sollte, am 17ten desselben Monats öffentlich, von 11 bis 12 Uhr Vormittags, auf dem hiesigen Rathhause meistbotsweise verkauft werden wird. Die Kaufbedingungen können in dieser Raths-Kanzellei inspicirt werden.

Fellin-Rathhaus, am 11. August 1828. 1

J. J. Töpffer, Bürgermeister.

Notr. F. Meyer, I. Secretarii.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die respektiven Mitglieder der Ge-

sellschaft der alten Musse zu Dorpat werden hiermit eingeladen, sich den 29. August d. J., Abends 6 Uhr, zur Wahl der neuen Vorsteher für das künftige Mussenjahr zahlreich einzufinden. — Zugleich wird hiemit den Mitgliedern bekannt gemacht, daſs die Jahresrechnungen der Gesellschaft statutenmäſsig vom 1sten September ab, 4 Wochen hindurch im Lesezimmer der Gesellschaft ausgelegt seyn werden.

Die Direktion der alten Musse.

Einem hohen Adel und respektiven Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daſs ich kürzlich aus St. Petersburg hier eingetroffen bin, und in den neuesten, beliebtesten französischen und den jetzigen ganz neuen stockholmer Quadrillen meinen angefangenen Unterricht fortzusetzen wünsche. Zu erfragen im Hause des Herrn Gürtlermeisters Grofsmann No. 40.

Charles Jordan, Ballettänzer.

Von Musikverständigen aufgefordert, ist ein junger Mann entschlossen, Unterricht im Gesang zu ertheilen. Der Bedingungen wegen hat man sich an Herrn Musiklehrer Bader zu wenden. 2

Zu verkaufen.

Das Haus der Obersekretairin Lenz auf dem Sandberge ist, Abreise halber, zu verkaufen; des Preises und der nähern Bedingungen wegen beliebe man sich an die Eigenthümerin zu wenden. Auch sind daselbst Haus- und Wirthschaftsgeräthe verschiedener Art käuflich zu haben. 3

Bei dem Wächter im von Richterschen Hause ist Kirschwein zu zwei Rubeln die Bouteille zu haben. 2

In meinem Hause, in der Steinstraße, ist außer meinem gewöhnlichen Fabrikat von Seife und Licht, auch Kasansche Seife, grüne Seife und Wachsstock zu billigem Preise zu haben. 1

Seifensieder O. Hollstege.

Ein hölzernes Haus von zehn Zimmern, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem Garten, in einer lebhaften Gegend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf dem Gute Holstfershoff ist eine Parthei Stammvieh, altes Kupfer, eichene und eschene Lager- und Fuhr-Ahmen zu haben. 1

Zu vermiethen.

Beim Buchbinder Schuch sind vier Zimmer zu vermiethen. 3

Verloren.

Auf der steinernen Brücke ist den 16ten d. M. ein blaues Parasol verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen eine dagegen angemessene Belohnung beim Hofrath Malmgren im Gymnasio abzugeben. 1

Gestohlen.

Den 18ten d. M. ist in einem Hause, von einem Bauerjungen, eine silbervergoldete Dose mit einem alten Landstücke entwandt worden. Sollte diese Dose wo zum Verkauf angeboten werden, wird gebeten, den Verkäufer anzuhalten und ihn der hiesigen Polizei-Verwaltung zu überliefern. 1

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schneidergesellen Carl Redli

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 25. August 1828. 2

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 910, die der ausgegangenen: 832.

Angekommene Fremde.

Hr. Capitain v. Krüdener, Hr. Pastor Steingrüber, Hr. Kreisdeputirter Stael v. Holstein, kommen vom Lande; Hr. Kaufmann Berens kommt von Pernau, log. im St. Petersburger Hotel.

Hr. Oberst und Ritter v. Bistrom, Hr. Oberstlieutenant und Ritter v. Reichardt, Hr. Major und Ritter v. Peuker nebst Familie; Ihre Exellenz die Frau Generalin v. Frisch nebst Familie, Hr. Hofrath v. Tews, Frau Pastorin Schwartz, Hr. Baron Stackelberg, Hr. Assessor v. Berg, Hr. Graf Mannteuffel, Hr. Gutsbesitzer Schmidt, Hr. Staatsrath v. Neumann, Hr. Dorseck kommen vom Lande; Hr. Hofrath und Ritter v. Blanckenhagen kommt von Riga; Hr. Sekr. Winter, Hr. Kaufmann Sander, Hr. Kaufmann 1ster Gilde Küster komme von Petersburg, log. sämmtlich in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

No. 70.

Sonnabend, den 1. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 27. August.

Nachrichten von der aktiven Armee. mit Operationen vor Schumla, vom 26. Juli bis zum 9. August.

Am 26. Juli zog sich der Generallieutenant Rüdiger, indem er die ihm aufgetragene Rekognoscirung der Situation im Rücken des Feindes fortsetzte, aus Eski-Stambul nach dem Dorfe Kosteſh und verdrängte das dort befindliche türkische Detaschement, bei welcher Gelegenheit eine Kanone und einige Gefange genommen wurden. Indessen hatte der Feind eine beträchtliche Verstärkung erhalten, und attakirte, 5 bis 6 tausend Mann stark, unser linkes Quarrée aus zwei Jägerkompagnien bestehend, wurde aber mit Verlust geschlagen und in die Flucht getrieben.

Nach der Rückkehr von dort wurde der Generallieutenant Rüdiger abermals zur Besetzung der Wege abgefertigt, die durch Eski-Stambul nach dem Balkan führen. Auf eben dem Wege nach Kosteſh trieb er am 3. August, vor Tagesanbruch, den Feind, der das Dorf und die benachbarten Schluchten eingenommen hatte, in die Flucht und erbeutete eine Kanone, 2 Fahnen und 165 Gefangene. Auf dem Rückwege nach Eski-Stambul wurde unser Detaschement von der aus Schumla eingetroffenen türkischen Infanterie und Kavallerie, die aus 8 bis 10 tausend Mann bestand, angegriffen; erreichte aber, ungeachtet der Ueberlegenheit des Feindes, mit den errungenen Trophäen, seine frühere Position, mit Verlust einer Kanone, die im Graben umwarf und deren Pferde sämmtlich zerschossen waren. Bei dieser Gelegenheit verwundete eine Flintenkugel den Chef der 19ten Division, Generallieutenant Iwanow, in der Schulter.

Die Arbeiten vor Schumla werden mit gutem Erfolge fortgesetzt. Der Bau der drei neuen Redouten ist beendigt, ungeachtet der Feind sich abmühete ihn durch Kanonenschüsse aus seinen Befestigungen zu stören. Nach den Worten der Gefangenen, hat die türkische Reiterei einen be-

deutenden Verlust in den verschiedenen Scharmützeln erlitten, und hat vorzüglich Mangel an Futterkraut für die Pferde.

Am 27. Juli drang die feindliche Reiterei, über tausend Mann stark, aus den Gebirgen, die Jenibazar umgeben, und überfiel von allen Seiten unsern Troß, wurde aber abgeschlagen und in die Flucht geworfen. Indessen gelang es ihr, einige Ochsen und Pferde zu erhaschen. Hierauf wurde ein Detaschemen ausgeschickt, um die Redouten und Blockhäuser zu ordnen und zwischen Jenibazar und Kosludshi Holz zu fällen, konnte jedoch mit dem Feinde nirgends zusammentreffen, wiewohl seine Spuren zu bemerken waren.

Operationen vor Varna, vom 3. bis zum 9. August.

Die Belagerungs-Arbeiten von der Nordseite der Festung werden fortgesetzt. Die am Meeresufer erbaute Kessel- und Demontir-Batterie wirken mit Erfolg, und werden bald dicht vor die Festung, in die am 6. August angelegte, Parallele transportirt werden.

Um Varna von der Südseite nach Möglichkeit zu blokiren, fertigte der General-Adjutant Fürst Menschikow jenseits des Liman einige Kavallerie mit zwei Kanonen ab. Doch konnte dieses Detaschement, da es den Feind an Kräften überlegen fand, der Festung nicht nahe kommen, und wird sich auf jener Seite des Liman halten. Seit dem Ausfalle am 28sten zeigen sich die Türken nicht zahlreich außerhalb der Stadt, sondern fahren fort, ihre abgesonderten Posten mit Erdaufwürfen zu befestigen.

Um den Feind am südlichen Ufer des Liman zu beunruhigen und die Furth daselbst zu sichern, hat man eine bewaffnete Barkasse und ein Boot über die Berge geschafft, und dort niedergelassen.

Am 7ten August vortheilte unsere Flotte von einem günstigen Winde und segelte zwei Male im Kontramarsch, in einer Entfernung von 400 Faden, an der Festung vorüber, während sie dieselbe ununterbrochen beschoß. Dieses Manoeuvre gelang vortrefflich, und die Befestigungen der Stadt erlitten, wie selbst zu sehen war, beträchtlichen Schaden von dem unablässigen Feuer, dem sie gegen drei Stunden ausgesetzt waren. Auf unsern Schiffen waren die Beschädigungen nicht von Bedeutung, und kein Einziger von der Mannschaft wurde getödtet. Uebrigens berichtet der Admiral Greigh, daß die Fregatte Pospeschnyi, vom Kreuzen zurückgekehrt, zwei türkische Schiffe, eines unter der Handelsflagge, das andere unter der Kriegsflagge, aufgebracht habe. Ein drittes Schiff hatten sie, wegen der Nähe von Midien, in den Grund gebohrt.

Am 8ten August machten die Türken aus der Festung einen heftigen Ausfall auf unsere linke Flanke; wurden aber von der dort aufgestellten Jägerbrigade auf allen Punkten geschlagen und mit den Bajonetten geworfen. In diesem Gefechte verloren sie zwei Fahnen und über 500 Mann. Unsrerseits war die Anzahl der Todten und Verwundeten nicht groß, nur ward, zum durchgängigen Bedauern, der tapfere und verständige Chef vom Marinestaabe, General-Adjutant Fürst Menschikow, der persönlich unsere Truppen dort aufmunterte, wo es am gefährlichsten war, von einer Kanonenkugel verwundet, die ihm mitten zwischen den Beinen durchflog, zum Glücke, ohne sie abzureißen.

Operationen vor der Festung Silistria, vom 11. bis zum 29. Juli.

Im Verlaufe dieser Zeit hat sich bei der Blokade von Silistria nichts Wichtiges ereignet. Die auf unserer ganzen Linie begonnenen Befestigungen sind beendigt, viele eröffnete Bauten zu Redouten gemacht und alle insgesammt durch Schanzen mit einander verbunden worden. Die Umgebungen des Blokade-Korps sind nach Möglichkeit von den dort herumstreifenden Türken durch fliegende Detaschements vereinigt worden, die man zu diesem Zwecke auf die Wege nach Schumla, Bazardschik und Hirsowa ausgeschickt hatte.

Der Kontre-Admiral Zawadowsky berichtet vom 27. Juli über seine Ankunft vor Silistria mit der 2ten und 3ten Eskadre der ihm anvertrauten Donauflottille. (St.Ptbr.Z.)

Paris, vom 22. August.

Aus der Rede, die der Graf Rouge in der Pairskammer gehalten hat, hebt die Gazette folgende Stelle aus: Auf dem Etat der französischen Marine stehen nur 11 Priester, und die meisten derselben werden noch zum Landdienst gebraucht: kein einziger befindet sich auf einem unserer Schiffe, und der Seemann, der sein Leben für König und Vaterland hingeben soll, kann sich nicht durch Versöhnung mit Gott zum Kam-

pfe vorbereiten. Die Gazette nennt diese Anklage die härteste, die gegen einen Minister angebracht werden könnte; sie sey eine doppelte Anklage, über Irreligion und Unmenschlichkeit, eine grausame Verhöhnung der Frömmigkeit und des Titels des allerchristlichen Königs. Soll denn Frankreich in diesen Rücksichten zu den Protestanten in die Lehre gehen? Bei den Engländern würden auf den Kriegsschiffen Geistliche angestellt.

Die unverehelichte Gaulois hatte aus der Capelle St. Vincent de Paula aus großer Noth einen Altartuch entwendet. Der General-Advokat Baufreland bestand darauf, daß sie nach dem Gesetze gegen Kirchenfrevel streng bestraft werden müsse, die Jury aber sprach sie frei.

Zu Lodeve (Herault) bemerkten neulich zwei spät heimkehrende Herren eine Leiter an das offene Fenster eines Hauses angelehnt. Sie schöpften Verdacht; man machte Lärm und durchsuchte das Haus, und der Dieb, der wirklich eingestiegen war, und ergriffen zu werden fürchtete, stürzte sich aus einem Kammerfenster, aber so unglücklich, daß er an dem felsigen Ufer der vorbeifließenden Salondres zerschmettert und getödtet wurde. Der Dieb war, wie die Untersuchung der Leiche ergab, ein Frauenzimmer in Mannestracht. Vermuthlich hatte die Unglückliche es auf das Felleisen des Hauseigenthümers, eines Tuchfabrikanten, der am Abend mit dem gelöseten Gelde von der Messe zu Beaucaire zurückgekehrt war, abgesehen. (b.Z.)

London, vom 22. August.

Vor einigen Tagen ereignete sich auf dem Jahrmarkte in Camberwell bei London ein Fall, der zur Warnung dienen kann. In der auf dem Markte ausgestellten Menagerie des Herrn Wombwell befand sich auch ein Löwe. Ein Baumwollenspinner aus London, Namens Martin, welcher die Thiere besah, trat dem Käfig des Löwen zu nahe: das Thier streckte seine Tatze durch die Stäbe des Käfigs nach ihm aus und zerriß ihm den rechten Arm so gewaltig, daß der Unglückliche sogleich nach dem Hospital gebracht werden mußte und wahrscheinlich den Arm verlieren wird.

In Connecticut verordnete eine Frau, welche lange Zeit über außerordentliche Schmerzen im Herzen geklagt hatte, bei ihrem Tode, daß die Aerzte nach der Ursache ihrer Leiden forschen sollten. Dies geschah, und man fand bei der Oeffnung ihrer Leiche im Herzen einen lebenden Wurm von 1¼ Zoll Länge und bedeutendem Umfange. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 29. August.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Helena ist am 24sten dieses, Abends, unter dem Namen einer Gräfin von Romanoff und in Begleitung ihrer Tochter, der Großfürstin Marie, in Frankfurt angekommen und im Gasthofe „zum römischen Kaiser" abgestiegen. Im Gefolge Ihrer Kaiserl. Hoheit befinden sich die Staatsdame Generalin von Apraxin, das Hoffräulein von Tolstoi, der Oberstallmeister General von Opotschinin, der Leibmedikus Seeger und der Collegien-Assessor Lobstein. Der Fürst Gallizin war als Kourier in 12 Tagen von Odessa in Bad Ems bei der Großfürstin Helena angekommen, und hatte die Nachricht mitgebracht, daß der Kaiser Nikolaus am 8ten in Odessa angekommen sey. Seine Majestät wollte daselbst die Ankunft von 60,000 Mann Garden erwarten, und mit diesen wieder zur Armee abgehen, wo alsdann die großen Operationen gegen das Lager von Schumla beginnen sollten. (b.Z.)

Lissabon, vom 9. August.

Es bestätigt sich, daß zwischen der verwittweten Königin und Don Miguel ernsthafte Zwistigkeiten ausgebrochen sind. Außer den früher angegebenen Ursachen, soll auch noch folgende hinzugekommen seyn. Die Königin Mutter bestand darauf, daß der Marquis von Loule zurückgerufen werden, und den Herzogstitel erhalten solle. Diesem Verlangen widersetzte sich indeß Don Miguel auf das Ernstlichste, es kam zu einem sehr heftigen Auftritte, und Don Miguel soll dabei seiner Mutter nicht undeutlich zu verstehen gegeben haben, daß er sie als Theilnehmerin an dem pflichtwidrigen Betragen ihrer Tochter ansehe. Man will indeß behaupten, daß diese Widersetzlichkeit nicht ausschließlich von Don Miguel selbst ausgegangen sey, sondern, daß der Herzog von Cadaval dabei im Hintergrunde stehe, der, durch die Standeserhöhung des Marquis von Loule, alsdann den dritten Platz unter den Herzögen einnehmen würde, während er jetzt den zweiten inne hat. (Als der erste wird der Herzog v. Lafoes angesehen.)

Die englischen Kriegesschiffe haben sämmtlich den Hafen verlassen und nur die französische Fregatte Themis ist zurückgeblieben. Ueber die

Veranlassung dieses Rückzuges der Engländer äußert man allerhand Vermuthungen: sie widersprechen indeß einander zu sehr, als daß man ihnen irgend eine Aufmerksamkeit schenken sollte. Jeder Schritt der Engländer erregt Mißtrauen und beide Partheien beklagen sich über sie, namentlich die Konstitutionellen, deren Wunden noch frisch sind, und deren Lage noch immer sehr bedenklich ist. (b.Z.)

Paris, vom 24. August.

Die Dauphine hat sich alle kostspieligen Ehrenbezeigungen auf ihrer Reise, die bis nach Straßburg geht, verbeten.

Der Prekurseur enthält folgende Nachricht aus Toulon vom 17ten: Endlich hat sich der Sturm gelegt, und die Expedition ist um 9 Uhr Morgens unter Segel gegangen. Der Wind ist nicht stark, aber ungünstig, und die Schiffe entfernen sich nur langsam von der Rhede. Im Augenblick, wo ich dies schreibe (Mittags) sind sie kaum heraus, und man wird sie wahrscheinlich noch bis zur Nacht im Gesicht behalten. Die sämmtlichen Bewohner der Stadt und eine große Menge Fremden hatte sich, um des Schauspieles zu genießen, auf eine Anhöhe in der Nähe des Forts de la Malgue begeben, und in der That nahmen sich die 60 Segel, unter denen man die 4 Fregatten und das Schiff „die Stadt Marseille" bemerkte, prachtvoll aus. Während die Schiffe von den Zuschauern vorüberfuhren, ertönte die Musik der Regimenter, und die Luft hallte von dem Freudengeschrei der Menge wieder. — Man erwartet zu Marseille englische Schiffe, um noch 500 Pferde nach Morea zu führen. Auf den Fall, daß die Flotte sich zerstreuen sollte, sind die Sapienza-Inseln bei Modon zum Sammelplatz angewiesen. Bei günstigem Winde könnte die Flotte gegen Ende d. M. in Morea anlangen. — Herr Maurecheau Beaupre ist zum Chirurgus en chef bei der Expedition ernannt worden. — Herr Schack, ein junger Rechtsgelehrter, der bereits einen Feldzug in Griechenland mitgemacht und beschrieben hat, kehrt mit unserer Flotte dahin zurück; er wird den Courier d'Orient herausgeben, der in unserm Hauptquartier erscheinen soll.

Auf einem Hrn. Tissot gehörigen, in Champvert, bei Lyon, gelegenen Felde, hat man eine Vase mit goldenen, zum Theil mit Edelsteinen besetzten Kostbarkeiten und Goldmünzen aus der Zeit des Kaisers Claudius gefunden. Man schätzt diesen Fund, für den schon 75,000 Frs. geboten sind, auf 200,000 Frs.

In Sables (Poitou) wüthete am 14ten ein furchtbarer Sturm. Alle Fischerboote eilten, den Hafen zu erreichen, der Nordwestwind wehte indeß so gewaltig, und das Meer ging so hoch, daß zehn derselben den Hafen nicht erreichten, und daher wieder die hohe See suchen mußten. Bis jetzt weiß man noch nicht, was aus ihnen geworden ist. (b.Z.)

London, vom 23. August.

Die Times enthalten einen Privatbrief aus Thessalonich vom 9. Juni, worin unter Anderm gemeldet wird, daß die 6000 Albaneser, welche aus dem südlichen Morea abgezogen, nachdem Ibrahim die Uebereinkunft zur Räumung der Halbinsel unterzeichnet, in das Castell von Patra eingedrungen seyen, und jetzt einen Theil der Garnison desselben, so wie der Castelle der kleinen Dardanellen und von Lepanto's ausmachten. Sie hätten den Türken, die sich nach Patras geflüchtet, Stockschläge gegeben und sie geplündert. Man glaube auch, daß sie sich nach einer Gelegenheit umsehen würden, nach Missolunghi zu gelangen, und daß man Mühe haben werde, sie zu vertreiben. (b.Z.)

Paris, vom 25. August.

Briefe aus Toulon vom 19ten melden Folgendes: Gestern (am 18.) war die Flotte nur 10 Meilen von Toulon entfernt, da der Wind ihr keineswegs günstig war. Die letzte Abtheilung der ersten Expedition wird ohne Verzug morgen abgehen. — Sechs bis sieben Regimenter sind angekündigt: sie werden die zweite Expedition bilden, welche gegen Ende des Monats unter Segel gehen wird. Der Fregattencapitän Hr. Bellanger, ist gestern von hier abgegangen, um 40 — 50 Schiffe, im Ganzen zur Trächtigkeit von 18,000 Tonnen-Last, in Marseille in Fracht zu nehmen. Dies läßt vermuthen, daß die Bildung einer zweiten Expedition kein leeres Gerücht ist, und daß sie aus 12 — 15,000 Mann bestehen wird. — Bis itzt hat man von jedem Regiment nur 2 Bataillone einschiffen lassen; das dritte bleibt in den Depots. Jedes Bataillon ist 650 Mann stark. Eingeschifft sind von den Regimentern das 8te, 16te, 27ste, 35ste, 46ste und 58ste. Das 29ste und 54ste sollen morgen eingeschifft werden. Hierzu kommen noch 4 Compagnien Artillerie, 4 Comp. Mineurs, 3 Bergstücke und Artilleriebedarf für mehr als 20,000

Mann. An Gewehren sind mehr als 30,000 eingeschifft worden. — Angekommen sind der größte Theil des 3ten Jägerregiments und eines Lancier-Regiments: diese werden mit der zweiten Expedition abgehen. Zwei, von Toulon kommende Feldstücke werden täglich erwartet. Die neun Regimenter, deren Einrücken man ankündigt, sind das 2., 6., 13. und 14. Linien-Regiment und noch 4 andere, deren Nummern nicht bekannt sind. In dem Heere herrscht der beste Geist. Es läßt sich kaum beschreiben, mit welchem Enthusiasmus die Soldaten diesen Feldzug mitmachen. „Unsere Apsolutisten (fügt der Messager diesen Details hinzu) verkünden uns alles mögliche Unglück. Die Wahl der Anführer, welche die Armee von Morea befehligen, ist für sie schon ein sicheres Zeichen des Untergangs der Monarchie. Selbst der Tagesbefehl des Generals Maison wird mit Bitterkeit beurtheilt. Dergleichen Leute können es durchaus nicht vertragen, daß die Regierung die Gesinnungen, welche die Herzen aller Franzosen in Bewegung setzen, in Anspruch nimmt. Sie wissen recht gut, daß ihnen, bei einem solchen Bündniß, keine Hoffnung mehr übrig bleibt." (b.Z.)

Von der Türkischen Grenze, vom 21. August.

In einem Briefe des Hrn. Gosse, aus Poros vom Ende Juli datirt, heißt es: „Die ansteckende Krankheit, welche sich in Spezzia, Hydra, Aegina, Coluri, Cheli, Argos und Tycho bei Megara gezeigt hat, ist offenbar von Modon ausgegangen, wo sie unter Ibrahims Truppen geherrscht hat. Anfangs in ihrem Verlaufe täuschend, nahm die Krankheit später den ächten Charakter der orientalischen Pest an. Ich habe Gelegenheit gehabt, sie in allen ihren Stufen zu studiren, und, vielen Hindernissen zum Trotz, glücklich zu bekämpfen. Ich war so glücklich, Poros vor der Krankheit zu bewahren, obgleich die Insel von derselben umringt war. Da sie der Sitz der Regierung und der Sammelplatz der verbündeten Geschwader ist, so hat man meine mit glücklichem Erfolge gekrönten Maaßregeln durch meine Ernennung zum Bürger von Poros belohnt."

Die türkischen Besatzungen von Giurgewo und Rustschuk, von Widdin und Kalefat, welche sehr stark sind, machen von Zeit zu Zeit Ausfälle in die große und kleine Wallachei; auch die Besatzung von Turnowo (Nikopolis gegenüber) machte jüngsthin einen Ausfall, der aber von den Russen zurückgeschlagen wurde. Man erwartet nächstens bedeutende Verstärkungen in der Wallachei, welche einen Kordon von Tschernetz bis Giurgewo ziehen und diesen Inkursionen der Türken ein Ziel setzen sollen. — Die Pest hat gänzlich aufgehört. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 8. d. verstarb auf seinem Landsitze Tunaburg bei Upsala Dr. Karl Peter Thunberg, Prof. der Medicin und Botanik an der Universität Upsala, Commandeur des Wasa-Ordens, Mitglied von 66 in- und ausländischen Akademien und gelehrten Gesellschaften, Senior der Universität Upsala ꝛc. Er war in Jönköping am 11. Nov. 1743 geboren.

Im Jahre 1826 fing ein bei dem westindischen Docks angestellter Beamte ein niedliches Rothkehlchen, das sich auf der Nordseite der Docks aufzuhalten pflegte, und vortrefflich sang. Man machte den Vogel zahm und ließ ihn im Büreau frei umherfliegen. Hier blieb er bis zum März 1827, wo er wegflog. Im Oktober desselben Jahres stellte er sich indeß wieder ein, und blieb nun, wie vorher, den Winter über im Büreau. Im März dieses Jahres (1828) verschwand er abermals, und man sah nichts weiter von ihm, als er am 14ten dieses plötzlich ins Zimmer geflogen kam, und von allen sogleich als derselbe Vogel erkannt wurde, der schon 2 Male ausgewandert war. Er ist vollkommen zahm, setzt sich bei dem, der ihn gezähmt hat, auf das Kinn, und ißt aus seinem Munde.

Am 4. August hatte in Warschau ein Bienenschwarm, welcher sich, seltsam genug, auf und in einer Straßenlaterne niedergelassen hatte, eine ungemeine Menschenmenge nach dieser Gegend gezogen. Obgleich in Polen viel Bienen gehalten werden, so weiß man sich dennoch eines ähnlichen Ereignisses nicht zu besinnen.

Die florenzer Zeitung meldet aus Konstantinopel vom 17. Juli Folgendes: In verschiedenen Gegenden der Hauptstadt fand man brennbare Stoffe, die, wie es scheint, dazu dienen sollten, die Stadt in Brand zu stecken, doch wurde es glücklicherweise noch früh genug entdeckt, und die Personen, bei welchen man jene Brennstoffe fand, auf dem Fleck gehängt. — Unweit des Serails liegen noch immer mehrere Schiffe vor Anker, die Einfahrt wird aber keinem ohne vorherige Durchsuchung gestattet. Die

Regierung geht damit um, 2 Dampfschiffe anzukaufen.

Moskwa, vom 10. August. Am 31. July dieses Jahres suchten in der Stadt Rjäsan, am Ufer des Flusses Trubesch, nahe bei der alten Domkirche des heiligen Boris und Gläb, zwei Knaben, Söhne eines armen Bürgers, Blumen zu Kränzen, und fanden plötzlich Metallstücke, die sie für Blei ansahen. Die Stadtspolizei, welche es schnell erfuhr, setzte eifrig die Nachsuchungen fort. Plötzlich entdeckte man einen Ort, ähnlich einer Esse und mit alterthümlichen Ziegeln ausgelegt, und fand — hundert neun und neunzig Stück Silber. In jedem Stücke waren 6 Unzen und 7½ Drachmen Apothekergewicht, im Ganzen beinahe drittehalb Pud. Das Silber ist von der höchsten Güte, und übersteigt sogar noch die 84ste Probe. Zeichen oder Stempel zeigten sich nirgends an diesen Stücken, ausgenommen, daß an einigen Einschnitte sind. — In der Folge werden wir uns bemühen, den Liebhabern vaterländischer Alterthümer die genauesten Nachrichten über diese Silberstangen mitzutheilen.

Petersburg. Am 4. Febr. d. J. hat man in Kiächta eine seltene und prachtvolle Lufterscheinung gesehen. Der Frost war sehr streng; bei Aufgang der Sonne bemerkte man zu beiden Seiten dieses Gestirns leuchtende Strahlen, welche man in Sibirien die Sonnen-Ohren nennt; um 10 Uhr Morgens verwandelten sich diese in glänzende Nebensonnen. Ein unermeßlicher weißer Lichtstreif ging wie ein Kometenschweif von der Sonne aus, die sich bereits zu einer beträchtlichen Höhe erhoben hatte, und nahm seine Richtung nach Westen. Darauf bildete sich über den ganzen Umfang der Atmosphäre ein regelmäßiger Kreis um sieben blasse strahlenlose Nebensonnen, welche in gleichem Abstande von einander und von der wahren Sonne, sichtbar wurden. Diese letztere spiegelte überdies, in der Atmosphäre vier große weiße Kreise, welche durch ihre Stellung eine Pyramide abgaben, und von denen zwei von dem oben erwähnten Kreise umgeben waren; die zwei andern aber in dem der Sonne entgegengesetzten Theile des Horizonts sich befanden. Man bemerkte, daß dort vier Zirkel in dem großen seyn mußten, doch war einer derselben durch das Licht der Sonne überstrahlt, und man erblickte nur die Hälfte des andern, leuchtend von lebhaften Irisfarben. Das Phänomen dauerte bis Nachmittag.

Der Ostpreuß. Schiffsverkehr war während des Juli folgender: In Pillau liefen ein: 96 Schiffe, und 75 gingen aus. In Memel war die Zahl der eingehenden Schiffe 136, und die der ausgelaufenen 105. Von Rußland kamen stromwärts nach Königsberg 65 Wittinen und 37 Kähne mit Getreide und andern nordischen Produkten, und nach Memel wurde sehr viel Flachs gebracht.

In einem Engl. Blatte wird die Behauptung aufgestellt, das nasse Wetter dieses Sommers, mithin das Verderben der Ernte, rühre von den vielen Dampfschiffen her, deren zu den Wolken steigende Dämpfe das Gleichgewicht der Luft störten!

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft: William Eberhard und den Studierenden der Philosophie: Leonhard Adelbert Bagration Felix Kieseritzky — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2

Dorpat, den 20. August 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., füget Ein Livländisches Hofgericht hiemit zu wissen:

Demnach allhier der Herr Collegien-Assessor und Ritter Thadeus von Bulgarin angesucht hat, daß — da er zufolge des in forma probante beigebrachten, mit Seiner Excellenz dem Herrn wirklichen Staatsrath und Ritter Otto Gustav von Krüdener am 19. April

a. abgeschlossenen und am 23. Juli d. J. corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, das im Dörptschen Kreise belegene Gut Carlowa mit Rubenthal cum appertinentiis et inventario, so wie das auf dem Hofe Carlowa befindliche steinerne Wohnhaus sammt Wagen- und Backhaus, von gedachter Excellenz dem Herrn wirklichen Staatsrath und Ritter Otto Gustav von Krüdener, welchem dieses vorbenannte Gut nebst Zubehör nach Inhalt des ebenfalls in forma probante beigebrachten, zwischen den respektiven Erben weiland Herrn Collegien-Assessors Carl Gustav von Krüdener und dessen gleichfalls verstorbener Ehegattin, gebornen von Gersdorff, am 20. Januar 1827 abgeschlossenen und allhier corroborirten Erbtheilungs-Transakts, erb- und eigenthümlich zugeschrieben worden, — für die Summe von 150,000 Rubeln Bco.-Assig. auf drei Jahre gepfändet und eventualiter gekauft habe — über diesen von ihm erlangten antichretischen Pfandbesitz sowohl, als über den erwähnten Erbtheilungs-Transakt zwischen den von Krüdenerschen Erben, ein Proklam more solito erlassen werden möge: als hat das Livländische Hofgericht, nachdem dem Gesuche mediante resolutione deferirt worden, mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche aus irgend welchem Rechtstitel an genanntes Gut sammt allen Appertinentien und Inventarium Ansprüche und Forderungen machen, und gegen die Verpfändung des Gutes sowohl, als gegen den mehrerwähnten Erbtheilungs-Transakt zwischen den von Krüdenerschen Erben, etwa rechtliche Einwendungen anbringen zu können vermeinen, — mit Ausnahme des Herrn Majors Baron Alexander von Mengden rücksichtlich seiner auf dem Gute Carlowa ingrossirten Forderung von 10,000 Rubeln S. M., — vberrichterlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von Einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis bei diesem Hofgerichte gehörig zu melden und ihre etwanigen Ansprüche und Einwendungen zu dokumentiren und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf der vorbestimmten Frist Niemand weiter mit Ansprüchen und Einwendungen zugelassen und gehört, dem Herrn Collegien-Assessor und Ritter Thadeus von Bulgarin aber das Gut Carlowa mit Rubenthal cum appertinentiis et inventario, so wie das auf dem Hofe gedachten Gutes belegene steinerne Wohnhaus sammt Wagen- und Backhaus pfandweise auf drei Jahre adjudicirt werden solle.

Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat.

Signatum im Livländischen Hofgericht auf dem Schlosse zu Riga, den 2. August 1828.

Im Namen und wegen des Livländischen Hofgerichts: 2

G. v. Hüene, Präsident.

A. v. Gavel, Aktuar.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß drei zum Nachlasse weiland hiesigen Bürgers und Bäckermeisters Gottfried Blasius Schönrock gehörige, im 1sten Stadttheil sub No. 142, im 2ten Stadttheil sub No. 14 und No. 46 belegene Häuser cum appertinentibus öffentlich versteigert werden sollen, und dazu folgende Torgtermine anberaumt worden sind, nämlich 1) für das Haus im 1sten Stadttheil sub No. 142 der 15te, 16te und 17te Oktober; 2) für das Haus im 2ten Stadttheil sub No. 14 der 16te, 17te und 18te Oktober, und 3) für das, im 2ten Stadttheil sub No. 46 belegene Haus, der 18te, 19te und 20ste Oktober d. J.

Es werden demnach Kauflieb haber aufgefordert, an gedachten Tägen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner statuirt wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 20. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndicus Dr. Fr. Georg von Bunge, an Stelle des Bürgermeisters.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von dem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 7ten September c., Nachmittags 3 Uhr, eine Kalesche, so wie mehrere Bauerweiber-Röcke, Tücher, Schürzen und dergleichen auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung verstüigert werden sollen.

Dorpat, am 28. August 1828. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secr. subst.

Demnach Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Livländische Gouvernements-Regierung, mittelst Befehls aus Hochderen Russischer Expedition den 20. August d. J. sub No. 4824, auf Requisition Einer Erlauchten Kurländischen Gouvernements-Regierung, diesem Rathe den Auftrag ertheilt hat, genau nachzuforschen, ob nicht in den Notariats- und Krepostbüchern dieser Behörde eine Cession über unbewegliches Vermögen oder Kapitalien laut Krepost und Schuldbriefen und sonst andern Dokumenten, welche von dem ehemaligen Mitauschen Kreis-Rentmeister, Titulairrath Feldmann, der vom Jahre 1815 bis zum Juli 1824 an beinah 800,000 Rubel B. Assig. Kronsgelder zu kurz gekommen, an irgend Jemand ausgestellt seyn möchten, verzeichnet stehen, zugleich auch auszumitteln, ob nicht auf seinem Namen Krepostakten, Pfandbriefe, Abmachungen, Leihbriefe und andere Verhandlungen, die zur Entdeckung des dem Feldmann gehörigen Vermögens und derjenigen Personen, die mit ihm Geschäfte gemacht, führen könnten, sich irgendwo vorfinden, ferner, daß alle diejenigen, bei welchen in irgend einer Art dem vormaligen Mitauschen Kreis-Rentmeister Feldmann gehöriges Vermögen, Leihbriefe, Krepostakten, Bank-, Lombard- und dem ähnliche Billette, Sachen, baares Geld, in Verwahr stehen, gleich wie auch diejenigen, welche durch Verträge, Rechnungen oder dergleichen ihm etwas schuldig seyn sollten, sowohl darüber bei der örtlichen Obrigkeit Anzeige machen, als auch alle mehrgedach-

ten, dem Feldmann, schuldigen Gelder weder ihm, noch auch seinen Bevollmächtigten oder mit ihm in Geschäften gestandenen Personen, sondern an die competente Behörde einliefern mögen, ohne den mindesten Verzug bei Vermeidung der Verantwortung nach aller Strenge der Gesetze für jede Verheimlichung; als bringt solches Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft und genauesten Nachachtung, wornach denn ein Jeder zu achten, die etwanigen Anzeigen oder Einzahlungen bei Einem Edlen Rathe zu machen, und sich vor Nachtheil in Acht zu nehmen hat.

Dorpat-Rathhaus, am 24. August 1828. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Wenn Eine Erlauchte Kaiserliche Livländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Landgerichte den Auftrag ertheilet hat, zu Ueberlassung der, an den im hiesigen Kronsgerichtshause befindlichen Oefen und Schlossern vorzunehmenden Reparaturen, an den Mindestfordernden, die gesetzlichen Torge abzuhalten, dieses Kaiserliche Landgericht auch zu Abhaltung der Torge den 3ten, 4ten und 5ten September c., zu Abhaltung des Peretorgs aber den 6ten September d. J. anberaumt hat; als fordert dasselbe demnach alle diejenigen auf, welche die besagten Reparaturen nach dem übersandten Kosten-Anschlage zu übernehmen gewilliget seyn möchten, sich an gedachten Tagen, Vormittags 11 Uhr, in dieses Kaiserliche Landgerichts-Sessionszimmer einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Der Kosten-Anschlag, so wie die sonstige Bedingung, kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzellei inspicirt werden. 1

Dorpat, am 23 August 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter dankt für den bisherigen Besuch und macht zugleich bekannt, daß er seine besondere Geschicklichkeit mit seinen Füßen zeigen wird, nämlich: Sonntag, Montag und Dienstag zum letzten Male. Die Vorstellung dauert eine Stunde. Der Schauplatz ist in der Bürgermuse. Entre-Billette sind: erster Platz 1 Rubel; zweiter Platz 50 Kop. Am Sonntage ist der Anfang um 4 Uhr, Montag und Dienstag um 7 Uhr Abends.

Anton Pohl, ohne Arme.

Meine Restauration habe ich einstweilen nach dem fürstlichen Hause am Markt par terre verlegt.

Fr. Gaksstetter.

Von Musikverständigen aufgefordert, ist ein junger Mann entschlossen, Unterricht im Gesang zu ertheilen. Der Bedingungen wegen hat man sich an Herrn Musiklehrer Bader zu wenden. 1

Zu verkaufen.

Alle Gattungen Glasbürken, Milchschaalen, Bouteillen, so wie auch ordinaire Karaffen, Fliegengläser, Dintenfässer, Lampengläser und Spiegel von jeder Grösse sind in meiner Wohnung zu haben.

J. F. Giese. 3

Das Haus der Obersekretairin Lenz auf dem Sandberge ist, Abreise halber, zu verkaufen; des Preises und der nähern Bedingungen wegen beliebe man sich an die Eigenthümerin zu wenden. Auch sind daselbst Haus- und Wirthschaftsgeräthe verschiedener Art käuflich zu haben. 2

Ein hölzernes Haus von zehn Zimmern, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem Garten, in einer lebhaften Gegend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Immobil-Verkauf.

Das Haus des Herrn Fürsten Barclay de Tolly, am Markt belegen, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere bei dem Herrn Rathsherrn Wegener. 3

Zu vermiethen.

Beim Buchbinder Schuch sind vier Zimmer zu vermiethen. 2

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein ausgelernter aber unverheiratheter Gärtner, gleichviel ob Ehste oder Lette, willens seyn, die Aufsicht über einen Garten zu übernehmen; so hat derselbe sich bei dem Herrn Aeltesten Stein in Werro zu melden. 3

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Schneidergesellen Carl Redli

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 25. August 1828. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb. 72¾ Cop.	B.	A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 75	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — —	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— — —	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

№. 71.

Mittwoch, den 5. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

Riga, den 24. August.

Gestern Abend nach 6 Uhr trafen Seine Erlaucht, unser hochverehrter Herr Generalgouverneur, Marquis Paulucci, von Ihrer Reise nach dem Auslande in erwünschtem Wohlseyn wieder hier ein.

St. Petersburg, vom 27. August.

Operationen des abgesonderten kaukasischen Korps.

Der General-Adjutant Graf Paßkewitsch von Erivan, Kommandeur des abgesonderten kaukasischen Korps, berichtet Seiner Kaiserlichen Majestät unter dem 24. Juli über die Einnahme der Festungen Achalkalaki und Ghertvissy. Die erstere erstürmte unter persönlichem Oberbefehl des stellvertretenden Chefs vom Staabe des kaukasischen Korps, Generalmajors Baron Sacken, ein Bataillon des Infanterie-Regimentes Schirwan, angeführt von dem Obrist Borodin; die andere ergab sich dem Obrist Rajewski, als er vor derselben an der Spitze des tatarischen Heerbannes erschien.

Der Feind hat an Gefangenen 300, und an Todten und Verwundeten 600 Mann verloren.

In diesen Festungen sind 28 Kanonen, 21 Fahnen und eine Menge Artillerie- und Mundvorräthe erbeutet worden. (St.Ptb.Z.)

Tiflis, vom 8. August.

Wir eilen, unsern Lesern mitzutheilen, welche neue Lorbeern die tapfern russischen Truppen, unter der Anführung des Grafen Paßkewitsch von Erivan, errungen haben. Folgende offizielle Nachrichten sind uns darüber von dem aktiven kaukasischen Korps zugekommen:

Nachdem der Korpskommandeur Herr General-Adjutant Graf Paßkewitsch von Erivan, das Detaschement des General-Majors Bergmann bei der Festung Kars zurückgelassen hatte,

unternahm er mit den übrigen Truppen des aktiven Korps, am 16. Juli eine Bewegung auf dem geraden Wege nach der Festung Achalkalaki.

Dieser Weg, in einer Ausdehnung von 100 Werften, durchschneidet die obere Kette der Tschildyrgebirge, die theilweise, den ganzen Sommer hindurch ihre Schneegürtel behalten. Die Beschwerde, welche diese Kommunikation der Fortschaffung großer Transporte und der Belagerungs-Artillerie in den Weg legte, wurde durch die unermüdeten Anstrengungen der Truppen beseitigt, die überall bequeme Durchgänge vorbereitet und Anstalten zum Uebersetzen getroffen hatten.

Der Feind ließ unsern Marsch so lange unangefochten, bis die Spitze des Korps schon begann von dem höchsten Kamme des Gebirges in die Ebene von Achalkalaki hinabzusteigen. Am 22sten zeigte sich unserer linken Flanke gegenüber auf einem entfernten Berge, 400 Mann Karapapachen-Reiterei, retirirte aber sogleich als sie bemerkte, daß ein Regiment Don-Kosaken gegen sie vorrückte.

Das Korps erreichte am 13ten die Festung, und schlug 3 Werste davon, zwischen den Flüßchen Taparavan und Gandara-Tschai sein Lager auf. Zugleich nahm der Herr Korps-Kommandeur mit den Vordertruppen eine Rekognoscirung der Umgegend vor. Die Veste Achalkalaki besteht aus einer steinernen Mauer mit Thürmen, ohne Gräben, wogegen aber von zweien Seiten die benannten Flüßchen zwischen steilen Ufern dahinfließen. An der Nord-Ostseite liegt auf einer Anhöhe die Zitadelle mit Mauern und Thürmen, die die sämmtlichen Gebäude der Festung überragen. Außerhalb der Festung befanden sich früher ziemlich ansehnliche Vorstädte, sind aber schon längst zerstört und statt ihrer erblickt man ein freies Feld; die Zitadelle ist der höchste Gipfel in dieser ganzen Gegend; nur das linke Ufer des Gandara-Tschai bildet vor der Stadt eine beträchtliche Erhöhung.

Als wir uns Achalkalaki näherten, war kein Entschluß des Feindes zur Vertheidigung der Festung zu bemerken; unsere Patrouillen ritten bis auf Flintenschußweite hinan, ohne daß aus der Festung auf sie gefeuert worden wäre, wiewohl man auf den Mauern und in der Stadt eine Menge Fahnen wehen sah. Dieser Umstand veranlaßte den Herrn Korps-Kommandeur, einen Beamten nach dem Festungsthore zu senden, um mit dem Befehlshaber der Garnison in Unterhandlungen zu treten. Als der Kollegienrath Sachno-Ustimowitsch mit seinem Dolmetscher auf hundert Schritte nah gekommen war, traten ihnen vier Bewaffnete aus der Festung entgegen, die, auf den Vorschlag zur Uebergabe der Stadt, erwiederten: „Wir sind keine Eriwaner und Karser; wir sind Achalziken, (Achalzik, der Name des Landes und ihrer Hauptstadt), und haben weder Weiber noch Eigenthum; wir sind unser Tausend Mann und entschlossen, auf den Mauern unserer Stadt zu sterben."

Da der Korps-Kommandeur den Starrsinn der Garnison sah, die wirklich aus verwegenen Leuten besteht, welche von Alters her nur von Raubzügen und Plünderungen gelebt haben, und in ihre Bande alle Flüchtlinge und Räuber der Gebirgsbewohner und anderer Völker aufnahmen, die Achalzik und Achalkalaki, so zu sagen, als ihre Nester betrachteten, so traf er unverzüglich die Verfügung zum Beginn der Belagerungsarbeiten, um sich dieses Platzes zu bemeistern. Der Obrist Burzow erhielt das Kommando darüber, nebst dem Auftrage, in der folgenden Nacht eine große Rikochett- und Demontir-Batterie, auf dem linken Ufer des Gandara-Tschai anzulegen, um die Hauptmauer der Festung und der Zitadelle bestreichen zu können, und Bomben und Granaten in die Stadt zu werfen. Am folgenden Tage wurde bestimmt, unter dem Schutze jener Batterie, eine Breschbatterie auf dem rechten Ufer des Flüßchens zu errichten und zwar der Mauer der Zitadelle gerade gegenüber, um in dieselbe eine Oeffnung zu schießen. Der Obrist Burzow wählte unbedenklich zur Anlegung der ersten Batterie eine Stelle 200 Faden weit von der Festungsmauer. Während dessen wurde dem Generalmajor Baron Osten-Sacken Ordre ertheilt, mit der Kavallerie eine Rekognoscirung auf der entgegengesetzten Seite der Festung, bis zu dem Orte vorzunehmen, wo sich die Flüßchen Taparavan und Gandara-Tschai in eine gemeinschaftliche Schlucht vereinigen. Der Feind richtete auf unsere Reiterei ein heftiges Kanonen- und Flintenfeuer. Gegen Abend rückten ein Bataillon des 42sten Jägerregimentes und eine Pionirkompagnie auf die Arbeit aus, zu deren Bedeckung das zweite Bataillon nebst zwei leichten Kanonen der Grenadier-Brigade des Kaukasus und eine Division Dragoner, unter dem Kommando des Ge-

neralmajors Korolkow, beordert waren, während der Obrist Rajewski mit einer Division Dragoner und 4 reitenden Kanonen vom Don, auf das rechte Ufer des Gandara-Tschai abgefertigt wurde, um dort in der Nähe der Festung die Aufmerksamkeit des Feindes von den Arbeiten abzulenken, um, im Fall Jener auf Selbige Ausfälle versuchen würde, mit Kanonen und Flinten in die Stadt zu feuern. Die Kolonne des Generalmajors Korolkow erreichte nach 8 Uhr Abends den Arbeitsplatz; die Scharfschützen wurden vorn bis hart an den Hohlweg verlegt, und zwei Jägerkompagnien auf beiden Flanken aufgestellt. Der Feind, der vermuthlich bei dem Anrücken der Unsrigen ein Geräusch vernommen hatte, begann ein Flintenfeuer; das aber nicht die gehörige Richtung hatte, und ohne uns irgend einen Schaden zuzufügen, bald wieder aufhörte.

In der Morgendämmerung am 24sten wurde eine Batterie für 8 Batteriegeschütze, zwei leichte Kanonen und zwei Belagerungsmörser vollendet, und rechts und links von derselben Verschanzungen für 2 Kompagnien Infanterie angelegt. Außerdem ward noch, 40 Faden vor dem linken Flügel, eine zweite kleinere Batterie, für vier Cöhorn-Mörser aufgeworfen, um damit in der möglichsten Nähe auf die Stadt zu wirken. Die Herren Generale Fürst Wadbolskji, Baron Osten-Sacken und Gyllenschmidt waren die ganze Nacht bei den Arbeiten, die mit ausgezeichnetem Erfolge vor sich gingen, und die Vortheile darboten, daß alle Embrasuren dem vorgesetzten Ziele entsprachen, die Mauern und Thürme zu bestreichen.

Um 4 Uhr Morgens, als die Türken zu ihrer Bestürzung unsere Belagerungsarbeiten vor sich erblickten, eröffneten sie selbst zuerst ein Kanonenfeuer von dem nächsten Thurme, und warfen einige nicht übel gezielte Bomben in die Brustwehr der Batterie selbst. Unsere Antwort hierauf war nachdrücklich und verheerend. Durch concentrirte und ausgezeichnet gerichtete Schüsse wurden in höchstens zwei Stunden die Zinken des nächstbelegenen Thurmes abgeschossen, die übrigen beschädigt, und sämmtliche Kanonen zum Schweigen gebracht.

Die wohlgezielte Kanonade der Batteriekompagnie des Obristen Zwilenjew, das Bombenwerfen des Gardekapitains Philosophow und die Wirkung der Cöhorn-Mörser unter der Leitung des Artillerie-Lieutenants Krupennikow, richteten in der Festung und in der Zitadelle selbst eine furchtbare Zerstörung an. Die Garnison verbarg sich in den Kellern und kein Mensch ließ sich weiter zur Vertheidigung der Veste sehen.

Zur Vermehrung des Schreckens und der Niederlage in der Festung, befahl der Hr. Korps-Kommandeur dem Artillerie-Obristlieutenant Sosbolew, mit 4 Batteriekanonen, gedeckt von einem Bataillon des Infanterieregimentes Schirwan, mit dem sich der Kommandeur desselben Obrist Borodin befand, die Stelle dicht vor der Mauer der Zitadelle einzunehmen, welche zum Breschenschießen bestimmt war, während der Generalmajor Baron Osten-Sacken zwei leichte Kanonen gegen die Thore der Stadt beorderte. Bei Anlangung all dieses Geschützes und nach den ersten Schüssen, entstand in der Festung eine allgemeine Verwirrung. Um von dieser zu vortheilen, näherte sich Obrist Boroden den Mauern und trat mit der Garnison in Unterhandlung, weshalb auch die Kanonade von unsern Batterien eingestellt ward. Als der Befehlshaber der Festung dieses gewahr wurde, gelang es ihm, der Garnison wieder Muth zuzusprechen, und er erwiederte, er sey nicht gesonnen, sich zu ergeben.

Nun eröffnete auf's Neue unser Geschütz das heftigste Feuer gegen die Festung, und die Garnison gerieth wieder in Unordnung. Ein Theil ergriff die Flucht durch die jenseitige Mauer, die von unsern Batterien abwärts lag. Obrist Borodin, der mit einem Bataillon seines Regimentes von der Stadtmauer kaum eine Flintenschußweite entfernt war, fertigte zwei Kompagnien zur Verfolgung der Flüchtlinge ab, die auch einen Theil derselben abschnitten, 4 Fahnen eroberten und viele Feinde in den Staub streckten. Die beiden andern Kompagnien drangen, ermuthigt durch das Beispiel des eben da von der großen Batterie angelangten Generalmajors Baron Osten-Sacken und des Obristen Borodin, die zuerst die Mauern an den Strickleitern erkletterten, welche einem Theile der Garnison zur Flucht gedient hatten, in die Festung, wo denn der übrig gebliebene Theil der Besatzung die Wehr niederlegte. Sechs Fahnen waren mit bewaffneter Hand genommen worden, und sieben überlieferte die Garnison.

In diesem Augenblicke erschien feindliche Reiterei, nach jetzt eingegangenen Nachrichten,

zur Bedeckung von 1500 Schlupfräubern bestimmt, welche zur Verstärkung der Garnison im Anzuge waren. Ein Theil unserer Kavallerie wurde jener entgegengesandt, da der Feind aber bemerkte, daß die Festung genommen sey, so ergriff er schnell die Flucht. Unterdessen wurden zur Verfolgung des Theiles der Garnison, den die Kompagnien Schirwan nicht erwischt hatten, und der sich durch einen tiefen steinigen Hohlweg zurückzog, eine Division des Dragonerregimentes Nishegorod nebst dem Kosakenregimente Karpow vom Don und dem gesammelten Linienkosakenregimente, abgefertigt. Sie überholten den Feind, eilten, drangen in die Schlucht und schlugen Alle zu Boden, denen es nicht gelang sich zwischen die Klüfte zu retten. Vier Fahnen wurden hiebei erbeutet; besonders aber zeichnete sich das gesammelte Linienregiment unter Anführung des Majors Wersilin aus, dessen Kosaken sich mit beispielloser Kühnheit auf den Feind warfen und Vernichtung über ihn verbreiteten.

Die Garnison der Festung betrug an 1000 Mann; gefangen genommen wurden etwa 300, getödtet und verwundet bis 600. Unter den Todten befindet sich das Haupt der Besatzung Farchad-Bek, ein Sohn des ehemaligen Pascha Selim von Achalzik, nebst einigen Beamten. Wir erbeuteten 14 Kanonen, 21 Fahnen, eine Menge Waffen aller Gattungen, und Artillerie-Vorräthe. Unter den Gefangenen befanden sich: Muta-Bek, der Gebiets-Befehlshaber von Achalkalaki, 16 höhere Beamten und 10 Bairaktars (Fahnen-Belehnte). Unsererseits ist geblieben der Chorunshi Obuchow vom gesammelten Linien Regiment, und verwundet der Lieutenant Melnikow vom Ingenieur-Korps der Wegekommunikationen, nebst 12 Gemeinen.

Nach Erkämpfung dieses wichtigen Sieges, beschloß der Graf Paßkewitsch, die Festung Hertwiß zu nehmen, die auf den unzugänglichen Klippen im Flusse Kura liegt, und ohne deren Besitz keine Ruhe in dem Gebiete von Achalkalaki erhalten werden konnte. Zu diesem Ende rückte am 26sten Juli, um 6 Uhr Morgens, nach dem Befehle des Hrn. Korps-Kommandeurs, der dienstverrichtende Chef vom Staabe, General-Major Baron Osten-Sacken, aus der Lager-Stellung unweit der Festung Achalkalaki, mit einem Detaschement, bestehend aus den Regimentern der Grenadier-Brigade des Kaukasus mit ihrem Batteriegeschütze, zweien Divisionen regulärer Kavallerie mit 4 Kanonen des Kosakenregimentes Leonow, dem Tatarischen Heerbanne, zweien Belagerungs- und zweien Cöhorn-Mörsern. Auf dem halben Wege nach der Festung Hertwiß, die 30 Werst von Achalkalaki entfernt ist, wurde Halt gemacht, und der General-Major Baron Osten-Sacken näherte sich, mit der Kavallerie der Festung, um sie zu rekognosciren. Zehn Werst vor derselben stieß man auf feindliche Pikets, die sich schleunig zurückzogen. Von den hohen Bergen, die das stille Ufer der Kura bilden, da wo sich in selbige das Flüßchen Taparovan ergießt, zeigte sich Hertwiß, hinter unzugänglichen Klüften belegen, durch welche es schlechterdings unmöglich war mit der Artillerie zu passiren. Sobald unsere Kavallerie auf den Anhöhen erschien, bemerkte man, daß eine Menge Menschen aus der Festung die Flucht ergriff und die ganze Garnison in Verwirrung gerieth. Die Ursache hiezu war, wie es sich später erwieß, die unerwartete Einnahme von Achalkalaki und die Niederlage der Vertheidiger jener Veste, deren Flüchtlinge, als sie durch Hertwiß kamen, mit ihren Aussagen allen Bewohnern der Umgegend die größte Furcht eingejagt hatten. Von dieser Verwirrung vortheilte der General-Major Baron Osten-Sacken, indem er dem Kommandeur des Dragonerregimentes Nishegorod, Obristen Rajewskji auftrug, mit dem Tatarischen Heerbanne die tiefen Abgründe der Kura hinabzugleiten, die Festung, wo möglich, zu umzingeln und den Flüchtlingen den Weg abzuschneiden. Der Obrist Rajewskji überwand den unglaublich schwierigen Weg, auf dem man kaum zu Fuße vorwärts kommen konnte, und näherte sich mit der Kavallerie den Mauern der Festungs-Zitadelle selbst, die auf einem unzugänglichen Berge liegt. Drei Kanonenschüsse erfolgten von derselben. Die Garnison kam auf den Mauern zum Vorschein. Der Obrist Rajewskji ließ den Aeltesten andeuten, daß sie zum Unterhandeln herauskommen möchten. Sie erschienen ohne Säumen, und er erklärte ihnen, sein Heer sey zwar gering an Zahl, doch ihre Vorpostenpikets könnten über die Stärke des ihm folgenden Detaschements urtheilen, daß in kurzem Hertwiß eben dem Schicksale unterworfen werde, welches über Achalkalaki ergangen sey; sie möchten daher die Festung ohne Zaudern abgeben. Nach einigen Bedenklichkeiten entschlossen sich die Aeltesten dazu, und der Obrist Rajewskji besetzte die Zitadelle mit 20 Tataren, ehe noch

die aus Dragonern und Uhlanen bestehende Verstärkung heranrücken konnte. Die Garnison, 200 Mann stark, unter denen sich funfzehn Türkische Soldaten befanden, und die übrigens aus Eingebornen des Landes bestand, wurde in ihre zerstreuten Wohnungen entlassen.

In der Festung Hertwiß eroberten die Waffen Sr. Majestät des Kaisers 13 Kanonen, einen Mörser, an 1000 Tschetwert Getreide und bedeutende Artillerievorräthe.

Schilderung von Achalkalaki, und den Vortheilen, welche die Unterwerfung dieser Veste gewährt.

Die Festung Achalkalaki ist auf einem schmalen Bergrücken zwischen den klüftigen und schwer zugänglichen Ufern der Flüsse Gandara-Tschai und Taparavan-Tschai erbaut, die sich unweit davon unterhalb der Festung vermischen und den gemeinschaftlichen Namen Achalkalaki-Tschai annehmen.

Die Wege aus Achalkalaki führen nach Kars, Achalzik, Zalka und ein schlechter Karavanenweg nach Kartalinien.

Achalkalaki ist ein unregelmäßiges Viereck, und besteht aus einer steinernen Mauer mit Schießscharten, von steinernen viereckigen und runden Thürmen geschützt. In den Thürmen sind aus Balken eine Art Platteformen errichtet. Im Norden und Süden befinden sich eisenbeschlagene Thore mit Schießscharten in den obersten Stockwerken der über ihnen sich erhebenden Thürme. Diese waren in- und auswendig mit Steinen verrammelt. Um sich bequemer zu vertheidigen, errichteten die Türken vor der Belagerung an der Brustwehr (Banquette) eine Art von Blockhäusern und zerschlugen fast alle Hütten, alles Holz und alle Steine, um damit zum Theil den Rücken der Brustwehr gegen die Schüsse der Belagerer zu decken. Oben auf der Mauer waren spitzige Steine, in einer Entfernung von einem bis zwei Fuß von einander eingemauert und an diese mit Riemen Balken befestigt, welche außerhalb über die Mauer herabhingen, um, sobald sie abgerissen würden, auf die Stürmenden nieder zu fallen. Auch lagen auf der Mauer eine Menge Steine, um niedergeworfen zu werden, und die zur Deckung des Rückens eilig aufgeführten Mauern selbst boten gleichfalls zu ähnlichem Gebrauche viele Balken und Steine dar. Die Zitadelle ist bedeutend höher als die Festung, ihre Thürme haben sämmtlich zwei Stockwerke, von denen das obere offen, das untere aber mit einer hölzernen Lage gedeckt ist, die dem obern zur Platteform dient. Aus der Zitadelle führt ein steinerner gewölbter Gang zum Flüßchen Taparavan-Tschai, und ein ähnlicher aus der Festung zum Tendara-Tschai. Mitten in der Festung gewahrt man Spuren eines Fundamentes, wie von einer langen Mauer, die von der Ecke der Zitadelle parallel mit dem östlichen Theile sich hinzog. Stand hier wirklich eine Mauer, so hat sie zu einem sehr zweckmäßigen und nothwendigen verlängerten Querwalle gedient.

In der Festung giebt es eine Moschee, die jetzt zum Krankenhause benutzt wird, und an 400 Wohnhäuser, deren Bewohner schon vor der Ankunft unserer Truppen in die Gebirge gezogen waren.

In der Zitadelle befinden sich zwei hölzerne Magazine, ein Pulverkeller in einem steinernen Thurme, einige Häuser zur Einquartirung der Garnison und eine Kasematte unter dem Hauptthurme, wo man sehr füglich vor den Wirkungen der Bomben und Granaten Schutz finden kann.

Die glückliche Einnahme von Achalkalaki ist von wichtigem Einfluß für die Ruhe in dem angrenzenden Somächetien und Kartalinien. Diese Festung in der Nähe des Winkels, den diese beiden Provinzen dort bilden, gewährte stets den Räubern einen bequemen Schlupfwinkel, die unsere Nomadenlager und Ansiedelungen beunruhigten, und unterstützte die Verheerungen in der ganzen Umgegend. Jetzt ist diesem Uebelstande gesteuert, und verbleibt besagter Platz für immer in Russischem Besitze, so wird jene von der Natur reich begabte Gegend, die bisher nur Verwüstung darbot, in Kurzem bewohnt seyn und ein Muster von Fruchtbarkeit und Kunstfleiß abgeben. Die Ruinen ehemaliger Gebäude, die längs der ganzen Ausdehnung der feuchten Tschildyrgebirge sichtbar sind, zeigen davon, wie bewohnt diese Gegend vorzeiten gewesen ist. Was könnte auch diese Orte hinsichtlich des Vorrathes von Lebensgütern übertreffen. Unter einem mittäglichen Himmelstriche, sind sie, durch die außerordentliche Höhe ihrer Lage, der Schwüle überhoben, die sonst dem Süden eigenthümlich ist, und daher für die Gesundheit des Menschen zuträg-

lich. Die blühendsten und nahrhaftesten Weideplätze bedecken die weite Gegend und gewähren der Viehzucht und den Ackerbau die größten Vortheile: die Seen und Flüsse wimmeln von Fischen; an mehreren Stellen erheben sich große Wälder und bieten die Befriedigung vieler Bedürfnisse zugleich mit der Hoffnung dar, daß sie mit gehöriger Pflege von Seiten der Bewohner noch mehr ausgedehnt werden können.

In militairischer Hinsicht zeigt die Einnahme von Achalkalaki noch einige Umstände, die besondere Aufmerksamkeit verdienen. Man muß der Kühnheit der Garnison von Achalkalaki gebührende Gerechtigkeit widerfahren lassen. Nicht über 1000 Mann stark, und wohl wissend, welche Mittel dem Russischen Korps zu Gebote standen, da sogar die unzugängliche Festung Kars von ihm bezwungen worden war, weihten sich die Vertheidiger von Achalkalaki offenbar dem Untergange, obwohl derselbe ihrer Regierung nicht den mindesten Nutzen verschaffte. Diese Männer, wahrscheinlich die tapfersten in ganz Achalzyk, sperrten sich kühn in die Festung ein, nachdem sie alle Einwohner daraus verjagt hatten, verrammelten alle Thore und beraubten sich selbst aller Mittel zur Flucht. An dem verhängnißvollen Tage ihres Unterganges wurden sämmtliche Getödtete in weißen Hemden gefunden, ein Zeichen ihrer Todesweihe. Die mehr als zweistündige Wirkung unserer Artillerie, die weniger als eine Flintenschußweite von der Festung stand, und mit jedem Schlage die letzten Schutzwehren der Garnison niederschmetterte, vermochte nicht ihren Heroismus zu erschüttern: kaum machte der Kanonendonner eine Pause, um den Unterhandlungen Raum zu geben, als die Kühnheit und Hoffnung der Belagerten aufs Neue erwachte und eine entschiedene Verweigerung ihre einzige Antwort war. Es ist anzunehmen, daß zwei Ursachen sie zu einem solchen Betragen anspornten: erstlich die örtliche Beschaffenheit des tiefen Hohlweges von Toparavan, durch den sie zur Nachtzeit in die Festung Hertwitß zu schleichen wagten, und zweitens die Zuversicht, das Russische Heer werde, nach frühern Beispielen, den Sturm beginnen, ohne die Schutzwehren der Festung zu zerstören, und bevor noch eine offenbare Verwirrung unter der Garnison ausbräche. Sie hatten alle Vertheidigungemittel zur Abwehrung des Sturmes aufgeboten und derselbe hätte nicht ohne schreckliches Blutvergießen vor sich gehen können. Statt dessen entschloß sich die Garnison endlich, durch die zerstörende Kanonade ungeduldig gemacht, ihr Heil in der Flucht zu suchen, indem sie von den Mauern stürzte und sich dem unvermeidlichen Tode unter den sie erwartenden Streichen der Infanterie und Kavallerie preisgab.

Dieser Vorfall zeigt augenscheinlich, daß in den jetzigen Kriegen, die musterhafteste Tapferkeit nur zum Selbstverderb gereicht, wenn sie nicht von der Kriegskunst geleitet wird.

(St.Ptbr.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Bei Macon verlor jüngst ein Hr. Bouillard durch den Biß einer Viper das Leben. Er ging auf die Jagd mit einem Freunde, der ihn warnte, ein feuchtes Gebüsch zu betreten, weil sich Vipern darin aufhielten. Er achtete aber nicht diesen Rath, wurde gebissen und suchte nicht auf der Stelle Hülfe, der Meinung des Freundes vertrauend, daß der Biß eben nichts zu bedeuten haben werde. Nach 60 Stunden war er todt.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., füget Ein Livländisches Hofgericht hiemit zu wissen:

Demnach allhier der Herr Collegien-Assessor und Ritter Thadeus von Bulgarin angesucht hat, daß — da er zufolge des in forma probante beigebrachten, mit Seiner Excellenz dem Herrn wirklichen Staatsrath und Ritter Otto Gustav von Krüdener am 19. April c. abgeschlossenen und am 23. Juli d. J. corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontrakts, das im Dörptschen Kreise belegene Gut Carlowa mit Ruhenthal cum appertinentiis et inventario, so wie das auf dem Hofe Carlowa befindliche steinerne Wohnhaus sammt Wagen- und Backhaus, von gedachter

Excellenz, dem Herrn wirklichen Staatsrath und Ritter Otto Gustav von Krüdener, welchem dieses vorbenannte Gut nebst Zubehör nach Inhalt des ebenfalls in forma probante beigebrachten, zwischen den respektiven Erben weiland Herrn Collegien-Assessors Carl Gustav von Krüdener und dessen gleichfalls verstorbener Ehegattin, gebornen von Gerstorff, am 20. Januar 1827 abgeschlossenen und allhier korroborirten Erbtheilungs-Transakts, erb- und eigenthümlich zugeschrieben worden, — für die Summe von 150,000 Rubeln Bco.-Assig. auf drei Jahre gepfändet und eventualiter gekauft habe — über diesen von ihm erlangten antichretischen Pfandbesitz sowohl, als über den erwähnten Erbtheilungs-Transakt zwischen den von Krüdenerschen Erben, ein Proklam more solito erlassen werden möge: als hat das Livländische Hofgericht, nachdem dem Gesuche mediante resolutione deferirt worden, mittelst dieses öffentlichen Proklams Alle und Jede, welche aus irgend welchem Rechtstitel an genanntes Gut sammt allen Appertinentien und Inventarium Ansprüche und Forderungen machen, und gegen die Verpfändung des Gutes sowohl, als gegen den mehrerwähnten Erbtheilungs-Transakt zwischen den von Krüdenerschen Erben, etwa rechtliche Einwendungen anbringen zu können vermeinen, — mit Ausnahme des Herrn Majors Baron Alexander von Mengden rücksichtlich seiner auf dem Gute Carlowa ingrossirten Forderung von 10,000 Rubeln S. M., — oberrichterlich auffordern wollen, sich binnen der Frist von Einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis bei diesem Hofgerichte gehörig zu melden und ihre etwanigen Ansprüche und Einwendungen zu dokumentiren und auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung: daß nach Ablauf der vorbestimmten Frist Niemand weiter mit Ansprüchen und Einwendungen zugelassen und gehört, dem Herrn Collegien-Assessor und Ritter Thadeus von Bulgarin aber das Gut Carlowa mit Ruhenthal cum appertinentiis et inventario, so wie das auf dem Hofe gedachten Gutes belegene steinerne Wohnhaus sammt Wagen- und Backhaus pfandweise auf drei Jahre adjudicirt werden solle.

Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten hat.

Signatum im Livländischen Hofgericht auf dem Schlosse zu Riga, den 2. August 1828.

Im Namen und wegen des Livländischen Hofgerichts: 1

G. v. Hüene, Präsident.
A. v. Gavel, Aktuar.

Von dem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben am 7ten September c., Nachmittags 3 Uhr, eine Kalesche, so wie mehrere Bauerwelber-Röcke, Tücher, Schürzen und dergleichen auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen.

Dorpat, am 28. August 1828. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.
A. Roth, Secr. subst.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Studierenden der Rechtswissenschaft: William Eberhard und den Studierenden der Philosophie: Leonhard Adelbert Bagration Felix Kieseritzky — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1

Dorpat, den 20. August 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß drei zum Nachlasse weiland hiesigen Bürgers und Bäckermeisters Gottfried Blasius Schönrock gehörige, im 1sten Stadttheil sub No. 142, im 2ten Stadttheil sub No. 14 und No. 46 belegene Häuser cum appertinentiis öffentlich versteigert werden sollen, und dazu folgende Torgtermine anberaumt worden sind, nämlich 1) für das Haus im 1sten Stadttheil sub No. 142 der 15te, 16te und 17te Oktober; 2) für das Haus im 2ten Stadttheil sub No. 14 der 16te, 17te und 18te Oktober, und 3) für das, im 2ten Stadttheil sub No. 46 belegene Haus, der 18te, 19te und 20ste Oktober d. J.

Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner statuirt wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 20. Juli 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndicus Dr. Fr. Georg von Bunge, an Stelle des Bürgermeisters.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Demnach Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Livländische Gouvernements-Regierung, mittelst Befehls aus Hochderen Russischer Expedition den 20. August d. J. sub No. 4824, auf Requisition Einer Erlauchten Kurländischen Gouvernements-Regierung, diesem Rathe den Auftrag ertheilt hat, genau nachzuforschen, ob nicht in den Notariats- und Krepostbüchern dieser Behörde eine Cession über unbewegliches Vermögen oder Kapitalien laut Krepost und Schuldbriefen und sonst andern Dokumenten, welche von dem ehemaligen Mitauschen Kreis-Rentmeister, Titulairrath Feldmann, der vom Jahre 1815 bis zum Juli 1824 an beinah 800,000 Rubel B. Assig. Krongelder zu kurz gekommen, an irgend Jemand ausgestellt seyn möchten, verzeichnet stehen, zugleich auch auszumitteln, ob nicht auf seinem Namen Krepostakten, Pfandbriefe, Abmachungen, Leihbriefe und andere

Verhandlungen, die zur Entdeckung des dem Feldmann gehörigen Vermögens und derjenigen Personen, die mit ihm Geschäfte gemacht, führen konnten, sich irgendwo vorfinden, ferner, daß alle diejenigen, bei welchen in irgend einer Art dem vormaligen Mitauschen Kreis-Rentmeister Feldmann gehöriges Vermögen, Leihbriefe, Krevostakten, Bank-, Lombard- und dem ähnliche Billette, Sachen, baares Geld, in Verwahr stehen, gleich wie auch diejenigen, welche durch Verträge, Rechnungen oder dergleichen ihm etwas schuldig seyn sollten, sowohl darüber bei der örtlichen Obrigkeit Anzeige machen, als auch alle mehrgedachten, dem Feldmann schuldigen Gelder weder ihm, noch auch seinen Bevollmächtigten oder mit ihm in Geschäften gestandenen Personen, sondern an die competente Behörde einliefern mögen, ohne den mindesten Verzug bei Vermeidung der Verantwortung nach aller Strenge der Gesetze für jede Verheimlichung; als bringt solches Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft und genauesten Nachachtung, wornach denn ein Jeder zu achten, die etwanigen Anzeigen oder Einzahlungen bei Einem Edlen Rathe zu machen, und sich vor Nachtheil in Acht zu nehmen hat.

Dorpat-Rathhaus, am 24. August 1828. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Jeden Freitag, Nachmittags um 2 Uhr, kann ich in meiner Wohnung mit Schutzblättern impfen, und frische Lymphe ablassen. 3

Kreisarzt Dr. Frohbeen.

Meine Wohnung ist gegenwärtig im Arrendator Schulzeschen Hause, unweit der deutschen Kirche. 3

J. Claassen, Schornsteinfegermeister.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig in meinem eigenen, ehemaligen Aspholmschen, Hause, an der Petersburger Straße, wohne. 3

F. H. Kelch, Schuhmachermeister.

Der gewöhnliche Obervahlensche Markt wird dieses Jahr unter dem Gute Neu-Obervahlen abgehalten werden, und am 17ten September beginnen. 3

Ein Studierender erbietet sich, täglich ein Paar Stunden Unterricht gegen freie Beköstigung und Wohnung zu ertheilen. Nähere Auskunft erhält man in der Thörnerschen Apotheke. 3

Meine Restauration habe ich einstweilen nach dem fürstlichen Hause am Markt par terre verlegt.

Fr. Gackstetter.

Zu verkaufen.

Beste Wologdasche Talglichte sind zu haben bei P. M. Thun.

40 Sorten Aepfel- und 40 Sorten Birnbäume, alle 3 bis 4jährig, zu 3 Rbl. B. A. das Stück, und Zwerg-Aepfelbäume, welche schon in Töpfen getragen haben, 25 Sorten, das Stück zu 8 Rbl. B. A; 5 Sorten Pflaumenbäume in Töpfen, das Stück zu 4 Rbl. — Schöne gefüllte, dunkle, helle, weiße Rosen, das 100 zu 50 Rbl. B. A. und 8 Sorten besonders seltene Rosen zu 5 Rbl. B. A. das Stück, verkauft Tischlermeister F. Schlüsselberg, wohnhaft auf dem Sandberge.

Alle Gattungen Glasburken, Milchschaalen, Bouteillen, so wie auch ordinaire Karaffen, Fliegengläser, Dintenfässer, Lampengläser und Spiegel von jeder Grösse sind in meiner Wohnung zu haben.

J. F. Giese. 2

Das Haus der Obersekretairin Lenz auf dem Sandberge ist, Abreise halber, zu verkaufen; des Preises und der nähern Bedingungen wegen beliebe man sich an die Eigenthümerin zu wenden. Auch sind daselbst Haus- und Wirthschaftsgeräthe verschiedener Art käuflich zu haben.

Immobil-Verkauf

Das Haus des Herrn Fürsten Barclay de Tolly, am Markt belegen, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere bei dem Herrn Rathsherrn Wegener. 2

Zu vermiethen.

Beim Buchbinder Schuch sind vier Zimmer zu vermiethen. 1

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein ausgelernter, aber unverheiratheter Gärtner, gleichviel ob Ehste oder Lette, willens seyn, die Aufsicht über einen Garten zu übernehmen; so hat derselbe sich bei dem Herrn Aeltesten Stein in Werro zu melden. 2

Verloren.

Auf dem Wege von Dorpat bis den Wissustschen Kihe-Krug, 26 Werst an der Revalschen Straße, sind ein grüner Schlafrock, ein grauer Oberrock und ein Paar rothe Morgenstiefel verloren gegangen; der ehrliche Finder dieser Sachen wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern bei 3

F. W. Wegener.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 940, die der ausgegangenen: 869.

Angekommene Fremde.

Ihre Exc die Frau Generalin v. Anthky, Hr. Oekonom Horn, kommen aus Rußland; Se. Durchl. Fürst Lieven kommt aus Kurland; Herr Schirm kommt aus Riga; Herr Dampfje, Herr Graf von Manteuffel kommen vom Lande, logiren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 72.

Sonnabend, den 8. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 31. August.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Nachrichten von den Operationen vor der Festung Schumla, vom 15., 16. und 17. August.

Vom 10ten bis zum 13ten ist nichts Wichtiges vorgefallen. In der Nacht vom 13ten auf den 14ten attakirte der Feind zu gleicher Zeit unsere beiden Flanken und die Position des Generals Lieutenants Rüdiger, bei Eski-Stambul. Begünstigt vom Getöse eines heftigen Sturmes, gelang es ihm unbemerkt eine Redoute unseres rechten Flügels zu erreichen und sich, fast ohne einen Schuß, in Besitz derselben zu setzen. Gleich darauf attakirte die türkische Reiterei, unterstützt von der regulären Infanterie und 8 Kanonen reitender Artillerie, die zweite Redoute, während ein anderes Kavallerie-Detaschement sich näherte, unsern rechten Flügel zu umgehen. Diese Bewegung ward durch die Kosaken, die von der reitenden Jägerdivision unterstützt waren, vereitelt: auch die hartnäckigen Anfälle des Feindes auf unsere zweite Redoute wurden durch das heftige Feuer der benachbarten Redouten und der sie vertheidigenden Jägerregimenter, des 15ten und 16ten, so wie eines Bataillons des Regimentes Tambow, zurückgeschlagen. Die Ankunft der reitenden Artillerie-Brigade entschied das Gefecht; die Türken wurden in die Flucht getrieben und bargen sich hinter den Mauern von Schumla. Indessen hatten sie doch so viel Zeit gehabt, sechs Kanonen, die sie in jener Redoute vorfanden, mit sich zu schleppen. Unser Verlust an diesem Platze beläuft sich auf 163 Getödtete und 424 Verwundete; unter den erstern befindet sich der Chef der 3ten Brigade der 8ten Infanterie-Division Generalmajor Baron Wrede, der als Opfer seiner Unvorsichtigkeit fiel. Er wurde in der, seiner Vertheidigung anvertrauten Redoute niedergehauen. Zum allgemeinen Bedauern sank auch der tapfere Kommandeur des 15.

Jägerregimentes, Obrist Jesimjew, der sich mit zwei Kompagnien auf den Feind warf, um die von ihm occupirte Redoute ihm wieder abzunehmen. Auf unserem linken Flügel attakirten die Türken mit gleicher Heftigkeit die äußerste Linie des 7ten Korps, wahrscheinlich in der Absicht, das Dorf Marasch zu besetzen, woselbst die Wagenburg und das Hospital dieses Korps verlegt waren. Doch mißlangen ihre Anstrengungen vor der Tapferkeit der beiden Bataillone des Regimentes Ufim, von denen das eine, bei seiner Vertheidigung gegen einen überlegenen Feind, an 300 Mann Todter und Verwundeter einbüßte. Bei diesem Vorfalle gerieth eine Kanone, deren Pferde und Leute erschlagen waren, in die Hände des Feindes. Zuletzt wurde noch bei Eski-Stambul der Generallieutenant Rüdiger von türkischer Infanterie und Kavallerie angegriffen und schlug sie mit bedeutendem Verluste für den Feind. In Folge dieses Treffens fand der Oberbefehlshaber der 2ten Armee, General-Feldmarschall Graf Wittgenstein, für nöthig, die beiden Blokadekorps vor Schumla mehr zu concentriren und beorderte deshalb den Generallieutenant Rüdiger mit seinem Detaschement Eski-Stambul zu verlassen und sich jenen anzunähern. Die Entfernung des Generallieutenants Rüdiger benutzend, rückte ein feindliches Detaschement mit einem Transport, am 16ten, auf dem Wege aus Tschelikawaka (Tschali-Karaka) in Schumla ein. Am 17. August war Alles ruhig. (St.Ptb.Z.)

Paris, vom 25. August.

Das Messager des Chambres vom 23. August und der Courier Erançais liefern folgenden Artikel unter der Rubrik: „Türkisches Bulletin":

Man hat in den russischen Bulletins, die bis jetzt bekannt gemacht worden sind, eine Aufrichtigkeit in der Sprache bemerkt, die man in Dokumenten dieser Art zu finden, bisher nicht gewohnt gewesen ist. Wir wollen die türkischen Bulletins über eben diesen Gegenstand mittheilen, um die orientalische Uebertreibung in ihrem ganzen Umfange zu zeigen.

Türkisches Bulletin.

„Die erste Freudenbothschaft aus dem türkischen Hauptquartier ist am 12ten Juli in Konstantinopel angekommen. Nach dieser Urkunde hätten die Russen am 7ten, die Position des Hadshik Oglu-Bazardshik zwischen Schumla und Varna angegriffen, und, wären nach einem Gefechte, das bis zum Anbruch der Nacht währte, zurückgeschlagen worden, nachdem sie 1500 Todte auf dem Schlachtfelde zurückgelassen hatten. Am folgenden Morgen sey der Angriff erneuert worden, und die Türken hätten mit eben dem Glücke, allein vorzüglich durch den tapfern Widerstand der regulären Truppen unter Anführung des Hafiz-Pascha, die Russen zurückgedrängt, Viele getödtet und sechs Kanonen erobert. Am selbigen Tage sollte auch auf dem linken Ufer der Donau, zu Moldawitz, ein hitziges Gefecht zwischen dem türkischen Armeekorps, das im Angesichte von Widdin kampirt, und einem russischen Korps von 15,000 Mann mit 20 Kanonen, vorgefallen seyn, in welchem das Letztere, nach einem fünfstündigen blutigen Gefechte, 2000 Mann an Getödteten und Verwundeten verloren habe und auf seinem Rückzuge bis auf wallachischen Boden, wie es heißt, bis Czoroi, verfolgt worden sey.

Am 10. Juli soll ein beträchtliches Korps russischer Kavallerie von 4000 Mann, unterstützt von 4 bis 5000 Fußsoldaten, durch Ali-Pascha bei Taschli-Tepe, in der Gegend von Bazardshik in die Flucht geschlagen worden seyn und 600 Reiter nebst vielen Gefangenen verloren haben, unter denen ein Offizier vom Generalstabe. Doch ist hier etwas zu bemerken, daß nämlich zwischen dem 10. und 15. Juli andere Gefechte geliefert worden seyn müssen, deren Resultate ungleich für die Türken ausgefallen seyn dürften, weil sich hier eine Lücke in den Mittheilungen der Regierung vorfindet, und weil es der russischen Avantgarde, nach verschiedenen Angriffen auf die Position von Varna, gelungen ist, sich in der Nachbarschaft dieses Platzes festzusetzen; doch ist dabei auch zu sagen, daß die Ankunft des Kapudan-Pascha, mit einer imposanten Verstärkung die Russen von dort verdrängt hat, die in diesem Treffen einen Obrist eingebüßt haben, der gefangen genommen worden und bei dem man Papiere von der größten Wichtigkeit gefunden.

Am 23. Juli sind noch mehrere Tataren aus dem Hauptquartier des Hussein-Pascha in Schumla angelangt, die die Ueberbringer neuer Siegesnachrichten sind. Soviel man bis jetzt davon weiß, hätten die Russen sich am 20. Juni auf 1½ Meilen Varna mit großen Streitkräf-

ten genähert, um den Kapudan-Pascha dort anzugreifen; wären aber nach 12stündigem Kampfe mit einem ansehnlichen Verluste zurückgetrieben worden. Izzed-Mehmet-Pascha schickte sich an, den Feind in seiner Stellung anzugreifen, er hatte sie aber in der Nacht geräumt und sich um eine Meile zurückgezogen. Indessen hatte eine Abtheilung der russischen Flotte eine Landung bei Varna versucht, war jedoch durch die türkischen Batterien daran verhindert worden, deren Feuer eines ihrer Transport-Schiffe übel zurichtete. Der Angriff der Russen auf Schumla, am folgenden Morgen, fiel nicht weniger unglücklich für sie aus; sie wurden mit einem Verluste von 2000 Mann zurück gejagt, und viele Gefangene ihnen abgenommen."

So lauten die Bulletins, die in den Straßen zu Konstantinopel, dem Volke, das bereits ungeduldig zu werden anfing, von einem Iman oder wen sonst der Mufti und seine Geistlichkeit dazu gedungen haben, verlesen werden.

Die Allgemeine Zeitung, aus welcher andere deutsche und französische Blätter dieses Bulletin entlehnt haben, scheint durch die kluge Vorsicht mit der sie es ihren Lesern darlegt, das wenige Zutrauen zu äußern, daß sie selbst zu der Wahrhaftigkeit desselben hegt. Der Verfolg dieses Bulletins, den sie unter demselben Datum vom 26. Juli mittheilt, verhehlt nicht die Verlegenheit des Divan, wie er die Einwohner der Hauptstadt beruhigen soll. Er lautet also:

Konstantinopel, vom 26. Juli.

„Die günstigen Berichte Hussein-Beys aus dem Lager bei Schumla, welche, so übertrieben sie auch seyn mögen, doch von den Muselmännern geglaubt wurden und große Freude erregten, sind von Seite des Reis-Effendi des Dragomans der verschiedenen Gesandtschaften unter Beifügung mehrerer Details mitgetheilt worden, woraus sich wenigstens so viel ergiebt, daß die Türken mit vielem Muthe kämpfen, und ihren Gegnern jeden Fuß Landes streitig machen, ob sie gleich selbst bei Schumla mit Entbehrungen aller Art zu kämpfen haben. Als der wichtigste Vorfall wird das Treffen bei Varna, am 20sten Juli geschildert, welches 12 Stunden gedauert, und wobei die Russen 2000 Mann verloren haben sollen. Ein am 21sten erfolgtes Postengefecht bei Schumla soll ebenfalls zum Nachtheile der Russen ausgefallen seyn. Bei Widdin und Giurgewo wollen die Türken sogar die Offensive ergriffen haben u. s. w. Diese Mittheilungen wurden schnell bekannt, und da aus Allem hervorgeht, daß die Russen einen Hauptangriff auf Schumla beabsichtigen, so ist es natürlich, daß den weitern Nachrichten mit großer Neugierde entgegen gesehen wird. Allein seit drei Tagen kommunizirte der Reis-Effendi nichts Neues mehr, ungeachtet er täglich Kouriere aus Schumla erhält. Eigentliche Bulletins sind bis jetzt, wie in frühern Kriegen geschah, noch nicht beim Pforten-Palaste angeschlagen worden. — Uebrigens haben diese günstigen Nachrichten die Bewaffnungen in der Hauptstadt etwas beschleunigt, und es sind nun hundert Distrikte der Stadt bereit, auf den ersten Befehl ins Feld zu ziehen. Indessen hofft man hier, daß die Hauptarmee ihre Defensivstellung bei Schumla behaupten und demnach für Konstantinopel in diesem Jahre nichts zu fürchten seyn wird."

(St. Ptbg. Ztg.)

Aus den Maingegenden, vom 2. September.

Ein Schreiben aus Nürnberg sagt, daß man dem Verbrechen hinsichtlich des eingesperrten Kasper Hauser bereits auf der Spur sey. Durch eine Amme, welche auf die gerichtliche Aufforderung erschienen sey, und aussagte, daß sie zu jener Zeit einen vornehmen, reichen Knaben genährt habe, welcher aber später verschwunden sey, ohne daß sie je hätte erfahren können, wohin, nebst andern Angaben und Auskunft derselben, sey man auf die Spur gekommen, daß dieser unglückliche Jüngling aus einer gräfl. Familie stamme (man weiß auch den Namen) und Erbe eines Vermögens von vielleicht 1½ Million Gulden sey, und daß bloße Habsucht diesem Verbrechen, welches die ganze Menschheit empören muß, zum Grunde gelegen. Der Gegenstand wird scharf und geheim untersucht und die Protokolle darüber, wie es heißt, von dem Vorstand selbst aufgenommen.

Wien, vom 30. August.

Die schon früher mitgetheilte Nachricht, daß die Infantin Donna Maria da Gloria, Tochter Sr. Maj. des Kaisers von Brasilien, zur Vollendung ihrer Erziehung nach Wien kommen werde, wird durch ein zu Genau eingelaufenes neapolitanisches Schiff bestätigt, welches die nahe Ankunft dieser Prinzessin daselbst anzeigte. Von der am hiesigen Hofe akkreditirten brasil. Gesandtschaft werden, wie es heißt, einige Individ-

nen unverzüglich nach Genua reisen, die Prinzessin zu empfangen.

Paris, vom 28. August.

Der Precurseur in Lyon berichtet aus Marseille, daß das 29. Infanterie-Regiment dort eingerückt sey und 10 Tage daselbst bleiben werde, bis die Einschiffungsanstalten in Toulon beendigt sind. Die Etappenstraße von Aix nach Toulon ist mit Truppen und Gepäck bedeckt. Nach dem Abgange des 29. Regiments besteht die Besatzung von Marseille nur aus dem 5ten Bat. des 8ten Regt.; am 14. Sept. rückt das 6te Regt., aus der Umgegend von Bayonne, ein. Man hat 33 Kauffahrteischiffe zu 16 Frs. monatlich, per Tonne, gemiethet. Fremde Schiffe haben die Fracht zu 12 Frs. übernehmen wollen, die Consuls mehrerer Mächte sich aber dem Wunsche ihrer Landsleute entgegengesetzt und darüber an ihre Regierungen berichtet.

Der ehemalige Großmarschall des kais. Pallastes, General Bertrand, der Napoleon nach St. Helena begleitete, hat seine Tochter, eines der schönsten Frauenzimmer der Hauptstadt, mit einem jungen und reichen Amerikaner, Hrn. James Thayer, verheirathet. Die Vermählung wurde in einem kleinen, aber niedlichen Hause in der Straße de la Victoire gefeiert, das einst das Wohnhaus des damaligen Generals Buonaparte war, und in welchem er sich bis zum Tage nach dem 18. Brümaire aufhielt, der ihn in den Pallast der Könige führte. Vor den Augen der Versammlung, die aus ausgezeichneten Personen aus den Zeiten der Republik, des Kaiserreichs und der Restauration bestand, hing ein Kupferstich, nach dem schönen Gemählde von Horace, auf welchem die Familie Bertrand um das Grab Napoleons auf St. Helena gruppirt ist.

London, vom 27. August.

Die irischen Zeitungen enthalten die Nachricht, daß der Marq. v. Anglesea mit einer großen Gesellschaft in Knocklofty (Tipperari) zu Mittag gespeist habe. Vorher ritt er, von dem Admiral Sir C. Pager und Ld. Donoughmore begleitet, nach dem, etwa 20 (engl.) Meilen von Knocklofty entfernten Mayfield, und kam zum Mittag nach Knocklofty zurück. Man hat sich gewundert, daß der Marquis es gewagt habe, ohne eine starke Bedeckung, die, ihres unruhigen Zustandes wegen so berüchtigte Gesellschaft Tipperary zu betreten, und der Marq. v. Anglesea ist der erste Statthalter von Irland, der es gewagt hat, unter den Bauern, ohne Begleitung einer bewaffneten Macht, zu erscheinen. Wie groß übrigens die Zuneigung, schon nach der kurzen Verwaltungszeit des Marq., zu ihm seyn muß, geht aus einem Umstande hervor, der sich kürzlich in Nenagh in der Gesellschaft Tipperary ereignete. Ein gewisser Hr. Brereton, eine Magistratsperson, hatte sich bei den Leuten daselbst durch sein Benehmen bei einem kürzlich entstandenen Tumult so verhaßt gemacht, daß sie bei der Ernte sein Korn " weder für Geld, noch aus Liebe" mähen wollten, und es daher zu besorgen stand, daß es auf dem Halm verfaulen würde. Auf Veranlassung des Statthalters, der sich an Ort und Stelle befand, bat Ld. Dunally die Bauern an dem Marktkreuze, sich doch bewegen zu lassen, das Korn zu nähmen, wozu sie sich denn auch, nach einigem Hin- und Herreden, entschlossen, „aber nur zur Ehre des Marq. v. Anglesea," dem sie ein dreifaches Lebehoch brachten.

Die Arbeiten am Tunnel ruhen jetzt ganz. Man hat am Ende des Ganges eine Mauer aufgeführt, die, da sie wasserdicht ist, keine Feuchtigkeit durchläßt, so wie sie verhindert, daß der Fluß, bei dem unvollendeten Zustande des Werks, nicht noch ein Mal einen Durchbruch bewirken kann. Die Quantität Wasser, welche gegenwärtig in den Tunnel eindringt, ist sehr gering, und das ganze Innere so fest und frisch, als vor ehe sich das Unglück ereignete. Die Arbeiter sind größtentheils entlassen worden, und selbst die wenigen, noch beschäftigten, werden kaum noch eine Woche behalten werden.

Die Zahl der Sklaven, welche von 1807 — 1827 auf Jamaica Schulden halber verkauft worden sind, beträgt 22,661, und der Ertrag war 1 Mill. 690,092 Pf. St.

Aus den Niederlanden, vom 1. September.

Am 15. d. brach in Meenen durch Anwachsen der Lys ein Deich, welcher die, im Wiederaufbau begriffenen Festungswerke geschützt hatte. Der Schade wird auf 15,000 Gulden geschätzt und es wird wohl erst in drei Wochen wieder gearbeitet werden können. Dabei ist die ganze Gegend bis Kortryk hin überschwemmt und manche Pächter sind ganz zu Grunde gerichtet. Auch in der Provinz Gröningen sind die von dem anhaltenden Regen durchweichten Deiche gebrochen, und die aus der Drenthe eingedrungenen Wassermassen haben sich über große Strecken Landes ergossen und viele Ernten vernichtet.

Wien, vom 2. September.

Ein außerordentlicher Courier aus Rio de Janeiro brachte unserm Monarchen die Nachricht, daß der Kaiser Don Pedro, in Folge der Ereignisse in Portugal, sich entschlossen habe, dem früheren Plane zufolge, die Königin D. Maria da Gloria unverzüglich nach Wien zu senden, um sie dem Schutze und der Fürsorge ihres durchlauchtigsten Großvaters zu übergeben. J. Maj. ist in diesem Augenblick bereits auf der Reise begriffen, und wird in Genua landen. Man hofft, daß dieses kostbare Unterpfand vom Geschick bestimmt seyn könnte, für Portugal ein Band der Versöhnung und des innern Friedens zu werden. (b. Z.)

Aus Italien, vom 28. August.

Man meldet aus Ancona vom 2. August: Gestern kam aus Cataro die russ. Brigg Achill mit Depeschen für den kaiserl. Hof hier an; am Bord dieses Schiffes befand sich als Passagier der Agent des Grafen Capodistrias, Hr. Mauromati. Diese Brigg wurde von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus dem Präsidenten von Griechenland zum Geschenk gemacht, und wird, sobald die zweite Division der russ. Eskadre in den Archipel eingelaufen ist, die griech. Flagge aufstecken. Gestern kam eine franz. Brigg aus Corfu an, welche den Adjutanten des Grafen v. Guilleminot bei dem Lazareth an das Land setzte, und dann sogleich wieder unter Segel ging.

Das Giornale del Regno delle due Sicilie vom 18. Aug. enthält folgenden Artikel: „Ende Aprils 1816 wurde zwischen unserm Königlichen Hofe und der Regentschaft von Tripolis ein Friedens-Traktat geschlossen. Der dortige Bei gerieth, man begreift nicht aus welchem Grunde, auf den Gedanken, daß dieser Traktat, mit der Thronbesteigung Sr. Maj. unsers jetztregierenden Königs aufgehört habe, und verlangte daher, Behufs Erneuerung gedachten Traktats, das gewöhnliche Geschenk von 100,000 sp. Thalern. Dieses Ansinnen wurde natürlich abgeschlagen, und dem Bei die Ungerechtigkeit und Unhaltbarkeit seiner Forderung bewiesen; worauf er förmlich darauf verzichtete und nun in den Verhältnissen beider Staaten wieder die vollkommenste Eintracht herrschte. So standen die Sachen, als man unlängst, mit dem höchsten Befremden, erfuhr, daß der Bei die Forderung des Geschenkes nicht nur auf das dringendste wiederholt, sondern unserer Regierung sogar einen peremtorischen Termin von zwei Monaten zur Ertheilung ihrer Antwort gesetzt habe. Da nun die Würde der Krone und die Sicherheit der Königl. Flagge erheischen, daß der schwankenden Ungewißheit, worin sich die Verhältnisse zwischen unserm Hofe und gedachter Regentschaft durch diese Forderungen befinden, auf feierliche Weise ein Ende gemacht werde, so hat Se. Maj. beschlossen, eine Marine-Division unter dem Linienschiffs-Capitän Don A. Sozi Carafa nach Tripolis zu beordern, und demselben aufzutragen, mit dem Bei auf geziemende Weise zu unterhandeln, um denselben in der Art, welche ihm am zweckmäßigsten scheinen wird, dahin zu vermögen, den Friedenszustand zwischen unserem Hofe und jener Regentschaft nicht zu stören. Die hierzu bestimmte Division ist am 14ten d. M. unter Segel gegangen. (b. Z.)

Lissabon, vom 16. August.

Die Ungewißheit der Existenz des D. Miguel, welche namentlich durch die Maaßregeln der verschiedenen europäischen Mächte und durch die Zurückberufung ihrer Gesandten veranlaßt wird, giebt seiner Regierung ein ungemein düsteres Ansehen. Selbst seine geheimsten Anhänger verrathen Besorgniß, und die tiefe Ruhe, welche auf den Bürgerkrieg gefolgt ist, der ziemlich lang und schwer werden zu wollen schien, und doch wie durch einen Zauberschlag geendet hat, läßt sie eine plötzliche Veränderung fürchten. Das Betragen der Engländer kann man sich hier nicht erklären. Kein einziges engl. Kauffahrteischiff läßt sich sehen und man glaubt bestimmt zu wissen, daß alle diejenigen, welche schon nach Portugal bestimmt waren, Gegenbefehl erhalten haben, und sogar ihre Ladungen würden in die Magazine zurückgebracht haben. So ist etwas, seit einem Jahrhundert Unerhörtes eingetreten, nämlich daß in diesem Augenblick auch nicht ein einziges englisches Fahrzeug im Hafen liegt. Seit länger als 14 Tagen kommen auch hier keine engl. Packetboote an, obgleich der Wind vollkommen günstig ist, so daß sich bereits das Gerücht verbreitet hat, es würden künftig dergleichen gar nicht mehr, oder doch nur höchstens zwei Mal im Monat, ankommen, während sonst wöchentlich Nachrichten aus England eingingen.

Die Spannung zwischen D. Miguel und der Wittwe Königin dauert fort. Die letztere führt jetzt eine neue Beschwerde über ihren Sohn,

nämlich, daß er seiner Schwester die Pension nicht mehr zahlen will. Indessen will man behaupten, daß diese Maaßregel von der Nothwendigkeit eingegeben sey: denn es fehlt an Geld.

Die Miguelisten haben allerhand günstige Folgerungen aus der Ankunft der franz. Corvette l'Arriege ziehen wollen, die nach Rio de Janeiro bestimmt ist. Man will behaupten, daß sie nach Madeira gehe, um die dortige Regierung von den Maaßregeln zu unterrichten, die man hier nimmt.

Die Gazeta vom 15. enthält die Verordnung des D. Miguel, wonach jetzt Scheidemünzen mit seinem Bildniß geprägt werden sollen.

Es ist hier eine neue Verordnung erschienen, das Vermögen nicht nur der Rebellen, sondern auch Aller, die das Reich verlassen haben, einzuziehen. Zugleich droht man allen, die von dem Eigenthum jener Personen in Verwahrung haben oder wissen, mit den strengsten Strafen, wenn sie Anzeige davon unterlassen. Schiffe, welche dergleichen Flüchtlinge fortgeschafft, sollen mit einer Buße von 400,000 Rees oder mit dreijähriger Galeerenstrafe in Afrika belegt werden. Auch ist noch eine Militär-Commission, unter dem Gen.-Lieut. Sabugage, niedergesetzt, um das Verhalten aller seit dem 8. März angenommenen Offiziere strenge zu untersuchen.

(b.Z.)

Paris, vom 31. August.

Am 20. hatte der niederländische, bei dem russ. Hofe accreditirte Gesandte, der Vicomte v. Chateaubriand, der Herzog v. San Carlos mit dem Herzog v. Montemar und Hr. Horace Vernet Audienz bei dem Könige in St. Cloud. — Der König tritt am 1. September gleich nach dem Staatsrath seine Reise in die Provinzen an.

Die Transportschiffe, welche am 17ten der Expedition nicht folgen konnten, sind am 20sten unter Convoi der Briggs Husar und Komet zu ihrer Bestimmung abgegangen. — Es hieß, daß 50,000 Gezelte mit eingeschifft worden. — Aus den nördlichen Departementen gehen jetzt Truppen nach dem Süden, um die Stelle der eingeschifften Regimenter zu ersetzen.

Das Journal du Commerce will wissen, eine mächtige Partei, selbst der Kriegsminister, wäre mit der Proklamation, welche der General Maison an seine Truppen erlassen, unzufrieden, weil darin von Befreiung der Hellenen die Rede sey, obgleich der Vertrag vom 6. Juli den Griechen keine vollständige politische Freilassung zusage.

Das J. d. Deb. urtheilt von der Abreise des Kaisers vom Heere, daß nun der Marsch auf Constantinopel bis zum nächsten Jahre ausgesetzt scheine.

Seit 2 — 3 Jahren wurde bei Grenoble ein neues Fort, für etwa 1500 Mann begonnen und ziemlich lässig. Plötzlich ist Befehl ergangen, noch ein anderes mit Kasernen für 5000 Mann zu errichten, die Stadt selbst soll zum Waffenplatz, und die Isere anders und um die Wälle der Stadt geleitet werden.

Türkische Gränze, vom 25. August.

Privatbriefen aus Semlin vom 27. August zufolge, hatte man in Belgrad Nachrichten bis zum 14. aus Konstantinopel, nach welchen Alles zu den Waffen gegriffen haben soll. Die meisten Kaufmannsläden waren geschlossen und aller Verkehr stockte. Der Sultan wollte, wie es hieß, den Sandschack-Scherif am 20. aufpflanzen lassen, und mit den Milizen das Lager außerhalb der Stadt beziehen. (b.Z.)

London, vom 30. August.

Ein Augenzeuge berichtet aus Siera Leone vom 10. Juni, daß er vier Wochen vorher dem Obersten Denham vorgestellt worden sey, als dieser den Oberbefehl in der Colonie übernommen habe. Eine zahlreiche Versammlung von Offizieren, Beamten, obrigkeitlichen Personen und Kaufleuten habe sich bei seinem Lever eingefunden, und er sey von seinem Staabe und seinen Freunden umgeben gewesen, den Gefahren der Schlacht von Waterloo und den Wüsten von Afrika glücklich entronnen — und ruhe jetzt schon in seinem Grabe. Die Ursache, warum das Klima so mörderisch sey, ließe sich nicht angeben; die Gegend sey sehr schön und malerisch, und ein Freund der Natur werde sich am Anblick derselben kaum sättigen können, besonders, wenn er sie in der Nacht betrachte. Der Schreiber fügt noch hinzu, sein Freund möge ihm bald antworten, denn das Leben sey hier sehr ungewiß, und ersucht ihn, auf den Umschlag des Briefes zu setzen: „Sollte der, an welchen dieß gerichtet ist, todt seyn, so beliebe man den Brief an — zu senden" u. s. w.

Herr Auverny, der Capitain des französischen Schiffes l'Harmonie, das am 5. Juni von Calcutta in Bordeaux eingelaufen ist, hat in der

Gegend des Vorgebirges der guten Hoffnung mehrere Eisinseln gesehen, und die Wahrheit dieser Angabe wird von dem zweiten Lootsen des spanischen Schiffes Constancia, D. P. Medina y Correa, der am 18. Juli, von Manila kommend, in Cadiz anlangte, bestätigt. Das spanische Schiff sah sie unter 35° 54′ 46″ S. B., und 24° 07′ 44″ O. L. Es waren sieben Eisberge, worunter mehrere bedeutende, unter andern ein großer, ziemlich hoher, mit zwei Spitzen. Einer der größten bildete ein Viereck von 25 — 30 Toisen (150 — 180 Fuß) Höhe, aber ohne Spitzen.

Türkische Grenze, vom 27. August.

Die Griechische Biene enthält Folgendes aus Aegina vom 10. Juli: Der tapfere Capitän Hastings hatte vor seinem Tode auf Zante den Wunsch ausgesprochen, in griech. Erde begraben zu seyn. Der Präsident Griechenlands, welcher bei der Bestattung desselben persönlich zugegen zu seyn wünscht, hat deshalb befohlen, die Leiche nach Aegina zu bringen, Dies ist nun geschehen; sie ist auf einer Kanonierschaluppe nach Lutraki bei Korinth, von da aber über den Isthmus nach Aegina gebracht worden, woselbst sie von dem Freunde des Verstorbenen, Hrn. Georg Finlay, bis zur Rückkehr des Präsidenten von dem westlichen Ufer Griechenlands aufbewahrt werden wird. Das Dampfschiff Perseverance wird jetzt von dem Capitän Falanga, welcher als Lieutenant unter Hastings diente, befehligt.

Vermischte Nachrichten.

Der Hr. Baron v. Maltzahn, welcher v. J. eine bedeutende Wette darauf gewann, daß er in Dresden 6 Wochen vom Kopf bis zur Zehe nur Rosenfarb gekleidet erschien, (die gewonnene Summe von 1500 Thlr. schenkte er den Armen), scheint an dem in öffentlichen Blättern schon mehrmals erwähnten Herz. Sächsischen Hofguitarristen Zocchi: Zocherti, aus Wartha gebürtig, einen Nachfolger zu haben. Hr. Z.-Z. soll mit einem Hrn. C. W. eine Wette eingegangen haben, von Michaelis d. J. an bis 1. Jan. 1829 kein Concert anders, als in Rosa gekleidet, zu geben. Bis jetzt sah man diesen Guitarrespieler nie anders, als ganz schwarz gekleidet, welche Farbe sogar sein Instrument und auch der Einband seiner Musikanten trägt.

Hr. Beaudoin, Erfinder einer neuen Maschine, um unter dem Wasser zu fahren, zeigte neulich seinen Apparat dem Herzoge von Bordeaux und dessen Schwester, in Bagatelle, vor. Der Taucher blieb, von seinem Helm geschützt, eine Viertelstunde unter dem Wasser, ohne mit der atmosphärischen Luft Gemeinschaft zu haben.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Werner das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 50 auf Erbgrund belegene zur Nachlaßmasse weiland hiesiger Bürgersfrau Gertruta Elisabeth Ehlers gehörig gewesene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis hierselbst für die Summe von 2405 Rubeln Bco.-Assig. meistbietend erstanden und mittelst diesseits unterm 31sten März 1827, sub No. 513, erlassener, bei Einem Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte am 27sten April d. J. gehörig korroborirter Resolution, den Zuschlag erhalten und nunmehro zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis und also spätestens am 12. Oktober 1829, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungestörte Eigenthum mehrgedachten Immobils dem Meistbieter, hiesigen Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Werner, zugesichert werden soll. V. R. W. 3

Dorpat-Rathhaus, am 31. August 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät die Frau Titulairräthin Johanna

von Gouesiain, geborne Baronesse von Loudon, auf deren im Rigaschen Kreise und Roopschen Kirchspiele belegenes Gut Daiben um Erweiterung des bereits gegebenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat, so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3

Zu Riga, am 1. September 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
G. v. Rennenkampff, Rath.
Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Jeden Freitag, Nachmittags um 2 Uhr, kann ich in meiner Wohnung mit Schutzblattern impfen, und frische Lymphe ablassen. 2

Kreisarzt Dr. Frohbeen.

Meine Wohnung ist gegenwärtig im Arrendator Schulzeschen Hause, unweit der deutschen Kirche. 2

J. Classen, Schornsteinfegermeister.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig in meinem eigenen, ehemaligen Aspholmschen, Hause, an der Petersburger Straße, wohne. 2

F. H. Kelch, Schuhmachermeister.

Der gewöhnliche Oberpahlensche Markt wird dieses Jahr unter dem Gute Neu-Oberpahlen abgehalten werden, und am 17ten September beginnen. 2

Ein Studierender erbietet sich, täglich ein Paar Stunden Unterricht gegen freie Beköstigung und Wohnung zu ertheilen. Nähere Auskunft erhält man in der Thörnerschen Apotheke. 2

Meine Restauration habe ich einstweilen nach dem fürstlichen Hause am Markt par terre verlegt.

Fr. Gackstetter.

Auktion.

Auf dem Gute Klein-Johannishoff im Kannapähschen Kirchspiele wird am 19ten September d. J., Morgens um 9 Uhr, verschiedenes Hausgeräth und Meublen aller Art unter dem Hammerschlag verkauft werden. 3

Zu verkaufen.

Beste Wologdasche Talglichte sind zu haben bei P. M. Thun.

40 Sorten Aepfel- und 40 Sorten Birnbäume, alle 3 bis 4jährig, zu 3 Rbl. B. A. das Stück, und Zwerg-Aepfelbäume, welche schon in Töpfen getragen haben, 26 Sorten, das Stück zu 8 Rbl. B. A.; 5 Sorten Pflaumenbäume in Töpfen, das Stück zu 4 Rbl. — Schöne gefüllte, dunkle, helle, weiße Rosen, das 100 zu 50 Rbl B. A. und 8 Sorten besonders seltene Rosen zu 3 Rbl. B. A. das Stück, verkauft der Tischlermeister F. Schlusselberg, wohnhaft auf dem Sandberge.

Alle Gattungen Glasburken, Milchschaalen, Bouteillen, so wie auch ordinaire Karaffen, Fliegengläser, Dintenfässer, Lampengläser und Spiegel von jeder Grösse sind in meiner Wohnung zu haben.

J. F. Giese.

Immobil-Verkauf.

Das Haus des Herrn Fürsten Barclay de Tolly, am Markt belegen, ist unter guten Bedingungen zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere bei dem Herrn Rathsherrn Wegener. 1

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein ausgelernter, aber unverheiratheter Gärtner, gleichviel ob Ehste oder Lette, willens seyn, die Aufsicht über einen Garten zu übernehmen; so hat derselbe sich bei dem Herrn Aeltesten Stein in Werro zu melden. 1

Verloren.

Am 23. August ist eine Brieftasche dem Bedienten Jahn Johannson in Kawershof, von der Bude des Herrn Schamajew bis zu dem Herrn Thun seiner Bude verloren gegangen, in welcher 20 Rbl. B. A. und eine Verschreibung auf 500 Rbl. befindlich waren. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Verlorne gegen eine Belohnung vom 5 Rbl. B. A. bei dem Holzinspektor Rauch abzugeben. 3

Auf dem Wege von Dorpat bis den Wissustschen Kitze-Krug, 26 Werst an der Revalschen Straße, sind ein grüner Schlafrock, ein grauer Oberrock und ein Paar rothe Morgenstiefel verloren gegangen; der ehrliche Finder dieser Sachen wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern bei 2

F. W. Wegener.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	72¾ Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	73 —	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	— —	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	— —	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅜ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Graf Mellin, Herr Major von Dittmar nebst Familie, Frau Pastorin Steingrüber, kommen vom Lande, log. im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 73.

Mittwoch, den 12. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 31. August.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Nachrichten von den Operationen vor der Festung Varna, vom 19ten August.

Seit dem Treffen am 9ten, wo der General-Lieutenant Fürst Menschikow so unglücklich verwundet wurde, sind die Belagerungsarbeiten mit möglichster Thätigkeit, unter der Leitung des stellvertretenden Chefs vom Staabe jenes Detaschements, General-Majors Perowski von der Suite Seiner Kaiserl. Majestät, fortgesetzt worden. Am 11ten, 12ten, 13ten und 14ten wurden, ungeachtet des heftigen Feuers der Belagerten, die Sappen-Arbeiten bis auf 80 Faden von dem Kamme des Glacis fortgeführt, und eine neue Demontir-Batterie für 5 Mörser aufgeworfen. Der Erfolg dieser Arbeiten war so wohl gelungen und der Garnison so unerwartet, daß am Abende des 14ten, nachdem das Feuer von der neuen Batterie zu spielen anfing, es dem 13ten und 14ten Jägerregimente glückte, die feindlichen Contre-Approchen zu stürmen, wobei an hundert Türken auf dem Platze blieben. Am 15ten und 16ten erfolgte nichts Wichtiges, die Sappen-Arbeiten wurden fortgesetzt und sämmtliche Punkte der Circumvallationslinie gehörig befestigt.

Am 17ten August traf der General-Adjutant Graf Woronzow ein, um, nach dem Allerhöchsten Befehle, das Kommando des Blokadekorps statt des Fürsten Menschikow zu übernehmen. In der Nacht auf den 19ten machte der Feind einen Ausfall auf die rechte Flanken-Redoute unserer Linie, und wurde von zwei Kompagnien des Infanterie-Regimentes Herzog Wellington mit Verlust zurückgeschlagen. Als Graf Woronzow, indem er die Linie umritt, an diese Redoute kam, machten die Türken einen abermaligen Ausfall mit verstärkten Streitkräften, wurden aber gleichfalls zurückgeschlagen. Sie erlitten einen bedeutenden Verlust und waren gezwungen, die Flucht zu ergreifen, bevor noch unsere

Reserven eintrafen. Unterdessen nahm ein feindliches Detaschement, mit Benutzung der vortheilhaften Ortslage, eine feste Position unserm rechten Flügel gegenüber, und pflanzte daselbst fünf Fahnen auf. Die 1ste Grenadier-Kompagnie des Regimentes Mohilew, unter Kommando des tapfern Kapitains Pawlow, erbat sich von dem Grafen Woronzow die Erlaubniß, dem Feinde diese Fahnen abzujagen. Bei anbrechender Nacht überraschte diese Kompagnie das türkische Detaschement plötzlich, und, ohne daß ein Schuß gefallen wäre, eroberte die Fahnen und stach den größten Theil der Vertheidiger derselben mit den Bajonetten nieder. Seine Majestät der Kaiser haben geruhet, dem tapfern Kapitain Pawlow den St. Georgen-Orden 4ter Klasse zu verleihen.

Der Admiral Greigh, welcher erfahren hatte, daß die Türken große Vorräthe verschiedener Art in Inada, jenseits Burgas, hätten, beorderte am 18ten zwei Fregatten, eine Schaluppe und einen Kutter unter Kommando des Kapitains Kritzki zur Wegnahme oder Vertilgung jener Vorräthe. Dieser kühne Offizier führte seinen Auftrag auf's Gelungenste aus. Trotz des kräftigen feindlichen Widerstandes eroberte er alle türkischen Batterien, schleifte sie, nahm 12 Kanonen vom großen Kaliber mit sich fort, vernagelte alle übrigen Kanonen, zerschlug die Lavetten und sprengte das Arsenal mit allen Vorräthen, die es in sich hielt, in die Luft.

Diese glänzende Waffenthat der Flotte des Schwarzen Meeres wurde im Verlauf von zehn Stunden ausgeführt und kostet uns nur einen getödteten Matrosen und fünf Verwundete.

Am 21. August, Nachmittags, geruhete Se. Majestät der Kaiser, aus Odessa auf der Fregatte Flora, gerade nach Varna abzusegeln, woselbst auch das Gardekorps, geführt von Seiner Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten Michail Pawlowitsch, in kurzem eintreffen wird. (St.Ptb.Zg.)

St. Petersburg, vom 6. September.

Notizen
über die Festung Hertwiß oder Khertys.

Die Tschildyrgebirge durchschneiden einen Theil der Pascholiks von Kars und Achalzik, ohne eigentlich eine bestimmte Bergkette zu bilden und verzweigen sich vielmehr in verschiedenen Richtungen. Indessen erheben sie sich bedeutend über den Meeresspiegel, wie man es an dem Schneegürtel bemerkt, den sie an einigen Stellen auch während der größten Hitze behalten, und an dem Sturze der Ströme, die sich von ihren Gipfeln ergießen, und von denen die Kura der beträchtlichste ist. Die höchste Erhabenheit dieser Berge, zwischen Kars und Achalkalaki findet sich unweit des Sees Tschildyr, 30 Werst von der letztgenannten Festung. Dort erblickt man im Juli die ersten Frühlingsblumen und die Gewächse in ungeschwächter Frische, und es geht selten ein Tag hin, ohne dichte Nebel und plötzliche Hagel- und Regenschauer.

Am Fuße der Berge dehnt sich eine unermeßliche Ebene aus, in der die Bergströme sich mit den Bächen vereinigen, die aus dem See Taporovan kommen und den Fluß dieses Namens bilden, der von einer Seite die Mauern von Achalkalaki bespült und sich hier in den Ghendara-Tschai ergießt. Keine Wälder bedekken die Gipfel des Tschildyr oder die Ebene von Achalkalaki; weiterhin, gegen die Grenze Karthaliniens zeigen sich Bäume des nördlichen Himmelstriches, als die Birke, Fichte u. s. w.; in den tiefern Flußthälern der Kura und des Taporowan, der in jene fließt, wachsen Bäume der gemäßigten Zone, als die Pappel, der Nußbaum, der Aprikosenbaum, der Weinstock u. s. w. Bei der Vereinigung dieser beiden Flüsse, auf einen unersteiglichen Felsen ragt die Festung Khertys, die zum Paschalik von Achalzik gehört, und woselbst die Wege von Ardagan, Achalzik und zwei Wege aus Achalkalaki zusammenstoßen, von denen der auf dem rechten Ufer des Taporovan, wiewohl er zwei Werst weit bergan geht, minder Ausbesserung als der andre bedurfte, um für den Transport der Artillerie bequem gemacht zu werden. Vor der Festung selbst sind hinlänglich solide Brücken über beide Flüsse geschlagen, auch finden sich in den letztern derselben mehrere Stellen zum Durchwaten.

Die Stadt Khertys, während der Herrschaft der Griechen in Kleinasien erbaut, kam hierauf in Besitz der Georgier: dieß beweist eine alterthümliche Kirche, die von der grusinischen Königin Tamar erbaut und in der Folge zu einem Magazin angewandt worden ist. Vor 300 Jahren öffnete die Festung ihre Thore den Türken, nachdem diese Achalzik genommen hatten. Volkssagen erzählen: der Perser-Schah Tachmad-Kuli habe vor 150 Jahren den Platz, ohne Erfolg,

bombardirt. Er hat nie über 200 Mann Garnison gehabt.

Die Festungswerke bestehen aus der Festung und einer Zitadelle, die auf der schroffsten Spitze des Felsens belegen, sich hoch über jene erhebt und mit ihr durch zwei Schlupfthore in Verbindung steht, die sich auf der West- und Südseite befinden.

Die Zitadelle ist von vier großen Thürmen flankirt, von denen drei kasemattirt und mit Artillerie versehen sind. Außerdem besitzt sie fünf kleine halbrunde Thürme mit Schießscharten für Musketenfeuer; ihre Mauern sind von der Südseite an 20 Fuß hoch, denn der Felsen hat einen Vorsprung. Zur Verstärkung des östlichen Thurmes, hat man vor der südlichen Face der Zitadelle, auf dem Vorsprunge des Felsens, eine kleine Steinmauer mit Zinken und zweien Embrasuren errichtet. Innerhalb der Zitadelle stehen sechs hölzerne Proviantmagazine, die daher nicht bombenfest sind.

Die Festung ist mit einer steinernen Mauer umgeben, die sechs bis zehn Fuß Höhe und vier Fuß Dicke enthält; gegen Süden und Osten lehnen sich Häuser mit Schießscharten hie und da an jene Mauer, die mit sechs runden Thürmen flankirt, ist zu klein um Artillerie zu fassen.

Die Festung umschließt nur die Süd- und Ostseite der Zitadelle. Sie hat zwei Thore, eine Moschee und zwanzig Häuser, deren eines früher dem Naib gehörig, der vor unserer Ankunft die Flucht ergriffen hatte, sich sehr eignet die Garnison zu kaserniren.

Auf der Nordseite hat man aus der Festung und Zitadelle, nach dem Flusse Taporovan hin, zwei gewölbte Gänge geführt, die am Ufer in zweien Zinken-Thürmen endigen. Auf diese Weise versieht sich die Garnison, ohne Gefahr, mit Wasser.

Gegen Süden und Osten stößt an die Festung eine mit weitläuftigen Gärten umgebene Vorstadt, welche 80 Häuser, eine Moschee, eine Synagoge, zwei öffentliche Bäder, einen Bazar von etwa dreißig Kaufmannsbuden, und eilf Mühlen an dem Taporovan enthält.

Die Bevölkerung des Ortes beträgt etwa 600 Einwohner beiderlei Geschlechts und besteht aus Türken, Grusinern, Armeniern und Juden. Diese Verschiedenheit der Konfessionen veranlassen eine gegenseitige Glaubensduldung, und man gewahrt daher in dieser Stadt weit weniger Fanatismus als irgendwo sonst in der Türkei. Auch zeichnen sich die Einwohner durch eine gewisse Umgänglichkeit aus.

In militärischer Hinsicht bietet die Einnahme von Hertwiß der Russischen Armee zwei große Vortheile. Sie hat zuerst einen der Verbindungswege zwischen Achalzik und Ardagan abgeschnitten, der durch das Bassin der Kura stattfand, und es völlig unmöglich gemacht, daß diese beiden Festungen sich weiter hülfreiche Hand bieten können, denn die Türken werden nicht mehr wagen, unter dem Feuer von Hertwiß zu passiren, und die andern Wege, von tiefen Schlünden durchschnitten, sind ausnehmend schwierig. Zweitens haben, sobald unsere Herrschaft auf der Kura gesichert war, die Bewohner dieser volkreichen und fruchtbaren Ebene, durch den Krieg in die Gebirge verscheucht, angefangen, in ihre Häuser zurückzukehren, das reife Getreide zu ernten und es unsern Truppen zu verkaufen. Solchergestalt kann man zu Hertwiß und in einem andern ähnlichen Schlosse, genannt Aspindshe, 12 Werst unterhalb der Kura, Magazine für Getreide anlegen, das auf der Stelle vermahlen wird und die Verpflegung der Truppen erleichtern kann.

(St.Ptbgr.Z.)

Korfu, vom 4. August.

Nach Briefen aus Janina sollen sich die Albanesischen Türken, welche Ibrahim verließen, bei ihrem Auszuge aus Morea mit den Besazungen der Kastelle von Lepanto geschlagen haben, und in den Besitz eines derselben gekommen seyn. (St.Ptbgr.Z.)

London, vom 30. August.

In den letzten Tagen des Decembers v. J. kamen beinahe 1,400 Malayen, Männer, Weiber und Kinder auf der Insel Pulo Pinang (Prinz von Wales-Insel) und auf der Wellesley-Spitze aus dem benachbarten Bezirk von Siam, Setual genannt, an. Sie haben sich in Folge eines Befehls geflüchtet, den die siamsische Regierung gegeben hatte, eine gewisse Anzahl von jungen Leuten, von 13 bis 16 Jahren, ergreifen und nach Siam oder Ligor zu schicken. Den größten Theil dieser Zahl sollte jener Bezirk liefern. Mehrere andere Leute haben sich ebenfalls geflüchtet, um der Ausführung dieses tyrannischen Befehls zu entgehn. Die Veranlassung zu demselben soll der Plan seyn, eine große Werkstätte für Goldschmiede und andere

Handwerker für den Pallast des Königs von Siam anzulegen.

Die Bemannung der schönen brasilianischen Fregatte Isabelle ist aus allen Nationen der alten und neuen Welt zusammengesetzt. Es befinden sich darunter ungefähr 60 englische Matrosen, von denen die meisten von den brasilianischen Kauffahrteischiffen in Rio gepreßt worden seyn sollen. Nachdem die Fregatte in Falmouth angekommen ist, hat sie häufige Besuche erhalten, die von den Offizieren sehr höflich aufgenommen worden sind. Diese Gelegenheit haben aber auch 5 englische Matrosen benutzt, um zu entwischen. Das Schiff ist nun nach Madeira abgegangen.

Man geht damit um, für den Winter ein Dampf-Paketboot zu errichten, das alle Woche von Southampton nach Havre gehn und die Camilla und den Georg IV. ersetzen soll, die mit dem 1. Oktober zu fahren aufhören. (b.Z.)

Konstantinopel, vom 12. August.

Durch die Nachricht von den bedenklichen Fortschritten der Russen in Asien, wo General Paßkewitsch mit einigen Häuptern der Janitscharen in Unterhandlung stehen soll (?) hat die ohnehin wenig günstige Stimmung der Hauptstadt einen sehr ängstlichen Charakter angenommen. Der Großherr hat befohlen, daß alle noch in Asien befindlichen Truppenkontingente gegen Armenien, und nicht, wie früher angeordnet war, nach Europa führen sollen. Eine Colonne von 6000 Mann asiatischer Truppen, welche an der europäischen Küste gelandet hatte, ward sogleich wieder eingeschifft, um auf die asiatische zurückzukehren. Der Großherr, welcher dem Feinde von außen und innen die Spitze zu bieten hat, wird sich nach Ramir-Tschiftlik, einem kleinen Vorwerke unfern der Hauptstadt, das auf das Sorgfältigste befestigt wird, begeben, um aus dieser neugeschaffenen Citadelle den Kriegsoperationen Nachdruck zu geben, und zugleich die Hauptstadt im Zaume zu halten. Es heißt, Ramir-Tschiftlik solle zu diesem Ende mit einem verschanzten Lager, welches ungefähr 15,000 Mann fassen kann, in Verbindung gesetzt werden, und alle regulären Truppen, welche noch in der Hauptstadt sind, würden in einigen Tagen aufbrechen, um an diesem Lager zu arbeiten. Sie werden in der dortigen Kaserne, und unter Zelten untergebracht werden. Die Hitze ist sehr drückend, und bei der Armee sollen sich viele Krankheiten zeigen. Es wird daher ein Quarantänegebäude auf der Straße nach Daud Pascha errichtet, um alle von der Armee kommende Individuen der Quarantäne zu unterwerfen; diese Anordnung wird die Verbindungen mit Adrianopel sehr erschweren, und uns die ohnehin kärglichen Nachrichten von der Armee ganz entziehen. Seit einiger Zeit sind wir ohnedies in völliger Ungewißheit über die Vorfälle auf dem Kriegsschauplatze, und nur die Physiognomien der Geschäftsmänner deuten mehr oder minder den Stand der Dinge an. Am 9ten waren mehrere russ. Kriegsschiffe im Angesichte der Leuchtthürme des Bosphorus, und schienen nur günstigen Wind abzuwarten, um mit der Strömung einzulaufen. Die ganze türk. Marine ward dadurch in Bewegung gesetzt: die Kanoniere wurden auf die Batterien kommandirt und mußten die ganze Nacht auf ihren Posten verweilen. Die Schiffe haben sich zwar entfernt; doch soll man sie noch immer auf dem hohen Meere sehen. Der Pascha von Brails, welcher hieher gebracht wurde, um von einer Kommission gerichtet zu werden, ist freigesprochen, jedoch nach Asien verwiesen worden. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 6. Septbr.

Durch einen Kourier ist ein Schreiben Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus an Se. Maj. den König von Schweden angekommen, auf welches, dem Vernehmen nach, sogleich die Antwort abgehen sollte.

Die schwedische Regierung hat mit dem Commerzien-Rath Neumann, welcher bereits über 200,000 Cubik-Fuß Eichenholz für die Bedürfnisse der Flotte, größtentheils aus den Wäldern Schlesiens und Polens lieferte, neuerdings einen Kontrakt über 200,000 Cubik-Fuß abgeschlossen, welche nach und nach abgeliefert werden sollen. Es herrscht überhaupt auf den schwedischen Werften, sowohl für die große als kleine Flotte, eine außerordentliche Thätigkeit.

Aus Süd-Amerika wird gemeldet, daß der Oberst Graf Adelkreutz, ältester Sohn des bekannten schwedischen Generals, welcher mit so vielem Ruhm in Finnland kommandirte und nachher bei der Thronveränderung mächtig einwirkte, von Bolivar zum Militair-Gouverneur der Provinz Mempox ernannt ist. Vorher war er Kommandant in Carthagena. (b.Z.)

Paris, vom 2. September.

An der Gränze des Départements der Seine und Marne wurde Se. Maj. von dem Präfek-

ten, Grafen Goyon, mit einer Rede empfangen, worin er bemerkte: die Stadt Meaux sey stolz darauf, in ihren Mauern einen erhabenen Enkel Heinrichs IV. zu erblicken; denn diese Stadt war die erste, die Heinrich IV. die Thore öffnete (1593) und wurde von ihm die gute Stadt genannt. Auch der Maire, der Se. Maj. in der Stadt selbst begrüßte, spielte auf jenen Umstand an, und erinnerte, daß Heinrich erklärt habe: Ich will Meaux meine gute Stadt und Euch Einwohner meine guten Unterthanen nennen, was er auch 3 Tage später schriftlich bestätigte. Hierauf grün-dete der Maire die Hoffnung, daß der König der Stadt jenen lange geführten Titel wieder beile-gen werde. Diese Rede wurde oft vom Freudengeschrei der Volksmenge unterbrochen, und der König versprach, die Ansprüche der Stadt untersuchen zu lassen. Auch die übrigen Behörden stellten sich ein, und unter andern äu-ßerte der protestantische Pfarrer Sabonadiere, daß er voll Dankbarkeit am 4. Nov., dem Na-menstag Sr. M., die neue Kirche eingeweiht habe, und daß die protestantischen Franzosen nicht aufhören würden, Gottes Seegen auf das Haupt des Monarchen herabzuflehen. Der König ant-wortete: Ich rechne auf die vollkommene Treue und Ergebenheit meiner protestantischen Unter-thanen, und sie können auf mein Schutz rechnen. Nach der Mahlzeit empfing der König auch die Damen der Stadt und lud sie ein, dem Feuer-werk beizuwohnen, das seinem Absteigequartier, dem bischöfl. Palast gegenüber, abgebrannt wer-den sollte. An den Hauptorten, durch welche der König kam, hatte man Triumphbogen errich-tet, und der Monarch und der Dauphin, der nebst den Herzogen v. Mouchy und Polignac in dem Wagen Sr. Maj. saßen, schienen mit ihrer ersten Tagesreise sehr zufrieden. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 26. August.

Man meldet aus Bucharest vom 15. Aug.: Leider haben sich hier in den letztverflossenen Tagen wieder einige Pestfälle ergeben, die man dem Aus-scharren der Kleidungsstücke zuschreibt, welche als der Ansteckung verdächtig, um dem Verbren-nen entzogen zu werden, von ihren Besitzern ver-graben worden waren. Der Präses unsers Di-vans, Graf v. Pahlen, hat sich daher genöthigt gesehen, den Archimandriten aufzufordern, den Bannfluch über diejenigen zu verhängen, welche dergleichen vergrabene Kleidungsstücke wieder her-vorziehen sollten. (b.Z.)

Paris, vom 3. September.

Im Hafen von l'Orient herrscht ausneh-mende Thätigkeit. Fünf Hochborder, vier Fregat-ten und ein Dampfboot liegen auf den Werften, und das Linienschiff Algeziras und die Hermione von 60 Kanonen werden ausgerüstet.

Unsere Regierung hat die helvetische aufgefor-dert, die Grenzberichtigung durch Auswechselung der mit Solothurn, Neuburg, Bern, Waadt, Genf und Wallis abgeschlossenen Verträge zu vollen-den.

Briefe aus Lyon melden: die Reise des Großher-zogs von Toskana nach Chambery habe den Zweck gehabt, das Mißverständniß zwischen dem Konige von Sardinien und dem Prinzen von Carignan zu heben. Dies sey ihm auch gelungen, und da-her eine Reise des Dauphin, dessen Vermittlung der Prinz auch erbeten hatte, nicht mehr nöthig. Gegen die Aufnahme der franz. Jesuiten hätten sich alle Mitglieder des sardinischen Cabinets er-klärt, weil sie als eine Kränkung gegen Frank-reich gedeutet werden könnte, und der Vortheil eines Ordens nicht so wichtig sey, um deshalb das gute Vernehmen zwischen 2 Staaten zu stö-ren. Der König habe darauf versichert: das sey auch ganz seine Meinung.

Der Matrose Paumel, der sich ins Meer warf, um einen von dem Sturm in die Fluten geschleuderten Kameraden zu retten, und schon früher sich durch ähnliche Beispiele thätiger Men-schenliebe ausgezeichnet hatte, hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Nach einer Verordnung der Polizei, sollen alle Lumpensammler — die in Paris ein gar nicht uneinträgliches Gewerbe treiben — registrirt werden und Medaillen tragen.

Aus einem offiziellen Bericht geht hervor, daß im J. 1824 in den drei Departements, wel-che zu der Akademie von Pau gehören, der Zu-stand der Unterrichtsanstalten folgender war. Un-ter-Pyrenäen: Bevölkerung 399,454. Zahl der Ge-meinden 652, mit Schulen versehen 558, evan-gel. Schulen 4: gegenseit. Unter. 21, Schulen der Brüder der christl. Moral 4: Zahl der Schü-ler im Winter 12,470, im Sommer 8,480. Ober-Pyrenäen: Bevölkerung 211,960, Zahl der Gemeinden 494, haben Schulen 268, gegenseit. Unterr. 3. Zahl der Schüler im Winter 11,576, im Sommer 7,916. Dep. der Landes: Einw. 257,511, Gemeinen 352, haben Schulen 227: ge-genseit. Unterr. 4, Schulen der Brüder der

christl. Moral 2, Zahl der Schüler im Winter 3900, im Sommer 3500.

In Marseille kündigte neulich ein junger Geistlicher, Namens Blanc, als er eben Messe gelesen, vom Altar herab, der Versammlung an: von der Denkschrift, worin die Bischöfe einen ehrenwerthen Widerstand geleistet, wären Exemplare in der Sakristei für ¼ Fr. zu haben.

Der Lastträger Pignatel zu Marseille klagt im Journ. d. Comm. über die rohe Behandlung, die seine Tochter von dem Pfarrer Chair erfahren. Sie hatte sich von ihren Ersparnissen ein goldenes Halsgeschmeide gekauft, und wollte, damit geschmückt, der Prozession am 15. August beiwohnen, allein der Geistliche wies sie zurück, und machte ihr vor der ganzen Versammlung die bittersten Vorwürfe darüber, daß sie das auf den Putz verwendete Geld nicht als Almosen, vorzüglich für die Kirche, verwendet habe. Sie brachte ihm hernach ihr Kleinod als Opfer, aber er lehnte es abermals und in so groben Ausdrücken ab, daß das Mädchen darüber gefährlich erkrankt ist. — Im Departement Puy de Dome hat der wohlhabende Geistliche Compte sein Vermögen, mit Ausnahme einiger Legate, der Missionsanstalt vermacht. Die Verwandten fochten das Testament an, gewannen den Prozeß aber nicht.

Vermischte Nachrichten.

Ein gewisser Lambert kam nach Chateauroux mit Empfehlungen von dem hohen Geistlichen, lebte regelmäßig, und spielte den andächtigen. Endlich aber versuchte er es, seiner Wirthin Gewalt an zu thun, verwundete sie, da sie sich sträubte, tödtlich durch einen Messerstich in den Unterleib, und entsprang aus dem Fenster. Indessen hatte er sich gleich nachher auf einem Kleefelde sein Hals abgeschnitten.

Der jetzige Beherrscher von Siam hat, indem er es unter seiner Würde hielt, Kaufmann zu seyn, den Handel aller derjenigen Landesprodukte, welche als am einträglichsten den Kronhandel bildeten, freigegeben. Diese Produkte bestehen in Stangenlack, Saganholz, Aloeholz, Elfenbein, Gummigutt und Pfeffer.

Maulbronn, im August. Ein neuer Industriezweig wird seit einiger Zeit in unsrer Nähe cultivirt. Im vorigen Jahr ging der Wundarzt Mehrer aus Lienzingen, Oberamts Maulbronn, nach Ungarn, lernte dort die Zucht und Behandlung der Blutegel kennen, und brachte eine große Menge derselben mit. Er hat nun einen 10 Morgen großen See ganz damit bevölkert, denselben zum Schutz gegen Diebstahl mit einem Hause versehen, und treibt die Zucht der Blutegel so sehr ins Große, daß er dieselben centnerweise abgeben und das Bedürfniß des ganzen Landes damit befriedigen kann. (Man rechnet 50,000 Stück Blutegel auf einen Centner.) Bereits werden beträchtliche Versendungen davon nicht allein ins Inland, sondern auch ins Badensche und nach Frankreich gemacht. — Die Blutegel vermehren sich so sehr, daß der ganze See davon angefüllt ist, und sie alle Fische und andere im Wasser lebende Thiere getödtet haben, und ein nur einen Augenblick ins Wasser getauchter Stock mit Hunderten davon bedeckt zurückgezogen wird.

Die Universität Halle wird in den nächsten Tagen den Prof. Kruse verlieren, welcher nach Dorpat abgeht. Die Professur seines Vaters in Leipzig hat der Professor Haße aus Dresden, welcher als statistisch-geschichtlicher Schriftsteller bekannt ist, und seine Vorlesungen zu Michaelis beginnen wird, erhalten.

Die Omnibus werden nächstens von einer andern Wagengattung verdunkelt werden. Diese heißt die Dames blanches (weiße Damen): der Kasten ist weiß und hat eine Inschrift mit goldenen Buchstaben auf rothem Grunde, und der hintere Theil ist mit Scenen aus der weißen Dame verziert, während, auf der Fahrt, Melodieen aus dieser Oper ertönen. Die Pferde sind weiß, haben weißes Geschirr und weiße Federbüsche. Diese Wagen werden vom 8. Septbr. an fahren. Die Zahl derselben ist auf 15 für jetzt festgesetzt, und sie werden dieselben Stationen halten, wie die Omnibus.

Dem Dr. Gall soll ein Denkmal errichtet werden. Zu der Commission, welche Beiträge sammelt, gehören auch Hr. Terneaux, der Maler Bar. Gerard und der Architekt Visconti.

Das Schiff de Brouw Alida, Capt. Klein, aus Holstein, mit Getreide nach Amsterdam bestimmt, ging am 16. bei Langeroog zu Grunde. Die männlichen Bewohner dieser ostfriesischen Insel blieben am Strande ruhige Zuschauer des Unglücks, allein Weiber stürzten sich muthig durch die Brandung, brachten, mit der äußersten Lebensgefahr, ein Tau aus dem Schiff ans Land und retteten so die ganze Besatzung.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich veranlaßt, sämmtlichen in dieser Stadt befindlichen Getränkehändlern hiermittelst wiederholentlich das Verbot des Verkaufs des Kornbrandweins unter einem Stofe ernstlich einzuschärfen, indem nach dem § 20. der von dem damaligen hohen General-Gouvernement bestätigten Dörptschen Brauer-Compagnie-Verordnung, vom 6. Mai 1783 und einem in dieser Angelegenheit noch neuerdings erlassenen hohen Befehl Einer Erlauchten Hochv. Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung vom 31. Juli d. J., sub No. 5921, die Befugniß zum Verkauf von Branntwein unter einem Stofe nur den mit der Schenkereinahrung gratificirten Personen zukömmt. Wenn nun den dieserhalb erlassenen Befehlen entgegen, dennoch einige Getränkehändler sich des Verkaufs von Brandwein in gesetzwidrigen Quantitäten zu Schulden kommen lassen, so wird hiermittelst sämmtlichen Getränkehändlern bekannt gemacht, daß zur Steuerung dieses Unfugs der widergesetzliche Verkauf des Brandweins unter einem Stofe das erstemal mit 25 Rubeln B. A., das anderemal mit 50 Rubeln B. A. gestraft, das drittemal aber der Contravenient als muthwilliger Uebertreter der gesetzlichen Anordnungen dem Gerichte übergeben werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten und vor Schaden in Acht zu nehmen hat. 3

V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 7. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zur Einhebung der Grundzinse vom 15. September bis zum 15. October d. J. festgesetzt worden und daher die Grundzinse für Stadtplätze in der Kanzley Einer löblichen interimistischen Stadt-Cassen-Verwaltung, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, die Grundzinse für Kirchenplätze aber dem Herrn Kirchen-Vorsteher Henningsohn, und für Armenplätze dem Herrn Armenprovisor, Rathsherrn Wegener, während dieser Frist zu entrichten sind, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins von den Säumigen durch die hiesige Polizei-Verwaltung die Restantien unausbleiblich executivisch beigetrieben werden sollen. 3

Dorpat-Rathhaus, am 7. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Werner das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 50 auf Erbgrund belegene, zur Nachlaßmasse weiland hiesiger Bürgersfrau Gertruta Elisabeth Ehlers gehörig gewesene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis hierselbst für die Summe von 2405 Rubeln Bco.-Assig. meistbietend erstanden und mittelst diesseits unterm 31sten März 1827, sub No. 513, erlassener, bei Einem Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte am 27sten April d. J. gehörig korroborirter Resolution, den Zuschlag erhalten und nunmehro zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis und also spätestens am 12. Oktober 1829, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungestörte Eigenthum mehrgedachten Immobils dem Meistbieter, hiesigen Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Werner, zugesichert werden soll. V. R. W. 2

Dorpat-Rathhaus, am 31. August 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät die Frau Titulairräthin Johanna von Goueslain, geborne Baronesse von Loudon, auf deren im Rigaschen Kreise und Roopschen Kirchspiele belegenes Gut Daiben um Erweiterung des bereits gegebenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zur sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 1. September 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium:
G. v. Rennenkampff, Rath.
Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Jeden Freitag, Nachmittags um 2 Uhr, kann ich in meiner Wohnung mit Schutzblattern impfen, und frische Lymphe ablassen. 1

Kreisarzt Dr. Frohbeen.

Meine Wohnung ist gegenwärtig im Arrendator Schulzeschen Hause, unweit der deutschen Kirche. 1

J. Classen, Schornsteinfegermeister.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig in meinem eigenen, ehemaligen Aspholmschen, Hause, an der Petersburger Straße, wohne. 1

F. H. Kelch, Schuhmachermeister.

Der gewöhnliche Oberpahlensche Markt wird dieses Jahr unter dem Gute Neu-Oberpahlen abgehalten werden, und am 17ten September beginnen. 1

Ein Studierender erbietet sich, täglich ein Paar Stunden Unterricht gegen freie Beköstigung und Wohnung zu ertheilen. Nähere Auskunft erhält man in der Thörnerschen Apotheke. 1

Meine Restauration habe ich einstweilen nach dem fürstlichen Hause am Markt par terre verlegt.

Fr. Gackstetter.

Auktion.

Auf dem Gute Klein-Johannishoff im Kannapähschen Kirchspiele wird am 19ten September d. J., Morgens um 9 Uhr, verschiedenes Hausgeräth und Meublen aller Art unter dem Hammerschlag verkauft werden. 2

Zu vermiethen.

Im Buschundschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung nebst Stall, Kleete, Keller und Garten zu vermiethen und gleich zu beziehen Das Nähere erfährt man in demselben Hause. 3

In meinem Hause stehen 2 Wohnungen zu vermiethen. C. G. Metzke. 3

Immobil-Verkauf.

Das vormals v. Huenesche, jetzt Beckersche, im 2ten Stadttheil in der Teichstraße sub No. 219, gerade über dem Lazareth belegene Wohnhaus sammt Herberge und Garten ist zu verkaufen oder auch zu vermiethen, und sofort zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Zu verkaufen.

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Von der Verwaltung des Hülfe-Vereins werden die dem Arbeitskomite gelieferten Sachen, als grauer und schwarzer Wattmal, grauer und weißer Halbflanel, gestreiftes wollenes Zeug zu Decken und Kleidungen, baumwollenes Zeug zu Kinder-Kleidern, graues und weißes wollenes Strumpfgarn, gestrickte wollene Röcke, Camisöler, Kinderdecken, Herren-, Frauen- und Kinder-Strümpfe, weiße und graue Socken, bunte Ueberschuhe und Stiefelchen, verschiedenartiges Hedenlein, Näh- und Strumpf-Zwirn, versteigert werden, und zwar am 26. September Nachmittags von 3 Uhr an, in der im linken Flügel des großen Universitätsgebäudes belegenen Wohnung des Pedellen Kellner. Der öffentliche Verkauf unter Hammerschlag geschieht zum Besten der Armen: — mehr bedarf es nicht, um ihn der wohlthätigen Theilnahme hiesiger Einwohner zu empfehlen. 4

Dorpat, den 6. September 1828.

Ein im guten Zustande befindliches hölzernes Haus, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Garten, ist für einen billigen Preis und unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt die Zeitungs-Expedition. 3

Auf dem Gute Friedrichshoff, im Odenpähschen Kirchspiel, sind 15 Kühe, 1 Bolle und einige Pferde zu verkaufen. 3

Beste Wologdasche Talglichte sind zu haben bei P. M. Thun.

40 Sorten Aepfel- und 40 Sorten Birnbäume, alle 3- bis 4jährig, zu 3 Rbl. B. A. das Stück, und Zwerg-Aepfelbäume, welche schon in Töpfen getragen haben, 26 Sorten, das Stück zu 8 Rbl. B. A.; 5 Sorten Pflaumenbäume in Töpfen, das Stück zu 4 Rbl. — Schöne gefüllte, dunkle, helle, weiße Rosen, das 100 zu 50 Rbl. B. A. und 8 Sorten besonders seltene Rosen zu 5 Rbl. B. A. das Stück, verkauft Tischlermeister F. Schlüsselberg, wohnhaft auf dem Sandberge.

Verloren.

Am 23. August ist eine Brieftasche dem Bedienten Jahn Johannson in Kawershof, von der Bude des Herrn Schamajew bis zu dem Herrn Thun seiner Bude verloren gegangen, in welcher 20 Rbl B. A. und eine Verschreibung auf 500 Rbl. befindlich waren. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Verlorne gegen eine Belohnung von 5 Rbl. B. A. bei dem Holzinspektor Rauch abzugeben. 2

Auf dem Wege von Dorpat bis den Wissustschen Kitze-Krug, 26 Werst an der Revalschen Straße, sind ein grüner Schlafrock, ein grauer Oberrock und ein Paar röthe Morgenstiefel verloren gegangen; der ehrliche Finder dieser Sachen wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung abzuliefern bei 1

F. W. Wegener.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Landwirth, der auch zugleich dem Brandweinsbrande mit Nutzen vorzustehen vermag, wünscht eine Anstellung entweder in Liv-, Ehst- oder Kurland, auch, da er der russischen Sprache mächtig, kann derselbe der Landwirthschaft und Brandweinsbrennerei in Rußland vorstehen, und ist zu erfragen beim Herrn Consulenten Brehme in Dorpat. 3

Dörptsche Zeitung.

№. 74.

Sonnabend, den 15. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 10. September.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Operationen vor der Festung Schumla.

Vom 26. August.

Seit den letzten Berichten aus dem Lager vor Schumla, d. h. vom 17. bis zum 26. August, ist dort nichts von Wichtigkeit vorgefallen.

Der Mangel an Fourage in der Umgegend von Schumla wird von Tage zu Tage fühlbarer: zur Herbeischaffung deſſelben sind unsere Fourageirer genöthigt, sich jedesmal 20 bis 25 Werst weit seitwärts zu entfernen. Eine so große Unbequemlichkeit giebt Veranlassung, die gegenwärtig von unsern Truppen eingenommene Position zu verlassen und das Hauptquartier der 2ten Armee nach Jenibazar zu verlegen, wohin bereits die Hospitäler und aller überflüssige Troß abgefertigt sind. Diese Bewegung wird wahrscheinlich vom 29sten bis zum 31sten August vollzogen seyn.

Nachrichten von den Operationen vor der Festung

Varna, vom 29sten August.

Die Belagerungsarbeiten werden mit dem besten Erfolge fortgesetzt. Vier feindliche Bastionen liegen schon in Trümmern, und die darauf befindlichen Kanonen sind durch das wirksame Feuer unserer Batterien außer Stand gesetzt, zu operiren. Kaum sind noch einige Mörser innerhalb der Stadtbefestigungen unbeschädigt geblieben; ohne daß jedoch die sparsam daraus geworfenen Bomben unsere Arbeiten stören können. Außerdem erregen die von unserer Flotte abwechselnd gegen die Festung ausgesandten Schiffe ein heftiges Feuer auf dieselbe, und fügen ihr sichtlichen Schaden zu. Alles verheißt eine baldige und erwünschte Beendigung dieser Blokade.

Seine Majestät der Kaiser geruheten, am 28sten die vor Varna angelangte 2te, 3te und 4te Brigade der Garde-Infanterie und deren Artillerie in Augenschein zu nehmen. Die ausgezeichnete Ordnung und das glänzende Aussehen

der Truppen sind eben so bewundernswerth, als die Rüstigkeit der Krieger nach dem langen und beschwerlichen Marsche, während dessen die Garde-Regimenter, außer den gewöhnlichen Rasttagen, von St. Petersburg bis Kowarna keinen einzigen Tag der Erholung gehabt haben.

Gleicherweise haben auch die vorzügliche Ordnung bei der Flotte des Schwarzen Meeres und die Accuratesse, mit welcher sämmtliche Schiffe derselben, unter den eigenen Augen des Kaisers opperiren, ihnen das vollkommene Wohlwollen Sr. Majestät erworben.

Die Jägerbrigade der Garde wird heute auf das rechte Ufer des Dewna-Sees beordert, um das Detaschement zu verstärken, das bestimmt ist, den Türken den Weg nach Burgas abzuschneiden.

Heute ist noch aus Prawodi die Nachricht eingelaufen, daß der Feind, 4000 Mann stark, am 28sten August, das Detaschement des General-Lieutenants Fürsten Madatow angegriffen hat: allein mit Verlust geworfen worden ist und von unsern Truppen verfolgt wird. (St.Ptbr.Z.)

Wien, vom 3. September.

Der Graf v. Crussol und der Graf Apraxin, welche aus dem russ. Hauptquartier vor Schumna angekommen, melden Folgendes über den gegenwärtigen Krieg:

Europäische Kriegszucht und Bildung haben, wie es scheint, nur wenige Veränderungen in der ottom. Kriegskunst hervorgebracht. Wie sonst stützen die Türken ihre Hoffnungen hauptsächlich auf die Stärke ihres verschanzten Lagers von Schumna, welches jetzt alle Höhen umfaßt, die es dominiren, und allerdings nicht ohne bedeutenden Verlust erstürmt werden kann. Ein von dem Balkan ganz abgesonderter und im halben Kreis geformter Berg umfaßt Schumna wie in einer Bucht. Die steilen Abhänge des Berges nach allen Seiten machen jeden Zugang unmöglich, außer nach Osten, wo die Stadt durch Redouten, durch eine Mauer, welche das ganze verschanzte Lager umfaßt, und sich an den Berg anschließt, und durch die auf dem östlichen Abhang des Berges angebrachten Batterien vertheidigt wird. Bis jetzt haben fast nur Kavalleriegefechte statt gefunden, wo die Türken immer vergeblich versucht haben, die russ. Carrés zu sprengen; ihre Angriffe sind ungestüm, aber eben so unregelmäßig, als sonst; keilförmig oder en éventail — einige Infanterie und Artilleriesalven zwingen sie bald zum Rückzuge. Das Geschütz in den Schanzen ist gut bedient, hat aber den Russen nur wenig Schaden zugefügt, da es von schwachem Kaliber ist. Die Erbitterung der Russen über die barbarische Sitte der Türken, den Verwundeten und Todten die Köpfe abzuschneiden, ist so groß, daß sie den Preis von einem Dukaten, welchen Se. M. der Kaiser für jeden Gefangenen zahlen läßt, verschmähen, um ihre gebliebenen Waffenbrüder zu rächen. Der Weg nach Schumna von Basardschick aus geht durch eine bergige Waldgegend, wo Türken, die ihre Wohnsitze bei Annäherung der Russen verlassen haben, in Banden von 20 bis 25 Mann umherstreifen und die Nachzügler und Couriere berauben und tödten. Bewegliche Kolonnen werden errichtet, um diese Wälder zu reinigen und den Weg zu sichern. Die Zufuhr von Lebensmitteln geschieht, mit Bedeckung, so regelmäßig, wie bisher; 22,000 mit Ochsen und 6000 mit Pferden bespannte Karren bilden das bewegliche Magazin. Da überall Gras im Ueberfluß vorhanden ist, folgen dem Heere zahlreiche Heerden von Ochsen, die aus dem Innern von Rußland oder der Wallachei hergetrieben werden. Die Kavallerie und Artilleriepferde sind im besten Zustande. Die Zahl der Kranken beläuft sich bei der vor Schumna stehenden Armee nur auf 2000, trotz der Hitze, die über 45 Grad gestiegen war, und des Mangels an Wasser. Diese Thatsachen beweisen, daß alle Maaßregeln zur Erhaltung der Armee sehr weise angeordnet worden sind, und man die Schwierigkeiten dieses Krieges, ehe man ihn unternommen, keineswegs übersehen hat. In den ersten Tagen des Septembers wird die russ. Armee im Stande seyn, das türk. Lager von Schumna zu maskiren, und mit dem übrigen Theile des Heeres über den Balkan in der Richtung von Karnabat (Karinabad) und Adrianopel vorzugehen, während daß eine andere Kolonne auf Widdin und Kirkliss vordringt. Der Prinz Eugen von Würtemberg, ein an Jahren junger, aber an Tapferkeit, Erfahrung und militärischen Talenten den ältesten gleich stehender General, hat das dritte Corps erhalten, an die Stelle des Generals Woinoff, dem die gesammte Kavallerie der Armee anvertraut worden ist. General Borosdin verläßt, wegen Krankheit, das Reservekorps in der Wallachei, ihm folgt der General Langeron. General Karniloff ist vor Giurgewa gestorben, und der Befehl über

seine Infanteriedivision dem Gen. Potemkin gegeben worden. Das kaiserl. Hauptquartier wird in der Centralposition vor Basardschik bleiben, von wo aus die verschiedenen Operationen geleitet werden sollen. (b.Z.)

Paris, vom 2. September.

Ein Engländer hat Gall's craniologisches Kabinet für 90,000 Fr. gekauft. Man sagt außerdem, daß Gall durch testamentarische Verfügung erlaubt habe, daß sein eigener Schädel, zum Nutzen der Wissenschaft, der Prüfung seiner Kunstgenossen unterworfen werde.

Die bischöfliche Partie, verkündet das Journ. d. Comm., läßt jetzt andere Federn spielen. Ihre Blätter ermahnen das Volk, dem Könige auf seiner Reise überall entgegen zu eilen und ihm die Wünsche des Landes vorzutragen. Wir können uns daher auf kleine demagogische Possen gefaßt halten, und sind wirklich neugierig, zu erfahren, wie sie es anfangen werden, die Einwohner in der Heuchelrolle zu zeigen, wie sie in Trauer und mit Thränen in den Augen flehen, daß die Colleges den Jesuiten und die Primärschulen den Bischöfen wieder eingeräumt werden.

Wer kann es den Liberalen recht machen? fragt die Gazette. Sonst rechneten sie es den Jesuiten als Verbrechen an, daß sie sich öffentlich zu zeigen wagten; jetzt schreit der Constitutionel: die Jesuiten verbergen sich, um sich bald mit desto mehr Keckheit zu erheben.

Der Minister des Innern nahm kürzlich die neue, zu Fahrten unter dem Wasser bestimmte Taucher-Maschine des Hrn. Baudoin in Augenschein. Zusammengepreßte Luft setzt nicht allein die Maschine über und unter dem Wasser in Bewegung, sondern schafft auch den Arbeitern eine gesunde Atmosphäre. Die Luft soll so zusammengedrängt werden, daß 60 Fuß derselben in einer 1 Kubikfuß großen Büchse Platz finden. Diese Büchsen lassen durch einen Hahn so viel Luft entweichen, als zur Nährung der Lungen nöthig ist. Ueberdem könne jeder Arbeiter in seinen Helm einen Luftvorrath für eine halbe Stunde mitnehmen; ist dieser erschöpft, so steigt er auf die Oberfläche, um neuen Vorrath zu holen. Der Taucherkahn, der zwischen dem Grund und der Oberfläche des Meeres fahren soll, wird noch mit stärkerem Vorrath, nach der Zahl der Besatzung, versorgt.

Dr. Broussais, der die Rede am Grabe des Dr. Gall hielt, suchte den Verstorbenen vorzüglich gegen den Vorwurf: daß seine Schädellehre die Handlungen der Menschen einer gewissen Nothwendigkeit unterwerfe, und so das Verdienst der Tugend, und den Abscheu, den das Laster einflößt, vermindere, auf folgende Weise zu rechtfertigen: Gall habe erwiesen, daß auch der am günstigsten ausgestattete Mensch, noch von einer Menge fehlerhaften Neigung bestürmt werde, um großen Ruhm zu erlangen, wenn er sie zu schwächen, und dann die, zum Guten führenden Herrschend zu machen strebe.

Unsere Blätter berichten erst jetzt den — uns Deutschen bereits vor einigen Jahren bekannten — Vorfall, daß der König von Würtemberg einigen jungen Fremden selbst die Pässe visirte, weil der mit diesem Geschäft beauftragte Polizeibeamte sich gar nicht sehen ließ. Der Konstitutionel leitet aber die Nachricht mit der Bitte ein, daß unsere Verwaltungs-Behörden sie nicht übersehen möchten.

Ein Lyoner Blatt läßt nicht den päbstlichen Nuntius, sondern den Pabst selbst, von Mitgliedern des Staatsraths begleitet, in Zürich ankommen, und fügt hinzu: Noch ist der Zweck der Reise Sr. Heiligkeit unbekannt.

London, vom 2. September.

Ein deutscher Augenzeuge entwirft eine gräßliche Schilderung der kürzlich in Rio de Janeiro vorgefallenen Unruhen. Der Oberst des irländischen Bataillons soll den großen Fehler begangen haben, demselben, um es zu beschwichtigen, seine ganze Gage auszuzahlen, etwa 8000 Reis (10 Rtl. 20 Sgr.) jeden. Die Irländer eilten sogleich nach den Schenken, betranken sich und begingen die gröbsten Excesse. Die Neger stürzten, gleich reißenden Thieren, wenn sie einmal aufgebracht sind, nun über alles her, was nur weiß war, und selbst die kleinen Negerkinder riefen matalos, matalos! (schlagt sie todt!) Acht deutsche Soldaten, die, um an dem Aufstande nicht Theil zu nehmen, sich in eine abgelegene Straße zurückgezogen hatten, wurden grausam gemißhandelt; man schnitt ihnen Nasen und Ohren ab und steckte sie ihnen in den Mund; die Polizei hatte sich verborgen. Wie ein Segen des Himmels traf es sich, daß das engl. Kriegsschiff Ganges grade am 12ten Nachmittags um 5 Uhr zurückgekehrt war, und die franz. Fregatte la Surveillante ihre Abfahrt auf den folgenden Tag verschoben hatte. Einige wollen den Ursprung dieser Schreckensscenen in der ge-

heimen Aufwiegelung einer revolutionairen Parthei finden, die sich auch in der Deputirtenkammer ziemlich laut geäußert hat; es scheint indessen, als habe eine Zusammenwirkung mehrerer zufälligen Ursachen jene Ereignisse herbeigeführt.

Briefe aus Lima vom 10. April schlagen den durch das Erdbeben angerichteten Schaden schon auf 15 Mill. Dollars an. Dieses Unglück, welches anfangs der Anwesenheit der ketzerischen Engländer zugeschrieben wurde, soll nunmehr, wie die Priester angeben, dadurch veranlaßt worden seyn, daß ein betrunkener chilischer Soldat in die Kirche La Merced trat, und eine Christusfigur am Kreuze mit dem Bajonette verstümmelte. In einigen der Cerros oder Berge unfern Lima, welche das Erdbeben spaltete oder theilweise umstürzte, sollen Goldminen von großem Werth gefunden seyn. (b.Z.)

Paris, vom 3. September.

Ungeachtet wieder schönes Wetter eingetreten ist, halten sich die Weinpreise dennoch, besonders deswegen, weil der Erfolg der nächsten Erndte noch sehr zweifelhaft ist. Die Weine von St. Gilles und von Marseille, die noch in diesen Weinbergen lagen, sind mit 15 Proc. Ausschlag von den Genuesern und für die Marine aufgekauft worden. Im Bordelais hat man ziemlich bedeutende Ankäufe gemacht, namentlich in Blaye für die Bretagne und für Paris, und zwar ebenfalls mit 15 Proc. Aufschlag, d. h. zu 125 — 130 Frs. die Tonne.

Nachrichten aus Barcellona vom 22. Aug. melden, daß sich das Korn gut im Preise halte, und daß man täglich Vorrath von Sevilla und Suanes erhalte.

London, vom 2. September.

Zwischen den Königen von Schweden und den Niederlanden soll ein sehr interessanter und zarter Briefwechsel in Bezug auf den Prinzen Gustav, der sich nächstens mit der Tochter des letztern Monarchen verheirathet, statt gefunden haben. Wie es heißt, hat der schwed. Gesandte zu St. Petersburg, G. Palmstierna, Befehl erhalten, dieser Angelegenheit wegen ins kaiserl. Hauptquartier zu reisen.

Von Fayal (Azoren) sind Nachrichten bis zum 13. August eingelaufen. Terceira, Fayal, Pica und wahrscheinlich alle Inseln, außer St. Michael, halten fest an D. Pedro.

Das russ. Schiff Entreprise ist mit 332 portug. Flüchtlingen aus Spanien in St. Ives angekommen. Der größte Theil derselben besteht aus constitut. Cavallerie- und Infanterie-Offizieren. Sie werden nach Falmouth abgehen.

Die portug. Constitutionellen, welche sich zu Portsmouth befinden, werden binnen Kurzem auf den für sie ausgerüsteten Schiffen Minerva, Susan, Lyra und Delphine nach Brasilien segeln.

In einer neulich stattgehabten Versammlung der kathol. Association sagte Hr. Shiel: „Die Protestanten streben nach einer Rebellion. Wir wollen ihnen aber keine Gelegenheit geben, eine solche zu erregen. Wenn wir im Frieden bleiben werden, so müssen wir obsiegen."

Der Graf Radnor, einer der wohlwollendsten Vornehmen in England, hat, wie man sagt, alle seine Wildhüter verabschiedet und seinen Pächtern freie Erlaubniß gegeben auf seinem Grundstück zu jagen. — Aus der Gegend von Devizes meldet man, daß das Wild in diesem Jahre sehr rar sey, wahrscheinlich der heftigen Regengüsse in der Schonzeit wegen. Namentlich scheinen die Hasen von dem stürmischen Wetter sehr gelitten zu haben.

In Sheerneß ist neulich bei einem Gewitter ein Wächter auf den Werft vom Blitz erschlagen worden. Er war ein sehr alter Mann und schien kurz vor seinem Tode noch mit Andachtsübungen beschäftigt gewesen zu seyn, denn man fand in dem Schilderhause eine aufgeschlagene Bibel.

Kürzlich ward eine Frau beschuldigt, ihrem Manne Gift gegeben zu haben. Der Mann sah sehr übel aus, aber die Frau läugnete hartnäckig. Der Constabel wußte nicht, was er thun sollte, gerieth aber äußerst in Verlegenheit, als die weinende Frau zu ihm sagte: ich habe ihm nie etwas gegeben, daß ihm Schaden thun kann, lassen Sie ihn nur öffnen, und Sie werden sehen, daß ich Recht habe.

London, vom 3. September.

Da von dem russ. Admiralschiff durchaus keine Nachricht eingeht, so wird das zu Plimouth eingelaufene Geschwader, ohne den Admiral Record, unter dem Commodore Butaschef die Fahrt nach Griechenland fortsetzen.

Das Testament des verstorbenen Erzbischofs von Canterbury ist eröffnet worden. Sein Sohn, der Sprecher des Unterhauses, ist Executor desselben. Das Personal-Eigenthum ist zu 180,000 Pfd. St. angegeben. Die Wittwe erhält die Interessen von 50,000 Pfd. für ihr Leben, und

nach ihrem Tode der Sohn das Kapital. 3000 Pfd. erhält der eine Schwiegersohn des Verstorbenen, der Bischof von Carlisle, und 3000 der andere, der Erzdechant von Canterbury. Er hat auch noch 7 unverheirathete Töchter, für die ebenfalls gesorgt ist, hinterlassen.

Es werden in London jährlich verzehrt: Ochsen 110,000, Kälber 50,000, Schaafe 770,000, Lämmer 250,000, Schweine 200,000. Den jährlichen Betrag des Fleisches, das auf dem Markte in Smithfield verkauft wird, schätzt man auf 8 Mill. Pf. St. Auf dem Fischmarkte von Billingsgate kommen im Durchschnitt 2500 Ladungen Fische zu 40 Tonnen (oder 80,000 Pfd.) jede an, zu Lande ungefähr 20,000 T. oder 40,000 Pfd. An Weitzen wird verbraucht 900,000 Quarter, jeder zu 8 Winchester-Scheffeln (also 4 Mill. 612,500 Berl. Scheffel), an Porter und Ale 2 Mill. Fässer, jedes zu 36 Gallons (144 Quart), geistige Getränke aller Art 11 Mill. Gallons, Wein 65000 Pipen, Butter 21 Mill. Pfd., Käse 26 Mill. Pfd. An Kohlen wird verbraucht 1 Mill. 200000 Chaldrons (27 Mill. 600000 Berl. Scheffel). In der Nähe von London werden ungefähr 9000 Kühe gehalten, die Einwohner der Hauptstadt mit Milch zu versehen, denen sie etwa 7 Mill. 900000 Gallons jährlich liefern, die aber, mit Hülfe des Wassers, ungefähr um das Viertheil vermehrt werden.

In Hartford in Amerika will man itzt ein Sonnenmikroskop ausstellen, das eine vergrößernde Kraft von 4 Mill. hat. Der Mehlstaub auf den trocknen Feigen erscheint dadurch gesehen, aus lebenden Gegenständen von 2½ Fuß Länge bestehend, der Stachel einer Biene hat eine Länge von 14 Fuß, und die Essigale erscheinen 6—8 Fuß groß. (!)

Joseph Bonapartes Landhaus bei Bordentown, in Neu-Yersey, ist nach franz. Styl aufgeführt, aber nicht glänzend, und seine weitläuftigen Ländereien sind sehr wohl bebaut. Er trägt freigebig zu allen öffentlichen Verbesserungen bei, ist bei den Dorfbewohnern sehr beliebt, und beschäftigt auf seinem Gute so viele Leute, daß sich kaum eine arme Familie an jenem Orte befindet. In der Jahrszeit, wo die Felder bebaut werden, geht er mit seinen Arbeitern hinaus, und hält selbst immer eine zierliche Hacke in der Hand. Fremde nimmt er sehr gastfreundlich auf.

Der Stuhl des Sprechers vom Unterhause in Pensilvanien ist von William Penn aus England herübergebracht worden, und der nämliche, den John Hancock innehatte, als er dem Congreß präsidirte, der die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten erklärte.

Der Kaiser von Brasilien, über den Beistand, den die engl. Marinesoldaten bei dem letzten Aufstande ihm geleistet, höchst erfreut, ließ dem Befehlshaber des Flaggenschiffs sagen, daß er selbst dasselbe besuchen und den Offizieren und Soldaten für ihre Hülfe und ihr gutes Benehmen seinen Dank persönlich abstatten würde. Demzufolge wurden auf dem Schiffe große Anstalten getroffen, und am 20. Juni bildeten die engl. Schiffe eine Linie und erschienen auf das Schönste mit allen ihren Flaggen geschmückt. Der Tag war vortrefflich und die See ruhig. Gegen 11 Uhr schiffte sich der Kaiser und die Königin von Portugal (ein liebliches Kind von 9 Jahren) bei dem Arsenal auf der Staatsbarke ein. Als er sich den engl. Schiffen näherte, trasten die Matrosen auf die Raaen und als der Kaiser das Verdeck des „Ganges" betrat, ward die brasil. Flagge auf den Hauptmast aufgezogen, die Musik spielte die, von dem Kaiser in Musik gesetzte Hymne, und von sämmtlichen engl. Schiffen, den Batterien, den Schiffen des franz. Geschwaders und anderen Fahrzeugen ertönte der Donner des Geschützes. Unmittelbar darauf ward die portugiesische Flagge aufgezogen (wahrscheinlich der Königin zu Ehren) und abermals die Königs-Salve gegeben. Der Anblick war herrlich. Sechs junge Seekadetten, Howard und Sinclair, Söhne von Pairs, Goldie und Galway Söhne von Generalen, und Otway und Gore, Söhne von Admiralen, standen zu beiden Seiten der Schiffsleiter. Auf dem Oberdeck wurden, nach den ersten Begrüßungssalven, die Capitäne des Geschwaders und die Offiziere des Schiffs dem Kaiser und der Königin förmlich präsentirt. JJ. MM. schienen das schöne Corps der Schiffssoldaten, das auf dem Verdeck in Reihe und Glied stand, besonders zu bewundern, und nahmen sodann das Schiff, alle Verdecke, die Vorrathskammern, ja sogar einige der Privatcajüten der Offiziere in Augenschein, wobei sie ihre Verwunderung über die überall herrschende Ordnung häufig aussprachen.

Lissabon, vom 21. August.

Ein aus St. Miguel abgesandtes Fahrzeug bringt die Nachricht: die übrigen Azoren schei-

nen entschlossen zu seyn, Don Pedros Sache zu vertheidigen, so, daß die gegen sie ausgerüstete Expedition schwerlich stark genug seyn dürfte, sie dem Don Miguel zu unterwerfen. — Die mit Chaves zurückgekehrten Offiziere äußern unverhohlen ihre Unlust, lassen den Befehl, sich in ihre Heimath zu verfügen, unbefolgt, und zerstreuen sich nach Belieben. — Auch unter dem Miliz-Regiment, welches das Fort S. George besetzt hält, zeigen sich Spuren großer Unzufriedenheit. Das Regiment hatte sich geweigert, die Expedition nach Porto mitzumachen, und wird deshalb auf mancherlei Weise, besonders durch ein immerwährendes Exerciren, so sehr gequält, daß der Unwille sich schon durch Ungehorsam zu äußern beginnt.

In Porto sollen bedeutende Unruhen ausgebrochen seyn. Das Nähere darüber weiß man noch nicht, aber es heißt ganz gewiß, die Einwohner hätten sich gegen das Inquisitionsgericht erhoben. Die nach Gallizien geflüchteten Konstitutionellen, die nach Portugal zurückkehren wollen, erhalten von der spanischen Regierung Pässe in Abtheilungen von 8 Mann.

Mary Griffith, eine Dienstmagd, die, aller Warnungen ungeachtet, des Nachts zu lesen und darüber einzuschlafen pflegte, wurde neulich von den Flammen ergriffen. Sie sprang zwar auf, und auf ihr Geschrei kamen ihr Leute zu Hülfe und rissen ihr die brennenden Kleider ab; allein es war zu spät. Die Unglückliche mußte ihre Lesewuth mit dem Tode büßen.

Vermischte Nachrichten.

Der Graf v. Woronzoff zu Odessa hat sich eine Partie ächt engl. Schaafe aus England kommen lassen. Es sind diese Thiere aus den berühmten Schäfereien des Herzogs v. Rutland, im Ganzen 3 Böcke und 17 Schaafe, und trotz der langen und unbequemen Seefahrt ganz wohlbehalten in Odessa angelangt.

Im Jahre 1820 führte Frankreich noch 1,157,900 Blutegel aus; im J. 1827 wurden 22,624,494 Stück eingeführt und überhaupt 52,624,494 verbraucht. (Wie in Ungern, legt man sich jetzt auch im Würtembergischen besonders auf Blutegelzucht).

In Lyon stürzte neulich der Thurm, den Hrn. Pitrat auf der Hochebene des rothen Kreuzes erbauen läßt, und der bereits eine Höhe von 160 Fuß erreicht hatte, mit gewaltigem Gekrach ein; da man früher mehrere Risse im Gebäude bemerkt, und sich deshalb in Acht genommen hatte, so geschah weiter kein Unglück; nur ein 6jähriges Mädchen wird vermißt.

In der letzten Sitzung des nordamerikanischen Congresses wurde vorgeschlagen, einem Redner höchstens eine Stunde zur Entwickelung seiner Gedanken zu verstatten. Da der Antrag nicht durchging, ward geäußert: so müsse man zu dem in England üblichen Hülfsmittel seine Zuflucht nehmen und einen langweiligen Redner niederhusten.

Von den deutschen Soldaten in Rio de Janeiro sollen die, deren Capitalation abgelaufen ist, in das Innere gesandt werden und die Erlaubniß erhalten, Ackerbau zu treiben. Das Bataillon Nr. 28. hat Befehl erhalten, nach Rio Grande zu marschiren, und die Bataillone 2 und 3 werden unverzüglich nach St. Katharina aufbrechen. Ein Bataillon von S. Paula soll den Dienst in S. Christovao versehen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von diesem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben das zum Nachlaß des Herrn Kreisgerichts-Assessors, Rath von Brackell, gehörige, im Kannapähschen Kirchspiele Werroschen Kreises belegene Gütchen Klein-Johannishoff zur Arrende-Pacht auf 3 Jahre gestellt wird, wozu Jedermann, der darauf einzugehen gesonnen, sich hieselbst im Landgericht, Vormittags um 11 Uhr, am 28sten September c. einzufinden und nach verlautbartem Meist-Bot abzuwarten hat, was über den Zuschlag ferner in Rechten ergehen wird. 3

Dorpat, den 12. September 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises:

A. v. Löwis, Assessor.

A. Roth, Secr. subst.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich veranlaßt, sämmtlichen in dieser Stadt be-

findlichen Getränkehändlern hiermittelst wiederholentlich das Verbot des Verkaufs des Kornbrandweins unter einem Stofe ernstlich einzuschärfen, indem nach dem § 20. der von dem damaligen hohen General-Gouvernement bestätigten Dörptschen Brauer-Compagnie-Verordnung, vom 6. Mai 1783 und einem in dieser Angelegenheit noch neuerdings erlassenen hohen Befehl Einer Erlauchten Hochv. Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung vom 31. Juli d. J., sub No. 5921, die Befugniß zum Verkauf von Branntwein unter einem Stofe nur den mit der Schenkereinahrung gratificirten Personen zukömmt. Wenn nun den dieserhalb erlassenen Befehlen entgegen, dennoch einige Getränkehändler sich des Verkaufs von Brandwein in gesetzwidrigen Quantitäten zu Schulden kommen lassen, so wird hiermittelst sämmtlichen Getränkehändlern bekannt gemacht, daß zur Steuerung dieses Unfugs der widergesetzliche Verkauf des Brandweins unter einem Stofe das erstemal mit 25 Rubeln B. A., das anderemal mit 50 Rubeln B. A. gestraft, das drittemal aber der Contravenient als muthwilliger Uebertreter der gesetzlichen Anordnungen dem Gerichte übergeben werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten und vor Schaden in Acht zu nehmen hat. 2

V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 7. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zur Einhebung der Grundzinse vom 15. September bis zum 15 October d. J. festgesetzt worden und daher die Grundzinse für Stadtplätze in der Kanzley Einer Löblichen interimistischen Stadt-Cassen-Verwaltung, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, die Grundzinse für Kirchenplätze aber dem Herrn Kirchen-Vorsteher Henningsohn, und für Armenplätze dem Herrn Armenprovisor, Rathsherrn Wegener, während dieser Frist zu entrichten sind, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins von den Säumigen durch die hiesige Polizei-Verwaltung die Restantien unausbleiblich executivisch beigetrieben werden sollen. 2

Dorpat-Rathhaus, am 7. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc., thun wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Werner das allhier im 3ten Stadttheil sub No. 50 auf Erbgrund belegene, zur Nachlaßmasse weiland hiesiger Bürgersfrau Gerdruta Elisabeth Ehlers gehörig gewesene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis hierselbst für die Summe von 2405 Rubeln Bco.-Assig. meistbietend erstanden und mittelst diesseits unterm 31sten März 1827, sub No. 513, erlassener, bei Einem Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte am 27sten April d. J. gehörig korroborirter Resolution, den Zuschlag erhalten und nunmehro zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht und mittelst Resolution vom heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an gedachtes Grundstück zu Recht beständige Ansprüche haben, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis und also spätestens am 12. Oktober 1829, bei diesem Rathe zu melden angewiesen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das ungestörte Eigenthum mehrgedachten Immobils dem Meistbieter, hiesigen Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Werner, zugesichert werden soll. V. R. W. 1

Dorpat-Rathhaus, am 31. August 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
C. H. Zimmerberg, Ober-Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät die Frau Titulairräthin Johanna von Gouveslain, geborne Baronesse von Loudon, auf deren im Rigaschen Kreise und Roopschen Kirchspiele belegenes Gut Daiben um Erweiterung des bereits gegebenen Pfandbriefs-Kredits nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 1. September 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen
Gutsbesitzer Oberdirektorium:
G. v. Rennenkampff, Rath.
Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich ersuche hierdurch alle Diejenigen, welche durch mich Lesebücher aus der Leihebibliothek des Herrn Buchhändlers Sticinsky erhalten haben, und solche noch gegenwärtig besitzen, dieselben entweder bei den Herrn Sticinsky oder bei mir in meiner Wohnung abzuliefern. 3

A. Salemann,
wohnhaft bei dem Herrn Censur-Secr.
Rath Salemann.

Einem hohen Adel und verehrten Publiko zeigen wir hierdurch an, daß wir unsere Wohnung verändert, und nunmehr im 3ten Stadttheile im von Dä-

gatschikowschen Hause an der großen St. Petersburger Straße wohnen und uns bestens empfehlen. 3

E. C. Wieghorst, Sattlermeister.
Caroline Wieghorst, examinirte Hebamme.

Unterzeichnete empfiehlt sich, die türkischen nebst anderen Shawls zu waschen, so wie auch von ausgekämmten Haaren verschiedene Touren nach der neuesten Mode zu verfertigen. 3

M. Hoffmann,
wohnhaft im Hause des Herrn Löfström.

Auktion.

Auf dem Gute Klein-Johannishoff im Kannapähschen Kirchspiele werden am 19ten September d. J., Morgens um 9 Uhr, verschiedenes Hausgeräth und Meublen aller Art unter dem Hammerschlag verkauft werden. 1

Zu vermiethen.

In meinem Hause ist die mittlere Etage, bestehend aus 6 aneinanderhängenden Zimmern nebst warmer Küche, Schafferei, Keller, Stallraum und Wagenremise, jährlich zu vermiethen, und kann den 10. Oktober d. J. bezogen werden. 3

A. Oberleitner.

Im Buschundschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung nebst Stall, Kleete, Keller und Garten zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause. 3

In meinem Hause stehen 2 Wohnungen zu vermiethen. C. G. Metzke. 2

Immobil-Verkauf.

Das vormals v. Huenesche, jetzt Beckersche, im 2ten Stadttheil in der Teichstraße sub No. 219, gerade über dem Lazareth, belegene Wohnhaus sammt Herberge und Garten ist zu verkaufen oder auch zu vermiethen, und sofort zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Ein im guten Zustande befindliches hölzernes Haus, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Garten, ist für einen billigen Preis und unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt die Zeitungs-Expedition. 2

Zu verkaufen.

Holländische Häringe vom diesjährigen Fange, frische Revalsche Killoströmlinge, Schweizer-Käse und Wologdasche Lichte verkauft für billigen Preis 3

J. W. Käding.

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Von der Verwaltung des Hülfe-Vereins werden die dem Arbeitskomite gelieferten Sachen, als grauer und schwarzer Wattmal, grauer und weißer Halbflanell, gestreiftes wollenes Zeug zu Decken und Kleidungen, baumwollenes Zeug zu Kinder-Kleidern, graues und weißes wollenes Strumpfgarn, gestrickte wollene Röcke, Camisöler, Kinderdecken, Herren-, Frauen- und Kinder-Strümpfe, weiße und graue Socken, bunte Ueberschuhe und Stiefelchen, verschiedenartiges Hedenlein, Näh- und Strumpf-Zwirn, versteigert werden, und zwar am 26. September Nachmittags von 3 Uhr an, in der im linken Flügel des großen Universitätsgebäudes belegenen Wohnung des Pedellen Kellner. Der öffentliche Verkauf unter Hammerschlag geschieht zum Besten der Armen: — mehr bedarf es nicht, um ihn der wohlthätigen Theilnahme hiesiger Einwohner zu empfehlen. 3

Auf dem Gute Friedrichshoff, im Odenpähschen Kirchspiel, sind 15 Kühe, 1 Bulle und einige Pferde zu verkaufen. 2

Beste Wologdasche Talglichte sind zu haben bei P. M. Thun.

40 Sorten Aepfel- und 40 Sorten Birnbäume, alle 3- bis 4jährig, zu 3 Rbl. B. A. das Stück, und Zwerg-Aepfelbäume, welche schon in Töpfen getragen haben, 26 Sorten, das Stück zu 8 Rbl. B. A.; 5 Sorten Pflaumenbäume in Töpfen, das Stück zu 4 Rbl. — Schöne gefüllte, dunkle, helle, weiße Rosen, das 100 zu 50 Rbl. B. A. und 8 Sorten besonders seltene Rosen zu 5 Rbl. B. A. das Stück, verkauft Tischlermeister F. Schlüsselberg,
wohnhaft auf dem Sandberge.

Verloren.

Am 23. August ist eine Brieftasche dem Bedienten Hahn Johannson in Kawershof, von der Bude des Herrn Schamajew bis zu dem Herrn Thun seiner Bude verloren gegangen, in welcher 20 Rbl. B. A. und eine Verschreibung auf 500 Rbl. befindlich waren. Der ehrliche Finder wird ersucht, das Verlorne gegen eine Belohnung von 5 Rbl. B. A. bei dem Holzinspektor Rauch abzugeben. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Landwirth, der auch zugleich dem Brandweinsbrande mit Nutzen vorzustehen vermag, wünscht eine Anstellung entweder in Liv-, Ehst- oder Kurland, auch, da er der russischen Sprache mächtig, kann derselbe der Landwirthschaft und Brandweinsbrennerei in Rußland vorstehen, und ist zu erfragen beim Herrn Consulenten Brehme in Dorpat. 2

Angekommene Fremde.

Frau Capitainin von Tiesenhausen, Frau von Rentelu nebst Familie, Herr Hunnius kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 75.

Mittwoch, den 19. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 10. September.

Kriegsbericht aus Grusien.

Nach Einnahme der Festung Achalkalaki und Vereinigung mit den aus Grusien angekommenen Reserven, marschirten die Truppen des aktiven Korps aus Achalzik, wohin, nach erhaltener Kunde, bedeutende türkische Streitmassen aus Erzerum durch Ardagan, unter Anführung der Pascha's Mustapha und Klos-Mamet geeilt waren. Der erstere befehligte an 7000 Mann, der letztere an 20,000. Beide zusammen führten 15 Feldstücke mit sich.

Der Weg, den das Korps aus Achalkalaki zu nehmen hatte, steigt anfangs 23 Werst b. s. an und läuft dann als bloßer Fußpfad weiter über hohe waldige Bergrücken, den Fluß Kura entlang.

Drei Tage vor dem Ausmarsche, also am 27. Juli, wurde die Brigade des Generalmajors Murawjew vorausgeschickt, die mit Anstrengung aller ihrer Kräfte zur Ausschürfung des Weges, es so weit brachte, daß der Troß und die Artillerie von den Leuten an Stricken herabgelassen und gehoben werden konnten.

Diese Gebirge bieten ohne Vergleich größere Schwierigkeiten als Besobdal und die Berge Grusiens; alle Schwierigkeiten aber wurden durch den unermüdlichen Eifer der Truppen beseitigt, und am 4. August befand sich der größte Theil des aktiven Korps am Orte des Ueberganges über den Kura-Fluß, sechs Werste von Achalzik.

Auf dem linken Ufer des Flusses standen 600 Mann feindlicher Reiterei, die am Abende einen Angriff auf die Fouragirer versuchte, allein von der Bedeckung derselben geworfen wurde.

In der Nacht vom 4ten auf den 5ten beorderte der Herr Korpskommandeur den Obristlieutenant Miklaschewski mit drei Kompagnien des 41sten Jägerregimentes zur Behauptung einer Anhöhe, auf dem linken Ufer der Kura, und Anlegung einer Redoute daselbst, um die Flanken des Korps, so lange der Marsch währte, zu sichern.

Am 25sten gingen zuverlässige Nachrichten ein, daß die Truppen der Pascha's Mustapha und Kios-Mamet bereits in Achalzik angekommen seyen. Unterdessen befand sich der General-Major Popow, der beauftragt war, aus Kartalinien durch die Schlucht von Borsham mit dem Grenadierregimente Cherson und dem Kosakenregimente Grekow nebst 4 Kanonen gegen Achalzik zu ziehen, und gleichfalls auf seinem Marsche große Hindernisse und die Festung Azkweri (Atzkhour) antraf, die nur einen Kanonenschuß weit vom Wege abliegt, noch zwei Tagemärsche vom aktiven Korps. Demungeachtet entschloß sich der Herr Korpskommandeur ohne Weiteres, den Fluß zu passiren und nach Rekognoscirung der Veste Achalzik, unweit derselben sein Korps zu lagern. Er reihte die Truppen in Schlachtordnung, ließ die Wagenburg an der Kura zurück und rückte um zehn Uhr Morgens aus.

Zahlreiche Feinde zeigten sich sowohl auf den Anhöhen vor der Stadt, als auch links vom Wege jenseits des Flüßchens Achalzik. Seine Partisane aus Deli-Bascha trafen in Kurzem mit den Kosaken-Vorposten zusammen und suchten mit ihnen anzubinden, doch war die Ordre, alle Gefechte nach Kräften zu vermeiden.

Nach einem Vorrücken von drei Werften jenseits der Kura, nahm der Herr Korpskommandeur eine Position ein, um den Truppen, bei der sengenden Hitze, eine Erholung zu gewähren. Die Türken, die es für Furcht hielten, verstärkten ihr Vordertreffen und schossen in kurzem Abstande auf unsere Linie, ohne daß jedoch unsererseits eine Erwiederung erfolgt wäre.

Nach zweistündiger Rast bewegte sich das ganze Korps mit Trommelschlag vorwärts; die Batterie-Artillerie besetzte im Trab die vordersten Höhen und that einige wirksame Schüsse auf die Feindeshaufen, welche diese in Verwirrung brachten und sie nöthigten, sowohl in die Veste, als auch längs beiden Ufern des Flusses zu entfliehen. Die Kavallerie und die Kosaken-Artillerie verfolgten sie ein gutes Stück Weges.

Nun besetzte der Korpskommandeur die Anhöhen auf Kanonenschußweite, und befahl, nach Rekognoscirung der Ostseite von Achalzik, der Wagenburg, unter Bedeckung des 42sten Jägerregimentes, das neubestimmte Lager zu beziehen. Bis um 6 Uhr Abends standen die feindlichen Haufen zu beiden Seiten von Achalzik auf den entlegenern Anhöhen; nun aber drangen sie von der Rechten und Linken gegen die russischen Truppen vor und zeigten die Absicht, die Flanken zu umrennen und den Zug der Wagenburg anzugreifen.

Den ersten Schlag führten sie wider die Batterie auf dem rechten Flügel, bei der sich der Generalmajor Murawjew mit zwei Bataillonen des Karabinierregimentes Erivan befand. Die Türken sprengten fast bis auf die Batterie selbst und konnten nur durch wiederhölte Kartätschenschüsse und Flintenfeuer, das ihnen großen Verlust zufügte, in ihrem Grimme gezügelt werden. Als sie nun von der Batterie abstehen mußten, versuchten sie durch den Hohlweg uns in die Flanke zu fallen; hier aber hielt sie der Obrist Simonitsch mit einem Bataillone des Grenadierregimentes Grusien zurück, und die tatarische Reiterei mit dem Kosakenregimente Leonow und einem Theile des Kosakenregimentes Sergejew, trieben sie in die Flucht und erbeuteten eine Fahne nebst 20 Gefangenen. Ihre Angriffskräfte an diesem Punkte beliefen sich auf 4000 M. Den Plan des Korpskommandeurs führte auf jenem Flügel der Generalmajor Baron Osten-Sacken aus.

Auf dem linken Flügel jenseits des Flüßchens Achalzik, wo der rissige Boden und die Bergklüfte den Türken Hinterhalte und die Möglichkeit gewährten, sich bis zum Lager zu schleichen, schickte der Korpskommandeur ein Bataillon des 41sten Jägerregiments bis auf 700 Faden näher an die Festung und ließ in einer Schlucht eine Redoute zur Deckung des Lagers anlegen. Der Feind, an Zahl 5000 Mann, bemerkte dieses nicht so bald, als er auf verschiedenen Schleichwegen sich nach jenem Posten warf: weshalb auch ein Bataillon des Karabinierregimentes von Erivan und der Obrist Rajewskji mit zweien Dragoner- und zweien Uhlanen-Eskadronen zur Verstärkung des Obristlieutenants Miklaschewskji beordert wurde.

Kaum begann der Obrist Rajewskji, nach Zurücklegung des Hohlweges, die Eskadronen und zwei Kanonen der Artillerie vom Don aufzustellen, als unzählige Türkenhaufen von drei Seiten auf ihn losrückten. Eine Eskadron Dragoner, kommandirt von dem Major Kasassi, die er links abgefertigt hatte, sah er in den Türkenhaufen einhauen, allein da dieser zehnfach stärker war, gezwungen, etwas zurückzuweichen, und schickte daher unverzüglich ein zweites Eska-

dron mit dem Obristlieutenant Fürsten Andronikow dem Feinde in die Flanke, der hierdurch auf diesem Punkte völlig in Verwirrung gebracht und in die Gebirge gejagt wurde. Von der andern Seite machte ein Haufe Türken einen Ausfall auf die Division des zusammengezogenen Uhlanenregimentes. Der Obrist Anrep, der ihnen mit dem Eskadron des Rittmeisters Lau, vom Uhlanenregiments Borissogläb, in guter Ordnung und mit kaltem Blute entgegen ging, warf diesen Haufen und brachte ihm einen großen Verlust bei. So gereichte auch auf diesem Flügel der Versuch des Feindes ihm selbst zum Nachtheile. Das Schlachtfeld war mit Todten besäet. Dieses Kavalleriegefecht ist, als eine der ausgezeichnetesten Waffenthaten, besonderer Beachtung werth und giebt den Maaßstab für die glänzende Tapferkeit der Dragonrr von Nishegorod und des zusammengezogenen Uhlanenregiments, so wie der klugen Anordnungen des Obristen Rajewskji.

Bei Anbruch der Nacht war der Feind auf allen Punkten geschlagen. Der Verlust der Unsern besteht in 13 Getödteten und 33 Verwundeten, der des Feindes kann auf 200 Mann geschätzt werden. Zur Sicherstellung des Lagers gegen unerwarteten Ueberfall, gebot der Korpskommandeur, in derselben Nacht auf den Anhöhen zwei Redouten für die Artillerie und mit Logementen für die Infanterie, zu errichten, am folgenden Tage aber noch zwei dergleichen Redouten vor dem rechten Flügel des Korps, um es möglich zu machen, mit der Mehrzahl der Truppen rund um die Festung zu manövriren und zu gleicher Zeit die Belagerung zu führen.

In der Nacht vom 7ten auf den 8ten wurde, 400 Faden von der Festung, die erste Batterie für 8 Batterie-Kanonen und einen Mörser errichtet, in der Absicht, die Fortsetzung der sämmtlichen Arbeiten zu schützen.

Gestern stieß der General-Major Popow mit dem ihm anvertrauten Detaschement zu dem Korps, und hatte, als er an der Festung Azkwerie vorbei passirte, einen Ausfall des Feindes, der ihm den Weg versperren wollte, zurück geschlagen, bei welcher Gelegenheit 12 seiner Soldaten Wunden empfingen. (St. Ptbg. Ztg.)

Tiflis, vom 21. August.

Heute eilte durch Tiflis ein Feldjäger mit dem Berichte an Se. Kaiserl. Majestät über den glänzenden Sieg, den der Graf Paßkewitsch von Eriwan, vor Achalzik über die vereinten Streitkräfte der beiden Pascha's Kios-Mamet und Mustapha davon getragen hat. Folgendes ist über diese entscheidende Affäre bekannt:

In der Nacht auf den 9ten beschloß der Korpskommandeur, nachdem er die zur Bedekkung der Belagerungsarbeiten und des Lagers nöthigen Truppen zurückgelassen hatte, mit 8 Bataillonen, Kavallerie und 25 Kanonen die Stadt, an fest undurchdringlichen Stellen, zu umgehen und die unter Anführung der Pascha's Kios Mamet und Mustapha zum Entsatz der Festung herbeiziehende Hülfsmacht anzugreifen. Bei Tagesanbruch entdeckte der Feind unsere Bewegung, und wir hatten kaum unsere Position eingenommen, als die Türken uns von drei Seiten mit furchtbarem Ungestüm attakirten. Die unverhältnißmäßige Uebermacht des Feindes, die unerträgliche Hitze und die Hindernisse des Lokales ließen einen entscheidenden Augenblick vorhersehen. Das Treffen währte 12 Stunden hindurch. Endlich krönte der Höchste die Russischen Waffen mit einem vollkommenen Siege: das befestigte Feldlager des Feindes, unweit der Stadt, wurde mit Sturm genommen, das Hülfsheer in die Flucht gejagt; vier Lager desselben durch die tapfern Russen erobert. Der Feind verlor seine ganze Feldartillerie, bestehend in 10 Kanonen, sämmtliche Ingenieur- und Artillerieparks und sein mobiles Getreidemagazin, wie es ging und stand, und wurde 30 Werst weit auf dem Wege nach Erzerum verfolgt, der auf 10 Werst mit verschiedenem Kriegszubehör übersäet war: der Rest der Türkischen Armee, in der Richtung nach Erzerum, von Vorräthen entblößt, zerstreute sich auf Bergen und in Wäldern. Die Türken schlugen sich mit der größten Kühnheit, doch die standhaften Anstrengungen unserer tapfern Krieger, von erfahrenen Anführern geleitet, setzten der Ueberzahl und Hartnäckigkeit des Feindes Grenzen.

Am 21. August, nach 6 Uhr Morgens erhielt man hier die Nachricht, daß der Graf Paßkewitsch von Eriwan, nach einem blutigen Sturme, sich der Stadt Achalzik bemeistert hat. Am 15ten d. M. wurde in das Angriffs-Polygon Bresche geschossen, die Stadt erstürmt und die Truppen-Besatzung in derselben in die Pfanne gehauen. Am folgenden Tage übergab, erschreckt durch die Gewalt unserer Waffen, der Feind die

Festung und die Zitadelle: die Garnison von zweitausend Mann wurde auf Kapitulation entlassen.

Am 17ten occupirte der Generallieutenant Fürst Wadbolskji die Festung Azkhour (östlich von Achalzik, nördlich von Kertwiß, westlich von Tiflis, zu deren Einnahme er beordert gewesen war.

Nach dreizehnstündigem Sturme konnte der Korpskommandeur Graf Paßkewitsch von Eriwan, vom Aschenhaufen Achalzik's aus, Sr. Majestät dem Kaiser zur Unterwerfung dieser, in ganz Asien ruchtbaren Stadt, Glück wünschen. An 10,000 bewaffneter Einwohner und 4tausend hinzugekommener Truppen machten die Garnison aus und leisteten eine verzweifelte Gegenwehr, über die nur der unerschütterliche Muth der Russen Herr bleiben konnte; jedes einzelne Haus mußte erstürmt werden, in jedem Gäßchen lehnte sich der trotzigste Widerstand auf. Nachdem die Stadt durch den Anlauf genommen war, ergab die Zitadelle sich auf Kapitulation, die der Korpskommandeur deshalb einging, um dem Blutvergießen ein Ende zu machen und wenigstens einen Theil der Stadt den Flammen zu entreißen. Der Verlust des Feindes ist ungemein groß, doch auch der unsrige beträchtlich. Zu Aller Bedauern ist der durch Muth und Edelsinn ausgezeichnete Obrist Borodin geblieben; — außer ihm sind noch 9 Offiziere getödtet und 32 verwundet worden. Dem Feinde haben wir 5 Roßschweife der beiden Pascha's, 66 Kanonen und 52 Fahnen abgenommen. Die Truppen Sr. Kaiserl. Majestät und vor Allem das Infanterieregiment Schirwan, das zuerst durch die Bresche ohne einen Schuß zu thun, in die Stadt marschirte, und ein Drittheil an Todten und Verwundeten eingebüßt hat, fochten wahrhaft als Helden, für die es keinen Widerstand giebt. Das Regiment Schirwan wurde durch das Pionirbataillon, das in halber Flintenschußweite, mit seltener Furchtlosigkeit, in der Stadt eine Befestigung aufwarf, wobei es viele Leute, besonders Offiziere verlor, verstärkt, und von zwei Kanonen reitender Artillerie der Linien-Kosaken, einer Berghaubitze, und in der Folge von dem Chersonischen und 42sten Jäger-Bataillone mit beispielloser Männlichkeit unterstützt.

Bucharest, vom 20. August.

Varna ist für die Russen in jeder Beziehung sehr wichtig; der Fall dieses Platzes überliefert ihrer Flotte den Hafen von Burgas, und öffnet ihr die Verbindung mit der Landarmee.

(St. Ptbg. Zt.)

Bulghar-Ili oder Bulgarien.

(Der gegenwärtige Kriegsschauplatz.)

Diese an der Donau und am scharzen Meere liegende Provinz enthält 1740 Q. M. und 1,800,000 Einwohner. Außer dem Hämus an der Südseite giebt es noch mehrere Gebirge, daher der Boden mehr gebirgig, als eben ist, doch fehlt es auch nicht an fruchtbaren Thälern und Ebenen. Darin:

Sophia (bulgarisch Triaditza), Stadt, in einer schonen und fruchtbaren Gegend, am Flusse Ischa oder Bojane, nahe am Berge Ima, zeigt von Wohlstand, und hat 8000 wohlgebaute Häuser; aber schlechte Straßen, und 40,000 Einwohner, darunter 6000 Christen. Ternowa, Tirnowa, Stadt mit einem großen Schlosse, an dem Flusse Jantra, der zwischen Sistow und Rusczuk in die Donau fällt, hat 8000 Einwohner. Kapulu Derbend (d. i. Thorpaß), ein Paß, welcher über das Gebirge Hämus führt, wo steile Klippen und sehr tiefe Abgründe kaum einen Zugang gestatten, wird für ein Werk des Trajan gehalten, und heißt daher auch die Pforte des Trajan. Silistria oder Dristra, große und befestigte Stadt, am Fuße eines Berges, an der Donau und Dristra, ist ganz mit tiefen Gründen umgeben, welche mit Wald bewachsen sind. Tomiswar (sonst Tomi), Stadt an einem Busen des schwarzen Meeres, wo Ovid im Exil lebte. Varna, feste Handelsstadt, mit 24,000 Einw., liegt am schwarzen Meere, und hat einen Hafen, den einzigen an der europäischen Seite des schwarzen Meeres, der größere Schiffe aufnehmen kann. Mangalia, Stadt und kleiner Hafen am schwarzen Meere. Babatag, Stadt unfern des Sees Ranisin, ist ein durch die Lage zwischen Gebirgen und Sumpfen fester Platz. Die Stadt besitzt einen Hafen am schwarzen Meere, welcher Karaherman heißt. Schumna oder Schumla, Stadt mit einem festen Schlosse, in einer fruchtbaren Gegend, am Fuße des Hämus oder großen Balkans, hat 5000 Häuser und 20,000 Einwohner. Tuldscha, Stadt in der Dobrudscha. (Die Dobrudscha ist das von den Tataren bewohnte, ebene, von kleinen Flüssen durchschnittene Küsten-

land von Hämus bis zur Mündung der Donau.) Am Zusammenflusse zweier Donauarme, Ismail gegenüber. Nikopoli, offene große Stadt an der Donau, wo sie die Osme (Otzuma) aufnimmt, dem Einflusse der Aluta in die Donau gegenüber, hat auf einem Hügel ein festes Schloß und 10,000 Einwohner. Szistowe, Stadt an der Donau, in einer schönen Gegend, treibt Handel und hat 4000 Häuser und 21,000 Einwohner. Friedensschluß 1791. Rusczuk (Ruschtschuk), feste Handelsstadt mit einer Citadelle an der Donau, wo die 2 Flüsse Ak-Lan und Karra-Lan nach ihrer Vereinigung hineinfallen, hat Saffian-, Tuch-, Musselin-, Leinwand- und andere Fabriken, 6000 Häuser und 30,000 Einwohner. Widdin, wohlbefestigte Stadt an der Donau, mit einem festen Schlosse und 20,000 Einwohner. In der Donau liegt hier eine ansehnliche Insel, mit einem Hügel, von wo die Stadt beschossen werden kann.

Lissabon, vom 21. August.

Von der verwittweten Königin wird hier folgende Anekdote erzählt. Als neulich die vielen Studenten wegen der Ermordung eines Priesters hingerichtet wurden, bat man dieselbe, drei davon, welche gar nicht bei der Mordscene gegenwärtig gewesen waren, zu begnadigen, allein Ihre Majestät antwortete: „Sind sie unschuldig, so habe ich das Vergnügen, drei Engel in den Himmel zu schicken: man richte sie hin."

Vor Kurzem brachte ein Priester ein Bild zum Vorschein, das in der Erde gefunden worden seyn und einen großen Heiligen vorstellen sollte. Man fand für gut, die Entscheidung, wem das Königreich Portugal gebühre, demselben anheimzustellen. Auf die Frage: dem Don Pedro? schüttelte es den Kopf; dem Don Miguel? da nickte es mit dem Haupt sein Orakel zu. Diese Farce wurde mehrere Male wiederholt, gerieth aber endlich in Stocken und zum großen Aerger des Priesters trat ein Kind hinter einem Vorhang hervor und rief: „es ist nicht meine Schuld, der Faden ist gerissen!" (b.Z.)

London, vom 3. September.

Laut Briefen aus Newyork haben sich die Aussichten des Generals Jackson auf die Präsidentenwürde sehr getrübt. Louisiana, der Staat, den er gerettet zu haben sich rühmte, hat ihn auf eine empfindliche Weise ausgeschlossen. Im New-Orleans-Advertiser heißt es: „Die Bewohner von Neu-Orleans sind, trotz den Diensten, welche General Jackson ihnen geleistet hat, dennoch überzeugt, er sey unfähig, die ausübende Gewalt im Staate zu leiten. Sie kennen die Heftigkeit seines Charakters, seine Neigung, das Gesetz zu verkennen, seine Verachtung der Konstitution, seine Verletzungen persönlicher Sicherheit der Bürger, seine Angriffe auf Gerichts- und Staatsgewalten."

Als das Schiff Thomas Gelston auf der Insel Tombo, im Sierra-Leonafluß, Holz lud, badete sich ein Matrose, Namens Davis, und wurde von einem Hayfisch ergriffen. Er sprang aber auf ein niedriges, zum Laden errichtetes Gerüst, von dem seine Kameraden ihm die Hand reichten, allein der Hayfisch folgte nach und ergriff ihn bei dem Fuß. In dem Kampf der beiden, armen Davis zerrenden Partheien büßte er endlich zwar den Fuß ein, kam aber doch mit dem Leben davon. (b.Z.)

Konstantinopel, vom 22. August.

Ungeachtet der Bulletins, welchen zufolge die Russen großen Verlust erlitten hätten, ist es dennoch klar, daß die Türken der verlierende Theil sind. Das Volk murrt, die Imans beten, und es steht zu fürchten, daß man alle Christen niedermetzeln wird, sobald die heilige Fahne aufgepflanzt seyn würde. Als die Türken sich gezwungen sahen, sich in Varna einzuschließen, hieben sie in der ersten Wuth alle Christen nieder. Sämmtliche Fahrzeuge, welche auf der Rhede liegen, sind entweder gerüstet, oder werden noch ausgerüstet. Da man nicht hinreichende Schiffsmannschaft hat, so wirbt man Matrosen aus der gemeinsten Volksklasse an, welche, wie die Lazaroni, in der warmen Asche der öffentlichen Bäder zu schlafen pflegen. Man ist so eben mit sechszehn Land-Artillerie-Batterien nach Adrianopel aufgebrochen. In den Gebirgen Stauchas oder dem kleinen Balkan, werden die Truppenlinien aufgestellt, welche zur Vertheidigung der Wasserkanäle bestimmt sind, welche die Hauptstadt mit Wasser versorgen. Eine der Legationen von Pera hat den Sultan in Kenntniß gesetzt, daß eine französische Expedition, 12 bis 15,000 Mann stark, im Laufe des Monats August von Toulon aus unter Segel gehen werde, um Ibrahim und dessen Aegyptier zur Räumung Morea's zu nöthigen. Diese Anzeige hat mehrere Divansversammlungen veranlaßt, in denen die Rede davon gewesen seyn soll, Frankreich den Krieg zu erklären. Man hat noch kei-

nen festen Entschluß in dieser Sache gefaßt; jedoch sind an alle Pascha's des Reichs und Commandanten der festen Plätze Firmans erlassen, damit sie gegen einen etwanigen Ueberfall der Franzosen, welche man mit den Empörern im Bündnisse glaubt, auf ihrer Hut seyen. Insbesondere hat man sich an den Pascha von Aegypten gewendet und ihm wiederholt verboten, seine Armee aus Morea zu ziehen. Der Großherr, welcher außer dem Staatsschatze noch einen besondern Schatz besitzt, hat eine bedeutende Summe zur Bestreitung der Kriegskosten sich vorschießen lassen. Er läßt eine neue Münze schlagen, welche von noch viel schlechterem Gehalte ist, als die zuletzt in Umlauf gesetzte. Kurz, Se. Hoheit hat die Geldkisten einer guten Anzahl Juden, Armenier und sogar der reichen Türken ziemlich geleert. Man beabsichtigt jetzt, die Güter der Moscheen zu verkaufen, falls man in einem Lande Käufer zu denselben findet, wo jeder sein Vermögen zu verheimlichen suchen muß. Die Polizei, welche mit der größten Sorgfalt die Hauptstadt bewacht, soll mehrere Verschwörungen gegen das Leben des Sultans entdeckt haben; einige nächtliche Hinrichtungen fanden statt. Mehrere Versuche zu Feueranlegungen sollen gemacht worden seyn. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 12. September.

Schwedische Blätter melden aus Stockholm von 5. September. „Bis dahin, daß die von unserm Hofe an die ihm verbündeten Höfe ergangenen Mittheilungen in Betreff des Sohnes des frühern Königs von Schweden dem Publikum bekannt werden, kann man versichern, daß sie bloß den Titel betreffen, welchen der künftige Eidam Sr. Maj. des Königs der Niederlande sich beilegt."

Das schwed. Commerz-Collegium hat nach Anleitung der Anzeige der engl. Regierung, auf Lloyd's die effective Blokade des Hafens Funchal bekannt gemacht. — In den letzten Tagen sind bei Kopenhagen einige russ. Kriegsschiffe vorbei gesegelt, worunter sich eins befand, welches auf 2 Jahr als Wachtschiff nach Nordamerika bestimmt ist. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 11. September.

J. H. die Frau Herzogin Paul von Würtemberg, welche sich zum Besuche bei ihrer Frau Mutter, der verwittweten Fürstin v. Thurn und Taxis, in Taxis befindet, ist daselbst von einem Prinzen entbunden worden.

Madrid, vom 28. August.

Es hat sich hier eine Nachricht verbreitet, welche die ganze Hauptstadt in Bewegung gesetzt hat. Man sagt, daß in diesem Augenblicke in der k. Druckerei eine Verfügung gedruckt werde, deren Entwurf ganz insgeheim ausgearbeitet worden seyn, und wonach ein, in Sectionen getheiltes, oberstes Conseil errichtet werden soll. Die eigentlichen Befugnisse dieser Behörde sind noch nicht bekannt, man nennt indeß bereits mehrere Personen, welche dazu gehören sollen.

Wenn die Unruhen in Catalonien auf der einen Seite gestillt werden, so brechen sie auf der andern wieder aus. Statt der zersprengten Junta von Ossega, haben sich zwei neue gebildet, die zu Cerviera unter dem Schuster Feoretta und die zu Calaf unter einem Abgeordneten des Bischofs von Vich. Letztere besteht fast ganz aus Mönchen und Priestern. In der Nacht zum 26. wurde der franz. Kaufmann Sales, der seit 12 Jahren zu Barcelona wohnt, und dem man schon früher nachgestellt, gewaltsam, durch Erbrechung der Thüren, in seinem Hause verhaftet und in Ketten gelegt. Sein Verbrechen ist, daß man in einem an ihn addressirten Paket ein verbotenes Buch gefunden; da er aber läugnet, es bestellt zu haben, so hofft man, der franz. Konsul werde seine Loslassung bewirken. (b.Z.)

Paris, vom 7. Septmber.

Von der Polizei sind in einem Bilderladen mehrere Bonaparten in verschiedenen Verhältnissen darstellende Kupferstiche mit Beschlag belegt worden. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Zu Berncastel an der Mosel und in den benachbarten Gegenden hat man, wie die Luxemburger Zeitung meldet, die Gerberrinde aufgegeben, um sich, zur Lederbereitung, nur des Heidelbeerstrauchs, (Vaccinium Myrtillus), zu bedienen, den man dazu, bei großer Kosten Ersparung, sehr vortheilhaft gefunden haben will. Ein Gerber aus Paris, der von seinen Betriebsgenossen dazu hingesandt gewesen, soll den günstigsten Bericht darüber erstattet haben und der Kaufmann Bastien in Berncastel erbietet sich, den Gerbern in Luxemberg und Metz den Heidelbeer völlig gemahlen zu 1 Fl. 89 C. (4 Fr.) den gesetzlichen niederl. Centner zu liefern.

Dem Herrn Oberlehrer, Oberpastor und Ritter Dr. Karl Ludwig Grave, ward am 7ten Ju-

ni d. J. die Verwaltung des Rigaschen Gouvernements-Schuldirektorats übertragen.

Ein ausgezeichneter Chemiker in Philadelphia hat mittelst alkalischen Salzes ein Fluidum, zweihundertmal leichter als die atmosphärische Luft, erhalten. In Gegenwart einer zahllosen Menschenmenge erhob er sich in seiner Gondel, über welche tastene Schläuche voll jenes neuerfundenen Gases angebracht waren, in weniger als 2 Minuten 800 Klafter hoch und ließ sich nach anderthalbstündiger Luftfahrt in einer Entfernung von 45 Stunden wieder herunter.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von diesem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben das zum Nachlaß des Herrn Kreisgerichts-Assessors, Rath von Brackell, gehörige, im Kannapähschen Kirchspiele Werroschen Kreises belegene Gütchen Klein-Johannishoff zur Arrende-Pacht auf 3 Jahre gestellt wird, wozu Jedermann, der darauf einzugeben gesonnen, sich hieselbst im Landgericht, Vormittags um 11 Uhr, am 28sten September c. einzufinden und nach verlautbartem Meist-Bot abzuwarten hat, was über den Zuschlag ferner in Rechten ergehen wird. 2

Dorpat, den 12. September 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises:

A. v. Lewis, Assessor.

A. Roth, Secr. subst.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß der Termin zur Einhebung der Grundzinse vom 15. September bis zum 15. Oktober d. J. festgesetzt worden und daher die Grundzinse für Stadtplätze in der Kanzley Einer Löblichen interimistischen Stadt-Cassen-Verwaltung, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, die Grundzinse für Kirchenplätze aber dem Herrn Kirchen-Vorsteher Henningsohn, und für Armenplätze dem Herrn Armenprovisor, Rathsherrn Wegener, während dieser Frist zu entrichten sind, widrigenfalls nach Ablauf dieses Termins von den Säumigen durch die hiesige Polizei-Verwaltung die Restantien unausbleiblich executivisch beigetrieben werden sollen. 1

Dorpat-Rathhaus, am 7. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat sieht sich veranlaßt, sämmtlichen in dieser Stadt befindlichen Getränkhändlern hiermittelst wiederholentlich das Verbot des Verkaufs des Kornbrandweins unter einem Stofe ernstlich einzuschärfen, indem nach dem § 20 der von dem damaligen hohen General-Gouvernement bestätigten Dörptschen Brauer-Compagnie-Verordnung, vom 6. Mai 1783 und einem in dieser Angelegenheit noch neuerdings erlassenen hohen Befehl Einer Erlauchten Hochv. Kaiserl. Livländischen Gouvernements-Regierung vom 31. Juli d. J., sub No. 5921, die Befugniß zum Verkauf von Branntwein unter einem Stofe nur den mit der Schenkereinahrung gratificirten Personen zukömmt. Wenn nun den dieserhalb erlassenen Befehlen entgegen, dennoch einige Getränkehändler sich des Verkaufs von Brandwein in gesetzwidrigen Quantitäten zu Schulden kommen lassen, so wird hiermittelst sämmtlichen Getränkehändlern bekannt gemacht, daß zur Steuerung dieses Unfugs der widergesetzliche Verkauf des Brandweins unter einem Stofe das erstemal mit 25 Rubeln B. A., das anderemal mit 50 Rubeln B. A. gestraft, das drittemal aber der Contravenient als muthwilliger Uebertreter der gesetzlichen Anordnungen dem Gerichte übergeben werden soll. Wornach sich ein jeder, den solches angeht, zu richten und vor Schaden in Acht zu nehmen hat.

V. - R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 7. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich ersuche hierdurch alle Diejenigen, welche durch mich Lesebücher aus der Leihbibliothek des Herrn Buchhändlers Sticinsky erhalten haben, und solche noch gegenwärtig besitzen, dieselben entweder bei dem Herrn Sticinsky oder bei mir in meiner Wohnung abzuliefern. 2

A. Salemann,
wohnhaft bei dem Herrn Censur-Secr. Rath Salemann.

Einem hohen Adel und verehrten Publiko zeigen wir hierdurch an, daß wir unsere Wohnung verändert, und nunmehr im 3ten Stadttheile im von Dagatschikowschen Hause an der großen St. Petersburger Straße wohnen und uns bestens empfehlen. 2

E. C. Wieghorst, Sattlermeister.
Caroline Wieghorst, examinirte Hebamme.

Unterzeichnete empfiehlt sich, die türkischen nebst

anderen Shawls zu waschen, so wie auch von ausgekämmten Haaren verschiedene Touren nach der neuesten Mode zu verfertigen. 2

M. Hoffmann,
wohnhaft im Hause des Herrn Löfström.

Zu vermiethen

Bei mir ist eine Familien-Wohnung mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 3

F. Bretschneider.

In meinem Hause ist die mittlere Etage, bestehend aus 6 aneinanderhängenden Zimmern nebst warmer Küche, Schafferei, Keller, Stallraum und Wagenremise, jährlich zu vermiethen, und kann den 10. Oktober d. J. bezogen werden. 2

A. Oberleitner.

Im Buschundschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung nebst Stall, Kleete, Keller und Garten zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause. 2

In meinem Hause stehen 2 Wohnungen zu vermiethen. C. G. Metzke. 1

Immobil-Verkauf.

Das vormals v. Huenesche, jetzt Beckersche, im 2ten Stadttheil in der Teichstraße sub No. 219, gerade über dem Lazareth, belegene Wohnhaus sammt Herberge und Garten ist zu verkaufen oder auch zu vermiethen, und sofort zu beziehen. Das Nähere darüber erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Ein im guten Zustande befindliches hölzernes Haus, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Garten, ist für einen billigen Preis und unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt die Zeitungs-Expedition. 1

Zu verkaufen.

Sehr gute Kartoffel sind für billigen Preis zu haben bei C. G. Lubba. 3

Holländische Häringe vom diesjährigen Fange, frische Revalsche Killoströmlinge, Schweizer-Käse und Wologdasche Lichte verkauft für billigen Preis 2

J. W. Käding.

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Von der Verwaltung des Hülfe-Vereins werden die dem Arbeitskomite gelleferten Sachen, als grauer und schwarzer Wattmal, grauer und weißer Halbflanell, gestreiftes wollenes Zeug zu Decken und Kleidungen, baumwollenes Zeug zu Kinder-Kleidern, graues und weißes wollenes Strumpfgarn, gestrickte wollene Röcke, Camisöler, Kinderdecken, Herren-, Frauen- und Kinder-Strümpfe, weiße und graue Socken, bunte Ueberschuhe und Stiefelchen, verschiedenartiges Hedenlein, Näh- und Strumpf-Zwirn, versteigert werden, und zwar am 26. September Nachmittags von 3 Uhr an, in der im linken Flügel des großen Universitätsgebäudes belegenen Wohnung des Pedellen Kellner. Der öffentliche Verkauf unter Hammerschlag geschieht zum Besten der Armen: — mehr bedarf es nicht, um ihn der wohlthätigen Theilnahme hiesiger Einwohner zu empfehlen. 2

Auf dem Gute Friedrichshoff, im Odenpähschen Kirchspiel, sind 15 Kühe, 1 Bolle und einige Pferde zu verkaufen. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener Landwirth, der auch zugleich dem Brandweinsbrande mit Nutzen vorzustehen vermag, wünscht eine Anstellung entweder in Liv-, Ehst- oder Kurland, auch, da er der russischen Sprache mächtig, kann derselbe der Landwirthschaft und Brandweinsbrennerei in Rußland vorstehen, und ist zu erfragen beim Herrn Consulenten Brehme in Dorpat. 1

Gestohlen.

Aus dem Vorzimmer eines Auditoriums im Universitäts-Gebäude sind unlängst zwei Mäntel gestohlen. Der letzte am vorigen Donnerstage, Morgens zwischen 8 bis 9 Uhr. Er war fast neu, von grauem Tuch mit grünem Boy gefüttert, mit einer Reihe gelber Metall-Knöpfe versehen, und hatte inwendig auf jeder Seite eine an der Oeffnung mit schwarzem Sammet eingefaßte Tasche. Wer Sr. Excellenz dem Herrn Rektor Ewers über diesen Diebstahl eine solche Anzeige macht, daß der Thäter zur Strafe gezogen werden kann, dem wird unter Verschweigung seines Namens eine Belohnung von fünf und zwanzig Rubeln B. A. zugesichert. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	72¾ Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	73 —	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	— —	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	— —	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1017, die der ausgegangenen: 893.

Angekommene Fremde.

Se. Excellenz Hr. Geheimerath und Ritter v. Stoffregen kommt aus Kurland; Herr Etatsrath von Rennenkampff, Herr Oberst Baron von Uexküll, Herr von Gaveel, Frau Baronin von Ungern-Sternberg kommen vom Lande; Herr Staabs-Arzt Dr. Dagajew nebst Familie kommt von Werro; Frau Doktorin Sellheim kommt von Pleskau, logieren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 76.

Sonnabend, den 22. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 14. September.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Operationen vor Schumla, vom 29. August.

Am 29. August, um 3 Uhr nach Mitternacht, machten die Türken, von dem Seraskier Hussein-Pascha in Person befehligt, einen heftigen Ausfall auf das Centrum unserer Position und der linken Flanke; zwei unserer Redouten wurden attakirt, jede, nach Anzeige der Gefangenen, von vier Regimentern regulärer Infanterie und einigem irregulären Fußvolke. Begünstigt von der Dunkelheit der Nacht, warfen sie sich in die Gräben der Redouten und erneuerten ihren Anfall drei Male. Da sie jedes Mal mit Verlust abgeschlagen wurden, retirirten sie mit solcher Eilfertigkeit, daß sie nicht einmal ihrer sonstigen Gewohnheit nach, die Erschlagenen und Verwundeten mit sich fortraffen konnten. Ihr Verlust an diesem Platze beträgt 500 bis 600 Mann; der unsrige dagegen ist, da der Feind gar nicht mit Kanonen schoß, sehr unbedeutend, und beschränkt sich nur auf 5 Todte und 20 Blessirte.

Während dieser Angriffe zeichneten sich die Garnisonen beider Redouten durch musterhafte Unerschrockenheit aus. Die Soldaten stellten sich auf die Brustwehr, um bequemer auf den Feind im Graben zu schießen. Ein Feuerwerker riß eine Granate mit glimmender Lunte aus der Redoute, in die sie geflogen kam, und warf sie mitten in den Türkenhaufen.

Unterdessen beabsichtete Chalim-Pascha, an der Spitze von 3tausend Reitern und 500 Fußsoldaten, unsere linke Flanke zu umgehen. Als lein während er durch das Dorf Kassaply, die Höhen entlang, an denen unsere beiden Redouten erbaut sind, seine Richtung nahm, rückte ihm der Generallieutenant Rüdiger mit einer Husarenbrigade und 4 Kanonen reitender Artillerie entgegen, wandte ihn zur Flucht und ver-

folgte ihn über eine Werst weit jenseits des besagten Dorfes bis zu den Wäldern, in denen es ihm sich zu verstecken gelang.

Trotz der fortwährenden Schwierigkeit in der Herbeischaffung der Fourage, werden dennoch die vorgehabte Verlegung unserer Position und die Bewegung nach Jenibazar, so viel wie möglich, verschoben.

Operationen vor der Festung Varna, vom 30. August bis zum 1. Septbr.

Die Belagerungsarbeiten haben erwünschten Fortgang: die Krönung des Glacis ist vollendet und die Minen zur Sprengung der Contre-Escarpe sind größtentheils gebaut.

Am 30. August eröffnete der Feind aus seinen Mörsern ein heftiges Feuer auf unsere Arbeiten, besonders auf den Ort, wo sich das Sappeurbataillon der Leibgarde befand.

Am 31. wurde auf unserm rechten Flügel eine feindliche Redoute genommen, die einen Theil des türkischen Lagers bedeckte und unsere Kommunikationen beunruhigte. Als das Feuer derselben, das vom Morgen an gedauert hatte, um Mittagszeit aufhörte, warfen sich, auf ein gegebenes Signal, 300 Kernsoldaten des Regimentes Simbirsk, angeführt von dem Staabskapitain Schulhenka, stürmend auf die Redoute und bemächtigten sich derselben. Der Feind verlor an Todten gegen 200 Mann und gegen 30 wurden gefangen genommen. Unsrerseits blieb ein Offizier, zwei wurden verwundet, und an 30 Mann Gemeine getödtet und blessirt.

An eben dem Tage besetzte ein Detaschement der Garde, das unter Kommando des General-Adjutanten Golowin auf das südliche Ufer des Liman abgefertigt ward, die Anhöhen der Landspitze Galata ohne allen Widerstand.

Eben so ging auch die zu seinem Beistande bestimmte Landung eines Theiles der Flotte ohne Hinderniß vor sich. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Feinde einige Troßwagen und Hornvieh abgejagt. Die Ankunft unserer Truppen auf der Landenge von Galata, schien die türkische Garnison zu verwirren, deren Lage, nach Aussage der Gefangenen, sehr mißlich seyn soll. Von Anbeginn der Belagerung hat dieselbe über 3tausend Mann an Getödteten und Verwundeten in der Festung selbst verloren, den bedeutenden Verlust bei ihren öftern Ausfällen und in den Außenwerken nicht mitgerechnet.

Am 1. September drangen aus der Festung 400 bis 500 feindliche Reiter, um das Detaschement des General-Adjutanten Golowin anzugreifen, wurden aber durch einige Kanonenschüsse zurückgescheucht.

Gegen 3 Uhr Nachmittags machten die Türken einen hitzigern Anfall von der andern Seite. Mit Benutzung einiger ihnen noch übrigen Logemente rechts von dem Orte, wo unsere Sappe beinahe den Festungsgraben erreicht, bezweckten sie, allem Anscheine nach, eine Zerstörung unserer Arbeiten. Dieses Unternehmen krönte jedoch kein Erfolg. Das 13te und 14te Jägerregiment warfen den Feind, trieben ihn mit den Bajonnetten in die Logemente zurück, eroberten diese, und hatten Mühe, sie von der Menge Türkischer Leichname zu säubern.

Die Details dieses Gefechtes sind noch nicht bekannt. Unter den Verwundeten auf unserer Seite befindet sich leider auch der stellvertretende Chef vom Staabe Generalmajor Perowskji.

St. Petersburg, vom 17. September.

Operationen vor der Festung Schumla, vom 1. September.

Unsere Armee behält fortwährend die vorige Position vor Schumla, wiewohl die Schwierigkeit zur Herbeischaffung der Fourage sich nicht vermindert hat. Die Türken sind seit dem letzten mißlungenen Angriff auf unsere Redouten noch nicht wieder aus ihren Befestigungen hervorgegangen, und wiewohl täglich aus Mörsern und Kanonen viel geschossen wird, so geschieht dieses doch ohne Nachtheil für unsere Krieger.

Operationen vor Varna, vom 5. September.

Nachdem am 1. September Abends unsere Truppen sich der letzten türkischen Logemente außerhalb der Festung bemächtigt, und in diesem Gefechte an 300 Mann niedergemacht hatten, sprengten sie am 2. bei Tagesanbruch die Contre-Escarpen vor dem nördlichen Bastion, das dem Meere zunächst liegt, und dessen Kanonen schon früher sämmtlich demontirt waren. Die gesprengte Contre-Escarpe verschüttete einen Theil des Grabens mit ihren Trümmern und bildete den Weg zur Bresche, die in jener Bastion beinahe vollendet war. Dieser Fortgang der Belagerungsarbeiten und die Besetzung des Weges nach Burgas durch das Detaschement des Gene-

raladjutanten Golowin mußte die Garnison überführen, daß es unmöglich sey, sich länger zu vertheidigen oder von außen Hülfe zu erhalten; daher geruheten Se. Kaiserl. Majestät, diesen Augenblick zu wählen, um den Türken die Uebergabe der Festung vorzuschlagen. Dieses geschah am 2ten des Morgens durch einen außerordentlichen Beamten. Die erste Antwort der Türken schien auf ihre Bereitwilligkeit zu deuten, unverzüglich zu capituliren, um neues Blutvergießen vorzubeugen. Es wurde demnach ein Waffenstillstand geschlossen. Jedoch am folgenden Tage wurden die Unterhandlungen abgebrochen, da der Admiral Greigh, sich aus den Worten des Kapudan-Pascha selbst überzeugt hatte, als sie persönlich auf dem Schiffe: Kaiserin Maria, zusammenkamen, daß der Feind keine andere Absicht habe, als nur so viel wie möglich Zeit zu gewinnen. Und so begann denn das Beschießen der Festung auf's neue mit großem Nachdruck, und dauert bis jetzt fort. Die Belagerungsarbeiten werden mit möglichster Thätigkeit fortgesetzt: die Bresch-Batterien werden fertig, und der südliche Theil der Stadt, der noch wenig gelitten hat, wird gegenwärtig durch die Belagerungsgeschütze zertrümmert, die von einer Seite vor der Fronte des General-Adjutanten Golowin, von der andern auf der rechten Flanke unserer Befestigungen aufgestellt sind.

(St. Ptbgr. Z.)

Lissabon, von 23. August.

Die Spannung, welche, allem Läugnen zum Trotz, zwischen D. Miguel und seiner Mutter besteht, hat bereits zu vielen Vermuthungen Anlaß gegeben, welche für die Dauer der Herrschaft des neuen Regenten nicht viel Günstiges erwarten lassen. Die, mit dem Dampfschiff aus England angekommenen Nachrichten haben die Unruhe der Miguelisten noch vermehrt. Es handelt sich nämlich, wie man sagt, von nichts Geringerem, als daß die engl. Regierung die Regentschaft von Porto anerkennen wolle. (?) Eine zweite Begebenheit, die Zurückberufung des span. Gesandten, der allein von allen Diplomanten noch hier geblieben war, aber von dem König Ferdinand, gleich nach dessen Rückkunft nach Madrid, abberufen wurde, ist nicht minder niederschlagend. Am 20. kam ein span. Courier mit Depeschen an, noch am selben Tage wurde das Wappen von der Thür des Hauses des Gesandten abgenommen und 24 Stunden später befand sich derselbe bereits auf dem Wege nach Madrid. (b.Z.)

Paris, vom 7. September.

Die Regierung soll, um den Wallfischfang zu heben, beschlossen haben, im künftigen Jahre auf eigene Kosten einige Wallfischfahrer auszurüsten, welche an der brasilianischen Küste fischen sollen.

Der berühmte Physiker Albini hat eine neue Vorrichtung erfunden, um die Spritzenleute gegen die Wirkung des Feuers zu sichern. Sie besteht aus einem vollständigen Schuppen-Panzer von Metall und Amianth. Die Versuche, welche Albini am 3. Dez. 1827 damit in seinem Laboratorium in Mailand, in Gegenwart einer Deputation der Munizipalität und mehrerer Mitglieder des Instituts machte, haben die Nutzbarkeit der Erfindung vollkommen bewährt, indem die mit jenem Panzer Bekleideten 5 Minuten lang unbeschädigt im Feuer bleiben konnten. (b.Z.)

London, vom 6. September.

Am Dienstage machte Hr. Green in Begleitung einer Madame Robertson, von Canterbury aus, seine 102te Luftreise. Er stieg 2¼ engl. Meilen und kam glücklich herab. Man sagt, Hr. Green werde eine Luftreise über den Canal unternehmen.

Türkische Gränze, vom 1. September.

An den Ufern der Donau und auf dem Strome selbst zwischen Orsowa und Widdin, kommt es täglich zu kleinen Gefechten zwischen den russ. Parteigängern und den Schiffen beigegebenen türk. Eskorten. Die in dieser Gegend von jeher beschwerlich gewesene Donaufahrt wird dadurch noch mehr erschwert. Ueberdies ist die Erndte bei uns, wie in Servien und in den Fürstenthümern, schlecht ausgefallen. Schon sollen mehrere Handlungshäuser in Semendria und Alt-Orsowa ihre Zahlungen eingestellt haben, und in letzterer Stadt ein Bankerot von 500,000 Piastern ausgebrochen seyn, welcher durch den Verlust einer Ladung Tabak und Leder, die ein dortiges Handelshaus, auf seine Gefahr, von Widdin beziehen wollte, veranlaßt wurde.

Nach Privatbriefen aus Corfu vom 9. Aug. hat die griechische Regierung beschlossen, an die Höfe von Frankreich, England und Rußland drei Abgeordnete zu schicken. Diese sind der Fürst Maurocordato, der Graf Viaro Capodistrias und Joannes Geneta. Sie sollen den resp. Souveränen die Huldigungen der griechischen Nation und den Dank für alle von ihnen empfangene Unterstützungen überbringen, und dieselben um die

Fortdauer ihres mächtigen Patronats bitten. — In Aegina wird eine Militär-Schule für 80 Zöglinge eröffnet werden. Schon sind mehrere Professoren dahin abgereist. Es scheint nicht, als ob der Congreß in Corfu, von welchem so lange die Rede war, und zu welchem sich türk. und griech. Abgeordnete einfinden sollten, zu Stande kommen werde. Die drei Bothschafter schicken sich zur Abreise nach Griechenland an, um dort mit den Admiralen zusammen zu treten. Die franz. Expedition von 17,000 Mann wird nächstens in Morea erwartet. Die nach Griechenland bestimmten engl. Consuls sind schon abgegangen, und man erwartet auch die russischen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 12. Septbr.

Die Messe zu Offenbach läßt sich ungemein günstig an. Es haben sich zu derselben nicht blos Handelsleute aus dem Großherzogthum Hessen und aus Preußen eingefunden, sondern es befinden sich auch Käufer aus Baiern, Würtemberg, Baden und Nassau am Platze, die besonders von den dort lagernden Bibern, größtentheils hessisches Fabrikat, und Wollentüchern bedeutende Quantitäten an sich brachten. Auch Parchent und Zwillich aus der Provinz Oberhessen fanden viel Absatz, namentlich nach Preußen. Ordinäre Leinwand und Linnenwaaren sind in beträchtlicher Menge nach dem Niederrhein gegangen.

Die Grundsteinlegung des neuen Regierungs-Gebäudes in Aachen fand am 8. September auf das Feierlichste Statt. Die Festlichkeit schloß mit dem, von der versammelten Volksmasse, unter musikalischer Begleitung abgesungenen Volksliede: Heil dir im Siegerkranz. (b.Z.)

Paris, vom 8. September.

Briefe aus Alexandrien von der Mitte des Julius melden: der Vicekönig habe die, in seiner Gewalt befindlichen griechischen Gefangenen in Freiheit gesetzt, und seinem Sohne den Befehl geschickt, Morea zu räumen.

Eine hiesige Zeitung fragt die revolutionären Blätter: „Ist es gesetzlich erlaubt, einem Atheisten (Dr. Gall) ein öffentliches Denkmal zu errichten?"

Ein in Havre angekommenes Schiff begegnete am 5ten einem Lootsenboot, welches die Nachricht gab, daß am 8. August ein russisches Kriegsschiff bei den Scilly-Inseln mit Mann und Maus untergegangen sey. (Wenn diese Nachricht gegründet ist, so müßte die la Fère Champenaise dies Unglück gehabt haben. Nur erregt es großen Zweifel, daß es bei den Scilly-Inseln, also in der Nähe der englischen Küste stattgefunden und man nicht die mindeste Kunde davon erhalten hat, wiewohl der Wind die ganze Zeit westlich stand, also wenigstens einige Trümmer nach dem Kanal getrieben haben würde. Anders war der Fall mit dem Kriegsschiff la Ville de Paris von 110 Kanonen. Es war das Admiralschiff des französischen Admirals Graf v. Grasse, wurde in der Schlacht bei St. Domingo im Jahre 1782 von dem englischen Admiral Rodney genommen und darauf mit Beute und Leuten befrachtet nach England abgeschickt. Es kam aber nicht an, und man hat nie die geringste Nachricht über das Schicksal desselben erhalten, vermuthlich weil es in hoher See gesunken war.)

Das Paketboot William Joliffe brachte am Sonntag 140 englische Fabrikarbeiter nach Boulogne. Sie besahen sich die Stadt, thaten sich an Bordeauxwein, Cognac und Obst gütlich und kehrten am Abend auf demselben Schiffe, das sie ausdrücklich dazu gemiethet hatten, nach Alt-England zurück, herzlich froh, doch auch in Frankreich gewesen zu seyn.

In Straßburg sind 2 Soldaten, die im trunkenen Muthe: es lebe der Kaiser! gerufen hatten, und deswegen in Anspruch genommen wurden, frei gesprochen worden, weil ein solcher Ruf unter dem jetzigen Verhältniß weiter nichts zu sagen habe.

Aimeé Lesueur, ein junges unverheirathetes Frauenzimmer, hatte die 16jährige Tochter ihres Brodherrn verleitet, mit ihr aus Caen nach Paris zu gehen, zuvor jedoch ihren Eltern, an Geld und Sachen, etwa 873 Fr. zu entwenden. Die erste Sitzung des Gerichts wurde aber durch die Wehen, welche die Verbrecherin überfielen, unterbrochen; bei der 2ten Sitzung erschien sie mit dem Kinde und wurde zu 13 Monat Gefängnißstrafe verurtheilt. Eine alte Frau hingegen hatte ein Paar Beinkleider gestohlen, in der Absicht, versorgt zu werden. Sie zeigte selbst den Diebstahl an, und erklärte: Wollen Sie mich nicht als Diebin verurtheilen, so thun Sie es als Landstreicherin. Sie erhielt die ihr sehr unwillkommene Freiheit.

Zu Lyon warf neulich der Seidenfabrikant Porcheron Geldstücke aus dem Fenster auf die Straße. Als sich darüber viel Volks versammelt

te, gingen die Polizeibeamten endlich ins Haus, und fanden Herrn Porcheron durch mehrere Schnitte am Kopfe verwundet, seine 22jährige Tochter aber erdrosselt auf dem Bette liegend. Auf die Frage nach der Ursache dieses schrecklichen Unheils, antwortete der Mann ganz gleichgültig: Er habe seine Tochter leidend gesehen, selbst seit langer Zeit an heftigen Kopfschmerzen gelitten, und es daher für das Beste geachtet, dem Uebel ein Ende zu machen. Der Mann ist 50 Jahre alt. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 13. September.

Se. Maj. der König von Würtemberg ist am 9. Sept. Abends von seiner nach Straßburg gemachten Reise in erwünschtem Wohlseyn wieder in Stuttgard eingetroffen. (b.Z.)

Aus der Schweiz, vom 10. September.

Die Fr. Großfürstin Helena von Rußland war am 3. Sept. unter dem Namen einer Gräfin Romanow in Schaffhausen eingetroffen, und wurde von einer Deputation der hohen Standesregierung bewillkommt. J. kaiserl. H. sprach gegen dieselben ihre lebhafte Freude über diese Huldigung aus, äußerte sich mit ebensoviel Theilnahme als Kenntniß über die republikanischen Institutionen im Allgemeinen, und brachte Manches in Erinnerung, was aus der Erzählung des verstorbenen Kaisers Alexander von seinem Aufenthalt zu Schaffhausen im Jahr 1814 in das Gedächtniß dieser liebenswürdigen Fürstin übergegangen war. Der Rheinfall schien ihre Empfindung in vorzüglichem Grade in Anspruch genommen zu haben, denn sie vermochte kaum sich von diesem erhabenen Naturschauspiele zu trennen, ja sie ließ sich sogar, ungeachtet des hohen Wasserstandes, so nahe zum Fuß des Wassersturzes hinführen, als der mächtige Andrang der Wellen nur immer gestattete. Der Blinden-Anstalt machte J. kaiserl. H. ein Geschenk an Gelde. Von Schaffhausen reisete die Fürstin über Zürich, Luzern, Bern und Genf nach Italien bis Neapel, wo sie den Winter zuzubringen gedenkt.

Mit der größten Anstrengung wird jetzt an der wichtigsten Passage der Gotthardsstraße, bei der Teufelsbrücke, gearbeitet, wo die Lokalität die größten Schwierigkeiten auf dem ganzen Straßenzuge darbietet. Bald wird die neue, auf kahlen Felsenwänden ruhende Straße die größte Sicherheit gewähren. Ueber die Teufelsbrücke soll noch eine zweite gewölbte Brücke geschlagen werden, wozu man jetzt die Fundamente nicht ohne große Schwierigkeit legt. Eine Gallerie durch die Felsen fand man zu kostbar. Zur Seite der Brücke wird man von einer höchst malerischen Scene überrascht. Man sieht hier nämlich eine Menge Piemonteser in rothen Kappen und braunen Mützen, welche dreißig bis vierzig an der Zahl, haushoch an der, das Ufer der Reuß bildenden, senkrechten Felsenwand, zum Theil an Seilen befestigt, Minen sprengen, um die Granitfelsen, die wegen ihrer Porosität jeden Augenblick mit Einsturz drohen, zum Bette der Straße auszuhöhlen, welche über die neue Teufelsbrücke führen soll. Diese Leute erhalten für ihre gefährliche Arbeit doppelten auch dreifachen Lohn. Jenseits der Brücke fällt sodann die den Kehr gegen das Urnerloch bildende, ungemein starke neue, aus den Schlünden der Reuß aufgeführte Schutzmauer in die Augen; und von da an bis zum Urnerloch selbst ist wiederum Alles voll Leben und Thätigkeit. Durch unaufhörliches Felsensprengen ist bis itzt schon ein bedeutender Theil der durchgängigen Felsenwände weggebrochen. Das Urnerloch wird durchaus erweitert, und um 4 Fuß erhöht. Durch die vergrößerte Oeffnung in der Mitte dieses wahren Höllenschlundes, gegen die Reuß, fallen jetzt einige, das Dunkel der Nacht in etwas verscheuchende, wohlthätige Lichtstrahlen. Diese Arbeit will man in einigen Wochen zu Ende bringen. Bei der Fortdauer der bisherigen Thätigkeit und künftigen Beibehaltung der 600 Arbeiter läßt sich ganz zuverlässig erwarten, daß, wenn nicht unvorhergesehene Naturereignisse eintreten, der ganze nördlich vom Gotthardkloster gelegene Straßentheil noch vor Eintritt des Spätjahres 1829 vollendet seyn wird. Wie leicht und schnell diese Straße alsdann sich befahren lassen werde, mag man blos daraus abnehmen, daß die vollen drei Stunden Weges auf der neuen Anlage von Göschenen bis Amsteg jetzt bequem in anderthalb Stunden zurückgelegt werden. (b.Z.)

Lissabon, vom 25. August.

Mit dem Dampfschiff Duke of York ist ein brit. Kabinetscourier mit Depeschen, nicht an den engl. General Consul, sondern direct an den Herzog von Cadaval und den Vize. v. Santarem angekommen, die er, ohne den Consul zu sehen, direct abgegeben. Man weiß nicht, ob sie von Lord Aberdeen oder von Lord Beresford gekommen sind. Am 20sten hat ein span. Courier aus Madrid Hrn. Zea, dem span. Geschäftsträ-

ger, seine Abberufung gebracht, angeblich mit einem Verweise darüber, daß er nicht schon längst sein Wappen abgenommen habe und abgereist sey. Der span. Gesandte verließ hierauf Lissabon am 21., kam aber gestern zurück, und stellte sein Wappen aufs neue über der Thüre auf. (?) Es hieß, es sei eine Parthei, von der Königin und einem span. Infanten geleitet, wider D. Miguel aufgetreten, und aller Verkehr mit Frankreich sey aufgehoben. Es wird eine außerordentliche Hofzeitung mit einem Aufrufe an alle „ächten" Portugiesen zu den Waffen erwartet. Es sind keine Schiffe im Hafen, als die 2 franz. Kriegsschiffe, 19 kleine Kauffahrteischiffe, und ein brasil. Indienfahrer, der mit Beschlag belegt und die Mannschaft auf den Blokadeschiffen gegen Madeira fortgeschickt worden. — Der Nuntius hat bestimmten Befehl vom Pabste erhalten, Lissabon zu verlassen. Der Befehl zur Abreise des Nuntius, so wie Depeschen aus Frankreich, sollen D. Miguel mehr als alles Bisherige erschreckt haben.

Ein vor acht Tagen aus St. Michael (Azoren) angekommenes Schiff, hat Depeschen des dortigen Gouverneurs überbracht, wonach die Rüstungen und Vertheidigungsanstalten auf Madeira und Terceira so stark sind, daß sich kaum erwarten läßt, D. Miguels Truppen werden etwas dagegen ausrichten können. Der Gouverneur von Madeira, Valdez, will sich bis auf den letzten Augenblick halten. Jedermann, auch die Fremden, haben die Wahl, entweder die Waffen zur Vertheidigung der Insel zu ergreifen, oder binnen einer festgesetzten Frist dieselben zu verlassen. Vermuthlich wird auch der Beistand von Brasilien nicht lange ausbleiben. Man sagt sogar, D. Pedro habe Frankreich, England und Oesterreich aufgefordert, seine Ansprüche zu unterstützen. Das von Natur so befestigte Madeira ist übrigens nicht schwer zu vertheidigen. Die Kaufleute und Handwerker, die für die Expedition dorthin gearbeitet, haben noch keinen Pfennig gezahlt bekommen. Es heißt, D. Miguels Truppen würden in Porto Santo (40 Meilen von Funchal) landen, und die Schiffe Funchal blokiren.

Nach Briefen aus Porto sind im nördlichen Theile von Portugal sieben Achtheile der Bevölkerung für Don Pedro.

Wie unsere Machthaber die Leute in Unwissenheit zu erhalten suchen, beweist folgende Thatsache. Die Schlußrede des Königs von England tadelt bekanntlich Don Miguels Benehmen unverhohlen. Unsere Gazeta verstümmelt nicht nur diese Rede, sondern fügt die Bemerkung hinzu, daß man die Gesandten wohl habe zurückrufen müssen, da die Regierung, bei der sie beglaubigt gewesen, aufgehört habe. Uebrigens könne kein Monarch gegen das gesetzliche Verfahren Portugals das Mindeste einzuwenden haben. (b.Z.)

Paris, vom 9. September.

Scipio der Africaner stand heute am Pranger. Man wird sich erinnern, daß dies der Zuname des Mulon ist, welcher der Schauspielerin Mars ihre Diamanten gestohlen. Er war sehr niedergeschlagen. Morgen wird seine Frau Constanze an den Pranger gestellt. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 19. Septbr.

Der Hofstaat Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzessin Wilhelmine und des Prinzen Friedrich Carl Christian von Dänemark ist bereits ernannt worden. Die Vermählung ist nun bestimmt auf den 1. November d. J. angesetzt. Unzählige Hände sind beschäftigt, um Vorbereitungen zu diesem Feste zu treffen. Die prachtvollen Gemächer, die sogenannte Königs-Etage, im Christiansburger Schlosse, sind für die Trauungsfeierlichkeiten bestimmt. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 18. Septbr.

Der Marquis von Lansdowne, Pair von England, traf mit Familie am 13. September in Nürnberg ein, und setzte, nach Besichtigung der Merkwürdigkeiten, seine Reise fort. Er unternimmt eine Reise nach Italien, von welcher er erst im November zur Eröffnung der Parlamentssession nach London zurückkehren wird.

Am 20. August versuchten 2 Engländer, begleitet von 9 Männern aus dem Thale von Lauterbrunnen, abermals eine Besteigung der Jungfrau. Sie kamen zwar nicht über das rothe Thal hinaus, sahen aber die Möglichkeit ein, daß der Gipfel von dieser Seite zu erreichen sey. Am 21sten unternahm ein Gebirgsfreund aus Bern, in Begleitung einiger Gemsenjäger, eine ähnliche Exkursion, indem er von Grindelwald aus über den Eiger und Mönch nach der Jungfrau vordrang. Acht Tage bestand er auf seinem Vorhaben, am 29sten kam er nach Grindelwald zurück, nachdem er eine Fahne auf dem Gebirgsgrad zwischen dem Mönch und der höchsten Parthie der Jungfrau aufgesteckt hatte, wel-

che man von der Wengeralp und selbst von Bern aus sehen konnte. Der Naturforscher aus Solothurn, von welchem wir letzthin erzählten, ist auf seiner Reise von Grindelwald nach dem Grimsel durch ungeheure Spalten und Abgründe in dem Eismeere aufgehalten worden. Er wendete sich darauf gegen das Finstreaarhorn, von wo aus er noch einen Versuch machen wollte, die Jungfrau zu erklimmen. Wie man hört, ist er zu einer sehr bedeutenden Höhe gelangt. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 16. Septbr.

Der Tommongong Bonjog Londrio, Vice-Ober-Befehlshaber der Rebellen auf Java, ist in einem Gefechte am 11. April tödtlich verwundet worden. Die späteren Gefechte waren alle zum Vortheil der Unsrigen. Am 19. April hat sich der Pangerang Notto Diningret unterworfen. Dipo Negoro, das Oberhaupt der Eingebornen, hatte sogar Djokjocarta erstürmen und den jungen Sultan entführen wollen, wurde aber zurückgeschlagen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In der Gazette klagt Herr Martinet, Elementarschullehrer zu Grandval in Champagne, in einem, überschwenglich mit lateinischen Brocken gespickten Briefe, seine Leiden. Zum Maire habe man einen Grobschmied gewählt, der, im Lesen, Schreiben, Rechnen und Katechismus im höchsten Grade unwissend sey (ignarissimus an superlativ), einen Säufer, Flucher, der des Sonntags, selbst während des Gottesdienstes arbeite und Frau und Kinder prügle. Wenn nun der Pfarrherr die Aufsicht über die Schule verliere, so werde jener die Schule besuchen, und vielleicht den Meister meistern wollen. Noch schlimmer würde es in einer benachbarten Gemeinde stehen, wo die Frau des Maire dem Spruch: „der Mann soll des Weibes Haupt seyn," trotzend, die Municipalschärpe trage.

Nach dem Mitternachtsblatt hat ein Britte in Bezug auf die pekuniären Unterstützungen, welche mehrere Mächte den Griechen angedeihen lassen, bemerkt, daß auch England nicht zurückgeblieben wäre. „Wir haben denselben, sagte er, bereits einen Lord geschenkt, den wir selbst nicht mehr brauchen konnten (Cochrane), einen General, den sie nicht brauchen können (Church), und einige Dampfschiffe, die Niemand brauchen kann."

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß die dem hiesigen Einwohner Heinrich Stoika gehörigen, im 2ten Stadttheil sub No. 168 k. und 125 g. belegenen hölzernen Wohnhäuser Schulden halber öffentlich ausgeboten werden sollen, und die Torgtermine für das im 2ten Stadttheil No. 163 k. belegene Haus auf den 15ten, 17ten und 18ten December, dagegen für das andere Haus im 2ten Stadttheil No. 125 g. auf den 17ten, 18ten und 19ten December d. J. anberaumt worden sind. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an eben genannten Tagen im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes, Vormittags um 11 Uhr, sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 3.

Dorpat-Rathhaus, am 20. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt desmittelst zur jedermänniglichen Wissenschaft: daß dasselbe das allhier eingelieferte Testament des Fräuleins Ulrika Johanna von Tollstein am 24. Oktober c., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. 3.

Dorpat, den 20. September 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secret. subst.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Universitäts-Clinicum am 2ten Oktober d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, 58 große und 12 kleine Bettstellen, Stühle, Tische, Comoden, Pulte u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen. 3.

Dorpat, den 20. September 1828.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Von diesem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei demselben das zum Nachlaß des Herrn Kreisgerichts-Assessors, Rath von Brackell, gehörige, im Kannapähschen Kirchspiele Werroschen Kreises belegene Gütchen Klein-Johannishoff zur Arrende-Pacht auf 3 Jahre gestellt

wird, wozu Jedermann, der darauf einzugeben gesonnen, sich hieselbst im Landgericht, Vormittags um 11 Uhr, am 28sten September c. einzufinden und nach verlautbartem Meist-Bot abzuwarten hat, was über den Zuschlag ferner in Rechten ergehen wird. 1

Dorpat, den 12. September 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts dörptschen Kreises:

A. v. Löwis, Assessor.

A. Roth, Secr. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich ersuche hierdurch alle Diejenigen, welche durch mich Lesebücher aus der Leihebibliothek des Herrn Buchhändlers Sticinsky erhalten haben, und solche noch gegenwärtig besitzen, dieselben entweder bei dem Herrn Sticinsky oder bei mir in meiner Wohnung abzuliefern. 1

A. Salemann,
wohnhaft bei dem Herrn Censur-Secr. Rath Salemann.

Einem hohen Adel und verehrten Publiko zeigen wir hierdurch an, daß wir unsere Wohnung verändert, und nunmehr im 3ten Stadttheile im von Dagatschikowschen Hause an der großen St. Petersburger Straße wohnen und uns bestens empfehlen. 1

E. C. Wiegborst, Sattlermeister.
Caroline Wiegborst, examinirte Hebamme.

Unterzeichnete empfiehlt sich, die türkischen nebst anderen Shawls zu waschen, so wie auch von ausgekämmten Haaren verschiedene Touren nach der neuesten Mode zu verfertigen. 1

M. Hoffmann,
wohnhaft im Hause des Herrn Löffström.

Zu vermiethen.

Bei mir ist eine Familien-Wohnung mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 2

F. Brettschneider.

In meinem Hause ist die mittlere Etage, bestehend aus 6 aneinanderhängenden Zimmern nebst warmer Küche, Schafferei, Keller, Stallraum und Wagenremise, jährlich zu vermiethen, und kann den 10. Oktober d. J. bezogen werden. 1

A. Oberleitner.

Zu vermiethen.

Das Haus des Herrn Secretairen Schultz, gegenüber der Steinstraße, welches 7 warme Zimmer enthält, ist vom 1. Oktober bis den 1. Mai mit Möbeln zu vermiethen. 3

Zu verkaufen.

Sehr gute Kartoffeln sind für billigen Preis zu haben bei C. G. Lubba. 2

Holländische Häringe vom diesjährigen Fange, frische Revalsche Killoströmlinge, Schweizer-Käse und Wologdasche Lichte verkauft für billigen Preis 1

J. W. Käding.

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Von der Verwaltung des Hülfe-Vereins werden die dem Arbeitskomite gelieferten Sachen, als grauer und schwarzer Wattmal, grauer und weißer Halbflanell, gestreiftes wollenes Zeug zu Decken und Kleidungen, baumwollenes Zeug zu Kinder-Kleidern, graues und weißes wollenes Strumpfgarn, gestrickte wollene Röcke, Camisöler, Kinderdecken, Herren-, Frauen- und Kinder-Strümpfe, weiße und graue Socken, bunte Ueberschuhe und Stiefelchen, verschiedenartiges Hedenlein, Näh- und Strumpf-Zwirn, versteigert werden, und zwar am 26. September Nachmittags von 3 Uhr an, in der im linken Flügel des großen Universitätsgebäudes belegenen Wohnung des Pedellen Kellner. Der öffentliche Verkauf unter Hammerschlag geschieht zum Besten der Armen: — mehr bedarf es nicht, um ihn der wohlthätigen Theilnahme hiesiger Einwohner zu empfehlen. 1

Arrende.

Die Allergnädigst dem, bei Seiner Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten und Cesarewitsch befindlichen wirklichen Herrn Staatsrath und Ritter Daniłow, zur Arrende verliehenen Güter Welketa im Fellinschen und Anrepshof im Dörptschen Kreise, sind noch auf sieben Jahre vom 1. April 1829 an auf Arrende-Disposition zu vergeben. In Fellin meldet man sich mit den Arrende-Dispositions-Bedingungen bei dem Herrn Kreis-Fiskal Reinthal, in Dorpat bei dem Herrn Oekonomie-Commissaire Major und Ritter von Schultz und in Riga bei dem Livländischen Herrn Gouvernements-Prokureur und Ritter von Petersen. 3

Personen, die verlangt werden.

Eine erfahrene Köchin kann sogleich eine Anstellung erhalten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Gestohlen.

Aus dem Vorzimmer eines Auditoriums im Universitäts-Gebäude sind unlängst zwei Mäntel gestohlen. Der letzte am vorigen Donnerstage, Morgens zwischen 8 bis 9 Uhr. Er war fast neu, von grauem Tuch mit grünem Boy gefüttert, mit einer Reihe gelber Metall-Knöpfe versehen, und hatte inwendig auf jeder Seite eine an der Oeffnung mit schwarzem Sammet eingefaßte Tasche. Wer Sr. Excellenz dem Herrn Rektor Ewers über diesen Diebstahl eine solche Anzeige macht, daß der Thäter zur Strafe gezogen werden kann, dem wird unter Verschweigung seines Namens eine Belohnung von fünf und zwanzig Rubeln B. A. zugesichert. 2

Dörptsche Zeitung.

№. 77.

Mittwoch, den 26. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 17. September.

Nachrichten aus Grusien.

Festung Gumry auf der türkischen Gränze, vom 26. Juli.

Türkische Streif-Truppen machten am 20. und 21. Juli Einfälle in unsere Gränzen. Am 20sten attakirten 3000 Reiter, angeführt vom Kefar-Chan, gegen 2 Uhr vor der Morgendämmerung das Dorf Mostyri, hatten aber kaum das äußerste Ende angegriffen, als die aus Sardar-Abad nach Gumry marschirenden zwei Kompagnien des Infanterie-Regimentes Sewastopol und das Don-Kosakenregiment des Obristlieutenants Bassow, die in jenem Dorfe Nachtquartier gehalten hatten, mit ausgezeichneter Tapferkeit die Türken zurück schlugen, und sie, ungeachtet mehrmals erneuerter Angriffe, mit Verlust für den Feind in die Flucht trieben. Derselbe büßte an 70 Mann und 6 Pferde ein. Unsrerseits wurden 2 Offiziere des Don-Kosakenregimentes, und einer derselben schwer verwundet, 4 Kosaken getödtet und Einer blessirt.

Am 21. Juli kam eine Parthei von etwa 500 Mann aus der Festung Azkwer und zog den Fluß Kura entlang. Ein Kommando des Grenadier-Regimentes Cherson, aus 10 Gemeinen und einem Unteroffizier bestehend, das am entgegengesetzten Ufer der Kura stand, um die Arbeiten bei der Ausschürfung des Weges zu decken, wurde den Haufen gewahr und gab Feuer auf ihn. Die Türken wandten sich nach dem befestigten Posten Gogia Szichi, und zu derselben Zeit kam eine andere Parthei gerade von den Bergen herab, dem Posten Gogia Szicht gegenüber, worauf beide Partheien demselben, zu beiden Ufern der Kura, sich näherten. Sobald die Türken den Posten erreichten, stürzten sie auf die Befestigung los, allein wiewohl sie etliche Male bis dicht an die Mauer drangen, wurden sie dennoch immer, mit Verlust für sie, geworfen. Das Gefecht dauerte etwa eine Stun-

de, und den glücklichen Ausgang desselben hat man einzig und allein der Kaltblütigkeit und den Anordnungen des Kommandeurs der Befestigung, Staabskapitains Fürsten Georg Wizirew, zuzuschreiben, der nur 40 Mann grusinischer Landwehr bei sich hatte, und mit dieser Handvoll Menschen, den vielfach überlegenen Feind mit ausgezeichneter Tapferkeit schlug. Der Major Petrow, der, mit einer Kompagnie, aus Sadgir, zur Unterstützung herbei eilte, fand den Feind schon in die Flucht geschlagen; — da er aber zu gleicher Zeit die Nachricht erhielt, daß auch von der Seite von Sadgir der Feind sich zeige, so sah er sich genöthigt, die Verfolgung desselben aufzugeben, um sein Detaschement bei der Brücke zu concentriren, wo der feindliche Anfall zu erwarten stand. — Sechs türkische Flinten, einige Dolche und Säbel fand man auf dem Kampfplatze zerstreut. Der Verlust der Türken wird auf 15 Getödtete angenommen; verwundet würden Viele. Unsrerseits ist ein Soldat vom Grenadierregimente Cherson, der sich bei der Bedeckung der Arbeiter befand, und ein anderer von der grusinischen Landwehr in der Festung verwundet.

Nachrichten vom aktiven Korps.

Das türkische Hülfskorps von 25 tausend Mann, das unter dem Kommando des Oberbefehlshabers sämmtlicher Truppen in der asiatischen Türkei, Kios-Mamet-Pascha und Mustapha-Pascha zum Entsatz von Achalzik herbeieilte, verhinderte den Beginn der Blokade, denn von einem so beträchtlichen Heere im Rücken und auf den Flanken bedroht, war es nicht möglich, irgend welche Operationen gegen die Festung zu beginnen, besonders da die feindliche Armee fortwährend durch neue Streitkräfte verstärkt ward und in wenigen Tagen noch 10,000 Türken, angeführt von dem Pascha von Maden, erwartet wurden. Die Vereinigung so bedeutender Kräfte hätte es den russischen Truppen unmöglich gemacht, die Belagerung fortzusetzen. Um diese wichtige Schwierigkeit zu heben, war es nöthig, die versammelten türkischen Truppen zu schlagen und darum beschloß der Herr Korpskommandeur das feindliche Lager zu attakiren, was auf folgende Weise zur Ausführung kam.

Nachdem der Herr Korpskommandeur fünf Bataillone im Lager und zur Bedeckung der Batterie, unter Kommando des Generalmajors Murawjew, zurückgelassen und diesen mit einer Instruktion versehen hatte, legte er mit den übrigen 8 Bataillonen, der Kavallerie und 25 Kanonen in der Nacht einen Marsch an fast unzugänglichen Stellen zurück, um die Festung zu umgehen, hinter der das feindliche Hülfskorps in vier Lagern verlegt war. Der Feind entdeckte bei Tagesanbruch diese Bewegung, und sogleich zeigten sich seine zahlreichen Haufen auf den nahbelegenen Anhöhen. Mit Sonnenaufgang nahm das russische Heer seine Position ein. Große Wasserrisse auf dem rechten Flügel und vor der Fronte desselben hielten es auf, daher der Feind Zeit gewann, die Festungs-Garnison mit seinen Feldkräften zu vereinigen, worauf er mit 30,000 Mann die Russen attakirte. Um die Feinde weiter von der Festung zu entfernen, zeigte der Korpskommandeur die Absicht, auf ihr Lager los zu gehen. Unterdessen versuchte der Feind wiederholentlich die Position des russischen Korps, im Centrum mit der Infanterie, im rechten Flügel und im Rücken aber mit der Kavallerie anzugreifen, während er seine Attaken mit einigen Kanonen reitender Artillerie aus der Festung, die sehr geschickt operirten, verstärkte. Besonders bemühete sich eine starke türkische Infanterie-Kolonne durch den Wasserriß, der Position des Korps beizukommen. Das Grenadierregiment Cherson, unter Kommando des Generalmajors Popow, und ein Bataillon des 41sten Jägerregimentes, befehligt von dem Obrist Miklaschewikji, schlugen mit beispielloser Tapferkeit die erneuerten Versuche des Feindes unaufhörlich zurück, die durch heftiges Kreuzfeuer der Kanonen unterstützt wurden. Das 2te Bataillon des Regimentes Cherson, unter Kommando des Obristlieutenants Hoffmann, vereitelte indessen einige Attaken der türkischen Reiterei, deren Stellung ihr verstattete, sich verstohlen den russischen Scharfschützen auf geringen Abstand zu nähern. Die Anzahl des Feindes vergrößerte sich auf diesem Punkte fortwährend, so, daß der Herr Korpskommandeur genöthigt war, drei Kompagnien des Karabinierregimentes Erivan zur Verstärkung abzufertigen, die im Augenblick der entscheidendsten Attake des Feindes anlangten, ihn mit gefälltem Bajonnette schlugen und ihm zwei Fahnen abnahmen. Dies geschah unter der allgemeinen Anordnung des Generalmajors Baron Osten-Sacken. Hierbei wirkten sehr nachdrücklich zwei Kanonen der reitenden Artillerie vom

Don, Nr. 3, kommandirt von dem Lieutenant Krupenikow.

Um dem Feinde zu zeigen, daß die eigentliche Bewegung des Korps auf einen Angriff gegen sein Lager abgesehen sey, beschloß der Korpskommandeur, da er, so nahe dem Feinde, die Infanterie und Artillerie durch den schroffen und steinigten Hohlweg nicht passiren lassen konnte, die reguläre Kavallerie, die tatarische Reiterei und ein Bataillon des Grenadierregimentes Cherson dorthin zu beordern, die, von den Kanonen der Position gedeckt, hier keiner Gefahr ausgesetzt waren. — In dieser Stellung hielt die russische Kavallerie, mit exemplarischer Standhaftigkeit, ein heftiges Kanonenfeuer aus. Drei Male sprengte die Reiterei der Türken auf sie heran, wurde aber immer durch die tatarische Reitere auf die Batterie der reitenden Artillerie vom Don, unter Befehl des Majors Posjakow, gezogen, welche die Türken mit Kartätschenfeuer abwehrte. Jedes Mal verfolgte sie die tatarische Reiterei voll Kühnheit, unterstützt von dem Dragonerregiment Nishegorod und dem zusammengezogenen Uhlanenregiment. Endlich um 4 Uhr Nachmittags kühlte der einfallende Regen die Luft etwas ab. Indessen gelang das Manöver des Korps vollkommen. Der Feind, der eine Attake auf seine Läger befürchtete, entfernte seine Hauptkräfte von der Festung, und indem er auf das Centrum und die rechte Flanke der Russen mißlungene Angriffe machte, mattete er seine Truppen ab und zerstreuete sie auf zehn Werst rund umher.

Sobald der Generalmajor Murawjew, der den Befehl hatte, den Feind nach Möglichkeit zu beunruhigen, dieses bemerkte, näherte er sich mit zwei Bataillonen der Anhöhe, welche die Stadt und die Festung beherrschte und durch Schanzen mit zwei starken hölzernen Bastionen befestigt war. Der Korpskommandeur, der die Aussicht hatte, diesen wichtigen Punkt zu überwältigen, formirte unverzüglich zwei Kolonnen: die eine, zur Einnahme jener Anhöhe, aus dem Infanterieregimente Schirwan und dem 42sten Jägerregimente, unter Kommando des Generalmajors Korolkow; die andere zur Sicherstellung der ersten vor den Hauptkräften des Feindes, aus dem Grenadierregimente Cherson und einem Bataillone des 41sten Jägerregimentes und der Kavallerie, unter Kommando des Generalmajors Baron Osten-Sacken.

Der Generalmajor Korolkow führte das 42. Jägerregiment vor, und blieb auf einen Flintenschuß von den Schanzen stehen, um die 8 Kanonen der von dem Generalmajor Gyllenschmidt herbeigeführten Artillerie zu decken. Diese Kanonen brachten durch ihr kräftiges Kartätschenfeuer den Feind bald zum Schwanken. Da rückten das Bataillon von Erivan und das 8te Pionierbataillon, die dem Generalmajor Murawjew aus dem Lager folgten, nebst dem 42sten Jägerregiment, angeführt von dem Obristlieutenant Reut, zur Attake, und eröffneten 40 Faden von den Schanzen wider den Feind ein Bataillenfeuer. Um die Infanterie zu verstärken, ließ der Generalmajor Gyllenschmidt schnell 4 Kanonen abnehmen und pflanzte sie in die Kette der Scharfschützen. Unterdessen rückte das Infanterieregiment Schirwan, kommandirt von dem Obristen Borodin, das in stiller Ordnung und ohne einen Schuß bis vor die Batterie gelangte, in die Linie und nun brachen sämmtliche Truppen mit einem Hurrahgeschrei mit gefälltem Bajonnette los, eroberten die Schanzen und verfolgten den Feind beinahe bis vor die Mauern der Vorstadt. Das Regiment Schirwan nahm hiebei, ohne einen Schuß zu thun, eine Bastion mit Sturm, trotz des heftigsten Feuerns der Feinde. In diesen Schanzen erbeutete man 4 Kononen, 7 Fahnen und das jenseits derselben befindliche Feindeslager. Von 2500 Türken, die sie vertheidigten, kam mehr als ein Drittel um's Leben, und der ganze Zwischenraum zwischen den Schanzen der Mauern der Vorstädte war mit Leichnamen besäet.

Die rasche und wohlgelungene Ueberwältigung dieser Anhöhe machte einen großen Eindruck auf den Feind, der in seinem Centrum und auf dem linken Flügel zu schwanken begann. Um diesen Schreck zu benutzen, befahl der Korpskommandeur dem Generalmajor Baron Osten Sacken, die drei übrigen Türkischen Läger anzugreifen. Die Bewegung dieser Kolonne nöthigte den Feind zum Rückzuge, worauf die Tataren und Kosacken sogleich das zweite Lager überfielen, und die reguläre Kavallerie rasch in das dritte rückte. Zu gleicher Zeit aber sammelten sich auf dem rechten Flügel der Kolonne des Generalmajors Baron Osten-Sacken auf's neue große Haufen feindlicher Kavallerie, die mit einem Angriffe drohten. Sie wurden jedoch von dem gesammelten Linien-Regimente und den Regimentern Ser-

gejew und Leonow vom Don, geworfen und bis in die späte Nacht verfolgt. Der Feind wollte sich im Centrum auf den Anhöhen jenseits des dritten Lagers halten, wurde aber bald von der Russischen Kavallerie hinausgeschlagen, in die Flucht getrieben und 30 Werst weit verfolgt, wobei auch das vierte Türkische Lager genommen ward, und 5 Kanonen, von denen drei während des Gefechtes, eine Fahne und an 500 Gefangene in die Hände der Sieger fielen. Getödtet und verwundet wurden 1200 Mann; der Verlust des Feindes während des ganzen Treffens erstreckt sich auf 2500 Mann. Zu allgemeinem Bedauern sank während des Stürmens der befestigten Anhöhe, der Generalmajor Korolkow auf dem Bette der Ehre, getroffen von zwei Kugeln, eben als er an der Spitze des 42sten Jägerbataillons ausrief: „Hurrah! die Batterie hinan!" Ueberhaupt ist der Verlust der Russischen Truppen ziemlich beträchtlich: geblieben sind; 7 Oberofficiere, 73 Gemeine; verwundet 2 Staabsoffiziere, 22 Oberoffiziere, 377 Gemeine; an 200 Pferde wurden theils getödtet, theils blessirt, eine Kanone demontirt und ein Patronenkasten durch eine feindliche Granate in die Luft gesprengt.

An 5000 Mann feindlicher Infanterie zogen sich zugleich mit Kios Mamed Pascha, der am Fuße verwundet ward, in die Festung: die übrige Infanterie und Kavallerie zerstreute sich in die Wälder auf dem Wege nach Ardagan, mit Einbuße von 10 Kanonen, vier Lägern, mobilen Magazinen-Transporten und Artillerie-Munition; allein trotz der Niederlage der Hülfstruppen, zeigt die Garnison den festen Vorsatz, sich bis auf's Aeußerste zu vertheidigen. — Die sehr günstige Lage dieser Stadt wird noch durch die Festung und die Citadelle unterstützt; der Vorrath an Waffen und mehr als 16,000 Mann Garnison machen diese Stadt zu einem wichtigen Platze. — Der Hr. Korpskommandeur hatte Alles aufgeboten, um in Unterhandlungen mit der Besazung zu treten, allein ohne Erfolg. (St.Ptb.Z.)

Madrid, vom 4. September.

Es ist davon die Rede, daß die Errichtung der obern Junta (eine Art von Staatsrath) dennoch wieder zur Sprache kommen soll, aber mit bedeutenden Abänderungen, namentlich im Personal. Wahrscheinlich steht mit den Bewegungen, welche zu dieser neuen Erscheinung Anlaß gegeben haben, auch das Gerücht von der Landung der Constitutionellen in Verbindung, das man in diesen Tagen verbreitet hat.

Alle Briefe aus Catalonien sprechen von der Gährung, die daselbst herrscht. Am 24. v. M. hat man in Barcelona eine geheime, aus Fremden bestehende Versammlung entdeckt, und die Mitglieder nach der Citadelle gebracht. In allen festen Plätzen stehen die Garnisonen des Nachts unter den Waffen. Der Commandant eines kleinen Ortes, der denselben den Unzufriedenen ausliefern wollte, ist verhaftet worden. In Valencia ist es nicht ruhig, wenigstens hat das in Ocanna stehende Garderegiment Befehl, dorthin zu marschiren, um sich den Fortschritten des Aufstandes zu widersetzen. Zwei Stunden von Gerona hauset eine Bande, die unlängst die gegen sie ausgesandten k. Truppen geschlagen hat. — Der Prediger Lianno, Ritter des Alcantara-Ordens, ist auf Befehl der Regierung durch den Hofrichter Caspe verhaftet worden, wie man sagt, wegen seiner Correspondenz mit den Unzufriedenen.

Am 3ten d. hat man in Barcelona mehrere Schriften wider Ferdinands Regierung durch Henkershand verbrannt. (b.Z.)

Lissabon, vom 30. August.

Da die Verhaftungen noch immer fortdauern, so bleibt den unglücklichen Portugiesen nichts Anderes übrig, als ihr Vaterland zu verlassen, und dies thut eine Menge derselben, sobald sich nur eine Gelegenheit darbietet. Die franz. Corvette, der Tarn, deren wir früher erwähnt, hat so viele Flüchtlinge an Bord genommen, als sie nur fassen konnte. Diese Auswanderungen thun Portugal unendlichen Schaden. Die Meisten, welche das Land verlassen, haben wahrscheinlich nicht die Absicht, dahin zurückzukehren, denn sie nehmen von ihrem Vermögen mit, was sie nur wegbringen können. Man schlägt das Capital, das auf diese Art seit D. Miguels Ankunft aus dem Lande gegangen ist, bereits zu mehr als 100 Mill. Frs. an.

Das marokkanische, gestern hier eingelaufene Fahrzeug begrüßte den Hafen mit 21 Kanonenschüssen, welchen Gruß der Commandant von Belem durch 7 Kanonenschüsse erwiederte. Wenige Augenblicke, nachdem jenes vor Anker gegangen war, ließ die Regierung, nach altem Herkommen, dem Capitän Alles anbieten, dessen er, sowohl für die Mannschaft, als für das Schiff

selbst bedürfen möchte. Der Barbareske antwortete indeß in einem Tone, als ob er 20 Linienschiffe befehligte: er wolle nichts haben, und würde auch nichts eher fordern, als bis man ihn mit 15 Schuß begrüßt. Diese Genugthuung hat er bis jetzt noch nicht erhalten. — Er begrüßte beim Vorübersegeln die franz. Fregatte, und erhielt seinen Gruß zurück. Die marokkanische Brigg ist ungemein zierlich gebaut, als Kriegsfahrzeug zugerichtet, und hat 150 Mann Equipage. Uebrigens hat sie ganz das Ansehen eines Kaperschiffs, das sich umsehen will, ob es nicht wo im Tajo eine gute Prise machen könne. (b.Z.)

Lissabon, vom 31. August.

Die Untersuchungen in der hiesigen Hauptstadt zur Entdeckung der Constitutionellen sind nun beendigt. Die Gesundheitsbeamten im Josephs-Hospital sind unter andern als constitutionell angegeben worden. Man schätzt die Zahl der bis jetzt hier verhafteten Anhänger der Verfassung auf 574; hierunter ist jedoch das Josephsviertel nicht mit einbegriffen, weil daselbst so viele Constitutionelle denunzirt sind, daß der Polizei-Commissär es nicht wagte, sie festnehmen zu lassen, und sich darauf beschränkte, dem Polizeidirektor die Namensliste einzuschicken. In Alemtejo schwärmen Banden von zurückgekehrten Miguelisten, welche sich weigern, die Waffen abzulegen, sie rauben und stehlen ohne Rücksicht auf die politischen Parteien. (b.Z.)

Paris, vom 14. September.

Briefe aus Cherbourg vom 9. melden, daß am 8. Nachmittags um 3 Uhr der Seeminister (Hyde de Neuville) nur von dem Hafen-Direktor begleitet, daselbst angekommen sei. Keine Behörde war von seiner Ankunft unterrichtet. Er stieg im Gasthofe ab und lehnte, als seine Ankunft bekannt wurde, alle Ehrenbezeugungen, ja selbst die gewöhnliche Wache, ab. Kaum war er aus dem Wagen gestiegen, als er sich an Bord der Fregatte „die schöne Gabriele" und von dort nach einem Theile der Schiffsdocken begab, die er mit der größten Genauigkeit untersuchte und sich über die geringsten Umstände Bericht erstatten ließ. Am andern Tage ließ er sich in einem Boote bis nach dem Hafendamm hinunterfahren, und besichtigte bei der Rückkehr die übrigen Hafenanstalten. Dieser Besuch läßt sehr viel für die Vollendung der umfassenden, seit mehreren Jahren begonnenen Hafenarbeiten hoffen, die Cherbourg, in Kriegszeiten, eine große Wichtigkeit geben dürften.

Lord Cochrane ist in Marseille angekommen.

Ein junger See-Offizier schreibt: „Vor Athen vorbeifahrend, sahen wir bei Nacht die Stadt und die umliegenden Ebenen ganz in Flammen; die Türken zünden sie an, weil sie sehen, daß sie dieselbe bald verlassen müssen."

Nach den in dem Ober-Gestütamt angestellten Berechnungen besitzt Frankreich gegenwärtig ungefähr 2 Mill. 500,000 Pferde, die, welche sich in dem Seine-Departement vorfinden, nicht eingerechnet, deren Anzahl wohl 30,000 betragen dürfte. Unter jener Zahl sind 1,225,000 Hengste und Wallache, und 1,275,000 Stuten. Es fallen nach jenen Berechnungen jährlich ungefähr 200,000 Pferde, worunter 94,000 Hengst- und 106,000 Stut-Füllen. Wenn man die Mittelzahl der jährlichen Bedeckungen der 1500 königl. oder sonst zulässig befundenen Hengste zu 35 annimmt, so würde dies 55,650 Geburten geben; da man aber weiß, daß die Sterblichkeit unter den Füllen, vor dem 3ten Jahre, wie 1 zu 5 ist, so muß man ein Fünftheil davon abziehen, so daß noch 44,520 jährliche Geburten von mehr oder minder reiner Race bleiben. Die übrigen 155,480 Pferde oder übrigen drei Viertheile der ganzen Pferdeproduction von Frankreich kommen also aus ganz gewöhnlichen Racen. (b.Z.)

London, vom 13. September.

Der Visc. Melville kam gestern Abend aus Schottland hier an.

Zu Lissabon ist von folgenden Vorschlägen die Rede, welche die brittische Regierung Don Miguel gemacht haben soll: 1) Alles auf demselben Fuße herzustellen, wie es sich im Februar befunden, also die Wiedereinführung der Charte; 2) die Königin D. Maria zu heirathen, und in Gemeinschaft mit derselben zu herrschen; 3) die Capverdischen Inseln und die übrigen Besitzungen in Asien und Afrika, mit Ausnahme Madeiras und der Azoren, an Brasilien abzutreten. Ein geheimer Artikel, sagt man ferner, setzt England in Besitz von Goa und dessen Dependenzien. Dagegen, heißt es, habe Don Miguel erklärt, lieber das Königreich verlieren, als die Charte auch nur dem Namen nach herstellen zu wollen. Der Infant scheint wegen einer möglichen Vergiftung besorgt zu seyn. Am 28. August besuchte er das Kloster St. Vincent und verlangte von dem ihn begleitenden Baron v. Queluz einen

Trunk Wassers, den dieser ihm aus einem bei sich habenden, mit zwei Schlössern versehenen Kasten reichte. — Im Limoeiro-Gefängniß in Lissabon zählt man jetzt 1471 Gefangene, worunter 860, angeblich wegen politischer Vergehen; die meisten derselben wissen indeß nicht, was man ihnen eigentlich zur Last legt. — Nach den neuesten Nachrichten aus Lissabon, zeigen sich in der Nähe jener Stadt noch immer bewaffnete Banden, welche man für zersprengte constit. Freiwillige hält. Ein Theil derselben erschien neulich in der Nähe von Porto unter dem Befehle eines Mannes, der von seinen Untergebenen Sergent genannt wurde; doch hatte keiner eine militärische Uniform.

Der General Valdez hat wiederum viele Priester und Unzufriedene von Madeira fortgeschickt.

Das russische Admiralschiff la Fere Champenoise befand sich am 26sten v. M. noch zu Gibraltar. (b. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 23. August ward ein englisches, mit Waizen beladenes, und von Pillau nach London bestimmtes Schiff, die Rosa, Capt. Monro, von 57° 27′ N. B. und 7° 50′ N. L. von einem Windstoß umgeworfen, und ging beinahe augenblicklich unter. Der Schiffer und die Matrosen ertranken: der Capitain suchte sich dadurch, daß er sich eine Stunde lang an einzelnen, vom Schiffe losgerissenen Planken festhielt, zu retten, würde aber dennoch wohl sein Leben eingebüßt haben, wenn nicht ein preußisches Schiff, die Flora, Capitain Jachtmann, von Memel, die nach Hull bestimmt war, in seiner Nähe vorbeigekommen wäre. Er, der beinahe erschöpft schien, hatte noch Kraft genug, das Schiff anzurufen, man setzte sogleich ein Boot aus, und der Unglückliche ward im halb besinnungslosen Zustande aufgenommen, so daß man ihn nur mit Mühe dahin bringen konnte, die Planke fahren zu lassen, obgleich er schon vollkommen in Sicherheit war.

Briefe aus St. Jago auf Cuba melden folgendes furchtbare Ereigniß. Vor ungefähr einem Monate strandete ein französisches, von Port au Prince nach Bordeaux bestimmtes Schiff an einer der kleinern Inseln bei Cuba. Der Capt., Supercargo und die Mannschaft begaben sich in eine kleine Schaluppe und nahmen alles unter der Ladung befindliche von Werth, namentlich baares Geld, zum Belange von 10,000 spanischen Thalern, mit, um nach Port au Prince zurückzukehren, dort ein größeres Schiff zu miethen und sodann nach Frankreich zu gehen. Zu der Mannschaft gehörten auch vier schwarze Haytier. Diese benutzten den Augenblick, wo der Capitain, der Supercargo und die Schiffer unten im Raume waren und einige Erfrischungen einnahmen, um über sie herzufallen und sie zu ermorden, während einer der Schwarzen einen Mann und einen Knaben, die sich auf dem Verdeck befanden, niedermachte. Einem schwarzen Knaben, der in der Cajüte war, gelang es indessen, unbemerkt durch das Fenster zu entschlüpfen und sich auf eine Klippe zu flüchten, von wo ihn einige Fischer nach einem kleinen Hafen auf der Nordküste von Cuba brachten. Hier erzählte er den Vorfall. Man schickte ihn nach St. Jago und er ward von der Behörde vernommen und zwar nicht ohne Verdacht, daß er selbst an dem Morde Theil habe. Vor ungefähr einer Woche äußerte ein Neger in einem Speisehause in St. Jago im Rausch, daß er einen ungeheuren Reichthum besitze. Dies fiel auf, man verhaftete ihn, und der Knabe, den man herbei holte, erkannte in ihm sogleich den Rädelsführer der Bande. Er ward durchsucht und man fand in seinem Gürtel 417 Dublonen und ungefähr 180 spanische Thaler an Werth in kleineren Goldmünzen. Man hofft den übrigen Verbrechern ebenfalls auf die Spur zu kommen. Einer von ihnen war vor einigen Tagen als Koch auf einem Schiffe nach Philadelphia gegangen: der amerikanische Consul hat indeß sogleich mit einem schnellsegelnden Schiffe einen Steckbrief nachgesandt.

Als besondere Naturerscheinung und wahrscheinlich in Folge der stürmischen Witterung, wurde zu Ende des Monats August d. J. an der schwarzen Elster im Herzogthum Sachsen, nahe bei Groß-Rössen unweit Herzberg, ein Cormorant oder Seerabe — Pelecanus Carbo Linn. — erlegt, durch die Güte des Herrn Ritterguts-Besitzers Sahland auf Rössen an den Dr. Wagner in Schlisben abgegeben und von diesem in sichere naturforschende Hand gebracht.

Der berühmte Philologe Dr. Parr sagte zuweilen den Damen sehr harte Dinge. Eine Dame, welche ihm mit ziemlicher Lebendigkeit

und nicht besonderer Gründlichkeit widersprochen hatte, suchte sich nachher damit bei ihm zu entschuldigen, daß sie sagte: es ist einmal das Vorrecht der Frauen, zuweilen etwas in den Tag hinein zu reden. „Nein, Madam", antwortete Parr, „nicht ihr Vorrecht, sondern ihr Gebrechen. Die Enten möchten gern gehen, wenn sie nur könnten: so aber watscheln sie nur."

In einer Bucht in der Nähe von Allonby (Cumberland) blieben bei einer zurücktretenden Fluth zwei lebende Seehunde zurück. Ein Knabe sah sie zuerst, und sprach davon, worauf sogleich eine Menge Zimmerleute und andere sich nach der Stelle hin begaben, und mit Aexten, Heugabeln u. s. w. auf die Thiere losschlugen, bis sie todt waren. Der eine war 20, der andere 18 Fuß lang.

Wenz. Hollar, der berühmte Kupferstecher, starb, wie er den größten Theil seines Lebens zugebracht hatte, in bitterer Armuth. Wenige Tage vor seinem Tode kamen Gerichtsdiener, um ihm das Bette, auf dem er lag, als Bezahlung für eine kleine Schuld, die er nicht tilgen konnte, wegzunehmen: „laßt mir," sagte der sterbende Künstler, „mein Bett nur noch eine kurze Zeit, ich werde bald eins im Grabe finden."

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Dörptschen Universität macht hierdurch bekannt, daß beim alten Universitäts-Gebäude am Markt ein Pferdestall und Wagenschauer in Stand gesetzt und diese Arbeit mittelst Torges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, daher alle diejenigen, welche die dabei vorkommende Maurer-, Schlösser- und Zimmermanns-Arbei u. s. w. zu übernehmen geneigt sind, hierdurch aufgefordert werden, sich in den hiezu anberaumten Torgterminen am 3ten, 4ten, 5ten und 6ten Oktober c. auf der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag erfolgen wird. Der über genannte Arbeit angefertigte Anschlag ist täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu ersehen. — 3

Dorpat, den 22. September 1828.

Ad mandatum:

G. von Forestier,
Universitäts-Rentkammer-Secretair.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Universitäts-Clinicum am 2ten Oktober d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, 58 große und 12 kleine Bettstellen, Stühle, Tische, Comoden, Pulte u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen. 2

Dorpat, den 20. September 1828.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß die dem hiesigen Einwohner Heinrich Stoika gehörigen, im 2ten Stadttheil sub No. 168 f. und 125 g. belegenen hölzernen Wohnhäuser Schulden halber öffentlich ausgeboten werden sollen, und die Torgtermine für das im 2ten Stadttheil No. 168 f. belegene Haus auf den 15ten, 17ten und 18ten December, dagegen für das andere Haus im 2ten Stadttheil No. 125 g. auf den 17ten, 18ten und 19ten December d. J. anberaumt worden sind. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an eben genannten Tagen im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes, Vormittags um 11 Uhr, sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 20. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt desmittelst zur jedermännigtichen Wissenschaft: daß, dasselbe das allhier eingelieferte Testament des Fräuleins Ulrika Johanna von Tollstein am 24. Oktober c., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. 2

Dorpat, den 20. September 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.
A. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Hülfe-Verein zu Dorpat. 1

Wer gesonnen seyn sollte, aus Menschenliebe einen neugebornen Knaben zu sich zu nehmen, oder einen Knaben von fünf Jahren, oder auch einen von zehn, beliebe sich bei Endesunterzeichnetem zu melden.

E. G. v. Bröcker, 3
Direktor des Hülfe-Vereins.

Sonntag, den 30. September, wird zum Besten des Oekonomen im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. 2

Die Vorsteher.

Um den Herren Studierenden keinen unnöthigen Gang thun zu lassen, zeige ich hiemit pflichtmäßig an, daß ich jetzt im ehemaligen Buchbinder Schuchschen Hause, im Hofe daselbst, wohne. 3

F. Tschetschel,
Universitäts-Instrumentenmacher.

Zu vermiethen.

Die untere Wohnung nebst Garten, im Hause der Frau Obersekretärin Lenz, ist von dem 1. Nov. zu vermiethen. Auch ist daselbst ein gutes Fortepiano zu verkaufen. 3

Bei mir ist eine Familien-Wohnung mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermiethen. 1

F. Brettschneider.

Das Haus des Herrn Secretairen Schultz, gegenüber der Steinstraße, welches 7 warme Zimmer enthält, ist vom 1. Oktober bis den 1. Mai mit Möbeln zu vermiethen. 2

Zu verkaufen.

Im Kaufhofe unter No. 25 bei J. E. Henningson, wie auch bei dem Herren Revisor Schubert, sind wieder alle Gattungen von weißem Fensterglase zu haben. 3

Bei mir ist vorzüglich schöner Kronblätter-Taback zu 73 Rbln. 50 Kop. Bco.-Assig. das Schiffpfund zu haben. 3

Joh. Gerh. Lütten.

Sehr gute Kartoffeln sind für billigen Preis zu haben bei C. G. Luhha. 1

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Von der Verwaltung des Hülfe-Vereins werden die dem Arbeitskomite gelieferten Sachen, als grauer und schwarzer Wattmal, grauer und weißer Halbflanell, gestreiftes wollenes Zeug zu Decken und Kleidungen, baumwollenes Zeug zu Kinder-Kleidern, graues und weißes wollenes Strumpfgarn, gestrickte wollene Röcke, Camisöler, Kinderdecken, Herren-, Frauen- und Kinder-Strümpfe, weiße und graue Socken, bunte Ueberschuhe und Stiefelchen, verschiedenartiges Hedenlein, Näh- und Strumpf-Zwirn, versteigert werden, und zwar am 26. September Nachmittags von 3 Uhr an, in der im linken Flügel des großen Universitätsgebäudes belegenen Wohnung des Pedellen Kellner. Der öffentliche Verkauf unter Hammerschlag geschieht zum Besten der Armen: — mehr bedarf es nicht, um ihn der wohlthätigen Theilnahme hiesiger Einwohner zu empfehlen.

Arrende.

Die Allergnädigst dem, bei Seiner Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten und Cesarewitsch befindlichen wirklichen Herrn Staatsrath und Ritter Danilow, zur Arrende verliehenen Güter Welketa im Fellinschen und Anrepshof im Dörptschen Kreise, sind noch auf sieben Jahre vom 1. April 1829 an auf Arrende-Disposition zu vergeben. In Fellin meldet man sich mit den Arrende-Dispositions-Bedingungen bei dem Herrn Kreis-Fiskal Reinthal, in Dorpat bei dem Herrn Oekonomie-Commissaire Major und Ritter von Schultz und in Riga bei dem Livländischen Herrn Gouvernements-Prokureur und Ritter von Petersen. 2

Personen, die verlangt werden.

Eine erfahrene Köchin kann sogleich eine Anstellung erhalten. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Gestohlen.

Aus dem Vorzimmer eines Auditoriums im Universitäts-Gebäude sind unlängst zwei Mäntel gestohlen. Der letzte am vorigen Donnerstage, Morgens zwischen 8 bis 9 Uhr. Er war fast neu, von grauem Tuch mit grünem Boy gefüttert, mit einer Reihe gelber Metall-Knöpfe versehen, und hatte inwendig auf jeder Seite eine an der Oeffnung mit schwarzem Sammet eingefaßte Tasche. Wer Sr. Excellenz dem Herrn Rektor Ewers über diesen Diebstahl eine solche Anzeige macht, daß der Thäter zur Strafe gezogen werden kann, dem wird unter Verschweigung seines Namens eine Belohnung von fünf und zwanzig Rubeln B. A. zugesichert. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	72½	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	73	— —
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	— —
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	— —
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝	pCt.	Avance.	

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1080, die der ausgegangenen: 932.

Angekommene Fremde.

Herr Regierungsrath v. Ern, Herr Lieutenant Baron v. Wrangel, Herr Kaufmann Hollinger, kommen von Riga; Herr Kaufmann Pitt kommt von Mitau; Herr von Undeitz nebst Familie, Herr von Wahl, Herr Etatsrath und Ritter von Aderkas nebst Familie kommen vom Lande, logiren in der Stadt London. — Frau Gräfin Zichi nebst Gefolge kommen von St. Petersburg; Frau Oberstin von Harder, Herr Musikus Schnetter kommen aus Riga; Herr Landrath von Berg nebst Familie, Frau Capitainin von Tiesenhausen, Herr von Samson nebst Familie kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 78.

Sonnabend, den 29. September, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 21. Septbr.

An den Hrn. General-Adjutanten Kisselew.

Pawel Dmitriewitsch! Zur Belohnung der ausgezeichneten Tapferkeit, unerschöpflichen Thätigkeit, Geschicklichkeit und Einsicht, die Sie in den Gefechten gegen die türkischen Truppen am 8. d. M. von der Festung Schumla, in Meinem persönlichen Beiseyn, bewiesen haben, erkläre Ich Ihnen bei Verleihung des hiebei folgenden goldenen Ehren-Degens mit Diamanten und der Inschrift: „für Tapferkeit", mit besonderem Vergnügen Meine vollkommene Erkenntlichkeit für die wichtigen Dienste, durch die Sie auch in diesem Treffen den Fortgang der Russischen Waffen haben befördern helfen.

Verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Nikolai.

Lager bei Schumla,
den 18ten Juli 1828.

An Se. Königl. Hoheit den Herzog Alexander von Würtemberg, Oberverweser der Wegekommunikationen.

Ich ersehe mit ganz besonderer Zufriedenheit aus dem Berichte Ew. Königl. Hoheit, daß bereits im Laufe dieses Jahres die Schifffahrt für die Umgebungen der Stadt Kirilow, auf dem Kanal, der die Schexna mit dem Kubenskischen See verbindet, eröffnet worden und dadurch eine bleibende Wasserstraße zwischen St. Petersburg und Archangel eingerichtet ist.

Den Fortgang dieses Kanalbaues Ihrer unermüdlichen Sorgfalt beilegend, mache Ich es Mir zum Vergnügen, Ew. Königl. Hoheit Meine vollkommene Erkenntlichkeit zu erklären, und befehle, zur öffentlichen Bezeichnung derselben und zur Erinnerung an Ihre Anstrengungen für das Wohl des Staates, im Fache der Wegekommunikationen, diesen Kanal: den Kanal des Herzogs Alexander von Würtemberg, zu nennen.

Ich verbleibe Ihnen wohlgewogen.

Nikolai.

Odessa,
den 23sten August 1828.

St. Petersburg, vom 22. Septbr.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Operationen vor der Festung Varna.

Vom 11. September.

Die Belagerungsarbeiten werden mit gutem Erfolge fortgesetzt. Die Niederlassung in den Graben ist vermittelst zweier Sappen angelegt; die Breschbatterie von 8 vierundzwanzigpfündigen Kanonen, dazu bestimmt, in die Courtine zwischen dem ersten und zweiten Bastion des nördlichen Theiles von Varna Bresche zu schießen, hat von der Seeseite schon die äußere Bekleidung dieser Courtine zerstört; die Kanonade unserer Batterien hat einige Feuersbrünste in der Festung verbreitet, die überhaupt, nach Aussage der Ueberläufer und der Gefangenen, sich in großer Bedrängniß befindet.

Operationen vor der Festung Schumla.

Vom 9. September.

Unsere Stellung vor Schumla ist unverändert. Unsere Detaschements, genöthigt sogar in der Gegend von Jenibazar und den umliegenden Dörfern zu fouragiren, wurden am 6ten von einem 3000 Mann starken Kavalleriekorps angegriffen, das sich aus Schumla, durch die Defileen des Balkan herangeschlichen hatte, die durch Smädowa auf den Weg nach Jenibazar und Kosludshi führen. Die ottomannische Reiterei von der Bedeckung unserer Wagenburg, unweit des ersteren jener Orte, mit Verlust zurückgeschlagen, warf sich ganz in das nächste Thal, woselbst unsere Fouragirer sich unter der Bedeckung einer Kompagnie des 35sten Jägerregimentes befanden. Die Anführer derselben, Staabskapitain Schamrajew und Lieutenant Nekrassow, bildeten augenblicklich ein Quarrée und beantworteten das Geschrei des Feindes, sich zu ergeben, mit einer heftigen Kanonade. Es gelang ihnen, alle Attaken der 3000 türkischen Reiter so lange abzuwehren, bis die zwei Kompagnien mit einer Kanone und einem Eskadron, die ihnen zu Hülfe geschickt wurden, sie erreichten und die Türken zum Rückzuge zwangen.

Zur Vorbeugung ähnlicher künftiger Fälle, besetzte das Detaschement unter Kommando des Genalmajors Poncett alle Pässe, durch welche die Türken nach Kosludshi oder Jenibazar gelangen können. Die Patrouillen desselben streifen in den Thälern am Balkan. Bis jetzt ist ihnen kein Feind wieder zu Gesichte gekommen.

Operationen vor Silistria.

Vom 9. bis 16. August.

Der Kourier mit den Berichten über die Fortschritte des Generals von der Infanterie Roth, vor Silistria, war aufgefangen worden, daher konnte man keine frühere Kunde über die Details der dortigen Vorfälle erhalten.

Nachdem der General Roth in der Nacht vom 8ten auf den 9ten August eine neue Batterie von zwanzigpfündigen Haubitzen vor dem Centrum seiner Linie aufgeführt, und an eben dem Tage einen hitzigen Ausfall der Türken zurückgeschlagen hatte, worauf er am 12. und 13., fast unter den Kanonen der Festung selbst, zahlreiche Heerden von Pferden und Ochsen, die von Türkischer Infanterie und Kavallerie eskortirt wurden, nach Verjagung dieser Truppen durch unsere Uhlanen, erbeutete, entschloß er sich, in der Nacht vom 15ten auf den 16ten, den Türken die Anhöhen vor unserem linken Flügel wegzunehmen, auf denen sie Logemente angelegt und Verhacke gemacht hatten, in der Absicht, diese für sie so wichtige Position zu vertheidigen. Die Attake, kommandirt von dem Obrist Chamutow, begann um Mitternacht. Die feindlichen Verschanzungen, vorn von einem Bataillon Infanterie attaquirt, und umgangen von zwei Eskadronen Uhlanen, waren in wenigen Minuten erobert, und unsere Truppen befestigten sich nunmehr sogleich darin. Bei Sonnenaufgang machte ein Türkisches Detaschement den Versuch, sie wieder zu nehmen, wurde aber, mit Verlust für dasselbe, zurückgeschlagen. Nach der ersten Feindeskolonne zeigte sich eine zweite, und drang schon bis an die Abdachungen der von uns besetzten Anhöhen, ward aber von zwei Eskadronen der Uhlanenregimenter von St. Petersburg und Charkow, unter Anführung der Regimentskommandeure, selbst zurückgedrängt und geworfen. Trotz dem machten die Türken noch einen Versuch, den letzten. Ein Detaschement von fünftausend Mann, verstärkt mit fünf Feldstücken und unterstützt von dem Feuer der Festung, attakirte uns mit Wuth das 3te Mal. Sie gelangten bis auf die Gipfel der von uns vertheidigten Anhöhen, wurden aber mit dem Feuer einer Batterie begrüßt, die der

General Roth zur Bestreichung ihrer rechten Flanke errichtet hatte, in der Fronte von unserer Infanterie, in der Flanke von der Kavallerie und im Rücken von vier Kompagnien Infanterie, die den Feind umgingen, attakirt und in die größte Verwirrung gebracht. Unsere Truppen verfolgten sie bis auf den Glacis der Festung selbst, deren Thore der Feind vor seinen eigenen Flüchtlingen zu schließen für nöthig fand, aus Furcht, daß mit ihnen zugleich auch unsere Truppen hineindringen möchten. Sechshundert Türkische Leichname deckten das Schlachtfeld. Unser Verlust beträgt 72 Getödtete und 312 Verwundete; unter welchen letzteren sich auch die Kommandeure der Uhlanenregimenter von St. Petersburg und Charkow, Obristen Chomutow und Anrep, befinden, die, nach dem Zeugnisse des Generals Roth, mit glänzender Tapferkeit gefochten haben. (St.Pbr.Z.)

Türkische Grenze, vom 12. Septbr.

Briefen aus Bucharest vom 3. und 5. September zufolge, ist die kleine Wallachei in den letzten Tagen des verflossenen Monats einem neuen Streifzuge der zahlreichen türk. Besatzung von Widdin und Kalefat ausgesetzt gewesen. Diesmal waren die Türken einer Seits im Mehedintzer Districte, über Czoroi, bis Obedin am Schyl-Flüsse, Krajowa gegenüber, anderer Seits bis auf geringe Entfernung von Tirguschyl, im Gorscher Districte, vorgedrungen, hatten sich aber, nachdem sie alle in diesen Gegenden befindliche Vorräthe theils weggeführt, theils zerstört hatten, und die Russen, nach erhaltener Verstärkung, auf zwei Punkten über den Schyl gegangen waren, wieder in ihre verschanzte Stellung bei Widdin zurückgezogen. Man hoffte, daß durch die bereits eingetroffenen und noch zu erwartenden Verstärkungstruppen diesen, für das Fürstenthum so verderblichen Incursionen der Türken endlich ein Ziel gesetzt werden dürfte. (b.Z.)

Lissabon, vom 8. Septbr.

Am 2ten d. M. ist die brasilianische Fregatte Imperatriz, mit der jungen Königin am Bord, in Gibraltar eingelaufen. Ihre Begleiter, von den hiesigen Ereignissen benachrichtigt, scheinen beschlossen zu haben, statt nach Genua, nach England abzugehen, und dort weitere Verhaltungsbefehle aus Rio abzuwarten. Eines der Schiffe von ihrer Begleitung hatten sie sofort nach London abgesandt.

Wie es scheint, trifft unsere Regierung Vorkehrungen, um die Donna Maria da Gloria auf ihrer Reise nach England in ihre Gewalt zu bekommen. Die Nachricht, daß dieselbe zu Gibraltar angekommen sey, hat hier viel Aufsehen gemacht. Wegen des Sieges zu Madeira sollte drei Tage lang die Stadt illuminirt und von den Forts aus salutirt werden. Diese Feierlichkeiten wurden aber unterlassen, sobald man jene Meldung erfuhr. Man arbeitet Tag und Nacht an der Ausrüstung des Schiffes Viana von 50 Kanonen. Das Dampfboot Duke of York ist mit einem portug. Courier, der zuerst nach London und von da nach Paris gehen soll, heute Abend abgesegelt. Auf das Fahrzeug, das man unter allerlei nichtigen Vorwänden aufzuhalten suchte, wurde vom Castell Belem, als es bei der Abfahrt vorbeikam, gefeuert, weil es in See gegangen war, ohne die erforderlichen Pässe erhalten zu haben; allein man hatte glücklicherweise — es war Abend — die Lichter ausgelöscht; auch war das Dampfboot, das die Richtung änderte, schon fast außer dem Bereich der Kanonen. Das Fort Juliaao belästigte das Schiff nicht. Wären die engl. Kriegsschiffe im Tajo geblieben, so würde ein solcher Angriff vermuthlich nicht stattgefunden haben. (b.Z.)

London, vom 20. Septbr.

Das Schiff Donna Francisca, welches die Fregatte Imperatriz nach Gibraltar begleitet hat, ist mit Depeschen für den Kaiser nach Rio de Janeiro zurückgekehrt. Donna Maria ist $9\frac{3}{4}$ Jahr alt, groß, wohlgebaut, von sehr weißem Teint und ihr Betragen dem einer Königin angemessen. Den Fremden, welche ihr vorgestellt wurden, reichte sie die Hand zum Kusse dar. Die Begleiter J. M. sind der Marquis von Barbaçana, der D. Jose da Ponte, Bruder des Grafen da Ponte, den D. Miguel als Gesandten nach Paris geschickt hat, und einige Hofdamen. Sie hat eine Leibwache von 30 Deutschen und 28 Personen zu ihrer Bedienung bei sich. Am 5. d. M. wollte die Königin nach Falmouth abgehen. (b.Z.)

Paris, vom 17. Septbr.

Das in Lyon stehende 4te Linienregiment hat Befehl erhalten, sogleich nach Toulon aufzubrechen; es soll zu der Armee in Morea stoßen.

Beträchtliche Transporte von Kriegsbedürfnissen gehen von Toulouse und Perpignan ab.

Aus letzterm Ort sind bereits abgeschickt worden: 42,500 Kilogrammen (ungefähr 788 Centner) Kugeln nach Toulon, eben so viel nach Grenoble, und eine gleiche Quantität ist für Marseille bestimmt. 83,000 Kilogrammen sind nach Mont-Dauphin (einer kleinen befestigten Stadt im Dauphiné) abgegangen.

Ein Schreiben aus Navarin vom 29sten August meldet Folgendes: Die Expedition des Generals Maison kommt an, und nimmt ihre Richtung nach Koron, der Anzeige des Admirals de Rigny, welcher sich selbst dorthin begiebt, gemäß. Wie es scheint, wird der Admiral nachher zurückkehren. Die ägyptische Flotte, die Ibrahim abholen soll, ist schon im Gesicht und wird bald in Navarin einlaufen. — Ein Schreiben aus Zante vom 30. August bemerkt über den Stand der Dinge auf Morea Folgendes: Wir wissen nun, daß die Aegyptier abziehen, allein die Festungen verbleiben den Türken. Seit länger als 2 Monaten waren die alliirten Admirale mit Ibrahim wegen dieser Räumung in Unterhandlung. Trotz der Blokade hat Ibrahim, von Salonichi und Prevesa aus, Zufuhren von Lebensmitteln erhalten; selbst Griechen haben aus Gewinnsucht Lebensmitteln geliefert, ja daß man glauben möchte, daß zwischen den Aegyptiern und Griechen ein Waffenstillstand de facto eingetreten sey. Ganz vor kurzem haben die Griechen 150 Ochsen und 400 Ladungen Mehl in Modon eingebracht. Was an bebauten Feldern übrig ist, wird von arabischen Soldaten bewacht; nichts destoweniger würde Ibrahim zum Aeußersten gebracht worden seyn, zumal, da er vom Sultan den Befehl erhielt, auf seinem Posten zu bleiben und wenn er sein eigenes Fleisch essen müßte. Desto mehr hat man sich über die erfolgte Capitulation zu freuen.

Bei einer neulichen Verhandlung vor dem Geschwornengericht des Indre-Departements befanden sich unter den Zeugen Deutsche im Dienste des Grafen v. E., welche lange Bärte, Röcke ohne Knöpfe trugen, und überhaupt sonderbar gekleidet gingen. Sie nannten sich Christen ohne Vertheidigung und wollten nicht schwören, da sie, nach Vorschriften ihrer Sekte, nichts als Ja oder Nein sagen dürfen. Hierauf fragte sie der Präsident, ob sie die Wahrheit sagen wollten? Sie sagten: ja; man bemerkte im Protokoll, daß sie nach der von ihrer Religion vorgeschriebenen Weise vereidigt worden seyen. (b.Z.)

London, vom 16. Septbr.

Es sind Depeschen von Herrn Stratford Canning aus Zante vom 29. August eingegangen. Er wollte sich in wenigen Tagen nach Aegina begeben, wohin, wegen der Krankheiten in Poros, die Mitglieder der griechischen Regierung ihre Residenz verlegt hatten. Auch von dem Admiral Sir Edward Codrington sind Depeschen eingegangen. Er hat ein Uebereinkommen zur Räumung Moreas und zur Auslieferung aller griechischen Gefangenen durch die Griechen zu Stande gebracht. Ibrahim erwartete nur die Ankunft der Transportschiffe zur Abholung seiner Truppen. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 26. Septbr.

In Stockholm hat sich eine Gesellschaft zur Belohnung treuer und tugendhafter Dienstboten gebildet, zu deren Fonds Ihre Majestät die Königin 400 Thaler und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Sophia Albertina 200 Thaler beigetragen haben. — Auch in Schweden sind die Getreidepreise gegenwärtig im Steigen. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 25. Septbr.

Der griech. Fürst Kantakuzeno hatte sich von München aus nach Berchtesgaden begeben, um dem erhabenen Freunde des griechisch. Volkes seinen Dank für die großmüthige Unterstützung darzubringen, welche Seine Majestät der König von Baiern demselben hat zukommen lassen. Durchdrungen von der Huld und der regsten Theilnahme an Griechenland, welche ihm Se. Majestät gezeigt hatte, kehrte er von dort zurück, und wird seinen Landsleuten, das, was er dort und in München für ihr Wohl und ihre Bildung vorbereitet und schon eingerichtet gefunden hat, verkünden. — Der Marquis v. Lansdowne hielt sich mehrere Tage in München auf und nahm alles Merkwürdige dort in Augenschein. Am 20. September fuhr Se. Herrlichkeit nach Schleußheim, wohin sich die Brüder Boisserée begaben, um diesem geehrten Fremdling die von ihnen gegründete Sammlung niederdeutscher Gemälde selbst zu zeigen. Alle, welche den Marquis näher kennen zu lernen Gelegenheit hatten, sind verwundert über die Liebe und Kenntniß der Kunst, welche sie in dem großen Staatsmanne gefunden haben, der einen Theil seiner beträchtlichen Einkünfte dazu

verwendet, für sich selbst erlesene Kunstsammlungen der verschiedensten Art zu bilden. (b.Z.)

Wien, vom 23. Septbr.

Es ist hier eine Abschrift der zwischen dem Vicekönige von Aegypten und dem englischen Admiral Sir Edward Codrington wegen der Räumung Moreas abgeschlossenen Convention im Umlauf, aus welcher sich ergiebt, daß die festen Plätze von Ibrahim-Pascha nur an Türken oder Albaneser übergeben werden sollen. Dagegen sind aus Paris Abschriften der dem General Maison ertheilten Instruktionen hier eingetroffen, denen zufolge er zuerst auf dem Wege der Unterhandlung und erst im Nothfalle mit Waffengewalt die gänzliche Räumung und somit die Uebergabe aller festen Plätze auf Morea zu bewirken angewiesen ist. Es ist daher mehr als wahrscheinlich, daß, wenn auch Ibrahim-Pascha ohne Schwertstreich abziehen sollte, die zurückgebliebenen Türken dennoch bekämpft werden müssen. Bemerkenswerth ist noch der Umstand, daß dem General in seinen Instruktionen aufgetragen worden seyn soll, sich bloß an diese zu halten und sich weder mit der griechischen Regierung, noch mit dem Grafen Guilleminot, welcher vermuthlich die diplomatischen Geschäfte allein zu leiten bestimmt ist, noch selbst mit Herrn v. Rigny und den andern verbündeten Admiralen in Correspondenz hinsichtlich der griechischen Angelegenheiten einzulassen. (b.Z.)

Lissabon, vom 8. Septbr.

In Folge der Ankunft der Donna Maria da Gloria, sind mehrere hier ansässige Brasilianer von Rang, und sogar Frauen, verhaftet worden. Seit gestern werden auch Ausländer eingezogen. Vorige Nacht hat man Engländer, Deutsche, Franzosen und Italiäner verhaftet. Die Zeitung enthält eine Liste von vielen Generalen, Offizieren ꝛc., die als sogenannte Rebellen degradirt und zugleich vor ein Kriegsgericht geladen werden. Es sind dies die Generale Sampayo, H. Costa, Stubbs, Palmella, Villaflor, Saldanha, Azeredo, 2 Brigadiers, 12 Obersten, 11 Obristleut., 17 Majore, 18 Hauptleute, 6 Lieutenante, 9 Unterlieut. ꝛc. Die Güter des Grafen Taipa, der nie das Land verlassen und sogar die berüchtigte Adresse des Adels unterzeichnet hatte, sind confiscirt, weil sein Sohn den Constitutionellen gefolgt und aus dem Lande gezogen ist. (b.Z.)

Paris, vom 21. Septbr.

Der Oberst Fabvier hat der Regierung wichtige Documente über den Zustand Griechenlands, und namentlich Morea's, übermacht. Man nennt noch drei Regimenter, die nach Morea eingeschifft werden sollen. Es hat sich in Marseille das Gerücht verbreitet, daß die Vollziehung der, mit Ibrahim Pascha abgeschlossenen Convention von Seiten der unter seinen Truppen befindlichen Türken einigen Widerstand finde, da diese die Convention nicht anerkennen wollen und sich dieserhalb auf bestimmte Befehle aus Constantinopel berufen, wonach sie sich jeder Landung von Seiten der drei großen Mächte widersetzen und baldige Verstärkungen gewärtigen sollen. Ld. Cochrane schickt sich an, Marseille am Bord des Dampfboots Merkur zu verlassen. Man glaubt, daß er sich nach Napoli di Romania begeben, und daselbst dieses Schiff bewaffnen werde, was ihm in England nicht erlaubt worden war.

Es sind hier diesen Augenblick sechs Kirchen im Bau begriffen.

Die Befehle des Polizeipräfekten vom 9. und 16. August, wonach die zwei Bäckereien mit 6 Oefen und künstlichen Knetmaschinen eingerichtet werden sollen, haben bereits zu großen Fortschritten in diesem Gewerbe Anlaß gegeben. Man behauptet, daß man in der neuen in der rue de Bercy eingerichteten Bäckerei bereits mehrere Verbesserungen angebracht habe, und daß das Publikum bald Brod aus derselben erhalten werde. (b.Z.)

London, vom 20. Septbr.

Man glaubt, es sey die Absicht der brasil. Botschafter, sobald die junge Königin von Portugal hier ankommt, von unserer Regierung die Anerkennung ihres Titels, als Königin von Portugal, zu verlangen, und dann von hier aus, in ihrem Namen, mit den fremden Höfen in gleicher Weise, als ob sie auf dem Throne ihres Königreichs sich befände, sich in Mittheilung zu setzen. Der Cour. kommt noch einmal auf die Einnahme Madeira's durch D. Miguels Truppen zurück. Es hat, sagt er, keine förmliche Uebergabe von Seiten des Gen. Valdez stattgefunden. Die Militärmacht auf der Insel sey dessen ungeachtet D. Pedro treu geblieben und ins Innere der Insel gezogen. Das Geschwader D. Miguels sey vor Madeira zurückgeblieben, außer Stande,

weiter nach den Azoren zu steuern, wohin eine Fregatte aus Lissabon gesandt werden solle.

Mit Gen. Valdez nahm unter Andern auch Hr. Carvalhal, der reichste und einflußreichste Bewohner von Madeira, seine Zuflucht auf unsere dort liegende Kriegsschaluppe. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Man hat bei den Orgeln die Bemerkung gemacht, daß in dem Maaße, wie die einzelnen Falten eines Blasebalges sich immer mehr zusammenlegen, nicht bloß die Stärke, sondern auch die Höhe des Tones merklich sinkt. Der Orgelmacher Mathias Mauracher, von Zell in Tyrol, verfiel auf den Gedanken, statt der Blasebälge, Windsäulen aufzustellen. Er machte den ersten Versuch mit denselben an der Kirchenorgel der Franziskaner in Reutte, und zwar mit einem Erfolge, der alle Erwartung weit übertraf. Die Stärke des Orgeltones bleibt sich stets gleich, die Kraft desselben ist merklich erhöht, und das Ganze ist mit namhaft geringen Unkosten verbunden, wenigstens um zwei Drittheile wohlfeiler, als die Blasebälge und Froschmäuler. Mittelst eines angebrachten Mechanismus ist dem Verschwellen der Windsäulen, welche übrigens nur einen kleinen Raum einnehmen, vorgebeugt worden.

Die letzten Tage der zweiten Septemberwoche waren unheilbringend für die Gegend um Zürich. Am 12. Morgens um 1 Uhr war ein heftiges Gewitter: der Blitz schlug in ein erst vor wenigen Jahren neuerbautes Haus unweit der Stadt, und zwei Gebäude brannten ab. Am Abend war wieder ein Gewitter, welches, mit kurzen Unterbrechungen, bis zum Morgen anhielt. Ein Blitzstrahl traf das sogenannte Klösterli auf dem Zürichberg, einen dem Staate zugehörigen Lehenhof, fuhr in die Wohnstube und traf von 7 Personen, welche sich in derselben befanden, 5, die gerade um den Tisch saßen und ihr Abendbrod genossen. Ein Mann wurde getödtet und ein anderer bewußtlos zu Boden geworfen: doch erholte er sich bald. Dasselbe Gewitter hat noch an mehreren Orten der Umgegend eingeschlagen. Auch in München hat am 15. September der Blitz eine alte Frau, jedoch nicht tödtlich, getroffen.

Die für den Landmann so verderbliche diesjährige Witterung ist für die Einwohner des Dorfes Gilge, am kurischen Haffe, besonders nachtheilig gewesen. Die Ueberschwemmung in diesem Jahre war wegen ihrer langen Dauer höchst schädlich, indem die Wiesen seit 6, sämmtliche Gärten aber seit 4 Wochen unter Wasser stehen. Der anhaltende Nord- und Nordwestwind läßt auch einen baldigen Abfluß des Wassers noch nicht erwarten. Da die Bewohner dieser Gegend [illegible] von Viehzucht, Gartenbau und Fischfang leben, so sind die Mittel zu ihrem Haupterwerb ganz vernichtet. Kein Heu ist gewonnen und selbst die Nacherndte wird im günstigsten Fall schlecht seyn, da die Wiesen mit Schlamm u. s. w. bedeckt sind. Die Gartengewächse, welche sich hauptsächlich auf Zwiebeln und Weißkohl beschränken, sind verdorben und auch der Fischfang fällt äußerst kärglich aus. Ueberhaupt soll das Wasser in vielen Gegenden Litthauens, besonders in den Niederungen, bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Vor wenigen Tagen starb in Hamburg ein Theologe, Namens Buek, welcher sich seit einigen Tagen wegen Geisteszerrüttung im allgemeinen Krankenhause befunden hatte. Dieser Mann hatte, obgleich er ein eigenes Haus besaß, aus Geiz, keinen Diener gehabt. Alle häusliche Arbeiten, bis zum Scheuern der Thürschwelle, was spät Abends geschah, verrichtete er selbst. Er ging übrigens sehr fleißig, oft drei Mal des Sonntags, in die Kirche und richtete sich zuletzt selbst eine Kapelle im Hause ein, wo er die Bänke mit Gyps-Figuren besetzte und denselben vorpredigte. Man fand ihn endlich eines Tages vollkommen wahnsinnig auf seinem Strohlager. Bei seinem Tode ergab sich, daß er ein Vermögen von 300,000 Mark Bco. besaß, von denen allein 132,000 M. in klingender Münze unbenutzt in seinem Geldkasten lagen. Das Gedränge bei der Beerdigung war so groß, daß ein Frau dabei ein Bein brach.

Bei Nagold im Königreich Würtemberg fiel kürzlich ein seltener Diebstahl vor, nämlich ein Kinder-Diebstahl. Einer armen Familie wurde von 9 Kindern das jüngste, wenige Wochen alt, gestohlen. Ein Mädchen, welches Bekanntschaft mit einem jungen Manne hatte, fürchtete, von ihm aufgegeben zu werden, und gab deshalb vor, schwanger von ihm zu seyn. Als die Zeit ihrer vorgeblichen Entbindung herannahete, ent-

fernte sie sich, um angeblich ihr Wochenbett in Tübingen zu halten. Sie zog in den Dörfern umher, um ein neugebornes Kind auszukundschaften, und erreichte ihren Zweck doppelt glücklich, da sie eins mit rothen Haaren erspähte, welches sie bei Nacht stahl. Der vermeintliche Vater, welcher selbst rothe Haare hat, nahm das Kind arglos als das seinige auf, und hatte große Freude daran, welche jedoch nur kurze Zeit dauerte, da die wahren Aeltern dem Kinde bald auf die Spur kamen und es abholten, die Diebin aber an die Gerichte abgeliefert wurde.

Gegen Ende August ereignete sich zu Modena folgender seltsame Fall: Ein Perückenmacher, der hinlängliche Unterhaltsmittel besaß, hatte schon vor mehreren Jahren Spuren des Wahnsinnes gezeigt, welche aber in der Folge wieder gehoben wurden. Er war, von dieser Zeit an, bald gesprächig, bald melancholisch im Umgange, übrigens mitleidig und wohlthätig, allein etliche Tage vor dem unglücklichen Ereigniß war er schwermüthiger als gewöhnlich, und als er sich einst im Schlafzimmer allein befand, gab er sich mit einem Rasiermesser einen tiefen Querschnitt vorn in den Hals, der bis in die Luftröhre drang. Nach vier Tagen starb er ungeachtet aller angewandten ärztlichen Hülfe; aber wie erstaunte man, als man bei der Sektion den Magen des Unglücklichen mit Gold- und Silbermünzen ganz angefüllt fand! Sie bestanden in 59 venetianischen Zechinen und 72 Stück Dukaten, ferner in 18½ Doppien von Parma, 2 Louisdor und 1 Genueser Vierteldoppie. Dieser Haufen Münzen hatte Magen, Gedärme und selbst die Lunge dergestalt in Entzündung versetzt, daß er an dieser, auch ganz abgesehen von den Folgen der Verwundung, hätte sterben müssen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Dörptschen Universität macht hierdurch bekannt, daß beim alten Universitäts-Gebäude am Markt ein Pferdestall und Wagenschauer in Stand gesetzt und diese Arbeit mittelst Torges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, daher alle diejenigen, welche die dabei vorkommende Maurer-, Schlösser- und Zimmermanns-Arbei u. s. w. zu übernehmen geneigt sind, hierdurch aufgefordert werden, sich in den hiezu anberaumten Torgterminen am 3ten, 4ten, 5ten und 6ten Oktober c. auf der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag erfolgen wird. Der über genannte Arbeit angefertigte Anschlag ist täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu ersehen. 2

Dorpat, den 22. September 1828.

Ad mandatum:

G. von Forestier,

Universitäts-Rentkammer-Secretair.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß im Universitäts-Clinicum am 2ten Oktober d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, 58 große und 12 kleine Bettstellen, Stühle, Tische, Comoden, Pulte u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen. 1

Dorpat, den 20. September 1828.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Vom Livländischen Kameralhofe wird allen denjenigen, welche etwa gesonnen seyn sollten, das im Livländischen Gouvernement, Pernauschen Kreise und St. Jakobischen Kirchspiele belegene, Sr. Excellence dem Herrn Civil-Gouverneuren von Archangel, wirklichen Staatsrath und Ritter von Bucharin, auf 8 Jahre, nämlich von ultimo März 1828 bis ebendahin 1836 zur Arrende verliehene publ. Gut Enge, auf diese ganze Zeit in Arrende-Disposition zu nehmen — desmittelst bekannt gemacht, daß zu diesem Behufe beim Livländischen Kameralhofe am 25sten, 27sten und 29sten Oktober Torge, und am 30sten Oktober dieses Jahres der Peretorg wird abgehalten werden, und etwanige Arrende-Dispositions-Liebhaber sich daher an den angesetzten Tagen hieselbst einzufinden, und nach Verlautbarung der desfallsigen Dispositions-Bedingungen, so wie nach ordnungsmäßiger Beibringung der nöthigen Caution, ihren Bot verlautbaren mögen. 3

Riga-Schloß, den 24. September 1828.

Kameralhofsrath Schultze.

Tischvorsteher F. v. Stryk.

Ein löbliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß am 8. Oktober 1828, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Partenzimmer der Niedergerichte verschiedenartige Budenwaaren ꝛc. auctionis lege gegen gleich baare Zahlung in V. A. versteigert werden sollen; als wozu Kaufliebhaber desmittelst eingeladen werden.

Dorpat-Rathhaus, am 29. September 1828.

Ad mandatum:

Secrs. subst. R. Linde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, daß die dem hiesigen Einwohner Heinrich Stoika gehörigen, im 2ten Stadttheil sub No. 168 k. und 125 g. belegenen hölzernen Wohnhäuser Schulden halber öffentlich ausgeboten werden sollen, und die Torgtermine für das im 2ten Stadttheil No. 168 k. belegene Haus auf den 15ten, 17ten und 18ten December, dagegen für das andere Haus im 2ten Stadttheil No. 125 g. auf den 17ten, 18ten und 19ten December d. J. anberaumt worden sind. Es werden daher Kaufliebhaber aufgefordert, an eben genannten Tagen im Sessionszimmer Eines Edlen Rathes, Vormittags um 11 Uhr, sich einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 20. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt desmittelst zur jedermännlichen Wissenschaft: daß dasselbe das allhier eingelieferte Testament des Fräuleins Ulrika Johanna von Tollstein am 24. Oktober c., Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. 1

Dorpat, den 20. September 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.
A. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Wer gesonnen seyn sollte, aus Menschenliebe einen neugebornen Knaben zu sich zu nehmen, oder einen Knaben von fünf Jahren, oder auch einen von zehn, beliebe sich bei Endesunterzeichnetem zu melden.

E. G. v. Bröcker, 2
Direktor des Hülfe-Vereins.

Sonntag, den 30. September, wird zum Besten des Oekonomen im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. 1

Die Vorsteher.

Um den Herren Studierenden keinen unnöthigen Gang thun zu lassen, zeige ich hiemit pflichtmäßig an, daß ich jetzt im ehemaligen Buchbinder Schuchschen Hause, im Hofe daselbst, wohne. 2

F. Tschetschel,
Universitäts-Instrumentenmacher.

Zu vermiethen.

Die untere Wohnung nebst Garten, im Hause der Frau Obersekretärin Lenz, ist von dem 1. Nov. zu vermiethen. Auch ist daselbst ein gutes Fortepiano zu verkaufen. 2

Das Haus des Herrn Secretairen Schultz, gegenüber der Steinstraße, welches 7 warme Zimmer enthält, ist vom 1. Oktober bis den 1. Mai mit Möbeln zu vermiethen. 1

Zu verkaufen.

Wologdasche Lichte, Kasansche Seife, Häringe, Salz, Blättertaback, mehrere Gattungen Kardustabacke, verschiedene Sorten Nägel, Bouteillen, auch ein großer eiserner Grapen, sind für möglichst billige Preise zu haben bei C. G. Luhha. 3

Im Kaufhofe unter No. 25 bei J. E. Henningson, wie auch bei dem Herrn Revisor Schubert, sind wieder alle Gattungen von weißem Fensterglase zu haben. 2

Bei mir ist vorzüglich schöner Kronblätter-Taback zu 73 Rbln. 50 Kop. Bco.-Assig. das Schiffpfund zu haben. 2

Joh. Gerh. Lütten.

Arrende.

Die Allergnädigst dem, bei Seiner Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten und Cesarewitsch befindlichen wirklichen Herrn Staatsrath und Ritter Danilow, zur Arrende verliehenen Güter Welketa im Fellinschen und Anrepshof im Dörptschen Kreise, sind noch auf sieben Jahre vom 1. April 1829 an auf Arrende-Disposition zu vergeben. In Fellin meldet man sich mit den Arrende-Dispositions-Bedingungen bei dem Herrn Kreis-Fiskal Reinthal, in Dorpat bei dem Herrn Oekonomie-Commissaire Major und Ritter von Schultz und in Riga bei dem Livländischen Herrn Gouvernements-Prokureur und Ritter von Petersen. 1

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldeten

Schumachergesellen Eduard Fleischmann
und
Ernst Fleischmann

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 29. Sept. 1828. 3

Dörptsche Zeitung.

№. 79.

Mittwoch, den 3. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Dorpat, am 2. Oktober.

Unser Astronom, Herr Hofrath Ritter Struve, hat so eben Sr. Excellenz, dem Herrn Rector Ewers, die amtliche Anzeige gemacht, daß der Enke'sche Comet zwar schon am 6ten Oktober (24. September) auf hiesiger Sternwarte von ihm gesehen, aber erst gestern seinem Orte nach genau beobachtet ist. Er schimmerte noch so schwach, daß er nur durch den großen Refractor zu erkennen war. Wer ihn anderswo mit unbewaffneten Augen gesehen haben will, hat vermuthlich einen Nebelfleck in dem Sternbilde Andromeda für den Cometen gehalten.

St. Petersburg, vom 24. Septbr.

Nachrichten vom aktiven Korps.

Nachrichten aus Kleinasien, vom 17. August.

Nach dem Siege über die Armee der Ottomannier, welche nach Achalzyk zum Entsatz eilte, blokirte der Graf Paßkewitsch von Erivan diese Festung, schoß in drei Tagen Bresche in ihre Mauern und begann am 16. August ihre Bestürmung. Achalzyk vertheidigten viertausend Soldaten des Paschaliks von Erzerum und zehntausend Einwohner, die mit hartnäckigem Muthe kämpften. Der Sturm, geführt von dem Infanterie-Regiment Schirwan, den Grusinischen Grenadieren und den Karabinieren von Erivan (die insgesammt nicht über 5000 Mann ausmachten), währte 13 Stunden. Nach fünfstündigem Kampfe drang das Regiment Schirwan in die Bresche; doch das Gefecht erneuerte sich in jeder Straße, jeder Moschee, jedem Hause. Endlich triumphirte die Tapferkeit unserer Truppen über alle Hindernisse, und die ganze Stadt fiel in unsere Hände. Am folgenden Tage capitulirte die Citadelle, ohne Attake. Um dem Blutvergießen und der Feuersbrünste, die Achalzyk verheerten, Einhalt zu thun, verstand sich der Graf Paßkewitsch dazu, den beiden Paschen mit 1500 Mann, Waffen und Bagage, Abzug aus

der Citadelle zu gestatten. Ihre Fahnen aber waren schon unser.

Bei dieser Gelegenheit erbeuteten wir 66 Kanonen, 55 Fahnen und die Roßschweife der Paschas. Der Verlust der Türken an Todten und Verwundeten ist nicht zu berechnen. Unserers seits haben wir an 1000 Gemeine verloren. Geblieben sind auch der tapfere Kommandeur des Regimentes Schirwan, Obrist Borodin und 9 Officiere, verwundet 32.

Seine Kaiserliche Majestät haben geruhet, zur Belohnung dieser wichtigen Dienste und glänzenden Waffenthaten, dem Grafen Paßkewitsch von Erivan den Orden des heiligen Andreas des Erstberufenen, Allergnädigst zu verleihen.

Operationen des abgesonderten Kaukasischen Korps, vom 20. August.

Am Tage nach der Einnahme von Achalzyk fertigte der General-Adjutant Graf Paßkewitsch von Erivan den General-Lieutenant Fürsten Wadbolski mit einem Detaschement ab, um die Festung Azkchour zu unterwerfen, die hart am Wege, der aus Grusien führt, belegen ist. Die Garnison der Festung, bestehend aus 500 Lasen, unterstützt von 1000 bewaffneten Einwohnern, zeigte anfangs den Vorsatz sich zu vertheidigen, im Vertrauen auf die außerordentliche starke Position der Festung, besonders der Citadelle, die auf einem hohen Felsen liegt, umgeben von hohen Ringmauern und blos auf einem engen Fußpfade zu ersteigen. Die ersten Aufforderungen, die Festung zu übergeben, hatten keinen Erfolg; darauf aber, als der General-Lieutenant Fürst Wadbolski einige Bewohner Achalzyks hinsandte, um sie zur Unterwerfung zu bewegen und ihnen anzukündigen, welches Loos Achalzyk betroffen habe, und er selbst indessen mit den Truppen gegen die Festung zog, so eilten die erschrockenen Einwohner von Azkchour, den Platz zu übergeben, indem sie um Gnade flehten; die Garnison aber benutzte die Zeit der Unterhandlungen, sich in den Schluchten der benachbarten Berge zu verstecken.

In der Festung erbeuteten wir 14 Kanonen, 6 Fahnen, Kriegsvorräthe und einigen Proviant.

Operationen vor der Festung Silistria, bis zum 30 August.

Auf den, am 16ten August mit Waffengewalt genommenen Anhöhen, wurde der Bau zweier festen Redouten vollendet und grobes Geschütz nebst Mörsern dort aufgepflanzt, deren Feuer die Festung lebhaft beunruhigte, und schon einige Feuersbrünste veranlaßt hat.

Am 30sten August erschien plötzlich ein Türkisches Detaschement von dreitausend Mann, in der Nähe des Dorfes Tatarizy, drängte mit seiner Uebermacht unsere Kette auf dem Wege nach Turtukai und hatte Zeit, durch eine rasche Schwenkung nach der Festung, sich mit den aus derselben ihm entgegen geschickten Truppen zu vereinigen. Also verstärkt, warf sich der Feind auf unsere beiden nächsten Redouten, wurde aber, ungeachtet unserer geringzähligen Garnison, abgeschlagen. Da fiel die ganze Masse der Türkischen Reiterei das Detaschement des General-Lieutenants Creuz an, aber gleichfalls vergebens. Während dieser General den ersten Andrang des Feindes aushielt, gab er den ihm zu Hülfe geschickten Verstärkungen Zeit, ihn zu erreichen, worauf er die Offensive ergriff, die Türken warf, und, trotz ihrer Uebermacht, zum Rückzuge in die Festung zwang. Gezwungen unter dem Kartätschenfeur unserer Redouten zu retiriren, büßte der Feind seinen Versuch mit einem beträchtlichen Verlust. Er ließ 200 Todte auf dem Schlachtfelde zurück, die ungerechnet, welche er nach Türkischer Weise mit sich fortschleppte. Auch einige Gefangene wurden gemacht. Von den Unsrigen blieben 60 Mann, und wurden 8 Officiere nebst 90 Gemeinen verwundet.

Vor Schumla behaupten unsere Truppen ihre frühere Position. Am 9ten Septbr. näherte sich ein feindliches Detaschement einer unserer Redouten, wurde aber durch einige Kanonenschüsse zerstreut.

Operationen vor der Festung Varna.

Die Belagerungsarbeiten nähern sich dem endlichen Ziele; zwei Breschen sind beinahe fertig und vermittelst einer Sappe wird ein Durchgang durch den Graben angelegt.

Südlich von der Festung, gegenüber unserem Detaschement, unweit der Landspitze Galata, zeigte sich in diesen Tagen eine Abtheilung Türkischer Truppen, die dem Flusse Kamtschika her kamen.

In der Nacht vom 13ten auf den 14ten Septbr. wurde eine Türkische Redoute vor dem Centrum der Blokade der Festung mit Sturm

genommen. Das Regiment Nisow, kommandirt von dem Obristen Fürsten Prosorowskji, eilte gerade zum Sturm, ohne einen Schuß zu thun, und verjagte mit den Bajonnetten die Türkische Garnison, von denen es über 100 Mann niederstach. Bei dieser Gelegenheit büßte der Feind eine Kanone, 3 Fahnen und einen Theil des Lagers ein. Wir verloren an Todten und Verwundeten 40 Gemeine und zwei Oberofficiere. (St.Ptb.Z.)

Tiflis, vom 1 August.

In der Provinz Scheki wird eine Normal-Schule errichtet, zu deren Gründung Armenier sowohl als Begs und andere Muselmänner in Kurzem eine Summe von 2500 Silberrubeln zusammengeschossen haben. Die Entstehung einer Normal-Schule in den Muhamedanischen Provinzen, deren Einwohner stets den Unterricht vermeiden, ist ein neuer Fortschritt zu der Beglückung, welche die Regierung über die mittäglichen Gegenden des Kaukasus zu verbreiten bemüht ist.

Odessa, vom 12. Septbr.

Am Sonntage den 9ten d. M., um 8 Uhr Morgens, reiseten Ihre Majestät die Kaiserin nach St. Petersburg ab. Die Einwohner von Odessa hatten noch einmal das Glück, ihre durchlauchtige Landesmutter in der Kathedrale zu erblicken, woselbst Ihre Majestät, ehe Sie die Stadt verließen, einzutreten beliebten. Ihre Majestät hatte den Abschied von Odessa durch eine Handlung der Mildthätigkeit gegen die Verwundeten bezeichnet, die sich im Stadtkrankenhause befinden. Sie geruheten nämlich, dem Hrn. Geheimerath Bogdanowsky eine Summe von 15,000 Rub. einzuhändigen, die unter den Genesenden bei dem Austritte aus dem Hospital vertheilt wird. (St.Ptb.Z.)

Aus Italien, vom 15. September.

Das Giornale del Regno delle Due Sicilie vom 6. Sept. berichtet Folgendes über die Expedition gegen Tripoli: Das Geschwader der k. Marine ist am 22. Aug. vor dieser Stadt eingetroffen. Der Kommandant derselben, Chev. Sozi Cadafa, lud den Bey zur genauen Beobachtung der bestehenden Verträge ein: die desfallsigen Konferenzen führten aber zu keinem Resultat, sondern endigten vielmehr mit der Einschiffung unsers Konsuls und einem gänzlichen Bruche. Den folgenden Tage eröffnete unser Geschwader, obgleich die tripolitanische Flotte, bestehend aus 1 Brigantine, 3 Goeletten, 1 Polacre, 4 Galionen und 11 Kanonierbooten eine Linie bildete, und diese Linie auch nicht bloß durch die bekannten, sondern auch durch mehrere neuerbaute Batterien beschützt war, und obgleich der Nord-Ost das Zurückziehen unserer Schiffe sehr schwierig machte, doch um 3 Uhr Nachmittags das Feuer gegen die Festung, welches die feindlichen Fahrzeuge und Batterien erwiederten. Da der Wind immer heftiger wehte und wir in Gefahr standen, an die Küste getrieben zu werden, so schwieg gegen Mitternacht das Feuer. An den folgenden Tagen, den 24sten und 25sten, machte die stürmische See jede Operation der Flotte unmöglich; am 26. begannen die Fregatte „Königin Isabella," die Brigg „Il Principe Carlo" und die Goelette „Il Lampo" das Bombardement von neuem, welches am 27. und 28. fortgesetzt wurde, bis die erlittenen Beschädigungen das Geschwader zwangen, den Kampf zu unterbrechen. (b.Z.)

Paris, vom 22. September.

Am 21sten kam in Paris ein Courier aus Morea an, mit Nachrichten bis zum 3. Sept. Bei seinem Abgange hatte die Expedition so eben auf der Rhede von Koron die Truppen ausgesetzt, und die Kreuzer, welche bei den Ausschiffungen behülflich gewesen waren, kehrten nach Navarin zurück, um den Abgang der Aegyptier zu beschleunigen. Hr. Stratford Canning war in Navarin angekommen. Die k. Goelette Torche ist mit 6 für Morea bestimmten Transportschiffen am 14ten d. von Marseille in Toulon angekommen. Das 1ste, 6te, 13te und 14te Linienregiment werden ebenfalls daselbst erwartet. Sie sind zu der dritten Expedition nach Griechenland bestimmt.

Die franz. Gefangenen werden in Algier gut behandelt, sie haben Stadtgefängniß und bekommen täglich 1 Franken. Die Seeleute des franz. Bootes, welches als Parlamentär dorthin gegangen war, wurden von den Algierern höflich aufgenommen. Der Dey ist über den Krieg, mit dem wir ihm drohen, nicht im geringsten erschreckt, wiewohl er selbst zur Zahlung der Kriegskosten bereit ist, wofern man ihm einen andern Consul schickt.

Schreiben aus Port Louis (Ile de France), vom 2. Mai. Drei Tage lang haben wir Sie

Hudson Lowe besessen, der von seinem Statthalterposten auf Ceylon zurückkam. Am Tage seiner Ausschiffung, die auf den 30. April Mittags festgesetzt war, hatten sich viele Menschen am Gestade versammelt. Da der Gouverneur, Sir Lory Cole, unangenehme Auftritte besorgte, so wurde Sir Hudson schon früh um 8 Uhr ausgeschifft, und der Salutschuß geschah, als derselbe bereits im Regierungspalast angelangt war. Indeß ging die Kunde wie ein Lauffeuer durch die Insel, und bald waren über zweitausend Menschen vor dem Palast versammelt. Man rief einige Hurrah's und machte andere Zeichen der Geringschätzung. Der Gouverneur erschien auf der Gallerie, und befahl dem wachthabenden Offizier, das Volk zurückzudrängen. Dieß geschah mit einiger Schwierigkeit und während die beleidigendsten Worte gegen den Gast ausgestoßen wurden. Am 2. Mai, dem Tage seiner Abreise, früh 9 Uhr verließ er den Palast ohne Begleitung, und nur in Gesellschaft eines Adjutanten. Seit 5 Uhr hatten Leute sich auf dem Platze gesammelt. Als Sir Hudson die Menge Volkes sah, verlangte er eine Eskorte, die ihm der Offizier aber verweigerte. Der Gouverneur war schon Tages vorher auf's Land gereist. Der arme Mann wurde ausgezischt und mit den größten Schimpfwörtern belegt. Er kam endlich glücklich in seinem Boote an, aber das Zischen und Steinwerfen begleitete ihn, bis man seiner nicht mehr ansichtig ward. Die Engländer verhielten sich still: Unzufriedenheit bezeugte keiner von ihnen. (b.Z.)

London, vom 21. September.

Um die Zeit, wo der Peschwa (in Ostindien) sich den Engländern ergab, im Jahr 1818, war folgende sonderbare Prophezeihung unter den Bewohnern des mittlern Indiens im Umlauf. Die Schrift lag in einem Korbe, mit einer Kokusnuß, und da der Weg genau vorgeschrieben war, den sie nehmen sollte, so schickte, sobald sie in der Tschahutra[1] irgend einer Stadt oder eines Dorfes ankam, die Behörde sie weiter, und so gelangte sie, mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit, von einem Orte zum andern. In jeder Stadt und jedem Dorfe kam eine Kokusnuß oder ein Peiß (kleine Kupfermünze) dazu und als die englischen Behörden die Sache entdeckten, fanden sie den Korb fast ganz mit Kokusnüssen und Peiß gefüllt. Der Hauptinhalt der Prophezeihung war der: daß die Europäer würden umgebracht, der Peschwa wieder auf den Thron kommen und die mongolischen Häuptlinge würden vergiftet werden. Der Sohn eines Braminen aus Badrinath (Nipal), der jetzt 7 Jahr alt sey, ein schöner Knabe und von starkem Herzen, werde an der Spitze eines göttlichen Heeres von 10,000 Kriegern erscheinen und den kaiserlichen Thron von Delhi besteigen u. s. w. Die Prophezeihung schloß damit: die Europäer würden in die Hölle kommen und die Braminen ihnen folgen. (b.Z.)

Paris, vom 23. September.

Die neuesten von dem Generallieutenant Grafen Maison erhaltenen Depeschen geben Nachricht von der Landung der beiden ersten Brigaden der Expedition in Morea. Diese Truppen sind vor Petalidi, gegen das Ende des Busens von Koron, an das Land gesetzt worden, und der Obergeneral hat sich sogleich in Verbindung mit Ibrahim gesetzt. Der Gesundheitszustand der Truppen ist vortrefflich, ihr Muth über alles Lob erhaben, und die strenge Manneszucht, welche sie beobachten, flößt den Landesbewohnern bereits das größte Vertrauen ein. Die ersten Griechen, welche die weiße Fahne erblickten, warfen sich vor derselben nieder, sie zu begrüßen, und Gott für den Beistand zu danken, der ihnen geworden sey; alle Bewohner wetteifern, ihren Enthusiasmus und ihre Dankbarkeit gegen den König zu erkennen zu geben. Eine Stunde nach der Landung kam eine Menge von Moreoten in das Lager, um Früchte und andere Erfrischungen zu verkaufen, deren Genuß, in einem so warmen Klima, sehr angenehm ist. Wahrscheinlich werden sich diese Hülfsmittel noch vermehren, wenn erst die Nachricht der Landung der Franzosen bis ins Innere und namentlich in die Berge von Maina gelangt seyn wird, bis wohin die Aegyptier nie vorgedrungen sind, und die Operationen, so wie der Aufenthalt der Truppen, werden dadurch sehr erleichtert werden. Uebrigens ist das ganze Proviantwesen vollkommen eingerichtet: nur mit dem Futter dürfte es bis zur Ankunft der Convois, die nach verschiedenen Punkten von Morea bestimmt stehen, nicht so gut aussehen.

Ein Schreiben aus Koron vom 31. v. M. meldet Folgendes: „Am 29. Aug. erblickten wir die Küsten von Morea. Beim Anblicke von Navarin, um 3 Uhr früh, kamen der Adm. de Rigny, Sir P. Malcolm und der Graf v. Heyd

den, zu unserer Flotte. Nach einer zweistündigen Conferenz am Bord der „Stadt Marseille," zwischen dem Adm. de Rigny und dem General Grafen Maison, erhielten die Schiffe Befehl, ihren Weg fortzusetzen und Navarin rechts liegen zu lassen. Eine kleine griech. Brigg mit einer Admiralsflagge steuerte auf uns zu und that 21 Schüsse, welche von unserm Admiralschiff erwiedert wurden. Die Küste war voller Freudenfeuer. Das Geschwader verweilte einige Stunden vor Modon; in dem Lager vor der Stadt gewahrte man keine Bewegung. Zwei Stunden blieben wir vor Koron, die Besatzung erschien auf dem Walle, machte aber keine feindselige Bewegung. Um 4 Uhr erhielten die Fahrzeuge Befehl, in der Bucht von Koron die Anker auszuwerfen. Hier erst erfuhren wir, daß die Aegypter Morea räumen werden. Ibrahim ist in Patras, um Lebensmittel anzuschaffen. Die Albanese, die Ibrahim verließen, haben in Patras 2 bis 300 Türken umgebracht. Navarin und Modon werden geräumt werden. Koron allein scheint eine Belagerung aushalten zu wollen, hat aber nur eine Besatzung von 800 Mann, und wird sich nicht lange halten können. Die Truppen werden alsdann auf Patras losrücken, wo 4 bis 5000 Mann stehen. Das Geschwader, welches die Aegypter abholen soll, wird, dem Vernehmen nach, von widrigen Winden bei Cypern aufgehalten. Man hatte Ibrahim seine Kameele abkaufen wollen, damit sie uns zum Lasttragen dienen sollten; allein er hat von 300 nur 2 übrig behalten, die übrigen hat man vor Hunger aufgegessen. Er hat noch 7 bis 800 Pferde, die er vermuthlich gern verkaufen wird. Es heißt auch, Ibrahim stelle sich krank in Patras, um nicht mit unsern Generalen zu communiciren; über die Stärke seiner Truppen hat man keine bestimmte Kunde. Unser Heer wird nach 2 bis 3 Tagen gegen Koron und Modon vorrücken. Macht Ibrahim Miene zum Widerstande, so wird man ihn schlagen. Die dritte Brigade, unter General Schneider, hat Befehl, direkt auf Patras zu marschiren, wo die gelandeten Truppen zu Lande zu ihr stoßen sollen. Gestern früh wurden die Truppen ausgeschifft. Das Lager ist auf dem Ufer von Petalidi abgesteckt, wo keine Spur von Häusern mehr zu sehen ist. Die Gegend ist 2 Stunden Weges von Kalamata, dem Berge Taygetus gegenüber; 3000 Mann bivouakirten gestern Abend auf diesen Küsten, die sehr fruchtbar, aber itzt sehr verwüstet sind. Heut werden die übrigen Truppen ausgeschifft. Die Türken in Koron sollen dem äußersten Mangel preisgegeben seyn. Befehlshaber in Modon ist der Renegat Selves. Reschid-Pascha steht in Athen, wohin wir von Patras aus marschiren werden, er hat nur 4 bis 5000 Mann bei sich. Die nächste Woche wird der Graf Capodistria sich zum General Maison begeben. Man hat eine Sanitäts-Anstalt errichtet; mit keinem Griechen darf communicirt werden. Unsere Soldaten beseelt der beste Geist." (b.Z.)

London, vom 23. September.

Die Regierungszeitung von Calcutta enthält die Beschreibung der Fahrt des Capt. Dillon, der die Ueberbleibsel von Lapeyrouse's verunglückter Expedition aufgesucht, nebst einem Verzeichnisse aller der mitgebrachten Sachen, die er auf Tucopia und Mallicolo gekauft. Die Schiffe von Lapeyrouse scheiterten auf Mallicolo, an dem südwestl. Ufer der Insel bei den Dörfern Wanno und Prio. Mehrere der Eingebornen wissen sich des schrecklichen Sturmes noch zu erinnern. Ein Schiff ging unter, das andere ward auf das Felsenriff geworfen. Die Franzosen bauten sich am Ufer ein kleines Schiff von 2 Masten und segelten davon, zwei von ihnen waren zurückgeblieben, welche die Eingebornen Mara nannten. Einer ist viertehalb Jahre vor Capt. Dillons Ankunft (also etwa im März 1824) gestorben. Der andere, welcher bei einem Häuptlinge des Stammes Pocorin gewohnt, und mit diesem in den Krieg gezogen war, floh mit demselben nach einer benachbarten Insel, welches etwa im März 1826 geschah. Die Nachforschungen zur Auffuchung dieses Mannes waren fruchtlos. Wegen überhandnehmender Krankheit auf dem Schiffe, hat Capt. Dillon am 30. Okt. jene Gegend verlassen müssen. In Port Jackson, von wo er am 4. Juni abgesegelt war, ist er am 29. Dez. wieder eingetroffen. Er ist jetzt auf dem Wege nach Europa und wird ohne Zweifel die von der franz. Regierung ausgesetzte Belohnung erhalten. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 26. Septbr.

Ein Mädchen von 20 Jahren hatte sich in Lüttich in einen jungen Mann, der ihr gegenüber wohnte, verliebt, und war am 20. d. mit ihm davongelaufen. Allein der Vater setzte ihr nach, traf sie in Herve, und brachte sie den folgenden Tag in sein Haus zurück, wo er sie in

ein Zimmer einschloß. Vorgestern Morgen um halb 9 Uhr stürzte sie sich aus dem Fenster, das zum Hof hinaus ging. Sie fiel auf einen Altan, und man glaubt, daß sie wieder hergestellt werden wird. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Riga. Die kleinen Geschwister Kontsky haben sich auf der Reise nach St. Petersburg während ihres Aufenthalts in Riga durch ihre seltenen Talente besonders ausgezeichnet. Kenner und Liebhaber der Musik hörten sie mit Entzücken an, und betrachteten die kleinen Künstler nicht als Kinder, sondern als vollkommene Lehrmeister. Es ist einem Jeden, der sie nicht hat spielen gehört, unglaublich, daß man in diesem Alter so eine Vollkommenheit erlangen kann. — Anton Kontsky spielet im 9ten Jahre seines Alters das Pianoforte so gefühlvoll, mit so einem Ausdrucke und besonderer Kraft neue ihm ganz unbekannte Stücke vom Blatte; man kann es sich gar nicht vorstellen, wie weit er es gebracht hat. — Der 13jährige Charles erregt in so Manchen die Eifersucht, indem er auf der Violine spielt; seine Stellung, der Zug des Bogens, die reinen Töne, die schweren Passagen auf der Applicature empfehlen ihn besonders. — Die Geschicklichkeit des 6jährigen Stanislaus ist bewunderuswerth und gewährt seinesgleichen eine besondere Lust zur Musik: er spielt das Pianoforte. — Die schöne Stimme der Dem. Eugenie hat gleichfalls einen allgemeinen Beifall gefunden. — Diese glückliche, von der Natur mit besonderen Talenten begabte Familie ist, außer den musikalischen Kenntnissen, im gesellschaftlichen Kreise sehr geliebt. Liebhaber und Kenner der Musik halten es für billig, die kleinen Künstler zu erbitten (um der hiesigen Jugend die Lust zur Musik einzuflößen), die Einwohner dieser Stadt noch mit einem Konzerte zu erfreuen.

Auf einem Schiffe, das in Sandheads (Bengalen) vor Anker lag, wurden kürzlich mit der Angel 50 Haysische, alle von bedeutender Größe, gefangen. Folgendes sind die Maaße des größten, eines Weibchens: Länge 10 F. 6 Zoll, Umfang des Bauches 10 F., größte Breite des Rachens 2 F. 4 Z., Oeffnung des Rachens, nachdem der Fisch kalt war, 1 F. 8 Z. Es hatte 6 bis 7 Reihen furchtbarer Zähne und seine Leber gab 13½ Gallons (54 Quart) gutes, klares Oel. Im Bauche fand man 49 lebendige Junge, von denen keines unter 21 Z. lang war. Das Gewicht und die Stärke dieses Fisches waren unbeschreiblich, und als er gefangen und an Bord gebracht, war es lebensgefährlich, sich ihm zu nähern. Nachdem man ihn getödtet, hing man ihn über Bord, um ihn bis zum nächsten Morgen aufzubewahren, wo die Kinnbacken und der Rückgrat herausgenommen werden sollten: 6 oder 7 andere Haysische hatten ihn indeß in Stücke gerissen.

Der verstorbene Buek (in Hamburg), ein Geizhals sonder Gleichen, besaß mehr als 50 Häuser, heuchelte aber nichts destoweniger, bei seinem großen Reichthum, in seinem Aeußern die größte Armuth. Er war nicht sowohl wahnsinnig, als ernstlich krank geworden, konnte sich aber nicht entschließen, einem Arzt für seine Heilung Geld zuzuwenden, schloß sein Haus und blieb so ohne Speise, Bedienung und ärztliche Hülfe, bis sich endlich die Polizei ins Mittel schlug, bei Nacht die Hausthür aufbrechen ließ, den Kranken ohne Rücksicht auf seine Einwendungen, nach dem allgemeinen Krankenhause brachte, und dort der ärztlichen Hülfe übergab. Die ansehnlichen Baarschaften, welche sich im Hause fanden, wurden bei einem Banquier deponirt. Der Schmerz, daß er den Schlüssel zu seinem Mammon, welchen er auch zur Nachtzeit, wo zwei Säbel zu Füßen seines Bettes lagen, auf der Brust trug, in andere Hände geben müsse, scheint ihm das Leben gekostet zu haben. In seiner Stube befanden sich unter andern auch die Gipsbüsten der 12 Apostel, welche regelmäßig alle Mittage jeder ihr Couvert bei Tische erhielten. Auch seinen gypsenen Zuhörern in der Kapelle hatte er jedem ein Gesangbuch gegeben, und er schlug, so oft er predigte, in jedem dieser Gesangbücher das Lied auf, welches die Gypsherren singen sollten.

In München hat sich ein sonderbarer Vorfall ereignet. Der Tapezier H. konnte, ungeachtet gütlicher und ernstlicher Mahnungen, nicht zu einer beträchtlichen Forderung gelangen, welche er schon seit langer Zeit an einen gewissen Herrn zu machen hatte. Der Tapezier trifft seinen Schuldner an einem benachbarten Belustigungsorte in einer stattlichen Equipage an. Kaum ist dieser ausgestiegen, um sich unter die anwesenden vielen Gäste zu mischen, so setzt sich der Tapezier in den Wagen, fährt nach der Stadt zurück, und erklärt, die Equipage nicht eher her-

ausgeben zu wollen, als bis die Schuld getilgt sey.

Der Luftschiffer Green hat einen eigenen Weg erfunden, seine Anzeigen zu verbreiten; er läßt nämlich einen kleinen Ballon damit aufsteigen, der so eingerichtet ist, daß er von Zeit zu Zeit Exemplare der Bekanntmachung herabfallen läßt, und man hat vor einiger Zeit, als ein solcher aufstieg, bemerkt, daß die Einrichtung vollkommen ihrem Zwecke entsprach.

Bei Agram hat am 22 Septbr. Nachmittags um 2 Uhr, ein Hagelwetter 6 bis 8 Stunden im Umkreise, und zwar in 11 Pfarreien, unsäglichen Schaden angerichtet. Die Schlossen fielen in gespitzter Gestalt und zerschmetterten nicht nur die meisten Fenstern, sondern auch Dachziegel dergestalt, daß sich Trümmer auf Trümmer häuften. Eben so wurden Buchweizen und Gartengewächse gänzlich zerschlagen, und am Weinstock, wo dessen Lese jetzt beginnt, großer Schaden angerichtet.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Dörptschen Universität macht hierdurch bekannt, daß beim alten Universitäts-Gebäude am Markt ein Pferdestall und Wagenschauer in Stand gesetzt und diese Arbeit mittelst Torges zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, daher alle diejenigen, welche die dabei vorkommende Maurer-, Schlösser- und Zimmermanns-Arbei u. s. w. zu übernehmen geneigt sind, hierdurch aufgefordert werden, sich in den hiezu anberaumten Torgterminen am 3ten, 4ten, 5ten und 6ten Oktober c. auf der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag erfolgen wird. Der über genannte Arbeit angefertigte Anschlag ist täglich von 11 bis 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer zu ersehen. 1

Dorpat, den 22. September 1828.

Ad mandatum:

G. von Forestier,
Universitäts-Rentkammer-Secretair.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w, bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses Proklamatis zur allgemeinen Wissenschaft, welchergestalt der hiesige Burger und Tuchscheerer Friedrich Wellmann um Mortification der auf sein allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 117 belegenes Haus bei Einem Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichte ingrossirter Original-Kopten folgender Schulddokumente: als 1) zum Besten der Schuingschen Kinder erster Ehe, groß 5000 Rubel B. A. und 800 Rubel Silbermünze, ausgestellt von Herrn Lieutenant v. Remmers, ingrossirt vom 29. November 1809, und 2) für den Herrn Collegien-Assessor v. Wildenhayn in zwei Wechseln, zusammen 3000 Rubel B. A., von demselben ausgestellt, ingrossirt vom 28. Februar 1810 — gebeten und demselben zuvörderst der Erlaß eines dazu behufigen Proklamatis am heutigen Tage bewilligt worden. In Folge dessen werden Alle und Jede, die aus besagten Schulddokumenten irgend Ansprüche oder wider deren Exgrossation Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch aufgefordert, sich damit bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt, mittelst zwiefach einzureichender Eingaben, im Laufe von einem Jahre und 6 Wochen a Dato, also spätestens bis zum 1. Novbr. 1829, unter Anschluß der erforderlichen Belege, zu melden, widrigenfalls nach Ablauf erwähnter Präclusiv-Frist Niemand weiter damit gehört und mehrgedachte Dokumente sofort mortificirt werden sollen, damit deren Exgrossation bei Einem Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichte alsdann erfolgen kann. 3

V. R. W.

Dorpat-Rathhaus, am 20. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach auf Antrag der Erben der hierselbst verstorbenen Einwohnerin Margaretha Johannsohn das von derselben hinterlassene, im ersten Stadttheile auf Stadtgrund sub No. 192 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich versteigert werden soll, die Torgtermine auf den 11ten, 12ten und 13ten Oktober d. J. angesetzt worden; als wird solches desmittelst von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat bekannt gemacht, und haben sich die Kaufliebhaber an gedachten Tagen um 11 Uhr Vormittags zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots zu melden. 2*

Dorpat-Rathhaus, am 7. Juni 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge,
loco praesidis.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Vom Livländischen Kameralhofe wird allen denjenigen, welche etwa gesonnen seyn sollten, das im Livländischen Gouvernement, Pernauschen Kreise und

St. Jakobischen Kirchspiele belegene, Sr. Excellence dem Herrn Civil-Gouverneuren von Archangel, wirklichen Staatsrath und Ritter von Bucharin, auf 8 Jahre, nämlich von ultimo März 1828 bis ebendahin 1836 zur Arrende verliehene publ. Gut Enge, auf diese ganze Zeit in Arrende-Disposition zu nehmen — desmittelst bekannt gemacht, daß zu diesem Behufe beim Livländischen Kameralhofe am 25sten, 27sten und 29sten Oktober Torge, und am 30sten Oktober dieses Jahres der Peretorg wird abgehalten werden, und etwanige Arrende-Dispositions-Liebhaber sich daher an den angesetzten Tagen hieselbst einzufinden, und nach Verlustrirung der desfallsigen Dispositions-Bedingungen, so wie nach ordnungsmäßiger Beibringung der nöthigen Caution, ihren Bot verlautbaren mögen. 2

Riga-Schloß, den 24. September 1828.

Kameralhofsrath Schultze.

Tischvorsteher F. v. Stryk.

Ein löbliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß am 8. Oktober 1828, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Partenzimmer der Niedergerichte verschiedenartige Badenwaaren ꝛc. auctionis lege gegen gleich baare Zahlung in B. A. versteigert werden sollen; als wozu Kaufliebhaber desmittelst eingeladen werden.

Dorpat-Rathhaus, am 29. September 1828.

Ad mandatum:

Secrs. subst. R. Linde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 6. Oktober wird die Familie des Unterzeichneten die Ehre haben, im Saale der akademischen Musse ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu geben. Das Nähere wird durch Anschlagzettel bekannt gemacht werden.

Kontsky.

Von der Mühlenhoffschen Gutsverwaltung wird hiedurch bekannt gemacht, daß der alljährliche Kram-, Vieh- und Pferdemarkt wie gewöhnlich am 15ten d. M. seyn wird. 3

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Wer gesonnen seyn sollte, aus Menschenliebe einen neugebornen Knaben zu sich zu nehmen, oder einen Knaben von fünf Jahren, oder auch einen von zehn, beliebe sich bei Endesunterzeichnetem zu melden.

E. G. v. Bröcker, 1

Direktor des Hülfe-Vereins.

Um den Herren Studierenden keinen unnöthigen Gang thun zu lassen, zeige ich hiemit pflichtmäßig an, daß ich jetzt im ehemaligen Buchbinder Schuchschen Hause, im Hofe daselbst, wohne. 1

F. Tschetschel,

Universitäts-Instrumentenmacher.

Zu vermiethen.

Im gewesenen Asyholmschen Hause an der St. Petersburger Straße ist die untere Gelegenheit von 4 Zimmern, erforderlichenfalls auch Stall- und Wagenraum zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in demselben Hause bei 3

Schuhmacher Kelch.

Die untere Wohnung nebst Garten, im Hause der Frau Obersekretärin Lenz, ist von dem 1. Nov. zu vermiethen. Auch ist daselbst ein gutes Fortepiano zu verkaufen. 1

Zu verkaufen.

Vorzüglich gute Petersburger Lichte und diverse Sorten Steinzeug sind zu haben bei H. L. Frantzen.

Wologdasche Lichte, Kasansche Seife, Häringe, Salz, Blättertaback, mehrere Gattungen Kardustabacke, verschiedene Sorten Nägel, Bouteillen, auch ein großer eiserner Grapen, sind für möglichst billige Preise zu haben bei C. G. Luhha. 2

Im Kaufhofe unter No. 25 bei J. E. Henningson, wie auch bei dem Herrn Revisor Schubert, sind wieder alle Gattungen von weißem Fensterglase zu haben. 1

Bei mir ist vorzüglich schöner Kronblätter-Taback zu 73 Rbln. 50 Kop. Bco.-Assig. das Schiffpfund zu haben. 1

Joh. Gerh. Letten.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldeten

Schumachergesellen Eduard Fleischmann

und

Ernst Fleischmann

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 29. Sept. 1828. 2

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1101, die der ausgegangenen: 950.

Angekommene Fremde.

Herr Hofrath Dr. Kruse nebst Familie kommt vom Auslande; Herr Baron Ungern-Sternberg, Herr Pastor Schwartz, Herr von Pistohlkors, Herr Pfandhalter Kaas, Herr Arrendator Martinsen, Herr Frese, Herr v. Wahl, Herr Ordnungs-Richter Baron v. Budberg kommen vom Lande; Herr Kaufmann v. Wendt kommt von Riga; Herr Adjutant v. Wagener kommt von Mitau, log. in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 80.

Sonnabend, den 6. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 1. Oktober.

Nachrichten aus der aktiven Armee.

Operationen vor der Festung Varna.

Vom 19. September.

Schon vor einigen Tagen kamen Nachrichten über die Annäherung bedeutender Türkischer Streitkräfte zum Entsatze Varna's. Es wurde versichert, selbige seyen von dem Groß-Vezier von jenseits Komtschick abgefertigt und gingen zu Omer-Vrione, der vor kurzem mit einem Theile der Albanesischen Truppen aus Schumla gerückt sey. Wirklich gewahrten unsere Truppen auch bald den Feind. Ein starkes Detaschement wurde zum Recognosciren ausgeschickt; konnte aber, wegen des äußerst ungünstigen Terrains, keine genügende Nachrichten über die Richtung und Anzahl der Türkischen Truppen verschaffen, sondern erlitt selbst bei dem Zusammentreffen mit dem Feinde einen empfindlichen Verlust. Das in diesem Gefechte begriffene Leibgarde-Jägerregiment, kam um seinen Kommandeur, den Generalmajor Hartung, die Obristen: Flügel-Adjutant Sarger und Busse, und zehn Officiere, die auf dem Platze blieben.

Am folgenden Tage zeigte sich der Feind auf dem südlichen Ufer der Bucht von Varna. Unsere dort aufgestellten Truppen wurden verstärkt, und den Befehl über sie erhielt der General-Adjutant Bystrom.

Am 15. September wurde auch der General-Adjutant Suchosanet an das südliche Ufer durch die Furth bei Gebedshi, mit der 1sten Brigade der leichten-Garde-Kavallerie-Division, der zweiten Brigade der 19. Infanterie-Division und zwei Artillerie-Kompagnien abgeschickt, um die linke Flanke des Omer-Vrione zu bedrohen. Mittelst dieses rasch und glücklich vollzogenen Manoeuvres, bemächtigten wir uns des Türkischen Lagers im Dorfe Hadschi-Hassan-Lara, wobei der Feind an fünfhundert Mann nebst einer Fahne einbüßte. Indessen hatte der General von der Infanterie, Prinz Eugen von Würtemberg, der aus dem Lager vor Schumla mit der ersten

Brigade der 19ten Infanterie-Division heranmarschirte, zu der unterweges noch das 20ste Jägerregiment stieß, Ordre erhalten, sich mit dem Detaschement des General-Adjutanten Suchosanet zu vereinigen, was auch am 16ten Abends vor sich ging.

An eben dem Tage schlug der General-Adjutant Byström einen hitzigen Anfall des Feindes zurück. Die Türken, die seit ihrer Ankunft nicht gerastet hatten, ihre Position zu verstärken, kamen in großer Anzahl aus dem Lager und attakirten unsere Redouten. Das Treffen währte hartnäckig nah an 4 Stunden; endlich entschied es sich zu unserm Vortheil durch das heftige Feuer unserer Batterien und die Bajonnette der ersten Bataillonen der Leibgarde-Jäger und der Leibgarde-Grenadiere. Jede derselben erbeutete eine Fahne vom Feinde, der sich eiligst zurückzog und an tausend Mann auf dem Wahlplatze nachließ. In diesem Gefechte befanden sich an 15 tausend Mann Türkischer Infanterie und Kavallerie, die beträchtlichen Truppenmassen ungerechnet, die sie in den Verschanzungen zurückgelassen hatten. Auf unserer Seite fielen, zum allgemeinen Bedauern, der tapfere und achtungswerthe Kommandeur des Leibgarde-Grenadierregimentes Generalmajor Freitag und Obrist Saizow, bei der vom 1sten Bataillon desselben geführten Attake.

Am 17ten unternahm der Feind keine Bewegungen, sondern verstärkte seine Position mit neuen Arbeiten.

Es war nöthig, ihn zu stören, und wurde daher bestimmt, ihn am 18ten von zwei Seiten anzugreifen. Eine dieser Attaken wurde dem General-Adjutanten Byström aufgetragen und sollte nur eine Demonstration seyn; die zweite, wirkliche, aber war gegen die linke Türkische Flanke gerichtet und dem Prinzen Eugen von Würtemberg übertragen. Er hatte auf einem sehr schwierigen, von tiefen Hohlwegen durchschnittenen Terrain zu operiren, das mit dichtem Gesträuche bewachsen war, in welchem die feindliche Infanterie sich mit aller Bequemlichkeit verbergen und gegen uns ihre Scharfschützen von da aussenden konnte. Doch wurden diese Hindernisse beseitigt, und dem 20sten Jägerregiment gelang es, die vorderste Redoute und eine Kanone zu erobern. Unsere Truppen fochten mit solcher Hitze, daß gleich darauf die 1ste Brigade der 19ten Infanterie-Division, dem gegebenen Befehle des Prinzen vom Würtemberg zuwider, sich, unter Anführung des General Majors Durnowo, auf das Türkische Lager warf; und wiewohl er selbst als ein Opfer seiner edlen Unerschrockenheit fiel, so erklomm dennoch seine Brigade die Brustwehr der feindlichen Verschanzungen. Dort aber empfangen von einem gewaltigen Flintenfeuer und einem ungleich stärkeren Feinde, der sie durch seine Position auch in der Flanke bedrohte, und zu weit entfernt von der zu ihrer Verstärkung bestimmten Kolonne, riskirte sie einen größern Verlust, und sah sich endlich in der Unumgänglichkeit, abzustehen, welches sie auch in guter Ordnung, unter Bedeckung unserer Batterien und des Leibgarde-Uhlanenregiments vollführte.

Der Prinz Eugen von Würtemberg, der noch zu rechter Zeit dieser Attake Einhalt that, führte sein Detaschement in die vorige Position in Hadshi-Hassan-Lara zurück. Die Türken waren durch die Kühnheit, mit der unsere Truppen ihre Schanzen erstiegen hatten, so bestürzt, daß ungeachtet des Mißlingens, jener Rückzug von ihnen nicht im Mindesten gestört wurde. Sogar heute hat man sie nicht außerhalb des Lagers gesehen.

Die Belagerungsarbeiten vor Varna sind so weit gediehen, daß die Mine an zwei Stellen unter dem Festungswalle selbst angelegt wird.

(St.Ptbr.Z.)

Aus der Schweiz, vom 24. September.

Als J. Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helena von Rußland am 18. Sept. Nachmittags in Bern eintraf, empfing sie die Militärmusik, und eine Ehrenwache zog vor ihrer Wohnung auf. Abends war die Häusergruppe, welche dem Gesandtschaftshotel gegenüber liegt, festlich erleuchtet, und den Fenstern der Großfürstin gegenüber las man auf einem schönen Transparent folgenden Vers:

Der mächt'ge und großmüth'ge Aar des Nordens,
Vor dessen Ruhm der Orient erbebt,
Ist, mildern Sinns, ein Engel schön und freundlich,
Zu unsern frohen Thälern hergeschwebt.

Spät Abends brachte man der Großfürstin eine Serenade mit Gesang und Blase-Instrumenten. J. kaiserl. H. erschien an ihren Fenstern und bezeugte ihr herzliches Wohlgefallen. Am 19. wohnte die Großfürstin dem Gottesdienst in der Gesandtschaftskapelle bei. Nachmittags besuchte sie einen Vergnügungsort. Am 20sten begab sich J.

kaiserl. H. nach Hofwyl, und wohnte in Elfenau einem Gastmahle bei, welches ihr zu Ehren, die Großfürstin Anna veranstaltet hatte. Der Vicomte de Chateaubriand, welcher zum franz. Botschafter am päpstlichen Stuhl ernannt ist, war am 30. Sept. in Lausanne angelangt, um sich an den Ort seiner Bestimmung zu begeben. Der Vicomte wollte einige Tage in Lausanne verweilen. (b.Z.)

Paris, vom 24. September.

Ein Schreiben aus dem Lager von Petalidi, vom 4. d. M. meldet Folgendes: „Die Ausschiffung ist ohne Hinderniß vor sich gegangen. Wir haben keine Spur von einem Aegyptier gesehen. Wir lagern einen Flintenschuß weit von der Küste, theils auf Anhöhen, theils in in einer Ebene neben Bächen, die ein vortreffliches Wasser liefern. Es fehlt uns von Lebensmitteln an nichts, und für Geld bringen uns die Einwohner alle mögliche Erfrischungen; mit dem Obdach sieht es indeß nicht so gut aus. Da alle Häuser verbrannt sind, so müssen wir uns mit Hütten begnügen. Die Griechen hausen unter den Bäumen, Männer, Frauen und Kinder, mit ihren Waffen und aus dem Kriege übrig gebliebenen Habseligkeiten. Glücklicherweise ist das Wetter heiter, und daher das Bivouakiren erträglich. Die Soldaten sind lustig und wohl auf. Die Besatzung von Koron soll sich nach Modon gewandt haben. Die Armee verläßt binnen 6 Tagen wahrscheinlich das Lager. Was aus Ibrahim und dem Reste seiner Krieger wird, weiß niemand. Die Pforte will in Nichts nachgeben, und hat den Pascha's und Aga's im nördlichen Griechenland sehr feindselige Befehle ertheilt. Man fügt hinzu, daß die Albaneser marschiren wollen, wenn man ihnen das Rückständige und den laufenden Sold auszahlt." (b.Z.)

London, vom 24. September.

Die Freunde der Londoner Missionär-Gesellschaft zu Wolverhampton hielten neulich eine Versammlung, bei welcher bekannt gemacht ward, daß in den verschiedenen Theilen der Welt jetzt 82 europ. Missionaire, mit 416 Assistenten, Handwerkern und Schulmeistern, sich befänden. Es giebt 360 Missionair-Schulen, welche von 16,400 Kindern besucht werden.

Vor einiger Zeit ließ der Herzog von Bedford, um Raum für einige Bilder neuerer Meister zu gewinnen, die er aufstellen lassen wollte, mehrere Gemälde älterer Meister von dem bekannten Auktionator Christie versteigern. Unter diesen befand sich auch eins, das er einst von dem Bildhändler Smart für 80 Guineen gekauft hatte und daß itzt für ungefähr 260 G. wegging. Als Christie dem Herzog den Ertrag der Versteigerung überlieferte, gab dieser sogleich eine Anweisung an seinen Banquier, Smart den Ueberschuß der Summe auszuzahlen und bemerkte in seinem Schreiben an diesen nur: „Sie haben den Werth ihres eigenen Bildes nicht gekannt."

Lord Norbury, der bekannte jetzige irische Oberrichter, fuhr vor kurzem in der Gegend von Kingstown spazieren. Auf dem Wege sprach ihn ein armer Mann um ein Almosen an. Der Lord that mehrere Fragen an ihn, unter andern wie er hieße und was sein Gewerbe sey, worauf der andere antwortete; er hieße Pew (Kirchstuhl) und sey ein Tagelöhner. „Nun, Pew", sagte der Lord, „so wollte ich, du hättest eine feste Stelle in der Kirche."

Vor einigen Tagen erhing sich ein Matrose in der Kirche von Shadwell (einer der Ortschaften, die noch zu London gehören). Ein Maurer, der mit der Ausbesserung der Kirche beschäftigt war, kam herbei, und fand ihn am Kanzelgeländer hängen. Er hatte überdieß einen tiefen Schnitt im Halse, und man fand ein blutiges Rasirmesser in seiner Tasche. (b.Z.)

Wien, vom 27. Septbr.

Das große Manöver war eines der herrlichsten militärischen Feste, welches seit vielen Jahren hier stattfand. Vorzüglich interessant mußte aber dem Fremden das nächtliche Bivouak der ganzen Armee seyn, da nur die unsrige in dieser Beziehung originell ist. Es schienen nämlich in der Nähe der Residenz auf ein Mal alle Nationen, welche sich unter dem Scepter des Kaisers vereinen, durch diese Soldaten repräsentirt zu seyn. Wer sich von einem Regimente zum andern begab, fand Deutsche, Italiener, Ungern, Böhmen und andere Slaven; ja er schien wirklich in ihre verschiedenen Länder versetzt. Eine herrliche Nacht, durch die Wachtfeuer, welche auf eine Strecke von mehreren Stunden das Fest verschönerten, war der Vorbote des kommenden Tages. J. M. die Kaiserin hatte befohlen, den Soldaten Wein in verabreichen, wodurch sie in die fröhlichste Stimmung versetzt wurden und die ganze Nacht, bis der Tag begann, Freudengeschrei erschallen ließen. S. M.

der Kaiser hatte eine Suite von mehr als 400 Staabs- und Oberoffizieren bei sich.

Italien, von 24. Septbr.

Man hat in Livorno die Nachricht erhalten, daß der Befehlshaber der, vor Tripolis liegenden neapolitan. Eskadre, eine Kriegsbrigg nach Neapel geschickt habe, um neue Instruktionen von der Regierung einzuholen. Es hatten sich nämlich 23 tripolitan. bewaffnete kleine Schiffe angeschickt, die neapolitan. Eskadre bei Nacht zu umzingeln. Um diesem zuvorzukommen, sandte der Kommandant gegen die Korsaren im Hafen 22 bewaffnete Boote aus, welche jedoch von den Landbatterien übel empfangen wurden. Die neapolitan. Regierung soll Willens seyn, von 10,000 Mann eine Landung bei Tripolis veranstalten zu lassen. (b.Z.)

London, vom 24. Septbr.

Die von Protestanten bewohnte Stadt Collon in Irland, welche das Hauptquartier des Orangismus genannt wird, stellte 300 Bürger auf, um sich dem Eindrücken des, für die Katholiken herumreisenden Hrn. Lawleß zu widersetzen. Allein er nahm an der Spitze von 30,000 Menschen förmlich Besitz von der Stadt, und die glühendsten Beschlüsse für die Sache der Emancipation wurden dort gefaßt. (b.Z.)

Paris, vom 26. Septbr.

Der Sklavenhandel ist dermaßen ergiebig, daß die Gesetze nicht ausreichen, um ihn zu unterdrücken, 482 von der afrikan. Küste geholte Sklaven, sagt der Constitutionnel, die mit allen Unkosten nur 74,710 Fr. gekostet hätten, seyen für 1 Mill. 446tauf. Frs. verkauft worden. Seit 1815 habe dieser Handel einen reinen Gewinn von 195 Mill. gebracht. (b.Z.)

Madrid, vom 15. Septbr.

Morgen begiebt sich der Hof, in Begleitung des Herrn Calomarde, nach dem Eskurial, wo jeden Sonnabend Ministerrath seyn werd. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit eine Junta errichtet, um über die Mittel zur Herbeischaffung von 24 Mill. Realen nachzudenken, womit die Regierung einen Theil ihrer Schulden an das Ausland, namentlich an Frankreich, für die Kosten der Besetzung, abtragen wollte. Obgleich aber die Schatzbeamten in dieser Junta saßen, so ist sie doch, nach 3 Sitzungen, unverrichteter Sache wieder auseinander gegangen. Itzt ist sie ganz aufgelöset. Dem Vernehmen nach erwartet man, auf einige Wochen, den Grafen d'Espana in der Hauptstadt. Es soll dem Hof mißfallen haben, daß dieser General eine Biographie des Königs in Barcellona öffentlich vom Henker verbrennen ließ. Dieses Buch wär in einer Freimaurerloge gefunden worden, wobei zugleich mehrere Italiäner ergriffen wurden, die hernach von den Regierungen von Neapel und Sardinien reclamirt wurden. Die in Gibraltar herrschende Krankheit hat sich bis nach Algesiras, Tarifa und St. Roch verbreitet. In der Bucht von Cadiz ist daher eine strenge Quarantäne errichtet. Die Besatzung von Gibraltar campirt außerhalb der Stadt. Wahrscheinlich werden die Franzosen in Cadiz hierdurch zur Beschleunigung ihrer Abreise bewogen werden. (b.Z.)

Lissabon, vom 14. Septbr.

In dem offiziellen Bericht über die Einnahme von Madeira, die in der vorgestrigen Gazeta zu lesen ist, wird die Zahl von Valdez Truppen, die Miliz ungerechnet, auf 7356 (?) M. angegeben, so daß Niemand begreift, warum diese den Landungstruppen, die kaum den fünften Theil dieser Macht hatten, keinen kräftigen Widerstand geleistet haben. Die Landung geschah am 22. Aug. Abends, nachdem das Feuer der Castelle von Machico durch die Kanonen der Schiffe zum Schweigen gebracht worden, und noch denselben Abend ward eine Kanone genommen, die auf dem Wege nach Santacruz (4 Meilen von Funchal) aufgestellt war. Am andern Morgen um halb 5 marschirten die Truppen auf sehr schlechten Wegen gegen Funchal. Bei Porto Novo stießen sie auf Valdez Truppen in bedeutender Zahl mit 3 Kanonen, die von einer Anhöhe herab ein lebhaftes Feuer machten. Auch die andern Defileen waren stark besetzt, so daß die Miguelisten bedacht waren, ihre Gegner von der Höhe zu vertreiben. Diese aber, in der Meinung, daß man sie umgehen werde, zogen sich zurück, und ließen ihre Kanonen von Ochsen nachschleppen. Die Straße, die sie verließen, ward von Miliztruppen zwar besetzt, die aber sich theils ergaben, theils über die Abgründe entflohen. Das meiste Verdienst bei diesem kurzen Feldzuge wird dem Oberstlieutenant Azevedo zugesprochen. In Funchal kam man erst mit der Dämmerung an. Auf beiden Seiten gab es einige Verwundete. Unter diesen befindet sich der Obristlieutenant des 3. Jägerregiments, Schwalbach. — Privatbriefe melden über dieses Ereigniß Folgendes: Ein Geschwader, bestehend aus einem

Linienschiff von 74 Kanonen, 2 Freg., 3 Corv., 2 Briggs und einem Transportschiff, kam am 16. August früh vor dem Hafen von Funchal an, und ließ noch denselben Abend Valdez zur Uebergabe der Insel auffordern, der dies entschieden abschlug. Am 19. kam das engl. Schiff Alligator in 18 Tagen von Plymouth, und den Tag darauf das Paketboot, nach trägiger Fahrt, von Falmouth an, mit einigen constitut. Offizieren am Bord, und der Nachricht, daß von der brasil. Fregatte Isabella Hülfe zu erwarten sey, die aber bis jetzt (3. Sept.) sich nicht hat sehen lassen. Diese erfreuliche Kunde wurde durch Kanonenschüsse gefeiert. Allein am 21. segelte das Geschwader gegen Machico, 3½ Meilen östlich von Funchal, und am 22. landeten einige Jäger unter dem Feuer der Schiffe. Ein panischer Schrecken ergriff die zahlreichen Truppen von Madeira, die, ohne Widerstand zu versuchen, ihre feste Stellung im Stich ließen, so daß die Lissaboner, zusammen 1500 Mann stark, leichte Arbeit fanden. Sie landeten und erreichten die Stadt am Abend des 23sten. Die Offiziere hatten umsonst die Soldaten zum Fechten zu bringen gesucht. Der Pöbel und die Bauern, die es sämmtlich mit D. Miguel halten, zogen nun in die Stadt ein, und fingen an, die Wohnungen der bekanntesten Constitutionsfreunde zu plündern. Jetzt trat eine eigentliche Anarchie ein; die bisherigen Behörden waren auf den Alligator geflohen, und die neuen noch nicht eingesetzt. Die Truppen hielten gute Mannszucht, und mehrere ihrer Offiziere trugen dazu bei, der Wuth des Pöbels Einhalt zu thun, die Ordnung aber kehrte erst am 25. mit der Einsetzung des neuen Gouverneurs zurück. Die Gefängnisse sind bereits mit sogenannten Staatsgefangenen angefüllt, so, daß mehrere auf die Schiffe gebracht werden mußten. Die Verhaftung der Freiwilligen ist befohlen. Da die angesehenen und reicheren Leute constitutionell sind, so dürften ihre Güter preisgegeben werden. Die Lissaboner waren erst abgeschickt worden, nachdem der, von Madeira verwiesene Bischof, in Lissabon angelangt und über den Zustand der Insel berichtet hatte. Der Capt. Canning hatte die Nacht über die Boote ausgesetzt und die Mannschaft in Bereitschaft gehalten, aus Furcht, man möchte sich des Generals Valdez und der geflüchteten reichen Kaufleute mit Gewalt bemächtigen wollen. Auf einem der portug. Kriegsschiffe herrschten Krankheiten, und aus Furcht vor Ansteckung ist es in See geschickt worden. Als die Flüchtlinge am Bord des Alligator, 51 an der Zahl, absegelten, war die Unordnung in Madeira noch sehr groß. Den Tag darauf war eine feierliche Prozession nach dem Kloster nossa senhora do monte, auf einem, eine Meile von der Küste belegenen Hügel, um für die wundergleiche Eroberung der Insel Dank abzustatten. — Ein Schreiben aus Madeira vom 5ten meldet noch: „Mit Ausnahme zweier Briggs, die resp. nach Lissabon und den Azoren gesandt worden, liegt das Geschwader noch hier. Es ist nach den Azoren und zur Eroberung der Insel Terceira bestimmt. Tausend Mann werden dorthin abgehen, 600 aber hier bleiben." (b. Z.)

Paris, vom 26. Septbr.

An der Börse ging das Gerücht, die Pforte werde ein Heer nach Morea schicken, und ein Manifest gegen Frankreich ergehen lassen.

Unsere Zeitung liefert mehrere Nachrichten über die Expedition in Morea. Ein Schreiben aus Kalamata vom 1. d. M. meldet Folgendes: „Sobald Ibrahim abzieht, und die Franzosen Herren des südlichen Peloponnes sind, wird ihr Heer sich nach Norden, gegen Reschid-Pascha, wenden können. Er hat 20tausd. Mann, die auf verschiedenen Puncten zerstreut sind und sich in keiner Hinsicht mit den Truppen Ibrahims vergleichen können. Reschid soll ein einsichtsvoller und muthiger Mann seyn. Es ist übrigens, da der Pforte noch der Krieg nicht erklärt ist, ungewiß, ob unsere Soldaten mit den seinigen sich werden zu messen haben. Die engl. Truppen in Malta und Corfu sind sehr schön, von trefflicher Haltung und Mannszucht. Die Engländer lassen ihre Soldaten nicht müssig, sondern beschäftigen sie an dem Straßenbau und den Casernen. — Ein Schreiben aus Petalidi vom 3. Sept. sagt: Vermuthlich bleiben wir noch einige Tage hier: und werden nichts weiter zu thun bekommen, als die griech. Regierung zu befestigen und dann nach Frankreich zurückkehren. (?) Die Griechen verkaufen uns ihre Lebensmittel ziemlich theuer." — Nach Briefen aus Morea, welche die Brigg le Ruse mitgebracht hat, die am 4ten von Kalamata, und am 6. von Navarin abgegangen war, hat man das Land weniger verwüstet gefunden, als man es zu finden erwartete. Die Citronen, die Lorbeer- und Olivenbäume gewähren einen ziemlich dichten Schat-

ten und die Soldaten können sich mit leichter Mühe, doch nicht ohne bedeutende Kosten, Lebensmittel verschaffen. Das franz. Geld verliert, da die Griechen die span. Piaster vorziehen. Einigen Briefen zufolge, haben die Türken Koron und Modon geräumt, nachdem sie alles in diesen Plätzen niedergemacht. —Man glaubt, daß man sich sehr bald mit der Belagerung von Patras beschäftigen werde, erwartet aber dazu die Ankunft des Generals Schneider, den man am 10ten in den Gewässern von Sicilien angetroffen hat. Auch soll eine Truppen-Abtheilung nach Athen abgehen. —Ibrahim hat den Vertrag über die Räumung von Morea unterzeichnet, und 15 ägypt. Schiffe waren bereits angekommen, die Truppen einzunehmen. Die franz., engl. und russ. Gesandten waren in Navarin, Hr. v. Capodistrias hatte sich aber noch daselbst eingefunden. Man glaubt, daß das franz. Hauptquartier nach Navarin kommen werde, wo die Magazine werden angelegt werden. Die Truppen, welche die Besatzung dieses Ortes bilden sollen, werden zu Lande dahin abgehen. Bei jedem Regimente befindet sich eine Transportkolonne. — Die Umgegend von Kalamata ist sehr schön; das Ufer und die Höhen sind mit Grün bedeckt, das regelmäßige Laubengänge bildet; die Hitze ist stark, doch macht der Schatten, daß sie weniger lästig wird. (b.Z.)

London, vom 26. Septbr.

In dem Seearsenal zu Woolwich wird alles in Bereitschaft gesetzt, um, wenn es nöthig ist, augenblicklich 9 Linienschiffe ausrüsten zu können. (b.Z.)

Madrid, vom 18. September.

Es ist bestimmt, daß das gelbe Fieber in Gibraltar ausgebrochen ist. Man hegte Anfangs Zweifel über dieß traurige Ereigniß, gegenwärtig ist es aber nur zu gewiß, daß dem so ist. Alle Gemeinschaft mit dem Orte ist bereits abgebrochen, und man hat die grausamste Maaßregel ergriffen, alle die, welche nicht bereits seit 8 Jahren daselbst ansässig sind, aus dem Orte zu weisen. Von ihrer Seite läßt die spanische Behörde niemanden, der aus Gibraltar kommt, die Linie von S. Roque überschreiten. Nach dem, was man aus Cadix meldet, dürfte, wenn die Ostwinde nicht die Atmosphäre von Andalusien abkühlen, während sie die Hitze in Gibraltar unleidlich machen, man auch für die Ansteckung von Cadix fürchten. Da indeß die Ursache, welche zum Ausbruche des Fiebers in Gibraltar Anlaß gegeben hat, gerade das Gegentheil in Cadix hervorbringen müsse, so sind vielleicht diese Besorgnisse unnütz. Wie dem aber auch seyn mag, so hat sich der franz. Consul in Cadix mit seiner Familie bereits nach Sevilla geflüchtet.

Man sagt, daß engl. Fahrzeuge sich Coruna und Ferrol genähert haben, um den dort befindlichen portugiesischen Flüchtlingen ihre Dienste anzubieten und sie und ihr Eigenthum nach England hinüberzuschaffen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In der Stadt Christiansand in Norwegen, hat eine jetzt 38 Jahr alte Person, welche ihr ganzes Leben hindurch als zum weiblichen Geschlecht gehörig betrachtet, auch als Frauenzimmer getauft und confirmirt worden ist und den weiblichen Namen Karen Jörgensdatter (Jörgens-Tochter) führte, die Behauptung aufgestellt, zum männlichen Geschlecht zu gehören und hat, darauf gestützt, ein Gesuch bei der Behörde eingereicht, daß ihr männliche Rechte beigelegt werden möchten. Diese Person war dnach Christiania gebracht und dem Reichshospital übergeben, und es sind ihr jetzt, in Folge einer von der medicinischen Facultät abgegebenen Erklärung, die Rechte eines Mannes und der männliche Name Carl Jörgenson (Jörgens-Sohn) beigelegt worden.

Se. Maj. der König von Preußen hat der Stadt Schmiedeberg in Schlesien ein Gnadengeschenk von 10,000 Thlrn. gemacht. Se. Maj. der König von Sachsen hat seinen Neffen, Se. k. H. den Prinzen Friedrich, Generalmajor und Brigadier einer Linien-Infanterie-Brigade, zum General-Lieutenant von der Infanterie, mit Beibehaltung der bisherigen Commando's, ernannt.

Die Kunst hat an dem talentvollen Landschaftsmaler Loder, welcher sein Talent fast ausschließlich Sr. kaiserl. H. dem Erzherzoge Johann von Oesterreich widmete, einen bedeutenden Verlust erlitten. Er starb, erst 47 Jahre alt, auf dem Brandhofe, einer Besitzung des Erzherzogs in der Steiermark.

Die Bevölkerung der Faröinseln (nördlich von Schottland und der Krone Dänemark zugehörig) welche in verschiedenen statistischen Werken unrichtig angegeben wird, beträgt, nach der neuesten offiziellen Angabe, 6336 Personen, worunter 2208 unter 15 Jahren.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Dörptschen Universität macht hiedurch bekannt: daß sie wegen einer im Sommer 1829 an die Universität zu liefernden Quantität von Eintausend vierhundert Faden, halb Birken- halb Ellern-Brennholz, einen Torg halten wird, und dazu den 12, 15, und 16ten October so wie zum Peretorge den 17ten October dieses Jahres bestimmt. Diejenigen, welche diese Lieferungen übernehmen wollen, und hiezu gesetzlich berechtigt sind, werden hierdurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren. 3

Dorpat, den 4ten October 1828.

Ad mandatum:

G. von Forestier,
Universitäts-Rentkammer-Secretair.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w, bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses Proklamatis zur allgemeinen Wissenschaft, welchergestalt der hiesige Burger und Tuchscheerer Friedrich Wellmann um Mortification der auf sein allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 117 belegenes Haus bei Einem Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichte ingrossirter Original-Kopien folgender Schuldokumente: als 1) zum Besten der Schuingschen Kinder erster Ehe, groß 5000 Rubel B. A. und 800 Rubel Silbermünze, ausgestellt von Herrn Lieutenant v. Remmers, ingrossirt vom 29. November 1809, und 2) für den Herrn Collegien-Assessor v. Wildenhayn in zwei Wechseln, zusammen 3000 Rubel B. A., von demselben ausgestellt, ingrossirt vom 28. Februar 1810 — gebeten und demselben zuvörderst der Erlaß eines dazu behufigen Proklamatis am heutigen Tage bewilligt worden. In Folge dessen werden Alle und Jede, die aus besagten Schuldokumenten irgend Ansprüche oder wider deren Exgrossation Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch aufgefordert, sich damit bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt, mittelst zwiefach einzureichender Eingaben, im Laufe von einem Jahre und 6 Wochen a Dato, also spätestens bis zum 1. Novbr. 1829, unter Anschluß der erforderlichen Belege, zu melden, widrigenfalls nach Ablauf ermähnter Präclusiv-Frist Niemand weiter damit gehört und mehrgedachte Dokumente sofort mortificirt werden sollen, damit deren Exgrossation bei Einem Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichte alsdann erfolgen kann. V. R. W. 2

Dorpat-Rathhaus, am 20. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach auf Antrag der Erben der hierselbst verstorbenen Einwohnerin Margaretha Johannsohn das von derselben hinterlassene, im ersten Stadttheile auf Stadtgrund sub No. 192 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis öffentlich versteigert werden soll, die Torgtermine auf den 11ten, 12ten und 13ten Oktober d. J. angesetzt worden; als wird solches desmittelst von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Dorpat bekannt gemacht, und haben sich die Kaufliebhaber an gedachten Tagen um 11 Uhr Vormittags zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots zu melden. 1*

Dorpat-Rathhaus, am 7. Juni 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen
Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge,
loco praesidis.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Vom Livländischen Kameralhofe wird allen denjenigen, welche etwa gesonnen seyn sollten, das im Livländischen Gouvernement, Pernauschen Kreise und St. Jakobischen Kirchspiele belegene, Sr. Excellence dem Herrn Civil-Gouverneuren von Archangel, wirklichen Staatsrath und Ritter von Bucharin, auf 8 Jahre, nämlich von ultimo März 1828 bis ebendahin 1836 zur Arrende verliehene publ. Gut Enge, auf diese ganze Zeit in Arrende-Disposition zu nehmen — desmittelst bekannt gemacht, daß zu diesem Behufe beim Livländischen Kameralhofe am 25sten, 27sten und 29sten Oktober Torge, und am 30sten Oktober dieses Jahres der Peretorg wird abgehalten werden, und etwanige Arrende-Dispositions Liebhaber sich daher an den angesetzten Tagen hieselbst einzufinden, und nach Verlesterung der desfallsigen Dispositions-Bedingungen, so wie nach ordnungsmäßiger Beibringung der nöthigen Caution, ihren Bot verlautbaren mögen. 1

Riga-Schloß, den 24. September 1828.

Kameralhofsrath Schultze.
Tischvorsteher F. v. Stryk.

Ein löbliches Wettgericht der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß am 8. Oktober 1828, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Partenzimmer der Niedergerichte verschiedenartige Budenwaaren ꝛc. auctionis lege gegen gleich baare Zahlung in B. A. versteigert werden sollen; als wozu Kaufliebhaber desmittelst eingeladen werden.

Dorpat-Rathhaus, am 29. September 1828.

Ad mandatum:
Secrs. subst. R. Linde.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Unterzeichneter zeigt Einem hohen Adel und resp. Publiko ergebenst an, daß er sich in Dorpat etablirt

hat und beim Kürschnermeister Bendix wohnt; bei ihm sind alle Handschuhmacher-Arbeiten, als Manns- und Damen-Handschuhe, Hosenträger, Bruchbänder und alle Sorten von Bandagen, lederne Ober- und Unterbeinkleider, Tabacksbeuteln u. dgl. m. fertig zu jeder Zeit zu haben, auch nimmt er alle Bestellungen der Art an, und verspricht billige Preise und reelle Behandlung allen Denjenigen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren. 3*

F. S. Helwich,
Handschuhmachermeister.

Da ich gesonnen bin, mich in hiesiger Stadt eine kurze Zeit aufzuhalten, so erbiete ich mich, in allen Gesellschaftstänzen, so wie auch, auf Verlangen, in den französischen Quadrillen, in welchen letzteren Tänzen meine Frau hieselbst bereits unterrichtet hat, den Herrn Studierenden und anderen jungen Leuten einen gründlichen Unterricht zu ertheilen. Meine Wohnung ist im St. Petersburger Hotel.

David Tyron, Tanzlehrer.

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Mehrere Herren Studierende haben, von Musikfreunden unterstützt, zum Besten des hiesigen Hülfe-Vereins, ein Vocal- und Instrumental-Concert veranstaltet, das Sonnabend den 13. Oktober im Saale der academischen Musse gegeben werden soll. Eine besondere Anzeige wird am Concerttage die Musikstücke bekannt machen, und werden an diesem Tage Billette zu 2 Rubeln B. A. in den Magazinen der Herren Linde, Wegener und Thun, sowie beim Eintritt zu haben seyn. 3

Die von mir laut Subscriptions-Bogen angekündigte musikalische Abend-Unterhaltung, wird in der künftigen Woche bestimmt Statt finden; ein Näheres hierüber werden die Zettel anzeigen.

J. G. Schnetter.

(Seit seiner Geburt des Augenlichts beraubt.)

In einer Apotheke in Riga, wird ein examinirter Gehülfe verlangt. Wer diese Condition annehmen will, beliebe sich in Dorpat bei dem Herrn Apotheker Wegener zu melden. 3

Von der Mühlenhoffschen Gutsverwaltung wird hiedurch bekannt gemacht, daß der alljährliche Kram-, Vieh- und Pferdemarkt wie gewöhnlich am 15ten d. M. seyn wird. 2

Zu vermiethen.

Im gewesenen Asyholmschen Hause an der St. Petersburger Straße ist die untere Gelegenheit von 4 Zimmern, erforderlichenfalls auch Stall- und Wagenraum zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in demselben Hause bei 2

Schuhmacher Kelch.

Zu verkaufen.

Auf dem Gütchen Erressfer und Alt-Pigant sind eine Anzahl Kühe und Kuhstärken für billige Preise zu haben, indem der angekommenen Merino-Heerde wegen der Rindviehbestand vermindert werden muß. Auch soll aus gleicher Ursache eine Parthei halb veredelter Mutterschaafs-Jährlinge verkauft werden. Kaufliebhaber werden demnach ersucht, die Heerden, aus welchen nach dem Loose die zu entübrigende Anzahl verkauft werden soll, zu besehen und hieselbst den Handel abzuschließen. 3

Erressfer, den 2. Oktober 1828.

Unterzeichnete Buchhandlung verkauft: die so eben erschienene Spezial-Karte des Russischen und Türkischen Kriegs-Schauplatzes, von Politt von Hinhenfeld — zu 4 Rbl. 25 Kop. Bco.-Assig. 3

C. J. G. Hartmann,
Buchhändler.

Vorzüglich gute Petersburger Lichte und diverse Sorten Steinzeug sind zu haben bei H. L. Frantzenn.

Wologdasche Lichte, Kasansche Seife, Häringe, Salz, Blättertaback, mehrere Gattungen Kardustaback, verschiedene Sorten Nägel, Bouteillen, auch ein großer eiserner Grapen, sind für möglichst billige Preise zu haben bei C. G. Luhha. 1

Auktion.

Am 13ten October d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Hause der Erben des verstorbenen Goldarbeiters Lau mehrere Effecten, als: Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Kupfer-Geräth und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, als wozu Kaufliebhaber desmittelst eingeladen werden. 3

Dorpat, am 5. October 1828.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an die sich zur Abreise gemeldeten

Schumachergesellen Eduard Fleischmann
und
Ernst Fleischmann

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 29. Sept. 1828. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	70½ Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	71⅛ —	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	— —	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	— —	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

№. 81.

Mittwoch, den 10. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 3. Oktober.

Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna geruheten heute im hohen Wohlsein, mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Tochter Maria Nikolajewna, aus Odessa hier einzutreffen.

Abends waren alle Häuser der Residenz erleuchtet.

St. Petersburg, vom 1. Oktober.

Operationen vor der Festung Schumla.

Vom 15. Septbr.

Vor Schumla haben sich keine Kriegsoperationen ereignet. In diesen Tagen vereinte sich mit den dort befindlichen Truppen das sechste Infanteriekorps, unter Kommando des Generals von der Infanterie Roth, den vor Silistria das zweite Infanteriekorps des Generals von der Kavallerie Fürsten Schtscherbatow abgelöst hat.

Doch vor dieser Ablösung und namentlich am 3ten Septbr. hatte General Roth ein abermaliges Gefecht mit der Garnison von Silistria, die mit 4000 Mann Infanterie und Kavallerie einen Ausfall auf dessen linke Flanke und die sie deckenden Redouten unternahm. Auch dieses Mal, so wie alle vorigen, sahen sich die Türken zwischen dem Kreuzfeuer unserer Geschütze, wurden zurückgeschlagen und mit großem Verluste für sie in die Festung hineingejagt. Sie ließen auf dem Schlachtfelde 300 Todte nach, unter denen die Gefangenen den Oberbefehlshaber ihrer Reiterei erkannten.

In diesem Treffen zeichnete sich das Eskadron des Uhlanenregimentes Charkow vorzüglich aus, das sich voll Furchtlosigkeit auf die dreifach stärkere Kavallerie der Feinde warf und sie glücklich zurückschlug.

Nachrichten aus der aktiven Armee.

Operationen vor der Festung Varna,

vom 19. bis zum 23. Septbr.

Die an zwei Stellen unter dem Festungswalle angelegten Minen wurden mit erwünschtem

Fortgange vollendet und am 21. und 22. d. M. gesprengt. Die erstere derselben unter der Ecke des zunächst am Meere gelegenen nördlichen Bastions, ward ohne große Schwierigkeiten und Gefahren für die Arbeiter beendigt. Durch ihren Aufflug stürzte ein Theil jener Befestigung in den Graben. Die andere Mine hatte man auf der rechten Face des zweiten nördlichen Bastions angelegt. Der Minengang war durch den Obrist Schilder mit ausgezeichneter Unerschrockenheit eröffnet und angezündet worden, unter dem Kugelregen des Feindes selbst, der, sobald er von den Arbeiten Kunde erhielt, in der Nacht vier Attaken darauf machte, und stets mit Verlust zurückgeschlagen wurde. Die Explosion erfolgte um 3 Uhr Nachmittags, ihr Erfolg entsprach vollkommen unsern Erwartungen. Solchergestalt entstanden in den Befestigungen Varna's zwei Durchbrüche in beiden obenerwähnten Bastionen.

Das Detaschement des Omer-Vrione machte seit dem 18. keine Bewegung, wiewohl es Verstärkung erhalten hatte. Unsrerseits wurde das Detaschement des General-Adjutanten Byström gleichfalls verstärkt; vor seiner Position sind neue Redouten errichtet, und mit einem Worte, alle nur möglichen Maaßregeln ergriffen, der bloquirten Festung jede Hülfe abzuschneiden.

Der General von der Infanterie Prinz Eugen von Würtemberg, der eine starke Avantgarde in Hadshi-Hassan-Lara zurückgelassen hatte, zog sich selbst gegen Osmantschick. Zur Verstärkung der rechten Flanke der Position des General-Adjutanten Byström ist das Detaschement des General-Majors Baron Dellingshausen näher angezogen worden und hat das Dorf Peinarshl besetzt.

Operationen vor der Festung Schumla,

vom 16. bis zum 21. Septbr.

Am 16ten Morgens eröffnete der Feind ein heftiges Feuer von seinen Verstärkungen, und zu gleicher Zeit attakirte seine Reiterei in großen Massen die Vorposten von unserer linken Flanke. Der General-Major Sissojew, mit der Reserve der Kosakenregimenter, rückte derselben entgegen, indem er sich bemühete, sie unter die Kanonen unserer Redouten zu locken. Gegen Mittag zog sich aus der Stadt gleichfalls dahin zu ihrer Verstärkung die reguläre türkische Infanterie und Kavallerie; doch zwangen die wohlgezielten Schüsse von unsern Redouten alle jene Truppen nach Schumla zurückzukehren.

An den hierauf folgenden Tagen war nur ein gegenseitiges Ueberschießen, das keinen großen Schaden anrichtete.

Am 20. Sept. sandte der Feind an 4000 Mann Infanterie und 5tausend Kavallerie mit 14 Kanonen hinaus auf den Weg nach Silistria, um den General-Major Nabel, der mit einer Brigade Uhlanen gegen Schumla rückte, von unserem Lager abzuschneiden. Der General-Adjutant Graf Orlow, der die Ordre erhalten hatte diesen Versuch zu vereiteln, eilte sogleich nach mit einer reitenden Jäger-Division, 4 Bataillonen Infanterie und 16 Kanonen zum Dorfe Kadikiöi, kehrte das Unternehmen des Feindes auf sich, und zwang, indem er durch sein Feuer dessen aufgestellte Kanonen demontirte, denselben zum Rückzuge. Unterdessen schlug der General-Major Nabel, der von Türkischer Reiterei empfangen wurde, sie in die Flucht und vereinigte sich mit der Division des Grafen Orlow.

St. Petersburg, vom 4. Oktober.

Am vorigen Sonnabend, den 29. September lief von der Werft in Ochta das Schiff Arcis von 74 Kanonen und die Fregatte Nadeshda (die Hoffnung) von 24 Kanonen, vom Stapel. Ersteres ist von dem Obristen der Marine-Ingenieurs Stocke, nach dem Systeme von Steppings, letzteres nach dem alten Systeme erbaut. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst und Thronfolger Alexander Nikolajewitsch geruhete, der Ceremonie beizuwohnen und an der Kiellegung einer Fregatte, Anna, von 44 Kanonen und einer Brigg Paris von 20 Kanonen Theil zu nehmen. Das Kommando des Arcis ist dem Flotte-Kapitän vom 1sten Range Uschinski, und das der Nadeshda dem Kapitän vom 1sten Range Dawydow anvertraut worden.

Eriwan, vom 29. August.

Ein Truppen-Detaschement unter dem Befehl des General-Majors Fürsten Tschatschewadse, bestimmt die Türkische Festung Bajazed zu nehmen, näherte sich, nach Zurücklegung eines sehr beschwerlichen Weges durch die Gebirge von Agadonig, der Festung am 27sten August, und stieß vor derselben auf die feindliche Kavallerie, die durch die Wirksamkeit unserer Artillerie in die Festung gejagt wurde. Am folgenden Tage rückte das Russische Detaschement, der

heftigen Kanonade aus der Festung und Stadt, zum Trotz, vorwärts. — Der Befehlshaber der Festung, Elyl-Pascha von zwei Roßschweifen, sah die Unmöglichkeit, sich dem tapfern Russischen Heere zu widersetzen und übergab die Festung augenblicklich.

Theodosia, vom 26. Juli.

Einige Tage früher langten in der hiesigen Quarantaine 575 Türkische Gefangene aus der eroberten Festung Anapa, auf zwei Fregatten, und heute ebendaher auf einer Fregatte und drei kleinen Fahrzeugen noch 578 Individuen an. Unter diesen letztern Gefangenen befinden sich der Sohn des Pascha von Anapa Schahyr Oglu-Ban, Pascha Elim-Bey und 18 Türkische Beamte.

Bucharest, vom 17. September.

Darf man den so eben eingelaufenen Nachrichten trauen, so hat der General-Major Geismar, am 14ten d. M. in der kleinen Wallachei, unweit des Dorfes Tehorel bei Kalafatt einen glänzenden Sieg über die Türken erfochten. Nach einem hartnäckigen Kampfe, der den ganzen Tag währte, hätten die Türken, die den Widerstand, den sie unsern Truppen leisteten, für einen Sieg nahmen, sich in ihr Lager zurückzogen und in aller Sicherheit der tiefsten Ruhe nach den ausgestandenen Strapazen überlassen. Der General Geismar sey, begünstigt von der Nacht, unversehens über sie hergefallen, habe eine große Menge getödtet, 500 Gefangene gemacht, und die Uebrigen in die Flucht gejagt. Der Besitz des Lagers, die Erbeutung aller Vorräthe, mit denen man 600 Wagen befrachten können, 5 Kanonen und 21 Fahnen, sagt man, seyen die Früchte dieses Sieges gewesen, über den man offiziellen Details entgegensieht. Die Türken sollen 20,000 Mann stark gewesen seyn, und die Expedition unter dem Befehle des General Geismar kaum 4000 gezählt haben.

(St. Ptbrg. Z.)

Von der Niederelbe, vom 3. Oktober.

In Hannover ist vor einiger Zeit ein Diebstahl geschehen, welcher durch verschiedene Umstände merkwürdig geworden ist. Der Hausknecht eines israelitischen Banquiers transportirte gegen Abend einige Pakete und Säcke mit Geld auf einem Karren nach der Post. Im Posthause wurde bei der Ablieferung bemerkt, daß ein Beutel mit zwei Paketen, worin etwa 3000 Thaler in Ld'or. befindlich gewesen, fehlte. Der in Verhaft und Untersuchung genommene Hausknecht erhängte sich in der zweiten Nacht seines Arrestes. Einige Morgen nachher fand sich die entwendete Summe in einem Beutel an des Banquiers Hausthür hängend, nach Abzug von 22 Stück Ld'or., welche, wie ein dabei befindlicher Zettel bemerkte, den Armen gegeben seyen. Aller Nachforschungen ungeachtet, hat man bis jetzt über diese sonderbare Sache nichts weiter entdecken können, obgleich starke Geldprämien deshalb ausgesetzt worden sind. (b.Z.)

Constantinopel, vom 12. September.

Am 7ten setzten 15000 Mann Cavallerie (Kurden) bei den Dardanellen über das Meer und umziehen jetzt die Hauptstadt, um nach Schumla zu eilen. Der Kaimakan des Groß-Wesirs übernahm dieser Tage eine General-Visitation der Bäcker, wobei gegen zwanzig an ihre eigenen Läden mit den Ohren angenagelt wurden, weil sie das Brod schlecht gebacken hatten. Mehrere davon rauchten während dieser Bestrafung ruhig Taback. — Die neuesten Nachrichten aus Odessa sind jedoch sehr beunruhigend, weil sie uns das Verbot der Getreideausfuhr bringen, welches auf die Verproviantirung der Hauptstadt nothwendig nachtheilig wirken muß. Die Wechabiten sollen sich abermals empört haben und gegen die Städte Mecca und Medina im Anzuge seyn. (b.Z.)

Wien, vom 1. Oktober.

Bei der neuen Kettenbrücke über die Wien (die erste zum Fahren eingerichtete) wurde dieser Tage die Probefahrt versucht, wobei 11 schwere Wagen zu gleicher Zeit die Brücke belasteten. Diese Probe lief zwar nicht ohne einige Beschädigungen ab, doch waren diese so unerheblich, daß in einigen Tagen eine zweite Probefahrt veranstaltet werden kann, worauf sodann die Brücke dem Publikum geöffnet werden wird.

Die neapolit. Eskadre ist, nachdem sie 500 Bomben ohne Erfolg nach Tripolis geworfen, von da nach Messina zurückgekommen, und hat nur 2 Fregatten zum Kreuzen zurückgelassen. Der Agent des Bey's, welcher 500,000 schwere Piaster verlangte, will sich jetzt mit 80,000 begnügen. (b.Z.)

Madrid, vom 21. September.

Die franz. Jesuiten sind bei unserer Regierung um die Erlaubniß eingekommen, an der Gränze einen Zufluchtsort begründen zu dürfen,

wo die franz. Jugend Schutz finden könne, die sich ihrem Unterricht überlassen will. Man weiß noch nicht, ob der König ihnen diese Erlaubniß gewähren wird. Inzwischen erhalten sie von ihren Ordensbrüdern in Spanien alle Unterstützung.

Briefe aus Saragossa melden, daß die Bewohner dieser Städt noch keineswegs beruhigt sind, sondern vielmehr Händel mit den Truppen anzuzetteln suchen. Der König hat befohlen, daß das Urtheil des Gerichtshofes vollzogen werde, und es sind demzufolge Befehle an die General-Capitäne in Pampelona und Valencia ergangen, zur Verstärkung der Garnison Truppen abzusenden. Die Anwesenheit des General-Capitäns von Valencia, Longa, in hiesiger Residenz, soll den Zweck haben, die Regierung von dem beunruhigenden Zustande seiner Provinz zu unterrichten, und sie um Geld-Unterstützung zu bitten, damit er zur Vertreibung der aufrührerischen Banden, die sich in seiner Provinz an der Gränze von Catalonien gebildet haben, energische Schritte thun könne. (b.Z.)

Paris, vom 29. September.

In Dijon ist ein Auctions-Commissarius an den Pranger gestellt worden, der wegen 2245 Fälschungen, die er seit 8 Jahren in seiner Amtsverwaltung begangen, auf Lebenszeit nach den Galeeren kommt.

Am 27. Juli hat man auf Guadeloupe einen Farbigen an den Pranger gestellt, weil er — einen Weißen beleidigt hatte. In unsern Colonien bestehen noch Verordnungen, wonach es verboten ist, die Mulatten Sieurs zu nennen; ferner können diese Leute keine Aemter erhalten, nicht als Aerzte practiziren, dürfen sich bei Strafe von 168 Fr. nicht versammeln, unter Vorwand von Hochzeiten und Festlichkeiten. Es ist beklagenswerth, daß heutzutage unter europ. Regierungen Menschenklassen abschätzig behandelt werden, bloß, weil sie eine andere Haut oder eine andere Gottesverehrung haben. Hoffentlich werden die Kammern in der nächsten Session darauf bedacht seyn, daß solchem Unwesen ein Ende gemacht werde. (b.Z.)

London, vom 28. September.

In einem Privatbriefe aus Madeira vom 6. d. heißt es: „Die Vertheidigung dieser, von Natur beinahe uneinnehmbaren Insel, endete zum großen Erstaunen der Sieger, die, ohne den mindesten Widerstand zu finden und ohne einen Schuß zu thun, die Insel in Besitz nahmen, auf eine jämmerliche Weise. Fast alle Offiziere der verschiedenen Regimenter (welche letztere mit den Artilleristen und Freiwilligen ungef. 6000 Mann ausmachten) desertirten, nachdem 3 Obersten, welche an Bord des engl. Schiffes entflohen, ihnen das Beispiel gegeben hatten. Ein deutscher Oberst, der mit 9 portug. Offizieren am Tage vor dem Angriffe mit dem engl. Paketboote hier anlangte, um den Constitutionellen Beistand zu leisten, konnte Niemand zur Unterstützung seiner Anstrengungen erhalten, und war deshalb genöthigt, sich durch die Flucht zu retten. Durch die Unvorsichtigkeit eines Artilleristen flog ein Pulverwagen auf und verwundete den armen Obersten so stark, daß er hinfort zum Dienst untauglich ist. Der Schwager des Gouverneurs war der erste, welcher die Flucht ergriff. Als ich das letztemal Valdez sah, war er von seinem Staabe und seinem zahlreichen Gefolge ganz verlassen. Alles auf der Insel angerichtete Unheil ist von den Bewohnern verübt worden. Die lautesten Schreier haben sich als die Zaghaftesten bewiesen. Beinahe ein Jeder sucht Mittel zu entkommen, Frau und Kinder im Elende zurücklassend. Ich hoffe, John Bull wird nichts zur Unterstützung von Madeira-Flüchtlingen hergeben, sie verdienen weder Mitleid noch Wohlthätigkeit. Hr. J. Carvahal, der reichste und einer der würdigsten Männer auf der Insel, der genöthigt ist, zu flüchten, leidet am meisten, denn er muß den Miguelisten ein jährliches Einkommen von 20,000 Pfd. St. und alle seine unbewegliche Habe zurücklassen.

Sir Robert Gordon, bisheriger engl. Gesandter in Brasilien, und Hr. Nugent, engl. General-Consul in Chili, sind am Bord des Blossom, Cap. Beechey, welcher Rio de Janeiro am 5. August verlassen, den 25sten in Portsmouth angekommen. Die mitgekommenen Briefe und Zeitungen reichen bis zum 25. Juli. Der Kaiser D. Pedro hatte mehrere Decrete in Betreff der Mönchsorden erlassen. Einige Mönche führen ohne Erlaubniß ein herumstreifendes Leben, und sollen nun sich nach ihren Klöstern begeben. Mehrere ausländische Mönche werden aufgefordert, über den Grund ihres Aufenthalts und über ihre Lebensweise in Brasilien sich vernehmen zu lassen. Den Carmelitern wird der Vorwurf gemacht, daß sie portug. Prälaten gehorchen, wiewohl Portugal keine Gerichtsbarkeit über Brasilien habe; solcher Gehorsam wird ih-

nen daher verboten, und sollen sie dem Beispiele der Benedictiner folgen, die sich demselben entzogen haben. Derselbe Befehl ist an die Franciscaner ergangen. Bei der Abreise des Hrn. Gordon wurden die argentinischen Commissarien zur Abschließung des Friedens erwartet.

Aus den Maingegenden, vom 2. Oktober.

Die besprochene neue kaiserl. österr. Finanzoperation soll sich, wie jetzt verlautet, auf ein Anlehen von 60 Mill. Gulden beschränken, welches unter folgenden Bedingungen realisirt würde. Die kaiserl. Regierung emittirt für 60 Mill. Metalliques-Obligationen zu 4 pCt. Zinsen, das Haus Rothschild, als Darleiher, nimmt dieselben zum Cours von 80 pCt. an, und entrichtet den Betrag zu 2 Drittheilen in Baarem und zu einem Drittheil in 5proC. Metalliques al pari. Auch soll dasselbe sich anheischig gemacht haben, jene neuen Effekten eine Zeitlang in seinem Portefeuille zurückzuhalten.

Zwei Osagen und eine, vielleicht nur angebliche Osagin, lassen sich in der westlichen Schweiz für Geld sehen, und unterhalten sich meist, ohne von den Besuchenden Notiz zu nehmen, untereinander; sie geben vor, daß man sie von ihren Gefährten getrennt habe, und ein anmaaßlicher Eigner dieselben gleich Bären und Affen in Italien umherführe. (b.Z.)

Aus Italien, vom 18. September.

In einem Schreiben aus Neapel vom 15. Sept. wird Folgendes gemeldet: Die Ueberreste der Räuberbande Capozzoli haben das Königreich verlassen. Sie hatten sich in einen Wald der Gemeine von Monteforte geflüchtet, wurden aber von den Truppen unermüdlich verfolgt, und mußten sich oft mit augenscheinlicher Lebensgefahr von den steilsten Felsen herabstürzen, um sich vor den ihnen auf dem Fuße folgenden Gensd'armen zu retten; sie beschlossen daher eines Tages, zur See zu entfliehen, und entdeckten auch bald einige Fischerbarken an dem Ufer von Pesto. Um die Fischer zu täuschen, banden sie einen ihrer Genossen und führten ihn ans Ufer, indem sie jenen zuwinkten; diese hielten den Gebundenen für einen gefangenen Räuber, und die ihn führenden für ausgeschickte Sbirren, und segelten eilig nach dem Ufer. Die Räuber, deren 7 an der Zahl waren, nämlich 3 Brüder Capozzoli, F. Giardella, P. Rosso, A. Galotti und D. Caterina bestiegen mit ihren Waffen und einigem Mundvorrathe, welchen sie bei sich hatten, die größte und beste unter den Barken; als das Fahrzeug sich etwas vom Ufer entfernt hatte, warfen sie ihre Maske gegen die Fischer ab, und nöthigten dieselben, die neapolitanische Küste zu verlassen. Dies geschah in der Nacht des 27. Augusts. Am 10. d. M. sind die Matrosen mit jener Barke in den Hafen von Salerno zurückgekehrt, und haben Folgendes erzählt: Am 4ten d. M. legten sie an einem Punkte der Küste von Toscana an, und schickten zwei Leute an das Land; einer derselben wurde von toskan. Soldaten festgehalten und der andere zurückgeschickt, um die ausweisenden Schiffspapiere zu holen; sie schickten auch wirklich einen Fischerknaben ab, nöthigten aber bald darauf, aus Furcht, entdeckt zu werden, die Matrosen weiter zu segeln, und die beiden ans Ufer Abgesandten im Stich zu lassen. In einer Entfernung von 25 Miglien von dem ersten Landungspunkte stiegen sie, in einer Bucht, wo drei beladene Kauffahrteischiffe lagen, und in der Nähe eines Dorfes, mit ihren Waffen und geraubten Kostbarkeiten an das Land, und entließen die Barke, den Fischern mit dem Tode drohend, wenn sie an diesem Orte landen oder ihren Spuren folgen würden. Die toscan. Regierung ist von der unsrigen sogleich von diesen Vorfällen benachrichtigt worden, und man darf erwarten, daß die Uebelthäter bald in die Hände der dortigen Behörden fallen werden. — Durch eine königl. Verordnung ist den Schriftstellern, Componisten, Malern, Bildhauern und Architekten auf ihre Lebenszeit, und den Wittwen und Erben derselben auf 30 Jahre nach dem Tode der Künstler das ausschließliche Recht ertheilt worden, ihre Werke und Kunsterzeugnisse herauszugeben. (b.Z.)

London, vom 29. September.

Am 26. begaben sich Sir W. Fremantle und Lord Clinton an Bord der Fregatte Imperatriz, um der jungen Königin von Portugal aufzuwarten. J. M. dankte ihnen sehr huldreich in französischer Sprache. Am folgenden Tage um 11 Uhr stieg die Königin an das Land; sie wurde mit einer k. Salve begrüßt. Eine ungeheure Menge Boote umgaben ihr Fahrzeug. Als sie die Spitze der mit Scharlach bedeckten Treppe erreichte, streuten 24 weißgekleidete Mädchen von ihrem Alter (9 bis 10 Jahre) Blumen, und unter dem freudigen Zuruf des Volkes schritt sie zu dem k. Staatswagen hin, eine Entfernung von etwa 50 Ellen. Es waren wenigstens 10tauf-

Menschen auf dem Platz versammelt. J. M. fuhr nach dem Hause der Mrs. Elisabeth Fox, woselbst die Stadtbehörde von Falmouth eine Addresse überreichte, um sie zu ihrer Ankunft zu bekomplimentiren, und ihr Glück zu der Regierung des Königsreichs Portugal zu wünschen. Die Königin antwortete auf portugiesisch: „sie danke dem Mayor, der Stadtbehörde und den Einwohnern von Falmouth für deren ehrenvolle Aufnahme, und mache es ihr großes Vergnügen, wahrzunehmen, daß die Gefühle der loyalen Unterthanen Sr. großbritan. Maj. gegen sie völlig mit den Freundschaftserweisungen übereinstimmten, die der erhabene Monarch dieses Königreichs ihr bei ihrer Ankunft in seinen Staaten zu erweisen geruhe." Hr. v. Barbacena übersetzte die Antwort ins Englische. Hierauf hatten mehrere Herren und Damen die Ehre, J. M. die Hand zu küssen. Sie nahm ein Frühstück ein, und zeigte sich einige Male an dem Altan, wo sie jedesmal von der versammelten Menge freudig begrüßt ward, besuchte den Landsitz des Hrn. Fox und begab sich um halb 3 nach Truro, von ihrem Gefolge und den Gesandten von Brasilien und Portugal begleitet. Am 28. wollte sie, über Exeter und Bath, den Weg nach London antreten. 150 Einwohner haben sich freiwillig als Ehrengarde gestellt. J. M. hat ein sehr angenehmes Aeußere und erscheint als eine Fürstin von 14 bis 15 Jahren, sie schreibt eine schöne Hand, spricht sehr gut französisch und italiänisch, fertig deutsch und englisch so, daß man sie versteht. Sie hat dem Könige bereits einen eigenhändigen Brief geschrieben und wird, wie es heißt, einen Landsitz unweit London beziehen. (b.Z.)

Wien, vom 3. Oktober.

Am 17. Aug. fiel in dem ganzen Karlowitzer Bezirk (Ungarn) ein so ungestümer Hagelschauer, daß die Schlossen in kurzem über einen Fuß hoch auf der Erde lagen. Die Bewohner waren schon mit der Weinlese beschäftigt und erlitten dadurch einen bedeutenden Schaden. Die Spuren der Verheerung sah man in dem herunterströmenden Gebirgsgewässer, welches Trauben in Menge mit sich führte.

In einer Eichenwaldung bei Gospich in Ungarn wurde am 16. August von dem Regiments-Commandeur Babogredaz ein großer Bär, welcher $4\frac{1}{2}$ Ctr. wog, auf einen Schuß erlegt. Thiere dieser Gattung sind dort eine Seltenheit. (b.Z.)

Paris, vom 1. Oktober.

Der Moniteur meldet, daß durch Staffette Nachrichten von General Maison vom 7. Sept. aus dem Lager von Petalidi eingegangen sind. Die Truppen befanden sich im besten Zustande; im Hospital waren nur 36 Mann. Am 6. hielt General Maison eine Revue über alle bei Petalidi lagernde Truppen. Ihre Haltung war so trefflich, daß man hätte glauben sollen, einer Musterung auf dem Marsfelde beizuwohnen. Die Unterhandlungen in Bezug auf die Uebergabe der festen Plätze wurden fortgesetzt. Spätere Berichte (vom 10. Sept.) vom Admiral de Rigny melden, daß die Einschiffung der Aegyptier angefangen hatte, aber die Zahl der Transport-Schiffe nicht im Verhältniß zu der Anzahl der Truppen stand, woraus einige Verspätung der Räumung erwächst. Die Armee-Abtheilung erwartete Befehle, in wenigen Tagen unter die Mauern von Navarin vorzurücken. — Vorgestern sind hieselbst Nachrichten aus Morea vom 10ten v. M. eingegangen, wonach 7000 Mann ägypt. Truppen bereits eingeschifft und im Begriff waren, nach Alexandria unter Segel zu gehen. Ibrahim wartete nur auf die Ankunft der übrigen Transportschiffe, um sich mit dem Rest seiner Truppen gleichfalls einzuschiffen. — Mehrere Infanterie-Regimenter marschiren nach Toulon, wo man auch Geschütz erwartet. Man spricht von 15tauf. Mann, die unser Heer in Morea verstärken werden.

In der Nacht zum 11ten v. M. hatten sich in einer Schweizerwache 5 Soldaten, die unter Anführung ihres Sergeanten tüchtig Branntwein getrunken hatten, in trunkenem Muthe gegen einige Personen Excesse erlaubt. Ueber die Schuldigen, die sofort verhaftet wurden, hielten gestern früh ihre Vorgesetzten Kriegsgericht. Dieß geschah, wie es bei den Schweizertruppen üblich ist, im Freien, und in Anwesenheit des ganzen Regiments. Das Kriegsgericht verurtheilte den Sergeanten zur Degradirung und zweijähriger Eisenstrafe, und überließ die Gemeinen dem Ermessen ihrer Obersten. Das Obergericht milderte die Strafe des Sergeanten in einjähriges Gefängniß. Die Degradation ward, Angesichts des Regiments, augenblicklich vollzogen. Zwei von den Gemeinen wurden aus dem Regiment gestoßen, die übrigen sind freigesprochen.

London, vom 30. Septbr.

Die Zunftmeister in Dublin haben in einer Versammlung beschlossen, den König zu ersuchen, „daß er diejenigen Minister entlasse, welche das protestantische Uebergewicht in Gefahr gesetzt und die Protestanten bei ihm verläumdet hätten.“ Dagegen hat man in andern Zusammenkünften Petitionen abgefaßt, in welchen die Nothwendigkeit der Emancipation aus der erregten Gemüthsstimmung der Katholiken und der Wuth der gegen einander erbitterten Parteyen dargethan wird. Während die Protestanten Braunschweig-Clubs stiften, bewaffnen sich die katholischen Landleute. Die letzteren sind in jedem Augenblicke zu einem ernstlichen Kampfe bereit. (b. Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der, zum Bau einer gemauerten Griechisch-Russischen Kirche auf dem Gute Rappin, verordneten Commission, werden Diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen wünschen, eingeladen, sich zu den desfallsigen Torg-Terminen, die auf den 17ten, 19ten, 22sten und der Peretorg auf den 23sten November dieses laufenden Jahres festgesetzt worden, — bei Einem Kaiserlichen Dörptschen Ordnungsgerichte Vormittags 10 Uhr in dessen Sitzungs-Lokal an genannten Tagen einzufinden, ihre Bedingungen zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß mit dem Mindestfordernden gegen genügliche Caution der Contrakt bis erfolgter Bestätigung höhern Orts vorläufig abgeschlossen werden wird. Die Bau- und Material-Anschläge, so wie der Bauriß, sind von heute ab bis zu den Licitations-Terminen, jeden Dienstag und Freitag von 11 bis 1 Uhr Mittags im Hause des Russischen Geistlichen Peter Korsow in Dorpat zu ersehen.

Dorpat, am 6. Oktober 1828.

Духовной строитель-ной комиссии членъ свящ. Щеникъ Іаковъ Верхоу-стинскій. Ordnungsgerichts-Adjunct v. Vötticher.

G. Geist, Stadt-Baumeister.

А. Священникъ П. Карсовъ. A. Weyrich, loco Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen-Kredit-Societät der Herr Kirchspielsrichter Eduard von Toll auf dessen im Arensburgschen Kreise und Kielkondschen Kirchspiele belegenes Gut Piddul mit Zelli um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3.

Zu Riga, am 5. Oktober 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer-Oberdirektorium:

L. v. Transehe, Oberdirektor.

Stövern, Secretair.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Dörptschen Universität macht hiedurch bekannt: daß sie wegen einer im Sommer 1829 an die Universität zu liefernden Quantität von Eintausend vierhundert Faden, halb Birken-, halb Ellern-Brennholz einen Torg halten wird, und dazu den 12., 15, und 16ten October, so wie zum Peretorge den 17ten October dieses Jahres bestimmt. Diejenigen, welche diese Lieferungen übernehmen wollen, und hiezu gesetzlich berechtigt sind, werden hierdurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren. 2

Dorpat, den 4ten October 1828.

Ad mandatum:

G. von Forestier,

Universitäts-Rentkammer-Secretair.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u. s. w, bringen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses Proklamatis zur allgemeinen Wissenschaft, welchergestalt der hiesige Bürger und Tuchscheerer Friedrich Wellmann um Mortification der auf sein allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 117 belegenes Haus bei Einem Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte ingrossirter Original-Kopien folgender Schuldokumente: als 1) zum Besten der Schuingschen Kinder erster Ehe, groß 5000 Rubel B. A. und 800 Rubel Silbermünze, ausgestellt von Herrn Lieutenant v. Remmers, ingrosirt vom 29. November 1809, und 2) für den Herrn Collegien-Assessor v. Wildenhayn in zwei Wechseln, zusammen 3000 Rubel B. A., von demselben ausgestellt, ingrossirt vom 28. Februar 1810 — gebeten und demselben zuvörderst der Erlaß eines dazu behufigen Proklamatis am heutigen Tage bewilligt worden. In Folge dessen werden Alle und Jede, die aus besagten Schuldokumenten irgend Ansprüche oder wider deren Exgrossation Einwendungen machen zu können vermeinen, andurch aufgefordert, sich damit bei Einem Edlen Rathe dieser Stadt, mittelst zwiefach einzureichender Eingaben, im Laufe von einem Jahre und 6 Wochen a Dato, also spätestens bis zum 1. Novbr. 1829, unter Anschluß der erforderlichen Belege, zu melden, widrigenfalls nach Ablauf erwähnter Präclusiv-Frist Niemand weiter damit gehört und mehrgedachte Dokumente sofort mortificirt werden sollen, da-

mit deren Ergrossation bei Einem Erlauchten Hochpreißlichen Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichte alsdann erfolgen kann. V. R. W. 1

Dorpat-Rathhaus, am 20. September 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Aufgefordert durch mehrere der hiesigen verehrten Familien, haben wir Endesunterzeichnete uns entschlossen, Sonntag, als am 14ten d. M., eine Abendunterhaltung, bestehend in charakteristischen Tänzen, zu geben. Das Nähere hiervon wird die Affiche enthalten und bitten wir ganz ergebenst um einen zahlreichen Zuspruch, bei der Versicherung, daß wir gewiß bemüht seyn werden, das uns solchergestalt geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen. 2

David Tyron.

Caroline Tyron, geborne Dietz.

Einem geehrten Publiko wird hiermit angezeigt, daß die kleinen Gebrüder Kontsky mit ihrer Schwester, zufolge Aufforderung von mehreren Musikfreunden, am Donnerstage, den 11. Oktober noch ein zweites und letztes Concert geben werden. Das Nähere wird der Zettel anzeigen.

Da ich gesonnen bin, mich in hiesiger Stadt eine kurze Zeit aufzuhalten, so erbiete ich mich, in allen Gesellschaftstänzen, so wie auch, auf Verlangen, in den französischen Quadrillen, in welchen letzteren Tänzen meine Frau hieselbst bereits unterrichtet hat, den Herrn Studierenden und anderen jungen Leuten einen gründlichen Unterricht zu ertheilen. Meine Wohnung ist im St. Petersburger Hotel.

David Tyron, Tanzlehrer.

In einer Apotheke in Riga, wird ein examinirter Gehülfe verlangt. Wer diese Condition annehmen will, beliebe sich in Dorpat bei dem Herrn Apotheker Wegener zu melden. 2

Von der Mühlenhoffschen Gutsverwaltung wird hiedurch bekannt gemacht, daß der alljährliche Kram-, Vieh- und Pferdemarkt wie gewöhnlich am 15ten d. M. seyn wird. 1

Der Hülfe-Verein zu Dorpat.

Das bereits angekündigte Concert zum Besten des Hülfe-Vereins unterbleibt vorläufig aus Rücksicht auf mehrere in dieser Zeit anderwärtig veranstalteten Concerte.

Zu vermiethen.

Im gewesenen Asyholmschen Hause an der St. Petersburger Straße ist die untere Gelegenheit von 4 Zimmern, erforderlichenfalls auch Stall- und Wagenraum zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in demselben Hause bei 2

Schuhmacher Kelch.

Zu verkaufen.

Bei mir sind beste Talglichte, ganz frische holländische Häringe, frische revalsche Killoströmlinge, beste holländische und Schweizer-Käse, wie auch vorzüglich schönes moskowisches Mehl zu billigen Preisen zu haben. 3

Joh. Gerh. Lüetten.

Auf dem Gütchen Erresfer und Alt-Pigant sind eine Anzahl Kühe und Kuhstärken für billige Preise zu haben, indem der angekommenen Merino-Heerde wegen der Rindviehbestand vermindert werden muß. Auch soll aus gleicher Ursache eine Parthei halb veredelter Mutterschaafs-Fährlinge verkauft werden. Kaufliebhaber werden demnach ersucht, die Heerden, aus welchen nach dem Loose die zu entübrigende Anzahl verkauft werden soll, zu besehen und hieselbst den Handel abzuschließen. 2

Erresfer, den 2. Oktober 1828.

Unterzeichnete Buchhandlung verkauft: die so eben erschienene Spezial-Karte des Russischen und Türkischen Kriegs-Schauplatzes, von Potitt von Hinzenfeld — zu 4 Rbl. 25 Kop. Bco.-Assig. 2

C. F. G. Hartmannsche Buchhandlung.

Vorzüglich gute Petersburger Lichte und diverse Sorten Steinzeug sind zu haben bei H. L. Frantzenn.

Auktion.

Am 13ten October d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Hause der Erben des verstorbenen Goldarbeiters Lau mehrere Effecten, als: Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Kupfer-Geräth und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, als wozu Kaufliebhaber desmittelst eingeladen werden. 2

Dorpat, am 5. October 1828.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1144, die der ausgegangenen: 959.

Angekommene Fremde.

Se. Durchl. Fürst Lieven, Herr Major v. Krüdener, Herr Wanderbell nebst Familie, Herr Hunnius, Herr Donat, Herr Meister kommen vom Lande; Herr Tanzlehrer Tyron kommt von Pernau, log. im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 82.

Sonnabend, den 13. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
C. G. v. Brücker.

Kiew, vom 20. Septbr.

Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna haben geruhet, auf Ihrer Rückreise das Gouvernement Kiew insbesondere der gnädigen Aufmerksamkeit Ihrer Majestät zu würdigen.

Am 12. Septbr. um 5 Uhr Abends traf Ihre Majestät in der Stadt Uman ein und kehrte in dem Hotel der Grafen Potocki ein, das die Gemahlin des Generaladjutanten Kisselew, geb. Gräfin Potocki, zum Empfange der Kaiserin auf's Glänzendste hatte einrichten lassen. Nach einer halben Stunde der Erholung verfügte Sich Ihre Majestät in den reitzenden Potockischen Garten Sophiewka, der für seine Schönheit in Europa bekannt ist.

Den 13ten brachte die Kaiserin in Uman zu, und besuchte nochmals den Garten, wo Natur und Kunst um den Beifall ringen. Am folgenden Tage ging die Reise weiter nach dem Flecken Bälaja-Zerkow, woselbst Ihre Majestät Abends um 6 Uhr glücklich anlangte und von der Oberhofmeisterin Gräfin Branicki, der Gräfin Litta, dem Oberkammerherrn Grafen Litta, dem Kriegsgouverneur von Kiew und andern der angesehensten Personen empfangen wurde. Ein Theil des Gartens Alexandria vor dem Pavillon, der dazu bestimmt war, die hohe Reisende aufzunehmen, glänzte im Schmucke der Lampen. Ihre Majestät geruhete hier drei Tage zuzubringen, die herrlichen Gärten der Gräfin Branicki in Augenschein zu nehmen und der Gräfin eine schmeichelhafte Erinnerung zurückzulassen, indem die Kaiserin mit Eigenen Händen einen Baum eben dort pflanzte, wo gleicherweise auch von dem Kaiser Alexander I. glorreichen Andenkens, und dem jetzt glücklich regierenden Kaiser Nikolai I. Bäume gepflanzt worden waren.

In Kiew langte Ihre Majestät am 17ten Septbr. um 5 Uhr Abends an, empfangen von dem Kriegsgouverneur, General-Lieutenant Sheltuchin, und einer unzähligen Volksmenge und begrüßt von 101 Kanonenschüssen, dem Geläute der Glocken und dem Jubelgeschrei des Volkes. Ihre Majestät begab Sich gerade in die Klosterkirche

der Kiewschen Petschären (Heiligen-Catakomben), wo der Metropolit Eugenius ihr an der Spitze der höchsten Geistlichkeit, mit den Militär- und Civil-Autoritäten entgegentrat. Nach vollzogener Andacht verfügte Sich Ihre Majestät zu eben dem Zwecke nach Alt-Kiew in die alte Sophienkathedrale.

Um 7 Uhr erreichte die Kaiserin Ihr Absteigequartier, neben dem eine Ehrenwache aufgestellt worden. Abends war die Stadt erleuchtet.

Am 18ten wurde, nach der Cour, im Beiseyn Ihrer Majestät, von dem Metropoliten, in der Sophienkathedrale, das Dankgebet für die Einnahme von Achälzyk gehalten. Ihre Majestät betrachteten, nach vollzogener Andacht, alle Merkwürdigkeiten des Tempels.

Auf der Rückfahrt aus der Kirche verweilte die Kaiserin in dem Hofgarten auf der Estrade, das Dreieck genannt, bei dem Anblicke der Gegend, die einst auch die Aufmerksamkeit der Kaiserin Katharina II. fesselte, von wo sich die schönsten Aussichten nach Alt-Kiew-Podol und den Lauf des Dneprs einige Werst entlang, eröffnen, an dessen fernem Ufer Wyschgorod sichtbar ist, ein Ort, an den die Geschichte noch aus den Zeiten der heiligen Olga her, denkwürdige Erinnerungen knüpft, über welche Ihre Majestät die Kaiserin sich manche nähere Aufschlüsse ertheilen ließen.

Um 5 Uhr Nachmittags begab Ihre Majestät Sich über den Dnepr, um auch von dort aus die Ansicht Kiew's zu genießen, das mit seinen Vorstädten und Gärten auf dem äußerst hohen Ufer des Dnepr belegen, eine Umgegend von 15 Werst beherrscht und jenseits des Flusses höchst majestätische und pittoreske Gegenden darbietet. Abend's fuhr Ihre Majestät in offener Equipage durch die glänzend erleuchteten Straßen, die von Menschen wimmelten.

Am 16ten besuchte die Kaiserin noch mehrere Klöster und Kirchen in Kiew, und verweilte auch am Dnepr-Ufer bei dem Monumente, das zur Erinnerung an die Volkstaufe während der Regierung des heiligen Großfürsten Wladimir hier errichtet ist.

An diesem Tage hatten Ihrer Majestät die angesehene Geistlichkeit, die Generalität und hoffähige Civilbeamte und Damen zur Tafel ziehen lassen. (St.Ptbr.Z.)

London, vom 30. September.

Der Zustand von Irland fängt an bedenklich zu werden, so, daß die Regierung mit sehr wichtigen Maaßregeln in dieser Beziehung beschäftigt scheint. Man erwartet, noch vor Ablauf dieser Woche, Nachrichten aus Irland von großer Bedeutung. Die Depeschen, welche nach dem Cabinetsrath vom Freitag (26.) nach Dublin abgingen, müssen Sonnabend Abend (27.) daselbst angekommen seyn. Unsere Zeitungen von dorther reichen erst bis zu dem gedachten Tage (27). Der Courier sagt heute: „die Unruhestifter in Irland haben nun den Punkt ihrer Arbeiten erreicht, wohin sie, wie wir beständig vorausgesagt haben, eigentlich gestrebt. Sie scheinen jetzt anzufangen zu fürchten, und möchten sich nicht gern mit ihren Schlachtopfern, dem von ihnen verleiteten Volke, begraben lassen. Sie sind jetzt an den Punkt gekommen, welcher die Drohung von der Gewalt scheidet; zu früh glaubten sie, die Regierung und die Protestanten eingeschüchtert zu haben, allein sie sehen jetzt, daß sie sich getäuscht haben, und thün daher einige Schritte zurück." Diese Sprache des Courier ist hauptsächlich gegen die Rede gerichtet, welche Hr. Shiel am 25. in der Sitzung des kathol. Vereins hielt. Nachdem er nämlich die außerordentliche Gährung geschildert, die namentlich im Süden von Irland herrsche, wo Tausende von Landsleuten, zum Theil in Uniform, sich versammelten, und er die Besorgniß aussprach, daß dieß die Regierung bewegen könnte, Waffengewalt zu gebrauchen, sagte er: „Die Leute haben sich versöhnt, und die Regierung kann deutlich sehen, was sie auf ein gegebenes Signal — dieß ist die Drohung, von welcher der Courier spricht, — was jedoch der Himmel verhüte, thun könnten. Indessen sind diese Versammlungen nicht von uns (dem kathol. Vereine) und auch nicht von der Priesterschaft angeordnet. Irlands Wohl beruht auf fester und einträchtiger Verbindung mit England; denn wir müssen der Regierung dadurch zeigen, wie man weise regieren müsse, daß wir uns selbst weise benehmen." Er trug nun darauf an, das Volk von Tipperary zu ersuchen, seine Versammlungen einzustellen. Hr. Dan. O'Connell soll zu diesem Ende eine Adresse erlassen. Am Schluß der Sitzung ward ein Brief des Hrn. Lawleß vorgelesen, der über seine Reise Bericht erstattet. Als er anderthalb Stunden Weges vor Ballybay war, (am 23. d.) hatten sich 250 tausend Menschen um seinen Wagen gesammelt, und man drang in ihn, durch die Stadt zu fahren, gegen deren protestantische Einwohner das

Volk sehr aufgebracht war. Hr. Lawleß gab sich alle mögliche Mühe, das Volk zu besänftigen, und brachte es dahin, daß sie ihre Lorbeerkränze und Fahnen ablegten. Als er an den Kreuzweg kam, schlug er nicht die Straße nach dem genannten Städtchen ein, worauf mehrere Tausende ihn verließen; gegen 50tausend, worunter Priester, waren ihm bis an den Kreuzweg gefolgt. In Ballybay war man sehr besorgt, und schon bedacht, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. General Thornton war aus Armagh herbeigeeilt und persönlich zum Hrn. Lawleß gegangen. Ein Mensch aus dem Volkshaufen war aber so mißvergnügt über das Betragen des Hrn. Lawleß, daß er in die Stadt rannte und schrie, er wolle ihnen zum Trotz in die Stadt kommen. Ein Bajonnetstich von einem Soldaten streckte den Unglücklichen todt nieder. Natürlich hat dieß die Erbitterung nur noch vergrößert. Ein Brief aus Clonmel vom 22. d. erzählt, daß daselbst 200 Recruten der „Vereins-Truppen," in der neuen grünen Uniform erschienen seyen. Auf ihrer Fahne siehet man eine Harfe und auf der andern Seite den König, welcher Hrn. O'Connell die Emancipationsurkunde überreicht. Um Mittag waren gegen 50tausf. Menschen versammelt. Die Regimenter vor Ardfinnar und Cloghheen, Reiter und Fußgänger, nahmen unter Musik ihre Stellungen ein. Ihre Zahl wird auf 25tausf. geschätzt. Uebrigens beobachteten die Leute, (die der Berichterstatter immer Truppen nennt), die beste Ordnung; und tranken keinen Whisky. Andere Blätter, namentlich die Times, der Sun, Globe und der Morning-Chronicle warnen die Regierung vor den Folgen ihres Starrsinnes in Beziehung auf Irland. Ein Gerücht behauptete gestern, es seyen Befehle zur Arretirung der Herren Shiel und O'Connell abgegangen. Vermuthlich werden mehrere Regimenter k. Truppen zur Verstärkung hingeschickt werden. Gleich nach dem Aufbruche des am Freitage gehaltenen Conseils, war bereits der Lord-Kanzler von Irland nach Dublin abgegangen. (b.Z.)

London, vom 30. September.

General Valdez (aus Madeira) ist mit seiner Frau und 6 Kindern hier. Er erzählt, daß die dortige Miliz von den Priestern verleitet worden sey, gleich beim Erscheinen des Geschwaders, sich für Don Miguel zu erklären.

Vorigen Freitag hat sich hier der Capitän Johann W. Roberts, ein Greis von 70 Jahren, in seinem Zimmer erhängt. Er war sehr arm, und seine hinterlassene Baarschaft betrug nicht mehr als einen halben Pfennig. Das Todtengericht hat ihn für einen vorsätzlichen Selbstmörder erklärt.

Da das große Barometer in Geldsachen (Hr. Rothschild) noch immer nicht nach England zurückgekehrt ist (sagt ein engl. Blatt), so scheinen die Spekulanten wie ein Schiff ohne Steuermann umher zu treiben, und nicht zu wissen, ob sie Papiere kaufen oder verkaufen sollen: auch werden vor seiner Ankunft die Geschäfte wohl schwerlich etwas Leben erhalten. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 22. September.

Das ganze türk. Reich ist gegenwärtig in der größten Bewegung. Asiatische Völker, meistens Kavallerie, kommen in Menge herbei und ziehen nach kurzem Rasten den Donau-Gegenden zu. Unter denselben entdeckte man mehrere existirte Janitscharen, welche sogleich angehalten und, da man bei ihnen staatsverrätherische Simptome und Dokumente entdeckte, öffentlich erdrosselt und ins Meer geworfen wurden. Bei diesem schauervollen Auftritte wurde die Ruhe in der Hauptstadt nicht gestört. Im Arsenale sind drei Fregatten ausgerüstet worden, welche begleitet von dem unlängst angelangten Dampfschiff mit 24 Kanonen, den Bosphorus observiren werden. — Der Sultan geht, bevor er ein Regierungsgeschäft unternimmt, zuerst in die Moschee. Nach der Gebets-Verrichtung mustert er die in Constantinopel sich befindlichen Truppen; dann begiebt er sich täglich außer den Ringmauern Constantinopels nach Eglick-Dschami, wo große Batterien errichtet werden. Sein Gefolge ist klein, und besteht nur aus 12 bis 18 Personen. Es werden auch zur Befestigung des Schlosses der 7 Thürme Anstalten getroffen. Dieses Schloß, welches von einer 60 Fuß hohen Mauer umgeben ist, soll mit 150 Feuerschlünden auf 3 Punkten, nämlich, einer Batterie gegen Fedikaleler-Kapuschi mit 60, einer bei den armenischen Gartenhäusern mit 50, dann einer bei der Spitze vom Thurme Marmara mit 40 Kanonen versehen werden. Im Ganzen stehen von Fedikaleler, bis zur Töpfer-Vorstadt Ejub, wo ein kaiserlicher Meierhof liegt, drei Reihen von Batterien, welche wenigstens 350 Kanonen zählen. Von allen sechs von den 7 Thürmen bis zum Hafen gelegenen Thoren, sollen gegenwärtig nur 2 offen

seyn, nämlich das Neue und das Adrianopeler Thor. (b.Z.)

London, vom 1. Oktober.

Hr. Mitchell, ein Wundarzt, fand bei einem javanischen Häuptlinge eine Fischart, die mit einer ganz besondern Eigenschaft begabt zu seyn scheint. Diese Fische befanden sich in einem kreisförmigen Teich, in dessen Mitte eine Stange, von etwa zwei Fuß Höhe, stand, an deren Spitze kleine, scharf zugespitzte Hölzchen angebracht waren. Auf jedem derselben steckte ein Käfer. Als die Sklaven die Käfer aufgesteckt hatten und alles ruhig geworden war, kamen die Fische aus ihren Löchern hervor und schwammen im Teiche umher. Einer von ihnen ließ sich an der Oberfläche des Wassers sehen, verweilte hier und spritzte, nachdem er eine Zeit lang nach dem Insekt starr hingeblickt, eine gewisse Flüssigkeit aus dem Maule und zwar mit solcher Geschicklichkeit und so richtig gezielt, daß das Insekt von dem Hölzchen herab und ins Wasser fiel, wo sich der Fisch desselben bemächtigte. Nach diesem kam ein zweiter Fisch, der es eben so machte, und so mehrere, bis die Insekten alle herabgebracht waren. Wenn es einem Fisch bei dem ersten Male nicht glückte, seinen Zweck zu erreichen, so schwamm er auf dem Teiche umher, bis er dem Insekte wieder gegenüber war, und zielte dann noch einmal, und eines dieser Thiere wiederholte das Manöver sogar drei Male. Im Naturzustande findet sich dieser Fisch an dem Ufer der Flüsse und Seen, und sobald er eine Fliege sieht, welche auf einer am seichten Wasser wachsenden Pflanze sitzt, so schnellt er einen Tropfen auf sie ab, und bringt sie so in seine Gewalt.

Die letzten Briefe aus Gibraltar machen eine beunruhigende Beschreibung von der Verwirrung und Angst, in welcher sich die Bewohner dieser unglücklichen Stadt befinden. Die epidemische Krankheit macht, ungeachtet der Vorsicht und aufmerksamen Strenge des dortigen Gouverneurs, reißende Fortschritte. Die Anzahl der vom Typhus befallenen Kranken, welche nach den früheren Nachrichten nur sieben betrug, ist auf 187 gestiegen. Die Handlungshäuser der Stadt haben ihre Geschäfte eingestellt, und beschäftigten sich mit dem gegenseitigen Ordnen ihrer Rechnungen; die Straßen sind voll Lastträger, welche Geld und Waaren aus einem Hause in das andere tragen. Die Garnison liegt unter Lagerzelten an dem Orte, den man die Spitze von Europa nennt. 14,000 Einwohner sind ihrem Beispiele gefolgt, so daß nur noch 15,000 in der Stadt zurückbleiben. Die Verbindung zwischen Gibraltar und allen benachbarten Punkten ist ganz abgeschnitten. Viele Einwohner des südlichen Spaniens verlassen ihre Wohnungen und wandern nach dem Innern. Nachrichten aus Gibraltar, vom 14. v. M. zufolge, nahm das Fieber mehr überhand. 40 Personen waren daran gestorben, 150 krank.

Leider sind zuverlässige Nachrichten von der Ermordung des berühmten Major Laing eingegangen. Der unerschrockne Wanderer hatte Tombuktu erreicht und sich eine geraume Zeit daselbst aufgehalten, wurde aber drei Tage nach seiner Abreise, zwischen dem 21. September und 1. Oktober 1826, auf dem Wege nach Sego (westlich von Tombuktu auf Parks Route), umgebracht. Der Bericht hiervon ist an den britt. Consul in Tripolis angelangt. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 5. Oktober.

Der Briefträger Kollem aus Rotterdam, 39 Jahre alt, ist von dem Geschwornengericht zu Brüssel zu 5jähriger Galeerenstrafe, Pranger und Brandmark verurtheilt worden, weil er Banknoten aus den Briefen gestohlen und sich ein höheres Briefporto zahlen ließ, so daß er selbst die auf den Briefen von der Postbehörde angegebenen Beträge verfälschte.

Nach Briefen aus Batavia von 9. Juni war die Caffee-Erndte weit geringer als die frühern Jahre; in der Regenz Peranger wird sie auf 30 tauf. Pikuls (34tauf. Cent.) angegeben. Die Preise halten sich daher hoch, und betrugen in Samarang 16¼ bis 16½ Gulden. Im Innern der Insel war es ruhig und man sehnte sich nach der Wiederherstellung des Friedens. (b.Z.)

Toulon, vom 17. Septbr.

Die gestern hier angekommene Brigg Husar hat Nachrichten aus Navarin vom 10. d. M. gebracht. Sobald die ägyptischen Transportschiffe aus Alexandria angekommen waren, versprach Ibrahim, die Plätze Modon, Koron und Navarin den Franzosen (nicht den Türken) auszuliefern. Der Türken giebt es in Morea so wenige, daß sie sich dort nicht halten können. Die Einschiffung der Aegyptier und der Türken zieht sich, der vielen Kranken, die Ibrahim hat, wegen, etwas in die Länge. Sobald sie beendigt ist, werden die alliirten Fahrzeuge, welche die Transporte eskortirt haben, sie nach Aegypten

zurückbegleiten. Bald nach der Ankunft unserer ersten Expedition wollte der Gen. Gr. Maison Koron mit Gewalt nehmen, und 3 Regimenter waren schon dagegen angerückt, allein Ibrahim ließ ihm andeuten, daß, tractatenmäßig, die Besetzung dieses Platzes erst nach der Einschiffung der Aegyptier statt finden dürfe, und wenn man dem Vertrage zuwiderhandele, würde er den äußersten Widerstand leisten. Der Admiral de Rigny hat hierauf die Sachen wieder ins Geleise gebracht. Am 14. d. war die am 2. von hier abgegangene Expedition 40 Meilen westl. von Navarin, und hatte mit widrigem Winde zu kämpfen. Am 6. Sept. hielt der Gen. Gr. Maison eine Revüe. Es waren aufgestellt: 12 Bataillone Infanterie, 400 Mann Artillerie, 300 Mann vom Genietcorps, eine Feldbatterie und 150 Pferde vom Train. Niketas, der Türkenfresser, war zugegen, und über unsere Truppen so entzückt, daß er ausrief: mit diesen Leuten wolle er nicht nur die Araber aus Morea, sondern auch den Sultan aus Constantinopel jagen. Er ging in albanesischer Tracht und hatte sehr schöne Waffen, die er vermuthlich irgend einem Pascha in einer Schlacht abgenommen hat. „Heute Abend, schreibt man aus Petalidi unter dem 7. d. M., geht der General T. Sebastiani mit dem größten Theil seiner Brigade nach Koron ab, dessen er sich allenfalls mit Gewalt bemächtigen will. Die türk. Besatzung wird auf 2tausf. Mann geschätzt, leidet aber vermuthlich Mangel an Lebensmitteln. Der General marschirt an der Spitze von 3tausf. Mann mit einigen Belagerungsgeräthen. Zwei Fregatten, Amphitrite und Iphigenia, folgen den Landtruppen bis Koron, um, nöthigenfalls den Ort von der See her zu beschießen. Ibrahim steht in Navarin, und scheint Zeit gewinnen zu wollen. Er wird sich aber wohl verrechnen. Der Admiral de Rigny liegt mit der Flotte in der Bucht von Navarin; der General Maison wird am 9. oder 10. Sept. mit einem Theil der ersten Brigade und der ganzen zweiten abgehen, um die Aegyptier von der Landseite einzuschließen. Ibrahim wird dann wohl merken, daß man die Sache ernst nimmt. Man war bis jetzt zu geduldig: nun geht es ans Handeln. Binnen wenigen Tagen erwartet man wichtige Ereignisse. Die dritte Brigade, welche man in Navarin erwartet, sollte nach Patras gehen, hat aber, heißt es, anders Befehle erhalten. Die Truppen erfreuen sich des besten Wohlseyns, obgleich die Hitze oft bis auf 32 Grad im Schatten stieg. Im Lazareth sind nur 35 Mann. Das Land ist gesund. Die Pferde, die wir hier finden, sind klein und schlecht, und dabei sehr theuer." Andere Briefe aus Navarin vom 10. melden, daß das Lager noch immer in Kalameta sey. Navarin wurde geräumt, die Aegyptier schifften sich nach Alexandria ein, und nahmen auch das Lager bei Modon mit; einige ägypt. Fahrzeuge hatten bereits die Anker gelichtet. Ibrahim selbst wird erst nach Abgang der zweiten ägypt. Expediton sich einschiffen. Er ist von Patras mit 3tausf. M. in Modon angekommen, und nach seiner Abreise wird dieser Ort, nebst Koron, den Franzosen überliefert worden. Die drei Gesandten (Guilleminot, Stratford-Canning und Ribeaupierre) sind, nebst den Grafen Capodistrias, im Hauptquartier des Generals Maison am 10. d. M. angekommen, und conferirten sofort mit demselben und den Admiralen. Die Einschiffung der Aegyptier geschah unter dem Donner der Kanonen aller Flotten, welche die ankommenden Gesandten begrüßten, und mitten unter dem Rauche sah man, an der Stelle der rothen Flagge der Aegyptier, die griech. aufpflanzen. Die Zahl der türk. Fahrzeuge — die Kriegsschiffe eingerechnet — die in Navarin lagen, betrug 40. Man erwartete noch einige 30 ägyptische Transportschiffe. — Die Fregatte Atalante geht heute nach der Levante. Es sind neue Transporte zur Uebertragung von Lebensmitteln und Heu, woran es hauptsächlich im Lager mangelt, in Fracht genommen. Die Nachricht von dem Auslaufen einer dritten Expedition ist noch zu voreilig: indessen treffen 2 Artillerie-Compagnien von Toulouse ein, und in dem Zeughause wird eine Feldbatterie in Ordnung gebracht, die demnächst nach Griechenland abgeht. In 14 bis 20 Tagen erwartet man die Transportschiffe aus Morea hier wieder zurück: wahrscheinlich werden die Regimenter, die nach Toulon zu unterwegs sind, zu derselben Zeit hier eintreffen. Mit der Kriegsbrigg Faun, die vor einigen Tagen von der Küste von Algier hier angelangt ist, haben wir über die Blokade dieses Ortes die neuesten Nachrichten erhalten. Unsere Regierung hatte einen Parlamentär hingeschickt und gefordert, der Dey solle sich bei dem Könige von Frankreich entschuldigen, so würde die Blokade aufgehoben werden, widrigenfalls man im Frühling eine Landung bewerk-

stelligen werde. Hierauf antwortete der Dey, daß er nimmermehr sich dazu verstehen werde, denn er habe die Zwistigkeit nicht veranlaßt, und indem er den Hochmuth des Deval zurückgewiesen, habe er ihn nur als päbstl. Consul behandelt. Bald darauf hat der Dey drei kleine Caperschiffe ausgeschickt, welche drei franz. Briggs nahmen und nach Tanger aufbrachten. — Oberst Fabvier ist noch unter Quarantaine, die vermuthlich den 5. k. M. gelößt wird. Hier wird nächstens eine politische Zeitung herauskommen, die namentlich über die Ereignisse in Osten und an den Küsten des Mittelmeeres die neuesten Nachrichten liefern wird. (b.Z.)

Paris, vom 3. Oktober.

Ein in diesem Augenblick bei den franz. Gerichten anhängiger Prozeß erregt großes Aufsehen. Ein Jude traf in London mit einer Religionsverwandtin zusammen, die, von ihren Gläubigern sehr gedrängt, und wohl wissend, daß den Gesetzen des Landes zufolge, Veränderung ihres Namens ihr Ruhe verschaffen würde, ihn bat, zu diesem Ende ihr den kleinen Dienst zu erzeigen und sich pro Forma mit ihr trauen zu lassen. Er willigte ein, und ein protestantischer Geistlicher segnete das Paar ein. Kaum aber war die Ceremonie vollendet, als die junge Frau die Sache von der ernstlichen Seite nahm, und dadurch den ihr Angetrauten, der die mit ihr eingegangene Ehe nicht so verstanden haben wollte, zur Flucht vermochte. Er entfloh und da er sich durch kein eheliches Verhältniß gebunden glaubte, wollte er in Florenz wirklich eine Frau nehmen. Allein von London aus wurde Einspruch gethan, und es entspann sich ein Prozeß, worin das Gericht zu Florenz zu Gunsten des Beklagten entschied und seine in London geschlossene Ehe aus dem doppelten Grunde für nichtig erklärte, weil die Trauung von einem protestantischen Geistlichen vollzogen worden und bei derselben ungültige Zeugen gegenwärtig gewesen. Der Jude änderte aber jetzt seinen Entschluß, und gab das in Florenz angeknüpfte Verhältniß auf. Er kam nach Frankreich und hier ergriff ihn aufs Neue die Lust zum Heirathen. Es geschah neuer Einspruch und es ist wieder zum Prozeß gekommen. Der Gerichtshof wird sich heute vorläufig mit dieser Sache beschäftigen. (b.Z.)

Ludwigsburg, vom 6. Oktober.

Schon seit längerer Zeit hatten die Gesundheits-Umstände J. Maj. der verwittwten Königin von Würtemberg eine Aenderung erlitten, welche für dieselbe eine Reihe von Beschwerden mit sich brachte. In der Nacht zum 5. Oktbr. wurde die Königin von so ungewöhnlich gesteigerten Beschwerden beim Athemholen mit allgemeinem Krankheits-Gefühle befallen, daß der Zustand derselben Besorgniß erregte. Inzwischen hatten sich die Zufälle den 5. Oktober nicht verschlimmert; in der Nacht zum 6. traten aber die Beschwerden in heftigerem Grade ein, und versetzten J. Maj. in einen schlaflosen, sehr beunruhigenden Zustand. Endlich am 6. Okt. Nachmittags um 2 Uhr verschied, an einer Brustwassersucht, J. Maj., die verwittwete Königin von Würtemberg, Charlotte Auguste Mathilde, gebor'ne Prinzessin von Großbrittannien, (Tochter Georgs III.) in dem königl. Residenz-Schlosse zu Ludwigsburg, welches die Verewigte seit dem Tode ihres Gemahls bewohnte. Durch diesen Todesfall ist das königl. würtembergische Haus in die tiefste Trauer versetzt worden, indem dasselbe den Verlust einer Fürstin zu beklagen hat, deren Besitz ihm in einer langen Reihe von Jahren theuer geworden war, und deren Tugenden sie nicht minder als Krone und Scepter schmückten. Die erhabensten Eigenschaften des Geistes und Herzens hatten dieselbe in ihrem Leben zum Gegenstand der allgemeinen Verehrung und Liebe unter den Einwohnern des Königreichs und nach ihrem Hintritt zum Gegenstand der allgemeinen Trauer gemacht. Die Königin war geb. am 29. September 1766, vermählt mit dem Könige Friederich am 18. Mai 1797 und Wittwe seit dem 30. Oktober 1816. Sie hat ihren 62sten Geburtstag nur um 7 Tage überlebt. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 10. Oktober.

Die von der Großherzogl. Badenschen Regierung zur Aufmunterung und Unterstützung des Bergbaues ausgesetzten Prämien haben bereits sehr günstig gewirkt; indem man durch den eifrigen Betrieb des sogenannten Amalien-Silberbergwerks in Mosbach, bei Nordrach im Kinzigthal, in wenigen Monaten auf so reichhaltige Gänge gestoßen ist, daß der Entr. Scheide-Erze 35 Loth Silber bei dem Ausbringen auf der Schmelze zu Münsterthal bei Freiburg geliefert hat, und dadurch die Hoffnungen der Unternehmer auf den höchsten Grad gesteigert worden sind. Es haben die Unternehmer in der Karlsruher

Zeitung öffentlich gegen Se. K. H. den Großherzog ihren Dank ausgesprochen. (b.Z.)

Aus der Schweiz, vom 5. Oktober.

Zu Langenthal hat abermals eine Flasche Schwefeläther, welche in dem Keller einer Apotheke durch Zufall zerbrochen war, Unheil angerichtet. Als man mit Licht in den Keller kam, entstand eine Explosion und die ganze mit Aether geschwängerte Luft gerieth in Brand; 6 Menschen wurden dabei arg verletzt. (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das im 1sten Stadttheil, Nr. 204 a. belegene, dem hiesigen Meschtschanin Waßilly Golowanow gehörige Wohnhaus öffentlich ausgeboten werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 8., 10. und 11. Decbr. d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach Käufer aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sitzungszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt wird, mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß ohne specielle Veranlassung kein Peretorg statt finden wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 7. Septbr. 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von der, zum Bau einer gemauerten Griechisch-Russischen Kirche auf dem Gute Rappin verordneten Commission werden Diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen wünschen, eingeladen, sich zu den desfallsigen Torg-Terminen, die auf den 17ten, 19ten, 22sten und der Peretorg auf den 23sten November dieses laufenden Jahres festgesetzt worden, — bei Einem Kaiserlichen Dörptschen Ordnungsgerichte Vormittags 10 Uhr in dessen Sitzungs-Lokal an genannten Tagen einzufinden, ihre Bedingungen zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß mit dem Mindestfordernden gegen genügliche Caution der Contrakt bis erfolgter Bestätigung höhern Orts vorläufig abgeschlossen werden wird. Die Bau- und Material-Anschläge, so wie der Bauriß, sind von heute ab bis zu den Licitations-Terminen, jeden Dienstag und Freitag von 11 bis 1 Uhr Mittags im Hause des Russischen Geistlichen Peter Karsow in Dorpat zu ersehen.

Dorpat, am 6. Oktober 1828.

Духовной строительной комиссіи членъ священникъ Іаковъ Верхоустинскій. — Ordnungsgerichts-Adjunct v. Böttiger.

А. Священникъ П. Карсовъ. — G. Geist, Stadt-Baumeister.

A. Weyrich, loco Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr Kirchspielsrichter Eduard von Toll auf dessen im Arensburgschen Kreise und Kielkondschen Kirchspiele belegenes Gut Piddul mit Zelli um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 5. Oktober 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer-Oberdirektorium:

L. v. Transehe, Oberdirektor.

Stövern, Secretair.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Dörptschen Universität macht hiedurch bekannt: daß sie wegen einer im Sommer 1829 an die Universität zu liefernden Quantität von Eintausend vierhundert Faden, halb Birken-, halb Ellern-Brennholz einen Torg halten wird, und dazu den 12., 15, und 16ten October, so wie zum Peretorge den 17ten October dieses Jahres bestimmt. Diejenigen, welche diese Lieferungen übernehmen wollen, und hiezu gesetzlich berechtigt sind, werden hierdurch eingeladen, sich an den angezeigten Tagen, Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr, in der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren. 1

Dorpat, den 4ten October 1828.

Ad mandatum:

G. von Forestier,

Universitäts-Rentkammer-Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

M. F. Pröhl aus Riga,

durch mehrere Anzeigen in öffentlichen Blättern wegen seiner Kunst und Wissenschaft bekannt, empfiehlt sich, mit hoher Obrigkeitlicher Genehmigung, einem geehrten Publikum in Nachstehendem: Im Ausbessern aller Arten Porzellan, Glas, Cristall, Apotheker-Mörsern, Schreibzeugen, Wedgewood-Sachen, Marmor, Agat, Carniol, Schildpatt, Perlmutter, schildpattner und hornener Damenkämme, meerschau-

meuer und alter Sorten feiner Pfeifenköpfe, Kaffeekannen und Theeköpfe; auch wenn die Henkel und Pfeifen zerbrochen oder ganz verloren sind, setzt er ganz neue von derselben Façon und Couleur wieder an; dasselbe geschieht auch mit allen Arten feiner Tassen. Es werden von ihm außerdem noch meerschaumene Pfeifenköpfe, sowohl schwarze als couleurte, reparirt; die sogenannten Oelköpfe, sowohl bunt, als farbig gebrannt. Er bemerkt noch, daß durchaus nichts allein gekittet oder geleimt, sondern so gemacht wird, daß es jedem Gebrauch Widerstand leistet. Derselbe ist auch nicht abgeneigt, in seiner Kunst und Wissenschaft Unterricht zu ertheilen; jedoch in jeder Stadt nicht mehr als Einer Person. — Er logirt bei der Wittwe Ernitz, oben in der Steinstraße, und ist erböthig, auf Verlangen, zu den ihn mit Zutrauen beehrenden Herrschaften ins Haus zu kommen.

Sollte ein ältlicher Mann entschlossen seyn, auf dem Lande ein Paar Kindern den Elementar-Unterricht ertheilen zu wollen, so beliebe er die näheren Bedingungen im von Braschschen Hause zu erfragen.

Aufgefordert durch mehrere der hiesigen verehrten Familien, haben wir Endesunterzeichnete uns entschlossen, Sonntag, als am 14ten d. M., eine Abendunterhaltung, bestehend in charakteristischen Tänzen, zu geben. Das Nähere hiervon wird die Affiche enthalten und bitten wir ganz ergebenst um einen zahlreichen Zuspruch, bei der Versicherung, daß wir gewiß bemüht seyn werden, das uns solchergestalt geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen. 1

David Tyron.
Caroline Tyron, geborne Dietz.

In einer Apotheke in Riga, wird ein examinirter Gehülfe verlangt. Wer diese Condition annehmen will, beliebe sich in Dorpat bei dem Herrn Apotheker Wegener zu melden. 1

Zu vermiethen.

Im gewesenen Asbholmschen Hause an der St. Petersburger Straße ist die untere Gelegenheit von 4 Zimmern, erforderlichenfalls auch Stall- und Wagenraum zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man in demselben Hause bei 1

Schuhmacher Kelch.

Zu verkaufen.

Die hieselbst im 1sten Stadttheil, hinter der Jacobs-Pforte, auf Universitäts-Grund unter Nr. 165 a und b belegenen Wohnhäuser des verstorbenen Bürgers und Tischlermeisters Behr, sind mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, zusammt dem Obst- und Gemüse-Garten, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, oder auch einzelne Lokale derselben zur Miethe zu haben. Der näheren Rücksprache wegen beliebe man sich an unterzeichnete Vormünder der Behrschen Erben zu wenden. 3

Dorpat, am 9. Octbr. 1828.

Aeltermann Mehke.
Dockmann Schuch.

Bei mir sind beste Talglichte, ganz frische holländische Häringe, frische revalsche Killoströmlinge, beste holländische und Schweizer-Käse, wie auch vorzüglich schönes moskowisches Mehl zu billigen Preisen zu haben. 2

Joh. Gerh. Lüetten.

Auf dem Gütchen Erressifer und Alt-Pigant sind eine Anzahl Kühe und Kuhstärken für billige Preise zu haben, indem der angekommenen Merino-Heerde wegen der Rindviehbestand vermindert werden muß. Auch soll aus gleicher Ursache eine Parthei halb veredelter Mutterschaafs-Jährlinge verkauft werden. Kaufliebhaber werden demnach ersucht, die Heerden, aus welchen nach dem Loose die zu entübrigende Anzahl verkauft werden soll, zu besehen und hieselbst den Handel abzuschließen. 1

Erressifer, den 2. Oktober 1828.

Unterzeichnete Buchhandlung verkauft: die so eben erschienene Spezial-Karte des Russischen und Türkischen Kriegs-Schauplatzes, von Potitt von Hinzenfeld — zu 4 Rbl. 25 Kop. Bco.-Assig. 1

C. F. G. Hartmannsche Buchhandlung.

Auktion.

Am 13ten October d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Hause der Erben des verstorbenen Goldarbeiters Lau mehrere Effecten, als: Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Kupfer-Geräth und mehrere andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, als wozu Kaufliebhaber desmittelst eingeladen werden. 1

Dorpat, am 5. October 1828.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	70½ Cop.	B.	A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3.—	70 1/21 —	—	
Ein neuer holländ. Dukat	— —	— —	—	
Ein alter holländ. Dukat	— —	— —	—	

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Se. Durchlaucht, Fürst Gedruz, kommt von St. Petersburg; Se. Erlaucht, Herr General-Major und Ritter, Graf Subow, kommt von Wilna; Ihre Durchlaucht, Frau Obristin, Fürstin Potemkin, nebst Familie, kommt von Werro; Herr Obrist und Ritter v. Traiteur, kommt von Riga; Herr Obrist, Baron v. Uexküll; Herr Obristlieutenant und Ritter v. Reichardt; Herr Rittmeister und Ritter v. Freytag; Herr v. Dittmar; Herr Graf Mannteuffel; kommen vom Lande; Herr Kaufmann Nathausen, kommt von Hamburg; logiren sämmtlich in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 83.

Mittwoch, den 17. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 11. Oktober.

Gestern war in der Kathedrale der heiligen Mutter Gottes von Kasan, in Gegenwart Ihrer Maj. der Kaiserinnen und Seiner Kaiserlichen Hoheit des Thronfolgers, das feierliche Dankgebet und Te Deum, für die Einnahme der Festung Varna, und den Sieg, den der Generallieutenant Baron Geismar, in der kleinen Wallachei, erfochten hat. Die Mitglieder des Reichsrathes, die Minister, Senatoren und Generale, der Hof und das diplomatische Korps wohnten der Ceremonie bei, zu der sich noch außerdem eine zahlreiche Versammlung eingefunden hatte. Diesen und den folgenden Abend war die Residenz durchgängig erleuchtet.

St. Petersburg, vom 10. Oktober.

Nachrichten von der aktiven Armee.

Operationen vor der Festung Varna, vom 25. bis zum 27. September.

Nachdem vermittelst der Belagerungsarbeiten der Weg in die Festung eröffnet worden war, wollte man durch die schon fertige Bresche in das dem Meere zunächst gelegene Bastion eindringen, um wo möglich, ein Logement darin zu errichten und dann auch eine Batterie aufzurichten. Hiezu erwählte man 110 auserlesener Jäger und Matrosen, und zu ihrer Verstärkung eine Kompagnie des 13ten Jägerregimentes mit zwei Kompagnien des Ismailowschen Leibgarderegimentes und 150 Arbeiter mit Schanzkörben. Am 25. Sept., eine Stunde vor Tagesanbruch, drangen die erlesenen Jäger und Matrosen, unter Anführung des Lieutenants Saizewski, ohne Abfeuerung eines einzigen Schusses, glücklich durch die Bresche und streckten die sie vertheidigenden Türken alle zu Boden. Nirgends auf kräftigen Widerstand stoßend, wurden diese kühnen Krieger von ihrem Eifer weiter gelockt, und wagten sich, ohne an das dem Bastion gegenüber liegende Logement zu denken, weiter bis in die Mitte der Stadt selbst. Unterdessen wurden an drei verschiedenen Stellen aus unsern Redouten falsche

Attaken gemacht, und es gelang, den Festungsgraben von den darin im Hinterhalte liegenden feindlichen Scharfschützen zu säubern.

Ungeachtet dieses unerwarteten Fortganges und wiewohl jenen Jägern und Matrosen eine Kompagnie nach der andern zur Verstärkung gesandt wurde, war es augenscheinlich, daß sie unmöglich der ganzen feindlichen Garnison würden Widerstand leisten und das eingenommene Bastion behaupten können, worin sie ein Logement zu machen keine Zeit fanden. In dieser Ueberzeugung und zur Vermeidung unnützen Blutvergießens, empfingen sie den entschiedenen Befehl, abzustehen, den sie auch in vollkommener Ordnung erfüllten, und dabei eine Menge Christenfrauen und Kinder, die ihnen folgten, nebst zwei auf dem Bastion genommenen Fahnen mitbrachten. Die in dem Bastion vorgefundenen 14 Kanonen aber, da es nicht möglich war sie fortzuschleppen, wurden vernagelt und eine derselben in den Graben gestürzt. Wir verloren an 80 Mann Todte, und 300 wurden verwundet, der Verlust des Feindes kann auf 600 Mann angenommen werden. Wiewohl dieses Gefecht nicht vollkommen nach Wunsche gelang; diente es dennoch dazu, die Türken zu überzeugen, daß für sie innerhalb der Mauern Varna's schon keine Sicherheit mehr ist, und daß ihre Festung, vermöge eines Anlaufes, durch die gemachten Breschen genommen werden kann. Die Folge hievon war, daß an eben dem Tage ein Türkischer Beamte erschien, um wegen Uebergabe der Stadt zu unterhandeln, und am heutigen Morgen einer der ersten Befehlshaber, Jussuf-Pascha, eine Zusammenkunft mit dem Admiral Greigh in den Transcheen hatte; jedoch hemmten diese Unterhandlungen keineswegs die Belagerungsarbeiten, die vielmehr mit großem Erfolge und der angestrengtesten Thätigkeit fortgesetzt werden.

Auf dem südlichen Ufer der Bucht von Varna, der Position des General-Adjutanten Byström gegenüber, hat der Feind seit dem 18ten keine weiteren Anfälle versucht. Die, zu Zeiten sich sammelnden Türkenhaufen werden durch unsere Schüsse zerstreut.

Operationen vor der Festung Varna.
Vom 29. September.

Die Waffenthaten und die Anstrengungen des Russischen Heeres vor Varna sind mit dem vollkommensten Erfolge gekrönt worden.

Diese wichtige Festung hat sich heute früh auf Discretion ergeben und ist bereits von uns besetzt.

Solche freiwillige Uebergabe wurde durch den Schrecken, den das kühne Eindringen einer geringen Anzahl unserer Krieger vom 25./Septbr. in der ganzen Stadt verbreitet hatte, beschleunigt. Dieser Schrecken hatte dergestalt auf die Einwohner gewirkt, daß noch an dem nämlichen Abende Unterhandlungen wegen der Uebergabe der Festung angeknüpft wurden, worauf Jussuf-Pascha selbst zuerst das Beispiel gab, indem er gestern mit den, unter seinem unmittelbaren Befehl stehenden Türken zu uns ins Lager kam und ihnen befahl, das Gewehr, ohne alle Bedingung, zu strecken. Diesem Beispiel folgte in der Nacht und am heutigen Morgen der größeste Theil der Garnison. Nur der Kapitan-Pascha allein mit einigen Wenigen seiner Anhänger, blieb in der Citadelle zurück, wo er von unsern Truppen gefangen genommen wurde, die derweile ohne irgend einen Widerstand, mit fliegenden Fahnen und wirbelndem Trommelschlag durch die Breschen in die Stadt einrückten: zuerst das 13te und 14te Jägerregiment, sodann das Leibgarde-Sappeur-Bataillon und ihnen folgend das Ismailowsche Leibgarde-Regiment.

Se. Majestät der Kaiser geruhete, persönlich sämmtliche Belagerungs-Arbeiten in Augenschein zu nehmen und mit besonderer Zufriedenheit zu bemerken, welche Hindernisse gleich zu Anfange der Belagerung, und hauptsächlich in den letzten Tagen derselben, waren besiegt worden, wo die Kühnheit der ausgeführten Belagerungs-Arbeiten alles übertraf, was man zeither von der Art gesehen hat. Von hier aus geruhete Se. Maj. in die Breschen zu gehen und alle Theile der Festung in Augenschein zu nehmen, welche während der Belagerung waren angegriffen worden.

Die Gefangenen versichern, daß zu Anfange der Belagerung die Zahl der Garnison und der bewaffneten Einwohner sich auf 22,000 Mann belief, daß aber von ihnen nur noch 6000 übrig waren. Uebrigens kann die Zahl der Gefangenen, desgleichen der von uns eroberten Trophäen, so wie der Belang der Kriegs-Munition und des in der Festung vorgefundenen Mundvorrathes in diesem Augenblick noch nicht bestimmt angegeben werden.

So eben ist von dem General-Adjutanten Byström der Bericht eingelaufen, daß das zahl-

reiche, seiner Position gegenüber gestandene Türkische Korps unter Anführung des Pascha Omer Vrione, bei der Nachricht von dem Falle Varna's, sich mit größter Eile zurückgezogen hat und von unserm Detaschement verfolgt wird.

Operationen des abgesonderten Kaukasischen Korps, vom 28. August.

Der Kommandeur des abgesonderten Kaukassischen Korps, General-Adjutant Graf Paßkewitsch von Erivan, berichtet Sr. Majestät, daß der Pascha von Muschk geschlagen und die Festung Ardagan erobert worden.

In Folge der Nachrichten, daß viele Bewohner des Gebietes von Kars, welche von den Türken in die Gegend von Ardagan weggeführt waren, den Wunsch geäußert, in ihre Wohnungen zurückzukehren, wurde zu ihrer Befreiung der Obrist Fürst Bekowitsch-Tscherkaßki mit 2 Bataillons Jäger, 200 Kosaken, 70 berittenen Armeniern aus Kars und 4 leichten Feldstücken abkommandirt. In der Entfernung von 15 Werst vor Ardagan erfuhr er, daß der Pascha von Muschk mit 4000 Mann, die oben erwähnten Einwohner, zu deren Hülfe das Detaschement abgeschickt war, vor sich her nach Erzerum treiben lasse. Er entschloß sich daher, am 17. August den Feind anzugreifen, welcher sich Anfangs zurückzog, jedoch durch die geschickten Maneuvres des Fürsten Bekowitsch genöthigt, sich in ein Gefecht einzulassen, mit Zurücklassung seiner Todten und Verwundeten in die Flucht geschlagen wurde. Unter den ersteren befindet sich der Sohn des Pascha von Muschk und 16 Offiziere, und überhaupt ist der Verlust des Feindes sehr bedeutend. Von unserer Seite sind 32 Mann getödtet und vermißt, und 23 verwundet.

Am 22. August ergab sich die Festung Ardagan freiwillig an den Generalmajor Beramann, der aus Kars mit einem kleinen Detaschement ausgerückt war, um diese Festung einzunehmen, so wie auch um die feindlichen Haufen zu zerstreuen, die von Achalzik nach Erzerum her auf der Flucht sind.

Operationen in der kleinen Wallachei, von 22. Septbr.

Der General von der Infanterie, Graf Langeron berichtet, daß der Seraskier von Widdin, am 12. Septbr. aus seinen Verschanzungen bei Kalafatt, mit 26,000 Kriegern und 30 Kanonen ausgerückt war, um Krajowa zu überwältigen. Er war schon früher zum Pascha dieser Stadt bestimmt worden, was bisher ohne Beispiel in diesen beiden Fürstenthümern ist. Bis zum Dorfe Baileschti vorgedrungen, begannen die Türken Schanzen, in einer Entfernung von 7 Werst von dem Standorte des Generalmajors Baron Geismar, dessen Detaschement nur aus 4200 Mann unter Waffen bestand, anzulegen. Trotz dieser Ungleichheit der Streitkräfte, faßte der Baron Geismar den kühnen Entschluß, dem Feinde, durch eine rasche Attake, selbst zuvorzukommen, ohne ihn Zeit zu lassen, sich zu befestigen, und marschirte am 14ten, um Mittagszeit, auf ihn los. Das Gefecht war höchst hartnäckig und endete erst in der Nacht, ohne entscheidendes Uebergewicht für einen von beiden Theilen. Besonders zeichneten sich darin aus: die Dragoner-Regimenter Neureussen und Kargapol, und das Infanterie-Regiment Tomsk, das, wiewohl mit großer Aufopferung, die reguläre Infanterie der Türken zurückschlug.

Da der Baron Geismar voraussah, er werde am Morgen attakirt und umringt, oder wenigstens von den Hauptkräften des Feindes umgangen werden, beschloß er, denselben nochmals in eben der Nacht anzugreifen, und führte dieses Vorhaben mit dem gelungensten Erfolge aus. Die regulären Truppen der Türken, die mit Verzweiflung fochten, wurden zu Grunde gerichtet, die Uebrigen ergriffen die Flucht in der größten Verwirrung, und verbreiteten Schrecken bis Kalafatt, wohin über 10,000 sich retteten, nachdem sie ihre Waffen auf dem Wege von sich geworfen hatten. Den Verlust des Feindes kann man auf einige Tausende schätzen, und 600 Gefangene wurden gemacht; unter den ersteren befindet sich der Pascha der Arnauten, von zwei Roßschweifen. Außerdem erbeuteten die Sieger das ganze Türkische Lager, 24 Fahnen, 7 Kanonen, eine Menge Pferde und Wagen, Kriegsmunition und Mundvorrath. Wir zählen unter den Unsrigen zusammen 600 Todte und Verwundete.

Durch diesen glänzenden Sieg ist die Sicherheit der kleinen Wallachei wieder hergestellt und der Anschlag des Seraskiers, jene Gegend zu verwüsten und unser Detaschement abzuschneiden, vereitelt. Zur Belohnung für diese ausgezeichnete Waffenthat ist der Generalmajor Baron Geismar zum Generallieutenant befördert.

Achalzick, vom 28. August.

Nach der ruhmvollen Erstürmung der Festung Achalzick erließ Se. Erlaucht der Hr. Korpskommandeur General von der Infanterie, General-Adjutant Graf Paßkewitsch von Erivan nachfolgenden

Tagesbefehl:

Tapfere Krieger! Von Kars und Achalkalaki erkämpftet Ihr unverwelkliche Lorbeeren; jetzt habt Ihr Euch mit neuem Ruhme bedeckt.

Vorwärts von Achalkalaki sahet Ihr einen Pfad voll Mühseligkeit vor Euch: schroffe Gebirgsmassen, keine betretbare Bahn. Doch da, wo mit Mühe der behende Roßtummler durchdrang, truget Ihr auf Euren Händen alle Lasten, truget das Belagerungsgeschütz hinüber und erschienet vor Achalzick, Eure Spur bezeichnend durch Festigkeit, Mühe und Eifer.

Ich zögerte nicht, mit Euch dem Gegner die Stirn zu bieten, und meine Erwartungen wurden erfüllt. Am 5ten die Schaaren des Feindes vernichtend, risset Ihr aus seiner Hand einen vortheilhaften Lagerplatz und schicket Euch zur Umrennung an.

Am 9ten trugt Ihr Eure Waffen in das feindliche Lager, zu dessen Schutze dreißigtausend kühne Krieger hervortraten; Ihr aber fünfmal geringer an Zahl, erschraket nicht vor ihnen zu stehen, kämpftet vierzehn Stunden ohne Rast mit dem verzweifelten Gegner, ginget, mitten unter solchen Bedrängnissen, mit einem Heldenmuth, der die Feinde verwirrte, das befestigte Lager zu stürmen und pflanztet das Panier des Sieges mitten zwischen die feindlichen Schanzen. Euch, tapfern Waffenbrüdern, gebühren dieses Tages herrliche Trophäen: 10 Kanonen, 12 Fahnen, 4 befestigte Feindeslager, alle seine Vorräthe; vor Eurem blitzenden Schwerte lagen drei tausend Türken auf dem Schlachtfelde.

Vier Tage der unermüdlichen Anstrengung unter dem heftigen Feuer der Feinde, bedurftet Ihr nur zur Vollendung der Belagerungsarbeiten, schluget Ausfälle zurück und eiltet endlich am 15ten, mit fröhlichem Muthe, zum Sturm. Und Achalzick, so lange für unbezwinglich angesehen, ruchtbar für die grausame Kampfwuth seiner Bewohner, vertheidigt von funfzehntausend Mann, unterliegt, nach 13stündigem Sturme, Euren Waffen, Ihr Tapfern! der hartnäckigste Widerstand, der verzweifeltste Starrsinn der Vertheidiger, die sich dem Tode geweiht hatten, wichen Eurem heroischen Muthe. Jeder Schritt kostete Ströme von Blut, doch jeden Schritt bezeichnete Euer Gelingen und der Feinde Verderb. An diesem Tage wurden 52 Fahnen, 5 Roßschweife, 66 Kanonen, mit Eurer Brust errungen, und über 5000 Feinde durch Eure Waffen zu Boden gestreckt.

Mit dem Gefühl des lebendigsten Dankes danke ich Euch, tapfre Waffengefährten! Im Laufe von zwei und zwanzig Jahren meiner Kriegerbahn, sah ich viel tapfere Heere, doch muthigere im Streite, beharrlichere im Ertragen, niemals! Glücklich bin ich, Eure glänzenden Thaten bezeugen zu dürfen vor dem Kaiser, dem Gerechten und Großmüthigen; Thaten, die unvergeßlich bleiben bis zur spätesten Nachwelt: — Ehr und Ruhm Euch Siegern! (St.Ptbr.Z.)

Riga, vom 10. October.

Am Abende des 5. Octbrs., etwa gegen 7 Uhr, erhob sich hier nach plötzlicher Windesveränderung, ein Sturm aus Nordwesten, der, während der Nacht, zum wahren Orkane anwuchs, und, mit nur sehr allmälig sich mindernder Wuth, fast den ganzen folgenden Tag fortdauerte. Man kennt die Gefahr, welche besonders Stürme aus dem genannten Himmelsstriche in der hiesigen Gegend mit sich führen, weil sie die ausströmenden Gewässer der Düna gewaltsam zurückdrängen, und die auf der Rhede und in der Mündung des Stromes befindlichen Schiffe gerade gegen die Küste treiben; und dieser Sturm war einer der heftigsten, welche Riga seit mehreren Jahren erlebt hat. Das Gemälde, welches am Morgen des 6ten, vom Ufer bei der Stadt aus, hauptsächlich aber von der Floßbrücke, den bestürzten Blicken der sich drängenden Zuschauermenge sich darbot, war schauderhaft-merkwürdig. Das Rauschen und Toben der aufwärts getriebenen, gleich Meereswellen wogenden Dünafluten; die, bei ihrer gedrängten Lage, furchtbar sich an einander und an der Brücke reibenden, und, gleich wie im wildesten Kampfe, sich untereinander selbst zu zerstören drohenden Schiffe, deren keines vielleicht, von denen, welche, unterhalb der Brücke, bei der Stadt lagen, ohne, zum Theil sehr schwere Beschädigung geblieben ist; das laute Heulen des Windes im Takelwerke; die theils sinkenden, theils schon gesunkenen und nur noch mit den Masten hervorragenden Getreide-, Salz- und Holz-Böte; die auf den Wogen dahintreibenden Trümmer; die vielen halb

oder ganz umgestürzten Brückenpfosten; die von dem das Bollwerk überströmenden Wasser hoch gehobene, fast aus ihrer Verbindung gerissene, halb zertrümmerte Brücke selbst, mit hinauf geschleuderten Schiffsböten, Balken, Planken und ganzen Haufen von Brennholz bedeckt, und mitten in diesem Aufruhre der Elemente, weiter abwärts auf dem Strome, der beängstigende Anblick eines mühsam durch die wild empörten Fluten dahin schwankenden kleinen Bootes voll Matrosen, die, von ihrem Schiffe im Berufe abgesandt, nicht zagen durften, sich, kräftig kämpfend, dem drohenden Untergange aus zu setzen, — alle diese gleichzeitigen Einzelnheiten bildeten sich zu einem Ganzen, dessen erschütternder Eindruck auf die Sinne Derer, welche Augenzeugen waren, wohl lange nicht verlöschen wird. — Nur mit angestrengter Mühe gelang es, bis zum Abende des 7ten die Brücke so weit her zu stellen und zu reinigen, daß die für Fahrende und Reitende gänzlich gehemmt gewesene Passage wieder eröffnet werden konnte. — Nach den Berichten aus dem Lootsen-Comptoir in der Bolderaa sind ein englisches und ein schwedisches Schiff auf der Rhede gescheitert, doch ist die Mannschaft von beiden glücklicher Weise gerettet; ein zweites englisches Schiff ist während des Sturmes in der Nacht, spurlos verschwunden, und ein hannöverisches im Hafen auf den Grund gerathen. (N. St. Bt.)

Wien, vom 7. Oktober.

Mehrere in dem Hafen von Triest liegende kaiserl. Kriegsfahrzeuge haben den Befehl erhalten, zu der Eskadre des Grafen Dandolo zu stoßen, und mit dieser vereint gegen Marokko zu segeln. Es heißt, daß die von den Marokkanern der kaiserl. Flagge zugefügten Beleidigungen, und die von ihnen erfolgte Aufbringung mehrerer österreich. Kauffahrteischiffe den kaiserl. Hof veranlaßt haben, Genugthuung von dem Kaiser von Marokko zu verlangen. Der Graf Dandolo soll beauftragt seyn, die nöthigen Maaßregeln zu diesem Zwecke zu treffen. (b. Z.)

Madrid, vom 25. September.

Gestern versammelte sich der Rath von Castilien: die Berathung, zu der sämmtliche Mitglieder sich eingefunden hatten, dauerte mehrere Stunden. Den 13ten und die beiden folgenden Tage hat man im Königreich Valencia heftige Erdstöße verspürt, namentlich in Guardamar, Torrevieja, San-Xavier und la Mata (südl. von Guardamar, an der Küste). In letzterem Orte sind fast alle Häuser umgefallen; in Guardamar stürzte das Schloß ein, und die Kirche drohet den Einsturz; in Torrevieja sind an den höchsten Häusern die Mauern ihrer ganzen Länge nach geborsten. Die Bewohner sämmtlicher Städte sind auf das flache Land geflohen, wo sie sich Hütten aufbaueten. In Murcia (ungefähr 6 deutsche Meilen von Guardamar) fühlte man 3 bis 4 leichte Stöße, die Einwohner haben auch aus Furcht, daß stärkere Erschütterungen folgen möchten, sich größtentheils aus der Stadt begeben. — Zwischen Torre-Laguna und Uceda, 4 (deutsche) Meilen von hier, setzt jetzt ein Erdbrand die unwissenden Bauern in großes Schrekken. (b. Z.)

Lissabon, vom 20. September.

Der Nachfolger des Herzogs von Cadaval, in der Gunst des D. Miguel, ist jetzt der Marq. v. Chaves. Man hat berechnet, daß, bis jetzt, 4200 Soldaten und 5400 Freiwillige exilirt, und 1500 Bürger, 710 Offiziere und 1700 Freiwillige von Porto ꝛc. eingekerkert sind. Brasilianer werden jetzt ohne weiteres verhaftet, seitdem man ein Gerücht von einem durch sie angezettelten Complott zu Gunsten der Donna Maria in Umlauf gebracht hat. (b. Z.)

Paris, vom 5. Oktober.

Ein Privatschreiben aus Morea vom 8. d. M. meldet Folgendes: „Die Division Sebastiani ist diesen Morgen nach Koron aufgebrochen, wo es sich entscheiden wird, ob Ibrahim Morea gutwillig räumen will oder mit Gewalt dazu gezwungen werden muß. Die zweite Brigade Higonnet und das Hauptquartier werden nachfolgen. Ich bin froh, daß wir unser Lager bei Petalidi verlassen, wo wir uns sehr schlecht befinden. Seit acht Tagen habe ich mich nicht umkleiden können und die klassische Erde, auf welcher ich schlafe, scheint mir doch etwas hart zu seyn." — Aus Toulon schreibt man unterm 28. September: „Das von dem Schiffslieutenant Villeneau befehligte Schiff le Hussard, ist vorgestern von Navarin angekommen, von wo es am 15ten ausgegangen. Bei seiner Abfahrt war die Brigade Schneider angekommen, und wurde nach Patras bestimmt. Die Einschiffung der Truppen Ibrahims hatte seit dem 10. begonnen, und der Generallieutenant Gr. Maison erwartete nur ihre Abfahrt, um sich vor die Festungen zu begeben, die sie der türk. Armee übergeben

haben. Ibrahims Armee soll noch immer 20,000 Mann stark seyn. Der Admiral de Rigny hat zur Fortschaffung der Aegyptier die franz. Transportschiffe angeboten und Ibrahim dies Anerbieten angenommen. Uebrigens hat die Räumung einige Schwierigkeit gekostet: die Aegyptier schienen etwas im Hinterhalte zu haben, so daß unsere Flotte sich in Schlachtordnung stellte, und General Maison, seinerseits angemessene Dispositionen traf, wodurch Ibrahim genöthigt wurde, nachzugeben. Es scheint gewiß, daß Ibrahim sich fürchtet, auf Befehl des Sultans enthauptet zu werden, wenn er sich nicht schlägt, und wir treffen alle Anstalten, ihn zu Lande lebhaft anzugreifen, während unsere Linienschiffe und Fregatten von der Seeseite ihr Feuer gegen ihn richten werden.

In Sachen des jüdischen Heirathsprozesses, von dem wir Meldung gethan, hat das Tribunal entschieden, diesen Handel im nächsten Monat sorgfältig prüfen zu lassen. Der Mann, gegen welchen die Einsprache von London aus geschah, ist Hr. Busnach aus Livorno, Verwandter des Bacri, der vom Dey von Algier 7 Mill. fordert, und worauf der Anlaß zu dem Bruch unserer Regierung mit diesem Staate gegründet ist. Er wollte hier Dlle. Elisa Rodriguez heirathen, als eine Dlle. Bensusen aus London Einsprache that, obgleich ihre Ehe schon von einem Gericht zu Livorno für ungültig erklärt worden war. Hr. Barthe führt die Sache des Hrn Busnach.

(b.Z.)

London, vom 4. Oktober

Die Minister haben den türk. Kaufleuten angezeigt, daß Kaffee und Zucker für Provision gehalten werden, und also nicht die russ. Blokade der Dardanellen passiren dürfen.

Nachrichten aus Gibraltar vom 15. v. M. zufolge, waren damals 128 Kranke in der Stadt, worunter 56 gefährlich. Der Ort ist jetzt förmlich von allen Seiten abgeschnitten. Das Fieber hat an Heftigkeit zugenommen, doch wollten die Aerzte es bei weitem nicht so bösartig, wie in früheren Fällen, finden. (b.Z.)

Wien, vom 8. Oktober.

Am Morgen des 2. Oktobers hatten hier die gewöhnlich im Herbst erfolgenden Uebungen der kaiserl. Artillerie auf dem Artillerie-Uebungsplatze bei Simmering, von der schönsten Witterung begünstigt, Statt, JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von JJ. kk. HH. den Prinzen Wilhelm und August von Preußen und den Prinzen des hohen Kaiserhauses, waren bei dem interessanten Schauspiel zugegen. Beim Anlangen besichtigten die hohen Herrschaften die aufgestellten zwei Fuß- und eine Kavallerie-Batterie, und verfügten sich hierauf durch die Mörser- und Demontir-Batterie, worauf dann aus letzterer eine dagegen gebaute Batterie aus schwerem Geschütz zerstört wurde. Gleichzeitig wurden in ein maskirtes Bollwerk aus der Mörser-Batterie Bomben geworfen. Dann erfolgte der Befehl zur Einstellung des Feuers. Die hohen Herrschaften begaben sich in das Bollwerk und zu der zerstörten Batterie, um sich dort von dem außerordentlichen Effect der so richtig geleiteten und trefflich ausgeführten Beschießung zu überzeugen. Von da begaben sie sich zwischen die bereits zum Feuern aufgestellten zwei Fuß- und eine Kavallerie-Batterie, wo nach erfolgtem Befehl Sr. Maj. des Kaisers mit dem Bataille-Feuer der Anfang gemacht wurde. Nach Beendigung desselben begaben sich die hohen Herrschaften zur Planke, welche beschossen wurde, um auch hier die Wirkung des Geschützes in Augenschein zu nehmen, dann seitwärts des Ravelins, dessen Face gleichzeitig aus drei Batterien ricochetirt wurde. Nach dieser Uebung wurden auf ein aufgestelltes Quarre aus vier siebenpfündigen Haubitzen Granaten geworfen, und damit endigte dieses militärische Schauspiel. Se. Maj. der Kaiser bezeugte mit allen Schießübungen seine hohe Zufriedenheit. Auch JJ. kk. HH. die Prinzen Wilhelm und August von Preußen, gaben ihren anerkennenden Beifall zu erkennen; so wie auch hohe Stabsoffiziere aus dem Gefolge der Prinzen von Preußen in die verschiedenen Batterien kamen, den dort commandirenden Offizieren die Hand drückten, und sie über den außerordentlichen Erfolg beglückwünschten. (b.Z.)

Aus der Schweiz, vom 5. Oktober.

J. kaiserl. H. die Großfürstin Helena von Rußland, war am 28. Septbr. Abends in Genf angekommen, und in Secheron, in dem engl. Hotel, wo Alles zu ihrem Empfange bereit war, abgestiegen. Eine Deputation des Staatsraths und des Syndikats bewillkommnete J. kaiserl. H., welche die ihr dargebotene Ehrenwache annahm. Die Großfürstin besuchte auch den botanischen Garten und einige öffentliche Anstalten. — Der berühmte amerik. Romanschreiber Cooper befindet sich gegenwärtig in Genf.

London, vom 8. Oktober.

In den letzten zwei Wochen war in Glasgow große Nachfrage nach alten Feuergewehren, welche die Käufer nach Irland zu schicken beabsichtigen. Man meint in Glasgow, das dortige Militär werde Befehl erhalten, sich nach Irland zu begeben.

Die Regierung von Marocco rüstete zwei große Brigantinen von 16 bis 18 Kanonen und mit 100 bis 150 Mann aus, die, nebst einer Goelette von 8 Kanonen und mit 10 Mann, 40 Meilen vor den span. und portug. Küsten im atlantischen Meere kreuzen, um alle Schiffe der Nationen, welche keine Consuls in den marroccanischen Staaten haben, aufzubringen. Zwei engl. Fahrzeuge, die sie genommen hatten, gaben sie auf Reclamation des engl. Consuls in Tanger wieder frei; allein das österr. Schiff Velore, von Triest nach Rio de Janeiro bestimmt, mit einer Ladung von 100tausf. Piastern, ward für eine gute Prise erklärt und die Mannschaft als Kriegesgefangene behandelt.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Zur Erfüllung eines von dem stellvertretenden Livländischen Herrn Civil-Gouverneur an die Dörptsche Polizei-Verwaltung ergangenen Auftrags vom 28. September, werden von derselben diejenigen, welche nach der ihnen vorzuweisenden Probe die Lieferung von circa 6 bis 700 Halbpelzen aus neuen Schaafellen gut und dauerhaft genäht, und von denen 200 zum 20sten November, eben so viel zum 10ten December und der Rest zum 15ten December a. c. abgeliefert werden müssen, übernehmen wollen, — desmittelst aufgefordert, sich zu den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 24sten, 25sten und 26sten Oktober und zum Peretorg am 29sten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, mit gehörigen Saloggen versehen, bei dieser Polizei-Behörde einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. 3

Dorpat, am 16. Oktober 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das im 1sten Stadttheil, Nr. 294 a. belegene, dem hiesigen Meschtschanin Wakilly Golowanow gehörige Wohnhaus öffentlich ausgeboten werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 8., 10. und 11. Decbr. d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach Käufer aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sitzungszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt wird, mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß ohne specielle Veranlassung kein Peretorg statt finden wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 7. Septbr. 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von der, zum Bau einer gemauerten Griechisch-Russischen Kirche auf dem Gute Rappin verordneten Commission werden Diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen wünschen, eingeladen, sich zu den desfallsigen Torg-Terminen, die auf den 17ten, 19ten, 22sten und der Peretorg auf den 23sten November dieses laufenden Jahres festgesetzt worden, — bei Einem Kaiserlichen Dörptschen Ordnungsgerichte Vormittags 10 Uhr in dessen Sitzungs-Lokal an genannten Tagen einzufinden, ihre Bedingungen zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß mit dem Mindestfordernden gegen genügliche Caution der Contrakt bis erfolgter Bestätigung höhern Orts vorläufig abgeschlossen werden wird. Die Bau- und Material-Anschläge, so wie der Bauriß, sind von heute ab bis zu den Licitations-Terminen, jeden Dienstag und Freitag von 11 bis 1 Uhr Mittags im Hause des Russischen Geistlichen Peter Karsow in Dorpat zu ersehen.

Dorpat, am 6. Oktober 1828.

Духовной строительной комиссіи членъ священникъ Іаковъ Верхоустинскій. Ordnungsgerichts-Adjunct v. Bötticher.

Д. Священникъ П. Карсовъ. G. Geist, Stadt-Baumeister.

A. Weyrich, loco Secr.

Demnach bei der Oberdirektion der Livländischen Kredit-Societät der Herr Kirchspielsrichter Eduard von Toll auf dessen im Arensburgschen Kreise und Kielkondschen Kirchspiele belegenes Gut Piddul mit Zelli um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die respektiven Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 5 Oktober 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer-Oberdirektorium:
L. v. Transehe, Oberdirektor.
Stövern, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Donnerstag, den 18ten d. M. werden die Gebrüder Kontsky ein Concert zum Besten der Armen geben. Billette zu 2 Rbl. sind zu haben in der Bude des Hrn. F. W. Wegener. Die Affische wird das Nähere anzeigen.

M. F. Pröhl aus Riga,

durch mehrere Anzeigen in öffentlichen Blättern wegen seiner Kunst und Wissenschaft bekannt, empfiehlt sich, mit hoher Obrigkeitlicher Genehmigung, einem geehrten Publikum in Nachstehendem: Im Ausbessern aller Arten Porzellan, Glas, Crisstall, Apotheker-Mörsern, Schreibzeugen, Wedgewood-Sachen, Marmor, Agat, Carniol, Schildpatt, Perlmutter, schildpattner und hornener Damenkämme, meerschaumener und aller Sorten feiner Pfeifenköpfe, Kaffeekannen und Theetöpfe; auch wenn die Henkel und Pfeifen zerbrochen oder ganz verloren sind, setzt er ganz neue von derselben Façon und Couleur wieder an; dasselbe geschieht auch mit allen Arten seiner Tassen. Es werden von ihm außerdem noch meerschaumene Pfeifenköpfe, sowohl schwarze als couleurte, in Wachs und Oel gesetzt. Er bemerkt noch, daß durchaus nichts gekittet oder geleimt, sondern so gemacht wird, daß es jedem Gebrauch Widerstand leistet. Zugleich macht er hiemit bekannt, daß bei ihm ein ganz neuerfundenes Wetterglas zu haben ist. Dasselbe besteht aus einem zusammengesetzten Metalle, welches in einer weißen Bouteille zum Wachsthum gebracht wird. Es hat Derselbe auch ein untrügliches Mittel, die Motten und Wanzen gänzlich auszurotten. Derselbe verfertigt die sogenannten Stahltafeln oder Composition, um Rasirmesser zu schärfen, so, daß solche nicht zu schleifen nöthig sind. Ein Mittel, um jedes polirte Stahl oder Eisen auf immer vor Rost zu bewahren; so wie auch ein Mittel, den Holzwurm aus allen feinen Möbeln zu vertreiben. Für nachstehende Preise sind bei ihm obige Artikel zu haben: Holzwürmer-Tinktur zu 1 Rbl. 50 K.; Motten-Tinktur zu Pelzwerken zu 1 Rbl. 50 K.; Wanzen-Tinktur zu 4 bis 5 Rbl.; das Wetterglas ohne Bouteille zu 6 Rbl.; Waffensalbe zu 1 Rubel und Komposition oder Stahltafeln zu 2 Rubeln. Derselbe ist auch nicht abgeneigt, in seiner Kunst und Wissenschaft Unterricht zu ertheilen; jedoch in jeder Stadt nicht mehr als einer Person. — Er logirt bei der Wittwe Ernitz, oben in der Steinstraße, und ist erböthig, auf Verlangen, zu den ihn mit Zutrauen beehrenden Herrschaften ins Haus zu kommen.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logies verändert und gegenwärtig in der Steinstraße, im Hause des ehemaligen Fuhrmanns Ligart, dem Fuhrmanne Voigt gegenüber, wohne. Ich empfehle mich mit meiner Sattlerarbeit, und verspreche billige Preise und prompte Bedienung. 3

Leopold Schumann,
Sattlermeister.

Zu vermiethen.

Die Direktion der alten Musse bringt hiermit zur Wissenschaft, daß die untere Etage des Mussenhauses, entweder für die Wintermonate oder auch, wenn der etwanige Miether es wünscht, jährlich vermiethet werden kann. Etwanige Liebhaber werden ersucht, sich dieserhalb an Herrn Rathsherrn Rohland oder an Herrn Kaufmann P. M. Thun zu wenden. 3*

Die Direktion der alten Musse.

Das in der Steinstraße belegene Haus des sel. Herrn Barons v. Uexküll ist zu vermiethen. Das Nähere bei Hrn. Clare. 3

Zu verkaufen.

Die hieselbst im 1sten Stadttheil, hinter der Jacobs-Pforte, auf Universitäts-Grund unter Nr. 165 a und b belegenen Wohnhäuser des verstorbenen Bürgers und Tischlermeisters Behr, sind mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, zusammt dem Obst- und Gemüse-Garten, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, oder auch einzelne Lokale derselben zur Miethe zu haben. Der näheren Rücksprache wegen beliebe man sich an unterzeichnete Vormünder der Behrschen Erben zu wenden. 2

Dorpat, am 9. Octbr. 1828.

Aeltermann Metzke.
Dockmann Schuch.

Bei mir sind beste Talglichte, ganz frische holländische Häringe, frische revalsche Killoströmlinge, beste holländische und Schweizer-Käse, wie auch vorzüglich schönes moskowisches Mehl zu billigen Preisen zu haben. 1

Joh. Gerh. Lüetten.

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein ältlicher Mann entschlossen seyn, auf dem Lande ein Paar Kindern den Elementar-Unterricht ertheilen zu wollen, so beliebe er die näheren Bedingungen im von Braschschen Hause zu erfragen.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1159, die der ausgegangenen: 981.

Angekommene Fremde.

Hr. Hofrath v. Frese, Hr. Kaufmann Martens kommen von St. Petersburg; Hr. Kaufmann Knauer, Hr. v. Fölkersahm kommen von Riga; Hr. Collegienrath u. Ritter Dr. v. Ros kommt vom Auslande; Hr. v. Baranoff, Hr. Dampfie kommen vom Lande, log. in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 84.

Sonnabend, den 20. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 15. Oktober.

Heute um Mittagszeit wurde in der Kathedrale der Mutter Gottes von Kasan ein feierliches Dankgebet für die glückliche und freudenreiche Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers und Herrn, gehalten.

Schon Gestern am Geburtsfeste Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna, das mit der gebührenden Feierlichkeit und den herzlichsten Fürbitten in allen Kirchen, für das Wohlergehen Ihrer Majestät und des erhabenen Kaiserhauses begangen wurde, wehte wieder die Flagge von den Zinnen des Winterpallastes und verkündete den froh überraschten Einwohnern, die Anwesenheit unseres Allergnädigsten Landesvaters.

Zwischen 11 und 1 Uhr Mittags wurden die Trophäen der letzten Siege: die Schlüssel auf drei Kissen und die eroberten Fahnen, unter Eskorte der Chevaliergarde, und mit klingendem Spiele, feierlich durch die Hauptstraßen der Residenz geleitet.

London, vom 5. Oktober.

Aus Gibraltar schreibt man (28. Sept.), daß man am 14. d. M. 122 Kranke und 3 Sterbefälle, am 15ten 127 Kranke und 6 Sterbefälle, am 16ten 169 Kranke und 3 Sterbefälle und am 17ten 197 Kranke und 8 Sterbefälle gezählt habe. Der Ort bietet einen traurigen Anblick dar. Alle Hausthüren sind geschlossen und die meisten Wohnungen stehen leer. Wer nicht bemittelt genug ist, sich nach Spanien oder anders wohin zu begeben, hat sich in den leeren Fahrzeugen in der Bucht einquartiert; andere haben, so gut es gehen will, in der Gegend der Puerta de Tierra ihre Wohnung aufgeschlagen. Der aus Lissabon entflohene Erzbischof von Elvas, Ataide, befindet sich am Bord eines Kauffahrers in Gibraltar und scheint nach Afrika gehen zu wollen. Mehrere Familien haben ihre Habseligkeiten eingepackt, um sich nach Tanger oder Tetuan zu begeben. Allein aus Tanger ist die Nachricht eingegangen, daß das dortige Consulat, bestehend aus sämmtlichen europ. Consuls, mit Genehmigung des Kaisers von Marocco, die Leitung der Sanitätsangelegenheiten übernommen und zuvörderst allen Schiffen aus Gibraltar das Einlaufen verboten hat. Der Corsar von 16 Kan., der

Angesichts von Gibraltar die Anker ausgeworfen hatte, ist den 17. v. M. abgesegelt.

Rom, vom 2. Oktober.

Man meldet aus dem Königreiche Neapel, daß sich daselbst, und namentlich in der Provinz Capitanata, eine Schaar von etwa 500 heldenmüthigen Jünglingen vereinigt habe, um bei Sr. sicilian. Majestät die Erlaubniß nachzusuchen, an der muthmaaßlichen Land-Expedition gegen den Raubstatt Tripolis Theil nehmen zu dürfen. Sollte ihnen indessen dieses Gesuch, aus höheren Beweggründen, nicht gewährt werden können, oder etwa die in Frage stehende Expedition gar nicht Statt finden, so bitten sie, daß es ihnen gestattet seyn möchte, in Morea Kriegsdienste zu nehmen, um so, auch ihrerseits, auf irgend einem Punkte bei dem heiligen Kampfe der Christenheit gegen die muselmännischen Barbaren mitzuwirken. Man will bemerkt haben, daß sich unter diesen Jünglingen viele befinden, welche ihre Väter oder nächsten Verwandten in dem denkwürdigen Feldzuge des Jahres 1812 in Rußland verloren haben. Ein bedeutender Theil dieser jungen Enthusiasten soll von Adel seyn, oder doch begüterten Familien angehören. Man hat bis jetzt noch nicht erfahren, welche Entschließung auf dieses Gesuch erfolgt ist. (b.Z.)

London, vom 8. Oktober.

Am 23sten v. M. kam die Dorothea, ein Wallfischfänger, Cap. Th. Davisson, auf den Tay (Schottland) mit 27 Wallfischen und 260—270 Tonnen Thran an. Selten ist wohl ein Schiff der Art so beladen zurückgekommen, wie dieß. Nicht allein der Raum, der Halbverdeck u. s. w. waren voll, sondern es standen sogar 20 Fässer mit Speck auf dem Verdeck. Der Eigenthümer des Schiffes soll dem Capitän das Bürgerrecht von Dundee zum Geschenk gemacht haben.— Die größte Quantität Thran, die ein einziger Wallfisch gegeben, waren 117 Fässer oder 43 Tonnen. Er wurde von einem Mann, Namens Pashby, erlegt, der Harpunierer auf der Fancy, einem Wallfischfänger aus Hull, war, und da der Speck ungefähr ein Drittheil des Ganzen wiegt, so mag das Thier 129 Tonnen (258,000 Pfd.) schwer gewesen seyn. Die grönländischen Wallfische sind so groß, daß die Kinnbacken oft mehr als 20 Fuß in der Länge haben. Die Zunge eines großen Wallfisches wiegt 2 Tonnen (4000 Pfd.) und giebt 126 Gallons (504 Quart) Thran.

In einem Garten des Grafen von Fife, in Pinscarden in Schottland, trägt ein Birnbaum, der von einem Mönche vor mehr als 500 Jahren gepflanzt worden ist, noch immer Früchte.

Es geht hier an der Börse ein Gerücht, daß die Offiziere auf Halbsold von Seiten der Admiralität die Anzeige erhalten hätten, sich zum Dienst in Bereitschaft zu halten.

Obwohl die Nachrichten aus Irland nicht beunruhigender sind, als gewöhnlich, so dauern die Truppenmärsche dahin doch noch immer fort. Der Befehlshaber der Armee, Lord Hill, wird die Truppen in eigner Person zu Manchester mustern. Es scheint, man habe die Absicht, dem Verein ein Ende zu machen. Das Land scheint jetzt ruhiger zu werden und der Courier hat die Hoffnung: es werde noch Alles gut gehen, wenn nur der kathol. Verein vernichtet werde.

Der Betrüger und ehemalige Quäker Joseph Hunton, auf dessen Ergreifung die Bankiers eine Belohnung von 200 Pf. St. gesetzt hatten ist am Dienstag auf dem nach Newyork gehenden Paketboot, das schon 10 (englische) Meilen weit in der See war, und nur auf bessern Wind wartete, ergriffen und ins hiesige Gefängniß abgeführt worden. Er hatte sich unter dem Namen Wilkinson in Plymouth eingeschifft, obgleich er eigentlich nach Boulogne gehen wollte und schon auf dem Dampfschiff gewesen war. Er änderte jedoch seinen Vorsatz, nachdem er unter die Mannschaft einige Tractätlein vertheilt, und sie ermahnt hatte, nicht zu fluchen. Er soll eine Frau und 12 Kinder haben, und durch verunglückte Speculationen mit Staatspapieren in sein jetziges Mißgeschick gestürzt worden seyn.

Constantinopel, von 26. Septbr.

Am 15ten d. M. erfolgte der Aufbruch des Sultans aus der Hauptstadt, und die Uebertragung des Sandschakischerifs (der heiligen Fahne, oder des Reichspaniers, welches nur aufgesteckt wird, wenn die Religion Muhammeds und das Reich der Türken in Gefahr ist) nach dem Lager von Ramis-Tschiftlik. Schon am Vorabend herrschte in Constantinopel eine ungewöhnliche Bewegung; Truppen aller Waffengattungen, und Serail-Beamten, denen eine große Zahl von Kameelen und Maulthieren, mit Kriegs- und Mundvorräthen beladen, folgte, strömten in langen Zügen und bunten Reihen durch die Hauptstraße nach dem Lagerplatze. Bald nach Sonnenauf-

gang am 15. wirbelten die Trommeln, kriegerische Musik ertönte von allen Seiten; der Weg vom Serail bis zum äußersten Thore der Stadt begann sich mit einer unzähligen Menge Menschen, besonders Frauen, zu füllen. Um 6 Uhr setzte sich die erste Colonne regulärer Truppen, im Doppelschritt, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele, in Bewegung. Ihr folgte bald eine zweite, 300 Mann stark, und ein Theil der Regimenter des Seraskier-Pascha, gegen 400 Mann; den Schluß dieser ersten Abtheilung des Zuges machte ein Corps asiatischer Reiterei. Während dieser Zug sich in bester Ordnung und ohne die mindeste Störung fortbewegte, verfügten sich die Gesetzgelehrten, Großwürdenträger, Minister und andere angesehene Beamten des Reichs aus allen Theilen der Hauptstadt nach dem Serail, wo sie sich zur Begleitung Sr. H. versammelten. Alle waren nur von weniger Dienerschaft, in kriegerischer Tracht begleitet; die Ulemas mit ihrem gewöhnlichen Turban (Seliml), die Minister und Beamten, meistens mit weißen Shawls zur Kopfbedeckung und rothen Oberkleidern, mit Säbel und Pistolen versehen. Mehrere reichgeschmückte Wagen vornehmer Damen, welche sich in die der Divansstraße nächstgelegnen Häuser ihrer Bekannten verfügten, erhöhten das Malerische des Anblicks einer unzählbaren Volksmenge aus allen Ständen; ja sogar die Dächer waren mit Menschen besetzt. Schellenklang und Paukenschlag verkündeten nun von ferne einen Zug von 100 Kameelen und eben so vielen Saum-Rossen, alle reich mit Fähnlein in bunten Farben geschmückt. Die Last der zehn ersten, mit reichen Stoffen bedeckten Kameele, mochte vermuthlich aus dem großherrlichen Schatze und den zum Gebrauche des Sultans selbst bestimmten Vorräthen und Kleidungsstücken bestehen; die Treiber und Führer schlugen die Pauken und sangen dazu arabische Lieder. Ihnen folgte ein Zug von mehreren Aga's, Saim's und Unterbeamten in Civil- und Militär-Bedienung, und mehrere reich gekleidete und wohl gerüstete Ober-Offiziere von allen Waffengattungen; diesen die nicht im activen Dienste stehenden Chodschagans (Herren der Kammer) endlich die langen Reihen der Müderri's (Vorsteher der bei den verschiedenen Moscheen gestifteten Collegien) und Ulemas, nach ihrem Alter und Rang, aus wenigstens 3 bis 400 Personen bestehend. Eine Abtheilung Cavallerie und berittner Leibgarden des Seraskier-Pascha (Chosrew-Pascha) verkündigte dessen Ankunft. Er selbst blieb jedoch nicht in der Reihe, sondern sprengte längs dem Zug auf und nieder, um die Ordnung zu erhalten. Nur erschien der Kaimakan des Großwessirs (Ahmed-Chelufi-Efendi) vom ganzen Ministerium umgeben; alle mit einer Kopfbedeckung von weißen Shawl's und rothen Oberkleidern. Zwischen der Garde des Kaimakan-Pascha und mehreren Reihen Infanterie der neu regulirten Truppen des Seraskier-Pascha, wurden einige 20 Handpferde des Großherren geführt, alle ganz einfach und ohne Prunk aufgezäumt. Dann kam eine Abtheilung der Garden des Serails; dieser endlich folgten mehrere Ulemas vom ersten Range, und viele Emire, welche den Scheich-ol-Islam (Scheich des Islams oder Mufti) und die Kadiaskere (Landes- und Heeres-Richter) von Numelien und Anatolien umgaben. Hierauf erschien eine sehr zierlich gearbeitete und reich vergoldete türk. Kutsche, worin die Fahne des Propheten oder das Sandschakl-schérif gewöhnlich geführt zu werden pflegt, und in der sich vermuthlich nur das Behältniß derselben befand; denn das Reichspanier selbst wurde von dem zu Pferde folgenden Nakib-ol-Eschraf (ersten Hüter der heiligen Fahne und Oberhaupt aller Emire) getragen. Diese Fahne hat eine mittelmäßige Höhe und scheint auch nicht sehr groß. Sie war mit einem Ueberzuge von hellgrüner Seide versehen; am Knopfe der Fahnenstange befindet sich weder Halbmond noch Stern, sondern eine Verzierung von Gold in Gestalt einer geballten Faust. Die Fahne war von zwölf Sängern, welche das Kassidei-Bürde (eine Hymne zu Mohammeds Lob und Preis) sangen, und von eben so vielen Pagen mit Rauchfässern, aus denen sich Ambra- und Moschus-Düfte erhoben, umreiht. Unmittelbar hierauf folgte der Sultan, gleichfalls ganz einfach mit weißem Shawl, als Kopfbedeckung, und im rothen Oberkleide, ohne alles Geschmeide, nur in kriegerischem Anzuge. Er hatte weder Garden, noch andere Umgebung zur Seite. Seine Offiziere folgten ihm in ehrfurchtsvoller Entfernung vom Sandschakl-Scherif. An diese schloß sich ein Corps neu regulirter Infanterie, wenigstens 1000 Mann stark, nebst einer Abtheilung der vom Großherrn selbst in den Waffen geübten Reiterei, 12 bis 1500 Mann stark, an. Die Garden des Bostandschi-Baschi, und das Corps desselben, alle statt der gewöhnlichen rothen Mützen, mit Shawls bekleidet, die

Flinte auf der Schulter, und die Pistolen im Gürtel, bildeten den Nachtrab. Dann kam noch eine zweite in türk. Style reich verzierte Kutsche, ganz der ersten, zur Aufbewahrung der heiligen Fahne bestimmten, ähnlich, die vermuthlich auch zu diesem Zwecke gehören mag, falls etwa die erste eine Beschädigung erleiden sollte. Ihr folgten sechs, mit eben so vielen auserlesenen, ganz auf fränkische Art angeschirrten Pferden bespannte vierspännige Wagen im europäischen, wiewohl etwas veralteten Geschmacke; zwei derselben ganz mit Gläsern und Kissen von reichen Stoffen versehen; die übrigen mit Seide und Sammt bedeckt. Ein einziger Kutscher lenkte die sechs Pferde, und sämmtliche Kutscher (vermuthlich Bulgaren oder Wallachen) waren ganz nach poln. Art in Gold und Seide, mit hohen Mützen und herabhangenden Fransen, neu gekleidet. Mehrere Munitions-Wagen und eine Abtheilung Artillerie schlossen den Zug, welcher von dem herrlichsten Wetter begünstigt wurde. Vor dem Thore, welches nach dem Lager bei der Kaserne von Ramis-Tschiftlik führt, warteten mehrere Minister, Pascha's und Große, welche einzeln mit ihrem Gefolge von Kavaßen und Dienern, angekommen waren, um den Sultan zu empfangen. Von der Spitze des südl. Thurmes der Kaserne, in welchem die heilige Fahne aufbewahrt werden soll, wehte eine große grüne Flagge mit weißem Mond und Stern; ähnliche, aber rothe Flaggen, von den drei übrigen Thürmen. Auf der Höhe, welche sich von der Kaserne gegen das Spital zieht, waren, mit der Fronte gegen die Stadt, auf dem linken Flügel die Kumbaradschis (Bombardiere) und Laghumdschis (Mineure), dann ein Bataillon regulärer Infanterie, und auf dem rechten Flügel Topdschis (Artilleristen) in Einem Gliede aufgestellt. Weiter gegen das Spital zu, mit dem Rücken gegen die Stadt, standen mit weißen Fahnen, auf beiden Flügeln, 1000 bis 1200 Mann Milizen; noch weiter hin befanden sich als Zuschauer eine bedeutende Masse Menschen, besonders viele Weiber. Der Zug kam durch das Thor Top-Kapußi aus der Stadt; als die Spitze desselben zum Thore der Kaserne kam, stellten sich die Kavallerie, dann auch die zwei Bataillons Infanterie in Fronte auf und ließen den übrigen Theil vorüber ziehen. Es war 12 Uhr Mittags, als der Großherr in der Kaserne eintraf. Nach Beendigung der ganzen Feierlichkeit wurden 6 Kanonenschüsse gelöst, und die Truppen rückten in das Lager, dessen Zeltreihen auf den Anhöhen und bei dem Dorfe Topschiler vertheilt sind, ein. — Seit diesem Tage wächst die Zahl der im Lager von Ramis-Tschiftlik versammelten Truppen, nebst Artillerie und Vorräthen, von Stunde zu Stunde; außer dem Seraskier Chosrew-Pascha, welcher dem Sultan stets zur Seite bleibt, hat Se. Hoheit auch den ehemaligen Großwesir Ali-Pascha, welcher seit einiger Zeit zu Maltepe in Zurückgezogenheit lebte, zu sich berufen, da seine Treue und Anhänglichkeit ihn, während er das Amt eines Silikdar's (Waffenträgers des Sultans) bekleidete, der Person des Großherrn werth gemacht hatten. Zur Bequemlichkeit und reichlicheren Befriedigung der Bedürfnisse des Lagers haben die Kaufleute, Handwerker und Gewerbsleute der Stadt Befehl erhalten, eine gewisse Anzahl Boutiken und Baracken in der Nähe desselben aufzuschlagen, und so hat sich in kurzem ein vollständiger Basar bei demselben gebildet. Man glaubt, daß Sultan Mahmud in Kurzem aus der Nähe der Hauptstadt nach Adrianopel aufzubrechen Willens sey. Zur Beschleunigung der Geschäfte, welche durch die große Entfernung der Wohnungen von einander in dieser ungeheuren Stadt verzögert werden könnten, haben die Minister und Bureau-Chefs Befehl erhalten, sich nicht mehr nach Hause zu begeben, sondern selbst die Nacht im Pforten-Palaste zuzubringen. Auch in ihrem Anzuge ist seit dem Aufbruche des Sultans eine vollständige Veränderung eingetreten; statt der gewöhnlichen Amts- oder Civil-Kleidung, erscheinen alle Minister und Beamten der Pforte in kriegerischer Tracht, den Kopf mit einem Shawl umwunden, Säbel und Pistolen im Gürtel, und halten sich bereit, dem Sultan auf den ersten Ruf ins Feld zu folgen. — Der Sultan befindet sich zu Rami-Tschiflick, in der Mitte von 8 bis 10,000 Mann, welche das verschanzte Lager, womit die Anhöhen um die Stadt versehen worden sind, eingenommen haben. Seit länger als einem Jahrhundert hat sich kein Sultan an die Spitze des Heeres gestellt, Mustapha II. war der Letzte, welcher es in Person befehligte. (b. Z.)

Aus Italien, vom 10. Oktober.

In einem Schreiben aus Genua vom 10. Oktober liest man Folgendes: „Wir sind hier in den letzten beiden Nächten durch heftige Erdstöße, wovon der eine 40 Secunden anhielt, gewaltsam

aufgeschreckt worden. Auch heute noch lassen sich leichte Stöße spüren. Zum Glück hatte die Bewegung eine mehr perpendiculäre, als horizontale Richtung, und dies hat uns wahrscheinlich vor schlimmeren Folgen bewahrt, jedoch sind viele Schornsteine und alte Gemäuer eingestürzt und fast alle Häuser der Stadt haben, wenn auch größtentheils nur unbedeutende, Risse bekommen. Nach Nori und Pavia hin soll die Erschütterung zum Theil noch heftiger gewesen seyn. JJ. KK. HH. der Kronprinz von Preußen und der Prinz Johann von Sachsen, welche vor einigen Tagen hier eintrafen, sind Zeugen dieses merkwürdigen Naturereignisses gewesen. Zwischen 2 und 3 Uhr aus dem Schlafe gestört, begaben sich die Prinzen diesen Morgen nach dem Platze Acquasverde, wohin sich die halbe Bevölkerung von Genua geflüchtet hatte, und traten von dort aus um 4 Uhr die Reise über Spezzia und Lucca nach Florenz an. (B.Z.)

London, vom 11. Oktober.

Der Admiral Sir E. Codrington ist in London angekommen, und hat auf dem Admiralitäts-Amte eine lange Conferenz gehabt. Er ist bei seiner Rückkehr in England durchaus nicht auf eine auszeichnende Weise empfangen worden. — Man glaubt, daß unsere Regierung der franz. über die Verstärkung unserer Seemacht im Mittelmeere Anzeige gemacht habe. — Aus Plymouth wird gemeldet, daß die Divisions-Commandanten der Seesoldaten Befehl haben, Recruten unter der gebräuchlichen Länge und bis 27, statt bis 23 Jahre alt (wie es sonst nur geschieht) anzunehmen. — Es befindet sich gegenwärtig ein Regierungsbeamte in Pendennis (südl. von Falmouth in Cornwall), um den Platz aufzunehmen, und über den Zustand desselben einen Bericht abzustatten, damit die Forts und Werke gehörig in Stand gesetzt werden können.

Die Newyorker Zeitung enthält in den neuesten Blättern (bis zum 9. Sept.) folgende Nachrichten aus Rio de Janeiro. Die bewaffnete Buenos-Ayres-Kriegsbrigg, General Brandizen, Commodore De Kay, stieß am 17. Juni, auf ihrem Wege nach Buenos-Ayres, auf die brasil. Kriegsbrig Niger. Nach einem hartnäckigen Gefecht mußte der Niger zum Schlepptau seine Zuflucht nehmen; sein Capitän und erster Lieutenant wurden verwundet, mehrere Leute getödtet und verwundet und das Takelwerk erlitt starke Beschädigung. Bald darauf gerieth der Brandizen mitten in das ganze brasil. Geschwader, ward an die Küste getrieben und völlig zerstört. Commodore De Kay flüchtete sich mit dem größten Theil seiner Mannschaft auf die Küste, und nahm Besitz von einem dort vorhandenen Fort. Es begann hierauf ein blutiges 8stündiges Gefecht, in welchem die Brasilianer 2 Oberbefehlshaber, mehrere Lieutenants und Midshipmen und eine bedeutende Anzahl Gemeine verloren; die Zahl der Verwundeten belief sich auf 120. Ein Offizier des Brandizen gerieth mit 20 Mann in Gefangenschaft; diese wurden aber später alle auf ihr Ehrenwort freigelassen. — Briefe aus Buenos-Ayres vom 10. August lauten friedlich. Den Berichten nach, welche ein, aus dem brasil. Lager desertirter Wundarzt dem General Lavalleja abstattete, waren die kaiserl. Truppen völlig entmuthigt und demoralisirt, und im Begriff, in El Cerrito (?) die Winterquartiere zu beziehen. (B.Z.)

Türkische Gränze, vom 14. Oktober.

Aus Kanea auf der Insel Candia erfährt man Folgendes:

Am 13. Aug. erhielt Mustapha Pascha, Befehlshaber der ägypt. Truppen, die Nachricht, daß das Dorf Malaxa, welches zwei Stunden weit von Kanea auf einer, die ganze Ebene beherrschenden, Anhöhe liegt, von 2500 Griechen überrumpelt worden sey. Diesen Punkt vertheidigten 400 Mann unter Befehl des Oheims des Pascha. Letzterer eilte sogleich mit 1500 Mann zu Hülfe. Drei Mal versuchten seine Truppen, den Berg zu erklimmen, wurden aber immer von den Griechen zurückgeschlagen, welche durch Zahl und Stellung die Uebermacht hatten. Die Türken verloren 50 Mann, die Griechen halb so viel. Am folgenden Tage kamen von Apokorona 1600 Mann an, welche Mustapha dort gelassen hatte, um die Griechen dieser Provinz in Ruhe zu halten. Diese entsetzten nach einem hitzigen Gefechte die 400 Belagerten und schlugen die Griechen in die Flucht. Gegen Abend kehrte der Pascha nach Kanea zurück. Ein Umstand, welcher besonders dazu beitrug, die Griechen zu ermuthigen, und auf die Türken die umgekehrte Wirkung machte, war das Erscheinen einer engl. Fregatte und einer Brigg, welche in halber Kanonenschußweite von Kanea Anker warfen. Seitdem die türk. Truppen wieder nach Apokorona marschirt sind, vermehrt sich die Anzahl der ins

furgirenden Griechen und es ist zu befürchten, (sagt der Cour. de Smyrna) daß am Ende die Bevölkerung der Insel die Waffen ergreife und in die Ebene herabkomme, um die Stadt zu belagern. (b.Z.)

London, vom 11. Oktober.

Eine Newyorker Zeitung sagt, daß Bäume, die an der Wurzel von Würmern angegriffen werden, von Zerstörung gerettet und wieder in ihrer ganzen Kraft hergestellt werden können, wenn man 3 oder 4 Gallonen (12 bis 16 Berliner Quart) kochendes Wasser allmählig und dergestalt auf die Erde gießt, daß es bis zur Wurzel durchdringt.

In einem Schreiben aus Rio de Janeiro vom 26. Juli liest man Folgendes: „Es sind anderthalb Monate seit den blutigen Auftritten in dieser Stadt verstrichen, und ungeachtet die Irländer, auf Kosten des engl. Konsuls, nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung eingeschifft, die Deutschen zur Hälfte nach ihrem Vaterlande, zur Hälfte nach dem Kriegsschauplatze abgegangen sind, ist die Ruhe und das Zutrauen bei weitem noch nicht hergestellt. Im Augenblicke der Gefahr hatten beinahe alle Brasilier und Fremde, welche sonst gar nicht die Waffen führten, freiwillig diese ergriffen und gegen ihre aufrührerischen Neger gerichtet, die mit Messern bewaffnet waren. Der Klugheit und Standhaftigkeit des Polizeiaufsehers gelang es, diese Sklaven, welche durch ihre eigenen Herren aufgeregt worden waren, zu entwaffnen. Doch sind ziemlich zahlreiche Banden Irländer dem Befehle, welcher die Vertreibung ihrer Landsleute vorschreibt, ausgewichen. Sie irren in den benachbarten Gegenden der Hauptstadt umher, wo sie überall Schrekken verbreiten. — Man will wissen, Buenos Ayres sey, auf den wahrscheinlichen Fall, daß der Friede mit Brasilien unterzeichnet würde, entschlossen, die Armee, welche gegenwärtig gegen den Kaiser ausgerüstet ist, gegen Paraguay zu schicken. Die Zwistigkeiten, welche zwischen unserer Regierung und der der Ver. Staaten aufgestiegen waren, sind gänzlich ausgeglichen. Hr. Tudor, Handelsminister der Ver. Staaten, der vor kurzem hier angekommen ist, hat sein Creditiv dem Kaiser überreicht, welcher ihm beim Empfange das größte Wohlwollen und die vollkommenste Achtung bezeugte."

Vermischte Nachrichten.

Oeffentliche Blätter theilen über die merkwürdige Giftmischerin in Bremen noch Folgendes mit: Man fragte sie, wie sie dazu gekommen sey, so ruchlos zu handeln und so tief zu sinken? Sie antwortete, sie habe eine außerordentliche Freude an Leichen, es gehe ihr nichts darüber, den Anblick Verstorbener zu genießen, es sey ihr so lieb und angenehm, als wie einer Hochzeit beizuwohnen. Sie sah besonders schöne Leichen gern und phantasirte sich mit ihnen in den Himmel hinein, sie dachte sich schon in höheren Regionen schwebend. Dieser weibliche Vampyr verschonte nichts um sich her, und Alles, was in seinen Zauberkreis kam, mußte ihm zum Opfer fallen. Als sie nach Hannover reiste, um dort einen Mann zu vergiften, welchem sie Geld schuldig war, packte sie schon vorher ihr Trauerkleid mit in den Koffer und daneben auch etwas Mäusebutter. Er starb, sie legte ihr Trauerkleid an, Niemand ahnte, daß die Trauernde selbst die Missethäterin war: — späterhin erregte ihr Benehmen schon Mißtrauen. Bei den Nachbarsleuten und Hausgenossen war ihr giftiger Hauch schon bekannt, denn sie glaubten, daß nur ihr Athem giftig sey und die Speisen, die er berührte, schädlich machen könne. Niemand dachte an absichtliche Vergiftung durch Arsenik, so waren Alle mit Blindheit geschlagen oder von einem unbegreiflichen Aberglauben befangen. Einige glaubten auch, die Luft des Hauses sey ungesund und Schuld an vielen Uebelkeiten und Krankheiten. Niemand rieth auf Giftmischerei, auch der Arzt nicht, welcher doch oft geholt und um Rath gefragt wurde, die obigen krankhaften Symptome aber meist nur für Anzeichen des Wasserkopfs hielt. Auch ein junger verdienter Lehrer mit seiner ganzen Schule gerieth in Gefahr, vergiftet zu werden, da er sich auf eine Zeit lang in dieses Haus eingemiethet hatte und nicht wußte, was dort vorging. Er selbst wurde von dem Gift krank, lebt aber noch; zwei seiner kleinen Schüler sind indeß getödtet. Der Vater dieses furchtbaren Weibes war ein, durch sie ebenfalls vergifteter Schneidermeister in Bremen, Namens Timm.

Am 23. August starb zu Hietzing bei Wien Hr. Franz Edler von Zeiler, Dr. der Rechte, Ritter des königl. ungar. St. Stephan-Ordens, kais. Hofrath bei der obersten Justizstelle, Mitglied der Hof-Commission in Justiz-Gesetzsachen, Landstand in Steyermark, und Rector Magnificus an der Universität zu Wien, geb. zu Grätz

am 14. Jan. 1751. Er hat sich als Staats-Beamter, als unbescholtener Richter, Verfasser und vorzüglichstes Organ der österr. Gesetzbücher, als vieljähriger öffentlicher Professor der Rechte, als Lehrer mehrerer durchl. Glieder des regierenden Kaiserhauses, als ausgezeichneter Gelehrter und Schriftsteller, viele Verdienste erworben.

In Brüssel wusch sich dieser Tage ein Chemiker, nachdem er Nüsse gegessen hatte, die Hände in Wasser, worin Chlor-Kalk gekommen war. Mit Erstaunen bemerkte er, daß das Wasser ein schönes Roth annahm. Er wiederholte den Versuch und überzeugte sich, daß Chlor-Kalkwasser, mit einem Infusum der gelblichen Nußhaut vermischt, eine schöne rothe Färbe giebt. Der Erfinder hat noch nicht ausgeforscht, ob diese Farbe einen technischen Nutzen hat.

Das Königreich Galicien enthält nach den neuesten Angaben 1548 Q.-Meilen, und hatte zu Anfange des vorigen Jahres eine Bevölkerung von 4 Mill. 250,000 Seelen. Gold wäscht man nicht mehr, aber zu Kerlibaba und Poschoritta sind wichtige Silber-, Blei- u. Kupferwerke. Die Herren, Ritter und Bürger, getheilt. Eine Harrastuchmanufaktur befindet sich nicht im Lande und nicht mehr als eine Aerarial-Tabaksfabrik. Es befinden sich im Königreiche 12 Gymnasien: nämlich 2 zu Lemberg, dann in Bochnia, Sandec, Tarnow, Rzeszow, Przemysl, Sambor, Stanislawow, Buczacz, Brzezan und Czernowitz. Die neueren Handbücher führen an, daß man in Galizien Auerochsen finde, daß daselbst die Protestanten Dissidenten genannt würden, und das Land in Zamosc ein Liceum besitze. Die beiden ersteren Angaben sind ungegründet und Zamosc liegt gar im Königreiche Polen. Die Lemberger Zeitung berichtigt durch diese Angaben den Artikel Galizien in der neuesten (siebenten) Auflage des Brockhaus'schen Conversations-Lexicons.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach sich die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat veranlaßt findet, wegen der im Sommer 1829 an die Universität zu liefernden Quantität von Eintausend vierhundert Faden halb Birkenhalb Ellern-Brennholz, schlüßlich einen zweiten Peretorg anzuberaumen, so wird hierdurch bekannt gemacht, daß hiezu der 31. Oktober d. J. bestimmt worden, als zu welchem Tage daher alle Diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen Willens und gesetzlich berechtigt sind, eingeladen werden, sich Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag unverzüglicher folgen soll. 3

Dorpat am 18. Oktober 1828.

Ad mandatum:
G. v. Forestier,
Universitäts-Rentk.-Sekr.

Zur Beschleunigung der Oeselschen Messung ist bei der dasigen Landes-Regulirungs-Expedition in Arensburg eine besondere Abtheilung zur Anfertigung der Special-Charten für alle publ. Güter und für die Privat-Güter in 8 Kirchspielen, errichtet worden, bei welcher mehrere, besonders im Chartenzeichnen geschickte Landmesser erforderlich werden.

Der livländische Kameralhof fordert daher diejenigen Herren Landmesser, welche die Anfertigung der Oeselschen Special-Charten aus den bereits vollendeten großen Kirchspiels-Charten zu übernehmen gesonnen sein sollten, desmittelst auf, sich bis zum 17. November d. J. entweder persönlich oder schriftlich, unter Anzeige ihrer Forderung für jedes einzelne Stück dieser Charten, beim livländischen Kameralhofe zu melden. 3

Riga-Schloß am 12. Oktober 1828.

Kameralhofs-Assessor v. Jürgenson.
Tischvorsteher Rathlef.

Zur Erfüllung eines von dem stellvertretenden Livländischen Herrn Civil-Gouverneur an die Dörptsche Polizei-Verwaltung ergangenen Auftrags vom 28. September, werden von derselben diejenigen, welche nach der ihnen vorzuweisenden Probe die Lieferung von circa 6 bis 700 Halbpelzen aus neuen Schaafsfellen, gut und dauerhaft genähet, und von denen 200 zum 20sten November, eben so viel zum 10ten December und der Rest zum 15ten December a. c. abgeliefert werden müssen, übernehmen wollen, — desmittelst aufgefordert, sich zu den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 24sten, 25sten und 26sten Oktober und zum Peretorg am 29sten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, mit gehörigen Salöggen versehen, bei dieser Polizei-Behörde einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. 2

Dorpat, am 16. Oktober 1828.

Polizeimeister Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde

Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das im 1sten Stadttheil, Nr. 204 a. belegene, dem hiesigen Meschtschanin Wassilij Golowanow gehörige Wohnhaus öffentlich ausgeboten werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 8, 10. und 11. Decbr. d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach Käufer aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sitzungszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt wird, mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß ohne specielle Veranlassung kein Peretorg statt finden wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 7. Septbr. 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von der, zum Bau einer gemauerten Griechisch-Russischen Kirche auf dem Gute Rappin verordneten Commission werden Diejenigen, welche diesen Bau zu übernehmen wünschen, eingeladen, sich zu den desfallsigen Torg-Terminen, die auf den 17ten, 19ten, 22sten und der Peretorg auf den 23sten November dieses laufenden Jahres festgesetzt worden, — bei Einem Kaiserlichen Dörptschen Ordnungsgerichte Vormittags 10 Uhr in dessen Sitzungs-Lokal an genannten Tagen einzufinden, ihre Bedingungen zu verlautbaren und zu gewärtigen, daß mit dem Mindestfordernden gegen genügliche Caution der Contract bis erfolgter Bestätigung höhern Orts vorläufig abgeschlossen werden wird. Die Bau- und Material-Anschläge, so wie der Bauriß, sind von heute ab bis zu den Licitations-Terminen, jeden Dienstag und Freitag von 11 bis 1 Uhr Mittags im Hause des Russischen Geistlichen Peter Karsow in Dorpat zu ersehen.

Dorpat, am 6. Oktober 1828.

Духовной строительной комиссіи членъ священникъ Іаковъ Верхоустинскій. — Ordnungsgerichts-Adjunct v. Bötticher.

Д. Священникъ П. Карсовъ. — G. Geist, Stadt-Baumeister.

A. Weyrich, loco Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Steinstraße, im Hause des ehemaligen Fuhrmanns Ligart, dem Fuhrmanne Voigt gegenüber, wohne. Ich empfehle mich mit meiner Sattlerarbeit, und verspreche billige Preise und prompte Bedienung. 2

Leopold Schumann,
Sattlermeister.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit seinen Arbeiten, nach der neuesten Mode. Seine Wohnung ist gegenwärtig in dem Hause des Herrn Gürtlermeisters Großmann.

J. Dieterich,
Schneidermeister. 3

Zu vermiethen.

Das in der Steinstraße belegene Haus des sel. Herrn Barons v. Uexküll ist zu vermiethen. Das Nähere bei Hrn. Clare. 2

Immobil-Kaufgesuch.

Es wünscht Jemand eine Wassermühle zu kaufen; wer eine solche abzutreten gesonnen ist, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 3

Zu verkaufen.

Die hieselbst im 1sten Stadttheil, hinter der Jacobs-Pforte, auf Universitäts-Grund unter Nr. 165 a und b belegenen Wohnhäuser des verstorbenen Bürgers und Tischlermeisters Behr, sind mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, zusammt dem Obst- und Gemüse-Garten, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, oder auch einzelne Lokale derselben zur Miethe zu haben. Der näheren Rücksprache wegen beliebe man sich an unterzeichnete Vormünder der Behrschen Erben zu wenden. 1

Dorpat, am 9. Octbr. 1828.

Aeltermann Metzke.
Dockmann Schuch.

Personen, die verlangt werden.

Sollte ein sittlicher Mann entschlossen seyn, auf dem Lande ein Paar Kindern den Elementar-Unterricht ertheilen zu wollen, so beliebe er die näheren Bedingungen im von Braschschen-Hause zu erfragen.

Markt-Preise in Dorpat.

Roggenmehl . .	350 à 360	Kop. pr. Loof von 6 Lfb.	
dito gebeutelt . .	90	— pr. Lfb.	
Weizenmehl 1ste Sorte	180	— — —	
Roggen	320 à 330	— pr. Loof.	
Gerste	220 à 230	— — —	
Hafer	230	— — —	
Schweinefleisch . .	13 à 15	— pr. Lfb.	
Geschlachtete Gänse .	120	— pr. Stück.	
Hofsbutter	650	— pr. Lfb.	

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	69¼	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	70 1/12	— —
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	— —
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	— —

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

№. 85.

Mittwoch, den 24. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 18. Oktober.

Allerhöchstes Reskript

an den Hrn. Kommandeur des abgesonderten Kaukasischen Korps, General von der Infanterie, General-Adjutanten Grafen Paßkewitsch-Erivanskji.

Graf Iwan Fedorowitsch!

Mit abermaliger Anerkennung Ihrer Verdienste empfing Ich Ihren Bericht über die Unterwerfung der Festung Kars. Der glänzende Anfang Ihrer gegenwärtigen Kriegsthaten gegen die Pforte, durch die Eroberung einer vortreflich ausgerüsteten, mit allem Bedarfe zur Gegenwehr überflüssig versehenen und tapfer vertheidigten Festung, dient Mir als unbezweifelte Bürgschaft für die zukünftigen nicht minder wichtigen Fortschritte, die von der Bravour der Ihnen anvertrauten Truppen und den glänzenden Kriegervorzügen ihres heldenmüthigen Heerführers stets unzertrennlich sind. — Mit dem Wunsche, bei Ihren Nachkommen die Erinnerung an dieses Ereigniß aufzubewahren, überlasse Ich Ihnen, Sich zwei Kanonen aus der Zahl der auf den Mauern von Kars erbeuteten auszusuchen, und zur Bezeugung Meines besonderen Wohlwollens für Ihre ganze Familie, die sie Ihren ausgezeichneten Verdiensten verdankt, habe Ich durch Ukas vom heutigen Tage an das Hofkomptoir, Ihre Tochter Alexandra, zum Hoffräulein JJ. MM. der Kaiserinnen ernannt.

Lager vor Schumla,
den 20. Juli 1828.

Nikolai.

St. Petersburg, vom 15. Oktober.

Gestern um 12 Uhr Morgens geruhete Se. Majestät der Kaiser, zur allgemeinen Freude, in erwünschtem Wohlseyn, in dieser Residenz anzulangen.

Als in Folge der ruhmvollen Einnahme Varna's die Türkischen Truppen, welche dieser Festung zu Hülfe kommen wollten, eilfertig retirir-

ten, faßte, nach nöthiger Anordnung zum Verfolg der Kriegsoperationen, zur Verlegung der Russischen Truppen, und zur Reparatur und Verstärkung der Festungswerke von Varna, der Kaiser den Entschluß, nach St. Petersburg zurückzukehren, um hier am Geburtstage Seiner Durchlauchtigsten Mutter einzutreffen. Seine Majestät geruhete, Sich von dem Schiffe Paris, auf das Linienschiff Kaiserin Maria zu begeben und reiste ab am 2. Oktober. Sechs und dreißig Stunden ging die Fahrt glücklich von Statten, allein alsdann erhob sich ein so heftiger Sturm, wie sich die befahrtesten Seeleute dessen nicht erinnern. Die Windstöße beschädigten sämmtliche Maste; nach vier und zwanzig Stunden legte sich der Wind, und nach sechstägiger Fahrt, am 8ten d. M. um 3 Uhr Morgens, ging das Schiff vor Anker im Port zu Odessa. Der Kaiser, in Odessa um 2 Uhr angelangt, geruhete Sich auf den Weg zu begeben, und am festgesetzten Freudentage einzutreffen, als Seine Majestät hieselbst noch gar nicht erwartet wurde. (St. Pbr. Z.)

Aus Reval, vom 8ten Oktober.

Der orkanmäßige Sturm, welcher aus Nord-Nord-West sich am 5ten d. M. Abends erhob, hat bis in die Nacht zum 7ten so furchtbar gewüthet, wie die ältesten Leute sich nicht erinnern, hier je erlebt zu haben. So prächtig, erhaben nun auch der Anblick war, wie das zürnende Meer tobte, wie die schäumenden Wogen, an das Bollwerk des Kriegshafens stürzend, sich hoch über dasselbe wälzten und in der Luft zerstoben, so daß in der Ferne der ganze Hafen in einen steten Rauch gehüllt erschien, welchen ab und an die hervorbrechenden Sonnenstrahlen in ein glühendes Feuermeer verwandelten: so war jeder Blick doch mehr rechts gewandt, wo eine schreckliche, Jammer erregende Scene ihn fesselte. In der Nacht nämlich hatte sich das Brandwachtschiff, eine Fregatte (Ochtschinka), von den Tauen, womit es vor der Mündung des Hafens befestigt gewesen seyn soll, losgerissen, und war auf ein verborgenes Wrack im Sandgrunde, nach Katharinenthal hin, geworfen, und wahrscheinlich leck geworden, so tief gesunken, daß nur der Bogspriet, Stümpfe der Masten und ein geringer Theil des Verdecks aus dem Wasser hervorragten. Man sah, wie die Mannschaft, an einander gekauert, der Rettung erharrte, indeß die brausenden Wogen das Ganze von Zeit zu Zeit wie mit einem weißen Tuche überzogen. Von Seiten der Admiralität wurden mehrere Versuche gemacht, die Unglücklichen zu retten; aber die Brandung vereitelte jeden Versuch. Drei Fischerböte, mit kräftigen Männern bemannt, sah man mit banger Hoffnung den Fluten trotzen. Dem ersten gelang es, vier Matrosen zu retten; dem zweiten zwei, (denn zwei hatten den Sprung ins Boot verfehlt und ertranken). Das dritte überwand auch alle Schwierigkeiten; bald schwebte es hoch auf den Wogen, bald verschwand es in der Tiefe; man sah es bis zum Wrack kommen; aber in dem Augenblick, wo die Rettung beginnen sollte, verschüttete es eine mächtige Welle, und verbarg es mit den braven Woltemaden in des grollenden Meeres Schooße, vor den Augen von Tausenden von Zuschauern, die sich auf der Hafenbrücke und am Strande befanden. Da mochte Keiner mehr die Rettung wagen.

Erst Morgens den 7., wo der Sturm nachgelassen, retteten Nargensche Lootsen die wenigen noch lebend, doch erstarrt übrig gebliebenen Menschen. Vier Offiziere und 30 Matrosen sollen umgekommen seyn. Noch weiß man so wenig, wie eigentlich das Unglück entstanden ist, als man sich darin finden kann, daß eine Rettung der ganzen Mannschaft eine Unmöglichkeit gewesen sei, weil die Strandung kaum 40 bis 50 Faden von der zu durchwatenden Untiefe entfernt geschehen ist. Die umgekommenen Fischer haben Weiber, mit 13 Kindern, verwaist hinterlassen, zu deren Unterstützung gestern über 500 Rubel gesammelt worden sind, bei Gelegenheit, wo der Schwarzenhäupter-Klubb seinen Stiftungstag festlich beging, mit Aufstellung des Bildnisses unseres allergnädigsten Kaisers, welches in Lebensgröße, treffend und schön, von dem Kunstmaler Walther gemalt ist. — In der Nähe des versunkenen Schiffes ist ein Lübeckscher Schiff, das, von St. Petersburg kommend, bei uns Sicherheit suchte, ebenfalls auf den Strand geworfen, die Mannschaft aber gerettet. Unweit der Kesselbatterie lag ein Finnländer vor Anker: durch kräftige Maaßregeln hat er glücklich den Sturm überstanden. Im Hafen selbst mußten die Masten eines großen Kronsschiffes gekappt werden, um seine Zerstörung zu verhüten. Auch die Brustwehr des neuen Kriegshafens soll sehr gelitten haben. Vom Lande her hört man ebenfalls, daß in den Wäldern und an den Dächern großer

Schaden geschehen sei. Der den 3ten von Kronstadt abgegangene Pyroscaph soll nach Baltisport geflüchtet seyn und sich durch Anker und Ketten gerettet haben. (Ostf. Pr. Bl.)

Paris, vom 6. Oktober.

Das Journ. d. Deb., die Gazette und der Cour. fr. versichern, daß unsere Truppen in Morea nach der Fortschaffung der Aegyptier und Türken, und nach Ueberlieferung der Festungen an die Griechen, nach Frankreich zurückkehren werden. Weiter werde die Expedition auf keinen Fall gehen. — Einer Lyoner Zeitung zufolge, wollen sich Hydra und andere griech. Inseln unter franz. Schutz begeben.

Unter den Passagieren, die am Bord des Lionel aus Guadeloupe angekommen sind, befindet sich ein junger afrikanischer Prinz, der bei den Antillen auf einem Negerschiffe genommen ward, worauf er auf eigene Rechnung 50 Neger eingeschifft hatte, um sie in Guadeloupe zu verkaufen, und aus deren Ertrag seine Erziehung in Paris zu bestreiten. (b.Z.)

London, vom 11. Oktober.

Ein Schreiben aus Carthagena versichert, daß in dem columbischen Manifest gegen Peru gesagt werde, man führe nicht gegen die Nation, sondern nur gegen die Regierung Krieg. „Die Unordnungen," heißt es ferner, welche aus dem Kriege und dem Mangel einer ordentlichen Verwaltung entstanden sind, haben die Entwickelung der reichen Hülfsquellen des Landes gehindert. Die Sklaven, welche man bewaffnet oder freigelassen hat, werden nicht so leicht bei dem Landbau zu ersetzen seyn. Aus Caraccas wird noch Cacao ausgeführt; allein Gelbholz ist fast alles, was Carthagena liefert, und selbst für baares Geld ist es nicht immer zu haben. Das Volk bekümmert sich nicht sehr um den folgenden Tag, und die Fruchtbarkeit des Pisangs begünstigt den allgemeinen Müssiggang. Daher große Sorglosigkeit gegen Kinder und Kranke, woraus wiederum viele Krankheiten entstehen, die ganze Volksmassen überfallen und kommende Generationen vergiften. Das columb. Staatspapier verliert itzt 83⅓ Proc. Damit den Finanzen wieder aufgeholfen werde, vermehrt man die Auflagen. Die Regierung wird das Monopol des Zuckerbranntweins wieder nehmen. Ferner ist eine Kopfsteuer von 3 Piastern auf den Mann eingeführt. Hiervon wird aber nicht der vierte Theil eingehen. Dergleichen Steuern drücken den Armen, ohne dem Wohlhabenden fühlbar zu werden. Die Kaufleute en gros müssen für ihr Patent 600 Piaster, die andern nur 25 Piaster erlegen." (b.Z.)

Corfu, vom 1. Oktober.

Die zweite franz. Expedition, aus mehr als 60 Transportschiffen und ungefähr 4000 Mann bestehend, ist am 19. v. M. in den Golf von Koron eingelaufen, und hat zu der Kalamata gelandet. Das erste im Golf auf Koron ausgeschiffte Armee-Corps beläuft sich auf 9000 Mann und 1400 Pferde. Die Aegyptier in Morea, namentlich die Kavallerie-Abtheilungen, sind bereits größtentheils eingeschifft. Am 16. v. M. gingen 6000 Mann Soldaten mit ihrem Gepäck und ihren Troßknechten unter Segel. Für die Kavallerie bezeigte Ibrahim-Pascha so viele Sorgfalt, daß er kein einziges Pferd zurücklassen wollte, auch nicht erlaubte, sie an die Franzosen zu verkaufen. Da die ägypt. Transportschiffe nicht hinreichend sind, so wurden Ibrahim-Pascha franz. Transportschiffe angeboten, und man erwartete, zur Ausführung seiner Abreise, nur die Rückkunft zweier türk. Fregatten, welche von einer engl. Brigg nach Patras begleitet wurden, um daselbst einige Reste der ägypt. Armee einzuschiffen. Am 16. Sept. sah man von Zante aus diese beiden türk. Fregatten vorüberseegeln. Sie waren von zwei Kriegsschiffen der Verbündeten begleitet, und richteten ihren Lauf nach Navarin. Ibrahim ist mit dem Ueberreste seiner Truppen noch nicht abgegangen. Transportschiffe, welche aus Alexandria erwartet wurden, sind noch nicht angekommen. Man weiß mit Gewißheit, daß am 1. v. M. eine neue Abtheilung ägypt. Transportschiffe von Alexandria mit griech. Gefangenen abgesegelt waren, welche der, zwischen den Viceadm. Sir E. Codrington und dem Pascha von Aegypten abgeschlossenen Uebereinkunft zufolge, nach Griechenland zurückkehren. Unter den von Ibrahim freigelassenen Gefangenen befinden sich auch der Capt. Hadschi-Christo und Michael Sißini. Alle in Morea ansäßige Türken, welche Ibrahim nicht folgen wollten, sind nach Alt-Navarin gebracht worden; man unterhandelt mit der griech. Regierung, damit deren Sicherheit verbürgt werde. Die Forts sind den Franzosen übergeben worden, welche dieselbe sogleich einer allgemeinen Reinigung unterworfen haben. Man fing mit dem von Navarin an, wohin das franz. Haupt-

quartier (vermuthlich das des Adm. de Rigny verlegt würde, und in welchem sich auch Se. Exc. der Graf Guilleminot (bis zu seiner Reise nach dem Golf von Kalamata und von da nach Poros) befand. Die effective Macht Ibrahim's belief sich bei der Ankunft des Generals Maison auf nicht mehr als 12,000 Mann; hiezu kamen 10,000 Mann Diener, Troßknechte u. dgl., zusammen 22,000 Mann. (b.Z.)

Paris, vom 14. Oktober.

Mitten in dem Dorfe Audibert bei Grasse liegt seit undenklichen Zeiten ein gewaltiger Eisenblock, von dem die ältesten Bewohner nicht wissen: woher er angekommen, und der, wie eine Volkssage geht, aus den Wolken gekommen seyn soll. Neulich wollte man ihn entzweischlagen. Es ward an Ort und Stelle eine Schmiede errichtet, aber die Hitze war so stark, daß kein Mensch sich ihm nähern konnte. Ein reisender Naturforscher untersuchte den Stein, und glaubte in demselben alle Merkmale des Meteoreisens wahrzunehmen. Eine von der Akademie der Wissenschaften angestellte Prüfung bestätigte diese Meinung, und gestern beschloß die Akademie, die Regierung um den Ankauf dieses Blocks für das naturhistorische Cabinet zu ersuchen. Die Volkssage hatte demnach wirklich recht.

Der Pfarrer von Ossoute (Nieder-Pyrenäen) hat in der Gegend von Eaux-Bonnes einen ausserordentlich großen Bären erlegt, der bereits mehrere Thiere gewürgt hatte. (b.Z.)

London, vom 12. Oktober.

Die Irländer hegen zu dem gegenwärtigen Vicekönig großes Zutrauen. Bei einem Mittagsmahl, das neulich Hrn. O'Connell gegeben wurde, ward der Toast ausgebracht: Dem Marquis v. Anglesea, den unabhängigen und patriotischen Vicekönig von Irland! Er selbst soll geäußert haben, die Orangisten seyen die größten-Feinde Irlands und binnen 6 Wochen müßten sie ihre Versammlungen einstellen. Die Katholiken sind überall ruhig und gehorsam. Man erwartet wichtige Maaßregeln der Regierung.

Von Salpeter giebt es gegenwärtig im Lande etwa 6000 Tonnen: hiervon hat die ostindische Compagnie 1459. Die Anzeige von Salpeterverkauf, die vorgestern hätte geschehen sollen, ist nicht erfolgt, und man erfolgerte daraus, daß die Regierung über diese Vorräthe disponirt habe, was sich aber an der gestrigen Börse nicht zu bestätigen schien. (b.Z.)

Paris, vom 15. Oktober.

Depeschen aus Morea vom 26. v. M. melden, daß die Räumung von Ibrahim's Truppen ihren Fortgang haben. Die zweite Abtheilung der ägypt. Armee ging unter Eskorte ab. Der Admiral v. Rigny hat Transportschiffe zur Beschleunigung der Räumung geliefert. Der Gen. Maison lagert um die Plätze in Messenien. Die Türken scheinen dem Beispiel der Aegyptier folgen und Morea verlassen zu wollen. Am 25. zogen 5 bis 600 Türken nach Rumili (Rumelien) ab.

Am 8ten d. M. ist die Fregatte Constanze von Algier in Toulon angekommen. 3 algier. Fahrzeuge waren auf das franz. Schiff Provence, worauf sich der Befehlshaber des Blokadegeschwaders, La Bretonnier, befinden, gestoßen, welches sie nach einem kurzen Gefecht in den Grund bohrte, trotz dem Feuer des Forts, das nur sehr geringen Schaden that. Wir verloren nur 6 Mann. Die k. Brigg Aventure geht morgen nach Navarin ab. Das Schiff Imperial von 140 K., das seit 1814 Royal-Louis heißt, und vielleicht das schönste in der heutigen Marine ist, soll altershalber auseinander genommen werden.

Josephine Marie Euphrosine v. Fontanelle, Gräfin v. Rocheline, ist gestern zu einjähriger Haft und 25 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie am 9. v. M. aus dem Laden eines Goldarbeiters ein Räucherpfännchen und am 1. d. M. bei einer Putzhändlerin mehrere Ellen Tüll und ein ostind. seidenes Tuch gestohlen hatte. Die Verurtheilte ist verheirathet und erst 28 Jahre alt. Sie zerfloß in Thränen, als sie die Sentenz hörte.

Die Matrosen welche in Havre auf den Schiffen in Taglohn arbeiten, erklärten vorgestern Morgen, sie würden nicht arbeiten, wenn man ihren Tagelohn (3 Franken) nicht um einen halben Franken erhöhete und da die meisten Rheder diesem Verlangen kein Gehör gaben, so hat auf einer großen Anzahl von Schiffen die Arbeit aufgehört. Die Calfaterer und Zimmerleute haben es übrigens neulich durchgesetzt, daß man ihren Lohn von 4 auf 5 Fr. vermehrte.

In Savoyen hat die Polizei das Tragen griechischer Mützen verboten, deren Farbe zu sehr an die Erkennungszeichen von 1821 erinnert; dagegen ist in Chambery das Rauchen auf der Straße erlaubt worden.

London, vom 14. Oktober.

Des Dampfboot Grampus bugsirte zu Neu-Orleans 4 Schiffe stromaufwärts, als sein Dampfkessel sprang, und von den 13 am Bord befindlichen Personen auf der Stelle 8 erschlug. Die übrigen sind mehr oder weniger stark beschädigt worden.

Das Schiff Protector, welches Alexandrien am 13. Aug. verlassen, meldet, daß ein franz. Brigg und zwei Corvetten zur Bewachung der beiden algier. Fregatten, so wie das ein schwed. und ein sardinisches Geschwader dort jagen. Das k. Schiff Zebra war am 12. nach Smyrna abgesegelt. Ein Linienschiff von 74 Kanonen und zwei große Doppel-Fregatten, dem Sultan gehörig und die vor einiger Zeit aus Navarin gekommen, waren der Ausbesserung unwerth erklärt worden. Lord Yarboroughs Jacht Falcon lag im Hafen; er selbst war nach Kairo gereist. Viele griech. Sclaven wollten, wenn der Pascha ihnen zu thun gäbe, lieber in Aegypten bleiben, als zurückkehren. Mehrere engl. Schiffe waren vom Pascha zum Abholen seiner Truppen aus Morea gemiethet. Hr. O'Connell hat einen Plan zur Beruhigung Irlands bekannt gemacht, nach welchem die Nation sich in Haufen von höchstens 120 Personen vertheilten, ein jeder dieser Haufen unter sich Jemanden erwählen soll, der, unter den Namen eines Pacificators, sich des Ganzen anzunehmen hätte. Keiner darf dazu erwählt werden, der nicht seine Religionspflichten erfüllt und nicht wenigstens einmal monatlich zum heil. Abendmahl geht. Er hat das Recht, zwei Männer zu wählen, die unter ihm stehen und Regulatoren genannt werden sollen. Alle 3 sind verantwortlich für jedes Vergehen, dessen sich die 120 Personen schuldig machen, und sollen für Ruhe und Ordnung und richtigen Eingang der kathol. Rente Sorge tragen.

Das Gewicht der Diamanten, welche von den Regierungsbeamten in dem Bezirke von Tejuco in Brasilien, vom J. 1772 bis zum J. 1818 gefunden worden sind, beträgt 1 Mill. 298,037 Karat, und der Ertrag der Gruben, nachdem sie verpachtet worden waren und die Regierung sie nicht mehr auf ihre Kosten bearbeiten ließ, war 1 Mill. 700,000 Karat, so daß das Ganze zusammen einen Werth von etwa 67 Mill. Pf. St. (455 Mill. Thlr.) hatte. Der größte Diamant, den man bis itzt in Brasilien gefunden, wiegt 138⅝ Karat. Er wurde im J. 1771 in der Nähe des Flusses Abayte von einem armen Negersklaven gefunden, der sogleich seine Freiheit und eine jährliche Pension von 50 Pf. erhielt.

Nach den letzten Nachrichten aus Gibraltar bis zum 26. v. M. hatte die Krankheit so zugenommen, daß sie nun täglich 70 Menschen befiel. Als beispiellos wird angeführt, daß kein einziger Soldat innerhalb der Festungsmauern war, da sämmtliche Truppen nach dem neutralen Grunde, und der Spitze von Europa hin verlegt waren, um sie durch die dort freiere Luft möglichst vor Ansteckung zu bewahren. Für die armen Leidenden in Gibraltar ist hier eine Subscription eröffnet worden, die bereits 486 Pf. St. gebracht hat. (b. Z.)

Wien, vom 19. Oktober.

Von einigen Tagen ist hier mit Bewilligung Sr. Maj. des Kaisers das erste Dampfbad eröffnet worden. Das Glück, welches diese Art Bäder in Berlin, Hamburg und Leipzig gemacht haben, so wie der allgemeine Wunsch unserer Aerzte, haben einen Privatmann zur Anlage desselben bewogen.

Unsere östlichen Provinzen sind jetzt in einen bösen Krieg verwickelt. Die Bären, welche in den Wäldern der Fürstenthümer so lange Zeit in Ruhe lebten, sind durch das Kriegsgetümmel aufgeschreckt worden und zu ganzen Heerden in unser Land eingefallen. Namentlich brechen sie aus der Moldau über den Csiker-Stuhl in Siebenbürgen ein und richteten bedeutenden Schaden an. Andere wilde Thiere, besonders Wölfe, begleiten ihre Schaaren. — Ein fast noch gefährlicheres Uebel sind die Heuschrecken, welche noch um die Mitte des Septembers in so furchtbarer Anzahl auf den Feldern in Siebenbürgen lagerten, daß bei einem Treiben; welches man am 13. und 14. Sept. auf dem Gebiete von Herrmannstadt anstellte, über 500 Säcke voll gesammelt und verbrannt wurden, und doch hieß dies, wie die Zeitung dieses Orts bemerkt, nur einen Tropfen aus dem Meere schöpfen. Die Gegenden des Haromszeker-Stuhls, die Felder von Thorda, Koppani und Tur sind mit ihnen ganz bedeckt, so daß man tausende von Säcken voll vernichtet.

In Constantinopel ist, neueren Nachrichten zufolge, eine Commission ernannt worden, um die Schatzkammern der Kleider und Edelsteine in dem Serail zu untersuchen. Alle Gegenstände, welche sich länger als hundert Jahre in denselben

ben befinden, werden meistbietend verkauft. Das Geld, welches dadurch einkommt, wird für die großen Kriegskosten verwendet. — Ein Firman befiehlt allen Derwischen (türk. Mönchen), welche die Waffen tragen können, ihre Klöster zu verlassen und sich zu den Fahnen zu begeben. Sie sollen sich in die zu Stambul entstehenden neuen Regimenter aufnehmen lassen. (b.Z.)

Paris, vom 17. Oktober.

Gestern ist die Leiche eines Menschen von ungefähr 25 Jahren aus der Seine gezogen worden, bei welchem man 3000 Fr. in Banknoten, baares Geld und eine goldene Uhr fand.

Am 10. d. M. ist in Toulon eine 36pfündige Kanone beim Versuch einer doppelten Ladung, und, nachdem sie bereits 9 einfache Schüsse gethan, geplatzt, wobei 2 Kanoniere auf der Stelle getödtet, 4 schwer und 6 leicht verletzt worden sind. Zum Glück wurden die meisten Stücke in die Luft geschleudert, sonst hätten gegen 50 Menschen, die daneben standen, leicht ein Opfer dieses Unfalls werden können. (b.Z.)

London, vom 27. Oktober.

Vor einiger Zeit kaufte Jemand in Tewkesbury eine große Flunder, die er mit einem Freunde gemeinschaftlich verzehrte. Nach dem Essen brachte die Köchin einen goldenen Ring herein, den sie im Bauche des Fisches gefunden. Er war beinahe ganz schwarz und hatte das Ansehen eines Trauringes.

Bei Eröffnung einer Kiste mit grünem Thee fand Hr. Fallowes in Kendal (Westmoreland) 42 chinesische Geldstücke in dem Thee, welche auf die Faser einer Theepflanze, die man in ein Viereck zusammengebogen, aufgereiht waren. Unter diesen sind kaum 2 einander gleich und alle haben ein Loch in der Mitte (um, wie alle siamesischen, cochinchinesischen u. dergl. Münzen auf Schnüre gezogen zu werden. Bekanntlich überliefert man die Geldsummen in den ostasiatischen Ländern auf diese Weise.) (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Am 14. September, Nachmittags 3 Uhr, schlug in Roncole (Piemont), während einer gottesdienstl. Feier, der Blitz in die Kirche, und tödtete 4 Geistliche und 2 Weltliche. Der Erzpriester v. Frescarolo, 60 Jahr alt, blieb in einer sitzenden Stellung, und eine andere erschlagene Person lag neben der Thüre, als schliefe sie. Nur bei einem war das Gesicht schwarz und der Körper verbrannt.

Vor 40 Jahren rauchte man in Frankreich und in England jährlich für 8 Mill. 13,586 Fr. Tabak und verschnupfte für 2 Mill. 34,876 Fr. Jetzt beträgt der Werth des Tabaks, der in beiden Ländern verbraucht wird, jährlich 34 Mill. 607,325 Fr.

Ein Schiff aus Memel „Thusnelda", welches Ende v. M. mit Leinsaat und Planken ausging, ist bei heiligen Aa in Curland angetrieben worden; von der Mannschaft ist noch keine Nachricht, und sie wird vermuthlich umgekommen seyn. Der vormalige Capitän dieses Schiffs, Rohn, verlor voriges Jahr bei einer Feuersbrunst in Königsberg drei Kinder.

Der 5jährige Sohn eines Schäfers zu Suchadonietz in Schlesien, zog mit mehreren Kindern beim Spiel mit dem Eimer Wasser aus dem 10 Klafter tiefen Brunnen im herrschaftlichen Hofe, und fiel hinein. Sogleich ließ sich der 13 Jahr alte Sohn des dortigen Schäfers Bock im Eimer in den Brunnen, sprang unten, da er den Verunglückten nicht mehr sah, in das kalte Wasser, suchte und fand den fast Ertrunkenen, und zog ihn mit aller Anstrengung seiner Kräfte an den Eimer. Die indeß hinzugeeilten Erwachsenen brachten den Geretteten mit seinem Retter glücklich heraus. Ersterer ist völlig gesund, der Letztere erkrankte aber in Folge der Anstrengung an einem heftigen Fieber. Er wird auf öffentliche Kosten geheilt, und hat eine Prämie erhalten.

Die Leipziger Messe ist vorüber, und nicht günstig ausgefallen. Sie versprach anfänglich weit mehr, aber es fehlte zu sehr an Einkäufern. Vorräthe waren von allen Gattungen in Menge vorhanden und über die Wohlfeilheit der Preise ist unter den Verkäufern eine allgemeine Klage. Es fehlte an Russen, an Armeniern aus Tiflis und selbst an Juden aus Polen. Man kann im Grunde von keiner Waare sagen, daß sie guten Absatz gefunden habe. Aus England und Frankreich waren viele Verkäufer da, und viele deutsche Waaren wurden als engl. verkauft. Man giebt ihr auswärts, das heißt, in andern deutschen Ländern, eine andere Zurichtung, und dann findet sie als ausländische — Absatz. Wollenwaaren sind zwar viel verkauft worden, aber zu Preisen, wobei die Fabrikanten, nach ihrer Behauptung, nicht bestehen können. Ordinäre Tü-

cher fanden noch den meisten Absatz. Seidenwaaren waren nicht besonders gesucht, und man klagte über niedrige Preise. Mehrere Kleinverkäufer verließen die Messe schon nach einigen Tagen wieder, weil sie nicht einmal Handgeld gelöset hatten, und an ihrem Glücke verzweifelten.

In mehreren asiat. Ländern haben die Kartoffeln den Namen nach den Engländern erhalten, die sie dort zuerst eingeführt haben. So nennt man sie in Thibet „Boglis" und in Buschir „Malcolms."

Der Advokat Lamb (Lamm) war zur Zeit, wo der verstorbene Lord Erskine auf der Höhe seines Rufes, als Rechtsgelehrter, stand, bereits ein alter Mann und so ungemein furchtsam und schüchtern, daß er gewöhnlich seinen Vortrag mit einer Entschuldigung seiner Schüchternheit eröffnete. Als er einst, Erskine gegenüber, seine Parthei zu vertheidigen hatte, äußerte er, daß er fühle, wie er, je älter, auch immer furchtsamer werde. „Das ist kein Wunder," erwiederte der witzige, aber unbarmherzige Erskine, „jederman weiß, daß je älter ein Lamm wird, es auch desto mehr von der Schaafsnatur annimmt."

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Medicin: Salemon Eduard Flers und George Guthann; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Theodor von Bohlschwing, und die Studierenden der Philosophie: Carl von Krüdener und Michael Koikow — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3

Dorpat, den 18. Oktober 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

Demnach sich die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat veranlaßt findet, wegen der im Sommer 1829 an die Universität zu liefernden Quantität von Eintausend vierhundert Faden halb Birken-, halb Ellern-Brennholz, schlüßlich einen zweiten Peretorg anzuberaumen, so wird hierdurch bekannt gemacht, daß hiezu der 31. Oktober d. J. bestimmt worden, als zu welchem Tage daher alle Diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen Willens und gesetzlich berechtigt sind, eingeladen werden, sich Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag unverzüglich erfolgen soll. 2

Dorpat am 18. Oktober 1828.

Ad mandatum:

G. v. Forestier,

Universitäts-Rentk.-Sekr.

Zur Beschleunigung der Oeselschen Messung ist bei der dasigen Landes-Regulirungs-Expedition in Arensburg eine besondere Abtheilung zur Anfertigung der Special-Charten für alle publ. Güter und für die Privat-Güter in 8 Kirchspielen errichtet worden, bei welcher mehrere, besonders im Chartenzeichnen geschickte Landmesser erforderlich werden.

Der livländische Kameralhof fordert daher diejenigen Herren Landmesser, welche die Anfertigung der Oeselschen Special-Charten aus den bereits vollendeten großen Kirchspiels-Charten zu übernehmen gesonnen sein sollten, desmittelst auf, sich bis zum 17. November d. J. entweder persönlich oder schriftlich, unter Anzeige ihrer Forderung für jedes einzelne Stück dieser Charten, beim livländischen Kameralhofe zu melden. 2

Riga-Schloß am 12. Oktober 1828.

Kameralhofs-Assessor v. Jürgenson.

Tischvorsteher Rathlef.

Zur Erfüllung eines von dem stellvertretenden Livländischen Herrn Civil-Gouverneur an die Dörptsche Polizei-Verwaltung ergangenen Auftrags vom 28. September, werden von derselben diejenigen, welche nach der ihnen vorzuweisenden Probe die Lieferung von circa 6 bis 700 Halbpelzen aus neuen Schaafsfellen, gut und dauerhaft genäht, und von denen 200 zum 20sten November, eben so viel zum 10ten December und der Rest zum 15ten December a. c. abgeliefert werden müssen, übernehmen wollen, — desmittelst aufgefordert, sich zu den hiezu anberaumten Torg-Terminen am 24sten, 25sten und 26sten Oktober und zum Peretorg am 29sten Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr, mit gehörigen Saloggen versehen, bei dieser Polizei-Behörde einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. 1

Dorpat, am 16. Oktober 1828.

Polizeimeister, Obristl. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum Behuf des hiesigen deutsch-ehstnischen Armenhauses für das künftige Jahr die Lieferung von 1200 Pf. Rindfleisch, 800 Pfund Schaapfleisch, 1820 Pfd. Fisch, 730 Pfd. frisches Rinderfett oder Butter, 15 Loof Erbsen, 15 loof Bohnen, 30 loof Gerstengrütze, 2100 Pfd. Salz, 25,550 Pfd. Roggenbrod, 412 Pfd. Talglichte à 8 Stück pr. Pfd., 60 Faden Birken- und 40 Faden Ellernholz, vertorgt werden soll und dazu die Termine auf den 30sten und 31sten Oktober und 1sten November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach diejenigen, die diese Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten andurch aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 23. Oktober 1828. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichking.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am 1sten November, als am Stiftungstage der akademischen Musse, wird im Saale dieser Musse Ball seyn. Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen im Directions-Zimmer daselbst von 3 Uhr ab zu lösen. 3

Die Direction der akad. Musse.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit seinen Arbeiten, nach der neuesten Mode. Seine Wohnung ist gegenwärtig in dem Hause des Herrn Gürtlermeisters Großmann.

J. Dieterich,
Schneidermeister. 2

Zu vermiethen.

Im ehmaligen Buschundschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung nebst Stall, Kleete, Keller und Garten zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause.

Die Direktion der alten Musse bringt hiermit zur Wissenschaft, daß die untere Etage des Mussenhauses, entweder für die Wintermonate oder auch, wenn der etwanige Miether es wünscht, jährlich vermiethet werden kann. Etwanige Liebhaber werden ersucht, sich dieserhalb an Herrn Rathsherrn Rohland oder an Herrn Kaufmann P. M. Thun zu wenden. 2*

Die Direktion der alten Musse.

Zu verkaufen.

Wie früher, wird auch in diesem Winter bei Schlittenbahn von dem Gute Warrol gutes trockenes Birken-Brennholz geliefert werden; der Preis ist 7 Rubel pr. Faden von 7 Fuß Höhe und 7 Fuß Breite und eine Arschien lang. Bestellungen werden im Siebertschen Hause, schräg gegenüber dem Post-Comtoir, im Hofe schriftlich angenommen. 3

Alle Gattungen Damen-Schuhe und Halb-Stiefeln, so wie auch verschiedene Gattungen Pelz-Schuhe und Pelz-Stiefeln für Herren und Damen, wie auch moderne Zitze, Wologdasche Lichte, Kasansche Seife sind zu haben für billige Preise in der Bude unter dem Zachariäschen Hause bei 3

L. S. Medwedeff.

Unter meinem Hause in der Bude ist gutes moskowisches Mehl zu haben. 3

E. Baumgarten.

Immobil-Kaufgesuch.

Es wünscht Jemand eine Wassermühle zu kaufen; wer eine solche abzutreten gesonnen ist, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

Immobil-Verkauf

Ein in gutem Zustande befindliches hölzernes Haus, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Garten, ist für einen billigen Preis und unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Verloren.

Ein auf der Rigaschen Diligence Reisender hat am 19ten d. M., Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, einen grünseidenen Geldbeutel — worin sich 22 halbe und 3 ganze Imperials befanden — in der Stallung des Walgeristen-Kruges verloren. Einer von den halben Imperialen hat am Rande einen kleinen Einschnitt, und einer von den ganzen ist auf der Kehrseite etwas schwarz angelaufen. Diese Bezeichnung dieser fraglichen Goldstücke wird aus der Ursache hier angeführt, daß falls Jemand dieselben in hiesiger Stadt oder wo immer zur Auswechselung bringen sollte, sogleich die Anzeige hiepon an Herrn Beckmann, Gastgeber zur Stadt London, hieselbst gütigst gemacht werden möchte. Der Eigenthümer sichert übrigens dem redlichen Finder 100 Rbl. B. A. hiermit zu, welche besagter Herr Beckmann sogleich bezahlen wird. 3

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1171, die der ausgegangenen: 1032.

Angekommene Fremde.

Hr. Oberstlieutenant und Ritter v. Witte kommt von Riga; Hr. Hofrath Goebel kommt vom Auslande; Hr. Oberst und Ritter v. Bistrom kommt vom Lande; Hr. Dr. Deinsel kommt von Mitau; Hr. Pastor Schwartz kommt vom Lande, log. in der Stadt London. — Hr. Apotheker Kalmeier kommt von St. Petersburg; Hr. Kaufmann Lioart kommt von Pernau; Hr. Collegien-Assessor Spacier kommt von Riga, log. im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 86.

Sonnabend, den 27. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt. von E. G. v. Bröcker.

Rio de Janeiro, vom 30. Juli.

Die gegenwärtige Session unserer Kammer wird in den Jahrbüchern Brasiliens Epoche machen. Unter den Gesetzentwürfen, die bald der Berathung vorgelegt werden, bemerkt man den Plan einer Municipalverfassung, der auf die vollständigste Freiheit gegründet ist, die endliche Einrichtung der Nationalgarde, die ihre Offiziere sich selbst ernennen soll, und die stufenweise Freilassung der Sklaven. Am 17. d. hat die Deputirtenkammer den Gesetzvorschlag genehmigt, wonach der Einfuhrzoll auf alle Waaren, ohne Unterschied der Nation, auf 15 pCt. herabgesetzt wird. Hr. Vasconcellos behauptete, es sey besser mit den V. St. als mit Rußland, Verbindungen anzuknüpfen. Hr. Freire Franco sagte, man solle das Zollsystem ganz abschaffen. Die Finanzcommission der Kammer hat dieser vorgestellt, daß die Zunahme der Banknoten einen Bankerott drohe, und solle man diese Effekten ganz aus dem Umlauf ziehen und dafür lieber die Klostergüter verkaufen. Den Mönchen könnte man Pensionen geben, und da die Anzahl derselben unbedeutend sey und fast gar keine neue Gelübde vorkämen, so würde das Aussterben dieser Klöster sehr bald eintreten. Die Kammer wird diesen Vorschlag wahrscheinlich genehmigen. Unter den vornehmsten Beamten des Landes wird eine allgemeine Aussonderung stattfinden; 4 sind bereits suspendirt worden, weil sie der Verfassung wenig zugethan sind. Maranham ist kaum von der Tyrannei seines Statthalters befreit, und schon zählt es zwei constitutionelle Zeitungen: Pharus und Minerva. Der öffentliche Unterricht macht Riesenschritte. Die Hauptstadt hat, außer mehreren Anstalten, 4 auswärtige Schulen. Auf Befehl des Kaisers sind im Barmherzigkeits-Hospital Vorlesungen über gerichtliche Heilkunde eröffnet worden. In Minas sind 100 Elementarschulen entstanden, wobei der wackere Abgeordnete Vasconcellos nicht wenig beigetragen. Außer der Rechtsschule in San Pablo ist auch eine solche in Olinda (Parnambuco) eröffnet, die schon 40 Studenten zählt. Am 22. d.

M. sind hier mehrere ehemalige Zöglinge der Pariser Normalschule und der polytechnischen Schule angekommen, die sich nach Chili begeben, um dort ein Gymnasium zu errichten, das unter der Leitung des Hrn. Chapuis stehen wird. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 22. Oktober.

Der Erinnerungstag der Siegesschlacht von Leipzig wurde am 17. Okt. in Frankfurt durch das Geläute aller Glocken und den Donner der Kanonen feierlich begrüßt und am 18. in herkömmlicher Weise durch Gottesdienst und die Parädirung der gesammten bewaffneten Macht festlich begangen. Nachmittags sangen auf dem Römerberge und in Sachsenhausen die Schulkinder Dankeslieder.

Am 12. Okt. passirte Se. D. der regierende Herzog von Braunschweig auf einer Reise nach Wien durch Regensburg.

Um den Klagen über die täglich zunehmende Belästigung, welche durch wandernde Handwerksgesellen und andere herumziehende Leute veranlaßt werden, ein Ende zu machen, hat die kurfürstl. Hessische Regierung den Befehl ertheilt, daß vom 1. Jan. k. J. an kein Handwerksbursche oder sonstiger Wanderer über die Grenze gelassen werden soll, welcher keine genügende Reiselegitimation besitzt oder 3 Monat arbeitslos umhergegangen ist. Eben so werden alle diejenigen zurückgewiesen, welchen das erforderliche Reisegeld je nach der Länge ihrer Marschroute fehlt, welche nicht nachweisen können, daß sie natürliche oder Schutzpocken gehabt, oder an einer ansteckenden und Wartung erfordernden Krankheit leiden. Will ein Handwerksbursche in Kurhessen in Arbeit treten, so muß er einen von seiner Heimathsbehörde ausgestellten Schein vorzeigen oder beibringen, daß er zu jeder Zeit von seinem Geburtsorte wieder aufgenommen werden könne.

In Passau wurde am 12. Oktbr. die kolossale eherne Statue des verstorbenen Königs Max Joseph von Baiern feierlich enthüllt. Nach einer in dem Dom, vor welchem die Linientruppen und Landwehr paradirten, gehaltenen Rede des Diözesan-Bischofs, begab sich der Zug auf den Platz des Monuments. Auf ein Zeichen enthüllte sich, bei gesenkten Fahnen und unter Gesang mit Instrumentalbegleitung, das schöne Bild. Die Jugend legte ihre Blumenkränze an dem Fußgestelle nieder, auf welchem das Bild des Monarchen mit den treffenden ähnlichen Zügen seines milden Antlitzes steht, seine linke Hand segnend erhoben, und die rechte mit dem Scepter auf die Krone und die Constitutions-Urkunde gestützt. Bei dem festlichen Mittagsmahle wurden den drei Künstlern, welche das Monument fertigten (dem k. Zeichnenlehrer Eichler, welcher den Entwurf angab, dem Bildhauer Jordan, Verfertiger des Modells, und dem Glockengießer Samassa, welcher den Guß vollbrachte) die Ehrenplätze, dem k. Commissär gegenüber, eingeräumt. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 9. Oktober.

In einer Steinkohlengrube in Aniche, unweit Lille, hat man ein festes, schwarzes, sich zartanfühlendes Harz von Moschusgeruch entdeckt, das im Feuer sich mit einer Flamme auflöst, und in verschlossenen Gefäßen erhitzt, phosphorartig riechendes Gas entwickelt.

Am 5. d. ist zu Waspik (Nordbrabant) Peter de Zeeuw in dem Alter von 102 Jahren, 8 Monaten gestorben. Er war bis auf den letzten Augenblick im vollen Besitz seiner Geisteskräfte. (b.Z.)

Wien, vom 21. Oktober.

Bei unserer jetzigen Rekrutirung sollen auch die bisher vom Militairdienste befreiten Bergarbeiter, Säusen- und Stichelschmiede, Seesalz-Erzeuger in Istria, Pulver-, Salpeter- und Gewehrfabrikanten, so wie die, bei der Fabrikation der Einlösungsscheine und Banknoten gebrauchten Arbeiter zugezogen werden; nur bei den Individuen, welche gegenwärtig im Dienste stehen, und bisher die Befreiung vom Militärdienste von der Staatsverwaltung bestimmt zugesagt erhalten hatten, soll das Zugesagte gehalten werden. Sollte der Staatsverwaltung, so wie den Privatleuten, die Beibehaltung eines militärpflichtigen Individuums von Wichtigkeit seyn, so können sie dieß durch einen Stellvertreter bewirken. (b.Z.)

Lissabon, vom 4. Oktober.

Um einem alten Gebrauche der Könige von Potugal sein Recht widerfahren zu lassen, hat sich D. Miguel am 2ten nach Mafra begeben, um dem h. Franziskus von Assisi sein Opfer darzubringen. Er ist indeß erst gestern daselbst angekommen, weil er die Nacht in Queluz zugebracht hatte.

Durch eine Verfügung vom 29. Sept. ist

der Marquis v. Chaves zum Kommandeur des Christusordens ernannt worden.

Nachdem man aus dem Heere alle Offiziere, Beamte u. s. w., von denen man glaubt, daß sie D. Pedro zugethan seyen, ausgestoßen, kommt die Reihe nun auch an die Civil-Beamten und seit mehreren Tagen ist die Gazeta mit Verordnungen gefüllt, welche diese ungerechten Verstoßungsurtheile enthalten. Die Zahl der Leute, welche dadurch in das Unglück gestürzt werden, ist groß und ihre Stellen werden durch Andere ersetzt, die meistens ohne Talent sind, und deren Hauptverdienst darin besteht, ihre Vorgänger denuncirt zu haben.

Die, nach Terceira bestimmte Expedition, an deren Ausrüstung man seit langer Zeit arbeitete, ist segelfertig, und man glaubt, daß sie heute auslaufen werde. Sie besteht aus der Fregatte Perola von 48 Kanonen und aus zwei Briggs; die Fahrzeuge haben ungefähr 4—600 Mann Truppen am Bord. Die Schiffe gehen zuerst nach Madeira, wo sie sich mit der dortigen Expedition vereinigen und dann zusammen nach Terceira segeln werden. Auch hier glaubt man, werde die Expedition wenig Widerstand finden und einige von denen, die sich früher für D. Pedro ausgesprochen, sollen bereits seine Parthei verlassen haben. (b. Z.)

Paris, vom 19. Oktober.

Am 19. Okt. hielt der König eine große Revue in der Ebene von Issy. Um 11 Uhr waren die, aus zwei Infanterie- und einer Cavallerie-Division bestehenden Truppen, in drei Linien aufgestellt. In der ersten standen vier Regimenter der Infanterie der Garden, unter dem Befehle des Gen.-Lieut. Grafen Partouneaux. Die zweite bildeten die beiden Schweizerregimenter der Garde und 4 Bataillone von dem 11. 12., 24. und 26. Linienregiment, unter Gen.-Lieut. Grafen Coutard. Die dritte Linie, aus den beiden Küraſſier- und dem Lancier-Regiment der Garde bestehend, wurde von dem Gen.-Lieut. Vicomte Là Tour Foissac, und dem, unter ihm stehenden Marq. de la Roche Jacquelin befehligt. Jeder Division war die nöthige Artillerie zugegeben. Der König verließ um 1 Uhr die Tuillerien, und kam um 1½ Uhr auf der Ebene von Grenelle an. Hier setzte er sich zu Pferde, und hielt sogleich die Revue über die drei Linien ab, indem er zwischen den einzelnen Gliedern hindurch ritt. Ihm zur Rechten ritt der Dauphin, zur Linken der Herzog v. Orleans. Der Herzog v. Chartres (Sohn des Herzogs v. Orleans) befand sich zur Seite des Dauphins. Während der Abhaltung der eigentlichen Revue waren die drei Linien so aufgestellt, daß sie die Seine vor sich hatten, und ihr rechter Flügel sich an das Dorf Grenelle lehnte. Bald nachher setzten sich die Truppen in Bewegung, und machten eine Fronte-Veränderung im Centrum. Während dieser Zeit begann ein Voltigeur-Bataillon den Angriff, der Höhe von Meudon gegenüber. Da diese Tirailleurs zurückgeworfen wurden, so eilte die Cavalleriedivision herbei, machte im Vorgehen einen Defilé-Durchgang, und stellte sich nachher, vorwärts, in Schlachtordnung auf. Die beiden Infanterie-Divisionen folgten dieser Bewegung, und stellten sich, nachdem sie ebenfalls durch das angenommene Defilé gegangen waren, als zweite und dritte Linie auf. Nach mehreren Angriffen zog sich die Cavallerie zurück, und das Feuer der ersten Infanterielinie begann. Die zweite Linie rückte hierauf ebenfalls vor, und nahm an dem Gefecht Antheil. Die Cavallerie ging nun wieder als erste Linie vor, worauf die beiden Infanterie-Divisionen eine neue Front- und Rückenbewegung machten, und eine eigene Schlachtlinie, dem Dorfe Issy gegenüber, bildeten. Hier stellten sich die verschiedenen Bataillone in schiefen Quarrés auf, und machten ein wohlunterhaltenes Feuer aus zwei Gliedern. Das schönste Wetter begünstigte dieses Manöver, bei dem sich eine unermeßliche Menschenmenge eingefunden hatte.

Am 17. Abends gingen in Paris Depeschen vom General Maison ein. Der größte Theil der Division war um Navarin im Lager. Die Räumung der Aegyptier dauerte fort und wurde durch die, dem Ibrahim geliehenen Transportschiffe erleichtert; auch fanden häufige Berathungen mit diesem Statt, um eine gänzliche Vollziehung der Capitulation, soviel als möglich, zu beschleunigen. Die Brigade des Generals Schneider war bereits eingetroffen: ein heftiger Orkan hatte jedoch mehrere Fahrzeuge des zweiten Geschwaders von den übrigen getrennt und sie waren noch nicht vor Petalidi erschienen. Während des Sturms scheiterten zwei Transportschiffe: eines davon hatte einige Detaschements Infanterie, die mit leichter Mühe gerettet wurden, am Bord; auf dem andern befanden sich 18 Jäger vom 3ten

Regim., 10 Trainknechte und 20 Pferde. Die Leute selbst waren der größten Gefahr ausgesetzt, wurden aber durch die heldenmüthigen Anstrengungen zweier Compagnien des Artillerietrains gerettet, die an dem Ufer im Lager standen. Die 20 Pferde und der größte Theil der, am Bord befindlichen Effekten sind untergegangen. Die Schiffe des zweiten Geschwaders haben seit ihrer Ankunft im Meerbusen von Koron Befehl erhalten, sich vor Navarin zu begeben. Die Division hat sehr wenige Kranke und der Dienst wird, mit Hülfe der von Toulon angekommenen Lebensmittel sehr pünktlich verrichtet und die mit den jonischen Inseln und Italien angeknüpften Verbindungen werden bald reichliche Hülfsquellen eröffnen.

Am 12. ist die Philomele von Morea angelangt. — Am 11. ist Fregatte Proserpina von Toulon nach Algier, und die Brigg Curieux nach Navarin abgegangen. — Die Polizei-Commissäre zu Marseille haben Befehl erhalten, Locale zur Stallung von Pferden oder Maulthieren aufzusuchen. Es scheint, daß bald eine neue Expedition nach Morea abgehen werde. Man nennt das 1ste, 3te, 6te und 14te Infanterie-Regt., das 14te Regt. reitender Jäger und 3 bis 400 Trainpferde.

Die Seemacht, welche England in diesem Augenblick im Mittelmeere hat, beträgt zusammen 700 Kanonen. Im unserm Hafen zu Toulon befinden sich, außer den bereits für die Expeditionen nach der Levante und Algier gelieferten Schiffen, Kriegsfahrzeuge, die zusammen 708 K. enthalten.

Schon wieder ist eine neue Wagenunternehmung in Paris entstanden. Die neuen Fuhrwerke heißen die „Berlinen vom Delta."

Mittwoch Abend fiel hier eine Frau auf der Straße einen Menschen, der ihr Liebhaber zu seyn scheint, an, und stieß ihm ein Messer mit solcher Heftigkeit in den Rücken, daß es in der Wunde stecken blieb. Die Mörderin wurde sogleich verhaftet und ihr Schlachtopfer in einem bejammernswerthen Zustand nach dem Hospital gebracht. (b.Z.)

London, vom 18. Oktober.

Im südlichen Irland herrscht vollkommene Ruhe, wovon als Beweis der Umstand dienen kann, daß kürzlich 17 Personen von Clogheen nach dem Gefängniß in Clonmel und vom Kerkermeister und von einem Polizei-Beamtem begleitet wurden. Im Norden aber stehen die Sachen anders. Zwietracht und Brunswick-Clubs halten gleichen Schritt mit einander. In Monaghan (Ulster) fand vor einigen Tagen eine Versammlung von Braunschweigern statt. Die Regierung hat endlich entschiedene Schritte gethan und 16 Geschütz-Stück nach Nord-Irland, und wie es heißt, nach Monaghan beordert; auch das 87. Regiment soll dahin bestimmt seyn. Nach den letzten Berichten aus Monaghan vom 13. Okt. hatte man einen Aufruf des kathol. Vereins an die Katholiken in Ulster an verschiedenen Stellen in der Stadt angeschlagen; er wurde aber bald von der Polizei abgerissen. Die dortige Orange-Partei scheint bereit zu seyn, bei der ersten Gelegenheit auf die Katholiken los zu gehen. Bei einem dem Lord Nugent zu Waterford gegebenen Gastmahle sprach derselbe folgende Worte: „Ich bitte alle Katholiken, sich nie dem Glauben zu überlassen, als sie das Allgemeine, in England herrschende Gefühl ihren Ansprüchen zuwider. Die öffentliche Meinung entscheidet sich zu ihren Gunsten. Das engl. Volk liebt die Gerechtigkeit. Irland ist ihm größtentheils ein unbekanntes Land. Erst seit wenigen Jahren ist die Sache Irlands mit dem Glücke Englands zu einem Ganzen verbunden, und das, wonach die Irländer lange vergeblich gestrebt hatten, seiner Vollendung nahe gebracht worden. Ihren Feinden ist die letzte Parlements-Sitzung höchst verderblich gewesen. Die Emancipation der protestantischen Dissenters war ein Todesstoß für dieselben. Der Name und die Bildung der Braunschweig-Clubs, sind eine Schmähung der Constitution. Die Katholiken mögen nur fortfahren, ihre Sache zu vertheidigen, den Gesetzen zu gehorchen und dieselben vollstrecken zu helfen, und die Emancipation ist nicht weit entfernt." — Ein Brief aus Bordeaux meldet die dortige Einführung der kathol. Rente. Es ist dort ein Schatzmeister mit dem Auftrage angestellt worden, frei mit dem Dubliner-Verein zu correspondiren und derselben die empfangenen Subscriptionsgelder zu übermachen. (b.Z.)

Wien, vom 22. Oktober.

Ein Grundbesitzer zu Crema in der Lombardei, Joh. v. Rosaglio, hat auf die Erfindung eines Schießgewehrs mit einem Schlosse für Knallpulver ein fünfjähriges Patent erhalten. Das Gewehr ist nur mit einem Laufe versehen, schießt jedoch in sechs Sekunden sechs Mal, die Ladung mag aus Schroot, oder aus Kugeln be-

stehen. Dies geschieht durch Anschließung kleiner Röhren an das Hauptrohr.

Ein aus der Levante am 13. Oktober in Triest angekommenes Schiff wurde am 1. Okt. in der Nähe der Sapienzainseln von einem Transportschiffe des dritten franz. Convoi's angerufen und um die Richtung nach Kalamata befragt. Obgleich dieses Fahrzeug unter franz. Flagge segelte, so hielt der Capitän es doch für ein neapolitanisches; der Schiffer sagte ihm, er sey von dem Convoi in den Gewässern von Sizilien durch einen Sturm nebst mehreren anderen Transportschiffen abgekommen, von denen nachher drei durch einen Barbareskenkorsar genommen worden seyen. (b.Z.)

Florenz, vom 14. Oktober.

Gestern Abend war Se. K. H. der Kronprinz von Preußen im erwünschtesten Wohlseyn hier eingetroffen, und leate bald nach seiner Ankunft einen Besuch bei JJ. KK. HH. dem Großherzog und der Großherzogin ab. Se. K. H. wird bis zum 18. d. M. hier verweilen, dann aber seine Reise nach Rom und Neapel antreten. (b.Z.)

Spanische Gränze, vom 10. Oktober.

Am 10. ist der Obrist der Cavallerie, Baron A. v. Obul, ein Deutscher, der mit dem Vater der Königin von Spanien damals gereist ist, durch Tolosa gekommen. Politische Gründe hatten ihn genöthigt, sich in fremde Länder zu begeben, wo er einige Zeit geblieben, darauf aber nach Spanien zurückgekehrt war; dort aber nahm man ihn in Verhaft und nachdem er längere Zeit in den Kerkern von Madrid und San Sebastian gesessen, wird er jetzt über die Gränze gebracht. — „Obgleich, heißt es in einem Briefe aus Tolosa, das Geld in unserer Gegend selten ist, so sind doch die Ernten gut, die Lebensmittel im Ueberfluß und die Menschen von fröhlichem Temperament. Es giebt jetzt in Spanien mehr Schauspieler-Truppen, als je. Aber statt des Eintrittsgeldes bezahlt man in Aro und den Dörfern der Rioja Lebensmittel, d. h. man abonnirt sich in Naturalien; eine Loge auf einen Abend kostet zwei Pfd. Fleisch (Preis 5 Sgr.); ein Platz im Orchester wird mit einem halben Pfd. (1¼ Sgr.) bezahlt. Im Parterre kann man diese Waare gar nicht mehr anbringen, sondern man erlegt für seinen Platz Kohl, Steckrüben, Salat und sonstiges Gemüse. Auf diese Weise haben die Comödianten und die Musikanten zu essen, und das Volk erlustigt sich, — beide zugleich manche Abende an aufgewärmtem Kohl." (b.Z.)

Paris, vom 20. Oktober.

Briefe aus Morea vom 2ten d. M. melden, daß an diesem Tage Ibrahim mit dem übrigen Theil seiner Truppen unter Segel gegangen sey, mit Ausnahme von 1200 Mann, die er, in Gefolge der Convention von Alexandrien, in Koron, Modon und Navarin zurückgelassen. Der General Maison wollte am nächsten Tage anfangen, den letzteren Platz einzuschließen. — Eine telegraphische Depesche von Toulon vom 19. d. berichtet, daß die Cyklo, die am 6. von Navarin abgegangen, mit Depeschen angelangt sey. Hr. v. Rigny bestätigt darin den Abzug Ibrahims selbst, der am 4ten sich eingeschifft habe, nachdem die Armee von 20,000 M. Infanterie und 1000 Pferden ihm vorausgegangen und daß man sich anschicke, die Festungen zur Uebergabe aufzufordern. Eine Expedition unter den Befehlen des Gen. Schneider war nach Patras abgegangen. — Frühere Nachrichten aus Morea melden folgende Einzelheiten. Ibrahim Pascha hat am 10. September mit der Einschiffung seiner Truppen den Anfang gemacht. Es waren schon 6000 Mann eingeschifft, als am 21. September 30 neue Transportschiffe aus Alexandrien ankamen. Da diese nicht genügten, so ward verabredet, daß er sich noch 30 franz. Transportschiffe bedienen solle. Am 22. Sept. hatte am Bord des Schiffes Conquerant eine Zusammenkunft zwischen den alliirten Admiralen und Ibrahim Pascha Statt. Ein Brief entwirft bei dieser Gelegenheit folgende Schilderung von ihm: „Ibrahim ist ein kleiner wohlbeleibter Mann, mit einer gewöhnlichen Gestalt, aber von geistreichem Blick. Sein Turban ist sehr einfach, sein Bart roth. Sein Scharfsinn hat uns in Erstaunen gesetzt: die schwierigsten Gegenstände hat er mit einer ungewöhnlichen Gewandtheit behandelt. Er ist entschlossen, schlau; er sprach nur arabisch, und nach Abmachung der Geschäfte sagte er, da man über die Hauptpunkte einig sey, so müsse man sich bei den Details nicht aufhalten. Er wolle lieber das Vergnügen der Gesellschaft der Franzosen genießen, mit ihnen trinken und anstoßen. Dies that er auch und fügte hinzu, daß er den Champagner dem Bordeauxer vorziehe. — Das Resultat dieser Conferenz war, daß Ibrahim die Festungen räumen, aber in jeder 400

Mann Türken zurücklassen werde, die auf 3 bis 4 Monate mit Lebensmitteln versorgt werden müssen. Als Ibrahim wegging, drückte er den Generalen die Hand und grüßte die übrigen sehr höflich. Am 15ten brach die Brigade von dem Lager bei Petalidi auf, lagerte sich einen Tag und kam alsbald bei Navarin an. Seit diesem Tage, und namentlich am 20sten, hat es stark geregnet. Die Fouragierung wird sehr erschwert, und die Pferde bekommen nichts als Heu, da die Gegenden rund umher verwüstet sind. Die dritte Brigade (unter Gen. Schneider), welche den 2. Sept. von Toulon abgesegelt war, ist am 24. angekommen. Das Heer ist sehr schlecht compirt, und da die regnigte Jahreszeit heranrückt, so müssen bald ernstliche Anstalten getroffen werden, wenn nicht Krankheiten einreißen sollen. Es müssen namentlich viele Bretter, um Hütten zu bauen, hingesandt werden.

Hussein Pascha,

Generalissimus der Türkischen Armee an der Donau.

Geboren zu Erzerum, ging er früh unter eine Orta der Janitscharen. Bei der Revolution von 1826 war er schon zum Grade eines Janitscharen-Aga avancirt. Er hatte den Oberbefehl über das Arsenal von Tophana; die Asiatischen Truppen, berufen von dem Sultan Mahmud, als er insgeheim den Wunsch hegte, sich von diesen aufrührerischen Ortas zu befreien, kampirten zu Skutari. Topdji's, Bostandji's wurden nach Konstantinopel übergesetzt; man umzingelte die Kasernen der Janitscharen und das Erschießen begann; der Sultan pflanzte die Fahne des Propheten auf, um gegen die militairische Demokratie die ganze Bevölkerung zu den Waffen zu rufen. Man brachte verschiedene Gerüchte in Umlauf, die der Pöbel begierig auffaßte, unter andern, daß die Janitscharen die Getreide-Transporte aufhielten, die zur Ernährung des Volkes bestimmt wären und sie sich zueigneten; eine Verminderung des Lebensmittel seit dem Augenblick, daß man die Niedermetzelung der Aufrührer begonnen, regte gegen sie alle Klassen der Kaiserstadt auf. Als Hussein ihre Sache vorloren, und die Corporationen der Handwerker, der gewöhnlichen Stütze der Soldateske, in die Mordscenen verwickelt sah, die Hammals (Lastträger) entmuthigt, so wie die Capii (Sprützenleute) und Andere, so unterhandelte er insgeheim mit dem Monarchen. Er hatte das See-Arsenal zu seiner Verfügung, das er in Brand stecken konnte; man versprach ihm den Grad von zwei Roßschweifen, wenn er das Arsenal den Topdji's überlieferte und die Anstrengungen seiner Orta lähmte. Dies wurde sehr geschickt eingeleitet: Husseins Compagnie überwältigt, ein Theil enthauptet und in den Bosphorus geworfen, ein anderer Theil nach der Küste von Asien deportirt. Die geheime Intrigue Husseins wurde so wenig bekannt, daß der Bach-Tschiaur oder der Groß-Profoß, als er den Aga ruhig sah, eine Anklage gegen ihn anbrachte; allein er hatte das Schicksal Hamans, denn die Strafe, auf die er gegen den Aga angetragen, wurde dem Angeber zuerkannt, Hussein aber mit dem Pelz eines Pascha bekleidet.

Vermischte Nachrichten.

Nach Berichten aus Danzig sind dort und in Königsberg namhafte Ankäufe von Roggen zu 280 bis 290 Gr. für engl. Rechnung gemacht worden, was um so mehr Aufsehen erregt hat, als England, mit Ausnahme des Distrikts der Steinkohlengruben von Newcastle, sonst keinen Roggen verbraucht. An der Weichsel sind die Roggenpreise demzufolge abermals gestiegen.

Das neuliche Erdbeben in Genua, Marseille ꝛc. spürte man auch in Toulon. Man fühlte zwei Stöße, die die Möbel in den Häusern in Bewegung setzten. Man fürchtet, daß im südlichen Italien die Erschütterungen Schaden gethan haben werden.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom livländischen Kameralhofe wird allen Denjenigen, welche etwa gesonnen sein sollten, das im livländischen Gouvernement, pernauschen Kreise und pillistferschen Kirchspiele belegene, Sr. Excellenz, dem

Herrn Geheimenrath, Senateur und Ritter Dubensky, von ultimo März 1829 ab, auf zwölf Jahre zur Arrende verliehene publ. Gut Wollmarshoff, auf diese ganze Zeit in Arrende-Disposition zu nehmen, desmittelst bekannt gemacht, daß zu diesem Behuf beim liefländischen Kameralhofe am 8ten, 10ten und 11ten Januar Torge, und am 12. Januar 1829 der Peretorg wird abgehalten werden, und etwanige Arrende-Dispositions-Liebhaber sich daher an den angezeigten Tagen hierselbst einfinden und nach Verlesterung der desfallsigen Dispositions Bedingungen, so wie nach ordnungsmäßiger Beibringung der nöthigen Caution, ihren Bot verlautbaren mögen. 3

Riga-Schloß, am 8. Oktober 1828.

Kameralhofs-Assessor v. Jürgenson:
Tischvorsteher J. v. Stryk.

Eine Kaiserliche Dorpatische Polizei-Verwaltung fordert Diejenigen, welche die Lieferung von 22 wattirten Mützen mit Ohrklappen, einer gleichen Anzahl von Schaafspelzen, Gurten, baumwollenen Halstüchern, leinenen Hemden, imgleichen 22 Paar Stiefeln, Strümpfen, ledernen Handschuhen und Hosen von Wadmal, zu übernehmen Willens seyn sollten, hierdurch auf, sich zu den, auf den 27sten 29sten und 31sten Oktbr. d. J. anberaumten Torgen, und den 3. November d. J. angesetzten Peretorg, Vormittags um 11 Uhr, in dieser Polizei-Behörde einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. 3

Dorpat, am 23. Oktober 1828.

Polizeimeister, Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Credit-Societät der Herr gewesene Gouvernements-Revisor Gustav Andreas Gottlieb Schmidt, als Bevollmächtigter des Herrn Tomskischen Gouvernements-Directors der Straßen Communication und Majoren vom Bau-Detaschement Herrmann Schmidt, um Erweiterung des dem im Pernauschen Kreise und St. Jacobyschen Kirchspiele belegenen Gute Kaisma bereits gegebenen Pfandbriefs-Credits nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3

Zu Riga, am 16. Oktober 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Ober-Director.
Stövern, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 190 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Medicin: Salemon Eduard Fiers und George Guthann; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Theodor von Bohlschwing, und die Studierenden der Philosophie: Carl von Krüdener und Michael Koikow — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2

Dorpat, den 18. Oktober 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Rector Gustav Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

Demnach sich die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat veranlaßt findet, wegen der im Sommer 1829 an die Universität zu liefernden Quantität von Eintausend vierhundert Faden halb Birken-, halb Ellern-Brennholz, sämmtlich einen zweiten Peretorg anzubenennen, so wird hierdurch bekannt gemacht, daß hiezu der 31 Oktober d. J. bestimmt worden, als zu welchem Tage daher alle Diejenigen, welche diese Lieferung zu übernehmen Willens und gesetzlich berechtigt sind, eingeladen werden, sich Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr auf der Universitäts-Rentkammer einzufinden, und ihren Bot zu verlautbaren, worauf nach Beschaffenheit der Umstände der Zuschlag unverzüglich erfolgen soll. 1

Dorpat am 18. Oktober 1828.

Ad mandatum:
G. v. Forestier,
Universitäts-Rentk.-Sekr.

Zur Beschleunigung der Oeselschen Messung ist bei der dasigen Landes-Regulirungs-Expedition in Arensburg eine besondere Abtheilung zur Anfertigung der Special-Charten für alle publ. Güter und für die Privat-Güter in 8 Kirchspielen errichtet worden, bei welcher mehrere, besonders im Chartenzeichnen geschickte Landmesser erforderlich werden.

Der livländische Kameralhof fordert daher diejenigen Herren Landmesser, welche die Anfertigung der Oeselschen Special-Charten aus den bereits vollendeten großen Kirchspiels-Charten zu übernehmen gesonnen sein sollten, desmittelst auf, sich bis zum 7. November d. J. entweder persönlich oder schriftlich, unter Anzeige ihrer Forderung für jedes einzelne Stück dieser Charten, beim livländischen Kameralhofe zu melden. 2

Riga-Schloß am 12. Oktober 1828.

Kameralhofs-Assessor v. Jürgenson.
Tischvorsteher Rathlef.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum Behuf des hiesigen deutsch-ehstnischen Armenhauses für das künftige Jahr die Lieferung von 1200 Pf. Rindfleisch, 800 Pfund Schaaffleisch, 1920 Pfd. Fisch, 730 Pfd. frisches Rinderfett oder Butter, 15 Loof Erbsen, 15 Loof Bohnen, 30 Loof Gerstengrütze, 2100 Pfd. Salz, 25,550 Pfd. Roggenbrod, 412 Pfd. Talglichte à 8 Stück pr. Pfd., 60 Faden Birken- und 40 Faden Ellernholz, verlorgt werden soll und dazu die Termine auf den 30sten und 31sten Oktober und 1sten

November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach diejenigen, die diese Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 23. Oktober 1828. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am 1sten November, als am Stiftungstage der akademischen Musse, wird im Saale dieser Musse Ball seyn. Die Billette sind zu den gewöhnlichen Bedingungen im Directions-Zimmer daselbst von 3 Uhr ab zu lösen. 2

Die Direction der akad. Musse.

Endesunterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publiko mit seinen Arbeiten, nach der neuesten Mode. Seine Wohnung ist gegenwärtig in dem Hause des Herrn Gürtlermeisters Großmann.

J. Dieterich,
Schneidermeister. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publiko zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in der Steinstraße, im Hause des ehemaligen Fuhrmanns Ligart, dem Fuhrmanne Voigt gegenüber, wohne. Ich empfehle mich mit meiner Sattlerarbeit, und verspreche billige Preise und prompte Bedienung. 1

Leopold Schumann,
Sattlermeister.

Zu vermiethen.

Das in der Steinstraße belegene Haus des sel. Herrn Barons v. Uexküll ist zu vermiethen. Das Nähere bei Hrn. Clare. 1

Zu verkaufen.

Wie früher, wird auch in diesem Winter bei Schlittenbahn von dem Gute Warrol gutes trockenes Birken-Brennholz geliefert werden; der Preis ist 7 Rubel pr. Faden von 7 Fuß Höhe und 7 Fuß Breite und eine Arschien lang. Bestellungen werden im Siebertschen Hause, schräg gegenüber dem Post-Comtoir, im Hofe schriftlich angenommen. 2

Alle Gattungen Damen-Schuhe und Halb-Stiefeln, so wie auch verschiedene Gattungen Pelz-Schuhe und Pelz-Stiefeln für Herren und Damen, wie auch moderne Zitze, Wologdasche Libre, und Kasansch-Seife sind zu haben für billige Preise in der Bude unter dem Zachariäschen Hause bei 2

L. S. Medwedeff.

Unter meinem Hause in der Bude ist gutes moskowisches Mehl zu haben. 2

E. Baumgarten.

Immobil-Kaufgesuch.

Es wünscht Jemand eine Wassermühle zu kaufen; wer eine solche abzutreten gesonnen ist, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 1

Verloren.

Ein auf der Rigaschen Dilligence Reisender hat am 19ten d. M., Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, einen grünseidenen Geldbeutel — worin sich 22 halbe und 3 ganze Imperials befanden — in der Stallung des Walgeristen-Kruges verloren. Einer von den halben Imperialen hat am Rande einen kleinen Einschnitt, und einer von den ganzen ist auf der Kehrseite etwas schwarz angelaufen. Diese Bezeichnung dieser fraglichen Goldstücke wird aus der Ursache hier angeführet, daß falls Jemand dieselben in hiesiger Stadt oder wo immer zur Auswechselung bringen sollte, sogleich die Anzeige hievon an Herrn Beckmann, Gastgeber zur Stadt London, hierselbst gütigst gemacht werden möchte. Der Eigenthümer sichert übrigens dem redlichen Finder 100 Rbl. B. A. hiermit zu, welche besagter Herr Beckmann sogleich bezahlen wird. 2

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl . .	Kop.	pr. Loof von 6 Lib.
dito gebeutelt . .	90½ —	pr. Lib.
Weizenmehl 1ste Sorte	180 —	— —
dito 2te — .	160 —	— —
Roggen	320 à 330 —	pr. Loof.
Gerste	220 —	— —
Hafer	230 —	— —
Schweinefleisch . .	13 à 15 —	pr. Lb.
Geschlachtete Gänse	100 à 120 —	pr. Stück.
Hofsbutter	650 —	pr. Lib.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb. 70 Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 69⅝ —	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —	—
Ein alter holländ. Dukat	— — — —	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

№. 87.

Mittwoch, den 31. Oktober, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St.-Petersburg, vom 25. Oktober.

Ein herber Schlag hat unerwartet das Kaiserliche Haus und Rußland betroffen. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna ist nach einer schweren Krankheit, von wenigen Tagen, in der Nacht vom 23sten auf den 24sten Oktober, aus diesem Leben geschieden. Nicht zu schildern ist der tiefe Kummer des Kaisers, der Kaiserin Alexandra Feodorowna und der Durchlauchtigsten Familie. Alle getreuen Unterthanen sind durch dieses traurige Ereigniß erschüttert, auf jedem Gesichte zeigt sich der aufrichtige, innige Schmerz. Nie und auf keinem Throne sah die Welt eine, im Wohlthun so thätige, unermüdete Fürstin.

St. Petersburg, vom 19. Oktober.

Nachrichten von der aktiven Armee,
vom 29. September bis zum 5. Oktober.

Unmittelbar nach der Einnahme der Festung Varna zog der Prinz Eugen von Würtemberg mit seinem Detaschement den Truppen des Pascha Omer-Vrione nach, der in der Nacht vom 29sten auf den 30sten September auf dem Wege nach Konstantinopel hin retirirte. Die Eilfertigkeit, mit der dieser Rückzug geschah, verstattete Seiner Königlichen Hoheit nicht den fliehenden Feind einzuholen, der die Patronkasten und Troßfuhren im Stiche ließ, sogar eine Fahne verlor und mit genauer Noth auf dem rechten Ufer des Flusses Kamtschick, in den Verschanzungen, von denen die feste Zugbrücke über diesen Fluß stark beschützt ist, Halt machte. — Der Disposition gemäß, sollte die Verfolgung nicht weiter als bis zum Kamtschick gehen, und darum nahm der Prinz Eugen von Würtemberg die Position neben dem Dorfe Petrikioi ein, während er dem General-Major Baron Dellingshausen auftrug, mit der Avantgarde, die aus der 3ten Brigade der 19ten Infanterie-Division, einer Artillerie-Kompagnie vom Don und einer Raketten-Halbbatterie bestand, die Bewegung des Feindes zu beobachten, und wenn es möglich würde, einen Anfall auf sein Lager zu machen. Der General-Major Baron Dellingshausen zog

sich am 3ten Oktober gegen den Kamtschick, und entdeckte ein ziemlich starkes Detaschement Türkischer Infanterie und Kavallerie, daß auf das linke Ufer des Kamtschick übersetzte, in der Absicht, dort eine Schanze zur Befestigung seiner Zugbrücke aufzuwerfen. Kaum erblickte jenes Detaschement unsere Avantgarde, als es dieselbe rasch angriff. Doch stoßend auf die heldenmüthige Gegenwehr des 37sten Jägerregiments und die kräftige Wirkung der Artillerie und Raketen, wandten sich die Türken alsbald zur Flucht, und stürzten der Brücke zu, die sie aufzogen, ohne einmal allen ihren Leuten Zeit zu geben, das jenseitige Ufer des Flusses zu erreichen; denn sie befürchteten, das 1ste Bataillon des 38sten Jägerregiments, das sie heftig verfolgte, möchte sich auf ihren Fersen in die Retranchements des jenseitigen Ufers, Bahn brechen. Der Generalmajor Dellingshausen war genöthigt, sich auf die schon erlangten Vortheile zu beschränken und das weitere Unternehmen gegen den Feind, wegen Unmöglichkeit den Fluß zu passiren, aufzugeben. Unser Verlust in diesem Gefechte war sehr gering; die Türken aber erlitten großen Schaden, da viele von ihnen, ohne Zeit zu haben, über den Fluß zu gelangen, in demselben ertranken; ganze Haufen von ihnen aber, die in voller Unordnung das rechte Ufer des Flusses hinab liefen, um in ihren Retranchements eine Zuflucht zu suchen, lange dem Kartätschenfeuer unserer Batterien ausgesetzt waren. Nach dieser Affäre machten die Türken keine weitern Versuche, und das linke Ufer des Kamtschick ist von Feinden völlig gesäubert.

Da durch die Einnahme Varna's der Zweck des Armeestandes vor Schumla vollkommen erreicht ist, so haben die Truppen des 6ten und 7ten Korps Befehl erhalten, in Varna und dessen Umgebungen, zum Schutze derselben, ihre Plätze einzunehmen; das 3te Korps aber die Position, auf dem Wege von Schumla nach Silistria zu besetzen, um die Belagerung dieser Festung zu decken, zu deren entscheidenstem Verfolge Ordres ertheilt sind. Während dieser Truppen-Bewegungen unsrerseits wurden bei dem Feinde keine besondern Operationen wahrgenommen.

In der Festung Varna fand man 162 Kanonen von verschiedenem Kaliber und einen beträchtlichen Vorrath aller Waffengattungen, Pulver und Munition.

St. Petersburg, vom 23sten Oktober.

Nachrichten von den Kriegsoperationen des abgesonderten Kaukasischen Korps.

Der Kommandeur des abgesonderten Kaukasischen Korps, General-Adjutant Graf Paßkewitsch Erivanski, berichtet Sr. Majestät dem Kaiser über die Besetzung das ganzen Paschaliks von Bajazed, und die Unterwerfung der Festungen Bajazed und Toprak-Kale, so wie der Befestigung Diadin.

Die Details dieser neuen Waffenthat unserer aktiven Truppen jenseits des Kaukasus, sind in folgendem enthalten:

Der Graf Paßkewitsch-Erivanski wünschte von den beträchtlichen Mehl-Magazinen Vortheil zu ziehen, an denen der Paschalik von Bajazed einen Ueberfluß hat, und schrieb deshalb die Besetzung desselben dem Generalmajor Fürsten Tschedschewadse vor, dem er dazu ein Detaschement anvertraute, bestehend aus zwei Bataillonen des Infanterie-Regimentes Nöteburg, drei Kompagnien des Regimentes Sewastopol, zwei Hundert Kosaken des Regimentes Bassow vom Don, 400 Tataren und Armenier des Erivanischen reitenden Heerbannes und 6 Kanonen. Am 25. August begann dieses Detaschement seine Bewegung auf Bajazed aus dem Dorfe Argadshi am Fuße des Ararat, passirte am 27. den hohen Bergrücken, der Erivan von Bajazed trennt, und näherte sich diesem letztern. Die feindliche Reiterei, die 15 hundert Mann stark aus der Festung rückte, begegnete dem Generalmajor Fürsten Tschedschewadse unweit des befestigten Dorfes Zangezor; durch die Wirksamkeit der Artillerie aber wurde ein Theil derselben alsbald geworfen und kehrte in die Festung zurück, während der andere, von unserer Kavallerie umgangen, sich zerstreute und in die Berge warf. Am 28. trat der, in Bajazed kommandirende Beljul-Pascha in Unterhandlung wegen Uebergabe des Platzes. Der Generalmajor Fürst Tschedschewadse verstand sich zwar anfangs dazu, ihm eine Bedenkzeit von 12 Stunden zu bewilligen; da er aber indessen Kunde erhielt, daß die Festung eine bedeutende Verstärkung aus Erzerum und an 2000 berittener Kurden erwarte, so befahl er zweien Kompanien des Infanterie-Regimentes Nöteburg, die Anhöhen auf der Südseite der Festung zu besetzen, um sie vom Wasser abzuschneiden. Trotz dem heftigen Kanonenfeuer

der Feinde, schlugen unsere braven Truppen einen Ausfall der Kavallerie aus der Festung zurück und vollführten den ihnen ertheilten Auftrag. In diesem Augenblicke zeigte sich ein starker Hause Kurden auf dem südlichen Kamme des Gebirges; da er aber die Fortschritte unseres Detaschements erblickte, entfernte er sich sogleich, und die Besatzung von Bajazed, welche besorgte, jede Aussicht zum Rückzuge zu verlieren, räumte eiligst die Festung und wandte sich zur Flucht. Um 1 Uhr Nachmittags besetzten unsere Truppen den Platz, ohne auf weitern Widerstand zu stoßen. Außer ansehnlichen Vorräthen an Proviant und Fourage erbeuteten noch die Sieger in der Festung 12 Kanonen, 3 Fahnen, 2 Roßschweife und 180 Pud Pulver. Unser Verlust besteht in 2 Getödteten und 7 verwundeten Armeniern und Tataren; Contusionen erhielten der Sargensh-Achmed-Chan, während der Persischen Regierung Kommandeur des Sarbasen-Bataillons von Erivan, der Unterlieutenant Riemann vom Röteburgischen Infanterie-Regiment und 1 Musikant. Der Verlust des Feindes beläuft sich allein auf 50 Todte, ohne die Gefangenen, zu denen auch der Beljul Pascha selbst gehört.

Bis zum 8ten Septbr. verblieb der Generalmajor Fürst Tschedshewadse in Bajazed und veranstaltete die Versorgung der Truppen aus den eroberten Vorräthen; am 8ten und 9ten aber besetzte er die Festung Diadin, 6 Stunden von Bajazed auf dem Wege nach Erzerum, und die Festung Toprak-Kale, den Hauptort des zu Bajazed gehörigen Sandshack von Alamkerds. Hiebei wurden uns nur 2 Kosaken verwundet; der Feind aber verlor außer den Todten noch 126 Gefangene und 140 Zugochsen.

In diesen Gefechten halfen uns die freiwillig sich bewaffnenden Armenier aus den Umgegenden Bajazeds und der Kurden-Aelteste Assan-Aga von Hossin, der sich bei dem Fürsten Tschedschewadse mit Hundert seiner Stammgenossen meldete und um Erlaubniß für sie bat, sich an ihren frühern Wohnplätzen niederlassen zu dürfen; ein Umstand, der nur dem milden und klugen Benehmen unserer Truppen gegen die Bewohner der unterjochten Gegenden zuzuschreiben ist.

Außerdem erzeigten uns die Kurden noch einen andern Dienst; als nehmlich an demselben Tage die Nachricht einging, daß der Nagi-Chan der Karapapachen das Armenische Dorf Tschilwan, 15 Werst von Tprak-Kale plünderte, vereinigten sie sich mit einer Parthei Kosaken, die unter dem Kommando des Aeltesten Epiphanow abgefertigt wurde, holten den Nagi-Chan ein und jagten ihm alles geraubte Vieh ab, 500 Stück an der Zahl. Wir verloren in diesem Scharmützel 2 Kurden, und zwei wurden verwundet. Der Verlust des Feindes hingegen war weit beträchtlicher.

Nach der Einnahme von Toprak-Kale und Zerstreuung jener Parthei, ist der Paschalik von Bajazed völlig gereinigt und die Russischen Fahnen wehen auf den Anhöhen des Euphrates

(St. Pbr. Z.)

Paris, vom 20. Oktober.

Das Journ. du Havre bemerkt, das Ministerium arbeite rastlos an der Erfüllung der französischer Seits gegen Griechenland eingegangenen Verbindlichkeiten. Die franz. Armee, setzt es hinzu, werde gleich nach der Uebergabe der festen Plätze Morea's in die Hände der Griechen zurückkehren; nur 2 bis 3 Bataillone würden auf Morea einstweilen zurückbleiben, um den neu zu errichtenden griech. Regimentern zum Vorbilde zu dienen.

Der Moniteur hat aus dem Londoner Globe folgende Stelle aufgenommen: „Das Betragen der Franzosen bei ihren öffentlichen Gastmählern sticht gegen dasjenige sehr ab, was wir kürzlich bei verschiedenen öffentlichen Diners in England und Irland erlebt haben. Während die Braunschweig-Clubbs, die protestantische Suprematie hochleben lassen, allen denen, die ihrem unduldsamen Glauben sich nicht fügen würden, Zerstörung drohend, trinken die Franzosen, ohne Unterschied der Secte oder des Glaubens, auf das Gedeihen der religiösen Freiheit. In einem Diner von 140 Wahlherren des Niederrheins ward folgender Toast ausgebracht, nachdem die Gesundheit der k. Familie mit Begeisterung getrunken war: „Der religiösen Freiheit! diesem edlesten Gut eines erleuchteten Volkes, dem nothwendigen Ergebniß der politischen Freiheit! Möge sie, von unserm Grundgesetz geheiliget, immer tiefer in unsere Sitten und Gesetze eindringen und möge Frankreich, welches, nach langem Irrthum, sie vollständig anerkannt und verkündet hat, auch hierin ein Muster für die gesittete Welt werden."

Medoc Weine werden wir dieses Jahr ein Drittheil weniger haben, als im vorigen Jahre.

Die Graves-Sorten hingegen werden so ziemlich mit 1827 gleichen Ertrag geben.

Der berühmte Bayvier D. Miquels, Marq. v. Queluz, hat den Grafentitel erhalten.

Dem Vernehmen nach ist der zweite Befehlshaber der türk. Artillerie der nämliche franz. Feldwebel Dalhousie, der im J. 1815 auf einen Augenblick sich des Oberbefehls in Straßburg bemächtigt hatte, als unter der dortigen Besatzung ein Aufstand ausbrach.

Aus Morea schreibt man, daß der Admiral de Rigny mehrere Schiffe nach dem Meerbusen von Levante abgeschickt hat, die sich unter die Festungswerke legen und dieselben verwüsten sollen, als Vergeltung wegen der im vorigen Juli unserer Corvette Echo widerfahrnen Beleidigung, auf welche jene Forts gefeuert hatten. Die drei Gesandten haben am 8. v. M. Navarin verlassen und sind nach Corfu zurückgekehrt. Der General Guilleminot ist auf der Fregatte Juno abgereist.

Während der Messager den Zweck der Expedition nach Morea schon als erfüllt, und diese Halbinsel als befreit ansiehet, äußert sich der Cour. fr. sehr unzufrieden über den Vertrag von Alexandria. Derselbe habe nur den Vortheil, daß dadurch einem offenen Bruch zwischen Frankreich und Mehemet-Ali vorgebeuget werde, in jeder andern Hinsicht aber behindere er unsere Expedition. Der General Maison wäre gewiß mit 20,000 Mann, denen es an allem fehlt, schneller fertig geworden, als mit 5 Festungen, deren Besatzungen durch 1200 Mann verstärkt und mit allen Vorräthen erst hinlänglich versehen worden. Hierdurch haben die Dinge eine andere Gestalt angenommen, die Expedition werde mehr Zeit erfordern, Verstärkungen erheischen und offene Feindseligkeit gegen die Pforte herbeiführen. Die ganze Schuld hiervon trage aber die Unwissenheit, in der man unbegreiflicherweise den Admiral de Rigny über den Abgang unserer Expedition gelassen habe. Er hätte gewiß den Unterhandlungen in Alexandria eine andere Richtung gegeben.

Der hier aus Jerusalem wieder zurückgekehrte Abbe Desmazures hat von dort Zeichnungen, geographische Documente und Rüstungen mitgebracht, die den Kriegesgefährten Gottfrieds v. Bouillon gehört haben sollen.

Hr. Brunel, der Erbauer des Themse-Tunnels, ist gegenwärtig hier.

Zwei wohlgekleidete Damen meldeten sich neulich bei dem Vorsteher des Seminariums von Betharam, unweit Pau, und forderten 2 Wachskerzen, da sie beim Bilde der Mutter Maria ihre Andacht verrichten wollten. Sie zahlten dafür sehr großmüthig einen Depellouts, begaben sich hierauf nach dem Colvarienberge und kehrten nach einigem Verweilen in das Seminar zurück, das sie sich zeigen ließen. Beim Weggehen äußerten sie den Wunsch, franz. Goldstücke gegen span. einzuwechseln. (Sie hatten sich für reiche Spanierinnen ausgegeben, die ihr Vaterland hätten verlassen müssen.) Der Vorsteher führt sie in sein Zimmer, schüttet einen Sack mit Gold auf den Tisch, und fordert sie auf, sich das Geld auszulesen. Sie sagten, daß sie vornehmliche Stücke, worauf ein Vogel stehe, zu haben wünschten. Während nun nach diesen Geldvögeln gesucht wird, hatten die Damen es verstanden, ein Goldstück nach dem andern in ihre Taschen spazieren zu lassen, und als sie mit vielen Complimenten sich entfernten, und der Geistliche seinen Geldvorrath, der ihm sehr leicht vorkam, nachzählt, fehlten 100 Louis'or. Es wurde sogleich Lärm gemacht, den frommen Frauen nachgesetzt, und jetzt befinden sich beide, nebst 2 männlichen Helfershelfern, im Gefängnisse zu Pau. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 15. Oktober.

In einem Schreiben aus Triest heißt es: „Man glaubt, daß, sobald die Gränzen Griechenlands genau bestimmt seyn, die franz. Truppen wieder nach Frankreich zurückkehren werden. Die Blokade der Dardanellen durch das russ. Geschwader ist nun angeordnet, und Graf Heyden schickt sich an, diesen neuen Antrag zu vollziehen. Die Häfen Italiens werden durch diese Maaßregel sehr leiden, welche mehr Schaden bringen kann, als die von früheren Seeräubereien. Wir hoffen, daß ein baldiger Friede den freien Verkehr wieder herstellen, und der Orient dem Handelsstande wieder dieselben Vortheile darbieten wird, wodurch früher so viel Leben in unsere Häfen gebracht wurde. Mit Alexandria werden jetzt wieder Geschäfte eingeleitet." (b.Z.)

Aus Italien, vom 20. Oktober.

Aus Vohera gehen sehr traurige Nachrichten über die Verwüstungen des letzten Erdbebens ein. In der Nacht vom 8ten auf den 9ten fühlten die Bewohner dieser Stadt und der Umgegend einen starken Erdstoß, dem eine ungewöhnliche

Helle der Atmosphäre gegen Osten und die Erscheinung einer Feuerkugel voranging. Die ganze Einwohnerschaft war in einem Augenblick erwacht und lief bestürzt auf den Straßen zusammen. Das Schwanken des Erdbodens dauerte 15 bis 20 Secunden und alle Gebäude wurden mehr oder weniger beschädigt; die bedeutendsten darunter sind das Jesuiter-Collegium, von dem ein Theil einstürzte und ein anderer Risse erhielt, mehrere Kirchen und das, in ein Gefängniß umgewandelte alte Kastell. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen. In dem Dorfe San-Paolo in der Gemeine Montesezale ist von 14 Häusern nur ein einziges unbeschädigt geblieben; 7 Personen wurden unter den Trümmern ihrer Wohnungen begraben, doch bis auf 2 noch sämmtlich gerettet. In dem Dorfe Gonnicella, in der Gemeinde Godiasco, stürzten zu gleicher Zeit 3 Häuser ein und verschütteten 10 Personen, von denen nur 7 lebendig hervorgezogen wurden. Das rührendste Schauspiel gewährte eine arme Mutter mit ihren beiden Kleinen zur Seite, welche unter den Trümmern einer Wohnung begraben lagen und nicht in's Leben zurückgerufen werden konnten. Die Bewohner von Voghera selbst blieben noch den folgenden Tag in der größten Bestürzung, und die meisten brachten die Nacht auf freiem Felde zu. Nachdem sich noch am 10ten einige leichte Stöße hatten spüren lassen, begann man, sich allmälig zu beruhigen, und in der darauf folgenden Nacht bezogen die Einwohner wieder ihre Häuser.—Das Erdbeben ist auch in der Nacht vom 8. auf den 9. d. zu Verona, Lugano, Lucca und Florenz, an letzterem Orte jedoch nur leicht, empfunden worden.

Am 10. d. M. ging aus dem Hafen von Livorno das Nord-Amerikanische Linienschiff „der Delaware" von 100 Kanonen, mit dem Ober-Befehlshaber der sämmtlichen im Mittelländ. Meere befindlichen Seemacht der Ver. St., Commodore Crane, unter Segel.

Cadiz, vom 3. Oktober.

Der traurige Zustand, in welchem Gibraltar sich befindet, bietet ein herzzerreißendes Schauspiel dar. Der König hat sich durch eine Handlung der Menschlichkeit ein neues Verdienst erworben, und befohlen, daß das aus den Zehnten fließende Waizenquantum in den Provinzen Cadiz und Sevilla, unentgeldlich zur Verfügung des Gouverneurs jener unglücklichen Stadt (Gibraltar) gestellt werden soll. Er hat demnach bereits 10,000 Fanegas Waizen erhalten, um diese unter die bedürftigsten Kranken vertheilen zu lassen. Außerdem hat der König befohlen, daß, im Fall jene 10,000 Fanegas nicht hinreichen sollten, man den Nothleidenden sogleich noch 10,000 senden solle.

Der Gouverneur von Gibraltar hat eine Commission ernannt, welche die strengste Polizei in dem neutralen Lager handhaben, und für die pünktliche Vollstreckung aller Verfügungen der Gesundheitsjunta sorgen soll, damit, wo möglich, das Lager von der Ansteckung frei bleibe. Es wird in Sectionen abgetheilt werden, von denen eine jede unter einem Aufseher und mehreren Gehülfen stehen soll, und alle diese sollen wiederum unter einem Offizier der Besatzung des Platzes stehen, der sich im Lager befindet. (b.Z.)

Paris, vom 22. Oktober.

Ein am 20. Aug. von Toulon abgegangenes Transportschiff, wie es scheint, eins der nach Morea bestimmten, ist von einem afrikan. Corsaren genommen, und in der letzten Woche des Sept. in Palma (Mallorca) aufgebracht worden.

Nach einem Schreiben aus Kalamata vom 30. Sept. sind die Lebensmittel dort im Ueberfluß; es kommen deren aus Corfu, Zante, Cephalonia ꝛc. an, welche Inseln in dieser Hinsicht mit einander an Thätigkeit wetteifern, so daß die Preise billiger stehen, als in Frankreich. Da die Tage sehr heiß, und die Nächte außerordentlich kühl sind, so hat der General Maisen Maaßregeln genommen, um die Soldaten vor Erkältung zu schützen. Am 20. war ein schreckliches Unwetter im Lager von Navarin; die hölzernen Hütten und Zelte gewährten kaum Schutz, so daß die Soldaten sehnlich wünschten, in Navarin einzurücken. Wie es scheint, wird damit nicht lange mehr gezaudert werden. Ein Brief vom 22. v. M. erzählt folgendes Ereigniß: 50 bis 60 Türken, die einige griech. Frauen fortschleppten, stießen auf 4 bis 5 franz. Reiter, welche sogleich geboten, daß man die Gefangenen freilasse. Die bestürzten Türken gehorchten auf der Stelle, und die erlösten Schönen warfen sich ihren Rettern zu Füßen.

Die Brücke, die gegenwärtig bei Gournay (in der Nähe von Paris), über die Marne gebaut wird, ist unstreitig einer der kühnsten Bauten, den man sehen kann. Das Mauerwerk ist beinahe vollendet, und das Zimmerwerk eines

Bogens soll in diesen Tagen fertig werden. Zwei Stützen (fermes) stehen bereits, sie sind 78 F. lang und haben nur 5 F. Höhe (cintre). Die ganze Brücke wird gemeinschaftlich von dem Herzog v. Ventadour, dem Adjutanten des Dauphins, der gegenwärtig das 54. Reg. in Morea befehligt, und dem Vicomte Barres du Molard, von der Artillerie, dem Erfinder des Systems dieses Baues, aufgeführt.

Am 19. d., Abends 5 Uhr, haben 12 bis 15 Gefangene der Conciergerie in dem Augenblick, da man sie in ihre Zimmer brachte, einen Aufstand erregt. Es wurden Soldaten herbeigeholt, allein einer der rüstigsten Diebe riß einem Soldaten das Bajonett aus der Hand und wehrte sich damit wie ein Verzweifelter. Der Wachposten mußte geholt werden, die Rebellen wurden umringt, aber der Kerl, auf den 20 Bajonette gerichtet waren, ergab sich erst, als er verwundet, und ihm eine Decke über den Kopf geworfen worden war. — Denselben Tag, um halb 1 Uhr Mittags, wurde eine Weinhändlerin von ihrem Burschen, unter dem Vorwande, daß ein Faß auslaufe, in den Keller gelockt und daselbst eingesperrt. Unterdeß erbrach der Bursche den Sekretair und entfloh mit einer Summe von 1500 Fr. Die Frau schrie eine Stunde vergebens um Hülfe, bis ein Mann in den Laden gekommen war, der ihr Rufen hörte und sie aus ihrem Kerker befreiete.

Vermischte Nachrichten.

Die Seidenzucht macht in Baiern die besten Fortschritte. Nach den Angaben der Deputation für den Seidenbau sind in diesem Jahre 366 Pfund Kokons, und außerdem noch 30 Pfund abgehaspelte Seide gezogen worden. In München, Nürnberg, Augsburg und Neuburg befinden sich Abhaspelungs-Anstalten. Die Zahl der stehenden Maulbeerbaum-Hochstämme beträgt 82,844. Die Zahl der Pflanzen und jungen Stämme jetzt etwa 1½ Mill.

Der Sturm, welcher in der vergangenen Woche, besonders am 16. u. 17. Oktober, wüthete, hat den Schiffen auf der Ostsee bedeutenden Schaden zugefügt. Vor Pillau liefen das von Liverpool kommende, mit Salz beladene Schiff Amphitrite, und das von Kopenhagen mit Stückgütern (zumal rohem Zucker) befrachtete Schiff Emanuel, auf den Strand. Auch die Schiffe Blücher und Jason sollen in der Nähe Pillaus gestrandet seyn. Das Elbinger Dampfbot „Copernicus" lief in dem Sturme am 17. von Pillau aus, um mehrere Passagiere nach Königsberg zu führen. An der Camstigalschen Steege strandete es, jedoch bald nach seiner Abfahrt. Durch das Rettungsboot wurden die Passagiere, worunter mehrere Kinder waren, gerettet. Am 18ten war das Dampfboot nicht mehr auf der Strandungsstelle zu sehen. Es ist entweder in der Nacht gesunken, oder treibt auf dem Hasse umher.

Ein sehr artiges Experiment zu einem Ofenschirm für Damen läßt sich auf folgende Art machen. Man zeichnet mit gewöhnlichem Tusch die Umrisse einer Landschaft, malt die Blätter der Bäume mit salzsaurem Kobaltoxyd (grün), das Uebrige mit salzsaurem Kupferoxyd (gelb), und essigsaurem Kobaltoxyd (blau). Diese Farben sind, wenn sie trocken geworden, unsichtbar: sobald sie aber mit der Wärme in Berührung kommen, nehmen sie ihre natürliche Farbe an, und die Landschaft erscheint in den schönsten Tinten.

Auch im Großherzogthum Weimar ist wegen der wandernden Handwerksburschen ꝛc. eine Verordnung erschienen. Unter Anderm soll jeder Handwerksbursche bei dem Eintritt in die großherzogl. Lande mit einem Zehrgelde von wenigstens 3 Thlrn. versehen sein, das 40ste Lebensjahr nicht erreicht, und durch erfolgtes arbeitsloses Umherziehen, während der letzten 4 Wochen oder sonst, den Verdacht des Vagabondirens wider sich nicht erregt haben. Kein Handwerksbursch darf unter irgend einem Vorwande betteln.

Die Bauerfrau Heritage in Tingewik hat kürzlich 4 lebendige Kinder zur Welt gebracht, die sich sämmtlich wohl befinden.

Unter den Dienstboten des gegenwärtigen Herzogs von Norfolk befindet sich auch eine Methodistin. Vor einiger Zeit kam einer der obern Hausbeamten des Schlosses Arundel zu dem Herzog, und beklagte sich, daß diese Person zu religiös sey, und daß, durch ihren Besuch der Kapelle, zu viel Zeit verloren ginge. Der Herzog fragte, wohin sie ginge, und erhielt zur Antwort: nach Bury. „Wie?" sagte er, „ein Frauenzimmer soll vier Meilen zum Gottesdienst gehen? das ist zu weit: ich will, daß künftig der Reitknecht sie jeden Sonntag im Gig dahin fahren soll. Sie hat Recht, daß sie den Allmächtigen verehrt, wo und wie sie es für gut befindet."

Der Perückenmacher Constant Lacreusette aus Orleans, 45 Jahre alt, der seit 25 J. in Paris ansässig ist, hat dieser Tage die Reise nach seiner Vaterstadt angetreten, bloß zu dem Zweck, um sich daselbst das Leben zu nehmen. Häuslicher Kummer soll ihn dahin gebracht haben. Er hinterließ seiner Frau 1000 Fr. und dem Sohn seine Uhr.

Am 21. Oktober Abends um 8 Uhr wüthete in Schlesien ein furchtbarer Orkan aus Südwest, mit Regen, Hagel, Blitz und Donner; der Blitz schlug unter andern durch den Schornstein in ein Haus zu Mittel-Seichau bei Jauer. In demselben Augenblick leuchtete der einzige Sohn des Hauses einem Arbeiter, welcher nach Hause gehen wollte, bis an die Hausthür. Als der Sohn durch die Küche in die Stube zurückging, fuhr der Blitz herab und tödtete den jungen Menschen auf der Stelle. Die Eltern wurden durch den Blitz so betäubt, daß es lange dauerte, ehe sie sich wieder erholten; als dieß geschah, stand bereits das ganze Haus in Brand.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Vom livländischen Kameralhofe wird allen Denjenigen, welche etwa gesonnen sein sollten, das im livländischen Gouvernement, pernauschen Kreise und pillistferschen Kirchspiele belegene, Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimenrath, Senateur und Ritter Dubensky, von ultimo März 1829 ab, auf zwölf Jahre zur Arrende verliehene publ. Gut Wollmarshoff, auf diese ganze Zeit in Arrende-Disposition zu nehmen, desmittelst bekannt gemacht, daß zu diesem Behufe beim livländischen Kameralhofe am 8ten, 10ten und 11ten Januar Torge, und am 12. Januar 1829 der Peretorg wird abgehalten werden, und etwanige Arrende-Dispositions-Liebhaber sich daher an den angezeigten Tagen hierselbst einfinden und nach Verlesung der desfallsigen Dispositions-Bedingungen, so wie nach ordnungsmäßiger Beibringung der nöthigen Caution, ihren Bot verlautbaren mögen. 2

Riga-Schloß, am 8. Oktober 1828.

Kameralhofs-Assessor v. Jürgensonn.
Tischvorsteher J. v. Stryk.

Eine Kaiserliche Dorpatische Polizei-Verwaltung fordert Diejenigen, welche die Lieferung von 22 wattirten Mützen mit Ohrklappen, einer gleichen Anzahl von Schaafspelzen, Gurten, baumwollenen Halstüchern, leinenen Hemden, imgleichen 22 Paar Stiefeln, Strümpfen, ledernen Handschuhen und Hosen von Wadmal, zu übernehmen Willens seyn sollten, hierdurch auf, sich zu den, auf den 27sten 29sten und 31sten Oktbr. d. J. anberaumten Torgen, und den 3. November d. J. angesetzten Peretorg, Vormittags um 11 Uhr, in dieser Polizei-Behörde einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. 2

Dorpat, am 23. Oktober 1828.

Polizeimeister, Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Credit-Societät der Herr gewesene Gouvernements-Revisor Gustav Andreas Gottlieb Schmidt, als Bevollmächtigter des Herrn Tomskischen Gouvernements-Directors der Straßen-Communication und Majoren vom Bau-Detaschement Herrmann Schmidt, um Erweiterung des dem im Pernauschen Kreise und St. Jacobyschen Kirchspiele belegenen Gute Kaisma bereits gegebenen Pfandbriefs-Credits nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 16. Oktober 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Ober-Director.
Stövern, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Medicin: Salomon Eduard Fiers und George Guthann; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Theodor von Bohlschwing, und die Studierenden der Philosophie: Carl von Krüdener und Michael Koikow — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1

Dorpat, den 18. Oktober 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:
Rector Gustav Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum Behuf des hiesigen deutsch-ehstnischen Armenhauses für das künftige Jahr die Lieferung von 1200 Pf. Rindfleisch, 800 Pfund Schaaffleisch, 1820 Pfd. Fisch, 730 Pfd. frisches Rinderfett oder Butter, 15 Loof

Erbsen; 15 Loof Bohnen, 30 Loof Gerstengrütze, 2100 Pfd. Salz, 25,550 Pfd. Roggenbrod, 412 Pfd. Talglichte à 8 Stück pr. Pfd., 60 Faden Birken- und 40 Faden Ellernholz, vertorgt werden soll und dazu die Termine auf den 30sten und 31sten Oktober und 1sten November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach diejenigen, die diese Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird.

Dorpat-Rathhaus, am 23. Oktober 1828. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Credit-Societät der Herr dimittirte Oberst Magnus Johann Graf von Stenbock-Fermor um Erweiterung des auf dem im rigaschen Kreise und nitauschen Kirchspiele belegenen Gute Schloß-Nitau bereits haftenden Credits, wie denn auch um eine Anleihe auf das im rigaschen Kreise und dünamündeschen Kirchspiele belegene Gut Muhlgraben nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertiget werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 22. Oktober 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

L. v. Transehe, Oberdirektor.
Stöveen, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der auf den 1. November d. J. angekündigte Ball auf der akademischen Musse kann nicht Statt finden.

Die Vorsteher der akademischen Musse.

Von der publ. Flemmingshoffschen Guts-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht: daß der diesem Gute Hochobrigkeitlich bestimmt zu haltende jährliche Vieh-, Pferde- und Kram-Markt dieses Jahr den 12. November in Tschorna-Derewna statt finden wird. 3

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Buschundschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung nebst Stall, Kleete, Keller und Garten zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause.

Zu verkaufen.

Wie früher, wird auch in diesem Winter bei Schlittenbahn von dem Gute Warrol gutes trockenes Birken-Brennholz geliefert werden; der Preis ist 7 Rubel pr. Faden von 7 Fuß Höhe und 7 Fuß Breite und eine Arschien lang. Bestellungen werden im Siebertschen Hause, schräg gegenüber dem Post-Comtoir, im Hofe schriftlich angenommen. 1

Alle Gattungen Damen-Schuhe und Halb-Stiefeln, so wie auch verschiedene Gattungen Pelz-Schuhe und Pelz-Stiefeln für Herren und Damen, wie auch moderne Zihe, Wologdasche Lichte, und Kasansche Seife sind zu haben für billige Preise in der Bude unter dem Zachariäschen Hause bei 1

L. S. Medwedeff.

Unter meinem Hause in der Bude ist gutes moskowisches Mehl zu haben.

E. Baumgarten. 1

Immobil-Verkauf.

Ein in gutem Zustande befindliches hölzernes Haus, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Garten, ist für einen billigen Preis und unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Verloren.

Ein auf der Rigaschen Dilligence Reisender hat am 19ten d. M., Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, einen grünseidenen Geldbeutel — worin sich 22 halbe und 3 ganze Imperials befanden — in der Stallung des Walgerißen-Kruges verloren. Einer von den halben Imperialen hat am Rande einen kleinen Einschnitt, und einer von den ganzen ist auf der Kehrseite etwas schwarz angelaufen. Diese Bezeichnung dieser fraglichen Goldstücke wird aus der Ursache hier angeführt, daß falls Jemand dieselben in hiesiger Stadt oder wo immer zur Auswechselung bringen sollte, sogleich die Anzeige hievon an Herrn Beckmann, Gastgeber zur Stadt London, hierselbst gütigst gemacht werden möchte. Der Eigenthümer sichert übrigens dem redlichen Finder 100 Rbl. B. A. hiermit zu, welche besagter Herr Beckmann sogleich bezahlen wird. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1186, die der ausgegangenen: 1063.

Angekommene Fremde.

Se. Durchlaucht der Fürst Lieven, kommt von St. Petersburg; Herr Obristlieutenant und Ritter Trufatscheff, kommt von Riga; Herr Capitain von Tiesenhausen nebst Familie kommt vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 88.

Sonnabend, den 3. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 25. Oktober.

Allerhöchstes Manifest.

Von Gottes Gnaden

Wir Nicolai der Erste,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc., thun kund allen Unsern getreuen Unterthanen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Uns durch einen neuen schmerzlichen Schlag zu beugen. Unsere vielgeliebte Mutter, die Kaiserin Maria Feodorowna, ist Uns entrissen worden. Ein Uebel, das anfangs ohne Gefahr schien, wuchs plötzlich drohend heran und endete am vier und zwanzigsten dieses Monates, um zwei Uhr nach Mitternacht, Ihr kostbares Daseyn, von welchem jeder Augenblick der Erfüllung hoher Tugendpflichten geheiligt war. In Beklemmung des Herzens Uns demüthigend vor den unerforschlichen Rathschlüssen der Uns prüfenden Vorsehung, wenden Wir Uns zu Unserm geliebten Volke. Unser Kummer ist der Kummer aller Unserer getreuen Unterthanen, und nur in ihrer innigen Theilnahme können Wir Linderung finden. Unsere unvergeßliche Mutter beweinend, werden sich mit Uns vereint, Gebete zu dem, auch in Seinen Züchtigungen barmherzigen Gott erheben, daß Er in Seinem Schooße Ihre milde Seele, die ein Heiligthum aller edlen Gefühle und Tugenden war, aufnehme; Uns aber und Unserem ganzen von Wehmuth gebeugten Hause Kraft und Trost von obenher sende. Gegeben in Unserer Hauptstadt St. Petersburg am vier und zwanzigsten Oktober im Jahre der Gnade Eintausend acht hundet acht und zwanzig, Unserer Regierung im dritten.

Nikolai.

Paris, vom 22. Oktober.

Ein plötzlich aus dem Russeer-Wald gekommener Wolf fiel dieser Tage 2 Frauen, die vom Jahrmarkt nach Hause kamen, an und verstümmelte sie auf eine entsetzliche Weise. Er verwundete darauf noch zwei andere und fiel zuletzt über eine Heerde von Schweinen und Schafen her,

bis man ihn nach 5 Stunden erlegte. Eine der zwei Frauen ist nach 24 Stunden gestorben.

(b.Z.)

London, vom 22. Oktober.

Das russ. Kriegsfahrzeug Krotky ist gestern, auf einer Entdeckungs-Reise von Kronstadt nach Kamtschatka, zu Portsmouth eingetroffen.

Am 23. August hat Georg Harden zu Philadelphia, ein Anhänger des Generals Jackson, folgenden Toast auf den Präsidenten Adams ausgebracht: Möge er Montag krank werden, Dienstag zum Arzt schicken, Mittwoch schlimmer und Donnerstag nicht besser werden, Freitag sterben, Sonnabend begraben werden und Sonntag in die Hölle fahren!

Paris, vom 23. Oktober.

Die Regierung hat gestern Depeschen vom General Maison vom 3. und 5. Oktober erhalten. Ibrahim-Pascha war am 4. mit den letzten ägypt. Truppen abgegangen. Die schwachen Garnisonen, die er in den festen Plätzen Messeniens zurückgelassen hatte, schienen nicht geneigt, sich ernsthaft zu vertheidigen, und man hoffte daher, daß die Uebergabe dieser letzteren sich nicht lange verzögern würde. Der General Maison stand mit der Brigade des Generals Higonnet vor Navarin; General Sebastiani beobachtete mit der seinigen Koron, und General Schneider war am 2. Oktober mit seiner Division unter Segel gegangen, um sich vor Patras zu begeben. Bei dem Abgange der obigen Depeschen war noch kein Angriff gegen eine dieser Festungen gerichtet worden, und man wollte, bevor man zu den Waffen griff, erst den Weg der Unterhandlung einschlagen. Die Zahl der Kranken hatte sich unter den vor Navarin lagernden Truppen fühlbar vermehrt. Die Wirkung des Klima's zeigte sich besonders nachtheilig auf diesem Punkte, doch gab der Zustand der Brigade noch zu keiner ernstlichen Besorgniß Anlaß, und die Kranken ließen sich größtentheils leicht wieder herstellen. Wechselfieber wurden am meisten beobachtet. Man hatte den Soldaten eine doppelte Portion Wein bewilligt, weil man dieses Mittel für geeignet hielt, den Gesundheits-Zustand zu erhalten, und eine erste Zufuhr von Hornvieh aus Italien hatte es den Verpflegungs-Beamten erlaubt, mit der Vertheilung von gesalzenem Fleische inne zu halten.

Gestern Nachmittag verfügten sich, auf Befehl des k. Prokurators, mehrere Polizeikommissarien in die Wohnung einiger Postbeamten und in die Büreaus, und durchsuchten deren Papiere und Effekten. Dem Vernehmen nach sind diese Nachsuchungen in Folge der Aussagen des Grafen v. Mallarme geschehen. Dieser Büreauchef ist durch Hrn. Itas ersetzt worden, der bereits früher bei der Post angestellt gewesen. Die Gazette de France, die nichts unterläßt, was dem gegenwärtigen Ministerium Haß zuziehen kann, berichtet diese Begebenheit so: „Heute Morgen sind außerordentliche, unbeschreibliche Dinge gegen 60 bis 80 Postbeamte geschehen. Ein Detaschement der Polizei ist in die Post eingedrungen, und hat dies ganze Personal, sammt dem ehrwürdigen Hrn. Jacquesson nach ihren Wohnungen gebracht, wo sie alle Papiere, bis auf die Haushaltungsbücher, herausgeben mußten. Bestürzung überfiel diese arbeitsamen Leute, und Niemand weiß, wie weit man es in der „gesetzlichen Ordnung" mit diesen Hausuchungen getrieben hat. Wahrlich es muß über den Leichtsinn geseufzt werden, mit der eine ganze Behörde beim Publikum verdächtig wird. Seit der Kaiserregierung sind solche brutale Maaßregeln nicht erlebt worden."

Die Memoiren des Hrn. Vidocq, des ehemaligen Chefs der geheimen Polizei die itzt erschienen sind, enthalten mehreres Merkwürdige, das einen Blick in den Zustand der öffentlichen Sicherheit der Hauptstadt thun läßt. In den Jahren 1823 und 1824 wurde die sogenannte Sicherheitsbrigade (die früher aus ehemaligen Verbrechern, ja sogar aus wirklich geduldeten Dieben, bestand, die man deswegen in die Brigade aufnahm, um ihre Spießgesellen durch sie zu entdecken) auf den Vorschlag des Hrn. Partset auf 20, ja auf 28 vermehrt, wozu noch 8 Leute gehörten, welche aus dem Ertrage der, auf öffentlichen Straßen, mit Erlaubniß des Polizeipräfekten, gehaltenen Hasardspiele besoldet wurden. Mit diesem kleinen Personale mußte man mehr als 1200 von den Galeeren, aus den Gefängnissen oder den Zuchthäusern freigelassene Verbrecher bewachen, jährlich 4- bis 500 Verhaftsbefehle vollziehen, Nachforschungen anstellen, Nachtrunden halten, die besondes im Winter so häufig und unangenehm sind, den Polizei-Commissarien bei ihren Untersuchungen an die Hand gehen, und bei den Ausgängen der Schauspielhäuser, auf den Boulevards, an den Barrieren und an allen andern Orten, wo Diebe und Spitzbuben

sich sammeln, Ordnung halten. Hr. Vidocq behauptet, daß er selbst bei den gefährlichsten Expeditionen mit Hand angelegt, und die keckſten Verbrecher selbst ergriffen habe. Bis zu seinem Abgange soll, nach seiner Aussage, die Sicherheitspolizei nie mehr als 30 Beamte beschäftigt, und nie mehr als 50tausend Fr. gekostet haben, von denen er selbst 5tauf. bezog.

Ein Mensch von 15 Jahren, Namens Moliere, der sich in der Nacht zum 10. Juni in einen Keller geschlichen und mehrere Weinflaschen herausgeholt hatte, ist zu 6jähriger Galeerenstrafe und zum Pranger verurtheilt worden. Seine Ausrede, daß er in der heißen Nacht sich in dem Keller habe abkühlen wollen, hat ihm nichts geholfen.

Nach den neuesten Nachrichten aus Havana schickte sich der span. Commodore Laborde abermals zum Auslaufen an. Auf seinen neuesten Entwürfen ruht ein tiefes Geheimniß, nur weiß man so viel, daß er auf 3 Mohate Lebensmittel einschiffen läßt. Die Bemannung aller Fahrzeuge ist auf den vollständigsten Fuß gebracht; die Truppen und Matrosen werden pünktlich bezahlt, und die Schiffe selbst sind auf das Genauste durchsehen worden. Man hofft in Havana allgemein, daß diese, nach Mexiko bestimmte Expedition glücklicher seyn werde, als die früheren, auch läßt die ununterbrochene Verbindung, welche, mit Hülfe leichter Fahrzeuge, mit jenem Lande besteht, keinen Zweifel mehr übrig, daß der Commodore über den Zustand von Mexiko die genaueste Kenntniß habe. (b.Z.)

London, vom 22. Oktober.

Ein englisches Blatt theilt die Nachricht mit, daß die Fabrikanten in Coventry sich mit einer Bittschrift an den König beschäftigen, in welcher sie um Abkürzung der sechswöchentlichen Trauer für die Königin von Würtemberg ansuchen wollen, weil dieser lange Termin nachtheilig auf ihr Geschäft einwirkt.

Philadelphia-Zeitungen vom 21. v. M. zufolge, muß Bolivar eilen, wenn er Bolivia für Columbien erhalten will, den der peruan. Anführer, General Gamarra, der 5tauf. Mann hat, war bereits in la Paz und Caracolla eingerückt, und hatte den General Urdiniea, der nur 2tauf. Mann hat und zu Oruro steht, aufgefordert, sich zu ergeben. Dies wird er wohl thun müssen, da er ohne große Schwierigkeit sich nicht zurückziehen kann und überdieß der Oberst Palenco, der mit 500 Pferden und 25 kauf. Doll. von Potosi abgeschickt worden, zu den Peruanern übergegangen war. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 31. Oktober.

Man meldet Folgendes aus Braunschweig vom 21. Oktober: „Ein vor Kurzem stattgefundener Vorfall macht des allgemeinste Aufsehen und erregt Besorgnisse für die Zukunft. Am 12. d. M. Vormittags soll das 6te hannöv. Infanterie-Regiment, dem bald darauf eine Abtheilung hannöv. Uhlanen folgte, in das diesseitige Amt Thedinghausen eingerückt seyn und sich mit Gewalt den Weg durch dasselbe erzwungen haben. Alle Gegen-Protestationen des dortigen braunschweig. Justizbeamten, sagt man, seyen vergebens gewesen und von dem commandirenden Offizier zurückgewiesen worden. Die Regierung soll von dem Vorfalle benachrichtigt worden seyn!“

Von dem dänischen Ober-Hofmarschall-Amt ist bereits des höhern Orts genehmigte Ceremoniell wegen der bevorstehenden Vermählung zum Druck befördert worden. Demselben zufolge, wird die Trauung zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags am 1. November in der Schloßkirche stattfinden und die beiden ersten Rangklassen mit ihren Frauen und Töchtern, auch die 3te Rangklasse, so weit der Raum es gestattet, zu der feierlichen Handlung geladen werden. In der feierlichen Procession vom Christiansburger Schlosse zur Schloßkirche führt Se. Maj. der König die Prinzessin Braut und J. Maj. die Königin den Bräutigam. Sobald die Copulation beendigt und die Procession nach dem Schlosse zurückgekehrt ist, wird eine k. Tafel von ungefähr 100 Couverts gehalten, die übrigen Eingeladenen werden aber an 11 Marschalentafeln Platz nehmen. Am 2. Nov. wohnen die k. Herrschaften dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei. Am 3. Nov. Abends ist Cour bei dem neuvermählten fürstl. Paare. Am 4. Nov., Mittags, verlassen JJ. MM. das Christiansburger Schloß und begleiten JJ. kk. HH. die Neuvermählten zu ihrem Palais Amalienburg und zwar in Staats-Carossen und begleitet von dem ganzen Hofstaate. Bei dieser großen Feierlichkeit paradiren sämmtliche Truppen, so wie die Bürgerbewaffnung. Die Studenten bereiten sich zu einem großen Fackelzuge, wozu sie die Erlaubniß Sr. Maj. erhalten haben, vor. Es haben sich dazu bereits 60 unterzeichnet. Von den Städten in den

Herzogthümern ist nur Altona, Kiel, Schleswig und Flensburg vergönnt worden, Abgeordnete zur Vermählungfeier zu senden.

Am 13. waren 2russ. Kriegsbriggs auf der Rhede von Kopenhagen vor Anker gegangen. Am 20. trafen auch ein Linienschiff und eine Fregatte, ebenfalls von dorther kommend, ein. Am 26. Nachmittag segelte diese Flotte, nachdem sie Wasser eingenommen, nach der Nordsee ab.

Zu Bergen in Norwegen sind in den letzten Monaten mehrere neapolitan. Schiffe eingetroffen, um getrocknete Fische einzunehmen; auch haben einige amerikan. Schiffe dort Seefische nach dem mittelländ. Meere geladen. (b.Z.)

Lissabon, vom 11. Oktober.

Der Horizont von D. Miguel's Herrscherhimmel scheint sich immer mehr zu verfinstern. Wahrscheinlich hat er von seinen Freunden in London einige noch beunruhigendere Nachrichten erhalten, als die es sind, welche man im Publikum kennt. Man spricht von einem vertraulichen Schreiben des Visco de d'Asseca, das mit dem letzten engl. Paketboot gekommen sey, und worin dieser Gesandte bestimmt meldet, das D. Miguels Sache als verloren anzusehen sey. — Auf der andern Seite scheinen die immer härter werdenden Maaßregeln darauf hinzudeuten, daß die Regierung ihr nahes Ende voraussieht und demnach die letzten Versuche macht, sich mit Gewalt zu halten. — Der Pater Mexias, den man in der Absicht, die nördlichen Provinzen aufzuwiegeln, nach Elvas geschickt hat, ist am 9ten von hier abgegangen, und der Pater Braga, so wie der Oberst Raymundo, haben sich nach einem andern Punkte begeben. (b.Z.)

Paris, vom 26. Oktober.

Briefe aus Morea, die bis zum 5. d. M. reichen, melden Folgendes: Ibrahim's Heer bestand, als die franz. Expedition ankam, aus 7 Infanterie-Regim., jedem von mehr als 2000 Mann, und aus 1000 bis 1200 Mann unregelmäßiger Reiterei, mit schlechten meroet. Pferden, da die arabischen alle von Hunger und Strapazen umgekommen waren. Die Franzosen sind unmittelbar nach dem Auszuge der Aegypter in Navarin einmarschirt, wo sie keine muselmännische Besatzung vorgefunden haben. Koron, Modon, Patras sind von wenigen Türken und Albanesern besetzt, die sich nicht lange halten werden. Einer türk. Fregatte, die einer dieser Festungen Lebensmittel zuführen wollte, ist von unserm Geschwader der Eingang gewehrt worden, so daß sie umkehren mußte. Die Franzosen haben einen Pistolenschuß von Koron Batterien angelegt, ohne daß die türk. Besatzung die geringsten Zeichen des Widerstandes gab. Am 3. d. M. waren die Batterien noch nicht aufgedeckt. Am 5. sollte Koron angegriffen werden, und schon erwartete man die Fregatte Iphigenia und das Schiff Scepter zur Unterstützung der Operationen, als eine Note der drei Gesandten diesen Verkehrungen Einhalt that. Hr. de Rigny wird durch den Admiral Rasamel abgelöst werden. Der Revüe vom 1. d. M. wohnten die drei Admirale mit ihrem ganzen Stabe bei. Kaum hatten die ersten Bewegungen begonnen, als auch Ibrahim nur von seinem Dollmetscher Abro (einem Armenier, der früher mit Kaschmir-Shawls in Paris handelte) begleitet, zu Fuß erschien. Hr. v. Valmy bot ihm sein Pferd an, das er annahm und sich sogleich zum Generalstaabe verfügte. Er untersuchte und beobachtete alles aufs genaueste und richtete über das, was ihn interessirte, Fragen an die Generale. Die Regiments-Zimmerleute schienen ihm insonderheit zu gefallen; er sagte, daß er in Aegypten Sapeurs, Husaren und berittene Jäger einführen wolle. Der Oberst Faudoas schenkte ihm eine vollständige Chasseur-Uniform, und erhielt dafür einen prächtigen türkischen Säbel. Der Pascha sagte, er habe die Uniform für seinen Neffen, Mehemet-Pascha, bestimmt. Nach der Revue hat Ibrahim bei den Admiralen gefrühstückt, er war ausnehmend lustig. Sein Aeußeres (er ist etwas pockennarbig) hat viel Angenehmes, sein Betragen ist höflich und einfach. Eine Menge Griechen wohnte diesem Schauspiele bei. — An frischen Gemüsen fehlt es ganz und gar, denn das Feld ist seit drei Jahren nicht angebaut. Die Kartoffeln, die aus Corfu kommen, kosten der Sack 13 Thlr. (preuß.), ein Kohlkopf 12 Sgr. Ein Schiff, das Wachstuch, Sellerie und Kartoffeln dorthin brächte, würde leicht 100 Proc. gewinnen. Das Klima ist zwar im Oktober so warm, wie in Paris zur Zeit der Hundstage, dennoch aber gesund. — Einem andern Briefe zufolge, haben die Besatzungen in Navarin, Koron, Modon sich entschlossen, nach Aegypten zurückzukehren. Ibrahim ist am 7ten d. abgereist. Seiner Versicherung nach würden die Türken in Patras sich nicht vertheidigen. Die Franzosen leiden nicht, daß

griech. Frauen, wider ihren Willen, mit nach Aegypten eingeschifft werden. Jedes Frauenzimmer, das die Aegyptier mitnehmen, muß daher von einer zu diesem Behuf errichteten Commission, entschleiert, erscheinen, und erklären, daß sie den Aegyptiern oder Türken freiwillig folge. Neulich that ein Mädchen dieselbe Erklärung, als die Mutter erschien, und ihre Tochter, die noch nicht 12 Jahre alt sey, zurückforderte. Die Tochter mußte demnach, aber ganz wider ihren Willen, in Griechenland bleiben. Eine Menge Mädchen und Frauen wäre den Aegyptiern gefolgt, wenn ihre Familien es zugegeben hätten. (b.Z.)

Wien, vom 29. Oktober.

Die große ungarische Reichstags-Deputation, welche, aus acht Sektionen bestehend, unter dem Vorsitze Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Reichs-Palatinus, von Ende Januar d. J. bis gegen Mitte Aprils in Pesth thätig war, und dann auf einige Zeit auseinander ging, hat sich abermals versammelt, um ihre Regnicolar-Arbeiten fortzusetzen und zu beendigen. Die Regnicolar-Deputation für die montanistischen Angelegenheiten ist seit dem 13. März fortwährend zu Ofen in Thätigkeit. — Seit einem halben Jahre ist in dem Leopoldschacht zu Schemnitz, die größte Maschine, welche irgendwo durch Wasser bewegt wird, die Wassersäulen-Maschine des Bergraths Schitko in Bewegung. Sie ist an die Stelle von drei Maschinen getreten, welche, im Jahre 1766, von dem Oberkunstmeister Höll, dem Erfinder der Wassersäulen-Maschinen, in demselben Schachte erbaut wurden. Da die Erschütterungen, welche mit den alten Maschinen verbunden waren, dem Schachte den Einsturz drohten; so ist von der ersten Erfindung nur das Princip, der Druck einer hohen Wassersäule, beibehalten, sonst Alles neu geschaffen worden. Das Kraftwasser hat eine Fallhöhe von 758 Wiener Fuß; es übt daher auf einen Quadrat-Zoll einen hydrostatischen Druck von 297 Wiener Pfund, oder von mehr als 23 Atmosphären aus, und hebt aus einer Tiefe von 304 Fuß. Die Wirkung der Maschine erstreckt sich also fast auf drittehalb Höhen des Stephansthurmes in Wien. Sie hat zwei Cylinder, in welche der Regulator das Kraftwasser wechselweise leitet und hebt in ihrem Normalgange sechs Mal in einer Minute 8½ Fuß hoch. Bei diesem Gange würde sie mit 87,037 Kubik-Fuß Kraftwasser in 24 Stunden 97,545 Kubik-Fuß Grubenwasser auf die vorher angedeutete Höhe heben; da sich die wegzuschaffenden Grubenwasser aber selten auf 80,000 Kubik-Fuß belaufen, so wird die Maschine täglich einige Stunden angehalten. Der große Druck, welchen eine so hohe Wassersäule hervorbringt, hat der Ausführung den hartnäckigsten Widerstand entgegen gestellt, zu dessen Ueberwindung eine seltene Beharrlichkeit erforderlich war. Die Maschine erspart überdies, gegen die alten Maschinen, täglich 30,000 Kubik-Fuß Wasser, welches 63 Pochelsen stets in Bewegung erhält, wodurch die Erzeugung an Gold und Silber jährlich um den Werth von einigen Tausend Gulden vermehrt wird. (b.Z.)

Lissabon, vom 11. Oktober.

Vorgestern ist hier die Hälfte der Kaffeehäuser geschlossen worden, während die, welche man daselbst fand, in das Gefängniß geworfen sind, und dieß unter dem nichtssagenden Vorwande, daß diejenigen, welche jene Kaffeehäuser besuchten, daselbst politische Gespräche führen.— Eben so ist von der Vertreibung aller Fremden die Rede gewesen. Wahrscheinlich dürften indeß die fremden Mächte Schritte thun, Gewaltthätigkeiten gegen ihre Unterthanen zu vereiteln. (b.Z.)

Paris, vom 27. Oktober.

Am 27. wird sich die k. Akademie der Arzneikunde zu einer außerordentlichen Sitzung versammeln, um, auf Befehl der Regierung, eins ihrer Mitglieder zu wählen, das nach Gibraltar abgehen soll, das gelbe Fieber zu beobachten.

Der Handelsminister hat eine Commission ernannt, um die Gesetzgebung wegen der Erfindungs-Einfuhr und Vervollkommnungs-Patente zu untersuchen. Hr. Girod vom Ain, Hr. Al. v. Laborde, Hr. Thenard (der Chemiker), die Hrn. Malard, Ternaux, Voigne u. s. w. sind Mitglieder davon.

Der Precurseur von Lyon giebt folgende Nachrichten über das, von dem Papierfabrikanten Hrn. Montgolfier, in Beaujeu (Rhonedep.), erfundene Leinewand-Papier, welches die Stelle der Leinwand vertreten soll. Man macht Tischtücher, Servietten u. s. w. davon, welche letztere nur 5 — 6 Cent. kosten, und, wenn sie schmutzig geworden sind, für den halben Preis zurückgenommen werden. Man verfertigt bereits die größten Bettücher davon: was aber allen Glauben übersteigt, ist, daß man aus jenem Stoff

auch einen gestickten Tüll verfertigt, der sich sehr gut zu Vorhängen, Draperieen, Ballkleidern u. s. w. gebrauchen läßt, und nicht mehr als 25 — 26 Cent. der Quadrat-Meter ($1\frac{1}{2}$ Quadrat-Ellen) kostet. (b. Z.)

Mehemed-Ali.

Dieser Pascha vereinigt in sich die ungleichartigsten und widersprechendsten Eigenschaften und Ansichten: ein, über die Vorurtheile seiner Glaubensgenossen erhabenes Genie, eine natürliche Durchschauungsgabe, Scharfsicht und Klugheit, die, bis auf einen gewissen Punkt, Unterricht und Bildung ersetzt; eine kalte Grausamkeit, Leichtgläubigkeit und Vertrauen in Intriguanten, die nach Egypten gehen, um Reichthümer zu sammeln: das sind die Züge, die Mehemed-Ali characterisiren. Man hat gesagt, er sey zu Martinique geboren und auf der Ueberfahrt nach Frankreich, so wie seine junge Schwester, von den Barbaresken genommen worden; man hat hinzugefügt, daß, zu Konstantinopel verkauft, die junge Creolin Sultanin Favorite geworden sey und durch ihre mächtige Vermittelung ihr Bruder sein Glück gemacht habe. Nichts ist ungegründeter als alles dieses. Mehemed-Ali wurde zu Kaval in Rumelien 1769 geboren. Die Kühnheit und Kaltblütigkeit, die er bei einer kritischen Gelegenheit zeigte, verschafften ihm die Freundschaft des Tschorbagi oder Gouverneurs von Rumelien. Er war bei der Expedition, die gegen die Franzosen nach Egypten geschickt wurde. Er landete zu Abukir und zeichnete sich zu Ramanisch in einem Treffen gegen den General Lagrange aus. Nach dem Rückzuge der Franzosen kamen Murad-Bey und Elfi-Bey vom Said und Fayum herab; sie suchten ihre alte Autorität wieder zu gewinnen. Lange innere Zwistigkeiten waren die Folge davon. Die Engländer wollten die Mamelucken auf den alten Fuß herstellen; sie hatten Handelstraktate gemacht, sie leisteten den Beys Hülfe, reizten sie zum Aufstande und bewirkten zugleich eine Landung in Alexandria. Mehemed schlug sie, tödtete ihnen die Generale Fraser und Wacop, und zwang sie, sich wieder einzuschiffen; dann kehrte er seine Waffen gegen die Mamelucken, besiegte sie und erlaubte ihnen den Aufenthalt zu Cairo. Ihre Bewegungen indessen brachten den Pascha auf einen großen Staatsstreich, eine St. Bartholomäus-Nacht. Er lud die Häuptlinge zu einem großen Banket ein, um die Abreise seiner Tochter nach Mekka zu feiern, und ließ sie verrätherischerweise ermorden. Seit diesem blutigen Trauerspiele hat sich der Pascha mit Beförderung und Gründung des Flors Egyptens beschäftigt. Seinen Söhnen Tussun und Ibrahim war es gelungen, die Wechabiten in Arabien zu besiegen; er schickte 1818 den jüngsten seiner Söhne nach Sennaar und Nubien; aber Ismail starb auf der Rückkehr. Das Uebrige der Lebensgeschichte Mehemed-Ali's fällt in die gegenwärtige Zeit und ist bekannt.

Ibrahim Pascha.

Der Wuchs Ibrahims, Sohnes des Pascha's von Egypten, ist unter der Mittelgröße. Seine Dicke droht enorm zu werden; seine Bewegungen fallen ins Groteske und seine Haltung deutet nichts Würdiges noch Ausgezeichnetes an; auf den ersten Anblick hat er ein Ansehen von Milde und Fröhlichkeit, was überrascht. Stelle man sich ein kleines Gesicht vor, mit grauen beweglichen und selbst einschmeichelnden Augen, einen Mund, der immer lacht, und mit Zügen von Sommersprossen bezeichnet. Ungeachtet der vorzeitigen Runzeln der Schläfe und des äußeren Augenwinkels, contrastirt sein noch frisches Gesicht doch mit seinem Alter, das sich den Vierzigen nähert. Seit seiner frühesten Kindheit hat er sich wild und grausam gezeigt, dennoch deutet nichts in seiner Physiognomie auf eine solche Neigung. Sein Anzug ist höchst einfach, man erkennt ihn nur an dem Gefolge von Offizieren, das ihn begleitet. Sein Leben im Lager ist nüchtern und geordnet; er raucht beständig und trinkt oft Kaffee. Er ist mit einem intermittirenden Cerebralfieber behaftet, das er sich in seiner Jugend zugezogen hat; in diesen Anfällen hat er convulsivische Bewegungen; seine Stimme artet in kreischende und abgestoßene Töne aus. Nach diesen Crisen bleibt er lange finster und schweigsam. Ob er gleich so wenig wie sein Vater wissenschaftlich gebildet ist, so hat er doch, wie er, eine Durchschauungsgabe, die ihn seinen Umgebungen überlegen macht. Muthig, tapfer, unfähig der geringsten Feigheit, hält er nichts für unmöglich an der Spitze des glänzenden Heeres, das ihm verschiedene fremde Offiziere gebildet haben.

Die Fahne des Propheten im türkischen Heere.

Die öffentlichen Blätter haben kürzlich den Auszug Sultan Mahmud's II. mit der Fahne des Propheten am 15. September beschrieben. Es mag deshalb hier eine nähere Erörterung über die Fahne des Propheten eine Stelle finden. Die edele Fahne des Propheten (Sandschaki Scherif) ward nach dem türk. Volksglauben bereits vom Propheten Muhammed und den ersten Kalifen geführt, von denen sie an die Dynastie der Ommajaden zu Damaskus (661—750), dann 750 an die Abbassiden zu Bagdad und Cairo überging. Als im J. 1517 Selim I. Aegypten eroberte und das Kalifat umstürzte, kam diese Fahne an das osman. Haus, und gilt seitdem als Palladium des Reichs. Anfangs befand sich das h. Panier in der Obhut des Pascha von Damaskus, welcher damit, als Aufseher der jährlichen Pilger-Caravanen, nach Mecca zog. Unter Murad III. jedoch wurde sie im J. 1559, auf Veranlassung des Großwessirs Sinan Pascha, nach Europa gebracht, und zwar zunächst zu dem türk. Heere in Ungarn, um als ein Talisman den Muth der Truppen zu beleben und die gesunkene Kriegeszucht wieder herzustellen. Muhammed III. (1595—1603) gab der h. Fahne eine Wache von 300 Emirs, unter Anführung ihres Oberhauptes, des Nakibol-Escharf. In neuerer Zeit sind aus den Pförtnern des Serais 50 Fähnriche bestellt, sie wechselweise zu tragen, und alle Kriegslehnsleute, so wie die vier unter dem Namen der vier Rotten (Boluki Erbaa) bekannten Reiterabtheilungen sind mit der besondern Bewaffnung und Vertheidigung der Fahne beauftragt. Es hat dieser Sandschaki Scherif (Sandschaki heißt eine jede Standarte von grüner Seide, wie sie namentlich die Wessire, welche Gouverneurs von Provinzen sind, führen) vierzig Ueberzüge von Taffent und ein Futteral von grünem Tuche, worin zugleich ein kleiner Koran von des Kalifen Omar Hand und die silbernen Schlüssel der Kaaba, welche Selim I. von dem Scherif zu Mecca erhielt, verwahrt werden. Die Fahne oder Standarte selbst ist 12 Fuß lang. In dem goldenen Knopfe auf derselben befindet sich ein anderes Exemplar des Koran, vom Kalifen Osman, Muhammed's drittem Nachfolger, geschrieben. In Friedenszeiten wird sie im Saal des edlen Kleides, des Kleides des Propheten (Borda) aufbewahrt; hier liegen auch die übrigen Reichskleinodien, das Kleid des Propheten, der h. Bart, die geheiligte Fußstapfe, der Säbel und Bogen des Propheten und mehrere Schwerter der ersten Kalifen. Im Kriege wird für die Fahne ein prächtiges Zelt aufgeschlagen, wo dieselbe an einem Träger von schwarzem Ebenholze mit massiven silbernen Ringen befestigt wird; ein Gebrauch, welcher an das tragbare Tempelchen erinnert, worin der römische Legions-Adler nach Dio Cassius aufbewahrt wurde. Am Ende jedes Feldzuges wird dann die Fahne mit vieler Feierlichkeit wieder in den kostbar geschmückten dreifarbigen Kasten gelegt. Bis auf die neueste Zeit ist dieser Sandschaki-Scherif eine Art von Talisman gewesen, um die Truppen und die freiwilligen Streiter des Islam's zu sammeln und zum Kampfe gegen die Christen zu begeistern. Nur im Jahre 1648 bediente sich bei Muhammedes IV. Thronbesteigung des Großwessir der Aufpflanzung der heiligen Fahne, um die Janitscharen für den genannten Kaiser zu gewinnen, und vor 2 Jahren der jetzige Sultan zur Vernichtung dieser alten Miliz und ihrer Partei. Sonst wird dieß Panier nur in Kriegszeiten aufgesteckt und ist dann ein Zeichen der Noth, in welcher sich der Staat befindet, und wodurch er anzeigt, daß es jetzt gelte, alle seine Kräfte aufzubieten. Man könnte also daher wohl schließen, daß, trotz der vielen türk. Siegesberichte, die Lage des Reichs in dem gegenwärtigen Augenblicke weit bedenklicher ist, als jene sie darstellen, da Mahmud II. zu diesem Mittel greift. Uebrigens ist den Christen nicht einmal der Anblick dieses heiligen Paniers vergönnt. Der österr. Internuntius Bragnard mußte die Lust, die Fahne zu sehen, schwer büßen. Er hatte mit seiner Familie und andern Nicht-Muhammedanern am 27. März 1769, nachdem Achmed III. den Krieg an Rußland erklärt hatte, bei einem Mollah ein Zimmer gemiethet, um der Feierlichkeit im Verborgenen zuzusehen. Als er aber ein wohlfeiles fand, gab er das erste Quartier auf, und dafür rächte sich der Mollah durch Verrath. Die Emirs und Janitscharen brachen wüthend ein, mißhandelten die Gemahlin und Töchter des Internuntius und ermorderten noch viele unschuldige Christen in den Straßen. Der Divan suchte darauf durch kostbare Geschenke den Frevel wieder gut zu machen und der österr. Hof berief seinen Internuntius zurück. (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Eine Kaiserliche Dorpatische Polizei-Verwaltung fordert Diejenigen, welche die Lieferung von 22 wattirten Mützen mit Ohrklappen, einer gleichen Anzahl von Schaafspelzen, Gurten, baumwollenen Halstüchern, leinenen Hemden, imgleichen 22 Paar Stiefeln, Strümpfen, ledernen Handschuhen und Hosen von Wadmal, zu übernehmen Willens seyn sollten, hierdurch auf, sich zu den, auf den 27sten, 29sten und 31sten Oktbr. d. J. anberaumten Torgen, und den 3. November d. J. angesetzten Peretorg, Vormittags um 11 Uhr, in dieser Polizei-Behörde einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. 1

Dorpat, am 23. Oktober 1828.

Polizeimeister, Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Credit-Societät der Herr dimittirte Oberst Magnus Johann Graf von Stenbock-Fermor um Erweiterung des auf dem im rigaschen Kreise und nitauschen Kirchspiele belegenen Gute Schloß-Nitau bereits haftenden Credits, wie denn auch um eine Anleihe auf das im rigaschen Kreise und dünamündeschen Kirchspiele belegene Gut Mühlgraben nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertiget werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 22. Oktober 1828. 2

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Oberdirektor.
Stövern, Secretair.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Credit-Societät der Herr gewesene Gouvernements-Revisor Gustav Andreas Gottlieb Schmidt, als Bevollmächtigter des Herrn Tomskischen Gouvernements-Directors der Straßen-Communication und Majoren vom Bau-Detaschement Herrmann Schmidt, um Erweiterung des dem im Pernauschen Kreise und St. Jacobyschen Kirchspiele belegenen Gute Kaisma bereits gegebenen Pfandbriefs-Credits nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 16. Oktober 1828.

Der Livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Ober-Director.
Stövern, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von der publ. Flemmingshoffschen Guts-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht: daß der auf diesem Gute Hochobrigkeitlich bestimmt zu haltende jährliche Vieh-, Pferde- und Kram-Markt dieses Jahr den 12. November in Tschorna-Derewna statt finden wird. 2

Zu vermiethen

Die Bel-Etage des Bresinskyschen Hauses an der Ecke der Steinstraße ist mit allem erforderlichen Bequemlichkeiten, wie auch Stall und Wagenremise, entweder ganz oder Theilweise zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden; auch sind dort Quartiere für Einzelne zu haben. 3

In dem ehemaligen Drewingschen Hause, auf dem Sandberge, ist eine Wohnung von 8 Zimmern mit Stall, Wagenremise und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und kann den 1. December d. J. bezogen werden; Liebhaber melden sich bei dem Hrn. Bürgermeister Linde. 3

Die Direktion der alten Musse bringt hiermit zur Wissenschaft, daß die untere Etage des Mussenhauses, entweder für die Wintermonate oder auch, wenn der etwanige Miether es wünscht, jährlich vermiethet werden kann. Etwanige Liebhaber werden ersucht, sich dieserhalb an Herrn Rathsherrn Rohland oder an Herrn Kaufmann P. M. Thun zu wenden. 1*

Die Direktion der alten Musse.

Zu verkaufen.

Im Hause der Frau Staatsräthin Krause, ist ein ganz neuer moderner Korbwagen, einige Bettstellen ꝛc. zu verkaufen. 3

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl	350 à 60	Kop.	pr. Loof von 6 Lfb.
ditto gebeutelt	85 à 90	—	pr. Lfb.
Weizenmehl 1ste Sorte	180	—	— —
ditto 2te	—	—	— —
Roggen	320 à 30	—	pr. Loof.
Gerste	220 à 30	—	— —
Hafer	220 à 30	—	— —
Schweinefleisch	10, 12 à 14	—	pr. Lfb.
Geschlachtete Gänse	100 à 120	—	pr. Stück.
Hofsbutter	650	—	pr. Lfb.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	72¼	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	72	— —
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	— —
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	— —

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

№. 89.

Mittwoch, den 7. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Bröcker.

Dorpat, den 4. Novbr.

Gestern Abend um 7 Uhr kamen Se. Kaiserliche Hoheit, der Cäsarewitsch Constantin Pawlowitsch, in dieser Stadt an, und setzten, nach Wechselung der Pferde, Höchst-Ihre Reise in erwünschtem Wohlseyn weiter fort.

St. Petersburg, vom 26. Oktober.

Bericht über die Krankheit Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna seligen und glorreichen Andenkens, befielen den 12. Oktober früh Morgens um halb fünf Uhr mit einem Fieberfrost, Leibschmerzen und Neigung zum Erbrechen. Den 13., 14., 15. und 16. Oktober hatten eben solche geringere oder stärkere Fieberanfälle statt. Der fortgesetzte Gebrauch aller erforderlichen Heilmittel während jener ganzen Zeit, so wie die günstigen Krisen der Natur, führten Erleichterung aller Schmerzen, Wiedereintreten des Schlafes und des Appetites, so wie Nachlaß der Fieberanfälle herbei. Ihre Majestät konnten zuweilen das Bett verlassen und brachten bis zum 21. Oktober in diesem wiedergenesenden Zustande zu, da hier Sie auch nicht genehmigten, ein öffentliches Bulletin über Ihr Befinden, so wie es gewöhnlich geschieht, bekannt zu machen; als der Arzt am 22. Oktober einen neuerdings sehr erregten Zustand mit Schwierigkeit in der Aussprache, Schwerhörigkeit, öfterer Vergessenheit und allgemein unterdrücktem Gefühl, beobachtete, weshalb unverzüglich eine Konsultation mit den HH. Leibmedikus Dr. Crichthon und dem konsultirenden Arzte der Anstalten Ihrer Majestät, Dr. Bluhm, berufen wurde. Sie kamen alle gemeinschaftlich überein, um dem Andrange des Blutes nach dem Kopfe, so wie einer Lähmung zuvor zu kommen, sogleich einen Aderlaß aus dem Arm vorzunehmen, welches geschah, und worauf noch alle andere angezeigte, kräftige, ableitende Mittel im ganzen Umfange angewendet wurden. Hiernach erfolgte zwar eine temporäre geringere Erleichterung, jedoch konnte dem Fortschreiten in den Störungen der Lebensverrichtungen nicht Einhalt gethan wer-

den, sondern dem kostbaren Daseyn Ihrer Majestät, der Kaiserin Mutter wurde leider am 24. Oktober Morgens um 2 Uhr, ein Ziel gesetzt.

(Unterzeichnet:) Leibmedikus J. v. Rühl.
—— W. Crighton.
Dr. Bluhm.

St. Petersburg, vom 29. Oktober.

Wegen Ablebens Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna hochseligen Andenkens, ist die Trauer auf Ein Jahr mit der Eintheilung in 4 Quartale, vom 24. Oktober 1828 gerechnet, angekündigt und das Zeremonial darüber für die Dienstklassen, unterzeichnet von dem Obermarschall Grafen Mussin-Puschkin-Bruce, erschienen. Die Jahrestrauer ist nur für den Kaiserlichen Hof bestimmt; alle Uebrigen legen die Trauer auf sechs Monate an, mit Beobachtung der Eintheilung der beiden ersten Quartale.

Sämmtlichen Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, ohne Unterschied des Standes, ist es erlaubt, während der Trauerzeit in gewöhnlicher schwarzer Kleidung zu gehen.

Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst anzubefehlen geruhet, wegen Ablebens Ihrer Majestät der verwittweten Königin von Würtemberg, Charlotte Auguste Mathilde, eine sechswöchentliche Hoftrauer, gerechnet vom 12ten d. M., ohne Eintheilung, anzulegen, und selbige in die Trauer um Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter mit einzuschließen.

Allerhöchst bestätigtes Zeremonial, nach welchem der Körper der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Feodorowna aus dem Schlafgemach in das Thronzimmer und von dort in den Trauersaal gebracht wird.

Der Körper der Kaiserin Maria Feodorowna hochseligen und glorreichen Andenkens ruhet bis zum 28. Oktober im Schlafgemache. Bei demselben dejouriren zwei Hoffräulein, zwei Kammerherren und zwei Kammerjunker.

Die geistliche Zeremonie nach dem Gebrauche der orientalischen Kirche findet täglich statt. Die gewöhnliche tiefe Trauer tragen die Personen beiderlei Geschlechts der fünf ersten Klassen vom Todestage Ihrer Majestät an, bis zu dem Tage, wo die Eintheilung der Trauer nach Quartalen und für die Klassen angesagt wird.

Sobald der Leichnam Ihrer Kaiserlichen Majestät mit der Russischen Tracht (aus Silberstoff mit langer Schleppe) bekleidet, und mit dem Kaiserlichen Purpur (aus Goldstoff mit den ausgenähten Wappen, Hermelinverbrämung und Silberquästen) angethan ist, setzt Ihre Kaiserl. Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna der entschlafenen Kaiserin die Krone auf's Haupt. Der Purpur hängt bis auf das Betpult herab, auf dem das Heiligenbild steht; an dem andern Betpulte wird das heilige Evangelium verlesen. Beide Pulte sind mit karmoisinfarbenem Sammt mit goldenen Tressen bekleidet. Bei dem Leichname Ihrer Majestät findet fortwährend täglich der Gottesdienst statt.

Am 28. Oktober wird der Leichnam, begleitet von JJ. KK. MM. und sämmtlichen Damen und Kavalieren des Hofes aus dem Schlafgemache in das Thronzimmer getragen.

An diesem Tage versammeln sich in dem Kavalierzimmer der Gemächer der hochseligen Kaiserin sämmtliche Damen und Kavaliere des Hofes und die Personen beiderlei Geschlechts der zwei ersten Klassen, und sobald JJ. KK. MM. geruhen, aus den Appartements der hochseligen Kaiserin zu treten, tragen acht Kammerherren, assistirt von vier Kammerjunkern, welche die Schleppe halten, den Leichnam, begleitet von JJ. KK. MM. und den übrigen angesehenen Personen beiderlei Geschlechts, von dem Paradebett in das Thronzimmer auf den dazu eingerichteten Thron, wobei die gewöhnliche geistliche Zeremonie vor sich geht. Zu den Häupten halten ein Rittmeister und ein Staabs-Rittmeister des Kürassier-Regimentes Ihrer Majestät, in tiefer Trauer, die Wache; einige Schritte davon stehen zu beiden Seiten das Bett's sechs Grenadiere der Pallastkompagnie, das Gewehr bei'm Fuß; bei den Thüren inwendig im Zimmer je zwei Unterofficiere des Kürassier-Regimentes Ihrer Majestät, sämmtlich in tiefer Trauer; zu Füßen, in geringer Entfernung, vier Pagen.

In dem Karmoisin-Zimmer, das mit schwarzem Tuche ausgeschlagen ist, wird inwendig eine Wache des Chevaliergarde-Regiments aufgestellt, und auswendig eine des Kürassier-Regimentes Ihrer Majestät.

Im Thronzimmer dejouriren bei dem Leichname, Nacht und Tag, acht Damen der vier ersten Klassen, unter denen zwei Hoffräulein und zwei Ritterdamen des St. Katharinen-Or-

dens, und acht Kavaliere der ersten vier Klassen, unter denen ein Kammerherr und ein Kammerjunker.

Das Bett ist mit karmoisinfarbenem Sammt drappirt mit Goldstoff und goldenen Quästen. Zu Häupten des Betts ist das Russische Kaiserwappen gestickt, an den Seiten die Chiffre des Allerhöchsten Namens Ihrer Majestät.

Am folgenden Tage werden, nach vorhergegangener Bekanntmachung, zum Kusse der Hand Ihrer Kaiserl. Majestät, Personen beiderlei Geschlechts von allen Ständen zugelassen, und dann täglich, von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, und von 3 Uhr an bis um 7 Uhr Abends.

Sobald das Castrum doloris und der Trauersaal völlig eingerichtet sind, finden sich, nach vorhergängiger Bekanntmachung, die angesehene Geistlichkeit und das gesammte Hof-Personal nebst den beiden ersten Klassen, beiderlei Geschlechts, an den bestimmten Tagen und Stunden im Palaste Sr. Kaiserl. Majestät ein, und versammeln sich im Kavalierzimmer der Kaiserin; die angesehene Geistlichkeit betritt im Ornate das Trauerzimmer.

Sobald JJ. KK. MM. der Kaiser und die Kaiserin, und Se. Kaiserl. Hoheit der Thronfolger herauszutreten geruhen, begleiten alle oben genannte Anwesende die Allerhöchsten Kaiserlichen Personen in das Thronzimmer, woselbst, nach den Gebräuchen der orientalischen Kirche, der Leichnam von den bei Ihrer Majestät befindlichen Dienstthuenden eingesargt wird und vier Kammerjunker assistiren, welche die Schleppe heben.

Der Leichnam wird von denselben Personen in den Trauersaal gebracht und auf das Castrum doloris gestellt; vier Kammerjunker tragen den Sargdeckel, vier Kammerherren die Decke, sie über den Körper der hohen Entschlafenen breiten. Die Kammerjunker stellen den Deckel auf einen seitwärts dazu eingerichteten Tisch, darauf vollzieht die Geistlichkeit das Todtenamt und beginnt die Vorlesung des heiligen Evangeliums, die Tag und Nacht fort währt. Zu beiden Seiten des Sarges liegen auf Tabouretten die Kaiserliche Krone und die Orden der in Gott ruhenden Kaiserin.

Die Dejour beim Sarge haben, Tag und Nacht hindurch, zwei Staats-Damen, zwei Damen der zweiten Rangklasse, zwei Ritterdamen des St. Katharinen-Ordens, vier Damen der 3ten und 4ten Rangklasse und vier Fräulein; acht Kavaliere der 4 ersten Klassen, zwei Kammerherren und zwei Kammerjunker. Bei dem Sarge halten sechs Gardekapitäns die Wache, unten zu beiden Seiten des Castrum doloris 12 Garde-Unterfähnriche oder Kadetten, zu den Füßen 2 Unterofficiere der Kompagnie der Palastgrenadiere; auf den Stufen 12 Kammerpagen und Pagen; bei den Thüren im Trauersaale die Palastgrenadiere.

Von dem Tage an, wo der Leichnam auf des Castrum doloris gebracht wird, werden Leute von allen Ständen zur Ehrenbezeugung zugelassen, von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, mit Ausnahme der Zeit, wo das Todtenamt verrichtet wird.

Unterzeichnet:
Obermarschall Graf Mussin-Puschkin-Bruce.

St. Petersburg, vom 1. Novbr.

Nachrichten von der activen Armee.

Aus Bucharest sind vom 15. Oktober die, durch den Adjutanten des Generallieutenants Baron Geismar dorthin überbrachten Nachrichten von der plötzlichen Räumung Kalafats von den Türken und deren schleunigen Rückzug nach Widdin, hier eingetroffen.

Sobald der Generallieutenant Baron Geismar diese unerwartete Retirade vernommen hatte, zog er mit seinen Truppen nach Kalafat, ohne einen Augenblick zu verlieren. Als sie sich diesem Platze näherten, überzeugten sie sich an Ort und Stelle, daß die Türken das Feld geräumt und ihre Verschanzungen imbesten Stande zurückgelassen hatten; dieselben sind mit Palisaden und Kasamatten versehen und könnten eine Belagerung aushalten.

Welcher Umstand auch diesem schleunigen Abzuge zum Grunde liegen mag, so ist auf jeden Fall die Besatzung von Kalafat durch unsere Truppen als höchst wichtig anzusehen, denn dadurch wird die Ruhe in der kleinen Wallachei wieder hergestellt, und die Erlangung verschiedener Bedürfnisse erleichtert, die bisher sehr unzureichend und unsicher war, weil diese Gegend sich den Invasionen der Feind mehr oder minder unterworfen sah.

In dem Gefechte vor Schumla am 20. Sept. fiel eine feindliche Granate in einen vorn ste-

henden Patronkasten, wodurch drei Patronen desselben in die Luft flogen und der Kasten in Brand gerieth. Ein Junker von der 2ten leichten Kompagnie der 9ten Artillerie-Brigade, Namens Kolokolow, wurde dieses gewahr, eilte nach dem brennenden Kasten und begann die Patronen aus demselben zu werfen. Durch sein Beispiel ermuthigte er auch den Feuerwerker Onutschin, den Bombardirer Sachar Komissarow und den Kanonier Klim Tarassow, ihm beizustehen. Nachdem sie alle Patronen hinausgeworfen hatten, gossen sie die nahestenden Wassergefäße über den Kasten aus und wandten so alle fernere Gefahr ab.

Der Oberbefehlshaber der 2ten Armee, General-Feldmarschall Graf Wittgenstein, belohnte Onutschin, Komissarow und Tarassow mit dem Ehrenzeichen des Militärordens und brachte den Vorfall zur Allerhöchsten Kenntniß, mit der unterthänigsten Bitte um Beförderung des Junkers Kolokolow zum Officier.

Seine Majestät der Kaiser geruhete, Allergnädigst dem Junker Kolokolow für seine kühne und rühmliche Handlung das Ehrenzeichen des Militärordens zu verleihen, ihn unmittelbar zum Unterlieutenant zu befördern und den Befehl zu ertheilen, seine That durch die öffentlichen Blätter bekannt zu machen.

Tiflis, vom 6. Oktober.

Nach der entscheidenden Niederlage, welche die vereinten Kräfte der Türken vor Achalzich erlitten, haben die flüchtigen Reste der geschlagenen Truppen sich in der Richtung nach Erzerum hin zerstreut und alle Versuche des Feindes sind vereitelt. Er begann, um Erzerum sich zu sammeln, wodurch unsere Truppen bewogen wurden, in das Paschalik von Kars zu rücken, woselbst sie auch bis zum 5. Oktober verweilten. Um diese Zeit stieg die Kälte bis auf 6 Grade. Der Winter beginnt in diesen hochgelegenen Gegenden und nöthigt die Truppen zur Beziehung der Winterquartiere. Der Graf Paßkewitsch-Erivanski hat für die Verpflegung derselben gehörig gesorgt, in den Festungen Garnison zurückgelassen, und ist am 5. Oktober in Tiflis eingetroffen. Somit ist dieser Feldzug gegen die Türken in Asien beendigt, ein Feldzug, der uns drei Paschalike, 6 Festungen und 3 feste Schlösser erworben hat. Die Türken werden, aller Vermuthung nach, schwerlich in dieser kalten Zeit, etwas Wichtiges unternehmen, wiewohl das Schloß von Toprach Kale, im Paschalik von Bajazeth, sich 70 Werst von Erzerum befindet.

(St. Ptbgr. Ztg.)

London, vom 24. Oktober.

Briefe vom Cap vom 2. Jul. melden Folgendes: „Hier sieht man nichts als kriegerische Vorbereitungen und Truppenmärsche. Am 1. Juli brach Major Dundas mit 30 bewaffneten Bürgern, auf den Wunsch des Unter-Gouverneurs, zu dem König Tschaka auf, um mit diesem eine Unterredung zu halten: er war, nach den letzten Nachrichten, bis zu Hinza's Kraal (Dorf) gekommen, wo er, ehe er weiter ging, frische Pferde zu bekommen suchte. Tschaka selbst befand sich am Flusse Ensemfubu, eine Abtheilung seiner Truppen aber, die in 8 Divisionen, jede von 3 — 4000 Mann, anrückten, war schon über den Fluß Omprada gegangen, und hatte den, an jenem Flusse wohnenden Häuptling, der von einer weißen Frau abstammt, gänzlich in die Flucht geschlagen. Die ganze Art der Kriegführung dieser Wilden ist neu: sie lassen sich sogleich in ein Handgemenge ein, greifen, in der Regel, in der Nacht an, zünden die Häuser an und machen alles nieder. In der Schlacht mit jenem Häuptlinge thaten die Wilden so, als ob sie die Flucht ergreifen wollten, lockten dadurch die Gegner in einen Hinterhalt, machten sie sämmtlich nieder und kamen dann zurück, ihre Beute zusammenzuraffen. Hr. Shaw, der Missionar, der mit mehreren Andern zusammen reisete, war zwei Tage nach dem Gefecht, auf dem Schlachtfelde, und macht eine furchtbare Beschreibung davon. Der Major Dundas soll sich zu Tschaka begeben, um dessen wahre Absichten rücksichtlich auf die Colonie zu erforschen: man besorgt indeß, daß er und seine Gefährten werden so lange zurückgehalten werden, bis Tschakas Gesandte zurückkehren, und diese sind noch in Uitenhage. Der Major Cloete ist abgeschickt worden, sich mit ihnen zu besprechen, und soll, wie man hört, zu versöhnenden Maaßregeln rathen, während Andere der Meinung sind, man solle den Wilden Furcht einzujagen suchen. Die Gesandten beklagen sich über Zögerung und haben sogar den Versuch gemacht, sich heimlich zu entfernen. Unser kleines Heer hatte sich bei dem Fort Beaufort versammelt und ist nicht viel stärker, als 600 Mann. In der vergangenen

Woche erhielten diese Befehl, vorzurücken: sie sind itzt auf dem Marsche in das Kafferland, und werden zuerst an dem Büffel-Flusse, (ungefähr 80 engl. Meilen von Graham's Town), Halt machen. Von dort bis Hinza rechnet man ungefähr 90 M. und von dort bis nach Ensemsubu noch 150. Der Oberst Somerset hat unter seinen Truppen das 55ste (engl.) Reg.: der übrige Theil besteht aus einer kleinen Abtheilung Artillerie und Ingenieurs und dem berittenen hottentottischen Schützen Corps, eine Truppenzahl, die einem Gegner, wie Tschaka, der an der Spitze von 30,000 Mann steht gegenüber, sehr unbedeutend erscheinen muß. Jetzt wird man erst einsehen, wie thörigt man gehandelt hat, dem Gutachten der Untersuchungs Commissarien nicht gefolgt zu haben, einen Unter-Gouverneur an der Gränze residiren zu lassen. Wie die Sache jetzt steht, hat der Oberst Somerset, obgleich er kürzlich zum beständigen Befehlshaber ernannt worden ist, als solcher keinen selbstständigen Charakter, und muß, ehe er irgend etwas thun kann, einen Eilboten abschicken, der 1500 engl. Meilen zurücklegen muß. Es muß eine Extrapost nach der Capstadt a gesendet werden, und wenn es noch so schnell geht, kann man vor 14 Tagen keine Antwort haben. (b.Z.)

Paris, vom 28. Oktober.

Die Abfahrt Ibrahims nach Alexandrien geschah am Bord der zu Marseille gebauten, ägypt. Kriegsbrig Krokodil. Der Graf Capodistrias und Admiral v. Rigny waren am 4. d. in Navarin. Man versichert, daß auch Koron und Modon sich unseren Truppen ergeben hätten, da es ihnen an Lebensmitteln fehle. Zur Transportirung der Aegyptier sind 41 französ. Fahrzeuge verwendet worden. Die Türken, sagt man, werden nach Smyrna geschafft werden. Die Beendigung der Feindseligkeiten mit Algier scheint noch im weiten Felde zu seyn. 14 Transportschiffe sollten am 23. d. von Toulon nach Morea abgehen. Der Oberarzt von Ibrahims Heer, ein geborner Italiener, befindet sich am Bord der Fregatte Cybele in Toulon.

Der Admiral Collet, welcher am 21. in Toulon feierlich beerdigt wurde, ging schon im zwölften Jahre zur See, und hatte, ehe er wirklich in die Marine aufgenommen wurde, bereits vier Seeschlachten gegen die Engländer, welche diesen in den indischen Gewässern von den Admiralen de Sercey, Renaud und Trehouart geliefert wurden, beigewohnt. Collet stand in dem begründeten Rufe, einer der besten, unerschrockensten Seeleute zu seyn. Sein Kreuzzug vor Algier hatte 15 Monate gedauert. Wie wir früher erwähnt, hat der König seinen Sohn, der einmal in die Fußtapfen des Vaters zu treten verspricht, zum Schiffslieutenant erhoben.

In den meisten Weinbergen der Ober-Pyrenäen ist die Weinlese sehr gut ausgefallen. Man hat die Trauben zu gehöriger Zeit lesen können, und wird viel Branntwein daraus destilliren können. In den Unter-Pyrenäen wird die Lese bald beendigt seyn, und man kann darauf rechnen, an Quantität soviel zu bekommen, als man seit langer Zeit nur in den besten Jahren erhalten hat. Die Hitze, die vom Anfange Oktobers in jenen Gegenden geherrscht, hat die Trauben so gezeitigt, daß selbst der frisch gekelterte Wein vortrefflich ist.

Vermischte Nachrichten.

In der Beilage zur allgem. Zeitung befindet sich eine ausführliche Bekanntmachung eines Hrn. Siebert in Wien, der, nach im Orient geschöpften Kenntnissen, die ausgebrochene Wasserscheu in zwei Stunden heilen zu können angiebt. Doch verlangt er vor der Bekanntmachung seines Manuscripts Eintausend Pränumeranten, deren jeder drei Dukoten zahlen soll. Ist die Sache war, so ist sie unschätzbar. Zweifel aber erregt es, daß Hr. Siebert kein Wort von Garantie seiner Entdeckung erwähnt. Auch läßt sich denken, daß jeder Staat ein bewährtes Mittel gegen dieses Uebel gern dem Entdecker abkaufen würde.

Man erfährt jetzt, daß die türk. Paschas in sämmtlichen Donaufestungen die Weisung erhalten haben, ihren Truppen große Siege über die russ. Heere anzukündigen, und Siegesfeste zu feiern. Man hat den Truppen einen Entsatz von Varna und die gänzliche Niederlage des russ. Heeres vorgespiegelt. Es heißt, diese Berichte kämen aus dem Hauptquartier des türk. Großwessiers, und sie mögen auch wohl mit den in Konstantinopel bekannt gemachten gleichlauten. Der letzte dieser Berichte datirt sich vom 7. Oktober, die ungegründeten Nachrichten in der Allgemeinen Zeitung waren aus demselben entlehnt.

St. Petersburg, vom 25. Oktober.

Das Kaiserhaus und Rußland haben eine Mutter verloren. Gestern, in der dritten Morgenstunde, erlosch, nach der Fügung des Aller-

höchsten, das für Millionen Menschen theure Leben der Kaiserinn Maria Feodorowna. Die tiefste Betrübniß verbreitete sich durch die ganze Stadt, und bald wird die thränenwerthe Nachricht sich verbreiten durch ganz Rußland, welches in einer Reihe von zwei und funfzig Jahren die Laufbahn der Wohlthaten der entschlummerten Kaiserin, der Zeuge und Verehrer Ihrer Tugenden war. Die Größe unseres Verlustes läßt sich kaum durch unsern aufrichtigsten Schmerz ermessen, die gerechte Trübsal der treuen Unterthanen möge aber augenblicklichen Trost finden in der Erinnerung an die Verdienste der in ihr himmlisches Vaterland zurückberufenen tugendhaften Seele, und in dem Gedanken an den Lohn, welchen die irdische Mühwalterin des Guten, der Mildthätigkeit und aller christlichen und menschlichen Tugenden in den Wohnungen der Ewigkeit erwartet.

Wo aber beginnen wir die Aufzählung der Eigenschaften und Thaten der Entschlummerten, und wo endigen wir diese schmerzlich-süße Rückerinnerung? — Es gebricht uns an Ausdrücken, an Thränen.

Im Kaiserlichen Palaste, mitten unter den Lockungen der Macht und jeglichen Ruhmes, begründete Maria alle häusliche Tugenden: dankbare Tochter, zärtliche Gattin, liebende Mutter, treue Freundin (denn Tugendhafte haben selbst auf dem Throne Freunde), impfte Sie das geweihte Gefühl dieser Obliegenheiten in die Herzen Aller Sie Umgebenden, und schuf die Thaten der Tugend, Großmuth und Selbstverleugnung zum Erbeigenthume in Ihrer Erhabenen Familie. Ihre Töchter wurden die Zierden der Höfe Europens, zum Ruhme und Stolze Rußlands. Ihr erstgeborner Sohn, Europens Retter und Versöhner, hat bereits die niewelkenden Kronen des Ruhmes in den Herzen der Nachwelt und am Throne des Allewigen erhalten. Zwei andere Söhne ..... Europa und der Erdball sah Ihren edlen Wettstreit, sonder Beispiel in den Annalen der Welt. Glückliche, glorreiche Mutter! genieße jetzt dort in vollem Maaße Deine Glückseligkeit.

Diese Rechte wären hinreichend zur Verehrung der Zeitgenossen, zur Bewunderung der Nachwelt; aber sie galten als unzulänglich für ein zu allem Guten hoch begeistertes Gemüth; Maria glaubte, nichts aethan zu haben, so lange noch etwas für das Wohl der Menschheit zu thun übrig blieb. Vor mehr als dreißig Jahren erhielt Sie von Ihrem Erhabenen Gemahl die geheiligte, für Ihr Herz süße Pflicht — die Vertheidigerin, Beschützerin und Wohlthäterin der Armen, Verwaiseten und Leidenden zu seyn. Und wie vollbrachte Sie dieses große Werk? Die Kaiserin diente, im vollen Sinne dieses Wortes, der Krone Rußlands. Kein Minister in der Welt konnte sich Ihr vergleichen in Thätigkeit, Eifer und unermüdeter Sorgfalt. Mitbürger! blicket hin auf die vortrefflichen, einzigen Anstalten, welche unter der wohlthuenden Obhut der Unvergeßlichen entstanden und blühten! Zählet die Millionen Thränen, welche sie trocknete, die Tugenden, welche durch Ihre Sorgfalt in den Herzen begründet wurden; die Laster, welche Ihr Streben ausrottete! Ihre Verwaltung war keine vorübergehende Fürsorge, eingeflößt durch augenblickliches Mitleid, sondern eine ununterbrochene Beschäftigung, geordnet in ihrem Ganzen, und in ihren einzelnen Theilen, diesem Ganzen entsprechend. Streng in der Erfüllung der Ihr auferlegten Pflicht, sorgfältig in den kleinsten Einzelnheiten der damit verbundenen Geschäfte, verschönerte und milderte die Kaiserin Ihre Thätigkeit durch Sanftmuth, Güte und Mitgefühl. Nirgendwo dienten die Beamten in so ununterbrochener Jahresfolge, als unter Ihrer Erhabenen Leitung; nirgendwo wurden so viele Gnadengehalte verdient, nirgendwo gab es so wenige Pflichtverletzungen. Wo findet sich eine dürftige Familie, eine verlassene Waise rechtschaffener Diener, welche sich unter Ihrem wohlthätigen Befehl befanden? Alle sind versorgt, erzogen, beglückt. Und diejenigen, welche zunächst der Gegenstand Ihrer Mutterfreuden waren! Ihr, bei der Geburt, der Aeltern und des Namens Beraubte! Ihr, junge Waisen edler Männer, welche im Kampfe für das Vaterland, oder im bürgerlichen Dienste desselben ihr Leben darbrachten! Ihr, von der Natur Gekränkte, Blinde, Sprachlose! Ihr, auf das Schmerzenlager Geworfene, Dürftige und Leidende! antwortet: was war Sie euch, und was habet ihr in Ihr verloren?

Gott, Allgerechter, und in Deinen Beschlüssen Unergründlicher! verleihe, daß Mariens verklärter Geist das von Ihr geliebte, dankbare, verwaisete Rußland nicht verlasse! Möge das von Ihr geschenkte Erbtheil immer, ja immer das Eigenthum des Erhabenen Kaiserhauses verbleiben, und so unter uns und unsern Enkeln für Ewigkeiten begründet seyn Ihr geheiligtes Andenken! (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatischen Polizei-Verwaltung wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei derselben am 13. November d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, einige Meubeln, Bettzeug, Kupfer- und Messingeräth, Fayence, imgleichen Zitz, Nabolka, Bauertücher und Bänder, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen. 3

Dorpat, am 6. November 1828.

Polizeimeister, Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Erleuchtung der Stadt den Mindestfordernden öffentlich ausgeboten, und dazu die Torgtermine auf den 15ten, 17ten und 19ten d. M. anberaumt worden seyen. Es werden daher alle diejenigen, welche die Stadtbeleuchtung zu übernehmen willens sein sollten, andurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Minderforderung zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 6 November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr Zimmerberg.

Wir Land-Richter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt 1) das Fräulein Ulrica Johanna von Tollstein, mit Hinterlassung eines, am 24. October c. hieselbst öffentlich verlesenen, vom 22 December 1803 datirten Testaments, verstorben, in welchem sie die verwittwete Frau Obristin von Albedyl nebst deren drey Töchtern Eleonora, Augusta und Juliana von Albedyl zu alleinigen Erben des gesammten, zur Zeit nur in einem Obligations-Rückstand von 1500 Rubl B. A. sich ergebenen Nachlaß eingesetzt, und davon noch Legate, an die Schwester defunctae, Frau Gräfin Augusta von Thoring, mit 500 Rubeln B. A. und an defunctae gehabte Erbmagd weitere 200 Rubel B. A. ausgesetzt hat, — ferner auch 2) der Dörptsche Elementarlehrer, Collegien-Secretaire Rosendael, ab intestato, auch ohne Leibes-Erben, mit Hinterlassung höchst geringfügigen Mobiliar-Nachlasses, verstorben ist. Demnach nun dieses Kaiserliche Landgericht ex officio die Erlassung des Proclamatis ad convocandos heredes, creditores et debitores der genannten Verstorbenen verfügt hat; als citiret, heischet und ladet dasselbe mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis, sowohl Alle und Jede, so an den Nachlaß defunctae, Fraulein von Tollstein, etwa rechtliche Ansprüche formiren zu können vermeinen, oder als Schuldner eine Forderung demselben abzutragen haben, oder endlich und insbesondere rechtliche Einsprache gegen das hieselbst verlesene Testament defunctae machen zu können glauben, sonach in der peremtorischen Frist von 6 Monaten, gleichwie auch Alle und Jede, so an den Nachlaß defuncti, Collegien-Secretaire Rosendael, etwa Erb- oder Gläubiger-Ansprüche geltend machen wollen, oder demselben noch Schuld abzutragen haben, in der peremtorischen Frist von zwey Jahren, beide Termine a Dato hujus proclamatis gerechnet, mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite ac titulo juris, sich legali modo, unter Beibringung ihrer fundamentorum actionum hieselbst zu verlautbaren, und was für Recht erkannt werden wird, abzuwarten; — mit der ausdrücklichen Verwarnung: daß nach Ablauf der respekt ve in der einen Nachlaß-Sache mit 6 Monaten und in der andern auf 2 Jahre angesetzten peremtorischen Frist, darnach aditus ad hereditatem praecludiret, auch respective das obgedachte Testament für rechtskräftig erklärt und gegen die sich nicht meldenden debitores sofort via executionis verfahren werden wird. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 2. November 1828. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
A. Roth, Secret. subst.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Credit-Societät der Herr dimittirte Oberst Magnus Johann Graf von Stenbock-Fermor um Erweiterung des auf dem im rigaschen Kreise und nitauschen Kirchspiele belegenen Gute Schloß-Nitau bereits haftenden Credits, wie denn auch um eine Anleihe auf das im rigaschen Kreise und dunamündischen Kirchspiele belegene Gut Muhlaraden nachgesucht hat; so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertiget werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten.

Zu Riga, am 22. Oktober 1828. 1

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Oberdirektor.
Stövern, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Litterärische Anzeige.

Da die ministerielle Bewilligung zur Herausgabe der Zeitschrift: Die Quatember, welche Unterzeichneter im Verein mit mehreren Gelehrten und unter Mitwirkung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst übernommen hat, bereits erfolgt ist; so wird hierdurch angezeigt, daß zu Anfang des Jahres 1829

das erste Heft erscheinen wird. Jedes Heft hat drei Abtheilungen, — die erste für naturwissenschaftliche, die zweite für geschichtliche und philologische, die dritte für gemischte und literarische Gegenstände, — und wird 4—6 Bogen betragen. Da dieses Unternehmen keinen andern Beweggrund hat, als: die wissenschaftliche Mittheilung in unsern Provinzen zu befördern, so darf es sich wohl einer günstigen Theilnahme versichert halten. Wir bitten, daß unsere Schriftsteller uns mit Beiträgen, die aber nur aus kürzeren Aufsätzen bestehen dürfen, unterstützen mögen. Indem hier jede wissenschaftliche Ansicht sich auszusprechen Gelegenheit findet, auch entgegengesetzte Ansichten, innerhalb der Granzen, die sich von selbst verstehen, gehört werden sollen (selbst in der Orthographie wird den Verfassern freie Hand gelassen); so hoffen wir, durch Vermeidung der Einseitigkeit und durch Mannigfaltigkeit gebildete Leser allgemein zu betheiligen. Beiträge werden in Mitau, ausser von Unterzeichnetem, auch von Hrn. Staatsrath von Recke und Dr. Lichtenstein, in Riga von Hrn Dr. Merkel, in Dorpat von Hrn Hofrath Eschscholtz, in Reval von Hrn. Tit.-Rath Hübner entgegen genommen. Der Sammlung von Pränumeranten (Subscription findet von nun an nicht mehr Statt) hat sich in Dorpat die Hartmannsche Buchhandlung gefälligst unterzogen. Die Pränummeration beträgt nur 5 Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang. Wir müssen aber in dieser Hinsicht um baldige Meldung bitten, da die Pränumerationsliste mit abgedruckt, und die Größe der Auflage darnach bestimmt werden soll.

Mitau, den 29. Oktober 1828.

Collegienassessor Trautvetter,
Oberlehrer am Gymnasio illustri zu Mitau.

Bekanntmachungen.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Quartier verändert habe und jetzt im Uexküllschen Hause in der Steinstraße wohne, und verspreche prompte und reelle Bedienung; auch stehen bei mir zwei ganz neue und moderne Petersburger Schlitten zum Verkauf. Sattlermeister Koch. 3

Ich sehe mich veranlaßt, erklären zu müssen, daß ich nicht der Verfasser jenes Aufsatzes bin, welcher in No. 43 des Prov.-Blattes, über Amtsgeschäfte und Verhältnisse eines Landpredigers in Livland, enthalten ist, 3

Ecks, am 6. November. 1828.

O. W. Masing.

Von der publ. Klemmingshoffschen Guts Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht: daß der auf diesem Gute Hochobrigkeitlich bestimmt zu haltende jährliche Vieh-, Pferde und Kram Markt dieses Jahr den 12 November in Tschorna-Derewna statt finden wird. 1

Zu vermiethen.

Im ehemaligen Buschundschen Hause, in der Karlowaschen Straße, ist eine Wohnung nebst Stall, Kleete, Keller und Garten zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in demselben Hause.

Die Bel-Etage des Bresinskyschen Hauses an der Ecke der Steinstraße ist mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten, wie auch Stall und Wagenremise, entweder ganz oder theilweise zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden; auch sind dort Quartiere für Einzelne zu haben. 2

In dem ehemaligen Drewingschen Hause, auf dem Sandberge, ist eine Wohnung von 8 Zimmern, mit Stall, Wagenremise und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und kann den 1 December d. J. bezogen werden; Liebhaber melden sich bei dem Hrn. Bürgermeister Linde. 2

Immobil-Verkauf

Ein in gutem Zustande befindliches hölzernes Haus, mit allen erforderlichen Nebengebäuden und einem großen Garten, ist für einen billigen Preis und unter vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Zu verkaufen.

Im Hause der Frau Staatsräthin Krause, ist ein ganz neuer moderner Korbwagen, einige Bettstellen ꝛc. zu verkaufen. 2

Preise der Landesprodukte.

Guter reiner Winter-Weizen 350 à 360 Rbl. die Last. — Nach Qualität 112 à 120 Pfd. schwerer Roggen 150 à 180 Rbl. die Last. — Nach Qualität 108 à 110 Pfd. grobe Gerste 160 à 170 Rbl. die Last. — Nach Qualität 98 à 102 Pf. Land Gerste 120 à 130 Rbl. die Last. — Nach Qualität grobes Malz 160 à 240 Rbl. die Last. — Nach Qualität 70 à 75 Pf. Hafer 110 à 120 Rbl. die Last. — Halbbrand in Silber Brandtwein 23 Rbl per Faß. — Sich den sämmtlichen Herren Güterbesitzern empfehlend, zeigt obige Preise an 3

A. C. Siebe, beeid. Mackler.

Reval, den 30 Oktober. 1828.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1186, die der ausgegangenen: 1089.

Angekommene Fremde.

Se. Erlaucht der königlich Preuß. Kammerherr, erster Gesandschafts-Secretair Graf v Galen kommt aus Berlin; Se Erlaucht der russ kaiserl. Kammerherr Graf v Chreptowitsch kommt aus Polen; Herr Assessor und Ritter v Girgenson, Herr Kaufmann Grimm, Herr Rautenfeldt, Herr Kaufmann Reimers, Herr Colli kommen aus Riga; Hr. Kaufmann Morsbach kommt vom Auslande; Herr v. Welkersahm, Herr Sartee nebst Familie, Hr. Kaufmann Samotlow, Herr Schmidt kommen aus St. Petersburg; Herr Assessor Baron v. Schilling nebst Familie kommt aus Rußland; Herr Garde-Rittmeister Graf v. Manteuffel, Herr Oberst und Ritter von Gaweel, Herr Graf v. Manteuffel nebst Familie, Herr Kreis-Deputirter und Ritter von Wulf kommen vom Lande, logiren in der Stad London.

Dörptsche Zeitung.

No. 90.

Sonnabend, den 10. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 29. Oktober.

Am 18ten d. M. wurde, in Gegenwart des Hrn. Marineministers, auf der Werft der großen Admiralität, der Kiel einer Fregatte von 44 Kanonen gelegt, die den Namen Prinz von Oranien führen wird, und auf der Werft der kleinen Admiralität zu einer gleichen Fregatte Namens Neva. Beide werden nach dem Systeme des Sir Robert Seppings gebaut, die erstere von dem Schiffs-Ingenieur-Kapitän Glasyrin, die andere von dem Schiffs-Ingenieur-Staabskapitän Kolodkin. Jene soll der Kapitän-Lieutenant Iurjew 4, diese der Kapitän-Lieutenant Manswätow befehligen.

Tobolsk, vom 22. September.

In der Nacht vom 25. auf den 26. August fiel in den Dörfern Lebiashia und Lichonowa im Kreise von Ischim, ein starker Hagel von einem heftigen Orkan begleitet. Einige Schlossen hatten $\frac{1}{4}$ Arschin Länge und ein Werschock im Umfange. An mehreren Stellen hatte der Hagel das schon geerntete Getreide zerschlagen, so daß nur das Stroh allein übrig geblieben war; viele Vögel waren auf den Feldern und der See umgekommen.

St. Petersburg, vom 1. November.

Allerhöchster Ukas,

An den dirigirenden Senat.

Von dem Wunsche beseelt, daß die sämmtlichen Erziehungs- und Wohlthätigkeitsanstalten, die sich unter der Leitung Unserer in Gott ruhenden vielgeliebten Mutter der Kaiserin Maria Feodorowna befanden und durch Ihre weise Fürsorge zu einem so hohen Grade des Wohlstandes gediehen sind, auch nach Ihrem Hintritt, nach denselben Regeln verwaltet werden und der frühern Vorzüge und Vortheile genießen mögen, um fortwährend wie bisher zum Wohle des Landes und der Menschheit zu wirken, haben Wir für gut gefunden, den Geschäftsgang dieser Anstalten vorläufig folgendergestalt anzuordnen:

1. Das Kaiserliche Erziehungshaus mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, die Erziehungsgesellschaft der adeligen Fräulein, die Schule des St. Katharinen-Ordens, das Pauls-Hos

pital in Moskwa und überhaupt sämmtliche Anstalten die unter der Oberaufsicht Unserer vielgeliebten Mutter standen, treten unter Unsern unmittelbaren und besondern Schutz.

2. Die Organisation und Ordnung dieser Stiftungen, desgleichen die Ordnung ihrer gegenseitigen Beziehungen zu einander, bleibt unverändert.

3. Die Vorgesetzten einer jeden dieser Einrichtung unterlegen Uns alle diejenigen Sachen, welche nach den bestehenden Vorschriften, zur Erwägung Unserer vielgeliebten, nunmehr im Herrn entschlafenen Mutter gelangt wären.

4. Zum Vortrage dieser Sachen und zur Eröffnung Unserer Befehle hinsichtlich derselben, wird bei Uns ein eigener Staats-Sekretär bestimmt, mit der Benennung: Staats-Sekretär in Verwaltungsangelegenheiten der Stiftungen der Kaiserin Maria.

Wir behalten Uns vor, dieser Verwaltung eine schließliche Organisation zu verleihen, sobald Uns der Wille Unserer in Gott ruhenden vielgeliebten Mutter, aus Ihrem zurückgelassenen Testamente vollkommen wird bekannt geworden seyn.

Den 26. Oktober 1828.

2) Der Geheimerath Willamow ist zum Staats-Sekretär Sr. Kaiserlichen Majestät in Verwaltungsangelegenheiten der Stiftungen der Kaiserin Maria Allergnädigst ernannt.

Den 26. Oktober 1828.

(Aus der St. Petrsb. Handels-Zeitung)

Ein früher bei uns theils wenig, theils gar nicht beachteter Gegenstand des Nationalerwerbs und der Staatswirthschaft, die Anpflanzung der Wälder, ferner die Obstzucht und der Weinbau in den dazu geeigneten Provinzen des Reichs, hat gegenwärtig die ernste Sorgfalt der Regierung erregt und es sind vom Finanzminister umfassende Veranstaltungen für diesen Zweig der Staatswirthschaft getroffen worden, wie aus folgendem Allerhöchsten Ukas Sr. Majestät des Kaisers an den dirigirenden Senat vom 14. September hervorgehet.

„Der Finanzminister hat Uns über die von ihm getroffenen Veranstaltungen zur Anpflanzung der Wälder auf den Kronsgütern in Neurußland und zugleich über die Maßregeln Bericht erstattet, welche die Beförderung und Erweiterung der Obstkultur im Ekatherinoslawischen, Chersonischen und Taurischen Gouvernement bewirken können. Da Wir diese für nützlich halten, so befehlen Wir:

1. Den Kronsbauern, welche auf dem Gemeinboden ihrer Dörfer Obst- oder Weingärten anzulegen wünschen, soll nicht nur kein Hinderniß in den Weg gelegt, sondern sie sollen ihnen auch zur nachkömmlichen Benutzung, ohne alle Abgabe an die Krone oder an die Gemeindegesellschaft, überlassen werden.

2. Um ein solches nachkömmliches Recht zu erwerben, ist der Anpflanzer eines Gartens gehalten, auf dem dazu eingeräumten Boden nicht weniger als einen Weinstock auf jeden Quadratfaden oder je auf neun Quadratfaden einen Obstbaum zu haben.

3. Die auf dieser Grundlage von den Gemeinheitsländereien zum Gartenbau eingemessenen Theile können verkauft oder auf eine andere gesetzliche Weise alienirt werden, jedoch blos an solche Personen, die zur Gemeinheit derselben Kronsbauern gehören. Gleichermaßen müssen auch, bei Veränderung des Standes, solche Eigenthümer diese Besitzungen, vermittelst der obigen Weise, auf einen Kronsbauern derselben Gemeinheit übertragen.

4. Es ist Privatpersonen jedes Standes, und so auch Kronsbauern, erlaubt, Obst- und Weingärten auf unbebaueten Kronsländereien, die weder für die Kronsbauern noch für die Militairkolonien nöthig sind, anzulegen, jedoch nicht anders als nach vorhergegangener Ueberzeugung, daß der von einem solchen für den Gartenbau abgesonderten Theile übrigbleibende Flächenraum dadurch nicht für jeden andern Gebrauch untauglich werde und nach einer jedesmaligen auf Vorstellung des Finanzministers zu ertheilenden speziellen Entscheidung der Ministerkomität.

5. Wenn die eingemessenen Abtheilungen je auf neun Quadratfaden einen Obstbaum, oder auf jedem Quadratfaden nicht weniger als einen Weinstock haben, so können sie immerwährendes und nachkömmliches Eigenthum werden, und sollen von der Zeit der Einräumung an von allen Abgaben an die Krone auf zehn Jahre frei seyn. Aber zur Sicherheit, daß nach Ablauf der Freijahre ihre Ländereien eine mäßige Abgabe zu tragen haben, soll bei der Einräumung der Ländereien mit dem Besitzer über den Betrag der Abgabe, welche er nach der ihm ertheilten Be-

stätigung des Besitzes derselben an die Krone zu entrichten hat, eine Uebereinkunft getroffen werden.

6. Zur zweckmäßigen Beförderung der Anlage von Weingärten und des Weinbaues, wie auch zur Beförderung des Absatzes des Weines aus Trauben in den Neurussischen Gouvernements, wird die Regierung, außer den hier verliehenen Begünstigungen, nicht anstehen, auch künftig diesem Zweige der Landwirthschaft besondern Schutz und Begünstigung angedeihen zu lassen, selbst mit Aufopferungen von Seiten der Krone in Bezug auf die Einnahmen aus der Getränkesteuer.

7. Um den allgemeinen Wetteifer für den Gartenbau und die Baumpflanzung, welche für die dortige Gegend so wichtig sind, aufzuregen, sollen für den günstigen Erfolg Belohnungen von silbernen Medaillen und Geldgratifikationen ertheilt werden. Für diesen Zweck, so wie für die Unterstützungen, die in dieser Absicht ertheilt werden möchten, sollen jährlich aus dem Reichsschatze zehntausend Rubel an den Generalgouverneur von Neurußland und Bessarabien abgelassen werden. Ueber die Grundlage zur Austheilung dieser Gratifikationen und Unterstützungen hat der Finanzminister, nach genommener Rücksprache mit dem Neurussischen Generalgouverneur, Uns zu unterlegen."

(St. Ptbrg. Ztg.)

Aus den Niederlanden, vom 30. Oktober.

Der alte Regent von Muning (auf Java), der durch einen seiner Söhne in die Empörung von Rembang mit fortgerissen war, aber reuig wiederkehrte, und sich dem Residenten in Surakarta mit seiner Gemahlin und seinem 17jährigen Sohne unterwarf, legte am 11. April den Eid der Treue gegen die Regierung in die Hände des Residenten ab. Nachdem dieser eine, den Umständen angemessene, Anrede an ihn gehalten hatte, las der Pangulu (Bezirk-Befehlshaber) in Gegenwart der Regierungsglieder folgende Eidesformel ab: „Ich schwöre bei Gott, dem einigen Herrn, der alles Geheime kennt, und alles, was Daseyn haben kann; der auf Erden milde und im Himmel barmherzig ist; der da weiß, was gewiß und was ungewiß ist; bei ihm schwöre ich, daß ich rein und aufrichtig bin. Sein Zorn falle auf mich, wenn sich einige Untreue in mir erhält, insonderheit aber, wenn ich untreu bin und es läugne; der Zorn Gottes falle alsdann auf mich, und namentlich müsse ich nicht theilhaftig werden des Segens des Propheten Mahomed, auf welchem der Friede ruhe, noch der Segnungen seiner vier Apostel, Abubekr, Omar, Osman und Ali; ich müsse nicht theilhaftig werden des Segens der gestorbenen Braminen, welche ruhen in der Insel Java, noch Sr. Hoheit des Susuhunang von Surakarta, Adiningrat. Der Zorn Gottes falle auf mich, ehe die Nahrung, die ich nehme, durch meinen Leib gegangen, ehe die Kleider, die ich trage, abgenützt sind, ehe ich unter das Dach meiner Wohnung zurückkehre, und ich sey ein Scheusal vor der Menschheit." (b.Z.)

Paris, vom 30. Oktober.

Der erste Leibarzt des Königs wurde, als er vorgestern Abend um halb 12 Uhr von St. Ouen nach Hause fuhr, von 2 Bewaffneten angefallen. Die Pferde rissen aus, die Räuber schossen auf das Cabriolet, doch ohne Schaden zu thun.

Neuern Briefen aus Morea zufolge, sagt der Constit., scheint der Aufenthalt unserer Truppen daselbst länger zu dauern, als es Anfangs geheißen. Man glaubt, daß Frankreich Morea besetzt halten wolle, bis der Krieg zwischen Rußland und der Pforte beendigt und letztere den Londoner Traktat angenommen habe. Frankreichs Zweck, die Befreiung Griechenlands vom türkischen Joch, muß erreicht werden, und selbst wann unsere Truppen im Besitz der Festungen sind, wird man erst eine regelmäßige griechische Armee schaffen und mit Gewehren versehen, die zugleich mit unserer Expedition nach Morea geschafft worden sind.

Briefe aus Toulon vom 24. Okt. melden, daß in dem Hafen daselbst, wie in allen übrigen, die Folgen des, dem franz. Seewesen gegebenen Impulses, sich sehr verspüren lassen. Das Arsenal von Toulon, eines der wichtigsten in Frankreich, wird in diesem Augenblick der Mittelpunkt der Expedition von Morea und Algier. Alle Hafenarbeiten werden mit bewunderungswürdiger Thätigkeit betrieben, man legt zwei neue Docken zum Ausbessern der Schiffe an, die Pumpen, mit welchen man bis jetzt mühselig das Wasser herausschaffen mußte, sollen nun durch Dampfmaschinen ersetzt werden. Auf den bedeckten Werften liegen der Dauphin royal, ein Zweidecker von 84 Kanonen, und der Herkules, ebenfalls ein Zweidecker von 100 Kanonen. Der letz-

tere ist das erste Schiff von der Größe, welches im hiesigen Hafen gebaut worden ist. Zwischen den beiden Werften befindet sich ein Zimmerplatz, auf dem man an dem Fonteney, einem Zweidecker von 84 Kanonen, arbeitet. Die Fregatten Uranie, Poursuivante und Zenobia werden auf den andern Werften vollendet. Eben so sind in Arbeit begriffen: die Gabarre Favorite von 45 K., die Brigg Ducoderic von 18 K., das Fahrzeug der Brillant und mehrere Schaluppen und Kanots. (b.Z.)

London, vom 29. Oktober.

Die Zeitung von Baltimore erzählt weitläufig einen Prozeß gegen eine alte Negerin, die beschuldigt worden war, den Markt bezaubert zu haben, so daß man kein Gemüse habe kaufen können. Die alte Frau ist aber freigesprochen worden.

John Burn, ein Commis des hiesigen Hrn. Rothschild, der vor einiger Zeit mit Coupons der preuß. Anleihe von 1818 davonging, ist in Newyork während eines Spaziergangs gefangen worden. Er begleitete den Polizei-Beamten ruhig nach seiner Wohnung, lieferte ihm die sämmtlichen Coupons aus und wurde dann in Freiheit gesetzt.

Der Commodore Porter hat am 2. August auf der Rhede von Veracruz seine Entlassung genommen, indem er bei der Verwirrung in dem mexic. Seewesen und mit unbesoldeten Matrosen nichts ausrichten könne. Mehrere Offiziere seines Geschwaders sind seinem Beispiel gefolgt. (b.Z.)

Corfu, vom 4. Oktober.

Ueber die von den Griechen zu Wasser und zu Lande unternommene Expedition gegen Prevesa und den Golf von Ambrakia (oder Arta) wissen wir jetzt etwas Näheres. „Die vor Prevesa erschienene Eskadre bestand anfangs aus zwei Transportschiffen, zwei kleinen Bombardier-Galioten, dreizehn Mistick und einer Goelette, auf welcher sich der Befehlshaber der Expedition, Passano, eingeschifft hatte. Ein starker Sturm zerstreute sie gleich, nachdem sie zum ersten Male vor Prevesa erschienen waren. Sieben von diesen Fahrzeugen wurden nach der Küste von Santa Maura verschlagen, aber sämmtlich, mit Ausnahme eines Mistick, welches scheiterte, ohne daß Jemand dabei das Leben verlor, gerettet. Nach Verlauf von zwei Tagen, nachdem das Wetter günstiger geworden, sammelten sie sich wieder, steuerten gegen Prevesa, und beschossen das Fort Pantocratora (an der Südspitze der Erdzunge, auf welcher Prevesa liegt). Die Kanonade begann am frühen Morgen; allein gegen Abend entfernten sich, in Folge eines zwischen den Hydrioten und dem Commandanten Passano entstandenen Zwistes, zehn von den Mistiks in der Richtung gegen Santa Maura, und am folgenden Tage fuhren auch die übrigen weg, alle nach Mitica; hierdurch verloren sie die günstige Gelegenheit, und gaben den Türken von Prevesa Zeit, Verstärkungen an sich zu ziehen, und sich gehörig zur Vertheidigung zu rüsten. Man sagt, der General Church habe Alles aufgeboten, um die Flottille abermals zum Auslaufen zu bewegen; wirklich kehrten auch am 1. d. M. die zwei Dampfschiffe mit sechs Mistick nach den Gewässern von Prevesa zurück, und gingen nahe an der Küste, ohne einen Kanonenschuß zu thun, vor Anker. Am Lande selbst haben die Truppen des General Church einige Stellungen am Ufer des Golfs von Prevesa genommen, und sich zweier Fischer-Barken bemächtiget, mit denen sie, nachdem sie dieselben bemannt hatten, nach Salagora (am nördlichen Ufer des Golfs von Arta) fuhren, und ein mit Proviant bestimmtes Trabakel und verschiedene andere kleine Fahrzeuge wegnahmen, die sie ebenfalls ausrüsteten und bemannten. — Aus Santa Maura wird vom 31sten d. M. geschrieben, daß an diesem Tage um 2 Uhr Nachmittags 6 griech. Mistick bei günstigem Winde die Passage des Canals von Prevesa zu forciren versuchten. Die türk. Forts und Batterien machten ein fürchterliches Feuer; als nach einer halben Stunde das Feuer aufgehört und der Rauch sich verzogen hatte, glaubte man die griech. Fahrzeuge in den Golf einfahren zu sehen. — In einem Artikel unserer Zeitung heißt es: „Aus Zante erfährt man vom 2. Okt., daß auf eine russ. Brigantine, welche mit Briefen der verbündeten Admiräle nach Suda, auf Kandia, abgeschickt worden war, von dieser Festung geschossen und dem besagten Fahrzeuge sehr bedeutender Schaden zugefügt worden sey. Nachdem dasselbe am 27. Sept. nach Navarin zurückgekehrt war, und Bericht über diese Behandlung erstattet hatte, schickte der russ. Admiral sogleich zwei Linienschiffe nach Suda, um Genugthuung zu begehren. Man glaubte jedoch, daß Suda von einer so geringen Macht nicht viel zu befürchten haben dürfte." — Die letzten Nachrichten aus Malta, welche man hier erhalten hat,

melden die daselbst glücklich erfolgte Ankunft des russ. Vice-Admirals Ricord am Bord des Linienschiffes Fere-Champenoise. — Aus Poros hat man die Nachricht, daß der Präsident von Griechenland, wie auch die Repräsentanten der drei verbündeten Höfe, am 16. September vor dieser Insel angekommen waren. Die Conferenzen sollten dem Vernehmen nach zu Aegina gehalten werden. Der griech. Staats-Sekretär Hr. Trikupis und der interimistisch, als engl. Agent bei der griech. Regierung angestellte Hr. John Cartwright, ehemaliger engl. General-Consul in Konstantinopel, waren am 16. Sptbr. von Aegina nach Poros abgegangen. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 7. Novbr.

Man schreibt aus Kopenhagen vom 1. Nov.: „Unsere Stadt ist gewiß seit undenklicher Zeit nicht in so freudiger und allgemeiner Bewegung gewesen, als heute bei der, von dem heitersten Wetter begünstigten, Festlichkeit. Die Straßen wimmeln von Menschen, und viele Häuser sind mit Blumengehänge geschmückt. Es ist der Regsamkeit kein Ende, und ganze Wagen voll Blumen sind zur Verschönerung der Illumination zur Stadt gebracht." — In allen Städten der Herzogthümer Holstein und Schleswig ist der Tag der Vermählung auf das Festlichste begangen worden. Feuerwerke, Fackelzüge, Bälle und glänzende Erleuchtungen fanden allen Orten statt. Besonders zeichnete sich die Universitätsstadt Kiel durch ihre prächtigen Veranstaltungen aus. — Se. M. der König hat Se. k. H. den Prinzen Christian Frederik zum Großkommandeur des Danebrog-Ordens ernannt. Die dän. Staatszeitung hat einen ganzen Bogen als Beilage, mit den an diesem Festtage vorgenommenen Ordensverleihungen angefüllt. Den Danebrog-Orden haben, unter anderen, auch erhalten: die k. dän. Gesandten an den Höfen zu Stockholm, Paris und Brüssel; das Danebrogemanns-Ehrenzeichen: der k. dän. Gesandte am deutschen Bundestage, und der k. dän. Gesandte am brasil. Hofe.

Bereits im vorigen Monate sind von Seiten der k. schwed. Regierung Befehle an den Admiral Nordenskjöld abgeschickt worden, welchen zufolge derselbe unverzüglich mit seinem Geschwader aus dem mittell. Meere zurückkehren soll. Jene Befehle sollen die Vorschrift enthalten, daß falls das Geschwader, wegen der späten Jahreszeit, nicht mehr in Carlscrona einlaufen könne, daß selbe in den Hafen von Gothenburg vor Anker gehen solle. (b.Z.)

Wien, vom 4. November.

Wie man hier allgemein erzählt, ereignete sich am 24. Okt. auf einer von Sr. k. H. dem Erzherzoge Kronprinz in Hollitsch veranstalteten Jagd, durch Unvorsichtigkeit einer zum Jagdpersonal gehörigen Person, das Unglück, daß in der Dämmerung ein, stark mit Schrot geladenes, Gewehr losging, und Se. k. H. den Kronprinzen, so wie zwei in der Nähe Sr. k. H. stehende Personen, verwundete. Sobald der Prinz diese letztern verwundet sah, war er nur mit ihren Leiden beschäftigt, und schien seine eigenen Wunden am Arme für nichts zu achten. Er tröstete sie mit einer Geistesruhe und Fassung, die ihm alle Herzen gewinnen mußten. Der Prinz befindet sich übrigens nach dem Verbande so wohl, als die Umstände es gestatten. (b.Z.)

Türkische Gränze, von 29. Oktbr.

Die fürchterliche Katastrophe, welche die Insel Scio im Jahre 1822 betraf, ist noch in frischem Gedächtniß. Die Einwohner, welche dem gräßlichen Blutbade und der Sklaverei entronnen waren, hatten sich in Griechenland und einigen Seestädten Italiens zerstreut, und bildeten im vorigen Jahre einen Verein, um sich die Mittel zu verschaffen, den Boden ihrer Väter wider zu erobern. Die Expedition wurde dem Obersten Fabvier anvertraut; allein aus politischen Gründen sah man sich genöthigt, dieses Unternehmen aufzugeben. Gegenwärtig ohne Vaterland, und nicht gesonnen, unter das türk. Joch zurückzukehren, haben die Chioten von Griechenlands Präsidenten einen Platz verlangt, um daselbst eine Handelsstadt zu gründen. Der Präsident, welcher sich von den Vortheilen überzeugte, die daraus für Griechenland hervorgehen würden, hat ihnen die Erlaubniß ertheilt, sich selbst einen schicklichen Ort auszusuchen. Man glaubt, das die Wahl auf Achaja, ganz nahe bei Patras, fallen wird.

Der Ktaja-Bey, Suleiman-Pascha, Gouverneur von Candia, war Ende Septembers in Smyrna eingetroffen. Er war durch Budrún (Halikarnassus) gekommen, von wo er in großer Eil nach Smyrna reis'te. Er begiebt sich nach Constantinopel, um, wie der Cour. de Smyrna sagt, der Regierung folgende Thatsachen mitzutheilen: „In den letzten Tagen des Monats August wurden zwei vornehme Türken von den

griech. Insurgenten in einiger Entfernung von der Stadt Kanea getödtet. Ihrem Gefolge gelang es, zu entkommen und die Stadt zu erreichen. Auf die Nachricht von diesem Angriffe versammelte der Sohn eines der Getödteten seine Dienerschaft und stürzte sich mit derselben in die Straße von Kanea. Seine Klagen, die Verwünschungen, welche er gegen die Mörder seines Vaters ausstieß, regten die türk. Bevölkerung auf, welche einen Theil der in demselben Augenblicke die Stadt durchstreifenden Griechen, ungefähr 100 an der Zahl, ermordete. Die Uebrigen flüchteten sich in den Palast des Suleiman-Pascha, wo sie von der Leibwache des Statthalters aufgenommen und vertheidigt wurden. Dieser Letztere, vor welchem die angesehenen Türken am folgenden Tage erschienen, verlangte, daß die Urheber dieser Gräuelthat ihm ausgeliefert würden, um die verdiente Strafe zu erleiden. Der Commandant der engl. Kreuz-Schiffe ist an das Land gestiegen und hat sich zu Suleiman-Pascha begeben, welchem er vorstellte, daß, wofern dieser Frevel ungestraft bleibe, dies den vermittelnden Mächten Grund geben würde, die Insel Candia von der ottoman. Macht auszuschließen. Sobald jenes Ereigniß zu Kanea bekannt wurde, berief Mustapha-Pascha, welcher daselbst die Truppen befehligt, alle Aga's, und befahl ihnen, mit der größten Aufmerksamkeit dafür zu sorgen, daß sich eine ähnliche Reaction nicht bis Kanea erstrecke, indem er ihnen erklärte, daß sie im Fall von Unruhen die ersten Opfer werden würden. Er ließ sogleich durch öffentliche Ausrufer bekannt machen, daß jeder Muselmann, welcher sich die geringste Beleidigung gegen einen friedlichen Griechen erlauben würde, sogleich hingerichtet werden solle." (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 8. November.

Ein junger Mann von 15 Jahren, aus Königswinter, Namens Franz Reiman, hat, weil er mit eigener Lebensgefahr einen 12-jährigen Knaben, Remigius Aschenbrenner, welcher bei dem Baden im Rheine bei Köln von den Fluthen ergriffen und schon untergesunken war, vom Ertrinken rettete — als Anerkenntniß dieser edeln That, die silberne Rettungs-Medaille erhalten. (b.Z.)

Wien, vom 5. November.

Durch außerordentliche Gelegenheit ist hier die Nachricht eingegangen, daß die Räumung von Morea nun gänzlich vollzogen ist. Nachdem sich Ibrahim Pascha nebst seinen Truppen, mit Ausnahme der 1200 Mann Aegyptier, welche vertragsmäßig in den Festungen zurückbleiben konnten, eingeschifft hatte, wurden auch diese von den schwachen Besatzungen derselben, denen alle Lebensmittel abgeschnitten waren, den franz. Truppen eingeräumt, und die Fahnen der drei verbündeten Mächte auf den Wällen derselben aufgepflanzt. (b.Z.)

Aus Italien, vom 2. November.

Am 18. Oktober um 4 Uhr Nachmittags war Se. königliche Hoheit der Kronprinz von Preußen in Siena eingetroffen, und hatte am folgenden Tage Vormittag die im Dom und in den andern Hauptkirchen befindlichen Meisterwerke der Malerei besichtigt, wobei der (aus Siena gebürtige) Dr. Montucci, welcher mehrere Jahre lang als Lehrer der ital. und engl. Sprache in Berlin gelebt hat, den hohen Reisenden begleitete. Se. k. H. besuchte denselben später auch in seiner Wohnung, um die in dessen Privatbibliothek befindlichen Handschriften in chinesischer Sprache in Augenschein zu nehmen. Am 19. Oktober Mittags setzte der Kronprinz dann die Reise nach Rom über Arezzo fort. Am 23. Oktober traf Se. k. H. der Kronprinz von Preußen unter dem Namen eines Grafen von Zollern in Rom ein, und machte am folgenden Tage dem heil. Vater einen Besuch, der ihn, wie sich das Diario di Roma ausdrückt, auf diejenige Art empfing, welche der hohen Achtung, die Se. Heil für den Rang und die ausgezeichneten Eigenschaften des erlauchten Reisenden hegen, entsprach. (b.Z.)

Madrid, vom 23. Oktober.

Mit der Wendung der Angelegenheiten in Portugal soll der König sehr unzufrieden seyn. D. Miguel will auf den guten Rath, der ihm von hier aus ertheilt wird, durchaus nicht hören.

Der Durchmarsch der franz., von Cadiz kommenden, Truppen durch die Umgegend dauert fort. Einige Offiziere haben die Erlaubniß erhalten, nach der Hauptstadt hereinzukommen, die Soldaten über marschiren um die Mauer und hinter dem Retiro herum. Der franz. Gesandte, Hr. v. St. Priest, hat gestern über die zweite Division, vor den Thoren von Madrid, Revue gehalten.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum Behuf des hiesigen deutsch-ehstnischen Armenhauses für das künftige Jahr die Lieferung von 1200 Pfund Rindfleisch, 800 Pfd. Schaaffleisch, 1670 Pf. Fisch, 730 Pfd. frisches Rindfett oder Butter, 15 Loof Erbsen, 15 Loof Bohnen, 30 Loof Gersten-Grütze, 2100 Pfd. Salz, 25,550 Pfd Roggenbrod, 412 Pfd. Talglichte a 8 Stück per Pfd., 60 Faden Birken- und 40 Faden Ellern-Holz, abermals verdungen werden solle, und dazu die Termine auf den 15ten, 17ten und 19ten November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach diejenigen, die diese Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an gedachten Tagen Vormittags, um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 8. November 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge,
loco praesidis.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatischen Polizei-Verwaltung wird desmittelst bekannt gemacht, daß bei derselben am 13. November d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, einige Meubeln, Bettzeug, Kupfer- und Messinggeräth, Fayence, imgleichen Zitz, Nabotka, Bauerrücher und Bänder, auctionis lege, gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen. 2

Dorpat, am 6. November 1828.

Polizeimeister, Obristl. v. Gessinsky.
Sekr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Erleuchtung der Stadt den Mindestfordernden öffentlich ausgeboten, und dazu die Torgtermine auf den 15ten, 17ten und 19ten d. M. anberaumt worden seyen. Es werden daher alle diejenigen, welche die Stadtbeleuchtung zu übernehmen willens sein sollten, andurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Minderforderung zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 6. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr Assessor Ernst Baron von Mengden auf dessen im Wendenschen Kreise und Tirsenschen Kirchspiele belegenes Gut Sinohlen um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3

Zu Riga, am 3. November 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirectorium:
C. v. Transehe, Oberdirektor.
Stövern, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Literärische Anzeige.

Da die ministerielle Bewilligung zur Herausgabe der Zeitschrift: Die Quatember, welche Unterzeichneter im Verein mit mehreren Gelehrten und unter Mitwirkung der Kurl. Gesellschaft für Literatur und Kunst übernommen hat, bereits erfolgt ist; so wird hierdurch angezeigt, daß zu Anfang des Jahres 1829 das erste Heft erscheinen wird. Jedes Heft hat drei Abtheilungen, — die erste für naturwissenschaftliche, die zweite für geschichtliche und philologische, die dritte für gemischte und literärische Gegenstände, — und wird 4—6 Bogen betragen. Da dieses Unternehmen keinen andern Beweggrund hat, als: die wissenschaftliche Mittheilung in unsern Provinzen zu befördern, so darf es sich wohl einer günstigen Theilnahme versichert halten. Wir bitten, daß unsere Schriftsteller uns mit Beiträgen, die aber nur aus kürzeren Aufsätzen bestehen dürfen, unterstützen mögen. Indem hier jede wissenschaftliche Ansicht sich auszusprechen Gelegenheit findet, auch entgegengesetzte Ansichten, innerhalb der Gränzen, die sich von selbst verstehen, gehört werden sollen (selbst in der Orthographie wird den Verfassern freie Hand gelassen); so hoffen wir, durch Vermeidung der Einseitigkeit und durch Mannigfaltigkeit gebildete Leser allgemein zu betheiligen. Beiträge werden in Mitau, ausser von Unterzeichnetem, auch von Hrn. Staatsrath von Recke und Dr. Lichtenstein, in Riga von Hrn. Dr. Merkel,

in Dorpat von Hrn. Hofrath Eschscholtz, in Reval von Hrn. Tit.-Rath Hübner entgegen genommen. Der Sammlung von Pränumeranten (Subscription findet von nun an nicht mehr Statt, hat sich in Dorpat die Hartmannsche Buchhandlung gefälligst unterzogen. Die Pränumeration beträgt nur 5 Rubel B. A. für den ganzen Jahrgang. Wir müssen aber in dieser Hinsicht um baldige Meldung bitten, da die Pränumerationsliste mit abgedruckt, und die Größe der Auflage darnach bestimmt werden soll.

Mitau, den 29. Oktober 1828.

Collegienassessor Trautvetter,
Oberlehrer am Gymnasio illustri zu Mitau.

Bekanntmachungen.

An den Herrn Revisor Peter Petsch sind von dem Arrendator Schweder zwei Briefe wegen Auslieferung der Casolatzschen Charten ergangen, aber auf beide ist keine Antwort erfolgt; es wird daher Ersterer von Letzterem aufgefordert, zur Liquidation sich in Alswig einzufinden, und die Charten mitzubringen, widrigenfalls Herr Arrendator Schweder gemüssiget seyn wird, den Herrn Revisor Petsch zur Auslieferung der Charten gerichtlich aufzufordern.

Dorpat, am 8. November 1828.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Quartier verändert habe und jetzt im Uexküllschen Hause in der Steinstraße wohne, und verspreche prompte und reelle Bedienung; auch stehen bei mir zwei ganz neue und moderne Petersburger Schlitten zum Verkauf. Sattlermeister Koch. 2

Ich sehe mich veranlaßt, erklären zu müssen, daß ich nicht der Verfasser jenes Aufsatzes bin, welcher in No. 43 des Prov.-Blattes, über Amtsgeschäfte und Verhältnisse eines Landpredigers in Livland, enthalten ist. 2

Ecks, am 6. November. 1828.

O. W. Masing.

Zu vermiethen.

Die Bell-Etage des Bresinskyschen Hauses an der Ecke der Steinstraße ist mit allen erforderlichen Bequemlichkeiten, wie auch Stall und Wagenremise, entweder ganz oder theilweise zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden; auch sind dort Quartiere für Einzelne zu haben.

In dem ehemaligen Drewingschen Hause, auf dem Sandberge, ist eine Wohnung von 8 Zimmern, mit Stall, Wagenremise und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen, und kann den 1. December d. J. bezogen werden; Liebhaber melden sich bei dem Hrn. Bürgermeister Linde. 1

Zu verkaufen.

Im 1a Trobeschen Hause am Markte, zwei Treppen hoch, sind Abreise halber Mobel und anderes Hausgeräthe zu verkaufen. 3

Im Hause der Frau Staatsräthin Krause ist ein ganz neuer moderner Kordwagen, einige Bettstellen rc. zu verkaufen. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein Disponent gesucht, der in jeder Rücksicht in der Wirthschaft erfahren seyn muß. Wer hierauf eingehen will, hat sich mit glaubwürdigen Zeugnissen über seine Kenntnisse so wohl, als über seinen unbescholtenen Lebenswandel, auf dem Gute Serbigal zu melden. 3

Preise der Landesprodukte.

Guter reiner Winter-Weizen 350 à 360 Rbl. die Last. — Nach Qualität 112 à 120 Pfd. schwerer Roggen 150 à 180 Rbl die Last. — Nach Qualität 108 à 110 Pfd. grobe Gerste 160 à 170 Rbl. die Last. — Nach Qualität 98 à 102 Pf. Land-Gerste 120 à 130 Rbl. die Last. — Nach Qualität grobes Malz 160 à 240 Rbl. die Last. — Nach Qualität 70 à 75 Pf. Hafer 110 à 120 Rbl. die Last. — Halbbrand in Silber Brandtwein 23 Rbl per Faß. — Sich den sämmtlichen Herren Güterbesitzern empfehlend, zeigt obige Preise an

A. C. Siebe, beeid. Mackler.

Reval, den 30. Oktober. 1828.

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl . .	335 à 50	Kop.	pr. Loof von 6 Lfb.
dito gebeutelt	85 à 90	—	pr. Lfb.
Weizenmehl 1ste Sorte	180	—	— —
dito 2te	—	—	— —
Roggen	320 à 30	—	pr. Loof.
Gerste	220 à 30	—	— —
Hafer	220 à 40	—	— —
Schweinefleisch .	10 à 14	—	pr. Lfb.
Geschlachtete Gänse	100 à 150	—	pr. Stück.
Hofsbutter . .	600 à 650	—	pr. Lfb.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	75¾ Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	72 —	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	— —	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	— —	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅜ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Herr Etatsrath von Germerstedt, Herr Hofrath und Ritter von Hagelström kommen vom Lande; Herr Major von Koch kommt aus Reval, logiren in St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

No. 91.

Mittwoch, den 14. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

Privatschreiben aus Tiflis, vom 12. Oktober.

Erlaubt mir auch für heute die Zeit nur wenige Zeilen, so kann ich doch nicht umhin, Sie von dem Verlust zu benachrichtigen, der vorgestern Abends gegen 8 Uhr, unsere Stadt, ja die ganze Provinz getroffen hat. Unser werther Militair-Gouverneur, der Herr General-Adjutant von Sipägin, hat seine Laufbahn in dieser Zeit vollendet. Ein Gallenfieber, welches anfänglich von geringer Bedeutung schien, hat nach 7 Tagen seinem irdischen Leben ein Ziel gesetzt. — Die ganze Stadt ist in die tiefe Trauer versenkt; auf jedem Gesichte ließt man den Ausdruck schmerzlicher Theilnahme, und viele Thränen verkündigen, welch einen väterlichen Haushalter uns der verborgene Rath des Herrn entzogen hat. Ich habe manche Staatsmänner gesehen, denen das Wohl des Reiches und ihrer Mitbrüder am Herzen lag, aber keinen gefunden, der auf ähnlichem Standpunkte, mit solcher Verleugnung seiner selbst, mit solcher Sanftmuth und Herablassung, in allen Fällen, Allen Alles zu werden suchte, als der Entschlafene. Davon zeugt die allgemeine Liebe, die er sich hier erworben, und sein thatenreicher Aufenthalt in unserer Mitte. Zu ihm nahete der Geringe mit eben der Freimüthigkeit, mit eben dem Zutrauen als der Hohe, wenn nur seine Sache gerecht war. Selbst die Verkehrtheit der Leute trug er mit großer Geduld. — Ganz besonders hatte Gott dieses Ländchen begnadigt: In unserm Grafen Paßkewitsch von Erivan schenkte Er ihm einen Vertheidiger des Vaterlandes, dem Wenige zur Seite stehen, und in unserm verewigten Militair-Gouverneur einen väterlichen Befehlshaber, der vor so vielen Andern unerreicht da stand. Und diese Stütze ist dahin. — Wahrlich ein Pfeiler ist abgebrochen!

(St.Pbr.Z.)

Huldigende Erinnerungen.

In dem gegenwärtigen Augenblicke, wo durch den Tod Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna ganz Rußland in die tiefste Trauer versetzt worden, und Tausende ihre Wohlthäterin, ihre Erzieherin, ihre Mutter beweinen,

sei es erlaubt, einige Züge aus Ihrem Leben mitzutheilen, die hier weniger bekannt seyn dürften.

Die Kaiserin, geboren zu Stettin 1759, war die Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Würtemberg, und einer Königlichen Preußischen Prinzessin aus der inzwischen erloschenen Nebenlinie Schwedt. Diese Ehe war mit zwölf Kindern, acht Prinzen und vier Prinzessinnen gesegnet, von denen alle, bis auf eine Prinzessin, das erwachsene Alter erreichten. Der Herzog, ein sehr ausgezeichneter Kriegsgefährte Friedrich's des Zweiten, zog sich, weil seine Gesundheit durch die Kriegsstrapazen sehr gelitten hatte, 1769 nach Mömpelgart (welches im 15ten Jahrhundert durch Heirath eine Provinz von Würtemberg geworden war,) und dem von ihm erbauten Etupes zurück, und lebte hier über 20 Jahre, im Schooße seiner zahlreichen Familie, in philosophischer Ruhe, bis ihn die Französische Revolution aus diesem friedlichen Sitze vertrieb, und er 1792 die Statthalterschaft der Preußischen Fürstenthümer Anspach und Bayreuth übernahm, wo er zu Bayreuth und Fantaisie seine Residenz aufschlug. Im Jahr 1795 kam er, durch den Tod seines zweiten Bruders, des regierenden Herzogs Ludwig Eugen, der ohne männliche Nachkommenschaft gestorben war, zur Regierung des Herzogthums; starb aber schon zu Ende des Jahres 1797.

Die Herzogliche Familie bot ein rührendes Bild häuslichen Familienglückes dar: die Eltern lebten nur in ihren hoffnungsvollen Kindern, und diese Gefühle wurden von der innigsten kindlichen Liebe und Ehrfurcht erwiedert. Und war es nicht wiederum diese kindliche Liebe, die auch der Kaiserin Maria Feodorowna Ihre späteren Lebensjahre so sehr verschönerte? Gewiß war es daher ein harter Schlag des Schicksals für das Herz der Kaiserin, daß Ihre Mutter wenige Monate nach ihrem Gemahl starb, eben als sie im Begriff stand, der geliebten Tochter nach St. Petersburg zu folgen, und dort, wie man sagt, ihren bleibenden Aufenthalt zu nehmen.

Augenzeugen erzählten nach, welchen erhebenden Anblick die Herzogliche Mutter, selbst eine der schönsten Frauen ihrer Zeit, umgeben von ihren eilf Kindern, gewährt haben, unter denen die drei Prinzessinnen durch aufblühende Schönheit und hinreißende Anmuth Aller Herzen so sehr fesselten, daß bald die Thronfolger der mächtigsten Reiche sich um ihre Hand bewarben. 1776 verlobte sich die in Gott ruhende Kaiserin zu Berlin mit dem damaligen Großfürsten Paul Petrowitz; 1781 die Prinzessin Friederike mit dem Prinzen Peter von Holstein-Gottorp (dem jetzigen regierenden Herzog von Oldenburg); 1788 die Prinzessin Elisabeth mit dem damaligen Erbgroßherzog von Toscana (jetzigem Kaiser von Oestreich), die jedoch, ein Liebling Kaisers Joseph des Zweiten, schon nach zwei Jahren demselben wenige Tage im Tode vorangieng.

Im Jahr 1782 beglückte die Kaiserin, als Großfürstin, unter dem Namen einer Gräfin von Norden, in Begleitung Ihres erhabenen Gemahls, Ihre Eltern zu Mömpelgart und Ihr Vaterland, wo damals der älteste Bruder Ihres Vaters, der Herzog Karl Eugen, noch regierte. Dieser, bekannt durch seine Prachtliebe, sein Ballet und Orchester, in denen einst ein Vestris und Jomelli glänzten, gab den Erlauchten Reisenden die herrlichsten Feste, von denen man jetzt noch in Würtemberg spricht. Aber kurz war diese Erscheinung; und die Kaiserin, in Preußen geboren und im fernen Mömpelgart erzogen, im Grunde in Ihrem eigenen Vaterlande fast nur durch den Ruf Ihrer Tugenden gekannt. Da erschien 1816 Ihre Tochter als Kronprinzessin, und bald als Königin in Würtemberg; und dieses lernte nun in der erhabenen Tochter die Tugenden der Mutter kennen. Was die Großfürstin Katharina Pawlowna in dem kurzen Zeitraume von drei Jahren dem Lande war, vermag keine Feder zu beschreiben. Man muß die Hungersnoth im Winter auf 1817 selbst dort erlebt haben, um sich die wohlthätigen Anstalten zu vergegenwärtigen, die die Königin stiftete, und dadurch gewiß Tausende vom gewissen Hungertode rettete. Aber auch, als diese schwere Zeit glücklich vorübergegangen war, blieb Sie die wahre Mutter des Landes; Sie stiftete Wohlthätigkeitsvereine im ganzen Königreiche, Erziehungs- und Unterrichtsanstalten für die weibliche Jugend in der Residenz, Lehr- und Beschäftigungsanstalten für arme Kinder, erleichterte den Absatz weiblicher Handarbeiten und Landesfabrikate durch eine eigene Anstalt, gründete eine Sparkasse für Dienstboten, setzte Preise zur Aufmunterung der Nationalindustrie und Veredlung der Obstbaumzucht aus, veranlaßte die Stiftung eines landwirthschaftlichen Centralvereins, einer landwirthschaftlichen Lehr- und

Versuchsanstalt, eines Volksfestes zu Canstadt zur Verbesserung der Viehzucht, und zeigte Sich auch sonst überall mit männlichem Geiste helfend oder anregend, so daß Ihr Andenken in Würtemberg nie erlöschen wird. Mit inniger Sehnsucht sah daher das ganze Land dem erwarteten Besuche der Kaiserin, der Tochter des Landes, der Mutter der Königin, entgegen, und froher Jubel empfing Sie, als Sie, den 12ten Oktober n. St. 1818 auf der Gränze Ihres Vaterlandes vom Könige und der Königin empfangen, am folgenden Tage Ihren feierlichen Einzug in Stuttgart hielt. Die Königliche Familie, die zum Theil der Kaiserin persönlich noch unbekannt war, und verwandte Fürsten, wie der Kaiserliche Tochtermann, Erzherzog Palatinus von Oestreich, und der Herzog von Oldenburg, eilten herbei, die Kaiserin zu bewillkommnen, und Feste reiheten sich an Feste, Derselben Ihren Aufenthalt im Vaterlande möglichst angenehm zu machen. Ihr Geburtsfest feierte noch die Kaiserin in Stuttgart; aber schon den 28sten reiste Sie ab, um auch die beiden andern Töchter mit Ihrem Besuch zu erfreuen. Die Königin zerfloß fast in Thränen beim Abschied; dann aber eilte sie mit dem Könige auf einem andern Wege nach Heidelberg voraus, um Sie dort noch einmal mit einem Abschiedsbesuch zu überraschen, und erst am 30sten erfolgte zu Mannheim die Trennung der geliebten Tochter von der geliebten Mutter — für immer: denn wenige Monate nachher hatte auch Würtemberg seine Mutter verloren.

Nächst der Liebe zu dem Könige und der Königin und Ihren vier Enkelkindern, schien Erinnerung an Ihre Jugendjahre und Liebe zu Ihren Eltern, alle Gedanken und Handlungen der Kaiserin während Ihres Aufenthalts in Ihrem Vaterlande, geleitet zu haben. Bald nach Ihrer Ankunft in Stuttgart suchte Sie im Schlosse die Zimmer auf, welche Sie im Jahre 1782 als Gräfin von Norden bewohnt hatte; ließ Sich die Gemächer Ihrer geliebten Eltern zeigen, verweilte, innigst gerührt, in denselben, und Alles hatte hohes Interesse, was Ihr alte Diener Ihrer Eltern von denselben zu erzählen wußten. Die Kaiserin besuchte das Palais, worin Ihre Mutter als Wittwe gelebt hatte, und auch gestorben ist. Mit frommer Ehrfurcht betrat Sie jede Stelle dieser Wohnung. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten wohnte in diesem Palais. Er wollte um der vielen Fremden willen eine Abendgesellschaft mit einem Balle geben. Die Kaiserin willigte ein, daran Theil zu nehmen; bemerkte aber, daß Sie nicht erscheinen könne, wenn während Ihrer Anwesenheit in dem Hause, wo Ihre Mutter gestorben, getanzt würde. Der Tanz unterblieb, und die Kaiserin belebte die ganze Versammlung bis nach Mitternacht. Auf dem Lustschloß Hohenheim erkundigte Sich die Kaiserin besonders nach der Wohnung, worin Ihr verewigter Vater einst gelebt hatte, nach der Stelle, wo er gestorben. Sie berief die Wittwe des Arztes zu Sich, der Ihren Vater während seiner Regierungszeit und bis an seinen Tod besorgt hatte, und fragte nach Allem, was dieselbe von den letzten Lebensjahren und dem Tode des Herzogs zu erzählen wußte. In Ludwigsburg besuchte die Kaiserin die dortige Gruft, worin Ihre Eltern ruhen. Erst nach längerem Verweilen trennte Sie Sich von dieser, Ihr heiligen, Stelle. In Stuttgart sahe man Sie in der Stiftskirche, an einem Abende, beinahe allein vor dem Altare stehen, der den Eingang zu der Familiengruft des Königl. Hauses bedeckt, und worin Ihr Bruder, Herzog Ludwig, das Jahr zuvor beigesetzt worden war. — In Ihrem großen Reiche Selbst Mutter der Waisen und Beschützerin weiblicher Bildungsanstalten, fand Sie Sich, zur Wonne Ihres Herzens, zu Stuttgart in der Tochter erneuert. Mit freudiger Theilnahme besuchte Sie die neue Töchter-Bildungsanstalt und die in verschiedenen Gegenden der Stadt vertheilten Lehr- und Beschäftigungsanstalten für arme Kinder, und ließ überall Beweise wahrhaft Kaiserlicher Freigebigkeit zurück. An Ihrem Geburtstage erließ Sie ein, zu seiner Zeit auch in den öffentlichen Blättern bekannt gewordenes, schönes Schreiben an Ihre Königliche Tochter, in welchem Sie, „aus Anhänglichkeit an Ihr voriges Vaterland," und „um ein neues sanftes Band zwischen Ihr und einem allzeit Ihr lieben Lande zu knüpfen," dem Wohlthätigkeitsvereine einen jährlichen Beitrag von 2000 Rbl. B. A. zusicherte.

Wie daher bei dem beglückenden Besuche der Kaiserin in Ihrem Vaterlande vor 10 Jahren nur Eine Stimme, die der reinsten und tiefsten Verehrung und Bewunderung, herrschte, so wird auch Würtemberg die Trauer theilen, von welcher jetzt Rußland erfüllt ist.

Von einem Würtemberger.

(Ostl. Prov. Blt.)

Madrid, vom 27. Oktober.

Der franz. Gesandte, Vicomte de St. Priest, hat den franz. General am 24sten d M. dem Könige im Escurial vorgestellt.

Die 4te Colonne der aus Cadix zu Lande nach Frankreich zurückkehrenden franz. Division ist gestern in Parade durch Madrid marschirt. Der Kriegsminister, Marq. de Zambrano, hatte sich, auf Befehl des Königs, dazu eingefunden, und die vier Bataillone der k. Freiwilligen waren im Spalier, von dem Thore Atocha an längs dem Prado, der Straße von Alcala, der Puerta de Sol ꝛc. aufgestellt, durch welche die 4te franz. Colonne ihren Weg nahm. — Die Gesammtzahl der auf der Insel Cuba befindlichen Truppen beläuft sich auf 22,550 Mann, nämlich 3940 M. Cavallerie, 16,740 M. Infanterie und 1850 M. Artillerie. Die dasige Seemacht besteht aus 2 Linienschiffen, 4 Fregatten, 3 Corvetten, 4 Briggs und 3 Goeletten. (b.Z.)

Lissabon, vom 18. Oktober.

Seit 3 Tagen spricht man hier sehr viel von einer Guerilla der Constitutionellen von 600 Mann, welche in der Gegend von Braga sich gezeigt hat, und von einem Priester befehligt werden soll. So versichert man auch, daß sich eine zweite in Villa-real (Traz-os-Montes) zeigt, und daß die constitut. Gefangenen von ihr befreit worden seyen; auch soll alles auf einen nahen Ausbruch in jener Gegend hindeuten. Die itzige Regierung scheint zu fürchten, daß etwas Aehnliches in Lissabon bevorstehen dürfte, und in die Truppen, deren Geist sich weit mehr auf die constitutionelle Seite, als zu D. Miguels Partei neigt, kein Vertrauen mehr zu setzen. Man glubt sogar, daß dieß Mißtrauen die Veranlassung zu einer Verfügung sey, wodurch die Errichtung von Bataillonen k. Freiwilligen im ganzen Reiche angeordnet. Dieß Dekret steht in der Gazeta vom 16ten. — Man hat Soldaten von der Besatzung belauscht, wie sie über die Ansprüche der Donna Maria und des D. Miguel auf den Thron sprachen: die, welche sich für die erstere erklärten, sind verhaftet und zur Spießruthenstrafe verurtheilt worden. Die Polizei wird alle Tage mißtrauischer: sobald man vier oder fünf Personen bei einander steht, werden sie von den, die Patrouillen machenden, Polizeisoldaten gezwungen, aus einander zu gehen.

Alle bei der vormaligen span. Gesandtschaft angestellte Personen treten öffentlich ihre Geschäfte wieder an. Der Graf v. Casa-Flores, Sohn des vorigen Gesandten, ist gegenwärtig erster Legationssekretär. Nach den neuesten Briefen aus Elvas kommen in der Linie von Badajoz täglich frische span. Truppen an. Die Gazeta vom 17. macht zu der Meldung von der Ankunft der Donna Maria in Falmouth folgenden Zusatz: „So hat denn die Partei des Palmella die Führer der Prinzessin von Großpara betrogen und verleitet, nicht nach Genua zu gehen, wo die vom österr. Kaiser ernannten Personen sich schon zum Empfange J. K. H. eingefunden hatten. Hierdurch hat Palmella diesen Souverän beleidigt. Bald werden die beiden Häupter der anti-portugiesischen Partei die Früchte ihrer schändlichen Intrigue erndten. „Da D. Miguel erfahren hat, daß Hr. Rimenez, Bischof von Montevideo, welcher die junge Königin nach Europa begleitet, nach Rom geht, um, Namens seines Fürsten, die Annullirung des Verlöbnisses der Donna Maria mit D. Miguel zu erwirken: so hat er seinerseits den span. Hof gebeten, durch seinen Gesandten in Rom, Hrn. Labrador, wo möglich die Bemühungen des Hrn. Rimenez zu vereiteln. — Offenbar will D. Miguel nur Zeit gewinnen. Es wird hinzugefügt, der Kaiser von Brasilien habe seinen Gesandten in Europa die Sendung des Bischofs kund gethan, mit der Erklärung, daß er sich der fraglichen Verbindung widersetze. (b.Z.)

London, vom 1. November.

Die Times enthalten folgende Angaben aus einer irländ. Zeitung über die bewaffneten Processionen der Orangisten im Norden von Irland. Die Versammlung in Lisburn ward unter freiem Himmel gehalten. Es war eine bewaffnete, und mit Abzeichen und Fahnen versehene, Yeomanry zugegen, und ein Offizier in königlicher Uniform. Später paradirte die Yeomanry in den Straßen, unter Begleitung eines Musikchors, welches Parteylieder spielte. Auch in Armagh waren die Orangenmänner unter den Waffen. Ihre Procession war geradezu im Widerspruch mit Lord Anglesea's Proklamation, und dennoch wurde sie von der Stadt-Obrigkeit beschützt. Die Stadt Leinster gewährte am letzten Sonntage ein nie gesehenes Schauspiel. Die Husaren des 7ten Corps waren in voller Kriegsrüstung zur Kirche marschirt; ihnen folgte das 39ste Infant.-Regim. mit Flinten und aufgepflanzten Bajonetten und gefüllten Patrontaschen. Auf dem Kirchhofe wur-

den die Gewehre unter ansehnlicher Wache zurückgelassen, worauf protestant. und kathol. Soldaten sich in ihre resp. Gotteshäuser begaben. Nach der Messe versammelten sich die katholischen Soldaten wieder auf dem Kirchhofe und verließen ihn nicht früher, als bis die protestant. aus ihrer Kirche kamen, worauf beide unter militärischer Musik nach ihren Quartieren zurückmarschirten. Dieses ungewohnte kriegerische Schauspiel hatte die ganze Stadt in Bewegung gesetzt. (b.Z.)

Aus Italien, vom 2. November.

Se. Maj. der König von Neapel hat die Einfuhr von fremdem Getreide in Sicilien wieder auf 3 Jahre verböten. — Seit dem mißglückten Bombardement von Tripolis darf sich kein napolit. Handels-Fahrzeug auf dem Meere zeigen, ohne von den feindlichen Korsaren genommen zu werden. Die Regierung hat deshalb die ernstlichsten Maaßregeln ergriffen. (b.Z.)

Paris, vom 2. Novbr.

Der Kriegsminister hat folgende Depesche vom General Maison erhalten:

„Hauptquartier Navarin, den 11. Okt. 1828. Ich hatte bereits die Ehre, Ew. Exc. unter dem 5. d. anzuzeigen, daß Ibrahim am Tage vorher abgereist war, und ich mich zum Angriff auf die messenischen Festungen anschickte, falls sie sich nicht ergeben würden. Demgemäß befahl ich, am 6. früh dem Generalmajor Higonnet, an der Spitze des 16. Linienreg., in einer Abtheilung Artillerie und Ingenieure, sich neben der Citadelle aufzustellen und mit dem türk. Befehlshaber über die Übergabe der Festung zu unterhandeln. General Higonnet verfügte sich selbst zu dem Befehlhaber, der sich krank melden ließ; Adm. de Rigny begab sich gleichfalls dorthin; allein beide bekamen ausweichende Antworten, die darauf hinausliefen, daß die Pforte weder mit Frankreich noch mit England Krieg führe, man also keine Feindseligkeiten begehen, aber auch die Festung nicht übergeben würde. Sogleich wurde der Befehl ertheilt, auf die Festung loszugehen, und auch schnell ausgeführt. Der von einer ernstlichen Krankheit kaum genesene Oberst Vicomte v. Lahite befand sich an der Spitze einer Abtheilung Artillerie; der Oberstlieutenant Andoy befehligte einen Theil Ingenieure, und der Oberst Ison commandirte 4 ausgesuchte Compagnien des 16. Infant.-Regim. Mehrere engl. Seeoffiziere hatten sich zu unsern Truppen gesellt, um an dem Kampfe Antheil zu nehmen. Die Sapeurs machten eine alte Bresche wieder praktikabel; General Higonnet erstieg sie an der Spitze seiner Mannschaft, drang in die Stadt und von da in die Citadelle ein, ohne den geringsten Widerstand zu finden. Wir fanden in Navarin 60 Kanonen, worunter 50 in Batterien aufgestellt und geladen waren. Lebensmittel für mehrere Monate, 80,000 Patronen, Wasser für 30 Tage. Die Garnison (400 Aegyptier, 70 Kanoniere, 60 moreotische Türken des 49. ägypt. Bataillons) wird unverzüglich mit Waffen und Gepäck nach Aegypten eingeschifft. Auf meinen Befehl werden die Flaggen der drei Mächte auf einem Thurm der Citadelle aufgepflanzt. Die Festungswerke von Navarin sind in schlechtem Zustande, desgleichen die dort vorgefundene Artillerie. Die Stadt ist ein Schutthaufen, der für die mir unentbehrlichen Einrichtungen Nichts darbietet. Es muß alles neu geschaffen werden. Am 6. hatte ich ebenfalls den Chef meines Generalstaabes, den General Durrieu, abgeschickt, Modon zur Uebergabe aufzufordern. Hier befehligte Achmet-Bey die Aegyptier, und Hassan-Pacha die Türken und die Festung. Da sie dieselbe Antwort gaben, als die zu Navarin, so schickte ich am 7. das 35. Linienreg. (Oberst Rullière) nebst Sapeurs und Kanonen ab, und befahl dem General Durrieu, die Thore in die Luft zu sprengen, indem die Wälle noch von guter Beschaffenheit sind und keinen Punkt zur Erkletterung darbieten. Um 12 Uhr befanden sich die Truppen vor der Citadelle, auf halbe Kanonenschußweite, von einem Hohlwege verdeckt. Die Linienschiffe Breslau, Cap. Maillard und das engl. Linienschiff Wellesley, Cap. Maitland, hatten sich vor Anker gelegt, um bei dem ersten Zeichen auf die Festung zu feuern. Der Gen. Durrieu ließ eine Compagnie Voltigeure auf Schaluppen bringen, um gemeinschaftlich mit den Seeleuten das Seethor einzuschlagen. Eine andere Compagnie wurde als Tirailleure, den Schießscharten gegenüber, aufgestellt, um auf die Kanoniere, falls sie feuern würden, zu schießen. Endlich brachte man 2 Compagnien, unter Befehl des Obersten Rullier, vor der Brücke zum Citadellenthor an, und 4 Compagnien standen hinter ihnen, nöthigenfalls sie zu unterstützen. Auf ein gegebenes Signal segelten die Schaluppen nach dem Seethor und die Sapeure schritten über die Brücke zum Landthore, das sie einzuschlagen anfingen. Alles dieß in

Gegenwart der Besatzung, die nichts Feindseliges that, als man auf's neue zu unterhandeln verlangte. In diesem Augenblicke kam ich selbst beim Thore an. Ein heftiger Sturm hatte meine Fahrt verzögert; ich schritt vor, um Hussan Pascha und Achmet-Bei zu entfernen, die in ein Außenwerk neben dem Thore herabkamen. Der Pascha erklärte abermals, daß er zwar die Feste nicht übergeben könne, aber auch die Unmöglichkeit des Widerstandes einsehe, und hoffe er, daß, wenn die Festung nichts destoweniger genommen würde, man ihm dieselben Vortheile, wie die Navariner erhalten, zugestehen würde Ich versprach es, und ließ, ohne ein andere Antwort abzuwarten, die Thore sprengen. Das Seethor hatte wenig Widerstand geleistet, u. die Capt. Maitland u. Maillard standen schon auf dem Walle mitten unter den Türken. Modon, das wir nun gleichfalls in unsere Gewalt bekamen, ist sehr fest, und hat, was im Morgenlande ungewöhnlich ist, einen verpallisadirten, bedeckten Weg, einen außerordentlich breiten Graben, und eine doppelte Mauer mit beträchtlicher Ausladung. Es hatte Lebensmittel auf länger als 6 Monate, Munition für 2 Belagerungen, 100 Kanonen und 1078 Mann Besatzung, worunter 508 Türken und 570 Araber des 4ten Bataillons. Denselben Tag wurde auch Koron aufgefordert; allein die Besatzung war nicht so zur Uebergabe geneigt, und die bei Modon und Navarin gelungenen Mittel, die der Gen. Sebastiani zu gebrauchen beauftragt worden, hatten nicht denselben Erfolg. Genannter General erschien am 7. vor dem Stadtthore und meldete die Uebergabe von Navarin und Modon. Der türk. Befehlshaber beharrte jedoch bei seinem Widerstande, so daß der General am folgenden Tage eine Ersteigung der Wälle befahl. Einige Sapeurs und der Capt. Bautauld wurden, durch Steinwürfe von der Mauer herab, verwundet. Ich hatte verboten, ohne ausdrücklichen Befehl von mir, zuerst zu schießen. Der Gen. Sebastiani ließ daher, obwohl über die gethane Beleidigung entrüstet, als er sah, daß die Truppen das Verbot übertreten wollten, mit schneller Besonnenheit sie aus der Schußweite entfernen, wodurch er ein unnützes Gefecht vermied. Ich bin ihm für diese kluge Maaßregel sehr verpflichtet, zumal da seine Batterien bereit standen, und die Amphitrite sich in halber Schußweite befand, so daß er die türk. Batterien schnell zu zerstören sicher war. Indessen war der Krieg nun einmal begonnen. Der Breslau und der Wellesley erschienen ebenfalls vor Koron und stießen zur Amphitrite. Die Befehlshaber stiegen ans Land, und man kam überein, den Commandanten aufzufordern, daß er einen türk. Offizier herausssende, um den Platz zu übergeben, und daß, wofern eine Viertelstunde nach der Rückkehr dieses Offizieres die Uebergabe nicht erfolge, Koron zu Lande und zur See angegriffen, und sammt der Besatzung vertilgt werden solle. Dies wirkte, und am 9ten öffnete Koron seine Thore. Diese Festung ist nicht in so schlechtem Zustande als Navarin, bietet jedoch nur einen Haufen von Trümmern dar. Ich bin willens, Koron der griech. Regierung zu übergeben, sobald sie mit regulären Truppen, es zu besetzen, schicken wird. Wir fanden daselbst Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse im Ueberfluß, und 80 Kanonen und Mörser. Die zur See nach Lepanto geschickte dritte Brigade, welche beauftragt war, Patras und das Schloß von Morea zu nehmen, landete am 4. Okt., und sogleich trat der General Schneider mit Haddsch Abdallah, dem Pascha von Patras, in Unterhandlung. Nach mehrfachen Besprechungen gab der General Schneider 24 Stunden Bedenkzeit, lies, als diese unbenutzt abliefen, seine Truppen und Artillerie in drei Colonnen vorrücken, und umzingelte die Festung. Diese kühne Bewegung wirkte. Die Capitulation kam zu Stande. Im Ganzen sind seit Ibrahims Räumung die Operationen glücklich gewesen; wenn auch kein Kriegsruhm dabei geärndtet ward, so wird doch der eigentliche Zweck der Sendung, die Befreiung Griechenlands, schneller und besser erreicht. Morea ist von seinen Feinden gesäubert. Ibrahim hat 21tauf. Mann eingeschifft, und in den Messenischen Festungen drittehalb tausend Mann Türken und Aegypter zurückgelassen. In Patras und dem Schloß von Morea fanden wir 300 Mann. So sind also binnen wenigen Tagen 26 bis 27tauf. Mann genöthigt worden, das Land und die Festungen zu verlassen. Uebrigens hatte die Division auch ohne Gefechte große Hindernisse zu besiegen, und bei Entbehrungen und Strapazen rühmlichen Muth und Beharrlichkeit gezeigt. Ich werde Ew. Excell. das Verzeichniß der in den festen Plätzen vorgefundenen Vorräthe an Waffen und Munition zusenden, sobald es fertig seyn wird. Schließlich muß ich Ihnen berichten, daß Admiral Sir P. Malcolm uns mit redlichem Ei-

ser beigestanden hat. Seine Schiffe standen neben den unsrigen, um, wenn es nöthig gewesen wäre, zusammen mit uns bei Navarin, Koron, Modon und in der Bucht von Lepanto zu kämpfen. Der Capitän Maitland vom Schiffe Wellesley war unter den ersten, die in Modon hineingingen, und wünschte lebhaft, an einem Gefechte Theil zu nehmen." (b.Z.)

Paris, vom 4. November.

Ein in Marseille angekommenes Schiff hat die Nachricht gebracht, das am 10. Okt. 5 Schiffe mit türk. Truppen, aus dem Hafen von Koron abgegangen seyen. In Morea werden griech. Truppen organisirt, bestehend aus 4000 Mann regelmäßiger Infanterie, 2 Schwadronen Kavallerie und 6 Compagnien Artillerie.

Die Söhne des Fürsten Poniatowski und des Marschalls von Castries haben sich nach Morea eingeschifft, um unter unserm dortigen Heer als Freiwillige zu dienen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In den fruchtbaren Statthalterschaften von Großrußland, als z. B. Kursk, Orel, Woronesch u. s. w., wird von Spekulanten Getreide aufgekauft, um es, sobald die Schlittenbahn eintritt, nach Odessa zu führen. — Das von Odessa am 6. Oktober abgesegelte diplomatische Corps traf eben auf der Rhede von Varna ein, als die Unterhandlungen wegen der Uebergabe anfingen, und war Zeuge des russ. Triumphs. — Am Schlusse des Jahres 1826 hatte Odessa, mit seinen Vorstädten, 33,000 Einwohner, worunter 1000 Oesterreicher, 1329 türkische Unterthanen, 274 Engländer, 249 Franzosen, 46 Preußen, 31 Spanier, 138 Würtemberger, 68 Italiener und 104 Schweizer; die übrigen Einwohner waren Russen. Im Sommer ist die Bevölkerung Odessa's um 7 bis 10,000 Individuen stärker, als im Winter, indem sich ein großer Theil der benachbarten Bevölkerung dann als Arbeitsleute, Fuhrleute, Handelsmänner ꝛc. nach dieser Stadt begiebt. Juden zählt man in Odessa über 4000. Unter 35 Gestorbenen in Odessa befindet sich durchschnittlich einer über 80 Jahren. Das Verhältniß der Geburten zur Bevölkerung ist wie 1 zu 21, das Verhältniß der Sterbefälle wie 1 zu 30.

Der Prinz Friedrich Carl Christian von Dänemark, welcher am 1. November d. J. seine Vermählung feierte, ist der Sohn des noch lebenden, und bei dem Feste zugegen gewesenen Prinzen Christian. Dieser ist der Sohn des Prinzen Friedrich, eines Halbbruders des Königs Christian VII. von Dänemark, Vaters des jetzigen Königs Friedrichs VI. und gegenwärtig 42 Jahr alt. Er war vom 16. Mai bis 15. August 1814 König von Norwegen, und in erster Ehe mit der Herzogin von Mecklenburg-Schwerin, Charlotte Friederike vermählt. Der Sohn aus dieser Ehe ist der Prinz Friedrich Carl Christian, geb. 1808. Die Prinzessin Braut, Wilhelmine, die zweite Tochter des jetzigen Königs von Dänemark, und mit ihrem nunmehrigen Gemahle von einem Alter. Ihre Schwester, die Kronprinzessin Caroline, gegenwärtig 35 Jahr alt, hat sich nicht vermählt.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche an die Kaiserl. Dörptsche Universität oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden desmittelst erinnert, hierüber die, von wem gehörig, attestirten Rechnungen und Anweisungen bis zum 10. December 1828 bei der Rentkammer dieser Universität einzureichen, indem sodann für dieses Jahr keine Zahlungs-Anweisungen mehr acceptirt werden. 3

Dorpat, am 12. November 1828.

Ad mandatum:

G. v. Forestier,
Universitäts-Rentk.-Sekr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum Behuf des hiesigen deutsch-ehstnischen Armenhauses für das künftige Jahr die Lieferung von 1200 Pfund Rindfleisch, 800 Pfd. Schaapfleisch, 1820 Pf. Fisch, 730 Pfd. frisches Rindfett oder Butter, 15 Loof Erbsen, 15 Loof Bohnen, 30 Loof Gersten-Grütze, 2100 Pfd. Salz, 25,550 Pfd Roggenbrod, 412 Pfd. Talglichte a 8 Stück per Pfd., 60 Faden Birken- und 40 Faden Ellern-Holz, abermals verdorgt werden solle, und dazu die Termine auf den 15ten, 17ten und 19ten November d. J. anberaumt sind. Es werden demnach diejenigen, die diese Lieferung zu übernehmen willens seyn sollten, andurch aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzu-

finden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 8. November 1828.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl Stadt Dorpat:
Syndicus Dr. Friedrich G. v. Bunge,
loco praesidis.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Erleuchtung der Stadt den Mindestfordernden öffentlich ausgeboten, und dazu die Torgtermine auf den 15ten, 17ten und 19ten d. M. anberaumt worden seyen. Es werden daher alle diejenigen, welche die Stadtbeleuchtung zu übernehmen willens sein sollten, andurch aufgefordert, sich an den benannten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer dieses Rathes einzufinden, ihre Minderforderung zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 6. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr Assessor Ernst Baron von Mengden auf dessen im Wendenschen Kreise und Tirsenschen Kirchspiele belegenes Gut Sinohlen um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 3. November 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:
C. v. Transehe, Oberdirektor.
Stövern, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

An den Herrn Revisor Peter Petsch sind von dem Arrendator Schweder zwei Briefe wegen Auslieferung der Castolatzischen Charten ergangen, aber auf beide ist keine Antwort erfolgt; es wird daher Ersterer von Letzterem aufgefordert, zur Liquidation sich in Alswig einzufinden, und die Charten mitzubringen, widrigenfalls Herr Arrendator Schweder gemüssiget seyn wird, den Herrn Revisor Petsch zur Auslieferung der Charten gerichtlich aufzufordern.

Dorpat, am 8. November 1828.

Zu vermiethen.

Eine Gelegenheit von vier aneinanderhängenden Zimmern, mit einer warmen Küche, Stallraum, Klete und Wagenschauer, welches auch als Abzeige-Quartier zu gebrauchen ist, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen bei dem Schuhmacher Reich in der Carlowaschen Straße. 3

Zu verkaufen.

Bei mir sind zu haben:
Dörptscher deutscher Kalender f. d. J. 1829 (Preis 40 Kop. K. M.)
Tafelkalender für das Jahr 1829 (Preis 25 Kop. K. M.)
und ehstnischer Kalender für das Jahr 1829 (Preis 12 Kop. K. M.)
— Gebunden bekommt man diese Sachen bei allen Buchbindern in Dorpat.
Desgleichen ist das ehstnische A-B-D-buch, für 10 Kop. K. M. zu haben.

J. C. Schünmann.

Im la Trobeschen Hause am Markte, zwei Treppen hoch, sind Abreise halber, Möbel und anderes Hausgeräthe zu verkaufen. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wünscht Jemand einen mit guten Attestaten versehenen Branntweins-Brenner unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu haben. Das Nähere erfahrt man bei dem Kupferschmiede-Meister Hudde. 3

Es wird ein Disponent gesucht, der in jeder Rücksicht in der Wirthschaft erfahren seyn muß. Wer hierauf eingehen will, hat sich mit glaubwürdigen Zeugnissen über seine Kenntnisse so wohl, als über seinen unbescholtenen Lebenswandel auf dem Gute Serbigal zu melden. 2

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1186, die der ausgegangenen: 1089.

Angekommene Fremde.

Se. Durchlaucht Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Maj. Garde-Rittmeister Fürst Lieven, Staabs-Capitä Baron v Wrangel, kommen von St. Petersburg. Herr Oberst Baron v. Uexküll kommt vom Lande, logiren in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 92.

Sonnabend, den 17. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 5. November.

Nach einer Anzeige der Polizei dieser Residenz, vom 3ten d. M., war in Folge der Bekanntmachung abseiten der Trauerkommission, der Körper der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna am 4. November aus dem Thronzimmer in den Trauersaal auf das Castrum doloris zu bringen, wo zur Ehrenbezeugung Personen aus allen Ständen, von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends und von 8 bis 11 Uhr, nach folgender Ordnung zuzulassen sind:

1. Personen, die den Eingang hinter der Wache der Chevaliergarden haben, in derselben Ordnung wie bisher.

2. Beamte und alle die in Equipagen vorfahren, haben von der Anfahrt an der Neva die Entree von der Paradetreppe und kehren durch die Eremitage nach der Anfahrt bei der Manege zurück, wohin auch die Bedienten und Equipagen abgefertigt werden.

3. Fußgänger gehen durch das Hauptthor, dann die Fräuleintreppe (Freilinskaja Lestnitza) hinauf und kommen die Kommandantentreppe wieder herunter.

4. Kinder werden nicht eingelassen.

Schreiben aus Varna, vom 1. Oktober 1828.

Vorgestern ergab sich uns die wichtige Festung Varna, die noch nie in unseren Händen gewesen ist. Die Türken haben dieses, ihr Gibraltar über zwei Monate hartnäckig vertheidigt, bis es uns gelang, sie zu ermüden, und durch Sappen bis an die Bastion zu gelangen. Hätten sie sich noch länger widersetzt, so wäre der Sturm gefolgt. Unser Bataillon (Garde-Sapeurs) rückte zuerst in die Festung mit Trommelschlag und wehenden Fahnen. Nach uns kam das Ismailowsche Regiment. Ich kann Ihnen das Gefühl nicht schildern, mit dem wir als Sieger einmarschirten in das unterwürfige Varna. — Der gestrige Tag war noch denkwürdiger. Nach dem feierlichen Dankgebete zu Gott, geruhete der Kaiser, sich unserm Bataillone zu nähern. Die Fahne senkte sich, und Se. Majestät hefteten mit eigenen Händen das Georgienkreuz

daran, indem Sie sagten: „Ihr habt es verdient. Es ist Mir lieb, daß Ihr die Worte des seligen Kaisers bei der Verleihung dieser Fahne nicht vergessen habet: „Ihr würdet bei erster Gelegenheit diese gegen die Georgienfahne vertauschen!" Die Belagerung von Varna hat Meine Erwartung gerechtfertigt." Der Kaiser hatte das Band geknüpft und küßte das Kreuz. Alle weinten vor Freuden. Dem Kaiser Selbst kamen Thränen in die Augen. Ein unbeschreibliches Schauspiel! Am Gestade des Meeres die drohende Flotte, vor uns das Gemäuer der gedemüthigten Festung, und als Hauptgegenstand in diesem großen Gemälde, der Vater, der seine Kinder belohnt! Ein tönendes Hurrah! mischte sich in die Klänge der Feldmusik und den Donner der Kanonen. Die Türkischen Gefangenen waren gerührt und entzückt über die Herablassung unseres Monarchen gegen Seine Unterthanen. Nach Besichtigung aller übrigen Truppen, nahete Sich der Kaiser auf's neue unserm Bataillon und gab nochmals Sein Allerhöchstes Wohlwollen durch die Aeußerung zu erkennen: „Ich gratulire Euch zur Georgienfahne. Ihr habt Mir, Eurem ehemaligen Kameraden, ein herrliches Fest geschenkt." Ein Freudengeschrei war unsere Antwort. Wie glücklich sind wir, die Erwartungen unseres allgeliebten Kaisers erfüllt zu haben und Sein Wohlwollen zu verdienen! (A. B.)

St. Petersburg, vom 8. Novbr.

Seine Kaiserliche Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch ist am 4ten d. M. in dieser Residenz angelangt.

Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch ist am 5ten d. M. gleichfalls in erwünschtem Wohlseyn hier in der Hauptstadt eingetroffen.

Se. Königl. Hoheit der Herzog Alexander von Würtemberg, Oberverwalter der Wegekommunikationen, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Eugen von Würtemberg sind in dieser Hauptstadt angelangt.

Se. Hoheit der Prinz von Hessen-Homburg ist gleichfalls aus Odessa hieselbst angekommen.

Am 4ten November wurde im Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin und Ihrer Kaiserlichen Hoheiten des Thronfolgers und des Zesarewitsch, nach dem früher mitgetheilten Zeremoniale, der Leichnam der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna, eingesargt und in den Trauersaal gebracht.

Der Tag des Leichenzuges aus dem Kaiserlichen Winterpalais nach der Peter-Pauls-Kathedrale (in der Festung) wird früher durch die Polizei und Tages zuvor durch Herolde bekannt gemacht werden. Die Prozession geht vom Palais durch die Million über das Marsfeld, den Suworowsplatz und die Dreieinigkeits-Brücke in die Peter-Pauls-Festung.

Odessa, vom 20. Oktober.

Se. Majestät der Kaiser haben geruhet, auf Vorstellung des General-Gouverneurs von Neu-Neussen und Bessarabien, durch Ukas vom 1sten d. M. die Einrichtung einer Schule zur Erlernung der orientalischen Sprachen, in Odessa, zu genehmigen, und einen jährlichen Beitrag von 10,000 Rubeln zum Unterhalt dieser Anstalt anzuweisen. Die Ortsobrigkeit hat bereits alle Vorkehrungen zur Ausführung der landesväterlichen Absichten des Monarchen ergriffen und die gedachte Schule wird in Kurzem organisirt seyn. — Es wäre überflüssig, das Ersprießliche dieser Maßregel auseinandersetzen zu wollen. Die weite Grenzstrecke von Kiachta bis Kamenez-Podolsk ist von Nationen bewohnt, die mehr oder weniger sich der Türkischen Sprache bedienen; dasselbe thun sämmtliche Muhammedanische Einwohner der Krimm und der Provinzen des Kaukasus. Odessa ist vorzüglich geeignet, eine Einrichtung dieser Art zu hegen, da es hier leichter als anderswo ist, geschickte Lehrer der orientalischen Sprachen, besonders der Türkischen, zu finden und den Schülern Gelegenheit zum Sprechen derselben zu verschaffen, welches immer die beste Uebung bleibt.

Ebendaher, vom 24. Oktober.

Die Lage von Odessa, in der Nähe der ungesunden Gegenden von Bessarabien, der Wallachei, Moldau und der Mündungen des Dnepr, und entfernt von den Heilquellen des Karlsbades und des Kaukasus, hat den Hrn. General-Gouverneur Grafen Woronzow zu dem Wunsche veranlaßt, in dieser Stadt eine Anstalt zur Verfertigung künstlicher Mineralwässer zu begründen. Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Kaiserl. Majestät hat der Graf sich zu diesem Zwecke mit dem berühmten Berzelius in Stockholm in Beziehung gesetzt, und man vernimmt, daß Hr.

Hartwell, ein ausgezeichneter Chemiker, zur Zubereitung solcher Mine alwasser binnen Kurzem hier eintreffen wird. Es bildet sich hieselbst eine Aktiengesellschaft zur Herbeischaffung der zu diesem Unternehmen nöthigen Fonds. Jede Aktie ist zu 250 Rubeln angeschlagen. Die HH. Aktionäre wählen einen aus ihrer Mitte zum Geschäftsführer. Zur größern Bequemlichkeit der Brunnen-Gäste wird die Einrichtung in den Mittelpunkt der Stadt verlegt, und zwar in den Theil des öffentlichen Gartens, der an die Straße von Cherson stößt.

Ebendaher, vom 27. Oktober.

In die Stadt Karassu-Bazar in der Krimm kam ein wüthender Wolf in der Nacht des 5ten Oktobers gelaufen und biß 12 Personen. Es gelang, ihn zu tödten; die Verwundeten wurden sogleich in ein der Krone gehöriges Haus geschafft, wo man ihnen alle nur erdenkliche Hülfe leistet. Man hat die Hoffnung, sie alle zu retten.

Kertsch, vom 14. September.

Die meisten Waaren sind vom 1. Juli bis zum 1. Septbr. aus Anapa eingeführt worden, vorzüglich: Kupfer, Blei, Kaffee, türkische Stoffe und Gold- und Silbermünzen für 1580 Rubel. Ausgeschifft wurden in dieser Zeit: Waizen und Waizenmehl, Glaaswaren ꝛc. Der Handel mit den Cirkaßiern und Abasen stockt.

Tiflis, vom 3. Oktober.

Hier fand am 1. d. die Eröffnung des Jahrmarktes statt. Im Hause der adeligen Schule am Erivanerplatze war ein Saal zur Waarenausstellung eingeräumt, und nebst den dazu gehörigen Zimmern geschmackvoll ausgeschmückt. Dem Eingange gegenüber stand die Büste Sr. Majestät des Kaisers; die Wände waren mit bunten Persischen Zeugen, hiesigen Pelzwerken und Asiatischen Waffen behängt; unten waren auf einer Seite die Europäischen Waaren aus Leipzig und Rußland, auf der andern die Erzeugnisse Persiens ausgelegt, zur Erleichterung des Verkaufes für verschiedene Münzsorten, befand sich am Eingange eine Wechselbank. Hier trafen jetzt die Käufer Alles beisammen, was sie brauchten, und waren der Unbequemlichkeit überhoben, in den zerstreuten Karavanseraien und Stadtbuden, im Volksgedränge, umherzusuchen.

Nach dem Gottesdienste in der Kathedrale begaben sich die Autoritäten in den Börsensaal, wo die Kaufmannschaft sie empfing, und wo selbst der Exarch, nach Verrichtung des Gebetes und der Weihe, eine Rede hielt, in der er die Kaufmannschaft auf den hohen Schutz aufmerksam machte, den Se. Majestät der Kaiser dieser neuen gemeinnützigen Stiftung verleiht, und ihnen eindringlich vorstellte, daß die sichersten Grundpfeiler eines blühenden Handels, Redlichkeit und Wahrhaftigkeit bei jedem Umsatze sind, Enthaltung von allem Betruge und Unverletzlichkeit gegebener Versprechen; nur unter diesen Bedingungen könne man auf den Beistand der Regierung und selbst Gottes heiligen Schutz rechnen. „Mit dem Maße, womit Ihr messet, soll Euch wieder gemessen werden!“ schloß der würdige Seelenhirt seine Ermahnung, die allgemein tiefen Eindruck gemacht zu haben schien.

Hierauf luden die Bürger von Tiflis alle Anwesenden zu einem Frühstücke in die obern Zimmer; und nach aufgehobener Tafel begann der Jahrmarkt. Möge diese wohlthätige Einrichtung der Regierung reiche Früchte für die Zukunft tragen. (St.Ptbr.Z.)

Paris, vom 4. November.

Auf k. Befehl sind zur Auslösung der griech. Gefangenen zwei Commissarien nach Aegypten geschickt worden: Hr. v. St. Leger, Adjutant des Herzogs v. Ragusa und des Gen. Maison, und Hr. Gros, bekannt durch seine diplomatischen Leistungen in Lissabon. Diese melden aus Alexandria, daß kraft des Vertrags des Admiral Codrington mit Mehemet-Ali die 180 unverkauft gebliebenen griech. Sklaven bereits nach Morea geschafft worden sind. Was die von Privatleuten erkauften und über das ganze Land zerstreuten Sklaven anbelangt, so versichert der Pascha in demselben Vertrage, er wolle den Consuln beistehen, sie loszukaufen, wenn sie nämlich noch nicht zum Islam übergegangen seyen. Die Commissarien hoffen dennoch die Kinder zu befreien, welche man zur Abtrünnigkeit verleitet, oder gezwungen hat, und begeben sich zu diesem Zweck nach Cairo, wo sich eine Menge griech. Sklaven befindet. Auf Hrn. Drouyn's Verlangen ist das Kloster und das Hospital der Griechen zu Alexandria zur einstweiligen Unterbringung der griech. Sklaven bewilligt worden. Mehrere dieser Unglücklichen befinden sich in solchem Elende, daß sie aus dem Unrath in den Straßen die abscheulichsten Theile aussuchen und verzehren. Man erwartet, daß noch vor Ablauf des Oktobers

griechische Sklaven nach Morea geschafft werden können.

Vorgestern Morgen um 9 Uhr ist der Marquis Dessolles, Pair, Staatsminister, Generallieutenant der Armee, vormals Ministerpräsident, am Schlagfluß gestorben. Morgen wird seine Beerdigung statt haben. (Johann Joseph Paul Augustin Marquis v. Dessolles ward am 3ten Juli 1767 in Auch geboren. Er erhielt unter der Leitung seines Oheims, nachherigen Bischofs von Chambery, eine sorgfältige Erziehung. Im J. 1792 trat er als Capitän in den Dienst, kam bald in den Generalstaab, und ward ein Jahr nachher Generaladjutant. Er machte als solcher den ersten ital. Feldzug unter Bonaparte mit und überbrachte (1797, April) dem Directorium die Friedenspräliminarien von Leoben. Am 31. Mai ward er General und erfocht im März 1799 die ersten Siege (über die Oesterreicher) als Befehlshaber eines Truppencorps, worauf er Divisionsgeneral wurde. Als Chef des Generalstaabes kam er zu der Rheinarmee, die unter Moreau stand, dem er die ausgezeichnetsten Dienste leistete. Nach dem Lüneviller Frieden kehrte er nach Paris zurück und ward Staatsrath im Kriegsdepartement. Zu Anfang des Jahres 1804 befand er sich in Hannover, als Chef des franz. Corps, das damals dieses Land besetzt hielt. Nachdem er von dem General Bernadotte abgelöst worden, blieb er 4 Jahre auf dem Lande, bis ihn im Jahr 1808 Napoleon aufforderte, mit nach Spanien zu gehen. Hier nahm er bald thätigen Antheil an den Kriegsereignissen und war eine Zeitlang Commandant von Cordova. Im russischen Feldzuge finden wir ihn im Generalstaabe des Prinzen Eugen, den er aber bei Smolensk verließ, und nach Frankreich zurückkehrte. Während der provisorischen Regierung (1814, April) war er Anführer der Nationalgarde. Er stimmte für die Wiederherstellung der Bourbonen, denen er kräftig beistand, und wurde noch in demselben Jahre Minister und Pair. Zu Ende des Jahres 1818 folgte er dem Herzoge v. Richelieu als Präsident des Conseils, nahm aber, mit den Ministern St. Cyr und Louis, seine Entlassung, als das Wahlgesetz abgeändert wurde. Er genoß als ein streng rechtlicher Mann allgemeine Achtung.) (b.Z.)

London, vom 1. Novbr.

Heute früh eingegangene Briefe aus Terceira fordern die in England befindlichen Portugiesen zum Beistande auf, indem ohne schnelle Hülfe die Insel in Don Miguels Hände fallen müsse.

Gegen die Behauptung des Morning-Journal, daß Donna Maria bald nach Wien abgehen werde, versichern andere Blätter, daß diese Fürstin in England bleibe und Hr. v. Lebzeltern bereits nach Wien zurückgekehrt sey.

Copenhagen, vom 4. Novbr.

Mit dem heutigen Tage sind alle öffentliche Feiertage beendigt, welche wir hier in Anlaß der Vermählung JJ. kk. HH. des Prinzen Friedrich Carl Christian und der Prinzessin Wilhelmine Marie erlebt haben. Schon am 31. v. M. verließen JJ. MM. und die übrigen hohen Herrschaften einstweilen ihre Residenz auf der Amalienburg, um die alte Königsburg, das Christiansburger Schloß, zu beziehen. Bei einer für diese Jahreszeit überaus günstigen und schönen Witterung brach der Tag des 1. Novbr. an und von der frühsten Morgenstunde sah man überall geschäftige Wirksamkeit, um Vorbreitungen zur Feier des Festes zu treffen. Alles war Leben und Freude. Viele Häuser wurden mit Zweigen und Blumen behangen, Transparente, Sinnbilder, Lampen ꝛc. angebracht, und Flaggen zu Hunderten zierten die auf den Canälen, um das Schloß herum und die im Hafen liegenden Schiffe. Um 4 Uhr Nachmittags verkündeten Kanonensalven den Anfang der Feierlichkeit und der Procession von den Sälen des Schlosses nach der Schloßkirche. Um 5 Uhr trafen JJ. MM. mit dem Brautpaar und den übrigen königl. und fürstl. Herrschaften in der Schloßkirche ein. Um 6 Uhr war der feierliche Act vollendet. JJ. MM. verließen sodann mit dem Brautpaar und den übrigen königl. und fürstl. Herrschaften ungefähr um 7 Uhr die Schloßkirche, worauf sich auch die aus den dazu eingeladenen höchsten und hohen Hof- und Staatsbeamten bestehende Procession wieder nach dem Christiansburger Schlosse begab. Um 8 Uhr begaben sich JJ. MM. mit dem Brautpaare ꝛc. zu Tafel. Die k. Tafel bestand aus 90 Couverts; außerdem war an 11 Marschallstafeln für 600 Personen servirt. Die Beendigung des Trauungsactes wurde vom Nicolai-Thurm durch die von Posaunen ausgeführte Melodie eines Psalms der Hauptstadt verkündigt, und von dem Augenblick an war die ganze Stadt ein Luft- und Feuermeer, daß der Horizont sich weit herum röthete. — Bei der Illumination zeichnete sich der Nicolai-Thurm aus,

von dessen 4 Seiten, gleichsam aus den Wolken hängend, die Anfangsbuchstaben der Neuvermählten, F. und W. mit einer brillantenen Königl. Krone glänzten. Im Schauspielhause, dem Rathhause, dem Zeughause ꝛc. waren Musikchöre aufgestellt, welche den ganzen Abend hindurch und bis spät in die Nacht spielten. Prachtvoll und imposant war der Anblick des in der Nähe der Knippelsbrücke liegenden, der asiatischen Compagnie gehörigen großen Schiffes, welches mit Tausenden von Lampen auf das Geschmackvollste erleuchtet war, und so auf dem Strome lag, daß es von dem Christiansburger Schlosse aus gesehen werden konnte. Zu beiden Seiten der Holmsbrücke waren ebenfalls zwei geschmackvoll erleuchtete Kutter hingelegt. Am zweiten Tage, den 2. November, wohnten die hohen Herrschaften mit dem Brautpaare ꝛc. dem Gottesdienste in der Schloßkirche bei und speiseten darauf im Familien-Kreise. Die Abendfeier glich der vorigen in Ansehung der Illumination, denn auch nicht die kleinste Hütte der großen Stadt war unerleuchtet; aber verherrlicht und verschönert wurde die Erleuchtung durch einen großen Fackelzug der Studenten, wozu sich gegen 1000 akademische Bürger vereinigt hatten, die, in zwei Abtheilungen, mit einem Musikchor vor jeder Abtheilung, sich gegen 9 Uhr von dem akademischen Gebäude durch die lange Kaufmacherstraße in einer feierlichen Procession mit ungefähr 300 Fackeln, nach dem Schlosse begaben, sich auf dem Schloßplatze in einen großen Halbkreis stellten, mit beiden Musikchören und ungefähr 200 Sängern in der Mitte, und darauf ein von dem Prof. Oehlenschläger verfaßtes Lied anstimmten, welches zuvor von den fünf Studenten-Repräsentanten den hohen Herrschaften und dem Brautpaare überreicht worden war. Nach Beendigung des Liedes ertönte ein vielfaches Hurrah! worauf die Procession in derselben Ordnung über die Reitbahn, auf welcher die Fackeln im Vorbeiziehen in zwei Haufen geworfen wurden, nach dem akademischen Gebäude zurückging. Später, ungefähr um 8 Uhr, nahmen die k. Herrschaften die Illumination in Augenschein, und wurden aller Orten von dem lautesten und herzlichsten Jubel begrüßt. — Gestern, am dritten Tage, war große Cour für die drei ersten Rangklassen bei den Neuvermählten und JJ. MM. Heute haben der König und die Königin das junge Paar von Christiansburg nach dem für sie neu und höchst geschmackvoll eingerichteten Palais auf Amalienburg geführt, und zwar in einem feierlichen Staats-Aufzuge, bei welcher Gelegenheit sämmtliche hier garnisonirende Truppen, nebst der Bürgerbewaffnung und den Matrosen-Divisionen, im Spalier von Christiansburg nach Amalienburg aufgestellt waren. Eine ungeheure Menschenmasse war dabei in Bewegung und alle Fenster der Häuser in den Straßen, durch welche der Zug ging, waren mit Damen besetzt. — Am Vermählungstage hat Se. Maj. der König noch ferner ernannt, zum Range mit Nr. 10. der 1. Classe: unter Andern den Geh. Conferenzrath und k. Gesandten am kaiserl. österr. Hofe, Grafen v. Bernstoff, dann zu wirklichen Etatsräthen: die Professoren Oersted, Schumacher, Herholdt und Rahbeck ꝛc. Zum Professor: den Kammermusikus Kuhlau. Auch hat Se. Maj. ein große Beförderung in der Land- und Seemacht vorgenommen. — Das sonst zwischen Lübeck und St. Petersburg gehende Dampfschiff wird hierher kommen, und die vielen hier anwesenden Fremden am 12. d. M. nach Lübeck bringen.

(b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 10. November.

In Aschaffenburg (Baiern) entstand vor Kurzem Aufstand vor den Bäckerläden, indem die Bäcker kein Brod hatten. Es war eine Scene wie im Jahre 1817.

Die Wälder des Waadtlandes in der Schweiz werden jetzt sehr zusammengehauen, und auch in anderen Kantonen wird von Fremden viel Holz aufgekauft. Es reisen selbst Commissarien, welche das Holz auf dem Stamm sammt dem Grunde kaufen; auf diese Weise hat neulich ein Handlungshaus allein für 400,000 Franken Holz in den Kantonen Bern, Waadt und Freiburg erstehen lassen.

(b.Z.)

Wien, vom 7. November.

Briefe aus Odessa berichten noch Folgendes: Varna wurde fast 70 Tage lang ununterbrochen beschossen, und sowohl die Festungswerke, als die Häuser so beschädigt, daß für die einrückenden Truppen wenig Obdach zu finden war und es sehr zu verwundern ist, daß es sich so lange hat halten können. Die Wälle von Varna sind, auf der Stelle, so schnell und gut, als möglich, wieder in defensiven Stand gesetzt worden. Obgleich sich in der Stadt noch viele Vorräthe vorfanden, so kamen die Türken, welche das Gewehr streckten, doch sehr übel aussehend, sehr ab-

gemagert und vor Frost zitternd heraus. Der Anzug der gemeinen türk. Soldaten läßt den Hals und einen großen Theil der Arme und Beine nackt, was natürlich bei den schon sehr kalten Herbstnächten sehr beschwerlich ist. Der Kapudan Pascha ist ein schöner Mann von imposantem Aeußeren; wie denn überhaupt die meisten vornehmen Türken auch im Unglück ihre schöne, stolze Haltung nicht ablegen. Jussuff Pascha ist sehr reich. Er hat sich mit seinem zahlreichen Gefolge ein Hotel in Odessa gemiethet. Seine Truppen sind, nachdem sie entwaffnet waren, größtentheils in ihre Heimath entlassen worden, und nur die nähere Umgebung des Kapudan Pascha hat, gleich ihm, freien Abzug erhalten. Der dortige Boden ist von der Art, daß, wenn es nur einen Tag geregnet hat, die Pferde gleich bis an den Bauch einsinken und die mit Thonschichten bedeckten Berge wie mit Glatteis überzogen und für Pferde ungangbar sind. Alle Transporte zu Wagen hören dann sogleich auf, und man kann daher im Winter nur in den bewohnten und mit Lebensmitteln versehenen Orten sich aufhalten. Die Türken sind wieder, wie es meist in früheren Feldzügen der Fall war, zu keiner offenen Feldschlacht zu bringen gewesen. Sobald sie auf dem Marsch Halt machen, stehen sie wenige Stunden nachher schon bis an die Zähne verschanzt. Aus diesen schwer anzugreifenden Verschanzungen machen sie bloß einzelne Ausfälle, meist mit Cavallerie, die in wilden Schwarm Attaken über die geschlossen stehenden russ. Truppen herfallen, ohne ihnen, wenn diese nur irgend geschlossen bleiben, etwas Wesentliches anhaben zu können. Mehrmals vermochten 3 bis 4000 so heranschwärmende Türken 2 reguläre russ. Schwadronen, welche sie geschlossen erwarteten, nicht aus der Fassung zu bringen. Die irregulären Kosacken, denen die türk. Reiter in Hinsicht ihrer Pferde und ihrer Bewaffnung gewöhnlich überlegen sind, leisteten deshalb natürlich weniger gut Widerstand. Die Türken eilen nach solchen Angriffen schnell wieder in ihre Verschanzungen zurück, und lassen dann meist nur todte Pferde auf dem Schlachtfelde, da sie nach ihren todt geliebenen Cammeraden Haken auswerfen, die an langen, an ihre Sättel befestigten Stricke angebunden sind, und mit welchen sie die Leichen fassen und mit sich fortschleppen. Sie beerben die auf diese Weise den Feinden Entzogenen. — Das Schiff, auf welchem Se. Maj. der Kaiser Nicolaus sich befand, soll einige Zeit in Gefahr gewesen seyn, auf die türk. Küste getrieben zu werden. (b.Z.)

London, vom 4. November.

Aus Dublin wird unterm 31. Okt. berichtet, daß die Gährung in Irland zunimmt. Der kathol. Verein, dessen Commissionen permanente Sitzungen halten, hielt am 30. eine Zusammenkunft. Durch Dr. Mac Nevin aus Newyork wurden 1000 Doll. eingesandt; es werden auch Gelder aus Paris erwartet, wo bereits ein Büreau zum Einsammeln der kathol. Rente errichtet ist. Andrerseits verbreiten sich auch die Braunschweig-Clubbs, und ihre Einnahme ist beträchtlich; die armen Protestanten werden mit Waffen versehen. Auf den Vorschlag des Hrn. Lawleß hat der kathol. Verein Hrn. Shiel seinen Dank für das männliche Betragen abgestattet, das er auf der Penenden-Haide beobachtet.

Vor Kurzem ist in der Militärschule in Sandhurst eine Art von Aufruhr ausgebrochen. Das zu dem Hause gehörige Gehölz ist an vier Ecken angezündet worden, und das Haus des Oberaufsehers der Schule gänzlich niedergebrannt. Nur die Entschlossenheit des Letztern hat üblern Folgen vorbeugen können. Sir Ger. Murray ist dort gewesen und so eben erst wieder zurückgekommen. (b.Z.)

Paris, vom 6. November.

Ein Beamter an der k. Schule von la Fleche hat ein Mittel erfunden, die Zeichen des Telegraphen leuchtend zu machen, so daß dieses Communikationsmittel auch bei Nacht gebraucht werden kann.

Drei junge Aegyptier, die sich nach der Musterschule von Roville begeben, haben Nancy passirt. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Zu der Zeit, wo der verstorbene Marq. von Londonderry dem berühmten, seines Geitzes wegen berüchtigten, Bildhauer Nollekens zu seiner Büste saß, waren die Kohlen unerhört theuer, und der Lord, den sehr fror, benutzte daher, als der Bildhauer sich einen Augenblick entfernte, mehr Thon zu holen, diese Unterbrechung, um einige Kohlen aufzuschütten. „Ach, Mylord, was wird Hr. Nollekens sagen!“ rief Mrs. Nollekens aus, die, ganz eingehüllt, in einem alten Armsessel am Feuer saß. „Lassen sie das gut seyn, liebe Frau,“ antwortete der Lord, „und

sagen Sie ihm nur, er sollte sie mit auf die Rechnung setzen." — Lonsdale, der Porträtmaler, fand ihn an einem Winterabend vor einem ganz schwachen Feuer beinahe verkümmert, bat ihn um die Erlaubniß, noch einige Kohlen auflegen zu dürfen und schüttete diese auf, ehe Nollekens noch antworten konnte. „Da Lonsdale indeß vermuthete, daß Nollekens, sobald er gegangen sey, diese wieder wegnehmen würde, so wollte er sich doch davon überzeugen. Kaum war er daher zur Hausthür hinaus, als er umkehrte, unter dem Vorwande, etwas vergessen zu haben, in die Thür trat, und, wie er erwartet hatte, Nollekens die Kohlen mit der Zange wieder herausnehmen sah, wobei er in den Bart brummte: schändliche, schändliche Verschwendung!

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche an die Kaiserl. Dörptsche Universität oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden desmittelst erinnert, hierüber die, von wem gehörig attestirten Rechnungen und Anweisungen bis zum 10. December 1828 bei der Rentkammer dieser Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Zahlungs-Anweisungen mehr acceptirt werden. 2

Dorpat, am 12. November 1828.

Ad mandatum:

G. v. Forestier,
Universitäts-Rentk.-Sekr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiermittelst bekannt, daß auf dem Stadtgute Sotaga dreizehn Gesindeswirthe ihren Pacht zu St. George des kunftigen 1829sten Jahres gekündigt haben, nämlich:

I. Im Dorfe Wegfer:

		Größe derselben nach Thaler-Werth.
1.)	Das Gesinde des Rebasse Kurry, groß	18 Thl. 59 Gr.
2.)	" " des Laigo Jacob "	19 " 29 "
3.)	" " des Palska Maddis "	19 " — "
4.)	" " des Jago Jacob "	19 " — "

II. Im Dorfe Widiro:

5.)	Das Gesinde des Leviko Märt, groß	17 Thl. 35 Gr.
6.)	" " des Umbleia Johann "	17 " 42 "

III. Im Dorfe Puchtaleib:

7.)	Das Gesinde des Puddro Jurry, groß	14 Thl. 22 Gr.
8.)	" " des Puddro Johann "	14 " 17 "
9.)	" " des Waide Jacob "	15 " 5 "
10.)	" " des Siemo Andres "	14 " 83 "
11.)	" " des Surma Carl "	15 " 50 "
12.)	" " des Undi Peter "	19 " 9 "

IV. Im Dorfe Poelzamaa.

13.)	Das Gesinde des Kangro Hinrik, groß	19 Thl. — Gr.

Es werden daher alle diejenigen, welche obbenannte, nach ihrer Größe in Thaler-Werth bezeichnete, zu St. George des künftigen Jahres erledigt werdende Gesindesstellen zu pachten willens sein sollten, andurch aufgefordert, sich der kontraktlichen Bedingungen wegen zeitig an den Herrn Arrendator des Gutes Sotaga, hiesigen Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Johann Reinhold zu wenden, mit dem Hinzufügen: daß rücksichtlich der Leistungen und Abgaben das Wakkenbuch vom Jahr 1818 zum Grunde genommen wird, mit Aufnahme der in den Dörfern Puchtaleib und Poelsamaa befindlichen Gesindesstellen, welchen die Naturalabgabe erlassen ist. Nach der mit dem Herrn Arrendator Reinhold gepflogenen Unterhandlung rücksichtlich der Pachtbedingungen wird sodann auf dessen Anzeige an Eine Löbliche Stadt-Cassa-Verwaltung Ein Edler Rath wegen Bestätigung der Pachtcontracte das fernere statuiren. 3

Dorpat-Rathhaus, am 3. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das der Fuhrmanns-Frau Duschkin gehörige, allhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 97 b belegene hölzerne Wohnhaus *cum appertinentiis* zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 21sten, 22sten und 23sten Januar 1829 anberaumt worden sind. Es werden demnach Kaufliebhaber hiermittelst aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sitzungszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 17. Oktober 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Zufolge getroffener Anordnung Sr Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga und General-Gouverneurs von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland, macht der livländische Kameralhof hierdurch bekannt, daß die in Privatangelegenheiten erforderlichen Podoroschnen von jetzt ab von den Kreis-Rentereien dieses Gouvernements werden verabreicht werden, und zwar täglich Morgens von 7 bis 2 und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Riga-Schloß, am 10. November 1828.

Gouvernements-Controlleur v. G. Raß.

Въ слѣдствіе распоряженія Рижскаго Гна. Военнаго и Псковскаго Лифляндскаго, Эстляндскаго и Курляндскаго Генералъ Губернатора Лифляндская Казенная Палата симъ объявляетъ, что подорожни для частныхъ надобностей по Лифляндской Губерніи будутъ выдаватся въ уѣздныхъ Казначействахъ съ 8 часа утра до 2 часовъ по полудни, а послѣ обѣда съ 4 до 7 часовъ.

Рига, 10. Ноября 1828.

Губернаторской Контроляръ Г. Расъ.

Demnach bei der Oberdirektion der livländischen Kredit-Societät der Herr Assessor Ernst Baron von Mengden auf dessen im Wendenschen Kreise und Tirsenschen Kirchspiele belegenes Gut Sinohlen um ein Darlehn in Pfandbrieten nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 3. November 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Transehe, Oberdirektor.

Stövern, Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Concert-Anzeige.

Am 20. November wird zur Feier der Allerhöchsten Thronbesteigung von hiesigen Musikfreunden ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im Saale der academischen Musse gegeben werden.

Der Ertrag ist dem Hülfe-Verein bestimmt.

Zu verkaufen.

Bei mir sind zu haben:

Dörptscher deutscher Kalender f. d. J. 1829 (Preis 40 Kop. K. M.)

Tafelkalender für das Jahr 1829 (Preis 25 Kop. K. M.)

und ehstnischer Kalender für das Jahr 1829 (Preis 12 Kop. K. M.)

— Gebunden bekommt man diese Sachen bei allen Buchbindern in Dorpat.

Desgleichen ist das ehstnische A-B-D-buch für 10 Kop. K. M. zu haben.

J. C. Schünmann.

So eben angekommener guter frischer Caviar zu 250 Cop. B. A. das Pfund, ist zu haben bei 1

C. G. Lubba.

Im la Trobeschen Hause am Markte, zwei Treppen hoch, sind Abreise halber, Möbel und anderes Hausgeräthe zu verkaufen. 1

Zu vermiethen.

Eine Gelegenheit von vier aneinanderhängenden Zimmern, mit einer warmen Küche, Stallraum, Klete und Wagenschauer, welches auch als Absteige-Quartier zu gebrauchen ist, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen bei dem Schuhmacher Reich in der Carlowaschen Straße. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wünscht Jemand einen mit guten Attestaten versehenen Brandtweins-Brenner unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem Kupferschmiede-Meister Hüdde. 2

Es wird ein Disponent gesucht, der in jeder Rücksicht in der Wirthschaft erfahren seyn muß. Wer hierauf eingehen will, hat sich mit glaubwürdigen Zeugnissen über seine Kenntnisse so wohl, als über seinen unbescholtenen Lebenswandel auf dem Gute Serbigal zu melden. 1

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl	335 à 50	Kop.	pr. Loof von 6 Lfb.
dito gebeutelt	85 à 90	—	pr. Lfb.
Weizenmehl 1ste Sorte	180	—	— —
dito 2te	—	—	— —
Roggen	320 à 30	—	pr. Loof.
Gerste	220 à 30	—	— —
Hafer	220 à 40	—	— —
Schweinefleisch	10 à 14	—	pr. lb.
Geschlachtete Gänse	100 à 150	—	pr. Stück.
Hofsbutter	600 à 650	—	pr. Lfb.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	73¼	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	73	— —
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	— —
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	— —

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅜ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Frau Hofräthin von Hagelström nebst Familie kommt von St. Petersburg; Herr Lieutenant Ehrenkreutz, kommt aus Mitau; Herr Lieutenant Trepolsky, kommt aus Reval, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

No. 93.

Mittwoch, den 21. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt. von E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 12 Novbr.

Allerhöchster Ukas.

An den dirigirenden Senat.

Vom 28. Oktober. Se. Majestät der Kaiser haben befohlen: Zur Erinnerung an die mütterliche Sorgfalt, welche Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna für alle Nothleidenden hegte, und der die unter der Verwaltung der Pupillenräthe stehenden Armenhospitäler ihre Existenz und ihren Wohlstand verdanken, von nun an die Marien-Hospitäler zu nennen.

Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers findet Morgen, Dienstag, den 13ten d. M. der Trauerzug aus dem Winterpalais nach der St. Peter-Pauls-Kathedrale in der Festung und die feierliche Bestattung des Leichnams der in Gott ruhenden Kaiserin Maria Feodorowna statt. Drei Kanonenschüsse von der Festung geben das Signal zum Anfange der Prozession.

Um noch ein Mal die verehrten Gesichtszüge Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna zu sehen, erwarten die Bewohner Petersburgs mit Ungeduld, daß es ihnen verstattet würde, den letzten Tribut ihrer Ergebenheit den sterblichen Ueberresten der durchlauchtigen Fürstin zu opfern, deren Andenken allen Gemüthern unauslöschlich eingeprägt ist. Seit dem vorigen Sonntage, dem 4ten Novbr., wo der Körper der hochseligen Monarchin in den Trauersaal gebracht wurde, strömten die Einwohner der Residenz und ihrer Umgebungen nach dem Winterpalaste mit dem schmerzlichen Verlangen einer tiefbetrübten Familie, die den Zoll ihrer Thränen dem Grabe der besten der Mütter darbringt.

Dem Tageslichte verschlossen, war der Saal der Chevaliergarden, in dem der Leichnam Ihrer hochseligen Majestät aufgestellt wurde, ganz mit schwarzen Drapperien bezogen, die mit silbernen Fransen besetzt und mit Kreuzen, von Sternen und Kronen umgeben, gleichfalls aus Silber, geschmückt waren, und von Knöpfen und Schnüren, aus demselben Metall, gehalten wurden.

Ueber denselben erblickt man die Namensschiffre Ihrer höchstseligen Majestät, das Reichs-Wappen und bis dem Würtembergischen, inmitten der Insignien aber und zu beiden Seiten des Katafalkes das rührende Sinnbild des Pelikans, der sich die Brust aufritzt, um seine Brut zu nähren. Zweige von Cypressen und Palmen durchschlangen sich am schwarzbekleideten Gewölbe und bildeten Behälter, in denen eben jene Wappen und der gekrönte Namenszug Ihrer Majestät sichtbar waren. Dieselbe Chiffer zeigte sich auch an den Schlußsteinen des Gewölbes und am Thronhimmel des Katafalkes. In den vier Ecken des Trauersaales standen auf versilberten Fußgestellen die Statuen des Glaubens, der Hoffnung, der Bescheidenheit und der Mildthätigkeit. Die silbernen Kandelaber längs den verhüllten Wänden und die Todtenlampen waren mit unzähligen Lichtern besetzt.

Mitten in dieser düstern Umgebung erhoben sich vier massive Pfeiler, in Gestalt antiker Sarkophage, an denen die reichen Drapperien aus Goldstoff mit Hermelinverbrämung und goldenen Fransen, Knöpfen und Schnüren befestigt waren, die den Thronhimmel des ganz von Lichtern strahlenden Katafalkes bildeten. An jedem dieser Pfeiler stand ein Engel, in trauernder Stellung, angelehnt, den Blick nach dem Sarge gewandt, der auf einem Fußgesimse ruhet, bedeckt mit karmoisinfarbenem Sammt, auf der Höhe einer Estrade, zu der drei Stufen hinaufführten, von kostbaren vergoldeten Kandelabern umgeben. Diese vier Statüen waren ganz und gar vergoldet und standen auf versilberten Fußgestellen. Auf der untersten Stufe dieser Estrade zu Häupten des Sarges lagen auf Kissen aus Goldstoff die Kaiserliche Krone, emporgehalten von einem vergoldeten Piedestal, und die Insignien der Orden des heil. Andreas und der heil. Katharina gleichfalls auf vergoldeten Tabourets; zu den Füßen, vor dem Leichentuch (aus Goldstoff mit Hermelinverbrämung und bestreut mit dem Reichswappen), das den Sarg bedeckte, standen fünf ähnliche Tabourets mit den Insignien der Orden des heil. Alexander Newsky, der heil. Anna, der Luise von Preußen, Johannes von Jerusalem, und der Marie Luise von Spanien. Auf einem mit karmoisinfarbenen Sammte bekleideten Betpulte ruhte das Heiligenbild, das der hochseligen Kaiserin angehörte, vor einem zweiten verlas ein Erzpriester, von zwei Diaconen assistirt, das heilige Evangelium, Tag und Nacht. Auf eben der Seite, am Ende des Saales, lag auf einem Tische der Sargdeckel, an dessen Kopfseite ein Schild, mit dem Reichswappen bekrönt und der Russischen Inschrift sich befindet:

Die Kaiserin

Maria Feodorowna

Gemahlin des Kaisers aller Reussen

Paul des Ersten

geborene Prinzessin von Würtemberg

geboren

den 14. Oktober im Jahre 1759

gestorben

den 24. Oktober im Jahre 1828

begraben

den November.

Schon früher ist angezeigt worden, welche Plätze die Individuen der Ehrenwache einnahmen. Die Hofdamen befanden sich zu Häupten der Estrade, die Hoffräulein an den vier Ecken und die übrigen Damen der vier ersten Klassen zur Rechten; die Kammerherren zu Häupten der Estrade, die Kammerjunker am Fuße derselben und die übrigen Kavaliere der vier ersten Klassen zur Linken.

Die Rührung, von der man sich bei der Annäherung an den Katafalk ergriffen fühlte, wo der Körper Derjenigen ruhte, die seit dem Tage, wo Sie zuerst die Zierde des Kaiserlichen Hofes wurde, nicht aufgehört hat, im Verlaufe eines halben Jahrhunderts und darüber, der Gegenstand ungetheilter Liebe und Verehrung zu seyn, diese tiefe Rührung verstattete kaum, eine Aufmerksamkeit der Pracht zu schenken, von der die sterbliche Hülle dieser angebeteten Fürstin umgeben war. Daher erwartet wohl auch nicht leicht Jemand eine ausführlichere Beschreibung dieses Trauersaals, wo der Eindruck, den der Pomp und Glanz der Zierrathen, sowie deren geschmackvolle Anordnung vor dem Gedanken an den verklärten Geist, dessen Asche hier von den Thränen der Wittwe und Waise, des Armen

und Reichen, des Kriegers und Hofmannes, des Kindes und Greises, zugleich mit denen der durchlauchtigen Leidtragenden befeuchtet ward.

Die Trauerprozession besteht aus 14 Abtheilungen, jede derselben, geführt von einem Ceremonienmeister zu Pferde, der eine Schulterschärpe von schwarzem und weißem Krepp umhängen hat.

I.

1. Eine Kompagnie des Preobraschenschen Leibgarde Regiments, mit der nach dem Kriegsreglement gebührenden Anzahl Ober- und Unterofficiere. Die Gewehre gesenkt, die Trommeln schlagen den Trauermarsch. 2 Ein Marschall-Officier zu Pferde in Uniform und völliger Trauer. 3. Der Marschall (vom Staabsofficiersrange) mit dem Stabe, im Trauermantel, herabgeschlagenem Hute mit langem Trauerflor. 4. Die Paukenschläger der Chevaliergarde nebst den Trompetern dieses und des Regiments der Garde zu Pferde, alle reitend. 5. Ein Marschall Officier. 6. Vierzig Hoflakeien, zu vieren in der Reihe. 7. Vier Läufer in einer Reihe. 8. Acht Kammerlakeien, vier in der Reihe. 9. Acht Hofoffizianten in zwei Reihen. Sämmtlich ohne Trauermäntel, mit langen Flören auf den Hüten. 10. Sechszehn Pagen, 4 in der Reihe, in Trauermänteln mit herabgekrempten Hüten und Flören. 11. Vier Kammerpagen in der Reihe, wie oben. Alle mit ihren Officieren. 12. Der Pagenhofmeister, wie oben.

II.

13. Ein Marschall (von der 6ten Klasse) in tiefer Trauer wie oben; darauf von Beamten (von der 8ten Klasse), deren jeden zwei Assistenten begleiten, sämmtlich in tiefer Trauer, getragen: die 17 Wappenfahnen nachfolgender Länder: Oldenburg, Dithmarsen, Stormarn, Schleswig-Holstein, Norwegen, Tschartassien, Kabardei, Grussien, Kartalinien, Iwerien, Mitislaw, Witebsk, Kondien, Obdorien, Udorien, Belo-Osero, Jaroslaw.

III.

Desgleichen die 18 Wappenfahnen von Rostow, Polozk, Räsan, Tschernigow, Nishegorod, Bulgarien, Wirka, Perm, Jugorien, Twer, Karelien, Bialostock, Samogitien, Semgalen, Kurland, Livland, Esthland und Finnland.

IV.

Desgleichen (getragen von Beamten 7ter Klasse) die 15 Wappenfahnen von Podolien, Wolynien, Litthauen, Smolensk, Pleskow, Taurien, Sibirien, Polen, Astrachan, Kasan, Nowgorod, Wladimir, Kiew, Moskwa. — Eine schwarze Taffentfahne mit dem Reichswappen, getragen von einem Beamten der 6ten Klasse. — Ein Geharnischter in schwarzer Rüstung, zu Fuß, mit gesenktem Schwerte, dessen Gefäß mit Flor umwunden ist. — Die Trauerfahne von schwarzem Taffent, getragen von einem Beamten 6ter Klasse. — Die Parade-Hof-Equipage, deren die hochselige Kaiserin Sich bei Lebzeiten, bei feierlichen Gelegenheiten bediente, in folgender Ordnung. a.) Ein Husarenunterofficier und 12 Leibhusaren paarweise, zum Schlusse abermals ein Unterofficier, sämmtlich zu Pferde. b.) Ein Marschall-Officier zu Pferde. c.) Der Wagen, unter der Krone, mit 8 Pferden bespannt. d.) Zu beiden Seiten derselben zu zwei Hoflakeien zu Fuß. e.) Am Schlage des Wagens, rechts ein Stallmeister, links ein Leibhusarenofficier und zwei Kammerpagen zu Pferde. f.) Hinter dem Wagen vier Stalldiener zu Pferde. g.) Bei den Pferden des Wagens vier Stalldiener zum Beitritt, in der Paradelivre.

V.

Ein Marschall (von der 4ten Klasse), darauf von Beamten der 6. Klasse getragen, die Wappen: 1. des Königreichs Würtemberg. 2. Schleswig-Holstein. 3. Tauriens. 4. Sibiriens. 5. Finnlands. 6. Polens. 7. Astrachans. 8. Kasans. 9. Nowgorods. 10. Wladimirs. 11. Kiews. 12. Moskwas. — Das große Reichswappen, unter Vortritt vierer Generalmajore, getragen von zwei Generalmajoren und 2 Obristen. Als Assistenten 2 Staabsofficiere. Sämmtlich in völliger Uniform und gebührender Trauer.

VI.

Ihre Majestät Domainebauern mit ihrem Haupte (Golowa) an der Spitze, zu dreien in der Reihe, mit Trauerflor am Arme; die Zunft der Fuhrleute zu dreien in der Reihe, mit ihrem Haupte an der Spitze, eben so die Handwerkszünfte mit ihren Fähnchen; die Gilde der Bürgerschaft und der Kaufmannschaft, denen das Stadthaupt mit dem Stabe folgt.

VII.

Ein Marschall, darauf: a. die Russisch-Amerikanische Handelskompagnie; b. die Kaiserliche freie Oekonomische Gesellschaft; c. die Gesellschaft der Gefängnißpflege; d. die Kaiserliche philantropische Gesellschaft. —. Ein Marschall vom Ministerium der Volksaufklärung, und dann: Die Beamten, a. der öffentlichen Bibliothek; b. der St. Petersburgischen Universität; c. der Akademie der Künste; d. der Akademie der Wissenschaften. Ein Marschall und die Beamten des Hauses der Arbeitsamkeit und der Gesellschaft patriotischer Frauen.

VIII.

Ein Marschall mit den Beamten der unter dem Ministerium des Hofes stehenden Behörden, nehmlich des Marstall-Jägermeister-Hof-Intendanz- und Hof-Comtoirs Sr. Kaiserl. Majestät, zu dreien in der Reihe. Der Marschall des Kabinets Sr. Kaiserl. Majestät nebst den Beamten, wie oben. — Der Marschall des Russischen Ordenskapitels mit dessen Beamten, wie oben. — Der Marschall des Appanagen-Departements mit den Beamten. — Der Adelsmarschall, nach ihm die in der Residenz anwesenden Edelleute, sowohl in als ausser Diensten, zu dreien in der Reihe, zum Schlusse die Kreis- und Gouvernements-Marschälle dieses Gouvernements, sämmtlich, wie alle vorhergehende, in tiefer Trauer.

IX.

Zwei Marschälle (Generalmajors); dann: die Militair-Generale, welche sich nicht in den Reihen befinden. Alle in völliger Uniform und vorschriftmäßiger Trauer.

X.

Zwei Marschälle (von der 4ten Klasse); dann: die Staatssekretairs Sr. Kaiserl. Majestät, in ihrer Zahl der Staatssekretaire des Großfürstenthums Finnland, der Minister-Staatssekretair des Reiches Polen, der dienstverrichtende Reichssekretair, die Senatoren, Minister und Mitglieder des Reichsraths, zu dreien in einer Reihe, in tiefer Trauer.

XI.

Ein Marschall des Pupillenraths der unter der Allerhöchsten Verwaltung der Kaiserin Maria Fedorowna gestandenen Gottgefälligen Erziehungsanstalten, nebst den Mitgliedern und Beamten, in dreien in der Reihe: a. der Verwaltungen (Prawlenien) von Pawlowsky und Gatschina; b. des Obuchowschen Krankenhauses; c. des Irrenhauses; d. des Waisenhauses; e. des Stiftshauses; f. der Kommerzschule; g. der Mädchenschule des Militair-Waisenhauses; h. des Morten-Institutes; i. des Entbindungs-Institutes; k. des Findelhauses; l. der Schule des St. Katharinen Ordens; m. der Erziehungsgesellschaft der adeligen Fräulein; n. des Pupillenrathes.

XII.

Zwei Züge der Garde zu Pferde mit ihren Ober- und Unteroffizieren. — Zwei Herolde in ihrer Trauertracht, mit Stäben. — Ausländische Orden: der Spanische Marie-Luisen-Orden, der Malthesische Johanniter-Orden, der Preußische Luisen-Orden. Russische Orden: der heil. Anna; des heiligen Alexander Newskji; der heil. Großmärtyrerin Katharina; des heiligen Andreas des Erstberufenen. — Die Kaiserliche Krone. — Sämmtliche Träuer mit ihren Assistenten in tiefer Trauer. Die Krone und die Orden ruhen auf Goldglacekissen. — Zwei Ceremonienmeister des Kaiserlichen Hofes mit ihren Trauerstäben. Der Ober-Ceremonienmeister mit seinem Trauerstabe, alle in tiefer Trauer. — Zu beiden Seiten der Prozession, von der Krone und den Orden an bis zur Kaiserlichen Familie, gehen die Kadetten der Grenadierkompagnien des 1sten und 2ten Kadettenkorps.

XIII.

Klostersänger; die Prozession der Geistlichkeit mit brennenden Kerzen, nach der Anordnung des hochwürdigen Metropoliten von Nowgorod und St. Petersburg, mit aller der hohen Würde der in Gott ruhenden Kaiserin, gebührenden Pracht. Hierauf die Hofsänger, Protodiaconi, Geistliche, welche zwei Heiligenbilder tragen, und der Beichtvater, Protoierei Kremitzki mit dem Heiligenbilde.

Der achtspännige Trauerwagen mit dem eingesargten Leichname der höchstseligen Kaiserin; an den Stangen vier Kammerherren; bei den Schnüren und Quästen die zweiten Hofbeamten; die Vorderquäste der Decke halten gleichfalls zwei

Kammerherren; zu beiden Seiten des Leichenwagens gehen die Ritter-Damen des St. Katharinen-Ordens und die Hoffräulein, welche sich bei der höchstseligen Kaiserin befanden; in einiger Entfernung, die Personen, Kammerhusaren und Kammerkosaken, nebst dem Unterofficier und Kürassier des Regimentes Ihrer Majestät, welche sämmtlich den Sarg hoben. Damen und Herren in tiefer Trauer. Zu den Seiten des Wagens 60 erwachsene Pagen mit Fackeln; die Pferde geleitet von acht Beamten von der 8ten Klasse in tiefer Trauer.

Nach dem Wagen folgen Se. Majestät der Kaiser in tiefer Trauer und haben zu Assistenten: den Minister des Kaiserlichen Hofes und den General-Adjutanten Wassiltschikow. Hierauf Ihre Kaiserlichen Hoheiten, und Ihre Königl. Hoheiten die Herzoge Alexander und Eugen von Würtemberg nebst den Prinzen Alexander und Ernst. Außerdem befinden sich bei der Allerhöchsten Person Sr. Majestät: der College des Chefs vom Generalstabe, der Inspektor des Ingenieurkorps, der General-Quartiermeister und der Oberst-General; Alle in tiefer Trauer.

In einiger Entfernung gehen zu beiden Seiten Sr. Kaiserl. Majestät die General- und Flügel-Adjutanten und die zur Suite Sr. Majestät gehörigen Militärpersonen, in tiefer Trauer.

Ihre Majestät die Kaiserin Alexandra Feodorowna und nach Ihrer Majestät die Prinzessin Maria von Würtemberg.

In einiger Entfernung gehen Sr. Majestät dem Kaiser und der Durchlauchtigsten Kaiserlichen Familie 24 Unterfähnriche der Garde, zur Seite.

XIV.

Die Zarinnen von Imeretien, die Regentin von Mingrelien, die Hofmeisterin, die Staats-Damen, die Kammerfräulein, die Hoffräulein, und übrigen Damen der 4 ersten Klassen nebst sämmtlichen Hofkavalieren, welche nicht in der Prozession placirt sind, und den Leibärzten, alle paarweise unter Vortritt der ältern. — Alle die nächsten Dienerinnen der höchstseligen Kaiserin, in tiefer Trauer. — Alle die nächsten Diener Ihrer Majestät, unter diesen auch die Staabsärzte und Aerzte, in Trauertracht, paarweise, unter Vortritt der ältern. Die Kompagnie der Palastgrenadiere. — Zwei Marschälle. — Die Hoftrauer-Equipage der höchstseligen Kaiserin, mit 8 schwarzbedeckten Pferden zu den Seiten vier Lakeien in Trauer; am Schlage reitet der Stallmeister. — Ein Marstall-Officier zu Pferde, wie oben; dann der Obermarschall der Trauerkommission mit dem Trauerstabe, im Trauermantel, zu beiden Seiten zwei reitende Ordonnanzen; nach ihm die Mitglieder und Beamten der Kommission und andere in dem Ceremoniale früher nicht angeführte Beamte in Trauertracht, zu dreien in der Reihe. — Auf die Trauerkommission folgt eine Kompagnie des Semenowschen Leibgarde-Regiments, mit der nach dem Kriegsreglement gebührenden Anzahl Ober- und Unterofficiere; die Gemeinen halten das Gewehr „zum Begräbniß" gesenkt, die Trommeln schlagen den Begräbnißmarsch.

Unterzeichnet: Obermarschall Graf Mussin-Puschkin-Bruce.

(St. Ptbgr. Z.)

Lissabon, vom 22. Oktober.

D. Miguel hat 247 Befehlshaber, Obersten und Offiziere aller Grade mit einem Federstriche abgesetzt. Eigentlich möchten die jetzigen Machthaber die ganze Nation absetzen und einsperren, da dies aber nicht möglich ist, so schlägt man auf die Beamten und Militärs, denen man nicht gänzlich traut. Besagte 247 sind vor Gericht geladen, um, wie es in dem desfallsigen Decrete heißt, die Strafen zu empfangen, die ihre Verbrechen verdienen. Andere Decrete des D. Miguel schreiben die Beschleunigung der Confiskationen vor, welche gegen die des Hochverraths Beschuldigten verfügt werden sollen, obgleich das Urtheil noch nicht gesprochen ist. Sie befehlen ferner eine strenge Untersuchung über das Betragen aller Beamten, die bei der mindesten Abweichung von D. Miguels Wünschen abgesetzt werden sollen. Hierdurch werden die 2000 Constitutionelle des Majors Pinto unfehlbar Verstärkungen erhalten. Dieser Offizier hat 3 Kanonen und bereits Braga besetzt, dessen Commandant sich nach Porto zurückgezogen. Allem Anscheine nach wird in Portugal sehr bald eine neue Bewegung ausbrechen, und D. Miguel von seinem usurpirten Throne stürzen. Die Ankunft seiner Nichte in England hat sehr viel dazu beigetragen, und die Constitutionellen werden unfehlbar die Oberhand behalten, wenn sich England nicht einmischt. Da Niemand D. Miguel

anerkennen will, bevor er seine Nichte geheirathet, und andererseits D. Pedro nie in diese Verbindung willigen wird, so giebt es kein anderes Mittel, um diesem fortdauernden innern Kriege ein Ende zu machen, als die Proklamirung der Donna Maria als Königin von Portugal. Hr. v. Vasconcellos, der den Vortrab des constitutionellen Heeres in Coimbra befehligte, und bei D. Miguel wieder in Gunst gekommen zu seyn glaubte, weil er damals sich unbeweglich verhielt, ist verhaftet worden. Der Bischof v. Viseu, der neue Großmeister für den öffentlichen Unterricht, hat einen kathol. Katechismus für alle gute Royalisten, Freunde des Königs und der Religion, herausgegeben, worin die verabscheuungswürdigste Sklaverei gepredigt wird (b.Z.)

Paris, vom 6. November.

Die Beerdigung des Marq. Dessollers hat gestern Mittag stattgefunden. Die 4 Ecken des Leichentuches trugen der Marschall Graf Molitor, der Marq. v. Semonville, der Graf Bellard und der General Mathieu Dumas. Es folgten 12 Trauer- und sehr viele andere Kutschen. Der General Sebastiani hielt am Grabe eine Rede, worin er den Verstorbenen einen würdigen Gefährten der Messena, Davoust, Ney und Suchet nannte.

Im Briefkasten zu Nantes hat man ein Kasserbeck mit zusammengepreßtem Schießpulver gefunden. Zwei Lunten, die glücklicherweise, als sie angezündet wurden, von selbst verlöschten, führten in das Innere. Man erschöpft sich in Vermuthungen über den Grund dieses seltsamen Verbrechens. (b.Z.)

London, vom 4. November.

Ungeachtet seines verbesserten Gesundheitszustandes hat der König im Laufe der vorigen Woche doch seine Wohnung nicht verlassen. — Die gegenwärtige Unpäßlichkeit des Königs fing mit einem sehr empfindlichen podagrischen Schmerz im Arme an, dem sich eine leichte Brustentzündung und Erschwerung des Athemholens zugesellte. In den letzten 6 — 7 Wochen hat man Se. M. beinahe ein Dutzend Male schröpfen müssen, wodurch die Entzündung allerdings gehoben worden, aber eine große Mattigkeit zurückgeblieben ist. Der Wundarzt Hr. O'Reilly hat seit einiger Zeit beständig in der Cottage (wo der König wohnt) in Windsor geschlafen, obgleich sein Beistand bei Nacht nicht nöthig gewesen ist. Er begiebt sich gewöhnlich um 10 Uhr Abends von Windsor nach der Cottage und besucht, ehe er sich schlafen legt, noch den König. Als der Courier, der die Nachricht des Todes der Königin von Würtemberg brachte, in Windsor ankam, ließ der König, nachdem der erste Eindruck vorüber war, ihn rufen, und unterhielt sich länger als eine Stunde mit ihm über die näheren Umstände der Krankheit und des Todes seiner geliebten Schwester. Das Gehen wird dem König schwer und er muß sich dabei beständig der Unterstützung seiner Pagen bedienen. Er steht früh auf und arbeitet, doch ist noch viel im Rückstande geblieben. Am 4. Nov. dachte der König die neuen Zimmer im Schlosse von Windsor zu beziehen, die vollkommen eingerichtet und zu seiner Aufnahme bereit sind.

Lord Londonderry hat von neuem seinen entschiedenen Widerwillen gegen die Braunschweig-Clubbs, und seine Anhänglichkeit an die Emancipation ausgesprochen. In Derry hat sich der größte Theil der Bürger, so wie der Mayor, den Braunschweigern widersetzt. — In einer irländ. Versammlung ist unter andern beschlossen worden, kein Bier aus denjenigen Brauereien zu entnehmen, die künftighin Kentisch-n Hopfen — als welcher auf einem gehässigen und undulsamen Boden gewachsen sey — zu ihrem Biere verbrauchen würden.

Der Bildhauer Chantry soll den bestimmten Auftrag vom Könige erhalten haben, sowohl seine Statue, als die Statuen des verstorbenen Herzogs v. York und des Herzogs v. Wellington aus Marmor zu verfertigen. Sie sollen jede 9 Fuß hoch und auf der neuen großen Treppe im Schloß von Windsor aufgestellt werden.

Der König hat für den engl. Renner, Colonel, 4000 Guineen (18,700 Thaler) bezahlt. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 12. November.

Am 29. Okt. Abends kam es bei Passau zu einem ernsthaften Auftritt zwischen den Mauthdienern und den Schleichhändlern, welche, von der Dunkelheit der Nacht begünstigt, mit einem Schiff mit Seidenwaaren von Schärding aus die Mauth umfahren wollten. Die Mauthbeamten, hiervon benachrichtigt, nahmen das Schiff an der Innbrücke mit den Gensd'armen und Mauthdienern ernstlich in Empfang. Es wurde von beiden Seiten gefeuert, und mehrere verwundet; unter diesen liegt ein Mäller tödtlich darnieder. Die Schleichhändler sind in den Strom

gesprungen, und es gelang ihnen, auf diese Weise zu entweichen; auch sollen einige ertrunken seyn. (b.Z.)

Wien, vom 11. November.

Am 3. Nov. passirte Se. k. H. der Prinz Leopold v. Koburg auf seiner Reise nach Italien, und am 4. Nov. Se. k. H. der Prinz Johann von Sachsen auf seiner Rückreise aus Italien, durch Insbruck. — J. kaiserl. H. die Großfürstin Helena, Gemahlin des Großfürsten Michael, befindet sich seit dem 26. Okt. zu Venedig, von wo sie am 7. Nov. zu Florenz erwartet wurde. — Man schreibt aus Neapel vom 26. October: „Die Oeffnung, welche sich neulich im Krater des Vesuvs gebildet, hat von neuem Rauch, Erdharz und Steine ausgeworfen, die letzteren fallen in einer Höhe von etwa 30 Fuß wieder in den Krater zurück." (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche an die Kaiserl. Dörptsche Universität oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben werden desmittelst erinnert, hierüber die, von wem gehörig attestirten Rechnungen und Anweisungen bis zum 16. December 1828 bei der Rentkammer dieser Universität einzureichen, indem spätershin nur dieses Jahr keine Zahlungs-Anweisungen mehr acceptirt werden. 1

Dorpat, am 12. November 1828.

Ad mandatum:
G. v. Forestier,
Universitäts-Rentk.-Sekr.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiermittelst bekannt, daß auf dem Stadtgute Sotaga dreizehn Gesindeswirthe ihren Pacht zu St. George des künftigen 1829sten Jahres gekündigt haben, nämlich:

I. Im Dorfe Wegfer:
(Größe derselben nach Thaler-Werth.)

1.) Das Gesinde des Rebasse Kurry, groß 18 Thl 59 Gr.
2.) " " des Laigo Jacob " 19 " 29 "
3.) " " des Palska Maddis " 19 " — "
4.) " " des Jago Jacob " 19 " — "

II. Im Dorfe Widiro:

5.) Das Gesinde des Levito Märt, groß 17 Thl. 35 Gr.
6.) " " des Umbleja Johann " 17 " 42 "

III. Im Dorfe Puchtaleib:

7.) Das Gesinde des Puddro Jurry, groß 14 Thl. 22 Gr.
8.) " " des Puddro Johann " 14 " 17 "
9.) " " des Waide Jacob " 15 " 5 "
10.) " " des Slemo Andres " 14 " 83 "
11.) " " des Surma Carl " 15 " 50 "
12.) " " des Undi Peter " 19 " 9 "

IV. Im Dorfe Poeltzamaa.

13.) Das Gesinde des Kangro Hinrik, groß 19 Thl. — Gr.

— Es werden daher alle diejenigen, welche obbenannte, nach ihrer Größe in Thaler-Werth bezeichnete, zu St. George des künftigen Jahres erledigt werdende Gesindesstellen zu pachten willens sein sollten, andurch aufgefordert, sich der kontraktlichen Bedingungen wegen zeitig an den Herrn Arrendator des Gutes Sotaga, hiesigen Bürger und Kaufmann 2ter Gilde Johann Reinhold, zu wenden, mit dem Hinzufügen: daß rücksichtlich der Leistungen und Abgaben das Wakkenbuch vom Jahr 1818 zum Grunde genommen wird, mit Aufnahme der in den Dörfern Puchtaleib und Poeltzamaa befindlichen Gesindesstellen, welchen die Naturalabgabe erlassen ist. Nach der mit dem Herrn Arrendator Reinhold gepflogenen Unterhandlung rücksichtlich der Pachtbedingungen wird sodann auf dessen Anzeige an Eine Löbliche Stadt-Cassa-Verwaltung Ein Edler Rath wegen Bestätigung der Pachtcontracte das fernere statuiren 2

Dorpat-Rathhaus, am 3. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das der Fuhrmanns-Frau Dusch hin gehörige, allhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 97 b belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 21sten, 22sten und 23sten Januar 1829 anberaumt worden sind. Es werden demnach Kaufliebhaber hiermittelst aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sitzungszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 17. Oktober 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Zufolge getroffener Anordnung Sr. Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga und General-Gouverneurs von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland, macht der livländische Kameralhof hierdurch bekannt, daß die in Privatangelegenheiten erforderlichen Podoroschnen von jetzt ab von den Kreis-Rentereien dieses Gouvernements werden verabreicht werden, und

zwar täglich Morgens von 7 bis 2 und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Riga-Schloß, am 10 November 1828.

(Gouvernements Controlleur v. G. Rath.

Въ слѣдствіе распоряженія Рижскаго Гна. Военнаго и Псковскаго Лифляндскаго, Эстляндскаго и Курляндскаго Генералъ Губернатора Лифляндская Казенная Палата симъ объявляетъ, что подорожни для частныхъ надобностей по Лифляндской Губерніи будутъ выдаватся въ уѣздныхъ Казначействахъ съ 8 часа утра до 2 часовъ по полудни, а послѣ обѣда съ 4 до 7 часовъ.

Рига, 10. Ноября 1828.

Губернаторской Контролеръ Г. Расъ

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Guter reiner Winter-Weizen, die Last 400 R.
Nach Qualität $\frac{1}{3}\frac{4}{2}\frac{8}{2}$ Lb. Roggen — 175 à 150 R.
— — $\frac{1}{1}\frac{1}{0}\frac{2}{8}$ Lb. grobe Gerste — 170 à 160 R.
— — $\frac{7}{6}\frac{5}{5}$ Lb. Haser — 120 à 110 R.
Brandtwein $\frac{1}{5}$brand in Silber 22 R. pr. Faß. — Obige, gegenwärtig contant stattfindende Preise zeigt an, und es empfiehlt sich den respektiven Herren Güterbesitzern ergebenst

A. C. Siebe, beeidigter Makler.

Reval, den 13. November 1828.

Da der Talkhoffsche Kalkhandel mir pachtweise abgetreten worden ist; so mache ich hierdurch bekannt, daß alle Diejenigen, welche Kalk begehren, mit mir die Abmachung zeitig zu treffen haben, damit die Winterbahn sogleich benutzt werden kann und nicht, wie früher, zuweilen durch spätre Abmachung die Interessenten in Verlegenheit kommen. Daß der Kalk gut ausgebrannt wird und Talkhoff die beste Kalk-Art in dieser ganzen Gegend hat, ist hinlänglich bekannt. Sollte man mich nicht in meinem Absteige-Quartier im Schablewskyschen Hause finden, so wende man sich schriftlich an die Talkhoffsche Gutsverwaltung selbst. 3

Woldemar Martinsen.

Wenn in kurzem mehrere Termine der für diese Stadt gezeichneten Feuer-Assecuranz ablaufen, wodurch die Gültigkeit der ertheilten Policen ihre Endschaft erreichen: so sieht der Unterzeichnete sich veranlaßt, die resp. Interessenten hiemit einzuladen ihre Erneuerungs-Prämien vor Ablauf des Termins bei ihm einzuzahlen, und dagegen ihre Policen prolongiren zu lassen. Zugleich bezweckt derselbe hiemit, denjenigen resp. Herren Hausbesitzern, welche noch nicht auf diese Anstalt reflektirt haben, solche, indem er auf die allgemein bekannte Wohlthat einer Feuer-Assecuranz hinweiset, aufs Beste zu empfehlen; mit der Bemerkung, daß die etwa gewünschten Auskunfte über die näheren Bestimmungen der Compagnie bei ihm eingeholt werden, wo auch die gedruckten Statuten derselben gegen eine Vergütung von zwei Rubl. B. A. zu haben sind. 3

Dorpat, am 19. November 1828.

Friedrich Wilhelm Wegener,
bevollmächtigter der Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie in St. Petersburg.

Einem hohen Adel und resp. Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Quartier verändert habe und jetzt im Uexküllschen Hause in der Steinstraße wohne, und verspreche prompte und reelle Bedienung; auch stehen bei mir zwei ganz neue und moderne Petersburger Schlitten zum Verkauf. Sattlermeister Koch. 1

Zu verkaufen.

Bei mir sind zu haben:
Dörptscher deutscher Kalender f. d. J. 1829 (Preis 40 Kop. K. M.)
Tafelkalender für das Jahr 1829 (Preis 25 Kop. K. M.)
und ehstnischer Kalender für das Jahr 1829 (Preis 12 Kop. K. M.)
— Gebunden bekommt man diese Sachen bei allen Buchbindern in Dorpat.
Desgleichen ist das ehstnische A-B-D-buch für 10 Kop. K. M. zu haben.

J. C. Schünmann.

So eben angekommener guter frischer Caviar zu 250 Cop. B. A. das Pfund, ist zu haben bei 2

C. G. Lubba.

Zu vermiethen.

Eine Gelegenheit von vier aneinanderhängenden Zimmern, mit einer warmen Küche, Staffraum, Klete und Wagenschauer, welches auch als Absteige-Quartier zu gebrauchen ist, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen bei dem Schuhmacher Reich in der Carlowaschen Straße. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wünscht Jemand einen mit guten Attestaten versehenen Brandtweins-Brenner unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu haben. Das Nähere erfahrt man bei dem Kupferschmiede-Meister Hudde. 1

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1201., die der ausgegangenen: 1171.

Dörptsche Zeitung.

№. 94.

Sonnabend, den 24. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Brücker.

St. Petersburg, vom 14. November.

Vorgestern begaben sich die von der Trauerkommission erwählten Herolde, in Uniformen mit Trauerschärpen, nebst zwei Senatssekretären, in schwarzem Staatskleide, begleitet von einem Detaschement der Garde zu Pferde mit Trompeten, vor den Palast Seiner Kaiserlichen Majestät und die übrigen Paläste der Kaiserlichen Familie, desgleichen auf die Hauptplätze der Residenz. Ueberall, wo Halt gemacht wurde, bliesen die Trompeten eine Fanfare und eine der Senatssekretäre verlas mit lauter Stimme die Bekanntmachung des in der vorigen Nr. d. Z. mitgetheilten Allerhöchsten Befehles hinsichtlich der am folgenden Tage bevorstehenden Bestattung des Leichnames Ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna.

Am 13ten kündigten um 7 Uhr Morgens drei Kanonenschüsse von der Festung den Anfang der Ceremonie an, worauf sich die zum Trauergefolge gehörigen Personen versammelten, und zwar die Mitglieder des heiligen Synods und der Clerus des Kaiserlichen Hofes in der Hofkapelle des Winterpalastes, die übrige Geistlichkeit aber an den angewiesenen Orten; die Glieder des Reichsrathes im Hofdamensaal und die Senatoren im weißen Saal; die General- und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät nebst den Hofchargen, im Dienstzimmer Ihrer hochseligen Majestät, die zu Trägern der Kaiserlichen Krone und der Ordens-Insignien bestimmten Personen nebst ihren Assistenten, den beiden Herolden, die vor den Insignien hergingen, die Zeremonienmeister, der Oberzeremonienmeister und der Obermarschall mit den Gliedern und Beamten der Trauerkommission, im Trauersaal. Die Beamten und Officire, welche zum Gefolge gehörten sowohl als Repräsentanten der Korporationen, als um die Fahnen und Wappenschilder zu tragen, gleich wie alle übrigen Diensthabenden versammelten sich sectionsweise mit ihren resp. Zeremonienmeistern in den dazu angewiesenen Häusern; die Truppen bildeten Spalier zu beiden Seiten des Trauerzuges, von der Pforte des Winterpalastes bis zur Peter-Pauls-Kathedrale. Die Kompagnie der Palastgrenadiere bildete das

Spalier zu beiden Seiten im Peristyl und auf der großen Treppe bis zum Eingange des innern Schloßhofes. Sobald der Sarg auf den Trauerwagen gehoben war, formirte sich im Peristyl jene Kompagnie in zwei Pelotons, und begleitete so die Hofchargen nach der im Trauerceremonial angegebenen Ordnung. Der Zug ging aus dem Winterpalaste durch die Million, über das Marsfeld, den Suworowsplatz und die Dreieinigkeitsbrücke nach der Peter-Pauls-Festung. In dem Augenblicke, wo Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von Ihren Kaiserlichen Hoheiten, in den Trauersaal, an den Sarg der hochseligen Kaiserin traten, zeigte ein zweites Signal von drei Kanonenschüssen, von der Festung, denjenigen Personen, die den Zug eröffnen sollten, an, daß sie ihre Versammlungsorte zu verlassen und ihre angewiesenen Plätze einzunehmen hätten. Nachdem der hochwürdige Metropolit Seraphim, assistirt von der angesehenen Geistlichkeit, eine kurze Litanei bei dem Leichname verlesen hatte, nahmen vier Kammerherren das Leichentuch ab und zwei andere hoben den Saum des Kaiserlichen Mantels auf, um ihn in den Sarg zu legen; vier Kammerjunker, unterstützt von den Kammerdienern der hochseligen Kaiserin, trugen den Sargdeckel auf den Katafalk und machten den Sarg zu; die Träger der Kaiserlichen Krone und der Insignien holten selbige von den Tabourets ab und nahmen ihre Plätze nach dem Ceremoniale ein. Die in Diensten Ihrer hochseligen Majestät angestellt gewesenen Personen, unterstützt von den Kammerhusaren und Kammerkosaken, einem Unterofficier und einem Kürassier des Regimentes Ihrer hochseligen Majestät, hoben den Sarg auf und trugen ihn auf den Leichenwagen, der im großen Schloßhofe stand. Die Kammerherren deckten das Leichentuch über den Sarg und man gab das dritte Signal von der Festung, worauf der Zug sich, um 1 Uhr Nachmittags, nach der angezeigten Ordnung in Bewegung setzte. Auf Se. Majestät den Kaiser folgten JJ. KK. HH. der Thronfolger, der Zesarewitsch Großfürst Konstantin Pawlowitsch und der Großfürst Michail Pawlowitsch, dann Se. Königl. Hoheit der Herzog Alexander von Würtemberg nebst dem Prinzen Ernst. Ihre Majestät die Kaiserin, begleitet von Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Maria von Würtemberg, in einem achtspännigen Trauerwagen. Am Schlage desselben befand sich zu Pferde der Hofstallmeister Fürst Dolgoruky. Die beiden Assistenten Ihrer Majestät der Kaiserin, der wirkliche Geheimerath Graf Kotschubei und der Oberjägermeister Naryschkin hatten sich schon, gleichwie auch die Glieder des Diplomatischen Korps, früher in die Kathedrale begeben. Das Glockengeläute von allen Kirchen begann, und von Minute zu Minute tönte ein Kanonenschuß von der Festung bis zu dem Augenblicke, wo der Sarg auf den, in der mit Kaiserlichem Trauerpomp geschmückten Peter-Paulskathedrale, prachtvoll eingerichteten Katafalk gehoben wurde. Die Truppen, die zu beiden Seiten des Zuges mit gesenkten Gewehren Spalier bildeten, gaben dem Leichname Ihrer hochseligen Majestät, so wie der Wagen mit dem Sarge durch ihre Reihen zog, die militärischen Ehrenbezeugungen ab. Die Trompeter und Paukenschläger der Chevaliergarde spielten den Trauermarsch, die Klostersänger stimmten Todtenhymnen an. Während der Zug sich der Festung näherte, (die ihre gewöhnliche Flagge mit der Trauerflagge vertauschte), wurde in der Peter-Paulskathedrale die Messe von einem Erzbischofe vollzogen. Sobald der Leichenwagen vor der Thür der Kathedrale hielt, (um 2½ Uhr) wurde der Sarg von eben den Personen, die ihn aus den inneren Gemächern des Palastes nach der Treppenhalle getragen hatten, von dem Leichenwagen abgehoben und auf den Katafalk hinaufgetragen; vier Kammerjunker, von den Kammerdienern der hochseligen Kaiserin unterstützt, nahmen den Sargdeckel ab, und legten ihn auf einen besondern Tisch, die zwei ältesten Kammerherren hoben den Saum des Kaiserlichen Mantels heraus und entfalteten ihn, und die Kammerherren, welche das Leichentuch getragen hatten, breiteten es über den Körper Ihrer hochseligen Majestät aus.

Die Kaiserliche Krone, nebst den Insignien und Orden, welche vor dem Sarge getragen worden waren, wurden zu beiden Seiten desselben auf Tabourets niedergelegt, und nun vollzog der Metropolit, unter Assistenz der hohen Geistlichkeit, das Todtenamt, nach dem Ritus der morgenländischen Griechisch-Russischen Kirche.

Nach beendigtem Gottesdienste, und nachdem die durchlauchtigsten Glieder der Kaiserlichen Familie, so wie die angesehensten Personen beiderlei Geschlechts, dem Leichnam der hochseligen Kaiserin die letzte Pflicht erwiesen hatten, nah-

men vier Kammerherren das Leichentuch ab und trugen es in das Allerheiligste, während zwei Kammerherren den Saum des Kaiserlichen Mantels in den Sarg legten. Die Kammerjunker, unterstützt von den Kammerdienern, verschlossen hierauf den Sargdeckel.

Nun hoben die früheren Träger des Sarges denselben vom Katafalk und trugen ihn, unter Vortritt des Metropoliten und der Geistlichkeit, nach der im Innern der Kathedrale bereiteten Gruft, worin derselbe, nach dem letzten Todtengebete, versenkt wurde. Es war drei Uhr 20 Minuten. In diesem Augenblicke ertönte das Lauffeuer der sämmtlichen aufgestellten Truppen und die Kanonensalve der Festungsartillerie sowohl, als aller in der Fronte befindlichen Batterien.

Hiemit schloß der letzte Trauerakt bei der Bestattung der irdischen Reste Ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna glorwürdigen Andenkens.

Die Kaiserliche Krone und die Ordensinsignien, die im Trauerzuge getragen worden, wurden mit gebührender Zeremonie von dem Obermarschall nach dem Winterpalast Sr. Majestät des Kaisers zurückgebracht.

Der Leichnam der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna ruht in der Kathedrale rechts vom Altar, links von dem Grabe des verewigten Gemahles Kaisers Paul Petrowitsch und rechts von dem des Sohnes, Kaisers Alexander Pawlowitsch glorwürdigen Andenkens.

St. Petersburg, vom 15. November.

Nachrichten von der aktiven Armee,

vom 5. bis zum 29. Oktober.

Zufolge dem für die Kriegsoperationen bestimmten Generalplan begann das 3te Infanteriekorps seinen Rückmarsch von Schumla am 3. Oktober. Bis zum 7ten wurde es vom Feinde nicht im mindesten beunruhigt; unbedeutende Streifpartheien desselben, die sich von Zeit zu Zeit im Rücken der Arrieregarde zeigten, wagten es nicht, die Bewegung der Truppen aufzuhalten. Am 7ten aber, als das Korps einen waldigen Engpaß unweit des Dorfes Aidochda durchziehen sollte, wurde seine Arrieregarde von dem Feinde attakirt, der mit 8000 Mann auserlesener Kavallerie, einem Theile Infanterie und Artillerie aus Schumla gerückt war. Allein seinen Anstrengungen zum Trotze wurde er mit großem Verluste für ihn geschlagen, und der Marsch des 3ten Korps nach dem bestimmten Orte ging, ohne alles weitere Hinderniß von Seiten des Feindes, von statten, wiewohl er durch Unwegsamkeit der Heerstraße, die das plötzlich und in jener Gegend ungewöhnlich früh eingetretene regnerische und kalte Wetter verdarb, von Tage zu Tage mehr erschwert wird.

Diese Witterung hat auch den Fortgang der Belagerungsarbeiten vor Silistria gar sehr aufgehalten. Dennoch rückten sie nach äußerster Möglichkeit fort; als aber, durch die unaufhörlichen Regengüsse, der Flächenraum, auf dem die Transcheen angelegt werden sollten, völlig unter Wasser gesetzt wurde und die Zufuhr der Materialien bis zur Unthunlichkeit erschwert ward, entschloß sich der Hr. Oberbefehlshaber, General Wittgenstein, am 21. Oktober die Belagerung in ein Bombardement zu verwandeln, welches zwei Tage und Nächte mit Erfolg fortwährte. Die indeß einfallende ungewöhnliche Kälte stieg über 8 Grade, ein heftiges Schneegestöber verschneite alle unsere Batterien und die Erdhütten der Soldaten, und auf der Donau bildeten sich große Eisschollen. Auf solche Weise unterbrach die Natur selbst, durch den Anfang eines sogar unter nördlichen Himmelsstrichen ungewöhnlich strengen Winters, das Fortschreiten unserer Operationen gegen Silistria, und drohte, die Kommunikation des linken Donau-Ufers mit dem rechten zu versperren und die Zufuhr des Proviants und der Munition für das Belagerungskorps abzuschneiden. Die Blokade von Silistria wurde demnach aufgehoben, und am 29. Oktbr. begannen die Truppen des 2ten und 3ten Korps, ihre Bewegung nach den in der Moldau und Wallachei für sie bestimmten Winterquartieren, in zwei Kolonnen, von denen die eine bei dem Flecken Karalasch auf Fahrzeugen der Donauflottille, die andere bei Hirsowa die Donau passirte, die 6te Infanterie-Division ausgenommen, welche mit der Kavallerie und den Dontruppen diese Bewegung deckte.

Zur Beobachtung der Garnison von Silistria bleibt eine starke Abtheilung der Flotte vor dieser Festung liegen, auf dem linken Donau-Ufer aber wird der Flecken Karalasch befestigt und an passenden Stellen werden den noch in

ten Händen der Türken verbleibenden Festungen gegenüber, Redouten aufgeworfen.

Nach eingegangenen Berichten aus Varna und dessen Umgebungen, hat sich in jener Gegend nichts Bemerkenswerthes zugetragen, und der Feind nirgends sich blicken lassen.

In der kleinen Wallachei ist die Festung Kalafat unsern Waffen unterworfen worden. Der General-Adjutant Baron Geismar hatte den Schreck benutzt, den die Einnahme von Varna und die Niederlage des Pascha von Widdin bei Bajalescht über die Türken verbreitete, und den Entschluß gefaßt, einen Angriff auf Kalafat zu versuchen. Dieß kühne Unternehmen gelang vollkommen. Einen Marsch von 50 Werst in einer Nacht zurücklegend, erschien er vor der Festung, und die erschrockene Garnison räumte dieselbe mit der größten Eilfertigkeit, haufenweise nach Widdin flüchtend, wobei eine beträchtliche Anzahl in der Donau ertrank. Nachdem man sich der Festung bemächtigt hatte, schritt man ungesäumt zur Errichtung ergänzender Werke nach der Seite der Türken hin, wodurch Kalafat gegen jeden feindlichen Anfall vollkommen in Vertheidigungszustand gesetzt ist. Die Besitznahme der Festung ist in so fern von Wichtigkeit für uns, weil dadurch die kleine Wallachei gegen Invasionen vom rechten Donau-Ufer her geschützt ist.

Tiflis, vom 23. Oktober.

Der Generalmajor Fürst Tschawtschawadse berichtet dem Grafen Paßkewisch-Erivanski über die Operation des von Ersterem befehligten Detaschements in dem Paschalik von Bajazed, wie folget:

Sobald der Generalmajor Fürst Tschawtschawadse erfahren hatte, daß die Einwohner des Dorfes Sophikent im Paschalik von Muschk, bei ihrer Auswanderung, eine Menge Proviant zurückgelassen hätten, detaschirte er den Obristlieutenant Bassow mit 7 Kompagnien Infanterie, 3 Kanonen und zweihundert Kosaken dorthin, um jene Vorräthe nach Toprak-Kale hinüber zu schaffen. Der Obristlieutenant Bassow besetzte demnach Sophikent und fertigte am 20. Septbr. von dort 522 Troßwagen mit Proviant ab, unter Bedeckung dreier Kompagnien des Infanterie-Regimentes Mötenburg mit einer Kanone. Diese Theilung unseres Detaschements wünschten die Kurden zu benutzen und überfielen, 3000 Mann stark, unser Lager bei Sophikent, zogen sich aber nach wiederholten fruchtlosen Attaken zurück, wobei sie gegen 20 Erschlagene zählten. Gegen Abend erneuerten sie ihre Angriffe, wurden aber gleichfalls mit Verlust zurückgetrieben.

Am 21sten attakirten sie abermals sowohl das Detaschement bei Sophikent, als auch die drei Kompagnien, welche auf dem Rückwege dahin begriffen waren, und die oben erwähnten Troßwagen über die Berge geleitet hatten. Von dem ersteren Detaschement geworfen, wandten sich die Kurden mit Aufbietung aller ihrer Kräfte gegen diese drei Kompagnien, die schon dem Lager auf vier Werst nahe gekommen waren. Als der Obristlieutenant Bassow dieses gewahr wurde, eilte er, dem Feinde in den Rücken zu fallen, wodurch die Kurden völlig in Unordnung geriethen und nach einem Verlust von 200 Todten, die den Wahlplatz bedeckten, die Flucht ergriffen. Nur zwei unserer Soldaten wurden verwundet und einige Pferde getödtet.

Am 22sten rückte der Obristlieutenant Bassow aus Sophikent, um den dahin zurückkehrenden Troßochsen zu begegnen. Flugs besetzten die Kurden, 250 Mann an der Zahl, dieses Dorf, verließen es aber sogleich bei Annäherung unseres Detaschements wieder und büßten zwei Gefangene und einen Todten ein. Nun lud unser gesammtes Detaschements den Proviant auf und ging nach Toprak-Kale ab, wohin überhaupt 1108 Fuder Getreide transportirt und 200 Familien aus dem Muschkischen Dorfe Hassan-Pascha's, ihrem unablässigen Begehren zufolge, übergesiedelt wurden.

Die nach der Seite von Kagisman hin nomadisirenden Kurden, an Zahl 300 Mann, jagten am 27sten Septbr. den Bewohnern des Dorfes von Toprak-Kale ihr Vieh ab. Der Obristlieutenant Bassow sprengte ihnen mit Hundert Kosaken nach, und hatte den Befehl ertheilt, daß eine Kompagnie Infanterie ihm zur Verstärkung nachrücken möge. Acht Werst von der Festung holte er die Räuber ein, nahm ihnen fast ihre ganze Beute weg und gab sie den Einwohnern zurück. Die Kurden verloren dabei 4 Todte und einem Blessirten.

Der Anführer der Kurden von Dsharalinsk, die früher mit 300 Familien aus Erivan geflüchtet waren, hat sich unterwürfig in Bajazed eingefunden und die Erlaubniß erhalten, sich, wie

früher, auf unserm Grund und Boden ansiedeln zu dürfen. (St.Prbgr.Z.)

Paris, vom 7. November.

Die neuen gerichtlichen Einrichtungen auf unsern Colonien werden wenig Gutes stiften, so lange die persönliche Sicherheit der Sklaven noch so wenig geschützt und das Recht der Leute vor dem Gesetz noch so sehr ungleich ist. Folgende Thatsachen, die wir aus Martinique vernehmen, beweisen dies deutlich genug. Am 26. Juni befahl ein junger Pflanzer in Vauclin einem Neger, Namens Dominik, der von Jugend auf nur Landarbeit gethan, eine Zimmermannsarbeit zu verrichten. Da der Neger sich mit seiner Unwissenheit entschuldigte, dennoch aber, auf wiederholten Befehl, gehorchen mußte, so ward die Arbeit schlecht. Der Herr gerieth in Wuth, verwundete ihn mit einem Meißel, hieraus mit einem Zirkel und schlug ihm endlich mit einem Beil den Schädel entzwei. Der Mörder ist nach St. Thomas abgereiset und wird vor Gericht belangt werden. Auf einer Besitzung in St. Anne wurde ein Neger, Peter, zu Tode gepeitscht, und seine Leiche verbrannt. Sein Bruder Mibeau und sein Neffe, Martial, hörten in ihrem Gefängnisse Geschrei ihres Verwandten, und versuchten vergebens, sich zu tödten. Sie wurden auf gleiche Weise ermordet. Der Neger Louis starb im Kerker vor Hunger. Man hieb ihm Kopf und Beine ab, um die Ketten nicht einzubüßen. Der Sklav, welcher diesen Befehl vollzog, ward davon so ergriffen, daß man ihn in der folgenden Nacht todt fand. Seit dem Juli ist ein anderer Neger aus dieser Familie im Gefängniß, dem dasselbe Schicksal bevorstehet. Die Market, welche ihren Sklaven getödtet, ist nur zu dreijähriger Verbannung verurtheilt worden, d. h. sie kann nach Paris kommen und dort ihr Geld verzehren. Und bei solchen Gräueln giebt es noch Vertheidiger der Sklaverei!

Die Maschinen-Bäckerei in der Rue de Berci Nr. 11., die erst vor kurzer Zeit fertig geworden ist, hat bereits über 16,800 Pfd. Brod von der besten Qualität geliefert. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Die von dem verstorbenen Lootsen-Kommandeur in Pillau, Stedenke, zuerst gefaßte Idee, der Mannschaft von gestrandeten Schiffen bei einem heftigen Sturme aus der See, mittelst einer geworfenen Granate, die daran befestigte Leine, zu Errichtung einer Communikation zuzuführen, ist am 17. Oktober zum ersten Male in der Stunde der Gefahr versucht und glücklich ausgeführt worden. Das vom Capitän Rickeles geführte Schiff Aphrodite, bereits mit Lootsen und dem zur Aufsicht verpflichteten Steueroffizianten am Bord, hatte das Unglück, bei Möwenhaken, 1½ Meile von Pillau, auf den Strand zu treiben. Die Rettung der Mannschaft durch Annäherung von Booten war nicht möglich, da diese unfehlbar zerschellt und die Rettenden verloren gewesen wären. Die zwei Boote des Schiffs waren ebenfalls bereits vom Verdeck gespült und zertrümmert, und also jeder Weg zur Rettung abgeschnitten. Trotz des heftigen, aus Nordwest und Nordnordwest tobenden Sturmes, wagten es doch die beiden Artillerie-Lieut. der Pillauer Garnison, v. Roggenbucke und Bartsch, an welche sich 3 Kanoniere auf die erste Aufforderung freiwillig anschlossen, das große Rettungsboot, nachdem sie den Mörser und dessen Munition eingeladen hatten, zu besteigen und auf die Geschicklichkeit der, durch Geldverheißungen gewonnenen, 16 Lootsen und ihr Glück vertrauend, die wühenden Wellen zu durchschneiden. Um 2 Uhr Nachmittags fuhren sie ab, wurden aber eine Strecke ins Haf getrieben, da die Seile am Sturmsegel zerrissen und es viele Mühe kostete, sie wieder zu befestigen. Um 4 Uhr langten die kühnen Schiffer, völlig von den Wellen durchnäßt, dem Wrak gegenüber, auf dem Möwenhaken an. Sie mußten bis an die Brust im Wasser gehend, das Geschütz und die Munition an das Land tragen. — Bereits der vierte Schuß brachte die Leine über das Schiff. Mittelst derselben wurde ein Tau an den stets hin- und herschwankenden Mast befestigt und nun ließ sich Einer nach dem Andern von dem Mastkorbe herab in die brausende Fluth. Um 8 Uhr fuhr der Seetenberger (so wird das große Rettungsboot genannt) mit der Zahl seiner Retter und Geretteten nach Pillau und kam daselbst um 9 Uhr Abends wohlbehalten an.

Zu Bamberg ward am Montage den 20. Oktober im Theater: Hans Sachs, mit großem Beifalle gegeben. Einige Schustergesellen, darüber aufgebracht, paßten dem Direktor und einem Schauspieler nach dem Theater auf, durchprügelten sie wacker, und liefen davon. Sie

wurden aber eingeholt, und unter ihnen befindet sich ein junger Meister mit Namen Hans Sachs, welcher sich einbildete, das Theaterstück sey als Satyre auf ihn komponirt worden!!

Der berühmte John Wilkes hielt eines Abends im Unterhause, nach einer langen Debatte, noch eine Rede über den Gegenstand, bei der das Haus ungeduldig wurde und die Abstimmung verlangte. Ein Freund, der hinter ihm saß, zupfte ihn beim Rock und machte ihn darauf aufmerksam, daß er aufhören sollte. „Das kann ich nicht" antwortete Wilkes, „denn ich habe eben die Rede beim Buchdrucker und sie ist noch nicht zu Ende."

Am 3. d. M. fand in Warschau die Grundsteinlegung zum Copernicus-Denkmal Statt. Folgende Urkunde wurde in den Grundstein gelegt: Unter der Regierung Nicolaus I., Kaisers aller Reußen, Königs von Polen, ist dieses Denkmal von Erz dem Nicolaus Copernicus, welcher zuerst den Lauf der Himmelskörper genau bezeichnet, und dadurch sich sowohl, als seinem poln. Vaterlande unsterblichen Ruhm erworben hat, von seinen dankbaren Landsleuten, den Polen, unter der leitenden Mitwirkung der K. Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften und ihres Präsidenten Julian Ursin Niemcewicz, errichtet worden. Der Urheber und thätigste Beförderer dieses Werkes war der vorige Präsident jener Gesellschaft, Stanislaus Staszic. Das Standbild ist modellirt von Albert Thorwaldsen zu Rom, und gegossen in Warschau von Johann Gregoire. Das Fundament ward gelegt am 3. November 1828." Außerdem wurde noch mit eingemauert: ein namentliches Verzeichniß sämmtlicher Mitglieder der Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften vom Jahre 1828, ein Exemplar der bekannten Sniadeckischen Abhandlung über Copernicus in poln., französ. und engl. Sprache, und mehrere Silbermünzen mit den Brustbildern der Könige von Polen, unter welchen auch Copernicus lebte und verschiedene andere. — Der hiesige wissenschaftliche Verein hat die Statue auf eigene Kosten ausführen lassen.

In der Thierarzneischule zu Stuttgart wurden kürzlich vom Professor Hering 18 bis 19 Versuche über die Schnelligkeit des Blutumlaufs an Pferden gemacht, und jedes Mal eine Drachme oder ein Quentchen blausaures Kali in die linke Jugular-Vene eingespritzt. Da die Blausäure durch das Kali gebunden wurde, so war sie nicht tödtlich, und es ergab sich, daß in funfzehn Sekunden das Blut den ganzen Kreislauf machte. Als aber der Prof. Hering auf den Gedanken verfiel, nach dem Einspritzen des blausauren Kali noch eine Drachme vitriolsauers Eisenvitriol, welcher bei Verfertigung der Dinte gebraucht wird), in einer Drachme destillirtem Wasser aufgelöst, einzuspritzen, um dadurch Berlinerblau zu erzeugen und das Venensystem blau ausgespritzt darzustellen, war in 2 Minuten die ganze Blutmasse des Pferdes geronnen, und der Tod erfolgte ohne die mindesten Zuckungen.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie: Eduard Friedrich Komprecht und Friedrich Berner; der Studierenden der Rechtswissenschaft: August Babst, Georg von Richter, Carl Valentin Friedmann, Bruno von Toll, Adolph von Hahn und Anton Heinrich Klatzo; die Studierenden der Medicin: Harald Friedrich Poelchau, George Aßumß und Ludwig Stubendorff; und die Studierenden der Philosophie: Eduard Alexander von Klodt und Eduard Fick — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3

Dorpat, den 14. November 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatischen Polizei-Verwaltung werden sämmtliche Hausbesitzer Dorpats desmittelst angewiesen, die, von ihnen alljährlich anzufertigenden Verzeichnisse über die, in ihren Häusern befindlichen Personen, nach der bei dem hiesigen Buch-

drucker Schünmann befindlichen Form, in der Zeit vom 1. bis zum 20. December d. J., bei den resp. Herren Stadttheils-Aufsehern, unfehlbar und bei Vermeidung einer Strafe von 10 Rbl. einzureichen. 3

Dorpat, am 23. November 1828.

Polizeimeister, Obrist. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat macht hiermittelst bekannt, daß auf dem Stadtgute Sotaga dreizehn Gesindeswirthe ihren Pacht zu St. George des künftigen 1829sten Jahres gekündigt haben, nämlich:

I. Im Dorfe Wegfer:

		Größe derselben nach Thaler-Werth.
1.)	Das Gesinde des Rebasse Jurry, groß	18 Thl. 59 Gr.
2.)	" " des Laigo Jacob "	19 " 29 "
3.)	" " des Palska Maddis "	19 " — "
4.)	" " des Jago Jacob "	19 " — "

II. Im Dorfe Widiro:

5.)	Das Gesinde des Levito Märt, groß	17 Thl. 35 Gr.
6.)	" " des Limbleja Johann "	17 " 42 "

III. Im Dorfe Puchtaleib:

7.)	Das Gesinde des Puddro Jurry, groß	14 Thl. 22 Gr.
8.)	" " des Puddro Johann "	14 " 17 "
9.)	" " des Waide Jacob "	15 " 5 "
10.)	" " des Stemo Andres "	14 " 83 "
11.)	" " des Surma Carl "	15 " 50 "
12.)	" " des Undi Peter "	19 " 9 "

IV. Im Dorfe Poeljamaa

13.) Das Gesinde des Kangro Hinrik, groß 19 Thl. — Gr.

— Es werden daher alle diejenigen, welche obbenannte, nach ihrer Größe in Thaler-Werth bezeichnete, zu St. George des künftigen Jahres erledigt werdende Gindesstellen zu pachten willens sein sollten, andurch aufgefordert, sich der kontraktlichen Bedingungen wegen zeitig an den Herrn Arrendator des Gutes Sotaga, hiesigen Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Johann Reinhold, zu wenden, mit dem Hinzufügen: daß rücksichtlich der Leistungen und Abgaben das Wakkenbuch vom Jahr 1818 zum Grunde genommen wird, mit Aufnahme der in den Dörfern Puchtaleib und Poeljamaa befindlichen Gesindesstellen, welchen die Naturalabgabe erlassen ist. Nach der mit dem Herrn Arrendator Reinhold gepflogenen Unterhandlung rücksichtlich der Pachtbedingungen wird sodann auf dessen Anzeige an Eine Löbliche Stadt-Cassa-Verwaltung, Ein Edler Rath wegen Bestätigung der Pachtcontracte das fernere statuiren. 1

Dorpat-Rathhaus, am 3. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das der Fuhrmanns-Frau Duschkin gehörige, allhier im 3ten Stadttheile sub Nr. 97 b belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 21sten, 22sten und 23sten Januar 1829 anberaumt worden sind. Es werden demnach Kaufliebhaber hiermittelst aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sitzungszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 17. Oktober 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Zufolge getroffener Anordnung Sr. Erlaucht des Herrn Kriegs-Gouverneurs von Riga und General-Gouverneurs von Pleskau-, Liv-, Ehst- und Kurland, macht der livländische Kameralhof hierdurch bekannt, daß die in Privatangelegenheiten erforderlichen Podoroschnen von jetzt ab von den Kreis-Rentereien dieses Gouvernements werden verabreicht werden, und zwar täglich Morgens von 7 bis 2 und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr.

Riga-Schloß, am 10. November 1828.

Gouvernements-Controlleur v. G. Raß.

Въ слѣдствіе распоряженія Рижскаго Гна. Военнаго и Псковскаго Лифляндскаго, Эстляндскаго и Курляндскаго Генералъ Губернатора Лифляндская Казенная Палата симъ объявлятъ, что подорожни для частныхъ надобностей по Лифляндской Губерніи будутъ выдаватися въ уѣздныхъ Казначействахъ съ 8 часа утра до 2 часовъ по полудни, а послѣ обѣда съ 4 до 7 часовъ.

Рига, 10. Ноября 1828.

Губернаторской Контролярь Г. Расъ.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der ehemalige hiesige Herr Bürgermeister Berend Johann Sewigh supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des informa probante producirten, zwischen ihm und dem Schmiedemeister Bernhard Johann Faber am 13 Juli 1827 abgeschlossenen und am 19. Juni 1828 bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das sub Nr. 74 in dieser Stadt belegene Wohnhaus sammt Garten, und was sonst dazu gehörig für die Summe von 800 Rbl. B. A. kaufich acquirirt und gebeten habe, über diese Acquisition das gesetzliche Proclam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a Dato, zur Vermeidung der Präclusion, anher zu melden, und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus mit allen Appertinentien dem Herrn Ac-

quirenten, Inhalts des Kontrakts, zum Erb- und eigenthümlichen Besitz adjudicirt werden solle. 3

Fellin-Rathhaus, am 11. September 1828.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Töpffer, Bürgermeister.
C. J. Grewinck, Secrt.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Guter reiner Winter-Weizen, die Last 400 R.
Nach Qualität $\frac{118}{112}$ Pfd. Roggen — 175 à 150 R.
— — $\frac{112}{108}$ Pfd. grobe Gerste — 170 à 160 R.
— — $\frac{73}{65}$ Pfd. Hafer — 120 à 110 R.
Brandtwein ½brand in Silber 22 R. pr. Faß. — Obige, gegenwärtig contant stattfindende Preise zeigt an, und es empfiehlt sich den respektiven Herren Güterbesitzern ergebenst

A. C. Siebe, beeidigter Makler.

Reval, den 13. November 1828.

Da der Talkhoffsche Kalkhandel mir pachtweise abgetreten worden ist; so mache ich hierdurch bekannt, daß alle Diejenigen, welche Kalk begehren, mit mir die Abmachung zeitig zu treffen haben, damit die Winterbahn sogleich benutzt werden kann und nicht, wie früher, zuweilen durch späte Abmachung die Interessenten in Verlegenheit kommen. Daß der Kalk gut ausgebrannt wird und Talkhoff die beste Kalk-Art in dieser ganzen Gegend hat, ist hinlänglich bekannt. Sollte man mich nicht in meinem Absteige-Quartier im Schablewskyschen Hause finden, so wende man sich schriftlich an die Talkhoffsche Gutsverwaltung selbst. 2

Woldemar Martinsen.

Wenn in kurzem mehrere Termine der für diese Stadt gezeichneten Feuer-Assecuranz ablaufen, wodurch die Gültigkeit der ertheilten Policen ihre Endschaft erreichen; so sieht der Unterzeichnete sich veranlaßt, die resp. Interessenten hiemit einzuladen, ihre Erneuerungs-Prämien vor Ablauf des Termins bei ihm einzuzahlen, und dagegen ihre Policen prolongiren zu lassen. Zugleich bezweckt derselbe hiemit, denjenigen resp. Herren Hausbesitzern, welche noch nicht auf diese Anstalt reflektirt haben, solche, indem er auf die allgemein bekannte Wohlthat einer Feuer-Assecuranz hinweiset, aufs Beste zu empfehlen; mit der Bemerkung, daß die etwa gewünschten Auskünfte über die näheren Bestimmungen der Compagnie bei ihm eingeholt werden, wo auch die gedruckten Statuten derselben gegen eine Vergütung von zwei Rubl. B. A. zu haben sind. 2

Dorpat, am 19. November 1828.

Friedrich Wilhelm Wegener,
Bevollmächtigter der Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie in St. Petersburg.

Zu verkaufen.

So eben angekommener guter frischer Caviar zu 250 Cop. B. A. das Pfund, ist zu haben bei 1

C. G. Lubha

Die von den Haus-Eigenthümern einzureichende Hausliste, verbunden mit der Tabelle zur Verzeichnung der geimpften Kinder, ist bei mir für 24. Kop. K. M. zu haben J. C. Schünmann.

Kaufgesuch.

Ich zeige hierdurch an, dass ich wieder gutkeimende Saatgerste kaufe. 3

J. R. Schramm.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er eine Quantität Roggen und Gerste zu kaufen willens ist. Lipbart. 3

Personen, die verlangt werden.

Eine in der Wirthschaft erfahrene und mit guten Zeugnissen versehene Wirthin wird auf dem Lande gesucht; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Apotheker-Gehülfen Esch.

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 24. Nov. 1828. 3

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl	330 à 50	Kop. pr. Loof von 6 Lfb.
dito gebeutelt	85 à 90	— pr. Lfb.
Weizenmehl 1ste Sorte	180	— — —
dito 2te	200 à 160	— — —
Roggen	300 à 30	— pr. Loof.
Gerste	220 à 40	— — —
Hafer	220 à 40	— — —
Schweinefleisch	12 à 14	— pr. Pfd.
Geschlachtete Gänse	130 à 150	— pr. Stück.
Hofsbutter	650	— pr. Lfb.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	72	Cop.	B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3	73	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	—	—	—	—
Ein alter holländ. Dukat	—	—	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1¾ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

№. 95.

Mittwoch, den 28. November, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Moskwa, vom 8. Novbr.

Am 7ten d. M. rückten die Truppen des zusammengezogenen Leibgarde-Regiments, auf ihrer Heimkehr aus dem Persischen Feldzuge, mit den von ihnen geleiteten Trophäen, mit klingendem Spiele und wehenden Fahnen, in dieser Hauptstadt ein, umringt von Tausenden ihrer Bewohner. Am folgenden Morgen um 9 Uhr wurden die mitgebrachten Siegeszeichen, begleitet von einer Ehrenwache, und bei'm Klange der Trompeten, durch die Hauptstraßen der Stadt geführt, und alsdann die Kanonen auf dem Zarenplatze, der Thron in der Waffenpfalz aufgestellt, worauf im Tschudow-Kloster ein Dankgebet gehalten wurde, während dessen Glockengeläute und Kanonendonner ertönte. Nach beendigtem Gottesdienste begaben sich die Krieger nach dem prachtvollen Exercirhause, woselbst die Kaufmannschaft ein Mittagsmahl für sie hatte anrichten lassen, während die Officiere in dem Hause der adeligen Gesellschaft von dem Hrn. Kriegs-General-Gouverneur, Fürsten Golizyn, bewirthet wurden.

Die Kanonen führen die Inschrift: „Während des Aufenthalts der Russisch-Kaiserlichen Truppen in Tavris 1827, gegossen von Persischen Meistern"; der Thronsessel, von antiker Arbeit, besteht aus vergoldetem Schnitzwerk; das Kissen, die Arme und die Rückenlehne sind mit karmoisinfarbenem Sammte überzogen. Er ist in der Waffenpfalz, die reich an antiken Schätzen der Russischen Fürsten und Zaren ist, täglich von 11 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags zu sehen, und die Bewohner Moskwas freuen sich bei dem Anblicke dieser glänzenden Trophäen der Heldenthaten ihrer Mitbürger, und preisen die Gnade des Monarchen, deren Unterpfänder im Schooße der alten Hauptstadt aufbewahrt werden.

Stawropol, vom 30. Oktober.

Gestern kehrte der General von der Kavallerie, Emanuel, der die Truppen an der Kau-

kassischen Linie kommandirt, nach Stawropol zurück, nach glücklicher Beendigung seiner Expedition gegen die Karatschajewer, ein Gebirgsvolk, das uns abgeneigt war. Am Fuße des Elbrus in unzugänglichen Schlupfwinkeln sich aufhaltend, wo sie keine Züchtigung besorgten, machten sie nicht nur selbst öftere Einfälle in unsere Grenzen, sondern ihr Gebiet, unsern Beobachtungen entzogen, diente nebst den angrenzenden Bergen und Schluchten auch stets als ein Sammelplatz für alle gegen Rußland feindlich gesinnte Bergvölker jener Gegend, wenn sie sich zusammenrotteten, um gemeinschaftlich Invasionen zu machen, welches zusehends seit der Zeit zunahm, wo der Türkischen Regierung der Krieg erklärt wurde.

Am 20sten Oktober näherten sich unsere Truppen, von dem General Emanuel in Person angeführt, der Felsenkluft von Karatschajew und begannen um sieben Uhr Morgens den Kampf mit den Bergbewohnern, die mit verzweifelnder Vertheidigung dieser Schutzwehr ihres ungestraften Räuberhandwerks, das Gefecht bis sieben Uhr Abends fortsetzten; endlich aber gezwungen waren, den Kraftanstrengungen unsers tapfern Kriegsvolkes zu weichen, dessen unerschrockener Muth auch bei dieser Gelegenheit mit dem vollkommensten Erfolge gekrönt wurde.

Der Feind, auf's Haupt geschlagen und des besten Theiles seines Heeres verlustig, wurde aus der Kluft verdrängt und zerstreut, worauf unser Detaschement dieselbe besetzte und am folgenden Tage, ohne auf Widerstand zu stoßen, Kart-Jurta, den Haupt-Aul der Karatschaien erreichte. Erschreckt, schickten die Einwohner ihre Aeltesten entgegen und flehten um Schonung, die ihnen auch gewährt wurde. Am 22sten Oktbr. leisteten der Beherrscher der Karatschaien, Vali Isslam Krim Schawkalow, die Aeltesten und das ganze Volk, Sr. Majestät dem Kaiser den Unterthaneneid, stellten als Unterpfänder ihrer Treue, Geiseln aus der Familie des Beherrschers Schawkalow sowohl, als auch aus den drei andern angesehensten Aeltesten-Familien, und verpflichteten sich, nicht nur fernerhin keine Zusammenrottung der Bergvölker in ihrem Gebiete zu dulden, sondern auch aus eigenen Kräften, deren Eindrange in unsere Grenzen zu steuern und von jeder feindseligen Absicht derselben, die benachbarte Russische Obrigkeit in Kenntniß zu setzen.

Die Bändigung der Karatschaien ist von großer Wichtigkeit für die Ruhe und Sicherheit des Kaukasischen Gebietes. Sie wird aber um so willkommener, da sie durch die entschlossenen und weisen Maßnahmen des Generals Emanuel, in der allerkürzesten Zeit und ohne beträchtlichen Verlust der dabei angewandten Truppen, vor sich gegangen ist. Ueberdieß noch gewinnt jene Gegend des Kaukasus, durch die, zur Beförderung des Handels mit diesen neuen Unterthanen Rußlands getroffene Einrichtung eines Tauschhofes am Flusse Kuma, der Festung Chachandschow gegenüber, neue Mittel zum Umsatze ihrer Erzeugnisse.

Tiflis, vom 30. Oktober.

Vorgestern rückte das Grussinische Grenadierregiment in Tiflis ein und feierte zugleich den Jahrestag der Allerhöchsten Ernennung des jungen Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch zum Chef desselben. Am Morgen empfing der Graf Paßkewitsch das Regiment auf dem Eriwanerplatze, und dankte mit herzgewinnenden Worten den tapfern Grenadieren für die Dienste, die sie unter seiner Anführung, in dem letzten Feldzuge gegen die Türken leisteten. Abends war ein Ball, an dem, außer den Einwohnern der Stadt, auch die Perser aus den neu eroberten Provinzen, die gefangenen Türken; die Pascha's von Kars und Bajazed, und die hier anwesenden Ausländer, Engländer, Franzosen u. s. w. Theil nahmen. Die Ballzimmer waren mit Kriegsattributen geschmackvoll ausgeschmückt. In dem großen Saale fielen die Blicke, gleich beim Eintritte, auf das Bildniß des geliebten Monarchen, von einer gewählten Armatur eingefaßt. Die Belohnungen, denen das Grüsinische Grenadierregiment gewürdigt worden ist, machten die Mitte der zweiten Armatur aus, die die Wand zur Rechten des Bildnisses Sr. Majestät bedeckte. Die theuerste dieser Belohnungen bezeichnete der Namenszug Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch, zusammengesetzt aus den Ehrenzeichen und Medaillen der Grenadiere. Von oben beschatteten diese Chiffre die Georgienfahnen des Regimentes. Die gegenüber sichtbaren Namen der Schlachten, in denen dasselbe sich ausgezeichnet hat, erinnerten an dessen Waffenruhm und unwillkührlich zugleich an den seines ehemaligen Chefs des Generals Kotljarewski. Die Thaten der Befehlshaber, an die das Vertrauen und die Ergebenheit des Untergebenen sich knüpft, schlagen besonders im Herzen des Soldaten tiefe Wurzeln, und von Lippe zu Lippe, von Ge-

schlecht auf Geschlecht erbt die Erzählung sich fort: von den bestandenen Mühen und erfochtenen Siegen. Das Grusinische Regiment segnet bis auf diesen Augenblick das Andenken Kotljärewski's. Doch welcher Vaterlandssohn theilt dieses Gefühl nicht? Gegenwärtig kommandirt das Regiment der Obrist Graf Simonitsch. Er ist von Geburt ein Slavone, von Herzen Russe, im Kriegsgeschäft ein tüchtiger Offizier. Bei Elisabethpol schwer verwundet, führet er noch jetzt, auf die Krücke gestützt, seine Grenadiere vorwärts. Tapferkeit ist ihm angeboren, Krieg sein Element, Ergebenheit für unsern Kaiser und Liebe für Rußland, (nunmehr sein Vaterland), die lebhafteste Empfindung die ihm die Dankbarkeit in's Herz geprägt hat.

Ein Korps von Offizieren, die in ihrem Kriegerleben stets den Untergebenen das Beispiel der Unerschrockenheit vor dem Feinde und der unerschütterlichen Subordination gegeben haben, hält den wohlverdienten Ruhm des Grusinischen Regimentes aufrecht. Der verzüglichen Gnade des Monarchen gewürdigt, wissen sie sie in vollem Maße hoch zu halten. Auch die Feier des 27sten Oktober's, hervorgegangen aus ihrer innigsten Ergebenheit, entsprach in allen Stücken dem edlen und erhabenen Zwecke, dem sie galt. Und wie anders könnte die Erinnerung an die Huldbeweise des Kaisers begangen werden, dessen unermüdete Sorgfalt für Sein Volk auch in den Belohnungen selbst sich ausspricht?

Warschau, vom 5. Novbr.

Seine Kaiserliche Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch, Ober-Befehlshaber der Polnischen Armee, hat an den, im Staatsrathe des Königreichs Polen präsidirenden Minister unterm 28. Oktober d. J. folgendes Rescript erlassen: „Da das Waffenglück Seiner Majestät des Kaisers und Königs, am 29. Sept. (11. Oktober), die Festung Varna in seine Macht gegeben hatte, geruheten Höchstdieselben, sich daran zu erinnen, das vor vier Jahrhunderten einer seiner Vorfahren, König Wladislaus, unter den Mauern dieser Feste gegen die Türken kämpfend, einen ruhmvollen Tod fand. Um den Manen des tapfern Helden ein Andenken zu widmen, haben Se. Majestät der König anbefohlen, zwölf in der Festung Varna eroberte Kanonen nach Warschau bringen zu lassen, um sie in dieser Stadt, als Monument für den König Wladislaus aufzustellen. Es ist zugleich der Wille Seiner Majestät, daß die Regierung des Königreichs Polen von diesem Beweise seiner väterlichen Liebe an die Polnische Nation in Kenntniß gesetzt werde, und es wird dem Staatsrathe hiermit aufgetragen, dieses den Einwohnern des Königreichs bekannt zu machen." (St.Ptbgr.Z.)

London, vom 4. November.

Der Newyorker Courier enthält einen Aufruf des berühmten Joseph Lancaster an die Großmuth der Amerikaner. Er befindet sich im Bettelstabe und seine Frau und Kinder liegen krank und sterbend in Trenton (60 engl. Meilen von New York). (b.Z.)

Dresden, vom 11. November.

Bei Gelegenheit des neulichen Abschlusses der zwischen den Königreichen Sachsen und Polen, zu gegenseitiger Zufriedenheit, verhandelten Finanz- und Militär-Liquidations-Angelegenheiten, hat Se. k. Maj. folgende k. Ordenszeichen ertheilt: dem kaiserl. russ. Reichs-Vice Canzler, Grafen v. Nesselrode, und dem k. k. poln. Finanz-Minister, Fürsten Lubecki, beiden den k. Haus-Orden der Rautenkrone; dem k. k. poln. Kammerherrn, Staats-Rathe Adam Lenski, das Comthurkreuz, und dem ersten Redactions-Secretär beim k. poln. Finanz-Ministerium, Felix Bouquet, so wie dem Secretär bei der k. poln. Liquidations-Commission, F. X. Laneri, beiden das Ritterkreuz des k. Civil-Verdienst-Ordens. — Da, bei demselben Anlasse, von des Kaisers von Rußland Maj. den k. sächs. Cabinets-Minister und Staats-Secretär, Grafen v. Einsiedel, so wie dem Conferenz-Minister und Präsidenten des Geh. Finanz-Collegiums, Frhrn. v. Manteuffel, die Insignien des poln. weißen Adler-Ordens; ferner dem k. Liquidat.-Commissär Hofrath v. Trautvetter, der poln. St. Stanislaus-Orden 1. Klasse, dem Geh. Cabin.-Rathe Breuer derselbe Orden 3. Klasse, und dem als Secretär bei der Liquid.-Commission angestellt gewesenen Cand. jur. Kohlschütter, derselbe Orden 4. Klasse ertheilt worden ist; so hat Se. Maj. der König, den Genannten die Annahme dieser Ordenszeichen verstattet. (b.Z.)

Von der Nieder-Elbe, vom 14. November.

Am 6. Nov. besuchten JJ. MM. der König und die Königin von Dänemark und das junge Fürstenpaar zum ersten Male nach der Vermählungsfeierlichkeit das Schauspiel in Kopenhagen, und wurden beim Eintritt in die Lo

ge von einem neunfachen Hurrah, welches das fast überfüllte Haus einstimmig ausbrachte, begrüßt, worauf die zahlreiche Versammlung mit Begeisterung ein Lied sang. Durch einen Prolog wurde das von dem Dr. Heiberg verfaßte Schauspiel, Elverhoien, eröffnet. Bei der letzten Scene des 4ten Akts, in welcher Christian IV. des freien Zutritts erwähnt, welchen er jedem seiner Unterthanen gestattet, brachen die Zuschauer in den Ausruf: Es lebe der König! aus. Als JJ. MM. und das junge Fürstenpaar das Schauspielhaus verließen, wurden sie von dem unaufhörlichen Jubelruf des Hauses begleitet, und auf der Amalienburg von einer zahlreichen Volksmenge mit den Aeußerungen der freudigsten Theilnahme empfangen. Die Straßen, durch welche die k. Herrschaften fuhren, waren eben so geschmackvoll und glänzend erleuchtet, als an den beiden Festabenden. — Da J. k. H. die Prinzessin Wilhelmine zu Kiel geboren ist, so haben die Damen jener Stadt, zum Geschenk für die Prinzessin, eine große, 9 Ellen lange und 8 Ellen breite Fußdecke gestickt, woran alle jungen Damen der Stadt Kiel, mehr oder minder, mitgearbeitet haben, und die in ihrer Vollendung ein wahres Prachtwerk geworden ist. Das Kieler Schloß, in welchem die Prinzessin zuerst das Licht der Welt erblickte, bildet nebst dem dänischen Wappen, den Hauptgegenstand der schönen Stickerei. — Mehrere in gefänglicher Haft befindlich gewesene Individuen sind, auf Veranlassung des Vermählungsfestes, durch die Gnade des Königs in Freiheit gesetzt worden. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 11. November.

Der allgemeine Haß wider die Mahlsteuer verursachte dieser Tage in Brüssel einen Auftritt selbst im Schauspielhause, wo Masaniello aufgeführt wurde. Der Statthalter von Neapel sagt diesem Volks-Häuptlinge, daß die Einführung der neuen Auflage, welche die Klagen des Volkes erregt habe, zur Befriedigung der Staatsbedürfnisse unumgänglich gewesen sey; der Demagog antwortet: „Besteuert die Ueppigkeit und nicht die Früchte der Erde, welche die einzige Nahrung des Volkes ausmachen.“ Bei dieser Stelle erscholl ein dreimaliges Beifallrauschen, und Bravo's ertönten aus allen Ecken des Hauses. (b.Z.)

Paris, vom 9. November.

Der Oberst Fabvier, welcher hier in dem Hause der Aeltern seines Reisegefährten, Hrn. Moliere, wo auch der Gen. La Fayette wohnt, in der größten Zurückgezogenheit lebt und mit einer weitläuftigen Arbeit beschäftigt ist, worin er der Regierung seine Ansichten über Griechenland darlegen will, wird, heißt es, demnächst mit dem Grade eines General-Majors nach Morea zurückkehren, nicht sowohl, um ein eigenes Commando daselbst zu übernehmen, als um die Griechen in den Stand zu setzen, den Beistand unserer Truppen zu entbehren, welche, sobald deren Gegenwart auf Morea nicht mehr für unumgänglich nöthig erachtet wird, nämlich zum künftigen Frühjahre, zurückberufen werden sollen. In diesem Augenblick ist er in Nancy bei seiner alten Mutter. (b.Z.)

London, vom 5. November.

Während einer Reparatur der Dreieinigkeitskirche in Hull fand man, beim Einreißen eines alten Gemäuers, in der Mitte eines Steines, der, aller Wahrscheinlichkeit nach, dort 500 Jahre lang eingemauert gelegen hatte, eine lebende Biene. Nachdem sie an die freie Luft gebracht worden war, ward sie allmählig matter, und am Abend des nächsten Tages war sie todt. (b.Z.)

London, vom 8. November.

In wenig Tagen werden wir wenigstens 18 Linienschiffe zum Auslaufen, falls es nöthig würde, bereit haben.

Der Marq. v. Rezende ist von London nach Falmouth abgegangen, um sich von dort zurück nach Brasilien einzuschiffen. — Am 5ten gingen Depeschen aus Canada ein. Hr. Herries kam gestern von einer Reise hieher zurück.

Das am 5. in Falmouth angekommene Paketboot Sandwich hat Lissabon am 26. v. M. verlassen, und wiederum mehrere Passagiere mitgebracht, worunter 11 portug. Offiziere. — Nach Briefen aus Porto vom 22. sind alle nördlichen Provinzen Portugals in einem Zustande der größten Gährung. Ein Detaschement von 2000 Guerilla's befand sich in einer Entfernung von einigen Meilen von Porto. — Wir haben heute Briefe aus Porto vom 26. v. M. Die Insurgenten in der Provinz Minho haben Penafiel besetzt, ja nach Einigen sollen sie in Porto selbst eingerückt seyn und sich dort mit dem 14ten und 19ten Regiment vereinigt haben. Auch in Beira und Alemtejo sollen die constitutionellen Guerillas zunehmen und ein Aufruf an die port. Loyalisten in England ergangen seyn,

bewaffnet nach ihrem Vaterlande zurückzukehren. „Man wird sehen," sagt der Courier, „daß die Politik unsrer Regierung verständig gewesen, und sie, während sie das Völkerrecht gebührend beachtete, nichts versäumt hat, was zur Förderung des wahren Vortheils und Wohls des Landes dienen konnte." (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 12. November.

Die Unvorsichtigkeit der Aeltern, kleine Kinder ohne Aufsicht im Hause zu lassen, hat dieser Tage wiederum Unglück verursacht. Am 8ten d. ist ein Kind von fünftehalb Jahren zu Laaken von den wieder nach Hause angekommenen Aeltern todt und fast ganz verbrannt gefunden worden. Am 10ten, Nachmittags, spielten zwei Kinder zu Brüssel, während der Abwesenheit ihrer Mutter, mit Feuer, als das Kleid des einen, eines 4jährigen Knaben, in Brand gerieth, so daß das Kind nicht mehr gerettet werden konnte. (b.Z.)

Aus Italien, vom 6. November.

Briefe aus Corfu vom 21. Okt. erzählen: General Maison habe auf den Wällen der von den Türken übergebenen Festungen nicht nur die Flaggen der drei verbündeten Mächte, sondern auch die griech. aufpflanzen lassen. Der Adm. Graf. Heyden war nach Malta gesegelt, um sich mit dem unter Admiral Ricord aus der Ostsee angekommenen Geschwader zu vereinigen. Man vermuthete, daß beide Admirale sich alsdann nach dem Archipel begeben, und einen Theil ihrer Seemacht zur Blokade der Dardanellen brauchen würden. (b.Z.)

London, vom 8. November.

„Wer auch," heißt es in den Times, „die Räumung Morea's durch die Türken bewirkt hat, uns erfreut die Thatsache, und vor allem, daß sie so ganz friedlich vollführt wurde, wie eine gerichtliche Besitzergreifung in England. So sind denn nun die Griechen Herren des werthvollsten Theiles ihres alten Besitzthums: indessen bleibt noch viel zu thun, und manche Einwendung der Pforte in Betreff der künftigen Grenze Griechenlands wird noch zu beseitigen seyn. Auch muß nicht vergessen werden, daß, wiewohl die Griechen ihren Grundbesitz als Herren inne haben sollen, die Mächte sich durch den Londoner Traktat keineswegs verpflichtet haben, den Türken diplomatische Suprematie abzunehmen. Der Hauptzweck der französ. Expedition ist erfüllt; sie wird die Räumung Athens eben so leicht bewirken, als die der übrigen Plätze, und es giebt nun keinen Grund mehr, der das Wiederanknüpfen der Unterhandlungen hinderte. Die Türkei muß endlich inne geworden seyn, daß die alliirten Mächte bei der Griechischen Frage Ernst zeigten."

Das Jahr 1827 war eines der thätigsten Jahre Englands, und die dem Parlamente vorgelegten Documente über die Ein- und Ausfuhr zeugten mehr als Worte für die Richtigkeit der Huskissonschen Handelspolitik. Die Vermehrung der Ausfuhr britischer Produkte und Manufakturen gegen die des vorhergegangenen Jahres war außerordentlich: im Jahr 1826 betrug sie (in Großbritannien ohne Irland) an britischen Erzeugnissen und Manufakturen 40,332,854 Pfd. St., an Colonialwaaren 10,066,502 Pfd. St., zusammen 50,390,356 Pfd. St. Im J. 1827 betrug sie an britischen Erzeugnissen und Manufakturen 51,276,448 Pfd. St., an Colonialwaaren 9,806,247 Pfund Sterl., zusammen 61,082,695 Pfund Sterl.

Das unvermuthet frühere Eintreffen der Londoner Kutsche Rob. Bruce in Manchester, die statt um 1 Uhr Nachmittags um 12 Uhr Mittags anlangte, machte vor einigen Tagen in Manchester großes Aufsehen, und bald verbreitete sich das Gerücht, daß ein Eilbote, mit sehr wichtigen Depeschen, damit reise. Die nähere Ursach dieser Eile soll indeß die gewesen seyn, daß die Kutsche gemiethet worden war, um eine große Menge Sovereigns (Gon), man sagt, nicht weniger als 15 Centner, an die vornehmsten Provinzialbanken in Irland zu befördern, von denen einige (namentlich die zu Wexford) seit einigen Tagen sehr um Baarzahlungen überlaufen worden waren, und daß man die Kutsche habe früher abgehen lassen, damit sie zeitig genug nach Liverpool käme, wo das Geld eingeschifft werden sollte. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 16. November.

Ein geborner Baier, der Dr. v. Siebold aus Würzburg, welcher sich seit einigen Jahren in Japan aufhält und wichtige Aufschlüsse über dieses Land mittheilen wird, hat dem k. baierschen Hofrathe Doctor und Prof Döllinger sen. in München eine beträchtliche Menge von japanischen Garten- und Feldfrüchte-Saamen zugesendet. Es umfaßt diese ausgezeichnete Schenkung die Saamen von 85 Arten Gewächsen, welche theils nach Thunberg, theils nach Seringe,

de Candolle und durch Hrn. v. Siebold selbst bestimmt sind. Die Saamen scheinen auf der langwierigen Reise nicht an Keimfähigkeit verloren zu haben; sie befinden sich in Kapseln von japanischem Seidenpapier und sind mit den im Lande gebräuchlichen Benennungen und den botanisch-systematischen Namen bezeichnet.

Die Leiche des russ. General-Lieutenants v. Benkendorf ist am 10. November auf dem Wege von Odessa nach Stuttgart durch Nürnberg geführt worden. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Holwood (Grafschaft Cornwall in England) starb kürzlich John Daw in dem Alter von 113 Jahren; er war 100 Jahre lang Dienstbote in demselben Hause, worin er 4 Generationen erlebt hat.

Eine Wittwe in Alloa (Schottland), hatte einen Sohn, der im vergangenen Jahre einen Wallfischfänger befehligte. Dieser strandete in Hess, und der junge Mann schrieb seiner Mutter, daß er, nach seinem Unfall, glücklicherweise den Nordpol (ein Schiff, das itzt im Hafen von Leith vor Anker liegt) gefunden habe, und damit (schottisch, statt darauf) nach Hause komme. Kaum hatte die alte Frau den Brief gelesen, als sie, voll von Freude, ausrief: „Nun ist unser Sohn ein gemachter Mann! Er hat den Nordpol gefunden und bringt ihn mit. Da wird er gewiß eine tüchtige Belohnung von der Regierung bekommen.

Ein Seidenbauer im Würtembergischen macht den Vorschlag, um schneller zur Seidenzucht zu gelangen, Hecken von weißen Maulbeerbäumen anzulegen, zu denen die einjährigen Pflanzen am passendsten seyen. Solche Hecken haben den Vortheil, daß jedes Kind die Blätter leicht abpflücken kann, was auf Bäumen, denen man mit Leitern beikommen muß, nicht immer ohne Gefahr für Kinder ist; zugleich wird aber auch zu solchen Hecken, wenn man sie an der Stelle alter, abgängiger Hecken und Zäune anlegt, kein besonderer Raum für die Maulbeer-Baumzucht erfordert. Nach mehrfach gemachter Erfahrung geschieht die Anlage solcher Hecken am vortheilhaftesten, wenn man vor oder während des Winters einen 1 F. breiten und eben so tiefen Graben zieht, die ausgegrabene Erde auf einer Seite des Grabens liegen und durchfrieren läßt und alsdann im Frühjahre die einjährigen Setzlinge, welche 4 bis 6 Zoll über der Wurzel abzuschneiden sind, einen schwachen Fuß auseinander nach der Schnur einsetzt.

Dem Baumwollen-Waaren-Fabrikanten Swiertsen in Münster ist als Auszeichnung eine Baumwollen-Spinn-Maschine, ein sogenannter Eclipse Speeder, von dem Königl. Preuß. Ministerium des Innern unter der Bedingung geschenkt worden, daß er die Maschine sechs Jahre benutze, und solchen Gewerbetreibenden des Irlandes, welche sie bei sich einzuführen wünschen, und ihm von der Regierung, von einem Landrathe oder Orts-Magistrate zugewiesen werden, zeige, und dieselben von dem Gebrauche unterrichte.

Die Königsberger Zeitung enthält eine polizeiliche Verordnung, nach welcher der willkürliche Besuch des dortigen Meeresstrandes wegen des Bernsteinfanges beschränkt wird. Ohne eine Erlaubnißkarte ist künftig der Besuch des Meeresstrandes untersagt. Wer der Bestimmung zuwider handelt, verfällt in eine Polizei-Strafe von zwei Thalern, Wiederholung zieht den Verdacht der Bernstein-Defraudation nach sich. Zwei Strandstellen sind indeß ausgenommen, nämlich der Rayonbezirk von Pillau und der Strand bei dem Badeorte Cranz während der Badezeit.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie: Eduard Friedrich Komprecht und Friedrich Berner; den Studierenden der Rechtswissenschaft: August Babst, Georg von Richter, Carl Valentin Friedmann, Bruno von Toll, Adolph von Hahn und Anton Heinrich Klatzo; die Studierenden der Medicin: Harald Friedrich Poelchau, George Asmuß und Ludwig Stubendorff; und die Studierenden der Philosophie: Eduard Alexander von Klodt und Eduard Fick — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende

legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2

Dorpat, den 14. November 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

Da an den bei Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat abgehaltenen Torgterminen wegen Uebernahme der Stadterleuchtung für das Jahr 1829 sich vorläufig eine Mindestforderung von 4790 Rubl. B. A. ergeben hat, dieser Preis jedoch für das Bedürfniß dieser Stadt noch zu bedeutend ist; so werden hiermittelst alle diejenigen aufgefordert, welche die Stadterleuchtung unter denen an den Torgterminen ereffneten Bedingungen, von welchen man sich jeden Vormittag in der Raths-Kanzlei in Kenntniß setzen kann, für eine geringere Summe zu übernehmen willens sein sollten, sich binnen acht Tagen a Dato in der Kanzlei Eines Edlen Rathes zu melden, und ihre Minderforderungen zu verlautbaren. 3

Dorpat-Rathhaus, am 27. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

По случаю производившихся въ Шляхетномъ Магистратѣ Императорскаго города Дерпта торговъ для всятія на себя въ содержаніе на 1829 годъ освѣщенія по сему городу, хотя предварительно объявлена послѣдняя цѣна 4790 рублей Ассигнаціями, но и оная цѣна оказалась еще высокою противъ потребности сего города: почему симъ и вызываются желающіе взять на себя упомянутое содержаніе городскаго освѣщенія на тѣхъ условіяхъ, кои были объявлены при бывшихъ торгахъ, о чемъ подробно узнать можно въ Магистратской Канцеляріи ежедневни до полудня, — съ пониженіемъ цѣны противъ вышеозначенной Суммы, дабы для объявленія желанія своего явились въ Канцеляріи сего Магистрата въ теченіи осьми дней, считая отъ нижеписаннаго числа.

Въ Дерптѣ на Ратуше, Ноября 27го дня, 1828го года.

Отъ имени Шляхетнаго Магистрата Императорскаго города Дерпта:

Бургомистръ Шлихтингъ.

Оберъ-Секретарь Циммербергъ.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatschen Polizei-Verwaltung werden sämmtliche Hausbesitzer Dorpats desmittelst angewiesen, die, von ihnen alljährlich anzufertigenden Verzeichnisse über die, in ihren Häusern befindlichen Personen, nach der bei dem hiesigen Buchdrucker Schünmann befindlichen Form, in der Zeit vom 1. bis zum 20. Dezember d. J., bei den resp. Herren Stadttheils-Aufsehern, unfehlbar und bei Vermeidung einer Strafe von 10 Rbl. einzureichen. 2

Dorpat, am 23. November 1828.

Polizeimeister, Obristl. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt desmittelst zur jedermänniglichen Wissenschaft: daß dasselbe das dazu von Einem Erlauchten Kaiserlichen Hofgerichte anher eingesandte Testament weiland Herrn Collegien-Assessoris Otto Gustav Baron von Rosen am 18. December 1828, Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. 3

Dorpat, am 24. November 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der ehemalige hiesige Herr Bürgermeister Berend Johann Sewigh supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Schmiedemeister Bernhard Johann Faber am 13 Juli 1827 abgeschlossenen und am 19. Juni 1828 bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das sub Nr. 74 in dieser Stadt belegene Wohnhaus sammt Garten, und was sonst dazu gehörig, für die Summe von 800 Rbl. B. A. kaufich acquirirt und gebeten habe, über diese Acquisition das gesetzliche Proclam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Liv. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a Dato, zur Vermeidung der Präclusion, anher zu melden, und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus mit allen Appertinentien dem Herrn Acquirenten, Inhalts des Kontrakts, zum Erb- und eigenthümlichen Besitz adjudicirt werden solle. 2

Fellin-Rathhaus, am 11. September 1828.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

F. J. Töpffer, Bürgermeister.

C. F. Grewinck, Secrt.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sollten wißbegierige Forscher es in den ersten Worten des Aufsatzes über Predigerarbeiten ꝛc. in Nr. 43 des Provinzialblattes übersehen haben, daß

derselbe von unserem ehrwürdigen Veteran Hupel herstammt, so wird es ihnen nicht unangenehm sein zu erfahren, daß derselbe an Stoff und Form in Extenso zu finden ist: in dessen nordischen Miscellaneen vom Jahre 1790, Stück 24 und 25. Kürzere Aufsätze V. Pag. 390 bis 420 seqq.

Die Welt wird alt, wird wieder jung,
Doch der Mensch hofft immer Verbesserung!
Schiller.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegungsanstalt ersuchen die Wittwen, welche Pension von dieser Anstalt erhalten, dieselbe künftigen Sonnabend den 1. December, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Lokale der grossen Musse gegen Quittung abholen zu lassen.

Den Musikfreunden, die am 20. November, dem Gedächtnißtag der Allerhöchsten Thronentsagung, allhier ein Concert zum Besten der Armen veranstalteten, dankt Namens derselben verbindlichst

die Verwaltung des Hülfe-Vereins.

Da der Talkhoffsche Kalkhandel mir pachtweise abgetreten worden ist; so mache ich hierdurch bekannt, daß alle Diejenigen, welche Kalk begehren, mit mir die Abmachung zeitig zu treffen haben, damit die Winterbahn sogleich benutzt werden kann und nicht, wie früher, zuweilen durch späte Abmachung die Interessenten in Verlegenheit kommen. Daß der Kalk gut ausgebrannt wird und Talkhoff die beste Kalk-Art in dieser ganzen Gegend hat, ist hinlänglich bekannt. Sollte man mich nicht in meinem Absteige-Quartier im Schablewskyschen Hause finden, so wende man sich schriftlich an die Talkhoffsche Gutsverwaltung selbst. 1

Woldemar Martinsen.

Wenn in kurzem mehrere Termine der für diese Stadt gezeichneten Feuer-Assecuranz ablaufen, wodurch die Gültigkeit der ertheilten Policen ihre Endschaft erreichen: so sieht der Unterzeichnete sich veranlaßt, die resp. Interessenten hiemit einzuladen, ihre Erneuerungs-Prämien vor Ablauf des Termins bei ihm einzuzahlen, und dagegen ihre Policen prolongiren zu lassen. Zugleich bezweckt derselbe hiemit, denjenigen resp. Herren Hausbesitzern, welche noch nicht auf diese Anstalt reflektirt haben, solche, indem er auf die allgemein bekannte Wohlthat einer Feuer-Assecuranz hinweiset, aufs Beste zu empfehlen; mit der Bemerkung, daß die etwa gewünschten Auskünfte über die näheren Bestimmungen der Compagnie bei ihm eingeholt werden, wo auch die gedruckten Statuten derselben gegen eine Vergütung von zwei Rubl. B. A. zu haben sind. 1

Dorpat, am 19. November 1828.

Friedrich Wilhelm Wegener,
Bevollmächtigter der Russischen Feuer-Assecuranz-Compagnie in St. Petersburg.

Zu verkaufen.

Die von den Haus-Eigenthümern einzureichende Hausliste, verbunden mit der Tabelle zur Verzeichnung der geimpften Kinder, ist bei mir für 24. Kop. K. M. zu haben J. C. Schünmann.

Immobil-Verkauf.

Ein steinernes fast neues Wohnhaus, in einer der lebhaftesten Gegenden der Stadt gelegen, und mit allen Appertinentien aufs vollkommenste versehen, steht zum Verkaufe aus freier Hand. Das Nähere darüber ertheilt Madame Faletty. 3

Kaufgesuch.

Ich zeige hierdurch an, dass ich wieder gutkeimende Saatgerste kaufe. 2

I. R. Schramm.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er eine Quantität Roggen und Gerste zu kaufen willens ist. Liphart. 2

Personen, die verlangt werden.

Eine in der Wirthschaft erfahrene und mit guten Zeugnissen versehene Wirthin wird auf dem Lande gesucht; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Gefunden.

Ich habe einen goldenen Ring mit einem Steine gefunden, den der resp. Eigenthümer zu jeder Zeit in meinem Logis wieder in Empfang nehmen kann. 3

Landgerichts-Kanzellist und Gouvts.-Sekret.
Wilhelm Gerich,
wohnhaft beim Maurer-Meister
Herrn Krannhals senior.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Apotheker Esch

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 24. Nov. 1828. 2

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist: 1204, die der ausgegangenen: 1174.

Dörptsche Zeitung.

No. 96.

Sonnabend, den 1. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

St. Petersburg, vom 22. Novbr.

Ihre hochselige Majestät hatten zehn Kinder, von denen Ihr in die Ewigkeit vorangingen; drei und zwanzig Enkel (zwei Großfürsten und acht Großfürstinnen von Rußland, von denen noch sechs leben; einen Prinzen von Mecklenburg-Schwerin; zwei Prinzessinnen und einen Prinzen von Sachsen-Weimar; zwei Prinzen von Oldenburg und zwei Prinzessinnen von Würtemberg; drei Prinzen und eine Prinzessin der Niederlande) und sechs Urenkel (von Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Altenburg und Preußen).

Allerhöchstes Reskript.

Ihrer hochseligen Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna an den Grafen Woronzow.

Graf Michail Semenowitsch! Da Ich wünsche, wenigstens durch einen geringen Beitrag zur Erleichterung unserer tapfern Krieger mitzuwirken, die auf dem Felde der Ehre für Kaiser und Vaterland ihr Blut vorgossen haben; so wende Ich Mich an Ihren Eifer, mit dem Sie jede wohlthätige Absicht zu befördern bereit sind, und ersuche Sie, indem Ich hiebei funfzehntausend Rubel übersende, Mir das Vergnügen zu gewähren, dieselben zur Unterstützung der unbemittelten Reconvalescenten, sowohl von den Garde- als Armee-Regimentern, bei deren Austritt aus den Hospitälern, nach Anleitung derselben Principien anzuwenden, die bei der Reparition der von der Kaiserin, Meiner vielgeliebten Schwiegertochter zu demselben Zwecke verliehenen Summe befolgt worden sind. Zu dieser Gabe füge Ich einige Charpie, die Ich Selbst für die in den Hospitälern verpflegten verwundeten Krieger zurecht gemacht habe. Indem Ich Mich hinsichtlich der dießfälligen Anordnungen auf Ihre Seelengüte verlasse, bitte Ich Sie, nach Maßgabe der Vertheilung der Geldhülfen, Mir die Namensverzeichnisse der Empfänger zu senden. Ich bin mit wahrhafter Achtung und Geneigtheit Ihre wohlgewogene.

(Unterzeichnet:) Maria.

St. Petersburg,
den 21. Oktober 1828.

Das Datum dieses Rescriptes zeigt, das Ihre hochselige Majestät dasselbe drei Tage vor Ihrem Hinscheiden unterzeichnet haben. So fühlte die erhabene Fürstin, auch in den letzten Stunden Ihres kostbaren Daseyns, das Bedürfniß, bis in die entferntesten Gegenden des Reiches, den milden Einfluß Ihrer Tugenden geltend zu machen; die unerschöpfliche Menschenliebe, die Ihr ganzes Leben erfüllte, war noch einer der letzten Gedanken Ihrer Engelseele, und zugleich mit diesem rührenden Beweise Ihrer geschäftigen Sorgfalt für die Leidenden traf die niederschlagende Bothschaft von Ihrem Hintritte in Odessa ein.

Allerhöchste Ukasen.

An den dirigirenden Senat.

1) Vom 6. Oktober.

„Da Wir es für nützlich halten, zur Beförderung und Vermehrung des Handelsverkehrs in Bassarabien, dem der örtlichen Lage nach wichtigsten Hafen von Ismail, größere Handelsfreiheit und zweckmäßige Mittel zur Ansiedlung zu ertheilen; so befehlen Wir:

1. In Ismail soll ein Hauptniederlagszollamt errichtet werden, in welches alle im Tarif nicht verbotene ausländische Waaren direkt oder aus andern Zollämtern zur Entrichtung der Zollabgaben geführt werden können, mit Ausnahme der Waaren, deren Einfuhr ausschließlich nur in St. Petersburg gestattet ist, wie auch außerdem des Tuchs, Halbtuchs und Kasimirs.

2. Das Zollamt in Reni soll zu einer Zollbarriere zur Ausfuhr umgenannt werden, mit dem Rechte, dahin nur die Waaren einzuführen, welche in dem dem Tarife beigefügten Verzeichniß Lit. A. bezeichnet sind.

3. Der Stadt Ismail wird Bevorrechtung verliehen, vom Jahre 1829 an, auf fünf, und zwanzig Jahre, nach derselben Grundlage, wie sie der Stadt Kertsch im Jahre 1826 verliehen worden ist.

4. Für eine gleiche Anzahl Jahre soll jährlich zum Besten der Stadt Ismail der zehnte Theil der Getränkesteuer und der Zolleinnahme verliehen seyn.

5. Dem Minister des Innern liegt ob, in Ansehung der Quarantaine eine spezielle Vorstellung anzufertigen, wenn etwa irgend nothwendige Veränderungen oder Ergänzungen für diesen Gegenstand erforderlich wären."

2) Vom 14. November.

Der gewesene Civilgouverneur von Irkutzk, wirkliche Etatsrath Treskin, ist für gesetzloses, eigenmächtiges und eigennütziges Verfahren im Dienste, zum Verlust seiner Würden und Ehren und zur Verbannung aus beiden Hauptstädten, gesetzlich verordnet worden.

(St.Ptbrg.Z.)

Paris, vom 11. November.

Die Expedition in Morea hat uns bis jetzt 40 Millionen Fr. gekostet. Der Oberst Fabvier soll vornehmlich den Auftrag haben, ein griech. Corps zu disciplíniren, damit es bei dem Abzuge unserer Truppen die festen Plätze in Morea besetzen könne. Bis zum Frühling sollen alle Festungen ausgebessert und namentlich der Paß von Korinth in Vertheidigungszustand gesetzt werden.

Die meisten der aus Mexico vertriebenen reichen Spanier haben ihren Wohnsitz in Bordeaux genommen und durch ihr Capital und ihren Betrieb dem Handel des Ortes einen entschiedenen Impuls gegeben. Die einzige Klasse, welche durch die neuen Ankömmlinge leidet, sind die Banquiers und in Geld Geschäfttreibenden, welche den Zins durch die lebhafte Concurrenz der span. Capitalisten herabzusetzen sich genöthigt gesehen. Zwölf bis 15 derselben, deren Vermögen zusammen auf 50 bis 80 Mill. Fr. angeschlagen werden kann, kommen, heißt es, regelmäßig zusammen, sich über Handelsoperationen, die große Vortheile zu versprechen scheinen, zu berathen, und setzen auf sich, unter einander, so viel Vertrauen, daß sie stets bereit sind, sich zu irgend einem großen Unternehmen zu vereinigen, was ihnen große Vortheile vor den franz. Kaufleuten voraus giebt, da unter diesen eine solche Einigkeit nicht immer stattfindet. (b.Z.)

London, vom 8. November.

Zwei Compagnien Artillerie sollen Befehl erhalten haben, nach Irland aufzubrechen. — Dubliner Blätter berichten die Verhaftung eines angesehenen Mannes in der Grafschaft Kerry und dessen Einbringung in das Gefängniß von Tralee, welcher beschuldigt wird, zwei Personen aufgefordert zu haben, dem „König O'Connell" den Eid der Treue zu leisten. Unter den Magistratspersonen, welche den Verhaftsbefehl dieses

Mannes unterzeichneten, befanden sich mehrere Katholiken.

Zu dem bevorstehenden Lord-Mayor-Schmause wird im Stadthause und im Hof der Kings-Bench an 21 Tafeln servirt, und auf jeder zwischen 29 und 42 Gerichte aufgetragen werden. Unsere Zeitungen liefern bereits den genauen Küchenzettel. Man bemerkt darunter: 73 Zungen, zwei halbe Ochsen, 93 Truthühner, 92 Schinken, 87 Fasanen, 64 gebratene Capaunen, 45 Gänse, 54 Hasen, 72 Schüsseln Schellfisch, 75 Markpuddings, 102 Torten, 116 Schüsseln Salat, 337 Teller Gefrornes u. s. w. Außerdem 6 Sorten Wein. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 4. November.

Nachrichten aus Smyrna vom 8. Oktober zufolge, herrschte daselbst vollkommene Ruhe und Sicherheit. Man hielt dort die Blokade der Dardanellen, wenn sie ausgeführt würde, für sehr wichtig, indem, seit der Sperrung des Bosphorus, großer Mangel an Lebensmitteln in der Türkei verspürt wird: auch hatte der Sultan von dem Pascha von Aegypten 100,000 Ardebs Getreide gefordert. Man fürchtet, daß die Griechen oder die Russen deren Zufuhr hindern werden.

In einem Schreiben aus Alexandria heißt es: Die erste Abtheilung der türk. Flotte von Navarin, mit 6000 Mann am Bord, ist unter Bedeckung einer franz. Fregatte und einer engl. Bombarde, hier eingelaufen; der Ueberrest der Truppen wird in wenigen Tagen erwartet. Mit ihnen kommt Ibrahim Pascha, welcher der letzte Aegyptier sein wollte, der Morea verließe. Die ausgeschifften Soldaten sind in einem bedauernswerthen Zustande, und es sterben täglich viele. Die Verheiratheten bleiben hier, die andern werden sogleich nach Cairo weiter geschickt. Der Pascha ist sehr unzufrieden über das Benehmen der vereinigten Admirale, welche die von ihm seinen Truppen nach Navarin entgegengeschickten Lebensmittel denselben nicht zukommen ließen. Das in der vorjährigen Schlacht bei Navarin beschädigte und wieder ausgebesserte Kriegsschiff, welches man mit zum Transport brauchte, ging 50 Seemeilen vor unserm Hafen mit 60 Pferden unter. Da es in der Mitte des Geschwaders segelte, so wurde die Mannschaft gerettet. (b.Z.)

Corfu, vom 20. Oktober.

Die Expedition gegen Prevesa hat bis Dato keinen entscheidenden Erfolg gehabt. Die griech. Schiffe sind zwar Herren der Bucht, allein das Landesheer unter dem General Church steht noch in Lutraki, und der Seraskier ist mit Truppen in Arta eingetroffen, um den weiteren Fortschritten der Griechen Einhalt zu thun. Die Franzosen haben in Patras 4000 Türken und gegen anderthalb Mill. Fässer Getreide gefunden. Einen Theil dieses reichen Vorrathes versprach man ihnen, mit einzuschiffen und für ihre Rechnung zu verkaufen, und sie begaben sich theils nach Lepanto, oder nach Cronieri, theils nach Smyrna. Das Castell von Morea, das eine Besatzung von 800 Türken hat, hielt sich noch am 15. d. M. Die Franzosen haben jedoch Kanonen gegen die Wälle anfahren lassen, und die alliirten Schiffe näherten sich gleichfalls, welches die Garnison zu parlamentiren bewogen hat, so daß auch diese Festung wohl bald sich ergeben wird. Aus Patras wird unterm 13ten d. geschrieben, daß ein Corps von 2000 Mann Franzosen gegen das Castell von Morea aufgebrochen sey, um seine Uebergabe zu beschleunigen. Damals lagen in diesem Hafen 5 franz. und 2 engl. Fregatten. Dem Vernehmen nach ist Lord Cochrane am Bord des Dampfboots Mercur (Hermes) in Poros angelangt. Den 14. d. sah man 20 von einer Fregatte escortirte franz. Transportschiffe Zante vorbei in der Richtung nach Patras segeln. Aus Alexandrien schreibt man, daß die Pforte eine beträchtliche Menge Getreide von dem Vicekönig verlangt habe. Der Marsch zweier Abtheilungen der franz. Armee ist ausgesetzt worden. Die eine sollte nach Athen, die andere nach Akarnanien gehen. Die Gesandten der drei verbündeten Mächte werden binnen kurzem hier erwartet. Die von Toulon nach Griechenland abgegangene Druckergesellschaft wird auf der Insel Syra, woselbst sie direkte Mittheilungen aus Konstantinopel erhält, eine Zeitung, der morgenländische Courier, herausgeben. (b.Z.)

Dresden, vom 15. November.

Es hat dem Allerhöchsten nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, J. M. die verwittwete Königin von Sachsen, Frau Maria Amalie Augusta, geborne Prinzessin von Pfalz-Zweybrücken, nach einer kurzen Krankheit, heute Nachmittags 3 Viertel auf 5 Uhr aus dieser Zeitlichkeit abzufordern, und dadurch Se. Maj. den König, das königl. Haus und das gesammte Land in die tiefste Trauer zu versetzen. (b.Z.)

Wien, vom 14. November.

Vor einigen Tagen befand sich in Agram der k. k. pensionirte Rechnungs-Official Adalbert v. Krickel. Es ist dieser Mann ein Wiener, welcher den Entschluß gefaßt hat, eine Fußreise durch das Königreich Ungarn nach der Türkei und von dort nach Persien zu machen, dann aber auf der Rückreise Jerusalem und Aegypten zu besuchen. Er unternimmt diese Reise, welche er bereits am 13. Juli v. J. angetreten hat, nicht nur in wissenschaftlicher, namentlich geographischer, statistischer und geschichtlicher, sondern auch in gemeinnütziger Hinsicht; und die Ereignisse, welche er auf dieser Reise erleben wird, gedenkt er, nach Beendigung derselben, in einem Tagebuch bekannt zu machen. Er hat nach seiner Reiseroute bereits 430 Postmeilen durch Ungarn und Siebenbürgen zurückgelegt. Am 21. Juli hatte er Hermannstadt verlassen, und seinen Weg, da er wegen des Krieges und der herrschenden Pestkrankheit seine Reise nicht durch die Türkei nehmen konnte, durch Ungarn nach Triest angetreten. — Trotz den gegenwärtigen Schwierigkeiten vermag nichts ihn von seinem Plane abzubringen. Er ist übrigens ein Mann von sehr beschränkten Vermögensumständen. (b.Z.)

Aus den Schweiz, vom 12. November.

Am 2. d. M. brach in Rohrdorf auf dem Heitersberg im Aargau Feuer aus, welches durch drei ohne Obhut gelassene Kinder entstand, während die Eltern in der Kirche waren. Das Haus brannte gänzlich ab und die geängstigte Mutter, nachdem sie zwei ihrer Kinder aus dem brennenden Hause gerettet hatte, verzweifelte an Rettung des zurückgebliebenen dritten; da drang der Kaplan von Stetten (ein Geistlicher, welcher dieses Jahr in dem Lager der schweizerischen Truppen bei Wohlen mit allgemeinem Beifall predigte), in die Feuerstätte und brachte auch das dritte Kind glücklich heraus. Haare und Augenbraunen des edlen Mannes waren vom Feuer versengt. (b.Z.)

Aus Italien, vom 10. November.

In dem ausgedehnten Thal von Camposcola, das zum Gebiet Montaldo di Castro gehört, und ein Besitzthum der Familie Candelori ist, soll früher die etruskische Stadt Vulci gestanden haben, von deren Bewohnern in den Geschichtsbüchern unter dem Namen der Vulcientes die Rede ist. Hier hat man auf einer Stelle, die unter der Benennung Pian di Voce bekannt ist, ein kostbares etruskisches Grabmal entdeckt. Nach erhaltener Erlaubniß von Seiten des Cardinal-Kämmerlings Sr. Heiligkeit, schritt die Familie Candelori gegen Ende des Oktobers zu Eröffnung des Grabmales, in Folge welcher man bis jetzt schon verschiedene antike Gegenstände in Gold, Bronze, Alabaster, terra cotta, Bildhauer-Arbeit u. s. w., so wie Aschenkrüge, Vasen, Lampen von verschiedenen Größen und Farben, mit mythologischen Emblemen verziert und mit griechischen und etruriſchen Inschriften versehen, gefunden hat. Hierdurch aufgemuntert, hat die Familie Candelori beschlossen, alle Grabmähler jener Gegend zu öffnen, und eine historische Beschreibung dieser Orte herauszugeben. (b.Z.)

Paris, vom 12. November.

Der Courr. fr. sucht in einem langen Aufsatze zu beweisen, daß es Griechenlands eigener Vortheil sey, wenn dessen unabhängiger Staat vorläufig auf Morea beschränkt werde. Bei einer Ausdehnung auf dem festen Lande, die übrigens sehr schwer zu bestimmen seyn dürfte, würde der junge Staat unaufhörlichen Kriegen ausgesetzt seyn, und keine Zeit haben, seine innere Organisation zu vollenden. Wenn Morea sich ausgebildet haben und gänzlich frei seyn würde, dürften ohne Zweifel die meisten Griechen aus dem türk. Staate dorthin einwandern.

London, vom 11. Novbr.

Ein Schreiben eines Offiziers von unserm Geschwader im Mittelmeere vom 3 v. M. meldet Folgendes: Kürzlich hielt der Graf Capodistria in Megara eine Musterung über die griech. Truppen, in Gegenwart mehrerer engl. und franz. Offiziere. Er hielt eine Anrede an das Heer, wurde jedoch von den ungeduldigen Häuptlingen unterbrochen, welche Brod und Geld verlangten. Auf die Antwort des Präsidenten, daß er keins habe, zogen sie von dannen, und man glaubte, ein großer Theil derselben, aus Albanesern bestehend, werde zu den Türken übergehen. Am 29. Sept. erfuhr man zu Poros, ein starkes türk. Corps sei zu Salamis gelandet, habe die Stadt überrumpelt, einen Theil der Einwohner niedergemetzelt und sehr viele derselben als Sklaven mitgeschleppt. Am 30. gingen die engl. Fregatten Isis und Dryad, die russ. Constantin und Helena und die franz. Juno, zu unbekannten Zwecken, jedoch ohne Landungstruppen am

Bord zu haben, nach Salamis und Porto Leone (dem Piräeus) unter Segel.

In der Nähe von Smeaton bei Pontefract (Yorkshire) ereignete sich kürzlich ein eigenthümlicher Unglücksfall. Man hat vor einiger Zeit hier eine Eisenbahn angelegt, um Werkstücke von Wentbridge nach dem Goole-Canal bei Heck zu schaffen. An einer Stelle der Bahn ist ein bedeutender Abhang, welcher zu der über die Went geschlagenen Brücke hinunter führt, und auf dem die beladenen Wagen sehr schnell hinabfahren, so daß, um so mehr, da eine Mauer an dieser Stelle in grader Linie mit dem Wege hingeht, es gefährlich ist, bei den Wagen vorüberzukommen. Hr. Ths. Waß, ein Holz-Taxator, ein alter 70jähriger Mann, kam vor einigen Tagen auf seinem Esel, den er schon seit 10 Jahren geritten, an diese Stelle. Bei der Annäherung eines Wagens ward das Thier unruhig: beide, Reiter und Esel stürzten zu Boden, der Wagen ging über sie, und tödtete sie auf der Stelle. (B.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 19. November.

Unter den Städten am Rheinstrome, wo sich der wahrhaft uneigennützigste Philanthropismus bei Gelegenheit der kürzlich durch die russ. Waffen erlangten Erfolge am lebhaftesten äußerte, verdient besonders Mainz erwähnt zu werden. Einige Tage, nachdem der Fall Varna's auf unzweifelhafte Weise bekannt geworden war, sah man durch die Hauptstraßen dieser Stadt ein gewaltiges Stückfaß fahren, über dessen Spundloch sich ein Mann in Goldpapier erhob, der in der Hand eine Fahne trug, mit der Inschrift: Sieg der Russen! Fall von Varna! Es lebe der Kaiser Nikolaus!

Eine Ermahnungsbulle, welche der Papst den Domherren des Bisthums Basel, in Betreff der Bischoffswahl, zusenden wollte, ist angelangt. — Der große Rath des Kantons Aargau hat, in seiner Sitzung vom 11. Nov., mit großer Stimmenmehrheit seinen Willen ausgesprochen, dem neuen Concordate zur Reorganisirung des Bisthums Basel, so wie der diesfalls erschienenen päpstlichen Circumscriptionsbulle, und der zwischen den Diözesanständen abgeschlossenen Uebereinkunft seine hoheitliche Ratification zu ertheilen, sobald zwei Bedingungen, welche von keiner Seite Widerspruch erleiden könnten, gehörig erfüllt seyn würden. Welche zwei Bedingungen dies sind, ist nicht bekannt.

Paris, vom 16. November.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Es sind Briefe vom 20. Okt. aus Morea zu Paris angekommen. General Maison war im Begriff, am Bord des „Conquerant" mit dem Vice-Admiral von Rigny nach Patras zu segeln, um daselbst den Schwierigkeiten ein Ende zu machen, welche von den Albanesern, in Betreff der Besetzung des Schlosses von Morea durch französ. Truppen erhoben worden sind. Bei der Expeditions-Armee (und auch in Paris) ging das Gerücht, es sey die Absicht des Generals Maison, über Morea's Gränzen hinauszurücken. Der Zweck der Expedition war: die Räumung von Morea zu bewirken, dieser Zweck ist erreicht. Alles, was noch zu thun seyn mag, um Griechenland zu befreien, kann nur in Uebereinstimmung mit den Mächten geschehen, welche den Tractat vom 6. Juli unterzeichnet haben, und Frankreich hat schon bewiesen, daß es in Erfüllung einer solchen Verpflichtung nicht zurück bleibe. Uebrigens hat sich nicht, wie man verbreiten wollte, eine Schwierigkeit zwischen einem diplomatischen Agenten und dem General en Chef erhoben. Die Instruktionen, welche die drei Mächte gegeben haben, sind übereinstimmend, und der General Maison, stets ein Mann von Pflichtgefühl, befolgt jetzt die seinigen, die nothwendig in vollkommenem Einklange mit denen der drei Botschafter sind."

Ein Schreiben aus Toulon von 10. Nov. sagt: „Am 7. d. M. ist die Brigg Husar nach Navarin abgegangen. Die Brigg Palinurus, welche Navarin am 25. v. M. verlassen, hat wenige Briefe aus dem franz. Lager mitgebracht. General Maison war am 20. fast mit dem ganzen Heere nach Patras abgegangen, um das Castell von Morea, das 2 Stunden davon liegt, zu Lande und zur See anzugreifen. Diese Festung ist wohl vertheidigt, und hat eine albanesische Besatzung, die ihren bisherigen Befehlshaber getödtet und einen neuen ernannt hat. Hier herrscht große Thätigkeit; man miethet Transportschiffe, schließt Lieferungskontrakte ab, schifft Bomben und Kugeln ein, und alles scheint darauf hinzudeuten, daß unsere Expedition in Morea größere Wichtigkeit haben werde, als es anfangs geschienen. Heute Nachmittag ist der „Vesuv" aus Morea angekommen. Mehrere Neapolit. Transportschiffe laden Kriegsbedürfnisse, unter andern 10tausd. Gewehre, nach Morea,

Die franz. Truppen haben durch das Bivouakiren ziemlich gelitten, und zählen mehrere Kranke. Unsere Armee bestand bei der Abfahrt aus 14,490 Mann. Obgleich sie nur sehr geringen Verlust erlitten, muß sie doch verstärkt werden, um die festen Plätze bis zur Organisirung eines griech. Heeres zu besetzen. Man sagt daher, jedes der dort befindlichen Infanterie-Regimenter werde 4 bis 500 Mann aus seinem Depot ziehen und die übrigen Waffengattungen ebenfalls verhältnißmäßig verstärkt werden. Ein Gerücht behauptet, der Gouverneur von Patras sey von den Einwohnern wegen Uebergabe der Festung getödtet worden. — Die Brigg Champenoise hat Depeschen von unserm Blokadegeschwader vor Algier vom 31. v. M. mitgebracht; wie es scheint, unterhandelt der Dey. Das Linienschiff Duquesne, nebst 2 Fregatten und 2 Briggs, deren Erscheinung im Tajo die Miguelisten so besorgt gemacht, sind in Toulon angelangt."

Paris, vom 17. Novbr.

Ein Schreiben aus Navarin vom 24. Okt. sagt Folgendes: „Der Adm. de Rigny segelt mit den meisten Schiffen unserer Division nach dem Meerbusen von Lepanto; der Gen. Maison ist gleichfalls dahin aufgebrochen, um sich der sogenannten kleinen Dardanellen zu bemächtigen, welche 3000 Albaneser, der von Ibrahims Heer weggezogen waren, besetzt halten, und bei denen sich auch Deserteure des ägyptischen Heeres, die nicht aus Morea gehen wollten, befinden. Es heißt, der Graf Guilleminot werde am Bord der Fregatte Juno nach Neapel und von da nach Toulon abgehen." Einem andern Schreiben zufolge, hatten die Garnisonen von Patras und dem Castell von Morea in die Uebergabe dieser Plätze zwar eingewilligt, und erwarteten nun, nach Constantinopel oder nach ihrer Heimath gebracht zu werden: allein der Befehlshaber von Patras hatte, aus Furcht vor dem Sultan, sich ausbedungen, daß der Admiral de Rigny ihm franz. Transportschiffe schaffe, um die Garnison von Patras nach Alexandria zu bringen. Als die Truppen dies sahen, empörten sie sich; die ägyptischen und türk. Anführer wurden getödtet, worauf die Franzosen gegen die Rebellen anrückten und sie zerstreueten. — Andere Nachrichten aus Morea melden Folgendes: Das Kastell von Morea ist noch nicht im Besitz der Franzosen. Der Befehlshaber dieser Feste ist durch den Pascha von Lepanto, der ihm Entsatz versprach, zum Widerstande ermuthigt: überdies ist seine Garnison durch latrottische Türken und eine große Anzahl von Albanesern verstärkt worden, welche mit der Räumung der Festungen unzufrieden waren und nicht eingeschifft seyn wollten. Man fürchtet, daß es hier und beim Schloß von Lepanto zu Feindseligkeiten kommen werde. Auch erwartet man keine leichte Eroberung, wie aus den bedeutenden Corps, die man auf diesem Punkt zusammenbringt, zu schließen ist. Zwei Linienschiffe von 80 und 74 K., und 5 Fregatten (3 von 60, 2 von 44) haben den Admiral de Rigny, General Maison nebst seinem Staabe, und 3 Reg. der Brigade Higonnet transportirt, während ein Reg. Infanterie und die Bergbatterie zu Lande nach Patras gegangen sind. Allem Anschein nach löst Hr. v. Rosamel, aber nur einstweilen, Hrn. de Rigny ab. Letzterer wird den Winter in Frankreich zubringen und im Frühling nach Morea zurückkehren. 150 Zugpferde sind nebst 30 Wagen für das Geschütz, als nicht zu gebrauchen, wieder eingeschifft worden, da es gänzlich an fahrbaren Straßen fehlt. (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an die Studierenden der Theologie: Eduard Friedrich Komprecht und Friedrich Berner; den Studierenden der Rechtswissenschaft: August Babst, Georg von Richter, Carl Valentin Friedmann, Bruno von Toll, Adolph von Hahn und Anton Heinrich Klatzo; die Studierenden der Medicin: Harald Friedrich Pgelchau, George Aßmuß und Ludwig Stubendorff; und die Studierenden der Philosophie: Eduard Alexander von Klodt und Eduard Fick — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich

damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1

Dorpat, den 14. November 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

Da an den bei Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat abgehaltenen Torgterminen wegen Uebernahme der Stadterleuchtung für das Jahr 1829 sich vorläufig eine Mindestforderung von 4790 Rubl. B. A. ergeben hat, dieser Preis jedoch für das Bedürfniß dieser Stadt noch zu bedeutend ist; so werden hiermittelst alle diejenigen aufgefordert, welche die Stadterleuchtung unter denen an den Torgterminen eröffneten Bedingungen, von welchen man sich jeden Vormittag in der Raths-Kanzlei in Kenntniß setzen kann, für eine geringere Summe zu übernehmen willens sein sollten, sich binnen acht Tagen a Dato in der Kanzlei Eines Edlen Rathes zu melden, und ihre Minderforderungen zu verlautbaren. 2

Dorpat-Rathhaus, am 27. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

По случаю производившихся въ Шляхетномъ Магистратѣ Императорскаго города Дерпта торговъ для всятія на себя въ содержаніе на 1829 годъ освѣщенія по сему городу, хотя предваритольно объявлена послѣдняя цѣна 4790 рублей Ассигнаціями, но и оная цѣна оказалась еще высокою противъ потребности сего города: почему симъ и вызываются желающіе взять на себя упомянутое содержаніе городскаго освѣщенія на тѣхъ условіяхъ, кои были объявлены при бывшихъ торгахъ, о чемъ подробно узнать можно въ Магистратской Канцеляріи ежедневно до полудня, — съ пониженіемъ цѣны противъ вышеозначенной Суммы, дабы для объявленія желанія своего явились въ Канцеляріи сего Магистрата въ теченіи осьми дней, считая отъ нижеписаннаго числа.

Въ Дерптѣ на Ратуше, Ноября 27го дня, 1828го года.

Отъ имени Шляхетнаго Магистрата Императорскаго города Дерпта:

Бургомистръ Шлихтингъ.

Оберъ-Секретарь Циммербергъ.

Von Einer Kaiserlichen Dorpatschen Polizei-Verwaltung werden sämmtliche Hausbesitzer Dorpats desmittelst angewiesen, die, von ihnen alljährlich anzufertigenden Verzeichnisse über die, in ihren Häusern befindlichen Personen, nach der bei dem hiesigen Buchdrucker Schünmann befindlichen Form, in der Zeit vom 1. bis zum 20. Dezember d. J., bei den resp. Herren Stadttheils-Aufsehern, unfehlbar und bei Vermeidung einer Strafe von 10 Rbl. einzureichen. 1

Dorpat, am 23. November 1828.

Polizeimeister, Obristl. v. Gessinsky.

Sekr. Wilde.

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt desmittelst zur jedermänniglichen Wissenschaft: daß dasselbe das dazu von Einem Erlauchten Kaiserlichen Hofgerichte anher eingesandte Testament weiland Herrn Collegien-Assessoris Otto Gustav Baron von Rosen am 18. December 1828, Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. 2

Dorpat, am 24. November 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

Wir Land-Richter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt 1) das Fräulein Ulrica Johanna von Tollstein, mit Hinterlassung eines, am 24. October c. hieselbst öffentlich verlesenen, vom 22. Dezember 1803 datirten Testaments, verstorben, in welchem sie, die verwittwete Frau Obristin von Albedyl nebst deren drey Töchtern Eleonora, Augusta und Juliana von Albedyl, zu alleinigen Erben des gesammten, zur Zeit nur in einem Obligations-Rückstand von 1500 Rubl. B. A. sich ergebenen Nachlaß eingesetzt, und davon noch Legate, an die Schwester defunctae, Frau Gräfin Augusta von Thering, mit 500 Rubeln B. A. und an defunctae gehabte Erbmagd Greete 200 Rubel B. A. ausgesetzt hat, — ferner auch 2) der Dörptsche Elementarlehrer, Collegien-Secretaire Rosendael, ab intestato, auch ohne Leibes-Erben, mit Hinterlassung höchst geringfügigen Mobiliar-Nachlasses, verstorben ist. Demnach nun dieses Kaiserliche Landgericht ex officio die Erlassung des Proclamatis ad convocandos heredes, creditores et debitores der genannten Verstorbenen verfügt hat; als citiret, heischet und ladet dasselbe mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proclamatis, sowohl Alle und Jede, so an den Nachlaß defunctae, Fräuleins von Tollstein, etwa rechtliche Ansprüche formiren zu können vermeinen, oder als Schuldner eine Forderung demselben abzutragen haben, oder endlich und insbesondere rechtliche Einsprache gegen das hieselbst verlesene Testament defunctae machen zu können glauben, sonach in der peremtorischen Frist von 6 Monaten, gleichwie auch Alle und Jede, so an den Nachlaß defuncti, Collegien-Secretaire Rosendael, etwa Erb- oder Gläubiger-Ansprüche geltend machen wollen, oder demselben noch Schuld abzutragen haben, in der peremtorischen Frist von zwey Jahren, beide Termine a Dato hujus proclamatis gerechnet, mit ihren Ansprüchen und Verpflichtungen ex quocunque capite ac titulo juris, sich legali modo, unter Beibringung ihrer fundamentorum actionum hieselbst zu verlautbaren, und was

für Recht erkannt werden wird, abzuwarten; — mit der ausdrücklichen Verwarnung: daß nach Ablauf der respective in der einen Nachlaß-Sache mit 6 Monaten und in der anderen auf 2 Jahre angesetzten peremtorischen Frist, darnach aditus ad hereditatem präcludiret, auch respective das obgedachte Testament für rechtskräftig erklärt und gegen die sich nicht meldenden debitores sofort via executionis verfahren werden wird. Als wornach sich Jedermann zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserlichen Landgerichte zu Dorpat, am 2. November 1828. 2*

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Land-Gerichts Dörptschen Kreises:
G. v. Samson, Landrichter.
A. Roth, Secret. subst.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der ehemalige hiesige Herr Bürgermeister Berend Johann Sewigh supplicando angetragen, wie derselbe, belehret des in forma probante producirten, zwischen ihm und dem Schmiedemeister Bernhard Johann Faber am 13. Juli 1827 abgeschlossenen und am 19. Juni 1828 bei Einem Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das sub Nr. 74 in dieser Stadt belegene Wohnhaus sammt Garten, und was sonst dazu gehörig, für die Summe von 800 Rbl. B. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diese Acquisition das gesetzliche Proclam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Immobile Anforderungen und Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit selbigen, nach Vorschrift der Rig. Stadt-Rechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. binnen Jahr und Tag a Dato, zur Vermeidung der Präclusion, anher zu melden, und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern obgedachtes Wohnhaus mit allen Appertinentien dem Herrn Acquirenten, Inhalts des Kontrakts, zum Erb- und eigenthümlichen Besitz adjudicirt werden solle. 1

Fellin-Rathhaus, am 11. September 1828.
Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
J. J. Töpffer, Bürgermeister.
C. F. Grewinck, Secrt.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Zu verkaufen.

Die von den Haus-Eigenthümern einzureichende Hausliste, verbunden mit der Tabelle zur Verzeichnung der geimpften Kinder, ist bei mir für 24. Kop. K. M. zu haben J. C. Schünmann.

Immobil-Verkauf

Ein steinernes fast neues Wohnhaus, in einer der lebhaftesten Gegenden der Stadt gelegen, und mit allen Appertinentien aufs vollkommenste versehen, steht zum Verkaufe aus freier Hand. Das Nähere darüber ertheilt Madame Falcety. 2

Kaufgesuch.

Ich zeige hierdurch an, dass ich wieder gutkeimende Saatgerste kaufe.
J. R. Schramm.

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß er eine Quantität Roggen und Gerste zu kaufen willens ist. Liphart. 1

Personen, die verlangt werden.

Eine in der Wirthschaft erfahrene und mit guten Zeugnissen versehene Wirthin wird auf dem Lande gesucht; wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Gefunden.

Ich habe einen goldenen Ring mit einem Steine gefunden, den der resp. Eigenthümer zu jeder Zeit in meinem Logis wieder in Empfang nehmen kann. 2

Landgerichts-Kanzellist und Govpts.-Sekret.
Wilhelm Gerich,
wohnhaft beim Maurer-Meister
Herrn Krannhals senior.

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Apotheker Esch

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 24. Nov. 1828. 1

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl . .	330 à 50	Kop.	pr. Loof von 6 Lib.
, dito gebeutelt	90 —		pr. Lib.
Weizenmehl 1ste Sorte	180 —	—	—
dito 2te — 200 à	160 —	—	—
Roggen	310 à 30 —		pr. Loof.
Gerste	220 —	—	—
Hafer	220 à 40 —	—	—
Erbsen	500 —	—	—
Schweinefleisch .	10 à 13 —		pr. Lb.
Geschlachtete Gänse	130 à 150 —		pr. Stück.
Hofsbutter . .	600 à 650 —		pr. Lb.

Dörptsche Zeitung.

№. 97.

Mittwoch, den 5. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Aktenstücke, hinsichtlich der Unterwerfung der Karatschajewer.

Stadt Stawropol, den 11. Oktober 1828.

Ungeachtet aller Mühe, welche vor einiger Zeit die Perser darauf die Türken angewendet, unter den Bergvölkern Haß und Feindschaft gegen unsere Regierung auszustreuen, haben dennoch die Tschetschenzen, hinlänglich berüchtigt für ihre früheren Räubereien und Mordthaten innerhalb unserer Grenzen (mit Ausnahme einer geringen Anzahl in den entlegenen Bergen) im Gefühl der wohlthätigen Regierung Seiner Kaiserlichen Majestät — zuerst freiwillig und reuig sich Seinem Zepter unterworfen. Durch eben diese Gründe überführt, hat der Gebieter des Chanates von Aver, Abu-Sultan-Nussal-Chan, auf den Rath seiner Mutter und den Wunsch der ihm unterwürfigen Völker, durch seine Bevollmächtigen gebeten, ihn zu benachrichtigen, ob ihm das Glück zu Theil werden könne, zu den treuen Unterthanen Unseres Monarchen überzugehen? Hierauf durch die im vorigen Augustmonat an ihn abgefertigten Beamten, des hohen Schutzes Seiner Kaiserlichen Majestät versichert, leistete er in ihrer Gegenwart, am 9. Septbr. d. J., in Chumsark, der Hauptstadt des Avarischen Chanates, zugleich mit seiner Mutter der Chanin Pacha und seiner Großmutter der Chanin Hichili, sowie seines ganzen Hofes und Volkes, dem Kaiser den Eid der Treue und stellte zum Pfande seiner aufrichtigen Unterwerfung, auf mein Verlangen, dem Generalmajor Engelhard, der die Truppen auf dem linken Flügel der Linie kommandirt, als Geisel seinen nächsten Anverwandten, Bek-Himmat-Karrakitiew.

Das Chanat der Avarer grenzt an die Grusinischen Provinzen und an allen Bergvölkerschaften, die zwischen dem Flusse Terek und dem nördlichen Dagestan wohnen, und hat mächtigen Einfluß auf selbige. Es enthält drei Städte und 278 Dörfer, in denen man 34,000 Häuser zählt, und in diesen über 100,000 männliche Seelen.

Unterzeichnet: General von der Kavallerie
Emanuel.

Bittschrift der Karatschajewer.

(Das Original ist in Türkischer Sprache abgefaßt.)

An Seine hohe Excellenz, den Kommandirenden der Truppen auf der Kaukasischen Linie und Tschernomoria, Befehlshaber des Kaukasischen Gebiets, Herren General von der Kavallerie und Ritter George Arsenjewitsch Emanuel,

von dem Gebieter der Karatschajewer und des schwarzen Volkes

Bitte.

1) Folge leistend dem Befehl Ew. hohen Excellenz, verpflichten wir uns, in Zukunft Rußland in nichts ungehorsam zu seyn, und die schuldigen Leute: als die Kabardiner und andere, durchaus nicht bei uns aufzunehmen und uns nicht mit ihnen zu vereinigen; stets getreue Unterthanen des Russischen Thrones zu seyn und Solches eidlich zu bekräftigen; auch Alles früher geraubte an Leute, Vieh und anderm Eigenthum, ohne Ausnahme, treulich auszuliefern. 2) Zum Pfande dessen stellen wir Geiseln aus vier der von Ihnen dazu bestimmten Familien. 3) Würde, in der Absicht eine Invasion in Rußland zu machen, ein so zahlreiches Tscherkessenheer unsere Landschaft überschwemmen, daß wir denselben keinen Widerstand leisten können, so möge uns die Schuld nicht treffen; doch verpflichten wir uns alsdann, sogleich Nachricht davon zu geben; in den Fällen aber, wo wir Widerstand zu leisten vermögen, sind wir verantwortlich. 4) Hat irgend einer der, gleich uns muselmännischen Unterthanen des Russischen Kaisers Beschwerden wider uns, oder haben wir welche wider ihn, — so sey es uns verstattet uns nach unsern Gebräuchen durch den Scheriat zu vergleichen. 5) Zum Tausch und Handel werden wir am Flusse Kuma bei der Festung Chachandukow einen Tauschhof anlegen, um dort Salz, Eisen, Waaren und Brod zu erhalten und die Grenzen Rußlands, unserer Angelegenheiten wegen, betreten zu können.

Indem wir Aeltesten und Volk der Karatschajewer insgesammt zur Erlangung des Obigen an die Barmherzigkeit Ew. hohen Excellenz uns wenden, bitten wir demüthigst, uns unter Ihren großmüthigen Schutz zu nehmen und uns grenzenlose Gnade zu beweisen.

Das Original haben, des Schreibens unkundig, mit Dintenmaalen unterzeichnet, abseiten des ganzen Volkes der Karatschajewer; Wali Isslam Krimschamchalow, Mudar Koshakow, Temirtschock Barabaschow, Asslammursa Dudow, Bek Mursa Koshakow, Shai Chot Karabaschew, Adshi Ibrahim Botaschew, Nani Dudow, Bastlat Karabaschew, und Tänli Mursa Koshakow. Das Orginal hat in's Russische übersetzt: Kapitän Sokolow.

Die zweite Kundmachung des General von der Kavallerie Emanuel an die Bewohner des Kaukasischen Gebietes, dat. Stawropol vom 30. Oktober, enthält die Umstände, die bereits unter eben jenem Datum, in Nr. 93 d. Z. mitgetheilt worden sind mit dem Zusatze: daß in dem Gefechte am 20., wo der Feind vernichtet wurde, der Verlust unsererseits an Getödteten 3 Oberoffiziere, 2 Unteroffiziere und 32 Gemeine betragen habe; verwundet seyen: der Kommandeur des Bergkosakenregimentes, Major Werstlin, 3 Oberoffiziere, 18 Unteroffiziere und 103 Gemeine.

(Aus der Handelszeitung.)

„Durch fleißig fortgesetztes Schürfen sind seit einiger Zeit in dem nördlichsten Bergbezirk, dem Bogoslowskischen im Werchoturischen Kreise, äußerst beträchtliche Goldsandlager entdeckt worden. Das letztentdeckte hält sogar 20 Solotnik Gold in hundert Pud Grus, während man schon Sande, die ungefähr ein halbes Solotnik führen, nicht mehr für unwäschwürdig hält. Das Daseyn des Goldes in so hoher Norderbreite ist merkwürdig."

„Es wird den Lesern nicht uninteressant seyn, einige Nachrichten über die Bauten zu erhalten, die im nächsten Jahre zum Besten des Handels und der Industrie bei uns stattfinden werden.

Zur gänzlichen Vollendung der Gebäude auf dem Börsenplatz, werden mit dem nächsten Frühjahr, außer einigen Nebenbauten, folgende Gebäude errichtet. Erstlich ein neues Zollhaus, gegen 300 Englische Fuß lang mit einer Kuppel. Es wird in seinen drei Etagen gewölbt, und die innere Einrichtung hat etwas einem Panoptikon Aehnliches. Für des handeltreibende Publikum und den Geschäftsgang wird aus diesen Bauten eine weit größere Bequemlichkeit erwachsen, als in den alten gänzlich der Unbrauchbarkeit nahen Räumen der Fall seyn konnte. Zweitens ein terassenförmiger Square auf dem großen Börsenplatz, mit Eisengitter, Allee zum Spazierengehen, und nach der innern Seite hohe Akazienhecke rundum, so daß in der Mitte, ungesehen, größere Waaren, Holz, Blei, Mühlsteine und vieles Andere, gefahrlos gegen Ueberschwemmung, niedergelegt werden können. Der Umkreis wird ungefähr dreiviertel Werst betragen. Alle bedeu-

tenden Waaren werden dagegen in den höchst geräumigen, nun vollendeten neuen Packhäusern und Kellern untergebracht. Diese Gebäude, durchgängig gewölbt und mit Blitzableitern versehen, sind oben gegen die höchste Ueberschwemmung gesichert; die Keller aber können durch Schleusenbretter vermacht werden. Die Säle zur Exposition Russischer Fabrikate stehen in Verbindung mit diesen Gebäuden. — Das bei dieser Gelegenheit für die Akademie der Wissenschaften, statt eines ihr gehörigen baufälligen Hauses, neuerrichtete große Gebäude ist auch fertig und der Gottorpische Globus in die, in demselben befindliche Rotunde gebracht worden.

Im nächsten Frühjahr werden die Bauten zum neuen praktischen technologischen Institut angefangen werden. Es ist dies eine höhere Gewerbesschule, in der 134 ausgewählte Waisenknaben bürgerlichen Standes, und von den Städten des Reichs präsentirt, theoretisch und praktisch zum höhern Fabrikwesen zugebildet werden. Zugleich können Externe an den Vorlesungen Theil nehmen, auch wird damit eine Sonntagszeichenschule verbunden. Außer den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsräumen werden zugleich mit Hülfe einer Dampfmaschine alle die verschiedenen Werkstätten, Färbereigelasse und andere Erfordernisse, die zum praktischen Unterricht unentbehrlich sind, eingerichtet werden.

Zur bessern Zubildung eines geschickten Forstpersonals wird das bestehende Forstinstitut erweitert; und dazu müssen im nächsten Jahre manche Bauten in dem der Stadt nahe liegenden, dazu bestimmten Forstpark ausgeführt werden.

Der Theil der ungeheuern Gebäude auf dem Schloßplatz und an dem Moikakanal, welcher für Departements des Finanzministeriums bestimmt ist, wird auch im nächsten Jahr vollendet.

Die Zollbauten in Kronstadt bedürfen nur noch eines kleinen Zusatzes, der im nächsten Jahre ausgeführt wird. Der große Holzstapelplatz mit einem Kanal ringsum ist ganz fertig.

Das große zweistöckige bombenfeste Packhaus in Riga, 445 Fuß lang und von höchst beträchtlicher Breite wird im nächsten Sommer unter Dach gebracht werden. Die Konzentrirung der jetzt an hundert Stellen zerstreueten Einfuhrwaaren wird dem Geschäftsgang und der Erhebung des Zolles zu Gute kommen.

In Odessa sind bedeutende Summen zur Verbesserung des dortigen Hafens angewiesen.

In Kiachta, diesem merkwürdigen Landhafen für den chinesischen Handel, müssen auch weitläuftige steinerne Waarenlager und hölzerne Zoll- und Wohngebäude im nächsten Jahre angefangen werden. Merkwürdig ist es, daß dort hölzerne Gebäude sich seit dem Jahre 1731 erhalten haben.

Diese zwar kostbaren aber durchaus nöthigen oder nützlichen, zum Theil Einkünfte gebenden, zum Theil zur bessern Erhebung beitragenden, Bauunternehmungen beweisen, daß sich die Regierung durch keine Umstände in der Verfolgung ihres Plans, Handel und Industrie zu befördern und dadurch den Nationalreichthum zu erhöhen und ihre Finanzen zu verbessern, aufhalten läßt."

(St. Ptbrg. Z.)

London, vom 15. November.

Das Morning-Journal meldet dieser Tage nach dem Leeds Intelligencer: Hr. Peel habe dem Herzoge v. Wellington bestimmt erklärt, daß er die Leitung des Unterhauses in der nächsten Session nicht übernehmen könne, falls das Ministerium nicht eine, den Katholiken günstige Maaßregel in Antrag bringen werde.

Die Nachrichten aus Irland lauten nicht erfreulich. Die Reibung zwischen dem kathol. Vereine und den Brunswick-Clubs wird immer bedenklicher. Der Verein hatte alle Katholiken aufgefordert, in Zukunft keine Geschäfte mehr mit den Orange-Männern zu machen. Die irländische Regierung soll Befehle gegen die Einfuhr von Waffen ertheilt haben. An mehreren Orten waren Gewaltthätigkeiten vorgefallen. Ein Dubliner Seidenfabrikant, Hr. Ashenhurst, ein Protestant, wollte neulich einem seiner Kunden, Hrn. O'Reilly, einem Katholiken, einige seiner Waaren zur Besichtigung in dessen Laden vorlegen. O'Reilly fragte ihn: „Werden Sie die liberale Bittschrift unterzeichnen?" und zeigte ihm zugleich ein Zeitungsblatt, in welchem eine protestant. Erklärung zu Gunsten der Katholiken enthalten war, an deren Spitze der Herzog v. Leinster stand. Hr. A. erwiederte, er halte es nicht für angemessen, daß er, ein Gewerbtreibender, diese Bittschrift unterzeichne. „Nun gut," rief O'Reilly's Frau, „wenn Sie nicht unterzeichnen, so sollen Sie auch nie wieder eine Elle Waare in unserm Hause verkaufen." Hrn. A. wurden seine Waaren am andern Morgen zurückgeschickt. In dem constitutionellen

Braunschweig-Club von Irland ist einmüthig beschlossen worden, daß Hr. Moore, in seiner Eigenschaft als Repräsentant der Stadt Dublin, dem Herzog v. Wellington Nachricht von diesem Vorfalle überbringen sollte, damit die Regierung erfahre, welcher Mittel man sich bediene, um sich Unterschriften für ein mit dem Namen protestantische Erklärung betiteltes Document zu verschaffen. — Neulich las ein kathol. Geistlicher in der Nähe von Ballinasloe vom Altare herab ein Namensverzeichniß derjenigen Personen vor, welche bei der Bildung des Braunschweig-Clubs in jener Stadt zugegen gewesen waren. Am folgenden Tage konnte Hr. Lawrence, welcher ebenfalls an der Bildung jenes Clubs Theil hatte, keinen Arbeiter erhalten, um seine Kartoffeln zu graben, und der Graf v. Clancarty mußte ihm zu diesem Behuf einige seiner Leute zusenden. Da sich die kathol. Dienstboten jetzt in einer traurigen Lage befinden und viel von der Verfolgungssucht der Protestanten zu erleiden haben, so ist beschlossen worden, daß sie sich am 15. versammeln sollen, um über Maaßregeln zur Erleichterung ihrer Lage zu berathschlagen. (b.Z.)

Wien, vom 20. Novbr.

Ein von Smyrna in 20 Tagen am 12. Nov. in Triest angekommener Schiffer erzählt, daß ein von Alexandria nach Constantinopel bestimmtes, mit Reis und andern Waaren beladenes, österreich. Fahrzeug in den Gewässern von Tenedos durch fünf Schiffe unter griech. Flagge angehalten wurde. Nach Untersuchung seiner Papiere setzten dieselben zwei Mann an Bord des österreich. Capitäns, und zwangen ihn, gegen Ipsara hin zu steuern, indem sie ihm andeuteten, es sei nicht mehr erlaubt, Lebensmittel nach Constantinopel zu bringen. Während eines heftigen Sturmes gelang es indeß dem österreich. Schiffe, aus dem Gesicht der fünf Fahrzeuge zu kommen, und mit den zwei Griechen am Bord, glücklich in Smyrna einzulaufen. Jene übergab es dem österreich. Admiral und wurde sodann von der kaiserl. östr. Fregatte Hebe bis an die Dardanellen begleitet. Viele türk. Familien waren aus Morea in Smyrna angelangt. Am 9. Nov. lief in Triest eine, und am 12. eine zweite ägypt. Corvette, von Alexanderia kommend, ein. Diese Schiffe hatten den Commandanten und die Mannschaft für die, dem Pascha von Aegypten gehörige, und schon längere Zeit in Pirano (6 Stunden von Triest) liegende Fregatte am Bord. Am 12. lief auch ein Schiff, welches Alexandria am 13. Okt. verlassen hatte, in Triest ein, und berichtete, daß Ibrahim Paschas letzte Truppen und er selbst am 9. und 10. Okt. auf franz. Transportschiffen daselbst angelangt seyen. Die franz. Fregatten Bellone und Circe, so wie die engl. Fregatte Dartmouth und die bewaffneten Briggs Anna und Amelia, begleiteten sie. Schon am 13. soll Ibrahim Pascha nach Cairo abgegangen seyn, wohin ihm, wie es hieß, sein Vater in 10 bis 15 Tagen folgen wollte. In Griechenland geht, nach Aussage eines Schiffes, welches Marathonnisi (im Golf von Marath, unweit des alten Gythium) am 22 Okt. verließ, seit Ibrahim Paschas Abzug alles einer bessern Ordnung entgegen, und das beste Vernehmen herrscht zwischen den franz. Truppen und den Landesbewohnern. Die Blokade der Dardanellen hat noch nicht begonnen; die von Candia wird kräftig betrieben. Sechs mit Getreide u. s. w. beladene Schiffe waren nach Napoli di Romania gebracht worden. Der Aufstand in Candia dehnt sich immer weiter aus; die Türken haben sich in die Festungen zurückziehen müssen, und es bedürfte nur eines von der Seeseite unterstützten Angriffes der Griechen, um sie ganz von der Insel zu vertreiben. (b.Z.)

Italien, vom 16. Novbr.

Durch die Fortdauer des Krieges in der Levante und des russischen Verbots der Getreideausfuhr aus dem schwarzen Meere sind Kleinasien, der Archipel und die Türkei gezwungen worden, ihrer Zuflucht zu Italiens Vorräthen zu nehmen. Kürzlich kaufte ein engl. Haus zu diesem Zweck in Livorno 12000 Säcke weichen Odessa-Weizen zu 17½ Pfd. St. pr. Sack; jetzt werden schon 18 und 18½ gefordert. Die bedeutende Ausfuhr nach dem Osten, der auch zum eignen Verbrauche nicht hinreichende Vorrath in Italien, die geringe Wahrscheinlichkeit, vor Ende des Krieges Zufuhr aus dem schwarzen Meere zu erhalten, und die wenigen Sendungen aus dem Norden, welche in den letzten Monaten sogar aufgehört haben, verursachen, daß die Preise bedeutend steigen. Die Roggenernte ist dieses Jahr in Italien ganz fehlgeschlagen, daher Roggen, stark gesucht wird, aber ungemein selten ist.

Paris, vom 18. Novbr. (b.Z.)

Ein gewisser Claudius Morand pflegte in einem Gasthofe zu Mittag zu essen. Da man ihn für nicht ganz ehrlich hielt, so ward er bei

obachtet. Als er vorigen Juli daselbst aß, wikkelte er silbernes Tischgeräth in eine Serviette, und steckte es in die Tasche. Als er fertig war und seine Rechnung erhielt, erstaunte er nicht wenig, sich 164 Fr. 35 C. abgefordert zu sehen. Aber der Aufwärter rechnete ihm vor: 4 Fr. 35 C. für des Mittagbrod, 120 Fr. für das Silber, 40 Fr. für das Couvert; machte zusammen richtig 164 Fr. 35 C. Hr. Morand sah sich zum Geständniß genöthigt, auch daß es nicht das erstemal sey, und das Gericht verurtheilte ihn gestern zu 7jähriger Galeerenstrafe. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 13. Novbr.

Das Schloß von Morea, welches die franz. Truppen gegenwärtig belagern, ist eins von den sogenannten kleinen Dardanellenschlössern, welche den alten Meerbusen von Naupactus in den Golf von Patras und den Meerbusen von Lepanto theilen. Beide kleine Festungen liegen sich einander gegenüber, und die Straße zwischen ihnen ist so schmal, daß sich die Kugeln begegnen. Das nördlichere dieser Schlösser (gewöhnlich das Schloß von Rumelien genannt) hat auch von dem, beinah eine Meile westlich gelegenen Lepanto den Namen Schloß von Lepanto und liegt auf einem Vorsprung, welcher sonst auch Antirrhium (nach der, auf dem Peloponnes gegenüberliegenden Spitze, Rhium, so genannt) heißt. Das jetzt belagerte Kastell liegt auf dem Vorgebirge Rhium (Rhion) bei dem Dorfe gleiches Namens, etwa ½ Meile von Patras. Beide Schösser sind von den Türken im Jahre 1495 erbaut, und werden von der Aehnlichkeit ihrer Lage mit den großen Dardanellen-Schlössern, die kleinen Dardanellen genannt. Das südliche heißt außerdem noch Kavak-Morea, das Schloß von Morea. Die Akropolis von Patras (Baliabadra oder Patradschik bei den Türken) ist eine alte Festung, welche Muhamed II. bereits im Jahre 1451 eroberte. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 24. November.

Man meldet Folgendes aus Frankfurt, vom 17. Oktober. Die überreiche Weinlese ist noch immer nicht beendet: bei der Unmöglichkeit Alles zu Faß zu bringen, mußte vieles an dem Stock gelassen werden, welches jetzt nach und nach gebrochen, gekeltert und als Most verkauft wird.

Ein Doctor Diefenbach zu Bienne in der Schweiz ist unlängst ein Opfer seiner ärztlichen Untersuchungen an seinem eigenen Körper geworden. Er nahm nämlich binnen 3 Tagen 6 Gran Phosphor (nicht 6 Unzen, wie es in andern Berichten heißt), und zwar am ersten Tage einen Gran, am folgenden zwei, und am dritten drei. Es entstand darauf eine allgemeine innere Entzündung, und 8 Tage nachher starb der Märtyrer seiner Kunst. Er war übrigens in der ganzen Gegend sehr geschätzt und berühmt, und eine Menge Familien beweinen den Tod dieses geschickten Arztes. (b.Z.)

Paris, vom 19. November.

Eine telegraphische Depesche aus Toulon meldet die dortige Ankunft des Schiffes „Loiret," welches Patras am 1sten d. M. verlassen hat. Nach den durch dasselbe überbrachten Depeschen des Admirals von Rigny, hat das Castell von Morea sich am 30. Okt. ergeben, nachdem es vier Stunden lang, sowohl von den Schiffen aus, als aus den Batterien, die ein jedes derselben ans Land geschafft hatte, um die Uebergabe des Forts zu beschleunigen, beschossen worden war. — Von Toulon werden dieser Tage mehrere Truppencorps zur Verstärkung unserer Armee in Morea abgehen. (b.Z.)

Constantinopel, vom 29. Oktober.

Am 15ten d. M. erhielt die Pforte die erste Nachricht von der Besitznahme Varna's durch die russ. Truppen, aber von so unsicheren und schwankenden Angaben über den eigentlichen Hergang dieses Ereignisses begleitet, daß man sich veranlaßt sah, den Bostandschi-Baschi in das Lager des Großwessirs abzuordnen, um bestimmtere Aufschlüsse darüber zu erhalten. Nachdem der Sultan von den Umständen, welche Varna's Fall herbeigeführt hatten, näher unterrichtet war, beschloß er sogleich, den Großwessir Mehmed Selim Pascha, welchem zur Last fällt, nicht in gehöriger Kraft und Thätigkeit zum Entsatz der Festung gewirkt zu haben, abzusetzen, und ihn, mit Ungnade, nach Gallipoli zu verweisen. An dessen Stelle wurde der Kapudan-Pascha, Izzet Mehmed Pascha, welcher sich durch die standhafte Vertheidigung Varna's, nachdem der Platz bereits auf das Aeußerste bedrängt, und an mehreren Stellen Bresche geschossen war, so ruhmvoll ausgezeichnet hatte, zum Großwessir ernannt, und ihm, nebst dem Siegel des Großherrn, als dem Symbol der höchsten Machtvollkommenheit, das gesammte Vermögen, ja selbst das Feldgeräthe des abgesetzten Großwessirs, überantwortet. Jussuff Pascha von Seres, welcher durch den plötzlichen Abzug mit den Seini-

gen ins russ. Lager, den Kapudan Pascha außer Stand setzte, die Festung länger zu halten, ist durch ein Fetwa des Mufti in die Acht erklärt, und sein sämmtliches Vermögen für den Staatsschatz in Beschlag genommen worden. — Seitdem die Pforte Kenntniß von dem Falle Varna's hat, werden die militärischen Rüstungen mit verdoppeltem Eifer betrieben; die vor einiger Zeit eingestellte Conscription sämmtlicher Moslemin der Hauptstadt, und Aufzeichnung der waffenfähigen Individuen, ist wieder vorgenommen worden; Kriegsvorräthe, Geschütz und Munition gehen ohne Unterlaß zur Armee; täglich treffen Truppen aus Assen, vorzüglich Kavallerie, hier ein, und setzen ihren Marsch, nach kurzem Aufenthalte, fort. So sind namentlich in den letzt verflossnen Tagen die Ayans (Standesherren) von Kara-Hissar, Aidin, Kastamuni, Bir Edschick und Bandurma, und unlängst auch der mächtigste unter den Dereh-Begs (Thal-Fürsten, im Gegensatz der Häuptlinge der Gebirgsbewohner) Anatoliens, Tschapan Oglu, mit mehreren Tausend Reitern hier durchgekommen.

Nicht ohne Befremden hat man in den letzt verflossnen Wochen mehrere Schiffe aus dem schwarzen Meere hier ankommen sehen, welche nicht nur Butter, Kaviar und andere Victualien, mit Ausnahme von Getreide, sondern auch Hanf, Schiffseile, Eisen und dergleichen, als Kriegs-Contrebande angesehene Artikel, mit Bewilligung der ruß. Regierung geladen hatten. Kaum hatte die Pforte von der Ankunft dieser Schiffe aus russ. Häfen Kenntniß erhalten, als sie erklärte, daß auch sie, ihrer Seits, von der früher angeordneten Sperre des schwarzen Meeres abgehen, und eben so vielen, mit getrockneten Früchten und andern südlichen Produkten beladenen Schiffen die Fahrt nach dem schwarzen Meere gestatten wolle, als Fahrzeuge mit Ladungen aus Rußland hier anlangen würden. In Folge dessen, haben bereits einige sardin. und österr., mit getrockneten Früchten beladene Schiffe ihre Firmans zur Fahrt nach dem schwarzen Meere erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Der Zufall hat den Gutsbesitzern ein wirksames Mittel in die Hand gegeben, ihre Früchte vor Raupen zu bewahren. In dem Garten eines Engländers hatte der Wind einen Tuchlappen gegen eine Stachelbeerhecke geworfen: der Besitzer, welcher ihn über und über mit Raupen bedeckt fand, brachte nun mehrere dergl. Lappen an seinen Hecken an, welche alle Morgen mit Raupen überdeckt waren, und reinigte dadurch seine Hecken vollständig.

Auf den 7 Universitäten des Preuß. Staats befanden sich, im vorigen Semester 5954 Studenten, darunter 1951 evangel. und 888 kathol. Theologen, 714 Philologen und Philosophen, 1559 Juristen, 111 Kameralisten, 731 Mediciner und im Ganzen 1150 Ausländer. Seit 1820 hat die Zahl der Studierenden von Jahr zu Jahr zugenommen, und es befanden sich im Sommer jenes Jahres auf den 7 Preuß. Universitäten überhaupt 3144 Studenten, darunter 853 evangel. und 256 kathol. Theologen, 373 Philologen und Philosophen, 938 Juristen, 95 Kameralisten, 629 Mediciner und im Ganzen 694 Ausländer. Es ist diese Vermehrung der Studierenden etwas sehr Erfreuliches. Die Zahl der gründlich gebildeten Männer vermehrt sich durch dieselbe mit jedem Jahre, wodurch das allgemeine Beste nur gefördert werden kann. Die Besorgnisse, welche man wegen des vergrößerten Andrangs zu den öffentlichen Aemtern hegen könnte, vermindern sich bei der Bemerkung, daß derselbe wenigstens nicht so bedeutend ist, als man aus der wachsenden Zahl der Studierenden schließen sollte. Die bedeutende Vermehrung hinsichtlich der Studenten der kathol. Theologie findet größtentheils nur darin ihren Grund, daß in den Preuß. Staaten gegenwärtig auch von dem kathol. Geistlichen eine tiefere Bildung verlangt wird. Die Anzahl der Studierenden der Medicin wuchs nicht ein Mal gleichmäßig mit der Volkszahl des Preuß. Staates. Es fehlt noch viel daran, daß in jeder Gegend der Monarchie jeder Kranke sogleich ärztliche Hülfe erlangen könne. Wie viel preuß. Landeskinder gegenwärtig auf auswärtigen Universitäten studieren, ist unbekannt; Niemand ist hierin beschränkt. Allem Vermuthen nach sind ihrer jedoch weniger, als der auf den preuß. Universitäten studierenden Ausländer. Am Schluß des Jahres 1827 hatte der Preuß. Staat 12,552,278 Einwohner. Es kam also auf 25,205 Menschen ein Studierender der Medicin, auf 8,562 ein Jurist oder Cameralist, auf 4,420 ein Theologe oder Philologe, und auf 2,613 Menschen überhaupt ein Studierender. 1820 kam erst auf 4,271 Menschen ein Student.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Eine Erl. Hochv. Kaiserl. Livl. Gouvernements-Regierung, mittelst eines unterm 16. November d. J., sub Nr. 9022 erlassenen Befehls, in Betreff der Anschreibung steuerpflichtiger Personen und Ertheilung der Abgabenscheine und Pässe an selbige unter andern verordnet hat, daß alle von nun ab ertheilten Pässe und Abgabenscheine der Steuerpflichtigen, in denen das Signalement, als das wesentlichste Erfordernis einer gehörigen Legitimation fehlt, als unvollkommene Legitimation anzusehen und Jeder, der nicht dafür gesorgt, daß er in seinem Passe signalisirt worden, als mangelhaft legitimirt und daher als verdächtig, arretirt und zur Untersuchung gezogen werden soll; als wird solches von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit sich jeder Steuerpflichtige darnach richten und vor Schaden und Nachtheil in Acht nehmen möge. 3

Dorpat-Rathhaus am 29. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Въ слѣдствіе полученнаго изъ Лифляндскаго Губернскаго Правленія сего Ноября 16. дня за No. 9022. предписанія, касательно записки людей изъ податнаго состоянія въ Окладъ и выдачи имъ на внесенныя подати Билетовъ и Паспортовъ, въ коемъ между прочимъ постановлено: чтобы всѣ отъ нынѣ въ предь выдаваемыя людямъ податнаго состоянія Паспорты и податные Билеты, въ коихъ не помѣщены также и примѣты содержателей оныхъ, какъ главнѣйшая потребность для удостовѣренія въ дѣйствительности оныхъ лицъ, а потому всѣхъ не старавшихся о томъ, чтобы въ выданныхъ имъ Паспортахъ и Билетахъ помѣщены были и примѣты содержателей оныхъ, почитать за людей неимѣющихъ полнаго удостовѣренія себѣ, слѣдовательно арестовать ихъ, какъ подозрительныхъ и подвергать слѣдствію: — Шляхетный Магистратъ Императорскаго Города Дерпта объявляетъ о вышеизъясненномъ постановленіи къ всеобщему свѣдѣнію, дабы всякая къ податному состоянію принадлежащая особа могла сообразоваться съ онымъ, и тѣмъ остерегаться отъ вреда и убытковъ. — Въ Дерптѣ на Ратушѣ, Ноября, 29. дня 1828 года.

Отъ имени Шляхетнаго Магистрата Императорскаго города Дерпта:

Бургомистръ Шлихтингъ.

Оберъ-Секретарь Циммербергъ.

Da an den bei Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat abgehaltenen Torgterminen wegen Uebernahme der Stadterleuchtung für das Jahr 1829 sich vorläufig eine Mindestforderung von 4790 Rubl. B. A ergeben hat, dieser Preis jedoch für das Bedürfniß dieser Stadt noch zu bedeutend ist; so werden hiermittelst alle Diejenigen aufgefordert, welche die Stadterleuchtung unter denen an den Torgterminen eröffneten Bedingungen, von welchen man sich jeden Vormittag in der Raths-Kanzlei in Kenntniß setzen kann, für eine geringere Summe zu übernehmen willens sein sollten, sich binnen acht Tagen a Dato in der Kanzlei Eines Edlen Rathes zu melden, und ihre Minderforderungen zu verlautbaren. 1

Dorpat-Rathhaus, am 27. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Secr. Zimmerberg.

По случаю производившихся въ Шляхетномъ Магистратѣ Императорскаго города Дерпта торговъ для всятія на себя въ содержаніе на 1829 годъ освѣщенія по сему городу, хотя предварительно объявлена послѣдняя цѣна 4790 рублей Ассигнаціями, но и оная цѣна оказалась еще высокою противъ потребности сего города: почему симъ и вызываются желающіе взять на себя упомянутое содержаніе городскаго освѣщенія на тѣхъ условіяхъ, кои были объявлены при бывшихъ торгахъ, о чемъ подробно узнать можно въ Магистратской Канцеляріи ежедневно до полудня, — съ пониженіемъ цѣны противъ вышеозначенной Суммы, дабы для объявленія желанія своего явились въ Канцеляріи сего Магистрата въ теченіи осьми дней, считая отъ нижеписаннаго числа.

Въ Дерптѣ на Ратуше, Ноября 27го дня, 1828го года.

Отъ имени Шляхетнаго Магистрата Императорскаго города Дерпта:

Бургомистръ Шлихтингъ.

Оберъ-Секретарь Циммербергъ.

Demnach bei der Oberdirection der Livl. Kredit-

Societät der Hr. Staabs-Kapitain Gustav v. Stackelberg auf dessen im Dörptschen Kreise und Antzenschen Kirchspiele belegenes Gut Mustel um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 3

Zu Riga, am 29. November 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Transehe, Oberdirektor.

Stövern, Secretair.

Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht bringt desmittelst zur jedermännigliches Wissenschaft: daß dasselbe das dazu von Einem Erlauchten Kaiserlichen Hofgerichte anher eingesandte Testament weiland Herrn Collegien-Assessoris Otto Gustav Baron von Rosen am 18. December 1828, Vormittags um 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. 1

Dorpat, am 24. November 1828.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

Archivar Gerich.

In Gemäßheit der Gesetze der Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direktion ersucht Unterzeichneter alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Ablieferung, spätestens bis zum 15. December. 3

Dorpat, am 3. December 1828.

Karl Anders

Bibliothek-Sekretär.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am Morgen des 25. Oktobers d. J. starb in Fellin Carl Magnus Schloßmann, nur wenige Tage vor seinem vollendeten 72sten Lebensjahre. Er trat in die Morgenröthe des besseren Lebens, als die irdische zu dämmern begann. Was er gewesen, in seinem langen, thätigen Leben, das wissen die ihn kannten, das lebt in dem Gedächtnisse der Söhne, mit deren Vätern er lebte und wirkte. Allen, die ihn kannten, die ihn liebten, zeigen wir den Hintritt unseres so theuren Gatten und Vaters an, glaubend und hoffend: sie kennen und achten unsern Schmerz.

Des Verstorbenen Gattin und Kinder.

Bekanntmachungen.

Um vielfachen an sie ergangenen Anfragen zu genügen, macht die Forbushofsche Gutsverwaltung hierdurch bekannt, daß Beamtete, welche das Recht haben, ihr Bedürfniß an Bier vom Lande zu beziehen, von nun an daselbst gutes, gesundes Bouteillen-Bier für den Preis von 10 Rubl. für das Faß erhalten können. Bestellungen darauf werden im Dr. Bäuerleschen Hause angenommen. 3

Zu verkaufen.

Ein ganz neuer aus sibirischem Katzenfell gemachter Gesundheits-Pelz ist im Hause des Hrn. Staatsraths Styx zu verkaufen. 3

Bei mir sind gebundene Dörptsche, so wie auch Rigasche deutsche Kalender zu haben. 3

Zencker.

Immobil-Verkauf.

Ein steinernes fast neues Wohnhaus, in einer der lebhaftesten Gegenden der Stadt gelegen, und mit allen Appertinentien aufs vollkommenste versehen, steht zum Verkaufe aus freier Hand. Das Nähere darüber ertheilt Madame Faletty. 2

Verloren.

Es hat sich ein Pikkel-Hund, noch unter der gewöhnlichen Größe, von schwarzer Farbe, mit gestützten Ohren und Schwanz, braunen Füßen und mit weißer Brust, welcher auf den Namen Souris hört, verlaufen. Wer denselben in dem Hause des Barons v. Ungern-Sternberg, der Bude des Kaufmanns Thun gegenüber, an den Hauswächter abliefert, erhält eine angemessene Belohnung. 3

Gefunden.

Ich habe einen goldenen Ring mit einem Steine gefunden, den der resp. Eigenthümer zu jeder Zeit in meinem Logis wieder in Empfang nehmen kann. 2

Landgerichts-Kanzellist und Gouvts.-Sekret.

Wilhelm Gerich,

wohnhaft beim Maurer-Meister Herrn Krannhals senior.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rbl.	72½ Cop.	B.	A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	71⅞ —	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	— —	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	— —	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Dörptsche Zeitung.

№. 98.

Sonnabend, den 8. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Paris, vom 20. Novbr.

Der Moniteur publizirt die neuesten Depeschen des Admirals de Rigny und des Generals Maison (vom 1. d. M.), welche über die endliche Räumung Morea's und die Einnahme des letzten Castells Bericht abstatten. Der Admiral meldet Folgendes: Ehe noch die Truppen des Gen. Maison vor dem Castell angelangt waren, hatte schon der Gen. Schneider, unterstützt durch die franz. Schiffe Herzogin von Berry, Armide, Dido und durch die engl. Fregatten Blonde und Talbot, 8 Kanonen aufführen lassen. Als der Conquérant mit Belagerungsgeschütz ankam, wurden noch zwei 24pfünder nebst dem groben Geschütz, 2 Mörser und 2 Haubitzen aufgefahren. Am 30. Okt., mit Anbruch des Tages, begann die Batterie, 40 Klafter (280 F.) weit, ihr Feuer. Um Mittag ward Bresche geschossen, und die Besatzung steckte die weiße Fahne auf, als Zeichen, daß sie unterhandeln wolle. Bald darauf nahm ein Bataillon von dem Kastell Besitz. Der Admiral rühmt ausnehmend den Beistand des Capt. Lyon von der Fregatte Blonde und deren Mannschaft, so wie des engl. Bombenschiffes Etna. Auch hat er in einem Schreiben an den Admiral Sir P. Malcolm seinen Dank für diese aufrichtige Hülfsleistung abgestattet, und demselben die Capitäne Lyon Lasington, Spencer und den Lieut. Luckraft empfohlen. Es sind nur 5 Seeleute verwundet worden. Es waren noch drittehalbtausend Individuen türkischer Familien in Morea, die auf 12 Schiffen nach Smyrna transportirt werden sollten, worauf es in ganz Morea keinen Türken mehr geben würde. In Gemeinschaft mit dem Gen. Maison hatte der Adm. de Rigny unterm 31. Okt. dem Pascha von Lepanto geschrieben, daß sie gegen die Castelle von Rumelien und Lepanto nichts Feindseliges im Sinne hätten, vielmehr betrachteten sie die Schiffahrt im Meer von Lepanto als frei, und den Meerbusen von Lepanto als neutral, auf welchem zwischen Türken und Griechen keine Feindseligkeiten geschehen dürften, bis zwischen der hohen Pforte und den drei verbündeten

Höfen definitive Bestimmungen festgestellt seyen. Der Marq. Maison berichtet, in zwei Schreiben vom 28. und 31. v. M., aus dem Lager vor dem Castell von Morea, daß an dem Tage, auf welchem der Vertrag des Gen. Schneider mit dem Hadschi-Abdulla-Pascha von Patras, die Räumung des genannten Castells anberaumt hatte, die dort befehlhabenden Aga sich gegen ihren Chef empört, mit der Erklärung, daß sie sich lieber unter dessen Trümmern begraben lassen, als es übergeben werden. Die Rebellen waren gegen alle versöhnliche Vorschläge taub, ja sie schossen sogar auf den Gen. Schneider und den Capt. Thauvenin, als diese die Festung rekognoscirten. Der General fing daher in der Nacht zum 19ten die Angriffsarbeiten an. Der Marq. Maison, der am 18. in Navarin den Stand der Dinge am Meerbusen von Lepanto erfuhr, ließ sofort Truppen zu Lande und zur See dorthin abgehen. Am 20. war die gesammte Mannschaft auf dem Marsch. Diejenigen, welche den Weg zu Lande zurückzulegen hatten (3 Regimenter) hatten 8 beschwerliche Märsche, und mit grosser Mühe mußten ihnen die Lebensmittel auf diesem Wege gesichert werden. Sie kamen am 27. an ihrem Bestimmungorte an, während die Flotte, das 46ste Regiment, das Geschütz, die Minirer und der Generalstaab, den Weg zur See in 36 Stunden zurücklegten. „Am Abend des 22., heißt es in dem Berichte weiter, war ich vor dem Kastell, und am folgenden Morgen vacognoscirte ich die Festung und die in so kurzer Zeit gethanenen bedeutenden Arbeiten; der Platz ist ziemlich fest und wohl unterwölbt; eine erste Batterie von 14 Kanonen, 250 Klafter weit, hatte einen großen Theil des Feuers der Belagerten zum Schweigen gebracht. Am 28. sind noch andere Batterien in der Entfernung von 90 Klaftern aufgestellt worden. Am 30sten, Morgens 6 Uhr, begann die Beschießung aus 38 Kanonen, und in 4 Stunden war eine solche Bresche geschossen, daß der Feind nicht mehr auf den Wällen erschien. Ich ließ sofort die Batterien schweigen, mit Ausnahme der, welche Bresche schoß. Es kam auch bald ein Parlamentär, dem aber bedeutet wurde, daß die Leute, welche schon einmal einen Vertrag gebrochen hätten, sich auf Gnade oder Ungnade ergeben müßten, wofern sie nicht binnen 2 Stunden erschossen werden sollten. Sie hätten eine halbe Stunde Zeit, um die Thore zu öffnen und ohne Waffen zu erscheinen. Dies geschah auf der Stelle. Man nahm das Castell sogleich in Besitz, das Abgeben der Waffen ging den Türken sehr schwer an." Die Zahl der Verwundeten und Gebliebenen war beim Abgang der Depesche nicht ermittelt, doch übersteigt sie nicht 25. Die eroberten Fahnen sind mit in Paris angekommen. Auf dem Castell sind die Flaggen der alliirten Mächte aufgepflanzt. Die Russen sind in Malta. Adm. General Heyden hatte den Gen. Maison schon früher seine Hülfleistungen angeboten. Unter den Soldaten herrscht noch immer ein Fieber, und die Genesung der Kranken geht langsam. Namentlich hat das Geniekorps gelitten, und die 4 Compagnien Sapeure zählten damals kaum 200 dienstfähige Mann. (b.Z.)

Neapel, vom 11. November.

Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen hat vorgestern, nachdem er auf einer Spazierfahrt den Anblick mehrerer der schönsten Punkte in den Umgebungen Neapels genossen, dem Gottesdienste in der preuß. Gesandtschafts-Kapelle beigewohnt. Hierauf empfing er die Besuche der Prinzen von Calabrien und von Salerno, und besuchte am Abende das Theater San Carlo. Gestern brachte Se. königl. Hoh. den größten Theil des Vormittags im k. Museum zu, und nahm sodann das Mittagsmahl bei Sr. Maj. dem Könige ein, wobei der ganze Hof in Galla versammelt war. Nach aufgehobener Tafel empfing Se. k. H. in seinen Gemächern das diplomatische Korps. Das schönste Wetter begünstigt bis jetzt den Aufenthalt des Kronprinzen, und Se. k. H. ist daher auch im Begriff, über Puzzuoli nach der Insel Ischia zu fahren. (b.Z.)

Paris, vom 21. November.

Am 15ten d. ist in Toulon eine öffentliche Aufforderung an alle diejenigen ergangen, welche Lust haben, als Bäcker, Fleischer, Zimmerleute, Maurer, Schlösser und Handlanger nach Morea zu gehen, um daselbst, unter Aufsicht der Militär-Intendanz, bei den Arbeiten gebraucht zu werden. Es hat sich eine große Anzahl von Handwerkern bereits gemeldet. Man siehet, daß unsere Expedition nach Morea ernstlicher Art ist, und daß man endlich an die Wiedergeburt von Hellas Hand anlegt. Den 17. sollte die Brigg der Schwan nach der Levante abgehen.

Nach den neuesten statistischen Nachrichten über Paris beträgt der Flächenraum der Stadt 34 Mill. 396,800 Quadratmeter oder 344,958 Hek-

taren (ungefähr 344 Mill. 958,000 Quadratruthen). Der Umfang der äußeren Boulevards beträgt mehr, als 5½ fr. Meilen. Die durch die Sternwarte gehende Mittagslinie der Stadt (von Norden nach Süden) hat 5,505 Meter Länge, und die Linie, welche, von Osten nach Westen, von der Barriere von Charonne bis nach der des Bons-hommes geht, mißt 7809 Meter. Paris ist in 12 Arrondissements (Bezirke) und 48 Stadtviertel eingetheilt, und zählt 1,111 Straßen, 120 Gassen ohne Ausgänge (sogenannte Säcke), 13 Höfe (enclos), 27 Gäßchen, 129 Durchgänge (passages), 75 Plätze, 33 Quais, 16 Brücken, 58 Barrieren, 9 Boulevards gegen Mittag der Stadt und 13 gegen Norden. Paris enthält ferner: 8 Paläste, 560 große herrschaftl. Gebäude (hôtels) mit Hof, Garten u. s. w., 27,900 Häuser; Läden, wo Lebensmittel zu haben sind, 9,800. An öffentlichen Bauten: 16 Häfen (zum Ausladen und zur Niederlegung von Waaren, Wein u. s. w.), 11 Markthallen, 22 Märkte, 4 Wasserleitungen, 3 Wassermaschinen, 86 Springbrunnen, 124 Springbrunen in den Mauern, 2 Hauptkirchen, 12 Pfarrkirchen, 27 Hülfskirchen, 38 religiöse Gesellschaften und Mädchenklöster, 15 Bibliotheken, 5 k. Gymnasien, 23 gelehrte Schulen und Gesellschaften, 262 Pensionsschulen für Kinder beiderlei Geschlechts, 24 große und kleine Theater, 4 öffentliche Gärten, 84 Kasernen, 10 Gefängnisse und 5 Kirchhöfe. (b.Z.)

Wien, vom 25. November.

Unser gestriger Beobachter enthält folgenden Auszug eines Schreibens aus Salonichi vom 3. Nov.: „Am 26. Oktober, Abends, bald nachdem die Nachricht von dem Falle Varnas hier bekannt geworden war, langte ein Tatar aus dem Lager des Großwessirs mit dem Befehl an den hiesigen Statthalter, zur Beschlagnahme des Vermögens, an, welches der bekannte Jussuf-Pascha im Paschalik von Salonichi und namentlich in dieser Stadt besitzt. Dieser Befehl wurde unverzüglich noch in derselben Nacht auf das Strengste vollzogen, und sein Chasinedar, (Schatzmeister) der sich gewöhnlich hier aufhält, verhaftet. Diese Maaßregel erregte hier allgemeines Aufsehen, da sie einen Mann betraf, den man bisher für einen der ausgezeichnetsten im türk. Heere gehalten, und für welchen ganz Macedonien die größte Achtung gehegt hatte. Man kann nicht begreifen, wie sich dieser Heerführer, der sich bisher bei so vielen Gelegenheiten ausgezeichnet, und selbst noch bei der Vertheidigung Varnas mit Ruhm bedeckt hatte, plötzlich mit dem Verbrechen des Verraths, welches ihm in dem Schreiben des Großwessirs zur Last gelegt wird, bestecken konnte. Uebrigens ist, Nachrichten aus Seres vom 1. November zufolge, das Vermögen des daselbst sich aufhaltenden Sohnes des Jussuf-Pascha von der gegen seinen Vater verhängten Maaßregel gänzlich ausgenommen, und nicht im mindesten angetastet worden." (b.Z.)

Paris, vom 23. November.

Die großen Handelsleute und Capitalisten von Havre, die eine Anleihe zur Vollendung des Hafens zusammenbringen wollen, haben sich am 19. d. versammelt, um den Bericht der Commission zu vernehmen, welche den Entwurf zur Anleihe machen sollte. Da man hierüber sich noch nicht hat einigen können, so wird am 24sten abermals eine Berathung stattfinden. Die Kosten des Baues werden 7 Mill. 600,000 Fr. betragen und auf 8 Jahre vertheilt. Das Brücken- und Chausseen-Departement wird 1 Million 600,000 Fr., die Stadt Havre 200,000 Fr. geben. Der Belang des Tonnengeldes und der Hafengebühren, welche zu 375,000 Fr. jährlich angeschlagen werden, wird in 8 Jahren 3 Mill. betragen, und die von dem Uebernehmer zu machenden Vorschüsse werden sich auf 2 Mill. 800,000 Fr. belaufen, worauf ihm, zur Wiedererlangung, die Schiffahrtsgebühren angewiesen werden. Nachrichten aus Havre vom 20. d. melden, daß der Capt. Bazire auf der Cybele dort angelangt sey. Er hat seit dem 8. Mai die traurigsten Schicksale gehabt. Sein Schiff, die Henriette, wurde bei einer Fahrt von 8 Quarten in der Stunde auf die Klippen bei Bonavista (Capverdischen Inseln) geworfen, die auf der Karte nicht verzeichnet sind, zerschmettert und die Mannschaft konnte sich nur mit Mühe auf der Schaluppe retten. Sobald es sich thun ließ, suchte Bazire das, was er aus dem Schiffbruch gerettet, auf eine Goelette zu bringen, die er gemiethet hatte: am Abend vor seiner Abfahrt warf indeß ein gefährlicher Windstoß das Schiff auf die Trümmer Henriette, und es scheiterte. Der Capitän und die Bemannung konnte sich nur durch Schwimmen retten. Bazire schiffte sich nun mit dreien seiner Leute auf einer kleinen Schaluppe ein, um sich nach (Gavee Goree?) zu begeben: diese Schaluppe litt aber ebenfalls Schiffbruch, und die, welche sie darauf befanden, konnten nur mit großer Mühe ihr Le-

ben retten. So schiffte sich denn, nach noch mehreren andern Unfällen, endlich Capt. Bazire auf der Cybele ein, die ihn nach Havre brachte.

Der Obrist Fabvier begiebt sich von hier nach Toulon, wo er sich einschiffen wird. Er wird das Kommando des Generals Church übernehmen, gegen den, wie man versichert, der Oberst Fabvier persönliche Beweggründe zu sehr ernsten Beschwerden hat. — Oberst Orfano, der Unglücksgefährte des Fürsten Alex. Ipsilanti, der sich itzt hier befindet, wird demnächst nach Griechenland abgehen. (b.Z.)

Türkische Grenze, vom 14. November.

Am 25sten v. M. traf in Constantinopel ein Courier des brit. Botschafters am Wiener Hofe, Lord Cowley, ein, mit der am 11ten in Wien expedirten, aus London vom 30. Sept. datirten Erklärung über die von Rußland beschlossene Blokade der Dardanellen. Man hoffte indessen, daß das aus Egypten erwartete Convoy mit Lebensmitteln die Dardanellen vor Eintritt der russ. Blokade erreichen würde, dann wäre der Bedarf der Hauptstadt auf 6 Monate gedeckt. Am 28. u. 29. October ging in Constantinopel das Gerücht, daß der neue Wessir zu einem dreimonatlichen Waffenstillstand mit den Russen gerathen habe.

In Belgrad feierten die Türken am 9., 10. und 11. Nov. wieder große Festlichkeiten, wobei an den genannten Tagen fortwährend mit Kanonen geschossen wurde. Dießmal war es keine Siegesbotschaft, welche den Grund dazu hergab, sondern die Geburt einer Prinzessin im Winter-Harem zu Konstantinopel, von welcher am 9. die Nachricht in Belgrad angelangt war. Aus Serres traf zugleich die Nachricht von der Confiscation aller Güter Jussuf-Pascha's ein. Die Familie, der Harem und die Sclaven Jussufs wurden unter Bedeckung aus der Stadt transportirt. Jammervoll war es, diese Unglücklichen heulen und weinen zu hören. (b.Z.)

Aegina, vom 11. Oktober.

Dieselbe Zeitung vom 4. und 11. October enthält folgende offizielle Nachrichten über die Angelegenheiten auf Kreta und zwar in einem Bericht aus Zizise vom 23. Sept. Nach der Schlacht bei Canea marschirten unsere Trüppen ungehindert in die Provinz von Apokorona, wo sie den 14. Aug. anlangten, und ein Theil derselben nach Kalybae, einem Küstendorfe nach dem Golf von Suda, hineilte, und dort eine Abtheilung der Türken von Apokorona bekämpfte, die, in die Enge getrieben, den folgenden Tag sich einschifften, und nach Suda segelten. Auf diese Weise ward Apokorona gänzlich frei von den Türken. — Unser Oberst, der Baron Reineck, war bettlägrig und daher in Askifu zurückgeblieben; aber, da er sich erholt hatte, begab er sich nach Apokorona, und wählte zu seinem Hauptquartier das Dorf Zizise, welches von Malaxa, das die Türken inne haben, 3 Stunden entfernt ist. Seine Anwesenheit hat die unglücklichen Völker dieser Provinz nicht wenig ermuthiget, die, um ihm ihre Dankbarkeit zu beweisen, ihn häufig besuchten. — Mustapha Pascha konnte die Schande seiner Wunde bei Nerokuro nicht verschmerzen, und schickte seine Truppen zwei Mal hintereinander gegen Lakki, um dort einzudringen, und Alles zu verheeren. Aber die tapfern Lakkioten schlugen mit Hülfe der umliegenden Nachbarn die Türken mit Verlust zurück, die so mit Schande in ihre Höhlen zurückkehrten, während die Unsrigen die Stellung behaupteten, und sich in noch bessere Verfassung setzten, auch die Feinde bis auf den heutigen Tag beunruhigten, jedoch von dem Obersten noch nicht die Erlaubniß erhalten hatten, sie offen anzugreifen. — Am 1. Sept. ward dem Obersten ein sehr trauriges Schreiben von den Christen der Provinzen von Candia, des Inhalts überbracht, daß am 25. Aug., nachdem die Unsrigen in einem Hinterhalte bei Messara den schrecklichen Agriolidi, Commandanten der türk. Streitkräfte von Candia, getödtet, die Türken die Thore der Festung gesperrt hatten, und ohne Unterschied über alle darin befindlichen Christen hergefallen waren. Das Gemetzel dauerte 24 Stunden; über 750 Leichname zählte man auf den Gassen und Straßen der Stadt, diejenigen nicht gerechnet, welche ins Meer, in die Brunnen und Abzugs-Kanäle geworfen wurden. Sie verschonten weder Frauen noch Jungfrauen, noch Kinder. Nur zwanzig Männer ließen sie am Leben, um die Leichname ihrer Landsleute zu begraben; aber auch diese ermordeten sie auf den Gräbern, welche sie selbst zum Begräbniß ihrer Brüder gegraben hatten. Nur der Metropolit rettete sich in den Palast des Pascha, und unter dessen Schutz. — Nicht gesättigt durch das Blut der, in der Festung befindlichen Christen, marschirten die Barbaren mit gesammter Macht aus der Festung Heraklion (auch Mega Kastron genannt, die Akropolis oder Festung der Stadt)

heraus, verbreiteten sich in der Umgegend, nach den östlichen Provinzen bis Arcadja und darüber hinaus, und tauchten ihre Hände in das Blut der Christen, deren Frauen und Jungfrauen sich in die Truhen verschlossen hatten, aber dort entdeckt und ohne Erbarmen niedergemacht wurden. Nur sehr Wenige von einer Provinz retteten sich in die Gebirge, unter dem Schutz unserer Krieger. Sobald die traurige Nachricht bei dem Obersten eintraf, beorderte er gleich alle Streitkräfte der freien Provinzen von Candia, nämlich von Arkadia, Gortyna Käno, Avlopotamo, Cnossus, Monoprosopo, Hamaxi und St. Basili, unter dem tapferen G. Tsuderi, zur Belagerung von Candia. Sie gehorchten den Befehlen des Obersten, und eilten im Schmerzgefühle über ihre Brüder, willig dahin, und nun wird Candia, so viel möglich, von den Unsrigen belagert. — Dem Beispiele derer von Candia folgten auch die Türken in Rettimo, welche, in der Nacht zum 31. Aug. ausmarschirt, mit Anbruch des Tages einige Dörfer an der Küste überfielen und über 60 Christen ermordeten, selbst den Priester am Altare, im Ornate und Messe lesend; als aber unsere Krieger aus der Nähe sie bemerkten, jagten sie sie in die Flucht, nahmen ihr zwei gefangen, tödteten 25, und nahmen ihnen alles geplünderte Vieh wieder ab. Es waren aber der Türken über 300 Mann. — Nachdem dieß geschehen, ward auch die Belagerung dieser Festung eingeleitet; wie sie denn bereits sehr wohl von unsern Rettimoten, und den Asfedioten und Kallikratianern von der Provinz Sfakia belagert wird. Unser Oberst aber befindet sich bisher in seinem Hauptquartier, dem Dorfe Zizise, und beschäftigt sich unablässig, in Gemeinschaft mit der Landesbehörde, die ihm folgt, mit der Ausrüstung und Consolidirung der Truppen der drei Belagerungen der größten und stärksten Festungen von Creta.

Aus den Maingegenden, vom 29. Novembr.

Am 25. wurde in der, auf dem Rothenberg bei Stuttgart befindlichen griech. Kapelle, für die verewigte Kaiserin Mutter von Rußland ein feierlicher Trauer-Gottesdienst in Gegenwart JJ. MM. des Königs und der Königin mit der königl. Familie, so wie der Mitglieder des königl. Hauses, gehalten, welchem auch die in Stuttgart befindlichen Inhaber kaiserl. russ. Orden beiwohnten.

Nach einem Gerüchte, dessen die Allg. Zeit. erwähnt, dürfte der Anstand, welcher von Schweden, wegen des dem Prinzen Gustav, bei der von ihm beabsichtigten Vermählung, beizulegenden Titels, erregt worden, bei einem Comitee zur Erörterung kommen, welches aus Bevollmächtigten Rußlands, Oesterreichs, Frankreichs und Englands bestehen soll.

In einer Steingrube zu Liedberg bei Neuß wurden am 13. d. M. 4 Arbeiter unter einer herabfallenden Steinmasse von circa 100 Kubikfuß begraben; 3 derselben kamen durch anhaltendes Arbeiten nach einer halben Stunde unbeschädigt wieder hervor; der 4te aber, ein rechtschaffener Gatte und Vater von 3 Kindern, war ganz zerschmettert. (b.Z.)

Paris, vom 24. November.

Am 17. d. M. hat die Fregatte Proserpina drei algierische Corsaren-Fahrzeuge verbrannt. Wir hatten bei dieser Affaire 3 Verwundete.

Der Sitzungssaal im Pallast der Deputirtenkammer wird gänzlich neu gebaut, dürfte aber erst für die Session des Jahres 1830 fertig seyn; er wird dem Theater zu Vicenza, Palladio's Meisterstück, ähnlich werden. 24 jonische Säulen aus weißem Marmor, mit Piedestalen und Capitälern aus vergoldeter Bronze, sollen den Saal umgeben, und sich 8 Fuß über die hinterste Reihe der Deputirtensitze erheben, um deren Communikation mit dem Publikum in den Gallerien zu verhindern. In zwei Reihen Logen sollen 500 Personen Raum haben (der bisherige Saal faßt nur 210.) Der Sitz des Präsidenten kommt, nebst der Rednerbühne, in die Mitte des Saales. Im Vordergrunde werden die Bildnisse von l'Hopital, Colbert, Montesquieu und d'Aguesseau, von Gerard gemalt, der Versammlung sichtbar seyn. Hr. Joly leitet diesen ganzen Bau. Uebrigens können die angefangenen Arbeiten die Eröffnung der nächsten Session nicht verzögern, indem sie außerhalb geschehen, und den Sitzungssaal nebst den Zugängen nicht behindern.

Ein 30stündiger Regen hat am 15. und 16. d. M. in der Gegend von St. Etienne (Dep. der Loire, Forez) großen Schaden angerichtet. Ein junger Kaufmann, Namens Vial, ist von den Fluthen fortgerissen worden; ein vor 11 Monaten gebautes Haus ist eingestürzt, und hat ein 6jähriges Mädchen getödtet. In Firminy (2 franz. Meilen von St. Etienne) schwammen auf dem Fluß Hausgeräthe, Betten, Wiegen, Hausthiere; die Flüsse sind ausgetreten und die

Felder verwüstet worden. Die Loire hat den Hafen von Andrezieux überschwemmt, und viele Kohlen-Vorräthe weggespühlt. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Ein auf dem herrschaftl. Hofe zu Heinrichau bei Münsterberg in Schlesien seit 25 Jahren dienender Bäcker, Hartlieb, hatte die Gewohnheit, in den sehr geräumigen Backofen hineinzusteigen und das Holz anzuzünden. Am 5ten d. M. wollte er dies Geschäft wieder beginnen, als die Flamme ihn ergriff und verbrannte; nur der noch glühende obere Körper wurde aus dem Backofen herausgezogen. Der Verunglückte war erst 50 Jahre alt.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Lieferung von etwa 126 Faden Brennholz, 40 Liepsfund Talglichte und 72 Stoof Oel zur Beheitzung und Erleuchtung des Rathhauses für das künftige Jahr den Mindestfordernden ausgeboten werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 18ten, 19ten und 20sten Dezember d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach Diejenigen, welche die Lieferung des erforderlichen Materials zu übernehmen willens sein sollten, aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich im Sitzungszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 7. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Secr. Zimmerberg.

Demnach Eine Erl. Hochv. Kaiserl. Livl. Gouvernements-Regierung, mittelst eines unterm 16. November d. J., sub Nr. 9022, erlassenen Befehls in Betreff der Anschreibung steuerpflichtiger Personen und Ertheilung der Abgabenscheine und Pässe an selbige unter andern verordnet hat, daß alle von nun ab ertheilten Pässe und Abgabenscheine der Steuerpflichtigen, in denen das Signalement, als das wesentlichste Erforderniß einer gehörigen Legitimation fehlt, als unvollkommene Legitimation anzusehen und Jeder, der nicht dafür gesorgt, daß er in seinem Passe signalisirt worden, als mangelhaft legitimirt und daher als verdächtig, arretirt und zur Untersuchung gezogen werden soll; als wird solches von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit sich jeder Steuerpflichtige darnach richten und vor Schaden und Nachtheil in Acht nehmen möge. 2

Dorpat-Rathhaus am 29. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Въ слѣдствіе полученнаго изъ Лифляндскаго Губернскаго Правленія сего Ноября 16. дня за No. 9022. предписанія, касательно записки людей изъ податнаго состоянія въ Окладъ и выдачи имъ на внесенныя подати Билетовъ и Паспортовъ, въ коемъ между прочимъ постановлено: чтобы всѣ отъ нынѣ въ предь выдаваемыя людямъ податнаго состоянія Паспорты и податные Билеты, въ коихъ не помѣщены также и примѣты содержателей оныхъ, какъ главнѣйшая потребность для удостовѣренія въ дѣйствительности оныхъ лицъ, а потому всѣхъ не старавшихся о томъ, чтобы въ выданныхъ имъ Паспортахъ и Билетахъ помѣщены были и примѣты содержателей оныхъ, почитать за людей неимѣющихъ полнаго удостовѣренія себѣ, слѣдовательно арестовать ихъ, какъ подозрительныхъ и подвергать слѣдствію: — Шляхетный Магистратъ Императорскаго Города Дерпта объявляетъ о вышеизъясненномъ постановленіи къ всеобщему свѣдѣнію, дабы всякая къ податному состоянію принадлежащая особа могла сообразоваться съ онымъ, и тѣмъ остерегаться отъ вреда и убытковъ. — Въ Дерптѣ на Ратушѣ, Ноября, 29. дня 1828 года.

Отъ имени Шляхетнаго Магистрата Императорскаго города Дерпта:
Бургомистръ Шлихтингъ.
Оберъ-Секретарь Циммербергъ

Da dieses Ordnungs-Gericht die Lieferung der im Jahre 1829 erforderlichen Arrestanten-Bekleidungen an den Mindestforderer vertorgen, und die desfallsigen Torgtermine am 17ten, 18ten und 19ten, den Peretorg

aber am 20sten Dezember d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Lokale dieser Behörde abhalten wird; so bringt es solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß. 3

Dorpat Ordnungs-Gericht, am 7. Dezember 1828.

Adjunct v. Böttiger.

Grossenbach, Notr.

Demnach bei der Oberdirektion der Livl. Kredit-Societät der Hr. Staabs-Kapitain Gustav v. Stackelberg auf dessen im Dörptschen Kreise und Anhenschen Kirchspiele belegenes Gut Mustel um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 2

Zu Riga, am 29. November 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirektorium:

C. v. Transehe, Oberdirektor.

Stövern, Secretair.

In Gemäfsheit der Gesetze der Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direktion ersucht Unterzeichneter alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Ablieferung, spätestens bis zum 15. December. 2

Dorpat, am 3. December 1828.

Karl Anders

Bibliothek-Sekretär.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiermit gehorsamst meine Ankunft an, und empfehle mich dem hohen Wohlwollen desselben, wie ich mich dessen bei meiner Anwesenheit in einem Zeitraum von 7 Monaten zu Riga zu erfreuen das Glück hatte. Durch die besten Zeugnisse der dortigen Behörden und sachkundiger Männer, die ich besitze, kann ich erweisen, daß mein Schiel-Apparat als nützlich und zweckmäßig erprobt ist. Die beigefügten Zeugnisse werden solches bestätigen, welche mir hier ertheilt wurden. Ich empfehle mich daher mit allen zur Optik gehörenden Instrumenten und Kunstsachen, besonders mit Brillen- und Lorgnetten-Gläsern, nach einer neuen von mir erfundenen Schleifart für solche Augen, welche nicht in der Ferne, aber in der Nähe gut sehen können; so wie für solche Personen, denen das eine Auge schwächer als das andere ist (vorzügliche Aufmerksamkeit verdient der von mir erfundene Schiel-Apparat, wodurch dem organischen Fehler auf eine sehr leichte Weise abgeholfen wird); mit Abend-Brillen für Personen, welche bei schwachem Gesichte dennoch bei Licht zu arbeiten oder zu schreiben genöthigt sind; mit regelmäßig geschliffenen Planglässern für junge Leute zur Conservation und Stärkung ihrer Augen, wie auch für diejenigen, welche das Licht nicht leiden oder nicht in die klare helle Luft sehen können, und beim Lesen ein schwaches thränendes Gesicht bekommen. — Da ich die Sehekraft eines jeden Auges, für welches Hülfe gesucht wird, nach einem von mir verfertigten Augenmaße prüfe und abmesse, auch mein vieljähriges Studium und Erfahrung mir die Fertigkeit verschafft haben, die Bedürfnisse für die Augen genau zu ermitteln, und solchem auf die beste und zweckmäßigste Art abzuhelfen, so kann ein Jeder versichert sein, von mir zu seiner völligen Zufriedenheit bedient zu werden. Ich hoffe, bei meinem Aufenthalt die Zufriedenheit und den Beifall eines geehrten Publicums zu erlangen, wie ich mir solchen überall auf meinen Reisen, und zuletzt in Riga und andern großen Städten, woselbst ich mehrere Monate verweilte, zu erwerben das Glück hatte.

Dorpat, am 8. December 1828.

Fr. Wilh. Kuhlmann,

Optikus oder Sehekünstler aus Amsterdam, wohnhaft in der Stadt London parterre Nr. 8.

Attestate.

Dem Herrn Fr. Wilh. Kuhlmann, Opticus aus Amsterdam, bezeuge ich, daß desselben Brillen-Gläser gut geschliffen sind, und daß besonders desselben Schielapparat meinen Beifall erhalten hat. Ich hoffe, daß dieser Schielapparat sich in der Anwendung auch hier bewähren wird, wie er, nach den beigebrachten Zeugnissen von glaubwürdigen Personen, in andern Orten sich wirksam gezeigt hat.

Dorpat, am 4. Dezember 1828.

Dr. J. C. Moier,

Prof. Chirurgiae.

Mit Vergnügen theile ich die Ueberzeugung des Herrn Staatsraths Moier, von der großen Zweckmäßigkeit der Methode, nach welcher Herr Kuhlmann das Schielen, vermittelst matgeschliffener Augengläser, von abwechselnder Fokalweite behandelt, soviel sich diese Methode ohne praktische Anwendung beurtheilen läßt. Auch hat Hr. Kuhlmann, meiner Meinung nach, sehr richtige Ansichten von der Art und Weise, wie der krankhaft verschiedenen Schärfe beider Augen durch Gläser abgeholfen werden kann, und endlich finde ich, daß sich derselbe einer eben so einfachen als zweckmäßigen Methode bedient, um den Grad der Sehekraft des Auges zu bestimmen. 3

Dorpat, am 5. Dezember 1828.

Dr. F. Parrot,

Prof. der Physik.

Das Sr. Excellence, dem Herrn General Nllus, Allerhöchst zum Arrende-Besitz verliehene, im Pernauschen Kreise und Pillistferschen Kirchspiele belegene publ. Gut Arrosaar ist vom 1. April 1829 ab wieder auf 12 Jahr zur Arrende-Disposition oder auch cessionsweise zu vergeben. Die resp. Arrende- oder Cessions-Liebhaber werden ersucht, sich der näheren

Bedingungen wegen spätestens bis zum 1. Febr. 1829 in Fellin bei dem Herrn Kreisfiscal Reinthal, in Pernau bei dem Hrn. Kreis-Commissaire und Ritter von Baranoff und in Riga bei dem Hrn. Tischvorsteher Rathleff zu melden. 3

Von mehreren Musikfreunden aufgefordert, habe ich mich entschlossen, mit dem Anfange des neuen Jahres eine Leihe-Bibliothek von Musikalien für das Klavier zu eröffnen. Die neuesten Kompositionen berühmter Klavierspieler, als: Hummel, Kalkbrenner, Herz, Moscheles, Czerny, Leidesdorf und anderer, mit und ohne Accompagnement wie die Meisterwerke älterer Zeit, werden unter den billigsten Bedingungen verliehen werden. Die Pränumeration für ein ganzes Jahr kostet 20 Rubel B. A. Der gedruckte Katalog wird im Januar erscheinen. 3

A. Sticinsky.

Um vielfachen an sie ergangenen Anfragen zu genügen, macht die Forbushofsche Gutsverwaltung hierdurch bekannt, daß Beamtete, welche das Recht haben, ihr Bedürfniß an Bier vom Lande zu beziehen, von nun an daselbst gutes, gesundes Bouteillen-Bier für den Preis von 10 Rubl. für das Faß erhalten können. Bestellungen darauf werden im Hr. Bäuerleschen Hause angenommen. 2

Zu verkaufen.

Ein ganz neuer aus sibirischem Katzenfell gemachter Gesundheits-Pelz ist im Hause des Hrn. Staatsraths Styx zu verkaufen. 2

Bei mir sind gebundene Dörptsche, so wie auch Rigasche deutsche Kalender zu haben. 2

Zencker.

Immobil-Verkauf.

Ein steinernes, fast neues Wohnhaus, in einer der lebhaftesten Gegenden der Stadt gelegen, und mit allen Appertinentien aufs vollkommenste versehen, steht zum Verkaufe aus freier Hand. Das Nähere darüber ertheilt Madame Falcky. 1

Zu vermiethen.

In der Karlowaschen Straße ist eine Wohnung von drei Zimmern mit Stallraum und Wagenhause zu vermiethen und vom 1. Januar 1829 zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt P. M. Thun. 3

Pachtung.

Auf dem Hofe Schloß Tarwast ist vom 1. April 1829 ab eine dreigängige Wassermühle nebst Beutelgang, und eine gewöhnliche zweigängige Wassermühle nebst einem Tagsland verpächtlich zu haben. Arrendeliebhaber mögen sich desfalls auf dem Hofe Schloß Tarwast bei dem Herrn v. Wulf melden. 3

Personen, die verlangt werden.

Ein mit guten Attestaten versehener, unverheiratheter Buchhalter kann auf dem Gute Aya eine Anstellung erhalten, und hat sich deshalb bei mir auf Nopkoy zu melden. 3

E. v. Brasch.

Verloren.

Es hat sich ein Pickel-Hund, noch unter der gewöhnlichen Größe, von schwarzer Farbe, mit gestutzten Ohren und Schwanz, braunen Füßen und mit weißer Brust, welcher auf den Namen Souris hört, verlaufen. Wer denselben in dem Hause des Barons v. Ungern-Sternberg, der Bude des Hrn. Kaufmanns Thun gegenüber, an den Hauswächter abliefert, erhält eine angemessene Belohnung. 2

Gefunden.

Ich habe einen goldenen Ring mit einem Steine gefunden, den der resp. Eigenthümer zu jeder Zeit in meinem Logis wieder in Empfang nehmen kann. 1

Landgerichts-Kanzelliß und Gouvts.-Sekret.
Wilhelm Gerich,
wohnhaft beim Maurer-Meister
Herrn Krannhals senior.

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl ..	350 à 60	Kop.	pr. Loof von 6 Lfb.
dito gebeutelt	85	—	pr. Lfb.
Weizenmehl 1ste Sorte	200	—	— —
dito 2te —	170	—	— —
Roggen	330	—	pr. Loof.
Gerste	200 à 220	—	— —
Hafer	220	—	— —
Erbsen	500	—	— —
Schweinefleisch .	12 à 13	—	pr. Lfb.
Geschlachtete Gänse	130	—	pr. Stück.
Hofsbutter	600	—	pr. Lfb.

Angekommene Fremde.

Hr. Baron Löwenstern, kommt von St. Petersburg; Hr. Donat, Hr. v. Torklus, Hr. Capitän v. Tiesenhausen, Hr. Major Wlastoff, kommen vom Lande; Hr. Garde-Lieutanant von Burhöwden, kommt von Varna; logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 99.

Mittwoch, den 12. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Brücker.

Tiflis, vom 14. Novbr.

Der Generalmajor Fürst Tschawtschawadse hat dem Grafen Paßkewitsch-Erivanski Nachstehendes brichtet:

Am 24sten vereinigten sich im Angesichte der feindlichen Pikets, zwei aus Erivan angelangte Kompagnieen des Infanterie-Regimentes Koslow nebst einem Theile des Halbbataillons der Sarbasen von Erivan, mit dem Bajazedschen Detaschement unter Anführung des Generalmajors Fürsten Tschawtschawadse, der sogleich zum Angriff schritt. Die Türken, 5000 Mann an der Zahl, mit zwei Kanonen, zogen ihm entgegen. Sie fochten aber sehr unentschlossen, und verließen, ohne einen Kanonenschuß, des Schlachtfeld, auf welchem sie 40 Mann, Todte und Verwundete, zurückließen. Indessen verlegten sie ihr Lager 5 Werst weiter von dem Dorfe Kisik Kai, wo sie vor dem Treffen gestanden hatten. Am 25sten entfernten sie sich völlig, theis nach Melasgerd, theils nach Ardisch.

Um den Rückzug des Feindes zu beschleunigen, machte der Fürst Tschawtschawadse eine Bewegung vorwärts auf dem Wege nach Melasgerd, da er aber keinen Gegner mehr entdeckte, kehrte er Nachts in sein Lager bei Patnos zurück. Die Retirade des Feindes macht es den Truppen des Bajazedschen Detaschements möglich, die Winterquartiere zu beziehen.

Eine der Hauptursachen jene Rückzuges der Türken war die Bewegung des Detaschements von Kars, das sich am Fuß der Saganlugischen Gebirge befand, welche die Paschaliks Kars und Erzerum von einander trennen. Der Generalmajor Bergmann, der diese Abtheilung kommandirte, bekam die Ordre, seine Richtung nach Erzerum zu nehmen, um die Lage des Fürsten Tschawtschawadse zu erleichtern. Die Türkischen Truppen bei Toprach-Kale, denen es einleuchtete, daß sie durch diese Bewegung umgangen werden konnten, und die die vereinigten Operationen dieser beiden Detaschements fürchteten, bestrebten sich, das Vorrücken des Generalmajors Bergmann zu verhindern, mit dem sie am 31sten Oktober bei dem

Uebergange über den Araxes zusammentrafen. Da der General große Schwierigkeiten fand, den Fluß zu passiren, und einsah, daß der Zweck, den Feind von dem Generalmajor Fürst Tschawtschawadse abzulocken, erfüllt war, hielt er nicht für nöthig, seinen Weg weiter zu verfolgen und begann daher seinen Rückzug in gehöriger Ordnung. Einige Streifpartheien der Türkischen Reiterei ließen sich durch diese Bewegung verleiten, über den Fluß zu setzen und unsere Reihen anzugreifen, mußten aber nach einigen vergeblichen Versuchen umkehren und verloren dabei an 30 Mann Todter und Verwundeter. Das Detaschement kehrte am 2ten November wolhbehalten wieder zurück. (St.Ptbr.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 1. Dezbr.

Vor Kurzem sind die Schneckenhändler aus Ober-Schwaben wieder mit beträchtlichen Partthien von Schnecken, theils auf eigenen Flössen, theils mit den gewöhnlichen Ulmer Schiffen, wie gewöhnlich jedes Jahr, nach Wien abgegangen. Die Blutegel-Zucht wurde vor einiger Zeit als ein neuer Industrie-Zweig erwählt. Ein Seitenstück dazu ist die Schneckenzucht. In mehreren Alb-Thälern, namentlich im Lauter-Thale, wird die Schneckenzucht betrieben. So sind in dem Dorfe Indelhausen viele große Schnecken-Gärten. Gegen Ende des Junius werden die Schnecken durch Kinder und arme Leute in den Wäldern und auf den Feldern gesammelt und für 4 bis 5 Kr. das Hundert an die Schneckenhändler verkauft. Diese lassen sie bis Septbr. in Grasgärten und füttern sie bei Regenwetter mit Kohlblättern ꝛc. Im September schließen sich die Schnecken und werden dann auf die Buhnen gebracht; von wo sie gegen Ende Okt. in Fässer verpackt und über Ulm nach Wien und Ungarn versendet werden. Viele Schneckenhändler gehen selbst mit nach Wien und verkaufen sie dort, theils im Großen an die Vicualienhändler, theils im Kleinen einzeln auf den Märkten. Manche führen bis 80,000 Stück Schnecken mit sich. Es giebt Schneckenhändler, welche schon 30 — 50 Jahre hinter einander die Reise nach Wien machen; übrigens klagen alte Schneckenhändler, daß, seit die Fasttage nicht mehr so strenge gehalten werden, die Schnecken (welche zu den Fastenspeisen gehören) nicht mehr den Nutzen abwerfen, wie früher.

Paris, vom 27. Novbr.

Versuche zur Anpflanzung der Baumwollenstaude auf Corsika haben einen solchen Erfolg gehabt, daß man diese Pflanze nunmehr als dort einheimisch betrachten darf.

Bei einem unlängst verstorbenen 80jährigen Geizhals, der seit 40 Jahren eine und dieselbe Wohnung gehabt, und den man für arm gehalten, haben die Erben 100,000 Louisd'or gefunden.

Wien, vom 3. Dezember.

Am 27. v. M. wurde hier auf Befehl Sr. Kaiser. Hoh. des General-Genie-Directors, Erzherzogs Johann, der, für den unterirdischen Krieg so wichtige, Versuch ausgeführt, Minen durch chemische Vorrichtung, mit Beseitigung der sonst angewandten Zündwürste, zu zünden. Zur Lösung dieser Aufgabe wurde eine, noch in der Vorzeit bestandene Festungs-Gallerie aufgefunden und zweckmäßig gebraucht. Dieses Experiment wurde auch mit einer solchen wissenschaftlichen Umsicht, Gewandtheit und beifälligen Präcission ausgeführt, daß dem vorgesetzten Zwecke in Hinsicht der proponirten Zündungs-Methode, vollkommen entsprochen ward. Um sich gleich nach dem Zündungs-Moment von der Rückwirkung auf die Gallerie durch den Augenschein zu überzeugen, drang der von rühmlichem Diensteifer und Wißbegierde beseelte Ingenieur-Oberst Lieut., Freih. v. Husar, sammt zweien Ober-Lieut., Reuter u. Kerestury, in den, schon vorher aus Vorsicht beleuchteten, Minengang ohne Hinderniß bis zu dessen Ende vor, wurde aber dort von der, durch die recht- und linkseitige Verdämmung bereits eingedrungene azotische Gasart sogleich betäubt und besinnungslos zu Boden gedrückt. Das heftige Einströmen dieser tödtenden Masse füllte die Gallerie so plötzlich, daß ungeachtet der Gegenwart, Aneiferung und Anordnung der durchl. Erzherzöge Franz, Carl, Anton und Ludwig, des Hofgerichtsraths-Präsidenten, Prinzen zu Hohenzollern, und ungeachtet der Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel, selbst nach dem Tode zweier Mineure, der beispiellosen Mitwirkung der Offiziere und Mannschaft, es vor Verlauf zweier Stunden nicht möglich war, diese unglücklichen Opfer ihres Berufes der ärztlichen Hülfe, die aber leider nicht mehr fruchten konnte, zu übergeben. (b.Z.)

Aus Italien, vom 22. November.

Se. k. H. der Kronprinz von Preußen ist gestern im erwünschten Wohlseyn von Mola di Gaeta in Rom eingetroffen. Heute hat derselbe

das Forum und die daselbst angestellten Nachgrabungen besichtigt, durch welche das große Wasserbecken der Fontäne vor dem Coliseum, bekannt unter dem Namen der meta sudans, aufgedeckt worden ist. Se. k. H. gedenkt, nach einem fünftägigen Aufenthalte, Rom am 27sten d. wieder zu verlassen. — J. kaiserl. H. die Frau Großfürstin Helene ist vorgestern in Begleitung ihres durchl. Vaters in Rom eingetroffen, und wird nach etwa 8 Tagen sich nach Neapel begeben.

London, vom 24. November.

In der Grafschaft Tipperary (Irland) herrscht neuerdings starke Gährung; die Unruhestifter durchziehen Nachts das Land und schaffen sich Waffen. Bei Thomastown (Grafschaft Kilkenny) und anderen Orten sind mehrere Gewehre aus Häusern weggeholt worden. Zwei Leute, die in der Gegend von Tipperary jagten, mußten ihre Flinten abgeben. In jeder Nacht hört man Flintenschüsse. Viele achtungswerthe Familien flüchten in die Städte, namentlich fürchten sie die langen Winternächte auf dem Lande. Bei Abbey-Odorney (Kerry) haben die Insurgenten 4 Soldaten, welche 2 kranke Kameraden von Listowell nach Tralee brachten, zu entwaffnen versucht.

Die Ausfuhr aus Port-Glasgow und Greenock (Schottland) ist seit kurzem sehr beträchtlich. Die vorige Woche sind auf einem Schiffe, das nach der Insel St. Thomas abging, 150tausend Ellen Baumwollenwaaren geladen worden; ein anderes, nach Neu-Orleans bestimmtes, Fahrzeug hatte 80tausd. Ellen Cattun und 220tausd. Ellen Battist am Bord, und ein drittes brachte 230tausd. Ellen Baumwollenwaaren nach Carthagena in Columbien. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 30. November.

Die Leiche des russ. Generaladjutanten Benkendorf kam von dem Adjutanten seines Bruders, v. Sudjenko, begleitet, am 13. November, Morgens, vor dem Dorfe Heslach bei Stuttgart an. Hier empfing sie ein bewährter Jugendfreund von der Zeit seines Aufenthalts zu Baireuth. Der Ortsgeistliche hatte sich mit einem Theile der Gemeinde und der Schul-Jugend versammelt, welche letztere einen Kirchengesang anstimmte. Unter Glockengeläute wurde der Leichnam in ein anständig dekorirtes Zimmer des Schulhauses gebracht, und von der Bauerschaft von Heslach die Bewachung übernommen. Nachdem am 18. Morgens dem Ortsgeistlichen eine Summe zur Vertheilung unter die Armen zugestellt war, wurde die Leiche unter Glockengeläute und Gesang in die schwarz dekorirte Kirche gebracht, und daselbst der Sarg mit des Verblichenen Waffen, Wappen und Ehrenzeichen, und einem von Freundeshand gewundenen Lorbeerkranze geschmückt, vor dem Altar aufgestellt. Um 2 Uhr lud das feierliche Geläute zum Eintritt in die Kirche, nachdem zuvor eine Division unter den Befehlen des Gen.-Lts., Prinzen Karl von Hohenlohe-Kirchberg, mit einer Batterie von 6 Kanonen sich auf der Straße mit der Fronte gegen die Kirche aufgestellt hatte. Verwandte des Verstorbenen, der kaiserl. russ. Geschäftsträger und Sekretär, der Adjutant v. Sudjenko, das diplomatische Corps, königl. Minister, Ober-Hofbeamte, Generale und sonstige Offiziere, so wie auch viele Bürger Stuttgarts hatten, sich aus alter Anhänglichkeit an den Verstorbenen, in der Kirche zur Feierlichkeit eingefunden, welche mit einer Trauer-Cantate, vom Hofkaplan Grüneisen gedichtet und dem Hof-Kapellmeister Lindpaintner in Musik gesetzt, und ausgeführt durch mehrere Hof-Sänger und das königl. Orchester, begann. Nach der kirchlichen Feierlichkeit wurde der Sarg durch 24 Feldwebel, welche denselben vor Anfang der Feierlichkeit umstellt hatten, von der Kirche an der Fronte der Division, welche der Leiche die militärische Ehre bezeugte, vorbei zum Gottesacker getragen. Sämmtliche Anwesende folgten paarweise. Am Thore des Gottesackers wurde die Leiche noch ein Mal aufgestellt, worauf die Division vorbei defilirte, und salutirte. Sodann setzte sich der Leichenzug wieder in Bewegung, und erreichte das Monument, wo die Leiche in Gegenwart des russ. Gesandten beigesetzt und eingesegnet wurde.

Am 27. Novbr. ereignete sich in dem Fabrikgebäude des Hrn. Dickinson für Maschienenarbeiten zu Aachen ein Zufall, der in seinen Folgen leicht hätte viel gefährlicher seyn können, als er wirklich wurde. Zimmerleute waren nämlich beschäftigt, im obern Theile eines neuen Anbaues, in welchem der Dampfkessel angebracht war, und zwar in beträchtlicher Höhe unter dem Dache, zur größern Befestigung der Hauptbalken, diese mit Querbalken zu verbinden. Einer dieser Querbalken fiel durch einen unglücklichen Zufall herab auf den Dampfkessel und verursachte im nämlichen Augenblicke dessen Zerspringen. Der zum Heizen bei dem Dampfkessel angestellte Ar-

reiter, gewahrte den herabfallenden Balken früh genug, um sich retten zu können. Minder glücklich waren drei andere, von denen der eine sehr schwer, jedoch nicht lebensgefährlich, und die beiden andern leicht verwundet sind. Die Explosion hat einen Theil der Mauern des Gebäudes niedergeworfen. (b.Z.)

Wien, vom 26. November.

Nach den letzten Sanitätsberichten aus Kronstadt hätten sich die Pestfälle in dem benachbarten von diesem Uebel angegriffenen Dorfe vermehrt; da jedoch dieses bereits eingeschlossen und alle Vorsichtsmaaßregeln getroffen sind, so unterliegt es bei den wohleingerichteten Sanitätsanstalten keinem Zweifel, daß in Kurzem alle Gefahr einer weitern Verbreitung beseitigt seyn wird. (b.Z.)

Lissabon, vom 13. November.

D. Miguel hat am 9ten, Morgens 9 Uhr, als er seine beiden Schwestern in einem Phaeton fuhr, umgeworfen und das rechte Bein gebrochen, Donna Isabel Maria (die Regentin) sich schwer an der Stirn, und Donna Maria d'Assuncão (die jüngste Prinzessin) am obern Schenkel, verletzt. Seitdem erscheinen Bülletins, welche den Schaden als nicht bedeutend und bei D. Miguel und den Prinzessinnen in guter Heilung darstellen. Diese Bülletins sind unterzeichnet: Jacinto Joze Vieira Baron v. Queluz, Ober-Wundarzt des Königreichs; A.J. Farto, Man. Lopez de Carvalho. Das erste ist vom 9ten d., und nennt den Beinbruch des Prinzen einen einfachen, nebst leichter Quetschung. Es wurden sofort Blutegel und ein Verband (aparelho contentivo) aufgelegt. Das zweite Bülletin von 10ten, Morgens 10 Uhr, versichert, daß der Prinz gut geschlafen habe und sich nicht übel befinde; auch die Infantinnen befänden sich wohl. Ebenso lauten die letzten, bisher ausgegebenen Bülletins von vorgestern Abend 6 Uhr. Es ist natürlich, daß bei einem solchen Ereigniß, zumal unter den gegenwärtigen Umständen, es nicht an mancherlei Gerüchten fehlt, die sowohl über den Ursprung, als über die Bedeutenheit des Unfalls verschiedentlich in Umlauf kommen. Der Infant, heißt es, habe, wider den Rath seiner Schwestern, die Maulthiere tüchtig gepeitscht, und dieß obendrein auf nicht gehörig gebahnten Wegen; Andere erzählen, D. Miguel habe eine Fahrt von Queluz nach Caxas in einem wilden Galopp gemacht; die gepeitschten Thiere entsetzten sich vollends, als der Infant durch ein Dorf kam, und die Bauern Viva's erschallen ließen. Sie rissen aus, schleuderten das Caprioles gegen einen Stein, ein Rad flog davon, und die Infantinnen wurden auf das Pflaster geschleudert. Die ältere soll außerdem noch über Brustschmerzen klagen; die jüngere kam mit dem Beine unter das Rad und soll Ohnmachten gehabt haben. Beide Prinzessinnen wurden in dem Wagen ihrer Dienerschaft nach Queluz gebracht. Personen vom Hofe versichern, der Prinz sey 100 Ellen weit geschleift worden, das Bein zweimal gebrochen, und sein Leben schwebe in Gefahr. Man hat gestern früh einige neue Wundärzte berufen. Man glaubt, daß D. Miguel wenigstens bis Weihnachten das Zimmer werde hüten müssen. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der schottische Heringsfang ist in diesem Jahre besonders ergiebig gewesen, indem die Wallfische, auf ihrem Zuge nach Süden, so große Schwärme von Heringen vor sich her trieben, daß man sich nicht erinnert, sie jemals in solchen Massen an Schottlands Küsten gesehn, noch gefangen zu haben. (b.Z.)

Um junge Obstbäume gegen die verderblichen Besuche der Ameisen zu sichern, verdient folgendes einfache Mittel empfohlen zu werden. Man male, an irgend einer etwas glatten Stelle des Stammes, mit Kreide einen daumbreiten Ring um denselben, und der Baum ist, so lange die Kreide nicht vom Regen völlig abgespült, durchaus geschützt, indem keine Ameise es wagt, weder im Hinauf-, noch im Herabsteigen diesen Streich zu überschreiten. Es ist belustigend, ihr ängstliches Suchen nach einem Uebergangspunkt mitanzusehen, wenn sie, vom Baume herunterkommend, bei dem gefährlichen Kreidefeld anlangen, und sich endlich nach erfolgloser Mühe über dasselbe herabstürzen.

In Puy-Saint-Bonnet (im Bezirk von Riom in Frankreich) steht eine Linde (tilia Europea Lin.), welche zur Zeit Heinrichs IV. gepflanzt seyn soll, und gegenwärtig einem mit Moos bewachsenen Felsen ähnlich sieht, von dem einige Aeste ausgehen, die alle 3 bis 4 Jahre abgehauen werden. Der Stamm ist 21 Fuß hoch und hat am Boden einen Umfang von 51½ Fuß, in seiner innern Höhlung von 39¾ Fuß, 1 Zoll, die größte Breite beträgt 13 F. 1 Zoll, die kleinste

10⅔ Fuß. Die merkwürdigste Linde, von der die Botaniker sprechen, ist die bei Th. Brown (?) vorkommende, welche aber nur 48 F. im Umfange hat. In dem Baume bei Bonnet wurde vor 40 Jahren für 10 Personen ein Schmaus veranstaltet, wobei diese rund um einen Tisch saßen.

In Madiswyl (bernischen Amtsbezirks Aarwangen) ereignete sich jüngsthin ein bedauernswerthes Unglück. Zwei Freunde gingen mit einander nach einem Wald oberhalb des Dorfes auf die Jagd; der eine hatte eine Doppelflinte und schoß auf einen am Rande des Waldes laufenden Hasen, glaubte aber, ihn nicht getroffen zu haben; in demselben Augenblick, wo er seinen zweiten Schuß abfeuerte, sprang sein Freund, welcher den verwundeten Hasen fangen wollte, aus dem Wald hervor und erhielt den ganzen Schuß in den Kopf, so daß er tödtlich zu Boden fiel und Tags darauf starb.

In der Gegend von Aachen ernährte sich seit einiger Zeit ein Mensch durch falsche Todesnachrichten, welche er Einwohnern in Aachen u. a. O. von auswärtigen Verwandten brachte, wobei er sich dann als Eilbote bezahlen ließ. Da hierdurch mehrere Familien erschreckt und zu schnellen Reisen nach benachbarten u. entfernteren Ortschaften bewogen wurden, so hat man sich Mühe gegeben, den Menschen ausfindig zu machen. Ein Advokat Anwald in Aachen, den er ebenfalls sprechen und prellen wollte, hat den seltsamen Betrüger entdeckt und sogleich denuncirt. Er heißt Nelessen, und ist in Bardenberg bei Aachen zu Hause.

Stettin, den 17. November.

Die Kaiserl. Russische Landwirthschaftsgesellschaft zu Moskau hat ihrem wirklichen Mitgliede, dem, dem landwirthschaftlichen Publikum wegen seiner Schaafzucht rühmlichst bekannten, Landschafts-Deputirten Schulze auf Heindrichsdorf, als dankbares Anerkenntniß seiner Verdienste in der landwirthschaftlichen Welt und ganz insbesondere um dieselbe, zwei asiatische tragende Stuten aus der Stuterei Sr. Excell. des Generals Iloyaisky, an den Ufern des Don, übersandt. Beide Pferde gingen heute gesund hier durch, und zeichnen sich insbesondere durch ein sehr kräftiges Aeußere aus. Möge unser geliebter Landsmann hierin eine neue Aufforderung zur fortgesetzten Triebsamkeit finden.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189. der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Hrn. Dr. der Medicin: Carl August von Dreyer; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Julius Schiemann; den Studierenden der Theologie: Richard Bergmann; und die Studierenden der Philosophie: Emil von Oettingen, Alexander von Dehn und Georg Schäffer — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 3

Dorpat, den 7. Dezember 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Wilde, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das zum Nachlasse weiland hiesigen Burgers und Weißgerbermeisters Johann Hochahim Friedrich Fahrens gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 96 auf Erbgrund belegene Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt sey, und die Licitationstermine auf den 4ten, 6ten und 7ten März 1829 anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 3. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Lieferung von etwa 126 Faden Brennholz, 40 Liespfund Talglichte und 72 Stoof Oel zur Beheizung und Erleuchtung des Rathhauses für das künftige Jahr den Mindestfordernden ausgeboten werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 18ten, 19ten und 20sten Dezember d. J. anberaumt worden sind

Es werden demnach Diejenigen, welche die Lieferung des erforderlichen Materials zu übernehmen willens sein sollten, aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich im Sitzungszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 7. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Demnach Eine Erl. Hochv. Kaiserl. Livl. Gouvernements-Regierung, mittelst eines unterm 16. November d. J., sub Nr. 9022, erlassenen Befehls in Betreff der Anschreibung steuerpflichtiger Personen und Ertheilung der Abgabenscheine und Pässe an selbige unter andern verordnet hat, daß alle von nun ab ertheilten Pässe und Abgabenscheine der Steuerpflichtigen, in denen das Signalement, als das wesentlichste Erforderniß einer gehörigen Legitimation fehlt, als unvollkommene Legitimation anzusehen und Jeder, der nicht dafür gesorgt, daß er in seinem Passe signalisirt worden, als mangelhaft legitimirt und daher als verdächtig, arretirt und zur Untersuchung gezogen werden soll; als wird solches von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, damit sich jeder Steuerpflichtige darnach richten und vor Schaden und Nachtheil in Acht nehmen möge. 1

Dorpat-Rathhaus am 29. November 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Въ слѣдствіе полученнаго изъ Лифляндскаго Губернскаго Правленія сего Ноября 16. дня за No. 9022. предписанія, касательно записки людей изъ податнаго состоянія въ Окладъ и выдачи имъ на внесенныя подати Билетовъ и Паспортовъ, въ коемъ между прочимъ постановлено: чтобы всѣ отъ нынѣ въ предь выдаваемыя людямъ податнаго состоянія Паспорты и податные Билеты, въ коихъ не помѣщены также и примѣты содержателей оныхъ, какъ главнѣйшая потребность для удостовѣренія въ дѣйствительности оныхъ лицъ, а потому всѣхъ нестаравшихся о томъ, чтобы въ выданныхъ имъ Паспортахъ и Билетахъ помѣщены были и примѣты содержателей оныхъ, почитать за людей неимѣющихъ полнаго удостовѣренія себѣ, слѣдовательно арестовать ихъ, какъ подозрительныхъ и подвергать слѣдствію: — Шляхетный Магистратъ Императорскаго Города Дерпта объявляетъ о вышеизъясненномъ постановленіи къ всеобщему свѣдѣнію, дабы всякая къ податному состоянію принадлежащая особа могла сообразоваться съ онымъ, и тѣмъ остерегаться отъ вреда и убытковъ. — Въ Дерптѣ на Ратушѣ, Ноября, 29. дня 1828 года.

Отъ имени Шляхетнаго Магистрата Императорскаго города Дерпта:

Бургомистръ Шлихтингъ.

Оберъ-Секретарь Циммербергъ.

Da dieses Ordnungs-Gericht die Lieferung der im Jahre 1829 erforderlichen Arrestanten-Bekleidungen an den Mindestfordernden verdungen, und die desfallsigen Torgtermine am 17ten, 18ten und 19ten, den Peretorg aber am 20sten Dezember d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Lokale dieser Behörde abhalten wird; so bringt es solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß. 2

Dorpat Ordnungs-Gericht, am 7. Dezember 1828.

Adjunct v. Böttiger.

Grossenbach, Notr.

Vom livländischen Kameralhofe wird allen Denjenigen, welche etwa gesonnen sein sollten, das im livländischen Gouvernement, pernauschen Kreise und pillistferschen Kirchspiele belegene, Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimenrath, Senateur und Ritter Dubensky, von ultimo März 1829 ab, auf zwölf Jahre zur Arrende verliehene publ. Gut Wollmarshoff, auf diese ganze Zeit in Arrende-Disposition zu nehmen, desmittelst bekannt gemacht, daß zu diesem Behufe beim livländischen Kameralhofe am 8ten, 10ten und 11ten Januar Torge, und am 12. Januar 1829 der Peretorg wird abgehalten werden, und etwanige Arrende-Dispositions-Liebhaber sich daher an den angezeigten Tagen hierselbst einfinden und nach Verlesung der desfallsigen Dispositions-Bedingungen, so wie nach ordnungsmäßiger Beibringung der nöthigen Caution, ihren Bot verlautbaren mögen. 1

Riga-Schloß, am 8. Oktober 1828.

Kameralhofs-Assessor v. Jürgensonn.

Tischvorsteher J. v. Stryk.

Demnach bei der Oberdirektion der Livl. Kredit-Societat der Hr. Staabs-Kapitain Gustav v. Stackelberg auf dessen im Dorptschen Kreise und Antzenschen Kirchspiele belegenes Gut Mustel um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit a Dato binnen 3 Monaten, als so lange die nachgesuchten Pfandbriefe nicht ausgefertigt werden können, die resp. Gläubiger sich wegen etwaniger nicht ingrossirter Schulden zu sichern Gelegenheit erhalten. 1

Zu Riga, am 29. November 1828.

Der livl. zum Kreditwerk verbundenen Gutsbesitzer Oberdirectorium:

C. v. Transehe, Oberdirektor.

Stövern, Secretair.

In Gemäßheit der Gesetze der Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bi-

bliothek zurückgegeben werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direktion ersucht Unterzeichneter alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek geliehen haben, um deren Ablieferung, spätestens bis zum 15. December. 1

Dorpat, am 3. December 1828.

Karl Anders,
Bibliothek-Sekretär.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich gegenwärtig den Bau der hier im ersten Stadttheile, in der Johannisstraße belegenen Roßmühle beendigt habe, so nehme ich mir die Freiheit, mich einem hohen Adel und geehrten Publikum zur Ausführung sowohl von ökonomischen, als überhaupt von Mahl- und Säge-Mühlen-Bauten bestens zu empfehlen C. Fricke, Müllenbaumeister. 3

Zur allgemeinen Versammlung des Hülfe-Vereins, welche nicht am 13., sondern am 16. December, als an einem Sonntage, nach geendigtem Gottesdienste im großen Hörsaale der Kaiserl. Universität Statt finden wird, ladet alle Diejenigen die der Anstalt Theilnahme und Wohlwollen schenken, ergebenst ein

die Verwaltung.

Von mehreren Musikfreunden aufgefordert, habe ich mich entschlossen, mit dem Anfange des neuen Jahres eine Leihe-Bibliothek von Musikalien für das Klavier zu eröffnen. Die neuesten Kompositionen berühmter Klavierspieler, als: Hummel, Kalkbrenner, Herz, Moscheles, Czerny, Leidesdorf und anderer, mit und ohne Accompagnement wie die Meisterwerke älterer Zeit, werden unter den billigsten Bedingungen verliehen werden. Die Pränumeration für ein ganzes Jahr kostet 20 Rubel B. A. Der gedruckte Katalog wird im Januar erscheinen.

A. Sticinsky.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiermit gehorsamst meine Ankunft an, und empfehle mich dem hohen Wohlwollen desselben, wie ich mich dessen bei meiner Anwesenheit in einem Zeitraum von 7 Monaten zu Riga zu erfreuen das Glück hatte. Durch die besten Zeugnisse der dortigen Behörden und sachkundiger Männer, die ich besitze, kann ich erweisen, daß mein Schiel-Apparat als nützlich und zweckmäßig erprobt ist. Die beigefügten Zeugnisse werden solches bestätigen, welche mir hier ertheilt wurden. Ich empfehle mich daher mit allen zur Optik gehörenden Instrumenten und Kunstsachen, besonders mit Brillen- und Lorgnetten-Gläsern, nach einer neuen von mir erfundenen Schleifart für solche Augen, welche nicht in der Ferne, oder in der Nähe gut sehen können; so wie für solche Personen, denen das eine Auge schwächer als das andere ist (vorzügliche Aufmerksamkeit verdient der von mir erfundene Schiel-Apparat, wodurch dem organischen Fehler auf eine sehr leichte Weise abgeholfen wird); mit Abend-Brillen für Personen, welche bei schwachem Gesichte dennoch bei Licht zu arbeiten oder zu schreiben genöthigt sind; mit regelmäßig geschliffenen Planglässern für junge Leute zur Conservation und Stärkung ihrer Augen, wie auch für diejenigen, welche das Licht nicht leiden oder nicht in die klare helle Luft sehen können, und beim Lesen ein schwaches thränendes Gesicht bekommen. — Da ich die Sehekraft eines jeden Auges, für welches Hülfe gesucht wird, nach einem von mir verfertigten Augenmaße prüfe und abmesse, auch mein vieljähriges Studium und Erfahrung mir die Fertigkeit verschafft haben, die Bedürfnisse für die Augen genau zu ermitteln, und solchem auf die beste und zweckmäßigste Art abzuhelfen, so kann ein Jeder versichert sein, von mir zu seiner völligen Zufriedenheit bedient zu werden. Ich hoffe, bei meinem Aufenthalt die Zufriedenheit und den Beifall eines geehrten Publicums zu erlangen, wie ich mir solchen überall auf meinen Reisen, und zuletzt in Riga und andern großen Städten, woselbst ich mehrere Monate verweilte, zu erwerben das Glück hatte.

Dorpat, am 8. December 1828.

Fr. Wilh. Kuhlmann,
Optikus oder Sehekünstler aus Amsterdam,
wohnhaft in der Stadt London parterre Nr. 8.

Atteſtate.

Dem Herrn Fr. Wilh. Kuhlmann, Opticus aus Amsterdam, bezeuge ich, daß desselben Brillen-Gläser gut geschliffen sind, und daß besonders desselben Schielapparat meinen Beifall erhalten hat. Ich hoffe, daß dieser Schielapparat sich in der Anwendung auch hier bewähren wird, wie er, nach den beigebrachten Zeugnissen von glaubwürdigen Personen, in andern Orten sich wirksam gezeigt hat.

Dorpat, am 4. Dezember 1828.

Dr. F. C. Moier,
Prof. Chirurgiae.

Mit Vergnügen theile ich die Ueberzeugung des Herrn Staatsraths Moier, von der großen Zweckmäßigkeit der Methode, nach welcher Herr Kuhlmann das Schielen, vermittelst matgeschliffener Augengläser, von abwechselnder Fokalweite behandelt, soviel sich diese Methode ohne praktische Anwendung beurtheilen läßt. Auch hat Hr. Kuhlmann, meiner Meinung nach, sehr richtige Ansichten von der Art und Weise, wie

der krankhaft verschiedenen Schärfe beider Augen durch Gläser abgeholfen werden kann, und endlich finde ich, daß sich derselbe einer eben so einfachen als zweckmäßigen Methode bedient, um den Grad der Sehekraft des Auges zu bestimmen. 2

Dorpat, am 5. Dezember 1828.

Dr. F. Parrot,
Prof der Physik.

Das Sr. Excellence, dem Herrn General Nilus, Allerhöchst zum Arrende-Besitz verliehene, im Pernauschen Kreise und Pillistferschen Kirchspiele belegene publ. Gut Arrosaar ist vom 1. April 1829 ab wieder auf 12 Jahr zur Arrende-Disposition oder auch cessionsweise zu vergeben. Die resp. Arrende- oder Cessions-Liebhaber werden ersucht, sich der näheren Bedingungen wegen spätestens bis zum 1. Febr. 1829 in Fellin bei dem Herrn Kreisfiscal Reinthal, in Pernau bei dem Hrn. Kreis-Commissaire und Ritter von Baranoff und in Riga bei dem Hrn. Tischvorsteher Rathleff zu melden. 2

Um vielfachen an sie ergangenen Anfragen zu genügen, macht die Forbushoffsche Gutsverwaltung hierdurch bekannt, daß Beamtete, welche das Recht haben, ihr Bedürfniß an Bier vom Lande zu beziehen, von nun an daselbst gutes, gesundes Bouteillen-Bier für den Preis von 10 Rubl. für das Faß erhalten können. Bestellungen darauf werden im Dr. Bäuerleschen Hause angenommen. 1

Zu verkaufen.

Ein ganz neuer aus sibirischem Katzenfell gemachter Gesundheits-Pelz ist im Hause des Hrn. Staatsraths Styx zu verkaufen. 1

Bei mir sind gebundene Dörptsche, so wie auch Rigasche deutsche Kalender zu haben. 1

Zencker.

Zu vermiethen.

In der Karlowaschen Straße ist eine Wohnung von drei Zimmern mit Stallraum und Wagenhause zu vermiethen und vom 1. Januar 1829 zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt P. M. Thun. 2

Auktion.

Am Donnerstage den 13. Dez. d. J., und an den darauf folgenden Tagen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, werden im Saale der alten Musse, mehrere Manufaktur-Waaren, als: Tuch von verschiedenen Farben, Seidenzeuge, Halbsammt, Zitz, Bombaset, Callinko, Musselin, Mull, Filosch, Jakonet, Klosterleine, Cottonade, Nanquins, ingleichen Damasten, seidene und tifti Tücher, Atlas- und Gace-Bänder, Battisttücher, Westenzeuge, Spielzeug für Kinder u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert; als wozu Kaufliebhaber desmittelst ergebenst eingeladen werden.

Dorpat, am 10. Dezember 1828.

Pachtung.

Auf dem Hofe Schloß Tarwast ist vom 1. April 1829 ab eine dreigängige Wassermühle nebst Beutelgang, und eine gewöhnliche zweigängige Wassermühle nebst einem Tagsland verpächtlich zu haben. Arrendeliebhaber mögen sich desfalls auf dem Hofe Schloß Tarwast bei dem Herrn v. Wulf melden. 2

Personen, die verlangt werden.

Ein mit guten Attestaten versehener, unverheiratheter Buchhalter kann auf dem Gute Aya eine Anstellung erhalten, und hat sich deshalb bei mir auf Ropkoy zu melden. 2

C. v. Brasch.

Verloren.

Es hat sich ein Pickel-Hund, noch unter der gewöhnlichen Größe, von schwarzer Farbe, mit gestutzten Ohren und Schwanz, braunen Füßen und mit weißer Brust, welcher auf den Namen Souris hört, verlaufen. Wer denselben in dem Hause des Barons v. Ungern-Sternberg, der Bude des Hrn. Kaufmanns Thun gegenüber, an den Hauswächter abliefert, erhält eine angemessene Belohnung. 1

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb.	72¼ Cop.	B.	A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	71⅞ —	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— —	— —	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— —	— —	—	—

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Se. Excellence Hr. General-Major und Ritter von Knorring, Hr. Oberst und Ritter von Knorring kommen aus Polen; Hr. Graf Potozky kommt aus Rußland; Hr. Garde-Rittmeister Graf Mannteuffel kommt vom Lande; Hr. Oberst v. Bölau komme von Reval; Hr. Oberstlieutenant und Ritter von Reichardt, Hr. Major und Ritter von Beuker, Hr. von Gaweel, Hr. Oberst Baron von Uexküll, Hr. Buchhalter Foht kommen vom Lande, logiren sämmtlich in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

№. 100.

Sonnabend, den 15. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

Bajazed, vom 30. August.

Seit vier Tagen befinden sich unsere siegreichen Truppen hier. Das kleine Detaschement unter Kommando des Generalmajors Fürsten Tschawtschawadse, stellvertretenden Befehlshabers des Armenischen Gebietes, rückte, um diese Festung zu besetzen, am 25. aus dem Lager bei Chorkabara, belegen in Armenien unweit der Grenze, passirte in der Nacht den schwierigen Weg über das Gebirge Agadshik, erschien am 27. bereits unweit Bajazed und besetzte die, zwei Werst davon belegene, Befestigung Zangezor, nachdem es zuvor ein Gefecht mit der Türkischen Reiterei bestanden hatte, die sich durch Flucht in die Festung rettete, und ihre verletzte Fahne mit fortnahm. (Der Bairaktar (Fahnenträger) ohne sich an das Kartätschenfeuer der Kanonen zu kehren, die von dem Staabsrittmeister der Artillerie Rjumin kommandirt wurden, ritt ruhig und gravitätisch einher und als sein Pferd getödtet und auch der Fahnenstock zerschossen war, hob er die erschmetterte Fahne auf und entfernte sich damit im Angesichte der Artillerie, die wegen der geringen Anzahl Kavallerie, nur Infanterie zur Bedeckung hatte.) Am folgenden Tage zog ein Theil unseres Detaschements aus, um die Festung zu besetzen, ungeachtet des ziemlich wohl gerichteten Kanonenfeuers derselben. Baljut Pascha konnte dem entschlossenen Andrange der Russen nicht widerstehen, sondern schickte, nachdem die Türkische Reiterei unaufhaltsam die Flucht ergriffen hatte, zur Uebergabe der Festung einen Unterhändler an den Befehlshaber des Detaschements ab. Mit unbeschreiblichem Jubel empfingen die Einwohner, größtentheils Armenier, die Sieger vor den Thoren der Stadt, und segneten Rußlands Beherrscher, durch dessen Waffen sie von dem Muselmännischen Joche befreit wurden, unter dem sie so lange geschmachtet haben. Der Pascha, von Geburt ein Kurde, stammt aus einer bekannten, alten Familie, bei der sich die Gewalt über das Paschalik von Bajazed fortgeerbt hat. Er ist ein hoher, schlanker Mann, noch ziemlich jung an Jahren, von einnehmender

Gesichtsbildung. Tiefer Kummer sprach aus seinen Zügen, als er dem General entgegenritt, um ihm sein Schicksal zu unterwerfen.

Seine beiden Höfe, oder vielmehr Befestigungen, die in der Stadt liegen, zeichnen sich durch ihre Bauart aus. Die ältere derselben, der Wohnsitz seiner Familie und nächsten Beamten, ragt auf der Höhe der gewaltigen Felsen, die sich über die Stadt erheben; die neue Befestigung besteht in einem schmucken Pálaste aus weißen Steinen, nach Arabischer Architektur. Der Bau soll, wie die Sage geht, 40 Jahre gewährt haben, und noch steht er nicht völlig vollendet da. Begonnen wurde er von dem Großvater des gegenwärtigen Pascha, von seinem Vater fortgesetzt und von ihm selbst aufgegeben, aus dem Vorurtheile, weil seine beiden Vorgänger, deren prachtvolle Mausoleen daselbst stehen, dort gestorben sind. Die Aussicht aus dem Palaste auf die Stadt, die sich amphitheatralisch auf den Bergen erhebt, ist höchst malerisch.

Am 30sten August fand auf dem öffentlichen Platze eine Kirchenparade statt, der die Einwohner und der Pascha selbst mit dem größten Interesse beiwohnten. Die gesammte hiesige Armenische Geistlichkeit nahm Theil an dem Todtenamte zum Gedächtnisse des hochseligen Kaisers Alexander Pawlowitsch, glorwürdigen Andenkens, und an dem Dankgebete für die Einnahme Bajazeds.

Zum Mittagsmahle, das der General in dem neuen Palaste des Pascha's gab, waren außer diesem auch dessen angesehenste Beamte und unsere Offiziere geladen, und als die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers beim Donner des Geschützes ausgebracht wurde, tranken dieselben, der Pascha und die Seinigen, nach Muselmännischer Weise, mit Scherbeth.

Nach der Tafel wurde die Freude allgemein und schien gleich aufrichtig bei den Siegern und Besiegten. Abwechselnd ertönten die schöne Feldmusik des Regimentes Nöteburg, die Lieder der Kosaken-Sänger und der schmetternde Hall der Türkischen Pauken, Trommeln und Hörner, und Nationaltänze der Einwohner und der Russen beschlossen das Fest.

In der Festung fanden wir 12 Kanonen, zwei Roßschweife, drei Fahnen und einen reichen Vorrath Artilleriemunition, Flinten, Proviant ꝛc. Die Feinde zählten 10 Todte, wir: zwei, und einen Verwundeten. Der größte Verlust bestand auf beiden Seiten in Pferden, denn die Affäre vom 27. August ist eher ein Kavalleriegefecht zu nennen.

In der Stadt sind 200 Gefangene zurückgeblieben, die der General in ihren Wohnungen aufzusuchen nicht für gefahrlos hielt, weil früher eine Seuche in der Stadt gewüthet hatte, daher er auch gleich bei Besetzung des Ortes einen Tagesbefehl an die Truppen erließ, die Wohnhäuser nicht zu betreten. Die Soldaten, die sich während des ganzen Feldzuges durch den strengsten Gehorsam auszeichnen, haben auch diese Vorschrift pünktlich befolgt.

(St.Ptbrg.Z.)

Paris, vom 25. November.

Donna Maria Theresa v. Bourbon, Gräfin v. Chinchon, Tochter des verstorbenen Infanten-Don Louis, Enkelin Philipp's V., Schwester des Cardinals v. Bourbon, Erzbischofs v. Toledo, Cousine des regierenden Königs von Spanien, Schwägerin des Herzogs v. San Fernando, und Gemahlin des Friedensfürsten Eman. Godoy (von welchem sie jedoch seit 20 Jahren getrennt lebte) ist gestern Vormittag in dem Alter von 48 Jahren gestorben. Sie war eine durch Geist, Kenntnisse und Edelsinn ausgezeichnete Dame. Ihre einzige Tochter, die Fürstin Ruspoli, wohnt in Florenz.

Ein Falschmünzer Namens Coinon, 60 Jahre alt, der schon vor 21 Jahren dieses Verbrechens halber zur Galeerenstrafe verurtheilt worden, ist dieser Tage von dem Gerichtshofe in Rouen zum Tode verdammt worden. (b.Z.)

London, vom 25. November.

Eine span. Brigantine, Intrepido, von 5 Kanonen und mit 27 Mann besetzt, hatte am 7. Juni vom Flusse Bonny (Afrika) 343 Sclaven geholt. Von diesen waren, durch üble Behandlung und schlechte Kost, 190 unterweges gestorben und 18 dem Tode nahe, als das Negerschiff am 2. Aug. von einem engl. Schooner von 1 Kanone genommen wurde, worüber die armen Neger außer sich vor Freude waren.

Die Aurora von 46 Kanonen ist von Veracruz in Portsmouth angekommen. Sie verließ den ersteren Ort am 24. Aug. und bestätigt die schon früher eingegangene Nachricht, daß Commodore Porter die Mannschaft des „Congreso" (vormals Asia) entlassen habe, indem er von der mexican. Regierung keine Löhnung für sie erhal-

ten. Die mexican. Seemacht ist jetzt völlig ausser Thätigkeit; dagegen befindet sich Laborde's Geschwader in der besten Ordnung. Es wird bis Dezember — während der stürmischen Jahreszeit — in Havana bleiben.

Seitdem die Mützen von Hundefell hier so sehr Mode sind, fehlt es nicht an Kerlen, welche die schönsten Hunde stehlen, zu Tode hungern lassen, und ihnen dann das Fell abziehen, um es den Kürschnern zu verkaufen. Man hat neulich drei solcher Bursche, bei denen 13 Hunde gefunden wurden, verhaftet.

Unsere Zeitungen warnen das Publikum vor einem langen schwarz gekleideten Mann, der seine Betrügereien auf folgende Manier ausübt. Er findet sich in den verschiedenen wohlthätigen Instituten ein, unter dem Vorgeben, daß er der Anstalt ein Geschenk an Gelde abzugeben habe. Er hütet sich jedoch, baares Geld zu geben, sondern präsentirt eine falsche Anweisung zu einem doppelten Betrage als das angebliche Geschenk, so daß er noch Geld heraus bekommt. Er hat auf diese Art schon viele Leute betrogen.

Auf Jamaika hat der Prozeß eines Negers, der seinen Aufseher ermordet, großen Antheil erweckt, indem es das erste Mal ist, daß einem Sklaven ein Anwald beigegeben worden. Der Schwarze wurde gehenkt.

Wir haben Nachrichten aus Newyork bis zum 5ten d. durch ein Schiff, das in 16 Tagen in Liverpool angekommen ist. Es war dort eine Abschrift des Friedensvertrages zwischen Brasilien und Buenos-Ayres angelangt und man zweifelte nicht an der Ratifikation, glaubte aber, daß es der argentinischen Regierung schwer fallen werde, die für die Banda oriental ausbedungene Entschädigungssumme herbei zu schaffen.

Am 9. Oct. ist der Grundstein zur Universität von Alabama (Ver. St.) gelegt worden. Vor 30 Jahren stand auf diesem Boden nichts als Wald. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 24. November.

Nach Handelsberichten aus Zara sollen die Montenegriner neuerlich die Gränzen Dalmatiens durch räuberische Einfälle beunruhigen. Dies soll die Verstärkung des österr. Gränzkordons durch Abtheilungen von Jägern veranlaßt und den Gouverneur bewogen haben, das Kriegsgesetz zu proklamiren, in Folge dessen mehrere eingebrachte Räuber bereits hingerichtet worden sind.

Nach Erzählung eines aus Alexandria angekommenen Schiffers ist Ibrahim Pascha von seinem Vater sehr kalt empfangen worden; vielleicht geschah dies aber nur des Scheins wegen, da ihm von der Pforte streng verboten worden war, Morea zu räumen. Uebrigens hat der Pascha den größten Theil der zurückgekommenen Truppen, nach Bezahlung des rückständigen Soldes, mit sechsmonatlichem Urlaube entlassen, was für den Landbau sehr nützlich seyn dürfte.

Aus den Meingegenden, vom 1. Dezbr.

Die Lehrstühle der Professoren Sartorius und Bouterwek zu Göttingen sind noch nicht wieder besetzt. Ebendaselbst hat ein schleswigscher Landmann, Iversan, zu Schwansbye den Preis über die Mergelarten und ihre landwirtschaftliche Benutzung erhalten. Die Lippeschen Bauern haben ohne Hülfe von Gensd'armen, welche es dort nicht mehr giebt, mehrere Raubmörder theils getödtet, theils gefangen, die zu einer großen Bande gehören, welche lange besonders die Westergegend geängstigt hat. (b.Z.)

Wien, vom 28. Novbr.

Vor wenigen Tagen erhielt das kaiserlich-zoologische Museum zwei lebende Exemplare des afrikanischen Chamäleons aus Aegypten. Sie sind ein Geschenk des Triestiner Kaufmanns Hrn. Scihade, welchem das kaiserl. Museum manche ähnliche interessante Acquisition verdankt. Ungeachtet der ungünstigen Jahreszeit, und der Schwierigkeiten, welche sich bei dem Transporte solcher Thiere in den Weg stellen, kamen sie frisch und wohlbehalten hier an, und scheinen eine längere Lebensdauer zu versprechen, als das im Jahr 1818 im kaiserl. Museum beherbergte Exemplar. Der Director des kaiserl. naturhistor. Museums, Hr. Regierungsrath v. Schreibers, welcher diesem Thiere eine besondere Aufmerksamkeit schenkt, hofft, durch genaue Beobachtungen und Versuche, die Veranlassung und Bedingungen vielleicht auch die nächste Ursache aufzufinden, welche den merkwürdigen, bis jetzt nur unvollkommen und schwer zu erklärenden, Farbenwechsel dieses Thieres begründen, der schon seit Jahrhunderten bekannt ist, und die verschiedensten und widersprechendsten Erklärungsarten veranlaßte. (b.Z.)

Barcelona, vom 19. Novbr.

Die Ober-Societäts-Junta von Barcelona hat eine freiwillige Unterzeichnung für die unglücklichen Einwohner von Gibraltar eröffnet.

Da die Stadt erst vor Kurzem in einer ähnlichen Lage gewesen ist, so fühlt man hier vielleicht um so stärker für das Unglück jenes Ortes.

Der bekannte Salseret, einer von denen, die zu der schrecklichen Bande gehörten, welche Domingo Anno, mit dem Beinamen „die Katz Karls" befehligte, war am 25. Okt. verurtheilt worden, gehängt zu werden. Auch sollten ihm der Kopf und die rechte Hand abehauen und auf dem Platze in Monterey, seinem Geburtsort, öffentlich ausgestellt werden. Dieß Urtheil ist am 27sten vollzogen worden, wenige Tage nach seiner Verhaftung, die am 12ten in dem Hause eines gewissen Bourzaga, eines Räuberhehlers, statt gefunden hatte. (b.Z.)

London, vom 25. Novbr.

Die Wohnzimmer des Königs im Schlosse zu Windsor sind folgendermaßen eingerichtet: Eine Doppeltreppe von Eichenholz, mit dunkelem Scharlachtuch belegt und durch eine prachtvolle Lampe beleuchtet, führt zu denselben. Sie steht mit dem Corridor in Verbindung, an welchem die königl. Zimmer liegen, gegen O. die des Königs und gegen S. die der Königin und des Herzogs und der Herzogin v. Clarence. Der Corridor gewährt einen eigenthümlichen Anblick. Er läuft an der östlichen und südlichen Seite des Vierecks des Schlosses hin und die Wände desselben sind mit Bildern der merkwürdigsten historischen Charaktere aus der englischen Geschichte behangen, bis zur Tafelrunde hinab und dem Großfalkonier, Herzog v. St. Albans, der auf die Falkenjagd geht. Ferner sieht man Marmorbüsten des verst. Herzogs v. York und des Herzogs v. Wellington, von Chantrey u. s. w. Die alterthümlichen Schränke, namentlich die aus der Verlassenschaft des Card. Wolsey, von schwarzem Ebenholz, mit Schnitzwerk verziert, nehmen sich gegen die mit Bildhauerarbeit verzierte und reich vergoldete Decke vortrefflich aus und machen einen wahrhaft magischen Eindruck, wenn sie von den vielen prachtvollen Candelabern beleuchtet sind, von denen zwei an der Thür stehen, welche zu den königl. Zimmern führt, und zwei gegenüber. Das Schlafzimmer ist carmoisin tapeziert und das Bett dasselbe, das Hr. Morel für den König, als Prinzen Regenten anfertigte; neben dem Schlafzimmer ist ein Vorzimmer, zu warmen und kalten Bädern. Das Frühstückszimmer ist mit hellblauem Seidenzeug tapeziert und stößt an das Schlafzimmer: daneben ist das Zimmer für die Pagen, das geschmackvoll verziert ist, und mit Zitz bezogene Möbel hat. Des Königs Privatstaatszimmer ist mit grünem Damast mit gelben Blumen, ausgeschlagen und mit Goldfranzen besetzt, die Möbel von Rosenholz, mit grünen damastenen Kissen und Lehnen. Von hier kommt man in die Bibliothek, hellgrüner Damast mit Gold. Zwei prachtvolle Flügelthüren führen aus der Bibliothek in das Staatszimmer, das mit scharlachrothem Damast ausgeschlagen ist und eben so bezogene Möbel hat. Die vergoldete Decke ist beinahe zu reich: von derselben hangen drei prachtvolle vergoldete Kronen herab, von denen jede 2000 Guineen (ungef. 14000 Thlr.) gekostet haben soll. Mitten in diesem Zimmer ist ein prachtvolles Altan-Fenster, aus dem man eine herrliche Aussicht auf den Park, Datchet, die Hügel von Surrey und die umliegende Gegend genießt. Aus dem Staatszimmer tritt man, durch zwei weiße Flügelthüren mit Gold, in das Speisezimmer, das mit karmoisinrother Seide mit Gold ausgeschlagen ist. Die Decke ist vielleicht weniger reich als im Staatszimmer, nimmt sich aber im Einzelnen besser aus. Aus den zwei großen Fenstern dieses Zimmers hat man eine herrliche Aussicht nach Osten und Nordosten: nach Norden über Eton, mit seinen alten Thurmen, das fruchtbare Thal von Buckingham, die benachbarten Grafschaften und die Themse. Aus diesem Zimmer tritt man in das Privatspeisezimmer des Königs, das eine achteckige Gestalt hat und in dem Wyatville-Thurm liegt, dem der König, dem Baumeister zu Ehren, diesen Namen beigelegt hat. Die Draperien und Vorhänge desselben sind von Scharlachtuch, die Möbel von politirtem Eichenholz und der Eßtisch von Amboina-Holz, steht in der Mitte. Er ist rund und nach einer ganz neuen Erfindung eingerichtet, wonach man ihn, an der äußern Seite des Kreises hin, nach der Zahl der Gäste, größer und kleiner machen kann. Dies Zimmer schließt die Reihe der Privatzimmer des Königs. Das Musikzimmer ist achteckig und liegt dicht hinter dem Staatszimmer. Es ist sehr groß und vortrefflich für die Musik berechnet. Die Teppiche sind in allen Zimmern aus der Manufaktur in Axminster, da überhaupt der König seinen bestimmten Willen ausgesprochen hat, daß alles in seinen Zimmern Befindliche von englischer Arbeit seyn solle.

In diesem Sommer ist ein engl. Offizier, Major

Haddock, ein sehr verdienter Mann, der sich im span. Kriege ausgezeichnet und 3 Medaillen erhalten hat, bei einer Elephantenjagd auf Ceylon, auf eine fürchterliche Art umgekommen. Ein wilder Elephant hielt sich in einem Gebüsch bei Ruanwell auf der Insel, und der Major war, mit mehreren Freunden hinausgegangen, Jagd auf ihn zu machen. Er war schon mehrere Male getroffen worden. Die Jäger waren auf die andere Seite des Gebüsches gegangen, als plötzlich der Elephant aus dem Gebüsche trat, wo der Major stand, und, als dieser kaum sein Gewehr abgefeurt hatte, ihm seinen Rüssel um den Leib schlang, ihn niederwarf und mit dem Fuße ihm auf die Brust trat. Ein engl. Soldat, der mit auf der Jagd war, zog den Major unter dem Fuße des Elephanten hervor. Der erstere war indeß so verletzt, daß er in wenigen Minuten starb, noch ehe der Soldat mit dem Arzte zurückkam. (b.Z.)

Von der bosnischen Grenze, vom 12. Novbr.

Nach eben erhaltenen Nachrichten ist der zu Travnik beim Vezier berufene Divan der gesammten Kapitäns von ganz Bosnien und der Herzegovina noch nicht beendigt. Dem Vernehmen nach soll der Befehl des Großherrn allgemein publizirt seyn, daß alle konskribirte waffenfähige Mannschaft in ganz Bosnien sich zu den Fahnen ihrer Kapitäne begeben solle. Nur wenn in einem Hause über 5 Männer wären, darf einer zurückbleiben. Sollte sich Jemand weigern, ins Feld zu ziehen, so steht es den übrigen frei, denselben zu tödten und sein Vermögen unter sich ohne weiteres zu theilen. Der Groß-Mufti hat bei Ausstellung des Sandschak-Sherif (Muhameds Fahne) dem Bannfluch gegen alle die Muselmänner erlassen, welche sich weigern, ins Feld zu ziehen, dem Feinde Pardon oder sich gefangen zu geben. Der wechselseitige Verkehr in ganz Bosnien ist noch ungestört. Die Ausfuhr aller Lebensmittel, Hornviehes, Körnergattungen, Unschlitts, welches auch statt des Rindertalgs bei den Türken zu Speisen genommen wird, Honig, Rindertalg, aller Waffengattungen ist von Seite der Türken streng verboten; es kann nur unter der Hand ausgeführt werden.

Ein Schreiben aus Salonichi meldet: Macedonien stelle im gegenwärtigen Kriege 200,00 Mann, die so eben zur Verstärkung des Heers nach Schumla marschirten. Die Ausrüstung werde mit Pünktlichkeit und einer beispiellosen Schnelligkeit betrieben. Salonichi stelle allein zwei Regimenter regulärer Truppen; mehrere Bey's rüsteten auf ihre Kosten kleinere Korps nach dem neuen Militärsysteme aus, und schickten sie zur Hauptarmee. (b.Z.)

Aus Sachsen, vom 2. Dezember.

In einem Bericht über die letzte Leipziger Messe heißt es: „Auf einer solchen europäischen Waaren-Ausstellung aller Arten sind dem Beobachter besonders die Riesenschritte merkwürdig, welche seit 10 Jahren in der Zweckmäßigkeit, Verfeinerung und Zierlichkeit der Waaren gemacht worden sind. In allen Stücken sind wir vorwärts geschritten und nur in einem einzigen Artikel blieben wir hinter den Asiaten, nämlich in der Verfertigung der Damenshawls, zurück. Man hat in dieser Messe vortreffliche Shawls aus der Fabrik Terneaux in Paris und aus den Wiener Fabriken gesehen. Der Kenner muß gestehen, daß die Kunst, Shawls zu verfertigen, auf die höchste Stufe gebracht zu seyn schien, und man konnte nur von dieser Selbsttäuschung zurückgebracht werden, wenn Hr. Walz (aus Wien) einen morgenländischen Shawl zu 460 Stück Dukaten, der von vornehmen Persern schon gebraucht worden war, daneben legen ließ. Beschreiben läßt sich ein solcher Shawl nicht; man muß ihn sehen und auch Kenner der Fabrikation seyn; man zweifelt alsdann nicht mehr, daß 3 Menschen an einem solchen Stück Waare, 2, auch 3 Jahre arbeiten. In Kabul soll es 16,000 und in Bokhara 50,000 Shawl-Arbeiter geben. Berechnet man den Zeit-Aufwand zu einem guten Shawl, so läßt Terneaux in Paris eine größere Anzahl Shawls in seiner Fabrik verfertigen, als alle diese Asiaten in einer und derselben Zeit nicht zu vollenden im Stande sind. Freilich wedt der Weberstuhl schneller, als was mit der Hand gefertigt werden muß. Auch im Königreich Sachsen sind in der Oehlerschen berühmten Fabrik vor einiger Zeit 2 Stück schöne Shawls gefertigt worden: sie waren aus einem sehr feinen schaafwollenen Electoralgarne verfertigt, von dem 80,000 Ellen ein Pfd. gewogen haben. Die Shawls waren $\frac{10}{4}$ breit und 6 Ellen lang, und keiner wog mehr als 1 Pfd. Die Juden, welche bei der Leipziger Messe ehemals auf den Straßen herum, auf Tischen und Bänken ihre Waaren verkauften, haben jetzt ihren Basar vor dem Halleschen Pförtchen und bilden eine besondere Messe; sie sind damit sehr zufrieden; denn

ihrer Waaren sind nun vor dem Regen und vor übelem Wetter geschützt. (b.Z.)

Paris, vom 28. November.

Am 28sten besuchte der Herzog von Bordeaux, von dem Baron von Damas geführt, das Hotel der Invaliden, das der Prinz schon seit einiger Zeit zu sehen gewünscht hatte. Der Gouverneur des Hauses, Marq. v. Latour-Maubourg, empfing den Prinzen unter dem lauten Zuruf der alten Krieger. Der Prinz besichtigte das Gebäude in allen seinen Theilen; die Kapelle und ihre prachtvolle Kuppel, die Zimmer, die Speisesäle, die Gemälde, nahmen nach einander seine Aufmerksamkeit in Anspruch. Zuletzt kam er auch in die Gallerie, wo die Relief-Pläne aufgestellt sind, und diese treuen Darstellungen der Hauptfestungen Frankreichs schienen seine ungetheilte Aufmerksamkeit zu erregen. Der Kriegsminister und der Generallieutenant Vicomte Rogniat, Generalinspektor des Geniewesens, begleiteten den Prinzen bei diesem Besuche des Hotels.

Es heißt, daß Patras und Korinth von den franz., die andern Festungen aber von den griech. Truppen würden besetzt werden. Gegenwärtig befindet sich das 8te Linienregiment in Navarin, woselbst auch die Administrationen, die Hospitäler und der Generalzahlmeister sind. In Modon ist der General Sebastiani nebst dem 35. Reg., das 27. steht in Koron, welcher Ort aber schon am 29. v. M. den Griechen übergeben werden sollte. Zwei franz. Offiziere in griech. Diensten, der Bataillonschef Justin und der Hauptmann Chambell, sollen unter dem Befehle des Generals Nikitas, die Festung in Besitz nehmen. Mit ihnen zugleich erschien der Oberst Almeida, ein Portugiese (Befehlshaber der regulairen Reiterei seit dem Tode des Regnault de St. Jean d'Angely) und ein französischer Offizier Thouret, der griechisch gekleidet ging. Sie haben über Griechenland sehr befriedigende Auskunft gegeben, und diejenigen ermuthigt, welche gemeint hatten, ganz Hellas befinde sich in so trauriger Lage, als Morea. Hr. Justin wird Commandant von Coron. Auf der Rhede von Navarin befinden sich 80 Transportschiffe, 1 Linienschiff nebst 2 Brigs, aber weder engl. noch russ. Schiffe. Der Soldat erhält täglich frisches Fleisch, gutes Brod und guten Wein. Leider haben sich zu viele Branntweinbuden etablirt. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

Eine halbe Stunde von Weisloch unweit Heidelberg im Großherzogthum Baden, befindet sich im flachen Felde ein bedeutender Distrikt, wo beträchtliche Ausbeute an römischen Alterthümern zu machen wäre, indem voriges Jahr der Eigenthümer eines Ackers daselbst bei dem Umgraben desselben 16 Wagen voll röm. Backsteine ausgrub, wobei sich mehrere Münzen und Instrumente befanden. Zunächst diesem Acker befindet sich ein zweiter, auf welchem der Eigenthümer bei dem Graben eines Rübenloches auf ein Gewölbe stieß, worin er ein Loch schlug, das er aber sogleich wieder zudeckte, aus Furcht, bei weiterem Einbrechen möchte der Acker eine zu große Vertiefung bekommen, da dasselbe, seiner Aussage nach, sehr groß seyn soll. Auch wurde in derselben Gegend vor mehreren Jahren eine gepflasterte römische Straße aufgedeckt, wobei sich mehrere Instrumente fanden, die aber die Leute aus Unwissenheit an Juden als altes Metall verkauften.

Thomas Otway's, zu Walfall in der Grafschaft Stafford, Vorrichtung zum Verhindern des Durchgehens der Pferde, besteht in zwei am Zaume angebrachten Klappen, welche, mit passenden Kissen gefüttert, bei Anziehung eines Nothzügels, dem Pferde die Nasenlöcher zudrücken und das Athmen erschweren.

In der Nähe von Turin ist vor kurzem eine bronzene antike Statue der Minerva in einem kleinen Flusse gefunden worden. Sie ist ungefähr 2½ Berl. Fuß groß. Diese Statue, welche aus den besten Zeiten der Sculptur herstammt, ist, bis auf einen Finger der linken Hand und einen Kopf der, sich um das Gorgonen-Haupt windenden Schlangen, ganz erhalten.

Ein Hr. Oehler in Leipzig läßt jetzt aus dem feinsten Schaafhaar (der Wolle von span. Merinos) Shawls verfertigen, die eben so vortrefflich sind, wie persische und türkische. Der ganze sehr große Shawl wiegt nicht mehr als Dreiviertel Pfund, und läßt sich durch einen Fingerring ziehen. Die Fäden sind so fein, daß der Arbeiter nicht ohne Brille weben kann, und daß auch der Fleißigste, wenn er den ganzen Tag von früh 6 bis Abends 6 Uhr arbeitet, nicht mehr als eine Achtel-Elle fertig bringt.

Am 21. November starb zu München Dr. Bernhard Joseph Docen, Mitglied der k. Aka-

demie der Wissenschaften und Custos an der k. Hof- und Central-Bibliothek, ein durch seine Leistungen im Fache der altdeutschen Literatur ausgezeichneter Gelehrter. — Am 23. d. M. starb zu Tübingen, Dr. von Malblanc, Ober-Tribunalrath, Professor der Rechte und Ritter des Ordens der würtembergischen Krone, 76 Jahre alt.

Die ersten beiden Tage dieses Monats wüthete an der westl. Küste von England ein heftiger Sturm.

Der berühmte Reisende, Eduard Rüppell in Frankfurt, wird, den vielen an ihn ergangenen Aufforderungen entsprechend, die Beschreibung seiner Reise durch das peträische Arabien, Dongola und Kordofan herausgeben. Das Werk soll mit Karten und Kupfern erläutert und verziert werden. (b.Z.)

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Hrn. Dr. der Medicin: Carl August von Dreyer; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Julius Schiemann; den Studierenden der Theologie: Richard Bergmann; und die Studierenden der Philosophie: Emil von Oettingen, Alexander von Dehn und Georg Schäffer — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 2

Dorpat, den 7. Dezember 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.

C. v. Witte, Notrs.

In Beziehung auf die Publication Eines Edlen Rathes als Waisengericht der Kaiserl. Stadt Dorpat den 7. Februar d. J., wird hiermittelst allen Vormündern und Curatoren in Erinnerung gebracht, die Jahresberichte und Rechnungen über die Verwaltung des Vermögens ihrer resp. Mündel oder Curanden nach dem mitgetheilten vorschriftmäßigen Formular unfehlbar im Laufe des künftigen Januar-Monats hierselbst einzuliefern, widrigenfalls die Säumigen in die vorschriftmäßige Geldstrafe verurtheilt, und letztere ohne Schonung beigetrieben werden wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 12. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das zum Nachlasse weiland hiesigen Burgers und Weißgerbermeisters Johann Joachim Friedrich Zahrens gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 96 auf Erbgrund belegene Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt sey, und die Licitationstermine auf den 4ten, 6ten und 7ten März 1829 anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 3. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Lieferung von etwa 126 Faden Brennholz, 40 Liespfund Talglichte und 72 Stof Oel zur Beheizung und Erleuchtung des Rathhauses für das künftige Jahr den Mindestfordernden ausgeboten werden soll, und dazu die Torgtermine auf den 18ten, 19ten und 20sten Dezember d. J. anberaumt worden sind. Es werden demnach Diejenigen, welche die Lieferung des erforderlichen Materials zu übernehmen willens sein sollten, aufgefordert, an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, sich im Sitzungszimmer Eines Edlen Rathes einzufinden, ihre Forderungen zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 7. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Da dieses Ordnungs-Gericht die Lieferung der im Jahre 1829 erforderlichen Arrestanten-Bekleidungen an den Mindestforderer verborgen, und die desfallsigen Torgtermine am 17ten, 18ten und 19ten, den Peretorg aber am 20sten Dezember d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Lokale dieser Behörde abhalten wird; so bringt es solches hiermit zur öffentlichen Kenntniß. 1

Dorpat Ordnungs-Gericht, am 7. Dezember 1828.

Adjunct v. Böttiger.

Grossenbach, Notr.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Literärische Anzeige.

In den hiesigen Buchhandlungen ist folgende, eben erschienene Schrift zu haben: Die wahre Mitte der streitenden Gegensätze in der Theologie, von Dr. E. Sartorius. Preis 15 Cop. S. M. 3

Bekanntmachungen.

Da ich gegenwärtig den Bau der hier im ersten Stadttheile, in der Johannisstraße belegenen Roßmühle beendigt habe; so nehme ich mir die Freiheit, mich einem hohen Adel und geehrten Publikum zur Ausführung sowohl von ökonomischen, als überhaupt von Mahl- und Säge-Mühlen-Bauten bestens zu empfehlen. C. Fricke, Mühlenbaumeister. 2

XXXX

Dörptsche Zeitung.

№. 101.

Mittwoch, den 19. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt

E. G. v. Brücker.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen für das künftige 1829ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk.-Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomptoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

St. Petersburg, vom 10. Dezember.

Nachrichten von den aktiven Truppen des abgesonderten Kaukasischen Korps.

Der Graf Paßkewitsch Erivanskt hat nachstehenden Bericht erhalten:

Die Angriffe der Türken auf unser Detaschement im Paschalik von Bajazed dauern noch fort. Zur Verstärkung des Emin Pascha von Muschk, Anführers der Truppen, die einen mißlungenen Anfall auf das Detaschement des Generalmajors Fürsten Tschawtschawadse gemacht hatten, langte ein bedeutender Heereshaufen mit einigen Kanonen aus Erzerum an. Der Fürst, der hievon zeitig Kunde bekom und es für unvorsichtig hielt, in seiner dermaligen Stellung einen neuen Angriff des an Kräften so überlegenen Feindes abzuwarten, verließ am 28. Oktober das Dorf Patnos, um sich zwischen Toprach-Kale und Diadin zu lagern. Bei'm Ausmarsche aus Patnos nahm der Fürst Tschawtschawadse 160 Armenische Familien der dortigen Einwohner mit, weil sie dringend um die Erlaubniß baten, sich

unsern Kriegern anschließen zu dürfen. Sobald der Feind diese Bewegung unseres Detaschements vernommen hatte, besetzte und verbrannte er das Dorf Patnos, und mit Tagesanbruch attakirte die Reiterei der Kurden, über 1000 Mann stark, unsern Nachtrab, jedoch erfolglos und wurde vielmehr in die Flucht getrieben. Bald darauf kamen derselben noch 200 Delipaschen zu Hülfe und die Angriffe erneuerten sich, wurden aber von dem Nachtrab glücklich abgeschlagen, der aus zwei Kompagnien des 41sten Jägerregimentes und zwei Kompagnien des Infanterieregimentes Kaslow mit 4 Kanonen der 20sten Artilleriebrigade bestand. Unterdessen mußte das Detaschement fast bei jeder Werst Halt machen, um an der Artillerie und dem Troße auszubessern, wobei dem abscheulichen Wege, die der strömende Regen noch mehr verdorben hatte, beständig etwas entzwei brach. Bei dem Dorfe Sileiman-Kumbes, 19 Werst von Patnos, machte der Feind, der bis auf 4000 Mann herangewachsen war, einen heftigen Anfall; doch auch dieser Versuch wurde durch die Arrieregarde und zwei Kompagnien des Infanterieregimentes Sewastopol, die sie unterstützten, glücklich zurückgeschlagen. Hiernach setzte unser Detaschement, ohne weiter vom Feinde beunruhigt zu werden, seinen Weg fort und langte am 13. Oktober in dem Dorfe Karaklis an, das an der Heerstraße zwischen Diadin und Toprach-Kale liegt. In dem Gefechte am 29sten verlor der Feind 200 Mann, und wir zählten 19 theils getödtete, theils verwundete Soldaten. Die zuletzt gemeldete Bewegung des General-Majors Bergmann trug auch hier zum Gelingen der Operationen unseres Bajazedschen Detaschements viel bei, da der Feind dadurch gezwungen war, den größten Theil seiner Truppen dem Karsischen Detaschement entgegenzustellen, und also nicht seine gesammte Kraft gegen den Fürsten Tschawtschawadse anwenden konnte.

Auf diese Weise werden durch einen vorsichtigen Vertheidigungskrieg während der Winterzeit die Anfälle der Türken im Paschalik von Bajazed abgewehrt, ganz in der Nähe von Erzerum, dem Mittelpunkte aller Hauptkräfte der Asiatischen Türkei. Die übrigen Plätze hier, die sich den Russischen Waffen unterworfen haben, werden, in ungestörter Ruhe, von den ihnen vorgesetzten Obern verwaltet, die durch pünktliche Befolgung der ihnen ertheilten Vorschriften dahin gelangt sind, daß das Volk, das ein unbegrenztes Vertrauen für die Russische Regierung zeigt, bis zu diesem Augenblick in vollkommenem Gehorsam beharrt. Um allen Versuchen des Feindes zuvorzukommen, setzt man ihn überall eine rastlose Wachsamkeit und alle nur möglichen Vorsichtsmaßregeln entgegen. Uebrigens nimmt die Strenge des Winters stufenweise zu, besonders auf den Höhen der Paschaliks von Kars und Achalzich, und wird, allem Anscheine nach, uns gegen wichtige Unternehmungen von Seiten der Türken für lange Zeit sicher stellen.

In dem Kaiserlichen Plakat vom 17. Novbr. n. St. wegen Anordnung eines allgemeinen Klage-Tages in dem Großfürstenthum Finnland, zur Erinnerung an Ihre hochselige Majestät die Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna, heißt es:

„Ein Jeder, der Gefühl für das Göttliche, der lautere Begriffe von Wahrheit und Tugend, und die Willenskraft besitzt, sie im Leben zu verwirklichen, muß es anerkennen, daß alle edleren Neigungen, die sein Wesen beseelten und ihn zu sittlicher Anstrengung, zu Opfern für Menschheit und Vaterland stärken, ursprünglich aus der Wachsamkeit hervorgehen, mit der eine fromme, zärtliche, liebevolle, bedächtige und verständige Mutter, durch Sorgfalt, Ermunterung, Rath und Beispiel, schon in des Kindes unverdorbenem Gemüth die Keime niederlegte, die im reiferen und noch im spätesten Alter, oft die wohlthätigsten Früchte bringen. Glücklich darum, wen die Vorsehung von einer Mutter geboren werden ließ, die mit Herzensgüte, kluger Bedachtsamkeit, ernster Gesinnung, und einem durch Wissenschaften bereicherten Verstande, eine lebendige Liebe verbindet, ihre vielfachen Mutterpflichten, oft unter zahllosen Entbehrungen, zu erfüllen. Tief gerührt fühlen Wir Uns veranlaßt, den Allgütigen zu preisen, der Uns dieses unschätzbare Glück verliehen hat: und Wir erkennen dankbar, daß Wir Dasjenige, so Wir bei Ausübung Unseres glorreichen, aber verantwortlichen Berufes, zum Wohl der verschiedenen unter Unserem Zepter vereinigten Völker auszurichten vermögen, nächst Gott, einer Mutter zu verdanken haben, die, mit ungewöhnlichen und erhabenen Eigenschaften ausgerüstet, durch Ihre Gottesfurcht, Ihre mütterliche Liebe, Ihre Sittenwürde, Ihr ungeschminktes herzliches Wohlwollen, Ihre milde Anmuth und Ihre Wohlthätigkeit, eine Zierde

Ihres Geschlechtes und ein Vorbild aller häuslichen Tugenden war. Auf Ihrer langen, ereignißreichen Lebensbahn widmete Sie, mit immer gleicher, unermüdeter Wirksamkeit, Ihre edlen Kräfte der Beförderung des Guten. Die Früchte davon werden stets das Andenken Ihres Ruhmes seyn, und die wohlthätigen Stiftungen, denen Ihre Sorgfalt für ein aufblühendes Geschlecht Daseyn und Erhaltung gewährte, verbleiben ein Gegenstand der Verehrung spätter Nachkommen und der Dankbarkeit des Vaterlandes.

Den Verlust einer Unserem Herzen so theuren Mutter beweinend, ehren Wir auch in diesem für Uns und das ganze Land herben Schlage die weise Fügung der Vorsicht, und hoffen darum, daß der höchste Gott den Ausdruck Unserer und Eurer gemeinsamen Erkenntlichkeit für die empfangenen Wohlthaten nicht nur, sondern auch der allgemeinen und gerechten Trauer bei Ihrem Hintritt mit Wohlgefallen aufnehmen werde. Um daher Euch, geliebten Unterthanen, eine öffentliche Gelegenheit darzubieten, vor dem Allmächtigen Eure tiefe Betrübniß auszuschütten, Ihn um Aufrichtung und Trost anzuflehen und auf Uns und das Land Seinen mächtigen Schutz herabzurufen, haben Wir beschlossen, daß ein allgemeiner Klage-Tag zur Erinnerung an die weiland Großmächtigste nunmehr in Gott selige Kaiserin, Unsere vielgeliebte Mutter, glorwürdigsten Andenkens, Ihre Majestät Maria Feodorowna, verwittwete Kaiserin von Rußland, gefeiert werde.

Darum gebieten und verordnen Wir: daß alle Unsere in Finnland ansäßigen Unterhanen der Lutherischen Konfession, am Sonnabende den 31sten Januar n. St. 1829, einen allgemeinen Klage- und Bußtag begehen, an demselben alle weltlichen Geschäfte bei Seite setzen, und nach frommer Vorbereitung, zeitig und einmüthig das Haus des Herrn betreten, um daselbst durch göttliche Lehre, Psalmen, Gebete und Fürbitten sich zu erbauen, wobei Alles, was zur Beförderung der gehörigen Feier der gewöhnlichen großen Bußtage verordnet und vorgeschrieben ist, auch in Beziehung auf diesen Klage-Tag zur Richtschnur dienet." (St.Ptbrg.Z.)

Paris, vom 28. November.

Mit dem in Toulon angekommenen Schiffe Rhinozeros erfahren wir, daß zu Anfange dieses Monats auf Morea alles ruhig war. Unsere Soldaten werden den Winter daselbst zubringen. Es ist eine Menge von Geschütz zurückgekommen, welches als unbrauchbar für die dortige Gebirgsgegend befunden worden. — Der Messager nennt die von der Quotidienne gemeldeten Beförderungen im Expeditionsherr von Morea unwahr, indem noch keine Arbeit dieser Art dem Könige vorgelegt worden.

Der Municipalrath der Stadt Paris hat beschlossen, dem Urheber der Charte (Ludwig XVIII.) ein öffentliches Denkmal zu errichten. Die Statue des Königs wird 18 F. hoch und in Bronze gegossen werden. Hr. Bosio legt so eben an das Modell die letzte Hand. Ludwig XVIII. ist auf dem Throne sitzend, und mit dem Königsmantel angethan, vorgestellt. Ein Lorbeerkranz schmückt sein Haupt: in der Linken hält er ein Scepter, die Rechte stützt sich auf die Charte, die er den Franzosen zu zeigen scheint. Man erwartet sehr viel von der Arbeit des Hrn. Bosio. Eben dieser Künstler ist auch mit der Apotheose Ludwigs XVI., welche in die Sühn-Kapelle in der Straße Anjou kommen soll, beschäftigt.

Man sagt, daß sich eine Gesellschaft in Paris vereinigt haben soll, um Reisende nicht allein nach Bordeaux und Marseille, nach Mailand und London, sondern überall in Europa, nach Warschau, St. Petersburg, nach Wien und Constantinopel, nach Madrid, Cadiz und Lissabon, nach Genua, Florenz und Neapel, direkt hinzuschaffen. Ein guter Wagen ist dazu bestimmt, man bezahlt eine mäßige Summe, und begiebt sich unter der Führung eines thätigen und zuverlässigen Agenten bis an den Ort der Bestimmung, ohne sich um Mittagsessen, Nachtquartier, Fortschaffung der Effecten und der Person im Geringsten zu kümmern zu haben. (b.Z.)

Türkische Gränze, vom 26. November.

Die griech. Biene vom 6. Okt. enthält folgendes Decret des Grafen Capodistrias: „Griechische Regierung! Das Beste des öffentlichen Schatzes bezweckend, befiehlt der Präsident Griechenlands, nach Anhörung des Panhellenions: 1. In allen Theilen des Staats sollen die Abgaben in Zukunft nicht mehr in Pacht gegeben, sondern überall für Rechnung der Regierung erhoben werden. 2. Bei der künftigen Erhebung der Abgaben sind alle Privilegien, welche einige Orte des Staats, wie z. B. Syra und Nau-

plia, genossen, aufgehoben. Daher können von denjenigen Gegenständen, wofür in irgend einem Theile des Staats schon einmal Abgaben bezahlt sind, keine anderweitige Abgaben erhoben werden, an welchen anderen Ort des Staats man sie auch bringen mag. 3. Gegenwärtige Verordnung tritt in Kraft, sobald der abgeschlossene Pacht-Contract der Abgaben abgelaufen ist. 4. Die Finanz-Commission ist mit der Ausführung dieses Dekrets beauftragt. Aegina, den 28. August 1828. Der Präsident J. A. Capodistrias. Der Staats-Sekretär S. Trikupis." — Dasselbe Blatt enthält folgenden Bericht des Generalen Chef Church an den Präsidenten Griechenlands, aus dem Lager am Vorgebirge von Actium, vom 3. Oktbr.: „Excellenz! ich beeile mich, Ihnen die wichtige Nachricht von der Einfahrt der griech. Flotille, welche Ew. Exc. unter meinen Befehl gestellt haben, in den ambracischen Meerbusen mitzutheilen. Dieses Manoeuvre wurde heute am hellen Tage und trotz dem Feuer der Forts von Pantokrator, Prevesa und Punta, welches die Türken in Prevesa noch mit kleinem Gewehrfeuer unterstützten, ausgeführt. Ausgezeichnetes Lob verdienen die tapfern See-Officiere, welche dem Tode tausendfach Trotz boten, indem sie eine Durchfahrt erzwangen, welche bisher für unmöglich gehalten wurde, da sie von furchtbaren Batterieen auf beiden Seiten vertheidigt wird, und so eng ist, daß das kleine Schießgewehr von einem Ufer zum andern reicht. Die Land-Armee stand unter meinen unmittelbaren Befehlen am Vorgebirge von Actium; bei dem Schlosse von Punta, um das Unternehmen unserer tapferen Seeleute im Nothfalle zu unterstützen, und die Mannschaft der Schiffe zu retten, welche etwa durch die feindlichen Batterien in Grund gebohrt werden sollten. Dieses schöne Beispiel der Vaterlandsliebe haben besonders die Capitäne von Canonierbooten, Andreas Kuffo und Andreas Tenekе, so wie die Capitäne von Mistiks, Anastasius Paraskeve, Theophilos und Theochari, gegeben. Ich werde nicht ermangeln, Ew. Excell. die genauen Details über den Muth eines jeden dieser Tapfern mitzutheilen, und bei der Regierung für diese ausgezeichneten See-Offiziere um ehrenvolle Anerkenntnisse zu bitten. Ew. Excell. ganz gehorsamer und ergebener Diener R. Church." (b.Z.)

Aus Italien, vom 28. Novbr.

Der Graf Guilleminot und Hr. v. Ribeaupierre sollen in Neapel Wohnungen für den ganzen Winter bestellt haben. Ob auch Hr. Stratford-Canning dies thun werde, wußte man noch nicht, woher denn die verschiedensten Gerüchte über diese Reise der beiden Botschafter nach Neapel in Umlauf waren. So hieß es, man habe sich nicht über die, Griechenland zu gebende, Form verständigen können; man habe von engl. Seite Schwierigkeiten gegen eine Ausdehnung seiner Gränzen über den Isthmus gemacht, und darauf gedrungen, daß der Gen. Maison seine Operationen auf Morea beschränkte. Jetzt wollten die Botschafter in Italien neue Instruktionen abwarten, um sodann die Unterhandlungen wieder aufzunehmen. (b.Z.)

Paris, vom 30. Novbr.

Man versichert, daß die Botschafter der drei verbündeten Mächte die Grenze Griechenlands von Prevesa nach Volo bestimmt haben. Die Inseln Samos, Chios und Patmos sollen nicht mit zu Griechenland gehören; die erstere wird zum Hauptquartier der kaiserl. russ. Seemacht, die sich bereits dorthin begeben hat, bestimmt. Ueber die Insel Kandia ist noch nichts festgesetzt worden; Cypern soll den Türken verbleiben, alle andere Inseln aber Griechenland oder einigen Continentalmächten zufallen. Es ist bekannt, daß die Engländer schon seit langer Zeit den Besitz der Insel Lemnos, und die Ver.-St. den der Insel Poros wünschen. Der Gazette de France zufolge, würde das künftige Griechenland sich nicht weiter als über Morea und die Cykladen erstrecken. Man fügt hinzu, daß eine förmliche Akte der drei Mächte die Unabhängigkeit von Griechenland, innerhalb dieser Gränzen, ausspreche. Demnach würden Samos, Hydra, Ipsara, Candia und mehrere bedeutende Inseln, desgleichen Attica, Böotien, Acarnanien, Thessalien und das übrige griech. Festland nicht emancipirt. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 6 Dezbr.

Am 3 Dezbr. Abends gegen 6½ Uhr wurde die Stadt Aachen durch einen Erdstoß in Schrecken gesetzt, der um vieles heftiger war, als alle früher dort verspürten Erderschütterungen. Er mochte 6 bis 7 Sekunden anhalten; Personen, welche sich in den obern Stockwerken der Häuser befanden, spürten das gewaltsame Schwanken am stärksten. Die Schwankung begann mit einem rollenden Tosen, und schien zuerst den obern Theil der Wohnungen zu ergreifen, sich dann herabzusenken und ward gegen das Ende der Erschüt-

terung immer heftiger, bis sie plötzlich nachließ. In mehreren Häusern klingelten die Hausglocken durch den Anstoß derselben. Die Erschütterung ward besonders stark in Burtscheid empfunden. In mehreren Häusern sind Frauen von zartem Nervensysteme, während des Erdstoßes, ohnmächtig geworden. Auch in Düsseldorf hat man das Erdbeben genau zu derselben Zeit verspürt, jedoch in zwei Stößen, von denen der zweite 1 bis 1½ Minute auf den ersten folgte und der stärkere war. Ein starkes Getöse unter der Erde begleitete diese Erschütterungen. Die Gebälke der Häuser krachten, Tische und Stühle bewegten sich, und die Gläser an den Lampen klirrten. (b.Z.)

Paris, vom 2. Dezbr.

Aus Toulon wird gemeldet, die 450 an Bord des Scipio gebrachten Meniter sollen die Landzunge von Korinth befestigen, damit die Türken nicht Truppen nach Morea schicken können. Eine Landung an der Küste würde ihnen unter den gegenwärtigen Umständen wohl nicht möglich seyn. Mit der Corvette Caravanne ist der Sohn des Generals Maison nebst einigen Offizieren und Matrosen zurückgekommen. Am Carlstage ist in der Hauptmoschee zu Navarin Messe gelesen worden. Aus Nauplia schreibt man, der Präsident habe, aus vornehmen jungen Griechen eine Compagnie Garden gebildet, die alle Offiziersrang haben, und von einem franz. Offizier befehligt werden. Die griech. Gerichtshöfe sollen demnächst nach der franz. Weise installirt werden; unser bürgerliches Gesetzbuch dient zur Grundlage des griech. Rechts. Gut unterrichtete Personen behaupten, daß die Kabinette von London und Paris einen letzten Versuch gemacht haben, um die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bewegen. Es sind zu dem Ende zugleich Eilboten von England und Frankreich nach Constantinopel geschickt worden. (b.Z.)

Wien, vom 5. Dezember.

Wir meldeten vor einiger Zeit, daß eine Menge Raubthiere, durch das Kriegsgetümmel aus ihren alten Wohnsitzen verscheucht, einen Einfall in unsere östlichen Provinzen, besonders in Siebenbürgen, gemacht hätten. Auch in den westlichen Theilen von Ungarn hat sich eine Masse Raubthiere blicken lassen, so daß man zu außerordentlichen Mitteln seine Zuflucht nehmen mußte. So wurde am 5. 6. u. 7. v. M. von dem Obersten und Commandanten des Kreuzer-Regiments, Baron v. Maroevich, zu Bellovar, auf die Meldungen mehrerer Compagnien des benannten Regiments, daß sich allenthalben Raubthiere in den Umgegenden blicken ließen, und dem Landmann Schaden zuzufügen drohten, unter Beobachtung eines besondern hiezu angegebenen Planes, ein Wolfstreiben angeordnet und eingeleitet, welches den günstigsten Erfolg zeigte. Es wurden nämlich, was sich vielleicht in der dortigen Gränze seit hundert Jahren nicht ereignet hat, bei dieser Treibjagd 52 Füchse und 32 Wölfe erlegt, und von letztern noch 4 stark angeschossen. Bemerkenswerth ist dabei, daß ein Kadett Feldwebel, Namens Tugya, auf ein und demselben Standpunkte, und zwar ganz allein, drei dieser furchtbaren reißenden Thiere in einem Zeitraum von 10 Minuten erlegte, und daß, wenn er ein Doppelgewehr geführt, er auf dem nämlichen Punkte 6 Wölfe und 2 Füchse hätte erlegen können. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Venedig hat es am 8. November mehrere Stunden lang geschneit.

In Ipswich kam am 16. Nov. eine Frau in Gegenwart ihrer Mutter, ihrer Großmutter und ihrer Urgroßmutter mit einem Mädchen nieder, so daß hier der seltene Fall eintrat, daß fünf Generationen beisammen waren, und das alte englische Sprichwort: Steh auf Tochter und geh zu deiner Tochter, denn deiner Tochter Tochter hat eine Tochter bekommen — wörtlich wahr wurde.

Am 13. Oktbr. schlug der Blitz in kurzer Zeit 5 Mal hintereinander in die Kapelle auf der Schneekoppel im Riesengebirge. Es waren mehrere Menschen in derselben, jedoch ist Niemand getödtet worden. Die Verletzungen waren zum Theil bedeutend, jedoch sind sämmtliche Getroffene wieder hergestellt worden. — Im herrschaftlichen Garten zu Beerberg in Schlesien hat man in diesem Sommer einen Kürbiß von 4¼ Elle im Umfang und 130 Pfd. Schwere gezogen. — Zu Bilitz in Schlesien hat der Gemeinde-Eber den 74jährigen Schweinehirten angefallen, so daß dieser an den sieben erhaltenen Wunden seinen Geist aufgab.

In einem Edinburger Blatt erschien vorige Woche eine Annonce des Inhalts, daß irgend eine Dame von angenehmen Aeußeren und einer jährlichen Rente von 100 Pfd., die sich zu verheirathen geneigt sey, Gelegenheit haben würde, einen

Herrn, der dieselbe Neigung hegt, an dem und dem Ort (ein Hügel unweit der Sternwarte Edinburgs) zu sehen. Wirklich stellte sich der Heirathskandidat, ein Vierziger, jeden Vormittag von 8 bis 12 Uhr ein. Schwarzgekleidet saß er auf dem kalten Stein, umgeben von 1000 neugierigen Gaffern, durch deren Lachen er sich nicht aus dem Ernst bringen ließ, mit welchem er die Zeitungen zu lesen schien. Noch hat man unter den Beschauern wenig Damen bemerkt; einige, die sich näherten, wurden von der Menge mit lautem Gelächter begrüßt, so daß bis jetzt noch keine Schöne diesen Sitzungen ein Ende zu machen gewagt hat. Einige sind der Meinung, der „Mann von dem kalten Stein" sey kein solcher Narr, wie er scheine, und es gelte eine Wette, die er gemacht habe, sich durch die Menge nicht außer Fassung bringen zu lassen.

Nach einem, dieser Tage in Paris herauskommenden statistischen Werke des Hrn. Balbi, repräsentirt ein Abgeordneter in Frankreich 75418 Einwohner, in den Verein. Staaten 60,125, in den Niederlanden 55,845, in England 55,455, in Norwegen 14,000.

Das kalligraphische Kunstwerk

das Herr Großlaub, wohnhaft bei Herrn Frey, und dort täglich Nachmittags von 3 Uhr an zu erfragen, den Schaulustigen gefälligst vorzeigt, auch auf Verlangen verkauft, verdient gesehen zu werden. Herr Heindrigs in Cölln hat nemlich das Vater-unser und die Zehn Gebote mit unerschöpflicher Schön-Schreibe-Kunst und Verwendung mehrerer Jahre niedergeschrieben, und jedes einzelne Hauptwort sinnbildlich dargestellt. Die große und geschmackvolle Verschiedenheit der Buchstaben, verbunden mit den bedeutungsvollen Allegorieen, die hier ein erfindsamer Dichtergeist und ein eigenthümlicher Kunstsinn verknüpft, bilden ein Ganzes, das dem Auge, ja man könnte sagen, bei einem dafür empfänglichen Gemüth, auch dem Herzen wohl thut, denn dieses mit der Feder gezeichnete und in einem Kupferstich nachgebildete Kunstwerk ist zugleich eine durchgeführte Erläuterung der inhaltsschweren Worte.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden, nach §. 189 der Allerhöchst bestätigten Statuten dieser Universität und §. 41 der Vorschriften für die Studierenden, alle Diejenigen, welche an den Hrn. Dr. der Medicin: Carl August von Dreyer; den Studierenden der Rechtswissenschaft: Julius Schiemann; den Studierenden der Theologie: Richard Bergmann; und die Studierenden der Philosophie: Emil von Oettinger, Alexander von Dehn und Georg Schäffer — aus der Zeit ihres Hierseyns aus irgend einem Grunde herrührende legitime Forderungen haben sollten, aufgefordert, sich damit binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. 1

Dorpat, den 7. Dezember 1828.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Rector Gustav Ewers.
C. v. Witte, Notrs.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur Wissenschaft sämmtlicher Kaufleute dieser Stadt, daß selbige, zufolge der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel, bei Commination der gesetzlichen Strafe: 1) das von ihren aufzugebenden Kapitalien für das 1829ste Jahr zu entrichtende Einhalbprocent an Stadt- und Landes-Abgaben in dem gesetzlichen Termine, spätestens bis zum 31. Dezember d. J., unfehlbar bei Einer Löblichen Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Sonn- und Festtage ausgenommen, beizubringen, auch daselbst eine namentliche Anzeige der zu ihrem Kapital zu rechnenden Personen schriftlich einzureichen, und die §. 164 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung vorgeschriebene Bescheinigung zum Erhalte der vorschriftmäßigen Handels-Berechtigungs-Attestate in Empfang zu nehmen haben; desgleichen spätestens bis zum Ende Dezbr. d. J., 2) ihr sämmtliches Handlungs- oder Geschäftspersonal nach den §§. 74, 75, 143 und 144 der Allerhöchst bestätigten Ergänzungsverordnung bestimmten Abtheilungen, bei Vorzeigung ihrer Gildenscheine, Einem Löblichen Wettgerichte schriftlich anzuzeigen, und von ihren Handels-Verhältnissen die erforderliche Anzeige zu machen; und 3) die aufgegebenen Commis erster Klasse mit den ukasenmäßigen Scheinen und vorschriftmäßigen Vollmachten zu versehen und selbige Einem Löblichen Wettgerichte vorzuzeigen haben. Wonach ein jeder, den es angeht, sich zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. 3

Dorpat-Rathhaus, am 18. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

In Beziehung auf die Publication Eines Edlen Rathes als Waisengericht der Kaiserl. Stadt Dorpat den 7. Februar d. J., wird hiermittelst allen Vormündern und Curatoren in Erinnerung gebracht, die Jahresberichte und Rechnungen über die Verwaltung des Vermögens ihrer resp. Mündel oder Curanden nach dem mitgetheilten vorschriftmäßigen Formular unfehlbar im Laufe des künftigen Januar-Monats hierselbst einzuliefern, widrigenfalls die Säumigen in die vorschriftmäßige Geldstrafe verurtheilt, und letztere ohne Schonung beigetrieben werden wird. 2

Dorpat-Rathhaus, am 12. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß das zum Nachlasse weiland hiesigen Burgers und Weißgerbermeisters Johann Joachim Friedrich Zahrens gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 96 auf Erbgrund belegene Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt sey, und die Licitationstermine auf den 4ten, 6ten und 7ten März 1829 anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber aufgefordert, sich an gedachten Tagen, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlages ferner statuirt werden wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 3. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Literärische Anzeige.

In den hiesigen Buchhandlungen ist folgende, eben erschienene Schrift zu haben: Die wahre Mitte der streitenden Gegensätze in der Theologie, von Dr. E. Sartorius. Preis 15 Cop. S. M. 2

Bekanntmachungen.

Mit dem neuen Jahre werde ich den beiden Abtheilungen meiner Anstalt noch eine dritte hinzufügen, in welcher Knaben Elementarunterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, Dictiren, Zeichnen, in der Religion, deutschen und russischen Sprache, für den Preis von 5 Rbl. B. A. monatlich erhalten können. Der Unterricht beginnt mit dem 10. Januar 1829. 2

Cand. C. Bresinsky, Privatlehrer, wohnhaft im Kriwzowschen Hause.

Es ist Jemand gesonnen in den letzten Tagen dieses Monats eine Reise nach Kiew zu machen, und suchet dazu einen Reisegesellschafter. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-expedition. 2

Da ich gegenwärtig den Bau der hier im ersten Stadttheile, in der Johannisstraße belegenen Roßmuhle beendigt habe; so nehme ich mir die Freiheit, mich einem hohen Adel und geehrten Publikum zur Ausführung sowohl von ökonomischen, als überhaupt von Mahl- und Säge-Mühlen-Bauten bestens zu empfehlen. C. Fricke, Mühlenbaumeister. 1

Am Donnerstage den 13. Dez. d. J., und an den darauf folgenden Tagen, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, werden im Saale der alten Musse, mehrere Manufaktur-Waaren, als: Tuch von verschiedenen Farben, Seidenzeuge, Halbsammt, Zitz, Bombaset, Callinko, Musselin, Mull, Filosch, Jakonet, Klosterleine, Cottonade, Nanquins, ingleichen Damasten, seidene und Tifti-Tücher, Atlas- und Gace-Bänder, Batisttücher, Westenzeuge, Spielzeug für Kinder u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich versteigert; als wozu Kaufliebhaber desmittelst ergebenst eingeladen werden.

Dorpat, am 10. Dezember 1828.

Einem hochgeehrten Publico zeige ich hiermit gehorsamst meine Ankunft an, und empfehle mich dem hohen Wohlwollen desselben, wie ich mich dessen bei meiner Anwesenheit in einem Zeitraum von 7 Monaten zu Riga zu erfreuen das Glück hatte. Durch die besten Zeugnisse der dortigen Behörden und sachkundiger Männer, die ich besitze, kann ich erweisen, daß mein Schiel-Apparat als nützlich und zweckmäßig erprobt ist. Die beigefügten Zeugnisse werden solches bestätigen, welche mir hier ertheilt wurden. Ich empfehle mich daher mit allen zur Optik gehörenden Instrumenten und Kunstsachen, besonders mit Brillen- und Lorgnetten-Gläsern, nach einer neuen von mir erfundenen Schleifart für solche Augen, welche nicht in der Ferne, oder in der Nähe gut sehen können; so wie für solche Personen, denen das eine Auge schwächer als das andere ist (vorzügliche Aufmerksamkeit verdient der von mir erfundene Schiel-Apparat, wodurch dem organischen Fehler auf eine sehr leichte Weise abgeholfen wird); mit Abend-Brillen

für Personen, welche bei schwachem Gesichte dennoch bei Licht zu arbeiten oder zu schreiben genöthigt sind; mit regelmäßig geschliffenen Planglasern für junge Leute zur Conservation und Stärkung ihrer Augen, wie auch für diejenigen, welche das Licht nicht leiden oder nicht in die klare helle Luft sehen können, und beim Lesen ein schwaches thränendes Gesicht bekommen. — Da ich die Sehekraft eines jeden Auges, für welches Hülfe gesucht wird, nach einem von mir verfertigten Augenmaße prüfe und abmesse, auch mein vieljähriges Studium und Erfahrung mir die Fertigkeit verschafft haben, die Bedürfnisse für die Augen genau zu ermitteln, und solchem auf die beste und zweckmäßigste Art abzuhelfen, so kann ein Jeder versichert sein, von mir zu seiner völligen Zufriedenheit bedient zu werden. Ich hoffe, bei meinem Aufenthalt die Zufriedenheit und den Beifall eines geehrten Publicums zu erlangen, wie ich mir solchen überall auf meinen Reisen, und zuletzt in Riga und andern großen Städten, woselbst ich mehrere Monate verweilte, zu erwerben das Glück hatte.

Dorpat, am 8. December 1828.

Fr. Wilh. Kuhlmann,
Optikus oder Sehekünstler aus Amsterdam,
wohnhaft in der Stadt London parterre Nr. 5.

Attestate.

Dem Herrn Fr. Wilh. Kuhlmann, Opticus aus Amsterdam, bezeuge ich, daß desselben Brillen-Gläser gut geschliffen sind, und daß besonders desselben Schielapparat meinen Beifall erhalten hat. Ich hoffe, daß dieser Schielapparat sich in der Anwendung auch hier bewähren wird, wie er, nach den beigebrachten Zeugnissen von glaubwürdigen Personen, in andern Orten sich wirksam gezeigt hat.

Dorpat, am 4. Dezember 1828.

Dr. F. C. Moier,
Prof. Chirurgiae.

Mit Vergnügen theile ich die Ueberzeugung des Herrn Staatsraths Moier, von der großen Zweckmäßigkeit der Methode, nach welcher Herr Kuhlmann das Schielen, vermittelst mattgeschliffener Augengläser, von abwechselnder Fokalweite behandelt, soviel sich diese Methode ohne praktische Anwendung beurtheilen läßt. Auch hat Hr. Kuhlmann, meiner Meinung nach, sehr richtige Ansichten von der Art und Weise, wie der krankhaft verschiedenen Schärfe beider Augen durch Gläser abgeholfen werden kann, und endlich finde ich, daß sich derselbe einer eben so einfachen als zweckmäßigen Methode bedient, um den Grad der Sehekraft des Auges zu bestimmen. 1

Dorpat, am 5. Dezember 1828.

Dr. F. Parrot,
Prof. der Physik.

Zu verkaufen.

Bei mir steht ein neuer moderner Petersburger Schlitten für billigen Preis zum Verkauf. 3

Sattlermeister Wieghorst,
wohnhaft im gewesenen Major Dogatschikoffschen Hause.

In meiner Bude unter dem Hause der Madame Bresinsky sind frische Austern und Citronen zu haben.

P. M. Thun.

Zu vermiethen

Das den Erben des verstorbenen Herrn Generalmajors von Knorring gehörige Haus, mit Meubeln und allen erforderlichen Nebengebäuden, ist auf 1 Jahr zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Hr. Polizeimeister, Obristlieutenant und Ritter v. Gessinsky. 3

Vom 1sten Februar des kommenden Jahres ab ist eine Familienwohnung, nebst Keller, Stall und Wagenremise, bei dem Schneidermeister Fr. Johannson, hinter dem Rathhause, zu vermiethen. 2

In der Karlowaschen Straße ist eine Wohnung von drei Zimmern mit Stallraum und Wagenhause zu vermiethen und vom 1. Januar 1829 zu beziehen. Nähere Auskunft ertheilt P. M. Thun. 1

Pachtung.

Auf dem Hofe Schloß Tarwast ist vom 1. April 1829 ab eine dreigängige Wassermühle nebst Beutelgang, und eine gewöhnliche zweigängige Wassermühle nebst einem Tagsland verpächtlich zu haben. Arrendeliebhaber mögen sich desfalls auf dem Hofe Schloß Tarwast bei dem Herrn v. Wulf melden. 1

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Alexander Bontasi, Schneidergesellen,

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 15. Dez. 1828. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb.	70¾	Cop. B. A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 —	71⅗	— —
Ein neuer holländ. Dukat	— —	—	— —
Ein alter holländ. Dukat	— —	—	— —

Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅝ pCt. Avance.

Angekommene Fremde.

Hr. Oberst v. Wrangel, Hr. Oberst und Ritter von Richter kommen von Z[illegible]burg; Hr. Oberstl. von Seschanowsky, Herr [illegible] Poltarathky kommen von Riga; Herr [illegible] von [illegible]berg, Hr. Baron von Budberg, Herr Major von [illegible]enker, Hr. Garde-Lieutenant von [illegible], Herr Ordnungs-Richter v. Wulf, kommen vom Lande, logiren sämmtlich in der Stadt London.

Dörptsche Zeitung.

No. 102.

Sonnabend den 22. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von
E. G. v. Bröcker.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen für das künftige 1829ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk.-Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomptoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Dorpat, 22. Dezember.

Se. Majestät der Kaiser und Herr haben den Rector der hiesigen Universität, wirklichen Staatsrath Ewers, in seiner Funktion, die derselbe schon zehn Jahre bekleidet, und zu welcher er einstimmig wieder erwählt worden ist, auch für das nächste Jahr Allergnädigst zu bestätigen geruhet.

St. Petersburg, vom 13. Dezember.

Charakteristik unserer Russischen Krieger.

Kriegsanekdoten.

An dem denkwürdigen Tage des 23sten Juni bekam während des Sturms von Kars das Erivansche Karabinier-Regiment den Befehl, die befestigte Vorstadt Jurta-Kapi zu besetzen. Ein Gemeiner von den Scharfschützen ließ seine Gefährten hinter sich, näherte sich einer feindlichen Bastion und war der Erste, der den Wall erstieg. Schon griff er nach der feindlichen Fahne, als eine Kugel seine Brust traf. Er sank. Seine an ihm vorübereilenden Waffenbrüder sahen ihn sterben und vernahmen seine letzten Worte, die er mit brechender Stimme rief: „Lebt wohl, Kameraden, und nehmt die Stadt."

Die Einwohner von Kars konnten sich nicht genug über die Gutmüthigkeit unserer Soldaten wundern, die sie selbst in der Hitze des Gefechtes nicht verläugnen. Während des Kampfes in den Straßen der schon erstürmten Stadt, hatten zwei Soldaten auf einen aus dem Hause

stürzenden bewaffneten Türken angelegt, als sie aber zwei Frauenzimmer ihm folgen sahen, die durch Gebährden um sein Leben flehten, ließen sie ihn gehen. — Solcher Züge erzählten sie sich viele.

Gleich zu Anfange des Krieges wurden zwei Donische Kosaken vom Feinde gefangen genommen und in Kars verkauft. Einige Türkische Begs erstanden sie, einen Jeden für den Preis von vier Silberrubeln, und führten sie tief in's Land in eine wilde unzugängliche Gebirgsgegend. Hier, in schwerer Sklaverei seufzend, hatten die Unglücksgefährten nur einen Gedanken, den: sich zu befreien und mit dem Korps wieder zu vereinigen. Bald verbreitete der Ruf von dem Falle von Kars Angst und Schrecken bis in die verborgensten Winkel. Auch zu dem Aufenthaltsorte der beiden Kosaken drang die Nachricht und erfüllte sie mit Freude und Hoffnung, während die Türken den Pascha von Kars, den sie mit Verwünschungen überhäuften, der Verrätherei beschuldigten, um dadurch ihren Gefangenen den Muth zu benehmen, oder wenigstens um ihre eigene Furcht zu verbergen. Unterdessen rückten frische Truppen heran und belebten die Türken durch die allgemeine Ueberzeugung, daß Achalzich unbezwungen bleiben, das Russische Heer aber vor den Mauern dieser Feste seinen Untergang finden würde. Allein weder die Wuth des Feindes, noch die Gefahren einer Flucht konnten den Muth der beiden Helden unterdrücken; und sie waren entschlossen, lieber zu sterben als länger in der Sklaverei zu bleiben. Sie benutzten eine finstere Nacht, um sich aus dem Gebäude, in welchem sie gehalten wurden, zu entfernen, bestiegen zwei der besten Hengste, die sie in den Ställen ihrer Herrn vorfanden, und entflohen. Völlig unbekannt mit dem Lande und verfolgt vom Feinde, der ihre Flucht bald gewahr worden war, überließen sie sich dem Schutze Gottes und sprengten durch Wald und Gebüsch, ohne sich an einen Weg zu halten. Dies rettete sie. Vor Tagesanbruch verbargen sie sich in eine Felsenhöhle und setzten ihre Flucht nicht eher fort, als bis die Dunkelheit der Nacht sie vor Nachstellungen gesichert hatte. Noch drei Nächte flohen sie, bald beide auf einem Pferde, denn das Eine war vor Ermattung gestürzt, zuletzt, nachdem sie auch das andere verloren hatten, zu Fuße. So wanderten sie durch die wilden felsigen Gegenden längs dem Kur, wo die Einwohner Mühe haben, selbst am Tage einen Pfad zu verfolgen. — In der vierten Nacht erst hörten und erkannten sie den Feldruf der Russischen Schildwachen. Das Lager des Korps war damals am See Tschildyr aufgeschlagen. Ermüdet von der beschwerlichen und gefahrvollen Flucht, und abgemattet durch Mangel an Nahrung, denn sie hatten nur wenig trockenes Brod mitnehmen können, erreichten sie das Lager und wurden vor den Korps-Kommandeur geführt, der sie für die lobenswerthe That mit Kleidern, mit Pferden und Geld beschenkte. An ihnen bewährte sich das Russische Sprichwort: смѣлымъ Богъ владѣетъ. (Gott geleitet den Kühnen.)

In der Nacht vom 23sten auf den 24sten Juli ward der Festung Achalkalack gegenüber, deren Garnison sich hartnäckig vertheidigte, eine Batterie aufgeführt; diese wirkte so kräftig, daß bei Tagesanbruch das Festungsgeschütz zum Schweigen gebracht worden war und die Türkische Mannschaft sich in die Keller verborgen hatte. Während aber die Zitadelle beschossen wurde, flogen bisweilen Stücke unsrer in derselben zerplatzenden Bomben, wegen der geringen Entfernung, in unsere Batterie zurück. Ein solches Bombenstück fiel noch rauchend und glimmend in einen unsrer Pulverkasten und schlug den Deckel entzwei. Die Gefahr war augenscheinlich. Doch statt sich durch die Flucht zu retten, sprangen sogleich zwei Feuerwerker von der 2ten Batterie-Kompagnie der 20sten Artillerie-Brigade heran, und zogen das Bombenstück heraus.

(St. Ptbrg. Z.)

Madrid, vom 25. November.

Die Wirksamkeit der glücklichen Entdeckung eines englischen Arztes, welcher ein Mittel gegen die Ansteckung des gelben Fiebers, ja selbst für die, welche bereits damit behaftet sind, aufgefunden hat, bestätigt sich. Sie besteht darin, daß man beständig der Sonne und dem Licht ausgesetzt bleibe. Dagegen muß man, sobald die Sonne untergehen will, sich in seine Wohnung begeben, das Zimmer, wo man sich niederlegt, wohl beleuchten und das Licht so lange brennen lassen, bis die Sonne wieder aufgeht und ihre Wärme verbreitet. Wenn man diese Vorsichtsmaaßregeln genau 3 Wochen lang hinter einan-

der beobachtet, wird man vom Fieber nicht befallen werden, selbst, wenn dies bereits im Orte ausgebrochen wäre. (b.Z.)

Paris, vom 3. Dezember.

Schreiben aus Modon vom 6. Nov. „Nach Einschiffung der türk. Besatzung des Castells von Morea, ist der General Maison nebst dem Generalstabe abgereist, und befindet sich seit gestern hier, wo er, wie es scheint, sein Hauptquartier einstweilen aufschlagen wird. Koron ist den Griechen übergeben worden, die bis jetzt nur 200 schlecht bewaffnete Leute, unter Nikitas, dort haben. Von den Palikaren oder regelmäßigen griech. Truppen, haben wir bis jetzt Nichts gesehen; wir wissen nicht, was sie nach der Abreise der Franzosen thun werden, und des Grafen Capodistrias Regierung befindet sich in völliger Anarchie. Es ist eine Abtheilung des Ingenieurcorps nach Korinth aufgebrochen, um Akrokorinth und den Isthmus zu befestigen. Man erwartet Verstärkungen an Artillerie sowohl, als in der genannten Waffengattung. Die Gesandten sind über die Abgränzung von Hellas noch nicht einig." Der Admiral de Rigny hat den in Navarin befindlichen Transportschiffen befohlen, sich auf 3 Monate mit Lebensmitteln zu versehen, widrigenfalls sie nach Frankreich zurückkehren müßten.

Vorgestern ließ Hr. Puteau, Büreauchef in der Polizei-Präfektur, seine Vettern und Angehörigen zu einem Mittagsmahl einladen. Gegen 7 Uhr, nachdem man mit dem Essen fertig war, ging er in das Zimmer seiner Frau und erschoß sich. Familienverhältnisse sollen die Ursachen dieses Selbstmordes seyn.

Die vorige Woche ist das Schiff „die junge Emma" aus Cherbourg, auf der Fahrt von Martinique nach Havre, unweit Carmarthen (Wales) gescheitert. Unter den umgekommenen Personen befindet sich der Oberst Coquelin und dessen 12jährige Tochter Adeline, eine Nichte der vormaligen Kaiserin Josephine. (b.Z.)

Paris, vom 4. Dezbr.

Seit einigen Tagen hat Hr. Sudre, Erfinder der musikalischen Sprache, mehrere Versuche, mit Anwendung derselben zum Kriegsdienst, auf dem Marsfelde gemacht. Diese haben auf Befehl des Kriegsministers und in Gegenwart mehrerer Generalstaabs- und Ingenieur-Officiere stattgefunden. Die Trompete wird zu den Signalen gebraucht, und hat unter andern folgende Befehle ausgerichtet: „sich um 4 Uhr Morgens auf den Marsch begeben. Die Brücke soll Morgens um 6 Uhr gesprengt werden. Es fehlt an Pulver. Die Division marschirt um 5 Uhr Morgens auf Auteuil. Der Fluß ist ausgetreten. Man hört in der Gegend von Issy Kanonenfeuer." Man versichert, daß jeder dieser Befehle, mit der Trompete, von dem Ende des Marsplatzes, einer Vedette mitgetheilt, welche über der Erhöhung des Trocadero stand, von dieser gehört worden sind, und daß das Signal des Verstehens in weniger als 15 Sekunden zurückgekommen ist.

Zwischen Quezac und Milhau (Dep. der Lozere) ist eine, über den Tarn geschlagene Brücke, aus den Römerzeiten in der Nähe des Dorfes St. Eminie befindlich. Sie ist nicht allein ihrer Anlage und ihrer Materialien, sondern auch deswegen wichtig, weil sie bis auf den heutigen Tag der Bevölkerung der Umgegend zum Uebergangsmittel über den Fluß gedient hat. Sie fängt indeß an, sehr zu verfallen, und man wird sie itzt ausbessern müssen, was hoffentlich bald geschehen wird. (b.Z.)

London, vom 2. Dezember.

Die Hofzeitung enthält eine Depesche des Capitän Lyons an den Admiral Malcolm über die Ereignisse vor dem Castell von Morea, worin gleichfalls die große Einigkeit gerühmt wird, die zwischen den engl. und französ. Seeleuten geherrscht. Das Schiff Aetna hat 128 Bomben in das Castell geworfen. Ein Privatschreiben fügt hinzu, daß bei den Arbeiten in den Laufgräben kein einziger Grieche seine Hülfe angeboten. Ein französ. Artillerie-Offizier wurde einige Tage vorher auf der Jagd von Griechen ermordet und nackt ausgezogen. Seine Leiche wurde am 28. Okt. gefunden. Der Capitän Lyons hat sich ausnehmend tapfer benommen; er war nebst den Lieutenanten Luckraft und Dacres fast 12 Tage unausgesetzt in den Laufgräben. Das Schiff (Blonde) verschoß an 6tausend Pfund Pulver. Der Jasper ist am 11. Okt. an der Küste von Santa Maria gescheitert, doch ist Niemand dabei umgekommen.

Ein Pachter in Calderhead (Schottland), der einen sehr großen Hund hatte, welcher als ein guter Rattenfänger bekannt war, ließ diesen neulich los, kurz nachdem er eine frische Fuhre Weitzen in seine Scheune eingefahren hatte. Es fanden sich 31 Ratten unter den Garben; die

der Hund in einigen Augenblicken packte und erwürgte, und von denen er 16 wirklich verzehrte.

Mehrere zu Canton ansässige Kaufleute hatten bei der chinesischen Regierung um die Erlaubniß nachgesucht, künftig auch mit den Eingebornen und nicht bloß mit den Hong-Kaufleuten Geschäfte treiben zu dürfen. Der chinesische Statthalter ertheilte hierauf eine abschlägige Antwort, worin es heißt: „Die auswärtigen Barbaren, welche mit so unverständiger Vermessenheit den Anordnungen der himmlischen Dynastie zuwidergehandelt hätten, verdienten eigentlich Züchtigung."

Nach Berichten aus Manilla vom 30. Mai, über Batavia, hatte dort die Ankunft einer direkt von Hamburg gekommenen dänischen Brigg, mit einer der Regierung gehörenden Ladung von 1000 Fässern Schießpulver, großes Aufsehen erregt.

Gestern ist das dritte russ. Geschwader (1 Linienschiff, 1 Fregatte und 5 Briggs) von Portsmouth nach dem Mittelmeere abgesegelt.—Einem Aegyptier, Namens Muhamed, ist die Erlaubniß ertheilt worden, sich auf den Werften von Portsmouth umzusehen, um sich für den Dienst des Vicekönigs von Aegypten in der Schiffsbaukunst zu unterrichten.

Am 27. v. M. gaben in Dublin die „Freunde der bürgerlichen und Religions-Freiheit", unter dem Vorsitze des Herzogs v. Leinster, dem jungen Parlamentsgliede Lord Morpeth ein großes Mahl, dem auch die Herren O'Connell und Shiel beiwohnten und wo viele Reden gehalten wurden. In Dublin erregt es viel Aufsehen, daß man damit umgeht, Hrn. Castello, einen Schüler der Universität, von derselben auszuschließen, aus dem Grunde, weil er ein Mitglied des kathol. Vereins sey. (b.Z.)

London, vom 5. Dezbr.

Am 2. hatte der span. Gesandte, Hr. Zea-Bermudez, Geschäfte im auswärtigen Amte. An demselben Tage Abends gingen Depeschen an unsern Gesandten im Haag ab. Am 3. hatten die Vorsteher der engl. Bank eine Zusammenkunft mit dem Kanzler der Schatzkammer. Am 4. kamen die Minister Peel und Aberdeen von dem Landsitze des Herzogs v. Wellington nach der Stadt zurück. — Am 1. gab der Marq. v. Palmella eine Abendfete, bei welcher auch die junge Königin von Portugal zugegen war. J. Maj. tanzte an diesem Abend.

Der Graf Liverpool ist gestern Abend durch den Tod von seinem langen Leiden erlöset worden. Der Cour. bemerkt, der Graf konnte das Leben nicht wünschen und den Tod nicht fürchten; er beschreibt seine politische Laufbahn und seinen edeln Charakter. Der Graf v. Liverpool (Robert Banks Jenkinson) war am 7. Juni 1770 geboren. Sein Vater, dessen Werk über die englischen Münzen bekannt ist, hatte sich durch seine Geschicklichkeit emporgeschwungen. Der Sohn besuchte, als er Oxford verließ, den Continent und war bei der Zerstörung der Bastille in Paris. Im Jahre 1791 kam er ins Parlament, und hielt seine erste Rede bei der Verhandlung über Hrn. Whitbreads Antrag, die Bewaffnung gegen Rußland betreffend. 2 Jahre nachher ward er einer der Commissarien für die indischen Angelegenheiten. Im Jahre 1794 erhielt er den Befehl über die reitende Miliz des Bezirks der 5 Häfen (Kent). Zwei Jahre nachher wurde er Münzmeister und Mitglied des Geheimeraths, und im J. 1801 Minister des Ausw. an die Stelle des Lords Grenville. Als 1804 Pitt wieder aus Ruder kam, erhielt er das Ministerium des Innern. Nach Pitt's Tode (1806) schied er aus dem Cabinet, in das er jedoch unter Hrn. Perceval wieder eintrat, nach dessen Tode er Premier-Minister wurde, und bis zu seiner Krankheit solches blieb.

Heute Morgen erhielten wir über Marseille Briefe aus Smyrna vom 31. Oct. mit der wichtigen Nachricht, daß franz. Kriegsschiffe aus Morea in Chios angekommen waren und das Hauptfort zur Uebergabe in 14 Tagen aufgefordert hatten. Man glaubte, daß sie erfolgen würde, da es nicht in wehrhaftem Stande war. (b.Z.)

Aus den Niederlanden, vom 6. Decbr.

Batavia-Zeitungen vom 15. Juli zufolge, haben unsere Truppen, unter Obrist Sollwuns, dem Feinde eine Niederlage beigebracht, und 3 Häuptlinge getödtet. Der ganze Bezirk Nowo ist von den Rebellen gesäubert, und die Häupter der Dessas unterwarfen sich und wünschen zugleich, durch Buntings (Verschanzungen oder Castelle) das Land vor den Insurgenten geschützt zu wissen. In einem Gefecht südlich von Gamping zeigten die Feinde, meistentheils Reiterei, einen außerordentlichen Muth: in einem Gefecht vom 2. Juli konnten sie erst durch einen Angriff mit dem Bajonett überwältigt werden. Sie ver-

loren dabei 100 M., während wir nur 4 Verwundete zählten. Der Rebell Mas-Diamil, der sich in Bantam einen Namen gemacht, ist getödtet worden. (b.Z.)

Wien, vom 6. Dezbr.

Ein Grundbesitzer in Venedig, Namens Napoleon Cäsar Zanetti, hat ein zehnjähriges Privilegium auf die Erfindung einer Maschine erhalten, vermittelst welcher Schiffe und Barken, ohne Anwendung des Dampfes, der Ruder und Segel in Bewegung gebracht und erhalten werden können; die Schnelligkeit des Laufes der Schiffe soll hiebei eben so groß als die seyn, welche nach den bisher bekannten Systemen erreicht wird. Die Maschine widersteht übrigens, angeblich, allen Hindernissen, die durch Winde und Wellen entstehen, ist völlig gefahrlos, und ihre Herstellung und Erhaltung erfordert geringere Kosten, als alle andere Methoden." (b.Z.)

London, vom 5. Dezember.

Aus Gibraltar wird vom 13. v. M. gemeldet, daß sich, in Folge des feuchten Zustandes, im Militärlager nun auch die Ruhr geäußert habe. Man war zu Gibraltar wegen unseren Mißhelligkeiten mit Marokko sehr besorgt, indem viele Zufuhren von dort kommen. Unsre Consuln sollen jenes Land, falls sie nicht am 12. November Antwort erhalten hätten, verlassen.

Aus Porto soll die Nachricht angekommen seyn, daß Hr. Noble und der brasilische Consul den Befehl erhalten hätten, das Land zu verlassen. Der Gen. Stubbs (der früher in Porto commandirte), ist in Plymouth angelangt und hat den Befehl über die portug. Truppen übernommen.

Aus Briefen zu schließen, welche heute aus Constantinopel von dort ansäßigen Engländern eingetroffen sind, ist die Pforte wirklich nicht abgeneigt zum Frieden.

Die Times schließen den Nekrolog des Lords Liverpool, dessen moralischem und politischem Charakter sie volle Gerechtigkeit widerfahren lassen, mit folgenden Worten: „Der Zustand von Europa war noch viele Jahre nachher (nach der zweiten Regentschaft, während Georgs III. Leben) sehr bewegt, und wenn auch die angeborne Kräftigkeit und der unbezwingliche Charakter des Volkes, während des harten Kampfes, in das es verwickelt war, ihm zur Hauptstütze dienten, so blieb doch der Charakter seines Premierministers unbefleckt von allen den Ränken, Kabalen und Hof-Partheiungen, in welche die Politiker nur zu leicht hineingerathen. Seine Ansichten waren einfach und seine Reden aufrichtig. Er verrichtete die Arbeiten des Staatsmannes mit unverdrossener Thätigkeit und fiel als ein Opfer seiner eigenen Anstrengungen."

Der Bericht der vom Parlamente niedergesetzten Commission, den Zustand der milden Stiftungen im Reiche zu untersuchen, ist gegenwärtig eingegangen, und obgleich er nur 16 Grafschaften umfaßt, so geben die Resultate dennoch einen Begriff von dem, was in England zur Unterstützung der Dürftigen gethan wird. Das jährliche Einkommen der Stiftungen in jenem Bezirk beträgt nämlich nicht weniger als 480.000—500,000 Pfd. (ungefähr 3 Mill. 416,000 Thlr.) (b.Z.)

Paris, vom 7. Dezember.

Die letzten Nachrichten aus Morea sind vom 16. v. M.; sie bestätigen die früheren, enthalten im Uebrigen aber über die Bewegungen der Expeditions-Armee nichts Neues. — Briefe aus Toulon vom 30sten v. M. versichern, daß die franz. Armee nächstens aus Morea zurückkehren werde; es würden nur einige Truppen als Besatzungen in den Festungen zurückbleiben, bis sie von den Griechen würden abgelöst werden können; die Lieferungs-Contrakte wären bereits suspendirt worden. Der Mess. widerspricht der gestern von der Quotidienne mitgetheilten Nachricht, als hätten Beförderungen bei der Expeditions-Armee statt gefunden. Am 30sten v. M. ist die k. Gabarre Finisterre mit wichtigen Depeschen von Navarin in Toulon angelangt. An demselben Tag traf Oberst Fabvier daselbst ein. Er wurde Abends im Schauspielhause, wo man Leonidas aufführte, mit freudiger Begrüßung empfangen. Er geht mit der ersten Gelegenheit nach Griechenland, wo er, dem Vernehmen nach, ein Heer von 15000 Griechen bilden soll.

Ein Fabrikant von Paris hat 1 Mill. Unzen Chinin liefern müssen, die für die Armee in Morea bestimmt seyn sollen.

In einzelnen Departements von Frankreich bestehen Erwerbszweige, deren Ertrag beträchtlicher ist, als man bei einer bloßen Erwähnung des Gegenstandes denken sollte. So wird in dem Departement der Unterpyrenäen eine große Menge Schweinefleisch eingesalzen und versandt, ein Handel, der sonst noch beträchtlicher war, da sehr viel Speck nach Spanien ging, und sehr

viele Schinken nach Portugal ausgeführt wurden. Die Spanier sind indeß gegenwärtig zu arm, um im Auslande kaufen zu können, und die Abgabe von 45 pCt., welche in Portugal auf die Schinken gelegt worden ist, kommt einem Verbot gleich. Gegenwärtig ist Paris der Hauptabsatzort. Das Land selbst liefert alles Nöthige zu jenem Erwerbszweige, denn das Salz kommt aus der Salzquelle von Salies (Languedoc), und ist ungleich besser, als das Seesalz. Es werden jährlich 8000 Centner Fleisch eingesalzen, was zu 60 Frs. den Centner, 480,000 Frs. giebt. Hierzu werden 2000 Ctr. Salz gebraucht, von dem der Ctr. 32 Frs. kostet, was also 34,000 Frs. beträgt. — Die Chocoladen-Fabrikation ist lange Zeit nur in Bayonne betrieben worden: gegenwärtig betreibt man sie auch in Pau und Orthez, und, wenn gleich nicht so ausgebreitet, als dort, doch nicht ohne Erfolg. Es beschäftigen sich mehr als 50 Werkstätten damit, in denen etwa 200 Arbeiter gehalten werden, die 1 Frs. 25 Ct. täglich bekommen. An Cacao werden ungefähr 500 Ctr., zu 400 Frs. jeder verbraucht, so wie 300 Ctr. Zucker zu 200 Frs. jeder, und ungefähr 8 Ctr. Zimmet, zu 3400 Frs. In den verschiedenen Werkstätten werden ungefähr 1000 Ctr. Chocolade bereitet, von der man den Ctr. zu 300 Frs. (80 Thlr.) anschlagen kann. Alle diese wird im Innern von Frankreich verbraucht: das Meiste geht indeß nach Paris. (b.Z.)

Constantinopel, vom 13. November.

Der Sultan läßt das Schloß von Ejub zu seiner Winterresidenz einrichten; es ist also zu vermuthen, daß er nicht mit der Fahne des Propheten in die Hauptstadt zurückkehren wird. Einige Ulema's, welche ihm Vorstellungen machten, daß er durch dergleichen Beschlüsse die alten Gesetze umgehe, wurden exilirt. — Die Hauptstadt ist, wie man versichert, auf fünf Monate verproviantirt, weshalb die Blokade der Dardanellen für jetzt nicht sehr gefürchtet wird. — Ueber Smyrna erfährt man, daß der Vicekönig von Aegypten mit der Reorganisation der aus Morea zurückgekehrten Truppen sich thätig beschäftige, und daß er die Absicht habe, Candien, wo noch 300 Albaneser in seinem Solde stehen, zu besetzen. — Es wird behauptet, daß franz. Truppen nach Candia überschiffen sollten. — Reschid Pascha hat Verstärkungen erhalten, da man fürchtet, daß die Franzosen gegen Negroponte vorrücken würden. — Der abgesetzte Großwessir, welcher bereits in Gallipoli ist, hatte sich durch seinen Geiz schon früher allgemein verhaßt gemacht, und einen Albaneser-Chef, der seinen Sold forderte, enthaupten lassen, ja den Omer-Pascha, weil er dringend um Unterstützung bat, exilirt. Glücklicherweise traf eben die Absetzung ein, als Omer Vrione sich diesem Befehl entziehen und auf die Flucht begeben wollte. Omer Pascha erhielt noch zeitig Nachricht von dieser Wendung, und kehrte seitdem zu seinem Armee-Corps zurück. — Der neu ernannte Capudan-Pascha, Ahmed Bey, war noch vor 11 Jahren ein Schuster. (b.Z.)

Neapel, vom 22. November.

Gestern Morgen ereignete sich hier ein unglücklicher Zufall. Die Kuppel der Kirche von Torre die Greco stürzte ein und erschlug gegen 50 Menschen. Glücklicherweise erfolgte dieser Einsturz erst nach der kurz vorher beendigten Hauptmesse. (b.Z.)

Rom, vom 26. November.

Se. Königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen hat seinen Aufenthalt hieselbst um einen Tag verlängert, und wird daher erst morgen diese Stadt verlassen. Die Rückreise wird über Terni, Macerata, Ancona, Forli, Ravenna (in welcher merkwürdigen Stadt der Kronprinz einen Tag verweilen will) Bologna und Ferrara gehen. Gestern machte der Kronprinz dem Pabste den Abschiedsbesuch. Als Se. k. H. sich in seine Wohnung zurückbegab, fand er daselbst eine sehr schöne Mosaikarbeit, die berühmte Sibylle des Guercino darstellend, als ein Andenken von Seiten Sr. Heiligkeit vor. Der Kronprinz hat auch dies Mal wieder die Ausstellung der Arbeiten deutscher Künstler öfters besucht. (b.Z.)

Vermischte Nachrichten.

In Würzburg versammelte sich neulich auf das Gerücht von dem erfolgten Tode eines pensionirten Majors eine Menge Neugieriger vor dem Hause desselben, um dessen Leichenbegängniß mit anzusehen. Durch das Geräusch auf der Straße aufmerksam gemacht, und von seinem Bedienten unterrichtet, was dasselbe bedeute, machte sich der vermeintlich Gestorbene vom Bette auf, stopfte sich eine Pfeife, und schaute damit zum Fenster hinaus. Die aus allen Fenstern schauende Nachbarschaft erfreute sich laut dieser Erscheinung, und winkte dem muntern Grei-

se theilnehmend ihre Glückwünsche zu, wofür derselbe seinen Dank laut erwiederte, um der unten auf der Straße versammelten erstaunten Menge recht augenscheinlich zu beweisen, daß nicht sein Geist, sondern er selbst lebhaftig aus dem Fenster schaue.

In Genf lebt ein 96jähriger Greis, welcher 145 Kinder, Enkel, Urenkel, Schwiegersöhne und Schwiegertöchter hat.

In Genf langten kürzlich zwei Herren aus England an, um, wie sie angaben, ein Geschäft im Ankauf von Uhren zu machen. Sie bezahlten Anfangs einige Sachen sehr prompt, ließen sich dann, als sie das Zutrauen der Verkäufer erworben hatten, eine Menge kostbarer Uhren zur Ansicht zuschicken, und machten sich mit denselben unsichtbar. Es sind mehrere Kaufleute bei diesem Streich mit großen Summen betheiligt. Noch hat man die Gauner nicht entdeckt.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zum Nachlasse weiland Herrn Hofraths und Professors Dr. Ludwig August Struve gehörigen medicinischen Bücher und chirurgischen Instrumente am 28. Jan. 1829 und an den nachfolgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen. 3

Dorpat, am 21. Dezember 1828.

Ad mandatum:
Theodor Paul, loco Notarii.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur Wissenschaft sämmtlicher Kaufleute dieser Stadt, daß selbige, zufolge der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel, bei Commination der gesetzlichen Strafe: 1) das von ihren aufzugebenden Kapitalien für das 1829ste Jahr zu entrichtende Einhalbprocent an Stadt- und Landes-Abgaben in dem gesetzlichen Termine, spätestens bis zum 31. Dezember d. J., unfehlbar bei Einer Löblichen Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Sonn- und Festtage ausgenommen, beizubringen, auch daselbst eine namentliche Anzeige der zu ihrem Kapital zu rechnenden Personen schriftlich einzureichen, und die §. 164 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung vorgeschriebene Bescheinigung zum Erhalte der vorschriftmäßigen Handels-Berechtigungs-Atteste in Empfang zu nehmen haben; desgleichen spätestens bis zum Ende Dezbr. d. J. 2) ihr sämmtliches Handlungs- oder Geschäftsversonal nach den §§. 74, 75, 143 und 144 der Allerhöchst bestätigten Ergänzungsverordnung bestimmten Abtheilungen, bei Vorzeigung ihrer Gildenscheine, Einem Löblichen Wettgerichte schriftlich anzuzeigen, und von ihren Handels-Verhältnissen die erforderliche Anzeige zu machen; und 3) die aufgegebenen Commis erster Klasse mit den akasenmäßigen Scheinen und vorschriftmäßigen Vollmachten zu versehen und selbige Einem Löblichen Wettgerichte vorzuzeigen haben. Wonach ein jeder, den es angeht, sich zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. 2

Dorpat-Rathhaus, am 18. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

In Beziehung auf die Publication Eines Edlen Rathes als Waisengericht der Kaiserl. Stadt Dorpat den 7. Februar d. J., wird hiermittelst allen Vormundern und Curatoren in Erinnerung gebracht, die Jahresberichte und Rechnungen über die Verwaltung des Vermögens ihrer resp. Mündel oder Curanden nach dem mitgetheilten vorschriftmäßigen Formular unfehlbar im Laufe des künftigen Januar-Monats hierselbst einzuliefern, widrigenfalls die Säumigen in die vorschriftmäßige Geldstrafe verurtheilt, und letztere ohne Schonung beigetrieben werden wird. 1

Dorpat-Rathhaus, am 12. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Schlichting.
Ober-Sekr. Zimmerberg.

Demnach von Einem Kaiserlichen Dörptschen Land-Gerichte in Sachen des Herrn Kirchspiels-Richters von Roth wider die Erben weyland Sr. Excellence des Herrn Senateur, Geheime-Rath und Ritter Klinkscharew wegen Aufhebung des Hahnhoffschen Arrende-Dispositions-Verhältnisses ꝛc. ꝛc. sammt was dem anhängig, wiederholte an die gedachten Erben erlassene, an Eine Erlauchte Livländische Gouvernements-Regierung zur Insinuation durch die behufige Behörde gelangte Mandate zur directen Einlassung auf die wider dieselben entamirte Sache und zur gesetzlich dazu erforderlichen Sachwalter-Bestellung allhier zur Sachausführung emanirt und dennoch weder die eben erwähnte Einlassung und Sachwalterbestellung erzielt worden, noch auch zum Empfangschein über die geschehene Insinuation diesseitiger dazu ergangener Mandate bisher zu gelangen gewesen, worüber von Einem Erlauchten Livländischen Hofgerichte die Erlassung behufiger Ediktal-Citation befohlen

worden; als citiret, heischet und ladet Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht die Erben weiland Hrn. Senateur, Geheime-Rath und Ritter Kliutscharew Excellence hierdurch edictaliter zum ersten, zweiten und dritten Mal, entweder in Person oder durch genügsam instruirte Bevollmächtigte allhier in Zeit von sechs Monaten a Dato, wird sein bis zum 18. Juni 1829, zu erscheinen und durch directe Einlassung auf die vom Herrn Kirchspiels-Richter von Roth eingebrachte Imploration der Sache Fortgang zu geben, auch diese bis zum Austrag auszuführen; widrigen Falles besagte Kliutscharewsche Erben termino elapso hic praefixo mit allem etwanigen Verfahren präkludiret werden und ferner secundum acta, prout jacent ergehen würde, was Rechtens ist; wornach sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten.

Dorpat, am 18. Dezember 1828. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Literärische Anzeige.

In den hiesigen Buchhandlungen ist folgende, eben erschienene Schrift zu haben: Die wahre Mitte der streitenden Gegensätze in der Theologie, von Dr. E. Sartorius. Preis 15 Cop. S. M. 1

Bekanntmachungen.

Mit dem neuen Jahre werde ich den beiden Abtheilungen meiner Anstalt noch eine dritte hinzufügen, in welcher Knaben Elementarunterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, Dictiren, Zeichnen, in der Religion, deutschen und russischen Sprache, für den Preis von 5 Rbl. B. A. monatlich erhalten können. Der Unterricht beginnt mit dem 10. Januar 1829.

Cand. C. Bresinsky, Privatlehrer, wohnhaft im Kriwzowschen Hause.

Es ist Jemand gesonnen, in den letzten Tagen dieses Monats eine Reise nach Kiew zu machen, und suchet dazu einen Reisegesellschafter. Das Nähere erfährt man in der Zeitungsexpedition. 2

Zu verkaufen.

Bei mir steht ein neuer moderner Petersburger Schlitten für billigen Preis zum Verkauf. 2

Sattlermeister Wieghorst,
wohnhaft im gewesenen Major Dogatschikoffschen Hause.

In meiner Bude unter dem Hause der Madame Bresinsky sind frische Austern und Citronen zu haben.

P. M. Thun.

Zu vermiethen

In meinem Hause, schräge gegenüber der Zeitungs-Expedition, sind 5 aneinander hängende Zimmer, nebst Keller, Wagenschauer und Stallraum, vom 1. Februar 1829 zu vermiethen. 3

J. T. Giese.

Das den Erben des verstorbenen Herrn Generalmajors von Knorring gehörige Haus, mit Meubeln und allen erforderlichen Nebengebäuden, ist auf 1 Jahr zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Hr. Polizeimeister, Obristlieutenant und Ritter v. Gessinsky. 2

Eine Wohnung während der Marktzeit ist zu haben bei J. R. Schramm. 3

Vom 1sten Februar des kommenden Jahres ab ist eine Familienwohnung, nebst Keller, Stall und Wagenremise, bei dem Schneidermeister Fr. Jahannson, hinter dem Rathhause, zu vermiethen. 1

Abreisende.

Von Er. Kaiserl. Dörptschen Polizei-Verwaltung werden alle diejenigen, welche an den sich zur Abreise gemeldeten

Alexander Bontaff, Schneidergesellen,

legitime Anforderungen oder Ansprüche irgend einer Art zu formiren glauben, desmittelst aufgefordert, sich mit selbigen binnen 8 Tagen a dato bei dieser Behörde zu melden. Dorpat, den 15. Dez. 1828. 1

Markt-Preise voriger Woche.

Roggenmehl	350 Kop.	pr. Loof von 6 Lfb.
dito gebeutelt	85 —	pr. Lfb.
Weizenmehl 1ste Sorte	240 —	— —
dito 2te —	200 —	— —
Roggen	300 à 325 —	pr. Loof.
Gerste	200 à 220 —	— —
Hafer	240 —	— —
Erbsen	500 —	— —
Schweinefleisch .	10 à 13 —	pr. Lfb.
Geschlachtete Gänse	130 à 150 —	pr. Stück.
Hofsbutter . .	600 à 650 —	pr. Lfb.

Angekommene Fremde.

Ihre Excell. die Frau Generalin von Anitzky, kommt aus Rußland; Herr Assessor von Engelhart, Herr Kreis-Richter Zur Mühlen, kommen von Fellin; Herr Obrist Baron Salza nebst Familie, kommen aus Ehstland; Herr Kirchspielsrichter von Lillienfeld, Herr Hunnius, Hr. von Krüdener, kommen vom Lande, logiren im St. Petersburger Hotel.

Dörptsche Zeitung.

№. 103.

Mittwoch, den 26. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen für das künftige 82ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk.-Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomptoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

St. Petersburg, vom 17. Dezember.

Allerhöchste Ukasen.

An den dirigirenden Senat.

vom 6. December.

In Uebereinstimmung mit dem im Testamente der hochseligen Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna glorreichen Andenkens enthaltenen Wunsche Ihrer Majestät, haben Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst zu verordnen geruhet: die Einrichtungen, welche unter dem Schutze Ihrer Majestät standen, namentlich: die Erziehungs-Gesellschaft der adeligen Fräulein, die in den Hauptstädten gestifteten Erziehungshäuser mit allen dazu gehörigen Einrichtungen, die Schule des St. Katharinenordens, die Alexander-Schule in Moskwa, die Mädchenschule des Militärwaisenhauses, das Institut adeliger Fräulein zu Charkow, die Schulen für Soldatentöchter der Leibgarderegimenter, die Kommerzschulen zu St. Petersburg und Moskwa, das Paulshospital in Moskwa, und Taranow-Bäloserows Fremdenherberge in Simpheropol, von nun an unter den Schutz Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna zu stellen, wobei die Verwaltung

dieser Anstalten, in Grundlage der Allerhöchsten Ukasen vom 26. Oktober dieses Jahres, fortbestehen wird.

Die von der hochseligen Kaiserin Maria Feodorowna glorreichen Andenkens, dem Staate anheimgestellten, auf eigene Kosten Ihrer Majestät angelegten und unterhaltenen Anstalten: das Hebammen-Institut mit dem Entbindungshospital und das Marien-Institut für Waisenkinder, nebst den zu ihrem Unterhalt gebildeten Kapitalen, haben Se. Majestät der Kaiser Allerhöchst befohlen, als Einrichtungen des Staates zu betrachten, die, zufolge dem, in dem Testamente der hochseligen Kaiserin niedergelegten Wunsche, unter dem Schutze Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna stehen sollen.

In einem Briefe aus Buchara heißt es:

„Nach den letzten Berichten über die Begebenheiten in Mittel-Asien zu schließen, hat die den Usbeken angestammte Plünderungs- und Vertilgungs-Sucht, Streitigkeiten zwischen der Bucharei und Chiwa erzeugt. Ein dauernder Friede zwischen den Beherrschern von Maveralnahar, Kokant u. s. w., scheint ein Ding der Unmöglichkeit zu seyn. Die Ruhe, die dort nie von langer Dauer ist, tritt jedesmal nur ein nach völliger Erschöpfung durch die blutigen Streitigkeiten, zu denen die Räubereien der Usbeken Anlaß geben, eines Volkes, das nie anders als durch eine fremde Gewalt, wie die der Persischen Schachs: Abbas und Nadir, hat gebändigt werden können. — Durch ihr kriegerisches Ansehen und durch den Grad von Kultur, zu welchem die Usbeken der Bucharei gelangt sind, haben diese vor allen übrigen ihnen verwandten Völkerstämmen immer einen gewissen Vorrang behauptet und auf sie einen entschiedenen moralischen Einfluß ausgeübt; deswegen ist die Bucharei diesen letztern ein Gegenstand beständiger Furcht, während sie ihnen gleichwohl nicht selten bei verschiedenen unglücklichen Vorfällen zur Zuflucht gedient hat. Der letzte Chan, Emir Haidar, ein frommer und friedliebender Regent, zog die Ruhe dem Siegesgeräusche vor, und begnügte sich mit der Bestrafung der Räuberhorden, die von Zeit zu Zeit es wagten, in sein Gebiet einzufallen. Batyr, einer seiner Söhne und gegenwärtig Chan der Bucharei, ist, wie es scheint, in dieser Hinsicht ganz von ihm verschieden; sein unternehmender und kriegerischer Geist entflammt die Usbeken, denen er Chowaresmien (oder Charesmien) als ersten Gegenstand ihrer Eroberungen zeigt. Im Laufe dieses Herbstes hat er den Chiwensern, die bis jetzt die Stadt Merwa besessen hatten, den Krieg erklärt und niemand zweifelt an seinem Waffenglück, denn Allakul, jetziger Chan von Chiwa, ist schwach und muthlos, und seine Macht durch Mißhelligkeiten mit seinem Bruder erschüttert. Schon sind mehrere Dörfer in Chiwa von den Bucharen verwüstet worden. — Auf seine gerechte Sache vertrauend, hat zwar Allakul dem Batyr Chan einen Gesandten entgegengeschickt, der sich nach der Ursache dieses Ueberfalles erkundigen soll, allein dieser ist zurückbehalten, und den Bucharen zu abermaligen Invasionen in Chiwa Befehl gegeben worden; zu gleicher Zeit hat Batyr Chan einen Theil seiner Armee in die Steppen gesandt, um dort seine aus Rußland kommenden Karavanen gegen jeden Angriff der Chiwenser zu schützen.

„Von einer andern Seite zeigen die Usbeken von Chiwa Eifersucht gegen ihre Stammgenossen von Kokant, deren Staat durch die Einverleibung der reichen Handelsstädte Turkestan und Taschkent, an Umfang und Macht sehr gewonnen hat. Die am Syr Daria wohnenden und dem Chan von Chiwa unterworfenen Kirgisen sind in großer Anzahl in Kokant eingefallen, haben eine Menge Einwohner niedergemacht, und reiche Beute davon getragen."

Odessa, vom 8. Dezember.

Nach einigen sehr kalten Tagen hat sich der Wind vorgestern gewandt und wir erfreuen uns wieder einer milden Witterung. Der See-Transport der Lebensmittel für die Armee ist ohne alle Unterbrechung vor sich gegangen und am 6ten segelten 15 beladene Fahrzeuge nach Varna ab. — Man meldet aus Jassy: Seit der Verlegung des Hauptquartiers in unsere Stadt herrscht hier die größte Thätigkeit. Der Handel hat lebhaft wieder begonnen und täglich langen Kaufmannsgüter in Menge an, die einen leichten und vortheilhaften Absatz finden. Die Nachrichten von unsern Kantonnirungslinien sind fortwährend die günstigsten. Auf den empfindlichen Frost während des vorigen Monats ist eine Veränderung der Temperatur eingetreten, welche die Kommunikationen erleichtert. Mit jedem Tage treffen die Transporte der Lebensmittel in Varna ein.

Dörptsche Zeitung.

No. 104.

Sonnabend, den 29. December, 1828.

Im Namen des General-Gouvernements von Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland ist der Druck erlaubt von

E. G. v. Bröcker.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, ihre Bestellungen für das künftige 1829ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen, und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk.-Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit ihrer Bestellung an das Postkomptoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Aus den Maingegenden, vom 17. Dezember.

In der tessinischen Vergiftungsgeschichte sind von dem Instructionsrichter folgende Strafen in Antrag gebracht worden: Augustin Bustelli, Advokat, Notarius und Gutsbesitzer in Cugnasco, auf lebenslängliche Kettenstrafe, vorhergehende Ausstellung an den Pranger und zu solidarischer, mit allen Betheiligten gemeinsam zu tragender Vergütung sämmtlicher Prozeßkosten; gegen Felix Bianchetti von Locarno, Weber, und vormals Soldat in franz. Diensten, die gleiche Strafe; gegen Franz Franzoni, Advokat und Gutsbesitzer in Locarno, Ausstellung an den Pranger, 17jährige Zwangsarbeit, nach deren Beendigung er andere 17 Jahre unter Specialaufsicht der Behörde gestellt werden solle; gegen Anton Piotti von Locarno, Apotheker, Ausstellung an den Pranger, 16jährige Zwangsarbeit und hernach 15 Jahre lang unter Aufsicht. Da Peter Zanettini in der Nacht vom 11. auf den 12. Mai sich im Gefängniß entleibt hatte, so wird nur darauf angetragen, seinen Nachlaß zur solidarischen Bezahlung mit herbeizuziehen. Die Advokaten J. B. Bustelli und Paul Terribilini hat-

ten sich gleich Anfangs geflüchtet, ohne daß man ihrer habhaft geworden ist. Man erwartet jetzt die Bestätigung dieser Urtheile. (b.Z.)

Aus den Maingegenden, vom 18. Dezember.

Briefe aus Aegina vom Obristen v. Heideck bis zum 10. Oktober melden leider, daß, in Folge seiner Anstrengungen und der bösen Luft in Nauplia seine Gesundheit angegriffen sey, und er genöthigt war, einen Urlaub von 3 Wochen zu nehmen, um sich in dem gesunderen Klima von Aegina zu erholen. Sein Waffengefährte, der Oberstlieutenant Schnitzlein, war gesonnen gewesen, mit dem Herbste zurückzukehren: doch ließ er vorzüglich durch das Befinden seines Freundes sich bestimmen, bis Ostern zu bleiben. Bis dahin hofft Obrist v. Heideck mit den ihm obliegenden Geschäften so weit in Ordnung zu seyn, um ohne Gefahr für sie und das, was bis jetzt durch ihn und seine Freunde geschehen ist, selbst auch in die Heimath zurückkehren zu können. Die Nachrichten über den innern Zustand sind sehr befriedigend. Von Verschwörungen, von Planen auf das Leben des Präsidenten, mit denen die Zeitungen sich beschäftigt haben, ist, nach der bestimmtesten Versicherung des Obristen, durchaus nichts gespürt worden, und das Gerücht eine reine Erfindung, wie so viele andere der Griechenfeinde, besonders des Courier von Smyrna. „Seit Capodistrias Ankunft, bemerkt er, und seit die Griechen nachhaltigen Ernst bei den Kabinetten sehen, wendet sich Alles sichtbar und fühlbar zum Bessern. Kein Rückgang, kein Rückfall bei bewessenen Vorschritten! Hin und wieder Ungezogenheit, Ungewohnheit der Bewegung in dem beengteren Kreise der Ordnung und Gesetzlichkeit, wenig vorsetzliche Bosheit, und diese gewöhnlich durch die Griechen selbst enthüllt, vereitelt und bestraft." — Seitdem der Peloponnes befreit ist, sammeln sich die zerstreuten und unglücklichen Einwohner wieder um ihre Sitze und richten sich über den Brandstätten derselben von Neuem und mit bessern Hoffnungen ein. Nicht nur aus den Gebirgen kommen sie haufenweise mit den Resten ihrer Habe, gemeiniglich von Hunger, Entblößung und Elend ermattet, sondern auch von den benachbarten Inseln, wohin die Vermöglichern dem Verderben entronnen waren, und bevölkern von Neuem die Städte. Aus Zante und den benachbarten Inseln sind gegen 20,000 Familien allein nach Patras und Korinth zurückgekehrt. Die Insel ist, wegen ihrer Nähe am Peloponnese und zur Erleichterung des Verkehrs, von Seite der Engländer aus der Quarantäne entlassen, und dadurch eine große Bewegung unter ihre ganze Bevölkerung gekommen. Alles strömt nach den, noch von Zerstörung zerrütteten und mit Blut gefärbten, Küsten des nahen Festlandes, um sie nach ihrer Befreiung und auf ihnen die Spuren der wiederkehrenden Ordnung und Glückseligkeit zu begrüßen. Nicht ohne Bewegung können selbst die Fremden die Scenen der Rührung und die Ausbrüche der Freude sehn, wenn oft auf schwachen Booten ganze Familien an das Land stoßen, sich niederwerfen, um die heilige Erde des Vaterlandes zu küssen und mit ihren Thränen zu benetzen, und dann die Hände zum Himmel erheben, um dem Herrn der Heerschaaren zu danken, daß er sich ihres Elendes angenommen, und die Herzen der Mächtigen über ihnen erweicht hat. (b.Z.)

Paris, vom 9. Dezbr.

Ein Schreiben aus Toulon vom 3. Dezbr. sagt Folgendes: „Die Fregatte Galathea nimmt in diesem Augenblick 300 Mann nach Morea ein und wird morgen die Anker lichten. Der Inhalt der, mit der Gabarre Finisterre angekommenen Depeschen war durch den Telegraphen nach Paris befördert worden, und auf demselben Wege der Befehl zur unverzüglichen Einschiffung jener Mannschaft hier eingegangen. Man fügt hinzu, daß noch 3 Regimenter nach Morea abgehen, und unsere Truppen fürs erste nicht zurückkommen würden. Der Oberst Fabbier geht heute, am Bord der Goelette Daphne nach Navarin ab; er soll den Grad eines Generalmajors erhalten haben. Das Schiff „Dridents" nebst der Abtheilung, welche, unter dem Admiral Rosamel von Toulon abgesegelt war, ist wohlbehalten in Navarin angelangt. Der Admiral von Rigny, unter dessen Befehl Hr. v. Rosamel sich gestellt hat, hat sich bald darauf nach Smyrna begeben, wo er, dem Vernehmen nach, mit wichtigen diplomatischen Verhandlungen in Betreff der griech. Regierung auf Morea beschäftigt ist."

London, vom 9. Dezember.

Außer dem Türken, der sich auf den engl. Schiffswerften in der Schiffsbaukunst vervollkommnen soll, hat der Pascha von Aegypten auch drei Aegyptier nach England geschickt, die dort in den Wissenschaften unterrichtet werden sollen. Der eine ist zu dem berühmten Mathematiker, Prof. Barlow nach Woolwich in Pension gege-

ben, der andere lernt den Seedienst auf der Fregatte Shannon, und der dritte soll ein Diplomat werden.

In Leeds fand vor einigen Tagen eine Versammlung der Einwohner statt, um darüber zu berathschlagen, ob es schicklich wäre, bei der Regierung eine Bittschrift zu Gunsten der kathol. Emancipation einzureichen. Die Freunde der protestantischen Verfassung hatten beschlossen, mit ihren Gegnern auf freiem Felde zusammen zu treffen. Von beiden Seiten wurden Ausschüsse ernannt, und Tages darauf fand eine Versammlung von ungefähr 20,000 Personen beider Parteien statt. Nach sehr lebhaften Verhandlungen wurde endlich die Abfassung der vorgeschlagenen Adresse und Bittschriften beschlossen.

Die Beamten des Kanzleigerichts in Dublin haben einen prachtvollen silbernen Präsentirteller von 400 Unzen an Gewicht anfertigen lassen, den sie zum Geschenk für den Lord Manners bestimmen. Oben an dem, beinahe 4 Zoll breiten Rande sind 4 Köpfe in Haut-Relief angebracht, welche die vier Jahreszeiten darstellen: zwischen denselben sieht man vier Schilder und der übrige Raum ist mit Frucht- und Blättergewinden ausgefüllt. In der Mitte sieht man, auf hellpolirtem Grunde, das Wappen des Lords in erhabener Arbeit, und um dasselbe schlingt sich ein Band, mit der Inschrift: „An Thomas, Lord Manners, von den Beamten des Kanzleigerichtshofes in Irland, zum Beweise ihrer innigen Dankbarkeit und Verehrung." Das ganze ist prachtvoll vergoldet, und eine schöne Probe des irischen Kunstfleißes.

Edinburgh hat gegenwärtig, Leith eingeschlossen, 170,000 Einwohner, und zählt an Gebäuden einen k. Palast, eine Universität (mit 31 Professoren), eine Reitbahn, eine Militär-Akademie, eine Börse, 70 Kirchen, 2 Theater, 13 Gerichtshöfe. An Geschäftsleuten und Gelehrten findet man daselbst: 700 Lehrer aller Art, 400 Advokaten, 800 Schreiber des k. Siegels und Rechtsgelehrte, 86 Buchhalter, 40 Aerzte, 70 Wundärzte, 100 Apotheker. Es giebt daselbst 7 Bibliotheken (worunter die treffliche der Schreiber des k. Siegels), 4 Assekuranz-Compagnien und Agenturen (worunter 34 englische) 11 öffentliche Hospitäler (worunter das berühmte, von dem Goldschmiede Heriet gestiftete), 60 milde Stiftungen, 25 gelehrte Gesellschaften. Es erscheinen 11 Zeitungen, täglich gehen 80 königl. Post- und Landkutschen ab, es giebt 86 Miethswagen, und man findet 400 Träger. Die Zahl der öffentlichen Büreaus beläuft sich auf 80, Zahl der Straßen, Plätze, Gassen 850. Zahl der Brücken 5.

Wie man vernimmt, soll das neue Colosseum, nebst seinem reichen Inhalt, binnen 2 Monaten dem Publikum freigegeben werden. In wenigen Tagen wird ein Prospekt desselben erscheinen. Es enthält eine von Hrn. Horner, vom Knopfe der St. Paulskirche aufgenommene Ansicht von ganz London. Die äußeren Zimmer, 500 Fuß im Umfang, übertreffen an Pracht Alles, was seit Menschengedenken hier erbaut worden. Diese Gemächer schweben über herrlichen Gärten, die in einem, nach der Perspektive zu schließen, unbegränzten Raume, die Mannigfaltigkeiten der verschiedenen Welttheile dem erstaunten Auge darbieten.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zum Nachlasse weiland Herrn Hofraths und Professors Dr. Ludwig August Struve gehörigen medicinischen Bücher und chirurgischen Instrumente am 28. Jan. 1829 und an den nachfolgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen. 1

Dorpat, am 21. Dezember 1828.

Ad mandatum:
Theodor Paul, loco Notarii.

Da Hochobrigkeitlichen Anordnungen gemäß alle vacant gewordenen Schenkbeneficien dieser Stadt den Meistbietern öffentlich ausgeboten werden sollen und gegenwärtig durch den Tod der bisherigen Jahaberin das Schenkrecht Nr. 42 disponibel geworden; so bringt Ein Edl. Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermittelst zur allgemeinen Wissenschaft, daß zum öffentlichen Ausbot des erwähnten Schenkrechts die Torgtermine auf den 16., 17., und 18ten Januar 1829 anberaumet sind. Es werden daher alle Diejenigen, welche dasselbe zu ersteben willens sein sollten, aufge-

fordert, sich an gedachten Tagen Vormittags um 11 Uhr, in dem Sitzungszimmer Es. Edl. Raths einzufinden, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren und sodann abzuwarten, was wegen des Zuschlags ferner statuirt werden wird. 3

Dorpat-Rathhaus, am 22. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

C. L. Thomson, loco Secret.

Demnach von Einem Kaiserlichen Dörptschen Land-Gerichte in Sachen des Herrn Kirchspiels-Richters von Roth wider die Erben weyland Sr. Excellence, des Herrn Senateur, Geheime-Rath und Ritter Kliutscharew wegen Aufhebung des Hahnhoffschen Arrende-Dispositions-Verhältnisses ꝛc. ꝛc. sammt was dem anhängig, wiederholte an die gedachten Erben erlassene, an Eine Erlauchte Livländische Gouvernements-Regierung zur Insinuation durch die behufige Behörde gelangte Mandate zur directen Einlassung auf die wider dieselben entamirte Sache und zur gesetzlich dazu erforderlichen Sachwalter-Bestellung allhier zur Sachausführung emanirt und dennoch weder die eben erwähnte Einlassung und Sachwalterbezahlung erzielt worden, noch auch zum Empfangschein über die geschehene Insinuation diesseitiger dazu ergangener Mandate bisher zu gelangen gewesen, worüber von Einem Erlauchten Livländischen Hofgerichte die Erlassung behufiger Ediktal-Citation befohlen worden; als citiret, heischet und ladet Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht die Erben weiland Hrn. Senateur, Geheime-Rath und Ritter Kliutscharew Excellence hierdurch edictaliter zum ersten, zweiten und dritten Mal, entweder in Person oder durch genügsam instruirte Bevollmächtigte allhier in Zeit von sechs Monaten a Dato, wird sein bis zum 18. Juni 1829, zu erscheinen und durch directe Einlassung auf die vom Herrn Kirchspiels-Richter von Roth eingebrachte Imploration der Sache Fortgang zu geben, auch diese bis zum Austrag auszuführen, widrigen Falles besagte Kliutscharewsche Erben termino elapso hic praefixo mit allem etwanigen Verfahren präkludiret werden und ferner secundum acta, prout jacent ergehen würde, was Rechtens ist; wornach sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten.

Dorpat, am 18. Dezember 1828. 1

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Zu verkaufen.

Bei mir steht ein neuer moderner Petersburger Schlitten für billigen Preis zum Verkauf. 1

Sattlermeister Wieghorst,
wohnhaft im gewesenen Major Dogatschikoffschen Hause.

In Nr. 110 in der Carlowaschen Straße ist ein Kutschschlitten auf Ressorts käuflich zu erstehen und daselbst in Augenschein zu nehmen. 2

Zu vermiethen.

Eine Wohnung ist während der Marktzeit zu haben bei 3

F. Tschetschel.

In der Carlowaschen Straße Nr. 110 sind eine Treppe hoch Zimmer über den Jahrmarkt und eines Theils des Februars zu beziehen, ganz meublirt, nebst Stallraum und Remise. Im Hause selbst erfährt man das Genauere. 2

In meinem Hause, schräge gegenüber der Zeitungs-Expedition, sind 5 aneinanderhängende Zimmer, nebst Keller, Wagenschauer und Stallraum, vom 1. Februar 1829 zu vermiethen. 1

J. T. Giese.

Das den Erben des verstorbenen Herrn Generalmajors von Knorring gehörige Haus, mit Meubeln und allen erforderlichen Nebengebäuden, ist auf 1 Jahr zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Hr. Polizeimeister, Obristlieutenant und Ritter v. Gessinsky. 2

Eine Wohnung ist während der Marktzeit zu haben bei J. R. Schramm. 1

Auktion.

Die im Saale der alten Musse stattfindende Auction, bestehend aus verschiedenen Manufactur-Waaren ꝛc., wird auch am 2ten, 3ten und 4ten Januar 1829 Nachmittags von 2 Uhr an, fortgesetzt werden.

Verloren.

Auf dem Wege von der Bude des Hrn. Rathsherrn Käding bis zu meinem Hause, neben dem Hrn. Stuhlmacher Busch, habe ich Donnerstag, den dritten Weihnachtsfeiertag, meine Brieftasche verloren, worin 136 Rubl. B. A. befindlich waren, nämlich zwei 50 Rub, eine 25 Rub., zwei 5 Rub. und 1 Rub. Klubbenmarken; auch befand sich darin ein Wechsel, groß 200 Rub. B. A. Dem ehrlichen Finder, oder der mir darüber Nachricht ertheilen kann, verspreche ich 25 Rub. Belohnung. 3

Johanson,
Landgerichts-Ministerial.

Tiflis, vom 27. November.

Da der Graf Paßkewitsch es thunlich gefunden, den größten Theil der Truppen in dem Gebiete von Choi, unter Befehl des Generalmajors Pankratjew, gegen die Türken anzuwenden, so hat er demselben aufgetragen, nach dem Paschalik von Bajazed zu marschiren und das dort agirende Detaschement zu verstärken. Das Kommando über die in Choi zurückbleibenden Truppen und die Verwaltung des dortigen Gebietes ist dem Obrist Schwezow anvertraut worden. Am 11. November erreichte General Pankratjew Bajazed und übernahm den Befehl des linken Flügels der aktiven Truppen. Die Ankunft frischer Streitkräfte im Paschalik Bajazed hat die Türken bewogen, unserem Detaschement zu weichen und ihr Heer nach Erzerum und Musch zurückzuziehen. Selbiges soll, wie man vernimmt, der zunehmenden Kälte wegen, in die Winterquartiere entlassen werden. Von den übrigen Türkischen Gebieten, die den Russischen Waffen unterworfen sind, erhält man die befriedigendsten Nachrichten hinsichtlich der bisher daselbst herrschenden vollkommenen Ruhe.

(St. Pbrg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

In London zählt man: 6 Terpentinfabriken, 10 Fabriken für eiserne Schiffstaue, 10 Theerschwelereien, 10 Fabr. für Scheidewasser, 12 Reitschulen, 12 Polizeihäuser, 13 Senffabr., 13 Fabr. für Ackerbaugeräth, 13 Gefängnisse, 13 Schauspielhäuser, 15 öffentliche Bäder, 15 Schraubenfabr., 18 Bettdeckenfabr., 20 Schriftgießereien, 20 Anstalten um Holz vermittelst der Wärme zu biegen, 24 Orgelbauer, 24 Blausarbenfabr., 25 Nadelfabr., 25 Musselinwaarenfabr., 26 Bleistiftfabr., 30 Ankerschmiede, 32 Dampf-Paketboote; 35 Roßhaarfabr., 38 Flor- und Bombassinfabr., 39 Baumwollfabr. und Spinnereien, 42 Stiefelwichsfabr., 49 Schuldthürme, 51 Gerichtshöfe, 59 Gerbereien, 60 Banquiers, 62 Tapetenfabr., 62 Seifensiedereien, 63 Spitzenfabr., 64 Drechsler, 64 Segeltuchfabr., 70 chemische Fabriken, 70 Fabr. von Schiffspumpen, 73 Versorgungshäuser, 88 Bleiweißfabr., 90 religiöse und wissenschaftl. Anstalten, 98 Armenanstalten, 102 Seiler, 115 Tabaksfabrikanten, 120 Maschinenfabr., 125 Mechaniker, 131 Notarien, 135 Instrumentenmacher, 140 Zeitschriften, 150 Spielhäuser, 170 Messerschmiede, 187 Verfertiger musikal. Instrumente, 190 Schiffbauer, 200 Architekten, 200 Bierbrauer, 200 Lederarbeiter, 260 Zinnwaarenfabr., 298 Fabr. für Seidenzeuge, 300 Leseanstalten, 300 Aerzte, 320 Baumeister, 340 Färbereien, 350 Buchbinder, 360 Leihbibliotheken, 380 Fabr. von Metallwaaren, 390 Hutmacher, 400 Buchdruckereien, 410 Graveure, 424 Kirchen und Kapellen, 441 Faßbinder, 460 Eisen- und Drathwaarenfabr., 490 Juweliere, 520 Auctionatoren, 580 Apotheken, 600 Modewaarenhändler, 763 Buchhandlungen, 822 Waarentransporte per Achse, 935 dito auf Schiffen, 1100 Erziehungsanstalten, 1150 Advokaten, 1180 Wundärzte, 1560 Negocianten, 1600 Wechselagenten, 1650 Schulen, 1800 Schlächter, 2100 Bäcker, 2880 Schuhmacher, 3480 Agenten, 3900 Maasschneider, 4300 Schenken, 4500 Schreiber von Agenten und Commissionären, 14tausend Straßen.

In Bamberg sind in einem Zeitraume von 10 Jahren vier Schauspiel-Direktoren koncursmäßig geworden.

Intelligenz-Nachrichten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt hiermittelst zur Wissenschaft sämmtlicher Kaufleute dieser Stadt, daß selbige, zufolge der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung über die Verfassung der Gilden und den Handel, bei Commination der gesetzlichen Strafe: 1) das von ihren aufzugebenden Kapitalien für das 1829ste Jahr zu entrichtende Einhalbprocent an Stadt- und Landes-Abgaben in dem gesetzlichen Termine, spätestens bis zum 31. Dezember d. J., unfehlbar bei Einer Löblichen Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, Sonn- und Festtage ausgenommen, beizubringen, auch daselbst eine namentliche Anzeige der zu ihrem Kapital zu rechnenden Personen schriftlich einzureichen, und die §. 164 der Allerhöchsten Ergänzungs-Verordnung vorgeschriebene Bescheinigung zum Erhalte der vorschriftmäßigen Handels-Berechtigungs-Attestate in Empfang zu nehmen haben; desgleichen spätestens bis zum En-

de Dezbr. d. J. 2) ihr sämmtliches Handlungs- oder Geschäftspersonal nach den §§. 74, 75, 143 und 144 der Allerhöchst bestätigten Ergänzungsverordnung bestimmten Abtheilungen, bei Vorzeigung ihrer Gildenscheine, Einem Löblichen Wettgerichte schriftlich anzuzeigen, und von ihren Handels-Verhältnissen die erforderliche Anzeige zu machen; und 3) die aufgegebenen Commis erster Klasse mit den ukasenmäßigen Scheinen und vorschriftmäßigen Vollmachten zu versehen und selbige Einem Löblichen Wettgerichte vorzuzeigen haben. Wonach ein jeder, den es angeht, sich zu richten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. 1

Dorpat-Rathhaus, am 18. Dezember 1828.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Schlichting.

Ober-Sekr. Zimmerberg.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß die zum Nachlasse weiland Herrn Hofraths und Professors Dr. Ludwig August Struve gehörigen medicinischen Bücher und chirurgischen Instrumente am 28. Jan. 1829 und an den nachfolgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, gegen gleich baare Bezahlung, auctionis lege, verkauft werden sollen. 2

Dorpat, am 21. Dezember 1828.

Ad mandatum:

Theodor Paul, loco Notarii.

Demnach von Einem Kaiserlichen Dörptschen Land-Gerichte in Sachen des Herrn Kirchspiels Richters von Roth wider die Erben weyland Sr. Excellence, des Herrn Senateur, Geheime-Rath und Ritter Kluitscharew wegen Aufhebung des Hahnhoffschen Arrende-Dispositions-Verhältnisses ꝛc. ꝛc. sammt was dem anhängig, wiederholte an die gedachten Erben erlassene, an Eine Erlauchte Livländische Gouvernements-Regierung zur Insinuation durch die behufige Behörde gelangte Mandate zur directen Einlassung auf die wider dieselben exaministe Sache und zur gesetzlich dazu erforderlichen Sachwalter-Bestellung allhier zur Sachausführung emanirt und dennoch weder die eben erwähnte Einlassung und Sachwalterbezahlung erzielt worden, noch auch zum Empfangschein über die geschehene Insinuation diesseitiger dazu ergangener Mandate bisher zu gelangen gewesen, worüber von Einem Erlauchten Livländischen Hofgerichte die Erlassung behufiger Ediktal-Citation befohlen worden; als citiret, heischet und ladet Ein Kaiserliches Dörptsches Landgericht die Erben weiland Hrn. Senateur, Geheime-Rath und Ritter Kluitscharew Excellence hierdurch edictaliter zum ersten, zweiten und dritten Mal, entweder in Person oder durch genügsam instruirte Bevollmächtigte allhier in Zeit von sechs Monaten a Dato, wird sein bis zum 18. Juni 1829, zu erscheinen und durch directe Einlassung auf die vom Herrn Kirchspiels-Richter von Roth eingebrachte Imploration der Sache Fortgang zu geben, auch diese bis zum Austrag auszuführen; widrigen Falles besagte Kluitscharewsche Erben termino elapso hic praefixo mit allem etwanigen Verfahren präkludiret werden und ferner secundum acta, prout jacent ergehen würde, was Rechtens ist; wornach sich zu achten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten.

Dorpat, am 18. Dezember 1828. 2

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Land-Gerichts dörptschen Kreises:

G. v. Samson, Landrichter.

A. Roth, Secret. subst.

(Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Zu verkaufen.

Bei mir steht ein neuer moderner Petersburger Schlitten für billigen Preis zum Verkauf. 1

Sattlermeister Wieghorst,
wohnhaft im gewesenen Major Dogatschikoffschen Hause.

In meiner Bude unter dem Hause der Madame Bresinsky sind frische Austern und Citronen zu haben.

P. M. Thun.

Zu vermiethen.

In Nr. 110 in der Carlowaschen Straße ist ein Kutschschlitten auf Ressorts käuflich zu ersehen und daselbst in Augenschein zu nehmen. 3

In der Carlowaschen Straße Nr. 110 sind eine Treppe hoch Zimmer über den Jahrmarkt und eines Theils des Februars zu beziehen, ganz meublirt, nebst Stallraum und Remise. Im Hause selbst erfährt man das Genauere. 3

In meinem Hause, schräge gegenüber der Zeitungs-Expedition, sind 5 aneinanderhängende Zimmer, nebst Keller, Wagenschauer und Stallraum, vom 1. Februar 1829 zu vermiethen. 2

J. T. Giese.

Das den Erben des verstorbenen Herrn Generalmajors von Knorring gehörige Haus, mit Meubeln und allen erforderlichen Nebengebäuden, ist auf 1 Jahr zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Hr. Polizeimeister, Obristlieutenant und Ritter v. Gessinsky. 1

Eine Wohnung ist während der Marktzeit zu haben bei J. R. Schramm. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber . . .	3 Rb. 69½ Cop.	B.	A.
Im Durchschnitt vor. Woche	3 — 71⅗ —	—	—
Ein neuer holländ. Dukat	— — — —	—	—
Ein alter holländ. Dukat	— — — —	—	—
Livl. Pfandbriefe 1½ à 1⅜ pCt. Avance.			

Wegen der Feiertage hat nur ein halber Bogen gegeben werden können.